image
not
available

PLAUTINISCHE

PROSODIE

VON

Dr. C. F. W. MÜLLER,
PROF. AM KÖNIGL. JOACHIMSTHALSCHEN GYMNASIUM
ZU BERLIN.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1869.

SEINEM LEHRER

K. LEHRS

GEWIDMET

VOM

VERFASSER.

Vorrede.

Die Veranlassung zu eingehenderer Beschäftigung mit plautinischer Prosodie und Metrik ist für mich A. Spengels Buch „T. Maccius Plautus“ gewesen. Beim Durchgehen des zweiten, prosodischen Theiles desselben glaubte ich aus der Masse des unkritisch angehäuften Materials das richtige Princip der Silbenverkürzung zu erkennen und machte mich daran meine Theorie mit specieller Rücksicht auf Spengel in Form und Umfang eines Journalartikels darzulegen. Auch die nachträgliche Wahrnehmung, dass bereits Brix und, wie ich noch später fand, vor ihm Fleckeisen die meisten Fälle der Verkürzung auf dieselbe Weise erklärt haben, bewog mich aus den unten S. 84 angegebenen Gründen nicht von meinem Vorsatze abzustehen, wohl aber wurde mir bei der Ausführung desselben sehr bald klar, dass eine so beschränkt gestellte Aufgabe keine befriedigende Lösung zulasse, ja dass sogar eine gründliche Behandlung des einen Kapitels der plautinischen Prosodie unzertrennlich sei von einer ebenso eingehenden Untersuchung über die hauptsächlichsten anderen. So sind mir die vier Abschnitte nicht aus dem Vorsatze eine plautinische Prosodie zu schreiben, sondern in nothwendiger Consequenz der einmal begonnenen Arbeit unter den Händen entstanden. Ihren Ursprung kann die Arbeit, fürchte ich, in mehrfacher Beziehung weniger verleugnen, als es wünschenswerth wäre, in der Hauptsache, der Handhabung der Kritik, ist hoffentlich ein solcher störender Einfluss nicht bemerkbar. Vielleicht erwartet der Leser an dieser Stelle eine Erklärung über die im Buche beobachteten kritischen Grundsätze. Ich verzichte darauf durch eine theoretische Darlegung meiner Ansichten dem Urtheile derjenigen vorzugreifen, die etwa je nach

ihrem eignen Standpunkte meine Kritik allzu misstrauisch geger Neuerungen Anderer und somit gewissermassen zu conservativ odei umgekehrt allzu ungläubig gegen die Ueberlieferung und ultraradica finden sollten, und beschränke mich auf die Versicherung, dass icl mich nach Kräften bemüht habe die Begriffe Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit und Gewissheit, Glauben und Wissen auseinanderzuhalten, nichts zu glauben ohne Gründe, aber mich der *„ars nesciendi"* in ausgedehntem Masse zu befleissigen.

Benutzt habe ich von Ausgaben ausser der grösseren Ritschls, de Fleckeisens und der zweiten des Pareus die des Truculentus, Poenulus, Epidicus und der Casina von Geppert, der Aulularia von Wagnei des Trinummus, der Captivi und Menaechmi von Brix, der Mostellaria von Lorenz. Die Botheschen Ausgaben mir zu verschaffen hab ich mich nicht so bemüht, wie ich es für meine Pflicht gehalten hätte wenn ich eine Textesrecension zu liefern gehabt hätte, weil de grosse Zeitaufwand, den es kostete ein paar Stellen in einer derselben auch nur zu finden, in keinem Verhältnisse zu dem Ertrag stand. Der zweite Band der Ritschlschen Opuscula ist mir noch kur vor dem völligen Abschlusse des Manuscripts zugegangen, so das auf dieselben wenigstens in Citaten oder Nachträgen noch überal Rücksicht genommen werden konnte. Von Spengels Ausgabe de Truculentus hingegen habe ich leider erst, nachdem bereits mehrer Bogen gedruckt waren, Kenntniss erhalten, aber von da an dieselb soweit es thunlich war, in Form von Zusätzen, verwerthet. In gleicher Weise habe ich von den zahlreichen Beiträgen zur Kritik de Plautus in Zeitschriften und Progammen Gebrauch gemacht, die mi während des Druckes, und zwar zum Theil vor, zum Theil ziemlic lange nach ihrem Erscheinen, bekannt geworden sind. So habe ic z. B. das Programm von Brix über den Truculentus später erhalte als Kiesslings Recension der Spengelschen Ausgabe und daher theilweise Emendationen des ersteren nur nach Kiesslings Mittheilunge citiren können oder vielleicht auch, wo es noch möglich gewese wäre, ein oder das andere schon geschriebene oder gedruckte Cita nicht mehr änderen wollen. Die neuste Ausgabe des Miles gloriosu

habe ich fast gar nicht mehr benutzen können; Ritschls „Neue plautinische Excurse“ erschienen, als die letzten Bogen gedruckt wurden.

Die grosse Langsamkeit des Druckes trägt die Schuld, dass theilweise nunmehr seit geraumer Zeit inzwischen mehrere ähnliche oder gleiche Emendationen von Anderen veröffentlicht sind, die hier als neu vorgetragen werden, oder andere, vor denen ich gern meine eignen Vorschläge oder Bemerkungen nicht gedruckt sähe.

Ich hatte die Absicht allerlei Nachträge dem Druckfehlerverzeichniss beizugeben, habe mich aber jetzt entschlossen mit Uebergehung unwesentlicher Notizen das Wichtigere einer besonderen Bearbeitung mehrerer Punkte vorzubehalten, die unten als unerledigt bezeichnet sind, wie dreisilbiges *habesne* (p. 642), zweisilbiges *meus* (p. 125) u. s. w.

Berlin, 12. Mai 1869.

Inhalt.

Abschnitt I. Lange Endsilben.

I.

Lange Endsilben.

1. *A* im **Nominativ und Vocativ der ersten Declination** ist auch bei Plautus regelmässig, bei Terenz ausschliesslich kurz, während es nach Bücheler (Fleckeisen's Jahrbb. 1863 p. 336) u. Fleckeisen (Kritische Miscellen p. 15) „in den ächten Saturniern der Inschriften und in der Litteratur vor Ennius keinen einzigen Vers giebt, welcher die Verkürzung des femininen — *a* erweist". Bücheler sucht „Declination" p. 9 den Uebergang der Länge zur Kürze für Plautus näher zu bestimmen, indem er sagt: „Ein Ausgang wie *quoius úrnă sit* scheint zu fehlen, so dass die Schwächung bei Pronominen, Adjectiven, enklitischen Verbindungen ihren Anfang nahm." Aber es giebt viele Beispiele der Kürze in Substantiven ausser enklitischer Verbindung, so dass das Fehlen eines solchen Versschlusses für Bücheler's Sache nichts beweisen würde; denn Versschlüssen kommt doch nicht ausschliesslich Beweiskraft zu. Jedoch existirt in der That ein solcher Ausgang, Cas. I 26 *tua illaec praéda sit.*

Als Beweise für die Länge des *a* lassen sich anführen:

Amph. 438 *Quis ego sum saltém, si non sum Sósia? te intérrogo.*

Ib. 439 *'Ubi ego Sosiá nolim* [1]) *esse, tu ésto sane Sósia.*

Asin. 740 *Leónida, curre, ópsecro. patrem húc orato ut véniat.*

Ib. 762 *Ne epistula quidem úlla sit in aédibus.*

Bacch. 1128 *Pol hódie alterá iam bis détonsa cértost.*

Cas. III 5. 26 *Dicám: tua ancillá, quam tuó vilicó vis.*

schon aus einem anderen Grunde äusserst unwahrscheinlich (s. unten), wohl: *Dicam áncilla túa.*

Ib. III 5. 53 *Quid úxor meá? non adiit atque adémit?*

Ib. IV 3. 16 *Dí hércle me cupiúnt servatum. iam óboluit Casiná procul.*

(*Cásina iam oboluit procúl*).

---

[1]) Ueber die Nothwendigkeit diesen Conjunctiv zu ändern, fürchte ich, irrt Fleckeisen p. 22 Anm. 6.

Curc. 192 *'Ebriola persólla, nugae? P. Tún meam Venerem vituperas.*

vulg. *Ebriolae.*

Ib. 461 *Sequimini. C. Leno, cáve in te sit morá mihi.*
wohl: *cáve mora in te sit mihi.*

Ib. 602 *Páter istum meus géstitavit. C. 'At mea matértera.*

Epid. III 4. 62 *Potuit. plus iam sum libera quinquénnium.*
schr. *plus iam quinquénnium sum libera.* mit der selteneren, aber erlaubten Cäsur.

Merc. 26 *Inéptia stultitiaque adeo et témeritas.*

Pers. 516 *Quae istaec Fortuná lucrificast? T. 'Istas, quae norúnt, roga.*
so die Handschriften ausser dem Ambros., welcher schreibt: *lucrificást Fortuna* mit Hiatus. Beides meiner Meinung nach gleich falsch *Est* gehört hinter *istaec,* worauf schon die Wahl dieser Form hinweist

Poen. prol. 85 *Altéra (altrá) quinquennis, áltera quadrimula*
(leicht zu beseitigen: *áltra quasi quadrimula.* oder: *quási quadr áltera.*)

Ib. V 2. 92 *Haec mí hóspitalis téssera cum illó fuít.*
Diese Stellung *(mihi)* halte ich für entschieden falsch. Von den soviel ich sehe, vier möglichen oder vielmehr einigermassen wahrscheinlichen Umstellungen ist die einfachste: *Mihí hóspitalis tésser haec* —, trotzdem ziehe ich vor: *Haec cum illo tessera hóspitalis mih fuít.* Von den Versen 91—94 ist nicht einer richtig und bis dahi von V. 81 an etwa die Hälfte.

Truc. II 5. 8 *Lucri causa avára probrúm sum execúta.*
sehr leicht zu ändern.

Lässt man den Satz gelten, dass auf der Endsilbe trochäische dactylischer und mehrsilbiger Wörter der Ictus nicht ruhen dürfe, s kommt dazu noch eine ziemlich bedeutende Anzahl anderer Stellen Fleckeisen führt a. a. O. p. 17 fg. an Pseud. 59 sq.:

ei rei dies
Haec praéstitutast próxuma, Dionýsia.

schwerlich richtig. *Proxuma* scheint mir durchaus nur zu *Dionysi* gehören zu können, und dies eine der vielen Beweisstellen zu sei dass allerdings dactylische Wörter auf der letzten Silbe betont sei dürfen.

Auch darf nicht hierher gezogen werden Asin. 175:

'Ubi lena bene agát cum quiquam amánte, quae frugi ésse volt.

Denn diese Betonung — ◡́ | ◡ ◡ „propriam sibi sedem habet in septenariorum secundo vel tertio pede.“ Ritschl proll. Trin. p. ccxxv, und ebenso wenig beweisend für die Länge sind die Stellen:

Pseud. 964 *Péregrina facies videtur hóminis atque ignóbilis.*

und Trin. 852 *'Illurica faciés videtur —.*

Ferner Asin. 773 (aus dem schauderhaft verdorbenen syngraphus):

Ne illá minus aut plus quám tu sapias. D. Sátis placet.

selbst wenn es glaublich wäre, dass der Dichter nicht vielmehr *Ne illa aút minus* —, von *illaec* zu schweigen, geschrieben hat.

Stich. 252 *Illá quidem nullum sácruficavit. G. Quó modo?*

Capt. 104 *Nullá iuventutis spés est. sese omnés amant.*

So schreibt Fleckeisen, die Handschriften nach Pareus: *Nulla est spes iuventutis.* Ich vermuthe: *Nullást spes in iuventúte* —.

vergl. z. B. Pers. 310.

Casin. III 6. 16 *Cená modo si sit cócta* (anapästischer Dimeter).

Epid I 1. 6 *Cená tibi dabitur. T. Spóndeo. E. Quid? T. Me ácceptururn, si dabis.*

Merc. 730 hat Ritschl *Istá quidemst illa* — aus dem handschriftlichen *Ista quidem illa est* gemacht, Bothe *Istaéc quidem illast.*

Most. 235 *Iam istá quidem absumpta rés erit. dies nóctisque estur, bibitur.*

Stich. 755 *'Age, mulsa mea suávitudo, sálta. saltabo égo semul.*

Pers. 472 *'Ita ancilla mea quaé fuit hodie, súa nunc est. argénto vicit.*

wie Stich. 696 *Séd amica mea et túa* — (proll. Trin. p. ccxxx) Ritschl hat unrichtig geändert: *'Ita mea ancilla* mit gänzlicher Elision von *mea.*

Pers. 298 *Nam umbrá mea [iam] intus vápulat. S. Ut istúnc di deaeque pérdant.*

Ritschl hat *iam*, welches in den übrigen Handschriften fehlt, auf Grund einer Lücke von drei Buchstaben im Palimpsest eingesetzt.

Pseud. 364 *Légirupa B. Validé. P. Pernicies ádulescentum. B. Acérrume.*

wie im vorhergehenden Verse: *Sácrilege. B. Fateór* —.

In solchen Stellen, wie die eben angeführten sind, steht die Kürze des *a* auch mit den Ritschlschen Betonungsgesetzen nicht in Widerspruch. Dagegen ist, die Richtigkeit der Lesart vorausgesetzt, nothwendig zwischen beiden zu entscheiden:

Amph. 1024 *Sósia. M. Ita. sum Sósia, nisi me ésse oblitum existumas.*

Aul. II 2. 83. *Nūlla* c o n t r o v ó r s i a *mihi técum erit. sed nūptias.*

Pers. 558 *Nōna* i n i u r i á, *decumum, quod péssumum adgressūst scelus.*

wenigstens hat hier Ritschl geändert *extumum.*

Poen. I 2. 152 *Méa voluptas, méae deliciae, méa* v i t a, *mea amoénitas.*

Pseud. 379 *Haéc* s e n t e n t i á *meast. at tu hinc pórro quid agas cónsulas.*

so der Ambr., die übrigen besser: *mea est sententia.*

Rud. 1219 *'Et tua* f i l i á *facito oret. fácile exorabit. D. Licet.* hat Fleckeisen in seiner Ausgabe beseitigen zu müssen geglaubt durch Einsetzung von *ut* vor *oret.* In seinen Jahrbb. 1867 p. 630 A. 5 sieht er in diesem Verse „einen neuen Beleg für die Länge des Nominativ—*a*“. — Unangetastet hat er gelassen ib. 1173 F i l i a *mea, sálve* —

Stich. 741 *Si amabilitas tibi* n o s t r a *placet, si tibi ambo accept sumus.*

hat Ritschl (nur mit Streichung von *ambo*) beibehalten, aber eine Umstellung vorgeschlagen, die Fleckeisen aufgenommen hat.

Mehrere andere Stellen sind kritisch oder metrisch bedenklich z. B. der von Fleckeisen a. O. p. 18 so citirte Vers Most. 886:

Mihi molestus né sies. A. Vide ut s i m i a *fastidit.*

Die Handschriften haben: *Vide út fastidit simia.*

Amph. 333 will Fleckeisen epist. crit. p. XVII lesen:

Hinc enim mihi d e x t r á *vox auris, út videtur, vérberat.*

Aber Plautus kennt nur *dextera*, und so haben auch die Handschriften. Es ist wohl umzustellen: *Hinc enim mihi vox déxtera auri* — Entschieden falsch ist:

Aul. II 1. 16 *Da mi,* ó*ptumă* f e m i n á, *manum.*

Cist. II 3. 62 *Nata, inquam meo ero est* f i l i a. *M. Certó modo.* vulg.: *meo ero filiast,* ohne Zweifel richtig.

Truc. II 5. 7 *Quae hunc* a ú s a *sum tántum dolúm clam adgredir* höchst zweifelhafte Lesart.

Ib. I 2. 29 liegt nahe zu vermuthen:

M a l á *tu feminá's. oles eam, ùnde es, disciplinam.*

nach der Lesart von A: *oles iam unde tu es disc.* Die Palatt. haben *soleo una est disciplina,* zu Anfang ohne *tu.* Vielleicht hiess dies:

Mala hércle feminá's. oles eam, unde és tu, disciplinam.

Die vorhergehenden Verse versuche ich nemlich so herzustellen:

Sine me íre, quo iussit [era]. D. Eás. sed quid ais? A. Quid vis

(vielleicht: *D. Sine eás* —.)

D. Dic. quo iter inceptas. quist, quem arcessis? A. 'Archinam opstetricem.

Nicht wahrscheinlicher sind die überlieferten Lesarten:

Stich. 159 *Nam illá me in alvo* — für *Nam me illa* — oder *illaéc.*

Men. 340 *Sí* (*Sed* die Handschriften) *quá peregrina* — mit B oder mit CD *quia* für *quae*. Curc. 80 *Eáque extemplo ubi vino has* — von Fleckeisen durch *hasce* beseitigt.

Mil. 534 *Compléxum atque ausculántem. P. Eanest? S. Néscio.*

Curc. 46 *Eam vólt meretricem fácere. ea me déperit.*

Cist. II 3. 13 *Ut rés gesta sit* —

Stich. 73 *Neque égo sum facturá, neque tu ut fácias consiliúm dabo.*

Bacch. 584 *Qu[ae] té mala crux ágitat?* — trotzdem, dass dies eine formelhafte Phrase ist (die Handschriften: *Qui te* —, Ritschl *Quid? quaé te* —). Ib. 893 *Minérva Latoná, Spes* —. *Most.* 170 *Ita mé di ament, lepidá Scapha.* — Auch Rud. 237 ist nur Conjectur (Lachmanns zu Lucr. p. 406):

'Ampelisca. A. Hém, quis est? P. 'Ego. A. Palaestráne? P. Sum.

Die Handschriften haben nach Pareus nur *Palaestra*. Warum soll dies nicht *'Ipsa sum* heissen, wie sonst *Ipsus est?* Noch unsicherer ist das von Lachmann und Fleckeisen mit diesem zusammengestellte Beispiel Epid. IV 1. 40:

Fác videam, si mé vis vivere. P. 'Eho, istinc, Cantharà, iube
'Acropolistidém prodire fíliam ante aedis meam.

wenn es wahr ist, was Geppert berichtet, dass *vivere* in allen Handschriften fehlt. Aber auch im anderen Falle ist meiner Meinung nach stark zu bezweifeln, dass der Dichter es hier verabsäumt hat zu sagen *Canthara, heús, iube,* wenn er Men. 844 schrieb:

Filia, heus. M. Quid ést? u. s. w.

um so mehr, wenn dies die einzige Stelle ist, in der *heus* dem Vocativ nachgesetzt ist, zumal beim Personenwechsel, der angeblich die Kraft hat kurze Silben zu verlängern. An der Stelle des Epidicus ist aber *heus* schon darum, ich möchte fast sagen, unerlässlich, weil die gerufene Canthara offenbar nicht zugegen, sondern im Hause ist und von dort die vermeintliche Tochter herausschicken soll.

Rud. 481 *Heus, sis, Ptolemocratiá, cape hanc urnám tibi.*

ist ganz verkehrte Wortstellung, von Fleckeisen corrigirt:

Heus, Ptólemocratia, cápe sis —.

Merc. 451 *Póst autem commúnis est illá mihi cum alio. qui scio?* u. dergl. mehr. Ich halte es in dieser Frage wie in allen folgenden zweifelhaften für ebenso wichtig, solche entschieden falschen oder wenigstens sehr unzuverlässigen Beispiele anzuführen wie die an sich unbedenklichen und habe wohl nicht nöthig, den Grund dafür auseinanderzusetzen. Auch scheint mir überall von grosser Wichtigkeit eine Art negativen Beweises, von der eben schon einmal Gebrauch gemacht ist. Wenn Plautus sich erlaubt hat Merc. 26 zu messen: *Inéptiā stultitiaque adeo et témeritas.* was in aller Welt hat ihn dann bewegen können zwei Verse weiter hinter dem ersten und V. 30 hinter dem zweiten Worte ganz gegen alle Gewohnheit der lateinischen Sprache *et* einzuschieben und nicht auch zu schreiben:

Petulántiā, cupiditas, malivoléntia.
Inópia, contuméliā, dispéndium?

Ich bekenne, dass in meinen Augen zwei solche Beispiele mehr Gewicht haben als eine beträchtliche Anzahl handschriftlich verbürgter Beweise von der Länge des *a*. Und es giebt noch recht viele solcher Stellen. Es freut mich zu bemerken, dass R. Müller in seiner Dissertation de Plauti Epidico auf denselben Punkt sein Augenmerk gerichtet hat. Er zählt p. 51 neun Verse auf, in denen in mehr oder weniger auffallender Weise *est* an eine unter dem Ictus stehende Nominativendung der ersten Declination angehängt ist:

Bacch. 50 *Víscus merus vostrást blandítia* —
Ib. 887 *Si tibist machaera, at nóbis vervinást domi.*
Pers. 23 *Vetus iam istaec militiást tua* — u. s. w.

wenn auch z. B. Curc. 116 besser fortgeblieben und das Verzeichniss leicht zu bereichern gewesen wäre wie mit Mil. 383:

Hac nócte in somnis méa soror geminást germana visa
Venisse Athenis —

Es ist doch nicht anzunehmen, dass hier überall die Stellung des *est* auf zufälliger oder absichtlicher Verderbung beruht, wie das allerdings oft genug der Fall ist, z. B. Merc. 742, wo die Handschriften haben:

Coquéndast cena. | *átque quom recógito.*

was natürlich Jeder, der nicht um jeden Preis alle „erlaubten" Hiate conserviren zu müssen glaubt, mit Ritschl ändern wird in *Coquénda cenast* —, vorausgesetzt dass über die zweite Hälfte des Verses keine Meinungsverschiedenheit besteht, zu der ich allerdings grosse Neigung

empfinde, indem ich Ritschls *atqui* vorziehe: *at mécum quom recógito.* (oder *at bélle* —.)

Also *Ut rés gestă sit* soll geändert werden, *'Ubi ego Sosiă nolim esse* unantastbar sein? Wie reimt es sich, dass *vostrást blanditia* dem Dichter einmal gefallen, ein anderes Mal er sich vor *Sósia esse nolim* sorglich gehütet hat? Jeder Leser des Plautus weiss, dass derselbe (wenn ich nicht irre, auch ohne prosodische oder metrische Nöthigung), *hoc, id volo scíre* oder *te intérrogo* etc. zu sagen liebt. Da sollen wir unseren Handschriften, oder vielmehr dem einen Vetus, glauben, dass er Amph. 438 lieber *Sosiă, te intérrogo* als *Sósia, id te interrogo* gesagt habe? Ich würde dies unter der einen Bedingung nicht als wahrscheinlich, aber möglich betrachten, wenn unsere Ueberlieferung derartig wäre, dass die Annahme des Ausfalls eines *id (it)* vor *te* bedenklich wäre. So aber halte ich die Meinung, dass *Sosiā te interrogo* echt ist, für absolut unzulässig.

Sind diese Behauptungen richtig, so ist die Frage die, ob ein halbes Dutzend Verse, die an sich keinen Anhalt zur Verdächtigung bieten (denn soviel bleiben nach Abzug der besprochenen übrig), die Beweiskraft hat darzuthun, dass Plautus nicht immer die sonst notorische Abneigung gegen die Verlängerung des fraglichen *a* gehabt und es z. B. Asin. 740 vorgezogen hat *Leónidā, curre, ópsecro* zu sagen statt *Curre, ópsecro, Leónida.* oder Bacch 1128 *Pol hódie alterā iam bis détonsa cértost* statt *alterást iam — certo.* oder Cas. III 5. 53 *Quid úxor meā? non adiit atque adémit?* mit, wie mich dünkt, recht unvortheilhafter Stellung statt *úxor? edm non*—oder mit Lachmann Lucr. p. 210 (Fleckeisen Jahn Jahrbb. LXI p. 62) *mea? edm.* Rücksichtlich der Stelle Curc. 602 habe ich den bisherigen Herausgebern das Zugeständniss gemacht, dieselbe zu denen zu zählen, gegen die kein bestimmter Verdacht vorliege. Ich für meine Person glaube nicht, dass man in irgend einer Sprache so disputiren wird: „Den Ring hat mein Vater getragen." „Aber meine Tante." Ich bin sehr fest davon überzeugt, dass *ac* (so schreibt Pareus) in *a (ab)* geändert werden muss. Es geht vorher: *Rogita unde istunc habeat ánulum.* Wozu die Worte *Pater istum meus gestítavit* zugesetzt sind, ist klar. Curculio aber antwortet auf *unde habeat anulum.* und wenn er gleich darauf sich so widerspricht: *Tuos pater rursum mihi (dedit),* so ist das ganz in der Ordnung, wie der folgende Vers lehrt: *Nugas garris. C. Soleo. nam propter eas vivo facilius.*

Die letzte Stelle endlich Asin. 762 ist aus dem Contractentwurf

des Diabulus mit der lena, rücksichtlich dessen ich mich nicht wundern würde, wenn Jemand auf die Idee käme, Plautus habe der Absurdität des Inhalts auch die entsprechende absurde Form durch allerlei metrische und prosodische Monstra geben wollen. Ritschl schreibt proll. Trin. ccxxxi: *Ne epistula quidem illi úlla* — (*Ne epistula quidem usquam úlla* —?). Spengel hat sich den Vers als Beweis des Hiatus in der Cäsur (Plautus p. 190) entgehen lassen. Kann es etwas Deutlicheres geben, als dass es dem Verfasser auf möglichste Häufung von Hiaten ankam?

Man lese:

Addóne? | *D. Adde et scribas vide plane ét probe.*
P. Aliénum | *hominem* | *intromittat néminem.*
Quod illa aút amicum | *dut patronum n[o]mine[t]*, (*neminem* Codd.)
Aut quód illa amicae | *ámatorem praédicet,*
Forés occlusae | *ómnibus sint nisi tibi,*
In fóribus scribat óccupatam | *ésse se.*

Antidamas mit dem Genetiv *Antidamae*, wie derselbe mehrmals heisst, ist keine plautinische Form, so wenig wie *Sosias* und *Saureas* (oder *Saurean*) u. s. w., trotzdem die Handschriften alle drei Male, wo der Name im Poenulus im Nominativ vorkommt, so schreiben. Zwar V 2. 98 führt das Metrum von selbst auf das Richtige:

Subrúptus sum illinc, hic me Antidama, hospés tuos.

wo die Herausgeber unrichtig *illim* geändert haben, und ib. V. 91 ist verdorben, aber V 1. 22 würde die Herstellung der Form auf *a* nöthigen zu messen:

Sed hic mihi antehac hóspes A n t i d a m á fuit.

Ich vermuthe, dass der gleiche Anfang beider Wörter wie sehr häufig Ursache zu falscher Stellung geworden ist, und dass der Vers lautete:

Sed hic mihi Antidama hóspes antidhác fuit.

oder besser *Sed hic mihi Antidama ántidhac hospés fuit.*

Aetna mons Mil. 1065 sehe ich für einen Beweis der Kürze des *a* an, worüber unten. *Heureta*, wie Fleckeisen Pseud. 700 lesen will, ist wohl griechisch zu schreiben.

2. Für die Länge des *a* als Endung des Neutrum Pluralis lassen sich nicht nur solche Stellen anführen wie Pers. 186:

Nón edepol scis. P. Du hércle pignus, ni ómnia memini ét scio.

Ib. 263 *Núnc et amico prósperabo et génio meo m u l t á bona faciam.*

Most. 1111 *Nam ó m n i a male facta vostra rêpperi radicitus.*

Poen. I 2. 30 *Nímia ó m n i a nimium éxhibent negóti hominibus éx se.*

oder solche wie Truc. II 4. 93:

Nam mihimet, o m n i á qui mihi fació male.

was ausser Geppert wohl Niemand weiter messen wird: *ómnia qui mihi —*, sondern doch sicherlich bereits Andere durch Umstellung corrigirt haben, oder Asin. 860:

Pól ni i s t a vera éssent, numquam fáceret ea, quae núnc facit.

Stich. 209 *Damna évenerunt m á x u m a, miseró mihi.*

(*máxuma. ei misero —*)

sondern auch solche, die unwiderleglich beweisend sein würden, wenn es nicht nachweisbar wäre, dass unsere Plautusüberlieferung für noch viel wunderbarere Dinge ebenso triftige und noch viel triftigere Beweise lieferte:

Capt. 355 *'Atque utrumque. T. Dí tibi omnes ómnia o p t a t á ferant.*

ist corrigirt nach Ter. Adelph. 987 *optata offerant.*

Mil. 1338 *'Exíte atque ecferte huc íntus ó m n i a, quae istí dedi.*

Ib. 1314 *Quíd vis? Quín tu iúbes ecferri | ó m n i a, quae isti dedi.*

so haben zwar an der ersten Stelle alle Handschriften und an der anderen die übrigen ausser B (*qui intus iubes*), aber diese Variante scheint mir für die zweite sehr beachtenswerth, und für beide Ritschls Umstellung *isti quae* sehr wahrscheinlich. S. unten.

Rud. 215 *'Algor, errór, pavor mi ó m n i á tenent.*

ist falsches Metrum. An den kretischen Dimeter ist die Clausel – ⏑ ⏑ ⏑ – angehängt.

Ib. 1222 *'O m n i a licét? D. Licet. tibi rúrsum refero grátiam.*

ist längt berichtigt nach V. 1216: *'Omn i a n licet?*

Mil. 1408 *'Opsecro hercle te, út m e a verba aúdias, prius quám secat.*

sowohl *meā* als der Hiatus *verba* | *aúdias* werden vermieden, wenn man *té uti* schreibt (oder *ut* hinter *verba* stellt).

Pseud. 563 *Me idcirco haec tanta fácinora promittere.*
so die übrigen Handschriften. Da aber in A zwischen *facinora* und *promittere* „aliquid interiectum est, quod tamen legi non potuit“, so hat Ritschl *his* dort eingeschoben.

Aber mehr Schwierigkeiten machen folgende Stellen:

Men. 900 *Quaé me clam ratús sum facere, ea ómnia fecit palam.*

Asin. 199 *Cétera, quae vólumus uti, Graéca mercamúr fide.*

Pers. 761 *Quorum ópera haec mihi facilia factu factá sunt, quae volui écfieri.*

über das Metrum s. unten Abschn. II unter *Diem.*

Rud. 1086 *'Et crepundiá. G. Quid si ea sunt aúrea. T. Quid istúc tua?*

Truc. IV 1. 5 *Méa dona deamáta acceptaque hábita esse apud Phronésium.*

Rud. 933 nach W. Wagners Anführung Rhein. Mus. XXII p. 120:
'Oppida circúmvectabor. úbi nobilitas méa erit clara.

Ich messe die Stelle von V. 928 an so:

Nunc sic faciam, sic cónsiliumst, ad erum út veniam docte átque astu.
Pauxillatim pollicitabor pro cápite argentum, ut sim liber.
Iam ubi liber ero, igitúr demum | instrúam agrum atque aedis máncupia.
Navibus magnis mercáturam faciam. ápud reges rex pérhibebor.
Post ánimi causa mihi navem faciam átque imitabor Strátonicum:
Oppida circum [omnia] véctabor. ubi nóbilitas mea erit clara,
Oppidúm magnum conmoénibo. | ei ego úrbi Gripo indám nomen,
Monuméntum meae famae ét factis, ibique instítuam regnúm magnum.
Magnás res hic agito instruere in mentém nunc hunc vidulúm condam.
Sed hic réx cum aceto prándurust et sále sine bono pulménto.

V. 935 habe ich *instituam* vor *regnum magnum* und 936 *instruere* vor *in mentem* gesetzt. V. 930 hat B *erigitur*, C nur *igitur*. Es kann leicht mehr ausgefallen sein.

Men. 900 stellt Ritschl mit Bothe um: *facere, | ómnia ea fecit palam.* Ich glaube, dass *ea* dazu da ist, um diesen Hiatus zu verhüten, und vermuthe, dass *hic* vor *fecit* fehlt, bezüglich, wie öfter pronomina demonstr. in dieser Weise gebraucht werden, auf den den folgenden Vers beginnenden *Párasitus, qui mé complevit —.*

Asin. 199 lautete vielleicht *Cétera si quae vólumus uti* —. Pers. 761 ist ohne Zweifel *haec* hinter *facta* zu setzen. Rud. 1086 schiebe ich hinter *crepundia* ein *huius*: *Nihil peto nisi cístulam 'Et crepundia huius. G. Quid si éa sunt* —. *Aurea* behält die letzte Silbe kurz. Endlich Truc. IV 1. 5 sind wahrscheinlich die Wörter *dona deamata* umzustellen: *Méa deamata dóna acceptaque* —.

Ein besonders schönes Beispiel wäre beinah „sicher", Pers. 334:

Commúnicavi técum consiliá mea.

Denn so müsste doch gelesen werden, wenn B mit C und D wie gewöhnlich übereinstimmte, die *meo* haben, und A nicht zufällig erhalten wäre und deutlich wie B *omnia* hätte.

Einen schlagenden Gegenbeweis gegen die Länge des *a* finde ich u. a. Truc. I 1. 48, wo ich ziemlich zuversichtlich schreibe:

Nam núsquam si alibi súnt, circum argentárias
Scorta ibi lenonesque ássident cottídie.

für *Scortí lenones quasi sedent* —. *Assidere* (vergl. *astare*) halte ich unter allen Umständen für passender als Ritschls (Opusc. II p. 386) *desidere*. Wegen *ibi* vergl. Curc. 476 *'In medio proptér canalem ibi óstentatorés meri*, 480 *Súb veteribus ibi sunt, qui dant*, 482 *'In Tusco vico ibi sunt* —.

---

3. Während *frustra* nirgends bei Plautus die letzte Silbe lang[1]), sondern mehrmals kurz hat (Neue Formenlehre II. p. 517, Brix Trinummus p. 18, Spengel „Plautus" p. 62 fg., Usener Lectionskatalog von Greifswalde, Sommer 1866 p. 10 fg.), giebt es viele Stellen, die für die Länge der Endung von *ita* sprechen. Brix sagt zu Capt. 499 mit Berufung auf Corssen Aussprache etc. I p. 331, *ita* komme noch in kretischen und baccheischen Versen als Jambus vor. Den Vers der Captivi misst er:

Itá me miserúm restitúdo, retinéndo
Lassúm reddidérunt.

---

[1]) Falsch ist Gepperts Conjectur Truc. IV 2. 41:

Dícam adesse, ni óccupatast: réstare enim frustrá siet.

Die Handschriften haben: *ubi occupata est resistat ex ex* (*et*) *frustra sit*. Ziemlich sicher ist wohl, dass *sit* statt *est*, und nicht unwahrscheinlich, dass *restare hic* (verdorben in *ec*) *frústra sit* zu schreiben ist.

Aus welchem Grunde Brix gerade von jenen beiden Versarten redet, weiss ich nicht. Meines Wissens giebt es keinen Unterschied der Metra in dieser Beziehung, in Beibehaltung einer ursprünglichen Länge, und für *itā* sind aus anderen Versen mehr Beweise vorhanden als aus kretischen und baccheischen:

Cist. I 3. 3 *Itá properavit dé puellae próloqui.*

Mil. 1260 *Tene me, ópsecro. M. Quor? A. Né cadam. M. Quia itá? A. Quia stare néqueo.*

Curc. 88 *Itá faciam* — u. dergl. dürfen natürlich nicht gerechnet werden, aber:

Amph. 635 *Itá dis est plácitum, volúptatem ut maéror.*

Ib. 1077 *Tua Brómia ancilla. A. Tótus timeo. itá me increpui Iúppiter.*

Ib. 1081 *Amphitruo. ita mihi ánimus etiam núnc abest. A. Age dum éxpedi.*

Asin. 18 *Itá te optestor pér senectutém tuam.*

Aul. I 1. 30 *Queo cómminisci. itá me miseram ad húnc modum.*

Capt. 93 *Itá nunc belligeránt Aetoli cum 'Aleis.*

Ib. 372 *Quom sérvitutem itá fers, ut ferri decet.*

Cas. II 35 *Tibi ét Chalino. itá rem natam intéllego.*

Cist. arg. 10 *Itáque lege et rite civem cógnitam.*

Curc. 667 *Quam ob rem istuc? T. Quia ille itá repromisit mihi.*

Mil. 1047 *Quā āb illa? nam ita me óccursant multaé. meminisse haud póssum.*

Most. 389 *Sátin habes, si ego ádvenientem itá patrem faciám tuom*

Poen. III 1.63 *Vix quidem hercle, itá pauxillast, digitulis primóribus*

Ib. V 4. 88 *Num hi fálso oblectant gaúdio nos? A. 'At me ita di sérvent.*

Trin. 447 *Homo égo sum, homo es tu. itá me amabit Iúppiter.* so A nach Studemund, die übrigen *homó tu es.*

Truc. II 2. 21 *Ne áttigas me. S. Téne ut tangam? itá me amabit sárculum.*

Tene ut ist Conjectur, wofür A nach Geppert *ut ne*, die übrigen Handschriften nichts haben.

Merc. 762 *Mihí quidem hercle. L. Itá me amabit Iúppiter.*

Höchst unsicher ist Pseud. 1253 *Itá victu excúrato, ita múnditiis dignis.*

Ter. Phorm. 542 *'Itane? A. Ita. G. Sane hércle pulchre suádes etiam tu hinc abis?*

Für mich haben diese Stellen (und ich stehe nicht dafür ein, dass es nicht noch viel mehr giebt) nur insofern Werth, als sie zur Bestätigung dafür dienen, dass sich aus unserer Ueberlieferung Alles beweisen lässt, was man wünscht, wenn man nur die Augen weder rechts noch links richtet, sondern gerade auf den Buchstaben des verbürgten Textes. Mir sind nicht wenige Stellen vorgekommen, in denen mir das Bestreben sichtbar schien *itā* zu vermeiden, z. B. Aul. III 6. 30:

Ita is pellucet quási laterna Púnica.

namentlich wenn meine Vermuthung richtig ist, dass der vorhergehende Vers lautet:

Quin éxta inspicere in sóle e o (oder *ei*) *vivó licet.*

wo B *solee vivo* hat.[1])

Ob es gelingt alle obigen Stellen überzeugend zu corrigiren, halte ich dabei für eine verhältnissmässig untergeordnete Frage. Wie viele Stellen des Plautus würden nie corrigirt sein, wenn nicht zufällig der Palimpsest gefunden wäre, für wie viele würde die durch ihn verbürgte Herstellung als blosse Conjectur mit Recht als dürftig betrachtet werden. Aber die Beseitigung des *itā* ist nicht so schwierig. Die meisten Stellen kommen unten zur Besprechung, die übrigen sind corrigirt wie z. B. Poen. V 4. 88 durch die nothwendige Umstellung *'At ita me di sérvent.* Phorm. 542 schreibe ich lieber *'Itan vero? Ita* — als mit Bentley *'Itan ais?* denn den Hiatus, den Fleckeisen beibehält, kann ich nicht für zulässig halten.

Auch für *quiā* als Jambus lassen sich wahrscheinlich noch mehr Stellen ausfindig machen als die zwei, die ich mir gemerkt habe, eine leider mit falschem Citat (Merc. 495) und

Pers. 255 *Quiá meo amico amiciter hanc cómmoditatis cópiam.*

---

4. Die Länge des *e* im Ablativ der dritten Declination ist in neuester Zeit mehrfach behauptet worden.

Haupt (Berliner Lectionskatalog, Winter 1866 p. 4) glaubt, in

---

[1]) Nachträglich sehe ich, dass Wagner p. LXXI schreibt: „Probo nunc Gruteri coniecturam *ei vivo*, quae ex J facile efficitur (*et* pro *ei*).“

einem Verse des Komikers Atta (Ribbeck p. 139 V. 13) schreiben zu müssen:

mucr o n i que aremus ósseo.

Bücheler führt (Declination p. 50) aus Plautus folgende Stellen an:

Mil. 707 *Méa bona mea m o r t é cognatis dicam, inter eos partiam*
Et apud me erunt, mé curabunt —

Haupt schreibt (Hermes II p. 214):

Bóna mea in m o r t i cognatis didam —

Men. 478 *Satúr nunc loquitur dé me et de p a r t é mea.*

Cas. II 7. 5 *S o r t i sum victus. Cásina nubet vilico.*

Trin. 714 *Sine d o t e i neque tu hinc abituru's. quód meum erit, i erit tuom.*

(Vergl. V. 605 *Sine d o t e. C. Sine dóte ille illam in tántas divitiás dabit* Ritschl proll. p. CCXXV.)

Capt. 914 *Advéniens deturbávit totum cúm c a r n i carnárium.*

Stich. 71 *Grátiam a p a t r é si petimus, spéro ab eo impetrássere*

Most. 256 *Váh, quid illa pote péius quicquam m ú l i e r i memorárie*

Capt. 807 *Túm pistores scrófipasci, qui alunt f u r f u r i sues.*

Bacch. 628 *Múlta mala mi in p éc t o r e nunc ácria atque acérb eveniunt.*

Pers. 41 *Quód tu me rogás. nam tu aquam a p ú m i c e nun póstulas.*

Als „mehr zweifelhafte Stellen‘ ‘bezeichnet er:

Mil. 699 *Mé u x o r e prohibént, mihi quae huius similis sermon serat.*

Ib. 932 *A túa u x o r e mihi datum esse eamque illum deperire.*
indem an der ersteren „die Schreibung *med* möglich, an der letzteren *a túad uxore mihi datum esse* sogar wahrscheinlich“ se „Auch Terenz hätte sich Betonungen wie Hec. 531 *témporé su* Ad. 346 *pro virginé dari*, Haut. 216 *ex suá lubidiné moderantur* nicl erlaubt, wenn nicht noch damals die Länge der Endsilbe Spuren hin terlassen hätte.“ Diese Theorie von hinterlassenen Spuren od Nachwirkungen ursprünglicher Längen ist mir gänzlich unverstän lich. *Med* und *tuad* an den beiden Stellen des Plautus halte ich fi äusserst unwahrscheinlich. Die erste scheint mir kein Beweis fi die Länge der Endung zu sein, an der zweiten der Ausfall von *eu* zwischen *uxore* und *mihi* äusserst wahrscheinlich. Zu Men. 478 b merkt Bücheler, das Schwanken der Handschriften zwischen *pa*

und *parti* sei „ein ziemlich gleichgültiger Umstand, da die Entscheidung in der Länge oder Kürze des Vocals liege, weshalb z. B. Mil. 262 der handschriftliche Ablativ *sermoni* kaum der Erwähnung werth sei.“ Wenn dies heissen soll, dass die Autorität der Handschriften in der Entscheidung über *e* oder *i* sehr gering sei, so stimme ich vollständig bei. Ich habe mir aus einem Stücke die Verse notirt, in denen die Handschriften theilweise oder alle die beiden Buchstaben verwechseln: Merc. 22, 53, 60, 71, 72, 73, 75, 87, 92, 114, 187, 201, 203, 218, 251, 255, 257, 259, 271, 323, 345, 389, 407, 416, 432, 444, 449, 507, 521, 584, 627, 719, 839, 864, 894, 895, 948, 952, 1000, 1013. Aber an einen Ablativ *mulieri* oder *mulierei* oder *mulierē* bei Plautus oder richtiger in der uns überlieferten Recension des Plautus glaube ich nimmermehr. An der Stelle der Most. hat so allein B, und Ritschl hat darin so wenig wie in *dote* an den beiden Stellen des Trinummus einen Beweis für langes *e* gesehen. Soviel wir aus dem uns überlieferten Texte sehen können, bleibt uns nichts übrig, wie mir scheint, als anzunehmen, dass sei es der Dichter selbst, sei es seine Diorthoten bestimmt zwischen Ablativen auf ĕ und ī unterschieden haben. *Morti*, *sorti*, *parti*, *carni*, *furfuri* sind gewiss zu statuiren. Bacch. 628 ist die von Ritschl vorgenommene Umstellung *péctore acria átque acerba núnc eveniunt* um ihrer selbst willen der überlieferten Wortfolge, wie ich meine, vorzuziehen und ausserdem äusserlich um so wahrscheinlicher, weil *acerba eveniunt* in B und D nicht ganz glatt steht, sondern in letzterem Codex *acerbi eveniunt*, in B *acerbęveniunt* mit übergeschriebenem *a·e*. Als Parallele zu *pumici* geben die Inschriften *silici* (I 1161 p. 238) und *faenisecei* (I 199 37 p. 73), um *fornici* im bell. Alex. zu übergehen.

Brix giebt zu Capt. 803 noch folgende Beispiele:

Pseud. 126 *Nunc né quis dictum sibi neget, dico ómnibus,*
Pu b é praesenti in cóntione, omni poplo,
Omnibus amicis nótisque edico ómnibus.

Most. 193 *Nisi ego illam anum interfécero siti f a m e q u e atque álgu.*

Cas. I 52 *Quasi mús in medio p á r i e t e vorsábere.*

Aber *fames* hat bekanntlich nie anders als *famē* (Neue Formenlehre I p. 249), und *pube* ist wohl ersichtlich ebenfalls nach der fünften declinirt (Corssen, Kritische Beiträge p. 467 und Bücheler, Declination p. 54) und zweitens noch ersichtlicher Dativ. Ueber die

Casinastella weiss ich nichts zu sagen, als dass ich nicht verstehe, wie das ist, wenn einer *quasi mus in medio pariete vorsatur.*

Mir sind noch folgende Stellen bekannt, in denen die Handschriften ein langes *e* bieten:

Asin. 584 *Quod se ábsente mihi fidem habére nolnisset.*

für *sése absente mihi* —

Ib. 873 *'Ille opere foris facinndo lássus noctu [ad me] ádvenit.*

Fleckeisen *'Opere illic.*

Amph. 860 *Quidquid est, iam ex Naúcrate cognóto id cognoscám meo.*

Fleckeisen *Naucrate id.* Von einem Uebergange in die erste Declination oder gar dem Einflusse der griechischen Dativendung *ει* kann nicht die Rede sein.

Merc. arg. II 15 *Orát cum suo patrē, nato ut cedát [suo].*

hat nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit. Ritschl schreibt:

Hortátur cum suo pátre, nato ut cedát [suo].

Die Handschriften *Orat — nato ut cederet.* Ich habe vermuthet:

Exórat cum suo pátre, nato ut cedát pater.

Exorare scheint mir viel passender als *hortari.*

Ib. 255 *Ad pórtum hinc abii máne cum lucé simul. (luci)*

Pseud. 761 *'Omnis ordiné (ordines* Codd.*) sub signis dúcam legionés meas.*

Ritschl *ordine ego.*

Truc. III 2. 20 *Rabónem habeto, ut mécum | hac nocté sies.*

natürlich längst corrigirt.

Mit welchem Rechte Usener in Fleckeisens Jahrbb. XCV p. 24* aus Charis. p. 190 K. in der Stelle Cist. I 1. 65:

Quid faciam? G. In latebrás abscondas péctore penitissumo.

auf *pectori penitissume* schliesst, ist mir nicht gelungen zu ermitteln.

In 'Alide Polyplúsio Capt. 973 u. dergl. habe ich absichtlic[h] übergangen. Stich. 53 heisst es *in pátris potesta tést situm.*

---

5. Verhältnissmässig nicht schlechter ist langes *e* im Vocativ der zweiten Declination verbürgt.

Wenn aus *mulieré memorarier* folgt, dass das Ablativ - *e* lan[g] ist, so *Epidicē* aus Epid. I 1. 76:

'Epidice, nisi quid tibi in tete aúxilist, absúmptus es.

Ib. I 2. 58 *'Epidice, vide quid agis. ita res súbito haec obiectást mihi.*

Ib. V 1. 48 *'Epidice, fateór. E. Abi intro ac iube huic aquam calefieri.*

Ferner Curc. 166 *Pálinure, Palinúre. P. Eloquere, quid est quod Palinurúm vocas?*

Ib. 599 *Phaédrome, properá. P. Quid properem? P. Párasitum ne amiseris.*

Pseud. 363 *Sácrilege. B. Fateór. C. Periure. B. Vétera vaticinámini.*

Pers. 16 *'O Sagaristió, di ament te. S. O Tóxile, dabunt di, quae exóptes.*

Stich. 660 *Stiche, quid fit? St. Euge, Ságarine lepidissume.*

Andr. 267 *Quis hic lóquitur? Mysis, sálve. M. O, salve, Pámphile. P. Quid agit? M. Rogas?*

Und sogar unzweideutige Stellen giebt es:

Amph. 579 *Sátin hoc plane, sátin diserte, eré, nunc videor tibi locutus?*

Pers. 482 *Quid agis? D. Credo. | T. 'Unde agis te, Dórdale. D. Credó tibi.*

Ueber diese beiden Stellen s. unten das Kapitel vom Hiatus.

Merc. 995 *Eútyche, te oró. sodalis eius es. serva et súbveni.*

Ritschl natürlich *Eútyche, oro té.*

Truc. II 3. 12 *Quid iám revocabas, inprobe nihilique homo.*[1])

Cas. I 46 *Quom míhi illa dicet: mi ánimule, mi Olýmpio.*

Merc. 611 hat nur B *hec* hinter *Eutyche* aufbewahrt; sonst wäre ein sicheres Beispiel mehr vorhanden:

Múlier aliendást abs te. Ch. Eútyche, capitál facis.

Cas. I 46 ist vermuthlich *mi ánimule, o mi Olýmpio* zu schreiben. Wegen Truc. II 3. 12 gestehe ich in Verlegenheit zu sein. Aber ein Beweis für die Länge des *e* ist der Vers keinesfalls; denn was wir eben geschrieben haben, ist nicht die Lesart des Vetus, sondern: *Quid iam*

---

[1]) Im vorhergehenden Verse finde ich bei Geppert ebenso wie in der Vulg:
Licet. D. Aúdin etiam? A. Quid vis? D. Di me pérduint,
Qui té revocavi. nón tibi dicebam. i modo.
statt *Sí te rev.*, wie doch wohl zu schreiben ist.

me revocabas. Ich habe gegen die Verse 11—14 noch andere Bedenken.

Chrysalē ist sichtlich vermieden Bacch. 209:

Scitum istuc. P. Immo, Chrýsale, em non tántulum
Umquam intermittit témpus —

und ib. 1059 *Chrýsale. i, fer filio.*

---

6. *Fortē* belegt Bücheler Declinat. p. 50 mit Mil. 720:

Cóntinuo excruciárer animi. sin forte fuissét febris.

Warum nicht lieber mit Amph. 826:

'Amphitruo alius, qui forte te | hic absente sic tamen
Túam rem curet téque absente hic múnus fungatúr tuom? [1])

Auch *propē* lässt sich erweisen mit Stich. 330:

Quisnam hic loquitur tám prope nos? G. Pinacium. Ph. Ubi est [Pinacium]?

Pi. Réspice ad me u. s. w. S. unten.

Besser noch *sinē:*

Capt. 457 *Écferat siné custode. [iám] ego apparebó domi.*

Cist. I 1. 52 *Multisque damno et mihi lucro siné meo saepe er súmptu.*

Poen. I 2. 33 *Sine ómni lepóre et siné suavitáte.*

Aber ebenso *sine* von *sino*:

Asin. 902 *Dixisti in me. sine venias módo domum. faxó scia mālε* (Curc. 622 *Iúppiter te mále perdat —*), *tāmen, quōt, custodiα* und *concordiα, hŏmo, āmo* sogar mit sehr vielen Beispielen [2])

---

[1]) Im folgenden Verse ist vielleicht zu schreiben:
Nám quom de illo súbditivo Sósia mirúmst nimis,
Cérte de istoc 'Amphitruone iam álterum mirúmst magis.
statt *Námque.*

[2]) Asin. 141 *Quaé priusquam istam ádii atque amans égo animum meu isti dedi.*

Ib. 757 *Quod illa aut amicum aút patronum nóminet.*

Ib. 758 *Aut quód illa | amicae ámatorem praédicet.*

Curc. 32 *Quod ámas, ama téstibus praeséntibus.*

Epid. I 1. 62 *Quid núnc me retines? E. 'Amatne istum, quam émit praedá? F. Rogas?*

fŏrte (Asin. 794, aus dem Syngraphus des Diabulus: *Forte si tussire occepsit* —) u. drgl. sehr Vieles.

---

7. Für die angeblich von Corssen Aussprache u. s. w. I p. 339 „dargethane ursprüngliche Länge des e der zweiten Person des Imperativs“ führt W. Wagner Rhein. Mus. XXII p. 119 an:

Pseud. 359 *'Ingere mala múlta. P. Iam ego te differam dictis meis.*

und Poen. V 4. 90 *Pater, ét complecti nós sine. A. Cupite atque expectate.*

Ib. II 2. 30 *'Obviam ornatae óccurrebant súis quaeque amatóribus.*

Pseud. 1259 *Nám ubi amans compléxust amantem, úbi ad labrā labélla adiungit.*

Ib. 415 *Si dé damnosis aút si de amatóribus.*

Bacch. 565 *'Occiperes tute amare et me | ires consultúm male?*

Mil. 105 *Insinuat sese ad illam | amicám | eri.*

Beide Hiate lassen sich mit vielen Stellen als rechtmässig erweisen.

Cas. I 49 *Sine, amábo, te amari, meus festús dies.*

alle Codices ausser A. Aber alle sammt A und Servius:

Pers. 1 *Qui amáns egens ingréssus est princéps in Amoris vias.*

Mil. 1286 *Me | ámoris causa hóc ornatu incédere.*

Pseud. 498 *Quaprópter te expertem ámoris natí hábuerim.*

Merc. 13 *Vidi ám[at]ores fácere, qui aut Nocti aút Dii.*

kann es eine unantastbarere Stelle geben?

Asin. 883 *Quid fatere? D. Mé | ex amorē corruptum | óppido.*

Statt *me | ex* kann man *med ex* schreiben, die Gesetzmässigkeit des Hiatus vor „der letzten Cäsur“ hat Spengel erwiesen, die Länge des e steht fest, mit der Cäsur ist der Dichter in Septenaren nicht so streng. Was fehlt dem Verse?

Cas. II 8. 42 *Locus ést paratus. éi ego omnem amorém meum.*

Ib. III 3. 2 *Hominem ámatorem ullum ád forum procédere.*

Ciss. I 1. 106 *Núnc te[d] ámabó | ut hanc hoc triduom solúm sinas.*

Truc. V 26 *Quém ego | ecastór mage amo quám te. St. Quam me? quó modo?*

Poen. V 2. 130 *Inimico possum, | ámico insipiéntiast.*

Truc. II 7. 46 *Quid tu? quor ausā's alium te dícere amare hóminem? Ph. Lubitumst.*

Ib. IV 4. 20 *Éum esse apud me. D. Minume. | Ph. Amabó. D. Quid opust? Ph. In rém meamst.*

Ib. V 37 *Aúro, haud ferro, déterrere potes, ne | amet, Strátophanes.*

Stich. 700 *'Amica[m] uter utrubi áccumbamus? St. 'Abi tu sane súperior.*

welche beide Stellen nicht den Schatten eines Beweises liefern. W Wagner, sollte man hiernach meinen, wüsste nichts davon, dass di vierte Arsis jambischer Septenare nicht eine lange Silbe verlangt Da ihm aber offenbar diese Thatsache bekannt ist, so ist mir vollkom men unverständlich, was er sich bei der Anführung solcher Beispiel die er bei seinen prosodischen Auseinandersetzungen überall heran ziebt, denkt. Nach demselben a. O. p. 425 „hat sich noch gefunden"

Capt. 444 *Hóc age. tu mihi erus nunc es, tú patronus, tú pate*

So haben aber die Handschriften nicht, worüber unten.

Es giebt noch viel mehr Stellen, die Wagner hätte benutze können:

Mil. 335 *Vin iam faciam, ut stúltividum tu té fateare. S. Ag face.*

Ib. 1067 *Sed amábo, mitte me áctutum. P. Quin tu huic respon des áliquid.*

Most. 1175 *Nihil opust profécto. C. Age iam sine te | exordrier*

Pers. 398 *Vel tú me vende vél face quid tibi lubet.*

so auch A.

Poen. I 2. 116 *'Eamus, mea germána. Ad. Age sis, út lubet. se quere hác. An. Sequor.*

Pseud. 1301 *Suávis ructús mihist. sic siné modo.* (falsches Metrum

Rud. 785 *Tangam hércle vero. D. Agédum ergo, accede hu modo.*

Stich. 221 *Logós ridiculos véndo. age licémini.*

Truc. II 7. 67 *Séd verum siné dum petere, si quidem belligerán dumst tecum.*

Asin. 828 *Agé decumbamús sis, pater. D. Ut iússeris.*

Aul. IV 4. 19 *Nive adeo abstulisse vellem. Eu. Agédum exc tedum pállium.*

Cas. II 8. 52 *Satin ástu* (*astute* Codd.)? *O. Docte. C. Agé moc fabricámini.*

Ich halte es nicht für nöthig, über alle diese Stellen ein Wo zu verlieren. Die meisten werden uns übrigens beim Kapitel vo Hiatus beschäftigen.

Ferner soll nach W. Wagner a. O. p. 118 fg. Plautus die ur sprüngliche Länge des *e* in der Endung des Infiniti Präs. Act. bewahrt haben:

Pseud. 355 *'Ego scelestus núnc argentum prómere possúm dom*

Asin. 250 *'Atque argento cómparando fíngere falláciam.*

Mil. 848 *Numquam édepol vidi prómere. verum hóc erat.*

Ib. 1316 *Tibi salutem mé iusserunt dicere. Ph. Salvaé sient.*

Trin. 584 *Nam cértumst sine dote haú dare. St. Quin tu i modo.*

und in einigen jambischen Septenaren, in denen die Endung in die mittelste Arsis fällt. S. 424 trägt er nach:

Truc. II 4. 71 *Non aúdes aliquid mihi dare munúsculi?*

(so, nicht *aliquod munusculum* wird zu schreiben sein. B hat *aliquid — munus ciuilim*, C *aliquod — ciuilium. Dare mihi* ist schon in alten Ausgaben umgestellt).

Warum nicht auch Pers. 81:

Atque ódio esse me, quoi placere aequóm fuit.

Ib. 642 *nollé loqui* als Versschluss, Most. 1093 *factum essé iam opórtuit*, ib. 1100 *vis serere negótium*, Pseud. 86 *Drachumám dare mihi*, ib. 1003 *mittere scriptám solet*, ib. 1042 *Quoidm te essé vis*, ib. 1282:

'Aperite, aperite. heús, Simoni mé adesse quis núntiate?

und dergl. giebt es, wie ich versichern kann, noch mehr, namentlich mit *essē*.

Pseud. 355 hatte ich mir *prómere hinc possúm domo* corrigirt, ehe ich wusste, dass auch Sauppe so schreibt. Asin. 250 hat Fleckeisen mit Recht eingeklammert. Mil. 848 halte ich *promere eum* für nothwendig, V. 1316 *Eae salvaé sient*, Trin. 584 *dare ei.* Beispiele wie *Male dicere male facta*, deren Wagner drei anführt, übergehe ich. Ausserordentlich erfreut bin ich, zu finden, dass ich mich mit Ritschls Meinung über den „fieberhaft" entbrannten Eifer Längen nachzuweisen vollkommen in Uebereinstimmung befinde. S. dessen Opusc. II. p. 444 folgg.

Ferner soll nach Wagner Mil. 226 gemessen werden:

Réperi, comminiscerē, cedo cálidum consiliúm cito.

und Asin. 615 *Complécterē. A. Fació lubens —*

Dann wird wohl mit der Zeit auch die Lesart der Handschriften Amph. 507 Vertheidiger finden:

'Observatoté, quam blande múlieri palpábitur.

und Curc. 701 *'Animum advortité, si possum hoc inter vos conpónere.*

(vielleicht *advortite huc*).

oder Pers. 848 *Licet. idm diu saepe sunt éxpunctae. D. Loqueré tu. etiam, frustúm pueri?*

denn anapästisch ist die Stelle, wie für mich wenigstens feststeht.

Für den Infinitiv liessen sich noch beibringen die Stellen:

Amph. 345 *'At iam faciam, ut vérum dicas* d*icere. S. Quid eóst opus?*

Merc. 934 *Stúltus es. noli istuc quaeso* d*icere. Ch. Certum éxequi est.*

(dicere ei.)

Pers. 258 *'Eam fore mihi occásionem* —. Besonders schön:

Rud. 244 *Tú facis mé quidem ut vivere núnc velim.*

Truc. II. 6. 47 *Sávium peteré tuom iubeas* —, ib. 27 *spoliaré velit*[1]) (s. Ritschl proll. Trin. CL), Pers. 552 *pérspicere sapiéntiam.*

Pseud. 1299 *incédere. P. Lubet*, Rud. 209 *vivere velim*, Most. 696 *abdúcere me anus*, in allen drei Stellen mit vorhergehendem kretischen Dimeter. Die angeführten Worte sind aber vielmehr nicht kretisch, sondern (vielleicht mit Ausnahme von Pseud. 1299, wo Ritschl im Ambr. die Spuren von *ita* vor *lubet* gefunden hat) nach dem Schema — ⏑ ⏑ ⏑ — zu messen, worüber Ritschl zur Most. 693, Studemund de canticis p. 19 sq., Brix in Fleckeisens Jahrbb. XCI p. 69.

Endlich Titin. com. 105 p. 127, natürlich ohne alle Beweiskraft:

Ipsús quidem hercle dúcere sané nevolt.

Ich glaube nicht, dass der Dichter Pers. 762 *et* hinzugefügt haben würde, wenn er die Endsilbe von *accipere* als lang hätte gebrauchen dürfen:

Nam impróbus est homo, qui béneficium scit áccipere et reddére nescit.

Vergl. z. B. ib. 121 *Lubído extemplo coéperest convivium.* Beispiele von der Kürze anzuführen ist überflüssig.

---

8. Dass *i* lang ist in *mihi*, *tibi*, *sibi*, hat Spengel Plautus p. 55 fgg. so ausreichend bewiesen, dass es unnöthig ist, das durchaus nicht vollständige Verzeichniss der Stellen zu vermehren. Aus dem einen Pseudolus fehlen z. B. V. 260, 280, 631, 926.

Dass in *nisi* und *quasi* die Endung ursprünglich lang gewesen

[1]) V. 26 vermuthe ich:

Méus est, scio iam de árgumentis. A. Nimis quam tui similist. St. Papae. für *nimium quidui similest.*

sein muss, wird wohl Niemand bezweifeln. Aber zum Beweise, dass Plautus von dieser Prosodie noch Gebrauch gemacht hat, halte ich die drei Beispiele, die Lachmann zu Lucret. p. 91 anführt, nicht für ausreichend, auch wenn sie etwas mehr gesichert wären:

Cas. III 5. 56 *Nisi se scidt vilicó non datum iri.*

Poen. I 2. 34 *Nisi multa aqua úsque et diū macerántur.*

Ib. 112 *'Opsecro hercle, ut múlsa loquitur. M. Níhil nisi laterculos.*

(Cas. III 5. 56 hat B *ni se*, was ebenso gut wie *nisi se* auch *ni sése*[1]) oder *nisi si se* heissen kann. Poen. I 2. 34 schreibt Hermann *Nisi si*. V. 112 ist wohl entweder eine Interjection oder *haec* hinter *loquitur* ausgefallen.)

auch nicht, wenn noch mehr hinzukommen:

Asin. 532 *Núnc adeo, nisi mi huc argenti ádfert viginti minas.*

(*mi* gehört hinter *argenti*)

Most. 1006 *Haud póstulo edepol. S. Vérum cras, nisi prius Vocáverit me* —

zum Glück sinnlos ohne das bereits von Camerarius eingesetzte *quis*.

Pers. 234 *Séd ego cesso. S. Máne. P. Molesta's. S. 'Ergo quoque, nisi scio.*

desgl., Ritschl schreibt mit Bothe *'Ergo ero quoque.*

Rud. 1092 *Hic nisi de opínione cértum nihil dicó tibi.*

Ich schreibe *méa de opinione.*

Att. trag. 649 p. 187 *Séd nisi clamáris regem, auférre ab regina óccupo.*

Meiner Meinung nach ist *clamaris* schlechte Conjectur für *clam* oder *clamoris* und die Mühe nach etwas Passendem herumzurathen nutzlos.

Für jambisches *quasi* weiss ich keine andere Stelle als die von Lachmann angeführte, Poen. I 2. 32:

Quasi salsa múriatica ésse autumántur.

Ritschl, Bonn. Lectionskatal. Winter 1858. *Quasi si* —

Truc. IV 4. 14 übergehe ich. Wenn Pers. 97 richtig geschrieben wird mit Ritschls glänzender Emendation:

Quasi sisuram esse iús decet collýricum.

so ist diese Betonung meiner Meinung nach ein untrüglicher Beweis, dass Plautus von *quasī* nichts wusste. Denn wenn *próbĕ* und *probē*.

[1]) So hat der Ambros. nach Ritschl Opusc. II p. 246.

hómŏ und *homō* u. s. w. neben einander bestanden, so war doch *prob homō* unerhört. Darum verwerfen wir unten mehrmals ein von An deren angenommenes *egō*. Dass Saturio selbst eine *sisyra* trägt, is vielleicht nicht anzunehmen, sonst läge es nahe an *sisyram hanc* z denken, denn ich gestehe, dass mir der Anfang *Quasi* — nicht sonderlic gefällt[1]).

9. *Ubi* findet sich häufig mit langer letzter Silbe in den Han schriften:

Aul. III 5. 33 *Sed hoc étiam paulumst (pulchrumst* Codd.*), pra quam* **ubi** *sumptús petunt.*

Ib. IV 7. 20 *Ibo intro,* **ubi** *de cápite meo sunt cómitia.*

Bacch. 23 *Petraé, feırum* **ubi** *fit. P. Quoiátis tibi visust?*

Ib. 431 *'Inde de hippodromo ét palaestra* **ubi** *revenissés domun*

Capt. 955 *Quid me oportet fácere,* **ubi** *tu tális vir falsum aút mas?*

Cas. II 3. 29 *'Unde is nihili?* **ubi** *fuisti?* **ubi** *lustratu's? úbi bisti?*

(Nonius 135. 8 *Unde es nihil? ubi lustretur, ibi bibatur.*)

Ib. V 2. 1 *Neque quó fugiam, neque* **ubi** *lateam, neque hoc dé cus quo modo célem.*

---

[1]) Dies Wort *sisyra* war das erste, auf das ich verfiel, und ist das letzte, das ich immer wieder zurückkomme, so oft ich auf die interessante Stelle Tı II 2. 7 stosse. Der Ambr. schreibt nach Geppert, abgesehen von der Person abtheilung, über die er nichts sagt:

Ast. Cómprime sis iram éam qui te hercle. Str. Tú quae solita es cómprin
'Impudens, quae pérridiculum rústico suadés stuprum.
Ast. 'Iram dixi. ut séeepisti démsisti unam litteram.

und die Palatt. haben offenbar dieselbe Lesart, nur im Einzelnen sehr corr pirt. Ich möchte gern, dass Andere Besseres fänden oder alle meine Beden zerstreuten über das, was ich allein ausmitteln kann:

Cónprime sis iram. St. 'Eam quidem hercle tú, quae solita's, cónprimas,
'Inpudens, quae pérridiculum rústico suadés stuprum.
Ast. 'Iram dixi. ut tu áccepisti, démpsisti unam litteram.

Ich meine, der rusticus verdreht *sis iram* in *sisyram*. *Demere* braucht, glaube nicht gerade „weglassen, ausstossen“ zu heissen.

Cist. IV 2. 69 *Crepúndia una. L. Est quidam homo, qui illam ait se scire u b i sit.*

oder *qui illam ấit se scire úbi sit.* oder *illanc.*

Epid. II 1. 1 *U b i pudendumst. ibi eos deserit pudor.*

wenn dies nemlich ein Senar ist, was ich sehr stark bezweifle.

Most. 317 *Nam illi u b i fui, inde éffugi foras.*

Ib. 327 *Quam illi, u b i léctus est strátus, coímus.*

Ib. 380 *'Igitur demum fódere puteum, u b i sitis faucés tenet.*

Pers. 630 *Nihil adhuc peccávit etiam. D. U b i tu nata's? V. 'Ut mihi.*

Poen. III 3. 89 *Quid múlta verba? fáciam, u b i tu láveris,*
Ibi ut bálineator fáciat unguentáriam.

Ib. IV 2. 31 *'At ob hanc remoram tibi reddam operam, u b i voles, ubi iússeris.*

Remoram schreibt Geppert, der Palimpsest hat *moram*, die Pall. *rem.*

Ib. 33 *'Ut enim, u b i mihi vápulandumst, túte corium súfferas.*

Nach Geppert hat *tute* A, meiner Meinung nach falsch. Ich finde nicht, dass *tute* je etwas anderes heisst als „Du s e l b s t", gerade wie *egomet* etc. nie schlechthin gleich *ego* ist. Dagegen halte ich *sit*, welches auch Nonius darbietet, für nothwendig statt *est* und die Umstellung *mihi ubi* kaum für weniger unerlässlich. Ebenso vielleicht *ubi tu* Pseud. 490 statt:

Memini. S. Quor haec, tu u b i rescivisti ilico,
Celáta m i h i (schwerlich *me*) *sunt.*

obwohl hier Ritschls *tute úbi* dem Sinne nach zulässig und metrisch viel wohlklingender ist.

Rud. 930 *Iam u b i liber ero, igitúr demum* — s. oben p. 12.

Ib. 1236 *Fiúnt transennae, u b i decipiuntúr dolis.*

Ib. 1347 *Tecum hóc habeto támen, u b i iuráveris.*

Truc. II 4. 9 *Promísi. P. U b i cenábis? D. Ubi tu iússeris.*

Ib. V 22 *'Accipe hoc atque aúferto intro. S. U b i mea amicast géntium?*

Ter. Andr. 631 *Póst u b i témpust promissa iam pérfici.*

muss, glaube ich, *Póst ubist témpus* heissen. S. unten.

U b i u b i Cas. III 6. 3:

Ita quóquo adveniunt. ú b i u b i sunt, duplici damno dominós multant.

Selbstverständlich *U t r u b i q u e* (Cist. IV 2. 21:

Ita núnc utrubique metús me agitat.
über das Metrum s. unten) u. s. w.

Von *ubiubi* und *utrubi* ist ein Schluss auf *ubi*, d. h. dessen praktischen Gebrauch bei Plautus, ebenso wenig zulässig, wie von *ibidem* auf *ibi* oder umgekehrt von *eō* auf *exeō*. Von vornherein wird jambisches *ubi* wie *ibi* ernsten Bedenken begegnen, nicht weil beide Wörter gewöhnlich pyrrhichisch, sondern weil sie so sehr häufige und zugleich so unbedeutende Wörtchen sind, in letzterer Beziehung sehr verschieden von *ego* und *homo*, mit denen sie sonst prosodisch grosse Aehnlichkeit haben. Aber die Sprache ist eigensinnig, und theoretisch lassen sich solche Fragen nicht abmachen. Sehen wir uns also die Stellen darauf an mit Ausschluss derer, in denen durch Annahme von *ubī* der Hiatus vermieden wird, über welche unten zu sprechen ist. Der erste Vers Aul. III 5. 33 ist entschieden verdorben und mit der Umstellung *sumptus úbi petunt* nicht geheilt. Ich vermuthe *praéquam qui sumptùs petunt. Stat fúllo* u. s. w. „Das ist eine Kleinigkeit im Vergleich zu der Menge derer, die baares Geld haben wollen." Aul. IV 7. 20 war *ubi* wenigstens sehr leicht zu vermeiden, z. B. durch *Abibo intro*, *Ibo hinc intro*, *Ibo intro ergo* oder in anderer Stellung u. s. w. (Brix in Fleckeisens Jahrbb. XCI p. 57). Das Fragment der Bacchides V. 23 ist ganz unsicher. *Cuiátis tibi visust* ist nur durch Vermuthung an das Vorhergehende angereiht. S. darüber Ritschl Opusc. II p. 331 fg. und besonders 371 fgg. Cas. II 3. 29 müsste *ubi* geradezu gesucht sein, wenn *'Unde is nihili [homo], úbi fuisti [tu], úbi bibisti?* nicht gesagt wäre. Most. 317 und 319 ist das Versmaass nichts weniger als sicher (s. unten). Poen. III 3. 90 ist schwerlich *Ibi üt bálineator* — gesagt, nur damit im vorhergehenden Verse *ubi* gemessen werden konnte, vielmehr gehört wohl entweder *ibi* oder, wie Geppert geschrieben hat, *ut* vor *ubī*.

Es scheint also, als ob *ubī* sehr schwach verbürgt wäre, noch schwächer aber *ibī*:

Amph. 1067 sqq. *Ut iácui, exurgo. ardère censui aédis. ita tum cónfulgebant.*
Ibi me inclamat 'Alcumena. iam éa res me horrore ádficit.
Erilis praevortit metus. adcúrro, ut sciscam, quid velit.

Fleckeisen misst V. 1068 trochäisch. Der Aenderung *inclamavit*, die durch den vorhergehenden Vers vollkommen gerechtfertigt sein

würde, ziehe ich vor *Ibi túm* (*me inclamat*), welche Verbindung wie *tum ibi* meiner Meinung nach öfters von den Abschreibern mit oder ohne Absicht geschädigt ist.

Ib. 1094 *Mánibus puris, cápite operto. i b i continuo cóntonat.*

Capt. 506 darf nicht als baccheischer Tetrameter so gemessen werden:

Tandem ábii ad praetórem. | *i b i vix requiévi.* (s. unten).

Cas. prol. 73 *Maióreque opere i b i serviles núptiae.*
Quam liberales étiam curari solent.

wird doch wohl *sérviles ibi núptiae* heissen müssen und dürfen.

Curc. 340 *Dico me illo advénisse animi caúsa. i b i me intérrogat.*

Most. 967 hat Ritschl sehr frei behandelt. Aus der handschriftlichen Lesart *Atque ibi melius cuiquam* (*culiquam*) *satis fuerit biberis. Quid est?* lässt sich z. B. auch machen (ähnlich Andere):

'Atque i b i ne plúsculum quam sátis fuerit biberis. P. Quid est?

aber dies wäre ein sehr schlechter Vers, dem allerdings auch auf andere Weise, als es von Ritschl geschehen ist, leicht abzuhelfen wäre.

Poen. III 4. 7 sqq. *Age eámus intro. C. Té sequor. L. Age, age ámbula.*
I b í q u e relicua ália fabulábimur.
C. Eadém narrabo tibi res Spartiáticas.
L. Quín séquere me ergo. C. Abdúce intro. addictúm tenes.

Warum ich den Zusammenhang hergesetzt habe, bedarf keiner Auseinandersetzung.

Pseud. 425 *Proficisci. i b i nunc óppido opsaeptást via.*

Rud. 608 *In íus vocat me. i b i nescio ego quó modo.*

Trin. 271 *Quámquam i b i grándis animó labos cápitur.*

ist Ritschls Conjectur. Die Handschriften haben *Quamquam ibi animo labos grandis capitur*, d. h., denke ich:

Quámquam ibi animó labos grándis capitur.

nach dem mehrmals erwähnten Schema ‑́ ‿ — ‑́ ‿ — ‑́ ‿ ‿‿ —, s. p. 24.

I b i d e m hat Fleckeisen nicht beanstandet Bacch. 756:

'Atque i b i d e m, ubi núnc sunt lecti stráti, potetís cito.

Ritschl *ibidem hic.*

Men. 379 *'Ubi tu* | *hunc hominém novisti? E. I b i d e m, ubi hic me idm diu.*

Ritschl *Ubi tute hunc* —? | *'Ibidem* —, Brix *'Ubi tu istunc* —*'Il*
Beides halte ich für unrichtig und schreibe, wie mir scheint, dei
trum und dem Gedanken entsprechender:

'Ubi tu hunc hominem [primum] novisti? E. 'Ibidem, ubi h
idm a

Rud. 396 *Et aúrum et argentúm fuit lenónis omne ibidem*

Ib. 847 *Quom ad mé profectu's íre. T. Ibidem núnc seder*

kann richtige Betonung sein, aber auch falsche.

Das Versmass von Pseud. 1271 ist allerdings unsicher, ab
stehe nicht an mit Studemund zu messen (s. unten):

Cum scórtis reliqui, et meúm scortum ibidem.

---

10. *Egō* belegt Ritschl proll. Trin. p. CLXX aus Kretikern
finde dasselbe noch den Handschriften nach:

Amph. 199 *Nam quóm pugnabant máxume, egó fugiebam*
xu

was doch wohl jedenfalls heissen muss:

Nam quám pugnabant máxume (illi?), ego tám fugiebam
xu

Ib. 598 *Dónec Sosia ille egomet fécit, sibi uti créderem.*
(illic egomet)

Ib. 601 *Néque lac lactis mágis est simile quam ille ego s*
i

Fleckeisen *similis est*, was keine Aenderung ist.

Asin. 810 *Sequere hác. egon haec pátiar aut taceam? émo*
Fleckeisen *egon haec [ut]* —

Aul. III 3. 9 *Cóctum ego, non vápulatum, dúdum conducti*
(ego huc?) — Unzweifelhaft verdorben ist (s. unten):

ib. III 6. 34 *Non pótem ego quidem hércle | M. At ego iús*

Bacch. 196 *Egón ut, quod ab illo áttigisset núntius.*
Ritschl *illoc.*

Ib. 571 *Tóllam ego te in cóllum atque intro hinc aúferam*
Immo ibó. me

Ritschl *ted.* Vielleicht *Sústollam* —?

Capt. 1021 *Séd dic, oro, páter meus tun és? H. Ego sum*
te

ebenso sicher falsch. Fleckeisen *oro te*, Brix *obsecro*.

Cas. IV 2. 2 *Cena úbi erit cocta, rúri ego cenávero.*

Die nächstliegende, aber darum nicht beste Correctur des überlieferten *egó ruri cenávero*. S. unten.

Ib. 7 *Tandem út veniamus lúci. ego cras hic ero.*

Diese Lesart entschuldigen vielleicht auch Andere mit der Interpunction, ohne *egō* anzunehmen: *lúci.* | *égo* —. Mir ist nicht klar, welchen Sinn die Herausgeber damit verbunden haben. Meines Bedünkens ist zu schreiben:

Tandem út veniamus [rús] luci. ego cras hic ero.

Cist. I 1. 7 *'Eo [et] ego vos ámo et eo a me mágnam inistis grátiam.*

Die Beseitigung dieser schlechten Betonung und ebenso schlechten Correctur ist sehr unsicher, aber dass *'Eo et egó* nicht zu dulden ist, wird dadurch nicht zweifelhafter. Möglich ist z. B. *'Eo ego pol vos* — Ebenso sicher verdorben, nur mit viel grösserer Sicherheit zu emendiren ist ib. II 3. 17:

Egó te redduco ét voco ăd divitiás ubi,
Tu [cón]locere in lúculentum fámiliam.

Ib. IV 2. 79 *Quid istúc negotist, aút quis es? P. Egó sum illius máter.*

An die Möglichkeit dieser Messung scheint Ritschl gar nicht zu denken, wenn er Opusc. II p. 686 nur schwankt zwischen *Ego illius sum máter.* und *Egon? égo sum illius máter.*

Curc. 656 *Hic ést, quem ego tibi mísi natali die.*

ist natürlich corrigirt *tibi ego.*

Ib. 305 *Haú [me] magis cupis quam ego te cúpio. P. O mea opportúnitas.*

Fleckeisen *té ego*. Ich glaube nicht, dass damit der Vers schon berichtigt ist. Ich würde z. B. *Haú tu me magis cúpis* — viel lieber lesen und sogar gegen *egŏ te* weniger einzuwenden haben als gegen *cupís*.

Ib. 294 *Trístes atque ebrioli apscedunt. éos ego si offéndero.*

Fleckeisen *éos ego si hic* —. Dies müsste wenigstens *éos ego hic si* — heissen.

Epid. III 3. 8 *Egó me excruciare ánimi, quasi quid filius.*

Sollte dies wirklich noch von Niemand corrigirt sein *Egomét me excruciare* — ? von Geppert, wie ich sehe, allerdings nicht.

Ib. V 2. 3 *Táce sis modo. sine me hóminem apisci. A. Dico ego tibi iam, út scias.*
auf viele Arten leicht zu beseitigen. Aber ebenso besserungsbedürftig wie das Ende ist der Anfang des Verses.

Men. 299 *Sed úbi novisti mé? C. Ubi ego te nóverim.*
natürlich höchst unsicher.

Ib. 544 sqq. *Fiát. cedo aurum. egó manupretiúm dabo.*
A. Da sódes aps te. [egó] post reddideró tibí.
M. Immó cedo aps te. egó post tibi reddám duplex.

Ib. 651 *Quis is Menaechmus? Ma. Tu ístic, inquam. Me. Egóne? Ma. Tu. Me. Quis árguit?*

Ib. 937 *Quid ego dixi. S. Insánisti, inquam. M. Egóne? S. Tu ístic, qui mihi.*

Ib. 954 *Iam hic erunt. adsérva tu istunc, médice. M. Immo ego ibo domum.*
so B, die übrigen *Immo ibó domum.* was Ritschl aufgenommen hat. *Ego* scheint im Archetypus übergeschrieben gewesen zu sein. Die ursprüngliche Fassung kann demnach gewesen sein *Immo ibo egó domum.*

Ib. 1125 *Mi germane gémine frater, sálve. ego sum Sósicles.*
wohl *ego is sum Sósicles.*

Wenn ich recht notirt habe, will Brix, ich weiss nicht wo, Merc 422 schreiben:

Litigare nólo ego vos, tuam aútem accusari fidem.

Bücheler Rhein. Mus. XV p. 486:

Litigari nólo ego usquam, —

In Ritschls Angaben über die handschriftlichen Lesarten scheint ein Irrthum vorgefallen zu sein, denn er berichtet von D, „non C" dass dort *litigare* stände, was er selbst im Texte schreibt. Nach Pareus haben die Codices *Litigari nolo ego vos quam* —. Ritschl schreib *Litigare ego nólo vos qua, tuam aútem* —. Dass alle diese Schreibweisen falsch sind, schliesse ich mit grösster Bestimmtheit, von allen Uebrigen abgesehen (ich glaube nicht, dass jenes *qua* Ritschl selbs jemals befriedigt hat), allein schon aus einem Umstande, der meines Wissens noch nie einem Plautuskritiker das mindeste Bedenken erregt hat, dass *tuam autem* einen Trochäus bilden oder vertreten soll Ich schreibe mit ziemlicher Zuversicht:

Litigari nólo ego neque tuam aútem accusari fidem.

Ib. 470 *Fúisse credo, praeút quo pacto egó divorsus distrahor.*

Ib. 544 *Tandem impetravi, egómet me ut corrúmperem.*
scheint der Ambr. zu haben, die übrigen ohne Zweifel besser *ut égomet me*, Ritschl *me égomet ut* —, wogegen s. O. Seyffert Philol. XXV p. 459.

Mil. 142 *In eó conclavi egó perfodi párietem.*
Ritschl *pérfodivi.*

Ib. 554 *Fateór. P. Quidni fatedre, ego quod viderim?*
hat keine Handschrift, sondern A *fatearis*, die übrigen wie gewöhnlich, wenn es sich nicht um Abschreiberfehler handelt, besser *fatear et*, was wohl *fatedre id, égo quod* — heissen soll.

Ib. 1379 *Egó iam conveniam illunc, ubiubist géntium.*
ist theilweise schon Conjectur statt *Ego nám conveniam | illum | ubiubi* —. Dies ist der zweite Vers einer neuen Scene. Ich glaube nicht, dass Plautus, nur um *egō* messen oder statt des einfachen *iam*, wie Ritschl will, *iamiam* sagen zu können, oder gar um sich einen oder auch zwei Hiate nicht entgehen zu lassen, lieber das undeutliche *illum* resp. *illunc* gebraucht hat als das den Zuschauer sofort orientirende *militem*:

Ego iám conveniam militem, ubiubist géntium.

Plautus liebt durchaus nicht die Undeutlichkeit, oder vielmehr er thut das Aeusserste in der Verdeutlichung der Situation, und wohl nicht er allein.

Pers. 198 *'Eo ego. T. I sane. egó domum ibo. fáce rem hanc cum curá geras.*

Ich wage zu behaupten, dass dies *I sane. et égo domum ibo* heissen muss.

Pers. 165 *Abi et istuc cura. intéribi ego puerúm volo.*
Die Handschriften *curam me tibi égo* —, was vielleicht heissen soll *cura tu. interibi ego* —. Ritschl hat diesen und den folgenden noch schlechteren Vers freier behandelt.

Pseud. 241 *It dies. ego mihi césso. i prae, puere. C. Heús, abiít. quin révocas?*

Dies könnte richtig sein, wenn *ego* nicht bloss die zweite, sondern auch die erste Silbe lang hätte.

Ib. 338 *'Ex tua rest, út ego emoriar. C. Quidum? B. Ego dicám tibi.*

Ib. 625 *'Immo adest. P. Tun áttulisti? H. Egómet. P. Quid dubitás dare?*

in beiden Stellen halte ich jambisches *ego* noch immer für wahrscheinlicher als den Hiatus.

Ib. 946 *Ut egó te hodie accipiám lepide, ubi effécerís hoc opus. S. Háhahe.*

so nur C und D, B *hodie te.*

Rud. 730 *'Ita hinc ego te orndtum amittam, tu ipsus te ut non nóveris.*

Dass dies der Stellung *'Ita ego te hinc*, wie Fleckeisen schreibt, vorgezogen wäre, ist ganz unglaublich.

Ib. 1410 *Máxume. D. Pro illó dimidio egó Gripum emittám manu.*

Fleckeisen *Gripum ego.*

Stich. 293 *'Ad me adiri et súpplicari egómet mi aequom cénseo*

Gegen Ritschls Umstellung *mi égomet* macht O. Seyffert Philol XXV p. 460 geltend, dass die persönlichen Pronomina regelmässi hinter *egomet* ständen. Aber *mihi* gehört ja gar nicht zu *egomet censeo.* Sonst könnte man vermuthen *súpplicari mi égomet me aequom cénseo.*

Ib. 718 *Nólo ego nos prósum [e]bibere. núlli re erimus póstea.* Da die Handschriften haben *prosumo* oder *pro summo bibere*, s ziehe ich der Emendation Ritschls *hoc prósum ebibere* vor *prosu hóc ebibere*, trotzdem ich zu wissen glaube, welchen Grund Ritscl gehabt hat nicht so zu schreiben.

Trin. 173 *Sed núnc rogare egó vicissim té volo.*

ohne Zweifel von Hermann richtig corrigirt *ego hóc.*

Ib. 281 *Nólo ego cum improbis té viris, gndte mi.*

Ib. 293 *His ego de ártibus grátiam fácio.*

Das Versmass steht nicht fest. Ich messe die Stelle anders, worüb unten, wie über V. 296.

Truc. II 4. 6 *Vah, vápulo hercle egó nunc atque adeó male.*

ist umgestellt *núnc ego.*

Ib. II 5. 4 *Egó prima dé me modó docta dico.*

mehr als zweifelhaft. *Prima* kann nicht richtig sein, *de me* od *modo* (oder beides) ist wahrscheinlich statt *domo* verschrieben, u statt *docta dico* haben die Handschriften *dicta dicito.*

Ib. 11 *Puérperio egó nunc me esse aégr[ot]am adsimulo.*

Ib. II 6. 45 *Tóllere, ita dolui itaque ego nunc dóleo, neque etiá queo.*

ist corrigirt: *nunc ego.*

Ib. II 7. 53 *Tánge modo, iam e g ó te hic agnum fáciam et medium distruncabo.*

sehr unsicher, aber leicht zu ändern. Ebenso:

Ib. V 30 *Quámquam ego tibi videor stultus, gaúdere, aliqui mé volo.*

Mit dieser Messung wäre der Vers des Laberius bei Gellius VI 9. 18 (com. p. 240) ein vollständiger Senar:

E g ó mirabar, quómodo mammaé mihi.

Unter diesen mehr als 50 Stellen sind nur sehr wenige, in denen sich ein jambisches *ego* einigermassen empfiehlt. Dennoch ist meine Meinung, dass z. B. ein *Nólo egō* viel wahrscheinlicher ist als z. B. *itā* oder *epistulā* oder gar *dicerē, agē*. Hat aber Plautus noch *ego* jambisch gemessen, so irrt sicherlich Brix, wenn er zu Men. 460 meint, pyrrhichisches *ego* könne zugleich den Accent auf der letzten Silbe haben:

Séd quid e g ŏ videó? Menaechmus cúm corona exít foras.

und ebenso wenig darf dann Poen. I 2. 62 gemessen werden:

Quóius e g ŏ nebulái cyatho séptem noctis nón emam.

sondern nur *egŏ* oder *égŏ*, vorausgesetzt, dass *nebulai* richtig corrigirt ist und nicht *ego hercle nébulae* oder dergl. besser scheint.

Desgl. Truc. II 2. 11 *Quid tibi egō maledico* —, nicht *egŏ maled.* Ueber Rud. 238 *p ó l e g o nunc* als Creticus s. unten. In Mil. 925:

Qui nóverit me quis e g o sim? P. Nimis lépide fabuláre.

braucht die letzte Silbe von *ego* nicht kurz zu sein.

---

11. *M o d o.* Wie ein grosser Theil der vorhergehenden Beispiele nur darum von den Kritikern nicht geändert ist, weil sie *égŏ* mit Hiatus annahmen, so wird *modō* an vielen Stellen durch die Sinnespause entschuldigt, mit gleichem Unrecht, wie ich glaube. Vor Interpunctionen findet es sich:

Asin. 869 *Táce m o d o. ne illúm [m]ecastor miserum habebo. P. Ego istúc scio.*

Ib. 876 *Séquere hac me m o d ó. iam faxo ipsum hóminem manufesto ópprimas.*

Merc. 426 *Táce modo. senéx est quidam, qui ólim*[1]) *man mü*

(Ib. 1013 *Vide [modo]. E. Me vide. L. Sat habeo. séd q hercle etiám vid*

Mil. 984 *Víde modo. P. Vah, délicatu's. quaé te tamquam lós am*

Trin. 586 *Meam néglegentiam. St. 'I modo. L. Nulló mod*

Truc. II 7. 53 *Tánge modo. iam egó te hic agnum fáciam et dium distruncai*

Mitten im Satze:

Amph. 646 *Forti átque offirmáto. id modó si mercédis.*

Ib. 644 *Apsít, dum modó laude párta domúm se.*

schreibt Fleckeisen nach Conjectur. S. unten.

Asin. 5 *Age núnc reside. cáve modo ne grátiis.*

Aul. II 2. 62 *Dúm modo moráta recte véniat, dotatást satis*

(Cas. III 5. 4 *Tánta factú modo míra miris modis.*)

Ib. III 6. 16 *Cenă modo si sit cócta.*

wenn sonst dies ein anapästischer Dimeter ist.

Ib. 23 *Quin tu i modo mecúm domum. S. At pól malum n i tú mo*

Merc. 876 *Húc secundus véntus nunc est. cápe modo vorsó*

Most. 326 *Cáve modo né prius in via accúmbas.*

Ib. 994 *Non équidem in Aegyptum hínc modo vectús fui.*

muss wohl *a vectus* heissen im Gegensatz zu V. 996 sq.

Sed étiam in terras sólas orasque últumas
Sum circum vectus.

Poen. IV 2. 104 *Nám et hoc docte cónsulendum, quód mod créditun*

Pseud. 689 *Méum mendacium, hic modo quod súbito comm l*

Rud. 1127 *Cédo modo mihi istum vidlum, Grípe. G. Conc t*

wenn die Synkope von *vidulus* statthaft ist. Sonst hat die U lung *vídulum istum* nicht mehr Evidenz als *modo istum vi mihi.*

---

[1]) So habe ich mir das handschriftliche *illam* corrigirt, glaube aber, d Vermuthung auch noch anderwärts gelesen zu haben.

In dem im Palimpsest erhaltenen Fragment der Cistellaria, das Studemund Hermes I p. 299 mitgetheilt hat, lautet V. 11:

Modó quidem hercle dixti (dixisti). A. Non praeséns quidem.

(Ter. Andr. 630 *Dénegandi modo quis pudor paúlum adest.*)
Unsichere Conjectur ist Caec. Stat. com. 121 p. 46:

Depósitus modó sum anima, vita sepúltus.

Immo hat die zweite Silbe bei den Komikern nur lang; z. B. Capt. 933 endet *immó potes*, Merc. 388 *immó mane*, 708 *immó mihi*, Pseud. 934 *immó mihi*, Truc. IV 2. 39 *immó potest*, Haut. 350 *Immó, Syre*, Pomp. com. 21 sq. p. 193:

immó mane.
Non ésuribis diutius. — Qua ré? — Rogas?

wie vermutblich zu schreiben ist. Ribbeck giebt mit den Handschriften — *diutius, qua ré roga.* Cist. II 3. 23 fängt an *Immó fuit*, Haut. 1010 *Immó scis*, Phorm. 640 *Immó non potuit.* Hec. 437 *Immó quod constitui* (Bentley *Immo quód const.*). In Anapästen Pseud. 949:

Lepide áccipis me. S. Immo si écfexis —.

Ebenso zuweilen in der Mitte von Senaren und trochäischen Septenaren mit Betonung der letzten Silbe, also, wie es scheint, mit einem besonderen Vorrechte vor anderen Wörtern mit dieser Quantität, z. B. Cist. II 1. 39 zu Ende des Verses *Immó matér quidem.* Phorm. 146:

Quod dét fortasse. G. Immo níhil nisi spém meram.

so Bentley, Fleckeisen *fortasse.* | *'Immo nil —.*

---

12. Von consonantischen Endungen[1]) kommt *ar* bei Verbis nur lang vor ausser in Anapästen, nemlich an folgenden Stellen:

Amph. 38 *Nunc húc animum omnes quaé loquar advórtite.*
Ib. 559 *Tamén quin loquár haec, uti facta súnt hic.*
Ib. 1056 *Iam ut ópprimar, ut énicer. me miserum. quid agam, néscio.*

Aul. II 2. 55 *'Et tu utar iniquiore et órdo meus me inrideat.*
die Handschriften *meus me ordo*; s. unten.

---

[1]) *Bacchanal* bedarf nur einer flüchtigen Erwähnung.

Pers. 788 sqq. lese ich nach der Abtheilung von B:

Hoc vide. quae haec fabulast? hic quidem pol potánt. ***adgrediar.*** *ó bone vir,*
Salvéto, et tu bona liberta. T. Dordálus hic quidemst. S. Quin iúbe adire.
T. Adi, si lubet. agite adplaúdamus. Dordále, homo lepidissúme, salve.

mit der einzigen Aenderung *hic quidem pol* statt *pol hic quidem*. Ritschl theilt bei trochäischer Messung ganz anders ab und schreibt *adgredibor* statt *adgrediar, iube eum adire* statt *iube adire, age* statt *agite*, wie im folgenden Verse *fer* statt *ferte*.

Men. 559 *Egóne hic me* ***patiár*** *in matrimónio?*
habe ich schon oben als Beleg für *egō* verschmäht.

Danach ist in Stellen wie Epid. I 2. 23, Mil. 169 ***'Adgrediar*** *hominem*, Poen. V 6. 4 ***ádd icar*** *Agorástocli* das Verbum als Choriambus und Molossus anzusehen. Die einzige Ausnahme ist meines Wissens Cist. II 1. 55:

Séd tamen ibo et ***pérsequar.*** *amens né quid faciat, caúto opust.*

Dass dies nicht richtig ist, beweist der Dactylus im dritten Fusse. Fleckeisen hat Jahn Jahrbb. LXI p. 38 corrigirt *pérsequar ne améns*; aber damit tritt ein auf der letzten Silbe betontes spondeisches Wort in die Mitte des Verses. Ich fürchte, es wird nicht gelingen auf einigermafsen annehmbare Weise *pĕrsĕquăr* fortzuschaffen, der Dichter hat einmal nichts anderes geschrieben; dieser Dichter ist aber nicht Plautus, wie sich zum Glück unwiderleglich, wie mir scheint, darthun lässt. Melänis hat sich mit Alcesimarchus über ihre Tochter gestritten, und letzterer ist wüthend fortgegangen. Melänis, allein gelassen, klagt V. 52 fgg.:

'Abiít intro irátus. quid ego núnc agam? si rédierit
'Illa ad hunc, ibidém loci res érit, ubi odium occéperit.
'Illam extrudet, quom húnc uxorem Lémniam ducét domum.
Séd tamen ibo et pérsequar. amens né quid faciat caúto opust.
Póstremo, quando aéqua lege paúperi cum divite
Nón licet, perdam óperam potius, quám carebo filia.
Séd quis hic est, qui récta platea cúrsum huc contendit suom?
'Et illud paveo et hóc formido. ita tóta sum misera in metu.

Ist darin von Anfang bis zu Ende eine Spur von Sinn und Menschenverstand? Dass das lauter zusammengewürfeltes Flickwerk ist, dass kaum ein einziger Vers mit dem anderen vernünftig zusammen-

passt, scheint mir so sonnenklar, dass ich mir eine eingehende Auseinandersetzung ersparen zu dürfen glaube. Aber auch, von dem Zusammenhange mit dem Umstehenden abgesehen, der Anordnung des Stückes widerstrebt unser Vers auf's Deutlichste. Der einzige vernünftige unter den angeführten Versen ist der vorletzte, der offenbar die Scene schliessen muss. In der folgenden tritt nemlich in grosser Eile der Sklave Lampadiscus auf mit den Worten:

Anúm sectatus súm clamore pér vias.

und spricht in sieben Versen den Zweck seines Auftretens aus. Daran schliesst sich II 3 in bestem Zusammenhange. Phanostrata sagt:

Audíre vocem vísa sum ante aedís modo
Mei Lámpadisci sérvi. L. Non surdá's, era. u. s. w.

Bei dem nun folgenden Gespräche beider ist aber Melänis zugegen, zuerst als unbetheiligte Zuhörerin; dann, nachdem sie Alles mit angehört hat, tritt sie V. 53 hervor mit den Worten *Aduléscens asta atque aúdi.* Sie ist also in der That nicht dem Alcesimarchus nachgegangen. Um nicht zu weitläufig zu werden: Der dritte Act in der Vulgata (III 1. 1—8 und 2. 1—13 bei Pareus) ist wieder ganz confus in sich und zusammenhangslos mit dem Vorhergehenden und Folgenden. V. 19 fg. heissen:

Mel. Abiít, ábstulit
Múlierem. ibo pérsequar iam íllum intro, ut haec ex mé sciat.
'Eadem si possím tranquillum fácere ex irató mihi.

V. 9—21 gehören meines Erachtens zu II 1, und II 1. 55 ist eine Variante zu III 20, II 1. 58 vielleicht ein Rest von einer anderen verloren gegangenen Scene.

---

13. Die Endsilbe *er* suchte Fleckeisen in Jahn's Jahrbb. LXI p. 32 als lang zu erweisen gegen Ritschl proll. Trin. p. CLXXVII in **pater** durch Aul. IV 10. 49:

*Méus fuit **patér** Antimachus, égo vocor Lucónides.*

Ich glaube nicht, dass er heute noch dieselbe Ansicht vertreten wird. Ritschls Einschiebung von *hinc* hat um so mehr meinen Beifall, da ich beim Lesen des Stückes in der Pareus'schen Ausgabe den Vers mir ebenso corrigirt habe, nur noch mit Umstellung:

Méus pater fuit hinc Antimachus —

bei deren Annahme sowohl der Ausfall des *hinc* noch leichter erklärlich als auch, denke ich, der Vers verbessert wird.

Weitere Beweise giebt es nicht. Trin. 645 hat zwar A:

Tibi p a t e r avósque facilem —

aber Fleckeisen selbst ist „nicht gesonnen, dieser Lesart den Vorzug vor der Ueberlieferung der übrigen Handschriften *paterque* einzuräumen". Amph. 120 schreibt Fleckeisen:

Nam méus p a t e r nunc intus eccum Iúppiter.

Der Vetus hat aber nach Pareus *intus nunc é eccum*, was jedoch wohl kaum Jemand zu lesen geneigt sein möchte:

Nam méus p a t e r intús nunc eccum Iúppiter.

Ich bin überzeugt, dass *é eccum* heisst *eccillum*, wie in der Regel bei *domi, intus* u. s. w.: *nunc éccillum intus* —

Stellen wie Asin. 828:

Age décumbamus sis p a t e r. D. Ut iússeris.

braucht Fleckeisen nicht als Beweise. Für mich würde dies ein Beweis der Naturlänge sein, wenn die Lesart richtig wäre, worüber unten. Dagegen Pers. 355 und 653 *P a t é r hominum inmortális* — und *méus p a t e r, ubi mé sciet.* Asin. 831 *Pietás, p á t e r, oculis* — ist *pater* pyrrhichisch.

Nicht besser beglaubigt ist kretisches *I ú p p i t e r* durch Amph. 94:

Hanc fábulam, inquam, hic I ú p p i t e r hodie ipse aget.

Curc. 27 *Nec me ílle sierit I ú p p i t e r. P. Ego itém volo.*

Mit demselben oder vielmehr grösserem Rechte ist *i n s u p e r* als beglaubigt anzusehen durch Merc. 693:

Ni súmptuosus i n s u p e r etiám siet.

und Truc. II 6. 53 *Quin etiam i n s u p é r adducas, quaé mihi comedím cibum?*

B und C haben *etiam men super*, was offenbar eher *insupér mi adducas* heisst als jenes. Wagner meint Rhein. Mus. XXII p. 120, wenn auch „nicht zu läugnen sei, dass in *insupér* Merc. 693 die letzte Silbe ursprünglich kurz sei (den Vers des Trucul. führt er nicht an), so werde man, wenn man die Stelle Verg. Aen. VI 254 *pingue super oleum infundens* und die ähnliche Dehnung *intér* Prop. III 24. 29 vergleiche, nicht zweifeln, dass die Dehnung der scharfen Aussprache des *r* zuzuschreiben sei, die ja auch in Most. 1093 die Dehnung in *igitúr* bewirkt hat."

Ich will Niemandem meine Meinung aufdrängen, habe aber

auch keinen Grund mit derselben zurückzuhalten, nemlich dass dies der Gipfel des Unsinns ist, der in neuerer Zeit über plautinische Prosodie zu Tage gefördert ist. Ein würdiges Seitenstück dazu ist die Herbeiziehung „der analogen Dehnung im Griechischen ὑπείρ“, deren nicht richtige Benutzung Corssen vorgeworfen wird.

Ueber *proptēr* (Fleckeisen a. O. p. 33) bei Ter. Andr. 439 hat Fleckeisen selbst seine Meinung geändert.

Kretisches *circiter* weist Ritschl proll. p. CLXXVI zurück. Den ganzen Anfang der zweiten Scene des vierten Actes der Cistellaria misst er anapästisch. Mir scheint nur der erste Vers dieses Metrum zu haben:

Nisi quid opis di dant, disperii, nec unde aúxilium mi expéctem habeo.

oder: *Nisi quid mi opis di dant disperii neque unde aúxilium expetam [ego] hábeo.*

oder: *expetam [quidquam] habeo.* Pareus giebt *expetam habeo,* zu Anfang *Nisi quid mihi* —. In V. 2 ist in B eine „lacuna sat magna“. Das Folgende halte ich für baccheisch:

Quae in térgum meúm ne veniánt, male formido,
Era si me sciát tam socórdem esse quám sum.
Nam quam in manibus ténui atque accépi hic ante aédis
Cistéllam, ubi ea sit, nesció, nisi ut opínor
Loca haéc circitér excidit mi. mei hómines,
Mei spectatóres, facite índicium, si quis.

Das Folgende ist wieder verdorben. V. 5 schreibt Pareus *Si era mea,* was vielleicht Jemand als Beleg für die Länge des *a* benutzen möchte, aber jedenfalls wenig überzeugend. Aeusserlich noch wahrscheinlicher als *Era si me* ist *Si era mé mea.* In V. 6 habe ich *Nam quam* versucht für *Quamne. Circitēr* endlich in V. 8 halte ich für unmöglich. Mir ist nicht erinnerlich, dass sich bei Plautus anderwärts eine solche Stellung fände wie *loca haec circiter.* Aus Accius aber wenigstens citirt Nonius (trag. rel. 3 p. 237):

Vím Gállicam obdúc cóntra in acie[m] exércitum.

Danach liesse sich vielleicht vermuthen *Loca haéc excidit circitér mi, mei hómines.* Vielleicht, sage ich, denn ich verkenne nicht, dass das Verhältniss des zwischengestellten Verbums zu der Präposition und ihrem Casus in beiden Fällen ein sehr verschiedenes ist. Aber selbst wenn diese und alle anderen Conjecturen (z. B. *Loca haéc circitér mi excidit. [o] mei hómines*) noch so schlecht sein mögen, so

gewinnt die überlieferte Lesart dadurch nichts an Sicherheit. Wir führen unten eine beträchtliche Anzahl baccheischer Tetrameter mit allerlei prosodischen Ungeheuerlichkeiten an.

Die Quantität der Verbalendung *er* ist, soviel ich weiss, nirgends kenntlich.

---

14. *Or* bei den Nominibus mit dem Stamme ŏr — ist nicht zuweilen, wie Brix Einleitung zum Trinummus p. 18 sagt, sondern, wie Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 44 angiebt, ausschliesslich lang, natürlich abgesehen von den Fällen, in denen Längen überhaupt nicht zur Geltung kommen. Zunächst in Substantiven:

Amph. 223 *Deinde uterque imperatór in medium éxeunt. utrique imperatores* die Codices.

Ib. 229 *'Imperatór uterque hinc et illinc Iovi.*

Asin. 927 *Módo quom dicta in me ingerebas, ódium, non uxór eram.*

Bacch. 1140 *Revórtamur intro, sorór. M. Ilico ámbae.*

Ib. 1163 *Tun, hómo putide, amatór istac fieri aétate audes? P. Qui non?*

Cist. I 1. 74 *Pérfidiosus ést amor. S. Ergo in me peculatúm facit.*[1])

Epid. V 1. 50 *Séquere hac me, sorór. E. Ego ad vos Théspriónem iússero.*

Merc. 590 *'Ita mi in pectore átque in corde fácit amor incéndium.*

Ib. 800 *Uxór, heus uxor, quámquam tu iratá's mihi.*

Most. 142 *Cóntinuo pro ímbre Amor ádvenit.*

Poen. I 2. 29 *Modus ómnibus in rébus, sorór, optumum hábitu'st.*

Ib. 151 *'I, soror, apscéde tu a me. A. Périi. quid agis, Milphio?*

---

[1]) Ich weiss nicht, ob V. 72 schon corrigirt ist:
Gústu i dat dúlce, amarum ad sátietatem usque óggerit.

Ib. 194 *Séquere me, s o r ó r. A. Atque audin étiam? Veneri dícito.*

Ib. IV 2. 73 *'Eodem, quo s o r ó r illius áltera Anterástilis.*

Pseud. 231 *Quid mihi's a u c t o r huic út mittam, ne amícam hic meam prostituat?*

Ib. 873 *Immo édepol vero sum hóminum s e r v a t ó r. B. Ehem.* nach dem Ambros. S. Studemund in Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 63.

Rud. 1014 *Si tu proreta ísti navi's, égo g u b e r n a t ó r ero.*

Stich. 7 messe ich nach der Abtheilung der Handschriften (s. unten Abschnitt II unter *Loqui*):

Sed hic, s o r o r, adsídedum. multá volo técum.

So der Ambros., aber die Palatt. *Sed hic, mea soror* —.

Ib. 140 *Hóstis est u x ó r, invita quae ád virum nuptúm datur.*

Trin. 226 *Magister mihi é x e r c i t ó r animus núnc est.*

Das Versmass von V. 260 ist unsicher. Ritschl schreibt:

A m ó r amari dát tamen satis, quod sit aégre.

Fleckeisen und Brix nehmen die Worte *amor amari dat tamen* als Schluss eines jambischen Octonars, O. Seyffert de bacch. p. 22 *Amor — aegre* als jambischen Dimeter mit katal. jamb. Tripodie, welches ich für das beste halte. Die Messung von Spengel (Plautus p. 151) *Quámquam illud est dulce ésse et bibere,* | *ámor* u. s. w. leidet an dem prosodischen Fehler der Verkürzung *ĭllud* und ausserdem dem Hiatus, welcher meiner Meinung nach nöthigen würde *amór* zu messen, wenn von jenem Metrum überhaupt die Rede sein könnte. Wer daher nicht mit Ritschl proll. Trin. CLXXV und Fleckeisen umstellen will Trin. 1016:

Gúrguliosi e x é r c i t o r, is hóminem hunc cursurám docet.

darf nur messen *exércitŏr, is húnc* —, und in Stellen wie Merc. 763 *U x ó r, ut ego illud* —, Poen. I 2. 51 *mea s o r ó r. A. Eho, amabo* —, Stich. 147 *Núnc, s o r o r, abeámus* —, Trin. 713 *s o r ó r, ut ego aequom* — folgt stets ein richtiger Anapäst.

Afran. com. 12 p. 142 *Hic haéret, haud c l a m ó r oritur, sed spíritus fírmiter instat.*

Nicht anders bei den Comparativen:

Amph. 548 *'Atque quanto, nóx, fuisti lón g i o r hac próxuma.*

Bacch. 123 *I, s t ú l t i o r es bárbaro Poticio.*

Capt. 782 *Tantó mi aegritúdo a u c t i ó r est in ánimo.*

Epid. III 2. 35 *V e r s ú t i o r es quám rota fíguláris. E. Iam ego parábo.*

Epid. I 1. 8 *Córpulentiór videre atque hábitior. T. Huic grátia*[1].

Ueber Asin. 557, wo die Handschriften falsch haben:

Factúmst. qui me vir fórtior est ad súfferundas plágas?

statt *mest vir fórtior* s. Fleckeisen a. O. p. 44 Anm. Statt *Tú prior óccupes* Pseud. 922 haben die Handschriften *Tu prior ut occupes adire* S. Abschn. II unter *Dedit.*

Ein plautinischer Vers ist es also gewiss nicht, der nach Ribbeck inc. inc. com. 58 p. 105 so lautet:

In amici causa est, immo certe pótior est.

Bei Terenz Haut. 201:

Fortásse aliquantum iniquior erat praéter eius lubídinem.

ist wohl nicht *iniquiōr erat* zu lesen, sondern *iniquiór erăt*, sei es wegen des bei Terenz freilich sehr ausnahmsweise asynartetischen Baues dieses Verses, sei es, dass auch bei ihm *or* noch lang ist, wovon ich wenigstens den Gegenbeweis nicht liefern kann.

---

15. Auch als Verbalendung ist *or* nur in den Fällen kurz, in welchen alle langen Endungen als Kürzen behandelt werden können:

Amph. 574 *Homo hic ebriúst, ut opinór. S. Utinam ita éssem.* oder vielmehr mit dem Schlusse *S. Egone? A. Tu istic.* statt *Utinam ita essem.* S. Fleckeisen Jahrbb. 1867 p. 634.

Asin. 62 *Fateór eam esse impórtunam atque incómmodam.*

Vergl. Ritschl zu Mil. 554 und Fleckeisen Jahns Jahrbb. LXI p. 26.

Aul. II 2. 39 *Sémper sum arbitrátus et nunc árbitror. E. Aurum huic olet.*

Bacch. 1118 *Haúd moror. N. Heus Bácchis, iube sis áctutum aperiri foris.*

---

[1])V. 11 schreibt R. Müller de Plauti Epidico p. 30:

Di inmortales [te] infelicent, út tu is gradibus grándibus.

Die vulg. ist *ut tu es*, B hat von erster Hand nach Studemund bei Geppert *ut is* (corrigirt *ut tu es*, wie es scheint). Ich denke, es unterliegt keinem Zweifel, dass dies heissen muss *cúm tu is gradibus grándibus.* Parallelen glaube ich nicht nöthig zu haben anzuführen.

Capt. 530 schreibt Fleckeisen a. O. p. 27 und 51:

[Mihi iam,] nisi si | áliquam corde m á c h i n o r *astútiam.*

Brix mit Weglassung der Ergänzung als Senar. Mag man darüber denken, wie man will, der Schluss heisst immer *máchinŏr astútiam.*

Ib. 791 *'*E m i n o r *intérminorque, né quis mi opstíterit obviam.*

ist kein Vers. Ich gestehe aber, dass mir die Annahme, *eminor* sei aus der Personenbezeichnung *E.* vor *minor* entstanden, die gar nicht in diesem Verse vorkommt, und in Folge dessen *eminatio* in V. 799 aus *minatio* verdorben (Ritschl proll. Trin. p. CLXXVIII u. CCCXXVII sq.), wodurch auch in diesem Verse eine Ergänzung nöthig wird, nicht gerade sehr viel Wahrscheinlichkeit hat. Ist in V. 791 *eminor* richtig, so bedarf es nur der Umstellung von *mi.*

Ib. 1023 *Núnc edepol demum in memoriam* r é g r e d i o r *audisse me.*

Cas. II 4. 5 *Bónae frugi hominem té iam pridem esse* á r b i t r o r.

C. Intéllego.

Ib. IV 2. 12 *Quíd hic speculare? P. Níhil equidem* s p e c u l ó r.

S. Abi.

Cist. II 1 halte ich von Anfang an bis V. 15 für anapästisch. Die vier ersten Verse lauten den Handschriften nach:

Credo égo amorem primum ápud homines carnificinam comméntum.

Hanc égo de me coniécturam domi fácio, ne foris quaéram,

Qui omnis homines supero átque antideo crúciabilitatibus animi.

Iactór, c r u c i o r, *agitór, stimulor,* v o r s ó r *in amoris rotá miser[e].*

Fleckeisen will a. O. p. 30 den V. 3 durch Streichung von *supero atque* und Einsetzung von *longe* zu einem Septenar machen und V. 4 mit Herübernahme von *exanimor* aus V. 5 lesen:

I a c t ó r, *agitor, stimulór, vorsor in amóris rota miser éxanimor.*

S. Abschnitt II unter *Ostentat.*

Epid. II 2. 3 ist nach Spengels, wie mir scheint, irriger Meinung (Plautus p. 139) ein Senar:

Sed eccum ipsum ante aedis c ó n s p i c o r *Apoécidae.*

Mil. 633 *Pól id quidem* e x p e r i ó r *ita esse, ut praédicas, Palaéstrio.*

Most. 621 *Perfácile ego ictus* p é r p e t i o r *argénteos.*

Pers. 462 *Numquid* m o r o r. *T. Euge, éxornatu's básilice.*

schreibt Ritschl. Die Handschriften verdoppeln, wie ich glaube, richtig *euge*.

Poen. V 2. 20 *Atque, út opinor, in mánibus digitos nón habent.* wäre eine nicht empfehlenswerthe Correctur des ganz unerträglichen *Atque út opinor digitós in manibus nón habent.* Die Restitution ist sehr unsicher. Mir gefällt auch *atque* nicht.

Rud. 852 *Salvé P. Salutem nil moror. opta ócius.*

Ib. 868 *Rapiór obtorto cóllo. C. Quis me nóminat?*

Ib. 1248 *Ego nisi quom lusi nil moror ullúm lucrum.*

Daher ist Poen. I 2. 24, wenn die Lesart richtig ist, was allerdings sehr der Wahrscheinlichkeit entbehrt, nur zu lesen:

Mirór equidem, sórŏr, te istaec sic fabulári.

(S. unten unter *Soror*) und Curc. 255:

Fateōr. C. Abĭ déprome. P. 'Age tu interea huic sómnium.

und Cist. V 5 jedenfalls besser:

Nil moror aliéna mi opera fieri pluves liberos.

als, was übrigens prosodisch auch möglich ist, *Nil morŏr alienā mihi opera* —, und Epid. V 1. 48:

'Epidice, fateór. E. Abi ĭntro ac iube huic aquam calefieri.

von Fleckeisen a. O. p. 27 corrigirt *atque huíc calefieri aquám iube* wogegen ich allerdings ein kleines Bedenken habe. Ob *atque huic iube aquam calefieri.* besser ist, überlasse ich Anderen zur Beurtheilung. Auch durch Aenderung von *abi* in *i* wird der Vers berichtigt.

Stellen wie Cist. IV 1. 4 *cónspicor alium in via*, Curc. 338 *'Adgredior hominem*, Poen. III 4. 7 *té sequor. L. Age, age ámbulá* (*age* ist wegen des fünften Fusses verdoppelt, s. Ritschl proll. p. CCX) Pseud. 1210 *vocór ego servos*, Rud. 1179 *gratulór. D. Age eamus* Stich. 424 *nil moror. abi quó lubet*, Trin. 337 *Nil moror eum tibi esse* —, durch deren keine ein falscher Anäpäst oder Proceleusmaticus eingeführt wird, habe ich übergangen.

Pers. 651 lese ich lieber:

'Emam opinor. T. Etiám[ne] „opinor"? súmmo genere esse árbitror.

als mit Ritschl *'Emam [eam] opinor. Eam* stört mich viel mehr als die verschiedene Betonung von *opinor*. Die Behauptung, dass Redender und Gegenredender dasselbe Wort stets gleich betonen müssten vermag ich gar nicht zu würdigen.

16. *Ecastŏr* belegt Fleckeisen epist. crit. p. XIX irrthümlich mit Mil. 1041[1]) und will Amph. 714 wieder hergestellt haben:

'Ecastor equidém te certo | ádvenientem heri ilico.

was ich auch für richtig, wenn auch nicht für beweisend halte bis auf den Hiatus, über welchen unten. Dieselbe Quantität finde ich Cas. V 4. 25:

Cénseo ecastór hanc veniam dándam. C. Faciam, uti iubes.

wenn nemlich richtig so umgestellt ist, was die Handschriften haben *veniam hanc.* Aber *Cénseo mecástor veniam hanc* — ist vielleicht noch besser. Ebenfalls nicht beweisend ist Truc. II 2. 60:

Si écastor hic hómo sinapi victitet, non cénseam.

Schwierigkeiten macht Poen. V 4. 3 der anapästische Octonar:

Deamavi ecastor illic ego hodie lepidissuma munera méretricum.

Die erste Hälfte hat, wenn *ecastor* molossisch ist, einen Fuss zu viel, im anderen Falle ist sie freilich auch nicht lesbar. Ob die Handschriften *illic* oder *illi* haben, ist sehr gleichgültig, dass im Ambr. nach Geppert *eo* statt *ego* steht, wohl ebenfalls. Es fragt sich nun, ob es wahrscheinlicher ist, dass *ego* überhaupt unecht ist, in welchem Falle zu schreiben wäre:

Deamávi ecastŏr illi hodie —

oder, dass es nur versetzt ist, also:

Deamávi ecastŏr ego illi hodie —

oder auch *Deamávi ecastŏr ego hódie illic* —

oder *Deamávi ego ecastŏr illi hodie* —

oder *Deamávi hodie ecastór ego illic* —

oder *Deamávi ego illic hodie écastor* —

Mir ist die erste unter den letzten fünf Schreibweisen die wahrscheinlichste, aber zur Gewissheit ist nicht zu gelangen.

---

[1]) Haupts Vorschlag Hermes II p. 215:

Quibus cópia non est. M. 'Ecastor haud mirumst, si habes cárum.

ist wohl durch den Druckfehler, durch welchen bei Ritschl in den Noten *te* ausgefallen ist, veranlasst. Ich glaube, dass die Codices richtig haben *haud mirum, si te habes cárum.*

17. Die Länge der Endung *ur*, die Ritschl proll. Trin. p. CLX in *igitur* leugnet, behauptet Fleckeisen Jahrbb. LXI p. 34 mit I fung auf Amph. 719 und Most 1093:

Vérum non est púero gravida. A. Quid igitur? S. Insánia.
Quid si igitur ego áccersam homines? T. Fáctum iam esse
ti

und Vergleichung von Bacch. 89 *'Age igitur. equidém* und A 409 *Quid igitur ego dúbito?*, wozu noch hinzugefügt werden nen die Stellen Merc. 900 *Dic igitur, ubi illást?* Most. 393 *si igitur abeámus hinc nos?*

An beiden Stellen der Mostellaria hat Ritschl die Aend vorgenommen *Quid igitur si* —, an deren Richtigkeit ich sehr zv Vergl. Merc. 421 *Quid si igitur reddatur* —, 578 *Quid si igitur cenc* 890 *Quid si autem* —, Lachmann zu Lucr. p. 184 über *Quid si* Aber für ebenso falsch halte ich das überlieferte *Quid si igiti áccersam homines* —, sowie Amph. 719 *quid igitur? Insánia,* wenn an einer probablen Emendation zu verzweifeln wäre. J scheint mir Most. 1093 *Quid si igitur ego accérsam [hoc] homin* sogar eine sehr wahrscheinliche und Amph. 719 *Qui igitur [* *Insánia* nicht blos eine sehr wahrscheinliche, sondern auch der struction halber eine ziemlich nothwendige Correctur zu sein. *igitur?* passt, zumal bei der Antwort *Insania* (ohne *sed*), hier und gar nicht. — Epid. II 2. 97:

Iám igitur amóta | ei erit ómnis consultátio.

kennzeichnet sich zum Glück auch anderweitig als verdorbe ist emendirt durch *fuerit* für *erit*. Vielleicht *Túm igitur demum*

---

18. Die Länge der Verbalendung *tur* beweist Fleckei O. p. 33 durch Bacch. 1093:

Omnia me mala conséctantur, omnibus exitiis interii.

Pseud. 645 *'At illinc nunc negótiosust. rés agitur apud iu*

Stich. 528 *Quid agitur, Epignóme? E. Quid tu? quám dudum in portúm venis?*

Most. 580 *Reddéturne igitur faénus? T. Reddetúr. abi.*

Aus den ersten drei Stellen ist über die Quantität nichts zu ersehen, in der letzten haben die Handschriften vielmehr *reddetur nunc abi* (vielleicht *reddetúr. iam abi*?)

Viel deutlicher ist Curc. 142:

Qui me in terra aeque fórtunatus erit, si illa ad me bitet,
Palinúre? P. Edepol, qui amát, si eget, misera ádficitur aerúmna.
Ph. Non ita res est. nam cónfido parasitum hodie adventúrum.

(so ist meiner Meinung nach zu messen.) und Truc. II 1. 22:

'Is amatur hic ápud nos, qui quod dédit, id oblitúst datum.

wenn nicht an der ersten Stelle der Zusatz von *is* und an der zweiten die Umstellung *'Is hic amatur* sehr nahe läge.

---

19. Die Endung *es* ist den Handschriften nach lang in *miles* Aul. III 5. 54:

Milés inpransus ástat, aes censét dari.

wozu Wagner nicht für nöthig hält etwas zu bemerken; und kann dieselbe Quantität haben Curc. 728:

Tú, miles, apud mé cenabis. hódie fient núptiae.

Desgleichen *dives* Asin. 330:

Tum igitur tu divés es factus? L. Mitte ridiculária.

Ich bin sehr geneigt an spondeisches *miles, hospes, dives*; *superstés* u. s. w. zu glauben, nicht aus Respect vor der handschriftlichen Ueberlieferung an den beiden Stellen, die sehr leicht zu ändern sind, sondern weil die Länge wohl jedenfalls als ursprünglich vorauszusetzen ist und, wenn ich nicht irre, was freilich sehr leicht möglich ist, kein Beweis für die Kürze in einem solchen Worte bei Plautus vorhanden ist. Aus Cas. IV 4. 2 *Sospés iter incipe hóc* — ist leider nichts zu ersehen.

Ein ähnlicher Fall ist bei *penes*, nur dass dessen pyrrhichisches Mass ausser Zweifel steht, z. B. Trin. 1146 *Mé penes esse atque á me* —, Poen. V 4. 15 *Quem pénes spes vitae súnt hominum* —, Truc. I 1. 4 *Quam pénes amantum* —. Aber daraus folgt nicht, dass Plautus nicht

noch *penēs* gebraucht hätte. Ich wünschte nur, dass es dafür einen triftigeren Beweis gäbe als meine Vermuthung, dass Amph. 653:

Bona, quem p e n e s est virtus.

nicht ein baccheischer Dimeter (dies halte ich für sicher), sondern die gewöhnliche Klausel baccheischer Tetrameter, ein katalektischer jambischer Dimeter, ist.

Truc. IV 4. 5 ist wohl besser zu messen:

Lúbet adire, quám p e n ĕ s est mea ómnis res et líberi.

als *quám penēs est méa omnis* —. S. unten.

---

20. *Es* „du bist" ist lang. S. Ritschl proll. Trin. p. CXI, Neue Formenlehre II p. 463, auf dessen reiches und doch nicht vollständiges Verzeichniss zu verweisen genügt. Nicht richtig kann daher der jambische Septenar sein Curc. 102:

Nam ubi tú profusus [és], ibi ego me pérvelim sepúltam.

Vielleicht ist eine Umstellung mit *me* vorzunehmen. Auch trochäisches Metrum ist möglich, jedoch, wie ich glaube, nicht gut.

Bemerkenswerth ist, dass, wenn *es* mit einer vokalisch oder auf *m* oder *s* auslautenden Schlusssilbe verschmilzt, geschrieben *mala's profusu's* u. s. w., diese Schlusssilbe ausser in den unten zu erörternden Fällen stets lang ist, so dass es also nicht richtig sein würde wenn man sagte, *es* (wie *est*) habe das *e* verloren. Beispiele sind Asin 511 *Sátis d i c a c u l á's amatrix*, Mil. 625 *u m b r á's amantum*, Pseud 1309 *p é s s u m ú's homo* (die Palatt. *pessumus homo est*), Mil. 825 *s u p - p r o m ú's. eho*, 574 *e x o r a t ú's? P. Abi*, Merc. 500 *med's tu. sequere sáne*, 726 *Si í n n ó x i u's, audácter*, Most. 293 *o r n a t á's satis*, Aul. II 1 52 *Scio, quid d i c t u r á's*, Cist. II 3. 2 *non s u r d á's, era*, Rud. 467 *a c - c e p t u r á's? ubi's?*

Die Länge des I m p e r a t i v s *es* belegt Neue mit den Stellen Ter. Adelph. 696 *Bóno animo es, ducés uxorem* —, Plaut. Aul. IV 10 57 *Bóno animo es. benedíce* — und Cist. I 1. 75 *Bóno animo es, en ísti morbo* —, aus denen nichts zu ersehen ist. Aul. IV 10. 57 haben übrigens die Handschriften *Bono animo es et bened.* Schlagender als diese ist Truc. V 28:

Cóndidi íntro quód dedistí. S. A d é s, amica, te ádloquor.

ihre mir allerdings zweifelhafte Richtigkeit vorausgesetzt. Auch Mil. 1206 nach unzweifelhafter Conjectur:

'Etiam me? quo módo ego vivam sine te? P. Age, [es] animó bono.

ist kein Beweis, aber eine Empfehlung der Länge.

---

21. Dass *is* im Conjunctiv Perfecti und im Futurum exactum in späterer Zeit sowohl lang als kurz sein kann, ist bekannt. Neues Beispiele (Formenlehre II p. 397) lassen sich aus Plautus noch vermehren, die von der Kürze aber nur aus Anapästen:

Pers. 494 *Unde tú pergrande lucrúm facias. mei mémineris, dum vitám vivas.*

Stich. 42 *Moneo, út tuom memineris ófficium.*

Ib. 47 *Placet. táceo. P. At memineris fácito.*

Pseud. 946 *Ut ego hódie te accipiám lepide, ubi efféceris hoc opus. S. Háhahe.*

Sonst braucht Plautus die Endung nur als lang:

Capt. 248 *'Atque ut, qui fueris et qui nunc sis, meminisse ut mémineris.*

Bacch. 1194 *Neque, si hóc hodie amissis, id post mortem èventurum esse úmquam?*

Poen. I 2. 4 *Habént, forte si ócceperis exornáre.*

Pseud. 100 *Nisi tu illi lacrumis fléveris argénteis.*

Capt. 407 *fueris animatus.*

Aber auch im Futurum I hat Ritschl die Länge angenommen Merc. 526, indem er genau nach A schreibt:

Eam sei curabeis, pérbonast. tondétur nimium scite.

während er die (von Fleckeisen und Brix beibehaltene) handschriftliche Lesart Trin. 971:

Néque edepol tu is és neque hodie is úmquam eris, auro huic quidem.

noch geändert hatte in *huic auro*. Nicht deutlich ist die Quantität Asin. 110 *Ubi eris? L. Ubicumque* —, 870 *núpta eris. A. Ego cénseo.*

Cupis nimmt Fleckeisen an Curc. 364:

Laúdo. C. Laudató, quando illud, quód cupis, ecfécero.

was an sich auch gar nicht unwahrscheinlich ist, vielleicht aber dadurch etwas weniger zuverlässig wird, dass *cupisti* dasselbe heisst wie *cupis*[1]). Ueber *ais* begnüge ich mich auf Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 19, Sendschreiben an M. Hertz p. 6—10 (L. Müller de re metr. p. 402 sq., Lorenz Most. 576) zu verweisen.

Desto unglaublicher ist jambisches *facis* Amph. 555:

Facis, ut tuis nulla apúd te fidés sit.

statt *facis tu ut*, wie Fleckeisen geschrieben hat.

Als Pluralendung ist *is* lang bei Ritschl Pers. 833:

'Age sultis hunc lúdificemus. L. Nisi si dignust, nón opust.

wofür die Handschriften haben *'Agite sultis*, Guyet „fortasse vere": *'Agite hunc sultis.* Ich bin ziemlich davon überzeugt, dass so zu schreiben ist. Dafür lässt sich noch als schwache Stütze anführen Truc. II 5. 10:

Vosmét iam vidétis, ut órnata incédo.

(*videtis me*) und Mil. 157 *Videritis aliénum* —. Die Kürze zeigt z. B. Aul. IV 9. 5:

Oro, óbtestor, sitis et hominem demónstretis, quis eam ábstulerit.

---

22. Gegenüber der Thatsache, dass sich in Saturniern des Naevius zwei Beispiele von langem *us* im Nominativ der zweiten Declination fänden, sagt W. Wagner Einleitung zu seiner Ausgabe der Aulularia p. XVII, sei, soweit unsere gegenwärtige Kenntniss reiche, noch kein Beispiel dieser Quantität bei Plautus ausfindig gemacht. Aber nachträglich ist es ihm gelungen nicht blos eins, sondern mehrere zu ermitteln (Rhein. Mus. XXII p. 120), obwohl er „nicht anzugeben weiss, wie sich diese Länge erklären lässt": Merc. 1009 *filius apud nós tuos*, Haut. 217 *filiús erit, ne ílle fácili* — und p. 428: Adelph. 260 *Aéschinus ubist? S. 'Ellum* —, ib. 588 *Aéschinus odióse cessat* —, 634 *Aeschinús ego sum. aperite* —. Von diesen Beispielen hat keins eine Spur von Beweiskraft für die Läng

[1]) Capt. 463 schreibt meiner Meinung nach Fleckeisen richtig:

'Ille miserrumúst, qui quom esse cúpiit, quod edit nón habet.

falsch Brix *cupit* [*id*]. Die Autorität der Handschriften in Sachen der Endunge *it, iit, eit, iet, et, ivit* ist ziemlich gleich Null.

der Silbe *us*, sondern sämmtliche dafür, dass dactylische Wörter auf der letzten accentuirt werden. Aber wenn Wagner nur mehr gesucht hätte, so würde er bald mehr gefunden haben:

Bacch. 1112 *'At mihi Chrýsalus óptumus homó [meum].*

Cas. II 6. 64 *Iámne mortuós? O. Ostende. mea est. C. Mala crucias quidem.*

Ib. II 7. 4 *Quid ópus est, qui sic mórtuos? equidém tamen.*

Ib. III 6. 13 *Servós sum tuós. O. Optumést. S. Opsecró [te].*

Stich. 574 *Séd quid agit parasitus noster Gélasimus? etiám valet?*

In der letzten Stelle ist die Endsilbe von *Gelasimus* kurz, Cas. II 7. 4 würde *mortuôs equidem* zu lesen sein, wenn nicht *sum* ausgefallen wäre, die drei übrigen sind unsicher, Cas. II 6. 64 sinnlos. Statt *Iamne mortuos?* ist gewiss nicht *Iámne mortuós sum?* sondern *Súmne* und vielleicht *mortuos homo?* zu schreiben (vergl. Merc. 588 *Súmne ego homo miser?*). Das Ende lautete möglicher Weise *méast. C. Abi in malám crucem.*

---

23. Die Länge der Pluralendung *bus* nehmen an Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 34, Corssen Aussprache etc. I p. 359, Brix zu Men. 842, W. Wagner Einleitung zur Aulul. p. XVII, Rhein. Mus. XXII p. 113 und 422, der eine auf diese, der andere auf jene von folgenden Stellen sich berufend:

Amph. 700 *Hic in aedibús, ubi tu habitas. A. Númquam factumst. S. Nón taces?*

Ib. 882 *Duráre nequeo in aédibus. ita mé probri.*

Ib. 1080 *In aédibus, ubi tu hábitas, nimia mira vidi. vaé mihi.*

Asin. 641 *Non ómnia eadem aeque ómnibus, ere, suávia esse scito.*

Diese Stelle führt natürlich nur Wagner an.

Aul. II 8. 8 *Ita illis impuris ómnibus adii manum.*

Capt. 159 *Multis et multigéneribus opus ést tibi.*

Curc. 96 *Flós veteris vini meis náribús obiéctust.*

Dies kann kein kretischer Vers sein. Wäre er aber ein solcher, so hinderte nichts *náribus obiéctus est* zu lesen.

Epid. III 4. 35 *Estne émpta haec mi? P. Istis légibus habeás licet.*

Meiner Ansicht nach beweist zwar auch so die Stelle nichts für die Quantität der fraglichen Endung, aber nicht einmal die Lesart ist sicher. Die Handschriften haben *mihi haec*, womit der Vers sich auch anders gestalten lässt.

Men. 842 *'Ut ego illi[c] oculós exuram lámpadibus ardéntibus.*

Merc. 900 *Díc igitur, ubi illást? E. In nostris aédibus. C. Aedis probas.*

Ib. 919 *'Omnibus hic lúdificatur mé modis. ego stúltior.*

Most. 402 *Támquam si intus nátus nemo in aédibus habitét. P. Licet.*

Ib. 1118 *Cúm pedibus, manibús, cum digitis, aúribus, oculis. labris.*

Pseud. 1185 *Quíd meret machaéra? H. Helleborum hisce hóminibus opus ést. B. Eho.*

Rud. 975 *Máre quidem commúne certost ómnibus. T. Adséntio.*

Titin. com. 45 p. 120 *Párasitos amóvi, lenonum aédibus abstérrui.*

Von diesen Stellen scheinen mir nur Men. 842, Merc. 900, 919, Rud. 975 und die des Titinius von Belang, aber keineswegs geeignet zu sein die Frage mit Sicherheit zu entscheiden. Der letzte Vers muss der Ueberlieferung nach vielmehr gelesen werden:

Parasítos amoví, lenonum | aédibūs abstérrui.

denn der folgende heisst:

Desuévi, ne quo ad cénam exiret éxtra consiliúm meum.

Mit gutem Grunde hat daher Lachmann zu Lucr. p. 277 corrigirt:

Nam párasitos amóvi, lenonum aédibus eum abstérrui.

Vielleicht liegt äusserlich noch näher *Parasitos ab eo amóvi* —, aber es wäre thöricht darüber disputiren zu wollen.

Men. 842 hat Fleckeisen conjicirt *lampadis*. Ritschl behält *lampadibus* bei, dagegen Merc. 919 vertauscht er die Stellung von *hi* und *me*. (Ich wage schüchtern die Vermuthung auszusprechen, dass der Vers lautete *'Omnimodis hic lúdificatur mé. sed sumne ego stúltior?*) In den beiden übrigen Stellen ist meines Erachtens die Verlängerung wegen des Personenwechsels gerade so unwahrscheinlich als die Naturlänge. Merc. 900 hat meiner Ueberzeugung nach Both richtig corrigirt *aedibust*. Jeder, der einigermassen sich mit plautinischer Kritik befasst hat, weiss beides, was zur Sicherstellung dieser

Aenderung oder vielmehr zum Beweise, dass dies keine Aenderung ist, nöthig ist, dass nemlich erstlich die Handschriften in Zusetzung oder Weglassung eines *t* völlig creditlos sind, und zweitens, dass Plautus das Hülfsverbum im Allgemeinen und ganz besonders auch in Antworten wegzulassen durchaus nicht liebt, wie Ritschl proll. Trin. p. CLX sq. auseinandergesetzt hat.[1]) Rud. 975 endlich muss jedem, der an die Statthaftigkeit des Hiatus in der Mitte trochäischer Tetrameter glaubt, die Anhängung von *est* an *aedibus* statt an *certo* wahrscheinlich oder erlaubt erscheinen. Ich halte *certost* für einzig richtig, aber darum nicht auch *ómnibūs. Adséntio.* Ich vermuthe, dass neben der Personenbezeichnung *TR. tibi* ausgefallen ist (*ómnibūs. Tíbi* —). Die Handschriften haben nach Pareus *at sentio.*

---

24. Auch für das Neutrum der Comparative ist die Länge der Endung *us* behauptet von Fleckeisen Jahrbb. LXI p. 44 Anm. Seine Belegstellen sind:

Men. 327 *Proin tú ne quo abeas lóngius ab aédibus.*

Stich. 532 *Nós potius onerémus nosmet vicissatím voluptátibus.* nach A.

„Ja sowie *stultíor* und *fortíor* nicht einmal einen Dactylus bilden dürfen, so darf es auch z. B. *duríus* nicht (wenigstens in den Versmassen des Dialogs); die Umstellung der Worte also, die Bothe Pseud. I 2. 19 vorgenommen hat: *Numquam édepol durius vóstrum erit tergum* — ist aus diesem Grunde unstatthaft."

Alle diese Behauptungen hat ohne Zweifel Fleckeisen längst zurück genommen. (Jene Worte sind im Jahre 1851 geschrieben) Er

---

[1]) Noch ausführlicher Opusc. II 608 fgg. S. besonders S. 611 fgg., wo von unserem bestimmten Falle die Rede ist.

So erwünscht es mir ist, Ritschls Autorität für diese Sache anführen zu können, so sehr bedaure ich zu finden, dass er p. 636 über die Quantität der Endung *bus* die der unsrigen entgegengesetzte Ansicht vertritt. Bücheler, Declinat. p. 64 sagt: „Einstige Länge des Suffixes tritt nirgends mehr klar heraus", und Ritschls Anmerkung enthält das Zugeständniss, dass eine Hauptstütze für die Länge, ein Saturnier, nicht, wie angenommen war, *témpestátebūs*, sondern *témpestátebūs* beweist.

hatte nicht Versausgänge im Gedächtniss wie Bacch. 1045 (Codd. *suavius*), Poen. V 5. 57, Pseud. 449 *sátius est.* Trin. 248 schreibt er selbst auch *Iam ámplius orat: nón satis.*

Terenz hat noch öfter *sátiūs, méliūs, placabiliūs est.* Ein fernerer sicherer Beweis der Kürze ist die Verschmelzung von *est* mit *melius, satius* u. s. w. zu *meliust, satiust.* Pseud. 152 (I 2. 19) ist *dúriūs tergum* nicht wegen der Kürze der Endung *us*, sondern wegen des Dactylus falsch, und die handschriftliche Stellung:

Numquam édepol vostrum dúrius tergum érit quam terginum hóc meum.

ohne allen Anstoss, wie auch Fleckeisen bemerkt. Stich. 532 beweist nichts, Men. 327 schreibt Ritschl:

Proin tú ne [hinc] abeas lóngius [quo] ab aédibus.

Brix hat die überlieferte Lesart beibehalten und beweist in einer theoretischen Auseinandersetzung aus Corssen, dass „die neutrale Nominativform ursprünglich einen langen Vocal gehabt haben muss“. Diese Belehrung ist uns auf unserem Standpunkte dankenswerth, wenn uns zugleich nachgewiesen wird, dass das, was gewesen sein muss, auch wirklich gewesen ist. Wenn uns aber auf Grund dessen zugemuthet wird, der Ueberlieferung einer einzigen Stelle des Plautus zu glauben, dass ihm eine meinetwegen in der Ursprache vorhanden gewesene Prosodie noch geläufig gewesen ist, während wir sehen dass er sonst nur die entgegengesetzte kennt, so fühlen wir uns durch diese Belehrung nicht zum Danke verpflichtet. Die fragliche Stelle kann z. B. auch gelautet haben:

Proin tú ne quo abeas lóngiūs ab [his] aédibus.

(Gerade dieser Versschluss ist häufig in den Handschriften verdorben bald durch Zusetzung, bald durch Auslassung, bald durch Umstellung oder *lónge usque hisce* oder *hinc ab aédibus.* oder *lóngule usque a aédibus. Longe usque* kommt, ich weiss nicht wo, bei Plautus vor.

Aber Büc heler giebt Declination p. 4 noch eine zweite Stelle Most. 326:

Cáve modo, né prius in via accúmbas.

Jedoch wird bekanntlich angenommen, dass an jener Versstelle syllaba anceps zulässig ist. Ausserdem aber ist das Versmass nichts weniger als sicher. Wir haben unten eine ganz andere Messung versucht.

Ich habe nur noch folgende Stellen gefunden, die von Vertheidi

gern der Länge allenfalls angeführt werden könnten, aber meiner Meinung nach nicht angeführt werden dürfen:

Cist. V 4 *Tibi mea opera liberorum esse ámplius. D. Enim (Codd. Etenim) nón placet.*

Curc. 312 *'Et aqualem cum aquá? properatin ócius. C. Animó malest.*

Pers. 242 *'Omnes muti ut lóquerentur priús hoc quam ego. S. At tu hóc face.*

Ib. 140 *Numquam hércle hodie hic priús edes, ne frústra sis.*
(für *Numquam hércle hic hodie* —)

Ib. 800 *Litibus. posterius istaec te magis pár agere est. D. Uritúr cor mí.*
(schr. *posterius té magis istaec* oder *Litibus. istaec postérius te* —. Ueber das Metrum s. unten.)

Rud. 1232 *Tantó melius illi óptigit, qui pérdidit.*
(natürlich längst corrigirt *illi melius*. Uebrigens ist, scheint mir mit Beziehung auf das Folgende:

Tuom ésse nihilo mágis oportet vidulum.

statt *Tanto* entweder vielmehr *Quanto* oder *Tametsi* oder *Quom mélius illic* — nothwendig, der Ausruf *Tanto illi melius optigit* höchst unpassend.)

---

25. Für die Länge der Conjugationsendung *us* führt Fleckeisen in der oft citirten Abhandlung p. 33 an:

Curc. 438 *Quia núdiusquartus vénimus in Cáriam.*

schreibt aber selbst in seiner Ausgabe:

In Cáriam quia núdiusquartus vénimus
Ex 'India —

Für besserungsbedürftig halte ich die überlieferte Lesart auch. Wem jene Correctur nicht zusagt, der kann auch hinter *vénimus* einschieben *nos*. Das Präsens ist in diesem Falle echt plautinisch. S. Stich. 528 *quám dudum in portúm venis?* Truc. I 1. 74 *Nam ego Lémno advenio Athénas nudiustértius.*

26. Die Silbe *a t* ist anerkannter Massen lang in *a t t a t.* S. Cas. III 6. 4 und Brix zu Capt. 660 [1]), welcher anführt Aul. IV 8. 12, Poen. IV 1. 5, Pers. 722. Vergl. Bentley zu Ter. Andr. I 1. 98. Ueber Cist. IV 2. 34 s. unten.

Dagegen nur *a t t ă t e* Epid. III 4. 21, Merc. 365, Naev. com. 41 p. 10 als Versschluss. Asin. 588 in der Mitte eines jambischen Septenars.

---

27. Ferner ist *a t* stets lang als Verbalendung im Indicativ Präs. der ersten Conjugation:

Asin. 616 *O Líbane, ut miser [is] ést homo, qui a m á t. L. Immo hercle véro.*

Ib. 874 *Fúndum alienum a r á t, incultum fámiliarem déserit.*

Ib. 900 *Quíd quom adest? D. Perísse cupio. P. A m á t homo hic, te ut praédicat.*

Bacch. 206 *H a b i t á t. ecquidnam méminit Mnesílochi? P. Rogas?*

Cist. II 3. 40 *Instáre usque adeo, dónec se a d i u r á t anus.*

Epid. IV 1. 8 *Me n ó m i n a t haec. crédo ego, illi[c] hóspitio usu évenit.*

Merc. arg. I 6 *Tradít vicino. eúm p u t a t uxór sibi.*

Ib. 648 *Quór istuc captás consilium? B. Quia enim me a d f l i c t á t amor.*

Pseud. 702 *Mágnufice hominem cómpellabo. C. Quóia vox s o n á t? P. Io.*

Truc. prol. 14 *Numquam áb amatore p ó s t u l a t id quód datum.* (*amatore suo* Codd.)

Ib. II 6. 15 *Quae álios c o l l a u d á t, eapse sé[se] vero nón potest.* so B, Non 67. 3 *collaudare a se,* C *conlaudate ab se se.* Ich betone *Qua alios collaúdat, éapse* —. (*Alios quae collaúdat*).

Laber. com. 11 p. 239 ⏑ – ⏑ *domina nóstra privignúm suom A m á t efflictim.*

---

[1]) An dieser Stelle selbst ist freilich *attat* nur durch Conjectur eingesetzt. D Handschriften haben *At ut confidenter mihi contra astitit,* was z. B. auch heisse kann *Satin út homo confidénter* — oder *Víde ut cónfidenter sérvos* — oder *H sís vide ut conf.* u. s. w.

Derselbe Anfang *Amát efflictim* steht Cas. prol. 49, aber das Weitere ist verdorben: *et item contra filius*, leicht zu corrigiren: *et itidem* oder *itémque*. Aber ob der Verfasser so geschrieben hat, ist natürlich sehr fraglich. Ganz plautinisch wäre z. B. *amat aútem contra filius* (Lorenz Most. 765)[1]). Die Wörter *autem* und *item* sind öfter verwechselt. Für möglich halte ich auch *et aútem contra filius*. trotzdem Ritschl zum Merc. 118 diese Verbindung ausdrücklich verwirft, die sich, wie er selbst anführt, noch Poen. IV 2. 19 findet. Jedoch gestehe ich keinen Grund für diese Missbilligung ausfindig machen zu können[2]). Findet sich doch auch *sed autem*, und zwar, wenn ich nicht irre, sogar nur einmal, Rud. 472, getrennt, wie öfter *et—autem*. Truc. II 3. 14, und *neque autem* ebenfalls sowohl zusammen als getrennt. Ich bin sogar sehr geneigt, dasselbe *et autem* noch einmal dem Plautus zuzuschreiben, Asin. 519:

'Et meam partém locundi et [aútem] tuam tradó tibi.

Ritschl schreibt Opusc. II p. 243 die Casinastelle:

Amávit efflictim ét item contra filius.

Nicht beweisend für die Länge des *at* sind Bacch. 988 *Turbát equos lepide ligneus* —, Most. 956 *Némo habítat. P. Habitát profecto* —, Pers. 304 *Ubí se ádlevat, ibí me ádlevat* —, Curc. 6 haben zwar die Handschriften *ímperat ingrátiis*, aber der Plural *imperant* ist nothwendig. Ueber Capt. 921 s. § 37.

Ueber *dat* sagt Ritschl proll. Trin. p. CLXXXV: „Dubitare quam quicquam confidentius affirmare de producta *dat* forma praestabit."

---

1) Ich finde auch keinen Grund Pseud. 1028 zu ändern nach vorhergegangenem *metuo*:

Metuo aútem, ne erus rédeat etiamdum á foro.

und vermuthe ib. 1030:

Tum hoc aútem metuo, ne ille huc Harpax ádvenat.

für *Quom haec metuo, metuo.*

2) Ausführlicher spricht sich Ritschl darüber aus Opusc. II p. 426, aber einen weiteren Grund führt er auch dort nicht an, als den, dass sonst *et autem* getrennt sei, wie aus den Beispielen bei Hand I p. 584 hervorgehe. Hand giebt drei Stellen: *Abite, tu — et tu autem, Et illa et ille autem, Et hoc et illud autem.* Dies sind aber, wenn ich nicht irre, auch alle ausser Asin. 100 und Bacch. 495, wo *piscare* [*et*] *venari autem* und *tibi sodalem et mi* [*autem*] *filium* durch Conjectur geschrieben ist. Das wäre doch aber eine bedenkliche Praxis aus drei oder selbst sechs Stellen zwei andere zu corrigiren, und die Stelle des Poenulus wenigstens *Et adire lubet hominem et autem nimis eum ausculto lubens.* sieht doch, will mich bedünken, denen mit *et illa et ille autem* u. s. w. nicht gerade sehr ähnlich.

Fleckeisen meint a. O. p. 19, die Kürze werde sicher verbürgt durch den trochäischen Septenar Curc. 161:

'Eapse merum condídicit bibere. fóribus **d a t** *aquam, quám bibant.*

Aber so gut wie *merum* kann auch *aquam* pyrrhichisch sein. Im arg. Epid. 4 hingegen ist nur zu messen:

D ă t *erili argentum. eó sororem déstinat.*

und auch Cas. prol. 44 wohl kaum anders als:

D ă t *eraé suae, orat, út eam curet, éducet.*

---

28. **Im Conjunctiv Präsentis** ist *at* lang:

Asin. 744 *De argénto si matér tua* **s c i á t**, *ut sit factum. A. Héia* so misst Fleckeisen. Im fünften Fusse würde ich allerdings lieber lesen *sciat út.* Aber dann müsste ein *id* (oder *hoc*) hinter *sit* zugesetzt werden.

Poen. II 42 **F a c i á t**, *ut semper sácruficem neque umquám litem.*

Rud. 113 *Quem eró praesente* [*hau*] **p r a é t e r e a t** *orátio.*

Trin. 841 schreibe ich (s. unten):

Pol, quámquam domi cupio, ópperiar. quam hic rém **a g a t**, *animum advórtam.*

In den Palatt. fehlt das Ende des Verses, A hat *quam hic rem ag gerit animum advortam.* Ueber Aul. IV 1. 13 s. Abschn. II unter *Erile* Capt. 260 schreibt Fleckeisen mit Ritschl proll. Trin. p. CLXXXIII

Néque te nobis, si hinc abeamus, si **f u a t** *occásio.*

Die Handschriften haben *hinc, si fuat occásio*, was Brix beibehält. Ausser diesen wenigen Stellen giebt es meines Wissens nur noch mehrere, in denen die Quantität nicht deutlich ist, wie Amph. 51 **s c i a t** *operám dare*, Aul. IV 1. 8 *quo* **i n c u m b a t**, *eum impéllere*, Cas. II 2. 28:

Quia viro aut **s ú b t r a h a t** *aút stupro invénerit.*

Curc. 45 **é x c i d a t**. *P. Odiósus es*, Epid. I 1. 34 *Sine* **p e r d a t**, *alia ád portabunt*, Mil. 770 **a b d u c á t** *abeatque* und jambische oder anapästische Tetrameter mit dieser Endung in der vierten Arsis (Mil. 1033 1249). Trotzdem und obwohl noch zwei von den wenigen Stellen auf denen der positive Beweis der Länge beruht, eine der leichtesten Aenderungen, die von *ut* in *uti*, beseitigen würde, halte ich doch jede

Zweifel an der Länge dieser Endung für unbegründet, weil die Analogie dafür spricht und abgesehen von den regelmässigen Ausnahmefällen kein Beispiel für die Kürze existirt.

---

29. Im Imperfectum Indicat. ist *at* ebenfalls ausschliesslich lang. Die Zahl der Belegstellen ist wieder sehr klein:

Cist. I 1. 21 *'Infuscabát. G. Amabo, hícine istúc decet?*

wenn die Worte so zusammengehören. Aber entschieden nicht richtig:

Epid. V 1. 6 *Périphanem emere lóra vidi. aderát ibi una Apoécides.*

sondern mit Bothe *ibi áderat.*

Most. 788 *Seni non erát otium. id sum opperitus.*

so allein A für *otium erat.* Poen. V 4. 5 sqq. vermuthe ich:

Tanta ibi copia venustátum aderat. in súo quíque loco sita munde.
Arabius murrinus(que) omnia odor complebát. haud sordere ést visus.
Festús dies, Venus, nec túom fanum u. s. w.

Das, wie ich glaube, richtige *quíque* in V. 5 hat C, A *quicque.* Vergl. Titin. com. 130 p. 130:

vérrite aedis, spárgite,
Múnde facite in súo quíque loco ut sita sínt — [1])

In V. 6 habe ich *visus est* umgestellt.

Rud. 49 *Erát ei hospes pár sui Siculús senex.*

nach wahrscheinlicher Vermuthung für *Ei erat hospes paruisiculus* — Spengel sagt Plautus p. 231, *Eí érat hospes* gäbe ebenfalls richtiges Versmass.

Ib. 1130 *'Estne hic vidulus, úbi cistellam túam inesse [hic] aibát? P. Is est.*

---

[1]) Möglich, dass diese Worte einen Octonar ausmachen, wie Ribbeck annimmt, und Ritschl, wie ich nachträglich sehe (Opusc. II p. 326), der sie ebenfalls vergleicht mit der Stelle des Poenulus und *quique* schreibt, aber p. 339 die letztere trochäisch misst: *'Arabus murrinus ómnia odor complébat. Que* hinter *murrinus* hatte ich mir gestrichen, ohne zu wissen, dass es Charisius auslässt, und nun berichtet Ritschl abweichend von Geppert, dass „*que*, wie sich noch erkennen lässt, im Palimpsest fehlt".

so schreibt Fleckeisen. Die Handschriften haben aber *aiebas*, was, wie mir scheint, ohne Anstoss ist, anstössiger *vidŭlĭs*, das Enger, wie ich auch aus Spengel Plautus p. 205 ersehe, durch Umstellung von *ubi* hinter *tuam* beseitigt hat, zwar „unnöthig", wie Spengel sagt, aber doch recht zweckmässig, wie ich glaube.

Mil. 853 lese ich lieber *Sed erát in cella* — als *Sed érat* —; Pers. 826 *fáciebat in Iónia* u. dergl. übergehe ich.

---

30. Die Endsilbe *met* soll nach Fleckeisen Jahrbb. LXI p. 33 Anm. lang sein Amph. 102:

Is priusquam hinc abiit ipsemet in exércitum.

wie der Accent bezeuge, unter den *ipsemet* falle. Eine andere Stelle die Fleckeisen vermisst, wäre Mil. 236.:

Néque habet plus sapiéntiae quam lápis. P. Egomet istúc scio.

wenn diese Lesart richtig sein könnte. Sie ist aber nicht einmal genau so überliefert, sondern B hat *egom.. stuc scio*, C und D *aego mis uescio.* Ritschls Emendation *Istuc egomét scio* führt in den vierten Fuss nach dem Creticus ein auf der letzten Silbe betontes spondeisches Wort ein. *Egomet* liegt gewiss sehr nahe. Dennoch bin ich überzeugt, dass es falsch und vielmehr der öfter wiederkehrende Versschluss *Idem ego istúc scio* auch hier einzig richtig ist. Aeussers wenig zusagend ist mir auch die Betonung des Vorhergehenden, vor Allem *quam lápis*, die ohne Zweifel Anderen gerade vorzüglich passend erscheinen wird. Ich vermuthe, dass der ganze Vers lautete:

Néque habet plus sapiéntiai quám lapis. P. Idem ego istúc scio.

Die Stelle Most. 637 *Vosmét igitur* — wird Fleckeisen sicherlich seitdem öfter aufgestossen und von ihm als eine solche anerkannt sein in der jenes Suffix nothwendig kurz genommen werden muss.

---

31. Sicher ist *et* lang im Präsens Indicat.:

Amph. 652 *Virtús omnia in se[se] habét, omnia ádsunt.*

Bacch. 229 *Negótium hoc ad me áttinet aurárium.*

Men. 364 *Omné paratumst, ut iússisti atque ut vóluisti, neque tibi mora intust.*
Prandium út iussisti hic cúratumst. ubi lúbet, ire licet áccubitum.

so lese ich nach der Lesart und Versabtheilung des Vetus. [1])

Merc. 696 *Solét hortator rémiges hortárier.*

Pers. 811 *Delúde, ut lubét, erús dum hinc abést.*

nach Ritschl. Spengel, wie mir scheint, wahrscheinlicher Plautus p. 140:

Delúde, ut lúbet, erus dum hínc abest.

andere anders. Pers. 799 lese ich:

Et mé celasti? L. Stúltitiast, quoi béne esse licet, eum praévorti.

Pseud. 308 *Nílne te miserét? B. Inanis cédis. dicta nón sonant.*

so Fleckeisen mit dem Ambr. Die Palatt. haben *temet miseret,* woraus Ritschl macht *Nílne mei miseret te?*

Ib. 738 lässt sich mit Ritschls Emendation sowohl lesen:

'Ecquid autem homo habét aceti in péctore? C. Atque acidíssumi.

als *homo hábet.* Der Ambr. hat *Equidem homo habet,* BCD *Ecquid habetis homo.* Zweifelhaft ist auch ib. 936 (s. unten):

'Optume habet. S. Estó. P. Tantum boni tibi di immortalés duint.

Trin. 206 *Quod quisque in animo habét aut habiturúst, sciunt.*

hat Ritschl meiner Ueberzeugung nach richtig corrigirt *aut hábet.*

Ib. 419 *Ratió quidem apparét hercle. argentum οἴχεται.*

nach der entschieden falschen Lesart des Ambr., Ritschl mit den übrigen *quidem hercle appáret.*

Wenn daher Truc. IV 3. 36 richtig überliefert wäre, so dürfte nur gelesen werden:

Mágis pol haec malítia pertinét ad virós quam ad múlieres.

An *pértinet* ist aus bekanntem anderen Grunde schon nicht zu denken. Bothe hat umgestellt *Mágis pol ad virós malitia haec pértinet* —

---

[1]) Nach Spengel (Plautus p. 135), dessen Begriffe von „Sicherheit" wir unten noch oft Gelegenheit haben werden zu würdigen, ist *Omné paratumst* der eine und *Sátin sana's* der andere von den „sicher nachweisbaren" anapästischen Monometern.

Capt. 833 *Pérlubét hunc cónloqui hominem: Ergásile. E. Ergasilum qui vocat?*
ist Conjectur für *hominem conloqui*, aber, wie ich glaube, die richtige. O. Seyfferts (Phil. XXV p. 455) *Perlúbet hunc hominem* — ist auch prosodisch falsch.

Rud. 1333 *Quod tibi lubet, id mi impera. G. Tange áram hanc Veneris. L. Tángo.*
ist wohl jedenfalls bessere Scansion als *tibi lubet id mihi impera*. Aber in Stellen wie Epid. V 2. 31 *Béne hoc habet. age núnc* —, Aul. IV 4. 30 *hic nil habet. abi quó lubet* —, Men. 203 *decét animatos*, Most. 273 *récte olet, ubi nil olet*, Trin. 330 *egét. P. Habuitne rem?* würde nichts hindern *et* als kurz zu betrachten. Amph. 241:

Quisque ut steterát, iacet óbtinetque órdinem.

(so richtig interpungirt) nahm Hermann Elem. p. 206 als Beweis des asynartetischen Baues dieser Versart, was ganz in der Ordnung war. Was hingegen W. Wagner bewogen hat *oportet* mit langer Endsilbe „in der Thesis eine Unmöglichkeit" zu nennen Rhein. Mus. XXII p. 427, ist mir unverständlich. Er scheint zu meinen, dass lange Silben in der Thesis kurz sind. Oder werden kurze Silben in der Arsis lang? Wozu dann soviel Umstände, um die Länge der Endungen *er*, *us* u. s. w. zu erweisen? Eine Stelle nur ist geeignet Bedenken zu erregen, Pers. 284. Die Handschriften haben ausser dem Palimpsest:

Video égo te. iam incubitátus es. P. Ita súm. quid id attinet ád te?

letzterer aber *quid id an* ‖ *te attinet.* Ritschl schreibt *quid autem id ád te?* Vielleicht *quid id ad te attingit?* wie Merc. 32 *Quae nihil attingunt ad rem.*

Scilicét. B. Etiámne — Pseud. 1178 ist wenigstens sehr wahrscheinlich.

---

32. Von der Länge der Endung *et* im Conjunctiv Präs. habe ich folgende Beweisstellen gefunden:

Bacch. 617 *Quoi di bene faciant, néc quem quisquam homo aút amet aut ádeat.*

So schreibt O. Seyffert de bacch. vers. p. 10 mit den Handschriften. Ritschl macht mit Streichung von *quisquam* daraus einen katal. bacch. Tetrameter. S. unten Abschn. II unter *Indignus*.

Curc. 208 *'Ita me Venus amét, ut ego te hoc triduom numquám siuam.*

nicht *amĕt ut egŏ.*

Merc. 1021 *Quin amet aut scórtum ducat, quód bono fiát modo.*

Mil. 1244 *Sine últro veniat, quaéritet, desideret, expéctet.*

Pers. 68 *Sed ni legirupam dámnet, det in públicum.*

die Handschriften *Sed (si) lege rumpam qui damuet* oder *quidam ne.*

Ib. 327 *Et múlier ut sit libera, atque ipse últro ut det argéntum.*

(Pseud. 929 *'Ipse sese út neget ésse eum, qui siet.*)

Soviel ich weiss, steht nur ein Vers entgegen, Bacch. 1065, der nach den Handschriften oder vielmehr B lautet, denn in den übrigen fehlt der Anfang:

Vel da áliquem quí me sérvet. N. Ohe, odiosé facis. [1])

Ritschl streicht *ohe*, „quod e proximae vocis initio natum" (proll. Trin. p. CCIX). Dies scheint mir allerdings wenig überzeugend, aber noch weniger die Annahme, dass der Dichter *sérvĕt. Ohe* gesagt habe, zumal bei einem noch nicht einmal in der gewöhnlichen Weise beglaubigten Verse. Ich würde unter den obwaltenden Umständen vorziehen zu lesen *Vel mé qui servet da áliquem. Ohe* —

Súscitĕt in einem trochäischen Octonar, wie Fleckeisen annimmt Rud. 922, halte ich für unstatthaft. S. unten.

---

33. *Et* finden wir auch als Endung des Futurums nur lang, wenn schon ebenfalls nur in wenigen Beispielen:

Mil. 811 *'Ut, quom etiam hic agét, actutum pártis defeudás tuas.*

Die Handschriften haben *agit.*

---

[1]) Der Polemik gegen Ritschl, welche Corssen Aussprache etc. II p. 457 fg. an diesen Vers knüpft, fehlt aller Boden, da nicht, wie Corssen angiebt, *me servet* willkürlich von Ritschl geändert, sondern vielmehr *servét me* von Corssen fälschlich für handschriftliche Lesart ausgegeben ist. Dergl. findet sich mehr bei Corssen.

Ib. 1062 *Minus áb nemine accipiét. M. Heu | écastor nimis vílest tándem.*

ist nicht ohne Bedenken. Ritschl setzt hinter *ecostor hoc* ein. S. Abschn. II Kap. 8.

Asin. 739 haben die Handschriften:

Patrem hánc amplexari tuom? A. Haec facilé faciet ut pátiar.

Fleckeisen hat umgestellt *tuúm. Haec fáciet facile ut pátiar.* Ich glaube, es lässt sich darüber streiten, ob mit Recht. Bei Annahme der Länge Bacch. 911 *aúdiet hodié mala.* wird der folgende fünfte Fuss nicht verschlechtert, sondern verbessert. Nicht zu billigen ist meines Bedünkens Ritschls Aenderung Merc. 439:

Néquiquam poscét: ego habebo. C. 'At illic pollicitúst prior.

für *poscit. ego habebo. At illic* —. Der vorhergehende Vers endigt *Cómmodis poscit, pater.* Most. 986 ist überliefert:

Fácta ita, amburét misero ei córculum carbúnculus.

Ritschl hat in seiner Ausgabe geschrieben *amburét ei misero* —. Opusc. II p. 421 lässt er die Wahl zwischen *Fácta ita, amburét ei misere* —, *Fácta ita, éi misere ambúret* — und *Fácta ita esse, ei misere amburet.*

Für die Quantität der Endung des Conjunctiv Imperf. sind meines Wissens nur zwei wenig beweisende Belege vorhanden:

Epid. II 2. 64 *Quási retruderét hominum me vis invítum. P. Intéllego.*

mit dem schlechten Accente *hominúm*, der sich durch die Umstellung *Quási hominum retrúderet me* —, aber auch *retruderét invitum me hóminum vis* — beseitigen lässt.[1])

Die zweite Stelle ist Pseud. 58:

Cum eó simul me mitteret. ei rei dies.[2])

---

[1]) Ritschl schreibt Opusc. II p. 250 *med hominum.*

[2]) Neue irrt nemlich, wenn er, wie es scheint, Formenlehre II p. 137 meint, jambisches *ei* sei nur durch die Conjectur Mil. 1204 *donavique ei* zu belegen. Abgesehen vom argum. desselben Stückes V. 11 — *quándo ei*, ebenfalls als Senarschluss, ist nicht anders zu lesen Bacch. 45 *'Ubi ei dederit óperas* —, Pseud. 899 *Ne fidem ei haberem* —, Most. 287 *íd ei ultro ostentárier*, Pers. 180 *quid ei homini ópus vitast?* ib. 785 *Quia eí fidem non habui árgenti* (anders Ritschl), Mil. 1088 *ut cór ei saliat*, Curc. 360 *égo ei subduco ánulum* u. s. w.

Ich sehe auch keinen Grund, warum zweisilbiges *ei* nicht auf der letzten Silbe betont sein sollte (Ritschl proll. Trin. p. CLXXIII). S. Brix Men. arg. 2 (welcher Vers selbst allerdings meiner Meinung nach verdorben ist); ausser der

DieQuantität derselben Endung im Plusquamperf. Conjunct. ist bei Plautus nirgends erkennbar. Die Länge nimmt Ribbeck bei seiner Schreibung Att. trag. 172 p. 133 an:

[Iam] ré[li]gionum fá[tis dudum] désisset exércitum.

---

34. *It* ist lang in der dritten Person Singul. von Verbis der vierten Conjugation. Ritschl führt proll. Trin. p. CLXXXIV an Curc. 449:

Nemo it infitias. C. 'At tamen meliúsculumst monére.

Fleckeisen verweist in Jahns Jahrbb. LXI p. 18 auf die Schreibweise *eit* in B Aul. II 2. 69. Indessen differiren hierüber die Angaben. Zu diesem Verse hat Pareus die Anmerkung: „Et hic quoque planissime sic (*eit*) scriptura fuit in V. C., ubi *τὸ e* erasum est scalpello." Wagner hat stillschweigend im Texte *eit*, aber die in den Addend. p. LXVIII mitgetheilte Schwarzmannsche Collation giebt einfach *it*. Zu V. 66 (242), dessen Schluss bei Pareus und Wagner lautet: *ubi hinc eit homo*, bemerkt Pareus: „Ita omnino fuit in V. C. pro: *it* ubi *τὸ e* non expresse scribitur, prout al̄ias in illo Codice pingitur, sed cum lineola parvula ad latus". Gruter hingegen hat *est* gelesen und ebenso Schwarzmann. [1]) Zu seinem V. 243 endlich giebt Wagner die Note: *eit* Ba, *it* Bb, was ich nicht zu deuten verstehe, denn *it* kommt in dem Verse gar nicht vor.

Poen. I 1. 75 *Sed Adélphasium eccam exit atque Anterástilis.* Zum Glück ist *atque* ein trochäisches Wort, sonst würde gewiss empfohlen werden *eccam | éxit —*. Ich zweifle nicht, dass Bothe richtig umgestellt hat *exit éccam.*

Ib. III 3. 70 *Bonám dedistis míhi operam. L. It ad mé lucrum.*

Curc. arg. 1 *Curcúlio missu Phaédromi it [in] Cáriam.*

---

von Ritschl citirten Stelle aus dem argum. des Trin. geben wenigstens die Handschriften noch arg. Epid. 3 *Iterúm pro amico ei subiecit.* Pseud. arg. I 3 *Ei det leno.* Aul. II 4. 37 *Pulméntum pridem ei [d]eripuit miluos*, und als Versschluss ist es doch auch auf der letzten betont.

[1]) Also: *ubi hinc est homo?* „ut erat scribendum." sagt Wagner. *Est* findet sich als Verschreibung für *it* in BCD Mil. 169, wo Ritschl im Ambr. . . *T* gelesen hat. „h. e. ut coniicio *IT* cum personae sive nola sive spatio."

Cas. prol. 41 *Puéllam exponi. a d i t extemplo ad múlierem.*

(Ib. II 8. 34 *Híc ipsus Casinam d é p e r it. habeó viros.*)

In den ersten drei Stellen erklärt Fleckeisen a. O. p. 62 ohne Zweifel mit Recht *it* für das Präsens, und möglich ist es, dass er dasselbe von Pseud. 730 richtig behauptet:

Qui ád patrem advenit Carysto nécdum e x i t ex aédibus.

Capt. 350 *Frétus ingenio eius, quod me esse s c i t erga se bénevolum.*

(*sese erga* oder *éius, quód scit me ésse se érga?*)

Pers. 762 *Nam impróbus est homo, qui béneficium s c i t áccipere et reddére nescit.*

Dahin gehört auch *f i t:*

Capt. 25 *Ut f i t in bello, cápitur alter filius.*

Caec. com. 108 p. 45 *Modo f i t opsequéns, hilarus, cómis.*

A i t ist ebenso motivirt wie *ais*. S. Fleckeisen a. O. Die Stellen sind (Trin. 1179 und) Cas. III 5. 51:

(*Quis id a i t? Ly. Ego. Le. Tún vidisti? Ly. Et túte item videás liceat.*)

Occisuram a i t, alteró vilicum hódie.

Ferner *s a p i t* Poen. V 4. 27, nicht wegen des Personenwechsels:

'Ut s a p i t? H. 'Ingenium pátris habet, quód sapit.

wenn der Vers richtig wäre.

---

35. Als C o n j u n c t i v e n d u n g hat Ritschl schon in den proleg. p. CLXXXII *i t* für lang erklärt:

Asin. 762 *Ne epistula quidem [illi] ílla s i t in aédibus.*

Aul. II 7. 8 *Rapácidarum ubi tántum s i t in aédibus.*

Die Handschriften haben, wie nicht selten, *siet*, was Wagner beibehält mit der Scansion:

Rapâcidarum ubi tantúm siet in aédibus.

Ib. IV 10. 17 halte ich den Conjunctiv für nothwendig, den Wagner auch, freilich nur in der Anmerkung, verlangt:

Nám si istuc ius s i t, ut tu istuc éxcusare póssies.

Lúci claro déripiamus aurum —

weniger bestimmt möchte ich für die Richtigkeit der Wortfolge einstehen.

Men. 755 *Sed id quam mihi facile sit, haud sum fálsus.*
nach Brix' Vermuthung für *facile sit mihi.* S. denselben in Fleckeisens Jahrbb. XCI p. 63.

Ib. 1045 *Né tum, quando sánus factus sit, a me argentúm petat.*

Mil. 242 *'Ut si illanc concriminatus sit advorsum militem.*

Ib. 1186 *'Ut, si itura sit Athenas, éat tecum ad portúm cito.*

Ib. 1397 *Vide ut istic tibi sit acutus, Cário, cultér probe.*
wird Niemand lieber *tibi sit acútus* lesen wollen.

Pers. 594 *Quó genere aut qua in pátria nata sit aut quibus paréntibus.*

Truc. II 4. 79 *Tibi sit, ad me revisas et valeás. D. Vale.*

Ib. 88 *Me pótius non amábo quam huic desit amor.*

Bacch. 140 *Quom haec intus sit et [úna] cum amica accubet.*
Es lässt sich noch manches Andere vermuthen, aber nichts Richtigeres sagen als was Ritschl sagt, „perdubia res est."

Ib. 1083 *Sumére possit: aequom ésse puto: set [enim] nimis nolo désidiae.*
So schreibt Ritschl mit Abweichung von der Versabtheilung in B. Auch über diese Stelle gilt dasselbe. Einige andere zweifelhafte oder nicht beweisende Verse übergehe ich. Für die Kürze sprechen folgende:

Mil. 658 *Lépidiorem ad omnis res, nec qui amico sit amicús magis.*

Ib. 332 *Mé homo nemo déterruerit, quin ea sit in hís aédibus.*
Denn *in hīs* ist nicht zulässig, wie behauptet ist.

Ib. 1051 *Quae pér tuam nunc vitám vivit. sit nécne sit, spes in te únost.*

Men. 355 *Inlécebra animó sit amántum.*

Truc. II 7. 3 *Satin. si quis amat, nequit quin nihili sit atque improbis se artibus éxpoliat.*

Jedoch beruht die obige Schreibweise der ersten Stelle nur auf Conjectur. Die Handschriften haben *magis qd amicus amicos sint magis.* Wenn Ritschl, wie er proll. Trin. CCVI n. sagt, die Rücksicht auf verschiedene Betonung desselben Wortes in einem Verse bewogen hat, seine Emendation für die einzig richtige (ib. p. CXXXII) zu erklären, so kann ich diesen Grund nicht für stichhaltig anerkennen, denn ich kenne nicht wenige Verse, die ich um dieses Grundsatzes willen nicht geändert wissen möchte, und solche, die Ritschl selbst nicht geändert hat. Ich halte für viel wahrscheinlicher als Ritschls *amico sit amicus* z. B. *nec qui amico amicus sit magis* oder Bergks (Hallens. Lectionskat. Som-

mer 1866 p. 6) *nec mágis amico amicus sit,* und A. Kiesslings (Rhein. Mus. XXIII p. 412) gegen jede Aenderung erhobenen Einwand, dass Plautus stets den Nominativ vor einen anderen Casus desselben Nomens gesetzt habe, nicht für gewichtig genug, um den Anapäst *amicis ămico* zu rechtfertigen. Alle solche Regeln der Wortstellung, deren Werth ich in hohem Masse anerkenne, können doch nur insoweit Geltung haben, als nicht feststehende prosodische und metrische Gesetze ihre Beobachtung unmöglich machen.

Umgekehrt ist in V. 1051 das, was ich hergesetzt habe, die handschriftliche Lesart, die Ritschl so geändert hat: *sit nécne, in te spes únost*, vermuthlich, damit nicht *te* elidirt wird. Wie dem auch sein mag, diese und die folgende Stelle, vorausgesetzt, dass die obige Messung Büchelers (Declin. p. 41) richtig ist, fallen unter das Ausnahmegesetz der Anapäste, nicht aber Truc. II 7. 3, wo indess mit grösster Leichtigkeit *sit* hergestellt wird, wenn man *si quis* oder *quis* in *qui* ändert. Mil. 332 endlich dürfte entweder zu lesen sein:

Me hómo nemo detérruerit quin éa sit hisce in aédibus.

oder *Mé — quin sit éa in his aédibus.*

Wie *sit*, so *velit* Men. 49:

Velit, audacter imperato et dicito.

Trin. 306 *mávelit, ut eum ánimus* —. Ueber Merc. 120 s. p. 77 fg.

---

36. Dass *it* im Conjunctiv Perfect. und im Futurum exactum lang sein wird, lässt sich voraussetzen. Die positiven Beweise dafür sind schwach:

Merc. 924 *'Ob oculos addúxerit in aédis, dum ruri ipsa abest.*

Truc. II 3. 23 *Verúm nunc si qua mi óptigerit herēditas.*

Mil. 1176 *ábierit, ibi tu ílico.*

Desto auffallender wäre es, wenn dieselbe Endung im Futurum I wirklich lang wäre, wie dies den Handschriften nach der Fall ist Men. 1160:

Vénibit uxór quoque etiam, si quis emptor vénerit.

was Brix beibehält mit der Bemerkung: „*vaenibit*, die Länge der letzten Silbe wie in *erit*.“ Aber wo hat denn *erit* die letzte Silbe lang? Mit Vergil und anderen dactylischen Dichtern sollte man doch aufhören in plautinischen Dingen zu operiren. Brix hat, fürchte ich, wieder aus Corssen geschöpft, meiner Meinung nach der unlautersten

aller Quellen für plautinische Prosodie und Metrik. Allerdings ist der Ueberlieferung nach *erit* einmal bei Plautus vorhanden, wenn, wie ich behaupte, Capt. 208 sq. nicht trochäische, sondern anapästische Tetrameter sind:

Nos fúgiamus? quo fúgiamus? L. In pátriam. T. Apage. haud nos id deceat

Fugitivos imitari. L. 'Immo edepol, si erit occasio, haud dehórtor.

Aber wer wird glauben, dass der Dichter ohne alle Noth *occásio haúd*, nicht *si occásio erit, [id] haud dehórtor* gemessen hat?[1]) Sonst findet sich nur *Si erit, ego faciam* (Capt. 65) u. s. w.

---

37. Desto besser beglaubigt ist die Länge dieser Endung im Indicativ Perfecti, die auch Ritschl proll. Pseud. p. XIV nachträglich zugegeben hat. S. Fleckeisen Jahn Jahrbb. LXI p. 20 fgg., Corssen Aussprache I p. 355, Kritische Beiträge p. 554 fgg., Neue Formenlehre II p. 410 und jetzt Ritschl Opusc. II 641 fg. Die Stellen sind:

Amph. 643 *Vicit et domúm laudis cómpos revénit.*

Asin. 501 *Adnúmeravit et crédidit mihi néque deceptust in eo.* wofür die Handschriften allerdings *mihi credidit* bieten, was sich jedoch gar nicht lesen lässt, wenn man nicht mit Lachmann Lucr. V 396 *adnumeravit* in *adnumerat* ändert resp. so liest. Dagegen ist

ib.752 *Lenaé dedit argénti viginti minas.*

wie ich glaube, unrichtige Correctur Fleckeisens für *Lenaé dedit dono* —. Denn wenn auch in Wirklichkeit „nicht von einer Schenkung, sondern von der Zahlung einer Geldsumme, für die die Empfängerin eine bestimmte Verpflichtung eingeht" (Fleckeisen a. O. p. 23), die Rede ist, so ist doch diese Absurdität von einer Schenkung zu reden, wo in der That nur eine Bezahlung stattfindet, eine der geringsten dieses famosen Kontrakts, ja kaum unter diese Kategorie zu rechnen,

---

[1]) Ich sehe, dass ich mich in dieser Voraussetzung geirrt habe. Brix liest in der That *si erit occasio, haud dehórtor* oder wohl vielmehr *occasiô*, worüber unten, mit Berufung auf Corssen Aussprache I p. 356, welche Stelle ich oben im Sinne hatte.

denn *dono gratiis* Jemand etwas geben, wenn der Andere dafür das und das giebt, ist, wie mehrere Stellen zeigen, offenbar ein trivialer Witz gewesen. S. z. B. V. 194 desselben Stückes.[1])

Die Verse Bacch. 1089—1098 sind den Handschriften nach anapästische Octonare, nicht Septenare, wozu sie Ritschl durch Aenderungen in jedem einzelnen macht. V. 1097 ist überliefert:

Omniaque, ut quidque (quidquid) actúmst, memoravit. éam sibi hüne annum cónductam.

wie Fleckeisen schreibt, Ritschl *memorat: sibi eam hünc.* Dass der Dichter lieber *éam sibi hünc* als *sibi eam hunc* geschrieben haben sollte, kann ich nur unter der Voraussetzung glaublich finden, dass ihm schlechte Verse lieber waren als gute.

Capt. 9 *Eumque hinc profugiens véndidit in 'Alide.*

Ib. 746 *Nam mihi propter te hoc óptigit. H. Abdúcite.*

Cas. III 5. 53 *Quid úxor meá? non adiit atque adémit.*

S. p. 9. — Cist. IV 2. 30 schreibt O. Seyffert de bacch. p. 26:

In hóc iam locó cum alteró constitit. hic
Meis turbo oculis modo se obiécit.

oder den letztern Vers als anapästischen Dimeter. Ich messe V. 29 sqq. so:

Sed is hác ïit, hac socci video vestigium in pulvere. pérsequar hac.
In hŏc idm (Iam in hóc) loco cum altero cónstiïit. hic meis túrbo oculis modo se óbiecit.

wenn nemlich die letzten Worte zusammengehören, was sehr zweifelhaft ist. B hat hinter *hic meis* eine „lacuna sesquilinearum". Ich mag überhaupt die bacche*i*schen Trimeter nicht leiden. Hier scheint mir gegen Seyfferts Abtheilung schon die Stellung des *hic* zu sprechen. Das Folgende misst Ritschl Opusc. II p. 268:

Néque prosum ïit: hic stetit: hinc illuc éxiit.
Hic conciliúm fuit, ád duos áttinet.

B hat von erster Hand *Neque prossûmüt hac. hic stetit.* „Additum est *hac* ab eo qui propriam *prorsum* vocabuli vim non perspiceret." Ich gestehe, dass mir letzteres kaum sonderlich wahrscheinlich, geschweige denn sicher vorkommt. Ich nehme auch hier anapästisches Metrum an:

Neque prósum ïit hac. hic stétit. hinc illuc éxïit. hic fuit cóncilium.

---

[1]) Auch Ritschl schreibt Opusc. II p. 350 Anm. *Lenae dedit dono* —.

Ad dúos attinet. hi qui sunt? attat singulūm video véstigium.
Sed is hác abiit. contémplabor. hinc húc iīt. hinc nusquam ábiit.
Actám rem ago. quod periīt, periīt, meum córium [cum] cistélla.
Redeo intro. Ph. [Heus tu.] muliér, mane. sunt qui volūnt te convéntam.
H. Quis mé revocat? L. Bona fémina et malus másculus volūnt te.

Die Verbesserung in V. 36 *meum corium cum cistella* wird nach Spengel Plautus p. 7 durch das Metrum nicht zugelassen. Was man sich bei der seinigen *meum cor* zu denken hat, ist mir nicht recht klar. Er scheint zu meinen, dass, wenn irgendwo *cor mortuomst* vorkommt, auch *cor periit* überall passt. Für den Besserungsversuch von V. 37 soll natürlich nicht eingestanden werden. S. unten *Mane* Anm. 2. Die prosodischen Licenzen in *constitit*, *persequar*, *attinet*, *vestigium* u. s. w. werden unten gerechtfertigt werden. Sonst ist nichts geändert als V. 33 *fuit concilium* für *concilium fuit.*

Curc. 643 *Cleobúla. T. Nutrix quaé f u i t? P. Archéstrata.*

Men. 589 lese ich nebst dem vorhergehenden Verse:

Sic út me hodie nimis sóllicitum cluēns quidam habuit, neque quód volui
Agere aút quicum [lubitúmst] licitumst. ita me á t t i n u i t, ita détinuit.

Statt *lubitumst* hat Ritschl *volui* eingesetzt. Vergl. Pers. 376 sq. Vorher gehen Baccheen.

Ib. 759 *Nam rés plurumás pessumás, quom a d v e n i t, adfert, quás si autumem ómnis, nimis longus sérmost.*

wenn, was sehr unsicher ist, *advenit* Perfectum ist und, was noch unsicherer ist, Brix richtig so misst.

Merc. 358 *Mercátum ire iú s s i t. ibi hóc malum ego invéni.* [1])

Ib. 428 *M á n d a v i t, ad illam faciem, ita út illa[ec] est, emerém sibi.*

Ritschl behandelt die Stelle sehr frei.

Ib. 705 *Perii hércle. rure iám r e d i i t uxór mea.*
Vidisse credo múlierem | in aédibus.

Neben *vidisse* ist an *redit* sicher nicht zu denken, wohl aber die Um-

[1]) Die Verse 356 und 359 scheinen mir nicht nur das Metrum, sondern auch den Zusammenhang empfindlich zu stören.

stellung *rure rédiit uxor idm mea*, wie mir scheint, dringend erforderlich.

Ib. 710 *Vidit. ut te omnes, Démipho, di pérduint.*
ist handschriftlich nicht recht gesichert. B lässt *te* aus. S. jedoch P. Langen Rhein. Mus. XII p. 426 fgg.

Mil. 832 *Neque ille calidum hic éxbibit in prándium.*
ist Fleckeisens Conjectur für *ille hic calidum*. S. denselben a. O. p. 22 z. E.

Most. 894 *Novit erus me. A. Súam quidem pol cúlcitellam opórtet.*

Pers. 644 *Cáptusnest pater? V. Nón captust, sed, quód habuit, id pérdidit.*
ein unerträglicher Vers, von Ritschl durch Streichung des *id* corrigirt.

Poen. I 2. 47 sq. *Iam nón me donári cadó vini véteris*
Decét? dic dari. nihil respóndes?
Lingua huic excidit, ut ego opinor.
ist Ritschls Conjectur Bonn. Lectionskat. Winter 1858, gebilligt von Brix in Fleckeisens Jahrbb. XCI p. 73. Ich habe es mit Trochäen versucht, die von V. 48 an die übrigen Scene ausfüllen:

Idm non me decĕt cădŏ donari vini veteris? dic dari.
Nihil [*mihi* oder *autem* u. s. w.] *respóndes? lingua huic, út ego opinor, éxcidit.*
Quid hic, malum, astans óbstipuisti? A. Sine amem. ne obturba ác tace.

Die Handschriften haben *donari cado* und *excidit ut ego opinor.*

Ib. I 2. 197. *Réspexit. idem édepol Venerem* — corrigirt von Reiz [1]) *Réspexi te. A. Idem* —. *Edepol* hat nach Geppert der Ambros

[1]) Nach Aufzeichnung K. L. Schneiders. In derselben Scene finde ich noch folgende Aenderungen mit Rz gekennzeichnet (vergl. Hermann Elem. p. 295): V 2 *duo sibi comparáto.* 5 *duae istae satis res.* 7 *domi docta.* 12 *dataé sun ancillae.* 13 *dedere: ag-.* 20 sqq. *núllus neque únquam* | *Lavándo et fricánd scimús facere fínem.* | *Nam nisi quae laváta est* (das Folgende ist unklar geschrieben) *meó quidem animó lauta non est. Mirór te, sorór, sic istaéc fabulári* Zu 29 und 30 zugeschrieben: tetr. cat. und corrigirt: *negotium optumum habit est.* 31 *cogită.* 33 *sŭavitate.* 35 *Olent, tangere ut non velis. item sumus no* 36 *insulsae ad-* | *Modum* —. 40 *sat est dicere alios, Ne nosmet loquamur etiam vitia nostra.* 42 *mihi* gestrichen. 43 *hĭc ŏmnia quae adesse.* 44 *Omnia ego accu ravi* | . 47 *Iam nón me cadó veteris víni donári* | *Decet* —. 49 *Quid hĭc malum*

Ib. V 2. 99 *Emit, et is me sibi adoptavit filium.*
Pers. 280 ziehe ich die Lesart der übrigen Handschriften:

Servam óperam, linguam liberam erus mé iussit habére.

der des Ambr. vor: *iussit med habere.* Vergl. Fleckeisen a. O. p. 36.

Pseud. 311 *'Ilico vixit amator, úbi lenoni súpplicat.*

Rud. 199 sq. nach meiner Vermuthung:

'Is navem atque ómnia pérdidit in mari.
Haéc bonorum éius sunt [rélicuae] réliquiae.

Ib. 927 *Haéc occasio óptigit, ut liberet te ex pópulo praetor.* ist eine sehr freie Umformung der handschriftlichen Lesart. Die folgenden Verse bis zum Ende der Scene sind oben p. 12 anapästisch gemessen. Ich halte auch die vorhergehenden für demselben Metrum angehörig, freilich für stark verdorben, mit Ausnahme von V. 923, der mir ein ungehöriges Einschiebsel zu sein scheint.

Stich. 384 *Iám non facio | aúctionem: mihi optigit heréditas.* ist natürlich falsch, aber, wie ich glaube, nicht mehr als was Ritschl schreibt:

Iám [ego] non facio aúctionem: | óptigit mi heréditas.

Wenn man *auctionem* hinter *non* stellt, entsteht ein richtiger Vers. *Mi* ist vor *optigit* gestellt, um den Hiatus zu verhüten, den Ritschl ohne Noth einführt.

Truc. I 2. 27 ist oben vermuthungsweise geschrieben:

Sine me ire, quo iussit [era.] D. Eás. sed quid ais? A. Quid vis?

Ib. IV 4. 31 *'Ille quidem hinc abiit abscessit. dicere hic quidvis licet.*

Den Vers V 65, der so geschrieben wird:

Quid dedi[t]? ut distrinxi hominem? | S. 'Immo ego vero, qui dedi.

---

61 *tantula*, am Rande von Schneiders Hand: „unverst." 62 *vel nebulae.* 64 *mage vos credam esse inmortales.* 67 *heüs — At ego.* 68 *delicias facis.* 69 *tamen* gestrichen. 71 *Heü écastor.* 73 *pro-sati.* 74 *pote.* 75 *habitus quam plus quam sat est.* 80 *ad lacum.* 81 *ut vobis, illi et tibi.* 86 *fors.* 96 *Potin es.* 101 *sordium oculi qui.* 103 *Tu quidem ut.* 115 *Edepol namque lucrum* (?). 116 *Mea germana, eamus.* 117 *Hae eunt.* 130 *tu ais.* 143 *olim est* Bent. Adel. 4. 1. 18. 149 *aliam usquam.* 151 *a me tu.* 158 *es irata, faxo ego.* 159 *faciet te.* Zu 160 „unverständlich." 167 *ted.* 179 *esse* gestrichen.

übergehe ich, weil ich es für nöthig halte, dass plautinische Verse auch einen vernünftigen Sinn haben.

Auch bei Terenz lesen wir Eun. 701:

Dicébat eum esse. is mihi d e d i t hanc. P. 'Occidi.

Phorm. 9 *Quod si intellegeret, quóm s t e t i t olim nova.*

Hec. 463 *Quidquid est id, quód reliquit, p r ó f u i t. L. Immo ób-fuit.*

Ritschl citirt Opusc. II p. 642 Anm. A. Klette exercitationes Terentianae Bonn. 1855.

Es giebt mehrere Beispiele der Art wie Men 450 *a b i i t ad amicam*, Pseud. 596 *d i x i t erus meus*, Stich. 462 *r é p p e r i t hodié sibi* u. s. w., aber keins, in welchem durch Annahme der Länge ein falscher Anapäst entstände, hingegen mehrere, die ein kurzes *it* aufzuweisen scheinen. Die meisten derselben sind von Fleckeisen a. O. p. 36 fgg. behandelt. Ich übergehe solche wie Most. 1044 *m i s ĭ t ŭ t filium*, Pers. 260 *d i x ĭ t ĕssĕ sibi*, sowie die schon von Fleckeisen als nicht beweisend bezeichneten z. B. mit *dédit* und die anapästischen.

Trin. 792 *Eum, quem hábuit, p e r d i d i t, álium post fecit novom.* Abgesehen davon, dass *eum* nur Conjectur für *illum* ist, beweist ein jeder Dactylus an dieser Versstelle ebenso deutlich das Verderbniss wie der Gebrauch von *perdidit* als Dactylus. Lachmann corrigirt zu Lucr. p. 116 *Ille quem hábuit periit* — (s. Fleckeisen p. 61 Anm.).

Bacch. 411 *Hei mihi hei mihi, istaec illum p é r d i d i t adsentátio.* ist aus demselben Grunde unmöglich. Fleckeisen schreibt *perdidit illum adsentátio.* Ich würde *pérdidit illum istaec adsentátio* vorziehen. Mit mehreren prosodischen Fehlern behaftet sind Spengels (Plautus p. 143) Verse Epid. I 1. 55 sqq.:

Epidice? E. Perdidit me.

Th. Quis? E. 'Ille, qui p e r d i d i t árma. u. s. w.

über welche s. unten.

Bacch. 1069 *E v é n i t, ut ovans praéda onustus céderem.* Dass dieser Vers willkürliche Aenderung erfahren hat, zeigt sich schon darin, dass die Handschriften vielmehr *incederem* haben (wie am Schluss des vorhergehenden *véluti mihi*). Fleckeisen folgert aus dem Zusammenhange, dass *e v ē n i t* und *i n c e d e r e m* ganz unpassend ist: „Der verschmitzte Chrysalus hat soeben von seinem betrogenen Herrn zweihundert Goldstücke eingehändigt bekommen —; da soll er nun im historischen Tempus von sich erzählen *evēnit* u. s. w., während

die Beute selbst noch in der Hand hat?“ und V. 1071 steht *reduco.* Er schreibt deshalb:

Ut óvans praeda onústus incedam évenit.

Wie man auch über diese bestimmte Correctur denken mag, das handschriftliche *evenit ut incederem* ist handgreiflich verdorben. Pseud. 1092 schreibt Ritschl:

Attúlit argentum et óbsignatum súmbolum.

Den Handschriften nach schliesst vielmehr der vorhergehende Vers mit *argentum áttulit.* S. Opusc. II p. 700 sqq.

Trin. 308 *pérpulit, áctumst* ist aus dem Ambr. corrigirt in *pépulit* —. Nicht richtiger als die Stelle des Epidicus scandirt Spengel Plautus p. 146 Truc. II 7. 19:

*Vélut haec meretrix meum érum miserum sua bl*á*nditia íntulit in pauperiem.*

Die vier Silben *meum erum* sind nemlich nach Spengel eine, *intulit* vielleicht *intlit* zu sprechen wie *cles, dlis, dcet, pter, sror, conslunt* u. s. w. In Wahrheit ist der Vers wohl anapästisch. S. unten.

Aber die Misshandlung dieses Verses ist zwar vielseitiger, aber doch nicht so schlimm, wie die, welche W. Wagner dem jambischen Octonar Aul. III 1. 7 angedeihen lässt, der nach den Handschriften endigt *me docuit,* was Wagner ändert in *dócuit me.* „*me docuit* Blγ, transposui, *me docet* Acidalius.“ sagt er. Ein würdiges Gegenstück zu der durch die scharfe Aussprache des *r* herbeigeführten Dehnung in *insuper.*

Es sind noch zwei gleichartige Beispiele übrig, die bei Annahme der Länge des *it* im Perfectum gegen die bekannte Hermannsche Regel verstossen, dass, wenn jambische Tetrameter die gesetzmässige Diärese haben, der vierte Fuss ein reiner Jambus sein muss:

Bacch. 964 *Blandítiis [ab illa] exémit et persuásit, se ut amítteret.*

Capt. 198 *Nunc sérvitus si evénit, ei vos mórigerari mós bonust.*

Mit diesen gehören zusammen Capt. 921 und Merc. 120:

Nam [in hóc], ut hic quidem adórnat, aut iam nihil est aut iam nihil erit.

Curaést, negoti quid sit aut quid núntiet. A. Nugás ago.

Wenn diese Verse von Terenz herrührten, so wäre jedes Bedenken überflüssig, denn für dessen Octonare passt die Regel durchaus nicht. S. z. B. Andr. 194 *non? hém,* 204 *inrides? nil,* 268 *atque éx,* 490 *co-*

ram quid, 491 *illis quaé* (, 715 *est. 'At*), 932 *aibat? Nón*, 949 *possedi nil*, 955 *vinctust haúd*. Aber bei Plautus gehört eine solche Gestalt des vierten Fusses wenigstens zu den grossen Seltenheiten. (S. Abschnitt IV Kap. 4). Zweien nun von den obigen vier Stellen ist dieselbe, wie bezeichnet, erst durch Conjectur gegeben. Ueber Bacch. 964 s. unten Abschn. II unter *Dolis*. Capt. 921 giebt Pareus *Nam hic quidem, ut adornat, aut* —, was z. B. heissen kann:

Nam hic quidem ut adornat [*cénam, ei*] *aut iam nil est aut iam nil erit.*

Aber dem Verse des Mercator geht dicht vorher:

Ita trés simitu res agéndae súnt, quando únam occéperis.

Denn diesen nebst den beiden umstehenden abweichend von den vorhergehenden und folgenden trochäisch zu messen kann ich mich nicht entschliessen. Ritschl bewerkstelligt dies dadurch, dass er V. 117 *res simitu* umstellt, V. 118 statt:

Et cúrrendum et pugnándum et antem iúrigandumst in vía.

ändert:

'Et currendumst ét pugnandum et iúrigandum autem in vía.

Ich habe p. 59 Ritschls Meinung über *et antem* angefochten. Mir scheint *et autem* hier durch das Metrum bedingt und der Wechsel desselben keine Empfehlung für *et — antem*[1]). Nur der erste der drei Verse ist nicht ohne Weiteres jambisch:

Currénti, properanti | *hau quisquam dignum habet decédere.*

Aber ich bin ziemlich fest davon überzeugt, dass *hic* zwischen *properanti* und *hau* ausgefallen oder vielleicht irrthümlich in den vorhergehenden Vers gerathen ist:

Detrúde, deturba in viam. haec discipulina hic péssumast.

wo Ritschl sehr zweckmässig umstellt *haec hic disc.*

Wir müssen es also unentschieden lassen, ob die beiden Verse Capt. 921 und Merc. 120 nach Art des Terenz gebaut, oder ob si verdorben sind, das dritte, dass sie *evenit* und *sit* beweisen, kann meiner Meinung nach nicht in Frage kommen.

[1]) Ich habe auch die Empfindung, als ob für Ritschls Vers viel passender e zweites *est* als *autem* gewesen wäre:

'Et currendumst ét pugnandum et iúrigandumst in vía.

Autem bei *iurigandum* hinter *pugnandum* kann ich nur als Flickwort ansehe. Ueber diese Verse s. übrigens Ritschl Opusc. II p. 426.

38. Für die von Fleckeisen Jahns Jahrbb. LXI p. 34 und Corssen Aussprache I p. 352 behauptete Länge der Endung *it* im Präsens der dritten Conjugation ist meiner Meinung nach Poen. III 4. 12:

Quid si ánimus esse nón sinit? A. Esto, út sinit.

ein ebenso guter Beleg wie Men. 921:

Pótionis áliquid, priusquam pércipit insánia.

Anführen lässt sich noch Truc. II 7. 4:

Domist, qui facit improbă facta amátor.

Caec. Stat. com. 210 p. 59 *Serit arborés, quae alteri saeclo prósint.*

Cas. III 5. 31 *Inséctatur ómnis domi per aédis*
Nec quémquam prope ád se sinit adíre.

(s. Brix in Fleckeis. Jahrbb. XCI p. 62), wenn nur an den drei letzten Stellen das Versmass nicht so sehr unsicher und an den beiden ersten Aenderungen nicht so sehr leicht wären. Poen. III 4. 12 lässt sich z. B. vermuthen *sinet* oder [*sic*] *sinit* oder *Esto* [*ita*] *út sinit* oder [*Tum*] *esto, út sinit* oder [*Sane*] *esto* u. s. w.[*]) und Merc. 921 ausser Ritschls *percipiat* z. B. *pércipit eum insánia.*

---

[*]) In der kurzen Scene sind ausserdem noch Fehler genug. Gleich zu Anfang *specta ad déxteram:*

Tuos sérvos aurum | ipsi lenoni datat.

vermuthlich *aurum ut* oder *quom ipsi* —.

Dass V. 7 und 8 nicht zusammen stimmen, ist schon oben bemerkt, ebenso, scheint mir, V. 33 und 34. V. 32 muss wohl heissen:

Foras égredi eccum video lenoném Lycum.

Unmöglich können die V. 14 und 15 richtig sein:

Ag. Eum vós meum esse (*esse meum* Codd.) *sérvom scitis? Adv. Scivimus.*
Ag. Rem advórsus populi saépe leges? Adv. Scivimus.

Ich vermuthe:

Ag. Cum eo vós meum esse sérvom scitis — Ad. Scivimus.
Ag. Receéptum advorsus pópuli leges? Ad. Scivimus.

Saepe halte ich für das verlesene *cept*, welches als Correctur über *rem* geschrieben war. *Cum eo* (oder *eo*, nemlich *ad lenonem*?) bezieht sich auf das Vorhergehende *Vidistis, leno quom aurum accepit? Eum* scheint mir ebenso sinnlos wie *rem* und *saepe*. In Schneiders Exemplar findet sich zu dieser Scene keine Emendation von Reiz.

39. *Ut* soll nach Fleckeisen a. O. p. 34 lang sein in *sinciput* Men. 506[1]):

Sanúmst, adulescens, sinciput, intéllego.

Ritschl schreibt *sincipitium*, Brix mit Camerarius *ut intéllego*, was ich für eine in seltenem Masse evidente Conjectur halte.

---

[1]) Zwei Verse weiter lese ich:

Pallam istanc hodie ac détulisti Erótio.

statt *atque dedisti*. *Deferre* ist bekanntlich neben dem selteneren, lediglich aus Versrücksichten dafür gewählten *degerere* der terminus in dieser Sache. V. 515 sehe ich darin, dass B allein *fuisse* hinter *indutum* hat, Grund zu der Annahme, dass es im Archetyp. über oder neben der Zeile stand, d. h. dass wir über seine Stellung freie Verfügung haben, und unter diesen Umständen halte ich es für besser zu schreiben:

Tun mé fuisse pállam indutum praédicas?

(oder sogar *indútum pallam*) als *Tun méd indutum fúisse* —. Besser aber noch würde mir gefallen:

Tun pállam indutum mé fuisse praédicas?

II.

Verkürzung langer Silben.

Das Resultat der neueren Forschungen über diesen wichtigen Theil der plautinischen Prosodie läuft im Allgemeinen darauf hinaus, dass jambische Verbalformen wie *volo*, *amo*, seltner andere Wörter, ihre Endsilben verkürzen (Ritschl proll. Trin. p. CLXV sqq., Fleckeisen Jahn Jahrbb. LXI p. 17 fgg., Corssen Aussprache I p. 339 fgg., Lorenz Mostell. 204), in einer grossen Anzahl ein- und mehrsilbiger Wörter wie *est*, *ille*, *atque* die Positionslänge vernachlässigt wird (K. L. Schneider Formenlehre I p. 714, Ritschl p. CXVIII sqq., abweichend Fleckeisen Jahn Jahrbb. LX p. 259, A. Spengel Plautus p. 80 fgg., Corssen II 75 fgg.), viele andere Synkope oder irrationale Vocalaussprache oder Unterdrückung erleiden wie *vel*, *pol*, *lubet*, *minister*, *pater*, *senex*, *pudicitia* (Schneider I p. 729 fgg., Ritschl p. CXL, Fleckeisen a. a. O., Corssen II 71, besonders Spengel p. 101), viele nicht blos einzelnen Endvocale, sondern ganze zweisilbige Wörter elidirt werden wie *quidem*, *tibi* (Ritschl p. CLIII, Fleckeisen J. J. LX p. 260, Spengel p. 71, 76, p. 108 und öfter). Dazu kommen die Annahmen von Abstossung consonantischer Auslaute wie in *soror*, *apud* (Ritschl Rhein. Mus. XIV 397, Brix Einleitung zum Trin. p. 13), dass die einfache Schreibung von Doppelconsonanten die Verkürzung der vorhergehenden Silbe zur Folge gehabt habe, z. B. in *ocultus*, *sagita* (Ritschl proll. Trin. CXXIV, zu Pers. 268, Brix Trin. p. 17, besonders Fleckeisen Krit. Miscell. 37 fgg.), endlich, dass die Komiker sich zu Anfang (und in der Mitte) der Verse besondere Freiheiten in der Verkürzung genommen haben (Bentley sched. de metr. Ter., Spengel p. 107 fgg.)

Dieser Vielheit von Regeln gegenüber treten wir im Folgenden den Nachweis an, dass dieselbe von einem einzigen Gesichtspunkte aus gänzlich verschwindet. Zwar lag die Beobachtung nahe und ist für einzelne Fälle auch längst gemacht, dass die Verkürzungsfähigkeit mit der Quantität der vorhergehenden Silbe eng zusammenhängt.

Man bemerkte, dass *vide* wohl, nicht aber *ride* die letzte Silbe verkürzen könne, und Fleckeisen und nach ihm Corssen und Brix haben die Wichtigkeit jambischer Silbenfolge auch in anderen Fällen, namentlich bei einsilbigen Wörtern, erkannt, ja letzterer hat diese Beobachtung bereits für viele bis dahin gesondert betrachtete Punkte verwerthet. Aber selbst der eigentliche Entdecker des richtigen Gesichtspunktes, Fleckeisen, ist doch selbst wieder so weit von demselben abgefallen, dass er ein ganz anderes Princip bei einem analogen Falle zur Anwendung bringt, und Brix, welcher am consequentesten bei Durchführung desselben verfährt, ist doch auch einerseits von der Erkenntniss seiner ganzen Tragweite weit entfernt und hat andererseits weder den Kernpunkt noch die Grenzen desselben ganz richtig fixirt. Die neuesten Arbeiten aber ausgezeichneter Kenner des Plautus machen wieder erhebliche Rückschritte, indem sie darauf ausgehen von bestimmten e i n z e l n e n Wörtern oder Endungen festzustellen, ob sie Verkürzung erleiden konnten oder nicht. Mehrere Kapitel in A. Spengels T. Maccius Plautus handeln über *hercle*, was nur mit Hülfe solcher Mittel wie gänzlicher Elision von *quidem* durchführbar ist, *ĕst*, aber nicht *ĕsse*, *velim*, *voles* einsilbig, Ausstossung des Vocals in *lubet*, *pudet*, *dedit*, *caput*, *guberno* u. s. w., und Lorenz in seiner Ausgabe der Mostellaria hat mehrere Anmerkungen über einsilbiges *pater*, *senex*, schwachtönende Endconsonanten, die darum keine Position bewirkt hätten, u. dergl. Bücheler endlich in seinem „Grundriss der lateinischen Declination“ geht darauf aus, aus sprachgeschichtlichen Gründen zu erklären, warum die einzelnen Endungen verkürzt werden konnten, womit weder für die Sprachgeschichte noch für die plautinische Prosodie das mindeste gewonnen ist. Denn wenn z. B. nur in *cănes*, nicht auch in *mōres*, in *virgĭnes*, aber nicht *ămōres* die letzte Silbe je bei Plautus kurz gebraucht ist, so folgt daraus, dass für ihn das Massgebende bei Verkürzung oder Nichtverkürzung der Endsilbe nicht irgend eine Eigenschaft der Silbe *es*, sondern die Quantität der anderen Silben des Wortes gewesen ist, und wenn nun ganz dasselbe Verhältniss bei allen übrigen Declinations- und Conjugationsendungen sowie bei den Partikeln, bei Positionslänge nicht minder als bei Naturlänge, ja beim Zusammentritt beider und sogar in den Anfangssilben und in der Mitte der Wörter obwaltet, so ist damit erwiesen, dass eine Betrachtung der einzelnen Endungen die Erkenntniss des Wesens der plautinischen Prosodie nicht fördern, sondern nur verhindern kann. Selbstverständlich

kann aber auch die Sprachgeschichte aus falschen Resultaten der Untersuchungen über die plautinische Prosodie für sich keinen Gewinn ziehen.

Der entscheidende Punkt, in dessen Feststellung wir das Universalmittel gegen alle die in alter und neuer Zeit angenommenen lautlichen Ungeheuerlichkeiten sehen, ist, wie schon angedeutet wurde, das Verhältniss der fraglichen Silbe zu der ihr vorhergehenden oder folgenden rücksichtlich der Quantität, Betonung und Zusammengehörigkeit.

Für den ersten Fall, den, dass die vorhergehende Silbe in Betracht zu ziehen ist, gilt folgende Regel:

Ein Jambus kann nur dann als die zwei Kürzen oder die eine Länge gelten, welche zusammen die Arsis oder Thesis eines Versfusses ausmachen, wenn die zwei Silben erstlich ein Wort oder zweitens einen Wortanfang bilden oder drittens, wenn die erste der zwei Silben aus einem einsilbigen oder durch Elision einsilbig gewordenen Worte besteht.

Wir geben im Folgenden ein alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher mit einigem Scheine von Wahrheit in Betracht kommenden Formen. In der Mittheilung der Belegstellen schien mir absolute Vollständigkeit überflüssig. Um aber einen Massstab für die Zahl der vorhandenen Beispiele zu geben, ist in der Citirung der Grundsatz befolgt, dass, ausser wo ausdrücklich das Gegentheil bemerkt ist, aus einem Theile der Stücke, nemlich den von Ritschl herausgegebenen, sämmtliche in Frage kommenden Verse citirt sind. So kann zwar möglicher Weise der Fall eintreten, dass ein seltener mit der zu erhärtenden Prosodie vorkommendes Wort durch mehr Beispiele (nemlich durch alle vorhandenen) belegt wird als ein anderes, das viel häufiger sich findet, aber der Leser wird hiernach sogleich das richtige Verhältniss abzunehmen im Stande sein.

1. Die Positionslänge der letzten Silbe zweisilbiger Wörter vernachlässigt.

Abest Cist. II 1, 12:

Neque, nisi quia miser non éo pessum, mihi ulla ábest perdito pernicies.
Ita páter apud villam détinuit me hos dies sex ruri cóntinuos.

(vielleicht *mihi [iam] úlla abĕst?*)

Adest Men. 16:

Tanta ád narrandum argúmentum adest benignitas.

von Ritschl geändert, von Brix beibehalten.

Trin. 3 *Adest, én illae sunt aèdes. i intro núnciam.*
ist nur Conjectur für *Adést, em illae*, wie nach Studemund A, oder *hem*, wie die übrigen Handschriften haben. S. unten.

Cas. II 3. 30 *'Adest mecastor* — ist unverständlich.

Ter. Eun. 905 *Adest óptume ipse fráter. C. Perii hercle. óbsecro.*

Hec. 409 *Adest Pármeno cum púeris. hunc minumést opus.*

Enn. trag. 48 p. 18 *'Adest, adest fax óbvoluta sánguine atque incèndio.*

Bei dieser Messung ist Pompon. com. 147 p. 209 ein Senar:

Pater ádest. negato esse hic me. ego operibó caput.

Agit Merc. 85:

Agit grátias mi atque ingenium adlaudát meum.

Agrum. Trin. 652 haben die Handschriften ausser A:

'Atque ego istum agrum tibi relinqui ob éam rem | enixe èxpeto.
oder *ego ĭstum ágrum.* A mit äusserlich viel gefälligerer Stellung *istum ego*, wenn man nur den Anfang des Verses berücksichtigt. Schwerlich ist aber damit der ganze Vers berichtigt. S. unten.

Agunt. Truc. I 2. 9 ist sicherlich nicht mit Studemund Zeitschrift für das Gymnasialwesen XVIII p. 535 als jambischer Octonar mit anapästischem Monometer zu fassen, sondern als anapästischer Octonar wie die folgenden Verse:

Unús eorum aliqui oscúlum amicae usque oggerit dum illi agunt. ceteri cleptae.
Sin vidĕnt quempiam se adsérvare, obludúnt, qui custodem óblectent

Per ióculum et ludum. dé nostro saepe édunt, quod fartorés faciunt.
Fit pól hoc, et pars spectátorum scitis pol haec vos me hau méntiri.
Ibi est ibus pugnae et virtuti de praédonibus praeddm capere.
At ecdstor nos rusúm lepide referimus gratiam furibus nostris.
Nam ipsi vident, eorum quom ádgerimus bona, atque étiam ultro ipsi adgerúnt ad nos.

Meine einzige Aenderung ist in V. 9 *aliqui* für *aliquis*. Die übrigen geringen Abweichungen vom gewöhnlichen Texte sind nach A vorgenommen. Vergl. Brix Fleckeisen Jahrbb. XCI p. 68.

Amat. Wenn es richtig wäre, was Spengel Plautus p. 95 behauptet, dass *vivit* einsilbig gemessen werden könnte, so liesse sich die Ueberlieferung von Bacch. 191 halten:

Quia, si illa inventast, quam ille amat, vivit recte ét valet.

Da dies aber, im Senar wenigstens, höchst unwahrscheinlich ist, so beweist der Vers auch für *amăt* nichts. Ebenfalls nicht sicher, aber mir wenigstens nicht unwahrscheinlich ist es, dass Epid. I 1. 61 hierher gehört:

Quid nunc me retinés? E. Amatne istam, quam émit de praedá? T. Rogas?
Déperit. Ep. [Hei] détegetur córium de tergó meo.
T. Plúsque amat quam te [1]) *únquam amavit. E. Iúppiter te pérduit.*

Mil. 1016 *Cedo signum, si harunc Bácchàrum es. P. Amat múlier quaedam quéndam.*

Pers. 179 sq. *Miser ést qui amat. S. Certo is quidem nihilist, qui nihil amat. quid ei homini ópus vitast?* [2])

---

[1]) Muss doch wohl *quam ante* heissen.

[2]) Darin, dass im Ambr. statt eines Octonars zwei Dimeter geschrieben sind, liegt für mich nicht sehr grosse Versuchung ihm zu folgen, zumal wenn meine Vermuthung richtig ist, dass alle vorhergehenden Verse dieser Scene Octonare sind:

Satiús fuit indoctae, inmemorī, | insipienti dicére totiens.
Nimis tándem me quidem pró bardă | et rústica reor habitam ésse aps te.
Quamquam égo vinum bibo, at mándata | non cónsuevi simul bibere una
Equidém iam sat tibi spéctatam censúeram [me] esse et méos mores.
Nam equidém te iam sectór quintum hunc annúm, quom interea iám, credo,
Ovis si in ludum iret, pótuisset iam fieri ut probe litterás sciret,

Truc. II 7. 2 ist oben p. 69 vermuthungsweise geschrieben:

Satin, si qui amat, nequit quin nihili sit atque inprobis se artibus éxpoliat?

Ter. Ad. 118 *Amat. dábitur a me argéntum, dum erit cómmodum.*

Amănt scheint mir daher viel weniger bedenklich als das Mittel, durch welches Ritschl jenes beseitigt, *aetast:*

Pseud. 203 *'Ubi sunt, ubi laténi, quibus aetas integrast, qui amant á lenone?*

zumal da dadurch der mindestens hässliche Dactylus *integra* eingeführt wird. Fleckeisen hat *integrast* beibehalten.

Amĕnt steht den Handschriften nach Poen. IV 2. 38:

Néque erum meum adeó. M. Quem ament igitur? S. 'Aliquem. dignus quí siet.

jedoch ist Gepperts Umstellung *meum erum* sicher richtig.

Die Verse Pseud. 1291 sqq. behandelt Ritschl sehr frei. Bei allerdings etwas reichlichem Gebrauche unserer Regel bedarf es keiner Aenderung, um vier jambische Dimeter oder zwei Tetrameter zu erhalten:

Sed hoc mé votat vim fácere nunc,
Quod féro si qui in hŏc spes sităst mihi.
Ps. Vir málus viro optumo óbviam ít,
S. Di te ámĕnt, Pseudole, fu i in málŭm crucem.

Dass einsilbige Interjectionen Elision erfahren können, werden wir unten zu beweisen suchen.

Amor, Curc. 96 schreibt Fleckeisen mit zwei Umstellungen:

Flos véteris viní náribus meis obiéctust: eius amor cúpidam
Me prólicit huc per ténebras u. s. w.

Andere nehmen kretisches Versmass an: *Flós veteris víni meis náribus obiéctus est: eius amor cúpidam me huc prólicit pér tenebras,* Spengel Philol. XXVI p. 354 gar Senare. Ich messe so:

Quom interím tu meum ingeniúm fans atque infáns nondum etiam edidicisti.

175 *Potin út taceas? potin né moneas? Memini ét scio et calleo et cónmemini.*
Amas pól misera. id tuos scátet animŭs. ego istúc pelagus tibi ut sit faciam.

Ovis in V. 173 ist Bergks Verbesserung. S. auch O. Seyffert, der Phil. XXV p. 443 die V. 173—175 ebenso misst.

Flos véteris vini méis naribus obiéctust, eiús ámór cupidam
Me huc prólicit per tenebrás. ubiubist, prope mést. euax, habeó.
Salve,
Anime mi, Liberi lepos. ut véteris vetústi cúpida sum.

Cist. II 1. 8 ist, wie man auch die Verse abtheilen mag, jedenfalls desgleichen anapästisch:

Ita me á m o r lassum animi lúdificat.

und ebenso schreibt meiner Ansicht nach richtig anapästisch O. Seyffert (Phil. XXV p. 451) Pseud. 206, nur nicht gut akatalektisch:

Suos á m o r cogit. simul próhibet faciant ádvorsum eos, quod nólunt.

statt *próhibet [ne] faciánt.* Vergl. Spengel Plautus p. 148.

Trin. 237 haben die Handschriften:

Númquam a m o r quemquam nisi cupidum hominem póstulat se[se] in plagas.

wofür die Herausgeber schreiben *amór — póstulat se hominem.*

Ter. Andr. 261 *A m o r, misericordia húius, nuptiárum sollicitátio.*

A n u m Cist. II 3. 50 jedenfalls falsch:

Ego ad á n u m recurro rúrsum. P. Lampadio, óbsecro.

wohl für *Recúrro rursum ego ád anum —,*

A p u d ganz gewöhnlich in allen Versmassen:

Bacch. 306 *Nos á p u d Theotimum omne aúrum deposivimus.*

Ib. 47, 54, 57, 79, 81, 82, 432, 713, 747, Men. 28:

Illúm reliquit álterum á p u d matrém domi.

nicht *álteram apúd.* s. Ritschl praef. Mil. p. XXII und Men. p. IX n. In demselben Stücke noch V. 89, 208, 795, 1034.

Merc. 543 *Ut á p u d me praehiberém locum, ideó quia uxor rúrist.*

so Ritschl. Dass, wenn man dies Beispiel nicht gelten lässt, in diesem Stücke keine Stelle sich findet (wenn ich nicht ein Versehen begangen habe), verdient bemerkt zu werden, aber nicht um seiner selbst willen, sondern als warnendes Beispiel, auf dergl. nicht zu grosses Gewicht zu legen. Denn dass dies reiner Zufall ist, wird wohl Niemand bezweifeln. Mil. 175 *intus ápud nos.* 240, 378 *Domí nunc apud mest* oder *Domí núnc apúd mest.* 645, 676 schreibt Ritschl:

Déum virtute sátis est, unde accipiam te a p u d me cómiter.

ib. 1152, 1197, 1227, 1345 *súmne ego ápud me* oder *ego apúd.* Most. 238, (299,) 1099. Pers. 22, 491 dreimal:

Ubi núnc tua libertást? D. Apud te. T. Aïn, apud mést? D.
Aïo, ínquam, apud tést, inquam.

ib. 719, 746, Pseud. 314, (477,) 896. Stich. 153, 511, 515, 536, (537,) 612, (628,) 663, 733, Trin. 196 im Senar in der Thesis:

Sed quid ais? quid nunc virgo? nempe apud tést? C. Hast.
Ib. 794 *Apud pórtitores éas resignatás sibi.*

Ebenso 810. Cas. III 5. 23 ist wohl besser:

Malúm pessumúm, quod modo hic intus ápud nos.

als *apúd nos.* O. Seyfferts (de bacch. vers. p. 20) und Studemunds Versuch, die handschriftliche Lesart zu retten: *pessumumque hic modo intus* verurtheilt mit Recht Brix Fleckeisen Jahrbb. XCI p. 64. Curc. 684 lese ich lieber:

Péssume metui, ne mihi hodie ápud praetorem sólveret.

als *mi hodie apúd.* Rud. 183 schreibt Fleckeisen:

Si aput méd essuru's, mihi dicari operám volo.

sehr viel annehmbarer als Lachmann Lucret. 195:

Si apúd me esuru's, mihi darī | operám nolo.

Aber es bedarf gar keiner Aenderungen, wenn man misst:

Si apúd me esurus és, mihi dari operám volo.

Ueber die Cäsur s. Lehrs Arist. ed. II p. 414.
Auch bei Terent., z. B. Phorm. 926, 934, Adelph. 154, bei Attius trag. 408 p. 159, 447 p. 164, inc. 206 p. 227.

Aquam. Pers. 792 messe ich wie die ganze Scene von Anfang bis V. 801 anapästisch:

Locus hic tuos est. hic áccumbē. ferte áquam pedibus. praebén puere?

nur dass Ritschls *fer aquam* natürlich sehr viel besser ist. Fleckeisens Annahme, dass Curc. 161 ein Beweis für die Kürze der Form *dat* sei, ist oben p. 60 beanstandet, weil es allenfalls möglich sei zu messen:

'Eapse merum condidicit bibere. fóribus dăt aquăm, quám bibant.

Aul. II 4. 29 haben wahrscheinlich die anderen Handschriften die richtige Wortstellung:

Aquam hércle plorat, quóm lavat, profúndere.

aber unmöglich ist die von B nicht: *Aquam plórat hercle.*

Es existirt also kein einigermassen zuverlässiger Beleg für *aquăm* vor Consonanten.

Bibŭnt lässt Ritschl nicht gelten, indem er *at* streicht Stich. 69

Bátiacis **bibunt.** *át nos nostro Sámiolo potério.*

Bonum hat auch Ritschl geduldet Merc. 621:

Bónum *sodalem. E. Quid me facere vis? C. Idem, quod mé vides.*

Stich. 724 **Bónum** *ius dicis. ímpetrare opórtet, qui aequom póstulat.*

Die Verse Merc. 337—340 halte ich mit Spengel Philol. XXIII 673 fg. für anapästisch:

Satin quídquid est, quam rem agere óccepi, proprium évenire nequit, quód cupio?

Ita mihi mala res aliqua óbicitur, **bonum** *quaé meum comprimit cónsilium.*

Die zweite Hälfte des ersten Verses oder, was wohl vorzuziehen, den zweiten Dimeter, habe ich Versuchs halber so geschrieben. Die Handschriften haben *Proprium nequid mihi evenire.* Ritschl nimmt mit Einschiebungen in sämmtlichen vier Versen Baccheen an. Vergl. O. Seyffert, de vers. bacch. p. 44 Studemund de cant. p. 67, Brix Fleckeisen Jahrbb. XCI 72. Dimeter ziehe ich den Tetrametern deswegen vor, weil B die Verse so abtheilt, und noch mehr, weil V. 341 auch nur als zwei trochäische Dimeter gemessen werden darf.

Miser amicam mihi paravi

'Animi causa, prétio eripui. [1])

Wenn auch, was mir wenigstens zweifelhaft scheint, die von Ritschl vorgezogene Lesart der Palatt. Pers. 734 *bonam vitam* vor der des Ambr. *bona multa* den Vorzug verdient, so sehe ich doch keinen Grund etwas zu ändern an:

— *Né ego hodié tibi*

Bonam *vitam feci. D. Fáteor, habeo grátiam.*

Caput. Bacch. 1192 schreibt Ritschl:

Caput *prúrit. perii. vix negito. P. Non [iám] tibi venit in méntem.*

Die Handschriften haben am Ende noch *amabo.* Vielleicht ist der Vers akatalektisch: *non vénit in mentem tibí, amabo.* oder mit Spengel Plautus p. 232 *non tibi, amabo, venit in mentem,* wie der folgende, der nach den Handschriften lautet:

---

[1]) V. 342 schreibe ich lieber:

Ratús clam patrém [me] meúm posse habére.

als mit Ritschl *patrém meum [me eám] posse habére.* nicht sowohl aus äusserem Grunde, als, weil ich als Object zu *clam habere* für geeigneter *id* halte als *eam.*

Si, dúm vivas, tibi béne facias, iam pól id quidem esse hau perlónginquom?

Merc. 153 *Cáput tibi faciám [cis] paucos ménsis. A. Palpo pércutis.*

von Ritschl geändert *Tibi caput faciám*. Pers. 801 behält Spengel Plautus p. 105 bei derselben Messung das von Ritschl ausgeworfene *cor* bei:

Da illi cantharum, éxtingue ignem, si cor uritur, cápnt ne ardescat.

schon wegen *uritŭr* (oder mit Spengel *urtur*, das er auch im vorhergehenden Verse annimmt) unmöglich richtig. Studemund theilt de cant. p. 14 so ab:

Litibus. postérius istaec
Té magis pár agerest. D. 'Uritur cór mihi.
T. Da illi cantharum; éxtingue ignem, si cor uritúr, caput
Ne árdescat. D. Lúdos me fácitis, intéllego.

u. s. w. in Kretikern, ganz nach B, nur dass dort *Litibus* — *cor mihi* zusammen geschrieben ist. Ich fürchte, beide kretischen Tetrameter haben einen falschen zweiten Fuss. Ich halte die V. 793—796 (die vorhergehenden sind schon oben so gemessen) entschieden für anapästisch:

Ne sis me uno digito áttigeris, ne te ád terram, scelus, ádfligam.

P. At tibi ego hoc continuó cyatho | oculum éxcutiam tuom, [si vivo oder anders.]

D. Quid ais, crux, stimulorúm tritor? quo módo me hodie vorsávisti?

Ut me in tricas coniécisti? quo módo de Persa mánus mi aditast?

Schwankender bin ich über das Folgende, aber ich habe doch noch keine Scansion gefunden, die mir empfehlenswerther schiene als folgende, trotz einzelner Bedenken, wie namentlich gleich gegen den Anfang:

Iurgium hinc auferas, si sápius. D. At, bona liberta, haec[ine] scivisti

Et mé celasti? L. Stúltitiast, quoi béne esse licet eum praévorti

Litibus. posterius té magis istaec pár agerest. D. Uritúr cor mi.

T. Da illi cantharum. extingue ignem, si cor [ei] úritur, caput ne ardéscat.

Aul. III 2. 11 sq. *Sine. at hércle cum magnó malo tuo, si hóc ca - put sentit.*

Pol ego haúscio, quid póst fuat. tuom núnc c a p u t *sentit.*

S. unten *Lubens* und *Malo.* — Nicht wahrscheinlich ist, dass Cas. II 3, 20 ein baccheischer Tetrameter ist:

Teneór. cesso c á p u t *pallió detergére.*

Curc. 360 *Cáput deponit, cóndormiscit. égo ei subduco ánulum.* Vielleicht sind die anderthalb Verse des Titin. com. 30 sq. p. 118 trochäisch:

Sí quisquam hodie praéterhac posticum nostrum pépulerit,

Pátibulo hoc ei c á p u t *defringam.*

Ribbeck nimmt auch hier wie häufig zu Anfang den Ausfall einer Silbe an, um jambisches Metrum zu erhalten. *Praeterhac* (Lorenz zur Most. 75) habe ich für *praeter hanc* geschrieben, weil ich es für unglaublich halte, dass jemand, der jedem den Hirnschädel einzuschlagen droht, welcher an die Hinterthür seines Hauses klopft, nicht vergisst, ausdrücklich zu Gunsten eines Frauenzimmers eine Ausnahme zu machen. *Hodie praeterhac* heisst „Jemals wieder." Vergl. Mil. 156, wo in ganz demselben Zusammenhange das gleichbedeutende *posthac* gebraucht ist.

Cluens. Men. 588 ist p. 73 anapästisch gemessen:

Sic út me hodie nimis sóllicitum c l u e n s *quidam habuit, neque quód volui.*

Ritschl nimmt Synizese an.

Cluet Poen. V 4. 20:

Ut vólup est homini, méa soror, si, quód agit, c l u e t *victória.*

Cocum nennt Corssen Aussprache etc. II p. 107 A. in Capt. 917:

C o c u m pércontabatúr, possentne sériae fervéscere.

„unerweislich". Ich möchte im Gegentheil behaupten, es sei kein Grund aufzufinden, diese überlieferte Lesart zu verwerfen, was Fleckeisen und Brix allerdings gethan haben, indem sie *ne* streichen, was mir sehr viel bedenklicher scheint als jene Messung, zumal am Anfange des Verses.

Color Ter. Eun. 318 hat Fleckeisen geduldet:

C o l o r vérus, corpus sólidum et suci plénum. P. Anni? C. Anni? sédecim.

Colunt in Anapästen Stich. 35 bei Beibehaltung der Versabtheilung in B und in Uebereinstimmung mit dem vorhergehenden und folgenden Metrum (so auch Spengel Plautus p. 91):

An id dóles, soror, quia illi súom officium

Non cólunt, quom tu tuom fácis? P. Ita pol.
Aber den Handschriften nach auch in trochäischen Octonaren. Wenigstens weiss ich Cist. I 1. 26 sqq. nicht besser zu messen als so:[1]

'Ubi istas videas súmmo genere nátas summatis matronas,
'Ut amicitiam cólunt atque ut eam iúnctam bene habent inter se[se]!
Si idem istuc nos facidmus, si idem imitémur! Ita tamén vivimus vix
Cum invidia summá. suarum opūm nós volunt esse indigentes,
Nostrá copiá nil volúnt nos potésse.

Im zweiten und dritten Verse habe ich als Auskunftsmittel Ausrufungszeichen gesetzt; sonst vermisse ich jeden Zusammenhang. *Si* heisst „Wenn nur", wie öfter.[2]) V. 3 habe ich *vix vivimus* umgestellt, im letzten haben die Handschriften *nihilo*.

Culĕx in einem trochäischen Octonar Cas. II 3. 22 zu messen ist unnöthig:

'Eho tu, nihili cána culex, vix téneor, quin quae décent te dicam.

wenn dies nicht auch ein anapästischer Octonar ist.

Dabit kenne ich nur aus Ter. Andr. 396:

Dabit némo. inveniet inopem potius, quám te corrumpi sinat.

Datin zu Anfang eines Senars Truc. II 8. 1:

Datin sóleas atque me intro actutum dúcite.

Es wäre wunderlich, wenn Plautus nicht *date* geschrieben hätte.

Datur Att. trag. 290 p. 146 in Anapästen:

Sed iam 'Amphilochum huc vadére cerno. et
Nobis datur bona pausá loquendi

[1]) Die zwei ersten Verse lassen sich allerdings ohne Weiteres als anapästisc[h] Tetrameter messen, der erste akatal., der zweite mit einfachem *se* katalektisc[h]

[2]) Ich halte Ritschls Conjectur Pseud. 122 für unrichtig:

Di té mihi semper sérvent. verum si [haū] potes?
P. De istác re in oculum utrúmvis conquiéscito.

Desgl. ib. 749 *immo sic scias* für *si scias*. Dasselbe *immo si scias* steht Cu[rc.] 321, Merc. 298, wo es Ritschl ebenfalls verwirft und dadurch einen falsc[hen] Hiatus einführt, Enn. 355, Haut. 599. Vergl. *Immo si audias* Bacch 698; T[er.] Haut. 911, Eun. 647; Petron. 8 p. 11. 3 *si scires, quae mihi acciderunt!* Hofma[nn] Cic. epist. I p. 126 erste Ausg. So ist die „mira sententia" Stich. 112 zu v[er]stehen:

Scio ut oportet ésse. si sint ita ut ego aequom cénseo.

Dass *modo* dabei steht z. B. Pseud. 976 oder *quidem* Cist. IV 2. 68, ändert nic[hts].

Tempúsque in castra revórti.

Dafür *data* zu schreiben ist ebenso überflüssig wie im ersten Verse *et* in *ita* zu ändern unrichtig, wenn nicht etwa die Tragiker ganz andere Anapäste gebaut haben als die Komiker.

Decem steht nach den Handschriften Curc. 344:

*Triginta minis, vestem, aurum, et pro his **decem** coaccedúnt minae.*

Es ist mir aber nicht wahrscheinlich, dass, was Fleckeisen schreibt, *decem accedunt*, so geflissentlich vermieden sein sollte. Vergl. Pers. 669. — Merc. 694 ist überliefert:

Decem si ad cenam vocasset summos viros.

was Ritschl corrigirt *súmmos vocitassét viros*, Brix Philol. XII 657 sicherlich falsch:

***Decem** si ád cenam vocásset summatis viros.*

mit der Bemerkung „*decem* möge mit seinem kaum hörbaren *m* einen Pyrrhichius bilden.“ Spengel ib. XXIII p. 675 — *ad se vocásset summatis viros*. Vergl. denselben Plautus p. 105. Dass der Dichter einen Senar mit den Worten *Decem si* hätte anfangen können, bezweifle ich nicht, aber über den Wortlaut des vorliegenden Conjecturen zu machen, halte ich für überflüssige Mühe. — Ter. Phorm. 667 schreibt Fleckeisen:

*His rébus inquit póne sane **décem** minas.*

Bentley: *His rébus alias póne sane, inquit, decem.* Dagegen V. 662 (IV 3. 57) Fleckeisen:

Decem ób minas inquit. D. 'Age age, iam ducát: dabo.

Bentley: *Ob **décem** mnas* u. s. w.

Decet. Aul. II 1. 18, ein jambischer Dimeter, wie es scheint:

***Decet** té quidem vera próloqui.*

Bacch. 640 fgg. sind wohl nicht Trochäen, sondern Anapäste:

*Hunc hóminem decet auro èxpendi. | huic **décet** statuam statui éx auro.*

Nam dúplex hodie facinùs feci, duplicibus spoliis iam sum ádfectus.

Das *iam* im zweiten Verse habe ich aus der Lesart von D entnommen *spoliamusum*, wofür die andern nur *spoliis sum* haben; nöthig ist es aber keineswegs. Ohne *iam* ist der Vers katalektisch wie der vorige ohne Hiatus in der Mitte. Der folgende lautet in den Handschriften:

Erum maiorem meum ut ego hodie lusi lepide ut ludificatus est.

Ritschl ändert das erste *ut* in *ita*. Ich glaube nicht, dass damit der Vers corrigirt ist, ziehe im Gegentheil den Pleonasmus in *ut lusi, ut ludificatust* dem Gedanken von *ita ego lusi, ut ludificatust* entschieden vor, stelle aber um *Erum méum maiorem* oder:

Meum erúm maiorem ut ego hódie lusi lépide, ut ludificátust.

Pers. 213 *Fáteor ego profécto me esse, ut décet lenonis fámiliae.*

Ib. 220 *P. 'Itanest? S. Itanest? P. Mála's. S. Scelestu's. P. Décet me. S. Me quidem [item] áddecet.*

Ueber Poen. I 2. 47 s. p. 74.

Rud. 112 *Pecúliosum eum ésse decet servom ét probum.*

haben die Handschriften, wo allerdings „keineswegs *ésse* zu messen ist", wie Spengel Plautus p. 101 fg. bemerkt, auch nicht *ésse decét*: aber, wenn man auch Fleckeisens kühnere Behandlung des Verses nicht billigt, die Umstellung *esse éum decet* liegt doch gar zu nahe, als dass die für die Mitte eines Senars jedenfalls auffallende Prosodie als einigermassen gesichert gelten könnte. Stich. 28 ein paroemiacus:

Decet. néque id immerito evéniet.

Decĕnt sogar findet sich in dem eben citirten trochäischen oder anapästischen Octonar Cas. II 3. 25:

Eho tú, nihili caná culex, vix teneór, quin, quae decent té, dícam.

Dedit beseitigt Ritschl proll. Trin. CCCXXV Asin. 752 durch Umstellung, Fleckeisen durch Auslassung von *dono* (s. denselben Jahn Jahrbb. LXI 22 fg.). Wir haben p. 71 die handschriftliche Lesart vertheidigt:

Lenaé dedit dono argénti viginti minas.

Aber Most. 648 hat Ritschl die proll. Trin. p. CXXV mit Entschiedenheit verworfene handschriftliche Lesart beibehalten:

Sed árraboni has dédit quadragintá minas.

Pseud. 909 messen Spengel Plautus p. 132 und Studemund de cant. p. 52 jedenfalls richtig als paroemiaci:

Dedit vérba mihi hercle, ut opinor.

Malus cúm malo stulte cávi.

Ich setze, um mich auch im Folgenden kürzer fassen zu können, das canticum ganz her, wie es mit den Handschriften fast ohne jede Aenderung meiner Ueberzeugung nach zu schreiben ist:

905 *Si umquám quemquam di inmórtales voluére esse auxilio ádiutum*

Tum me ét Calidorum sérvatum volunt ésse et lenonem éxtinctum

Quom te ádiutorem génuerunt mihi tám doctum hominem atque ástutum.
Sed ubi íllest? sumne ego homo ínsipiens, qui haec mécum egomet loquar sólus?
Dedit vérba mihi hercle, ut opínor.
Malus cúm malo stulte cávi.
Tum (nam?) pól ego ínterii, homo si ílle abiít, neque hoc ópus, quod volui, hodie écficiam.
Sed eccúm video verbéream statuam. víde ut magnifice infért sese.
(oder in anderer Stellung)
Ehem te hércle ego circumspéctabam. nimis métuebam male, ne ábiísses.
S. Fuit méum officium, ut facerém, fateor. P. Ubi réstiteras? S. S. Ubi míhi lubitumst.
P. Ipsús ego iam satis scio. S. Quor érgo, quod scis, mé rogas?
P. At hóc volo monére te. S. Monéndus ne me móneas.
P. Nimis tándem ego aps te contémnor.
S. Quippe égo te ni contémnam,
Stratióticus homo qui clúear?
P. Iam hoc vólo, quod occeptúmst agi. S. Numquíd agere aliud mé vides?
P. 'Ambula ergó cito. S. Immo ótiosé volo.
P. Haéc ea occásiost, dum ílle dormít, volo
Tu prior adire ut óccupes.
S. Quid próperas? placide, né time.
Ita ílle faxit Iúppiter,
Ut ílle palam ibidem ádsiet,
Quisquis (ílle)st, qui adest a mílite,
Numquam édepol erit íllé potior (potior ílle erit)
Harpáx quam ego. habe animúm bonum.
dann fünf kretische Tetrameter.
931 *S. Occídis me, quom istúc rogitas.*
P. O hominém lepidum.

dann wieder vier kretische Tetrameter. Zum Schluss eine katal. anap. Tripodie:

Optúme habet. ésto.

Ueber die folgenden Verse s. unten.

Meine Aenderungen sind folgende: V. 908 *íllest* für *illic est*, obwohl letzteres auch möglich ist in Anapästen. V. 911 *vide ut* für *uti*

ut (vielleicht *hoc vide ut*), die Formel, die genau dem Deutschen: „Sieh mal da“, „Sieh mal einer an“ entspricht, auch *illuc (sis) vide*. V. 922 *adire ut occupes* für *ut occupes adire*.

Rud. 1171 *'Et bulla auredst, pater quam dédit mi natali die.* möglich, aber nicht wahrscheinlich, ist auch *patĕr quám dedit*.

Trin. 902 *'Ab ipsone istas áccepisti? S. E mánibus dedit mi ipse in manus.*

Ritschl hat *mihi* gestrichen, nicht so Fleckeisen und Brix. Auch Bentley statuirt Ter. Eun. 1045 (V 8. 15):

Illúmne, qui mihi dédit consilium, ut fácerem, an me, qui ausús siem?

nur dass er *an me qui id aúsus sum?* am Ende schreibt.

Dedin Ep. V 2. 38 (Ritschl proll. Trin. CCCXXVII):

Dédin tibi minás triginta ob filiam? E. Fateór datas.

Deum Amph. 841:

Déum metum [et] paréntum amorem et cógnatum concórdiam.

Men. 1053 *'Apud hasce aedis. tú clamabas déum fidem atque hominum ómnium.*

Mil. 676 *Déum virtutest, te únde hospitio accipiam apud me cómiter.*

Ib. 679 *Nám mihi deum virtúte dicam própter divitiás meas.*

Pers. 391 *Pol déum virtute dícam et maiorúm meum.*

Poen. I 2. 42 sq. lässt sich zwar messen:

Ant. Quiésco ergo. Ad. Amó te. sed hóc nunc respónde
Mihi. sunt hic ómnia. quae ad déum pacem opórtet
Adĕsse, ómnia ádcurávi.
Diém pulchrum et célebrem u. s. w.

aber auch *Mihi. súnt hic omnia quae ad deúm pac. op.* Sehr frei behandelt die Stelle Ritschl ind. lect. Bonn. hib. 1858. O. Seyfferts und W. Wagners Messungen übergehe ich.

Trin. 346 *'Edepol deum virtúte dicam, páter, et maiorum ét tua.*

Ib. 355 *Déum virtute habémus et qui nósmet utamúr, pater.*

Ib. 912 *déum me hercle* ist Conjectur für *déum hĕrcle me.*

Ter. Andr. 237 *pro déum fidem.* Eun. 588 *Deum sése in hominem*

Diem nicht in Senaren oder trochäischen Tetrametern, sondern nur in Anapästen und jambischen Tetrametern. Um dies zu beweisen

muss ich wieder ganze Scenen ausschreiben, weil Ritschl dieselben anders misst. Pers. 753 sqq. schreibe ich:

T. Hostibus victis, civibus salvis, re plácida, pacibus pérfectis,
Bello éxtincto, re béue gesta, integro [tóto] exercitu et praésidiis,
Quom béne nos, Iuppiter, iúvisti, dique álii omnes caelipotentes,
Eas vóbis habeo grátis atque ago, quia probe sum ultus meum inimicum.
Nunc ób eam rem inter párticipes dividám praedam et participabo.
'Ite foras. hic volo ante óstium et iánuam
Meos párticipes bene accipere.
Státuite hic léctulos, pónite hic, quae ádsolent.
Hic státui volo primum áquolam.
Inde ègo omnis hilaros lúdentis laetificantis faciam út fiant,
Quorum ópera mihi facilia factu facta haéc sunt, quae volui écfieri.
Nam inpróbus est homo, qui béneficium scit áccipere et reddére nescit.
L. Toxile mi, cur ego sine te sum? cur tu aútem sine me's? T. 'Agedum ergo,
Accéde, mea, ad me atque ámplectere sis. L. 'Ego vero. T. Oh, nihil mágis dulcest.
Sed amábo, oculus meus, quin lectis nos áctutum comméndamus?
L. Omnia, quae tu vis, éa cupio. T. Mutúa fiunt a me. áge, age ergo.
Tu, Ságaristio, ăccumbe in summo. | S. Ego nihil morŏr. cedo parĕm, quém pepigi.
T. Temperi. S. Mihi istuc temperi serost. T. Hoc age, áccumbe. hunc diem suávem [1])
Meum nátalem agitemús amoenum. date aquám manibus. ponite mensam.
Do hanc tibi florentem flórenti. tu hic éris dictatrix nóbis.

Aenderungen ausser den durch Klammern angezeigten und Umstel-

[1]) Wahrscheinlich *Hoc áge, [age,] accumbe. hunc diem suavem.* In V. 764 ist entweder *ampléeteré* zu lesen, nicht *amplectére* oder eine unbedeutende Aenderung vorzunehmen, wie *amplecte (amplexa)*. Auch Truc. V 32 lässt sich nur lesen *Vin te amplectam et sávium dem. S. Quidvis face, [dum] gaúdeam.* V. 767 bedarf wenigstens der Umstellung *Tu, Ságaristio, in summo áccumbe.*

lung von *haec* V. 761 (s. p. 13) habe ich nicht vorgenommen. Dasselbe Metrum nimmt Studemund de cant. p. 66 an. — Auch Pseud. 165 sqq. setze ich im Zusammenhange her, um bei späteren Anführungen mich desto kürzer fassen zu können:

165 *Nam mi hódie natalís dies est. decet énim omnis vos concélebrare.*
Pernám, callum, glandiúm, sumen facito in aqua iaceant. sátin audis?
Magnífice volo me viros summos accipere, ut mi rem essé reantur.
Intro ábite atque haec cito célerate, ne móra quae sit, cocus quóm veniat.

Es folgen vier jambische Tetrameter, darauf:

173 *Vos, quae in munditiis, móllitiis deliciisque aetatúlam [habetis]*
Víris cúm summis, inclútae amicae, nunc égo scibo atque hodie éxperiar,
175 *Quae cápiti, quae ventri óperam det, quae súae rei, quae somnó studeat.*
Quam libertam mihi fóre credam | et quám venalem, hodie éxperiar.
Facite hódie ut mihi munéra multa | huc áb amatoribus cónveniant.
Nam nisi penus annuos hódie convenĭt, crás populo prostituam vos.
Natálem scitis mihi ésse diem hunc. ubi isti sunt, quibus vos óculi estis,
180 *Quibus vitae, quibus deliciae estis, quibus sávia, mamíllae méllitae?*
Maniplátim mihi munérigeruli [illi] fácite ante aedis iam hic adsint.
Cur égo vestem, aurum atque éa, quibus est vobis usus, praebeó? Quid mi
Domi nisi malum vostra operást hodie, | improbaé? vini modo cúpidae estis.
Eo vós vostrosque adeó păntices madefáctatis, quom ego sim hic siccus.

Vielleicht sind die Verse 181—184 katalektisch. Dann ist in V. 181 die Einsetzung von *illi* überflüssig, 182 statt *quibus ést* zu schreiben *quibŭst*, 183 fällt der Hiatus weg und 184 mit den Codd. *madefacitis* einzusetzen statt *madefactatis*, welches Nonius und wahrscheinlich A

haben. V. 173 habe ich *habetis* für *agitis* geschrieben. Die übrigen Abweichungen vom Ritschlschen Texte bestehen nur in Herstellung der handschriftlichen Ueberlieferung. Angeführt aber habe ich die ganze Scene, um zu begründen, weswegen ich Ritschls V. 179 nicht gelten lasse:

Nátalem mi esse hunc diem scitis: úbi isti sunt, quibus vós oculi estis?

Pseud. 1278 *Hoc égo modo atque erús minor hunc diem sumpsimus prothýme.*

Stich. 638 *Númquam edepol me vivom quisquam in diem prospiciet crástinum.*

ist Conjectur für *in crastinum prospiciet diem*, wie ACD, oder *inspic.* wie B hat. Ich bin überzeugt, dass *prospiciet* falsch ist statt *aspiciet.*

Dolet findet sich einmal bei Plautus, wenn Cist. I 1. 69 richtig geschrieben wird:

Si quid est, quod doleát, dolet. si autem nón est, tamen hoc hic dolet.

Eun. 430 *Dolet dictum inprudenti ádulescenti et libero.*

Domum ist nicht viel besser verbürgt. Aul. II 1. 28:

Ita di faxint. volo te úxorem domum dúcere. M. Heïa, occidis. E. Quid ita?

Heia, nicht *hei*, hat B nach Pareus. — Pers. 272 lautet nach den Handschriften:

Pénsum meum, quod dátŭmst, confeci. núnc domum propero. S. Máne, etsí properas.

wofür Ritschl „deletis glossematis" *Pensúm confeci: núnc domum* u. s. w. schreibt. [1]) — Wer darauf bestände Pers. 306 das handschriftliche *ego huic* festzuhalten, könnte sich dazu verhelfen, indem er schriebe:

Properá [propere,] abi domum. S. Núnc ego huic graphicé facetus fiam.

Unsicher sind folgende zwei Stellen:

Mil. 652 *Si quis ibist odiósus, abeo dómum, sermonem ségrego.*
und ib. 859 *Perii. éxcruciabit mé erus, domum si vénerit.*

---

[1]) Die folgenden zwei Verse schreibe ich:

Paégnium, ausculta. P. 'Emere oportet, quém tibi oboediré velis. S. Asta.

P. 'Exhibeas moléstiam [mí], ut opinor, siquid débeam.

statt *molestiam, ut [ego] opinor.*

wie Ritschl scandirt, was nicht ganz unbedenklich ist. Denn was in Anapästen und trochäischen Octonaren ohne allen Anstoss ist, ist darum durchaus nicht in den gewöhnlichen Metren des Dialogs statthaft. Wahrscheinlicher wäre jene Messung, wenn der zuletzt citirte trochäische Septenar etwas sicherer stände. Aber nicht einmal die Handschriften haben jene Lesart übereinstimmend, sondern B *ibi* (*sibi*) *odiosus est* (abgekürzt). Pers. 405 hingegen accentuirt Ritschl nicht:

Curáte isti intus: iám ego domum me récipiam.

sondern *iam ègo domum.*

Nach S. 147 bei Spengel Plautus „existirt kein Beispiel, dass ein jambischer Dimeter einem trochäischen Octonare beigesetzt werden könne," nach S. 158 ist dem trochäischen Octonare Amph. 583:

'Ego faciam hodie proinde ac meritu's út minus valeas ét miser út sis.

der jambische Dimeter beigesetzt:

Salvós domum si rédiero.

Mit *dómŭm* ist es ein katalektischer trochäischer Dimeter. S. unten p. 108 unter *Erum.*

Duĭnt ist bei starkem Glauben an die Integrität der handschriftlichen Ueberlieferung zu schützen Pseud. 936:

Tántum tibi boni di immortalés duint, quantum tú tibi optes.

Dass Plautus so geschrieben hat, glaube ich nicht, wohl aber dass der Vers ein trochäischer Octonar ist wie die folgenden, wie auch Studemund de cant. p. 12 sq. annimmt und A. Kiessling Rhein. Mus. XXIII p. 424, der an *dŭĭnt* denkt. Dass *tu* in D fehlt, ist gewiss nicht zu benutzen, um zu corrigiren *duint quantúm tibi optes*, auch nicht an *tibi óptes* zu denken, sondern wahrscheinlich ist der Anfang leicht verdorben, etwa aus *tíbi duínt boní di immortáles.*

Duom findet sich zwar, wenn ich nicht irre, nur einmal als Pyrrhichius, aber an sich ganz unverdächtig, Men. 542:

Faciúnda pondo dŭom nummum stalágmina.

wenn mir auch eine Umstellung von *nummum* wünschenswerth scheint. Synizese in diesem Worte anzunehmen sehe ich keine Veranlassung. Trin. 1052 *duum rérum* ist Conjectur, s. unten *Duarum.*

Duplex in dem kurz vorher citirten anapästischen Tetrameter Bacch. 641:

Nam dúplex hodie facinús feci, duplicíbus spoliis sum adféctus.

s. Bücheler Declinat. p. 5.

Eam als Pronomen s. *Eum*, als Verbalform Pseud. 1327:

Redeó. P. Simul mecum i pótatum. S. Egon éam? P. Fac, quod te iúbeo.

(*ego eám?*)

Eat Mil. 1186:

'Ut, si itura sit Athenas, éat tecum ad portúm cito.

Edunt Truc. I 2. 11, wenn unsere obige Messung richtig ist:

Per ióculum et ludum, dé nostro saepe édunt, quod fartorés faciunt.

jedoch nicht streng beweisend, worüber unten.

Pseud. 1133 *'Edunt, bibunt, scortántur, illi súnt alio ingenio átque tu.*

denn trochäisches Metrum ist der Gleichmässigkeit mit den folgenden Versen wegen sicherlich jambischem vorzuzieheu. Ganz anders Ritschl und Fleckeisen. — Pomp. com. 127 p. 206 möchte ich nicht rathen zu lesen:

Rústici edunt libénter tristis (*tritos* Munk) *pédibus atros intibos.*

Ribbeck hat *pedibus* gestrichen und mit *edunt* einen Senar angefangen, was mir wahrscheinlicher sein würde (bei Nonius geht *pedibus* kurz vorher), wenn ich *tristis* für richtig halten könnte. Es ist leicht die Worte anders zu messen.

Egon. Bacch. 1191:

Egon, quom haéc cum illo accubet, ínspectem? B. Immo equidém pol tecum accúmbam.

Men. 389 *'Egon te iussi cóquere? E. Certo tibi* [*tu*] *et parasitó tuo.*

Ib. 653 *'Egon dedi? P. Tu, tu istic, inquam. vin adferri nóctuam?*

Ib. 937 schreibe ich:

Quid ego dixi? S. Insánisti, inquam. M. Egon? S. Tu istic [*inquam*], *qui mihi.*

Merc. 317 *Egon té? D. Nihil est iam, quód tu mihi suscénseas.*

Ib. 323 *Hoc fácto ducas. L. 'Egon te? ah, ne di siverint.*

Most. 556 *Quid núnc faciundum cénses? T. Egon? quid cénseam?*

von Ritschl geändert in *Ego quid censeam?*

Ib. 633 *Dic té daturum, ut ábeat. T. Egon dicám dare?*

Pers. 188 *'Egon dem pignus técum? P. Audacter, si lubidost pérdere.*

Pseud. 290 *'Egon patri subrúpere possim quicquam, tam cautó seni?*

Truc. IV 3. 1 *'Egon tibi male dicam aút tibi ad[eo] mále velim? ut animús meust.*

wo übrigens Bothe ohne Zweifel richtig das zweite *tibi* getilgt hat.

Verhältnissmässig viel häufiger bei Terenz: Andr. 271 *Egon própter*, 384 *Egon dícam*, 504 *Egon té*, Eun. 153 *Egon quícquam*, ebenso Phorm. 999, Hec. 214, Adelph. 185, zu Anfang trochäischer Verse Eun. 757, Haut. 1016, Hec. 852, in der vierten Arsis eines Senars Phorm. 431 *égon tuam éxpetam?* — Wahrscheinlich ist das allein erhaltene Ende eines trochäischen Septenars Caec. com. 221 p. 61 zu accentuiren:

égon vitám meam
'Atticam conténdam cum istac rústicana, [méa] Syra?

wenn dies nemlich trochäische Septenare sind. Ribbecks Ergänzung *mea* ist für mich wenigstens nicht sehr bestechend. Wenn man *rustica* schreibt, ist es ein jambischer Octonar. — Asin. 609 endlich schreibt Fleckeisen:

Egon té? quam si [ego] intéllegam deficere vita, iam ípse.

und Spengel Plautus p. 226 macht noch einige andere Vorschläge, um den Hiatus *si intellegam* zu beseitigen. Jede Aenderung ist unnöthig, wenn man liest *Egón te* —.

Ehem ist sehr falsch Poen. prol. 118 geändert:

Ehem, paéne oblitus rélicuom sum dicere.

Mil. 36 hat A (die übrigen *hem* oder *em*):

Quid illúc quod dico? A Ehem, scio iam, quid vis dicere.

Umgekehrt A *em*, die Palatt. *ehem* Pseud. 912:

Ehem, te hércle ego circumspéctabam. nimis métuebam male, ne ábiisses.

und so öfter. Aber viel häufiger Terenz, z. B. Eun. 86, 462, 505, 651, 730, 976.

Enim ausserordentlich häufig. *'Enim vero* z. B. am Anfang der Verse Amph. 723, 772, Curc. 178, Stich. 398, Trin. 958, Ter. Haut. 1045 u. s. w. *'Enim non* u. ä. Pers. 236, 612[1]). *Enim véro*,

---

[1]) Cas. V 2. 15 sq. scheinen trochäische Octonare zu sein:

'Enim quam magis adprópero, tam magis iam lubet in Cásinam irruere.

(oder besser *tám magis iám lubĕt in C. i.*)

Enim métuo u. s. w. Aul. III 5. 26, Mil. 1018, Pers. 319, 349, Andr. 206 etc. *'Enim vero* u. dergl. in der Mitte Cist. II 1. 43, Merc. 739 (Senar), Stich. 616, Eun. 329. Pseud. 538 betont Fleckeisen, wie ich glaube, richtiger:

„Dabo" inque. S. At énim scin, quid mihi in mentém venit?

als Ritschl *Dabo inque.* | *'At enim* —. Trin. 806 auch Ritschl:

Ita fáciam. M. At énim nimis lóngo sermone útimur.

nur dass er *enim* als einsilbig fasst. *Verum énim vero, Nempe énim tu* u. s. w. zu Anfang Trin. 61 (Senar), Andr. 503, Adelph. 255. Titin. com. 70 sqq. p. 123 halte ich nicht für kretisch, baccheisch oder trochäisch, sondern für anapästisch:

Verum énim dotibus deléniti ultro etiam úxoribus ancillantur.

Núnc enim tu, Vérum enim vero u. dergl. am Anfang Amph. 333, Mil. 293, Pers. 185, 489, Stich. 88, 96, 302, 600, Adelph. 201, trag. inc. 210 p. 227. In der Mitte Amph. 344, Capt. 999, Mil. 283, Pers. 670, Stich. 754, Trin. 989, Phorm. 113, Enn. trag. 188 p. 34, Pacuv. 125 p. 76 u. s. w.

Eram s. *erum.*

Erat in einem aus einem jambischen Dimeter und einer katalektischen jambischen Tripodie bestehenden Verse, den wir der Kürze wegen im Folgenden den Reizischen nennen, Aul. III 2. 10:

Etiám rogitas? an quia minus, quam [me] aéquom erat, feci?

Ib. IV 4. 28 *Máne, mane. quis illic ést, qui hic intus álter erat tecúm simul?*

doch wohl *tecum erát simul* und *illést.* — Capt. 214 sqq. versuche ich (vergl. Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 549):

Em, istúc mihi certum erat. cóncede huc.
L. Abite ab istis. T. Obnóxii ámbo

Cúpio illam operam séni subrupere. fórem obsero, ne sénex me opprimeret.

statt *quam magis — tam magis iam* haben die Handschriften *iam magis iam — magis iam,* statt *forem obsero* ziemlich sinnlos, wie mir scheint, *forem obdo.* Das in die Ausgaben aufgenommene *opprimat* ist vermeintliche Emendation der schlechten Handschriften.

Vóbis sumus própter hanc rém, quom, quae vólumus nos,
Cópiast, [átque] ea fácilis nos cómpotes.

Poen. V 4. 7 *Festús dies, Venus, nec túom fanum. tantús ibi clientarum* *é r a t* *numerus.*

wohl besser *tantús clientarum ibi erát numerus.*

Stich. 542 *'E r a t minori illi ádulescenti fídicina et tibícina.*
So die Handschriften, nur in A ist hinter *erat* eine Lücke von zwei Buchstaben. Ritschl hat deleto „aperto glossemate" geschrieben:

'Erat illorum uni ádulescenti, quási nunc tibi, tibícina.

Fleckeisen hat wenigstens den Versanfang nicht geändert.

Truc. III 1. 5 *Quí ovis Tarĕntinas é r a t mercatus dé patre.*
keineswegs ein versus *ἄμετρος*, wie Bothe sagt, aber doch als Senar nicht ohne Bedenken. S. Kap. 4 *Tarentinus.*

Ter. Eun. 569 *E r a t quidam eunuchus, quém mercatus fúerat frater Tháidi.*

Adelph. 618 *Nám ut hinc forte ea ad óbstetricem e r a t missa, ubi eam vidi, ilico.*

Daher wäre unbedingt Brix beizustimmen, der Trin. 503 die handschriftliche Lesart gegen Ritschl vertheidigt:

Eheú, | ubi usus nil e r a t dicto, spóndeo.

wenn nur der andere Theil seiner Anmerkung zu diesem Verse besser begründet wäre, dass *eheu* als Interjection der Elision nicht unterworfen sei, worüber unten. — Und gleich verdächtig ist der andere Senar Pers. 60 wegen der schlechten Betonung:

Neque is cognomentum é r a t duris capitónibus.

von Ritschl geändert:

Neque cógnomentum is dúris fuit capitónibus.

Ich glaube, dass er gar nicht zu verbessern, sondern hinauszuwerfen ist. — Ganz unsicher ist natürlich Aquil. com. 4 p. 28:

Nam [olim] me puero vénter e r a t solárium.

(*Nam vénter me puero* [*únum*] *erat* — oder *puero me* [*únum*] —)[1]

E r ă n t hat Fleckeisen beseitigt Asin. 143:

'Atque ea si e r a n t, magnás habebas ómnibus dis grátias.

indem er *magnam gratiam* corrigirt, wie auch Reiz, und in der That

[1]) *Unum* halte ich für eine sehr gelungene Ergänzung von Hertz in dem mir soeben zugehenden Gratulationsprogramm zur Bonner Jubelfeier p. 18.

ist es schwer zu glauben, dass der Dichter die in jedem Falle höchst ungewöhnliche Prosodie angewendet haben sollte, um nur ja den gewöhnlichen Ausdruck *gratiam habeo* zu vermeiden, oder umgekehrt.

Erit Cist. I 1. 108:

Quámquam mihi istud érit molestum triduom, et damnúm dabis.

nicht *istud erit*, aber sehr leicht zu beseitigen, wie ib. V. 113, wo sicherlich nicht zu lesen ist:

'Accipias clavis, si quid tibi ópus erit promtu, prómito.

sondern *si quid opus tibi erit.* — Mil. 1176 wohl vielmehr *hóc erit* als:

Quom éxtemplo hóc erit fáctum, ubi intro haec ábierit, ibi tu ílico.

Pers. 265 *Diu quo bene erit, die uno absolvam. túxtax tergo erit méo. non curo.*

s. unten.

Poen. I 2. 86 *'Erit cordolium, si quam ornatam mélius forte adspéxeris.*

Ib. 161 *Si ánte quidem mentitust, nunc iám dehinc erit veráx tibi.*

sieht mir sehr verdächtig aus. Vielleicht *mentitus est, dehinc vérax tibi erit núnc iam.*

Rud. 1210 *'Ubiubi erit, tamen iam invéstigabo et mécum ad te adducám simul*[1]).

Wohl nicht zufällig fehlt *iam* in C, sondern es ist muthmasslich nur die falsche Variante *tamen* statt *iam* in den Text aufgenommen. Aber für ganz unmöglich kann ich *tamen* und *iam* neben einander nicht halten, weder von Seiten des Sinnes noch der Prosodie noch der

[1]) Wenn *solutum* zufällig die erste Silbe lang hätte, würde vielleicht empfohlen werden Pseud. 641:

Mágis erit solutúm, quam si ipsi déderis. H. At enim sein, quid est?

Ritschl und Fleckeisen stellen um *Mágis solutum erit* —, wobei es wohl sein Bewenden wird behalten müssen. Vor Zeiten hatte ich einmal daran gedacht *solútum ac si ipsi* zu schreiben oder *quasi*, habe aber längst eingesehen, dass dies sehr verkehrt war. Denn es ist nicht wahr, dass „altlateinisch *quasi* für *quam si*" steht oder *ac* für *quam*, denn überall hat der Comparativ, auf den sich *quasi* oder *ac* bezieht, eine Negation bei sich, was zusammen den Begriff der Gleichheit ausmacht.

Metrik. Denn proceleusmatici zu Anfang der Verse sind ebenso wenig unerlaubt wie daktylische Wörter.

Trin. 388 *Grávius* **e r i t** *tuom únum verbum ad éam rem, quam centúm mea.*

ist in *túum erit* von Reiz und Hermann corrigirt, ehe noch bekannt war, dass A diese Stellung hat.

Haut. 967 *'Ibi tuae stultitiae semper* **é r i t** *praesidium, Clitipho.*

Ib. 998 **E r i t,** *tám facillumé patris pacem in léges conficiét suas.*

Adelph. 180 *Respónde. A. Ante aedis nón fecisse* **e r i t** *mélius hic convitium.*

(Att. trag. 153 p. 131 *Maiór* **e r i t** *luctus, quóm me damnatum aúdiet.*)

E r u m und **e r a m.** Amph. 585 nach Spengel Plautus p. 158. (L. Spengel Philol. XVII 564):

Iam séquere sis, **e r u m** *qui ludificas dictis delirántibus.*

Ich glaube, dass B richtiger abtheilt:

Séquere sis, **e r u m** *qui ludificas dictis delirántibus,*
Qui quoniam, erus quod imperavit, néglexisti pérsequi u. s. w.

so dass *iam* zu dem vorhergehenden Dimeter gehört:

Sálvos domum si rédiero iam.

s. unten unter *Tenet.*

Asin. 280 *'***E r u m** *[si] in obsidióne linquet, inimicum animos aúxerit.*

werden wir unten zu rechtfertigen suchen.

Ib. 701 *Perii hércle, verum si quidemst decórum* **e r u m** *vehere sérvom.*

Aul. IV 1. 7 *Si* **é r u m** *videt superáre amorem, hoc sérvi esse officiúm reor.*

Ib. V 5 *Erúmne ego adspició meum? L. Vidéo[ne] ego hunc servóm meum.*

wird gewöhnlich gemessen in einer bis auf die letzten verdorbenen Verse ganz trochäischen Scene. Vielleicht sind jene Worte zwei katalektische trochäische Dipodien:

*'***E r u m n e** *ego adspició meum?*
L. Video ego hunc servóm meum? (*Videon ego serv.?*)

ganz wie der auch in B besonders geschriebene V. 16:

'Abi, ere. scio, quam rém geras.

den Wagner ebenfalls jambisch misst. — Bacch. 642 ist oben u. a. vermuthet p. 96:

Erum mäiorem ita ego hodiē lusi u. s. w.

Ep. I 2. 23 *'Adgrediar hominem. ádvenientem péregre erŭm súom Stratíppoclem.*

ist mit Recht *suom* gestrichen.

Rud. 328 *Nunc quid mihi meliust quam ílico hic oppériar erum dum véniat?*

von Fleckeisen ohne Noth geändert: [*ut*] *erum opperiar dum veniat?* Desgl. Stich. 290 *opino aequomst* statt:

Sed tándem opinor aéquiust eram mi ésse supplicem átque [eam].

Auch V. 303 könnte statt wie der folgende jambisch gleich dem vorigen trochäisch sein mit dem Anfange *'Eramque ex maerore eximam.*

Ib. 312 *Nimis véllem hae fores erum fúgissent, ea caúsa ut haberent málum magnum.*

Oben bereits angeführt ist Spengels Versungeheuer Truc. II 7. 19:

Vélut haec meretrix meum érum miserum sua blánditia intulit in pauperiem.

Wahrscheinlich ist *meretrix* Glossem zu *haec* oder *sua* unecht und der Vers ein anapästischer Tetrameter.

Erŭnt hat Fleckeisen gestrichen Rud. 1137:

Séd si erunt vera, tum ópsecro te, ut méa mihi reddantúr. D. Placet.

vorher geht nemlich *si falsa dicam.* Eher möchte ich glauben, dass *Sed* auf irrthümlicher (*sei*) oder absichtlicher Interpolation beruht, denn *tum* sieht mir nicht nach fremdem Zusatz aus.

Eum und *eam* überall sehr häufig, z. B. am Anfang *Eumque húc* u. dgl. Mil. 113, 560, Trin. 817, *'Eum me* Mil. 338, 623, 785, 1324, 1375, Trin. 1133. *'Eum dabo* u. s. w. als Schluss eines Senars oder trochäischen Septenars Mil. 148, Tr. 508, ferner Mil. 243, 255, 401, 403, 474, 685, 790 [1]), 1097, Trin. 118, 136. *eum nóminet* u. ä. Bacch. 210, 1096, Mil. 188, 442, 932, 1050, Tr. 430. Trotz Vereinigung von Natur- und Positionslänge Stich. 327, wo ich schreibe:

---

[1]) Wenn nicht statt *ted éam* oder *te eám iam deducás domum* besser ist *te iám eam ded.*

Salvé. tuo arcessitú venio huc. P. Ean grátia foris ecfringis?[1])

Eunt. Bacch. 1166:

Sequere hác. N. Eunt eccas tándem.

Capt. III 2 beginnt vielleicht anapästisch:

Quid est suávius quam bene rém gerere bono púplicŏ, sic ut egó féci heri (féci ego heri),
Quom emo hósce homines; ubi quisque vident, eunt ób viam gratulántúrque eam rem.

Cist. I 1. 39 *Suás paelicés esse aiúnt, eunt depréssum.*
hinter mehreren bacch. Tetrametern, ohne Zweifel vielmehr *eúnt depréssum.*

Poen. I 2. 117 *'Eunt haec. quid si adeámus ad eas? Primum prima sálva sis.*

Daher ist prosodisch kein Anstoss zu nehmen an Trin. 624:

celeri gradu
'Eunt uterque. illé reprehendit húnc priorem pállio.

wofür alle drei neueren Herausgeber *Sunt* geschrieben haben. Dass die Handschriften statt *gradu gradus* haben, scheint mir keine oder eine äusserst schwache Stütze für jene Correctur zu sein.

Facit Amph. 1115:

Citus e cunis éxilit, facit récta in anguis impetum.

von Fleckeisen geändert *facit recta in eos.* Ueber Capt. 834 s. unten. Der Verfasser des akrostichischen Argumentums zu den Menaechmi hat vielleicht den ihm von Ritschl praef. IX n. gemachten Vorwurf einen solchen Vers gebaut zu haben:

Avós paternŭs, făcit Menaechmum e Sósicle.

nicht verdient, sondern *fácit* gemessen.

Pseud. 238 *Nugae istaec sunt. non iócundumst, nisi amáns facit stulte. P. Pérgin?*

Ib. 940 *Potin út taceas? memorem immemorem facit, qui monet, quod memor méminit.*

von Fleckeisen richtig beibehalten. — Titin. com. 103 p. 127 bildet Ribbeck eine „composita cum baccheis dipodia iambica catalectica" so:

Nunc hóc uror, núnc haec res mé facit festinem.

Vielleicht sind die Worte anapästisch:

Nunc hóc uror, nunc haéc res me facit féstinem ◡◡ —́ ◡◡ —.

[1]) Das im Ambros. fehlende *huc* steht im vorhergehenden Verse, dergl. sich mehr findet.

Fácisne iniuriám Aul. IV 4. 16 ist jedenfalls *facin* zu schreiben.

Feret in Caec. com. 216 p. 60:

Víde, Démea, hominis quid feret morum símilitas.

ist längst richtig in *fert* corrigirt.

Feror in Anapästen Cist. II 1. 5 s. unten.

Fidem unbedenklich in Anapästen Curc. 138 sqq.:

Tu mé curato, né sitiam. | ego tibi quod amas iam huc ád-ducam.
Tibi ne égo, si fidem servás mecum, vineám pro aurea sta-tuá statuam,
Quae túo gutturi sit mónimentum.
Qui me in terra aeque fórtunatus erit, si illa ad me bitet?

s. Spengel Plautus p. 134.

Pers. 785 *Quia ei fidem non habui árgenti, | eo mihi eas machi-nas mólitust.*
Quem pól ego, ut non in crúciatum atque in cómpedēs co-gam, si vivam,
Si quidem húc umquam erus rediérit eius, quod spéro. sed quid ego áspicio?

Die folgenden Verse s. oben p. 38. — Bei Terenz auch in Trochäen Eun. 943:

Pró deum fidem, fácinus foedum! o infélicem adulescéntulum.

Die Scene Rud. IV 3 beginn jambisch. V. 949—951 sind kretisch, dann folgen 952—955 Worte, die man in die wunderlichsten Metra gebracht hat (s. u. a. Studemund de cant. p. 13, Brix Fleckeisen Jahrbb. XCI p. 67), von 956 an, wie ich glaube, anapästische Octonare. Vielleicht sind die fraglichen Worte so zu messen:

Si fidem modo dас te nón fore mi infídum. G. Do fidém tibi:
Fidús ero, quisquis ĕs. T. Aúdi.

oder *te nón mihi fore infídum.* Die Handschriften haben *mihi te non.*

Forem hat Fleckeisen Rud. 218:

Numqui minus [nunc] sérvio, quam si forem serva náta?

was mir schon deshalb unwahrscheinlich ist, weil ich nicht glaube, dass Plautus es so absichtlich vermieden haben würde, *si essem* zu schreiben. Für das ganze Ende der Scene von *Me nunc miseram* an habe ich noch keine annehmbare Messung gefunden. Die Worte *Haec, parentes mei, haud scitis, miseri* gehören demselben Metrum an

wie der vorhergehende Vers: –́ ◡ — –́ ◡ — –́ ◡ ◡ ◡ —. Das Folgende *me nunc miseram esse ita uti sum* könnte ein paroemiacus sein. Spengel behauptet Plautus p. 127 mit grosser Sicherheit, *Haec, parentes mei — ita uti sum* sei ein trochäischer Octonar, abermals auf Grund der irrthümlichen Ansicht, *mei haud* könne eine Silbe bilden, er müsste denn etwa *parĕntes* messen wollen.

Foret steht, wenn auch nur einmal, so doch unzweifelhaft richtig in den Anapästen Trin. 837, die ich von V. 820 an so messe:

Salsipotenti et multipotenti Iovis frátri Nereo [et Pórtuno]
Laetús lubens laudes ágo et gratis gratiásque habeo et fluctibus salsis,
Quoniám [fuit eos] penes méi potestas, bonis méis quid foret et méae vitae,
Quom súis me ex locis in pátriam urbem | [usque incolumem] reducém faciunt.
Atque égo, Neptune, tibi ánte alios deos grátias ago atque habeó summas,
Nam te ómnes saevomqué severumque atque ávidis moribus cónmemorant,
Spurcíficum, inmanem, intólerandum, vesánum. contra opera éxpertus.
Nam pól placidum te et clémentem | eo usqué modo, ut volui, usús sum in alto.
Atque hánc tuam gloriam iam ánte auribus accéperăm nobilis ápud homines,
Paupéribus te parcére solitum, divités damnare atqué domare.
Abi, laúdo. scis ordíne, ut aequomst, tractáre homines. hoc dís dignumst.
Sempér mendicis módesti sint.
Fidús fuisti. infidum ésse iterant. nam apsqué foret te, sat scio in alto
Distráxissent disqué tulissent satĕllitĕs tui me miserúm foede
Bonaque ómnia item una [méa] mecum passim caeruleos pér campos.
Ita iám quasi canes, haud sécus circumstabánt navem turbinés venti,
Imbrés fluctusque atqué procellae ◡◡ infensae frangére malum,
Ruere ántennas, scindére vela. ni túa propitia pax fóret praesto.

Apage á me sis. dehinc iám certumst otió dare me. satis pártum habeo,
Quibus aérumnis delúctavi, filió dum divitiás quaero.
840 *Sed quis hic est, qui in plateam ingreditur cum nóvo ornatu speciéque simul?*
Pol, quámquam domi cupio, ópperiar. quam hic rém agat, animum advórtam.

V. 825 ist *atque* bei Ritschl in den Noten durch Druckfehler ausgefallen. V. 823 gehört *me* wohl hinter *urbem*. In V. 828—831 ist irgend etwas verdorben, wie auch die Herausgeber angenommen haben.

Forum. Trin. 261 schreiben Ritschl und Brix:

Fugit forum, fugát tuos cognátos, fugát te.

anders Fleckeisen. Ich glaube, dass in Baccheen am allerwenigsten solche Licenzen annehmbar sind. Vielleicht misst O. Seyffert de vers. bacch. p. 16 richtig anapästisch:

Fugit fórum, fugat tuos cognátos.

zumal sich das Folgende demselben Metrum fügt:

Fugat ipsus se a suo cóntutu, neque eúm sibi amicum vólŭnt dici.
Millé modis amor ignórandust, procul ábdeudust atque ápstandust.
Nam qui in amorem praecipitavit, peius périt quam si saxó saliat.

peius im letzten Verse einsilbig wie *eius*.

Fuam nimmt Ritschl Pers. 181 wohl als einsilbig an:

Iré decet me, ut erae ob[nóxia] fuam, mea libera ope ocius út sit.

s. unten *Fuas.*

Fuit Mil. 1043:

Heus digniór fuit quisquam, hómo qui esset? P. Non hércle humanust spúrcus.

Ib. 1226 *Namque édepol vix fuit cópia adeúndi atque impetrándi.*
Trin. 106 *Fuitne hic tibi amicus Chármides? C. Est ét fuit.*
Rud. 86 *Non véutus fuit, verum 'Alcumena Euripidi.*
Curc. 350 *Vócat me ad cenam. réligio fuit, dénegare nólui.*

u. s. w. Dass *ui* eine Silbe bildet, ist möglich, aber nicht wahrscheinlich. Es existirt z. B. kein Versschluss wie *sánus fuit.*

Haben Trin. 964 (s. unten *Viden*):

Vél trecentis. C. Hában tu id aurum, quód accepisti a Chármide?

aber V. 89 *Habĕn tu amicum* —.

Habet Mil. 1087:

Ita mé mea forma habet sóllicitum. P. Quid hic núnc stas? Quin abis? M. 'Abeo.

Pers. 623 *'Ut sapiens habet cór. quam dicit, quód opust. D. Quid nomĕn tibist?*

von Ritschl wohl richtig umgestellt *Ut habet sapiens.* — Ob Rud. 1357 der Schluss eines trochäischen Septenars *hĭc habet vidulum* oder *hĭc habet vid.* zu lesen ist, bleibt unentschieden.

Habĕnt hat Terenz in jambischen Tetrametern:

Eun. 263 *Si pótis est, tamquam philosophorum habent disciplinam ex ipsis.*

Ib. 384 *Habent déspicatam (despicatu?) et quaé nos semper ómnibus crucidnt modis.*

also auch nur an den beiden Versstellen, die den grössten Freiheiten zugänglich sind. Um so unglaublicher ist es, dass Plautus einmal in dem strengsten Metrum *habĕnt* gesagt haben sollte, Bacch. 1134:

Quae néc lacte néc lanam ullam hábent. sic sine ástent.

Ohne Frage ist *ullam* richtig gestrichen.

Iacit Curc. 357:

Méosne amores? C. Táce parumper. iácit volturios quáttuor.

von Fleckeisen beibehalten, Ritschl corrigirt proll. Trin. p. CXLIX, wie mir scheint, sehr wahrscheinlich *quáttor volturiós iacit.*

Idem Cist. I 2. 1:

Idem mihi, quod magnae pártist vitium múlierum.

halte ich zwar an und für sich nicht für entschieden verwerflich, aber ebenso wie *quod magnae* erst von Bothe umgestellt ist statt *magnae quod*, kann auch *Idem mihi* versetzt sein. Cas. II 2. 11 s. *Solent.*

Iĭt in Baccheen Cist. IV 2. 32 hat äusserst wenig Wahrscheinlichkeit. S. oben p. 72 sq. Most. 25 ist ohne Frage richtig nach plautinischem Sprachgebrauche geschrieben:

Haecine maudavit tibi, quom peregre hinc it, senex.

Bacch. 347 hat Fleckeisen beibehalten:

Deos átque amicos iit salutatum ád forum.

desgl. Ter. Eun. 593 zu Anfang eines jambischen Septenars und ib. 892 in der dritten Arsis, (Phorm. 706 *Intro iit in* — zu Anfang) eines Senars.

Inĕst hat weder Fleckeisen noch Brix geduldet Capt. 250:

*Mémoriter meminísse, **inest** spes nobís in hac astútia.*
Jener schreibt *est nobis spes*, dieser *inést spes nobis in hăc astutia*. Letzteres halte ich für viel gewagter als *inĕst nóbis spes in hac astútia*.

Mil. 632 *'**Inest** in hoc amússitata súa sibi ingenua índoles.*

Stich. 321 *Quid ístic **inest** quás tu edés colubrás.*

Iovem Amph. 90 ist aus mehr als einem Grunde falsch:

*Nunc próferatur, **Ióvem** facere histrióniam.*

Durch die Umstellung *Iovem próferatur núnc facere histrióniam.* gewinnt meines Bedünkens der Vers in jeder Beziehung.

Rud. 23 ***Iovem** sé placare pósse donis, hóstiis.*

Itan Mil. 844 nach Ritschls Conjectur für *ita:*

***Itan** véro? ut tu ipse mé dixisse délices.*

Trin. 642 *'**Itan** tandem hanc maióres famam tráddiderunt tibi tui?* Die Hdschr. *itane*. — Ter. Andr. 399 ***Itan** crédis*, 803 ***Itan** Chrýsis*, Eun. 240 *'**Itan** parasti*, 1018 ***Itan** lépidum*, Phorm. 413 ***Itan** tándem*, 810 ***itan** párvam*.

Item Bacch. 952:

*Vinctús sum, sed dolis me exemi. **item** se ílle servavit dolis.*

von Ritschl umgestellt *item ille se* in der, wie ich überzeugt bin, unrichtigen Voraussetzung, dass *ille* ohne Weiteres die erste Silbe verkürzen dürfe, in der auch Spengel Plautus p. 92 falsch scandirt *Vínctus sum, sed dólis, me exemi item ílle se* —. Die Aenderung *item íllic se* liegt jedoch sehr nahe.

Iuben Amph. 929:

***Iuben** mi íre comites? I. Sánan'es? A. Si nón iubes.*

Fleckeisen streicht *ire* ohne Noth.

Mil. 315 ***Iúben** tibi oculos éxfodiri, quibus id, quod nusquámst, vides?*

Wohl auch Att. trag. 489 p. 169 statt *iuve:*

***Iúben** nunc attemptáre, **iuben** nunc, ánime, ruspari Phrygas?*

Iubet. Aul. II 1. 30 ist es unnöthig, die Interjection besonders zu stellen, wenn man scandirt:

*Heia, hóc face, quod te **iúbet** soror. M. Si lúbeat, fáciam.*

Te zu streichen möchte ich in dieser Versart nicht rathen. — Merc. 435 haben die Handschriften:

'Eccillum videó. iubet quínque me áddere etiam núnc minas. Ritschl hat *me* an seiner Stelle gestrichen und an die von *nunc* gesetzt.

Poen. prol. 4 *Audíre iubet vos ímperator hístricus.* muss wohl *vós iubet* heissen. Dagegen ganz ohne Bedenken ist:

Adelph. 924 *Iubet fráter? ubi ís est? túm iubes hoc, Démea?*

Licet Asin. 718:

Licet laúdem Fortunám, tamen ut né Salutem cúlpem. gewiss unrichtig umgestellt *Licét Fortunam laud.*

Cas. II 2. 23 sq. stehen mitten zwischen Kretikern zwei trochäische Septenare, deren zweiter den Handschriften nach lautet:

Séd ipsus eam amat. M. 'Obsecro, tacé. C. Nam hic nunc licet dicere. [1])

metrisch abscheulich und logisch sinnlos. Dem Metrum wird aufgeholfen und der Zusammenhang wenigstens verbessert, wenn man statt *nam immo* schreibt; aber in die Worte *hic nunc licet dicere. nos sumus* ist damit noch keineswegs Sinn gebracht. Die stehende Phrase für das, was gemeint ist, ist *hic dicere* (*loqui*) *quidvis licet*, s. Amph. 393, Cas. IV 2. 15, Pers. 711, Truc. IV 4. 31 (Mil. 358, Cas. V 1. 16, Pseud. 471). Das ist aber auch Alles, was sich mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen lässt, dass *quidvis* ausgefallen ist; an welcher Stelle es einzusetzen, lässt sich ebenso wenig bestimmen, wie die Ergänzung zu *nos sumus*, ja es ist nicht einmal sicher, ob der Vers mit *Sed ipsus* anfängt. — Eine sehr wahrscheinliche Vermuthung von Brix in Fleckeisens Jahrbb. XCI p. 66 ist:

Cas. IV 4. 25 *At mihi, qui belle hanc trácto, non licet tángere?* Vom Schlusse des Verses haben die übrigen Handschriften nur *non*. A *nonne licet tangere.*

Curc. 401 *Licetne ínforare, si íncomitiare haú* (*non* Codd.) *licet.* Da ib. 621 die Handschriften haben:

'Ambula in ius T. Nón eo. P. Licet te ántestari? T. Nón licet.

---

[1]) Darauf folgt *Nos sumus. M. Ita est. unde ea tibi est?* was nach Spengel Plautus p. 140 ein jambischer Dimeter ist; „so lässt sich Alles halten.“ und das ist ja die Hauptsache: „Nichts zu streichen und nichts zu ändern.“

so vermuthe ich, dass *te* nicht zu streichen, sondern in *ne* zu ändern ist.

Ep. III 1. 4 scheint Spengel Plautus p. 167 richtig als trochäischen Octonar zu fassen:

Cópiam tibi parare aliám licet. scivi equidem in principio.

obwohl die Wortfolge schwerlich richtig ist.

Die Verse Pers. 753—770 sind oben p. 99 anapästisch gemessen. 771—773 fasst auch Ritschl so. Aber auch 774 ist meiner Ansicht nach anapästisch:

773 *Bene mihi. bene vobis, béne meae amicae. optátus hĭc mihi (mi hic) dies dátust ab dis,*
Quia té licet liberăm me ámplecti | hodié. L. Tua factum[st] ópera.

Ritschl nimmt 774 jambisches Metrum an und hat ausserdem *bene vobis* drei Verse weiter gesetzt und ausser *mihi hic* auch *me liberam* umgestellt, abgesehen von *est*, welches in den Handschriften ausser der Leipziger hinter *factum* fehlt, von Ritschl an *opera* angehängt ist. Ich habe *hodie* aus dem ersten Verse, in dem es die Handschriften hinter *datus* (*datus hodiest*) haben, in den folgenden versetzt, nicht aus Versrücksichten (denn 773 könnte eben so gut schliessen *dátus hodiest*), sondern, weil es mir dort sehr überflüssig, hier beinah unentbehrlich scheint. — Pers. 843 sqq. schreibe ich ganz nach den Handschriften:

[Grap]hice húnc volo ludificári. L. Meo ego in lóco sedulo curábo.
D. Certo illi homines mihi néscio quid mali cónsulunt, quod faciánt. S. Heu[s] vos.
845 *T. Quid ais? S. Hicine Dordálust leno, qui hic liberas virgines mércatur?*
Hicinést, qui fuit quondám fortis? D. Quae haec rés est? ei, colaphó me icit.
Malum vóbis dabo. T. At tibi nós dedimus dabimúsque etiam. D. Ei, natis pérvellit.
P. Licet. iám diu saepe sŭnt éxpunctae. D. Loquer[in] tu etiam, frustúm pueri?

In Vers 843 ist sicherlich mit den Anfangsbuchstaben von *graphice* noch etwa ein *Age* verloren gegangen, so dass der Vers auch akatalek-

tisch wird und einen richtigen vierten Fuss erhält. V. 845 wäre *Dordalus lenost* besser, V. 848 *sunt saepe.* — Ob Rud. 803 *Licet saltem istas mi áppellare? D. Nón licet.* oder

Licet sáltem istas mihi áppellare? Nón licet.

zu lesen ist, lässt sich mit voller Gewissheit wohl nicht ausmachen. Ich bin um so weniger geneigt mich zu entscheiden, da mir Beides missfällt. Lieber noch als *Licet sáltem mihi istas* würde ich lesen *Licet[ne] áppellare sáltem mi istas? Nón licet.*

Truc. II 7. 35 *'Atque, (ut) huc veniat, óbsecrare. G. Licet. sed quisnam íllic homost?*

Die Handschriften *obsecrat ilicet.* [1])

Licĕnt Stich. 448 anzunehmen, weil alle massgebenden Handschriften, auch A, *Licet haec (hec)* haben, würde entschieden verfehlt sein; aber *Licet hoc* würde ich ebenso wenig schreiben, sondern *Licet haec.* vergl. Rud. 1222 *Omnian licet?*:

Potáre, amare atque ád cenam condicere,
Licet haéc Athenis nóbis. sed quom cógito.

Locŭm Cas. V 1. 11 ist, zumal in Baccheen. um so weniger für richtig zu halten:

Qui lócum praebet illi.

da die folgenden Worte nicht nur sinnlos sind, sondern auch B noch Lücken bewahrt hat.

Loquor und *loquar* Amph. 407:

Nón loquor? non vigiló? non hic homo módo me pugnis cóntudit?

von Fleckeisen wohl richtig durch Streichung von *modo* vermieden. Desgleichen Asin. 152:

Méo modo loquar, quaé volam, quoniam intus non licitúmst mihi.

durch Umstellung *loquar modo* (Jahn Jahrbb. LXI p. 45, vergl. Ritschl proll. Trin. p. CL.) — Dagegen halte ich für ganz unbedenklich Pseud. 908:

Sed ubi ille est? sumne ego homo insipiens. qui haec mécum egomet loquar sólus?

S. p. 97.

---

[1]) Der folgende in den Handschriften so lautende Vers:

Qui ipsus se comest tristis. animo hercle homo est suo miser.

ist vielleicht zu corrigiren *tristitia. is.*

Lubens Aul. III 2. 6:

Neque quoi égo de industria ámplius | male plús lubens faxim.

Studemund misst de cant. p. 32 diesen und noch 16 Verse derselben Scene nach dem Schema ⏑ –́ – ⏑ –́ – · ⏑. Aber kein einziger ist dafür beweisend, sondern alle fügen sich nach den Gesetzen plautinischer Prosodie dem Schema ⏑ –́ – ⏑ –́ – ⏑, V. 22, wenn man *secius* in *secus* ändert. V. 32 ist, sowie ihn Studemund schreibt:

Mihi vasá iubês, pipuló | hic dĭfferam ánte aédis.

weder ein solcher Vers, wie er will, noch überhaupt ein Vers. Schon der vorhergehende ist verdorben:

Ita me bene amet Laverna, te iam, nisi reddi.

In *te iam* steckt wohl der Fehler. Die Stellung ist an sich verdächtig, und überdies wird *te* einmal von Varro und zweimal von Nonius hinter *pipulo* nochmals angeführt. Richtige Verse durch Conjecturen herzustellen ist ebenso leicht als für unsere Zwecke überflüssig. Was mit Brix's Vorschlag, (Fleckeisen Jahrbb. XCI p. 57) in V. 31 *At ita me* zu schreiben gewonnen wird, sehe ich nicht, wenn anders damit ein trochäischer Septenar hergestellt werden soll; denn was wird aus dem Folgenden?

Lubet Bacch. 751:

Quia ita mihi lubet. pótin ut cures te átque ut ne parcás mihi?

von Ritschl und Fleckeisen mit Recht geändert. Aber nicht ib. 932:

Nunc húc prius quam senéx venit, lubet lámentari, dum éxeat.

Ib. 986 *Nósce signum. estne éius? N. Noví. lúbet perlegere has. C. Pérlege.*

also nicht blos in Octonaren.

Sehr frei behandelt hat Ritschl den meiner Ansicht nach richtigen anapästischen Septenar Bacch. 1205:

Vespér hic est. sequimini. P. Dúcite nos, quo lúbet, tamquam quidem addictos.

Cas. II 3. 44 sq. *Qui, malum, homini scútigerulo dáre lubet? C. Quia enim filio*

Nós oportet ópitulari | único. S. At quamquam únicust.

Beide Verse, namentlich der zweite, werden erheblich durch Bothes Vertauschung der Stellen von *filio* und *unico* verbessert.

Ib. V 1. 5 *Lúbet Chalinum, quid agat, scire, nóvom nuptum cum nóvo marito.*

In der entschieden zu Anfang anapästischen Scene Cist. II 1, deren erste Verse oben p. 45 angeführt sind, stehen in V. 7 die Worte:

quod lúbet, non lubet iam id cóntinuo.

die auch Hermann Elem. p. 397 als anapästischen Dimeter fasst. — Auch Curc. 128 misst meiner Ansicht nach Spengel Plautus p. 130 richtig[1]):

L. Ah. P. Quid est? ecquid lubet? L. Lúbet. P. Etiam mihi quóque stimulo foderé lubet te.

Ib. 138 – 143 sind ebenfalls oben demselben Metrum zugetheilt. Hier mögen die drei folgenden Platz finden:

Cum argénto ad me. Pa. Magnum inceptas, si id éxpectas, quod núsquamst.

Ph. Quid si ádeam ad foris atque óccentem? Pa. Si lúbet neque voto neque iúbeo,

Quando égo te video inmútatis moribus esse, ere, atque ingénio.

Men. 368 *Ubi lúbet, licet ire accúbitum.*

wie Ritschl liest, ist oben p. 63 nach den Handschriften anders geschrieben.

Merc. 128 *Quid illúc negoti sit, lubet mi adire huc, ut sim cértior.* schreibt Ritschl statt *Quid illuc sit negoti lubet scire me ex hoc metuit sim certus.* Brix Phil. XII p. 651:

Quid illuc sit negóti, lubet adire me, ut certús siem.

Spengel ib. XXIII p. 672:

Quid illuc sit negóti, lubet scire éx hoc, ut sim cértior.

Die folgenden Verse sind nemlich auch trochäisch.

Most. 20 *Nunc dúm tibi lubet licétque, pota, pérde rem.*

Ritschl streicht *tibi.*

Pers. 277 *Ubi Tóxilust tuos érus? P. Ubi | illi lubet neque te cónsulit.*

---

[1]) Dafür, dass V. 132 trochäisch und nicht auch anapästisch sein soll, ist kein zwingender Grund vorhanden. Er lautet, und zwar, wie gewöhnlich der Schlussvers, katalektisch:

Iam(ne) ego huic dico? Pa. Quid díces? Ph. Me periisse. Pa. Age dice. Ph. Anus audi.

Dass nemlich der vorhergehende Vers (129 bei Fleckeisen) nicht katalektisch sein kann, wie ihn Spengel misst, geht daraus hervor, dass dann die vierte Arsis auf zwei Kürzen, *bibit*, fällt. Es kann z. B. *tace* einmal ausgefallen sein oder *modo.*

Tace, [táce], noli. Pa. Taceo. écce autem, bibit árcus. pluet, credo, hércle hodie.

so die Handschriften. Ritschl stellt um *ubi lubet illi.* Spengel Plautus p. 102 misst trochäisch: *'Ubi Toxilus est — illi lubĕt neque —* oder vielmehr mit einsilbigem *lubet.*

Pseud. 593 sq. erklärt Ritschl mit Bestimmtheit für baccheisch, und ebenso wenig zweifelt O. Seyffert de vers. bacch. p. 10 an der Richtigkeit dieser Messung, obwohl die Stelle eine von den zwei einzigen ihm bekannten ist, in der die erste kurze Silbe einer zweisilbigen Thesis ein Wortende bildet. Die zweite Stelle, Poen. I 2. 31, ist entschieden falsch, worüber unten, und auch die vorliegende enthält meiner Ueberzeugung nach nicht baccheisches, sondern anapästisches Mass wie der vorhergehende Vers:

L u b e t scire, quid hic venerit cum machaera, at hinc, quám rem agat, huic dabo insidias.

Pseud. 1054 *L u b e t núnc venire Pseúdolum scelerúm caput.* Ritschl und Fleckeisen *veniat Pseud.* S. unten *Abducere.*

Ib. 1261 *'Ubi mamma mammicula opprimitur, aút, si l u b e t, corpóra conduplicant.*

oder wohl besser anapästisch wie die folgenden Verse.

Truc. IV 2. 7 *Intrómittam. tú perge, ut l ú b e t, ludere istos.* halte ich zwar immer noch für besser als Studemunds (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 584 [1])):

Intrómittám. tu pérge ut | lubét ludere istos.

aber doch nicht für sehr wahrscheinlich, sondern ziehe es vor umzustellen *Mittam intro —,* wenn nicht etwa auch hier die erste Silbe in den vorhergehenden Vers gehört — *qui sit ódio in — Tromittam —.*

In der Scene Capt. IV 1 misst Fleckeisen die ersten beiden Verse trochäisch. die folgenden 11 mit vielfachen Aenderungen als jambische Octonare, Brix V. 764—765 trochäisch, 766—767 jambisch, 768 trochäisch, 769—770 jambisch, 771 trochäisch, 772—776 jambisch mit der Bemerkung: „die Trochäen dienen dem lebhafteren Ausdruck des Jubels, die Jamben tragen ruhigeren Character." Man braucht nur einmaligen Wechsel des Metrums anzunehmen, wenn man 766 sqq. (770 Fl.) so misst:

Laúdem, l u c r ŭ m, ludúm, iocum, festivitatem, férias,
Pómpam, penŭm, potátiones, sáturitatem, gaúdium.

---

[1]) Derselbe misst auch den V. 5 lieber so:

Ego interim hic re | stitrix praesidébo.

als dass er mit Bothe stellt *Ego hic interim —.*

Néc quoiquam homini súpplicare núnc[iam] certúmst mihi.
Vél prodesse amico possum vél inimicum pérdere.
'Ita hic me amoenitáte amoena amoénus oneravit dies.
Sine sacris u. s. w.

womit aber nicht gesagt sein soll, dass ich diese Messung für nothwendig oder auch nur empfehlenswerth hielte; und dass die noch folgenden 5 Verse mit Leichtigkeit mit geringen Aenderungen oder ohne Weiteres sich in dasselbe Metrum bringen lassen [1]), muss meiner Ansicht nach nicht zur Kühnheit, sondern zur Vorsicht mahnen. Uebrigens ist oben *nunciam* mit Brix und im folgenden Verse *Vel prodesse* ohne *nam* geschrieben, beides im Zusammenhang mit einander.

Malum und *malam*. Amph. 721:

Vérum tu malum mágnum habebis, si hic suom officiúm facit.

Aul. III 2. 15 *Quia vénimus coctum ad núptias. E. Quid tú, malum, cúras?*

Bacch. 696 *Quám, malum, facile, quém mendaci préndit manufestó miser.*

Ib. 1172 *Ni abeás, quamquam tu bélla's malum tibi mágnum dabo iam. B. Pátiar* [2]).

Cas. III 6. 23 scheint ein jambischer Octonar zu sein:

Quin tu i modo mecúm domum. S. At pól malum metuo. i tú modo.

Most. 858 sqq. messe ich:

Servi, qui quom culpá careant, tamen málum metuont, hi sólent esse

---

[1]) V. 776 *Núnc ad senem* —, 774 *Tántum feró* oder *ei fero* oder *'Adfero tantum* —, 778 *Núnc certast res* —, 779 *Cóniciam in collúm palliolum* — (cf. Epid. IV 2. 10), 780 *Spéroque hunc ob núntium me* —.

[2]) Wenn die oben schon mehrmals geäusserte Ansicht richtig ist, dass die vierte Arsis anapästischer Tetrameter nicht aufgelöst werden darf, ausser wenn die Diärese fehlt, so kann dieser Vers nicht richtig sein. Die Handschriften haben aber auch keinen Tetrameter, sondern einen katal. und einen akatal. Dimeter:

Ni abeás, quamquam tu bélla's,
Malum tibi magnum dabo iám. Patiar.

worauf auch Studemund de cant. 54 aufmerksam macht.

Eris útibiles. nam illi, qui nihil metuónt, postquam sunt m á l u m meriti,

Stulta éxpetunt sibi consilia.

Ich habe nichts geändert als *careant*, wofür B *carint*, die anderen *carent* haben, und im letzten Verse *expetunt sibi* für *sibi expetunt*. Vergl. Ritschl Opusc. II p. 278.

Rud. 319 *Deorum ódium atque hominum, m á l u m, mali viti probrique plénum.*

Ib. 1162 *Pérge, te obsecró, contínuo. G. Plácide, aut ite in m á l a m crucem.*[1])

wo Reiz (IV 4. 118) mass *ite 'n malám crucem.* — Pers. 52 schreibt Ritschl:

Usque éro domi, dum excóxero lenóni m a l a m [rem mágnam.]

B hat *malam*, die übrigen *malum*.

Ib. 847 *M a l u m vóbis dabo. T. At tibi nós dedimus dabimúsque etiam. D. Ei, natis pérvellit.*

s. oben p. 117.

Poen. V 2. 138 *Hic illi m a l a m rem dáre volt. H. Frugi[st], si id facit.*

besser *Hic illi malám.*

Pseud. 183 *Domi nisi m a l u m vostra operást hodie.* s. oben p. 100.

Ib. 234 *Mittam hódie huic suo die nátali m a l a m rém magnam et matúram.*

Ib. 242 *Quid próperas? placide. C. At prius quam abeat. B. Quid m á l u m, tam placide is, púere?*

Ib. 1294 *Di te ámeut, Pseudole, fu i in m á l a m crucem.*

s. p. 88.

Stich. 312 *Nimis véllem hae fores erum fúgissent, ea caúsa ut haberent m á [l u m mag]num.*

Die Handschriften *manum*. Ich ziehe vor *málam rem*. Das anapästische Metrum schliesst fast immer katalektisch ab.

Ib. 597 *Quid foras? P. Foras hércle vero. G. Qui, m a l u m, tibi lassó lubet?*

[1]) Wenn hier nicht *i in malam crucem* zu schreiben ist. *I* in *ite* zu verderben, war um so mehr Veranlassung, da statt *perge te* geschrieben war *pergite.*

Trin. 673 *'Insanumst malum té in hospitium dévorti*

so Ritschl und Fleckeisen, Brix *'Insanum malúmst hospit* Handschriften variiren. Auch Ritschls Lesart lässt sich and diren. s. Kap. 6 unter *Hospes.*[1])

Manum nach unwahrscheinlicher Conjectur Curc. 59

Négo me dicere. út eum eriperet, mánum [mean m

Bacch. 87 *Mánum da et sequere. P. Ah, minume. B. P. Quia istoc inlece*

Most. 332 messen Ritschl und Lorenz als bacch. Trimeter

Cedó manum. nolo équidem te adfligi.

Das Metrum ist keineswegs sicher. O. Seyffert de vers. ba fasst die Worte als anap. Dimeter.

Pseud. 860 *Manum si protollet, páriter profertó man*

Memor Pseud. 940. s. oben p. 110:

Potín út taceas? memorem immemorem facit, quod memor

Merum Curc. 161:

'Eapse merum condicidít bibere. fóribus dat aq

Metum Aul. II 1. 12:

Neque óccultum id habéri neque pér metum m

beseitigt W. Wagner dadurch, dass er Gepperts Conjectur aufnimmt, was sehr schön wäre, wenn es die mindeste W lichkeit hätte. Dass jene Worte kein baccheischer Tetr können, ist mir schon darum unzweifelhaft, weil es fü Axiom ist, dass Plautus nicht muthwillig gleichgültige W schoben (oder unbequeme Formen gewählt hat), blos um zu verschlechtern. Was thut aber *id* hier anderes? und

---

[1]) Unmöglich richtig ist Enn. trag. 315 p. 50 (V. 15 p. 92 Val

Pető, prius quam oppetó malam péstem mándatam

für *malám pestém datam hostili manu,* wie Bentley wollte, oder ziehe, *oblatam.*

Ebenso fehlerhaft wird V. 320 (20 p. 93 V.) geschrieben:

Si quí sapientiá magis véstra mórs devitari potest.

vielleicht *vestra évitari mórs potest.* oder *mors véstra evitarí pote vestra sapiéntia magis mórs dev. pot.* oder — *magis dévitari m. p*

per metum gesagt (oder corrigirt) sein? O. Seyffert sagt de vers. bacch. p. 20: „*id* post *haberi* collocato constat ex bacch. dimetro acat. et iamb. dimetro cat.“

Meum und *meam* in allen Versmassen und Versstellen, z. B. im Anfang eines Senars *Meamne hic* u. dergl. Bacch. 842, Mil. 495, Trin. 586, in Tetrametern Aul. IV 10. 77, Bacch. 1152. Mil. 1038. *Méumque* etc. Mil. 617, 1000 (wo falsch geschrieben wird: *Laúdat speciem meam. 'Edepol*), Trin. 681, 875. In der Mitte *méum* in Senaren Amph. 918, 932, Mil. 488, 865[1]), Trin. 164, 174, 190, 579, in anderen Versmassen Bacch. 389, 392, 414, 465, 467, 1102, Mil. 690, 789, Trin. 614, 690, 1165, als Genet. Plural. z. B. Merc. 835. *meam pártem* Mil. 647, 1237, Aul. I 1. 39 u. s. w.. in Baccheen Cas. II 1. 2, Capt. 238, ja *Méin fastidis* Stich. 334, freilich nur als Conjectur; Fleckeisen schreibt mit den Handschriften wohl richtig *Min* (*mihin*). Capt. 853 *méan me caúsa* troch. Sept.

An keiner dieser Stellen entsteht durch Annahme der Zweisilbigkeit dieser Formen ein nach der strengsten Theorie anstössiger Proceleusmaticus. Jedoch bedarf dieser Punkt noch genauerer Beobachtung.

Micăt vor folgendem Consonanten muss man annehmen, wenn man die Lesart des Ambrosianus aufrecht erhalten will Mil. 205:

Déxtera (*dexterum ita* Codd.) *micat véhementer. sed quód agat. aegre súppetit.*

Die übrigen besser ohne *sed*.

Ob *mihin* oder *min* geschrieben wird z. B. Curc. 571:

Mihin malum minitáre? Pseud. 472 *Mihin dómino* — u. s. w. ist ziemlich gleichgültig.[2])

Minam scheint in der verdorbenen Stelle des Truc. V 8 *Súpplicium ad te hanc minam fero auri* — zu stehen.

Miser. In dem schon mehrmals angeführten Anfange der Scene der Cistell. II 1 messe ich V. 12:

---

[1]) *Quaesó tamen tu méam partem, infortúnium*
Si dívidetur, me ábsente accipitó tamen.

besser als *tamen tú meám*. Ritschls Aenderung *tu pártem infortuni meam* halte ich für unnöthig, aber für ganz unmöglich Büchelers (Declinat. p. 37 g. E.) Erklärung von *infortunium* als Genetiv Pluralis.

[2]) So schien es mir, ehe ich Ritschls Opusc. gelesen hatte, der mehrmals über diesen Punkt handelt.

Neque, nisi quia miser non éo pessum, mihi [iam] ílla abe perdito pérnicies.
ohne indess zu glauben, dass der Vers berichtigt ist, namentlic zweifle ich stark an *non eo pessum.*

Eun. 237 *„Quid istuc" inquam „ornátist"? „Quoniam mise quod habui, pérdidi, eu.*

Monet Pseud. 940 eben citirt:

Potin út taceas? memorem inmemorem facit, qui mone quod memor méminit.

Ueber Stich. 7 s. unter *Loqui.*

Moram hat A Poen. IV 2. 31 (Studemund in Fleckeise Jahrbb. XCIII p. 54):

'At ob hanc moram tibi reddam operam, ubi voles, ubi iússer
Die anderen Handschriften *rem*, woraus sich von selbst ergiel was Geppert schreibt, *rémoram.*

Moror Bacch. 153:

Nihil móror discipulos mi ésse plenos sánguinis.
Die Handschriften haben hinter *esse* noch *iam*. Ritschl änd *moro*, desgl. ib. 1187:

Minumé, nolo. nihil móror. sine sic. malo illos ulc ámbo

Cas. III 6. 19 *Nihil móror barbarico ritu.*
s. unten *Cito.* — Nach Lorenz (O. Seyffert de vers. bacch. p. ist Most. 794 (781 Lor.) ein baccheischer Trimeter:

Age dúc me. Tr. Num móror? Th. Subsequór te.
so unwahrscheinlich wie nur möglich; und nicht besser meines achtens ist das andere Auskunftsmittel mit Ritschl *duce* zu schrei und so zu messen:

Age dúce mé. Num | morór? Subsequór te.
um sich ja von Ritschls Verwegenheit nicht auch so weit fortreis zu lassen noch *i* hinter *age*, wo B eine Lücke hat, einzuschieben einen schönen Tetrameter zu gewinnen.

Pers. 767 *Tu, Ságaristio, accumbe, in summo. | S. Ego nil ror. cedo parem quém pepig*
s. p. 99, über den Anfang unten Kap. 8.

Trin. 290 sqq. schreibe ich, zum Theil mit Brix (Flecke Jahrbb. XCI p. 67):

Lacrumás mihí haec quom video éliciunt. ·

291 *Quia ego ád hoc genus hominum dúravi. quin prius me ad plures pénetravi?*

Nam hi móres maiorúm laudant, eosdém lutitant, quos cónlaudant.

293 *His égo de artibus gratiám facio, ne cólas neve ímbuas ingenium.*

295 *Meo módo et moribus vivito ántiquis. quaĕ ĕgŏ tibi praecipio, éa facito.*

297 *Nihil égo istos m o r o r faeceós mores tŭrbidós, quibus boni dedécorant se.*

299 *Haec tibi si mea (mea si) imperiá capesses, multá bona in pectore cónsident.*

Ueber V. 295 sq. s. unten Kap. 8.

N e g a t. Cas. III 2. 23 (vielleicht *esse* zu streichen):

Súam uxorem hanc arcéssituram esse, éa se eam n e g a t mordárier.

Eun. 252 *N é g a t quis, nego. ait, dio. postremo ímperavi egomét mihi.*

Phorm. 352 *N e g a t Phánium esse hanc sibi cognatam Démipho?*

Es ist nicht unmöglich, obgleich nicht wahrscheinlich, dass Plautus Bacch. 592 geschrieben hat:

Non it. n e g a t se esse itúram. abi et renúntia.

statt *negat se ituram*, wie Ritschl, *negato esse ituram*, wie die Codd. haben.

N e q u i t Truc. II 7. 3 ist oben p. 70 vermuthungsweise geschrieben:

Satin, sí qui amat, n e q u i t, quin níhili sit atque ímprobis se artibus éxpoliat.

N o v o m Cas. IV 2. 3:

Nam n ó v o m maritum | ét novam nuptám volo.

entschieden falsch, nicht wegen *novŏm*, sondern wegen des Hiatus, wovon unten.

Ib. V 1. 5 *Lúbet Chalinum quid agat scire, n ó v o m nuptum cum nóvo marito.*

Men. 527 *Iubedsque spinter n ó v o m reconcinnárier.*

O p u m Cist. I 1. 31 (s. oben p. 94):

Cum ínvidia summá, suarum o p u m nós volunt esse índigentes.

oder *opúm nos vólŭnt.* Ich ziehe ersteres vor.

Parem Pers. 767 (s. p. 99):

Tu, Ságaristio, accumbe in summō. S. Ego nihil moro cedo p a r e m, quém pepigi.

(*Parit* Cist. arg. 3:

Sicyónia aeque párit puellam. hanc sérvolus.)

Parum Mil. 695:

Tum óbstetrix expóstulavit mécum p a r u m missúm sibi.

alle Handschriften, auch A, von Ritschl geändert, von Fleckeisen be behalten. Derselbe schreibt Trin. 661:

Pérpeti nequeó. semul me párum pudere té piget.

Ritschl *simul pigét parum pudére te.* (proll. Trin. CXXXVIII u CXLIX not.) Die Handschriften haben vielmehr (und so Brix):

Pérpeti nequeó. simul me pigĕt parum pudére te.

oder *simŭl me pigét.*

Phorm. 546 *Séd p a r u m nest, quod ómnibus nunc nóbis suscen senex?*

Hec. 742 *Nam qui post factum iniúriam se expúrget, p a r u m prósit.*

Pater und *patrem.* Amph. 104:

Nam ego vós novisse crédo iam, ut sit páter meus.

Fleckeisen *méus pater.*

Bacch. 532 *Séd veniam mihi quám gravate p á t e r dedit de Ch salo*

von Ritschl und Fleckeisen geändert.

Ib. 1105—1109 messe ich wie die vorhergehenden Verse a pästisch:

Hic quidemst p a t e r Mnesilochi. N. Eúge, socium aerúmnae et mali videc

Philoxéne, salve. P. Et tu, unde ágis. N. Ŭnde homō miser á infortunátu

P. At pól ego ibi sum, esse ubi miserum hominem decet átque fortunátun

N. Igitúr pari fortuna, aétate ut sumus, útimur. P. Sic est. sé

Capt. 316 *Quám tu filiúm tuom, tam p á t e r me meus desider*

Fleckeisen *tuŏm, tám patér*, Brix nach Fleckeisens (ep. crit XXI) Vorschlag *tuŏm tám me meus patér.*

Ib. 1021 *Séd dic, oro, p á t e r meus tun és? H. Ego sum, gnát*

Fleckeisen *ōro té*, Brix *obsecró pater.*

Curc. 603 *Máter ei utúndum dederat. C. P á t e r tuos rursúm*

Fleckeisen *túus pater*, B *pater uo is.*

Ep. III 2. 17 *Manibus his dinumeravi, pater suam natam quam esse credidit.*

halten wir mit Ritschl proll. Trin. CLVI für ein „monstrum versus," dagegen keineswegs für sicher, dass Men. 786 nicht zu lesen ist statt *Qui égo istuc*:

Qui ego istuc, mi pá t e r, cavere póssum? S. Men intérrogas?

Merc. 933 *'In Cyprum rectá, quando quidem p á t e r mihi exilium parat.*

auch Ritschl. Aber geändert Most. 378:

Quid ego agam? p a t e r iam hic me offendet miserum adveniens ébrium.

Pers. 644 *Cáptusnest p a t e r? V. Nón captust, sed quód habuit, id pérdidit.*

ein abscheulicher Vers, den Ritschl durch Streichung von *id* corrigirt hat.

Poen. V 4. 99 sq.:

Salve, insperate nóbis

Pa t e r. té complecti nós sine. Ant. Cupíte atque expectáte

Patér, salve.

hat Ritschl l. l. CLVII nach den Handschriften, die nicht *te compl.* sondern *ecompl.* haben, corrigirt *e t compl.*, ob vollkommen evident, ist eine andere Frage; aber Spengel führt die Stelle Plautus p. 103 unter den anderen, speciell neben Epid. III 2. 17, so an, als ob darüber gar kein Zweifel sein könnte. Ebenso citirt er in Reihe und Glied mit den übrigen Poen. V 7. 34:

Mi p a t e r, ne quid tibi cum istoc rei sit, te maxume óbsecro.

was die besseren Handschriften gar nicht haben, sondern *siet acmaffum*, was vielleicht etwas sehr Absonderliches, vielleicht aber auch etwas sehr Gewöhnliches bedeutet, *te maxume* auf keinen Fall, wie mir scheint; denn das halte ich für sicher, dass die erste Hälfte des Verses nicht betont werden darf *Mi patĕr, né quid tibi cum istóc rei sit*, sondern nur *cum ístoc rei sit.*

Pseud. 443 hat A nach Studemund (Fleckeisen Jahrbb. XCIII p. 63):

Illic est pater, patrem esse ut aequomst fílio.

was indess nicht zu lesen ist *Illic est pá t e r, patrem* —, sondern *Illic ést patér* —, worüber unten.

Stich. 21 *Face, quód tibi* **pater** *faceré minatur.* schreiben Ritschl und Fleckeisen mit Streichung von *t* die Handschriften, auch der Ambros., vor *pater* haben. gels Vorschlägen (Plautus p. 135) ist der eine:

Ne lácruma, soror, neu tuo ánimo id fi
Quod tibi tuus pater faceré minatur.

wieder darin fehlerhaft, dass *tuo* ganz elidirt werden so auch urtheilen mag, *pater* hat ohne Zweifel die letzte Si

Ib. 95 **Páter.** *A. Quid opus est? P. 'Opus est.*
geram. atque h

auch von Ritschl beibehalten [1]), aber geändert Trin. 31

Né tibi aegritúdinem, **pater**, *párerem parsi*

Ib. 361 *Ne éxprobra,* **pater**, *múlta eveniunt hómi*
q

(Truc. arg. 9 *Tandém compressae* **páter** *cognoscit*
Phorm. 601 **Pater** *vénit. sed quid pértimui autem*

Danach kann auch Atta com. 17 p. 139 ein Senar sein

Pater *vílicatur túus, iam mater vílicast.*

Bacch. 404 **Pátrem** *sodalis ét magistrum. hinc aús*

von Ritschl und Fleckeisen verschieden geändert.

Wegen **Penum** s. oben unter *Lucrum.*

Perit den Handschriften nach Aul. II 2. 71:

'Idem, quando illaéc occasió **perít**, *post ser*

ohne Zweifel richtig corrigirt *occásio illaec périit.* Wag odischem Fehler *occásio périit.* Aber in Anapästen ' oben p. 113):

Nam qui in amorem praecípitavit, peius **périt** *quam*

Petit. Trin. 238 schreibt Brix:

Cónicere: eos **petit**, *cónsectatur, súbdole ab*

Ritschl und Fleckeisen *petit, eos sectatur,* und dies h deutlich im Ambros. gelesen.

---

[1]) Aber gegen die Handschriften, welche haben:
Sine patér. A. Quid opúst? P. Opust. A. Morem t

oder *Sine patĕr. Quid opust? 'Opus est —.*

Caec. com. 108 sq. p. 45 schreibt Ribbeck mit L. Spengel:

Modo fit obsequéns, hilarus, cómis,
Commúnis, concórdis, dum id, quód ***petit***, *potitur.*

schwerlich richtig, wenn die letzten Worte baccheisch sein sollen (*dum id, quód petit, potitur*).

Piget *parum* nimmt Brix in der unter *Parum* angeführten Stelle an Trin. 661, ebenso Spengel Plautus p. 102 z. E.

Placet Stich. 47:

Placet. *táceo. P. At mémineris fácito.*

Hec. 866 *Adeó muttito.* ***plácet*** *non fieri hoc itidem ut in comoédiis.*

Pluet Curc. 129 (s. oben p. 120 Anm.):

Tace [, táce], noli. P. Taceo écce autem, bibit árcus. ***pluet,*** *credo, hércle hodie.*

oder *árcŭs plŭet.*[1])

Potest Bacch. 479 auch Ritschl:

Núllon pacto rés mandata ***pótest*** *agi, nisi identidem.*

Merc. 778 *Dari* ***pótest*** *interea dum illi ponunt. L. Quin abis?*

Ritschl streicht *dari*; ebenso *hinc* Mil. 693:

Túm plicatricém[2]) *clementer hinc non* ***potest*** *quin múnerem.*

Pers. 271 *Offérri* ***potest,*** *quin sim peritus. séd eccum puerum Tóxili.*

Ritschl *pote*; desgl. *potis* Pseud. 135 bei trochäischer Messung:

Quibus, nisi ad hoc exemplum éxperior, non ***pótest*** *usura usúrpari.*

Ib. 633 ***Pótest*** (*potis* Ritschl), *ut alii ita árbitrentur ét ego ut ne credám tibi.*

Poen. I 2. 74 *Nón enim* ***potest*** *quaestús consistere, si éum sumptus superát, soror.*

---

[1]) Pers. 159 schreibt Ritschl:

Πόθεν órnamenta? | T. 'Abs chorago súmito.

B hat *Πο Θnornamenta*, aber das Θ nur halb, C *Πoe ornamenta*, D *ΠΟΘe ornamenta*. Ich halte es nicht für unmöglich, dass bei der Verstümmelung des *Πόθεν* auch *sumo* verloren gegangen ist:

Πόθεν súmo ornamenta?

[2]) S. Studemund Hermes I p. 289.

entschieden nicht richtig, nicht sowohl wegen *potĕs* risius *pote* citirt, als wegen *consistĕrĕ* (*constare*).

Rud. 829 *Ut pótest, ignavi | hómines satis recté* Fleckeisen *pótis est*, gewiss richtig.

Stich. 121 *Qui potest mulierés vitare, is vitet.* so Ritschl, nur *pote* statt *potest*, welches auch A hat. girt Plautus p. 44 fg.

Qui potest muliér vitare vitiis? P. Ut cotidi

Ib. 626 *Céna aut prandió perduci pótest. G.*

so die Palatt., A *potis est.* Ritschl und Fleckeisen *poti*

Trin. 80 *Non pótest utrumque fieri. M. Quopropt* auch Ritschl, aber nicht 730:

Potest fieri prosus, quin dos detur virgini.

Truc. II 7. 9 ist möglicher Weise einfach zu schreiben

Neque méa quidem opera umquám minus

potest (

die Handschriften haben *nihili omnibus* statt *mini* pästisch wie die vorhergehenden Verse:

Neque méa quidem minus opera úmquam hodie

Ib. IV 3. 73 *Céterum uxorém quam primum pót*

Enn. trag. 317 p. 50 *Non pótest accedi.*

Ib. 324 p. 51 *Non pótest ecfari tántum dictis,*

Meine Meinung ist, dass Plautus es nicht vorgezo zu sagen statt *pote* und *potis*, und dass die Handschri Punkte gar keinen Glauben verdienen.

Pótesne Poen. I 2. 96 ist längst corrigirt in *Pot*

Potin Curc. 246:

Potin cóniectúram fácere, si narrém tibi?

Pers. 175 *Potin út taceas, potin né moneas?*

Prĭor Cist. II 3. 71:

Prĭor pósterior sit, ét posterior sit prior.

Es wäre merkwürdig, wenn Plautus *prĭŏr* gemesse *pósteriór*, um nur ja *sit* zweimal setzen zu können, od — Selbst wenn man die Emendation des Acidalius, die i

vorziehe, vielleicht, weil ich sie selbst auch gemacht habe, Pers. 216 annimmt, braucht man nicht zu messen:

Quó agis? P. Quo tu? S. Dic tu, prior rogávi. P. At post[e-riór] scies.

Truc. V 59 *'Age prior, tiro, da áliquid. S. Immo tú prior perde ét peri.*

ist allerdings die nächstliegende Correctur des handschriftlichen *tirot (tyranno) aliquid*, aber ich glaube, es lohnte nicht einmal jenem *tiro* zu Liebe umzustellen *aliquid da*, sondern man darf getrost *perde aliquid* schreiben.

Phorm. 342 *Prior bibas, priór decumbas. céna dubia adpónitur.*

Ib. 532 *Miles dare se dixit. si mihi prior tu attuleris, Phaédria.*

Procul. Capt. 551 schreibt Brix (548) mit den Handschriften:

Proin tu ab istoc prócul recedas. H. 'Ultro istum a me. A. Ain, vérbero?

Wenn man diese Prosodie durchaus vermeiden will, ist nicht einmal nöthig mit Fleckeisen *apscedas* zu ändern, sondern es lässt sich messen *Proin tu ab ĭstóc procul*, wie Mil. 357:

Age núnciam insiste in dolos. ego ŭbs té procul recédam.

neben *ego áps te procŭl recedam*. Ritschl schreibt *ego húc procul.*

Pudet Bacch. 1155:

Quid ais tu, [mi] homo? N. Quid me vis? P. Pudet dícere me tibi quiddam.

Cas. V 2. 4 *Sed ego insipiens nova núnc facio. pudet, quém prius non puditúmst unquam.*

Mil. 623 besser als *pudĕt mé tibi in* (Spengel Plautus p. 102):

'Eam pudet me tibi in senecta obicere sollicitúdinem.

Rud. 1052 sq. *'O ere, salve. D. Sálve, Gripe. quid fit? T. Tuon hic sérvos est?*

G. Haú pudet. T. Nihil ago técum. G. Ergo abi hinc sis. T. Quaéso respondé, senex.

Verse, die merkwürdiges Missgeschick gehabt haben. Fleckeisen streicht *Gripe* und zieht *Hau pudet* in den vorhergehenden Vers. S. unten.

Puer Bacch. 441:

'Extemplo puer paédagogo tábula disrumpit caput.

Merc. 292 *Puer súm, Lusimache, séptuennis. L. Sánum es?*

Poen. arg. 1 *Puer séptuennis súbrupitur Carthágine.*

entnommen aus dem prol. V. 66.

Truc. IV 3. 34 *Púer quidem beátus[t], matres (*

Phorm. 50 *Puer caúsa erit mittúndi, sed videón*
Adelph. 728 *Puer nátust. M. Di bene vórtant. D.* l
Putet Andr. 958 (Hermann Elem. p. 176) sehr
Putet nón putare hoc vérum. at mihi nu
t

Queant. Die Verse des Naevius bei Varro L. l
meiner Ansicht nach Spengel Philol. XXIII p. 105 ri
pästisch: *conférre ratem queant aératam* u. s. w.
Quian Most. 1132:
Vérbero, etiam inrides? T, Quian me pr
ni

Quidem überall häufig, z. B. in der ersten Arsis
Bacch. 888 *Qua quidem te faciam, si tu me inril*
Mil. 520, Pseud. 25, 30, Stich. 458. Merc. 824 schreib
Sua quidem salute ac fámiliai máxuma.
Die Handschriften haben *Cum quidem salute a fan*
Ich ziehe vor *Et quidem salute súa et* (oder *ac*) *familia*
ist eine Antwort auf die Frage *Iam mater rure redüt?*
schreibt Fleckeisen:
Meas quidem ted invito ét Venere et summ
De ará capillo iám deripiam.
Zumal mit Vergleichung von V. 796 *Equidem eas ambas rapiam* halte ich für besser:
Meas équidem te invito —.
In der zweiten Thesis z. B. Bacch. 270:
Postquám quidem praetor récuperatorés d
Stich. 263 *Malúm quidem si vis, hóc eadem dabi*
In der zweiten Arsis Poen. V 3. 4, mit Recht geände
Erus méus hic quidemst, meárum alumn
In der dritten Thesis Most. 447:
Meus sérvos hic quidemst Tránio. T. O 1
ebenso Stich. 464; Haut. 87.
In der dritten Arsis Rud. 595:
Ne dórmientes quidem sinunt quiéscere.
In der vierten Thesis Pseud. 445:
Quis hic lóquitur? meus est hic quidem se

Cas. II 5. 19 *Credo édepol esse, si quidem tu frugi bonae's.*
Curc. 397 *Supèrstitiosus hic quidemst. vera praèdicat.*
In der fünften Thesis Poen. prol. 122:
Et húnc sui fratris filium, ut quidem didici ego.

Unter der grossen Anzahl von Stellen, die ich gesammelt habe, befindet sich keine mit *quidĕm* vor einem Consonanten in der vierten oder fünften Arsis eines Senars. Ob es wirklich keine giebt, weiss ich nicht, halte es aber auch nicht der Mühe für werth lange danach zu suchen, da wohl Niemand darin etwas Anderes als Zufall sehen wird, ebenso wie es ein für die plautinische Prosodie gleichgültiger, wenn auch keineswegs zufälliger, Umstand ist, dass sehr viele Verse mit *Hic quidemst* oder *Hic quidemst* und ähnlich anfangen, d. h. dass *quidem* gerade in der ersten Arsis oder Thesis steht. Ritschl und Fleckeisen nehmen in solchen Fällen an, *quidem* sei einsilbig; nur in den zuletzt herausgegebenen Stücken, dem Persa und dem Mercator, setzt Ritschl den gewöhnlichen Accent auf die erste Silbe, entsprechend der später aufgestellten Theorie vom Abfall der Endconsonanten in der Schrift und Aussprache (s. Rhein. Mus. XIV 403 fgg.), welcher sich auch Bücheler anschliesst. Die Unrichtigkeit jener ersten Annahme erhellt besonders deutlich dadurch, dass *quidem* niemals (ebenso wie die angeblich durch Synizese einsilbig werdenden Formen *meum*, *deo* u. s. w.) vor einem Vocal gänzlich elidirt wird, was nothwendig häufig geschehen müsste, wenn wirklich *qu'dem* (*meum* etc.) gesprochen wäre. Zwar führt Spengel Plautus p. 76 fg. viele Beispiele an, in denen diese „nothwendige Folge" der Einsilbigkeit, „dass *quidem* bei folgendem Vocale auch seine zweite Silbe elidire, also ganz elidirt werde", eingetreten sei. Unter allen jenen ist aber nur eine einzige, die diesen Satz zu beweisen scheint; die übrigen kommen alle unten zur Besprechung. Diese Stelle ist Men. 1024:

Liberem ego te? M. Vérum, quando quidem, ére, te servavi.
M. Quid est?

Spengel hat nemlich meiner Ansicht nach unwiderleglich bewiesen, dass *si quidem* nie einen Tribrachys und *quando quidem* nie einen Paeon primus bildet[1]). Allein aber die Thatsache, dass sich für eine prosodische Abnormität nur eine Belegstelle anführen lässt, ist der schlagendste Beweis dafür, dass der Glaube an eine solche Abnormi-

[1]) Ich bin gespannt auf Ritschls Beweis, dass *siquidem* bei Plautus ein Wort bildet mit kurzer erster Silbe. S. Opusc. II p. 633.

tät ein irriger ist. Uebrigens wäre es ein merkwürdiger Zufall, wen sich nicht unter der Menge von best beglaubigten sieben- und ach füssigen Senaren etc. noch ein oder das andere Beispiel finden sollt in welchem der Ueberlieferung nach *quidem* ganz verschluckt werd müsste [1]); denn es wird wenige prosodische oder metrische Unmö lichkeiten geben, die nicht sehr viel besser beglaubigt wären. In d vorliegenden Stelle ist entweder *ere* zu streichen (es steht im vo hergehenden Verse) oder wahrscheinlicher *equidem* zu schreiben.

Mil. 558 haben die übrigen Handschriften *Ratusne me istic hon nem* u. s. w., der Ambros.:

Ratu'sne istic me hominem esse ómnium minumi preti.

wofür Ritschl und Fleckeisen schreiben:

Ratú'sne esse hominem me ómn. min. pr.,
Si ego mé sciente páterer vicinó meo
Eam fieri apud me tam insignite iniúriam?

wie mir scheint, sehr wenig einleuchtend. Es dürfte dabei schv zu sagen sein, woher jenes *istic* stammt. Auch der Gedanke und grammatische Form des Satzes ist unmöglich richtig: „Hast du ni geglaubt, dass ich ein erbärmlicher Mensch wäre (*esse!*), wenn duldete, dass mein Nachbar (wer ist der Nachbar?) so eclatant ins tirt wird?" Verständlich würde für mich sein:

Ratun mé sic hominem esse ómnium minumi preti,
Ego mé sciente [ut] páterer hospiti meo (hospitae mea
Eam fieri apud me tam insignite iniúriam?

---

[1]) Hierzu rechne ich nicht Capt. 823, von Spengel p. 219 fg. so geschrie

Eúgepaé, edictiones aédilicias hic quidem habet.

Denn diese „unzweifelhafte Lesart der Handschriften" verräth sich au durch den unmöglichen Schluss auch noch durch einen anderen Fehler als fa Fleckeisen führt Jahn Jahrbb. LX p. 260 an Epid. I 2. 8:

Iam istoc probior és meo quidem animo, quóm in amore témp

Wahrscheinlich ist *es* hinter *animo* zu versetzen, oder nach Analogie bekannten *Tanto melior* ganz zu streichen, denn *quidem animó* möchte ich empfehlen. Die übrigen Stellen führen wir gelegentlich an. Eine schöne S für gänzliche Elision von *quidem*, Poen. I 2. 103, wird uns durch den Am entrissen, welcher schreibt:

'Ut quidem tu huius oculós illotis mánibus tractes aut téras?

während alle übrigen haben:

'Ut tu quidem huius oculós u. s. w.

Ut quidem darf ja nicht geändert werden.

Da es indessen wenig wahrscheinlich ist, dass *hospitae meae* oder *hospiti meo* in *vicino meo* verdorben ist, so ziehe ich vor:

Ego mi insciente ut páterer vicinó meo.

d. h.: „dass ich mir dies gefallen lasse, ohne deinem Herrn etwas davon zu sagen?" Die ganze Sache dreht sich darum, dass Sceledrus bewogen wird seinem Herrn nichts von dem zu sagen, was er gesehen hat. Nachdem nun Sceledrus sich von seinem vermeintlichen Irrthume überzeugt hat, bringt ihn Periplecomenus dahin, dass er ihn selbst bittet, die Sache geheim zu halten, und erreicht seinen Zweck so vollkommen, dass Sceledrus, weil er den dahin gehenden Versprechungen des Periplecomenus nicht traut, sich vornimmt *aliquo aufugiam et me occultabo aliquot dies. Si*, welches die Handschriften zu Anfang von V. 559 haben, könnte eine Correctur von *istic* im vorhergehenden Verse für *sic* sein.

Redit Men. 37:

Postquám Syracusás de ea re redit núntius.

vermeidet Brix dadurch, dass er *Syrăcusas* misst, worüber unten, und *rediit* schreibt, Ritschl, indem er *domum autem* an Stelle von *Syracusas* setzt.

Phorm. 686 *Ad réstim res redit mihi quidem planissume.*

so Fleckeisen, Bentley *Ad réstim mi quidem rés redit plan.*

Rogat Curc. 339 behält Fleckeisen gegen Ritschl (proll. Trin. CXLVIII not.) bei:

Praéndit dext[e]rám, seducit, rógat, quid veniam Cáriam.

Hingegen hat er mit Ritschl geändert ib. 362, ich zweifle, ob mit Recht:

Rógant me servi, quó eam. dico me ire, quo saturi solent.

Denn dass das Zusammentreffen von mehr als zwei Consonanten, ebenso wie von Natur- und Positionslänge, keinen Unterschied macht, zeigen viele Beispiele.

Rogem. Phorm. 828:

Ut rógem, quod tempus cónveniundi pátris me capere suádeat.

hat Fleckeisen eingeklammert. Bentley schreibt:

Rogem, quód conveniundi patris me témpus capere iúbeat.

mit der Bemerkung: „*Rogem* in pede primo concessa venia corripitur." Das ist aber auch jedenfalls nicht dasjenige, woran Fleckeisen Anstoss genommen hat.

Ruont Most. 117:

Párietes ruont, aédificantur aédes totae dénuo.

ändert Ritschl in *ruont*: *tum aedificant aedis totas.* „cum *ruont* vix posse monosyllabum esse videatur." Dass *tum* von ihm eingesetzt ist, ist in den Noten zu bemerken vergessen.

Sacrum Trin. 286:

Sácrum, profanum, púplicum, privátum habent, hinl gens.

hat keiner von den neueren Herausgebern angenommen. Fleckeis und Brix messen schon den vorhergehenden Vers jambisch.

Satin. Amph. 579 messen meiner Ansicht nach L. Spen Phil. XVII 564, A. Spengel Plautus p. 158, O. Seyffert de vers. ba p. 12 und Ritschl Opusc. II p. 269 richtig so:

Sátin hoc plane, sátin diserte, ere, núnc videor tibi loc

nur dass jene theils mit Hiatus in der Mitte des Verses *ére nun deor tibi*, theils *tibi ésse locutus* schreiben.

Cas. II 2. 31 sqq. entschieden anapästisch:

31 *Tace sis, stulta, et mi auscúlta*: (oder *átque mihi au*
Noli sis tu illi advórsari,
Sine amét, sine, quod lubet, id faciat,
Quandó tibi nil domi délicuomst.
C. Satin sána's? nam tu quidem advorsus
35 — — — —[1])
M. Insipiens, semper tu huic verbo
Vitáto abs tuo viro. C. Quoi verbo?
M. I fóras, mulier. C. St, táce. M. Quid ĕst? (
37 *M. Quis est, quém vides? C. Vir eccum [huc èx]*

V. 37 lässt sich noch auf mancherlei andere Arten vervolls Vergl. Hermann Elem. p. 390 und Spengel Plautus p. 13 widerfahren ist *Satin sana's?* für einen anapästischen N zu halten und zwar für einen „sicheren".

Cist. I 3. 2 *Satin vix reliquit déo, quod loqueretúr, l*

---

[1]) Der ausgelassene Vers lautet hier in den Handschriften *tua quere*, aber als V. 30 haben dieselben *Tu quidem advorsum tuam loqueris*, offenbar nichts als eine Variante oder zufällige Wiederh Stelle: *Nam tu quidem advorsus tuam ista rem loquere.* Daraus e mögliche Fassung z. B.:

Tuam [ipsa] istaec omnia rém loquere.

oder *Tua ista ét amicae rem omnía loqueris.*

Men. 510 *Dedi nec pallam súrpui. P. Satin sánus es?*

Merc. 337 *Satin, quidquid est, quam rem agere óccepi.*

nach unserer obigen Messung p. 91. — Most. 254 schreibt Ritschl nach Nonius:

Súon quidque locost? vide capillum, sátin compositust cómmode?

Die Handschriften haben *Suo quique loco viden capillus satis comp. com.* Ich halte es nicht für unmöglich, dass hieran nichts weiter verdorben ist als die Stellung von *ne*: *vide — satin*:

Súo quique loco vide capillus sátin compositust cómmode.

„Siehe zu, ob das Haar überall an der betreffenden Stelle in Ordnung ist." Am wenigsten möchte ich an *suo quique loco* etwas ändern. Vergl. Poen. V 4. 5 *copia venustatum in suo quique loco sita munde,* wo A nach Geppert *quicque* hat. S. oben p. 61, Ritschl Opusc. II p. 326, Madvig zu Cic. Fin. V 17. 46 und emend. Liv. p. 535, Lachmann zu Lucr. p. 94, Nipperd. Tac. XIV 27 u. s. w. Die Antwort bezieht sich auch ausschliesslich auf das Haar:

'Ubi tu commodá's, capillum cómmodum esse crédito.

Mil. 1173 *Cónlaudato. Sátin praeceptumst? A. Téneo. satinest, si tibi.*

Pers. 23 *Vetus iám istaec militiást tua. S. Satin tu úsque valuisti? T. Haú probe.*

Truc. II 7. 3 *Satin si quí amăt, nequĭt, quin nihili sit.*

s. p. 70. — Sehr unsicher ist Ritschls Conjectur, die er selbst „dubitanter" aufstellt, Pseud. 1204:

Sátin confidit néquam? nugas haúd est meditatús male.

für *Non confidit sycophanta hic nequam est. nugis meditatur male.* Desgl. ib. 194 *sátin magnificus tibi videtur?*

Andr. 749 *Satin sánus (es)* als Anfang eines Senars, Haut. 707 eines Septenars, ib. 986 eines Octonars, Phorm. 802 und Adelph. 937 als Octonarschluss, Adelph. 402 *Satin scis* Senar, Phorm. 1047 *Sátin tibist?* — *Satin* vor Consonanten z. B. Merc. 682, Rud. 1193, Trin. 454.

Sciam hat Ritschl entfernt Pers. 575, wo B und C haben:

Módo uti sciam, quanti índicet. T. Vin húc vocem? D. Ego illo accéssero.

D *Modo ut sciam*, was ich für das wahrscheinlichste halte. Unbedenklich in Anapästen, wenn meine Vermuthung richtig ist, dass

der Vers Pseud. 1120, so wie die beiden ersten der Scene, dieses Metrum hat:

Venío húc ultro, ut sciam, quid rei sit, ne illic homo me ludificetur [1]).

Sciat. Asin. 793:

Neque úlla lingua sciat loqui nisi 'Attica.

Sciens Hec. 580 (*Numquam út?*):

Ut númquam sciens comméruí, merito ut cáperet odium illám mei.

Sciunt Pers. 853:

Mále disperii. sciunt referre próbe inímico grátiam.

mir höchst unwahrscheinlich, weil Plautus jedenfalls *Disperii. sciún* gesagt hätte, wenn das Metrum trochäisch sein sollte. Ich messe jam bisch *Male disp.*

Trin. 207 *Sciunt id, quod in aurem réx reginae dixerit.* um so unwahrscheinlicher, da der Anfang des folgenden Verses *Sciún quod Iuno*— in A gar so lautet: *Item sciunt id quod*—. Pomp. con 129 p. 207 schreibt Ribbeck:

⏑ hóc sciunt omnes, quántum est, qui cossim cacant.

Sedĕns haben die Handschriften Bacch. 48 gewiss falsch:

Póteris agere. atque is dum veniat, séden s ibi opperíber

Ritschl *ibi sedens, dum is véniat, opper.* S. denselben jetzt Opusc. p. 267.

Semel Bacch. 1203, wenn Spengel Plautus p. 134, wie i glaube, richtig abtheilt:

Satin égo istuc habeo offirmatum? N. Quod sémel dixi, h mutábo.

B. It dies. ite intro accúbitum.

Capt. 757 *Satis sum semel decéptus. speravi miser.* besser Brix *Satis súm semél.*

Epid. III 1. 6 hinter zwei trochäischen Tetrametern und v Kretikern ist nicht nur unnöthig, sondern falsch von Spengel Plaut

---

[1]) Ueber das Folgende weiss ich nichts zu sagen, als dass mich Alles, v ich darüber gefunden habe, nicht befriedigt. Daran halte ich fest, dass V. 11 lautet nach der Abtheilung von A und B:

Volo á me accipiat átque amittat múlierem mecúm simul.

Das Dazwischenstehende kann wohl kaum anderes als anapästisches oder ja bisches Metrum haben. S. unten Kap. 8.

p. 167 jambisch gefasst mit dem vierten Fusse *animi* anstatt:

'Absurde facis, qui ángas te animi. si hércle ego illum semel préndero.

S. unten *Ille.*

Senex Aul. arg. I 8:

Durús senex vix promittit atque aulaé timens.

Ib. II 4. 16 *Senex óbsonari filiai núptiis.*

Ib. III 1. 5 *Tótus doleo atque óppido perii. ita me iste habuit sénex gumnasium.*

Ritschl citirt Opusc. II p. 485 *ita iste me habuit.*

Ib. IV 5. 5 *Atát, foris crepuit. sénex eccum aurum ecfért foras.*

Bacch. 1170 *Senex óptume, quantumst in terra, sine me hóc exorare ábs te.*

Cas. prol. 35 *Senex hic maritus hábitat, ei est filius.*

Ib. II 1. 4 sq. nach vorhergehenden drei baccheischen Tetrametern misst Spengel Plautus p. 163:

Prándium iússerat sénex sibi parári.
C. St!
Tace átque abi. nequé para neque hódie coquétur.
Quánda is mi et filio | ádvorsatúr suo u. s. w.

Studemund Ztschr. f. d. G. W. XVIII p. 546 und 552:

Prándium iússerat
Senéx sibi parári
'St, tace átque abi.
Néc para néque hodié coquétur.
Quanda is mi et fi | lió sua ádvorsátur,
oder *Quándo is mi et filio ádvorsatúr suo*
oder *Quánda is mi et filio ad | vórsatúr suo.*

O. Seyffert de vers. bacch. p. 32:

Prándium iússerat
Sibi parari senex. 'St tace átque abi.
Néc paro néque hodié coquétur,
Quándo is mi et filio | ádvorsatúr sua.

mit Umstellung im zweiten Verse. Da scheint mir mein Versuch viel empfehlenswerther:

P. Senéx prandiúm iusserát sibi parári.
C. St, táce, abi. nequé paro neque hódie coquétur,
Quando is[tic] mihi ét filió suo advorsátur.

filio suo hat nach Studemund der Ambros. Die Palatt. *filio advorsatur suo.* statt *quando istic* liegt auch nahe *quandó vir,* obwohl *su ădvorsatur* nicht ohne Bedenken ist.

Ib. IV 1. 6 *Senex in culina clámat, hortatúr coquos.*

Ib. V 2. 16 ist oben p. 105 A. geschrieben:

Cúpio illam operam séni subrupere. fórem obsero, ne séne me opprimeret.

Most. 804 *Dó tibi ego operam. sénex ille eccumst. én addu hominém tibi.*

nach Ritschls Conjectur für *senex illic est em add.*, wofür sich auc manches Andere vermuthen lässt.

Ib. 952 *Sénex hic elleborósus est certe. P. 'Erras pervors pater.*

Rud. 35 *Senex, qui húc Athenis éxul venit, haú malus.*

Ueber V. 742 s. unten.

Stich. 539 *Máxume. A. Fuit ólim, quasi [nunc] égo sum, sene ei filiae.*

von Ritschl jedenfalls deswegen geschrieben, damit *ego* den Ictus e hält, wie ich glaube, ohne Noth.

Ib. 559 *Hércle qui aequom póstulabat sénex, quando quid filiae,*

Quám ille dederat dótem, accipere [eum vóluit] pro tibici

so Ritschl (nur *Quin hercle*) statt *ille senex quandoquidem Filiae i dederat,* was Spengel Plautus p. 77 und O. Seyffert Philol. XXV 446 fg. aufrecht erhalten, nur dass ersterer seinem Irrthum über Elisionsfähigkeit von *quidem* nachgebend *quidem aequom* schre was überdies sinnlos ist. Jedenfalls ist nicht *ille senéx,* sondern *sénĕx* zu betonen und *accípere eum* — nicht richtig.

Ib. 563 *Sénex quidem voluit, si posset, indipisci dé cibo.*

Haut. 197 *Immo ille fuit senex inportunus sémper et nunc magi*

kann nicht richtig sein, vermuthlich gehört *fuit senex* hinter *inportu*

Ib. 1000 *Quid hoc aútem? senex exit foras. ego fúgio. adhuc factum s*

Phorm. 346 *Sénex adest. vide, quíd ogos. primo cóitiost acérr*

Phorm. 1022 liest Bentley V 9. 34:

Nón iam tum erot sénex, senectus si verecundós facit?

mit der Note: „*Senex* per unam syllabam vel duas breves saepe h apud Nostrum." Fleckeisen *Iám tum eras senéx* —.

Adelph. 768 *Senex nóster. quid fit? quid tu es tristis? D. 'Oh scelus.*

Pomp. com. 113 p. 205 *'Ipsus cum uno sérvo senex intéstato proficiscitur.*

kann auch jambisch sein.

Ebenso *Senem*. Die falsche handschriftliche Lesart Cas. arg. 3 *Sors senem adiuvat. verum decipitur dolis* hat Bothe gefälliger in *Senem ádiuvat sors* als die vulg. corrigirt:

Sors ádiuvat senem. vérum decipitúr dolis.

Mil. 655 *'O lepidissumúm senem, si, quas mémorat virtutés, habet.*

Eun. 357 *'Inhonestum hominem, quém mercatus ést heri, senem múlierem?*

wozu Bentley (II 3. 66): „*Senem* in thesi latet quasi monosyllabon esset *Snem*". Zu Anfang eines Septenars Haut. 706 *Senem vóstrum.* Wegen Cas. II 3. 28 s. Spengel Plautus p. 165.

Simul oder *semul*. Aul. IV 3. 2:

Sémul (semel Codd., *simul* Non.) *radebat pédibus terram et vóce crocibát sua.*

Mil. 1137 *Séquimini. simul circumspicite, né quis adsit árbiter.*

Pers. 170 *Quamquam égo vinum bibo, at mándata non cónsuevi simul bibere una.*

s. p. 87 Anm. — Ueber Most. 334 s. unten.

Pseud. 58 *Cum eo simul me [leno] mitteret, ei rei dies.*

Ib. 207 *Suos ámor cogit. simul próhibet, [ne] faciánt advorsum eos, quód nolunt.*

s. oben p. 89. — Ib. V. 588 halte ich für anapästisch:

Inde me ét simul participés omnis meos praéda onerabo atque ópplebo.

Ib. 1327 *Redeó. P. Simul mecum i pótatum. S. Egon éam? P. Fac, quod te iúbeo.*

Stich. 306 *Simulque cursurám meditabor ád ludos Olýmpios.*

hindert, soviel ich sehe, nichts jambisch gleich den umstehenden zu messen.

Ib. 347 *Múnditias volo fieri. ecferte hinc scópas simulque harúndinem.*

Eun. 241 *Simul consilium cúm re amisti? viden me ex eodem ortúm loco?*

Haut. 176 *'Et illam* ***s i m u l*** *cum núntio tibi hic ádfuturam hodi scio.*

Ib. 803 *Et* ***s i m u l*** *conficiam fácilius ego, quód volo.*

Hec. 575 ***S i m u l*** *véreor Pamphilúm, ne orata nóstra neque diutius.*

Turp. com. 194 p. 94 ***S ĭ m u l*** *circumspectat. úbi praeter se ne minem.*

Afran. 5 p. 141 ***S ĭ m u l*** *límen intrabo, ílli extrabunt ilico.*

Solĕnt steht nach meiner nichts weniger als sicheren Scansic Cas. II 2. 7, wo ich so lese in Ermangelung von Besserem:

1 *Sequimini, comites, in próxumum me huc.*
Heus vós, ecqui(s) haec quae lóquor audit?
Ego hic éro, vir si aut quisquiám quaeret.
Nam úbi domi sóla sum [mé] sopor cálvitur.
Iussin colum ferri mihi?
5 *C. Murrhina, salve. M. Salve écastor. sed quid tu's tristis, amáb*
7 *C. Ita* ***s ó l e n t***, *quae sunt male núptae.*
Dómi et foris, aégre quod sit satis, sémper est.
Iam ego ibam ad te. M. Et pol ego isto ad te. sed quid quod tuo nunc ánimo aegrest?
10 *Nam quód tibist, idem mist dividiae.*
C. Crédo ecastor. nám vicinam néminem amo meritó magis
14 *Quám te nec [cum qui]quam plura súnt mihi, quae egó velim*

V. 5 haben die Codd. wie öfter *mecastor* statt *ecastor*. V. 7 habe *omnes* hinter *solent* gestrichen. Studemund nimmt (Zeitschr. f. G. W. XVIII p. 552) zwei jamb. Penthem. an, wie derselbe a scandirt:

Nam ego ibam ad te. 'Et pol | ego istuc ád te.

V. 9 habe ich *nam* in *iam* und *istuc* in *isto* geändert, V. 10 a hinter *tibi est* gestrichen. V. 14 haben die Handschriften *qua* Dass aber mit meinem Versuche der Vers berichtigt ist, glaube nicht; *mihi quae egō* halte ich für ziemlich unwahrscheinlich. I durch Conjecturen abzuhelfen ist sehr leicht. Ueber V. 4 siehe nächsten Artikel.

Most. 858 ist p. 122 so geschrieben:

Servi, qui quom culpá care[a]nt, tamen málum metuont, hi ***l e n t*** *ess*

Haut. 993 ***S o l e n t*** *ésse. id non fit. C. Vérum dicis. quid ego faciám, Syr*

Sopor wird in Baccheen in dem oben unter *Solent* anders citirten Verse Cas. II 2. 4 angenommen:

Nam úbi domi sóla sum, sópor manus cálvitur.

schon um dieser Prosodie willen meiner Meinung nach falsch. Denn in Kretikern und Baccheen sind am allerwenigsten Licenzen vorauszusetzen.

Soror Aul. II 1. 25:

Soror, móre tuo facis. E. Fácta volo.

Ib. 43 wohl nicht:

Núnc ego istum, sóror, laborem démam et deminuám tibi.

sondern *ego istúm, sorór.*

Der oben p. 46 citirte baccheische Tetrameter Poen. I 2. 24:

Mirór equidem, sóror, te istaec sic fabulári.

ist um so verdächtiger, da *equidem* keineswegs so unentbehrlich ist, dass ein Grund aufzufinden wäre, warum der Dichter nicht den sehr viel besseren Vers gebaut haben sollte:

Mirór te, sorór, istaec sic fabulári.

oder *Mirór te sic istaec, sorór, fabulári.*

Ich halte deswegen Gepperts Conjectur für sehr wahrscheinlich:

Miro équidem, sorór, te istaec sic fabulári.

Ib. 84 *Sátis nunc lepide ornátam credo, sóror, te tibi vidérier.*

Ib. V 4. 8 sqq. schreibe ich ganz nach der Abtheilung der Handschriften:

Quae ad Cálydoniam venerúnt Venerem. certo énim [scio], quod quidem ad nós [amb]as
Attinuit, praepotentés, pulchrae pacisque potentes, sóror, fuimus,
Neque ab iúventute ibi inridiculo habitae, quod pól ceteris omnibus factumst.
Ad. Malim istuc aliis ita videatur, quam út tu te, soror, cónlaudes.
An. Spero équidem. Ad. Et pol ego, quom, ingeniis quibus súmus atque aliae, cógnosco.
Eo súmus natae genere, út deceat, nos, [sóror,] esse a culpá castas.
u. s. w.

V. 11 schliesst in A nach Geppert mit *conlaudes*, in den übrigen mit *spero equidem.* In V. 10 musste des Metrums wegen entweder mit Geppert *soror*, welches die Handschr. hinter *pol* haben, oder *pol* gestrichen werden. Ich habe ersteres gethan, weil durch Einsetzung desselben

Wortes in V. 13 die Katalexis beseitigt wird. Denn dass katal. und akat. Tetrameter neben einander stehen, hat nichts Auffallendes dass aber ein mitten unter einer längeren Reihe von Octonaren ohne sichtbaren Grund stehender Septenar von Plautus und nicht von den Abschreibern herrührt, halte ich für unglaublich. Hier liesse sich freilich allenfalls geltend machen, dass mit diesem Verse das Gespräch der Mädchen untereinander aufhört. In V. 8 haben die Codd *certo enim quod quidem ad nos duas.* Spengel conjicirt (Plautu p. 31) *praepollentes* in V. 9 und theilt anders ab. *Praepotentes* und *pacis potentes* dürfte allerdings kaum richtig sein.

Stich. 7 sq. schreibe ich:

Sed hic, mea soror, adsidedum. multá volo técum
Loquí de re virí. Pa. Salvaéne, amábo?
Ph. Speró quidem et voló. sed hóc, soror, crúcior.

sowie in V. 3, 4 und 5 an jambische Dimeter katal. jamb. Tripodie angehängt sind:

De nóstris factis nóscimus, quarúm viri hínc ábsunt, (quarum hi viri absunt)
Quorúm quidem negótiis abséntum, ut est aéquom (oder mit A *ut aéquomst*)
Sollicitae noctis ét dies, sorór, sumus sémper.

und jenen zwei gleiche kurze Verse vorangehen (s. unter *Loqui*), sich auch ganz nach der Abtheilung des Ambros. die V. 1 und messen lassen:

Sorór, suo ex ánimo,
Quae tám diu vídua
Viró suo cáruit.

wenn sich nur mit den ersten Worten *Credo ego miseram* || *fu Penelopam* etwas anfangen liesse. Damit dass man einzelne die Verschen für anapästisch ansieht, gewinnt man nichts. Wenn ni in den zuletzt angeführten Worten eine Umstellung vorzuziehen

Credo égo fuisse
Miserám Penélopam.

was ich nicht behaupten möchte, sehe ich keinen Ausweg als un kümmert um den Ambros. zu schreiben:

Credo égo miseram fuisse Penelopám, soror, suo ex ánimo,
Quae tám diu vidua viro suo caruit. nam nos eius ánimum.

Ib. 18 sqq. *Haec rés vitae me, sóror, saturant,*

Haec mihi dividiae et sénio sunt.
P. Ne lácruma, s o r o r, non túo id animo.

Ib. 34 *An id dóles, s o r o r, quia illi súom officium.*
s. oben p. 93, über V. 41 Kap. 8:

Quam ob rem égo te hoc, s o r o r, tametsi's maior.

Ib. 68 *Quid agimus, s o r o r, si óbfirmabit páter advorsum nós?*
P. Pati.

Eun. 157 *S o r o r dictast. cupio abdúcere, ut reddám suis.*

S t u d e t hat Fleckeisen trotz Ritschl proll. Trin. p. CXIX beibehalten Adelph. 73:

S t u d e t pár referre, praésens absensque idem erit.

Steht doch sogar *studĕnt* mit folgendem Consonanten ib. 900, aber ebenfalls am Anfange des Verses:

S t u d e n t fácere. in adparándo consumúnt diem.

S u b e s t Trin. 1118:

Quod ago, ádsequitur, s u b e s t, súbsequitur.

ist zwar prosodisch ganz ohne Anstoss, aber statt des Machtspruches, dass daran „nichts geändert werden dürfe" (Plautus p. 87), hätten wir lieber den Nachweis von Spengel vernommen, dass man lateinisch so sagen könne. Dagegen ist auch an sich ganz unglaublich, was derselbe p. 176 behauptet, dass Truc. II 7. 17 *subest* die zweite Arsis eines baccheischen Tetrameters bilde. S. unten *A b u n d a t.*

S u o m und *s u a m* sogar in der vorletzten Arsis des Senars wie Asin. 72, Trin. 156 *s ú o m sibi.* oder an anderen Versstellen z. B. Trin. 111:

Simul éius matrem s ú a m que uxorem mórtuam.

Ib. 139 *Crede huic tutelam. s ú a m rem melius gésserit.*

Dass *uo* und *ua* in diesem sowie im Pronomen der zweiten Person eine Silbe bilden, scheint wenig wahrscheinlich, da sie meines Wissens nie an Stellen stehen, die keine Auflösung vertragen und nie ganz elidirt werden, und ausserdem schon wegen der Analogie mit *meus.* Vergl. auch Lachmann Lucr p. 192.

S y r u m Adelph. 960 (V 9. 2) nennt Corssen Aussprache etc. II p. 107 Anm. unerwiesen. Ich verstehe nicht, was er damit meint. Bentley und Fleckeisen schreiben:

Iúdico S y r u m fieri esse aequom liberum. M. Istunc liberum?

Eins der möglichen Mittel Truc. IV 2. 59 zu corrigiren ist:

'Alteram [S y r ă m], tónstricem huius, álteram ancillám suam.

oder *Syrám tonstricem huius.* Vergl. II 4. 51.

Tacet Adelph. 639:

Tacet. quór non ludo hunc áliquantisper? mélius est.

Tamen, bei Weitem nicht so häufig wie *enim* oder *quidem*, aber doch über allen Zweifel erhaben, man müsste denn überall *tam* schreiben wollen, wie einige Male von den neuesten Herausgebern geschehen ist. In Anapästen z. B. Most. 858 *tamen málum metuont* (p. 122), Stich. 27 *tamen si faciat.* In jambischen Septenaren Asin. 487 *Nunc démum? tamen numquam*, Stich. 679 *Intér illu tamen negótium*, Rud. 384 *Tamen súbrupiuntur.* In trochäische Septenaren Capt. 297 *Quaé tamen scito*, Cas. II 6. 69 *támen f accurés. Licet*, Pseud. 1182 *ire licebit tá men tibi* nach A, Pers. 835 *n [át] tamen. cáve sis.* Hec. 874 *tamen súspicor.* In Senaren, zu A fang z. B. Rud. 1350, Eun. 889, in der Mitte Men. 253, Mil. 5 *Verúm tamen (néqueo)*, Pers. 139 *Postérius istuc támen potest.* I richtig ist der baccheische Tetrameter Trin. 260:

Amôr amari dát tamen satis, quod sit cégre.

(s. oben p. 43), wie O. Seyffert bemerkt, ebenso wie desselbe vers. bacch. p. 14) kretischer Tetrameter Pseud. 1314:

'At negabás daturum ésse te mi. tamen das.

Tenet. Amph. 579 sqq. messe ich ziemlich übereinstimmer Spengel Plautus p. 157 (s. oben p. 138 und 102):

Sátin hoc plane, sátin diserte, ere, núnc videor tibi locutus
'Esse? A. Vah, apage te á me. S. Quid est negóti? A. I
tenet. S. Nám
'Istuc dicis? équidem valeo et sálvos sum recte, 'Amphit

'Ego faciam hodie, proinde ut meritu's, út minus valeas

Sálvos, domum si rédiero iam.
Séquere sis u. s. w.

Die neueste Restitution von Fleckeisen Jahrbb. 1867 p. 63 schon wegen *Vahá, apage te á me* nicht für richtig halten.

Trium Aul. II 4. 46:

Solet ire coctum. A. Tún trium literárum hom

Trin. 848 *Quin ego nunc videór trium nummum ca*

so *quin* hat der Ambros. nach Studemund. Brix schrei mann *Quom égo nunc trium nummórum.*

Tuom und *tuam* in Senaren z. B. Trin. 192 *cures t*

444 *Tuam vólt sororem.* 450 *Ut túam sororem.* 498 *túam neglegere grátiam.* 499 *túam sororem filio.* 521 *Tuom siris umquam.* in der dritten Thesis z. B. Amph. 923 *déxteram tuam te* u. s. w.[1]) *Tuān* Capt. 845:

Túan causa aedis incensurum cénses? E. Noli iráscier.

Tulit. Hec. 594:

Dum aetátis tempus túlit, perfuncta sátis sum. sátias iám tenet.

Valet Epid. I 1. 18:

Quid erilis noster filius? T. Valet púgilice atque athlétice.

Truc. I 2. 87 *Valetu'? A. 'Immo edepol meliúsculam fore spéro, te ubi viderit.*

nach A. *meliusculam* ist Gepperts Correctur für *melius eam.*

Velim muss in trochäischen Septenaren sehr anstössig erschienen sein, wenn Plautus Asin. 214 wirklich geschrieben hat, wie die Handschriften und Ausgaben haben:

Núnc neque quid velim neque nolim fácitis magni, péssumae.

und nicht *quid velim néque quid nolim.* Hingegen Poen. V 4. 36 steht:

Quód aruspex de ambábus dixit. A. Vélim de me aliquid dixerit.

Pseud. 593 anapästisch mit Fleckeisen und Spengel Plautus p. 133:

Sumbolúm me ferre et hoc árgentum. nimis vélim, certum qui id mihi faciat.

Ueber Rud. 924 s. unten unter *Oportet.*

Velint Curc. 268:

Si quidem incubare vélint, qui periurāverint.

wohl mit Recht von Fleckeisen nicht geduldet, der schreibt *qui periurarint, velint,* von Spengel Plautus p. 91 natürlich in Schutz genommen.

Velut halte ich ebenso wenig für ein Wort bei Plautus wie *vel quasi.* s. unten *Ut.*

Venit. Truc. V 39:

Vénitne in mentem tibi quod verbum in cávea dixit histrio?[2])

---

[1]) Att. trag. 50 p. 119 ist schwerlich richtig *tu* gestrichen:

Adséntio. age nunc túam progeniem ede órdine.

statt etwa: *adséntio. age nunc tú tuam*

Progéniem ede ordine.

[2]) Einen bescheidenen Platz möge die Vermuthung finden, dass Most. 72 sq. zu schreiben ist:

Viden so wenig vermieden, dass öfter wie Capt. 557 und 595 ohne Noth *tu* hinzugesetzt ist:[1])

Viden tu hanc, quam inimico voltu intúitur? concedi óptumumst.

Viden tu illi maculári corpus tótum maculis lúridis?

Ebenso zu Anfang des Verses Men. 828, Mil. 990 u. s. w., im fünften Fusse eines anapästischen Septenars Mil. 1045; wohl auch Men. 646:

Viden t[u] ut [te] sceléstus captat?

Epid. II 2. 37 *'Ea praestolabátur illum apud pórtam. E. Vide veneficam?*

Most. 817 *Viden vestibulum ante aédis hoc et ámbulacrum quoi modi?*

von Ritschl umgestellt *hoc ante aedis vestib.*

Ib. 829 *Viden coagmenta in fóribus? Th. Video. Tr. Spé quam arte dórmiunt*

Ib. 832 *Viden pictum, ubi ludificat una córnix volturiós d*

Die Handschr. haben *ludificatur*. Lorenz schreibt *Vide ubi ludific una —*, Ritschl *ut* für *ubi*.

Rud. 1093 *Viden scelestus ut aúcupatur? T. Sine me, ut occepi,* wohl keinenfalls richtig, vielleicht ganz nach Men. 646 zu corr *Viden tu ut te sceléstus captat,* vielleicht *Viden (te) ut aucupat sce* vielleicht noch anders. — Stich. 636 sq.:

Viden benignitátes hominum ut périere et prothýmiae?

Viden ridiculos nihili fieri, atque ipsos parasitárier?

Eun. 241 *Simul consilium cúm re amisti? viden me e ortúm*

Ib. 836 *Viden? T. Video. P. Comprendi iube, quantúm*

Ib. 754 *Viden tu illum* — jamb. Septenar, Haut. 252

Ita fit. sed unum hoc scito: nimio célerius

Venit, quód moleste, quam illud, quod cupidé feras.

statt *venire — petas*, so dass *ferre* mit einer Art von Zeugma auch z setzt resp. dazu in der Bedeutung von *auferre* zu nehmen ist; oder zu anstössig ist:

Venit, quód molestumst, quam illud, quod cupidé petas.

Den Indicativ *venit* halte ich für viel passender als den Infinitiv. Rit *Venire, quod tu nólis, quam illut quód petas.*

[1]) Ritschl scheint *vidén* (*convivium*) nicht für zulässig zu halte Ich habe mir wenigstens kein Beispiel von *viden* vor einem Co einem plautinischen Senar gemerkt.

tu — Septenar, Andr. 616 und Eun. 783 *viden me* und *viden tu* in der fünften Arsis jambischer Octonare.

Turpil com. 102 p. 84 messe ich lieber trochäisch als jambisch:

Víden tu, Phrugis (?), *incéssum, quam est confidens? di istunc pérduint.*

(Afran. 322 p. 175 .. ⏑ *víden tu lávere lacrimis mé tuom collúm, pater?)*

Vident. Truc. I 2. 10 ist p. 86 geschrieben:

Sín vident quempiam se adsérvare, obludúnt, qui custodem óblectent.

Ib. V. 16 *Nam ipsí vident, eorum quom ádgerimus bona, atque étiam ultro ipsi adgerúnt ad nos.*

Videt Curc. 170:

'*Ipsus se excruciát, quí homo. quod amat, videt nec potitur, dúm licet.*

Trin. 109 *Videtque ipse ad paupertátem protractum ésse se.* halte ich am Anfange des Verses nicht für verwerflich, so schön auch Ritschls Aenderung *pauperiem* ist.

Eun. 260 *Ille úbi miser famélicus videt me ésse tanto honóre.*

Virum Cas. IV 4. 4:

Tua vóx superet, tuom impérium. vír te véstiat, tu virum déspolies.

nach A, nur habe ich *que*, welches A und B an *tuom* anhängen, gestrichen, nicht zum Vortheile der ersten Hälfte des Verses; aber anderen Falls müsste *vir* gestrichen oder *spolies* geschrieben werden.

Vocat Curc. 350:

Vócat me ad cenam. réligio fuit, dénegare nólui.

Fleckeisen hat *me* gestrichen; unmittelbar vorher geht *revocat me ilico.*

Volet Poen. IV 2. 70 entschieden falsch:

'*Erus si tuos volet fácere frugi, méum erum perdet. M. Quí id potest?*

A hat nach Geppert *vole*. Derselbe corrigirt *volt.*

Volunt Pseud. 906 (s. p. 96):

Tum me ét Calydorum sérvatum volunt ésse et lenonem éxtinctum.

Trin. 263 ist p. 113 geschrieben:

Fugat ipsus se a suo cóntutu, neque eúm sibi amicum vólunt dici.

Ueber Cist. I 1. 31 s. *Opum* p. 127, über IV 2. 37 p. 73
Votat. Pseud. 1291 ist p. 88 als jambischer Dim
Sed hóc me votat vim fácere nunc.
viel wahrscheinlicher *Sed hŏc mé votat.*

Utrum haben die Palatt. Pers. 341, der Ambr. ohı
Utrum tú pro ancilla mé habes an pro filia?
aber auch Bacch. 1041, wo der letztere leider fehlt, alle:
Duae cóndiciones súnt. utram tu accípiás, víde.[1]

Als Gesammtresultat scheint sich zu ergeben, dass i
Reizischen Versen und wohl auch jambischen Dimetern
metern, namentlich in der ersten und fünften Thesis, und
Octonaren jedes beliebige jambische Wort die Position:
letzten Silbe aufgeben konnte, in trochäischen Septen:
Anfang von Senaren von dieser Licenz viel bescheidene
nicht innerhalb bestimmt erkennbarer Grenzen Gebrau
wurde, in den übrigen Versen oder Versstellen hingegen
kleiner Kreis von besonders gangbaren Wörtern (nam
meum, tuom, suom und deren femin., *apud, enim, quidem,*
figer und verhältnissmässig äusserst selten andere als
galten.

Ob die Position einfach oder durch das Zusamme
mehr als zwei Consonanten, so zu sagen, eine doppelt
keinen Unterschied.

---

[1]) Ib. 461 *úter maiór siet* ist corrigirt.

2. Vernachlässigung der Naturlänge in jambischen Wörtern.

Abi wird wie mehrere solcher Imperative, wenn auch nicht ganz ausschliesslich, doch weit gewöhnlicher pyrrhichisch gebraucht, z. B. im Miles V. 291 *'Abi, non veri simile dicis,* 324 *abi, lúdis me, Palaéstrio* Septenarschluss, 438 *'Abi, scelesta,* 463 *ábi, machaeram* dritte Arsis eines Septenars, 1111 *ábi sis hinc* eines Senars, 1195 *'Abi cito,* 1372 *ábi. iam patiar* in der fünften Arsis eines Septenars, Most. 569 *abi sis, bélua* Senarschluss, desgl. 578 *abi quaeso hinc domum.*

Ib. 583 *Immo ábi domum. verum hércle dico. abi módo domum.*

Ib. 585 *Heu, hércle n[unc] tu abi módo [domum]. auscultá mihi.* so Ritschl sehr wahrscheinlich, obwohl aus prosodischen Gründen nicht nothwendig, wie V. 8 meiner Meinung nach unnöthig ist die handschriftliche Lesart zu verlassen (s. Lorenz krit. Anm.):

Abi rús abi dierécte. abscede ab iánua.

Ebenso Cas. I 15 *Abi rús, abi dieréctus tuam in provinciam.*

Vergl. *Mánĕ, manē.* Ueber Poen. I 2. 96 und I 3. 20 s. Abschn. IV.

Most. 66 *Tace átque abi rus. ego ire in Piraeúm volo.*

und in demselben Stücke noch 294, 929, 1080. Ebenso bei Ter. Andr. 254 lese ich lieber:

„*'Abi domum*". *id mihi visust dicere* „*ábi cito ac suspénde te*".

als mit Fleckeisen *Abi domum* —. Eun. 538 *Abi, Dórias,* 753 *Abi tu.* Haut. 249, Phorm. 59 u. s. w. Nov. com. 88 p. 226 vielleicht *'Abi, deturba té [de] saxo* —, Ribbeck *'Abi, [abi], deturbá te saxo.*

Abī steht z. B. noch Asin. 543 *'Intro abi. nam té* —, Merc. 749 *Abi. C. Quid abeam?* —, Poen. I 3. 21 *abi modo* als Senarschluss unsicher.

Abīn ist ebenfalls regelmässig, wie alle diese zweisilbigen zweiten Personen mit *ne*, wenn die erste Silbe kurz ist, sogar ausser vor Consonanten gar nicht anders vorkommen als pyrrhichisch, *abĭn* z. B.

Aul. IV 4. 33, Bach. 1168, 1176, Most. 850, Trin. 457, 989, Eu 861, (Haut. 818).

Abis Cas. II 3. 15:

Quo núnc abis? C. *Mitte mé.* S. *Maue.* C. *Non mán*
S. At pol ego té sequar.

Mil 1085 *Quin érgo abis, quando résponsumst? M. Ibo át*
illam huc addúcam.

Ib. 1087 *Ita mé mea forma habet sóllicitum. P. Quid hic núnc st*
quin abis? M. 'Abeo

Pers. 50 *At pól ego aps te concéssero. T. Iamne ábis? bene a*
buláto

Abis ist aber die regelmässige Quantität.

Ades. Mil. 1030 schrieb Hermann:

Aliquám mihi partem hodie óperae des denique. iam tan
ades illu

für das handschriftliche *ades ilico.* Ritschl *denique. tandem adésdum.*

Hec. 510 *Phidíppe, ades, audí paúcis. abiit. quid mea?*

Adi Mil. 1037:

Adeát, si quid volt. P. Si quid vis, adi, múlier. M. P
sál

Pers. 791 *Adi, si lubet. agite adplaúdamus. Dordále, hom*
pidissúme, sal

Agas (Poen. V 4. 26:

At enim volo hoc agas. H. 'At enim ago istuc. A. I
mi patruissun

Caec. com. 78 p. 41 haben die Handschriften des Nonius:

Quaesó ne temere hanc rem ágas et ne iracúnditer.

„*agas, ne* ante Aldum.“ Aber selbst mit *et* lässt sich auch ganz lesen.

Ago Epid. III 2. 4 (*ago ego?*):

Credé modo tu mihi. sic ego ago, sic egere nóstri.

Pers. 756 *Eas vóbis habeo grátis atque ago, quia probe su*
meum inimi

Rud. 1053 *Haú pudet. T. Nihil ago técum. G. Ergo abi hinc sis.*
T. Quaéso respondé, senex.

s. oben unter *Pudet* und Abschn. IV.

Cist. IV 2. 36 *Actám rem ago. quod periit, periit, meum córium [cum] cistélla.*

S. p. 73[1]. — Trin. 256 schreibt Spengel Plautus p. 145:

Haéc ego quom ago cum meo ánimo et recolo, ubi qui eget, quam preti sit parvi.

schon darum falsch wie auch O. Seyfferts (de bacch. p. 16) jambischer Dimeter, weil *meo animo* nicht dreisilbig sein kann. Möglich ist die andere Messung, die er vorschlägt, *méo animo et recolo, úbi quí eget, quam préti* —. Der Ambr. hat nach Studemund *quum cum animo meo reputo ubi.*

Ib. 821 *Laétus lubens laudés ago, gratas grátisque habeo et flúctibus salsis.*

haben wir oben p. 112 anders geschrieben und gemessen. — Haut. 343 ist unnöthig zu messen *Quid ágo nunc?* desgl. Phorm. 447 *Quid ágo?*

Aha gehört hierher, wenn Pers. 316 und Truc. IV 4. 36 richtig geschrieben wird:

Inspicere morbum túom lubet. S. Ahá, abi atque cáve sis.

'Ita sunt gloriaé meretricum. A. Ahá, tace. P. Quid est, ópsecro?

und Trin. 1060 nicht die Lesart der Palatt. *ha* oder Hermanns Correctur *ah*, sondern des Ambros. (nach Studemund) *aha* richtig ist in dem Verse:

Quid si egomet te vélle nolo? C. Aha nimium, Stasime, saéviter.

ferner Bacch. 810 mit allen Handschriften *aha* zu schreiben und gegen dieselben an den Anfang dieses Verses zu setzen ist:

Aha, Béllerophontem[2]) *túos me fecit filius.*

um andere Stellen zu übergehen wie Trin. 649, 681. Aber diese Voraussetzungen sind zum Theil unrichtig, zum Theil zweifelhaft.

---

[1]) Der vorhergehende Vers ist schwerlich auch katalektisch. Es giebt viele Mittel ihn zu vervollständigen.

[2]) *Béloropantam* Fleckeisen Jahrbb. 1866 p. 8. B hat *Bello rophuntem iam*, CD *Bellorophontem iam.* S. Ritschl Opusc. II p. 342.

Ama Curc. 38:

Iuventúte et pueris liberis, ama quidlubet.

Amas Pers. 177:

Amas pól misera. id tuos scátet animus.

Truc. II 7. 49 schreibt Spengel Plautus p. 123:

'Umbraticolam týmpanotribam ámas hominem non naúci? G.Qu
haec res?

mit der Bemerkung: „*amăs* ist durch viele Beispiele nachweisba
Mir ist ausser dem obigen aus dem Persa keins bekannt; das letzt
wird nur besondere Vorliebe für den Hiatus acceptiren. In sei
Ausgabe schreibt Spengel *amás*.

Amĕs giebt auch der Ambros. Poen. IV 2. 45:

Quid est, quod male sit? tibi, quoi domi sit, quód edis, ç
que ames, ád fat

wofür ohne Zweifel besser geschrieben wird *quod ames*.

Amo Cas. II 3. 9:

Qui, póstquam amo Casinam, mágis mundis mundit
ditiam dn

Mundis ist Hermanns (Elem. p. 413) Verbesserung des hand
lichen *initio* oder *inicio*. — Truc. IV 4. 26 ist wohl ziemlic
zu schreiben:

Múltum amo te ob istanc rém mecastor. úbi domi me

statt *multum amabo*, wahrscheinlich dann aber noch *ecastor*,
statt *mecastor*, also *amó te ob ĭstanc rem ecástor*. Speng
amabo ob istám rem ecastor.

Aves etc. Asin. 217 muss Spengel Plautus p. 95 m

'Aves adsuescunt. nécĕssest facere súmptum,

wenn er die Stelle als Beleg für die Synizese von *aves* an
selbe schützt Pseud. 762 gegen die Aenderung *ave*:

'Avi sinistra, auspício liquido atque éx mea senténtic

Bibi. Cas. V 2. 52 in der schlechtest erhalten
Stückes in ganz unsicherem Versmasse gewiss falsch:

'Ut senex hoc eódem poclo, quo égo b i b i, biberet. C. 'Optumest.

B i b o Pers. 170 nach Ritschls oben p. 87 A. verlassener Schreibweise (die Codd. *bibo at*):

Quamquam égo vinum b i b o, mándata hau consuévi simul bibere úna.[1]

B o n a Pers. 485:

Quin tibi me dico crédere. T. Dic b ó n a fide, iam liberast?

Enn. trag. 11 p. 14 *Pró mala vita fámam extolles, pró b o n a partam glóriam.*

B o n a e Cas. II 4. 5:

---

[1]) In mehr als einer Beziehung bedenklich ist Spengels (Philol. XXVI p. 354 fgg.) anapästischer Tetrameter Curc. 120:

At iám b i b e s. Le. Diu fit. Ph. 'Em tibi, anus lepidā. L. Salve, [ō], oculíssume homo.

Ich halte für rathsam zu schreiben:

Ph. At iám bibes. | *Le. Diú fit.*
Ph. Em tíbi, anus lepida, sálve.
Le. [Et tú salve,] oculissúme homo. |
oder *[O] óculissume homo, [sálve]*
oder *[Salvéto, o] oculissime homo.*
Pa. Age écfunde in barathrum hóc cito,
oder *Age ĕcfúnde hoc in barathrúm cito,*
Properé | *cloacam prólue.*
Ph. Tace [módo]. nolo huic dicí male | oder ähnl.
Pa. Faciam ígitur potius [ei] male. |
Le. Venús, de paulo paúlulum
Hoc tíbi dabo haud lubénter. | (oder *paululum hoc Tibí* —)
Nam tíbi amantes propitiantes vinúm potantes dánt omnes, |
[Verúm] mihi haud saepe évenunt talés hereditátes. |
oder *[Miserae] mihi* u. dergl. mehr.
Pa. Hoc vide ut ingurgitat ímpura in se mérum avariter faucibus plenis.

u. s. w. in Anapästen.

V. 4 ist überliefert: *Age effunde hoc cito in barathrum.* 5 *propere prolue cloacam.* 6 *tace nolo huic maledici.* 7 *faciam igitur male potius.* 10 *propinantes.* 11 *evenunt.* Statt der 6 Dimeter V. 4—9 empfehlen sich vielleicht noch mehr 3 Tetrameter, namentlich wegen des letzten Paares.

Bónae frugi hominem té iam pridem esse árbitror. C. Intéllego.

Bonas Stich. 99:

Bónas ut aequomst fácere, facitis, quóm tamen absenti viros.

Haut. 388 *Nam éxpedit bonas ésse vobis. nós, quibuscum* *res, nón sinunt.*

Boni Bacch. 1188:

Etiám, tu homo nihili, quód di dant boni, cáve culpa amissi

Poen. III 3. 27 sq. haben die Handschriften und mir bekannten gaben:

L. Si quid boni adportátis, habeo grátiam.

A. Boni de nostro tibi nec ferimus néc damus.

nur dass sie ausser A noch *tibi* an das Ende des letzten Verse gen. Nach meiner Ueberzeugung lässt sich nur darüber streit *Boni nil de nostro tibi* oder *Boni tibi de nostro nil* vorzuziehen Ib. III 5. 47 haben B und C:

Qui si quid bene promittunt, praesentáriumst.

schlechtere aus Nonius 392. 22 mit unbedeutenden Abweic

Qui si quid bene promittunt, perspisso évenit,

Id, quód mali promittunt, praesentáriumst.

Die Correctur *Qui si quid boni promittunt* liegt allerdings ist aber doch vielleicht nicht nothwendig, sowie sicherlich unrichtig corrigirt ist für *perspisso*. Ein zweites Beispiel d *spisso* aus Afranius (com. 211 p. 162) citirt Non. unmittelbar Pseud. 1128 schreiben Ritschl und Fleckeisen in Kretik bedenklich:

Bóni viri paúperant me, inprobi [me] alunt.

Ueber V. 936 *boni di immortales* s. p. 102.

Rud. 1229 *Si sápias, sapias, hábeas, quod di bóni d* „Sic Ms. Dec. at V. C. *dant*, quod tamen etiam est in D alterius.“ Es ist unglaublich, dass Plautus es verschm schreiben, wie längst corrigirt ist, *di dánt boni.*

Trin. 272 *Bóni sibi haec éxpetunt, rém, fidem [et] i* so Ritschl und Fleckeisen, Brix mit dem ganz unmög *fidém honórem,* den selbst Spengel (Plautus p. 221 v

wirft, indem er nach dem Schema misst ⏗ ⏑ — ⏗ ⏑ — ⏗ ⏑ ⏗ ⏑, wie Studemund de cant. p. 21 sq. Mir ist wie gesagt *boni* gerade in diesem Versmasse sehr bedenklich.[1])

Ib. 298 *Nihil égo istos moror faeceós mores, turbidós, quibus b o n i dedécorant se.*

s. oben p. 127. — Einmal in der fünften Thesis eines Senars, die nächst der ersten solchen Licenzen am zugänglichsten ist:

Truc. II 4. 75 *Sic fácito. D. Quidquid aútem erit, b o n i cónsulas*[2]).

Phorm. 516 *'Idem hic tibi, quod b ó n i promeritus fúeris, conduplicáverit.*

so Fleckeisen, Bentley *bene.*

B o n i s Rud. 939:

Nam b ó n i s quod bene fit, haú perit.[3])

Trin. 214 lautet nach A (Studem.):

***B o n i s** qui húnc adulescentem évortisset ómnibus.*

während die übrigen Codd. am Ende statt *omnibus suis* haben. Ob die Herausgeber Recht gethan haben hier den letzteren zu folgen, darüber kann man verschiedener Meinung sein, aber kaum, meiner Ansicht nach wenigstens, darüber, dass ib. 446 A (nach Studemund) allein richtig schreibt:

***B o n i s** túis in rebus méas res inridés malas.*

die übrigen ohne *in.*

Ib. 822 die zweite Hälfte eines anapästischen Tetrameters (siehe p. 112):

b o n i s méis quid foret et méae vitae.

Truc. II 1. 14 ***B o n i s** ésse oportet déntibus lenám probam. adridére.*

---

[1]) *'Expetunt haéc sibi rém, fidem, honorém boni.* oder *haéc boni — honorém sibi.* wäre wenigstens ein richtiger Vers, aber schwerlich ein dorthin gehöriger.

[2]) Der Vers ist übrigens noch nicht corrigirt, an *boni* (*bona* Codd.) aber wohl jedenfalls nicht zu zweifeln. Statt *autem erit* haben die Handschriften *ait uierit.* Unbrauchbar ist Spengels Correctur:

Sic fácito: quicquid áderit, dona. D. Cónsulam.

[3]) Ich glaube, dass die Verse 938—945 15 jambische Dimeter sind, der letzte katalektisch. V. 939 schreibe ich:

Mitte modo. T. At pol ego te ádiuvo.

statt *adiuvabo.* Vergl. Spengel Plautus p. 153, Studemund de cant. p. 67, unten *Rudentem.*

Eun. 8 *Ex Graécis* b o n i s *Latinas fecit nón bonas.*

Bono Capt. 499 (s. p. 110):

Quid est súavius quam bene rém gerere bono púplico, s
ut féci ego heri.

Pers. 645 *Haéc erit* b o n o *génere nata. nil scit nisi verúm lóq*

Poen. I 2. 88 hat A:

Bóno me | esse ingénio ornatam quam aúro multo máv

B *Bóno me | ingenio esse*, C *Bóno | ingenio me esse*, wahrschein alles gleich falsch für *'Ingenio bonŏ me esse ornatam* oder *Ingeni bono ĕsse orn.* u. s. w., wenn der Fehler nicht in *ornatam* st wobei sich dergleichen vermuthen lässt wie *Bóno me esse ingeni geniatam quam aúro ornatam mávolo.* Ritschl Opusc. II p. 285 *med esse ingenio.* — Ueber Bacch. 613 s. unter *Indignus.*

Boves. Aul. II 2. 57 höchst unsicher (*mordicus* B, *mordicibus*

'Asini me mordícitus scindant, b ó v e s *incursent córnibus.*

oder mit Ritschl proll. Trin. p. CLI not. *mordicús me.*[1])

Pers. 259 *Ndm erus meus me Erétriam misit, dómitos b*
sibi mer

Ritschls Umstellung, deren Nothwendigkeit mir übrigens nic einleuchtet, ändert an der zweiten Hälfte nichts.

Ib. 262 *Ndm hoc argentum [iam] álibi abutor.* b ó v e s, *q*
rem, nón

Pseud. 812 B o v e s *qui convivas fáciant, herbasque óggı*

Ritschl schreibt *bovis.*

Brevi Mil. 1020:

Brevin án longinquo sérmoni? M. Tribus vér
ad

Cado, Dativ von *cadus*, Stich. 683:

'Agite ite foras, férte pompam. c á d o *te praefic*

---

[1]) Spengel führt Plautus p. 95 auch den folgenden Vers an, z mit den Handschr. zu schreiben:

Hóc magnumst perículum me ab asinis ad b o v e s *tr*

ehe er mit Ritschl umstellt *ab asinis me ád boves.* Ueber die ol jetzt auch Ritschl Opusc. II p. 248.

von Ritschl umgestellt *Stiche, te praef. cado.* Wegen Poen. I 2. 47 s. p. 74.

Canes Trin. 835, s. p. 112, auch Bücheler Declin. p. 16:
Ita iám quasi canes haud sécus circumstabánt navem turbinés venti.

Cani. Epid. II 2. 50:
Cáni quoque etiam adémptumst nomen. E. Qui? P. Vocant Lacónicum.

Cavĕ wie *abi* so viel häufiger als *cavē*, dass eher letzteres des Beleges bedarf (Most. 324 [1]) und Pseud. 1296 in Kretikern) als ersteres. Jenes steht in Senaren z. B.
Aul. III 6. 48 *Fidés, novisti me ét ego te. cave sis tibi.*

---

[1]) Jedoch ist das Versmass nicht sicher. Ich habe, nicht um Besseres zu geben, sondern um die Unsicherheit der Metra darzuthun, in möglichst engem Anschluss an die Ueberlieferung möglichst von Ritschl abweichende Verse zu bilden versucht:

313 *Advórsum veniri mihi ád Philoloché*[*te*]*m*
(Advórsum veniri mi ad Philolachem)
Volo témperi. aúdi. em, tibi inperatumst.
315 *Nam illi, úbi fui, ĭnde éffugi foras.*
(Nam illic, ubi fui, índe éffugi foras)
Ita mé male convivi ibi sermónisque taésumst.
Nunc cómissátum ibo ad Philolachétem.
Ubi nós hilaro ingenio ét lepide accipiét. || *Ecquid tibi videor*
320 *Má — ma — madere? D. Sémper istoc módo moratus vitam* [*ag*]*ebas.*
C. Visne ego te ac tu me ámplectare?
(Visne égo te ac tu me ampléctare?)
D. Si tibi cordist, faceré licet.
C. Lepidă's. || [*Sed*] *duce me, amábo.*
324 *D. Cave né cadăs. asta.* ||
326 *D. Cave módo, ne prius in via áccumbas,*
Quam illi, úbi lectust stratús, coimus.
330 *Iacéntis tollet póstea nos ámbos aliquis.* || *D. Mádet homo.*
C. Tun mé ais ma — ma — madére?
D. Cedo mánum. nolo équidem te ádfligi. (s. p. 124.)
C. Em téne. D. Age i simul. quo ego eam, án scis?
335 *C. Scio. in mentem venit modo. nempe dómum eo* || *comissátum.*
D. Immo istuc quidem. C. Ium mémini.

Ib. I 2. 12 *Cave quémquam alienum in aédis intromiseris.*[1])
Bacch. 147 *Omitte, Lyde, ac cáve malo. L. Quid cáve malo?*
Ib. 910 *Cave pársis in eum dicere. C. Etiam mé mones?*
Ib. 1033 *Cave tibi ducenti númmi dividiaé fuant.*
Mil. 1125 *Istúc cave faxis. quin potius per grátiam.*
Most. 1025 *Tu cáve quadraginta áccepisse hinc té neges.*
Rud. 828 *Heus 'Ampelisca. L. Cáve sis infortúnio.*
Trin. 513 *Abálienare a nóbis? cave sis féceris.*
Ib. 555 *At tu hércle et illi et álibi. S. Cave sis dixeris.*

In kretischem Metrum Cas. III 5. 5, Most. 326:

Cáve tibi, Cléostrata, abscéde ab ista, óbsecro.
Cáve modo, né prius in via accúmbas.

In anderen Versmassen Bacch. 402, 1188, Men. 994, Merc. 113, 48[4,] Mil. 967, 1245, 1372, Most. 808, 810, Pers. 51, 316, 816, 83[5,] Pseud. 1143, Stich. 37, 285, 604, Trin. 1011. Bei Ter. Haut. 82[6,] Adelph. 458 u. s. w.

Cibo. Most. 888 nach Studemunds, wie ich glaube, richtig[e] Messung:

Qui párasitus sum? A. Ego enim dicam: cibo pérdu[ndus] poteris quovis.

Clues. Truc. II 7. 54 vermuthe ich:

Si tu ad legioném bellator clúes, at ego in culina clue[o]

Die Handschriften haben *Sit vel leg. bell. cuius at ego in cul. ci[...]* Jedoch kann trotz *clueo*, welches ich für eine ziemlich sichere Eme[n]dation halte, wenn sie auch, soviel ich aus meinen Ausgaben erseh[e,] wunderbarer Weise noch nicht gefunden ist, *cluis* richtig sein.[2])

Ueber *Cito* s. Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 43 und epi[st.] crit. p. XXV. An letzterer Stelle vertheidigt er Mil. 256:

Die folgenden Verse haben theils das Metrum:
–́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ ⏑ ⏑ –, theils –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ –,
theils sind sie rein kretisch oder trochäisch.

[1]) Aul. IV 4. 33 schreibt W. Wagner mit Bothe:

Fúgin hinc ab oculis, abin an non? S. 'Abeo. E. Cave sis re[vi]deam

für *te videam*. Aber *revidere* heisst ja nicht „wieder sehen". Vermuthen l[ässt] sich mancherlei. Am wahrscheinlichsten ist mir *cave sis mi ob viam.*

[2]) *Clueo* hat nach Spengel schon Camerarius corrigirt, *cluis* schreibt Speng[el]

Cito domum transire atque haec ei béne [de]monstra ac praécipe.
gegen Ritschl prol. Stich. p. XVII n. Vielleicht, aber nicht wahrscheinlich, ist ib. 1353 ebenfalls zu messen:
'Ite citŏ. iam ego ádsequar vos. cúm ero pauca vólo loqui.
Ferner, wenn oben p. 100 Pseud. 168 richtig anapästisch gemessen ist:
Intro (ab)ite atque haec cito célerate, ne móra quae sit, cocus quóm veniat.
wo Ritschl *cito* gestrichen hat. — Cas. III 6. 15 sqq. lässt sich sehr verschieden lesen. Die Abtheilung in A wird hoffentlich keinen Vertheidiger mehr als Studemund (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 556) finden. Mir scheint folgende Schreibweise annehmbar:

15 *Hem. sápis sane. tuos sum équidem.*

oder mit Versetzung von *Hem* aus Ende des vorhergehenden baccheischen Verses *Sapis sane, tuos sum équidem.*

15 *O. Quid mihi opust servo tám nequam?*

oder nach den Palatt. *Quid mihi servo opus est tám neq.?*

16 *S. Quid núnc? quam mox recreás me?*

oder beide Verse zu einem Tetrameter vereinigt. Dann:

16. 17 *O. Cená modo si sit cócta. S. Huc si ergo abeánt. O. Propere cito introite*

17. 18 *Et déproperate. S. Ego iam intus ero. facitó cenam mihi ut ébria sit.*

19 *Sed lépide nitideque volo,*
Nihil móror barbarico ritu.

Ich habe die Verse angeführt, weil V. 17b der Ambr. hat *Et cito properate*, die übrigen *cito deproperate*. Uebrigens ist in V. 17 *huc si ergo abeant* gewiss nicht richtig, vielleicht *huc sine ĕrgo adeant* oder *hinc — abeant*.

Endlich Cas. II 3. 24 hatte ich mir ebenso abgetheilt wie Spengel Plautus p. 164:

Pól ego amico dédi quoidam operam, dum émit unguenta. C. Ut cito commentust.

Adelph. 443 *Haud cito mali quid órtum ex hoc sit públice.*
Citō steht ausser Bacch. 202 und Cist. IV 2. 82 noch Cist. V 8 *'Abi cito. D. Praevórti hoc certumst rébus aliis ómnibus.* Men. 225, Andr. 474, 928, Haut. 375 und noch an einer Stelle des Plautus, die ich nicht wiederfinden kann.

Cocos. Cas. II 3. 1 sqq. schreibe ich:

Omnibus rebus amorém credo et nitōribus nitidis antévenire
Nec pótis quicquam conmémorari, quod plús salisque le-
porisque hodie
Habeát. cocos quidem nimis démiror, tot qui útuntur con
dimentis,
Eos éo condimento úno [hodie nuuquam] útier, omnibu
quód praestat.
Nam ubi amór condimentum in[fu]erit, [id] quoivis pla
citurúm credo.

Hermann hat Elem. p. 413 mit mehrfachen Aenderungen Septenar gebildet. Ich habe in V. 1 lieber *ego* vor *amorem* gestrichen (s. je doch unten Kap. 8) und V. 2 *plus salis plusque leporis hodie* wi geschehen geändert als mit Spengel Plautus p. 135 octonarii hyper metri angenommen. In V. 3 haben die Handschriften *equidem* sta *quidem*. Will man jenes beibehalten, so muss man *nimis* streiche oder *miror* schreiben. *tot qui* habe ich umgestellt für *qui tot*. In V. habe ich, ohne dies selbst für richtig zu halten, *non* durch *hodie nu quom* ersetzt. Es stand z. B. auch zu Gebote *Eos illoc condimen uno numquam* oder *condimento illoc uno non*. Statt *infuerit*, *id* hab die Codd. *inerit*.

Colas Trin. 293 sq. (s. p. 127):

His égo de artibus gratiám facio, ne cólas neve imbu
ingenium.

Dabo Bacch. 103:

Méus ille quidemst. tibi nunc operam dábo de Mnesiloc
soror.

Ib. 1172 *Malum tibi magnum dabo iám. B. Patiar.*
Cas. II 8. 7 hat Festus die interessante Variante zu der handschr lichen Lesart *cedam*:

Recéssim dabo me ad párietem, imitabór nepam.

Ib. III 5. 65 *'Et bona pluruma. P. 'Operam dabo. S. Face i*
petres. P. Eo núnciam.[1]

---

[1]) Spengel schreibt Plautus p. 150 V. 61 sqq.
Núnciabo. | *S. 'Et tu orato.* | *P. 'Et ego orabo. S. At blánde orato,*
'Ut soles: sed aúdin?
Si ecféris hoc, soleás tibi

Dass die ersten 8 Verse der folgenden Scene anapästische Octonare sind, wird Niemand bezweifeln, wenn auch Einzelnes unsicher ist (s. unten *Incedo*), aber von da an ist Lesart und Versabtheilung sehr zweifelhaft. Der Ambros. hat nach Studemund bei Geppert: *Dabo tibi μέγα κακόν* (in zwei Zeilen, wie nicht selten mit ganz wunderbarer Abtheilung), B an Stelle von *tibi* eine Lücke. Darauf alle *ut ego opinor, nisi resistis*. Sind diese Worte, was sehr wahrscheinlich ist, anapästisch[1]), so haben wir ein weiteres Beispiel für *dabŏ*. Sie können dann mit leichter Verderbniss die erste Hälfte eines Octonars sein, dessen zweite Hälfte lautet *Nisi resistes ὦ Ζεῦ, potin a me.*

Pers. 827 *Málum ego vobis dábo, ni abítis. S. 'Etiam mutis, impudens?*

Poen. V 7. 46 fängt ein troch. Sept. an *Dábo, quae placeat.*

Rud. 1326 *Dabo séptingentos. G. 'Os calet tibi. núnc id frigefáctas.*

Hec. 697 *Dabo iús iurandum nil esse istorúm tibí. L. Ah.*

Ein von Nonius erhaltener Vers des Novius (com. 32 p. 219) hat möglicher Weise gelautet:

Nihil ést pericli, dábo tibi validúm virum
Animósum.

Die Handschriften haben *verum validum verum.*

Dabŏ findet sich z. B. Bacch. 707, Mil. 23, wenn hier nicht vielleicht auch zu schreiben ist:

Me sibi habeto, ei ego mé mancupio dábo. nisi.

Die Handschriften haben nemlich von erster Hand theils (A B) *habeto ego me*, theils (D) *habeto et ego*, theils (C) *habeto et ego me*, und von zweiter Hand ist in B das fehlende *et*, in D *me* hinzugefügt, woher wahrscheinlich auch Ritschl vermuthet hat *ego me ei*. Dies gilt aber

---

Dabo et ánulum in digito aúreum et bona plúruma.

Ich bin Fleckeisen gefolgt Krit. Misc. p. 11. Uebrigens ist V. 63 (81 Fl.) wohl vielmehr zu schreiben:

Si ecféxis hoc, soleás tibi dabo et ánulum in digitum aúreum.

[1]) Die folgenden Verse lassen sich lesen:

Nisi résistes. O. 'Ω Ζεῦ, pótin a me | abeás, nisi me vis vómere hodie.
S. Mane. O. Quid est? quis hic homost? S. Erus súm. O. Qui erus? S. Quoiús tu servos? O. Sérvos ego?
S. Atqué meus. O. Non sum ego liber?

Dann folgen Baccheen. Ist unsere im Text aufgestellte Annahme richtig, so gehören die Worte *Abeas — qui erus?* und *Quoius tu — ego liber* zu zwei Versen zusammen, und dies halte ich für wahrscheinlicher.

nur unter der, wie ich glaube, unwahrscheinlichen Voraussetzung, dass Ritschl mit Recht *nisi* vom Anfang des folgenden in diesen Vers gezogen hat. Anderenfalls dürfte zu schreiben sein:

Me sibi habeto, ĕi egŏ me mancupió dabo.

oder vielmehr *egomet ei me* oder *egomet me ei.*[1]) — Ferner ib. 637, Pseud. 118, 258 (bacch.), 734 u. s. w.

D a r ī steht den Handschriften nach Merc. 778:

D a r i pótest interea, dum illi ponunt. L. Quin abis?

wo Ritschl *dari*, welches unmittelbar vorhergeht, streicht.

Rud. 760 *Quid inde aéquomst d a r i mihi? dimidium volo ut dicas.*
G. Immo hercle étiam amplius.

von Fleckeisen trochäisch gemessen. Statt *amplius* ist jedenfalls *plus* zu schreiben. Vergl. Spengel Plautus p. 127.

Phorm. 261 *D a r i mi in conspectum, núnc sua culpa út sciat.*

Adelph. 311 *Nihil ést, quod malim, quam illam totam fámiliam d a r i mi óbviam.*

und drittens Adelph. 346, wenn man Fleckeisens eine Correctur annimmt ohne die andere, nemlich *hau* für *non*.

Periít. pro virgine [éa] d a r i nuptum nón potest. hoc rélicuomst.

was hoffentlich ebenso wenig Liebhaber finden wird wie W. Wagners (Rhein. Mus. XXII p. 116) *virginē dari nuptum hau.*

D a t a e muss man annehmen, wenn man Poen. I 2. 12 ohne Rücksicht auf das Folgende mit den Handschriften als baccheischen Tetrameter messen will:

Binaé singulis quae d a t a e nóbis ancillae.

Erlaubt man sich aber mit Hermann Elem. p. 295 die geringfügige Aenderung *dedere* für *dederunt* im folgenden Verse, so erhält man ein schönes Beispiel einer ununterbrochenen baccheischen Reihe ohne jene Licenz:

Binaé singulis quae dataé nobis áncil-
lae, eaé nos lavándo eluéndo operam dédere, ad-
gerúndaque aquá sunt virí duo defessi.
Apáge sis, negóti u. s. w.

Ritschl schreibt ind. lect. Bonn. hib. 1858:

---

[1]) So auch Haupt Hermes III p. 148 und nun drittens Ritschl in Fleckeisens Jahrbb. 1868 p. 343 *egomet eí me.*

Binaé singulis quae dataé sunt ancillae,
Eaé nos [comúndo], lavándo, eluéndo
Operám dedidére, adgeriúndaque aquá sunt
Viri duo deféssi.

Datŏ gestattet Ritschl proll. Trin. p. CLXVIII Bacch. 84:

Dáto qui bene sit, égo ubi bene sit, tibi locum lepidúm dabo.

Aber ib. p. CCLXVII sagt er: „correpti *dato* etsi aliquam rationem aperuimus, tamen fatendum est alterum exemplum desiderari“, und danach hat er in seiner Ausgabe geändert:

Dá tu, qui bene sit, ego, ubi sit, tibi l. l. d.

während Fleckeisen, wie ich glaube, mit Recht, die handschriftliche Lesart beibehalten hat, zumal am Anfange des Verses, wenn sich auch in der That kein zweites Beispiel findet[1]); denn mag sich auch über Ritschls Aenderung Merc. 777 streiten lassen:

Drachumám da. L. Dabitur. C. [Iám] darei ergo sis iube.

so wird doch Niemand dieselbe benutzen, um mit derselben nach den Handschr. *datŏ* statt *da* zu schreiben. S. Ritschl Opusc. II 472.

Dedí. Asin. 171 haben nach Pareus die Hdschr. nicht *equidem*, sondern *quidem*:

Dédi quidem, quod mécum egisti. C. Et tibi ego misi múlierem.

Capt. 364 *Nam ego aéstumatum huic dédi te viginti minis.*

schreiben Fleckeisen und Brix. Nach Pareus und Studemund (Fleckeisen Jahrbb. XCIII p. 61 z. E.) haben zwar die Handschriften *te* hinter *ego*, aber meiner Ueberzeugung nach kann darüber kein Zweifel sein, dass es dorthin nicht gehört, sondern, wenn man nicht noch weitere Umstellungen vornehmen will, vor oder hinter *huic dedi*. Spengel lässt, ich weiss nicht, ob mit oder ohne Absicht, *te* ganz aus (Plautus p. 191) und gewinnt so ein vortreffliches Beispiel des Hiatus in der Cäsur.

Cas. II 3. 24 *Pól ego amico dédi quoidam operam, dum émit unguenta. C. Ut cito conmentust.*

---

[1]) Ritschl jetzt Opusc. II p. 305:
Dáto qui bene sit: égo, bene ubi sit, tibi locum lepidúm dabo.

Cist. II 3. 29 *Dedi, quae éducaret éam pro filiolá sua.*
Mil. 131 *Dedi mércatori quoidam, qui ad illum déferat.*
Poen. I 3. 7 *Dedi dúdum, prius quam me évocavisti foras.*
s. Ritschl proll. Trin. p. CLXVIII.
Trin. 727 *Dédi, reposcam, ut hábeam, mecum quód feram viáticum.*
Truc. V 43 *Dédin ego aurum? P. Mihin? dedisti filio cibária.*
Danach wird V. 54 zu schreiben sein: *Dédin ego huic aurum?* siehe unten. — Ep. V 2. 38 *Dédin tibi* ist oben unter den Beispielen von vernachlässigter Positionslänge verzeichnet.

Deae häufig, z. B. Bacch. 312:
Quin in eapse aede [déae] Dianae cónditumst.
Epid. III 3. 15 *Quid fit? A. Di deaeque te ádiuvant. P. Omén placet.*
Most. 192 *Di déaeque me omnes péssumis exémplis interficiant.*
Ib. 463 *Di té deaeque omnes fáxint cum istoc ómine.*
Ib. 684 *Di té deaeque omnes fúnditus perdánt, senex.*
Pers. 292 *Quid dédero? P. Nihil. nam nil habes. S. Di déaeque me omnes pérdant.*
Ib. 296 *Qui té di deaeque — scis, quid hinc porró dicturus fúerim.*
Ib. 298 *Nam umbrá mea [iam] intus vápulat. S. Ut istúnc di deaeque pérdant.*
(Ib. 666 *Tóxile, quid agó? T. Di deaeque te ágitant irati. scelus.*)
Ib. 831 *Di deaeque et te et géminum fratrem excrúcient. S. Qui te pérdidit.*
Poen. III 3. 54 *Di déaeque vobis múlta bona dent, quóm mihi*
Pseud. 37 *At té di deaeque, quántumst — P. Servassint quidem*
Ib. 271 *Di te deaeque amént vel huius árbitratu vél meo.*
Eun. 302, Haut. 810, Phorm. 687, Hec. 134, und so noch öfter, ohne dass darum die Betonung *di deaéque* ausgeschlossen wäre.

Deos gleichfalls überall häufig, z. B. in Senaren Bacch. 347:
Deos átque amicos iit salutatum ád forum.
Ebenso 906, Mil. 531, Tr. 57 *Deosque óro*, Cist. II 3. 52, Poen. I 19 etc.
Mil. 541 *Per déos atque homines pérque stultitiám meam.*

Desgl. Trin. 520, Capt. 727 etc.

Bach. 777 *Tacés? per omnes déos adiuro, ni meum.*

Trin. 490, Curc. 263, 658 u. s. w.

Cas. II 5. 24 *Tu istós minutos cáve deos flocci féceris.*

vielleicht *deos cáve minútos* — oder besser *Cave tu istos deos minútos* — oder *Deos tu istos cave minútos* —

Ib. 38 *Bene díce. dis sum frétus, deos sperábimus.*

Andr. 538. 664, Phorm. 311, Adelph. 491; Hec. 772 zweimal, Adelph. 298, 699, 704.

Deo Cist. I 3. 2:

Satin vix reliquit déo, quod loqueretúr, loci?

Mehr Beispiele habe ich mir nicht notirt, ich weiss nicht, ob deshalb, weil ich es für überflüssig hielt, oder, weil es nicht mehr giebt. Jedenfalls kommt nichts darauf an.

Die Aul. II 8. 10:

Occépi. festo die si quid prodégeris.

Men. 1156 *Vis conclamari aúctionem fóre? quo die? M. Die séptimi.* [1])

Pseud. 234 *Mittam hódie huic suo die nátali malam rém magnam et matúram.*

Ib. 301 *'Emito die caeca hércle olivom, id véndito oculatá die.*

Trin. 843 *Huic ego die nomén Trinummo fácio. nam ego operám meam.*

was Bücheler Declin. 54 corrigirt *Huice hodie.*

Dies Amph. 549:

Tánto brevior dies ut fiat, fáciam. — ⏑ ⏑ ⏑ —.

Bacch. 1203 *It dies. ite intro accúbitum.*

s. oben p. 140.

Men. 157 *Dies quidem iam ad úmbilicum dimidiatus mórtuost.*

Pers. 402 *Quod si non dederit átque hic dies praetérierit.*

Ib. 773 *Bene mihi, bene vobis, béne meae amicae. optátus hic mihi dies dátust ab dis.*

---

[1]) *quo die* ist Conjectur für *quidem*, aber wohl eine unzweifelhafte. Wenn *fore* fehlte, würde ich den Vers für besser und die Construction für unanstössig halten.

Ib. 780 *Perii, interii. pessúmus hic mi* d i e s *hódie inluxit córruptor.*

Poen. V 4. 7 *Festùs* d i e s, *Venus, nec tùom fanum. tantùs clientarum ibi erát numerus.*

Pseud. 165 *Nam mi hódie natalis* d i e s *est. decet éum omnis vo concélebrare.*

Ib. 241 *It* d i e s. *ego mihi cesso. i [tu] prae, puere. C. Heùs, [ille abit. quin révocas?*

Trin. 578 D i e s *cónstituatur. éadem haec confirmábimus.*

Als A c c u s a t. P l u r a l. Cas. II 5. 12 (sonst *Dies noctisque*):

D i e s átque noctis cùm cane aetatem éxigis.

Cist. II 1. 13 *Ita páter apud villam détinuit me hos* d i e s *sex ru cóntinuos.*

Mil. 743 *Vérum ubi* d i e s *decém continuos réstans odio fámi liaest.*

Most. 235 *Iam istá quidem absumpta rés erit.* d i e s *nóctisqu estur bibitur.*

Rud. 380 D i e s *nóctisque. in custódia esset sémper. veru ecástor.*

Eun. 793 *Dixtin hos mihi* d i e s *soli dáre te? T. Quid tu póstea?*

wohl nicht richtig statt *(diès mihi* oder) *mihi diès hos.*

Hec. 185 *Ubi illic* d i e s *est complùris, arcessi iubet.*

vielleicht *Ubi illist* —

D i u Cist. I 3. 8:

Fuére Sicyoni iam d i u *Dionýsia.*

muss wohl heissen *Fuére iam diu* — oder besser *Iam diu fuere Sicyo [hic] Dionýsia.*

Mil. 723 *Huic homini dignúmst divitias ésse et* d i u *vitám dari.*

Ib. 1081 in Anapästen. Bedenklicher in Baccheen Most. 85:

Recórdatus múltum [sum] et d i u *cogitávi.*

Ich bin überzeugt, dass *sum* in den Handschriften richtig fehlt. I gegen V. 88 haben dieselben:

Eám rem volútavi et d i u *disputávi.*

was sehr leicht zu vermeiden war (*Volút. eám rem et* u. a.)

Pers. 265 D i u *quo bene erit, die uno absolvam. tùxtax tergo e méo. non curo.* s. unten.

Ib. 822 *Iám d i u factumst, póstquam bibimus. nimis diu sicci sumus.*

Ib. 848 *Licet. iám d i u sunt saepe éxpunctae. D. Loquer[in] tu etiam, frustúm pueri?* s. p. 117.

Poen. prol. 21 *D i u qui domi otiósi dormierúnt, decet.*
ein schlechter Vers. (Vielleicht *Diu ótiosi dómi qui dorm. decet.*)

Ib. V 4. 96 *Apud húnc est. A. Quaeso, qui lubet tam d i u tenere cóllum?*

Pseud. 225 *Tu aútem, quae pro cápite argentum mihi iam tam d i u sémper numeras.*
ist Ritschls Conjectur. Ich halte das handschriftliche *iam iamque semper* für viel sinnentsprechender. Wenn in A zwischen *iam* und *pernumeras* fünf Buchstaben gestanden haben, so scheint *iam* irrthümlich einmal ausgefallen zu sein *(iamq. semper)*. Statt *semper* haben die übrigen *sepe*.

Ib. 591 *Quae póst mihi clara et d i u clueant.*

Stich. 2 *Quae tám d i u vidua.* s. p. 146.

Trin. 65 *Edepól proinde ut d i u vivitur, bene vivitur.*
Die Handschriften *bene vivitur diu vivitur.* — Truc. II 3. 2 sq.:

Minús d i u lavere quam haéc lavat Phronésium.
Si proinde amentur múlieres, d i u quám lavant.

So *lavere* haben in V. 2 die Codices ausser C, der *lavare* darbietet. Varro las *lavari* und macht dazu die Bemerkung: „Ad *lavant lavari* non convenit, ut *i* sit postremum, sed *e*; ad *lavantur* analogia *lavari* reddit. Quod Planti aut librarii mendum si est, non ideo analogia, sed qui scripsit, est reprehendendus". *Lavere* ist gewiss falsch und *lavari* wohl nicht richtiger, sondern entweder *lavare* (so Spengel) oder *lavarei.*[1]

Eun. 295 *Incértus sum. una haec spés est. ubiubi est, d i u celari nón potest.*

Adelph. 621 *Satis d i u dedisti vérba. sat adhuc túa nos frustratást fides.*

D o c e Aul. III 2. 20.
Me haud paénitet, tua ne éxpetam. E. Scio, né d o c e, novi.

---

[1] In V. 3 ist auffallender Weise *quam* statt *ut* gesetzt, wohl aus keinem anderen Grunde, als damit der fünfte Fuss nicht ein reiner Jambus ist.

Capt. 359 *Núnc tu illum si illó's missurus, dóce, demonstra. praécipe.*
schreibt Brix mit Fleckeisen epist. crit. p. XXI statt *dice demonstra.*

Dolĕs ist oben p. 93 angenommen Stich. 34:
An id dóles, soror, quia illi súom officium.

Doli Pseud. 941:
Teneo ómnia. in pectore cóndita sunt. meditáti sunt doli dócte.

Dolis. Bacch. 950 haben die Handschriften *Dolis ego deprehensus* (*deprensus* D, *prensus* A) *sum. ille mendicans paene inventus interiit.* Dafür wird seit Acidalius *Doli ego depr.* geschrieben. Mir scheint *doli* nicht viel passender als *dolis.* Dies ist jedoch für unsere Sache gleichgültig. *Dolis ego deprensus* wird Niemand vertheidigen, auch nicht mit Gell. XI 18. 7, wo zwar geschrieben wird *qui manifesto furto prensus esset* (ib. 8 *furti manifesti*), aber doch wohl *qui in manif.* oder *manifesto furti* zu corrigiren ist. — Ib. 952 citirt Spengel Plautus p. 92:
Vinctus sum, sed dólis me exemi: itém se ille servavit dolis.
Dass dies nicht richtig sein kann, ist oben unter *Item* bemerkt. Ritschl hat jambisches Metrum angenommen übereinstimmend mit den vorhergehenden Versen, mit denen dieser entschieden in engerem Zusammenhange steht als mit den folgenden. In der ganzen Scene, V. 925—978, sind nach Ritschls Abtheilung nur die Verse 953—956 trochäisch. V. 963 geben die Handschriften:
Cognitum ab Helena esse proditum Hecubae. sed ut olim ille se
Blanditiis exemit et persuasit, se ut amitteret,
Item ego dolis me illo extuli e periclo et decepi senem.
Dass der erste Vers trochäisch ist, hat man natürlich bemerkt; aber Ritschl sagt, es sei nicht wahrscheinlich, dass die Reihe der jambischen Octonare durch einen solchen trochäischen Vers unterbrochen werde, und stellt deswegen um *Ab Helena cognitum* mit Acidalius. Aber der folgende muss ebenfalls erst durch einen Zusatz (*ab illa* hinter *blanditiis*, welche Ergänzung mir um so unwahrscheinlicher ist, weil ich mit O. Seyffert in der Vermuthung zusammengetroffen bin, dass statt *olim illim* zu lesen ist) dem jambischen Metrum angepasst werden, und der dritte ist, wenn man *dólis* annimmt,

gleichfalls trochäisch. Wer aber meinte, dass damit Ritschl widerlegt wäre, würde meiner Ansicht nach irren.

Sehr viel sicherer ist, dass ih. 1095 Ritschls Aenderungen unnöthig sind, und Fleckeisen mit Recht die handschriftliche Lesart beibehalten hat:

Is mé scelus auro usque áttondit dolis dóctis indoctum, út lubitumst.

Spengel Plautus p. 92 führt noch Amph. arg. II 7 an:

Utèrque deludúntur dolis mirum in modum.

mit der Bemerkung: „Wiewohl die überlieferte Wortstellung *in mirum modum* durch Tilgung des *dolis* bestehen könnte, scheint doch jene Aenderung näher zu liegen". Ich bin anderer Meinung. Der Verfasser dieses Verses weiss oder hält so wenig von den ihm zunächst liegenden Archaismen, dass er immer *Alcmena* sagt, und *dolis* hat Plautus selbst erweislich nur in Anapästen gebraucht. *Dolis* ist sicherlich aus V. 5 *(decipitur dolis)* interpolirt.

Dolos Pseud. 580 (ganz anders Ritschl):

Duplicis, triplicis dolos, pérfidias, ut, ubi[úbi ego] cum hostibus cóngrediar.

Domi Asin. 237:

Quin, si tu volés, domi servi qui sunt castrabó viros.

Aul. I 1. 34 *Quasi claúdus sutor dómi sedet totós dies.*

Capt. 21 *Hic núnc domi servit súo patri, nec scit pater.*

Ib. 197 *Domi fúistis, credo, liberi.*

Cist. II 1. 2 *Hanc égo de me coniécturam domi fácio, ne foris quaéram.*

Ob der Verfasser des arg. II zum Mercator V. 11 hat gelesen wissen wollen, wie Ritschl schreibt:

Eám domī deprénsam coniunx illius.

oder *Eám domĭ deprĕhénsam coniunx illíus.*

lässt sich nicht ausmachen. [1]) Ebensowenig, ob V. 127 zu lesen ist:

Domĭn án foris dicam ésse erum Charinum, ego animi péndeo.

---

[1]) Ich hege sogar einen leisen Zweifel, ob er eins von beiden gesagt hat statt:

Eam dómi deprensam cóniunx illiús [senis].

was ich für viel wahrscheinlicher halte, oder mit Ritschl *Domin an foris*. Desgl. V. 589. *Si d o m i sum, foris est* oder *Si domī sum, fóris.* Auch ib. 130 kann ausser so:

'Aperite aliquis. úbi Charinus érus est? d o m inest án foris?

auch noch *érust? dominest* — lauten.

Ib. 498 *D ó m i maneto me. C. 'Ergo actutum fáce cum praeda récipias.*

Ib. 796 *Concivit hostem d ó m i [mi] uxorem acérrumam.*

sagt nach Ritschl der Ehemann voll Aerger über seinen Nachbar, welcher ihn in schlimmen Verdacht bei seiner Frau gesetzt hat. Die Handschriften haben *Concivit hostis domi uxor acerrumast*, sinnlos und mit zwei Fehlern, dem Hiatus und der Betonung *ŭxŏr*[1]). Ich weiss wohl, dass Plautus *hostis* auch in anderen als dem gewönlichen Sinne gebraucht, aber wer sind denn hier die *hostes*? Ich bin überzeugt, dass in *acerrumast* der Accus. Plural. des Adjectivums steckt, welches zu dem in *hostis* verdorbenen Substantivum gehört, und vermuthe:

Concivit litis dómi [cum] uxore acérrumas.

oder statt des ziemlich überflüssigen *domi* lieber *mihi cum*. Vergl. Asin. 824, Amph. 476. — Ueber Epid. III 1. 8 s. unten.

Mil. 194 *D ó m i dolos, d o m i délenifica fácta, d o m i fallácias.*

Ib. 319 *Quam ób rem iubeam? P. Philocomasium | éccam d o m i, quam in próxumo.*

halte ich für ungefähr gleich schlecht wie *eccám domi* statt *eccillam d o m i* oder besser *dómi eccillam.*

Ib. 398 *Scin té perisse? S. Núnc quidem d o m i cértost. certa rés est.*

Ib. 579 *D o m i cómprehendar. úna hic et Palaéstrio.*

oder *Domi comprendar.*

Ib. 801 *'Ut sese ad eum cónciliarem. ille éius d o m i cupiét miser.*

ohne Zweifel besser *eius* einsilbig.

Most. 281 *Quibus anus d o m i súnt uxores, quaé vos dote méruerunt.*

---

[1]) Spengel Plautus p. 208 lässt sich natürlich dies schöne Beispiel des Hiatus bei einem jambischen Worte nicht entgehen. Die 15 Verse dieser Seite liefern noch 788 *tecŭm.* | *Eo,* 794 *túa* | *amica,* 797 *Démiphoni* | *éloquar,* 801 *haec intró* | *auferrier.*

Pers. 190 sq. *Séd volo te curáre, ut domi sis, quom égo te esse illi cénseam.*
P. Fáciam. T. Quo ergo núnc is? P. Domum. uti dómi sim, quom illi cénseas.
Poen. IV 2. 45 *Quid est, quod male sit tibi, quoi domi sit, quód edis, quod ames, ád fatim.*
Ib. V 2. 6 *Servire ante oculos, dómi quae fuerint liberae.*
Pseud. 183 ist oben mit den Handschriften geschrieben:
Domi nisi malum vostra operást hodie.
Ib. 346 *dómi minas* als Versschluss ist Conjectur.
Stich. 602 *Mihi modo auscultá. iube cenam dómi coqui. E. Non mé quidem.*
Ib. 609 *Dómi mihi tibique túaeque uxori céleriter ceuám coqui.*
„muss gewiss *Dómi mihi, tibi* — heissen" hatte ich geschrieben, als ich sehe, dass dies die Lesart der Palatt. ist.
Ib. 693 *Súom quemque decet. quibus divitiae dómi sunt, scaphiis, cántharis.*
Trin. 841 *Pol quámquam domi cupio, ópperiar. quam hic rém agat, animum advórtam.*
Eun. 673 *Domi nón offendissem, ita iam adornarát fugam.*
Adelph. 673 *Domi virginem tam grándem, dum cognátus hinc.*

Domo Epid. IV 2. 12:
'Atque argentum egúrgitem domo prórsum: quid tu, quaé patrem.
Mil. 376 *Unde éxit haec? P. Unde nisi domo? S. Domo? P. Mé vide. S. Te video?*
ist höchst unsichere Lesart und keineswegs einzig mögliche Betonung. Gleichfalls Conjectur ist Pseud. 355:
'Ego scelestus núnc argentum dómo potissum prómere.
Die Handschriften haben *promere possum domo*. Ich vermuthe *promere hinc* (p. 23.) Unbedenklich steht *domŏ* Capt. 18:
Domo quém profugiens dóminum apstulerat, véndidit.
Stich. 676 *Domo dúdum huc arcessita sum. [nam] quóniam nuntiátumst.*
Adelph. 198 *Dómo me eripuit, vérberavit, me invito abduxit meam.*

Domŏs schreibt Bücheler Declin. p. 29 Naev. com. 93 p. 19:
Dómos, patres, patriam út colatis pótius quam peregri probra.

mit den Handschriften. Ich gebe Ribbeck Recht, dass *domos* ziemlich unpassend und statt dessen ein Gegensatz zu *peregri* wünschenswerth ist; dass ein solcher aber *domo* wäre, ist wohl ein Irrthum. Wenn Varro R. R. I 8. 2 statt des gewöhnlicheren *domi nasci* gesagt hat *domo*, so beweist dies für den Gebrauch von *domo* für *domi* so wenig, wie wenn sich neben *domi doctus* auch *domo* findet, wie die Stelle des Varro selbst sehr deutlich zeigt: *Haec ubi domo nascuntur, vinea non metuit sumtum, ubi multa e x propinqua villa, non valde.* Vergl. Vitruv. VIII 2. 6 *Ganges et Indus ab Caucaso monte oriuntur.* X 7 ex. *ex ipsius Ctesibii commentariis poterunt invenire.* und dergl. mehr.

Duae, vielleicht jedoch wie *duo* etc. einsilbig. Bacch. 39:
Séqnere hac. P. Quid agunt dúae germanae méretrices cognómines?
Ib. 1041 *Duae cóndiciones súnt. tu utram accipiás, vide.*
Ib. 1154 *Quid illaéc illic in cónsilio duae sécreto consúltant?*
Cist. I 2. 26 *Id dúae nos solae scimus, ego, quae illi dedi.*
Poen. prol. 84 *Carthágíniensi dúae fuere fíliaè.*
Ib. V 2. 134 *Ei dúae puellae súnt meretrices sérvolae.*

Duas und *duos* Amph. 1138:
Proféctu's. uno pártu duos peperít semul.
vielmehr *peperit dúos simul* oder *péperit partu dúos simul.*
Bacch. 568 sq. *Quid? amas Bacchidém. P. Duas ergo hic intus eccas Bácchides.*
M. Quid duas? P. Atque ambás sorores. M. Lóquere nunc nugás sciens.

Die Herausgeber schreiben im zweiten Verse mit den Handschriften *Quid, du a e?*[1])

---

[1]) Ein solches *quid* mit unveränderter Form des Wortes oder der Worte, welche in der Rede des Anderen die Verwunderung des Fragenden erregt haben ist sehr häufig. Das Komma oder Fragezeichen, welches die Herausgeber häufig hinter *quid* setzen, muss gewiss fehlen, denn der Sinn ist doch wohl: „Was willst du mit dem — sagen?" oder „Was soll das — heissen?" S. z. B. Rud. 73[illegible] *oportet esse liberas? L. Quid liberas?* Merc. 304 *ternas sciq iam. L. Quid ternas? D. Amo.* ib 684 *Nescio quaest mulier —. D. Quid mulier?* ib. 181 *Túam amicam — C. Quid am[icam]? A. Vidit* — (B hat *quidam*). ib. 888 *Túam amicam. C. Quid [amicam]? E. Eam ubi sit, égo scio. C. Tune, obsecro?* Epid. I[illegible]

Merc. 1 *D u a s rés simul nunc ágere decretúmst mihi.*
Mil. 804 *Lépidiores dú a s ad hanc rem quam égo [habeo]. habe animúm bonum.*
Most. 834 *Córnix astat. éa volturios dú o(s) vicissim véllicat.*
Poen. IV 2. 76 *Dú a s illas et Giddenemem nutrícem earum tértiam.*
Rud. 129 *D u a s sécum adduxit, quíque adornarit sibi.*
Ib. 799 *D u a s cláuas. L. Clavas? D. Séd probas. properá cito.*
Stich. 550 *'Immo d u a s dabo, ínquit ille aduléscens, una si parumst.*
Trin. 775 *D u a s. éas nos consignémus, quasi sint á patre.*
Ib. 894 *Páter istius ádulescentis dédit has d u a s mi epístulas.*
Phorm. 754 *Quíd? dú a sne is uxorés habet? S. Au, únam ille quidem hanc sólam.*

Dŭās als Verbalform wird man nicht annehmen wollen Merc. 401, um des Camerarius Aenderung von *neve* in *neu* zu vermeiden:
Né d u a s neve te ádvexisse dixeris. di me ádiuvant,

Duo z. B. Bacch. 925:
Atrídae d u o fratrés cluent fecisse facinus máxumum.
Ib. 959 *Iam dú o restabant fáta tunc, nec mágis id ceperam óppidum.*
Epid. V 1. 10 *Prius quam pereo. nám per urbem dú o deflóccati senes.*

---

1. 34 *Filiam, quam ex te suscepi — Pe. Quid eam? Ph. eductam perdidi.* Cas. II 8. 17 sq. *quin te deosculer —. C. Quid deosculer?* Bacch. 147 *cave malo. L. Quid cave malo?* Capt. 1006 *o exoptate gnate mi. T. Hem, quid gnate mi?* Epid. III 4. 47 *non est. P. Quid non est? M. Non est.* Bacch. 114 *huc. L. Quid huc?* Cas. III 5. 51 *duos. S. Quid duos?* Epid. III 4. 53 *te articulatim concidit. P. Quid concidit?* Stich. 597 *alio promisi foras. G. Quid foras?* Mil. 324 *domi. S. Quid domi? P. Domi hercle vero.* Pseud. 1186 *hodie domino demeret. H. Quid domino?* wo mit Unrecht *Quoi domino* geschrieben wird. Most. 634 *[et] ego et tu — P. Quid et ego et tu? T. periimus.* Cas. II 8. 20 *Licétne amplecti té? C. Quid amplectí licet?* u. s. w. u. s. w. Nur mühselig, glaube ich, lässt sich rechtfertigen Amph. 1021 *ego sum. M. Q u i s ego sum?* Ebenso häufig bei Ter. z. B. Haut. 894, Phorm. 553, wo wohl *Quid siquid?* statt *Siquid? quid?* zu schreiben ist. Etwas anderer Art dem Zusammenhange, aber nicht der Syntax nach, sind Stellen wie Pseud. 332 *extra portam mi etiam currendumst. C. Quid eo?* Phorm. 755, Adelph. 400. s. Lorenz Most. 895.

Ib. 20 *Quém Apella atque Zeúxis pingent d ú o pigmentis úlmeis.*
Die Handschriften *duo pingent* und *Apelles*.

Most. 776 *D u o rés gessisse. quid míhi fiet tértio?*

Mil. 1384 *D u o di quem curant. P. Quí duo? P. Mars ét Venus.*

Poen. I 2. 14 haben wir oben p. 166 geschrieben:

ad-gerúndaque aquá sunt viri d u o defessi.

Jedoch können die letzten drei Worte auch jambisch sein.

Pseud. 199 *Mihi erunt, cras te, quási Dircam olim, ut mémorant, d u o gnati Iovis.*

Ib. 332 sq. *Quid eo? P. Lanios inde arcessam d ú o cum tintinnábulis.*

'Eadem d u o gregés virgarum inde úlmearum adégero.

Ter. Haut. 940, Phorm. 620, Adelph. 823.

E a (Amph. 763:

'Itaque nunc sum, ut é a te patera dónem. sed quis istúc tibi.)

Ib. 906 *Cum e a tú sermonem néc ioco nec sério.*

Bacch. 710 *'E a ballista si pervortam túrrim et propugnácula.*

Mil. 248 *Né titubet, si exquaéret ex e a míles. P. Nimis doctúm dolum.*

(Ib. 795 *'E a quoque opus est. ita praecipito múlieri atque ancíllulae.)*

Trin. 742 *Ex é a largiri te illi, neque ita, ut sit data.*
u. s. w. *Eän grátia* s. p. 109 fg.

E a e als Dativ steht weder sicher Mil. 348:

Séd hic illi subpárasitatur sémper, hic e a e próxumust.

(die Palatt. haben *ea*, in A hat Ritschl nur *a · prox.* gelesen, vielleicht *eam?*), noch braucht *hic* lang zu sein.

Als Nominativ z. B. Most. 681:

Vidéndumst primum, utrum é a e velintne an nón velint.

Trin. 1039 *'E a e misere etiam ad párietem sunt fixae clavis férreis.*

mit erlaubtem Proceleusmaticus.

Poen. V 2. 156 *Sed i évoca illam, si é a e meae sunt filiae.*

E a s und *e o s* z. B. Amph. 205:

E o s légat. Telebois iubet senténtiam ut dicánt suam.

Ib. 657 *'Eos auspicio méo atque ductu primo coetu vicimus,*
Ib. 734 *Hinc profectus sum ád Teleboas hóstis eosque ut vicimus.*
Ib. 1116 *'Alterum alterá prehendit éos manu perniciter.*
Trin. 238 *Cónicere. eos petit, éos sectatur, súbdole ab re cón-sulit.*
Ib. 775 *Duas. éas nos consignémus, quasi sint á patre.*
Ib. 794 *Apud pórtitores éas resignatás sibi.*
Eun. 31 *Et miles gloriósus. eas se nón negat.*

Eas als Verbum Merc. 376:
'Ergo edepol pallés, si sapias, éas ac decumbás domi.
Hec. 754 *'Eas ad mulierés huc intro atque ístuc ius iurándum idem.*

Ei als Dativ z. B. Trin. 129:
Dedistine hoc facto ei gládium, qui se occideret?
Ib. 175 *Utrum indicare me éi thensaurum aequóm fuit?*
Ib. 339, 371, 377, 522, 534[1]), 737, 741, 757, 772, 865, 906, 961, 1123, in Kretikern Bacch. 666; wird aber richtiger als einsilbig angesehen wie die Pluralformen *ei* und *eis* schon um solcher Stellen willen wie Bacch. 1098, wo *ei* die vierte Arsis eines anapästischen Tetrameters bildet.

Emi. Ep. II 2. 110 sehr falsch:
'Atque argentum ego cum hóc feram. P. Quanti émi pot-est minimo? E. 'Illane?
Illane ist in B nur von zweiter Hand nach *emi* zugesetzt.

Eo von *is* oder als Adverbium z. B. Trin. 364, 372, 856, (Mil. 96,) Bacch. 221, 263, Pseud. 858, Haut. 740, 787 und öfter. In Kretikern Trin. 274.

Eo, ich gehe, Aul. III 6. 43:
Ego, nisi quid me vis, éo lavatum, ut sácruficem.
Capt. 510 *Eo prótinus ad fratrém, mei ubi súnt alii captivi.*

[1]) *Quin péssume ei res vórterit. quoiús fuit (ager),*
Alii éxulatum abiérunt, alii emórtui.
Die Hdschr. *quoium*, Ritschl, Fleckeisen und Brix *quorum*.

Cas. II 1. 14 lässt sich mit eŏ als bacch. Tetrameter lesen:

Nunc húc meas fortúnas e o quéstum ad vicínam.

aber besser als zwei katal. jamb. Dimeter mit O. Seyffert und Studemund.

Ib. III 5 64 *'Et bona pluruma. P. 'Operam dabo. S. Face impetres. P. E o núnciam.*

Cist. II 1. 12 *Neque, nísi quia miser non é o pessum, mihi [iam] úlla abest perdito pérnicies.*

s. p. 86 und 126.

Men. 663 *'E o domum. P. Quid mihi futurumst, qui tibi hanc operám dedi?*

Merc. 659 *'E o domum, patrem átque matrem ut méos salutem. póstea.*

Poen. I 1. 62 *Ego in aédem Veneris éo, ni quid vis, Milphio.*

Pseud. 1328 *Si is, aút dimidium aut plús etiam faxo hínc feres. S. E o. duc mé quo vis.*

so nach Schreibweise und Versabtheilung von B.

Trin. 1059 *'E o domum. C. Heus tu, asta ílico. audí[n]?*[1] *heús tu. S. Non sto. C. Té volo.*

Hec. 273 *Namst quód me transire ád forum iam opórtet. L. E o tecum úna.*

E r a e Cist. IV 2. 49:

Facilius posset nóscere, quae e r a e méae suppositast párva.

Ueber Cas. prol. 44 *Dat erae suae* — s. p. 60. — Das Versstück Stich. 282 lässt sich gleich dem vorhergehenden Verse trochäisch lesen:

'E r a e q u e egenti súbveni.

aber die ganze Stelle ist sehr unsicher.

Truc. IV 3. 26 sq. *Quid eo puero túa era fecit? A. 'E r a e meae extempló dedit.*

(*C. Quoi, malum, e r a e? A. Duaé sunt istae. C. Táce tu nisi quod té rogo.*)

V. 26 vielleicht *méae erae extempuló dedit.* Der andere Vers ist von Spengel corrigirt.

---

[1]) *Audin* habe ich für nöthig gehalten, ehe ich wusste, was Studemund berichtet, dass im Ambros. hinter *audi* eine Lücke ist.

Eras, „du warst". Trin. 976 haben die Handschriften ausser B:

Prius tu non eras, quam auri feci méntionem. nihil agis.

B hat vor *eras* einen Buchstaben, der ein *c* oder *t* oder *r* oder *i* sein kann, und darüber geschrieben *se*. Dies hat man gedeutet *is* und geändert *non tu is eras*. Ritschl vergleicht V. 980:

Prius non is eras, qui eras, nunc is fáctu's, qui tum nón eras.

An unserer Stelle geht aber vorher *póst tu factu's Chármides*, wozu *is* ebenso schlecht passt, wie zu dem Relativum gut; und ferner glaube ich, dass Plautus V. 976 keinesfalls *tu* hinzugesetzt hätte, welches reines Flickwort ist, wenn er es nicht für den Vers gebraucht hätte, wie es auch V. 980 fehlt, also nimmermehr *prius non tu is eras*, eher *Prius non tú eras*.

Eri Asin. 435:

Neque eo ésse servom in aédibus eri, qui sit pluris quam illest.

Mil. 362 *Erí cóncubinast haéc quidem. P. Mihi quóque pol ita vidétur.*

Eris. Most. 859 ist p. 123 geschrieben:

Eris útibiles. nam illí, qui nihil metuónt, postquam sunt málum meriti.

Ero. Amph. 157 sq. vermuthe ich:

Nec caúsam liceat dicere, neque in éro quicquam auxili siet.

Nec quisquam sit, quin mé [malo] omnes ésse dignum dépntent.

Hinter *dicere* habe ich *mihi* gestrichen.

Aul. IV 1. 6 *Nám qui amanti ero sérvitutem sérvit, quasi ego sérvio.*[1])

Curc. 173 *Quia te prohibet érus, clam ero potior. P. Próhibet? nec prohibére quit.*

Fleckeisen hat mit Recht *ero* getilgt.

---

[1]) V. 6—12 hat Wagner mit Brix als ungehörig getilgt. Dass in V. 5 von Wagners Vorgängern noch nicht corrigirt ist *sérvom se esse ut cógitet* statt *sese ut*, wundert mich. Im obigen Verse ist vielleicht *ero amánti* umzustellen.

Most. 948 *Quoi homini? | P. Ero nóstro. quaeso, quótiens dicundúmst tibi?*
vermuthlich *Quoi hómini? Eró* — oder *Quoi homini? 'Ero nostro [inquam]. quaeso.*

Pseud. 595 *Hi lóci sunt atque hae régiones, quae mihi ab ero sunt demónstratae.*
oder besser mit Fleckeisen *mi áb ero*. Ritschl nimmt trochäisches Metrum an. S. unten *Loci*.

Ib. 618 *Qui árgenti ero meó lenoni quindecim dederát minas.*
Die Umstellung *meo ero* hat schon Pylades vorgenommen.

Ero als Verbum. Cas. II 2. 2 ist oben p. 144 gemessen:
Ego hic éro, vir si aut quispiám quaeret.
(wohl *Ego ero hic.*)

Epid. IV 2. 15 *Si non volt. equidem hác invita támen ero matris filia.*
schreibt Pareus ohne Bemerkung, Geppert desgl. *matris filia ero tamen*. Beides ist schwerlich richtig. An möglichen Correcturen, zu denen ich *tám ero* nicht rechne, ist nicht Mangel, sondern Ueberfluss.
Mil. 927 sq. haben die Handschriften:
Mihi dés, quiescas cétera? ni lúdificata lépide
Ero, cúlpam omnem in me inpónito. P. Age igitur intro abite.
Statt dessen schreibt Ritschl nach Nonius:
ni lúdificata ero hóminem,
Culpam ómnem in me[d] inpónito —

Pers. 52 *Usque éro domi, dum excóxero lenóni malam [rem mágnam].*

Andr. 714 ist nicht nöthig zu accentuiren *Domi éro* —

Fere Poen. IV 2. 80 ist wahrscheinlich Erklärung von *quasi*:
'Ibidem natust, inde surptus fére sexennis, póstibi.

Haut. 55 *Nec réi fere sane ámplius quicqudm fuit.*
ist Fleckeisens wohl nicht richtige Scansion.

Feres. Pseud. 1328 haben wir oben p. 180 geschrieben:
Si is, aút dimidium aut plús etiam faxo hinc feres. S Eo. duc mé quo vis.

Feri Cas. II 6. 55:

Féri malam illi rúrsum. O. Perii. púgnis caedor, Iúppiter.[1])

Ferŏ ist Pseud. 1292 mit Bedenken angenommen p. 88:

Quod fèro, si qua in hoc spes sitast mihi.

besser ist doch wohl Ritschls kretisch-trochäische Messung.

Rud. 957 *Post ád furem egomet dévenio feroque ei condicionem hóc pacto.*

Truc. V 1 haben die Handschriften:

'Eo mihi amare? féro supplicium dámnis (damnas) ad amicám meam.

Aber ib. V. 8 *féro minam auri* ist nur überflüssige Conjectur für *minam fero auri.*

Fide. Aul. II 1. 1 sqq. schreibt Wagner:

Velim te arbitrári me[d] haéc verba, fráter,
Meaé fidei tuaéque | rei causa fácere,
Ut aéquomst germánam sorórem.

Es ist mir nicht glaublich, dass die Abtheilung in B, durch die V. 3 ein richtiger Tetrameter ist, falsch sein sollte:

Causá facere, ut aéquomst germánam sorórem.

Ich glaube vielmehr, dass V. 2 lückenhaft ist, zumal da B hinter *rei* noch *haec* mit überschriebenem *t hoc* hat (Wagner p. LXVI). — Capt. 432 ist *te* mit Recht gestrichen:

Séd, te quaeso, cógitato hinc té mea fide mitti domum
Te aéstumatum.

Mil. 1369 *Dicant te mendácem nec verum ésse, fide nulla ésse te.*

Pers. 243 sq. misst Ritschl jambisch zwischen Trochäen:

Fidé data credámus. P. Noví omnés sunt lenae lévifidae.

„quanquam non ignorans, qua via servari trochaici numeri possint.“ Bücheler behauptet mit grosser Bestimmtheit Declin. p. 49, dass der Vers trochäisch ist. — Poen. IV 2. 68 als Dativ:

Séd hoc tu tecum tácitum habeto. M. Fide non melius créditur.

---

[1]) *Feri malam illi rursum* sollen Worte der Cleostrata sein, gerichtet an ihren Schützling Chalinus, der eben von dem vilicus ihres Mannes auf dessen Befehl geprügelt ist. *Rursum* ist wohl kaum zu verstehen, wenn nicht davor interpungirt wird. *Illi* ist Conjectur für *ut ille*, wohinter sicherlich noch etwas anderes steckt. Ich habe an *vicissim* gedacht, mit Streichung von *rursum.*

Foras. Aul. II 1. 14:

Eó nunc ego sécreto te húc foras sedúxi.

Ich glaube, dass umzustellen ist:

Eo núnc (ego) secréto forás te huc sedúxi.

Ib. IV 4. 1 *Fóras, [foras,] lumbrice, qui sub térra erepsisti modo.*

Capt. 533 *Quo illúm nunc hominem próripuisse fóras se dicam ex aédibus?*

Men. 114 *Nám quotiens forás [ego] ire vólo, me retines, révocas rogitas.*

so Ritschl. Brix macht daraus zwei katalektische dactylische Tetrameter:

Nám quotiens foras íre volo,
Mé retines, revocás, rogitas.

Für sehr viel wahrscheinlicher halte ich anapästisches Mass:

Nam quótiens foras íré volo,
Me rétines, revocas, rógitas.

wie im Anfang des Canticums:

Ní mála, ni stulta sīs, ni indomita.
Impósque animi, quod viro esse odio
Videás, tute tibi odio hábeas.

und V. 119 *Nimium égo te habui dĕlicátam.*

Darauf sechs jambische Dimeter.

Mil. 869 *Foras áblegavit, dum áb se huc transirét. placet.*

Ib. 1010 nach den Handschriften:

Fóras sum egressa, cónveniundi mihi potestas évenat.

Ritschl hat *foras* an das Ende des vorhergehenden Verses geset[z]t, das die Handschriften so geben: — *'Utinam quoius causa.* Ein ric[h]tiger Schluss wird durch Vertauschung von *causa* mit *gratia* erzie[lt]. Haupt schreibt Hermes II p. 148 *quoius súm foras Caúsa egressa.*

Poen. III 4. 32 *Forás egredier video lenoném Lycum.*

ist p. 79 A. corrigirt:

Foras égredi eccum video len. Lyc.

Egredier hat nur B, C *egredietur.* Solcher Infinitive finden sich na[ch] Spengel Plautus p. 224 drei nicht am Ende des Verses, und v[on] diesen ist noch einer, *decipier* Merc. 928, evident verdorben, worüb[er] unten. *Derupier* Men. 1006 in einem jambischen Tetrameter o[der] Dimeter mag richtig sein.

Ib. V 5. 4 *'Ipse abiit foras, mé reliquit pro átriensi in aédib[us]*

O. Seyfferts (de vers. bach. p. 45) Messung von Rud. 259:

Nam vóx precántum me huc fóras excitávit.

würde ich nicht erwähnen, wenn dies nicht ein lehrreiches Beispiel von den Folgen superstitiösen Festhaltens am Buchstaben der Ueberlieferung wäre. Der Vers ist der zweite unter fünf vollständigen baccheischen Tetrametern, wenn man mit Fleckeisen schreibt *me precántum huc forás.* Ehe sich aber der genannte Kritiker dazu versteht diese kühne Umstellung zu billigen, setzt er lieber bei Plautus die Wunderlichkeit voraus recht geflissentlich einen ordentlichen baccheischen Tetrameter mitten zwischen anderen vermieden zu haben, und das blos deshalb, weil er, sich nur an den Text der zweiten Pareusschen Ausgabe haltend, *precantum me*, was allerdings dort steht, für die handschriftliche Ueberlieferung hielt, während in den kritischen Noten angegeben ist: „V. C. *me p̃cant.*“[1])

Stich. 597 *Quíd foras? P. Foras hércle vero. G. Quí, malum, tíbi lassó lubet.*

Ib. 738 *Fóras egredere. sát mihi pulcra's. S. 'At enim mihi pulcérruma.*

Trin. 276 ist angeblich ein kretischer Tetrameter:

Quo illic homo fóras se penetrávit ex aédibus.

Ich kann nicht glauben, dass Plautus muthwillig den Rythmus so verdorben haben sollte, nicht wenigstens *ille homo, se foras* und *penetrat* zu wählen, wenn er einen kretischen Tetrameter bauen wollte. — Einen unerträglich schlechten baccheischen Tetrameter schlägt Brix Fleckeis. Jahrbb. XCI p. 62 vor Truc. I 2. 4:

Gravidás foras expórtet. ego nóvi hominum móres.[2])

---

[1]) Und noch ein zweites Beispiel gleicher Art von derselben Seite. V. 19 dieser Scene erlaubt sich Fleckeisen gleich 11 vorhergehenden kretischen Tetrametern ebenfalls zu einem solchen zu machen:

Miseriarúmque te ambárum uti misereat.

Weil aber Pareus im Texte vielmehr *miserarum* hat und nur in den Noten sagt: „Mss. *miseriarum*“, so werden wir belehrt (de bacch. vers. p. 44), dass der Vers vielmehr aus einem bacch. Dimeter und einer katal. jamb. Tripodie besteht. Und in gleichem Sinne darf V. 278 nicht zu einem baccheischen Tetrameter so vervollständigt werden:

Quibús nec locús[t] ullus néc spes paráta.

sondern es muss gemessen werden:

Quibús nec lócus ul | lus néc spes parátast.

[2]) Ich finde für den Anfang dieser Scene kein anderes als sehr merkwürdiges Versmass:

Haut. 426 *Sed ipsum f o r a s egréssum video. ibo, ádloquar.*
oder *Sed ipsúm forás —.*

F o r e s und *f o r i s* Amph. 1021:

Quist ad f o r i s? A. Ego súm. M. Quis „ego sum“? | A. 'Ita loquor. M. Tibi Iúppiter.

ist Fleckeisens unrichtige Aenderung für *Quis ăd foris est?* — Bacch. 581 schreibt Ritschl:

Foris pultare néscis. ecquis in aédibust?

Die handschriftliche Lesart *ecquis his in aed.* lässt sich halten, wenn man *hauscis* schreibt:

F o r i s púltare hauscis. écquis his in aédibust?

Ib. 1119 *Nisi mavoltis f ó r i s et postis cónminui secúribus.*

Men. 351 ziehe ich vor mit Brix zu schreiben.

Sine f ó r i s sic. abi, nolo óperiri.

als mit Ritschl *Sine foris sic: abi.*

Ib. 362 *Te hic stáre foris, f o r e s quoi pateant.*

Mil. 328 haben die Handschriften:

Séd f o r e s (foris) concrepuérunt nostrae. S. At égo illi observ[assó] foris.

Ritschl schreibt *fores crepuerunt* mit Vergleichung von V. 270, wo A und B denselben Versanfang, die übrigen Codd. ebenfalls *concrep.* haben, und 410, wo desgl. CD *concrepuerunt*, B hingegen schreibt:

Sed f ó r i s vicini próxumi crepuérunt. conticiscam.

Praef. Stich. p. XVII aber verwirft Ritschl beides und corrigirt *Sed fóris — concrepuit.*

Ad fóris auscúltate átque adsérvate aédis, |
Ne quis adventor graviór abeat quam advéniat, |
Neu qui manus adtulerit steriles intro ád nos, |
Gravidás forás expórtet.
Novi [hinc] ego hóminum móres. |
Ita núnc adulescentés morati súnt: quini aut | seni ádveniunt
Ad scórta congerrónes. |
Consúlta súnt consilia quándo intro ádvenérunt.

Dann folgen anapästische Octonare (s. p. 86 fg.). Die ersten drei Verse würden katalektische anapästische Trimeter sein, der siebente ein Reizischer. Aenderungen an der Ueberlieferung ausser dem Zusatz von *hinc* habe ich nicht vorgenommen.

Poen. III 2. 32 *('St) táce. A. Quid est? C.* ***F o r e s*** *haé fecerunt mágnum flagitiúm modo.*

Stich. 311 sq. *Somnóne operam datis? éxperiar,* ***f o r e s*** *án cubiti ac pedes plús valeant.*

Nimis véllem hae ***f o r e s*** *erum fúgissent, ea caúsa ut haberent málum magnum.*

Ib. 327 ***f ó r i s*** *ecfringis* s. p. 110.

Trin. 868 ***F ó r i s*** *pultabo. C. Ad nóstras aedis hic quidem habet . rectám viam.*

Unzulässig in Baccheen: *Ad* ***f ó r i s*** *auscultáte* —, wie Brix in Fleckeisens Jahrbb. XCI p. 62, Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p 550 und Andere Truc. I 2. 1 messen. S. p. 185 fg. Anm.

Eun. 282 *Ad illam. P. Age modo, nunc tibi patent* ***f o r e s*** *haé, quia istam dúcis.*

Ib. 284 *Quí mihi nunc uno digitulo* ***f o r i s*** *áperis fortunátus.*

Adelph. 167 *'Abi prae strenue ác* ***f o r i s*** *aperi. S. Céterum hoc nihili facis?*

Trab. com. 3 p. 26 ***F ó r e s*** *patebunt, de improviso Chrýsis ubi me aspéxerit.*

F o r i s als Adverbum Capt. 60:

F o r i s *illic extra scénam fient praélia.*

nicht *Foris illi* —.

Cist. II 1. 2 *Hanc égo de me coniécturam domi fácio, ne* ***f o r i s*** *quaéram.*

Men. 126 *Nám si* ***f o r i s*** *cenát, profecto me, haúd uxorem, ulciscitur.*

Merc. 589 *Si domi sum,* ***f ó r i s*** *est animus. sin foris sum, animús domist.*

oder *Si domi sum, foris* —, wie V. 127 *Domin an* ***f o r i s*** *dicam ésse* — oder *Domin án foris* —

Most. 451 ***F o r i s*** *ámbulatis. nátus nemo in aédibus.*

Stich. 598 ***F ó r i s*** *cenare? P. Utrúm tu censes? G. Iúbe domi cenám coqui.*

Haut. 923 ***F o r i s*** *sápere, tibi non pó[tis es]se auxiliárier?*
vielleicht *tibimet?*

F u a s Pers. 51:

Sed récipe quam primúm potes.[1]) *cave fúas in quaestióne.*

Fui z. B. als Versschluss Bacch. 629 ***fúi*** *tibi.* Für die Synizese spricht eine Stelle, Trin. 1090 *fui hác aetate exércitus.* S. unten.

Gregi. As. 3:

Gregique huic et dominis átque conductóribus.

ist corrigirt *domino.*

Habe Cas. II 6. 29:

Mén te censes ésse? nullast. hábe quietum animúm modo.

Epid. V 1. 12 ***Hábe*** *bonum animum. E. Quippe ego, quoi libértas in mundó sitast.*

Mil. 1325 *Quóm te video.* | *Py.* ***Hábe*** *bonum animum. Ph. Scio ego, quid doleát mihi.*

muss *habé* gelesen werden wie Bacch. 720 *'Eia, habe bonum ánimum,* Most. 387 *Périi. T. Habé bonum ánimum.*

Pers. 662 *Fáciam ita, ut te vélle video.* | *út emas,* ***habe*** *centúm minis.*

Da statt *video* die Handschriften *videã* haben, so ist klar, wie der falsche Hiatus zu beseitigen ist (auch O. Seyffert Phil. XXV p. 456): *video. eam út,* wenn nemlich nicht noch mehr verdorben ist.[2])

---

[1]) So O. Seyffert Phil. XXV p. 454 mit den Handschriften, nur dass sie *recipite* haben. Ritschl schreibt *recipe te quantum potest* nach plautinischem Sprachgebrauche, der in meinen Augen besseres Recht hat. In einem Senar würde Plautus sicherlich nicht *fúam* etc. gebraucht haben, und unsere Stelle ist die einzige, in der sich diese Betonung findet (Ritschl proll. Trin. p. CLXXXII ex.). Zwar schreibt Ritschl Pers. 181:

Iré decet me, ut erae obnóxia ***fuam****, mea libera ope ocius út sit.*

wo *fuam* wohl einsilbig sein soll. Ich glaube aber, dass der Ambr. richtig hat *obsequéns fiam.* Im Vetus ist das *i* in *fiam* corrigirt, der Decurt. und der Ursin. haben *filiam,* alle aber *obsequens.*

[2]) Wunderbar scheint mir der Ausdruck: „Um sie zu kaufen, nimm sie für 100 Minen". Besser gefallen würde mir *ut habeas, eme* oder *ut emas, opust centum minis.* Aber wer weiss, ob der Schaden nicht noch grösser ist? Willkürliche Aenderungen sind ohne Zweifel mit dem Verse vorgenommen, denn die Handschr. haben *trecentis minis* (B) oder *trecentum minas.* Mit Beibehaltung des der Plautinischen Syntax vollkommen entsprechenden Conjunctivs *videam,* lässt sich vermuthen:

Fáciam ita, ut te vélle videam. ut hábeas, opust (eme) centúm minis.

Poen. IV 2. 32 *Hábe rem pactam. S. Si futurumst, dó tibi operam hanc. M. Quó modo?*

Pseud. 866 *Habe módo bonum animum. B. Quaéso, qui possúm, doce.*

Rud. 1382 *Quínque et vigínti ánnos natus. G. Hábe cum hoc. L. [Immo] alióst opus.*

Truc. II 6. 44 *Hábe bonum animum. P. Sávium pete hínc sis. ah, nequeó caput.*

Habes und *haben* Aul. II 2. 10:

Pól si est animus aéquos tibí, sat hábes, qui bene vitám colas.

Bothes Umstellung *tibi habes sat* ist mir sehr wahrscheinlich. — Ueber Epid. III 1. 9 s. unten. — Mil. 1041 ist p. 47 Anm. geschrieben:

Quibus cópia non est. M. 'Ecastor haud mírum, si te habes cárum.

Pers. 227 wird wie die übrige Scene trochäisch mit *habĕs*:

Hábes nescio quid. P. Né me attrecta, súbigitatrix. S. Sin te amo?

Pseud. 161 *Tibi hoc praecipio, ut níteant aedes. hábes, quod facias, própera, abí intro.*

Ib. 1163 *Milite esset. S. Háben argentum ab hómine? B. Rogitas, quód vides?*

Rud. 289 ist, glaube ich, mit Spengel Plautus p. 142 zu lesen:

Matér, nostrum hábes. S. Opórtet.

Trin. 964 *Vél trecentis. D. Háben tu id aurum, quód accepisti a Chármide?*

ist schon oben der vernachlässigten Position wegen angeführt.

Eun. 674 *Haben hóminem amabo? Ph. Quidni habeam? Py. Factúm bene.*

Heri ist nach Ritschl praef. Stich. p. XVII die einzig plautinische Form. Hingegen zu Pers. 108, wo *here* am Ende des Verses steht, bemerkt er: „Consulto non reposui *heri.*" S. Lorenz zur Most. 944, Spengel Plautus p. 207 Anm., Ritschl Opusc. II p. 254 fg. Amph. 513 schreibt Fleckeisen in dem gewiss unbegründeten Glauben, wie es scheint, es bestehe ein Unterschied in der Quantität zwischen *herĕ* und *herī*:

Hére venisti média nocte núnc abis. hocin placet?

während B nach Pareus *Heri* hat, will aber in der epist. crit. p. XVIII

auf Grund jener Bemerkung Ritschls ändern: *Média nocte herī venistī.* Ritschl selbst liest a. O. *Hérī venistī* — [1]).

Capt. 111 *Herī quós emi de praéda de quaestóribus.*
kann nicht richtig sein und ist geändert in *a quaest.* Vergl. V. 453 *de praeda a quaestoribus.* Auch V. 34 haben die Handschriften:

Emit de praeda hos ámbos de quaestóribus.

Pseud. 148 *Atque hérī iam edixeram ómnibus dederámque suas províncias.*

Rud. 940 *Turbída tempestas hérī fuit.*
stellt Fleckeisen um *fuit heri,* Ritschl a. O. *Turbída herī t. f.* „nisi quidem ibi cum codicibus tutabere *turbída tempestas hérī fuit*". — Stich. 516 accentuirt Fleckeisen richtiger trotz Ritschls Warnung:

'At apud me peréndiē nam ille hérī me iam vocáverat.

als Ritschl *peréndie nám ille herī.* *Perendie* kann weder dreisilbig sein noch die letzte Silbe verkürzen. So jetzt auch Ritschl a. O.

Hec. 329 *Herī némo voluit Sóstratam íntro admíttere.*

Ib. 466 *Hérī Philumenam ád se arcessi hic iússit. dic iussísse te.*
Turpil. com. 132 p. 87 sagt Ribbeck mit Recht, Roths Correctur:

Invítavit herī plúsculum hic se in prándio.

anstatt des überlieferten *viri* erfordere eine Umstellung. Der Anstoss, den Ribbeck genommen hat, liegt aber nicht in *herĭ,* denn so misst er noch dreimal in den Komikerfragmenten:

Caecil. 197 p. 58 *Herī véro prospexísse eum se ex tégulis.*

Afran. 71 p. 149 ◡ ⏑́ ◡ — *quod hérī valetudo óbstetit.*

Ib. 163 p. 157 *Septémbres herī kaléndae, hodie[st] atér dies.*

Honŏs nehme ich bei folgender Schreibweise Rud. 193 sqq. an:

Datis di. nam quid habébunt
Sibi [remel]iginis inpii
Posthác, si ad húnc modŭmst innóxiis
Honos ápud vos? nam me si sciam
Fecisse aut paréntes sceléste, minús me
Miserér. sed erile scelús me sollicitát, eius me inpietás male habet.
'Is návem atque ómnia [hic?] pérdidit in mari.
Haéc bonorum éius sunt [rélicuae] réliquiae.

---

[1]) Aber dass auch Curc. 17 *ted hérī vel nudius tértius* richtig wäre, glaube ich, schon um des *vel* willen, nimmermehr.

['Ea] etiam, quaé semul vécta mecum in scaphast,
['Ampelisca] éxcidit. [ita] ego nunc sóla sum.
Quaé mihi si foret sálva saltém, labos
Lénior ésset hic mi éius opera.

Ausser den bezeichneten Ergänzungen habe ich nichts geändert. Der letzte Vers hat die oft erwähnte Clausel –́ ⏑ ⏑ ⏑ —. Für *remelíginis* haben die Handschriften *igni. Ea* im viertletzen Verse halte ich nicht blos um des Metrums willen für nöthig und im folgenden die Nennung des Namens wenigstens für sehr wünschenswerth.[1])

Ioco. Bacch. 75 hat Fleckeisen die handschriftliche Lesart beibehalten (s. denselben in Jahns Jahrbb. LXI p. 45):

Símulato me amáre. P. Utrum ego istuc ióco n' adsimulem an sério?

und jetzt auch Ritschl Opusc. II p. 304.

Iube Amph. 946:

Iube véro vasa púra adornari mihi.

Ib. 1126 *'Abi domum, iube vása pura actútum adornari mihi.*

Asin. 890 *Iúbe dari vinúm. iam dudum fáctumst, quom primúm bibi.*

Bacch. 857 *Quid núnc ego faciam? C. Iúbe sis me exolvi cito.*

Ib. 1118 *Haúd moror. N. Heus Bácchis, iube sis áctutum aperiri foris.*

Capt. 607 *Vérum, si quid métuis a me, iúbe me vinciri ilico.*[2])

Men. 291 *Iube té piari dé mea pecúnia.*

Mil. 981 *Iúbe sibi aurum atque órnamenta, quae illi instruxti múlieri.*

Ib. 1093 *Iube máturare illam éxire huc. iam istic rei praevortémur.*

Ib. 1278 *Aedés dotales húius sunt. P. Itane? M. 'Ita pol. P. Iube domum ire.*

---

[1]) Ueber die von Varro L. L. VI 68 citirten Worte eines Aprissius lässt sich nichts wissen, als dass Ribbecks (com. p. 231) Senar falsch ist:

Io, búcco! — Quis me (?) iúbilat? — Vicínus tuus.

[2]) So vermuthe ich statt *vinciri. volo.* Dass zwei Verse darauf *Istic qui volt vinciatur* steht, habe ich nicht übersehen. *Ilico* ist öfter verdorben, besonders in *eloco*, vielleicht auch Bacch. 857.

Die Handschriften haben *Quia aedes* und *iubam (iuvam) domum ire*, aber an ungehöriger Stelle, V. 1273, *iube d. i.*

Most. 426 *Et ego hinc occludam. i ú b e venire núnciam.*

Ib. 1091 *Vél hominem i u b e máncupio aedis póscere. T. Hoc primúm volo.*

Die Handschriften haben *iube aedis mancipio*, was auch *aedis iúbe mancupio* heissen kann.

Pers. 605 *Iú b e dum ea hoc accédat ad me. S. I sáne ac morem illi gere.*

Pseud. 666 *Iú b e sis te operiri. beatus éris, si consudáveris.*

Rud. 708 *'Optume. istuc vólueramus. i ú b e modo accedát prope.*

Ib. 786 *I u b e dúm recedere istos ambo illúc modo.*

Stich. 335 *I ú b e me omittere ígitur hos, qui rétinent. Ph. Qui retinént? Pi. Rogas?*

Ib. 396 *I íntro, Pinacium. i u b e famulos rém divinam mi ádparent.*

Ib. 598 *Fóris cenare? P. Utrúm tu censes? G. I ú b e domi cenám coqui.*

Ib. 602 *Mihi modo auscultá. i u b e cenam dómi coqui. E. Non mé quidem.*

Eun. 691 *Eho tu, émin ego te? D. Emísti, P. I u b e mi dénuo.* Haut. 737 *I u b e máneat*, 800 *I u b e pótius*, Phorm. 922 in der dritten Arsis, Adelph. 908 und 914 in der fünften Thesis von Senaren u. s. w. Eun. 836 *comprendi iubē quantúm potest.*

I u b e n ist wie gesagt regelmässig pyrrhichisch, sogar zuweilen vor Consonanten, wovon p. 115 Beispiele angeführt sind, vor einem Vocale z. B. Capt. 846 *Iú b e n an non iubés —* .

I u b e s Capt. 835:

Hóc me i u b e s. sed quist? H. Respice[dum] ad me. Hégio sum. | *E. 'Oh mihi.*

so Fleckeisen, andere anders. Ich glaube mit O. Seyffert Phil. XXV p. 454, dass mit *Sed quis est* — kretisches Versmass beginnt, aber nicht, dass das Vorhergehende jambisch ist, sondern trochäisch. Ueber V. 833 s. p. 64, V. 834 kann z. B. gelautet haben:

Réspice hoc (huc). E. Fortúna quod nec fácit nec faciet, mé iubes?
mit Streichung von *tibi* hinter *quod* mit Brix und Versetzung von *hoc*, welches die Handschriften vor *me* haben.

Cist. fragm. V. 7 (Studemund Hermes I p. 299):

Qui equóm me adferre iúbes, loricam addúcere.

Epid. III 4. 41 *Prodúci intús iubés? P. Haec ergo est fidicina.* ist unmöglich, aber die Umstellung *Intús produci iúbes* — nicht die einzig mögliche. Die dritte Stelle mit *iúbes* in der dritten Arsis ist Men. 517 nach den Handschriften:

An té piari iúbes, homo insanissume.

was Brix beibehält, aber mit dem Zugeständniss, dass *iubés piari* gefälliger sei. — Endlich Mil. 1314:

Quid vis? P. Quin tu iúbes efferri | ómniā, quae isti dedi.

Diese Stelle ist von allen am wenigsten geeignet pyrrhichisches *iubes* zu beweisen. Statt *quin tu* hat B *qui intus*, wahrscheinlich richtiger als die übrigen, denn an der auch von Ritschl angezogenen Parallelstelle V. 1338 heisst es: *ecferte huc intus omnia, quae isti dedi.* Der Vers kann u. a. gelautet haben:

Quid vis? Quin iube intus ecferri ómnia huc, quae isti dedi.

freilich aber auch — *iubés intus* — oder *intús iubēs.*

Labos Capt. 192 nach Brix (196 Fl.):

Decét id pati animo aéquo: si id faciétis, levior lábos erit.

ein in mehrfacher Beziehung nicht schöner Vers.

Lepòs nimmt Fleckeisen an Curc. 98:

Salve, ánime mi, lepos Liberi: ut véteris [ego] sum cúpida.

Oben p. 89 ist anders gemessen:

Levi Hecyr. 312:

Itidem illae mulierés sunt ferme ut púeri levi senténtia.

„*Levi* hic monosyllabon est, ut alibi *Novo*“. Bentley.

Libro Pseud. 544 ist um so weniger Veranlassung mit den Handschriften festzuhalten:

Quasi in libro quom scribúntur calamo litterae.

da auch die letzten beiden Worte allein B in richtiger Stellung giebt.

Lien soll nach den Grammatikern die letzte Silbe lang haben. Plautus kennt nur *liĕn* sowie *liĕnis*, Curc. 236, Merc. 123.

Loces Aul. III 6. 32:

Loces écferundum. udm iam, credo, mórtuost.

Loci Pseud. 595:

Hi lóci sunt atque hae régiones, quae mihi ab ero sunt demónstratae.

würde ein besonders schönes Beispiel sein, wie solche Licenzen in gewissen Versmassen nicht nur nicht vermieden, sondern sogar gesucht wurden, wenn es nur sicher wäre, dass Alles, was in den Handschriften steht und möglich ist, auch richtig ist. Vergl. Rud. 227 *quam haec lóca sunt atque hae règiones*, ebenfalls Anapäste.

Locis Trin. 823 (s. p. 112):

Quom súis ex locis in pátriam urbem me usque incolumem reducém faciunt.

Loco ebenfalls nur in Anapästen Cist. IV 2. 30 (s. p. 72):

In hoc iám loco cum altero cónstitit. hic meis túrbo oculis modo se óbecit.

Pers. 843 [*Age gráp*]*hice hunc volo ludificari. L. Meo ègo in loco sedulo cúrabo.*

s. p. 117. — Pseud. 1254 schreibt daher prosodisch und metrisch unmöglich richtig Fleckeisen mit den Handschriften:

Itaque ín loco festivo sumus féstive accèpti.

ohne einen reinen Baccheus, O. Seyffert de bacch. p. 19 als zwei katalekt. jamb. Dimeter. Ritschl *Itá loco in festivo.*

Loqui Bacch. 1104 (s. p. 128):

Certo hic prope me mihi nèscio quis loqui visust. sed quem video?

Stich. 8 misst Fleckeisen als Reizischen Vers:

Volo técum loqui de ré viri. P. Salvaéne, amabo?

mit Streichung von *multa* vor *volo*, Ritschl:

Voló loqui de ré viri. P. Salvaéne, amabo?

Ich habe mir die Stelle so abgetheilt:

Sollicitae noctis ét dies, sorór, sumus semper.
Nostrum ófficium nos fácere aequomst,
Neque id magis fácimus
Quam nós monĕt pietas.
Sed hic, soror, adsidedum. Multá volo tecum
Loquí de re virí. P. Salvaéne, amabo?

Siehe oben unter *Soror* p. 146 und vergl. Studemund de caut. p. 31. V. 9 habe ich nach A geschrieben. Wahrscheinlich haben

aber die Palatt. richtiger *mea soror*, was sich lesen lässt *Sed hic, mea sóror*, und *Sed hic, méa sorōr.*

Mala bei Enn. trag. 11 p. 14:

Pró mala vita fámam extolles, pró bona partam glóriam.

Malae. Aul. IV 9. 11, wenn die Lesart richtig ist, anapästisch wie die vorhergehenden Verse, nach der Abtheilung der Handschriften, wie Pareus und Schwarzmann (Wagner p. LXXII) angeben:

Tantúm gemiti et malae maéstitiae —

In der zweiten Hälfte ist ein Fehler. B hat von zweiter Hand *que* hinter *maestitiae*, dann *hic dies mihi optulit famem et pauperiem*, Priscian und Nonius *mihi hic dies —*. Dies kann heissen:

Tantúm gemiti et malae maéstitiae mi hic dies optulít famem et paúperiem.

vielleicht aber auch *hic dies mi óptulit famĕm[que] et paup.* Oder hat Plautus gar noch *optetuli* gesagt und III 2. 9 *adtetuli*? Wahrscheinlich ist dies an sich nicht sehr, auch lag dann *obecit* näher. Die folgenden Verse lauten:

Perditissumus sum ego homo in térra. nam quid mi ópust vita, qui tántum auri
Perdidi, quod concustódivi sedulo? égomet me defraúdavi
Animúmque meum geniúmque meum. nunc érgo alii laetificantur
Meo málo et damno. pati néqueo.

In V. 13, den B in zwei ungleiche Hälften theilt (bis *omnium* und bis *auri*) habe ich *sum ego homo* statt *ego sum omnium*, ohne zu glauben, dass der Vers so richtig ist (*Perditissumus sum omnium ego in terra. quid —*) und V. 15 *ergo* statt *eo* geschrieben.

Bacch. 1139 sq. machen Ritschl und Fleckeisen zu bacch. Hexametern:

Ne bálant quidém, quom a pecú cetero ábsunt. stultae ác malae vidéntur u. s. w.

Richtiger wohl wird nach den Handschriften geschrieben:

Ne bálant quidém, quom a pecú cetero ábsunt.
Stultae ác malaé vidéntur.

Truc. II 5. 1 sqq. schreibt Spengel Plautus p. 170:

Pueri isti date mámmam.
'Ut miserae matrés sollicitaeque éx animo sunt cruciantúrque.

Edepól commentúm male! quomque éam rem in corde ágito,
Nimió minus perhibémur malae quám sumus ingénio.
Egó prima dé me modó docta dico.

Ueber den letzten baccheischen Vers ist oben gesprochen, die übrigen drei sind unerträglich schlecht, in keinem ist auch nur ein einziger reiner Baccheus. Sehr viel besser sind Studemunds (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 541) Verse:

Puero isti date mammam. út miserae matrés sollicitaeque éx animo
Sunt crúciantúrque. edepól commentum mále. quomque eam rem in córde agito,

Nimió minus perhibémur
Malaé quam sumus ingénio.

trotzdem Brix (Fleckeisen Jahrbb. XCI p. 62) dieselben missbilligt und meines Erachtens noch viel schlechter als Spengel schreibt:

Puero isti date mámmam. | ut miserae mátres
Sollicitaeque ex ánimo sunt crúciantúrque.
Edepól male comméntum. quomque éam rem in corde ágito.

Die beiden jambischen Dimeter hat jetzt Spengel in seiner Ausgabe angenommen.

Mali Bacch. 1105 (s. p. 128):

Hic quidemst pater Mnesilochi. N. Eúge, socium aerúmnae et mei m a l i video.

Merc. 122 lässt sich lesen:

M a l i néscio quid núntiat. genua húnc cursorem déserunt.

oder mit Ritschl *Malí nescio.*

Pers. 844 *Certo illi homines mihi néscio quid m a l i cónsulunt, quod faciánt. S. Heus vos.*

s. p. 117.

Pseud. 142 *'At faciem quom aspícias eorum, haud m á l i videntur. ópera fallunt.*

Rud. 463 haben die Handschriften ohne alle Frage falsch:

Iam | illud plus m a l i vivit nobis quám ratae.

Trin. 285 nicht mit trochäischer Messung *móres m a l i*, sondern mit Fleckeisen und Brix jambisch *morés mali.*

Malo. Aul. III 2. 11 haben wir oben nach Hermanns Emendation citirt:

Sine. at hércle cum magnó malo tuo, sí hóc caput sentit.

denn die handschriftliche Lesart ist ebenso wenig bei Wagners Betonung möglich:

Sine: at hércle cum maló tuo magno, si hóc caput sentit.

wie mit Hiatus bei einsilbigem Worte:

Sine. at hércle cum malo túo magno, si | hóc caput sentit.

Bacch. 546 *Séd etiam unum hoc ex ingenio mâlo malum inveniúnt suo.*

Die Umstellung *malum malo* ist mir äusserst wahrscheinlich.

Cas. IV 4. 6 *Malo máxumo sua hercle ilico, ubi tántillum peccássit.*

Ib. 15 lassen sich die Worte *Malo, si sapis, cavebis* verschieden messen; am unwahrscheinlichsten ist baccheisches Mass:

Malo, si sapis, cavébis.

obwohl ein bacch. Tetrameter vorhergebt und (mit Bothes Umstellung *prior est*) folgt, oder so:

Malo, si sapis, cavébis. meást haec. St. Sció, sed
Meús fructus prior est. O. Tene hánc lampadem. St. 'Immo.
Ego hánc tenébo.

Ein trochäischer Septenar ist möglich:

Málo, si sapis, cavébis. meast haec. St. Scio, sed meus fructúst prior.

Das wahrscheinlichste ist mir aber, dass die fraglichen Worte einen katal. jambischen Dimeter bilden. sei es nun, dass man liest:

Malo, si sapis, cavébis.

oder *Maló, si sapis, cavébis.*

oder mit A *sapies*, wie V. 14:

Nunc pól demum ego sum liber.

Ueber das Folgende s. unten.

Men. 602 *Quid ais? M. Viro me mala mále nuptam. P. Satin aúdis, quae illaec lóquitur?*

Poen. III 3. 22 *Malo si quid benefaciás. id beneficium interit.*

Bothe hat *id* wohl richtig gestrichen. Der folgende Vers heisst:

Bonó si quid malefácias, aetatem éxpetit.

und V. 20 fängt an *Maló benefacere.*

Pseud. 197 *Lánias. qui item ut nós iurando iure malo rem quaerunt. audi.*

Ib. 909 *Malus cúm m a l o stulte cávi.*
Rud. 923 *Nám qui dormiúnt lubenter, sine lucro et cum málo quiescunt.*
Ib. 656 s. unter *Hercle.*

Mane Amph. 765 :
Páteram. A. Mane, mane ópsecro te. nimis demiror, Sósia.
Asin. 585, 877 *m a n e dúm.*
Aul. IV 4. 28 *Máne, mane. quis illic est, qui hic intus alter tecum erát simul?*

Wagner streicht einmal *mane*, schwerlich richtig. Das einfachste Mittel den Proceleusmaticus zu vermeiden ist *illést* zu schreiben, wie Haut. 613 :

Máne, manē. quid est quód tam a nobis gráviter crepuerúnt fores?

Ib. 736 *máne, manē* als Schluss der ersten Hälfte eines jambischen Septenars, unten Merc. 928.

Bacch. 737 *Máne, dum scribit. C. Célerem oportet ésse amatoris manum.*
Ib. 794 *M a n e dúm parumper. iam éxeo ad te, Chrýsale.*
Cas. II 6 32 *Séd m a n e dum. num ista aút populna sórs aut abiegnást tua?*
Ib. III 6. 11 *M a n e. O. Quid est? quis hic homost? S. Erus súm. O. Quí erus? S. Quoiús tu servo's. O. Sérvos ego?*
Curc. 160 *M á n e suffundam aquolám. P. Viden, ut anus trémula medicinám facit?*
Ib. 253 *Quom véniat. P. M a n e sis, dum huíc conicio sómnium.*[1]
Men. 180 *Máue, mane, opsecro hércle. eapse eccam éxit. ah, solém vides.*
Ib. 603 *Satis. M. Si sapiam, hinc intro ábeam, ubi mi bene sit. P. M a n e. male erit pótius.*
Ib. 922 *Máne modo. etiam pércontabor ália. S. Occidis fábulans.*
Ib. 1035 *Máne me. nunc ibo in tabernam. vása atque argentúm tibi.*
Merc. 474 *Máne, mane opsecró, Charíne. C. Quis me revocat? E. Eútychus.*

[1] Plautus sagt immer, wie es scheint, *manedúm*, aber *máne sis.*

Ib. 921 *Máne parumper átque hoc audi. C. Cápe sis, puer e, hoc pállium.*

Ib. 928 fängt an *Máne, manē, Charíne.* Das Weitere ist verdorben.

Mil. 1404 *Máne, dum narro. Pe. Quíd cessatis? Py. Nón licet mihi dícere?*

Most. 849 *'Ibo intro igitur. Tr. Máne sis videam, né canis. Th. Agedúm vide.*

Pers. 234 *Séd ego cesso. S. Máne. P. Molesta's. S. 'Ergo [ero] quoque, nisí scio.*

Pseud. 240 *Mane, máne* fängt ein lückenhaft überlieferter anapästischer Septenar an.[1])

Ib. 1159 *Máne modo istic. idm revortar dd te. quid nunc fit, Simo?*

Rud. 938 *Heus máne. G. Quíd maneam? T. Dum hánc tibi.* s. p. 159 Anm. 3.

Ib. 1032 *Máne, dum refero cóndicionem. G. Te, ópsecro hercle, aufér modo.*

Ib. 1155 *Máne ne ostenderis. D. Qua facie súnt? responde ex órdine.*

Stich. 94 *Máne pulvínum* — u. s. w.

Auch bei Terenz oft, neben *manē.* Aber schwerlich schreibt Fleckeisen richtig zu Anfang eines Senars Phorm. 217:

Mané, mane ínquam. A. Ego me nóvi et peccatúm meum.

Bentley ohne Bemerkung I 4. 39 *Mane ínqnam. A. Egomet me* —, woran ich ohne äussern Grund nichts ändern würde.

Manen wird Nov. com. 92 p. 227 geschrieben:

‒́ ‒ ⏑ quid stas? áge move te. mánen? — I primus. prógredi.

schon wegen *movē* wenig wahrscheinlich statt:

Quid stás? age move te. mánen? — I, primus prógredi.

---

[1]) V. 245 ist in auffälliger Weise *mane* in Baccheen vermieden:

Morámur. mane. ést, conloquí qui volúnt te.

wenn dies richtig ist, was mir schwer wird zu glauben, für *ést, conloqui quod voló* oder *volim te.* B hat *volunte.* Vergl. Capt. 53 *est quod monitos vos voluerim.* Cist. IV 2. 37 ist oben mit starkem Bedenken geschrieben:

Redeo intro. P. [Heus tu] muliér mane. sunt qui volúnt te convéntam.

Vielleicht ist das Verderbniss, welches Pseud. 245 zur Hälfte Platz gegriffen hat, *volunt* neben *est*, hier vervollständigt: *mane. est quod vólumus te convéntam.*

Manu. Pseud. 1262 sqq. schreibe ich wie den vorhergehenden Vers (p. 121) anapästisch:

Manu cándida cantharum dúlciferum propinare hilarissimam amicam.

Neque ibi ésse alium alii odió nec sermonibus morologis úti.

Hilarissumam amicam habe ich versucht für *micissimam amiciam*, wie sämmtliche gute Codices haben, nicht *amicissumam*, und *ibi nec molestum* mit Ritschl gestrichen hinter *odio*. — Trin. 288 schreiben Ritschl, Fleckeisen und Brix sicher falsch:

Tibi uti caveas. quód manu nequeunt tángere tantum fás habent.

Auch Naev. com. 108 p. 21 ist kein richtiger Vers:

Etiám qui res magnás manu saepe géssit glorióse.

Fleckeisen corrigirt *manŭ mágnas saepe* — oder *manŭ saépe magnas*. Vermuthlich ist *saepe* nichts als *suapte*, und vielleicht lautete die ganze Stelle so:

Etiám qui res magnás manu suápte glorióse
Gessit, quoius facta viva nunc vigént, qui apud gentes solus
Praestát, eum suos patér cum pallio úno ab amica abdúxit.

so dass auch am Ende des dritten Septenars nichts fehlt. *Gessit* steht in den Handschriften des Gellius vor *gloriose*.

Beinahe so schwach wie *manŭ* ist auch *manŭs* als Plural in anderen Versmassen als anapästischen beglaubigt:

Bacch. 480 *Mánus ferat ad papillas [aut] labra a labris nusquam aúferat?*

Fleckeisen schreibt mit Brix *'Ad papillas manŭs ferat* —. Sicheres lässt sich gar nicht sagen. Verhältnissmässig wahrscheinlicher aber als jene beiden Correcturen ist mir *Mánum ad papillas ádferat* — .

Mil. 325 *Iám mihi sunt manus inquinatae. S. Quídum? P. Quia ludó luto.*

ist vielleicht richtig.

Pers. 772 *Move mănus, propera, Paegniúm. tarde cyathós mihi das. cedo sáne.*

Aber entschieden falsch *Neu qui manus attúlerit* als Baccheen Truc. I 2. 3. S. p. 186 Anm.

Marì vielleicht in Anapästen Rud. 925, worüber unten.

Mens in allen Casus mit langer Endung sehr häufig, z. B. Bacch. 94:

'Ego sorori m e a e cenam hodie dáre volo viáticum.
wofür Ritschl unrichtig mit Hermann der Betonung wegen schreibt *meae hódie cenam*, jetzt Opusc. II p. 305 nicht mehr. Ferner ib. 102. 394. 435. 596. 607, 632. 674, 685, 752 zweimal, 1076, 1082. 1105, 1164. 1200, Trin. 81, 295 (nicht kretisch, sondern anapästisch). 317. 446. 581. 703, 822. 885, 979, 1058. 1140 u. s. w. Pseud. 582 in Baccheen nicht *Mea*[*que*] *industria* —, sondern *Mea industria* —, aber Rud. 906:

Neptúno has agó gratiás m e o patróno.
wo die Handschriften falsche Wortstellung haben; Capt. 237 in Kretikern:

Quód tibi suádeam. suádeam m é o patri.
Capt. 853 *m é a n me causa* — etc. An keiner dieser Stellen entsteht ein unerlaubter Proceleusmaticus durch die Zweisilbigkeit dieser Formen.

M e r i Mil. 1077:
M e r i béllatores gignuntur. quas hic praegnatis fecit.

M i n a e Rud. 1314 falsch (s. unten *Philippus*):
Praetérea centum m i n a e Philippeae in pasceolo seórsus.

M i n ó s muss man annehmen und dazu *nosse* statt *novisse* gegen alle Wahrscheinlichkeit (Fleckeisen Jahrbb. 1867 p. 632) oder *se* statt *sese* schreiben. wenn man die handschriftliche Lesart aufrecht erhalten will Asin. 348:

Viginti m i n a s. séd eum se(*se*) *non no*(*vi*)*sse hominem qui siet.*
Aber Fleckeisen schreibt sehr wahrscheinlich *sed se eum*, hingegen Phorm. 662 (s. p. 95):

Decem ób m i n a s inquit. D. 'Age, age, iam ducát. dabo.

M o d í Mil. 1023 in anapästischem Metrum:
Pedetémptim tu scis tráctari solitás esse huius m o d i mércis.
Poen. V 4. 103 *Nam aliós pictores nil moror huius módi tractare exémpla.*

moro huius modi ist jedoch auch möglich, wie umgekehrt statt *eius modi* z. B. Trin. 337 *éius módi.* — Mil. 698 findet es vielleicht Jemand annehmbarer zu schreiben:

Haéc atque huius [modi] similia alia dámna multa múlierum. als mit Ritschl *horum similia.*[1]) — Phorm. 529 schreiben Bentley und Fleckeisen: *huiús modi scibat* —, Haut. 812 *Huiús modi mihi res sémper* —.

Modis Enn. trag. 20 p. 15:

Múltis sum modis circumventus, mórbo, exilio atque inopia.

Dies Beispiel würde die Aenderung von *multis modis* etc. in *multimodis, omnimodis, mirimodis* bei Plautus und Terenz bedenklich machen, wenn nicht umgekehrt auch hier *Múltimodis sum* — zu schreiben viel näher läge. S. Bücheler Declin. p. 66.

Modo Aul. IV 1. 11:

'Eodem modo servóm ratem esse amánti ero aequom cénseo.

Cas. V 2. 1 *Neque quó fugiam neque ubi lateam neque hoc dédecus quo modo célem.*

Most. 458 *Quo módo pultare pótui, si non tángerem?*

Pers. 795 sq. *Quid ais, crux, stimulorúm tritor? quo módo me hodie vorsávisti?*

Ut me in tricas coniécisti? quo módo de Persa mánus mi aditast?

Pseud. 569 *Novo módo novom aliquid inventum adferre áddecet.* behält Fleckeisen bei, während Ritschl mit anderen *inventum* streicht.

Ib. 675 *Quó modo quicque agerem, út lenoni súrriperem muliérculam.*

Ritschl *eriperem.*

Rud. 1072 *Vérba dăt. hoc módo res gestast, út ego dico. G Quíd tu ais?*

oder *dăt. hóc modó.*

Trin. 602 *Quó modo tu istuc, Stásime, dixti? S. Nóstrum erilem filium.*

[1]) V. 700 schreibe ich:

Di tibi propitii sunt. nam si hercle istam semel amiseris
Libertatem, haud fácile eundem rúsum restitués locum.

statt *hercle nam si istam semel* oder mit Ritschl *nam istam semul amiseris* ohne *si*, und auch lieber als *nam hercle si istam*, was vielleicht im Ambros. gestanden hat. Opusc. II p. 260 streicht Ritschl *nam.*

Ib. 855 *Quó modo quicque agerém. nunc adeo, si quid ego addidero ámplius.*

Ueber Merc. 331 s. unter *Optumus*. — Aus dieser Quantität allein folgt, dass es incorrect ist *quomodo* als ein Wort zu betrachten, und selbst wenn *quo modo cunque* Poen. III 1. 33 nicht sinnlos wäre, müsste man sich dazu verstehen so und nicht *quomodocunque* zu schreiben.[1]) *Quŏmodo* ist ebenso unerweislich und unwahrscheinlich wie *sĭquidem*.[2])

Mone Most. 187:

Nunc stúltam stulte fácere. P. Quin mone quaéso, si quid érro.

Moro Bacch. 153 mehr als zweifelhaft:

Nil móro discipulos mihi esse plenos sánguinis.

Die Handschriften haben *moror*, *morũ* und *mor* und ausserdem *esse iam* statt *esse* und ib. 1187 nicht *nil móro. siue sic*, sondern *moror*.

Move Men. 888:

Atque éccum incedit. móve formicinúm gradum.

Pers. 772 *Move mánus, propera, Paegniúm. tarde cyathós mihi das. cedo sáue.*

Eun. 912 *Qui hunc súpposivit nóbis? C. Move te oro ócius.*

Nov. com. 92 p. 227 s. *Mauen* p. 129.

Natis Pers. 847 (s. p. 117):

Malum vóbis dabo. T. At tibi nós dedimus dabimúsque etiam. D. Ei, natis pérvellit.

Negás. Capt. 571 schreibt Brix (568):

---

1) Ich habe, um die Stelle wenigstens lesbar zu machen, conjicirt:
Quód tu invitus núnquam reddas dómi (domo) nec de tuo éderis.
Séd tamen, quom nemó vocat nos, quámquam sumus paupérculi,
'Est domi, quod edimus, ne nos tám contemptim cónteras.

2) Bücheler scheint gar Declin. p. 52 *istácine causa* und *istocine pacto* anzunehmen. Ich erinnere nochmals, dass Obiges vor dem Erscheinen von Ritschls Opusc. II geschrieben ist.

Tĕ[n] n e g a s Tyndarum ésse? T. Nego inquam. A. Tún te Philocratem ésse ais?

T. ['Aio] ego inquam. A. Túne huic credis?

entschieden richtiger als Fleckeisen mit Ritschl proll. Trin. p. CXLVIII: *Tēn negas Tyndárum ĕsse —. 'Ego [vero] ĭnquam.* Da aber *esse ais* in B vielmehr zum folgenden Verse gehört und diesem nichts zu einem vollständigen Septenar fehlt als diese zwei Worte, so scheint es angemessener nur in dem ersteren ein kleines Verderbniss anzunehmen und etwa zu schreiben:

Tún negas te Týndarum esse? Négo inquam. Tun te Philocratem

'Esse ais? Ego inquam u. s. w.

oder *Týndarum esse té negas? Nego inquam* — .

Men. 1028 *Sic sine igitur, si tuom n e g a s me ésse, abire liberum* ändert Ritschl *si ésse tuum negás me,* Brix *si negas tuum me ésse;* auch *si negas me tŭom esse* ist unbedingt besser als *negăs* — .

N e g o Curc. 597:

N é g o me dicere. ŭt eum eriperet, mánum [ea] arripuit mórdicus.

Bacch. 422 *N é g o tibi hoc annis viginti fŭisse primis cópiae.*

N e v ī s ist nicht anzunehmen Trin. 328, selbst wenn man die Schreibweise der Palatt. unverändert beibehält:

Béne volo illi fácere, si tu nón nevis. P. Nempe dé tuo.

noch weniger Truc. II 6. 65 *núm nevis mé* nach C, sondern *núm me vis.* S. Ritschl Opusc. II p. 248 A.

N o v a Most. 262:

N ó v a pictura intérpolare vis opus lepidissumum?

N o v a e Cas. I 30:

Primum ómnium huic lucébis n o v a e nuptaé facem.

N o v ī Truc. II 4. 32:

Quod tu hic me apsente n ó v i negoti gésseris.

Möglicher Weise gehört hierher der Vers des Naevius com. 62 p. 14:

Próveniebant óratores n ó v i stulti adulescéntuli.

der gewöhnlich für jambisch gehalten wird. S. unten.

Novo Cas. V 1. 6:

Lúbet Chalinum, quid agat, scire, nóvom nuptum cum nóvo marito.

Epid. V 2. 62 *Nóvo liberto opúst, quod pappet. P. Dábitur, praebebó cibum.*

Mil. 624 *Nóvo modo tu homo amás. si quidem te quicquam, quod facis, pudet.*

Pseud. 569 *Novo módo novom aliquid inventum adferre áddecet.*

s. *Modo* p. 202. — Ib. 601 stelle ich *nunc mihi* um:

Novo cónsilio mihi núnc opus est, nova rés subito mi haec óbiectast.

Fleckeisen misst den vorhergehenden und folgenden Vers katalektisch, über welche s. Kap. 8, Ritschl trochäisch. Ein anderes Mittel ist z. B. statt *nunc mihi opus est* zu schreiben *nunc mihi hic* (*huc*) *opus est.*

Phorm. 972 *Quin nóvo modo ei fáceres contuméliam.*

Novos Truc. II 1. 33:

Sempèr datores nóvos oportet quaèrere.

Ib. III 2. 9 *Novos ómnes mores hábeo, veteres pèrdidi.*

Ovis belegt Spengel Plautus p. 95 mit Truc. III 1. 10 und Bacch. 1121. Die erste Stelle würde durch den falschen Hiatus einigermassen verdächtig werden:

Ovis in crumina | hác in urbem détuli.

wenn nicht die bereits aufgenommene Correctur *Ovis in crumina hac húc* —, wie mir scheint, ziemlich zweifellos wäre. *Huc* finde ich ganz unentbehrlich. Ausgelassen könnte es meines Bedünkens nur sein, wenn der Redende sich nicht in der Stadt befände. Spengel warnt (Plautus p. 8) ausdrücklich vor der Entfernung des Hiatus. Jetzt sagt Spengel: „Ceterum non placet hiatus in caesura versus, cum verba arte cohaereant, et facile cum Gepperto additur *hac* [*huc*]. In der zweiten Stelle ist das Versmass unsicher. Den offenbaren Baccheen dieses und des vorhergehenden Verses sind noch Worte angehängt, die Ritschl und Fleckeisen durch bedenkliche Aenderungen in dasselbe Metrum gebracht und so zwei baccheische Hexameter gebildet haben:

Quis sónitu ac tumúltu tantó nominát me atque [*tám*] *pultat aédis?*

N. Ego átque hic. B. Quid hóc est negóti nam, amábo? quis hás
o v i s adégit?

Fleckeisen mit Hermann *quis ovis huc adégit?* Spengel misst (Plautus p. 119 fg.) die fraglichen Worte als jamb. Dimeter *quis hás huc óvis adégit?* und ebenso O. Seyffert de bacch. vers. p. 32 (oder *quis hăs húc?*), Studemund de cant. p. 44 *Nam, amábo, quis hás huc ovis adégit?*

Pari Bacch. 1108 (s. p. 128):

Igitúr p a r i fortuna, aétate ut sumus, útimur. P. Sic est.
séd tu.

Pati[1]) Aul. IV 9. 16 (s. p. 195):

Meo málo et damno. p a tí néqueo.

Patrĭ citirt Spengel Plautus p. 104 aus Capt. 1012 so:

Véndiditque pá t r i meo te séx minis, is té mihi.

Ich bin überzeugt, dass Plautus wenigstens *méo patri te* geschrieben hätte; aber „*τὸ que* non est in V. C. nec Palatt."

Pave. Merc. 886 wird schwerlich Jemand vorziehen zu lesen:

Né p a v ĕ. restitudm iam egó te ín gaúdia antiqua ócius.

Pavē findet sich sonst.

Pedes Merc. 780: *appónite*

Obsónium ístuc ánte p e d e s illi seni.

Hieraus darf, so unumstösslich auch sonst das bekannte Ritschlsche Gesetz von der Vertheilung eines Anapäst auf zwei Wörter ist, nicht auf *ánte pédes* geschlossen, sondern es muss vielmehr *ánte pedés* gelesen werden wie öfter in *própter amórem* und anderen Präpositionen mit ihrem Casus. Zu bedenklich hingegen ist meines Erachtens Ritschl, wenn er auch in Anapästen pyrrhichisches, oder wie er sagt, einsilbiges *pedes* nicht recht glaublich findet Stich. 311:

---

[1]) Ich halte es nicht für unmöglich, dass die der Ueberlieferung nach mir unverständlichen Worte Nov. com. 19 p. 218 gelautet haben:

P a t i [dú]dum poterunt, ánte quam pugaé pilant,

Somnóne operam datis? éxperiar, fores án cubiti ac **pedes** *plús valeant.*

Nicht rauben lässt sich Spengel Plautus p. 104[1]), weil es doch einmal so überliefert ist, Mil. 344:

Cónsiliumst ita fácere. P. **Pedes** *ego iam íllam huc tibi sistam in viam.*

was längst evident von Acidalius corrigirt ist in *pede*.

Placĕs nimmt O. Seyffert an, indem er de bach. p. 16 die Worte Trin. 259:

Non placĕs, níhil te utor quamquam illud est dulce esse et bibere.

einen jambischen Septenar nennt, leider ohne näher anzugeben, wie das möglich ist.

Potes Poen. III 3. 83 nach A wenig wahrscheinlich:

Si quidem **potes** *esse té pati in lepidó loco.*

(Die übrigen Codd. haben *potes esse pati* ohne *te*) statt *pote* oder *potes pati ésse te in*. — Ganz ähnlich Trin. 352 (A *pote*):

Quándo quidem nec tibi bene esse **pótes** *pati neque álteri.*

---

[1]) Spengel verweist uns ebenda auch auf Epid. V 1. 21, wo die Handschriften haben:

Di inmortales scio iussi admirer pedibus pulmones.

vermuthlich, um damit die Zweisilbigkeit von *pedibus* zu belegen. Er mag wohl ich weiss nicht welche Correctur der sinnlosen Worte vor Augen gehabt haben, in der diese undenkbare Scansion verlangt wird, vielleicht die mit noch einem zweiten Fehler behaftete vulg. *ótiose isse admiror*. Ich finde in der handschriftlichen Schreibweise nur eine leichte Entstellung des Richtigen:

Di inmortales, seí iussem ad me iré, pedibus pulmóneis
Qui perhibetur, prius venisset, quám tu advenistí mihi.

Iussem wie *iusse* Ter. Haut. 1001. *Pulmoneis* hat Camerarius verbessert. Wem die Betonung *irĕ pĕdibus* im fünften Fusse anstössig ist, kann umstellen *ire ad me*, womit nichts gebessert wird. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass V. 16 das allein von A erhaltene *ista* wohl in *ita* zu ändern ist: *éstne ita, ut dixi?* wie Pseud. 657 ebenfalls A *ista* für *ita* hat, und dass V. 23 sq. nicht richtig sein kann:

si quidem istius grátia
'Es remoratus, quód ista voluit, nimium advenistí cito.

wie, so viel ich sehe, allgemein geschrieben wird für *Id remoratus*, sondern corrigirt werden muss *'Id remoratumst.*

Pseud. 85 haben die Handschriften:

Actum hódie iam de me ést. sed p o t e s nunc mútuam.

Ritschl streicht *iam*; ib. 945 schreibt er *pote:*

Ego istúc aliis dare cóndidici. mi optrúdere non p o t e s pálpum.

Stich. 325 *P o t e s. hódie non cenábis.*

S. jedoch Ritschls Anmerkung.

Truc. V 37 *Áuro, hau ferro déterrere p o t e s, ne amet, Stratophanes.*

ist weder ein Vers noch giebt es einen Sinn.

Phorm. 553 *Víde, si quid opis p ó t e s adferre huic. G. „Si quid“? quid? A. Quaere, óbsecro.*

Andr. 333 *Réddidisti animúm. P. Nunc si quid p ó t e s aut tu aut hic Býrria.*

P r e t ĭ nimmt Spengel Plautus p. 145 Trin. 256 an:

Haéc ego quam ago cum méo animo et recolo, úbi qui eget, quam p r é t i sit parvi.

und noch unwahrscheinlicher O. Seyffert de bach. vers. p. 16:

Quam p r ĕ t i sit parvi. apáge te amor.

P r o b e Pers. 173:

Oris si in ludum iret, pótuisset iam fieri ut p r o b e litterás sciret.

Ib. 650 *Quóm [et] ipsus p r o b e pérditust et bénevolentis pérdidit.*

schreibt Ritschl, die Handschriften *prope perditus est*, Spengel Plautus p. 39 *propere* mit Vergleichung von Truc. II 7. 9, wo die Eile hingehört, während sie hier ganz fremdartig ist. *Praepropere peri* steht übrigens auch Mil. 363. Es wird *prosum* heissen müssen wie Trin. 1130, Curc. 681, Aul. II 8. 27. *Quose* für *quosum* haben die Handschriften auch Pseud. 217 (vielleicht auch Amph. 837 *prose* für *prosum*?)

Ib. 756 *Eas vóbis habeo grátis atque ago quia (quom) p r o b e sum ultus meum inimicum.*

s. p. 99.

Poen. V 5. 1 *Si égo minam non últus fuero p r ó b e, quam lenoni dedi.*

Pseud. 603 *Iam pól ego hunc stratioticúm nuntium adveniéntem p r o b e percútiam.*

ist zwar nicht fehlerfrei, aber der Schluss wird wohl richtig sein. Wenn mir nicht Stellen entgangen sind, so hat Lorenz Unrecht mit seiner Behauptung zu Most. 855, dass *probe* „gewöhnlich zum Pyrrhichius abgeschwächt sei“; denn wenn man, wie sich gebührt, die anapästischen Stellen abzieht, so ist *probĕ* einmal in trochäischem Mass gebraucht.

Probrī Bacch. 1167 ist prosodisch wenigstens ganz ohne Anstoss:

Probri pérlecebrae et persudstrices. quíd núnc? iam redditis nóbis?

aber Hermanns *Probriperlebrae* ist doch wohl vorzuziehen.

Queo Aul. I 1. 30 und 37 im Senaranfange:

Queo cónminisci.

Ib. II 2. 15 *Néque eam queo locáre quoiquam. M. Táce. bonum habe animum, Eúclio.*

(Táce, habe bonum animum —?)

Redi Aul. I 2. 3:

Redi núnciam intro atque intus serva. S. Quíppini?

Ib. III 2. 1 *Redi. quó fugis nunc? téne, tene. C. Quid, stólide, clamas?*

(oder *Redí. quo fúgis nunc?*)

Ib. 30 *Scis idm meam senténtiam? quo abis? redi rúrsum.*

Cas. V 4. 3 *Rédi sis in cubiculum. periísti hércle. age accede húc modo.*

s. Studemund Hermes I p. 286 fgg.

Ib. 19 *Rédi modo huc intró. monebo, si quidem meministi minus.*

Men. 225 *Cócta sunt. iube íre accubitum. E. Rédi cito. C. Iam ego hic ero.*

Pseud. 1326 *Age sáne. P. Igitur redi. S. Quid redeam? P. Redi módo. non eris decéptus.*

Truc. I 2. 106 *Redi véro actutum. ego interim te apúd vos opperibor.*

Haut. 349 *Concáluit. quid vis? C. Rédi, redi. S. Adsum. dic, quid est?*

Adelph. 190 *Nam hercle étiam hoc restat. S. 'Illuc, quaeso, rédi, quo coepisti, Aéschine.*

Redis. Poen. III 3. 85 haben die Codices und Ausgaben, wenn sie nicht noch Ungehöriges hinzufügen:

Compléxum contrectáre. | C. Is, lenó, viam.

Dass dies falsch ist, zeigt ausser dem Hiatus auch der Ausdruck. Ich vermuthe, dass zu schreiben ist *Redis, leno, in viam.* wenigstens finde ich nichts Besseres. Ueber den Ausdruck vergl. z. B. Cas. II 6. 17, II 8. 33, interpr. Ter. Andr. I 2. 19.

Redin Truc. IV 2. 42:

Rédin, an non redis? A. Vocat me, quae in me plus quam tú potest.

Dass *rei* nicht hierher gehört, beweist der Umstand, dass das Wort vor folgendem Vocale keine Silbe bildet, woraus folgt, dass nothwendig der einsilbige oder elidirte Genetiv und Dativ von *res* ebenso *re* zu schreiben ist wie *die* u. s. w.[1])

Roga Curc. 708:

Quándo vir bonú's, responde, quód rogo. C. Roga, quód lubet.

Men. 637 *'Eampsus*[2]) *roga. M. Quid hóc est, uxor? quidnam hic narravit tibi?*

Ib. 1106 *'Ubi lubet, roga. réspondebo. nil reticebo, quód sciam.*

Most. 680 *Roga circumducat. heús tu. T. At hic sunt múlieres.*

Poen. V 2. 48 *Roga, númquid opus sit. M. Tú, qui zonam nón habes.*

Pseud. 114 *Satis, si futurumst. P. Róga me viginti minas.*

Ib. 1070 *Velim quidem hercle. B. Róga me vigínti minas.*

Vielleicht auch ib. 1073 statt *rogato*:

Roga tu ópsecro hercle. géstio promíttere.

Eun. 692 *Respóndeat. P. Roga. P. Vénisti hodie ad nós? negat.*

Hec. 558 *Róga, velítne an nón uxorem. si ést ut dicat vélle se.*

---

[1]) Bücheler führt Declinat. p. 54 aus dem Trin. zwei Stellen an, in denen *tuae re* und *ei re* stände. Aber V. 635 ist *re* im Text bei Ritschl Druckfehler, und V. 757 haben die Handschriften *ei repperiatur* oder *ei reperiatur*, woraus meiner Ansicht nach nichts zu schliessen ist.

[2]) So CD mit angehängtem *ei*, B *Eam plus*. S. Luc. Müller de re metr. p. 304.

Rogo Pseud. 479 schreibt Ritschl:

Sed quid ais? quid, quod rógo te. P. Si quid vis, roga.

Die Handschriften haben *quid hoc, quod té rogo*, woran sicherlich nichts zu ändern war als mit Fleckeisen *Quidvis* für *Si quid vis*.

Andr. 358 *Rógo. negat vidisse. mihi moléstum. quid agam, cógito.*

Ib. 753 *Unúm praeterquam quód te rogo — faxis cave.*

Eun. 341 *Dum haec dícit, abiit hóra. rogo, num quid velit.*

Salus Asin. 656:

Salus interioris córporis amórisque imperdtor.

wenn so statt *Sal. int. hominis* richtig corrigirt ist, was ich stark bezweifle.

Capt. 529 *Néque iam Salus servdre, si volt, mé potest, nec cópiast.*

Fleckeisen streicht *iam*, Brix nimmt jambisches Mass an.

Scias Capt. 426 schreiben Fleckeisen und Brix:

'Id uti scias, Iovém supremum téstem do [tibi], Hégio.

Ob Pareus irrthümlich nichts davon sagt, dass die Handschriften *uti* hätten, und stillschweigend *ut* schreibt, weiss ich nicht. Aber selbst in diesem Falle zweifle ich nicht, dass *'Id üt sciás* zu schreiben immer noch besser ist als *'Id uti scias.*

Cist. I 1. 66 *Túam stultitiam sóla facito ut scias sine aliis drbitris.*

Merc. 155 *Quin iam, prius quam sim élocutus, scias, si mentiri volim.*

ist Ritschls, wie ich glaube, unnöthige Conjectur für *scisse (scisset) — volo*, d. h. *scis, si mentiri volo.*

Pers. 496 *Tuom prómeritumst, merito út faciam. et ut mé scias esse ita fácturum.*

Ritschl nimmt trochäisches Metrum an.[1])

---

[1]) Anapästisch sind auch die vorhergehenden und folgenden Verse bis auf 495, der in der Ueberlieferung gar kein Metrum hat, sondern lückenhaft ist, wie auch die Construction zeigt. Dass Ritschls Trochäen falsch sind, beweisst die vollständige Elision von *meae*. In V. 498 ist statt *domino ero* zu schreiben, was A gehabt zu haben scheint, soviel sich aus der Grösse der Lücke abnehmen lässt, wie auch Ritschl bemerkt. In V. 500 ist wohl *mihi* zu streichen. Ueber V. 497 s. unten unter *Attinent* Kap. 8.

Pseud. 1176 *'Ubi suram aspiciás, **scias** posse eum gérere crassas cómpedes.*

Andr. 95 ***Scias** pósse habere iam ipsum suae vitaé modum.*

Scies Bacch. 853.

***Scies** haúd multo post. N. 'Oppido interii miser.*

Cas. I 27 ***Scies** hóc ita esse. vaé tibi. quot té modis.*

Möglich ist auch *Sciés hoc ita ĕsse* —

Cist. II 1. 20 *Tú iam, si quid tibi dolebit, **scies**, qua doleat grátia.*

Mil. 1367 ***Scies?** immo hodie* u. s. w. ist corrigirt *Scis (sceis).*

Most. 434 ***Scies** inposisse in úndam, hau causast, ilico.*

Scio sehr häufig wie Bacch. 78, 635, 791, 1079, 1086, 1157, Merc. 164, 304 (dritte Arsis im Senar), 577, 774 (vierte Arsis), Mil. 36 (dritte Arsis), 273, 372, 577 (vierte Arsis), 1241, Most. 525, 576, 969, 1081, Pers. 193, 517, 730 (fünfte Thesis, desgl.) Stich. 419, Aul. III 6. 38 u. s. w. Vielleicht Merc. 347 statt *Sciŏ* — *meóst*:

Sciŏ. tántus cum cúra meóst error ánimo.

Sollen anapästische Tetrameter asynartetisch gebaut sein, so kann die vierte Arsis ausser mitten im Worte nicht aufgelöst werden. Folglich muss Bacch. 1157 mit Bothe und Hermann umgestellt werden:

Nihili sum. N. Istuc scio iám pridem. sed quí nihili sis, mémora.

statt *iam pridem scio*, und ih. 1086 muss anders abgetheilt werden als Ritschl gethan hat, was sehr leicht ist bei der entschiedenen Verwirrung der Stelle; wenn nicht *scjo* zu sprechen ist. An Synizese ist am allerwenigsten zu denken.

Seni Aul. V 14:

*Quód ego facinus aúdio ex te? S. Eúclioni huic **séni** subrupui.*

Cas. IV 1. 4 ***Seni** nóstro et nostro Olýmpioni vilico.*

Ib. V 2. 16 *Cúpio illam operam **séni** subrupere. fórem obsero, ne sénex me opprimeret.*

s. p. 105 A. — Aber Poen. prol. 64 nicht zu betonen:

*Sed illi **seni**, qui mórtuost, [ei] filius.*

Haut. 1002 *Eum mihi precatorém paro. **seni** nóstro nil fide hábeo.*

Sile Iuvent. com. 1 p. 70 (wenn nicht *Quód poté, sile* —):

*Quód potes, **sile**, céla, occulta, tége, tace, mussá, **mane**.*

Sinās ist wohl nicht anzunehmen in dem Reizischen Verse Aul. III 2. 17:

Volo scire sinas, an nón sinas nos cóquere hic cenam.

Sino Pseud. 62 (leicht zu beseitigen):

Sino. nám mihi videor cúm ea fabulárier.

Soles Cas. III 5. 62 (s. unten und vergl. oben p. 164 Anm.):

'Et tu[te] orato. P. 'Et ego orabo. S. At blánde orato, ut sóles. sed audin?

Die Casus obliqui mit langer Endsilbe von *Suus* werden häufig pyrrhichisch gebraucht, z. B. Bacch. 475, 734, 931, Mil. 1060, Trin. 154 (Senar), 858, 898 (nicht *dáre suo gnato*) *suo*, ebenso *sua*, *suae*, *suas* u. s. w., auch in Baccheen (Rud. 908).

Suprā hat Bentley Ter. Adelph. II 3. 11 jedenfalls unrichtig.

Tace häufig, z. B. Pers. 385:

Tace, stúlta, non tu núnc hominum morés vides?

Ib. 500, 514, 591, 670, 682, 830, Pseud. 40[1]), 208, 600, Men. 348, 416, Merc. 426, Mil. 993, 1254, Most. 891, 1153, Stich. 37 u. s. w. Dass unter den Stellen, die ich notirt habe, kein Senar ist, in welchem *tacē* anders als in der ersten Thesis steht, berechtigt gewiss nicht zu der Annahme, dass es an anderen Versstellen absichtlich vermieden wäre, obwohl *tacē* Rud. 117 den vierten, Eun. 834 den zweiten Fuss bildet.

Tacen Pers. 533:

Tácen an non tacés? numquam ego te iam ésse matulam crédidi.

Rud. 1399 *Tácen an non? G. Tu méam rem simulas ágere?* —

Taces Hec. 527 (IV 1. 12):

Péperit filia? hém, taces? ex quo? M. Istúc patrem rogáre est aequom?

---

[1]) V. 195 schreibe ich lieber:

Pól istic, atque etiám malíficus. séd tace atque hanc rém gere.

als *iste* — *máleficus. sed táce* [*nunc*] —, obwohl *nunc* sehr passend ist.

„Sic libri. Sed *Taces* vix corripiat posteriorem. Repone *Hem tacen. Tacen, Viden*, brevia sunt." Bentley. — Auch Ritschl hat *tacēs* Pers. 641:

Quíd taces? V. Dico equidém: quando quidem hic sérvio, haec patriást mea.

wie ich nicht zweifle, richtig durch Streichung von *quidem* entfernt.

Tene. Aul. III 2. 1, ein Reizischer Vers, lässt sich lesen:

Redi. quó fugis nunc? téne, tené. C. Quid, stólide, clamas?

aber auch *fugís núnc? tené* —, wiewohl ersteres ohne Zweifel vorzuziehen ist.

Ib. IV 9. 1 *Perií, interií, occidī. quó curram, quo nón curram? Tene, téne. quem? quis?*

Cas. II 6. 25 *Sin secus, patiémur animis aéquis, tene sortém tibi.*

Ib. II 8. 54 *Scin, quid nunc facias? O. Lóquere. S. Tene marsúpium.*[1])

Ib. V 4. 30 *'Age tu redde huic scipionem et pállium. C. Tene, si lubet.*

Cist. IV 2. 105 *Tibi aúscultabo. téne tu cistellám tibi.*

Curc. 172 *Téne me, amplectere érgo. P. Hoc etiamst quam ób rem cupiam vívere.*

Epid. V 1. 26 *Pérnumeratumst. D. Téne cruminam. huc inde. S. Sapientér mones.*

Mil. 1260 *Tene me, óbsecro. M. Quor? A. Né cadam. M. Quid itá? A. Quia stare néqueo.*

Ib. 1330 *'O mei oculi, | ó mí | anime. | P. 'Obsecro, tene múlierem.*

ausser dem Ende entschieden falsch. Statt *tene* haben übrigens die Handschriften nur *te*. Gleichfalls unrichtig ist Pers. 413:

Tene sis argentum. | étiam tu argentúm tenes?

wahrscheinlich *Tene, téne sis arg.*

Poen. V 5. 13 *Téne sis me arte, méa voluptas, mále ego metuo miluos.*

Rud. 1360 *Téne, si tuost. L. O di inmortales, méus est. salve, vidule.*

---

[1]) V. 64 vermuthe ich:
Consulere, quid emam, [méliust]. S. Aequom orás. abi.

Stich. 758 *'Et quidem nobis S. Téne, tibicen, primum. postideá loci.*

Ib. 762 *Tene tu hóc. educe. dúdum haud placuit pótio.*

Ib. 763 *Nunc minus gravate iam áccipit. tene tu interim.*

Trin. 1091 *'Adimit animam mi aégritudo. Stásime, tene me. S. Vísne aquam?*

Truc. II 6. 56 *Téne tibi. P. Hocine mi ób labores tántos tantillúm dari?*

Ib. 59 † *'Attuli et tua spónte amoenas. téne tibi, voluptás mea.*
wofür ich conjicire *'Attuli tibi ex Pónto amomum.*

Ib. V 60 *Hém tibi taléntum argenti. Philippeum [aes] est. téne tibi.*
nach Brix's Verbesserung, nur dass er das unplautinische *Philippicum* beibehält. Auch Spengel *Philippeum aes.*
Afran. com. 236. p. 165 schreibt Ribbeck:

⏑ *téne tu! in medio némo est, magnificé volo.* s. unten.

Times Cas. V 4. 13 lautet der Anfang eines am Ende verstümmelten Verses:

Times ecastor. S. 'Egone? —

Timē steht Mil. 1345.

Tua, tuae, tuas u. s. w. sehr häufig, z. B. Mil. 32 *tuas,* 40 *tuos,* 71, 219 *tuo,* 294 *tuis,* 479, 548 *tuae,* 659 *tui,* 738 *tua,* 883 *tuae,* 913 *tuis,* 1048 *tuos,* 1049 *tui,* 1277 *tua.*[1]) In Baccheen Trin. 278.

---

[1]) V. 374 lese ich nach B, nur *exfodiri* aus A:

Non póssunt mihi minácíis tuis hisce oculi exfodiri.

Den Schreibfehler *oculis,* von dem man sich wundern müsste, wenn er nicht gemacht wäre, sowie den ib. 44 *Sardis sexaginta* benutzt Bücheler Declin. p. 18 dazu zu erweisen, dass auch in unseren Recensionen des Plautinischen Textes sich noch die Nominativendung *is* erhalten habe.

Die inschriftlichen Zeugnisse für *is* im Nominativ der zweiten Declination waren mir wohlbekannt, ehe ich ihre Nutzanwendung für Plautus bei Bücheler fand, auch lag der Gedanke nicht sehr fern ein halbes oder ganzes Dutzend unmöglicher Hiate unter den Hunderten, (wenn dies nicht zu wenig gesagt ist) auf diese bequeme Weise zu entfernen, aber ich glaubte und glaube noch, auch nach Ritschls Opusc. II p. 646 fgg., dass wir dieser Versuchung zu widerstehen haben. Mir scheint es das Wichtigste sich eine bestimmte Vorstellung von der Thätigkeit der Diorthoten zu machen. Mag man sich dieselbe denken, wie man will,

Der Proceleusmaticus *tua reticéntia* Merc. 893 am Ende des Verses beweist nichts gegen die Zweisilbigkeit von *tua*, weil Anapäste auf den vorletzten Fuss ein besonderes Anrecht haben. Vgl. z. B. Truc. II 4. 12 *cedo soleás, puer.*

Tuli steht nach Studemunds Conjectur, der aber anderes Versmass annimmt (de cant. p. 32), in dem Reizischen Verse Aul. III 2. 19:

Utinám mea mihi modo aúferam, quae ad [té] tuli, salva.

Wagner schreibt mit Hermann mit einem zu Hermanns Zeit sehr zu entschuldigenden Fehler *quae [huc] áttulí.* Wir haben oben die schüchterne Vermuthung gewagt, dass vielleicht Plautus auch in Compositis *tetuli* gebraucht hat.

Vale Bacch. 605:

Vale, déntifrangibule. P. 'Et tu, integumentúm, vale.

Merc. 497 *Méliust, sanus [si] sis. C. Vale, vince ét me serva.*
E. Ego fécero.

Phorm. 883 *Vále. P. Vale, Antiphó. bene, ita me di ament, factum. gaúdeo.*

Vehes den Handschriften nach Asin. 699:

---

in der Anschauung kann ich wenigstens mich nicht zurecht finden, dass sie einerseits so geschickt gewesen seien alle Spuren des plautinischen Gebrauchs dieser Declination bis auf eine nicht nennenswerthe Zahl von Beispielen zu verwischen, andererseits so tölpelhaft *hísce oculis éxfodiuntur* und *Sardis* oder *Sardeis sexaginta* nebst *fúndi,* | *aédes* stehen zu lassen. Ich finde auch in Ritschls Auseinandersetzung nichts, wodurch mir dies glaublicher gemacht würde, als dass die Ehre der Handschriften bei *hisce oculis* und *Sardis sexaginta* nichts zu verlieren hat.

„Allein von *minaciis* ist zu leugnen, dass es überhaupt ein lateinisches Wort sei," sagt Ritschl a. O. p. 650, denn Rud. 795 dulde der Vers nur *minas* nicht *minacias* und Truc. V 56 sei es „sichtbar nichts als eine scherzhafte Bildung des Augenblicks im Dienste eines Wortspieles." Wenn Ritschl sich für seine Schreibweise Mil. 374 auf A stützt, der *minis* statt *minaciis*, wie ich meine, durch einen Schreibfehler, hat, so muss er uns gestatten uns für Rud. 795 ebenfalls auf den Ambros. zu berufen, der den richtigen Vers liefert:

Minácias ego flócci non faciám tuas.

Die übrigen Behauptungen Ritschls lassen sich, wie mir scheint, wenigstens mit demselben Rechte bestreiten, mit dem sie aufgestellt sind.

Vehes pól hodie me, si quidem hoc argéntum ferre spéras.
aber Fleckeisen schreibt *me hodie.*

Velis Amph. 703 (Fleckeisen Jahn Jahrbb. LXI p. 41, Spengel Plautus p. 91):

Nón tu scis: Bacchaé bacchanti si velis advorsárier,
'Ex insana insániorem fácies, feriet saépius.
Si ópsequare, uná resolvas plága?

Capt. 343 *Qui tua, quae tu iússeris, mandáta ita ut velis pérferat.*

Poen. III 1. 31 *'Ubi bibas, edás de alieno, quántum velis, usque ád fatim.*

Truc. IV 4. 9 *Scio mecastor, quid velis et quid póstules et quid petas.*

haben die Handschriften nicht, sondern *quid vis et* —, was Ritschl corrigirt (proll. Trin. p. CL) *quíd vis et quid postulas et quid petis.*[1])

Veni Pers. 30 schreibt Ritschl unmöglich richtig:

Si túte tibi bene ésse pote pati, vení. vives mécum.

Es müsste gemessen werden *ĕsse*, was nicht angeht. *Si tute* ist Conjectur, die Handschriften haben *Sicut et* oder *sit ut*, was ebenso gut nur *Si tu* heissen kann. Dazu ist mir *vives mecum* ohne Adverbialbestimmung anstössig, und ich bin auf denselben Gedanken wie Ritschl in der Anmerkung gekommen *bene* zuzusetzen. Danach liesse sich vermuthen:

Si tú tibi bene ĕsse póte pati, veni. [bene] vives mécum.

Dass indessen gerade *bene* das ausgefallene Adverbium sein müsste, ist nichts weniger als ausgemacht. Gerade für den fünften Fuss würde sich *venī* (etwa mit folgendem *laúte*) sehr wohl schicken.

---

[1]) Der folgende Vers ist unmöglich richtig corrigirt:

Mé videre et mé te amare póstulas. puerúm petis.

auch nicht von Spengel: *Mé videre vís, me amare* —. Ich weiss nicht, wie man dem Zusammenhange nach etwas Anderes als das Gegentheil für erträglich halten kann, etwa:

Néc videre vis nec amare póstulas, puerúm petis.

oder (*videre* gefällt mir nicht, und die Auslassung des *me* wo möglich noch weniger):

Néc me vis nec mé te amare póstulas —

Die Handschriften haben *Me videre vis et me te amare* —.

Via Haut. 101:

Tractáre, sed vi et v i a pervolgatá patrum.

Vidĕ nächst *cave* wohl der gangbarste unter den Imperativen dieser Art, z. B. in der ersten Thesis von Senaren Bacch. 201, Merc. 324, Most. 614, Pseud. 1096, Trin. 748; in der ersten Arsis Trin. 763, in der zweiten Mil. 536, Haut. 369, 374, in der dritten Mil. 64, Pseud. 48, in der vierten Asin. 755, Haut. 871, Adelph. 239 u. s. w. Aus der Mostell. führt Lorenz zu V. 968 fünf Stellen an.[1]) *Vidē* ist sehr viel seltener, findet sich aber z. B. Men. 220:

Hábeo. E. Abi atque obsónium adfer. tribus v i d e quod sit satis.

wo Ritschl umstellt *vide tribus*, wohl aus keinem anderen Grunde als um *vidē* zu vermeiden.

Mil. 376 *Unde éxit haec? P. Unde nisi domo? S. Domo? P. Mé v i d e. S. Te video.*

was gewiss der Betonung *Domó. Me vide* vorzuziehen ist. Die Handschriften haben zwar *viden*. Aber dass *vide* zu schreiben ist, bemerkt auch Ritschl praef. Stich. p. XVII.

Pseud. 1288 *Libere hercle hóc quidem. séd v i d é statúm.*

lässt sich auch mit *vidĕ* lesen. Rud. 680 in Kretikern, Poen. I 3. 32 unsicher, Haut. 600. Pseud. 939 lautet, wenn meine obige Behauptung richtig ist, dass V. 936—939 trochäische Octonare sind, etwa so:

Próbus hic est homo. S. Néque hic est neque ego [sum aútem.] P. [Sed] v i d é, ne titubes.

und die vorhergehenden:

Nám si exoptem, quántum dignu's, tántum dent, minús nihilo sit,
Néque ego hoc homine quémquam vidi mágis malum et maleficúm. S. Tune id mi?

Aber für *sed vide* (A *ad vide*, B *atude*) haben CD *at tude*, was vielleicht

---

[1]) Zu denen, glaube ich, noch kommen muss V. 199, wo Ritschl schreibt:

Ex fáctis nosce rém: vide, [ego] quaé sim et quae fui ánte.
Nihilo égo sum amata [sétius], atque úni gessi morem.

Die Handschr. haben aber *Mea dicta ex factis nosce: rem vides quae — Nihilo ego quam nunc tu sum amata atque.* Dass und wozu *mea dicta* ein Glossem sein sollte, scheint mir höchst fraglich. Ich halte *rem* für eine Verschreibung und lese:

Mea dicta ex factis nósce. me v i d e quaé sim et quae fui ánte.
Nihilo égo quam nunc tu [minus] sum amata atque úni gessi mórem.

besser *sed tu vide* zu lesen ist. Vergl. A. Kiessling Rh. Mus. XXIII p. 424 fg.

Vides. Most. 811 haben die Handschriften:

Te hás emisse. nón tu vides hunc vóltu | ut tristi ést senex.

Ritschl schreibt *vides tu*. Fleckeisen nimmt Jahrbb. LXI p. 41 *vidēs* in Schutz und hat dies auch beibehalten Rud. 942:

Non vides referre me úvidum reté sine squamosó pecu?

sowie Stich. 714:

Quid hic fastidis, quód faciundum vides esse tibi? quia bibis?

Aber auch Truc. II 7. 26 haben die Handschriften:

Dóna, quae vides illos ferre, et hás quinque argenti minas.

was Bothe meiner Meinung nach schlecht corrigirt hat *vidés hos*, und Pseud. 1297 fasst Spengel Plautus p. 143, wie ich glaube, richtig als jambischen Dimeter:

Non vides me ut madide mádeam.

zumal da dasselbe Metrum sich in dem Canticum öfter findet, V. 1302 (anders Ritschl und Fleckeisen):

Credo équidem po(te)sse té, scelus.

V. 1305 auch bei Ritschl, 1291—1294 nach der p. 88 vorgeschlagenen Messung. — Dagegen Rud. 279 wird Niemand mit den Handschriften lesen wollen:

Nec hóc ampliús, quam quod vides, nobis quicquamst.

Viden so regelmässig, dass, wenn ich nicht irre, *vidēn* nicht anders als vor Consonanten vorkommt (Rud. 157, 869, Bacch. 1130), und auch hier *vidĕn* häufig ist. Bacch. 834 schreibt Ritschl:

Sat ést. accede hunc [núnc] tu. viden convivium?

Vidĕn steht z. B. Bacch. 492, 1161, Mil. 219, Most. 817, (1172,) Stich. 635 sqq., Trin. 847, in Senaren Curc. 93, Poen. V 2. 19 (zweite Thesis), Rud. 170, s. p. 150.

Viri. Mil. 1273 schreibt Ritschl mit Hermann:

Postquám ted aspexit. P. Viri quoque ármati idem istuc fáciunt.

um die „durior mensura" zu vermeiden:

Postquám te aspéxit. P. Viri quoqué | armáti idem istuc fáciunt.

Ich glaube, dass Plautus für *ted aspexit* lieber *te conspexit* gesagt haben würde, und dass wir, wenn wir *aspexit* beibehalten wollen, nur *te aspéxit* lesen dürfen.

Stich. 29 *Nam viri nostri domo ut ábierunt.*

Phorm. 787 *Factúm volo. ac pol minus queo viri cúlpa, quam me dignumst.*

Viris Pseud. 174 (s. p. 100):

Víris cúm summis, inclútae amicae. nunc égo scibo atque hodie éxperiar.

Hec. 202 *Viris ésse advorsas aéque studiumst, similis pertinácìast.*

Víro Cas. II 2. 35 (s. p. 138):

Vítáto abs tuo viro. C. Quot verbo?

Ib. IV 4. 2 *Sospés iter incipe hóc, ut viro tuo sémper sis supérstes.*

ist nicht möglich, wenn *hoc* lang sein soll. Wahrscheinlicher aber als *hŏc ut viró* ist mir, dass *viro ut* umzustellen ist.

Ib. 5 *Noctúque et diu ŭt viro súbdola sis, ópsecro, meménto.*

auch schwerlich richtig, wohl aber in der fünften Thesis:

Cist. I 1. 45 *Haec quidem ecastor cotídie viro núbit nupsítque hódie.*

Ueber Stich. 2 s. p. 146.

Viros Pseud. 167 (s. p. 100) mit Umstellung von *summos viros*:

Magnifice volo me viros summos accipere, ut mihi rem essé reantur.

Stich. 98 *Viros nostros, quibus tú nos voluisti ésse matres fámilias?*[1])

Ueber Truc. IV 3. 36 s. p. 63. Spengel schreibt schwerlich richtig:

Mágis haec malitia ád viros quam ad múlieres pol pértinet.

---

[1]) Im vorhergehenden Verse schreibe ich lieber statt *aequiust:*

Quem aéquomst nos potiórem habere quám te? postideá, pater.

als mit Ritschl *quem aequiust potiorem.* Vergl. die Varianten V. 290, Bacch. 618, Poen. I 2. 146, Pseud. 289, 309, 331, Capt. II 2. 73, Amph. I 1. 182 u. s. w.

Viti. „Die jambische Wortform wird pyrrhichisch", sagt Lorenz zu Most. 204 (213 R.) unbegreiflicher Weise, denn er schreibt im Text mit Spengel Plautus p. 15:

Illa hánc corrumpit múlierem viti malesuada pléna.

statt des handschriftlichen *malesuada (— dam) vitilena.* Wenn *vitī* gemessen werden sollte, müsste geschrieben werden *malesuáda vitique pléna,* wie auch vorgeschlagen ist (von Crain Zeitschrift für das G. W. XX p. 479). *Malesŭadă viti* und *malĕsuadă viti plena* hat nicht „seine Bedenken", sondern ist ebenso undenkbar wie *vitii plena.* Mir scheint die Stelle noch nicht ganz geheilt.[1])

Voco. Mil. 1036 halte ich für besser mit Ritschl in der Note zu schreiben:

Memini ét praeceptis párebo. P. Voco[ne] érgo hanc, quae te quaérit?

als mit Hermann *voco [ego] ergo.* — Pers. 851 ist wohl nicht zu scandiren:

Quiane te voco, béne ut tibi sit? D. Nólo mihi bene ésse. L. Ne sit.

Ritschl stellt um *út tibi bene sit.* Spengel schreibt Plautus p. 147 mit zwei prosodischen und einem grammatischen Fehler:

Mea ignavia tu núnc me inrides? L. Quiane te voco, béne uti tibi sit.

da weder *mea* elidirt werden noch die zwei Endsilben von *ignavia* verschmelzen dürfen noch der Ablativ den Grund bezeichnet.

Vola Pers. 199:

Vóla curriculo. P. Istúc marinus pásser per circúm solet.

Voles. Bacch. 83 schreibt Fleckeisen mit den Handschriften:

'Ubi tu lepide vóles esse tibi, méa rosa, mihi dícito.

s. denselben Jahn Jahrbb. LXI p. 41 gegen Ritschl proll. Trin. CXLIX. — Cist. I 1. 48 ist nicht nöthig zu scandiren:

---

[1]) Für sicher hingegen halte ich, dass V. 211 Ritschl nicht richtig corrigirt hat, indem er *tantum* für das Neutrum ansah:

Pro cápite tuo quantúm dedit, perdiderít tantum argénti.

Die Handschriften haben richtig:

Id, túo pro capite quód dedit, perdiderit tantum argénti.

nur dass *tuo* in C und D hinter *capite* gestellt, in B übergeschrieben ist. *Tantum* heisst, wie der Zusammenhang zeigt, „Nur".

Necésse est, quo tu mé modo v o l e s *ésse, ita esse, máter.*

obwohl ich dies auch für besser halte und bezweifle, dass es Gründe giebt, die nöthigen *volės esse* zu betonen. Beweisend ist die Stelle aber nicht, wie Spengel zu glauben scheint (Plautus p. 91). Entschieden unrichtig aber würde sein:

Pers. 383 *Verúm videto, mé ubi* v o l e s *nuptúm dare.*

Pseud. 240 haben die Handschriften:

Mane, máne. iam ut v o l e s *me esse, ita ero (ergo). P. Nunc tu sapis.*

was sich z. B. auch lesen lässt — *vóles me esse, ita ero ergo* — oder *tú* v o l e s *me esse, ita eró. Nunc [démum] tu resipísti.*

Volŏ ganz gewöhnlich: Bacch. 1149, 1156, Mil. 345, 612, 738, 876, 1162, (1353), Most. 167, Pers. 190, 598, 759, 843, Stich. 113, 347, 674, 686, 750, Trin. 372 u. s. w. in anderen Versmassen, in Senaren z. B. in der ersten Thesis Amph. 980[1]), Asin. 68, Epid. III 4. 70, (Mil. 497,) Stich. 422, Adelph. 154, in der ersten Arsis Mil. 95, Most. 625, in der dritten Arsis Epid. III 4. 24, Pers. 694, in der vierten Arsis Cist. I 3. 40. Phorm. 950:

Noló, volŏ. v o l o , *nólo rursum. cápe, cedo.*[2])

Votŏ liest Fleckeisen Asin. 536 mit B:

Nón v o t o *ted amáre, qui da[nú]nt, qua amentur grátia.*

Ich glaube nicht, dass *ted* etwas anderes als die auch sonst sich fin-

---

[1]) Fleckeisen schreibt:

Volo déludi illum, dúm cum hác usurária
Uxóre mihi nunc mórigero. haec curáta sint
Fac sis.

B hat nach Pareus *illum edum hac.* Dies kann z. B. auch heissen:

Voló deludi illum, égo dum hac cum usurária.

oder *Volo déludi illunc,* was ich für wahrscheinlicher halte.

[2]) Vielleicht ist auch Caec. com. 190 p. 57 ein Senar:

at pol égo neque
Florém neque flocces vólo mihi, vinúm volo.

Der Octonar wenigstens ist nicht schön:

At pól ego neque florém neque flocces vólo mihi, vinúm volo.

Aber für viel erspriesslicher als über diesen schlechterdings unbestimmbaren Punkt etwas wissen zu wollen halte ich es sich darüber zu einigen, dass *florem* falsch sein muss, muthmasslich in *loram* zu corrigiren.

dende Verschreibung für *te* ist *(qui dant, quá [mage] amentur — ?) Qui danúnt* in der Mitte des Verses ist gewiss nicht richtig. — Curc. 145, s. p. 120:

Quid si ádeam ad foris atque óccentem? P. Si lúbet, neque vóto neque iúbeo.

Utin. „Bentleius mihi in Ter. Hec. II 1. 2 et in Phorm. V 6. 34 *utin* correptum recte videtur improbasse, quamquam Reizius toleravit Rud. IV 4. 19." sagt Lachmann zu Lucr. p. 250. Die Stellen sind:

Utin ómnes mulierés eadem aeque stúdeant nolíntque ómnia.

Sómnium. utin haec ignoraret súum patrem? G. Aliquid crédito.

'Utin istic prius dicat? D. Audi. lóquere tu. G. Alienón prius.

So schreibt an allen drei Stellen Fleckeisen und citirt Jahrbb. LXI p. 43 noch Epid. II 2. 41:

'Utin inpluvium indúta fuerit? Quid istuc tam mirábilest?

wie ich glaube, richtig, obwohl an der letzten Stelle *utin* nur B hat die übrigen, auch A, *ut*. Men. 617 vermuthe ich:

'Utine tu clam mé comessis prándium? perge in virum.

Die Handschriften haben *At (aut) tu nec iam (tiã) me.* Ritschl *'At ego* (nemlich *paveo*), *tu ne clám com. Utin eximium* — z. B. Merc. 576, Hec. 66.

Ganz anders steht es mit *uti*, das die Handschriften öfter an Stellen darbieten, an denen keine Veranlassung denkbar ist nicht *ut* zu wählen wie Amph. 599:

'Ordine omnia, úti quicque actumst, quóm apud hostis sédimus.

wenn hier nicht doch (*omne* oder) *ordinem omnem* das richtige ist. Ib. 274 *uti exorta.* Capt. 115 *Sed uti ádservantur.* Cas. II 3. 18 *némpe ita uti tú* in Kretikern. Curc. 43 *uti occepi*, 450 *itidem uti púlli* 500 *Uti múscae*, Epid. IV 1. 23 *uti nóveris*, Merc. 179 *úti tu mihi*, nur B *ut*, Pers. 259 *uti síbi*, Poen. II 6:

nec potui tamen
Propitiam Venerem fácere uti essét mihi.

nur A *ut esset*, geändert in *uti fieret, foret, iam esset.* Möglich ist auch trotz des übergeordneten Perfectums *uti mihi siet.*

Ib. V 4. 11 *Malim istuc aliis ita videatur quam úti tu te, soror, cónlaudes.*

Der Vers wird entschieden verbessert, wenn man umstellt, so dass

die erste Hälfte mit *videatur* schliesst, die zweite mit *quăm ŭti* anfängt, z. B. *Malim ita istuc* — oder *áliis ita istuc* —. Stich. 26 *Uti istúc* B (und A), ib. 518 *úti vos*, nur A *ut* nach Studemund Hermes I p. 290. Trin. 1064 *úti iubes* alle Codices ausser dem Ambr., der *ut mones* hat.[1])

Utri wird man nicht annehmen wollen Amph. 1038 auf Grund der handschriftlichen Lesart:

Quid opus me advocáto, qui me (quin) utri sim ádvocatus néscio?

Fleckeisen hat *advocatus* gestrichen und zu Anfang geschrieben:

Quid opus est med ádvocato —.

Eigentlich gehörten in dieses Register auch alle Formen mit denjenigen Endungen, die zwar in späterer Zeit kurz, bei Plautus aber, ausser wenn die Wörter jambisch sind oder in Anapästen stehen, nur lang sind, wie *amor*, *amat*, *amet*, *dedit* u. s. w. Da aber noch Niemand daran gezweifelt hat, dass Plautus solche Wörter pyrrhichisch misst, im Gegentheil die Zulässigkeit jambischer Messung viel schwächer beglaubigt, bis vor kurzer Zeit grösstentheils nicht geahnt, theilweise in Abrede gestellt ist, so habe ich es für überflüssig gehalten die betreffenden Wörter einzureihen.

Das Endresultat ist dasselbe wie bei positionslanger zweiter Silbe jambischer Wörter, nur dass hier zu den an allen Versstellen leicht, zum Theil fast ausschliesslich, verkürzten Wörtern eine Anzahl von Imperativen wie *abi*, *cave*, *vide* u. s. w. und Frageformen wie *viden* und einige wenige andere Wörter hinzukommen wie *modo* (*modi* weder in Senaren noch in trochäischen Septenaren, *modos* gar nicht und *modis* bei Ennius wenigstens sehr zweifelhaft), *novo, novae* etc., *duo, dies* als Nominativ, bei Terenz vielleicht einmal als Accusativ.[2])

---

[1]) Ebenso wenig Glauben verdienen die Handschriften, wenn sie *siĕt* darbieten, wie Asin. 286 *fraŭsus siet* als Versschluss, Aul. II 7. 8 *tántum siet in aédibus*, ib. III 5. 21 *Sient viliores*, Cas. II 8. 78 *Sietque ei paratum* (der vorhergehende Vers schliesst mit *siet*), Trin. 230 *pár siet* in Baccheen, 962 *rés siet nummum*, Mil. 261 auch A. *siet sectatus*, Most. 789 nur A *sies*, desgl. Epid. IV 1. 21.

[2]) Ich hatte mich die Mühe nicht verdriessen lassen ein vollständiges nach den Versmassen und zum Theil Versstellen geordnetes Register für dieses und die übrigen Kapitel anzulegen, habe dieselben aber gestrichen, warum, wird Jeder sehen, wenn er selbst den Versuch macht.

3. Verkürzung der letzten Silbe in Compositis mit jambischen Wörtern.

Es entsteht die Frage, ob jambische Wortformen auch in der Zusammensetzung die letzte Silbe verkürzen dürfen.

Unbestreitbar ist dies der Fall bei **nescio**, welches Wort abweichend von allen anderen kretischen oder dactylischen Wörtern auf der Mittelsilbe accentuirt wird.[1] Eine ganz singuläre Synizese der Vocale *io* anzunehmen ist bei dem compositum ebenso wenig Veranlassung wie bei dem simplex. Eher möglich scheint es, dass *nescjo* wie auch *scjo* gesprochen wurde, obwohl mit dieser Annahme auch nicht alle Schwierigkeiten wegfallen. Beispiele sind Bacch. 795:

*Ut vèrba mihi dat, ùt **nescio** quam rém gerat.*

Ib. 1104 (,107), Men. 407, 778, 1002, Merc. 258:

*Conlùbitumst illuc mihi **nescio** qui visere.*

aber nicht nöthig mit Ritschl V. 365 zu schreiben:

*Sóllicitus mihi **néscio** qua re [núnc] videtur. C. 'Attatae.*

statt *nèsciò qua rè* (wie Mil. 518, Pseud. 12). Ib. 369; ohne Anstoss ist der Dactylus ib. 374:[2]

*Vérum in portum huc ùt sum advectus, **néscio** qui animus mihi dolet.*

weil die Verkürzung des *o* nicht anders erklärlich ist, als durch die Annahme, dass *nescio* prosodisch wie zwei Worte angesehen wurde (Ritschl proll. Trin. p. CCXXXVII). Ib. 641, 684:

__Nescio__ quaest mulier intus hic in aédibus.

---

[1]) Ritschl selbst betont Mil. 1258 *Nescío ubi.* Weder *scio* noch *nescio* elidirt je die beiden Silben.

[2]) und an mehreren der citirten Stellen, auch z. B. Rud. 561:

Néscio quem metuéntes miserae? nócte hac tota próxuma.

wie sicherlich statt *hac vero prox.* zu schreiben ist. B hat *nc̃*, C *non.* Ferner Pseud. 693, Rud. 848 u. s. w.

Ib. 723 *Nescio, quid dicam,* 864, Mil. 166, 174, 289, 330, (809,) 1265, 1281, Most. 761 *Nescio quem,* Pers. 99 *Prope me hic nescio quis,* 227, 844, Pseud. 408 *Verum is nescio quo,* Stich. 477 *Nescio quid,* Trin. 623, 880.

Von andren Wörtern[1]) sind angeführt oder lassen sich anführen *Abstine.* Cas. II 3. 13 ist weder nöthig zu scandiren:

Uxór mea meaque amoénitas, quid tú agis? C. Abi ătque abstine manum.

noch *tu ágis? age átque,* noch mit Fleckeisen Jahn Jahrbb. LXI p. 19 Anm. zu corrigiren *ábi manum ábstine,* sondern lässt sich zur Noth lesen *tu ágis abi ătque abstiné manum.* Wahrscheinlich aber ist *atque* hier wie öfter falsch zugesetzt: *quid tú agis? ʹAbi abstiné manum.* oder *quid tu ágis* — oder noch anders.

Attinet Pers. 284: *áttinĕt ád te* s. p. 64.

Attuli Aul. III 2. 19 s. p. 216, Pseud. 706 [*quás*] *ăd te ăttúlī pauxíllulo.*

Auferăs Pers. 797 in anapästischem Metrum möglich, worüber unten, aber ohne Frage falsch Pseud. 486:

Paritás ut a me[d] aúferas? P. Abs te ego aúferam?

Ritschl streicht *ego,* Fleckeisen stellt mit Camerarius um *auferás a me,* was ich entschieden vorziehe. Ebenso unerträglich ist Truc. prol. 19:

Quo citius rem ab eo aúferat cum pulvisculo.

durch Umstellung leicht zu beseitigen, aber besser gefällt mir was Geppert ohne Angabe seiner Quelle schreibt: — *avortat* und noch besser *avorrat,* wie nach Spengel auch Weise corrigirt hat. — Ib. IV 4. 23 ist von Bothe *aufers* corrigirt:

Si aúferes puerum, a milite omnis —.[2])

---

[1]) *Ambiunt, adeo* etc. s. unten im Kapitel von der Synizese.

[2]) Der Schluss heisst in den Handschriften *tum mihi spes anima efflaverit* Man stellt *tum* vor *animam.* Ich halte das Wort selbst für falsch. Wenn e

Futura sind öfter falsch statt der Präsentia geschrieben, wie gleich drei Verse weiter *amabo* (s. p. 156).

Nicht richtiger ist der Versanfang Curc. 245 *Aufer istaec quaeso* —, mag man *Aufer istaec* oder *Aufér istaec* betonen, als der Schluss Asin. 816 *tácita tu haéc auferas.*

Compedes erklärt Spengel Plautus p. 104 für zweisilbig nicht nur in dem anapästischen Metrum Pers. (nicht Merc.) 786, sondern auch Pers. 269:

Verbéribus caedi iússerit, compédes imponi, vápulem.

wo Ritschl *manicas* schreibt, und aus A *impingi.*[1])

Inerit. Rud. 1136 haben die Handschriften:

Vós tamen istaec, quidquid isti inérit, vobis habébitis.

nur *istic* statt *isti* mit häufiger Verwechslung, Fleckeisen nimmt zwei, wie ich meine, richtige Umstellungen vor. Wie man aber auch über die Restitution denken mag, von *inérĭt vobis* kann ebenso wenig die Rede sein, wie von *quidquid ĭstic inerĭt vobis*, wie Reiz schreibt.

Interduŏ ist Capt. 694 dadurch beseitigt, dass *aiant* an Stelle von *dicant* gesetzt ist:

---

nicht ganz zu streichen ist, ist, glaube ich, *iam* zu ändern. — Im vorhergehenden Verse conjicire ich:

21 *Tríduom hoc saltem* [*únum*], *dum aliqui míles circumdúcitur,*
Sine manere eum. si quid habebo, tibi quoque etiam próderit.

Die Handschriften haben *In eam rem.* Ferner:

15 *Cógitato, mús pusillus quám sit sapiens béstia,*
Aétatem qui uní cubili núnquam committit suam,
Quín, si unum ostium óbsideatur, áliud perfugiúm paret.

statt *Quia — gerit*, d. h. „sondern für den Fall —“. Vergl. z. B. V 15. *Quin* halte ich im Gegensatz zu Spengel allerdings für eine „satis certa coniectura“, die übrigens, was ich nicht wusste, bereits Bothe gemacht hat, dessen *petat* freilich nicht brauchbar ist. V. 20 entspricht *quid* [*eo*] *opust?* dem Sprachgebrauch. So auch Spengel.

[1]) Vielleicht findet sich auch noch Jemand, der Bacch. 794:

Manedúm parumper. iam ád te[*d*] *exeŏ, Chrýsale.*

oder *exeo* vertheidigt. In der Stelle des Persa ist vermuthlich *iussit* zu schreiben, wie *iussem* p. 207 Anm. Ueber *enicas* Truc. I 2. 21 bei Spengel s. unten.

Dum péreas, nihil in tĕr duo dicant vivere.
die Handschriften haben *interdico dicant.*

Dass *Iuppitĕr* mit kurzer Endsilbe vor Consonanten sich nur in Anapästen findet, dagegen Cas. II 5. 27:

Sic tándem si tu, Iúppitĕr, sis emórtuos.

vielmehr *mortuos* zu schreiben ist, bemerkt auch Spengel p. 104.

Obsecrŏ. Die Worte *obsecro, memento* Cas. IV 4. 5 können, wenn sie einen Vers bilden sollen, nichts als eine trochäische Tripodie sein, nimmermehr eine katal. iamb. Tripodie, wie Studemund entgegen seiner früheren (de cant. p. 24) richtigen Messung Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 533 meint. S. auch Brix Fleckeisen Jahrbb. XCI p. 66.

Perdidĭ hat Fleckeisen angenommen Rud. 222:

'Ita res sordent: vitae hau parco: pérdidĭ spem, qua me óblectabam.

Der Vers ist aber wie die vorhergehenden und folgenden der Scene bis 228 anapästisch. Vergl. Jahn Jahrbb. LX p. 258 fg. Ritschl Opusc. II p. 222.

Bacch. 411 *Hei mihi, hei mihi, istaec illum pér didĭt adsentátio.* ist oben p. 76 besprochen, desgl. Trin. 792 und Epid. I 1. 55.

Persequar Cist. II 1. 55 s. p. 38 fg.

Praecavĕ nimmt Spengel Plautus p. 166 Epid. I 1 86 an:

At enim tu praecavĕ. nihil est istuc. pláne hoc corruptúmst caput.

ebenso falsch wie *perdidĭt. At enim tu praecave* ist ohne allen Zweifel ein kretischer Dimeter, *Nihil est istuc* u. s. w. ein verstümmelter trochäischer Septenar wie vorher und nachher beide Metra regelmässig wechselnd. S. auch Studemund Hermes I p. 295, der aus A schreibt *'At enim, bat enim. nihil est —.*

Recidĕnt Men. 520:

Omnés in te istaec récidĕnt contuméliae.

hat, so auffallend dies auch sein würde, jedenfalls eher die erste als

die letzte Silbe kurz. S. Schneider I p. 586. Aber der Vers kann ohne Schaden sehr wohl fehlen. Dass er von Plautus, wenigstens in dieser Fassung, herrührt, glaube ich nimmermehr. Was hätte ihn wohl abhalten können *rĕcident iniūriae* zu sagen?

Es ist also so sicher als nur irgend etwas in plautinischer Prosodie, dass Verkürzung der Endsilben zweisilbiger simplicia auf ihre composita nicht übertragen wird mit einziger Ausnahme von *nescio*.

4. Die Positionslänge der zweiten Silbe mehrsilbiger Wörter vernachlässigt.

Abundat. Truc. II 7. 16 sqq. würde ich die Lesart:

Meretricem ego item esse reór, mare ut est: quod dés dévorat neque unquam ábundat.

nicht für gänzlich unmöglich, wenn auch für äusserst unwahrscheinlich, halten, wenn sie nur besser verbürgt wäre. Die Handschriften haben aber *devoratis unquam* (*abundat*, wie es scheint, zu Anfang des folgenden Verses), und da das Folgende ganz sinnlos ist, so sehe ich keine Möglichkeit über das Metrum ins Klare zu kommen.[1]

Acĕrvati hat wohl Bothe angenommen, wenn er Pseud. 189 schrieb:

Quibus cúnctis montes máxumi fruménti acervati súnt domi.

---

[1]) Ueberliefert ist nemlich nach Pareus:

Abundat. hoc saltem servat mecum illi subeste adparet, des
Quantum vis nusquam adparet neque datori neque acceptrici.

Spengel schreibt Plautus p. 146 „wohl ohne Aenderung" (jetzt anders):

Hoc sáltem servát mare: quod illi subĕst, appáret.
Des quántum vis, núsquam apparét neque datóri
Neque ácceptrici.
Vélut haec meretrix meum érum miserum sua blánditia intulit in pauperiem.

Abgesehen vom Sinn leiden diese Verse an mehreren Fehlern. Der erste kann kein baccheischer Vers sein, 1) weil er keinen einzigen Baccheus enthält, 2) weil *subĕst* in diesem Versmasse unstatthaft ist, 3) durfte Spengel, der die syllaba anceps und den Hiatus für die zweite Arsis des zweiten Fusses baccheischer Tetrameter in Anspruch nimmt, nicht *mare* in dieser Stelle für zulässig ansehen. Der angebliche trochäische Tetrameter enthält ebenfalls, wie oben p. 109 bemerkt, zwei Fehler. In seiner Ausgabe hat sich Spengel mit dem einen Doppelfehler begnügt *intulit in pauperiem* und *sua* gestrichen. Die Versabtheilung ist nach Studemund bei Spengel anders als Pareus sie angieht: *Meretricem — abundat, Hoc — apparet, Des — acceptrice, Velut — intulit in.*

„metro nullo“, sagt Ritschl sicherlich mit Recht. Ausserdem ist *acervare*, wenn ich nicht irre, kein plautinisches Wort.

Achilles. Bacch. 938 lässt sich nicht nur scandiren:

Relictus. ellum. nón in busto Achilli, sed ìn lecto áccubat.

sondern auch *Achilli, sed in* —, wenn die Kürze der Mittelsilbe anderweitig nachweisbar ist.

Merc. 488 *'Achillem orabo aurúm mihi det, Héctor qui expensús fuit.*

Ritschl schiebt nur *ut* ein, Brix *Ego* vor *Achillem*, Bücheler schreibt *Achilleum*, Spengel vertheidigt den Hiatus *orabo* | wegen — der Interpunction.

Mil. 1054 *Age, mi 'Achilles, fíat, quód te oro. serva illam, pulcher, púlchre.*

Hermanns Aenderung *mi Achille* ist unrichtig. Ob Jemand an Synizese in *fiat* gedacht hat, weiss ich nicht.

Ib. 1289 wollte Scaliger tilgen. „Dissentire licebit“, bemerkt dazu Ritschl, folgt jenem aber darin, dass er vorher eine Lücke annimmt. Eben darum aber halte ich es für nicht rathsam ein *iam* in diesem Verse in *enim* zu ändern. Den Handschriften nach lautet er:

Mittó iam, ut occidi 'Achilles civis pássus est.

was sich aber auch lesen lässt *ut ŏccidi Achilles.* — Nicht beweisend ist auch Mil. 61:

Rogitábant: „hicine Achilles est?“ inquit mihi.

Adŏptatīcius Poen. V 2. 85 s. unten Kap. 6 unter *Ecquis* Anm.

Agŭndus halte ich in Anapästen zwar für zulässig, aber doch für wahrscheinlicher, dass Poen. V 4. 16 umzustellen ist:

Meis rébus agundis. quibus annos multós carui quasque é patria.

Die Handschriften haben *Rebús meis águndis*, oder vielmehr B nach Pareus *Mebus misi gaindis*, C *Rebus mis agendis.*[1])

---

[1]) Die vorhergehenden Verse bis V. 13 sind oben an mehreren Stellen scandirt. V. 14 und 15 bieten keine Schwierigkeiten, aber V. 17 ist viel zu lang.

Alexander Most. 775 (Ritschl Opusc. II p. 489):

Alexándrum magnum atque 'Agathoclem aiunt máxumas.

Bacch. 947 *Mnesilochust Alexandér, qui erit exitio rei patriaé suae.*

Mil. 777 und Pseud. 147 ist wenigstens möglich *'Alĕxandri* und *'Alĕxandrina* zu lesen.

Apĕlles hingegen darf aus Epid. V 1. 20 nicht gefolgert werden:

Quem 'Apelles atque Zeúxis duo pingént pigmentis úlmeis.

S. oben p. 178 *Duo.* Poen. V 4. 101 haben die Handschriften die richtige Form *Apella* erhalten.

Arĭstarchus aber hat der Verfasser des Prologs zum Poen. gemessen V. 1:

Achillem Aristarchi mihi commentari lubet.

Arŭspex Poen. V 4. 36:

Nimiae voluptatist, quod in extis nóstris portentúmst, soror:
Quódque aruspex de ambábus dixit — Ag. Vélim de me aliquid dixerit.
An. nós fore invito dómino nostro diebus paucis liberas,
'Id ego, nisi quid di aút parentes fáxint, qui sperem haúscio.

hat Bothe durch Tilgung von *que* beseitigt, bei obiger Interpunction sehr einleuchtend. Freilich kann man auch anders abtheilen, ich glaube aber, nur zum Nachtheil der Stelle.

Avonculus Aul. IV 7. 3:

Fac méntionem cum ávonculo, matér mea.

oder *cúm avonclo.*

---

die Handschriften haben:

Perdidi parvas, redde his libertatem, invictae praemium ut esse sciam pietati.

Ich vermuthe:

Perdidi parvas, redde hás, invictae ut essé sciam praemium pietati.

Ib. IV 10. 48 *Génere qui sim nátus: hic mihi ést Megadorus á-
vonculus.*
(oder *Mégadorust avónculus.*)
Ib. 69 *'Ea re repudiúm remisit ávonculus causá mea.*
(oder *'Ea re avonculús rem. rép.*)
Brix in Fleckeisens Jahrbb. XCI p. 57 citirt noch eine vierte Stelle ib. 52, die aber nothwendig zu schreiben ist:

'Eam tu despondisti, opinor, méo avonclo. E. Omnem rém tenes.

nicht *meo avonculo* oder *aunculo*, wie Brix unter Anführung von Corssen Aussprache etc. I p. 138 vermuthet, wo diese Schreibweise aus Inschriften belegt wird, aber aus Inschriften der Kaiserzeit[1]). Damit fällt auch die Behauptung, dass „den nichtplautinischen Ursprung des Prologs zu diesem Stücke der Umstand indicirt, dass V. 35 *avunculus* als zweiter Päon gemessen erscheint, während im Stücke selbst alle vier Mal, wo dies Wort vorkommt, die ersten beiden Silben Synizese erleiden", welchen Satz ich übrigens auch principiell nicht zugebe, sondern abermals darauf bestehe, dass aus der Gangbarkeit einer Betonung nicht die Unrichtigkeit einer anderen geschlossen werden darf, wie so häufig geschieht.

Bibendum Stich. 713:

Bibe, tibicen. áge, si quid agis. bibendum hercle hoc est. né nega.

Corssens Behauptung Aussprache etc. II p. 119 Anm., dass die Ueberlieferung der Stelle lückenhaft sei, ist thatsächlich unwahr, also auch seine Folgerung unbegründet, dass „eine Messung *bĭbĕndum* willkührlich angenommen" sei. Ritschl und Fleckeisen haben allerdings die Stelle geändert: *bibe, si bibis. bibéndum.* Spengel nimmt Plautus p. 105 die Form zweisilbig, wie (mit Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 23 Anm.) die folgende.

---

[1]) Von dem, was Corssen p. 139 sagt: „In dem Abschnitte über die Vocalverschleifung wird sich ergeben, wie aus dieser Neigung der Römischen Volkssprache, das zwischen Vocalen inlautende *v* zu erweichen, die einsilbige Geltung von Worten wie *ovis, brevis, novo* u. a. hervorgegangen ist." ergiebt sich, denke ich, zur vollsten Evidenz das Gegentheil, dass der Buchstabe *v* grade keinen Antheil an der plautinischen Messung von *brevi, novo* u. s. w. hat, und dass nichts für, sondern Alles gegen die Einsilbigkeit dieser Wörter spricht.

Bibisti Stich. 721:

'Age, tibicen, quándo bibisti, réfer ad labeas tibias.

wo Ritschl *quom bibisti* schreibt [1]).

Cavillator und *cavillatio* sieht man (z. B. Spengel Plautus p. 95, s. auch Bergk ind. schol. aest. 1866 p. 7) natürlich wie *avonculus* für durch Synizese um eine Silbe verkürzt an Stich. 226:

Cavillátiones, ádsentatiúnculas.

Truc. III 2. 15 sqq. *S. Dicáx sum factus, ídm sum cavillatór probus.*

A. Quid id ést amabo? mitte ridiculária.

Cavilládtiones vis, opinor, dicere.

S. Ita. id pauxillum differt a cavillibus.

Dies ist die handschriftliche Lesart, nur V. 18 *ut* statt *id* und, aus Pareus' Stillschweigen zu schliessen, *differat* [2]), V. 15 *Hic axsum* (*axum*) *factum*, V. 16 *istaec ridicularia.* vergl. Asin. 330. Aus der Stelle folgt mit Sicherheit, dass Strabax nicht *cavĭllator* gesprochen haben kann, denn das Wort *cavillator* war ein gangbares, und die Aussprache *cavĭllator* kann auch nicht die Verwunderung der Astaphium erregt haben, da sie selbst in der Berichtigung *cavĭllatio* gebraucht. Daraus aber ergiebt sich, scheint mir, mit unwiderleglicher Gewissheit, dass, wenn das Auffallende in der Aussprache des Strabax in der Zusammenziehung der zwei ersten Silben bestand (*caullator* mit Bergk und V. 18 *Ita út pauxillum differant* (ich würde *differat* vorziehen, ebenso Spengel, *a caúlibus*), Stich. 226 und Truc. III 2. 17 *cavillatio* nicht mit Synizese gesprochen werden darf. Aber „die komische Poesie, die das gewöhnliche Leben schildert, adoptirt auch gern die Eigenthümlichkeiten der Umgangssprache" (Spengel p. 94), und *cauneas* klang wie *cave ne eas.* Ich halte den ersten Satz für einen schweren Irrthum, was Grammatik, Prosodie und Metrik

---

[1]) Der Versuchung Pacuv. trag. 403 p. 110 zu schreiben:

Filios sibi prócreasse eundém per Calўpsonem aútumant.

ist schon wegen *ĕündĕm* zu widerstehen. Ich vermuthe vielmehr, dass *eundem* ebenso unecht ist wie *dicitur*, das bei Priscian. eingeschoben ist, und *per* auffallender Weise statt *ex* gesetzt ist, um den angeblich richtigen Hiatus zu vermeiden:

Filios sibi prócreasse pér Calypsonem aútumant.

[2]) Nach Spengel *differt. Mitte ridicularia* hat derselbe ebenfalls corrigirt.

anbetrifft, und bestreite, dass aus der Aussprache eines Strassenausrufers irgend welcher Zeiten oder Völker oder gar aus der superstitiösen Deutung derselben durch römische Ohren ein gültiger Schluss auf die gebildete Aussprache des betreffenden Wortes zu ziehen ist.

Coagmentare, coaccedere, coemptionalis, deinde, proinde und andere Composita gehören nicht hierher.

Cleostrata Cas. II 6. 41:

Périisti. S. Animum advórtite ambo. O. Táceo. S. Nunc tu, Cléostrata.

Ib. III 2. 11 *Séd eccam, opino, arcéssit. salve, Cléostrata. C. Et tu, Alcésime.*

Ib. III 5. 5 *Cáve tibi, Cléostrata, apscéde ab ista, ópsecro.*

Ib. V 4. 21 *Séd, uxor, da viro hánce veniam. Múrrhina, ora Cléostratam.*

Da dies aber sämmtliche Stellen sind, an denen der Name vorkommt, nie *Clĕōstrata* sich findet, so scheint es nicht unmöglich, dass gar nicht *Cleostrata*, sondern *Cleustrata* gesprochen, also doch wohl auch geschrieben wurde.

Colŭmbare wird in dem Senar Rud. 888 angenommen:

Nam in columbari collum haud multo post erit.

den Fleckeisen durch Einsetzung von *eius* hinter *collum* emendirt, Spengel Plautus p. 92 und 212 mit Hiatus *Nam* | *in col.* — liest. Ich zweifle nicht, dass Brix zu Men. 105 richtig corrigirt hat *Nam in cóllumbari* — „quod significat genus vinculi" Prisc. I p. 150. 10. — Festus citirt p. 169 aus Plautus Worte, die vielleicht einen trochäischen Septenar bilden:

Nón ego te novi, navalis scriba, columbar impudens.

Dedisti und *dedisse* Amph. 761:

Dédisse dono hodié, qua te illi dónatum esse dixeras?

Curc. 345 „*Dédisti[n] tu argentum*"? *inquam.* | „*Immo* |, *ápud trapezitám situmst*".

was, denke ich, besser zu schreiben ist „— *argentum [in manum]*"? *inquam.* „*Immo, ápud* —" als mit Fleckeisen *immo, [inquit].*

Men. 689 *Túte ultro ad me détulisti. dédisti eam donó mihi.*

Pseud. 990 *Nómen est. S. Sció iam tibi me récte dedisse epístulam.*

ist aus (A) corrigirt *iám me recte tibí dedisse.*

Trin. 127 *Dedístine argentum. C. Fáctum, neque facti piget.*

Ib. 129 *Dedístine hoc facto ei gládium, qui se occideret?*

Alle diese Stellen sind von Ritschl proll. Trin. p. CXXV sq. geändert, von Fleckeisen (s. Jahns Jahrbb. LX p. 257 sq.)[1]) und Brix aber unverändert gelassen. Dieselben aber noch um eine zu vermehren, Cist. I 3. 34, wo er misst (Plautus p. 191):

Dedisse éxponendam: | ille extemplo sérvolum.

hat Spengel wohl nichts als sein Eifer für den Hiatus veranlasst. Welches Gewicht dem Umstande beizumessen ist, dass Merc. 238 sichtlich *dedíssem* vermieden ist:

Dicit capram, quam déderam servandám sibi.

will ich unentschieden lassen, vorausgesetzt dass meine Vermuthung unrichtig ist, dass *dederam* falsch, das richtige *dederim* ist.

Diespíter Poen. IV 2. 47:

Diespíter me sic amabit. M. 'Ut quidem edepol dignus es.

Ducĕnti ist Bacch. 272 von Ritschl und Fleckeisen nicht geduldet:

Ducentós et mille Philippum. N. Tantum débuit.

Zu Gunsten dieser Schreibweise liesse sich geltend machen, dass *ducĕnti* nicht auffallender ist als *quadríngenti*, dass die Stellung zu keinem Verdacht Anlass giebt, denn auch Rud. 1328 steht *centum et mille*, und endlich, dass eher das Gegentheil annehmbar scheint, als dass *mille et ducenti* von den Abschreibern durch Umstellung verdorben ist. Aber dennoch wird *Mille ét ducentos* und nicht *Ducentós et mille* richtig sein, weil nicht einzusehen ist, warum bei Nennung derselben Summe in demselben Stücke sonst immer *mille et ducenti,* z. B. V. 230, gesagt sein sollte, nur hier nicht.

Duellum (nebst seinen Derivatis) wurde nach Brix zu Capt. 66 „stets mit Synizese zweisilbig gebraucht". Dies ist zwar den Handschriften nach nicht richtig, denn Amph. 189:

---

[1]) Men. 508 *eámque dedisti Erótio.* ist Conjectur. S. p. 80 Anm.

Duéllo extincto máxumo atque intérnecatis hóstibus.
rührt die Stellung *Extincto duello* von den Herausgebern her, und desgl. ib. 642 die Aenderung von:

Sed hóc me beát saltem, quóm perduéllis.

aber es darf wohl als sicher gelten, dass *duellum* nie einen Amphibrachys bildete. — Att. trag. praet. 12 p. 238 ist auch unbeschadet der Ueberlieferung nicht nöthig mit Ribbeck zu messen:

—́ ⏑ summa ubi pérduellum est? quórsum aut quibus a pártibus?

statt *Summa úbi perduellumst? quórsum aut quibus a pártibus?* und an den übrigen Stellen des Plautus, an denen die Handschriften die Formen *duellum*, *duellicus*, *duellator*, *(perduellis)* erhalten haben (Amph. 250, Asin. 559, Capt. 68, Cist. I 3. 53, Epid. III 4. 14, Mil. 222, Pseud. 583, Truc. II 6. 2), haben dieselben im Verse dieselbe Geltung wie *bellum* usw., jedoch schwerlich weil die zweite Silbe verkürzt oder beide Vocale durch Synizese zu einem verschmolzen sind, vielmehr wurde ohne Zweifel *dvellum* gesprochen. S. unten *perduellis*, Ritschl Opusc. II p. 599 A. 1.

Eandem, *eundem* häufig, z. B. Amph. 54 als Senaranfang *Eandem hánc, si voltis*, Cist. I 2. 21 *Eandem hánc puellam*; Men. 690, wo ich conjicire:

'Eandem nunc repóscis. patiar. [t], tibi habe, aufer, útere.

Ib. 741 *Nunc eandem* (Senar), Merc. 856 *'Eundem ex confidente*, Mil. 387 *propter eandem* (Schluss eines Septenars, kann aber gemessen werden *própter eándem*), 808, 1228 u. s. w., Adelph. 812.

Eapse, *eumpse* etc. Aul. V 7:

Crédo ego illunc, ut iússi, eampse anum adísse húius nutricem vírginis.

oder mit den Handschriften *ego illum* — oder vielleicht *ego illum, út iussi, éampse adisse anum* —.

Cas III 4. 14 *Quin éapse me adlegávit, qui istam arcésserem.* Aber ib. 12 *Eam nón missurum. A. Quin eāpse ultró mihi.* und so öfter [1]).

---

[1]) Aber nicht Truc. I 1. 3, wo wahrscheinlich zu schreiben ist:
Neque eám rationem eapse úmquam subducét Venus,
Quam pénes amantum súmma summarúm redit.

Cist. I 2. 17 *Recéns natum, eapse quód sibi suppóneret.* Curc. 161, Men. 637, Rud. 478, 1278, Stich. 501, Trin. 950:

Quid ais? tu nunc si forte eumpse Chármidem conspéxeris.

Truc. I 2. 58 *Quia, qui álterum incusát probri, se eumpse intueri opórtet.*[1])

Die Handschriften haben *sumpsit seuiteri*, woraus Spengel macht *eúmpse sapere.* (*sibi eúmpse?* Dass Plautus *tueri* nebst seinen Compositis nur nach der dritten Conjugation flectire, ist eine unrichtige Behauptung Spengels. Truc. II 7. 40 misst er falsch *intuitúr gemens* statt *intuetúr gemens*) Auch im Ablativ, worüber unten.

Egestas. Trin. 338 haben A und D:

Quia sine omni málitiast, toleráre eius egestatém volo.

B und C *egestatem eius.* Ritschl hat Parerg. p. 526 sq. *ei egestatem* geschrieben mit Rücksicht darauf, dass V. 358 A habe *Quoi tu egestatem* — statt *quoius*, berichtigt sich aber zu der Stelle dahin, dass auch in A *quoius*, wie in den übrigen Handschriften, steht. Vgl. aber 371 *egéstatem ei tolerábis*, wogegen Rud. 918 *paupertatem eri tolerarem* steht. *Egĕstas* ist aber um so unwahrscheinlicher, da die zweite Silbe doch wohl auch von Natur lang ist.

Epĭstula ist ebenso unglaublich und auch von den Herausgebern nicht geduldet Pseud. 997:

Própera pellegere épistulam ergo. | *B. 'Id ago, si taceás modo.*

sondern umgestellt *érgo epistulam.* — Trin. 848 lautet bei Beibehaltung von *nummorum* für *nummum* der Versschluss *hasce épistulas.*

---

für *umquam educet*, wie die Handschriften, oder *eápse umquam edocét* (*edocuit*), wie die Ausgaben (Prisc.) haben. Spengel nicht besser *ediscit.*

[1]) V. 55 sq. ist ohne Zweifel zu schreiben:

Din. Postrémo illi sunt inprobi, vos néquam et gloriósae.

Ast. Male quae in nos dicis, ea ómnia tibi dicis, Diniárche.

Die Handschriften haben *Malaeque in nos illis ea omnia.* In den Ausgaben wird *Malaeque (in nos)* zur Rede des Diniarchus gezogen. Statt *dicis ea ómnia* ist wohl besser *éa omnia* oder *omnia* ohne *ea*; *dixti* möchte ich nicht empfehlen. Dieselbe Emendation hat Spengel vorgenommen.

Fenestra Cas. I 1. 44:

Quid fácies? Q. Concludére in fenestram firmiter.

Mil. 379 *Neque fénestra nisi clatráta. nam certe égo te hic intus vídi.*

Rud. 88 *Illústriores fécit fenestrasque índidit.*

Zu Ter. Haut. III 1. 72 bemerkt Bentley, weil den correctores die Messung *fenĕstra* nicht gefallen habe, hätten sie *ei*, das er einsetzt, ausgeworfen in dem Verse:

Quantam éi fenestram ad néquitiem pateféceris.

Was hinderte sie (nemlich die correctores, die sich mit Messen befassten) denn aber zu lesen *Quantam ei fenéstr.*, wenn sie *fénĕstra* nicht dulden wollten? Ebenso bestreitbar ist meines Erachtens der Satz, dass, weil bei Plautus *fenestra* dreimal die Stelle eines Trochäus vertritt, es darum bei Terenz oder Plautus selbst nicht einen Amphibrachys bilden könne. Ob der Ausdruck des Festus „*Festram* antiqui dixerunt" heissen soll: sie sprachen *fénestra* so, dass es wie *festra* klang (mit Unhörbarkeit des *n* vor *s* wie häufig), oder: sie schrieben auch *festra*, ist wohl nicht zu entscheiden, in meinen Augen aber auch ziemlich gleichgültig [1]). Thaten sie letzteres, so war es sehr inconsequent nicht auch *scelstus*, *venstas*, *patrm* u. s. w. zu schreiben, worin aber noch nicht der Beweis liegt, dass jenes nicht geschehen wäre. Was uns angeht, ist der Umstand, dass Betonung und Quantitätsfolge der Silben des fraglichen Wortes veranlasste die eigentliche Positionslänge der zweiten Silbe unbeachtet zu lassen. Dass dem in einzelnen Fällen bis zur Vergessenheit der ursprünglichen Form auch in der Schrift Ausdruck gegeben wurde (*monestrum*, *monstrum* Corssen Ausspr. II 114 sq.), dass es in anderen Fällen zeitweise geschah (*lubs* für *lubens*), ist nicht auffallend, dass es überall geschehen sei, hat noch Niemand behauptet. Und darauf, dünkt mich, kommt für unsre

[1]) Ich habe absichtlich an dieser Auseinandersetzung kein Wort geändert, obwohl ich nachträglich gesehen habe, dass Macrob. Sat. III 12. 8 keinen Zweifel darüber lässt, dass wirklich *festra* eine fest stehende Form war. Davon aber, dass bei den Alten *fenestra* immer *festra* lautete, sagt Festus nichts und Macrobius das Gegentheil: Antonius Gnipho — in eo volumine, quo disputat, quid sit *festra*, quod est ostium minusculum in sacrario, quo verbo etiam Ennius usus est. Ich wenigstens verstehe nicht, wie sich aus diesen Worten etwas anderes herauslesen lässt, als dass Antonius Gnipho ermittelt hatte, dass *festra* nicht gleich *fenestra* war.

Frage Alles an. Schrieb man aber wirklich einmal *fenstra* oder *festra*, so scheint mir doch daraus, dass man zu *fenestra* zurückkehrte, zu folgen, dass jene Schreibweise auch für ihre Zeit nur als unvollkommener Ausdruck der Aussprache, die man wiedergeben wollte, anzusehen ist. Dass man mit *fénĕstra, ságĭtta, scélĕstus, quidĕm te, pátrĕm, sodalis* u. s. w. auf einem Wege war, der unter anderen Umständen schliesslich dazu hätte führen können, dass solche Wörter die zweite Silbe (nur nicht die erste, wie gewöhnlich gesagt wird) in Sprache und Schrift ganz einbüssten, soll nicht geleugnet werden, dass man aber zu Plautus' Zeit bereits so weit gekommen war z. B. *patrem* als eine Silbe zu denken, das bestreite ich auf das Entschiedenste und bezweifle die Zweisilbigkeit von *fenestra*.

Die Stelle des Terenz emendirt Bücheler Declinat. p. 60 sehr schön, indem er das *hui*, welches die Handschriften am Ende des vorhergehenden Verses haben, als Dativ von *hic* erkannt und zu Anfang von V. 72 gesetzt hat:

Huic[1] *quántam fenestram ad néquitiem pateféceris.*

Ferentarius Trin. 456:

Ferentárium esse amícum inventum intéllego.

Frequĕntare hingegen in Baccheen ist sicherlich nicht mit Spengel Plautus p. 142 anzunehmen Cist. I 1. 9:

Pol istoc quidem nós pretio fácilest frequentáre.

So urtheilt auch Studemund Fleckeisen Jahrbb. XCIII p. 57. Der Medic. des Varro L. L. VII 99 hat:

O istoc quidem nos pretio per tanti est frequentare.

Wichtiger als dass diese Worte in ein Versmass gebracht werden, scheint mir zu sein, dass sie einen Sinn erhalten, der mir wenigstens verschlossen ist.

Fuísti, fuisse etc. z. B. Capt. 628:

---

[1] Er schreibt *hui*. Vielleicht finden sich mit der Zeit noch mehr Belege für diese Form. Ich kann augenblicklich mit *hun* dienen Pseud. 279, *hún epístulam* ib. 983 A nach Studemund Fleckeis. Jahrbb. XCIII p. 61 und B, *nun* für *nunc* Most. 1036.

Fúistin liber? T. Fúi. A. Enim vero nón fuit. nugás agit.
T. Qui tu scis? an tú fortasse fúisti meae matri ópstetrix.
Mil. 544 *Me fúisse excordem, caécum, incogitábilem.*
Ib. 776 *Fúisse adaeque néque futurum crédam. P. Credo ego istúc [qu]idem.*[1]
Bacch. 5 *Ulixem audivi fúisse aerumnosissumum.*
Ib. 283 *Adeón me fuisse fúngum* —, 422, 949,[2]) 953, 1129:
Vetulaé sunt minae ámbae. S. At bonás fuisse crédo.
1207 u. s. w.

Gubernator, gubernare Mil. 1091.
Lepidé factumst. iam ex sérmone hoc gubernábunt doctius pórro.
Titin. com. 128 p. 130 *Sapiéntia gubernátor navem tórquet, haud valéntia.*

Hirŭndo müsste angenommen werden, wenn die Lesart Rud. 604 richtig wäre:
Natás ex Philomela átque ex Procna esse hirundines.
denn *esse* kann nicht kurz sein. S. aber Ritschl Opusc. II p. 487 fg.

Iuventus Amph. 154:
Iuventútis mores qui sciam, qui hoc nóctis solus ámbulem?
Capt. 104 ist p. 5 vermuthet:
Nullást spes [in] iuventúte. sese omnés amant.
für *Nullast spes iuventutis.*
Curc. 38 *Iuventúte et pueris liberis, ama quidlubet.*
Most. 30 *Quo némo adaeque iúventute ex omni 'Attica.*
Poen. V 4. 10 *Neque ab iúventute ibi inridiculo habitae, quod pól ceteris omnibus factumst.*

---

[1]) So hatte ich stillschweigend geschrieben für *egn istuc idem*, wie die Handschriften, oder *item*, wie Ritschl mit Bothe giebt, als ich aus Ritschls Opusc. II p. 418 Anm. sehe, dass *quidem* auch Bergk schreibt und Ritschl annehmbar findet. Ich glaube, dass neben *quidem* hier nur noch *tibi* möglich ist. Das *credo* des Periplecomenus ist ein ganz anderes als das *credam* des Palästrio.

[2]) Nothwendig umzustellen statt *ut égo* trotz des Accents:
Nam illi itidem Ulixem audivi, ego út sum, fúisse et audacem ét malum.

Pseud. 202 *Húncine hic hominèm pati [nos] cólere iuventutem 'Atticam?*

Für die Aussprache *iuntus* giebt es ein viel triftigeres Indicium in *iunior* etc. als für *aunculus* und *caullatio*. Trotzdem aber sehe ich darin, dass man stets *iuventus* schrieb und gewöhnlich *iūvĕntus* sprach, und darin, dass man Wörter mit gleicher Quantität, in denen aber nicht ein *v* die Verschmelzung zweier Vocalen erleichterte, ganz ebenso behandelte, den Beweis dafür, dass es nicht korrekt ist zu sagen, *iuventus* sei zweisilbig gesprochen.

Lubĕnti. Cist. I 1. 13 ist nach Spengel Plautus p. 102 „ein ganz sicherer baccheischer Tetrameter":

Lubentique edepol ánimo factum ét fiet á me.

Gründe, weshalb gerade dieser Vers erstlich durchaus nicht verdorben und zweitens, sollte er wirklich unverdorben sein, nichts anderes als ein baccheischer Tetrameter in einer Scene mit sehr wechselnden Versmassen sein kann, giebt es natürlich nicht. Die gänzliche Sicherheit des fraglichen Satzes ist also wohl bei Spengel nur Glaubenssache. Betrachtet man die Worte ohne unbedingte Gläubigkeit an die Unantastbarkeit der Ueberlieferung, so muss man, dünkt mich, bemerken, dass es sinnlos ist auf den Satz *in prandio nos lepide atque nitide accepisti apud te, ut semper meminerimus.* zu antworten: „Und ich habe das gern gethan und werde es gern thun —", und höchst unwahrscheinlich, dass *que*, als dem *et* entsprechend, an *lubenti* gehängt ist, nur damit der Vers verschlechtert und, so viel wir zu urtheilen im Stande sind, eine sehr bedenkliche Prosodie angewendet wird. — Pseud. 1316 wird gemessen *Lubéntissumó corde atque ánimo*, welche Stelle auch angeführt worden ist,[1]) und der Anfang eines Senars Stich. 474 *Lubente hércle me faciēs* — kann auch nicht richtig überliefert sein, wie zum Ueberfluss der Schluss zeigt *Idem ego istúc scio*. Man schreibt seit Camerarius *me hercle*.[2])

Magistratus Amph. 74:

---

[1]) Von K. L. Schneider I p. 739. Das von demselben p. 737 citirte *libĕllo* steht in einem Verse, Curc. I 3. 6, der sich nur in schlechten Handschriften findet, von Fleckeisen ganz ausgelassen ist.

[2]) Statt der neun Verse 473—482 sind, glaube ich, vier bis fünf echt.

Quasi mágistratum sibi álterive ambiverit.

will Fleckeisen ep. crit. p. XVI umstellen *Magistrátum quasi.* Möglich ist u. a. auch *Quasi sibi magistratum álterive* —. Bacch. 151 ist *Magistróne quemquam* — vermieden durch *Magistron.* — Ib. 404 schreibt Fleckeisen (Jahn Jahrbb. LXI p. 60):

[Méi] patrem sodális et magistrum: aúscultabo hinc quám rem agant.

Ritschl *Méi patrem sodális et magistrum. ausculto, quám rem agant.* Die Handschriften haben *Pátrem sodalis ét magistrum. hinc aúscultabo quám rem agant.* — Epid. IV 2. 22 lautet nach den Handschriften:

'Epídicus mihi mágister fuit. P. Périi. plaustrum pérculi.

nach Festus, ohne Zweifel richtiger, *fúit magister.*

Pers. 76 *Ubi sint magistratus, quós curare opórteat.*

Rud. 477 *Magistrátus, si quis me hánc habere víderit.*

Truc. IV 2. 48 nach Spengel Plautus p. 19:

Iam hércle apud hos omnis magistratus fáxo erit nomén tuom.

Vergl. Bergk Philol. XVII p. 50 Anm., Studemund in Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 51.[1])

Eun. 22 *Magistrátus quom ibi adésset, occeptást agi.*

Caec. com. 182 p. 56 *Atque út magistratus públice [quando] aúspicant.*

Mamillae Pseud. 180 (s. p. 100):

Quibus vitae, quibus deliciae estis, quibus sávia, mamillae méllitae.

Meopte s. unten.

Ministrare. Curc. 369 schreibt Fleckeisen (s. dens. Jahn Jahrbb. LX p. 261):

Túte tabulas cónsignato: | hic minstrabit, [dúm] ego edam.

Brix emend. Plaut. p. 14 *hic ministrabit, égo bibam.* Ich vermuthe *hic mi ministrabit, égo bibam.* oder mit anderer Stellung des *mihi.*

---

[1]) V. 45 klagt Diniarchus, dem die Zofe seiner Geliebten die Thür vor der Nase zugemacht hat, den Handschriften nach *Abiit intro, incluit* (*induit* C), *ego ut haec mihi patiar fieri?* Meiner Meinung nach kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, dass in *incluit exclusit* steckt:

'Abiit intro, exclúsit. egon ut haéc mihi patiar fíeri?

denn *occlusit* möchte ich trotz Men. 698 *'Abiit intro. occlúsit aedis* nicht rathen. Ganz ebenso schreibt Spengel.

Pseud. 772 *Parvis magnisque m i n i s t e r i i s praefúlcior.*
Fleckeisen meint (Jahn Jahrbb. LXI p. 59 sq. Anm.), die Lesart der Codd. *miseriis* weise auf die Form *misteriis* oder *minsteriis* hin. Vergl. oben *fenestra.*

Stich. 689 *Nósmet inter nós m i n i s t r e m u s mónotropi. S. Hoc convivium.*

M o d e s t u s in Anapästen Trin. 831 (s. p. 112), wenn die Worte echt sind, woran ich sehr zweifle:

Sempér mendicis m ó d e s t i sint.

Stich. 692 verdient nicht angeführt zu werden.

M o l ĕ s t u s wird Niemand darum annehmen, weil ein sammt dem vorhergehenden verdorbener Vers Men. 827 in den Handschriften schliesst *mihi molestast quoquó modo*, oder weil das, was Curc. 571 sq. die Handschriften haben:

Míhin malum minitáre. C. Atque edepol nón minitabor, séd dabo, míhi
Si perges moléstus esse. T. Léno minitatúr mihi?

nur bestehen kann, wenn man *míhi* in den folgenden Vers zieht, wodurch *molestus* den Accent auf die erste Silbe erhält. Fleckeisen stellt um *Míhi si perges ésse molestus*, entschieden unrichtig, mag man in *esse* die erste Silbe als Länge oder Kürze ansehen wollen. Ich glaube, dass *mihi* zu streichen ist.

N e c ĕ s s e ist gleich schlecht verbürgt durch Asin. 217:

Aves adsuescunt. n é c e s s e s t facere súmptum, qui quaerít lucrum.

(Es wäre unbegreiflich, warum Plautus nicht *opus est* gesagt hätte) wie durch Mil. 1118:

Dicás uxorem tibi n e c e s s u m esse dúcere.

Möglich ist *Dicás necessum tibi uxorem esse* — oder *Dicás necessum tibi esse uxorem* — oder *Necéssum dicas tibi uxorem esse* — oder *tibi esse uxorem* — oder *Uxórem esse aias tibi necess.* — u. s. w., aber nicht möglich *Dicás tibi uxorem ĕsse necessum* — so wenig wie Pseud. 995:

Nám n e c e s s e s t hodié Sicyoni me ésse aut cras mortem éxequi.

O p ŏ r t e t haben die Herausgeber Most. 283 nicht geduldet:

Nón me curare istuc o p o r t e t. P. Quem óbsecro igitur? S. 'Bloquar.[1])

sondern umgestellt *istuc curare*. Ebenso Rud. 736 *esse oportet* statt:

Númqui minus hasce ó p o r t e t esse líberas? L. Quid líberas?

Ib. 922 lautet nach den Handschriften:

Non énim illum expectare ó p o r t e t, dum erus se ád suom suscitet ófficium.

Ich vermuthe, dass zu schreiben ist:

Non énim illum expectare érum oportet, dum se ád suom —

Die vorhergehenden Verse gehören meiner Meinung nach demselben Metrum an:

Tolerárem. opera hau fui párcus mea.
920 *Nimis [is] homo nihilist, qui piger est, nimisque id genus odi mále ego.*
Vigiláre decēt hominēm, qui volt sua témperi confícere ófficia.

In V. 920 habe ich hinter *nimis* eingeschoben *is* und umgestellt *male ego* für *ego male*. Für weit besser halte ich es aber, wenn der Schluss lautet *mále ego hominum*. Ich weiss aber nicht, ob *hominum* aus Versehen bei Fleckeisen ohne Klammer geblieben, oder bei Pareus ganz ausgelassen ist, ebenso wie im folgenden Verse *sua*, das ohne jede Bemerkung in der Schneiderschen Ausgabe so gestellt ist, wie wir gegeben haben, bei Fleckeisen vor *volt* steht, bei Pareus fehlt. Fleckeisen hat, um Trochäen zu erhalten, V. 921 *hominem* gestrichen und *addecet* geändert, 922 umgestellt *súscitet ad suum officium* mit Verkürzung der letzten Silbe von *suscitet*, die in Trochäen unerlaubt ist. Mir ist die Nothwendigkeit *temperī* und *suscitēt* zu messen Beweis genug, dass wir kein anderes als anapästisches Metrum vor uns haben.[2])

---

[1]) Schade dass *stuc* nicht aushilft. Wenn zufällig ein Wort mit trochäischer Quantität vorher ginge, würde ohne Zweifel in dieser Stelle ein ausgezeichneter Beleg für jene Form gefunden werden, die, soviel ich darüber habe finden können, gerade so gut verbürgt ist wie *storia*, *exerxes* u. s. w.

[2]) V. 923 ist unzweifelhaft ein trochäischer Octonar, 928—937 für mich ebenso unzweifelhaft Anapäste. Die dazwischenstehenden Verse sind zum Theil evident verdorben. Nur 925 ist den Handschriften nach als anapästischer Octonar messbar ohne Aenderung:

Hoc ego in marĭ, quidquid inést, rĕpperi. quidquid inest, grave quid inést. aurum.

und V. 924 mit Studemund de cant. p. 67 Anm. trochäisch:

Nám ego nunc mihi, [in]piger fui, répperi, ut pigér, si velim, sim.

Papilla hat vielleicht wie *mamilla* die zweite Silbe verkürzt Bacch. 480, wenn nemlich die Lesart richtig ist:

Mánus ferăt ad pápillas [aut] labra á labris nusquam auferat.

Aber Ritschl misst *ferăt ád papillas*, was ich auch für besser halte, trotzdem ich *manus* nicht für einsilbig ansehe. Undenkbar ist hingegen W. Wagners Scansion (introd. Aul. p. XXXVII) *Mánus ferat ăd papillas*, mag die Endsilbe von *ferat* lang oder kurz sein sollen. S. aber p. 200.

Das Wort ***patellarii*** passt kaum anders in trochäisches Metrum als mit verkürzter zweiter Silbe. Aber der einzige Vers, in dem es vorkommt, Cist. II 1. 46, ist so handgreiflich verdorben, dass es misslich ist irgend etwas darüber zu sagen. Vermuthet habe ich:

46 *Di me omnes magni minutique ét patell[ul]árii*
Fáxint, ne ego [hodié dem] vivos sávium Silénio,
Nisi ego teque tuamque filiám meque obtruncávero.

Die Handschriften haben *hodie* in V. 48 hinter *meque*; sonst lässt sich auch schreiben *né ego me dem vivo* — *Nisi ego teque filiamque méque hodie* —[1])

Perinde hat Plautus unsren Handschriften nach einmal, Pseud. 577. Stich. 100 hat wenigstens A die sonst ausschliesslich von ihm gebrauchte Form *proinde*. Stich. 520 schreibt Ritschl:

'Ut quoique homini rés paratast, périnde amicis útitur;
Si res firmast, itidem firmi amici sunt: si rés labat.

auf Grund dessen, dass in A hinter *paratast*, worauf in den übrigen Handschriften gleich der Schluss des folgenden Verses folgt, nach einer Lücke für zwei Buchstaben *in(de) amicis* u. s. w. lesbar war, und dass Charisius schreibt p. 211. 1 Keil „*Perinde* pro *proinde* Plautus in Sticho: *ut proinde homini res parata est, perinde amicis utitur.*“ Ich halte es für wahrscheinlich, dass A richtig *proinde* gehabt hat, und dass in den Worten des Grammatikers ein Irrthum vorliegt, gleichgültig ob der ziemlich unbegreifliche des Charisius selbst, dass

---

[1]) In dem mir zu Gebote stehenden Exemplar der Gronov-Ernestischen Ausg., welches K. L. Schneider besessen hat, sind folgende Correcturen Reiz zugeschrieben: V. 34 *tua istaec* V. 35 *uti quid agam*, V. 40 *Iuppiter* in *Iovis*, V. 42 *sis consultura*, V. 48 *filiam* in *natam*.

Plautus hier *perinde* pro *proinde* gebraucht habe, oder seiner Abschreiber, die *proinde* pro *perinde* in das Gegentheil verkehrt haben.

Peristroma. Pseud. 146:

'Ut ne peristromáta quidem aeque picta sint Campánica,
Nec Aléxandrina béluata cónchyliata tapétia.

So viel ich sehe, hindert nichts auch den ersteren Vers jambisch zu messen. Bergk will Philol. XVII p. 39 mit mehreren Aenderungen V. 147 zu einem trochäischen Septenar machen. Bücheler behauptet Declinat. p. 6 genau zu wissen, dass „Plautus *peristromae*, nicht *peristromáta* schrieb." — Stich. 378 liest Ritschl:

Túm Babylonica péristromatia, cónchyliata tapétia.

Darin hat Bücheler ohne Zweifel Recht (a. O. p. 19), dass mit den Handschriften zu schreiben ist *tonsilia tapetia*, darüber spricht er sich aber leider nicht aus, ob auch hier Plautus *peristroma* nach der ersten declinirt hat. Es ist ein unglücklicher Zufall, dass die Construction den Accusativ fordert, sonst läge ohne Zweifel eine glänzende Bestätigung für Büchelers Behauptung darin, dass A *Babylonicae* und die übrigen Handschriften *babilonica et*, und sämmtliche nur *peristroma tonsilia* haben. Ich halte es für das gerathenste zu schreiben:

Túm Babylonicá peristromata, tónsilia tapétia.

mit einem durch die Länge und Fremdheit des Wortes entschuldigten Dactylus in der Endung von *peristromata*, wenn nicht doch Bergk Recht hat, der a. O p. 38 *peristroma* beibehalten will. Vergl. Varro sat. p. 205. 3 *in eborato lecto ac purpureo peristromo* (*purpure operis toro* Codd.) *cubare* nach Büchelers Restitution Rhein. Mus. XX p. 435 (Riese ib. XXI p. 122).

Philippus soll nach Brix zum Trinum. 152 „stets nach dem griechischen Accent *Φίλιππος* in der mittelsten Silbe verkürzt" sein. Dagegen hat bereits Schneider I p. 738 drei Stellen angeführt mit *Philippus* als Amphibrachys, Aul. I 2. 8:

Philippum regem aut Dárium trivenéfica.

wo die Messung *Philippúm regem aut Darium* nur möglich ist, wenn man *tervenef.* ändert (s. Fleckeisen Jahrbb. XCV p. 536).

Ib. IV 8. 4 *Ego sum ille rex Philippus. o lepidúm senem.*

Endlich das femininum.

Epid. IV 1. 29 *'E Philippa mátre natam Thébis, Epidauri satam.*

was jedenfalls keinen Unterschied macht, denn der griechische

Accent ist bei *Philippus* grade so indifferent, wie bei *'Achilles, Cleostrata* u. s. w. Dagegen hat die vulgata Poen. III 5. 36 keine handschriftliche Gewähr:

Qui ad té trecentos módo Philippos détulit.

Rud. 1314 haben zwar die Handschriften:

Praetérea centum minae Philippeae in pasceolo seórsus.

aber es ist wohl kein Zweifel, dass richtig umgestellt ist *Philippeae minae* mit der stehenden Betonung, wenn die Münze gemeint ist, z. B. Bacch. 220, 230, 272, 590, 868, 879, 882, 919, 934, 969, 997, 1011, 1026, 1050, 1183.

Phĭloxenus Bacch. 1106 (s. p. 128):

Phĭloxéne, salve. P. Et tu, unde ágis? N. Unde homo miser átque infortunátus.

Potĕsse und *potĕssem* zu wählen statt *posse* und *possem* lag nie ein Zwang vor. Hätte Plautus überhaupt je jene Formen gebraucht, so folgte daraus für die betreffenden Stellen eine besondere Vorliebe für den Gebrauch zweier Kürzen statt einer Länge, zugleich aber auch, was für uns viel wichtiger wäre, dass man sehr unrecht darau thäte, in den analogen Fällen statt von der Verkürzung der zweiten Silbe von Synkope oder dergl. zu reden. Ich weiss aber nur ein Beispiel, den oben p. 219 angeführten jambischen Dimeter Pseud. 1302:

Credo équidem potesse té, scelus.

dessen Gewicht aber allein dadurch sehr verringert wird, dass die Handschriften *potasse* (A *pot · ss · sse*) haben, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach nicht, weil sie *e* und *a* verwechselten, sondern weil vom trinken die Rede ist.

Potĕstas nimmt Brix an Capt. 930 (934 Fl.), indem er schreibt:

'Et tu poteris ét ego potero et di eam potestatém dabunt.

Aber es ist keine genügende Veranlassung nicht *di éam potéstatem* — zu lesen. *Di* wird gar nicht selten elidirt z. B. Capt. 587, wo Brix selbst (584) schreibt *id, si di ádiuvant.* Er hat sich offenbar durch dieselbe Rücksicht bewegen lassen den Accent auf *di* zu legen, die Fleckeisen bestimmt hat mit Ritschl proll. Trin. p. CCCXXVII *eam* auszuwerfen, nemlich dass das betonte Wort nicht elidirt wird. Aber dann musste er nicht z. B. V. 972 schreiben:

Sérva, Iuppiter supreme, | ét m e et meum gnatúm mihi.
wo sogar das betonte Wort mit einem in der Thesis stehenden verschmilzt. Denn dass darauf etwas ankömmt, ob letzteres mit einer kurzen Silbe anfängt oder mit einer langen, dass also richtig ist *profécto me, haúd uxorem ulciscitur* (Men. 126), aber falsch sein würde z. B. *profécto di éum, non hómines*, dass kann ich wenigstens nimmermehr glauben. Unbestritten ist doch z. B. auch *si éum, quom éum* und dergl. *Potĕstas* lässt sich sonst nicht belegen ausser vielleicht in Anapästen, Trin. 822, aber grade dieser Vers ist fehlerhaft überliefert, s. p. 112, oder Ter. Andr. 52, worüber unten.

Profĕcto bestreitet Corssen II p. 119 Anm. als Mil. 290 und Pseud. 201 durch leichte Aenderungen beseitigt. Spengel führt Plautus p. 113 mit Uebergehung der zweiten Stelle, die sich seiner Theorie von eigenthümlichen Freiheiten der Versanfänge nicht fügt, die erstere und ausserdem noch Mil. 186 an, welchen Vers Ritschl und Fleckeisen fortgelassen haben, wogegen sich Spengel erklärt und Fleckeisen selbst nachträglich in seiner epist. crit. p. XXIV, nur mit der Aenderung *hercle* für *profecto*. Die Stellen sind:

Mil. 290 *Prófecto vidi. P. Tútin? S. Egomet dúobus his oculis meis.*

Ritschl schreibt *Pól profecto* und streicht *duobus*.

Pseud. 201 *'Id tibi profecto taúrus fiet. C. Nimis sermone huius ira incendor.*

von Fleckeisen beibehalten, von Ritschl geändert *Tibi profecto id* —.

Mil. 186 *Prófecto ut ne quoquám de ingenio dégrediatur múliebri.*

Uebersehen ist Poen. IV 2. 85:

Prófecto ad incitás lenonem rédiget, si eas abdúxerit.

Dass aber ib. V 6. 12 gelesen werden müsste:

Meaé quidĕm pró fĕcto nón sunt. A. Leno, in iús eas.

damit das betonte *meae* unter dem Ictus steht, leugne ich entschieden.[1])

---

[1]) Die vorhergehenden Verse lauten:

Iam prídem equidem istuc scívi et miratús fui,
Neminem venire, qui ístas adsererét manu.

Ich vermuthe *Nemón veniret* — und V. 7:

Quid tibi mecum aútem[st]? H. Quin hasce [ai]o liberas —?

statt *quia hasce molibras* oder *modo liberas*. — *Priusquam* und auch *priusne quam* (Mil. 1005), *Nimisque* (Pseud 1019) etc. habe ich absichtlich übergangen.

Puĕlla Cas. prol. 79 kann wegen des Hiatus nicht richtig sein für *puéllam illam:*

Revórtor ad illam púellam | expositiciam.

Cist. I 2. 5 *Puellám proiectam ex ángiportu sústuli.*
wohl nicht richtig, weil *Puéllam expositam* zu nahe lag. Da aber ein solches Verderbniss nicht wahrscheinlich ist, so ziehe ich es vor zugleich den vorhergehenden Vers zu verbessern durch Vertauschung der Stellung von *puellam* und *olim*:

Nam ille égo puellam, quae hinc flens abiït, párvolam
Olím proiectam ex ángiportu sústuli.

Poen. V 5. 22 *Nón pudet puellam ámplexari báiolum in medió via?*

Rud. 282 möchte ich nicht mit O. Seyffert de bacch. p. 10 schreiben:

Sed haéc pauperés res sunt inopesque, púellae.

damit nicht die Thesis des letzten Baccheus sich auf die End- und Anfangssilben verschiedener Wörter vertheilt. Fleckeisen streicht sehr ansprechend *que.*

Puĕrperio misst Studemund Zeitsch. f. d. G. W. XVIII p. 540 gewiss falsch Truc. II 5. 11:

Ut ornáta incédo. púerperio
Ego núnc me esse aegram adsímulo.

für ⏑ · — ⏑ · · , *ut órnata incédo.*
Puérperio egó nunc me esse aégram adsimulo.

(oder *me esse aégrotam adsímulo*). So auch Brix in Fleckeisens Jahrbb. XCI p. 64 und Spengel in seiner Ausgabe, nur zum Schluss *esse aégram me adsímulo.*

Quadringenti Bacch. 974:

Quadringéntos filióshabet, atque ómnis lectos sine probro.

Ib. 1183 *Quadringéntis Philippis filius me et Chrysálus circumduxérunt.*

Rud. 1324 *Quadringéntos. G. Tramas pútidas. L. Quingéntos. G. Cassam glándem.*

Ohne Zweifel auch Bacch. 934:

Qui misere male mulcábere quadringéntis Philippis aúreis.

Ritschl und Fleckeisen schreiben mit Schneider I p. 735 *quadrigenti.*

Wer *quiĕsco* für annehmbar hält, braucht Merc. 448 *videro* nicht in *egero* zu ändern:

[*Hém,*] *quiesce, inquam. istánc rem ego recte videro. C. Quid ais? D. Quíd est?*

oder *Hem* einzuschieben *Quiesce, inquam. istanc rém* — . Aber *quiesco* hat wohl das *e* auch von Natur lang.

Rédĭsse s. unten.

Redhŏstis scheint Ribbeck anzunehmen Naev. com. 64 p. 14:

Cómiter seném sapientem: cóntra redhostis?—Mín salust?

Es ist viel unwahrscheinlicher, dass diese Restitution der sehr corrupt überlieferten Stelle richtig, als dass sie unrichtig ist.

Relĭnquo geben die Handschriften an mehreren Stellen. Bacch. 496 haben dieselben ausser A:

Mélius esset, mé quoque una si cum illo relinqueres.

Wollte man damit die Lesart des Ambros. combiniren *Melius multo*, so müsste man etwa schreiben *Mélius esset múlto — si cum eo rélinqueres.* Ritschl schreibt:

Mélius multo mé quoque una | hic cum illo relinqueres.

und macht noch andere Vorschläge, deren einem Fleckeisen gefolgt ist. Ich halte keine dieser Schreibweisen für haltbar, die Ritschls schon wegen des Hiatus und der Betonung *illó* nicht. Der Satz soll keine Betrachtung über einen der Ansicht des Redenden nach unwahren Fall enthalten, sondern umgekehrt einen Rath das zu thun, an dessen Ausführung nach der bisherigen Lesart der Sprechende verzweifeln würde. Mir scheint *relinqueres* ein Schreibfehler und *esset si* eine dem angepasste Interpolation, das Richtige etwa:

Mélius multo mé quoque una hic cum illo te relinquerest.

oder *Méliust — una cum illoc hic relinquier.*

Cas. II 3. 33 *Rélinque aliquantum orátionis, crás quod mecum litiges.*

würde ich nur dann für besser halten in demselben Metrum wie die folgenden Verse zu messen, wenn jene Prosodie ganz sicher wäre. Da aber bis dahin das Versmass vielfach gewechselt hat, und die ruhige Erörterung erst mit V. 34 beginnt, so wird es besser sein, trotzdem ein trochäischer Octonar vorhergeht, V. 33 jambisch zu messen. S. auch Spengel Plautus p. 165. — Nicht wahrscheinlicher ist die gleiche Prosodie Rud. 1212:

'Eum rogato, ut rélinquat alias rès et huc venidt. T. Licet.
Fleckeisen schreibt mit Ritschl proll. Trin. p. CXLVIII not. *roga ut* —, Reiz *rogita.* — Endlich Stich. 331 nach A:

Réspice ad me et rélinque egentem párasitum, Philúmena.

Die übrigen Codd. haben gewiss richtiger *Réspice me et relinque.* Ritschl hat *respice* in den vorhergehenden unvollständigen Vers gesetzt und 331 geschrieben *'Ad med et relinque.* Wir haben p. 20 ergänzt:

Quisnam loquitur hic tam prope nos? G. Pinacium. P. Ubi is est [Pinacium]?

Auch *remĭtto* steht nach der Lesart des Vetus Capt. 375:

Ut ego ád parentis méos hunc remittam núntium.

Die Herausgeber haben ohne Zweifel richtig mit den übrigen Codices *meos* fortgelassen. Viel weniger augenscheinlich ist Verderbniss und Heilung Most. 1169:

Tránioni rémitte, quaeso, hanc nóxiam causá mea.

Ritschls Emendation *Tránioni idm remitte hanc* — hat für mich wenig Ueberzeugendes. Auf dasselbe wie Acidalius bin ich auch verfallen *Tránio remitte* —, theile aber selbst Ritschls Bedenken dagegen.

Auch *resĭsto* haben wir oben p. 165 scandirt Cas. III 6. 11:

Nisi résistes. O. 'Ω Zεῦ, pótin a me abeds, nisi me vis vómere hodie.

s. jedoch unten. — Viel bedenklicher ist es Pomp. com. 158 p. 210 mit den Codices des Nonius zu lesen:

Númquis hic resistit, qui nondum lábeas lerarit mihi?

Sicherlich hat Ribbeck richtig *restitit* geschrieben. Ueber den Anfang s. Kap. 7.

Resŏlvo Asin. 433:

Resólvit? Li. Resolvit. Le. Quoi datumst? Li. Stichó vicario ipsi.

ist corrigirt *Rem sólvit? Solvit.*

Rudentem. Für nicht unmöglich halte ich es, wenn auch nicht für sonderlich wahrscheinlich, dass Rud. 938 sqq. so zu messen ist:

Heus máne. G. Quid maneam? T. Dum hánc tibi, quam trahis
rúdentem complicō. P. Mitte modo.
At pól ego te adiuvábo.
Nam bónis quod benefit haúd perit u. s. w.

Vergl. oben p. 159 Anm.[1])

Sagitta Aul. II 8. 25:
Confige sagittis fúres thensaurários.
Pers. 25 *Sagittá Cupido cór meum transfixit. S. Iam servi hic amant?*

Ritschl *Sagitta cor Cupido.* — Trin. 242 geben die Pallatt. einen vortrefflichen anapästischen Octonar:

Nam qui amat, quod amat, quom éxtemplo saviis sagittatis pércussust.

Ritschl folgt, ausser dass er noch vorher *eius* einschiebt, der Lesart des Ambros. *saviis perculsus est* und misst den Vers trochäisch. Ich halte es für ziemlich sicher, dass *percussus* und nicht *perculsus* das richtige ist, und für so sicher, wie überhaupt irgend etwas auf diesem Gebiete sein kann, dass *sagittatis* in A fehlt, nicht weil die Palatt. interpolirt wären, sondern weil das Wort neben *saviis* übersehen wurde. So urtheilt auch Bücheler Declinat. p. 67. Vergl. Ritschl proll. Trin. p. CCCXIV. — Trin. 725 schreibe ich mit Streichung von *mihi* hinter *arcum*:

'Egomet autem, quom éxtemplo arcum et phdretram et sagittas súmpsero.

---

[1]) Die erste Hälfte des Verses 944 seiner Zählung hat Fleckeisen umgestellt *Iam quisquis es me odio énicas.* Möglich ist auch *Me odio énicas iam, quisquis es,* auf keinen Fall mit den Handschriften *Enicas iam me odio, quisquis es.* Soll diese Stellung beibehalten werden, so ist nothwendig ein kretischer Trimeter anzunehmen, was um so weniger verwerflich scheint, da V. 949 fgg. dieses Mass haben und die zweiten Hälften der V. 945 fg. ohne Aenderung als trochäische Tripodien gemessen werden können: *Nám me retrahis? Aúdi* und *Póst. Quin loquere quídvis,* wozu ich freilich durchaus nicht rathen möchte. (*Nam ví me retr.* und *elóquere* mit Fleckeisen). — Für *enicas* wird man sich auf Truc. I 2. 21 berufen *Enícas me miseram quisquis es* nach Geppert und Spengel (welcher die Stelle des Rud. vergleicht). Ich glaube, dass hier ganz entschieden kretisches Metrum vorliegt wie in den vorhergehenden Versen, und dass in den folgenden Worten *Pessuma, mane.* | *Optuma, odio's* die sonst häufig an kretische Dimeter angehängte Klausel ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑ – selbständig auftritt.

Fleckeisen stimmt Krit. Miscell. p. 40 Reiz darin bei, dass in dem handschriftlichen *quome (quo me) quom mi* stecke, meint ferner, Niemand werde sagen: „Ich werde zu Bogen und Köcher und Pfeilen greifen", sondern vielmehr entweder den Köcher oder die Pfeile neben dem Bogen allein nennen, sieht also mit Gruter, Reiz und Bergk entweder *et pharetram* oder *et sagittas* als Dittographie an und schreibt:

et sagitas
'Egomet autem quóm mi extempulo árcum et pharetram súmpsero.

Aber ist denn schon Jemand mit dem Bogen allein ohne Köcher und Pfeile in den Kampf gezogen? Wenn Fleckeisens Argument gegen Köcher und Pfeile zusammen beweisend ist, so beweist es ebenso viel gegen Köcher sowohl als Pfeile einzeln. Gegen die Deutung von *quome* = *quom mi* habe ich einzuwenden, dass die sehr häufige Verbindung *quom extemplo* wohl öfter verschrieben, aber so viel mir erinnerlich ist, nie, jedenfalls sehr selten, durch ein Wort getrennt sich findet. Fleckeisen meint nun a. O. p. 37 fgg., die Messung *sagĭtta* wie die von *simĭllumus, satĕlles, supĕllex, vicĭssatim, ŏccultus* sei dadurch zu erklären, dass in Plautus' Zeit die Consonanten einfach geschrieben seien, „wir dürften getrost annehmen, dass in dem Autographon seiner Comödien gar keine oder nur sehr vereinzelte Consonantenverdoppelungen vorgekommen sind;" die Schreibweise unserer Handschriften rühre von den Grammatikern her. Letzteres lässt sich nicht bestreiten, aber, sollte ich denken, dann auch die Folgerung nicht zurückweisen, dass einem vereinzelten *ocultus, ocasio* unmöglich ein solcher Werth beigelegt werden darf, wie es von Ritschl geschieht (proll. Trin. p. CXXIV, zu Pers. 268).[1]) Die Ansicht, dass die Verkürzung der Silben mit der einfachen Schreibung der Consonanten zusammen hänge, hätte dann einige Wahrscheinlichkeit, wenn sich annehmen liesse, dass man überall nur einen Consonanten schrieb, weil man nur einen sprach, oder dass allmählich die Aussprache sich nach der Orthographie zu richten anfing[2]). Ersteres ist undenkbar. Letzteres hat dann einigen Schein

---

[1]) Dergl. findet sich mehr, ohne dass die vorhergehende Silbe verkürzt ist, wie Bacch. 757 *acubitum,* Most. 275 *ocultant,* Pers. 382 *necesitate,* 792 *acumbe,* Pseud. 629 *libelam* in A (Studemund Hermes I p. 307), Bacch. 709 *balistam.*

[2]) Ich glaube, dass die Nichtverdoppelung der Consonanten ebenso begründet ist wie die Nichtunterscheidung langer und kurzer Vokale in der Schrift. Als

für sich, wenn sich wenigstens für einzelne Fälle der fraglichen Verkürzung keine andere befriedigende Erklärung darbietet. Wenn aber das Gegentheil stattfindet, wenn nur ganz genau unter denselben Bedingungen Doppelconsonanten keine Position bewirken wie jedes beliebige Paar andrer Consonanten, wenn die Vernachlässigung der Positionslänge an dieselben Gesetze gebunden ist wie die der Naturlänge, ja sogar der Vereinigung beider, dann, meine ich, ist es unmöglich jene Ansicht aufrecht zu erhalten.

Satelles nur in Anapästen (s. p. 112) Trin. 833:

Distráxissent disque tulissent satellites tui me miserúm foede.

Scelestus. Most. 478 haben die Handschriften:

Quid istuc est scelesti(-te) aút quis id fecit? cedo.

Ritschl schreibt *Quid istuc scelus est —?* Spengel Philol. XXV p. 170 sq. *Quid istúc est sceleris —*, wie ich glaube, richtig. Mich wun-

---

man anfing das Bedürfniss zu fühlen gedehnte Vocale und, so zu sagen, gedehnte Consonanten zu unterscheiden, schrieb man *aa* und *tt* zum Unterschiede von *ă* und *t*. Vocale zu verdoppeln wurde nie allgemein und verlor sich bald ganz, die Verdoppelung der Consonanten drang durch, und zwar aus sehr begreiflichen Gründen. So wenig wie ich mir denken kann, es sei Gefahr vorhanden gewesen *mater* als Pyrrhichius zu messen, oder man habe *cavĕ* gesprochen deswegen, weil *a* und *e* dort ebenso geschrieben wurde wie in *pater* und *lege*, so wenig kann ich es glaublich finden, dass die Schreibweise *ocultus* veranlasst habe die erste Silbe als Kürze zu gebrauchen. Meint man aber, Plautus habe gar keine andere Form gekannt als *ságĭta*, wie kam man dann später dazu *sagĭtta* zu schreiben und zu sprechen?

Neuerdings ist von Luc. Müller, Bücheler, Fleckeisen, Ritschl (Fleckeisen Jahrbb. XCVII p. 212 fgg.) für Asin. 11 die Schreibung empfohlen:

Demóphilus scripsit, Mácius vortit bárbare.

weil nach dem Lachmannschen Gesetze der Trochäus *Máccius* unzulässig sei. Ich würde mir eine Uebertretung dieser Regel bei einem Eigennamen weit lieber gefallen lassen, als dass ich zugäbe, die ohne Zweifel zu Plautus' Zeiten übliche Schreibweise mit einem Consonanten habe zugleich die Verkürzung der betreffenden Silbe veranlasst, und vermisse wie gesagt jeden Nachweis, dass dergleichen anders als unter den Bedingungen stattgefunden habe, die alle positionslangen Silben angeben. Warum aber der Dichter des fraglichen Prologs sei es *Máccĭŭs* oder *Mácĭŭs* lieber als *Plautus* gesagt haben sollte (wie genau in derselben Phrase Trin. 19), ist mir allerdings unerklärlich.

dert, dass er sich die Stelle für den Hiatus in der Cäsur hat entgehen lassen (Plautus p. 92).

Most. 504 *Scelestae haé sunt aedes, impiast habitátio.* Ritschl *Sceléstae haec aedes*, wie im vorhergehenden Verse *Sceléstus. auri caúsa* —.

Rud. 456 *Quam huc scélestus leno véniat nosque hic ópprimat.* Fleckeisen *Quam scélus huc leno.* (*scelus lenonis?*)

Sedentarius Aul. III 5. 39:
Sedentárii sutóres diabathrárii.

Senecta und *senectus* Cas. II 3. 23:
Sénecta aetate | únguentatus pér vias, ignáve, incedis.

Die zur Beseitigung des Hiatus nothwendige Aenderung (*tu, nĕ* oder dergl.) ändert nichts an der Messung des fraglichen Wortes.[1])

Most. 217 *Dum tibi nunc haec aetátulast, in sénecta male querére.*

Stich. 568 *Póst ibo lautum in pyelum. ibi fovébo senectutém meam.*

Trin. 43 *Hic íllest senecta aetáte qui factúst puer.* oder *Hic illést* —.

Ib. 398 *Suaé senectuti is ácriorem hiemém parat.* So schreibt Ritschl, jedoch mit der Bemerkung, *is* sei vielleicht zu streichen oder *senectae* zu schreiben, welches letztere Fleckeisen gethan hat. Wahrscheinlicher ist mir die Umstellung *Suae is senectuti*; denn dass im Ambros. nach Studemund wirklich *is* fehlt, ist für mich noch kein Beweiss, dass das Wort unecht ist.

Phorm. 434 *Senectútem oblectet. réspice aetatém tuam.*

Pacuv. trag. 301 p. 96 *Métus, egestas, maéror, senium, exílium et senectus* ⏑́ ⏑ —

Die Handschriften des Nonius haben gewiss richtiger *exiliumque et senectus*. Es ist überflüssig zu zeigen, dass sich die Worte auch noch

---

[1]) Bei derselben Verbindung findet sich zufällig nach der Hiatus Amph. 1032 *senécta aetate | á me* und Cas. II 3. 41 *té senecta | aétate officium*, beidemale so von Spengel Plautus p. 179 und 183 für die Diärese trochäischer Tetrameter in Anspruch genommen, an der obigen Stelle vermuthlich (ib. p. 164) mit der Interpunction, die er nemlich hinter *aetate* setzt, entschuldigt.

auf verschiedene andere Arten messen lassen; ebenso Caec. 73 p. 39:

Sine suam senectútem ducat úsque ad senium sórbilo.[1])

Afran. 40 p. 146 ⏑ –́ ⏑ — ⏑ *órbitatem sénectuti tuaé malam*

Metui, quod in solúm non venit caéco ac dementi tibi.

Ribbeck hat mit Bothe *túae senectuti* umgestellt. Uebrigens ist mir die Stelle ziemlich unverständlich.

Sequestro. Merc. 737 ändert Ritschl die handschriftliche Lesart:

Immo sic sequestro mihi datast. D. Intéllego.

in *Immo haec sequéstro.* Meiner Ansicht nach darf an *Immo sic* nichts geändert werden. *Haec* ist höchst überflüssig, *sic* passt vortrefflich, was mir viel wichtiger ist, als dass auch Festus *sic* erhalten hat. Ich glaube, dass nichts übrig bleibt als entweder ein anderweitiges Verderbniss anzunehmen *(Immó sequestro sic datast —)* oder *séquĕstro.* Denn *Immo* als Pyrrhichius wäre das letzte Mittel, zu dem ich greifen möchte.

Simillimus Asin. 241:

Pórtitorum simillumae sunt iánuae lenóniae.

Strathippocles führt Schneider I p. 738 an aus Epid. II 2. 61:

'Illi. ibi nominát Stratĭppoclem, Périphanai filium.

Dass Plautus *Strátĭppoclem* hätte messen können, bezweifle ich nicht[2]), aber unmöglich ist Verkürzung einer betonten zweiten Silbe. Wenn man auch, wie Spengel thut (Plautus p. 139), ignoriren will, dass beim Festhalten der handschriftlichen Versabtheilung (nemlich der, die vor Ritschls proll. Trin. bekannt war. Der Ambrosianus hat die

---

[1]) Es ist sehr möglich, dass in dieser wie in mehreren der obigen Stellen die Abschreiber *senectus* für *senecta* eingesetzt haben. Caec. com. 28 p. 33 citirt Cicero:

Tum equidem in senecta hoc députo misérrimum.

Nonius ohne *equidem: in senectute.*

[2]) Was vielleicht Jemand annehmbar scheint Epid. I 2. 23. — Ib. V. 13 ist zu lesen:

Si hércle haberem, [pólliceerer]. S. Nám quid te igitur rétulit?

vergl. III 1. 10.

richtige, die freilich auch so nicht schwer zu finden war) die vorhergehenden Verse viel zu lang sind, man müsste denn mit Monometern und Tripodien mitten zwischen einer langen Reihe von Septenaren sich befreunden, so ist doch noch immer kein Grund *Stratĭppoclem* zu messen, sondern eher noch Spengels schauderhafter Vers vorzuziehen:

'Illĭ. ibi nominát Stratippoclém Periphanae filium.

Der fragliche Vers schliesst aber vielmehr mit *Strathippoclem.*

Subornatus Pers. arg. 4:

Subornáta suadet súi parasitĭ filia.

nimmt Spengel Plautus p. 113 natürlich gegen Ritschls Aenderung in Schutz.

Supellex Poen. V 3. 26:

Tace átque parce múliebri supelléctilĭ.

Stich. 62 *Iám quidem in suo quicqué loco nisi erit mihi situm supelléctilis.* s. unten.

Phorm. 666 *Supelléctile opus est, ópus est sumptu ad núptias.*

Supervivo hat B abweichend von den übrigen Handschriften Capt. 742:

Etsi supervivo usque ád summam aetatém tamen.

Die Herausgeber schreiben *pervivo*. Es ist nicht von Ueberleben, sondern von langer Dauer des Lebens die Rede, und *supervivo* sieht mehr nach Glossatoren- als nach plautinischem Latein aus. (Servius zu Verg. Aen. XI 160).

Suumpte Mil. 391:

Quom illa aúsculata méa soror gemina ésset suompte amicum.

Suopte etc. s. unten.

Tabernaculum Trin. 726 nach Ritschls schöner Correctur:

Cássidem in capút, — dormibo plácid[ul]e in tabernáculo.

Aber ich kann nicht zugeben, dass sie überzeugender wäre als, was Hermann geschrieben hat, *plácide in contubérnio.* Sonst liesse sich mit mehr Zuversicht behaupten, dass es nicht nöthig sei Amph. 426 und 428 *tabernaclum* zu schreiben statt

'In tabernaculo, id quidem hodie númquam poterit dicere.

Quid in tabernaculó fecisti? victus sum, si dixeris.
was ich aber unter allen Umständen für gerathener halte.

Talentum in Anapästen Mil. 1061:

Dabitúr, quantum ipsus preti poscet. P. Talentúm Philippum huic opus aúrist.

Tarentinus Truc. III 1. 5:

Qu[i] ovis Tare[n]tinas érat mercatus dé patre.

ist auch noch aus anderen Gründen verdächtig. Ueber *erăt* s. p. 106. Es ist sehr möglich, dass das offenbare Verderbniss der unmittelbar folgenden Verse auch in diesen hinein sich erstreckt. V. 7 nemlich enthält ausser seinen sechs Jamben zu Anfang noch die Worte *quid eum velit.*[1]) Wie aber die ganze Stelle zu emendiren ist, lässt sich unmöglich wissen. — Ueber Men. 39 s. unten.

Trapezita Epid. I 2. 40:

Dic modo, unde auférre me vis. á quo trapezitá peto?

Trin. 425 *Trapezitae mille dráchumarum Olýmpico.*

Capt. 193 *Quantillum argenti mihi apud trapezitám siet.*

Die letzte Stelle beweist nichts, an der ersten ist die Umstellung *vis me* (oder *quo a*) sehr leicht. Da nun nicht wenige Male die erste Silbe des Wortes lang gebraucht ist (meistens die zweite, ohne dass die Quantität der ersten ersichtlich ist), so muss die eine Stelle, die für die Verkürzung der zweiten Silbe übrig bleibt, ganz besonders sicher sein, wenn es glaublich erscheinen soll, dass Plautus das *a* als mittelzeitig behandelt hat. Denn an Verkürzung der zweiten bei langer erster Silbe kann nicht entfernt gedacht werden. Da aber ganz im Gegentheil die Stelle Trin. 425 äusserst verdächtig wird allein schon wegen *drăchuma*, so spricht Alles dagegen, dass Plautus *trapĕzita* gemessen hat. Vielmehr hat ohne Zweifel später Ritschl richtig entdeckt, dass die plautinische Form des Wortes *tarpezita* oder *tarpessita* gelautet hat, Opusc. II 524 fgg., vergl. Fleckeisen epist. crit. p. XIII.,

[1]) Spengel Plautus p. 146 hält es für möglich, dass diese Worte einen selbstständigen Monometer mitten zwischen lauter Senaren bilden, und schreibt auch so in seiner Ausgabe, jedoch mit der Bemerkung: „Haec clausula iambica admodum dubia est. Desunt enim exempla.“ Wenn noch ein paar solche Stellen existirten, würde er sie, scheint es, für „sicher“ erklären.

und Trin. 425 zu schreiben ist *Millé drach. tarp.* — (oder *Drachumárum mille tárp.*)

Venustas etc. Poen. V 4. 4 sq.:

Digna diva venustissumá Venere. neque cóntempsi eius opés hodie.
Tanta ibi copia venustátum aderat in súo quique loco sita munde.

Pseud. 1257 *Hic ómnes voluptátes, omnés venustatés sunt.*
So Ritschl und Fleckeisen bestimmt unrichtig, auch gegen die Handschriften, die hinter *voluptates* noch *in hoc* haben. O. Seyffert (de bacch. p. 17) und Studemund (de cant. p. 36) machen daraus einen trochäischen Octonar, dessen Bau Brix (Fleckeisen Jahrbb. XCI p. 66) „höchst bedenklich" findet, ich weiss nicht warum. — Wenn die Lesart richtig ist Hec. 848:

Quis mest fortunátior venustátisque adeo plénior.

so ist die Verkürzung der zweiten Silbe recht absichtlich gesucht.

Vetustas etc. Poen. III 3. 87:

Vetustáte vino edéntulo aetatem inriges.

Wenn unsere obige (p. 89) Annahme richtig ist, dass das canticum des Curculio I 2 mit zwei anapästischen Octonaren beginnt, so scheint der folgende Vers 98 ein jambischer Octonar zu sein:

Anime mi, Liberi lepos, ut véteris vetusti cúpida sum.

„dass beide Wörter, *veteris* und *vetusti*, nicht so neben einander stehen können," ist mir nicht so klar wie Spengel Philol. XXVI p. 356. *Vetus* und *antiquus* stehen öfters neben einander.

Vicissatim hat Fleckeisen nach den Handschriften, nur dass sie ausser A zweimal *nosmet* haben, aufgenommen Stich. 532 (vergl. Ritschl z. d. St.):

Nós potius onerémus nosmet vicissatim voluptátibus.

Setzt man dieselbe Form Most. 1153 ein, so braucht man nicht mit Ritschl umzustellen *sine vicissim me*:

Táce parumper. sine me vicissatim loquí. auscultá. T. Licet.

Aber es ist wohl keine Frage, dass jenes vorzuziehen ist.

Voluntas Mil. 1124:

Quin, si voluntate nólet, vi extrudám foras.

Pseud. 537 *Tuá voluntate. C. Ius bonum orat Pseúdolus.*

Stich. 59 *Néc voluntate id fácere meminit. sérvos is habitu haú probost.*

Trin. 1166 *Si id mea voluntáte factumst, ést quod mihi suscénseas.*

Haut. 1025 *Fúerim, dictus filius tuos vóstra voluntate. óbsecro.*

Phorm. IV 5. 13 schreibt Bentley:

Volo ipsius quoque voluntáte haec fieri, ué se eiectam praédicet.

ohne sich zwar ganz deutlich zu erklären, ob er *ipsiŭs quoquĕ voluntate* oder *ipsius quoquĕ volunt.* oder *ipsius quóque volŭntáte* gemessen wissen will, aber daraus, dass er bemerkt, es sei nichts nöthig als *ipsiu'* zu sprechen, geht zur Genüge hervor, dass er an *volŭntate* nicht gedacht hat wie Fleckeisen, der schreibt V. 725:

Volo ipsius [quoque] haec voluntáte fieri —.

Liv. Andr. 26 p. 3 *Cum illo solo méa voluntate númquam limavit caput.*

ist meiner Meinung nach höchst unbefriedigende Verbesserung des überlieferten *cum illos soli.*

Endlich *voluptas* etc. sehr häufig. Amph. 633 kann man statt Fleckeisens baccheischem Hexameter einen Tetrameter so gewinnen:

Satin párva rés est voluptátum in vita átque
In aétate agúnda, praequám quod moléstumst.

Aber damit ist für das Weitere nichts gewonnen. In den folgenden Versen wird mehrmals *voluptas* als Baccheus gebraucht.

Ib. 939 *Capiúnt voluptates, cápiunt rusum miserias.*

Cas. II 7. 3 *Et méis inimicis vóluptatem creáverim.*

wohl nicht richtig.

Ib. II 8. 18 *Quid deósculer? quae rés est? voluptas quaé tua?* (oder *quae rést, volúptas —?*)

Epid. IV 1. 30 *Qui per voluptatém tuam in me aerúmnam obsevisti gravem?*

túam volúptatem?)

Merc. 548 *Voluptáte, vino, amóre delectávero.*

Ib. 846 *Vitam, amicitiám, voluptatem, laétitiam, ludúm, iocum.* ist Ritschls Conjectur für *civitatem.*

Mil. 1161 sq. *Militem lepide ét facete [et] laúte ludificárier*

Vólo. A. Voluptatem ecástor mi imperás. P. Sed scin tu quem ád modum?

So, nur *mecastor* statt *ecastor*, die Handschriften. Ich bin nicht sicher, ob nicht wie *facere volup* auch *imperare volup* vielleicht möglich ist:

Vólo. Volup mecástor mi imperas —

Poen. V 4. 93 *Multórum annorum miserias nunc hác voluptate sédo.*

Pseud. 69 *Harúm voluptatum mi ómnium atque itidém tibi.*

Ueber V. 1257 s. oben *Venustas.*

Ib. 1280 *Nímiae tum voluptáti edepol fui. dátur ob casum cántharus.*

Stich. 532 s. p. 260. Ib. 657 recht geflissentlich gesucht:

Pro dí immortales, quót ego voluptatés fero.

Trin. 1116 *Voluptátibus gaudiisque ántepotens.*

Ter. Andr. 944, 960, Eun. 1034, Haut. 71, 184, Hec. 593, Pac. trag. 196 p. 84, Afran. com. 357 p. 179, Pomp. 78 p. 200. — *Vóluptatist mihi* als Versschluss Rud. 1183, 1373; Poen. V 4. 35 *Nimiae voluptatist quod* —; Haut. 71 *voluptáti tibi esse*; Cas. II 8. 29 *voluptati fui* Senarschluss. Besonders häufig als Versschluss *voluptás mea* Cas. I 48, II 8. 17, Mil. 1345, Most. 249, 294, Rud. 444. Truc. II 4. 72; 6. 59; 65; IV 4. 7. Ich zweifle, ob Pseud. 52 die Stellung des Ambros:

Minis viginti. méa voluptas, véndidit.

besser ist als die der übrigen Handschriften:

Minis viginti véndidit, voluptás mea.

Epid. I 1. 19 *Voluptábilem mihi nuntium tuo ádventu attulisti.*[1])

Men. 259 *Voluptárii atque pótatores máxumi.*

Mil. 642 *Néque dum exarui éx amoenis rébus et voluptáriis.*

Rud. 54 *Eat in Siciliam. ibi ésse homines voluptários.*

wo ich übrigens lieber sehen würde *esse ibi homines.*

[1]) Der Schluss kann nicht richtig sein; die vorhergehenden und der folgende Vers sind akatalektisch; und in der That hat nach Geppert A ganz anders, nemlich *reportas, Thesprio,* woraus sich sehr leicht etwas Lesbares machen lässt, wenn es darauf ankommt. R. Müllers (de Plauti Epidico Bonn 1865) Unternehmen die Scene in gleiches Metrum zu bringen ist mir bekannt.

Als Beispiele von Verkürzung in zusammengesetzten Wörtern der eben besprochenen Art lassen sich anführen:

Administrare Epid. III 3. 37:

Quae hic ádministraret ád rem divinám tibí.

Gepperts Streichung von *ad* wird hoffentlich sich keines Beifalls erfreuen. Dagegen bin ich ziemlich fest überzeugt, dass *administret* zu corrigiren ist, trotzdem vorausgeht:

Immo ípsus illi dixit conductam ésse eam.

In den folgenden Versen schreibt Geppert gewiss richtig *me sic adsimulabam, quasi stolidus sim* mit Vergleichung von Amph. 115 *ita adsimulavit se quasi siet.*

Auf *advehuntur*, nicht *advehitur*, weisen die Handschriften des Gellius in dem Verse des Caecilius hin, den Ribbeck com. p. 66 V. 269 so schreibt:

Advéhitur cum ilígná corona et chlámyde: di vostrám fidem.

Stimmt man dieser Aenderung nicht zu und behält auch noch das handschriftliche *ilignea* bei, so hindert formell nichts zu schreiben:

advehúntur

Cum ilignea coróna et chlamyde. di vostram fidém —.

desto mehr aber andere Gründe. *Advehuntur cum corona* kann schwerlich richtig sein. Der cod. Vatic. hat „*advehñ* et *unt* in fine et in principio paginae". Ich vermuthe:

ádvehunt

Eúm cum ilígneá corona et chlámyde. di vostrám fidem.

Contubĕrnalis misst Haupt (Hermes II p. 216) Pomp. com. 73 p. 200:

⏑ · *cum contubernáli pugnavi, quia*

Meám [cenavit] cénam —

Ribbeck *Cum cóntubernalei pugnavi, quód meam cenam —.*

Ich verzichte mit Vergnügen darauf eine Meinung über das Metrum der Worte zu haben.

Exeundum will Corssen Aussprache etc. II p. 175, natürlich mit Synizese, Aul. I 1. 1 annehmen, also wohl so:

Exi, inquam, age èxi, exéundum hercle tibi hinc ést foras.

Es ist zu scandiren wenn sonst der Anfang richtig ist (statt *Age exi, éxi, inquam*):

Exi, inquam, age ĕxi, exeúndum hercle tibi hinc ėst foras.
oder wohl vielmehr *hinc tibist foras* oder *hinc herclest tibi* u. s. w.[1])

Expapillatus wird allgemein angenommen Mil. 1180:
'Id conexum in húmero laevo, | ėxpapillato bráchio.
Dass dies nicht richtig ist, beweist für mich schon der Hiatus, und was ist das, ein *expapillatum brachium*? „Quasi usque ad papillam renudatum", sagt Nonius. Dann reichte also bei den Römern der Arm bis zur Brustwarze? Ritschl führt eine ziemliche Anzahl von Conjecturen an und bemerkt zum Schluss: „Vetusta fuit obscuritas et turbatio", ich denke, auch über die Zeit des Nonius und Festus hinaus, die allein *expapillato* haben, während unsre Codices *exfafillato* bieten. Was Plautus geschrieben hat, weiss ich nicht, aber davon bin ich überzeugt, dass es ein Wort mit langer zweiter Silbe war. S. Ritschl Opusc. II p. 448.

Impotĕnti Andr. 879 ist ohne Zweifel mit Recht beseitigt:
Adeóne impóteuti esse ánimo, ut praeter civium.

Obtulisti Poen. I 1. 81 haben nach Pareus alle Handschriften:
Quom mihi hoc obtulisti tám lepidum spectáculum.
Ob dies ein Irrthum ist, oder ob Geppert falsch berichtet, dass sie alle *hoc mihi obtulisti* darbieten, ist für unsere Sache gleichgültig, denn es wird Niemand zweifeln, dass *Quom hoc mi óptulisti* oder *Quom mi óptulisti hoc* geschrieben werden muss.

Perduellis kann sicherlich nur dann z. B. zu Anfang eines jambischen Verses stehen, wenn auch *duellum dvellum*, nicht *dŭĕllum* gesprochen wurde. Es steht aber *perduellis* zu Anfang eines jambischen Octonars Amph. 250 und Mil. 222 *Cóge in opsidiúm perduellis* —, Cist. I 3 53 *Perdite perduellis* — (Senar) etc. Amph. 642 ist

---

1) *Transeúntem* Mil. 676 „de quo versu nunc cohibendum iudicium" (Ritschl proll. Trin. CLXIV) ist ebenso wenig möglich und auch wenig verführerisch. Die Handschriften haben *Deum virtute est tasenunde hospitio accipiem apud me (est) comitas.* Ritschl schreibt:
Déum virtute sátis est. unde accipiam te apud me cómiter.
Möglich ist auch *Déum virtute est, te únde hospitio accípiam* —. *Neglégentes* Pseud. 149 und dergleichen übergehe ich.

statt Fleckeisens (epist. crit. p. XIX) *quóniam perdúellis* für *quóm perduéllis* u. a. auch möglich:

Sed hóc me beát saltem. quóm [omnis] perduéllis.

Proguberuator Caec. com. 110 p. 45 schreibt Ribbeck:

Cum prógubernator própere vertit prósumiam.

aber mit der Note: „*progubernator* τετρασυλλάβως pronuntiandum esse monet Bothius. Sed ter repetita in *progubernator, propere, prosumia* syllaba *pro* facit ut non inprobabiliter fortasse scribi possit: ⏑ *cúm gubernator propere v. p.*" Andere finden vielleicht in der wenigstens theilweisen Zerstörung der Alliteration einen argen Fehler. Ich will denen, die sich etwa das dreifache *pro* nicht entgehen lassen wollen, zugeben, dass in dem ersten vielleicht etwas wie *prosum* stecken mag; dass aber ein alter Dichter so pedantisch in Titulaturen gewesen sein sollte einem, der wirklich vielleicht nur Steuermannsamtsverweser war, ja nicht den vollen Titel eines wirklichen Steuermanns zukommen zu lassen, und dass er dies ausgedrückt habe mit *progubernator* in einem Worte, halte ich für ganz unglaublich.

Dass es noch manche andere composita giebt, deren nach Abzug der Vorsilbe zweite positionslange Silbe verkürzt werden muss, damit die handschriftliche Ueberlieferung in Ehren gehalten wird, bezweifle ich nicht. Ich habe es mir erspart dergleichen mehr zu sammeln und würde mich auch durch ein Dutzend von Beweisen für Messungen wie etwa *addidĭsti, inmodĕstus* u. s. w. in der Ueberzeugung nicht beirren lassen, dass es sich Plautus nicht gestattet hat die in nichtzusammengesetzten Wörtern statthafte Verkürzung der zweiten Silbe auch auf composita zu übertragen.

5. Vernachlässigung der Naturlänge der zweiten Silbe in mehrsilbigen Wörtern.

Abīsse hat man Merc. 804 beseitigt, indem man statt *abisse* *abiisse* und *aibant* statt *aiebant* schrieb:

Rus ábiisse aibant. núnc domum renúntio.

Abīte misst Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 549 Capt. 215 in einem Metrum, dass ich mir erspare herzusetzen. Wir haben oben p. 105 versucht:

Abíte ab ístis. T. Obnóxii ámbo.

Eher denkbar wäre *abíte* in Anapästen, Pseud. 168 (s. p. 100):

Intro ábite atque haec cito célerate, ne móra quae sit, cocus quóm veniat. s. unten.

Abīre ist Trin. 983 in den Handschriften:

Próperas, an non próperas abíre actútum ab his regiónibus?

aber von den neueren Herausgebern übereinstimmend corrigirt in *propere abíre.* — Ebenso wenig hat man geduldet

Stich. 237 *Adibo ád hominem. G. Quis haec ést, quae mi advorsúm venit?*

Ritschl schreibt *quist, quae mi advorsúm venit?* Fleckeisen *quis haec est, quae advorsúm venit?* Warum nicht auch *Adíbo. Quist haec, quaé mihi advorsúm venit?* oder mit den Palatt. *Adíbo ad hominem. Quist haec, quae advorsum it mihi?* was ich für das beste halte.

Mil. 1193 *Prórsum Athenas prótinus abíbo técum. P. Atque ubi illo véneris.*

ist corrigirt *prótinam abibo.*

Amăbo, amătorie, amăsii (Truc. III 1. 13) übergehe ich, auch *amărum* (Curc. 318 *'Os amarum habeo, déntes* —), was sich alles mit einzelnen Stellen belegen lässt, *amĭcus* und *amĭcitia* sogar mit mehreren. Zwar Capt. 773 braucht nicht trochäisch zu sein (*Nam vel prodesse amico possum* — s. oben p. 122), aber Merc. 846 lautet nach den Handschriften *Vitam, amicitiam, civitatem* —

(s. unten Abschn. III) und Pers. 264 *Núnc amico hómini* — statt *nam*, und Pseud. 1262 glauben wir p. 200 richtig zwar anapästisch gemessen, aber auch die vulg. verworfen zu haben — *propinare amĭcissumam amicam*. Ueber Mil. 658 s. p. 69. — Die casus obliqui von *amor* sind auch mit verkürzter zweiter Silbe verbürgt Poen. I 3. 10 *Perqué meos amores pérque Adelphasiúm meam*. ib. V 3. 46 *Ego quidem meos amores mécum confidó fore*, und zwar auch durch den Ambros., und Pseud. 498 *Quaprópter te expertem ámoris nati | hábuerim*. und in Anapästen Cas. II 3. 1 *Omnibus rebus ego amorém credo* —, aber noch viel besser *ămor*.

Anhēlitus ist sogar in die Texte aufgenommen Epid. II 2. 21:

Récipiam anhelitúm. A. Clementer réquiesce. E. Animum advórtite.

Ich glaube, dass dieser und der vorhergehende Vers:

Máne [sis], sine respirem quaeso. P. Immo ácquiesce. E. Animó malest.

durch Confusion des ursprünglichen Textes mit Glossen oder Varianten entstanden sind. Jener mag etwa gelautet haben:

Máne recipiam anhélitum. A. Immo réquiesce. E. Animum advórtite.

Es giebt noch eine zweite viel schwierigere Stelle, Amph. 233:

Caélum fremitú virum. ex spiritu atque ánhelítu.

denn an *ătque anhélitu* ist nicht entfernt zu denken. Die Lesart ist auch noch durch Nonius 272. 30 verbürgt. Spengel nimmt Plautus p. 78 und 140 anderes Metrum an. Mir scheint *hálitu* das wahrscheinlichste.

Caveto belegt Spengel Plautus p. 95 mit Asin. 372 und Capt. 431:

Móx quom Saureán imitabor, cáveto ne suscénseas.

Es ist nemlich nach seiner Meinung besser einen groben Formfehler (er empfiehlt ihn ausdrücklich p. 230 fg.) zu machen und eine mindestens bedenkliche Prosodie einzuführen als umzustellen *imitabor Saúream, cavéto* — . Die andere Stelle lautet in den Handschriften:

'Atque horunc verbórum causa cáveto mi iratús fuas.

Es gehört ein starker Glaube an die Integrität der Ueberlieferung dazu die Aenderung *cave tu* zu verwerfen.

In *coegi* und in *coimus* (Lorenz Most. 313) ist weder Verkürzung der zweiten noch Verschmelzung der zwei ersten Silben zu einem Diphthonge anzunehmen, sondern Ausfall des Schlussvocals im ersten Theile der Zusammensetzung vor dem Anfangsvocale des zweiten wie in *deinde, introire* u. s. w.

Decĕre wird Niemand billigen, welches den Handschriften nach steht Capt. 321:

Né patri, tametsi únicus sum, décere videatúr magis.

Fleckeisen stellt um *magis decére videatúr patri.* Brix schreibt *decori.* Auch *Né patrĭ tametsi sum únicus* — wäre immer noch wahrscheinlicher als *decĕre* (oder *decori*). Für das beste aber halte ich es *decere* in (*dignum* oder *honestum* oder) *esse e re* zu ändern.

Deŏrum nicht selten und wie *duorum*, wenn die Handschriften nicht trügen, sogar wo *deum* dieselben Dienste thäte, wie Amph. 45:

Deorúm regnator, árchitectust ómnibus.

Bacch. 124 *Qui tántus natu déorum nescis nómina.*

Capt. 622, Epid. V 2. 10, Men. 217, Mil. 736, Rud. 319 u. s. w.

Att. trag. praet. 7 p. 237 *Et núnc quo deorum ségnitas? ardét focus.*[1])

Wenn Spengels Conjectur (Plautus p. 29 fg.), dass Philocomasium sich im Miles nicht *Glycera*, sondern *Dicaia* nennt V. 436 und 808, richtig sein sollte, so müsste beidemal die mittelste Silbe verkürzt sein; denn was Spengel meint.

V. 436 *Quis igitur vocare? P. Δικαίᾳ nómen est. S. Iniúriast.* sei der Dactylus im dritten Fusse durch den Eigennamen entschuldigt. und V. 808:

Δικαίαν. Pl. Nempe eandém. quae dudum cónstitutast. Pa. Páx. abi.

sei der jambische Anfang im ersten Fusse gestattet, dies ist theils unwahrscheinlich, theils entschieden unrichtig. Eher möglich wäre es, dass der Name nach den Regeln der lateinischen Prosodie gemessen wäre wie *gynaeceum, platea* u. s. w., s. Lachmann Lucr. p. 159

[1]) Sollte nicht V. 9 zu schreiben sein:

Fáteor, sed saepe ignavavit fórtem in spe expectátio.

statt *ignavit?*

Diebus Poen. V 4. 37:

Nós fore invito dómino nostro diebus paucis líberas.

scheint mir ziemlich bedenklich, zumal da meines Wissens sonst nur *diēbus* und auch nirgends *diērum* sich findet. Aenderungen sind leicht, z. B. *Nós fore invitó diebus dómino paucis líberas.* oder *Nós fore invitó propediem dómino nostro líberas.* u. s. w.·

Diutius Trin. 685:

Sic ut díxi, fáciam. nolo té iactari diutius.

bei Plautus, soviel ich mir notirt habe, nur dies eine Mal. Es ist aber leicht möglich, dass ich mich irre. Häufiger bei Terenz, Haut. 102, 424, 834, Hec. 148, 575, Phorm. 569 als Schluss jambischer Senare oder Octonare, Phorm. 182 in der fünften Arsis eines jambischen Octonars. Pomp. com. 21 p. 193:

Non ésuribis diutius. — Qua ré? — Rogas?

Afr. 49 p. 147 u. s. w. — Ebenso *diutinus* Phorm. 1012:

Haécine erant itiónes crebrae et mánsiones diutinae?

Turp. com. 38 p. 77 nach Ribbeck:

quae muliér volet
Sibí suum amicum esse indulgentem et diutinum,
Modice átque parce eius sérviat cupídines.

Der Anfang des fraglichen Verses wird offenbar besser betont *Sibí súum amícum*, allein deswegen weiter zu scandiren *esse indúlgentem et diútinum* würde man sich ungern entschliessen. Aber schwerlich hat der Dichter diesen Zwiespalt verschuldet. *Suum amicum* scheint mir eine auch des Sinnes wegen unhaltbare Correctur des handschriftlichen *summam amicam*. *Suum amatorem* giebt wenigstens richtiges Versmass und richtigen Sinn. Als paeon II steht *diutinus* Mil. 503[1]), Rud. 1241.

Duarum, duabus etc. Bacch. 975:

Eos égo hodie omnis cóntruncabo dúobus solis íctibus.

Cas. V 4. 32 *Dúobus nupsi, neúter fecit, quód novae nuptaé solet.*

Mil. 290 *Prófecto vidi. P. Tútine? S. Egomet dúobus his oculis meis.*

---

[1]) Dass Luc. Müller de re metr. p. 348 aus Phaedrus und Ovid u. s. w. beweist, dass dies ein „turpe vitium metricum" sei, ist mir bekannt.

Pseud. 5 *Duorúm labori ego hóminum parsissèm lubens.*

Stich. 540 *Dúae erant, quasi nunc méae sunt. eae erant dúobus nuptae frátribus.*

Ib. 551 *'Et si duarum paénitebit, inquit, addentúr duae.*

Trin. 626 *'Est lubido orátionem audire duorum adfinium.*

Ib. 1052 *Si mage exigere cúpias, duarum rérum exoritur óptio.* von Ritschl geändert.

Truc. II 2. 52 *Quisquam homo mortális posthac dúarum rerum créduat.* was man erklärt: „nec divini nec humani". Aber sollte dies *duarum rerum* heissen können? Ich vermuthe *suarum*.[1])

Haut. 326 *Hárum duarum cóndicionum núnc utram malis, vide.*

Duodecim etc. Epid. V 2. 10 sq.:

Dúodecim dis plús quam in caelo déorumst immortálium
Mihi nunc auxilio ádiutores súnt et mecum militant.

Von Seiten der Prosodie mag nichts gegen den ersten Vers einzuwenden sein, aber ich entdecke keinen Sinn in ihm; denn was die Worte allein heissen können: „Zwölf Götter mehr, als unsterbliche Götter im Himmel sind, stehen mir bei," scheint mir sinnlos zu sein. Wenn *duodecim (dei)* richtig ist, so kann Epidicus nur sagen wollen: „Sämmtliche zwölf Götter im Himmel —" oder: „Mehr als die zwölf Götter stehen mir bei." Letzteren Gedanken könnte man z. B. so herstellen: *Dúodecim di et plus* — oder mit R. Müller de Plauti Epid. p. 23 *Dúodecim di plúsque quam in caelo ádeost* —. Gegen den ersteren spricht mit Entschiedenheit der Umstand, dass dadurch die Pointe des Witzes verloren gehen würde. Epidicus hatte nemlich V 1. 4 gesagt:

Si úndecim deos praéter sese sécum adducat Iúppiter,
Támen non omnes éx cruciatu póterunt eximere 'Epidicum.

Mit Beziehung darauf sagt er nun, da er sich doch gerettet sieht: „Mehr als die zwölf olympischen Götter stehen mir bei." Denn die zwölf allein hätten es ja nach seinem früheren Ausspruche nicht zu

---

[1]) Sinnlos ist, was Geppert im folgenden Verse aus A aufgenommen hat:
Ni ego ero maióri vostro fácta denarrávero.
statt *vostra* (so hat A nach Studemund) oder nach den Palatt. *Nisi ego vostra eró maiori* —.

Stande gebracht. Ich denke, derselbe Umstand spricht aber auch, wenn nicht grade gegen die obigen beiden Vorschläge, so doch auch nicht sehr dafür. Auf dem M e h r beruht der Witz, und dieses tritt, mit *que* oder *et* angeknüpft, erst in zweite Linie. Ich halte *duodecim dei* für eine Erklärung zum zweiten Theile des Verses, die etwas derartiges verdrängt hat wie *Plúres di* oder *Nimio plus quam [quántum]* —.

Poen. V 7. 9 *Periére, opinor, dúo d e v i g i n t i minae.*

E a m u s häufig, z. B. Amph. 543, Bacch. 105:

Cúpio. B. Dabitur ópera. aqua calet. é a m u s hinc íntro, út laves.

Intro eamus steht bei Ritschl irrthümlich im Text. — Ib. 760:

Euge e a m u s. C. Vos vóstrum curate ófficium, ego ecficiám meum.

wenn man das handschriftliche *Fugiamus* so deutet. Ich glaube, dass der Vers wie viele Septenare mit *Eamus* beginnen muss, und *euge* entweder ganz zu streichen oder besonders zu setzen ist. Das Ende verlangt entschieden die Betonung *offícium, ego écficiám meum.* — Capt. 1027, Curc. 365.

Curc. 670 *Nunc éa m u s ad lenónem. T. Laudo. P. Hoc prius volo.*

Men. 387, 422, 431, 1154, Merc. 1005, 1015, Mil. 78:

Agite éa m u s ergo. P. Séquimini satéllites.

Ritschl *Age eámus.* Ib. 1427 messe ich nicht *Caúsam hau dico. P. 'Eamus intro* — sondern *eámus.* Ib. 1437, Poen. I 2. 51; 116, V 3. 43 *Quid si éa m u s illis ób viam? H. At ne intér vias.* V 6. 5 *Leno, éa m u s in ius* —. Stich. 622 als Schluss eines Septenars *éa m u s, tu.* Trin. 1078, Truc. IV 3. 66, Phorm. 562. Von *e a t i s* kenne ich kein Beispiel.

E a d e m, e o d e m, e o s d e m etc. z. B. Bacch. 49 *'E a d e m bíberis, éa d e m dedero* —. Ib. 521 *E a d e m éxorabo, Chrýsalo causá mea.* Men. 46 *Et ipsus e o d e mst ávos vocatus nómine,* ib. 428, Merc. 38 *E o d é m, quo amorem* — 1007, Mil. 303, 612, 889 *Sin béne quid aut fidéliter faciúndumst, e a e d e m evéniet* (die Handschriften *eadem veniunt*). Most. 1039 *Sume, éa d e mque opera.* Pers. 429 *E o d é m mihi pretio* — Poen. III 3. 3 *atque éa d e m múlieres* Senarschluss, Pseud. 333, 1006, Stich. 451, Trin. 292 *e o s d e m* in Anapästen, 578, 710, Phorm. 901, Hec. 73, Adelph. 128 u. s. w.

(*Eapse* Trin. 974:
Nimis argute [me] óbrepsisti in éapse occasiúncula.)

Eorum earum, z. B. in Senaren Amph. 483, 1139, Trin. 33, 215, Poen. V 2. 135.

Eapropter Andr. 959:
'Eo deorum vitam eapropter sémpiternam esse árbitror.
Pomp. com. 82 p. 201 *Dolásti uxorem. núnc eapropter mé cupis.*

Erile Aul. IV 1. 13 behält Wagner mit den Handschriften bei:
'Erile inperium ediscat, ut, quod fróns velit, oculi sciant.
was noch viel unmöglicher ist als *Dicaěa*. Ich vermuthe *'Eri ita inperium* u. s. w. *Eri inperium (-ia)* steht auch anderwärts. — Auch Ribbeck scheint *erile* als Tribrachys (oder Trochäus) anzusehen, wenn er Afran. com. 328 sq. p. 176 schreibt:
Vós quibus cordi est intra tunicam mánus laeva, [at] dextra in penum
Erile.
Schon dieser Prosodie wegen kann das Versmass nicht richtig sein, das leicht durch anderes zu ersetzen ist.

Die Handschriften verbürgen auch *haběre* Stich. 97 (s. p. 220 Anm.):
Quem aéquiust nos pótiorem habere quám te? postideá, pater.
und Curc. 595 *Péior quam haec est, quae úbi me hunc habere cónspicatast ánulum.*
und *haběte* Merc. 988:
Iam óbsecro hercle vóbis habete cúm porcis, cum fiscina.

Dass *ibidem* sich viel seltener findet als *ibĭdem*, ist oben bemerkt. Letzteres steht z. B. Bacch. 313, Capt. 26, Stich. 413, 665, Trin. 203, 412 in Senaren; ob Pseud. 1271 in baccheischem Metrum *ibidem* mit kurzer oder langer Mittelsilbe steht, hängt von der sehr zweifelhaften Versabtheilung ab, s. unter *Obsequens*. Auch Stich. 756 sind beide Messungen möglich.

Lienosus und die Casus von *lien* hat Plautus nur mit kurzem *e*, Cas. II 6. 62:

Périi. cor lienósum, opinor, hábeo. iamdudúm salit.

Curc. 220 *Nam iám quasi zona liene cinctus ámbulo.*

Ib. 240 *Lién dierectust. P. 'Ambula. id lieni óptumumst.*

Ich finde aber wohl überall die Behauptung, dass *e* in *lien*, auch im Nominativ, lang sei (Prisc. I p. 149. 7, Phoc. V p. 415. 1), aber nirgends einen Beweis dafür.

Lubído stände mit kurzem *i*, wenn die Handschriften Truc. II 7. 45 richtig schrieben *lubidost*, sei es als Schluss eines trochäischen Octonars oder als Anfang. Ersteres nimmt ohne Zweifel richtig Spengel Plautus p. 123 mit der Aenderung *lubitumst* an:

Lóquere, unde's, quoius és, quor ausu's mi inclementer dicere?
G. Lubitumst.

S. 'Istucine mihi respondes? u. s. w.

Geppert schreibt *Lúbido est. S. Stucine* —, trotzdem V. 47 ebenfalls, und zwar nach den Handschriften, schliesst mit derselben Antwort *Lubitumst.*[1])

Ib. IV 4. 5 *Lúbido adire est, quám penes est mea ómnis res et liberi.*

ist alte Conjectur für *Ubi id audivit*, schon wegen dieser Prosodie unrichtig. Spengel corrigirt Plautus p. 18 fg. *'Ubi inaudivi, quam* —? Eine solche „nicht zweifelhafte" Conjectur würde ich überall für schlecht halten, hier aber ist sie unmöglich. Spengel hat übersehen, dass Diniarchus bereits am Ende der vorigen Scene gesagt hat:

Séd nimium pol ópportune eccam éapse progreditúr foras.

Lúbet adire halte ich unbedenklich für den besten der bisher gemachten Vorschläge.[2])

---

[1]) V. 40 schreibe ich:

'Illicinest? P. 'Illic est. G. Me intuetúr gemens.

Tráxit ex intumo u. s. w.

Die Handschriften haben *illic que est. illic est.*

[2]) Auch was Spengel am Ende schreibt *spes et liberi* für *res* ist falsch. Nicht blos der Form, sondern auch dem Inhalte nach entsprechen sich die Reden des Diniarchus und der Phronesium. Wie diese mit den Worten:

Video eccum, qui [a]máns tutorem [súis] me adoptavit bonis.

offenbar darauf anspielt, dass sie ihn um Hab und Gut gebracht hat, so Diniar-

Meopte Most. 156:

Núnc, postquam nihili sum, id vero méopte ingenio répperi.

Pseud. 803 *Non méopte ingenio. B. Qua istuc ratione? C. 'Eloquar.*

Truc. II 5. 18 *'Ego quod mala sum, mátris opera mála sum et meapte málitia.*

Meorum, mearum. Amph. 1083:

Haec sóla sanam méntem gestat méorum familiárium.

Mil. 233 *Dum in regionem astútiarum méarum te induco, út scias.*

ib. 772; Pers. 55:

Nam númquam quisquam méorum maiorúm fuit.

Trin. 451 *Mearúm me rerum nóvisse aequomst órdinem.*

Rud. 743 etc., Haut. 574, Hec. 361, Adelph. 160, 294.

Minŏre hat Plautus den Handschriften nach geschrieben, so wie *erĭle* und *lubĭdo*, Aul. III 5. 8:

Et invidia minore nós utamur quam útimur.

und *necăvit* Most. 501:

Decéptus sum. hospes hic me necavit, isque me.

und *negŏti* Capt. 698 (denn *sit* ist lang):

Quid sit hoc negoti. méus sodalis Philocrates.

und *opĭnor* (Poen. V 3. 50, Pseud. 87) und *Palaĕstrio* (Mil. 1313) und *Silĕnium* (Cist. III 1) und *tragoĕdia* (Capt. 62) und *venīre* (zu Anfang eines Septenars Truc. II 6. 23) sowie *vĕsīca* (Cas. II 8. 22[1]) und *ăŭrŭm* als Molossus mehr als einmal und noch manches dergleichen, was ich versäumt habe zu notiren.

---

chus auf eben dasselbe mit dem Ausdrucke *quam penes est mea omnis res et liberi.* Vergl. Trin. 1112 nach Ritschls glänzender Restitution *ob rem et liberos.* — Jetzt schreibt Spengel V. 5 *'Indaudivi* —, etwas, aber nicht viel besser als früher, und *res et liberi*, V. 6 *mé adoptavit [súis] bonis*, wohl weil die Handschriften *adoptavis* haben, vielleicht besser als ich geschrieben habe. Wegen *liberi* konnte auch verwiesen werden auf Halm zu Cic. S. Rosc. 34. 96. — *Manŭmisit* arg. Most. 1 gehört nicht in die plautinische Prosodie.

[1]) Vielleicht zu schreiben:

Fodere hércle hic, credo, vólt vesicam vílico.

oder *credo, hic vólt* statt *Ecfodere — hic volt credo —.*

Nitŏribus in Anapästen haben wir oben p. 164 empfohlen Cas. II 3. 1:

Omnibus rebus amorém credo et nitoribus nítidis antévenire.
S. jedoch Kap. 8.

Oblivisci s. unter Synizese.

Ueber *pudĭcitia* oder vielmehr *pdicitia* hat Spengel ein besonderes Kapitel in seinem T. Maccius Plautus p. 84 fg. Er meint, wie *pudet* einsilbig sei, so *pudícitia* viersilbig, und belegt dies mit folgenden Stellen:

Epid. III 3. 24 *Pudicítiam quisquam súae servare filiae.*

Amph. 930 *Ibo ègomet. comítem mihi pudicitiam dúxero.*

Cist. I 1. 90 *Néque pudicitiam méam mihi alius quisquam imminuit. L. 'Obsecro.*

Epid. IV 1. 14 *Hic ille est, qui mi in 'Epidauro primús pudicitiam pépulit.*

Von diesen Stellen beweist Cist. I 1. 89 gar nichts, denn was hindert zu messen *Néque pudicitiám meam mi álius —?* Dass ferner Epid. IV 1. 14 nicht so lauten oder nicht so gemessen werden darf, beweist schon der falsche vierte Fuss. Spengels Schreibweise ist aber auch völlig willkürlich. Es entsprechen sich ganz wie in der kurz vorher erwähnten Stelle Truc. IV 4. 5, in der Spengel selbst diesen Gesichtspunkt geltend macht, V. 13 und 14 so, dass von beiden Personen, die sich zu Gesicht bekommen, jeder einen Vers desselben Inhalts spricht. Periphanes sagt:

Cérto east, quam in 'Epidauro paupérculam memini comprimere.

und Philippa:

Plane hic illest, quí mihí in Epidauro u. s. w.

Certo east hat man unrichtig in den vorigen Vers gezogen, um einen vollständigen kretischen Tetrameter zu erhalten, und vermuthlich gehört ebenso *plane* nach Spengels Ansicht zu V. 13 gegen seine mehrmals ausgesprochene Behauptung, dass die Sätze nicht in verschiedene Verse auseinandergerissen werden dürfen. Ist V. 13 ein trochäischer Octonar und V. 15 desgl., so wird wohl auch V. 14 demselben Metrum gehören, am wahrscheinlichsten mit Versetzung von *mihi* hinter *pudicitiam*, schon der Correspondenz mit dem vorhergehenden Verse wegen:

Pláne hic illést qui in 'Epidauro primús pudicitiám mihi pe-
pulit.

wie *Cérto east qui in' Epidauro* —, oder — *pudicitiam mihi primus pepulit.* Es bleiben also von den vier Versen zwei übrig. Von diesen soll Amph. 930 nach Spengel im Zusammenhange heissen:

Iuben mi íre comites? I. Sánane es? A. Si nón iubes,
Ibo égomet: comitem mihi pudicitiam dúxero.

Mir ist nicht bekannt, dass *egomet* etwas anderes bedeuten könnte als „Ich selbst"; dass es auch die Bedeutung „Ich allein" hätte, bestreite ich, bis ich des Irrthums überführt werde, und würde *Ibo egomet* an unserer Stelle für falsch halten, auch wenn sämmtliche Handschriften so hätten. Aber woher stammt denn diese Lesart? Soviel aus Pareus wenigstens zu ersehen ist, hat der Vetus nicht so, sondern *Mecum comitem mihi pud. dux.* Seine Note lautet: „*Si non iubes*] Ita Chirographi nostri cuncti. Al. e Mss. Langg. *Iuben' mihi comites?* Iup. *sanan' es?* Al. *Sin; ibo ego Mecum com.* Sed retinendum, quod est in tota cohorte Palatinorum libb." und im Texte hat er, wie angegeben: *Si non iubes* | *Mecum comitem* —. Dies giebt keinen Vers, aber z. B. *Pudicítiam mihi mécum comitem dúxero.* oder *Pudicitiam mihi cómitem mecum dúxero.* In dem Stücke kommen die Wörter *pudicus, inpudicus, pudicitia* noch recht oft vor, aber immer mit langem *i*.

Wer es hiernach glaublicher findet, dass Plautus einen Senar angefangen hat *Pudicitiam quisquam* —, als dass die Handschriften fehlerhaft sind, den müssen wir gewähren lassen. Fleckeisen hat Philol. II p. 87 conjicirt:

numquam (statt *non*) *nimis potest*
Pudícitiam quis súae servare fíliae.

Ich habe gedacht an *nemo nimis potest* und Streichung von *quisquam* oder Aenderung in *unquam*.

So wenig meiner Ansicht nach durch die Verkürzung in *ministrare, tabernaculum* eine solche in *administrare* oder *contubernalis* gerechtfertigt sein würde, ebenso wenig oder noch weniger hätte *pudícitia* mit *pudĕt me* zu schaffen, und wenn *pudet* in *púdet me* einsilbig (und danach *pudícitia* viersilbig) gemessen werden muss, so zwingt z. B. das Vorkommen von *amat me* an Stelle eines Spondeus dazu *amat* ich weiss nicht, ob *mat* oder *amt* zu sprechen.

So wenig wie das oben stark bezweifelte *quiĕsco* sind andere

Formen des Wortes mit einfacher Naturlänge als verkürzt anzunehmen, wie es den Handschriften nach der Fall sein müsste Pers. 78:

Quierintne recte nécne. num afuerit febris.

(so *afuerit* Haupt Hermes II p. 215), oder vielmehr nicht nach den Handschriften, sondern nach Spengel Plautus p. 96, denn jene haben nicht *quierintne,* auch nicht *quieverintne,* sondern *quievenerint nerecte,* wovon es nach Spengel wohl erlaubt ist einmal *vene* zu streichen, aber ja nicht auch noch *ne,* was nicht erst Ritschl zu thun brauchte, sondern bereits Camerarius als nothwendig erkannt hatte. — Epid. III 2. 2 haben die Codices den jambischen Septenar:

Per hanc curam quieto tibi licet esse. hoc quidem iam periit.

der gleich schlecht ist, wenn man *Per hánc curam quietó tibí,* als wenn man *Per hănc cúram* — liest (sowie der vorhergehende, der den Handschriften nach anfängt *Fécisti iam officium tú tuum* — oder *Fecisti iam officiúm tu tuum*[1]) —, und der folgende *Ne quid tibí hĭnc in spem rĕferas* — oder *Ne quid tibi hínc in spém referas*). Es ist am einfachsten umzustellen *Per hanc cúram tibi licét quieto* —, ob am richtigsten, ist eine andere Frage.[2])

Reapse (Truc. IV 3. 41, wohl auch Trin. 1054, Adelph. 955, Pacuv.) kommt der Zusammensetzung wegen hier nicht in Betracht.

Redisse hält Spengel Plautus p. 105, wie überhaupt jambische Anfänge in Trochäen, für erlaubt Stich. 507:

Rédisse video béne gesta re | ámbos. te et fratrém tuum.

Aber der Ambros. hat *redüsse,* und wenn man sich mit Ritschls Umstellungen und Aenderungen nicht befreunden will, was hindert

---

[1]) Es ist wohl besser *iam* als *tu* zu streichen.

[2]) Most. 1174 haben die Handschriften:

Pétere. ego illum vérberibus ut sit quietus subégero.

was natürlich längst durch Umstellung berichtigt ist, obwohl ich es durchaus nicht für ausgemacht halte, dass *verberibus* nur an eine falsche Stelle des Textes und nicht vielmehr überhaupt in den Text mit Unrecht gerathen ist. — Den vorhergehenden Vers schreibt Ritschl:

Tránio, si sápis, quiesce. T. Tú quiesce hanc rém modo.

statt des handschriftlichen *Trunio qui esse sapis* —, und dies wird wohl besser sein als, woran ich einmal gedacht hatte, *quiesse satiust.* Dagegen ziehe ich vor V. 1166 zu schreiben:

Dispudet. T. [Post] istam veniam quid me fiet nunciam?

als mit Ritschl — *[Si] istám [das] veniam.*

dann zu lesen *Rédüsse videó bene gesta re* —, ausser etwa, dass damit ein schöner Hiatus verloren geht?

Wie *cavēto* ist *rogăto* durch die Codices beglaubigt Pseud. 1073: [1])

Rogato ópsecro hercle. géstio promittere.

Vielleicht ist auch hier *roga tu (me)* zu schreiben.

Syrăcusae nimmt Brix Men. 37 mit den Handschriften an:

Postquám Suracusas de éa re redïit núntius.

mit Berufung auf die in seiner Einleitung zum Trin. p. 16 gesammelten Beispiele. Aber von allen hat nur eins mit dem vorliegenden Verwandtschaft, das gleich zu erwähnende *verebamini*. Brix unterscheidet nicht zwischen Natur- und Positionslänge. Ritschl setzt „exempli causa" *domum autem* an Stelle des Namens. Ich masse mir nicht an genau zu wissen, wie weit Plautus in Corrumpirung fremder Namen gehen durfte, dass aber Plautus oder vielmehr der Verfasser des Prologs nicht res integra hatte bei Behandlung eines solchen Städtenamens wie *Syracusae*, wird wohl auf keinen Widerspruch stossen. Die Frage ist also, wie mir scheint, nur die, ob die allgemeinen prosodischen Gesetze ihm erlaubten die zweite naturlange Silbe in einem Namen zu verkürzen, und dies ist sicher unerweislich, wie ich glaube, höchst unwahrscheinlich. Ob es uns gelingt den fraglichen Vers evident zu corrigiren, oder ob derselbe „hartnäckig allen Besserungsversuchen widerstrebt", ist dabei ganz gleichgültig. Ob der Dichter nicht vielleicht einen Vers (oder mehrere) statt des überlieferten geschrieben, in welchem nicht nur nicht das Wort *Syracusas*, sondern kein einziges von denen vorkam, die heute in unsren Texten stehen, dafür kann Niemand einstehen. Wenn hier *Syrăcusae* darum genügend verbürgt ist, weil die Handschriften so schreiben, so muss z. B. zwei Verse weiter *Tărenti esse emórtuom* oder *Tárĕnti | esse emortuum* angenommen werden (dass dies einen Vertheidiger gefunden hat, Fleckeis. Jahrbb. XCIII p. 704, ist schlimm genug), Bacch. 893 *Lătŏna*, Asin. 492 *Athĕnis (mé Athenis est álter hodie quisquam)*, anderwärts *Hercŭles* u. s. w.

---

[1]) Oder, wenn zufällig B und D dieselbe Stellung wie C hätten, *Rogáto hercle ópsecro.* — Bacch. 592 ist *negáto* durch alle Handschriften beglaubigt und, damit Niemand zweifelt, auch Stich. 256 wenigstens durch die Palatt., *valĕto* Merc. 327 usw. vergl. *operĭto* Trin. 804.

Suorum, suarum Pers. 643:

Né suarum se miseriarum in mémoriam inducát? D. Quid est?

Pseud. 1170 *Quánti te emit? H. Súarum in pugna virium victória.*

Phorm. 887 *Ne quoiquam suorum aequálium supplex siet.*

Suapte Merc. 970:

Súapte culpa [dámnum] capiunt, génus ingeni[o quom] inprobant.

Rud. arg. 4 *Ea in cluentelám suipte inprudéns patris.*
jedenfalls mit Recht geändert.

Tuarum Pers. 489:

Númquam enim posthac tibi nec tuorum quoiquam, quod nolis, volam.

Pseud. 228, Trin. 644, Mil. 1013, Haut. 463, Hec. 675:

Ignárum censes túarum lacrumarum ésse me?

Tuopte Capt. 371 nach Pareus, nur dass derselbe noch *ea* hinter *tibi* hat:

Tuté tibi tuopte ingénio prodes plúrumum.

Fleckeisen und Brix *Tu tibi* —. Mil. 605:

Túopte tibi consilio occludunt linguam et constringúnt manus.

Verĕbamini soll Terenz gebraucht haben Phorm. 902:

Quid ád me ibatis? ridiculum. verebámini,
Ne nón id facerem, quód recepissém semel?

Bentley hat an diese „indigna et turpis licentia" nicht geglaubt und geändert *an veremini.* S. auch Luc. Müller de re metr. p. 365. Ich bin derselben Meinung, wenn ich auch Bentleys Emendation nicht sehr wahrscheinlich finden kann. Ich habe conjicirt *rebáminin Me nón id facere —?* *ve* vor *rebamini* ist vielleicht das *n(e)* am Schluss.

Videlicet. Asin. 599 schreibt Fleckeisen:

Intérdius negótiosus: videlicet Solónem.

Dies ist ein ziemlich schlechter Vers, den man sich ungern gefallen lassen würde, wenn dies die handschriftliche Lesart wäre. Da dieselbe aber vielmehr lautet *Negotiosus interdius*, und das Ende des vor-

hergehenden Verses erst durch einen Zusatz metrisch gemacht werden muss, so ziehe ich vor zu schreiben:

nunc enim èss e (statt *est*)
Negótiosu m intérdius vidélicet Solóne m,
Legés ut conscribát u. s. w.

Capt. 286 *Videlicet propter divitias* —, Mil. 1283, Most. 980 (Schluss eines Septenars), Stich. 555 und 557, bei Terenz Haut. 263, 514, Adelph. 450 immer als Versschluss.

Vietor berechtigt nichts aus dem Verse Rud. 990:

'Et vietorem et piscatorem te ésse, inpure, póstulas.

hierher zu rechnen. Die Handschriften haben vielmehr *vitorem*, was sich bekanntlich auch anderwärts findet. S. Ruddimann I p. 278 n. 78.

Von allen den Beispielen der Verkürzung einer zweiten naturlangen Silbe bleiben also als einigermassen beglaubigt nur übrig: *diutinus* bei Ter., *diutius*, *deorum*, *duobus* etc., *eadem* etc., *earum*, *mearum*, *tuarum*, *suarum* etc., *meapte*, *tuapte*, *suapte* oder dergl., *ibidem*, *videlicet*.[1])

---

[1]) Dass noch viel weniger als *secŭtus opsecŭtus* statuirt werden darf, trotzdem auch bereits Nonius so las (Asin. 77), und trotzdem Lachmanns Aenderung *opsecuus* schwerlich Beifall verdient, bezweifelt wohl Niemand.

Càlefacio, liquĕfacio etc. neben *frigĕfacio* habe ich übergehen zu dürfen geglaubt, wie *bene* und *male* in Kap. 2, trotz des engen Zusammenhanges mit unserer Regel. S. Ritschl Opusc. II p. 619.

6. Verkürzung positionslanger Anfangssilben.

Positionslange einsilbige Wörter oder Anfangssilben können mit vorhergehenden kurzen einsilbigen oder durch Ausfall des Endvocals einsilbig werdenden Wörtern zusammen eine Arsis oder eine Thesis ausfüllen.

In dem folgenden Verzeichnisse habe ich lediglich der Bequemlichkeit wegen die Assimilation soweit consequent durchgeführt, als sie nicht gänzlich unserer heutigen Gewohnheit widerspricht. Alle Beispiele wie *mihí ab*, *té ex* u. s. w. habe ich fortgelassen.

Ab, *abs* (s. unten Kap. 7 *A*):

Aul. I 2. 27 *Discrúcior animi, quia ab domo abeundúmst mihi.* Guyet hat *ab* gestrichen, Wagner *quom* geändert, widerruft dies aber p. LXVI. Die Bemerkung, Guyets Emendation verstosse gegen den Sprachgebrauch des Plautus, der die Präpositionen zu wiederholen pflege, zeugt von Unkenntniss der Sache.

Ib. III 3. 8 *Heú, senex, pro vápulando hercle égo abs te mercedém petam.*

Ib. IV 5. 6 *Tantisper hinc ego ab iánua concéssero.* nach Acidalius für *hic ego ad ianuam.*

Bacch. 18 *Nisi ab sése nec cum quiquam limarés caput.* ist vielleicht nicht nöthig mit den Herausgebern in *ab se* zu ändern (wie im vorher citirten Verse *ego* zu streichen), jedenfalls aber nicht ib. 187 *sodalis* zu schreiben statt:

Salútem tibi ab sodáli solidam núntio.

was Fleckeisen auch beibehalten hat. — Mil. 357 ist, soviel ich sehe, kein Grund zu ändern:

Age núnciam insiste in dolos. ego abs té procul recédam.

Ib. 912 *Quasique ánulum hunc ancillula tua abs té detulerit ád me.*

Poen. V 4. 10 *Neque ab iúventute ibi inridiculo habitae, quod pól ceteris omnibus factumst.*

Pseud. 916 *Nimis tándem ego aps té contémnor?* s. p. 97.

Abducere Pseud. 1054 sq.:

Lubet núnc venire Pseúdolum, scelerúm caput,
Et abdúcere a me múlierem falláciis.

halte ich für vollkommen richtig. Ritschl schreibt mit Fleckeisen *veniat Pseudolus — Abdúcere.* Die Parallele V. 1061 — *veniát velim* beweist nichts. — Ebenso Stich. 418:

Age abdúce hasce intro, quás mecum adduxi, Stiche.

von Fleckeisen beibehalten, der sogar V. 435 schreibt:

Age abdúce has [nunciam] íntro. hunc tibí dedó diem.

während Ritschl *hinc* vor *intro* einschiebt mit der Betonung *Age ábduce.* Ich ziehe vor *Age abdúce hasce intro [hinc]* — oder *intro. hunc [hódie]* —.

Abscedere Epid. II 2. 53:

Dúae post me sic fábulari intér sese. ego abscessi sciens.

leicht zu beseitigen durch *se. ego ábsc.*, wie Ritschl gethan hat proll. Trin. p. CXXX.

Absolvere. Bacch. 1060 haben die Handschriften:

Ego ád forum autem hinc ibo, ut solvam militem.

Es liegt sehr nahe *militi* zu corrigiren und sich dazu auf die Schreibweise *militei* zu berufen. Trotzdem halte ich Scaligers Verbesserung ohne seine Umstellung der übrigen Worte für besser *ut absolvam militem*, die, wie ich glaube, von jedem einigermassen im Latein bewanderten Leser gemacht und nur aus prosodischen Bedenken verworfen ist. Aber Fleckeisen schreibt, glaube ich, nicht nur noch besser, sondern richtig *absolvam militem* ohne *ut.*

Abstuli Aul. IV 4. 18:

Quid abstulisti hinc? S. Di me perdant, si égo tui quicquam ábstuli.

Absurde Capt. 71:

Scio absúrde dictum hoc dérisores dícere.

will Fleckeisen epist. crit. p. XXI umstellen *dictum abs.*, worin ihm Brix nicht gefolgt ist.

Accipere. Pers. 758 ist oben p. 99 geschrieben:

Meos párticipes bene accipere.

Trin. 964 *Vél trecentís. C. Hában tu id aurum, quód accepisti a Chármidé.*

Aber sehr im Irrthum befindet sich Studemund, wenn er (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 536) glaubt, *Accipe hanc a nobis* Cas. IV 4. 10 könne eine katal. jamb. Tripodie sein.

Truc. II 7. 18 *Dés quantumvis, núsquam apparet néque datori néque acceptrici.*

schreibt jetzt Spengel abweichend von seiner früheren Messung (p. 230 Anm.)[1])

Actutum Bacch. 1204:

Filii vos expectánt intus. N. Quam quidem actutum emoriámur?

Accubo, accumbo Most. 308 auch Ritschl:

'Age accumbe igitur. cédo aquam manibus, púere. appone hic ménsulam.

während er Stich. 618 *cubes* corrigirt hat:

'Ubi accubes. P. Sané faciundum cénseo. G. O lux óppidi.

Ueber Most. 326 s. p. 161 Anm.

Ad Amph. 1021 (s. p. 186 und p. 177 Anm.):

Quis ad foris est? A. 'Ego sum. M. Quis „ego sum"? A. 'Ita loquor. M. Tibi Iúppiter.

Aul. II 2. 80 *Cónvenisse, ut né quid dotis méa ad te adferret filia.*

Ib. III 2. 2 *Quia ad trisviros iam ego déferam nomén tuom. C. Quam ób rem?*

Ib. IV 5. 6 den Handschriften nach:

---

[1]) Truc. II 2. 17 haben die Palatt. *'An eo bella's (est), quia accepisti* mit sinnlosem Schluss *arma (arme) advenias,* wofür A bietet *armilias ȧneas* (dieses Wort nicht sicher), also: *accepisti | ármillas aëneas?* Statt *quia accepisti* schreibt Spengel *quía clepis tibi*, weil der Ambros. hat *quia c·epis tibi.* Ich halte diese Conjectur zwar nicht für richtig (auch nicht *aeneas*, eher *ac taenias*), aber an *quía accepisti* ist natürlich gar nicht zu denken.

Tantisper hic ego ad iánuam concéssero.
wofür oben mit Acidalius *ab ianua* geschrieben ist.

Mil. 229 *Túte unus si récipere hoc ad te dicis, confidéntiast.*
corrigirt *si hoc recipere.*

Most. 161 *Nihiló plus quam lavátio tua ad méssim. P. O Venus venústa.*

Ib. 1134 nach O. Seyfferts Conjectur (Philol. XXV p. 453):
'Age mitte ista ac cito ad me ad cenam dic venturum. T. Quid taces?

Die Handschriften haben *ista acto.* B mit überschriebenem *i* über *c.*
(Mil. 963 *Váh egone ut ad te ab libertina esse aúderem internúntius?*)

Pers. 497 misst Ritschl (s. unten Kap. 8 unter *Attinent*):
Tabéllas tene hás, pellege. D. Haé quid ad me? T. Immo ád te attinént: et tua réfert.

Poen. IV 2. 22 *Séd ad postremum nihil apparet. mále partum male disperit.*

Ib. V 4. 8 s. p. 145.

Pseud. 400 *Neque ad détexundam télam certos términos.*

Rud. 322 *Eum quidem ad carnuficemst aéquius quam ad Vénerem commeáre.*

Ib. 904 *Sed ad prándium uxor mé vocat. redeó domum.*

Stich. 127 *Séd hoc est, quod ad vos vénio quodque esse ámbas conventás volo.*

Trin. 482 *De honóre populi. vérum quod ad ventrem áttinet.*

Truc. II 2. 34 *Quia ad foris nostrás unguentis úncta's ausa accédere.*

Ib. IV 1. 3 sq. schreibe ich (genau so Spengel), vorausgesetzt dass *ita* in V. 4 gehört:
Di magni, ut ego [laéte] laetus sum ét laetitia differor.
'Ita ad me magna núntiavit Cýamus hodie gaúdia.

Die Aenderung *Ita mi* ist zwar sehr leicht, aber auch gewiss sehr falsch. Vergl. Capt. 360 *Quae ad patrem vis nuntiari,* Most. 233.

Ebenso Terent. Andr. 288 *ét ad rem tutandám sient,* Phorm. 150 *Et ad pórtitores* —, 648 und Hec. 135 *Ut ad paúca redeam* —, Ad. 236 *quód ad te rediturúm putes.* Caec. com. 185 p. 56 *Ibó domum. ad plebem pérgitur* — höchst zweifelhaft.

Addere Epid. III 4. 38:

Ei quae áccessere, tibi a d d a m dono grátiis.

Trin. 385 *Séd a d d e ad ístam grátiam unum. P. Quid id est autem unum? L. 'Eloquar.*

A d d i c t u s am Schluss eines anapästischen Septenars Bacch. 1205 (s. p. 119):

tamquam quidem a d d í c t o s.

A d e s s e Eun. 506:

Domi a d s í t i s facite. T. Eámus. T. Vos me séquimini.

nicht *Domi ádsitis facite*, eher *Domi fácite adsitis.*

A d m o r d e r e. Pers. 267 messe ich lieber mit den vorhergehenden Versen trochäisch als mit den folgenden jambisch:

Béne a d m o r d e r e, qui salinum sérvo obsignant cúm sale.

A d v e n i r e Rud. 1275:

'Etiamne eam a d v e n i é n s salutem? T. Cénseo. | P. Etiám patrem?

kann allerdings meiner Meinung nach nicht richtig sein, aber nicht wegen *ădven.*, sondern wegen des Hiatus. Jene Schreibweise ist aber auch nicht die überlieferte, vielmehr *etiamnĕ patrem*, was wenigstens ebenso rationell ist durch Zusetzung von *eius* (gleich V. 1276 *post eius matrem*) wie durch Streichung von *ne* zu corrigiren. Im Anfang sind Umstellungen sehr leicht.

Stich. 576 *Quin vocasti hominem ád[te ad]cenam? E. Né quid a d v e n i e n s pérderem.*

von Fleckeisen beibehalten. Hoffentlich wird kein künftiger Herausgeber Ritschls Ergänzung mit Spengels (Plautus p. 88) Aenderungen vertauschen. — Ueber Truc. I 2. 2 *Ne quis (qui) a d v e n t o r* — s. p. 186 Anm.

Trin. 991 *'At etiam maledícis? S. Immo, sálvos quando quidem a d v e n i s.*

Die Herausgeber messen *quandŏquidem ádvenis*, s. p. 135.

A d v o r s u s etc. (Cas. II 1. 6:

Quandó vír mihi ét filió suo a d v o r s á t u r. s. p. 141 fg.)

Ib. II 2. 34 ist p. 138 geschrieben:

Satin sána's? nam tu quidem a d v o r s u s.

Merc. 380 *'Age igitur. nolo ádvorsari túam* ***advorsum*** *senténtiam.*
wohl absichtlich der Stellung *advórsum tuam sent.* vorgezogen.

Affari Att. trag. 538 p. 175:
Quem néque tueri cóntra nec ***affari*** *queas.*
ist geändert in *fari*. Ich halte es verhältnissmässig immer noch für wahrscheinlicher, dass auch *néque intueri* zu schreiben ist. *Contra* ist sicherlich nicht Präposition. Vielleicht *néc contra adfari* —. Wenn auch *contra* wirklich die letzte Silbe kurz hätte, was mir noch nicht bewiesen zu sein scheint (H. Usener ind. Gryph. aest. 1866 p. 10 sq.), so wäre dies doch für diesen Vers gleichgültig.

Affinitas Aul. II 2. 89:
'Id inhiăt, ea ***adfinitatem*** *hanc ópstinavit grátia.*

Alcesimarchus. Cist. IV 2. 41 sqq. schreibe ich:
41 *Plus, qui vocat, scit, quid velit, quam ego, quaé vocor. revórtor.*
Ecquém vidisti quaérere hic, amábo, in hac regióne
Cistéllam cum crepúndiis, quam ego hic amisi misera?
Nam dúdum ut ad[cu]cúrrimus ad ***Alcésimarchum,*** *ne se*
45 *Vita interemerit* —
Das Folgende ist lückenhaft. V. 42 *quaerere* ist unmöglich richtig, aber Besseres als *tollere* oder noch Unwahrscheinlicheres finde ich nicht. V. 44 ist überliefert *Nam dudum ut accurrimus ad Alcesimarchum ne se vitam* || *Interemerit.* Die Construction wie *(intervortere,) interficere aliquem vita.* Das Perfectum *interemerit* kann ganz richtig sein.

Alcmaeus Capt. 562:
'Et quidem ***Alcmaeus*** *átque Orestes ét Lycurgus póstea.*
oder vielmehr mit Ribbeck (Fleckeisen Jahrbb. LXXVII p. 193) und Brix *Alcumeus.* B hat nach Pareus *Alc meus.*

Aber, was Brix zu dieser Stelle anführt, *tibi* ***Alcumena*** Amph. V 1. 36, ist unmöglich und nach Pareus auch nicht einmal handschriftliche Lesart, sondern:

'Omnium primum 'Alcumena géminos peperit filios.
„Sic V. C. et Pall. omnes, non: *primo tibi.*"

Allegare etc. Poen. III 5. 28:

Eum adlégaverunt, súom qui servom diceret.
(Eum ádlegarunt?)

Trin. 1142 *Séd quid rides? C. Méo adlegatu vénit, quasi qui aurúm mihi.*

Weder *ălligo* noch *ăsto* (K. L. Schneider I p. 737) ist denkbar Epid. V 2. 26:

Tibi moram facis, quom égo solutus ádsto. adliga, inquam, cónliga.
sondern mit R. Müller *ádsto. age, inquam* zu schreiben. *Adliga* ist auch nur eine unglückliche Correctur des handschr. *alege.*

Alter Pseud. 1260:

'Ubi alter alterúm bilingui mánufesto inter sé prehendunt.
'Ubi mamma u. s. w.

Ritschl und Fleckeisen schreiben *'Alter ubi.*

Rud. 1405 *Díc mihi, quanti íllam emisti túam alteram mulíerculam.*

Tuam ist schwerlich richtig, ganz abgesehen von der Prosodie. Vielleicht:

Díc mihi, quanti illánc emisti tu álteram muliérculam.
Was auch immer Plautus geschrieben hat, das Wort hinter *emisti* hat keinen andern Zweck als den Hiatus zu verhindern.

Ambo (Mil. 385:

Ei ambo hóspitio huc in próxumum devórti mihi sunt visi.)

Stich. 741 *Si amabilitas tibi nostra placet, si tibi ambo accepti sumus.*

Ritschl hat *ambo* gestrichen. Bücheler folgert daraus, dass *tibi* als einsilbig behandelt wurde (Declinat. p. 58). Dann müsste auch *quod* den Endconsonanten eingebüsst haben, woran übrigens Bücheler glaubt, Ter. Haut. 338:

Máne, habeo aliud, si istuc metuis. quód ambo confiteámini.
was freilich weder Bentley noch Fleckeisen geduldet hat. — Stich. 530 *máre, quod ambo éstis vecti* ist natürlich corrigirt.

Ampelisca Rud. 352 durchaus nicht unwahrscheinlich:

Inést lepos in núntio tuo mágnus, mea Ampelisca.

wie oft auch die Possessivpronomina falsch zugesetzt sind.

Amphitruo Amph. 893, leicht zu ändern und geändert:

Quando égo quod feci, fáctum id Amphitruoni óbfuit.

An häufig in der Verbindung *Eho an* (s. Spengel Plautus p. 202 Anm.), Epid. III 4. 68 sqq:

Tam fácile quam me. P. Ubi hábitat? F. Postquam liberast,
Ubi hábitet, [id vero] ádmodum incertó scio.
P. Eho an libera illast? quis eam liberáverit.

Merc. 393, Mil. 301, 822, Most. 455, Pers. 483, Pseud. 305, 969, Trin. 943, in trochäischen Septenaren oder im Anfang von Senaren, alles von Ritschl auf die eine oder andere Weise geändert. Die Folgerung Spengels, dass, weil *eho* vor *an* so häufig, wie er sagt, ganz elidirt wurde, dies auch immer geschehen sein müsse, beruht auf nichts als seinem Glauben. *Eho án* steht an den von ihm selbst angeführten Stellen Most. 1083, Pseud. 309, 872, Rud. 578. S. unten *Ecce.* — Andr. 500 kann gemessen werden:

Mihin quisquam? D. Eho án tute intellexti hoc ádsimulari? S. Inrideor.

freilich auch *Mihin quisq.* '*Eho an* — oder *Mihin quisq.*? *Eho an túte intellexisti* —. Andr. 766 *Eho an nón est* —, Hec. 671 *Ego alám? L. Quid dixti? eho an nón alemus, Pámphile?* Naev. com. 11 *eho an vicimus?* als Senarschluss.

Ancilla Cas. III 5. 20 nach Fleckeisen Krit. Miscell. V. 24:

Ere mi. S. Quid vis, mea ancilla? P. Nimium saévo's. S. Numero dicis.

nach O. Seyffert (de bacch. p. 25) *Mea áncilla* u. s. w. baccheisch. — Ib. 26 falsch (s. oben p. 3):

Dicám. tua ancillá, quam tuó vilicó vis.

Pers. 472 '*Ita ancilla mea quaé fuit hodie, súa nunc est. argénto vicit.* s. p. 5.

Angustitas Att. trag. 81 p. 123:

Sed angústitatem inclúsam ac saxis squálidam.

Dass Lachmanns Conjectur *Sei* für *sed* unrichtig sein muss, lässt sich natürlich nicht beweisen, aber noch sehr viel weniger, dass sie richtig ist.

Annona Stich. 179:

Per annónam caram dixit me natúm pater.

Ritschl *Per cáram annonam* sehr wahrscheinlich.

Ante etc. auch nach den Handschriften selten und wahrscheinlich überall falsch:

Capt. 244 *Quód antehac pro iure inperitabam méo, nunc te oro pér precem.*

Fleckeisen und Brix *Quom*, vielleicht auch *Qui*.

Epid. I 1. 89 *Tú quidem antehac aliís solebas dáre consilia mútua.*

nach Pareus, Geppert schreibt stillschweigend *Tu qui*.

Truc. II 3. 22 *Post fáctum [p]lector, quia antepartum pérdidi.* ist wohl ebenfalls zu corrigiren *qui ante*. Der Anfang kann auch nicht richtig sein. Die Handschriften haben *flector*.[1])

Att. trag. 128 p. 128 *'Eo, ante noctem exténta retia út provehérem et státuerem,*

Fórte aliquanto sólito u. s. w.

Eo bildete vermuthlich den Schluss des vorhergehenden Verses.

Antidama Poen. V 2. 85, unsichere Conjectur (p. 296 Anm.):

Si quidem Antidamai quaéris adoptaticium.

Antiphila Haut. 381:

'Edepol te, mea Antiphila, laudo et fórtunatam iúdico.

Ib. 398 *Ergó, mea Antiphila, tú nunc sola réducem me in patriám facis.*

---

[1]) Der folgende Vers *Verum nunc si qua mi obtigerit hereditas* legt die Vermuthung nahe, dass hier derselbe Witz gemacht ist wie I 1. 42, wo das Wort *postpartores* für „Erben" neben *anteparta* gebildet ist, also etwa:

Postpártum sector, qui ántepartum pérdidi.

Sectari bildet einen ebenso passenden Gegensatz zu *perdere*, wie *postpartum* zu *antepartum*. *Postpartum* hat auch Spengel gefunden; statt *flector* schreibt er *specto*.

Antipho. Die lange Reihe von trochäischen Septenaren Phorm. 493—566 ist in Fleckeisens Ausgabe nach Hermann Elem. p. 166 unterbrochen durch zwei jambische Tetrameter 502 sq.:

Neque, 'Antipho alia quom óccupatus ésset sollicitúdine,
Tum hoc ésse mi obiectúm malum. A. Ah, quid istuc autemst,
Phaédria?

Dieselben lassen sich ohne Weiteres ebenfalls trochäisch messen, wenn man *Néque ˘Antipho alia* mit Bentley annimmt, woran, glaube ich, nichts hindert; denn dass an *Tum hóc ĕsse* nicht der mindeste Anstoss zu nehmen ist, lässt sich beweisen. Wäre dies aber der Fall, so würde ich immer noch lieber umstellen *mi esse* als beide Verse jambisch messen.

Apparet. Amph. 793, wenig glaublich:

'Id quod verumst. Am. 'At cum cruciatú, iam nisi appa-
rét, tuo.
Al. Haéc quidem apparét.

Fleckeisen hat *cum* gestrichen, was ich auch für besser halte als *ni* zu schreiben, für noch besser aber zu ändern *'Id quod ĕst verum. At cúm* — oder *verum* ganz zu streichen. *Iam* gehört zu *apparet*. Trotzdem möchte ich nicht umstellen *nisi iam apparet*. — Trin. 419 nur A falsch *Ratió quidem apparet hércle* — für *quidem hercle*. — Asin. 729 *sermónis ăppáret* als Schluss eines jambischen Septenars ist natürlich corrigirt.

Arbitratu häufig in *méo, túo, súo arbitratu*: Aul. IV 4. 20, 27, As. 328, Bacch. 992, Capt. 495, 867[1]), Mil. 1221:

Placide, ipsi dum lubitúmst mihi, otióse, meo arbitrátu.

Die Handschriften haben *Placide ipse dum — me arbitrii ut volui.* Pers. 600, Pseud. 428, 661, Trin. 990, Truc. V 19 u. s. w. in allen Versmassen, sogar in Baccheen Truc. II 1. 2.

Arcessere oder *accersere* Aul. IV 2. 6 höchst verdächtig (s. *Extemplo*):

Quin, ubi arcessat mé, meam extemplo filiam ducát do-
mum.

---

[1]) Sollte nicht V. 870 zu schreiben sein *Abi, stultu's* für *Abi stultus*?

Cas. III 4. 10 *Tuam arcèssituram esse ùxorem uxorèm meam.*
Mil. arg. I 5 *Suum arcèssit servos dóminum Athenis, ét forat.*
nach Ritschls Conjectur für *arcessit erum athenis.*
Most. 1044 *Nám erus me postquám rus misit, filium ut suum arcèsserem.*
Stich. 327 *Sálve. tuo arcessitu venio. P. Ean grátia foris effringis.*
vielleicht ein anapästischer Septenar mit *huc* hinter *venio* nach den Palatt. S. p. 110.

Argentum ist nach Corssen Aussprache etc. II p. 119 Anm. nur durch Curc. 613 beglaubigt, ohne dass sich „eine sprachlich genügende Erklärung darbietet". Natürlich, denn die vollständige Elision von *quidem*, *meum*, *patrem* u. s. w., die nicht existirt, ist ja sprachlich genügend erklärt. Uebrigens irrt Corssen auch hier wieder über den Thatbestand. Die Stellen sind:
Capt. 1031 *Néc pueri suppósitio nec argénti circumdúctio.*
von Fleckeisen noch geändert, während er Curc. 613 stehen lässt:
Quód argentum, quas tú mihi tricas nárras? quam tu virginem.
Epid. II 2. 67 *Eum argentum sumsisse apud Thebas áb danista faénore.*
Argentum eum oder andere Umstellungen sind leicht.
Most. 243 *Edepól si [vel] summó Iovi eo argénto sacruficássem.*
Statt *eo* haben die Codd. *bo, iovi* oder *vivo,* was z. B. auch *illo* heissen kann.
Pers. 676 *Audin tu, Persa, ubi argéntum ab hoc accéperis.*
Ritschl schreibt jedenfalls richtig *ab illo* und setzt dies vor *argentum.* In A fehlt *ab hoc.*
Pseud. 378 *Séd sine argento frústra's, qui me túi misererı póstulas.*
Am Ende ist entweder *tis* zu schreiben oder umzustellen *tui me.*
Ib. 1321 *Quid ego huic homini faciám? satin' ultro et argéntum aufert et me inridet?*
Phorm. 557 *Quántum opus est tibi argénti? [e]loquere. P. Sólae trigintá minae.*

Arma Pacuv. trag. 261 p. 92:
Molli, qui consuetú's in armis.

so *consuetu's* schreibt Ribbeck mit F. A. Wolf, „quo metrum pessumdari affirmantem Orellium non intellego." Orelli hat ohne Zweifel die richtige Meinung gehabt, dass die Endsilbe von *consuetu's* lang sein müsse. Es ist aber sehr fraglich, ob es nöthig ist so zu schreiben. Die Beziehung auf die zweite Person ist im vorhergehenden Verse *(nimis paene animo's molli)* sehr deutlich, und in solchen Fällen wird bei Plautus auch in Relativsätzen das Hülfsverbum ausgelassen. Schreibt man aber *consuetu's*, so muss man *in ărmis* annehmen.

Arripere Curc. 597 natürlich höchst unsicher (s. unten):

Négo me dicere. út eum eriperet, mánum [meam] arripuit mórdicus.

und ib. 648 jedenfalls falsch:

Ego pértimesco. tum ibi me nescio quis arripit.

Aspicere gleichfalls Amph. 778 leicht zu vermeiden *mihi. 'Age aspice* durch *mi. Age áspice,* wie Fleckeisen gethan hat. — Spengel lässt sich das *vel,* welches die Herausgeber gestrichen haben Capt. 832, nicht entgehen (Plautus p. 90):

Priusquám pultando vél assulatim fóribus exitium ádfero.

als Beweis der Ausstossung des Vocals in *vel.* Das Versmass ist gewiss nicht jambisch, sondern trochäisch. S. auch Ritschl Opusc. II p. 252.

At Capt. 231 nach den Handschriften mit Brix:

Scio. T. At scire tum meménto, quando id, quód voles, habébis.

Pers. 170 *Quamquam égo vinum bibo, at mándata non cónsuevi simul bibere una.*

Ib. 847 *Malum vóbis dabo. T. At tibi nós dedimus dabimúsque etiam. D. Ei, natis pérvellit.*

Adelph. 688 *Fécere alii saépe item boni. at póstquam id evenit, cedo.*

(vielleicht *evenit* ohne *id* ?)

Atque Amph. 657:

'Eos auspicio méo atque ductu primo coetu vicimus.

Aul. II 3. 6 *Táce atque abi. curáta fac sint, quom á foro redeám domum.*

Vielleicht ist Capt. 540 schon wie die folgenden Verse trochäisch:

Séquere. em tibi hominem, ádi **atque** *adloquere. T. Quis homost me hominum miserior?*

Bacch. 1115 *'Is perit cúm tuo.* **atque** *ambo aéque amicás habent.* gewiss haben Ritschl und Fleckeisen nach Hermann mit Recht *atque* gestrichen.

Cas. II 3. 13 *Uxór mea meaque amoénitas, quid tu ágis? C. Abi* **atque** *abstiné manum.* S. p. 226.

Ib. II 6. 66 *Gaúdeo. pietáte factumst méa* **atque** *maiorúm meum.*

Ib. II 8. 41 *Apud húnc sodalem méum* **atque** *vicinúm meum.*

Curc. 146 *Quando égo te video inmútatis moribus esse, ere,* **atque** *ingénio.*

Most. 523 *Quid fáciam? T. Cave respéxis. fuge* **atque** *operi caput.*

Wenn es nicht ein Druckfehler bei Ritschl ist, wie ich vermuthe, dass die Handschriften haben *fuge operi atque*, so ist dies auch äusserlich ein ziemlich deutlicher Fingerzeig, dass *atque* ein Zusatz der Abschreiber ist. — Pers. 574 lautet nach den Handschriften:

I in malum crucidtum. | *T. I sane, hánc eme* **atque** *auscultá mihi.*

Ritschl schreibt *I sáne, eme hánc atque* —, Fleckeisen (Jahn Jahrbb. LXI p. 19 Anm.) *I sane:* | *hánc eme, ausculta.* Ich bilde mir ein in diesem Falle ausnahmsweise genau zu wissen, was das richtige ist, nemlich *I sáne atque hánc eme. auscultá mihi*, und auch, dass es überflüssig ist zu zeigen, warum *atque* nur so und nicht vor *ausculta* stehen darf.

Pseud. 584 *Núnc inimicum ego húnc communem méum* **atque** *vostr[or]um ómnium.*

Rud. 227 *Nec mágis solae terraé solae sunt quam haéc [sunt] loca* **atque** *hae régiones.*

schreibt Fleckeisen bei trochäischem Metrum. Ich ziehe vor *quam haec lóca sunt átque* — wie Pseud. 595 (p. 194).

Ib. 1267 *Répperit patrém Palaestra súom* **atque** *matrem? T. Répperit.*

Trin. 824 *Atque égo, Neptune, tibi ánte alios deos grátias ago* **atque** *habeó summas.*

Truc. I 2. 15 *bona* **atque** *étiam* ebenfalls anapästisch, s. p. 87.

Bei Terenz in jambischen Octonaren Andr. 614, Hec. 198, in einem trochäischen Septenar Andr. 992:

Dètur. P. Bene factum. D. 'Adi a t q u e age homini gràtias. C. Salvè, Chremes.

Von den Stellen, in denen *Atque* am Anfang der Verse verkürzt ist, wird unten die Rede sein. Aber es giebt noch eine ganze Anzahl anderer, in welchen *atque* ohne vorhergehendes einsilbiges kurzes Wort den Handschriften oder Herausgebern nach verkürzt ist: Amph. 233:

Caèlum fremitù virum: ex spiritu a t q u e anhèlitu.

Spengel hält Plautus p. 78 und 140 die Worte *ex spiritu atque anhelitu* für einen jambischen Dimeter. S. p. 267.

Asin. 482 *Tibi quidem supplicium, càrnufex, de nòbis detur? M. A t q u e ètiam.*

Fleckeisen stellt um *de nobis, càrnufex, detùr supplicium.*

Aul. IV 10. 54 *Rèpudium rebùs paratis à t q u e ĕxornatis nùptiis?* Fleckeisen Jahn Jahrbb. LXI p. 18 Anm. streicht *atque.*

Bacch. 974 *Quadringèntos filiòs habet, a t q u e equidem òmnis lectos sine probro.*

„kann *quidem* als elidirt betrachtet werden", sagt Spengel Plautus p. 78. Also der vierte Fuss heisst *hăbĕt ătque.* Warum nicht lieber *equidem* beibehalten?

Capt. 658 *'Ite istinc ă t q u e ĕcfèrte lora. L. Nùm lignatum mìttimur?*

Cas. III 6. 21 *qui me à t q u e te interimat.*

ist nach Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 555 ein aus drittehalb Jamben bestehender Vers. — Merc. 568 haben C und D:

Quid àliud faciam? L. Prius hoc ausculta à t q u e hòc ades.

B *hoc ausculta atque ades*; natürlich schreibt Ritschl *prius ausculta atque hòc (huc) ades.* Spengel so wie B.

Ib. 581 *Nunc tù sapienter lòquere | a t q u e amatòri[e].*

oder *loquere atque ămatorie.* von Brix Phil. XII p. 656 corrigirt *lòquere neque amatòrie.*

Pers. 829 *Tàceo hercle. a t q u e tu Pèrsa's, qui me usque àdmutilavisti àd cutem.*

schreibt Ritschl. Die Handschriften haben *Iam taceo.* Dies giebt *Iàm tăcĕo hĕrcle. ătque tu.* Ueber Truc. II 7. 3 *sĭt ă t q u e inprobis* s. p. 69. Curc. 351 haben die Handschriften *Quid si abeamus ăc dècumbamus*, Mil. 271 die Palatt. *mèus conservos à t q u e it foras*, dieselben Stich. 518 *ă t q u e àddecet.*

Attente Haut. 66:

Ita atténte tute illórum officia fúngere.

Bentley und Fleckeisen *Ita túte attente.*

Ecce etc. ziemlich regelmässig in der häufigen Verbindung *Sed ecce, eccum* u. s. w., z. B. Bacch. 403, Capt. 997, Cas. III 2. 6 (*Séd eccum progreditur,* nicht *egreditur,* wie) ib. IV 2. 17 (*Sed eccúm progreditur*), III 2. 11, 32, Cist. IV 1. 3, Curc. 678, Ep. II 2. 3[1]), V 1. 2, Men. 275, 565, Mil. 1215, 1290, Most. 1120, Pers. 83, 271, Poen. V 3. 47, Pseud. 911, 965, Rud. 663, Stich. 527, Phorm. 464, 600, Adelph. 361, 553, 720 u. s. w. S. Lorenz zur Most. 1106, Spengel Plautus p. 110 fg., welcher die Verkürzung zu den besonderen Licenzen der Versanfänge oder Abschnitte in der Mitte zählt und nur eine Stelle anführt, Truc. II 2. 65, in welcher *séd eccum* den vierten, nicht den ersten oder fünften Fuss eines trochäischen Septenars bilde. Bei Ter. Eun. 395 heisst es:

Dedúcam. sed eccum militem. T. Est istúc datum.[2])

Adelph. 890 *Arcéssant. sed eccum Démeam. salvós sies.*

Ib. 923 *Sic sóleo. sed eccum Mício egreditúr foras.*

Dass grade diese Verbindung selten nicht zu Anfang (oder in der Mitte) steht, ist allerdings gewiss kein Zufall, aber auch, wie mir scheint, gar nicht „merkwürdig", sondern nur selbstverständlich. Uebrigens hindert das häufige Vorkommen der Betonungen *Séd eccum* und *Sed eccúm* nicht, dass auch *Sed éccum* gesagt wurde z. B. Amph. 1005, Aul. III 5. 62, Men. 705, Mil. 540, Cas. III 4. 3, Merc. 747, Poen. II 24. Ausser in dieser Verbindung ist die erste Silbe verkürzt, abgesehen von Men. 286 *Peniculum [tuum] eccum* — und von Cas. II 2. 36, wo oben vermuthet ist *vir eccum [ex]it,* Mil. 470:

Dómi eccam erílem cóncubínam. P. Quid domi? S. In lectó cubat.

---

[1]) Der Vers ist nach Spengel p. 139 ein Senar, der folgende ein Dimeter:

Sed eccum ipsum ante aedis cónspicor Apoécidae,

Qualis volo vetulós duo.

Aber was heisst denn das: „Ich erblicke ihn, wie ich die beiden Alten wünsche"? Es muss durchaus etwas fehlen (oder verdorben sein) wie gleich darauf wieder nach V. 5 (R. Müller p. 17). Dass auch Spengels Anordnung der vorhergehenden Verse verfehlt ist, zeigt der falsche vierte Fuss *St, st, tacete habéte animum.*

[2]) Most. 495 vermuthe ich:

Intérdum ineptis. T. Táceo. Tr. Sed ecce, quae ille ait.

Inquit ist ja gar nicht möglich. *Stultus es* halte ich für ein Glossem.

Pers. 226 *'Ubi illa altrast furtifica laeva? P. Dómi* e c c *[* i l l *]* a m. *huc nullam ádtuli.*

Vergl. V. 247. Ritschl *dómi eccam [nam].*

Rud. 1174 *'Ego sum Daemonés, et mater túa* e c c a m *hic intus Daédalis.*

Truc. II 6. 49 *Mé te amare. addúxi ancillas tibi* e c c a s *ex Suriá duas.*

Corssens sprachgeschichtliche Gründe für die Möglichkeit der Messung *ĕcce* (sowie anderwärts die für *locĭ*, *patrĕm* vor Consonanten u. s. w.) beweisen für mich weiter nichts als ihre und Ihresgleichen Unbrauchbarkeit. Denn da es nicht ein falscher, sondern ein richtiger Schluss ist, dass nach jenen *Sed óptume ĕcce exit* ebenso erlaubt ist wie *Sed eccum óptume*, dies aber in Wirklichkeit nicht der Fall ist, vielmehr sich herausstellt, dass die Verkürzung nicht dem Worte *ecce*, auch nicht dem *cc*, auch nicht dem Wortanfange eigenthümlich ist, sondern durch ganz andere Gesetze bedingt ist, so folgt daraus die Unrichtigkeit dieser und jeder ähnlichen Prämisse in anderen Fällen. Was aber Corssen bewogen hat (Aussprache etc. II p. 87) Rud. 705 zu messen *Sed óptume ecce éxit*, ist mir unverständlich. Der Vers lautet bei Fleckeisen sowie in allen Ausgaben, die ich kenne:

Sed óptume ecce exit senex patrónus mihique et vóbis.

E c q u i s Pers. 108:

Sapis múltum ad genium. T. Séd e c q u i d *[nam] meministi, here.*

Poen. V 2. 84 *Sed* e c q u e m *ádulescentem tu hic novisti Agorástoclem?*[1])

Stich. 338 *Própere a portu, honóris causa túi. P.* E c q u i d *adportás boni?*

---

[1]) V. 89 schreibe ich:

Agedum húc ostende. est pár probe (eius), q u a m *habeó domi.*

für *nam.* Die Verse 81 sqq. sind ganz confus, und die Reihenfolge in A. nach der V. 82 und 83 auf 88 folgen, noch mehr. V. 85 (s. oben p. 289) ist schwerlich ein richtiger Vers und V. 92 sq. auch wohl noch nicht geheilt (Zeitschr. f. d. G. W. 1867 p. 559). Die Erwähnung *Haec mihi hospitalis téssera cum illó fuit*, nachdem dieselbe bereits V. 88 sq. vorgezeigt und für richtig befunden, ist unmöglich. In dem *Antidamarchus* der Codd. V. 85 steckt wohl etwas von dem *Demarchus*, dem Adoptivvater des Antidama (V. 100).

ist nur Conjectur für *túi honoris causa*. *'Ecquid*. — Gepperts Correctur Truc. II 6. 18 *'Ibi ecquis loquitur?* für *Vibet quis loquitur*, vulg. *Vide, quis loquitur* ist unbrauchbar. Trin. 717 s. unter *Hinc*. Ueber anderweitige Verkürzungen Kap. 9.

Efficere Pseud. 946:

Ut ego hódie te accipiám lepide, | *ubi efféceris hoc opus.*
S. Háhahe.

Ritschl schiebt hinter *ubi tu* ein, wodurch eine aufgelöste vierte Arsis entsteht.

Truc. V 15 *Númquam hoc uno die efficietur ópus, quin opus sempér siet.*

Ich vermuthe *Númquam hodie unum opus éfficietur* — oder in anderer Stellung. Spengel schreibt *uno hoc die ecficiatur*, Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 631 verlangt ebenfalls *unum*. — Pseud. 950 zu Anfang des ganz verdorbenen Verses schreibt Ritschl *Ni effécero* statt *Nisi effécero*, wie auch der Ambros. hat.[1])

Erga Pseud. 1020 von Ritschl wohl jedenfalls mit Recht durch Umstellung beseitigt:

Ne málus item erga mé sit, ut erga illúm fuit.[2])

Ergo Merc. 971:

Vérum hic dicit. L. Tibi ergo dicit. E. 'Eo illud est verúm magis.

Ritschl *tibi hercle*, s. proll. Trin. p. CXXVII.

Mil. 1008 *'Ego hanc continuo uxórem ducam. P. Quid ergo hanc dubitas cónloqui?*

Poen. IV 2. 59 *Quid ergo dubitas, quin lubenter túo ero, meus quod póssiet.*

Ib. 71 *Fácile. M. Face ergo id fácile noscam ego, út ille possit nóscere.*

so hat nach Geppert A, und zwar möglicher Weise richtig. Ritschl schreibt l. l. „viam monstrante Ambrosiano" *face ego — ergo*. Spengel,

---

[1]) Vermuthen lässt sich z. B. auch:
Nisi hércle ecfexo, cárnufex cruciábiliter me accipito.

[2]) V. 1022 ist zu der Aenderung von *qui* [*si*] *sit malus* in *quoi, si s. m.* unter keinen Umständen Veranlassung.

dem die Stelle in seine Theorie von den Freiheiten des ersten Fusses nicht passt, sagt (Plautus p. 112), sie sei „durch A beseitigt". — Pseud. 1313 zwischen Kretikern ist gewiss nicht jambisch, sondern trochäisch:

Quid ergo dubitas dáre mi argentum? S. Iús petis, fateór. tene.
Stich. 725 *'Age ergo observa. si peccassis, múltam hic retinebo ilico.*
Trin. 926 *Né male loquere apsénti amico. S. Quid ergo ille ignavissumus.*

Ueber Cas. II 6. 17 *sine ergo* s. p. 163. Pers. 26 haben die Pall., V. 185 auch der Ambr. *Quid ergo* für *Quid ego*. Vergl. u. a. V. 195.

Ueber die Länge der ersten Silbe von *Esse* hat Spengel in seinem „T. Maccius Plautus" ein eignes Kapitel p. 81 fgg. Wenn das einsilbige Wort, welches vorhergeht, den Vers oder die Mitte des Verses beginnt, z. B. *Quid esse*, so ist dies nach ihm eine Besonderheit dieser Versstellen, und in den übrigen Fällen hilft gänzliche Elision aus nicht blos von *eum, meum, quidem* u. s. w., sondern auch von *sibi, bene* etc. Die Beispiele sind bedeutend seltener als die von *ěst:*

Bacch. 725 *Eúax, nimis bellús[t], atque út esse maxume optabám, locus.*

Ritschl und Fleckeisen sondern *euax* ab und schieben mit Hermann *hic* hinter *nimis* ein. Ib. 40 *quid esse*, 615 *Ego esse áliis* s. unter *Indignus*. 891 *éum esse*, 1193 *quidem esse haú* (s. p. 92), Men. 111 *quod viro esse odio* (s. p. 184), 889 *Quid esse illi*, Merc. 962 *sibi esse*, Mil. 549 *Sed méam esse*, 793 *Túam esse uxorem*, 796 *'Ut simulet se túam esse uxorem*, 932 *A túa esse uxore* ist Conjectur, 992 *néque esse*, 1154 *dómi esse* Ritschls Vermuthung,[1] (Most. 287 *suom esse nolit*), Pers. 15 nicht *'Is est profecto. | S. 'Eum esse opinor*, sondern *Eum ésse*, Ib. 799 *quoi béne esse licet* (s. p. 63), Pseud. 637 und 682 *'Eum esse*, 1156 *é[am] esse*, 347 *túam esse*, Stich. 125

[1]) Ritschl schreibt:

'Opus dolis [est]. P. Dómi esse ad eam rem video silv[ai] satis.

Ich finde nichts auszusetzen an dem handschriftlichen

'Opust dolis. Domi ésse ad eam rem vídeo silv[ai] satis.

Most. 287 *Quid opust, quod suom ésse nolit —.*

sibi esse, Trin. 307 *éum esse*, 337 *tibi esse*, 565 *Et égo esse*, besser *Et ego ésse*.

Ib. 979 *Dum ille ne sis, quem égo esse nolo, sis mea causa qui lubet.* kann vielleicht mit Spengel auch scandirt werden *Dum ílle ne sis, quem ego ésse* —, s. unten. — Ib. 1125 schreibt Ritschl mit Camerarius, jedoch mit Zweifel an der Richtigkeit:

Néque fuit neque erit neque ĕsse quenquam hóminem in ter[ra] dum árbitror.

Fleckeisen und Brix abweichend von den Handschriften:

[Néque fuit neque erit neque esse] usquam hóminem terrarum árbitror.

Vgl. Spengel p. 82. [Spengel meint, in dem handschriftlichen *interdum* stecke wahrscheinlich nur *in terra*]. Ich schreibe mit einiger Zuversicht:

Néc fuit néque erit néque esse quenquam hominem in terra natum árbitror.

(oder *néque quenquam hominem esse in* — oder *néque quenquam hominem in térra natum esse árbitror*) cf. Mil. 313 sq., Rud. 706, 970, Pseud. 297, Cas. II 14. 15, Lorenz Most. 389, auch bei Seneca, Fronto und Apuleius, wo man hat ändern wollen. — Trin. 284 *málum esse volt* ist wohl kein Creticus. In den anderen Stücken z. B. Amph. 1086 *túam esse*, Aul. IV 2. 1 *méum esse*, IV 10. 27 (und 28) *méam esse*, Capt. 223 schreibe ich:

Nam (nunc?) si erus tu mihi's átque ego me túom esse servom adsimulo.

Ib. 639 *Néque esse*, Curc. 463 haben die Handschriften [1]) und Nonius p. 120. 11:

Hálophantam an sýcophantam hunc mágis esse dicam néscio.

nur dass letzterer *hunc* weglässt. Dies kann unter anderen auch heissen:

Hálophantam hunc an sýcophantam máge esse dicam, néscio.

Epid. III 1. 5 *tibi esse in illo*, IV 2. 14, 16, 20, Poen. II 10:

Aruspex dixit, déam esse indignam crédidi.

im Ambros. ausgelassen. Ib. IV 2. 67 *Id esse facinus*, Rud. 1385, Truc. I 1. 65 *sibi esse* (dritte Arsis im Senar) [2]), IV 4. 20. Att. trag.

---

[1]) Pareus hat zwar im Texte *hunc magis hoc esse*, aber in den Noten schreibt er: *Magis esse*] Ita V. C. et Pall.

[2]) Spengel scheint selbst seine früheren prosodischen Grundsätze aufgegeben zu haben, wenn er zu dieser Stelle bemerkt: *sibi esse* ex licentia quae

515 p. 172 *ex tŭo esse* (Senar), Caec. com. 183 p. 56 *tibi esse.* Ueber Phorm. 503 *Tum hóc esse* s. oben p. 290 sq. Ib. 564 *scio esse* etc. Andr. 378, 510, 976, Eun. 700, 701, Haut. 71, 323, 358, 714, 866, 880 u. s. w. Falsch schreibt Fleckeisen Phorm. 764:

Sed pér deos atque hómines meam esse hanc cáve resciscat quisquam.

richtig Bentley — *pér deŏs atque hominés meam ĕsse* —

Aber es giebt nicht wenige Stellen, in denen nach den Handschriften oder Herausgebern *esse* auch ohne vorhergehendes einsilbiges kurzes Wort einen Pyrrhichius bildet:

Asin. 837 *Credam istuc, si te esse hilarum videro. A. 'An tu esse me tristém putas?*

Fleckeisen hat *esse* gestrichen, wahrscheinlicher als *án esse.*

Ib. 855 *'Artemona, si hŭíus rei me | ésse mendacem invéneris.* citirt Spengel mit Billigung von „Fleckeisens Umstellung“ *esse me.* Dies ist aber vielmehr die Stellung der Handschriften. „Sic hic versus legitur in omnibus Mss. nostris“, sagt Pareus.

Aul. II 4. 36 *Censén vero adeo esse párcum et misere vivere?* Wagner streicht mit Bothe *esse* und schreibt *parce.* Ich glaube, dass entweder der ganze Vers oder wenigstens *censen* unecht ist. Von einer Meinung kann, scheint mir, in jenem Zusammenhange nicht die Rede sein. *Censen* fängt den Vers 30 an und passt dorthin, hierhin gehört etwa *ain* wie V. 19. Mit Recht vermisst übrigens Spengel *eum.* Soll der Vers erträglich sein, so müsste er meiner Meinung nach etwa lauten:

Aìn véro usque adeo párce eum et misere vivere?

oder *Aìn véro eum adeo párce et* —.

Bacch. 153 *Nil móror discipulos mihi esse iam plenos sánguinis.* Ritschl hat *ĭam* gestrichen.

Ib. 218 *Edepól, Mnesiloche, ut hánc rem nătam ĕsse intéllego.* oder *nátam ĕsse ĭntéllego.* Ritschl und Fleckeisen *rem hanc.* Ich wage zu behaupten, dass vielmehr *hanc* zu streichen ist.

Capt. 243 *'Ut qui erum me tibi fuisse atque ésse nunc consérvóm velint.*

ist grade so wahrscheinlich wie *'Ut qui erŭm mé tibi fuĭsse átque essĕ* — und viel weniger als *'Ut qui erŭm mé tibi fŭísse atque esse [tŭom]*

magis ad rythmum quam ad prosodiam spectat. Vide Fleck. (Jahrb. 1850 p. 42 Anm.), Brix praef. Trin. p. 14.“

nunc conservóm velint. Brix schreibt *servom* mit Geppert, was auch Spengel billigt.

Ib. 571 *Té negas Tyndárum e s s e? T. Nego inquam. A. Tún te Philocratem ésse ais?* s. p. 204.

Cas. II 3. 14 *Eiá, mea Iuno, nón decet e s s e té tam tristem túo Iovi.*

Spengel meint p. 83, man könne auch messen *non decet ésse.* Dies ist ein entschiedener Irrthum, vielmehr ist umzustellen *te tám tristem esse* oder *tam tristem te esse* u. s. w.

Curc. 572 *Mihi si perges é s s e molestus. T. Léno minitatúr mihi.* ist Conjectur, die nur bestehen könnte, wenn *ĕsse* oder wenn *molĕstus* möglich wäre. Die Handschriften haben richtig *Si perges moléstus esse* — und *mihi* als unrichtiges Anhängsel des vorigen Verses, wie bereits p. 244 bemerkt ist.

Epid. III 3. 38 *Factúrum hoc dixit, rem é s s e divinam tibi domi.* ist ein alberner Zusatz, den bereits Acidalius getilgt hat.

Ib. IV 1. 37 *'Ex meo servo illam é s s e captivam, cóntinuo argentúm dedi.*

ist längst corrigirt *captam.* [1])

Mil. 1118 *Dicás uxorem tibi necessum e s s e dúcere.*

s. p. 244. — Ib. 1369 sq.:

Dicant te mendácem nec verum é s s e, fide nulla ésse te.

Dicant servorúm praeter me[d] é s s e fidelem néminem.

Den ersten Vers haben wir oben als Belag für *fidĕ* angeführt. Im zweiten ist *ésse fidĕlem* oder *éssĕ fídĕlem* verhältnissmässig noch immer wahrscheinlicher als *éssĕ fídelem,* aber doch beides recht sehr unwahrscheinlich, und *med* meiner Meinung nach desgleichen. Ich vermuthe *Dicant servorum ésse praeter me —.*

Pers. 30 *Si túte tibi bene é s s e pote pati, veni. vives mécum.*

S. p. 217.

Ib. 260 *Dédit argentum. nam ibi mercatum dixit e s s e die séptimei.*

von Ritschl mit Bothe umgestellt *die esse.*

---

[1]) In den folgenden Versen conjicire ich:

'Ut emereture ille eam rem adeo sóbrie et frugáliter

'Adcuravit, ád alias res é t s i s t (oder *tamétsist*) *inpense improbus.*

Die Handschriften geben *ut est.*

Poen. I 3. 13 *Fac, quód facturum te é s s e promisisti mihi.* Spengel meint (p. 82), es sei „ohne Zweifel“ *promisti* zu schreiben. Der Ambr. hat *té promisisti mihi.*

Ib. III 1. 57 *'Isque se ut adsimuláret peregrinum ĕsse ăliŭnde ĕx alio óppido.*

Pseud. 848 *Fateór equidem me | é s s e coquom carissumum.* so auch der Ambr.

Ib. 1105 *Nam qui liberós ĕ s s e ĭ l i c ó se arbitrántur.*

Rud. 604 *Natás ex Philomela átque ex Procne e s s e hirúndines.* s. p. 241.

Stich. 98 *Viros nostros, quibus tú voluisti e s s e nos matres fámilias.*

gleich falsch, ob man *voluisti essĕ nos* oder *voluisti | ĕsse nos* liest. Ritschl schreibt *nos voluisti ésse.* — Trin. 428 haben die Palatt.:

Pro illo ádulescente, quem tu ăiĕbás ĕ s s e dívitem.

Daraus hat bereits Guyet gemacht *esse aibas*, und so hat der Ambros. (*aiiebas* nach Studemund).

Truc. II 4. 46 *Bona súa me habiturum omnia e s s e. | D. Auscultó lubens.*

schr. *Bona súa me esse habiturum ómnia* (so auch Spengel) oder mit anderer Umstellung.

Ja auch *esse* „e s s e n“ hat den Handschriften nach Plautus nicht nur selbst als Pyrrhichius gebraucht, sondern auch um seinetwillen noch die vorhergehende oder folgende Silbe zur Gesellschaft verkürzt Curc. 316:

Fieri ventulúm. P. Quid igitur vis? C. E s s e, ut ventum gaúdeam.

Nicht richtig kann die von Benley mit der Bemerkung: „*esse* hic priorem corripit“ und von Fleckeisen aufgenommene Wortstellung des Bemb. sein Hec. 832:

Philúmenam compréssam e s s e ab eo et filium inde hunc nátum.

In den Komiker- und Tragikerfragmenten hat Ribbeck viermal *ĕsse* geduldet:

Enn. trag. 115 p. 25 *Nam si inprobum e s s e Cresphóntem existumáveras.*

Att. 560 p. 177 ⏑́ – ⏑ *Frygiam mitiore aura ésse quam inmanem Graéciam.*

Die Handschriften des Nonius haben *Frygiam mitiore esse sam imani Greciam.*

Inc. 161 p. 221 *Qui volt esse quod vólt, ita da[n]t se rés [ei], ut operám dabit.*

Durch Ausscheidung der Interpolationen erhält *esse* seine richtige Messung.

Laber. 66 p. 246 *Foriolus esse vidére: in coleós cacas.*

Dies ist nicht die handschriftliche Lesart, sondern *videris* oder *videres*, und wenn dies die handschriftliche Lesart wäre, so ist das Metrum durchaus nicht sicher, und wenn beides sicher wäre, so bleibt es fraglich, ob in den Mimen *ésse vídere* unerlaubt gewesen ist. Eine mögliche Correctur ist z. B. *Foriolu's, ut videre.*

Est ausserordentlich häufig ohne Unterschied der Versmasse, z. B. *Is est, id est*:

Merc. 372 *Mágis opinor. D. 'Id est profecto. vérum actutum abscésserit.*

Pers. 15 *'Is est profecto. S. Eum ésse opinor* —, Stich. 89 *'Is est ecastor*, Trin. 354 *'Is est immunis*, 697 *'Is est honos*, Epid. I 2. 10 *'Is est amicus*, Trin. 249:

'Id est mali, ni etiam ámpliust.

Ritschl *'Id malist.* Aber Men. 774, wo Ritschl baccheisch misst *Id est quód suspicábar* — nehme ich lieber mit Brix und Spengel Plautus p. 142 einen jambischen Dimeter an. Asin. 585 sq. schreibe ich:

Manedúm. Le. Quid est? Li. Philénium | estne [ist]aec, quae intus éxit.

(— Philéniumne est haéc, huc quae intus —)

Atque 'Argyrippus úna? L. Os opprime. is est. subauscultémus.

Most. 311 nicht mit Ritschl *'Is est* —. Andr. 906, Phorm. 178, Adelph. 439.

Quód est facillumum Trin. 630, Phorm. 513 *quód est promissum*, Hec. 616 *ex úsu quod est id pérsequar*, Enn. trag. 201 p. 35 *Quód est ante pedes.* — *Hic est danista* Epid. V 1. 15, Pseud. 1175 *hic est homo* Septenarschluss, Andr. 787 *Hic est ille.*[1]) — *Quis*

---

[1]) Laber. 13 p. 239 *Hic est ille gurdus, quém ego me abhinc ménses duos ex 'Africa*

Vénientem excepisse tibi narrávi.

hat schon den Wechsel der Metra gegen sich, noch mehr aber, dass in der Mitte des ersten Verses sei es *mē abhĭnc* oder *me ābhĭnc* betont werden soll. Für das wahrscheinlichste halte ich es, dass etwas fehlt wie *huc, hospitio apud me* oder dergl., also für das gerathenste über das Metrum sich des Urtheils zu enthalten.

est (quist) übergehe ich, obwohl es so gut hierher gehört wie *is est* oder dies so wenig wie jenes.

Quid est z. B. Aul. IV 9. 8, Bacch. 54, 92, 1156, Capt. 498, Cas. II 3. 27, IV 4. 23, Cist. I 1. 69, Curc. 166, Epid. IV 2. 1, V. 1. 9. Mil. 1073, (Most. 69,) Pers. 239, Poen. I 2. 63, Pseud. 977 *Quid est ei homini nómen?* Ritschl *Quid eist* —, 1087, Rud. 1060, Trin. 889 *Quid est tibi nomén?* Ritschl *Quid id est,* Truc. II 1. 27, Andr. 237, Haut. 616, 901, Phorm. 411, Hec. 794, Adelph. 261[1]) im ersten oder mittelsten Fusse sowohl jambischer als trochäischer Verse, an anderen Versstellen Cas. II 2. 9 (s. p. 144), III 6. 11 (p. 165 A.), Epid. IV 1. 1 (Poen. III 2. 32), Trin. 906 *quid est ei nomen?* auch Ritschl, Andr. 732, Haut. 613, 1008. Cas. III 5. 25 haben die Handschriften den baccheischen Tetrameter:

Quid est? póssum scíre égo ístuc ex té, quid negótist?

Es gehört ein starker Glaube an die Integrität derselben dazu, nicht mit Kampmann, Lomann und Fleckeisen *quid est* zu streichen, mit welchen Worten der vorhergehende Vers anfängt, um einen schlechten statt eines guten Verses zu erhalten, oder gar die Baccheen durch einen Mischvers zu unterbrechen:

Quid est? póssum scire ego ístuc
Ex té, quid negótist?

wie O. Seyffert will de bacch. p. 33.

Speciell die Phrase *Quid est negoti* findet sich öfter: Amph. 580, Epid. V 2. 48, Merc. 134, Mil. 425, wo Ritschl proll. Stich. p. XVII *quid negotist?* umstellen will, Most. 459:

Male hércle factum. Th. Quid est negoti? Tr. Nón potest. ib. 742, Trin. 908, neben *quid negotist* (Aul. II 4. 17, Cas. III 5. 26

Wenn aber durchaus aus dem Ueberlieferten Verse gebildet werden sollen, so halte ich noch immer für annehmbarer etwa:

Hic est ille gurdus, quém ego abhinc mensés duos
Ex 'Africa veniéntem huc excepisse me
Tibi narravi.

[1]) *Quid est? C. Quid sit? illius ópera, Syre, nunc vivo: festivóm caput,*
Qui ignóminias sibi pósl putavit —

Ich vermuthe *Quid est? Quid sit? cuius operá —.* Epid. IV 1. 33 lässt sich für — *Quid est, quod duo itus te turbat tuus?* vermuthen:

Múlierem retinés. P. Quid est, quod vóltust turbatús tuos?

aber auch — *Quid est, quód ita* oder *tam voltust* —.

(eben citirt). Cist. II 3. 54, Curc. 601, Men. 432, 615 [1]), 1063, Merc. 967, Mil. 173, 277, 317, 421, Pseud. 130, Rud. 641, 951, 1058), anderwärts *quid ést negoti*, *quid id negotist*, *quid istuc est negoti* (wohl Asin. 308 zu schreiben) u s. w.

Sed est Most. 310, Truc. II 1. 39, Andr. 448 (3te Arsis), Eun. 974 (Senaranfang), Adelph. 569. — *Ut est* Bacch. 549:

Sic ut est hic, quem [aeque] ésse amicum rátus sum atque ipsus súm mihi.

so (oder *esse aéque*) ist meiner Ansicht nach die Stelle zu schreiben. Vergl. Ritschl zu Stich. 271, Cas. IV 4. 21, wo *aeque* aus A ergänzt ist, Merc. 761, wo es in B fehlt. Wohingegen Amph. 1040 Spengel gewiss falsch (Plautus p. 41) *aeque* vor *atque* einsetzt. Es ist ja gar kein Vergleich. Stich. 4 s. p. 146, Phorm. 638 *Ut est ille bonus vir.*

Itast (Rud. 724,) Pseud. 657, Stich. 744, Trin. 668, Turp. com. 9 p. 74, wo Ribbeck wunderbarer Weise *est* streicht, vielleicht weil *verum* folgt.

Ibist Truc. I 2. 14. *'Ubist quod* Truc. V 62, Adelph. 265.

Quidemst haben wir schon oben mit einigen von vielen Beispielen belegt, und zwar auch solchen, in denen noch ein vierter Consonant folgt, z. B. Pers. 790, Poen. V 3. 4, Bacch. 1105, Stich. 464, Mil. 1283, Eun. 228 u. s. w.

Satist oder *sat est* (Cas. II 3. 32,) Curc. 104 *(satist sóli?)*, Stich. 91, 732 [2]). — *Minust* Pers. 684 *Duóbus nummis minust. Quid —*, wo Ritschl *minus* schreibt, vielleicht richtig (die Handschriften haben *minus est*), aber nur nicht mit starker Interpunction zwischen dem vorhergehenden *sexaginta minae* und *minus*. — *Tibist* Aul. II 2. 65:

Núnc (nicht *num* oder *non*) *ego disperii. M. Quid tibist? E. Quid crépuit quasi ferrúm modo?*

Bacch. 887 *Si tibist machaera, at nóbis vervíndst domi.*

Ritschl *Tibi sist*, Cas. II 2. 10 s. p. 144, Rud. 1414:

Níhil hercle hic tibist, né tu speres. iúris iurandi volo.

---

[1]) Der Vers ist, glaube ich, zu schreiben:

Quid negotist? Ma. Pállam. Me. Pallam? Ma. Quid eam pallam? Me. Quid paves?

Die Handschriften haben *quidam*. S. p. 176 Anm.

[2]) *Potist* ist vermuthlich ebenso wenig wie *potēst* (s. p. 132) dem einfachen *potis* vorgezogen, wenn auch die Handschriften öfter *potis est* geben wie Truc. I 2. 64, wo Spengel schreibt *Qui pótist amabo plánius?* —

East etc. Amph. 781, Bacch. 1086 (s. p. 212), Rud. 1172. — *Meumst* etc. unwahrscheinlich in Baccheen Merc. 347 (s. p. 212); Pers. 46, Poen. I 3. 18, Pseud. 377 (,Trin. 329). *Tuomst, tuost* etc. Bacch. 1165, 1197, Men. 1063, Rud. 1360 (*Téne, si tuost. O di immortales*), Andr. 678 (*Tuomst, si quid* — Senaranfang). *Suist* Cas. III 5. 7 (in echten Kretikern schwerlich statthaft):

'Eripite isti gladium, quaé suist inpós animi.

Domist Rud. 1335 ist wohl richtig *id* gestrichen:

Praei vérbis quidvis. id quod domist, numquam últi supplicábo.

Ebenso falsch ist ohne Zweifel Spengels baccheischer Tetrameter Epid. II 1. 4 (Plautus p. 167):

Comménores hanc, quaé domist, famíliam prognátam.

ganz abgesehen davon, dass *familiam* weder überliefert noch denkbar ist für *filiam*. Für mich ist es keine Frage, dass die Worte entweder wie die vorhergehenden und folgenden (mit Umstellung) kretisch oder trochäisch sind:

Cónmemores hanc, quoé domist,
Filiam prognátom.

Mil. 251 *Nón domist, obiít ámbulatum, dórmit, ornatúr, lavat.* (*Nón domist, iit* —? *abire* ist öfter für *ire* geschrieben.)

Stich. 52 vielleicht:

Neque est, quór nunc studeam has núptias mutárier.

Die Handschriften haben *non* statt *nunc*. Pseud. 1104 *nisi est ádmonitus.* Schluss eines anap. Tetrameters. — *Secust.* Epid. II 2. 94 sq. vermuthe ich:

nisi quid[ém] tua
Sécust sententia. P. 'Immo docte. E. Quíd tu [ais] autem (oder *autem ais*) *Apoécides?*

Die Handschriften haben *nisi quid tua Secus sententia est — tu autem Apoecides.*[1]) — *Opust* Stich. 94 nach Fleckeisen, Aul. IV 9. 13 (p. 195). Mil. 1154, Truc. II 6. 42, V 12.— *Malast* Bacch. 1161 (*haúd*

---

[1]) Ib. V. 103 scheint mir etwas derartiges nöthig wie:

Nám tuo nomine, ére, opus tacitost. P. Quíd iam? E. Ne te cénseat.
Fili causa fácere. —

statt *Nam telo · · · non neque opus factost.*

malast mulier Anap.), *Próbust amator* Truc. II 1. 25 Septenar. *Merast* Stich. 748 (*Véneris merast ordtio*, Ritschl *mera ea ordtiost*). *Datumst* Pers. 272 (s. p. 101), 773 (p. 117), Poen. IV 2. 93[1]), lauter trochäische oder anapästische Tetrameter. — *Modumst* nimmt Fleckeisen in Baccheen an Rud. 195:

Si ad húnc modumst honós apud vos innoxíis.

Wir haben p. 190 jambisches Metrum vorgezogen. — *Homost* ist p. 165 Anm. in Anapästen Cas. III 6. 11 angenommen. In *hic homost* und *illic homost* ist sicherlich vielmehr *hic* und die Endsilbe von *illic* als Kürze anzusehen.

Aus *quidquid ĕst* und *utut ĕst* wäre zu ersehen, dass es falsch ist *quicquid* zu schreiben. Dass es nöthig wäre darum *quid quid* und *ut ut* zu trennen, möchte ich schon mit Rücksicht auf *nesciŏ* nicht behaupten; dass es correcter wäre, scheint mir nicht zweifelhaft. Wenn nur diese Messung besser beglaubigt wäre. Nicht beweisend ist Merc. 337 *Satin, quidquid est, quám* — (s. p. 91), wohl aber Mil. 311[2]), wenn die sonst ganz unverdächtige Lesart richtig ist:

Hércle, quidquid est, mússitabo pótius quam intereám male.

Truc. II 1. 42 *Itást agrestis. séd foris, quidquid est futurum, fériam.*

wo Bothes Umstellung *futurumst* gar zu nahe liegt.

---

[1]) V. 97 sqq. conjicire ich:

Sátine, prius quam unúmst iniectum télum, iam instat álterum?
'Ibo intro, haec ut méo ero memorem. nam húc si ante aedis évocem,
['Atque ei,] quae audivístis modo, nunc si éadem hic iterem, inscitiast. u. s. w.

102 *Hódie ad hunc lenónem. sed ego nimis diust quom mé moror.*

V. 97 haben die Handschriften *tam* statt *iam*, V. 102 *ego nunc cum*. Pers. 822 hat nur B *nimi diu*, die übrigen blos *nimis* statt *nimis diu*. Auch Poen. prol. 94 ist nach meiner Ueberzeugung entweder einfach umzustellen:

Huc in Calydonem cómmigravit haúd diu.

wie Ter. Adelph. 649 *Neque enim diu huc commigrarunt*, Turp. com. 79 p. 81 *sed istuc commigravit iam diu*, oder zu schreiben:

Huc [quom] in Calydonem cómmigravit haúd diu[st].

Vergl. Merc. 541 *haud sane diust quom dentes exciderunt*. Pers. 137 *hau dum sex mensis Huc ést quom commigrávit*. Amph. 302 *iam diust quom ventri victum non datis*.

[2]) Aus der Welt schaffen lässt sich diese einzige scheinbar einigermassen zuverlässige Stelle durch Umstellung *Quidquid hercle*, wie *si hercle* u. ähnl. häufig steht für *hercle, si*.

Bacch. 1201 *Age iam id utut est, etsist dédecorum, patiár. facere inducam ánimum.*
Ritschl streicht *id*, wodurch der Vers erheblich verbessert wird. *Ecquid est negoti* schreibt O. Seyffert de bacch. p. 12 Amph. 580, was natürlich längst berichtigt ist. *Num quid ĕst*, mag man so oder *numquid* schreiben (z. B. Fleckeisen Phorm. 563), verdient kaum besonders erwähnt zu werden.

Estis Poen. V 4. 86:

Vos méae estis ambae filiae, et hic ést cognatus vóster.

Pseud. 1136 sq. *Heús, ubi estis vos? B. Hic quidem ad me récta habet rectám viam.*

H. Heús ubi estis vos? B. Heús, adulescens, quid istic debetúr tibi?

Ich finde keinen Grund zu ändern. Im ersten Verse zu betonen *Heús, ubi éstis vós? Hic quidem ád me* — würde ich, auch wenn nicht der zweite dagegen spräche, entschieden für schlechter halten.

Cist. III 18 *'Ubi estis, servi? occlúdite aedis péssulis, repágulis.* Capt. 950 haben die Handschriften *Ubi estis vos? ite actutum, Tyndarum huc arcessite.* Fleckeisen und Brix schreiben *'Ubi vos estis.* Ich halte für ungleich wahrscheinlicher:

'Ubi estis vos? ite [átque] actutum Týndarum huc arcéssite.

Von *ĕssem* findet sich kein Beispiel, wenn meine Vermuthung richtig ist, dafs Epid. III 3. 10 *Malefácta mea essent* — umzustellen ist *Mea málefacta*, und dass Haut. 230 nicht nöthig ist *de amóre méo essent* zu scandiren. Ter. Adelph. 770 wird *Dis quidem ésses*, nicht *dives quidem ĕsses* geschrieben.

Et Amph. 305:

Né ego hic nomen cónmutem meum et Quinctus fiam e Sósia.

Fleckeisen hat natürlich corrigirt *meum conmutem.*

Ib. 1131 *Bono ánimo es. adsum auxilio, Amphitruo, tibi et tuis.* Fleckeisen streicht *et tuis* und setzt *ego* hinter *adsum* ein. Spengel ignorirt *et tuis* ganz und gewinnt so ein Beispiel für den Hiatus in der Cäsur (Plautus p. 190).

Aul. II 1. 44 *'Ego virtute déum et maiorum nóstrum dives súm satis.* (oder *nostrorum dis*). Der Vers kehrt wieder Capt. 324, worüber Ritschl Op. II p. 283.

Ib. II 2. 23 *Dé commuui re áppellare méa et tua. Eu. Hei miseró mihi.*

Ib. IV 9. 11 *Tantúm gemiti et malae maéstitiae | hic dies mi obtulit, famem et paúperiem.*

(s. jedoch p. 195) und ib. V. 16:

Meo málo et damno pati néqueo.

Bacch. 613 *Sine módo et modestiá sum.* s. unter *Indignus.*

Capt. 972 *Quia et fugi et tibi subrupui filium et eum véndidi.* so Brix, Fleckeisen *Quia [ego] et —.*

Cas. II 2. 8 *Dómi et foris aégre quod sit satis sémper est.*

Curc. 698 *Béne et pudíce mé domi habuit. T. Haú voluntate id sua.* von Fleckeisen beibehalten.

Epid. III 2. 9 *Erum et Chaéribulum cónspicor. quid hic ágitis? accipe hóc sis.*

Men. 222 *'Ego et Menaechmus ét parasitus éius. C. Iam isti súnt decem.*

Ib. 1009 *'Immo et operam dábo et defendam et súbvenibo sédulo.*

Hier streicht auch Brix das erste *et*, wohl mit Recht, hingegen an der ersteren Stelle nicht.

Mil. 952 *Cóndicio nova et lúculenta fértur per me intérpretem.* Ritschl und Fleckeisen ohne *et.* Spengel meint (Plautus p. 99), *nova* werde ganz elidirt.

Ib. 1366 *Scio et perspexi saépe, verum quom ántehac, tum hodie máxume.*

Ritschl und Fleckeisen streichen auch hier *et*, wie mich dünkt, ganz abgesehen von der Prosodie, nicht zum Nachtheil der Stelle. Aber sicher ist diese Correctur keineswegs. S. die gleich folgende Stelle des Persa.

Most. 612. *Illius. is tibi et faénus et sortém dabit.*

Hier hingegen scheint mir die Tilgung weniger einleuchtend. S. Ritschl Opusc. II p. 680.

Ib. 33 *Virtúte id factum túa et magisterió tuo.*

Ritschl *tuast*, gleichfalls ohne Noth, wie mir scheint.

Pers. 176 *Meméni ét scio et calleo et cónmemini.*

Auch hier liegt die Versuchung nahe genug alle drei *et* zu streichen.

Pseud. 233 *Iam díu ego huic bene et hic mi volumus, et amicitiast antiqua.*

so die Palatt., A *mihi hic volimus*, Ritschl *húic et mi hic béne.*

Ib. 648 *Nam istic sumbolumst intér erum meum et tuom de múliere.*

Ib. 938 *Néque ego hoc homine quémquam vidi mágis malum et maleficiúm. S. Tune id mi?*

s. p. 218. — Stich. 651 nicht — *amica mea ét* —, sondern:

Sed amica mea et consérva quid agat Stéphanium.

Trin. 295 *Meo módo et moribus vivito ántiquis* (s. p. 127).[1])

Ib. 619 *'Ulciscare et mihi, ut erga te fui, ét sum, referas grátiam.*

wie die neueren Herausgeber schreiben (die Handschriften haben *ulciscar ut*), scandiren wir *fúi ĕt sum,* sowie in mehreren der obigen Stellen *méum et* u. s. w., oder *mi út* —.

Ib. 821 *Laetús lubens laudes ágo et gratis* — s. p. 112.

Ib. 990 *Vápulabis árbitratu méo et uovorum aedilium.*

ist zwar Conjectur für *méo arbitratu,* aber eine sehr wünschenswerthe. S. unten.

Eun. 766 *Hóc modo dic, sorórem esse illam túam et te parvam virginem.*

Wenn die Worte Truc. I 2. 24 *Fer contra manum et pariter gradere* anapästisch sind, so folgt daraus nicht die Kürze des *a* in *contra.*

Etsi Aul. III 2. 7:

Pol etsi taceas, palam id quidemst. res ipsa testist.

Pers. 272 *Pénsum meum, quod dátumst, confeci. núnc domum propero. S. Máue, etsi properas.* s. p. 101.

Trin. 507 *Sed etsi haéc res graviter cécidit stultitiá mea.*

Der Ambr. hat nur *Sed si haec res,* und so schreiben Ritschl, Fleckeisen und Brix.

Haut. 624 *Fácere esse ausam. C. Vin me istuc tibi, etsi incredibile, crédere?*

Hec. 788 *Eo, etsi scio pol eis fore meum cónspectum invisum hódie.*

ohne Zweifel besser als *Eo, étsi sciŏ* —.

[1]) Die Aenderung von Brix Trin. 97 *Scio et si ália* — ist sicherlich nicht richtig. Die Handschriften haben *scio* am Ende des vorhergehenden Verses, in welchem mit Recht *ipse* hinter *tute* gestrichen ist.

Ex Amph. 111:

Utrimquest gravida, et èx viro et e x summó Iove.

billigt Fleckeisen epist. crit. p. XVI. — Ib. 570 kann nach O. Seyffert de bacch. vers. p. 20 deshalb nicht gemessen werden:

Perdát. S. Quid mali sum, ere, tua èx re proméritus?

weil daraus, dass „Plautus dihaeresi similem vim atque versus fini tribuerit", folge, „eum ante dihaeresin secundae arsis solutionem evitasse."[1]) Wir werden unten die Grundlosigkeit der Ansicht darzulegen suchen, dass baccheische Tetrameter Hiatus oder syllaba anceps am Schluss des zweiten Fusses zulassen, womit auch die Anstössigkeit der Auflösung wegfällt. Gesetzt aber Seyfferts Bedenken und die Voraussetzung, auf der dasselbe beruht, wäre gerechtfertigt, so wäre immer noch besser als sein baccheischer und jambischer Dimeter:

Perdát. S. Quid mali sŭm, ere tŭa e x re proméritus.

Aul. prol. 21 *Is e x se húnc reliquit, qui hic nunc habitat, filium.*

so *ex se* ausser den Handschriften, was freilich wenig sagen will, auch Nonius, „quod vix tuteris. deleverunt Guyetus et Kampmannus," sagt W. Wagner.

Cist. I 2. 7 *Quin, ègo nunc quia sum onústa mea e x senténtia.*[2])

Merc. 176 *Tú quidem e x ore oratiónem mi èripis. C. Taceó. A. Face.*

Most. 365 *Quíd ita? T. Pater adést. P. Quid ego e[x] te[d] aúdio? T. Absumpti sumus.*

ist auch so nicht nöthig *ègo ex te* zu lesen und ausserdem durchaus nicht sicher. Vielleicht *advénit. Quid ego ex te aúdio?* die Handschriften haben *adatest.* — Pers. 212 schreibt Ritschl:

Héia. S. Heia. P. Túo ex ingenio móres alienós probas.

s. unten im Kapitel von der Elision der Interjectionen.

---

[1]) Ausser dieser Stelle glaubt Seyffert noch Bacch. 1126 beseitigen zu müssen:

Deridere nós s i n e suo úsque arbitrátu.

indem er umstellt *suo sine*, womit unserer Ansicht nach nichts geändert wird.

[2]) Ib. arg. 4 *Tollit átque exponit ét e x insidiis aúcupat.*

ist kein Vers, an *ét ĕx insidiis* an sich jedoch wäre meiner Ansicht nach kein Anstoss zu nehmen.

Ib. 264 *Nám amico homini bóbus domitis méa ex crumina lárgiar.*

Ritschl *mea éx* —.

Stich. in. *Sorór, suo ex ánimo.* s. p. 146.

Truc. II 4. 89 *Ego isti non munus mittam? iam modo ex hóc loco*

Iubébo ad istam quinque perferri minas.

sicherlich verdorben. B hat *iam mo ex hoc loco.* Ich glaube, dass mit Umstellung *mittam munus* entweder *immo ex hóc loco,* wie Asin. 130 *n[unc] iam ex hoc loco ibo ad trisviros,* oder *immo iam ilico* zu schreiben ist. In beiden Fällen ist der Grund klar, weswegen das gewöhnliche einfache *ilico* vermieden ist. Spengel schreibt *iam modo ilico* mit Vergleichung von Amph. II 2. 62 *iam dudum modo,* was, wie jeder sieht, auch ohne die Stelle nachzuschlagen, gar keine Aehnlichkeit hat.

Irrthümlich stellt Brix Einleitung zum Trin. p. 16 mit *ibi ĕxtemplo* und *quidem ĕx ore* zusammen Stich. 716 *éripe ĕx óre tibias.* Der Vers lautet bei Ritschl:

Haú tuumst istúc, vereri te, éripe ex ore tibias.

und ebenso bei Fleckeisen, nur dass dieser mit den Handschriften schreibt *Haú tuum istuc est.* Dieselben haben aber nicht *veréri te éripe ĕx* —, sondern *Haú tuum ĭstuc est té vereri, erĭpe ex ore* —. Ich vermuthe schüchtern:

Haú tuom istuc est révereri, eripe éx ore [tibi] tibias.

Ib. 304 — *aúgeam ĕx insperáto* ist *ex* gestrichen, Pseud. 656 *vása ahenea ĕx aédibus* aus A *ahena* corrigirt, welches die plautinische Form ist.

Adelph. 40 *Atque éx me hic natus nón est, sed ex fratre. is adeo.*

ist Bentley unanstössig gewesen. Fleckeisen hat mit Ritschl proll. Trin. p. CXIX not. geändert *sed fratre éx meo.*

Eun. 573 *Pro eunúchon? C. Sic est. A. Quid ex ea re tándem ut caperes cómmodi?*

Haut. 397 *Ut ex illius.* Hec. 528 *nisi ex illo.* Adelph. 988 *Séd ex adsentando.*

Unmöglich richtig ist, wie auch Brix a. O. p. 17 bemerkt, Hec. 281, trotzdem auch Fleckeisen so schreibt:

Némini ego plura ésse acerba crédo ex amore homini úmquam oblata.

Bentley schreibt (III 1. 1) in der Meinung, *nemini* sei zweisilbig:

Némini plura ego acérba credo esse éx amore hŏmini úmquam oblata.

Es ist sehr leicht einen richtigen Vers zu bilden, z. B.:

Némini egò plura úmquam acerba crédo homini ex ámore oblata.

oder *crédo homini esse amóre* — oder *acérba esse homini crédo amore* oder *Némini ego homini plúra acerba crédo umquam esse* (oder *ex*) *amóre oblata* u. s. w., aber darum nicht leichter zu wissen, was Terenz geschrieben hat.

Exanimatus Bacch. 298:

Non mé fefellit, sénsi. eo exanimatús fui.

Ritschl mit Bothe *exanimus*. S. dagegen Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 47 Anm., der freilich Synaloephe von *eo exan.* annimmt und darum Ter. Eun. 159:

Ego exclúdor, ille récipitur. qua grátia.

nichtangenommen hat, woran Bentley keinen Anstoss nahm, während er auffallender Weise *ad ĕxemplum* (Hec. I 2. 88) nicht gelten liess. Ich glaube, dass in der Stelle des Plautus entweder *eo* oder *sensi* (*éo ego* oder dergl.) unecht ist.

Exemplum nimmt Reiz falsch mit kurzer Anfangssilbe Rud. II 3. 40 gegen die Handschriften:

Iactámur exemplis plúrumis miseraé perpetuam nóctem.

anstatt *iactatae*. — Hec. 163 klammert Fleckeisen ein:

Ad exémplum ambarum móres earum exístumans.

Bentley hat, wie eben angeführt, nicht blos an dem Sinne, sondern auch an der Prosodie etwas auszusetzen und ändert *Ad amússim.*

Exenterare Epid. III 4. 74:

Meum exénteravit 'Epidicus marsúpium.

Exercitus Amph. 125:

Qui cum 'Amphitruone [una] ábiit hinc in exércitum.

Ib. 140 *Nunc hódie Amphitruo véniet huc ab exércitu.*

Ib. 504 *Séd ubi summus ímperator nón adest ad exércitum.*

Pseud. 587 *meum exércitum prōtinus óbducam* übergehe ich.

Exigere Trin. 1052:

Si mage exigere occipias (cupias), duarum rerum exoritur óptio. Für die Richtigkeit dieser Wortstellung bürgt die Form *mage*. Wir würden *magis* lesen, wenn Ritschls Umstellung *(Mage si exigere)* richtig wäre.

Exilium Merc. 652:

Quis modus tibi exilio tandem evéniet? quis finis fugae?

Ritschl mit Bothe *tándem exilio* jedenfalls wahrscheinlicher als *tibi ĕxilio* oder *modŭs tibi exilio.*

Exire Aul. I 1. 1 nach unsrer obigen (p. 263) Scansion unter der keineswegs sicheren Voraussetzung, dass die Lesart richtig ist:

Exi, inquam, age exi, exeúndum hercle tibi hinc ést foras.

Mil. 341 schreibt Ritschl mit zweimaliger Umstellung:

Quid? nunc si ea domist: si eam facio ut éxire hinc videas domo.

Die Handschriften haben *facio eam* (nur B *fatio sedeam* [1])) *ut hinc exire videas.* Es lässt sich zur Noth auch mit der einen Umstellung auskommen *si fácio eam út exire hinc* —.

Exoptatus Mil. 1011:

Erit ét tibi exoptatum óbtinget. bonum habe ánimum, ne formida.

Truc. II 6. 33 *'Assum, adduco tibi exoptatum Strátophanem. P. Ubi is est, óbsecro?*

Exornare mit kurzer Anfangssilbe citirt Fleckeisen Jahn Jahrbb. LXI p. 62 Anm. z. E. aus Stich. 696:

Séd amica mea et túa dum comit dúmque se exornat, nós volo.

---

[1]) Dies *sed* schreibt sich vermuthlich eben daher, woher C und D zu Anfang haben *Quid si nunc si*, von welchen beiden *si* übrigens das erste eben so gut richtig sein kann wie das andere: *quid si nunc* wie *quid si igitur* etc., worüber p. 48. In diesem Falle würde der Vers lauten:

Quid si nunc ea dómist, si facio eam út exire hinc videás domo.

Ich habe aber oben p. 306 die Stelle absichtlich übergangen und halte für die wahrscheinlichste Fassung:

Quid si ea nunc domist, si facio eam éxire hinc videás domo.

oder am Ende *si eam facio ut éxire* —.

und schreibt so auch in seiner Ausgabe mit falschem Dactylus, selbst wenn *dúmque se ex.* ein Dactylus wäre. Denselben Handschriften, die statt *comit* vielmehr *cenat* schreiben, wird auch wohl zuzutrauen sein, dass sie *exornat* für *ornat* oder *dumque* für *dum* verschrieben haben oder dergl., wenn Ritschls *comit se atque exornat* zu kühn sein sollte.

Expectatio mit kurzer erster Silbe würde vielleicht nicht hindern Stich. 283 trochäisch zu messen statt jambisch:

Quaé misera in expectátionest 'Epignomi adventús viri.

Aber die ganze Stelle ist sehr unsicher.

Expedire. Trin. 236 ist nach Ritschl ein trochäischer Septenar:

'Omnium primum amóris arteis, quemádmodum expediant, éloquar.

s. proll. p. CXXXVII, wo er Einsilbigkeit von *modum* für wahrscheinlicher erklärt als Verkürzung von *exp.* Dass das Metrum nicht richtig ist, beweist schon die Messung von *omnium* als Spondeus oder Dactylus. Anders schreibt Fleckeisen, noch anders Brix, Spengel und Studemund.

Experiri. Truc. IV 2. 40 nach Bothes, soviel wir beurtheilen können, nothwendiger Emendation:

Sine experiri. A. Immo ópperire. vís est experirier.

für *Experiri sine.*

Haut. 331 *Quid aliud tibi vis? C. Si quidem hoc fit. S. Si quidem? experiundó scies.*

Expetéssere Rud. 258 sogar in Baccheen, wenigstens nach den Codd., wie mir scheint, höchst unglaublich:

Qui súnt, qui a patróna precés mea expetéssunt? [1])

---

[1]) Nur der Vollständigkeit wegen führe ich an, dass neben Ritschls Emendation von Mil. 515 u. a. auch denkbar ist:

Utrum expóstulare prius me tecum aequóm siet.

oder — *prius tecum aequom mé siet* statt des handschriftlichen *Utrum me postulare prius tecum aequom sit (aequumst).* — Titin. com. 172 p. 134 *cave expórge* übergehe ich.

Exprobrare Trin. 318:

Quid? exprobras, bene quód fecisti? tibi fecisti, nón mihi.

nur von Brix beibehalten. Ritschl und Fleckeisen streichen wohl mit Recht *quid.*

Extemplo Aul. IV 2. 6 falsch:

Quin, ubi arcessat mé, meam extemplo filiam ducát domum.

Me ist, wie schon mehrfach bemerkt ist, verkehrte Interpolation und vielleicht *meam* ebenso, so dass der Vers möglicher Weise lautete:

Quin, ubi arcessát, extemplo filiam ducát domum.

oder besser ohne jede Interpunktion. Vielleicht fehlt *is* oder *ille* hinter *ubi.*

Mil. 1235 *Atque éius elegantia meam extémplo speciem spérnat.* leicht zu beseitigen, aber viel wahrscheinlicher als die übrigen Stellen.

Poen. III 4. 23 *Ibi extémplo leno errábit. Ad. Qua de ré? Ag. Rogas?*

wenig zuverlässig.

Extrahere Rud. arg. 1:

Reti piscator dé mari extraxit vidulum.

Fleckeisen *vidulum extraxit mari.*

Exturbare Trin. 137:

Ille qui mandavit, éum exturbasti ex aédibus. [1]

Nicht beweisend ist die Stelle Iuvent. com. 2 sqq. p. 70, die Ribbeck so schreibt:

gaúdia
Sua si ómnes homines cónferant unum in locum,
Tamén mea exsuperet laétitia.

[1] Brix irrt wohl, wenn er meint, dass „*eum* schwerlich plautinisch sei, weil *ille* eben das Object zu *exturbasti* ersetze". Vergl. Men. 57, Mil 140, Pseud. 528, Trin. 672, Epid. III 1. 8.

denn es hindert nicht nur nichts, sondern es scheint mir sogar besser zu sein so abzutheilen:

Gaúdia sua si ómnes homines cónferant unum in locum,
Támen mea exsuperét laetítia.

Hem nach den Handschriften Stich. 660:

Sa. Stiche. St. Hem, quíd fit? Sa. Euge, Ságarine, lepidíssume.

Ritschl und Fleckeisen haben *Hem* gestrichen.

Hercle Cas. IV 4. 6:

Malo máxumo suo hercle ílico, ubi tántillum peccássit.

Bacch. 595 *Ne tibi hercle haud longest ós ab infortúnio.*

Epid. V. 2. 22 *'Ecquid agis? P. Tuon árbitratu? E. Méo hercle vero atque haúd tuo.*

Men. 1013 *Máxumo hodie málo hercle vostro | ístunc fertis. míttite.*

so die Handschriften unrichtig. Ritschl *Máxumo hercle hodié malo vostro* —, Brix *Máxumo malo hércle vostro hodie* —, womit die Möglichkeiten bei Weitem nicht erschöpft sind. — Mil. 156 hat nur B *Nisi hercle*, die übrigen, auch der Ambros., *Ní hércle* —. Pseud. 626 *Tibi hercle dem?* ist jedenfalls mit Recht für ein Versehen im Ambros. angesehen statt *Tibi ego dem? (Mihi hércle vero.)*

Rud. 656 *'At malo cum mágno suo hercle fécit. ite istinc foras.* ist ohne Zweifel mit Recht corrigirt statt *fecit hercle.* Aber nichts hindert zu messen *'At malŏ cum magnó suo hercle.* — Ib. 1365 schreibt Fleckeisen:

Béne mĕhĕrcle fáctumst: quom istaec rés tibi ex senténtia.

und Spengel nennt diese Schreibweise Plautus p. 216 fg. „sicher". Worauf Spengels Kunde von dieser besonderen Sicherheit beruht, weiss ich nicht. Aeusserer Art sind seine Gründe nicht, denn der Vetus hat *hercle, mehercle* der Decurt., und innere theilt er wenigstens nicht mit; wohingegen sicher ist, dass die Dreisilbigkeit des Wortes sonst unerweislich, die Zweisilbigkeit nicht selten ist. Ich halte es zwar nicht für sicher, aber für das rationellste *Béne hercle factumst (Béne factum herclest)*, am Schluss *tibi tua ex sententia* oder *tibi ex tua sententia* zu schreiben, wenn es darauf ankommt mit möglichst engem Anschluss an die Ueberlieferung einen richtigen Vers in den

Text zu setzen. Dass damit aber viel gewonnen wäre, liegt mir fern zu behaupten.

Ib. 1401 *Vápulabis, vérbum si addes únum istuc. G. Vel hercle énica.*

schreibt Spengel Plautus p. 72 (p. 90 aber *isto unum*). Cod. B hat nach Studemund in Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 56 *adde istuc unum.* Fleckeisen schreibt *addes únum. G. Vel [tu] hercle énica,* meiner Ansicht nach nicht nur sehr schön, sondern auch sehr richtig. — Trin. 52 *Bene hercl*é*st* ist durch A beseitigt.

Trin. 912 *Iám recommentátu's nomen? S. Déum hercle me atque hominúm pudet.*

seit Hermann wohl mit Recht geändert in *déum me hercle,* obwohl die Autorität des cod. Lips., der allein so hat, keine ist. — Besonders häufig ist *quidem hĕrcle* und zwar nicht nur in *si quidem hercle:*

Amph. 736 *Véra dico. A. Nón de hac quidem hercle ré, de | aliis néscio.*

nach Fleckeisen Jahn Jahrbb. LXI p. 50 z. E. und epist. crit. p. XIX. Ich vermuthe *quidem hercle ré, [nam] de áliis* —, jedoch ohne dies für sicher oder ganz besonders überzeugend auszugeben.

Asin. 405 *Si quidem hercle Aeacidinis minis animisque expletus cédit.*

Ib. 414 *Si quidem hercle nunc summúm Iovem te dicas detinuisse.*

Ib. 817 *Iam quidem hercle ad illam hinc ibo, quam tu prope diem.*

Aul. II 4. 4 *Me quidem hercle hic [hodie] tám palam non divides.*

Die Handschriften haben *hercle dicam palam,* die Ausgaben *Me tú quidem hercle* —

Curc. 211 *Si quidem hercle mihi régnum detur, númquam id potius pérsequar.*

Fleckeisen *mi hercle.*

Most. 229 *Si quidem hercle vendundúst pater, venibit multo pótius.*

Pseud. 79 *Eheú. P. Eheú? id quidem hercle ne parsis, dabo.* so Ritschl und Fleckeisen, wie ich glaube, unrichtig. S. unten.

Trin. 58 *Dum quidem hercle tecum núpta sit, sané velim.*

Ib. 559 *Meus quidem hercle numquam fiet. S. Si sapiés quidem.*

Eun. 50 *Si quidem hercle* —, Naev. com. 129 p. 25 *Haec quidem hercle* — sehr unsicher. — Aber auch *quidem hércle* wie Capt. 88, Pseud. 628, 654, Rud. 1369, Poen. I 3. 3 und oft.

Hanc und *hunc* Amph. 917:

Ridiculi causa. vél hunc rogato Sósiam.

Fleckeisen schreibt *hoc*, wie fast alle folgenden Stellen aus den von ihnen herausgegebenen Stücken von Ritschl, von Fleckeisen die aus den ersten fünf Stücken, geändert sind. — Asin. 631 schreibt letzterer ohne Noth:

Quia égo hanc amo et [ítidem] haéc me amat: huíc quód dem nusquam quicquamst.

Uebrigens ziehe ich vor *Quia ego hánc amo et haec me [cóntra] amat* —[1]). Nicht beweisend ist auch Bacch. 90:

'Ille quidem hanc abdúcet u. s. w., worüber unten.

Ib. 218 *Edepól, Mnesíloche, ut hanc rém natam esse intéllego.* wird auch Niemand scandiren wollen. s. p. 300.

Ib. 1097 *Omniaque, ut quicque actúmst memoravit, éam sibi hunc annum cónductam.* s. p. 72.

Capt. 749 *Perístis, nisi hunc íam | é conspectu abdúcitis.* Fleckeisen *nisi iam hunc*, Brix *nisi istunc*. Möglich ist u. a. auch *hinc* einzuschieben.

Ib. 865 *Proínde tu deum hunc sáturitate fácias tranquillúm tibi.*

Cist. III 19 *'Ubi hanc ego tetúlero | íntro* — ist falsch.

Epid. III 2. 2 ist oben geschrieben (p. 277):

Per hanc cúram tibi lícét quieto esse. hóc quidem iam périit.

Ib. V 2. 15 *Quid me quaeris? quid laboras? quid hunc sollícitas? écce me.*

Men. 738 *Tun tibi hunc subruptam dicere audes, quám mihi.*

Ib. 1072 *'Ego hunc censebam te ésse. huic etiam | éxhibui negótium.*

auch von Brix verworfen, der bemerkt: „*'Ego hunc* lässt sich zwar — prosodisch rechtfertigen, doch ist *ego* wohl nur aus Versehen aus dem vorigen Versanfang hierher gekommen." Allerdings ist nicht

---

[1]) Wenn nemlich der Vers echt ist. S. unten. Ich halte diese Scene für ungefähr doppelt so lang als sie ursprünglich war.

zu ersehen, warum das ganz nachdrucklose *ego* neben *hunc* an den Anfang gestellt sein sollte. Möglicherweise ist es auf dem von Brix angegebenen Wege dorthin gerathen; sehr viel wahrscheinlicher ist mir aber, dass es ganz richtig und vielmehr *hanc* an jener Stelle falsch ist. Ich denke mir, *hunc* war neben *huic* übersehen und ist, nachträglich übergeschrieben, dadurch an eine falsche Stelle gerathen:

'Ego censebam te ésse hunc. huic etiam éxhibui negótium.

Mil. 472 *Quid iam? P. Quia h a n c attingere ausu's múlierem hinc e próxumo.*

Ib. 1008 *'Ego h a n c continuo uxórem ducam. P. Quid ergo hanc dubitas cónloqui?*

Ritschls *uxórem hanc* liegt gar zu nahe.

Ib. 1026 *Calidúm refero ad te cónsilium, quasi h u n c dépereat. P. Teneo istuc.*

Auch hier ist es schwer glaublich, dass der Dichter *hunc quasi* vermieden haben sollte, wie Ritschl schreibt.

Ib. 1138 *Néminem pol video nisi h u n c quem vólumus conventum. P. 'Et ego vos.*

Pers. 579 *Sálvos sis, adulèscens. S. Si quidem h a n c véndidero pretió suo.*

Poen. IV 2. 96 *'Et h u n c disperditúm lenonem, tántum quom instat éxiti.*

Ib. V 4. 15 *Quem pénes spes vitae súnt hominum | omniúm, da diem h u n c sospitém, quaeso.*

halte ich für zweifellos falsch und vermuthe, dass zwischen *diem* und *hunc mi* fehlt. — Mit Recht ist wohl *mi* gestrichen ib. V 6. 29:

Fidi. A. Sequere intro, pátrue mi, ut h u n c festúm diem.[1])

Und ebenso wahrscheinlich Pseud. 716 umgestellt *hanc modo* statt:

Quid istuc est. P. Epistulam modo h a n c intercepi et súmbolum.

Ib. 592 *Sed h u n c quém video, quis hic ést, qui oculis meis ób viam ignobilis óbicitur?*

müsste wohl wenigstens *Sed hunc quém video, quis is ést* — heissen. Besser ohne Zweifel ist *Sed hic quem video?* corrigirt.

---

[1]) In A fehlt *hunc*, ist aber kaum entbehrlich. Th. Hasper (de Poen. duplici exitu, Leipzig 1868) setzt es in den folgenden Vers zur Vermeidung des Hiatus. S. unten.

Stich. 517 *'In* **hunc** *diem. sed sátin ego tecum pácificatus sum, 'Antipho?*

Der Besserung bedürftiger als *'In hunc* (Ritschl *'In diem hunc*) ist *sátin ego*, was Ritschl durch Streichung von *ego (sátine tecum)* entfernt. Möglich ist z. B. auch (*sátin tecum ego sum* oder *sátin sum tecum ego* oder) *sátine tecum ego.*

Ib. 611 *Pér* **hanc** *tibi cenam incenato, Gélasime, esse hodié licet.*

Trin. 1016 *Cúrculiost exércitōr, is* **hunc** *hóminem cursurám docet.* s. p. 43.

Truc. II 7. 59 *Périi hercle hodie, nisi* **hunc** *a té abigo. G. 'Accede huc modo, adi húc modo.*

„An dem troch. Sept. ist nichts zu ändern," sagt Spengel Plautus p. 171 und schreibt *ni*, und natürlich *te ábigo.* | *'Accede.* Vielleicht *ni hunc* — vielleicht *nisi abigo a te hunc.*

Ib. III 1. 17 *Ad* **hanc** *árgentum, quam máge amo quam matrém meam.*

ohne Zweifel richtig umgestellt *Argéntum ad hanc.*

Andr. 708 *Ego* **hanc** *vísam. D. Quid tu? quo hinc te agis? C. Verúm vis dicam? D. Immo étiam.*

Eun. 344 *In* **hanc** *nóstram plateam. P. Mirum ni hanc dictt, modo.*

Ib. 463 *Bene fécisti. hodie itúra. P. Quo? T. Quid?* **hunc** *nón vides?*

Phorm. 370 *Ob* **hanc** *inimicitias cáperem in nostram fámiliam.* Ueber Amph. 534 s. p. 331 A. Pers. 833 werden wohl auch die conservativsten Kritiker nicht vertheidigen *'Agite sultis* **hunc** *ludíficemus* —. Ter. Eun. 460 (III 2. 7) ist so wenig *Abdŏmini hunc natum* — wie *Abdómini* **hŭnc** oder gar *abdomni* möglich, wie Bentley annahm. Fleckeisen hat das überlieferte *Ex homine* beibehalten.

Hinc. Amph. 357:

Fáciam ego hodie té superbum, nisi **hinc** *abis. S. Quonám modo?*

Fleckeisen schreibt *ni hinc. Nisi* haben sowohl die Handschriften als Nonius p. 171. 8, letzterer ganz so, wie wir geschrieben haben, jene *nisi actutum hinc abis*, vermuthlich aus V. 360, welcher mit diesen Worten endigt. — Epid. III 2. 3 haben die Handschriften den jambischen Septenar:

Ne quid tibi hinc in spem referas, hoc oppido pollitum est.
der sich u. a. emendiren lässt *Ne quid hinc in spem referás tibi* —.

Most. 425 *Clavim cedo atque abi* ***hinc*** *intro atque occlude óstium.* jedenfalls mit Recht von Ritschl geändert. — Pseud. 594 haben wir p. 121 geschrieben:

— *et* ***hinc***, *quám rem agat, huic dabo insidias.*

Rud. 730 *'Ita* ***hinc*** *egŏ te ornátam amittam, tu ipsus te ut non nóveris.*

Fleckeisen natürlich *'Ita ego te hinc.*

Ib. 862 *Eam* ***hinc*** *ávexisti? L. Nón avexi. P. Quór negas?*
Der vorhergehende Vers heisst nach Pareus:

Quin árrabonem a me áccepisti ob múlierem et

Fleckeisen zieht *et* in V. 862 und corrigirt *avexti*, sehr wahrscheinlich. — Ib. V. 1053 haben die Handschriften schwerlich richtig:

Haú pudĕt. T. Nihil agŏ técum. G. Ergo abi ***hinc*** *sis. T. Quaéso, respondé, senex.*

Stich. 3 *Quarúm viri* ***hinc*** *ábsunt.* s. p. 146.

Ib. 355 *'Ego* ***hinc*** *araneás de foribus déiciam et de páriete.*
Ritschl Opusc. II p. 454: „An das verkürzte *hinc* wird doch zu glauben sein“.

Trin. 718 *Hic quoque* ***hinc*** *abiit. Stásime, restas sólus quid ego núnc agam?*

Andr. 935 *Is* ***hinc*** *béllum fugiens méque in Asiam pérsequens proficiscitur.*

so Bentley, Fleckeisen *Is béllum hinc* —, aber Eun. 494:

Ego ***hinc*** *ábeo. tu istanc ópperire. P. Haud cónvenit.*

Adelph. 816 *De súmma nihil decédet. quod* ***hinc*** *accésserit.*

Hic, „dieser“, Aul. II 4. 15:

Nempe sic ut dicis. C. Quid? ***hic*** *non poterat dé suo.*

Capt. 335 *Privatam medici Menarchi. T. Pól* ***hic*** *quidem huius ést cliens.*

ist natürlich von Fleckeisen und Brix geändert *(pol is)*, von Spengel unanstössig gefunden (Plautus p. 90 z. E.). Ueber V. 774 *'Ita* ***hic*** *me amoenitáte* — s. p. 122.

Mil. 167 *'Ita* ***hic*** *senex talós elidi iússit conservis meis.*

Pers. 613 *Quoi erus iussit. quid* ***hic*** *si non volt mé adesse una? S. Immo i modo.*

so haben die übrigen Codd., auch A, wie es scheint, ausser B, mit

welchem Ritschl *si hic* schreibt. — Vielleicht mit Recht hat Bothe *te* gestrichen:

Poen. V 2. 64 *Quod* **hic** *te órat. A. Quid ait aút quid orat? éxpedi.*

Ib. V 4. 89 *Ut* **hic** *páter est voster, dáte manus. A. Salve, insperate nóbis.*

ebenfalls leicht zu beseitigen. — Pseud. 593 hat Ritschl *hic quid* umgestellt statt (s. p. 121):

Lubét scire, quid **hic** *venerit cum machaéra.*

Rud. 937 *Sed* **hic** *réx cum aceto pránsurust et sále sine bono púlmento.*

s. p. 12. — Trin. 851 hat auch Ritschl geduldet:

Pól **hic** *quidem fungino generest. cápite se totúm tegit.*

Andr. 112 *Quid si ipse amasset? quid* **hic** *mihí faciét patri?* Bentley *quid mihi hic.*

Ib. 184 *Dave. D. Hém, quid est? S. Ehodum ád me. D. Quid* **hic** *volt. S. Quíd ais? D. Qua de ré? S. Rogas?*

kann auch anders gelesen werden. — Weder von Bentley noch von Fleckeisen geändert:

Ib. 419 *Nunc nóstrae timeo párti, quid* **hic** *respóndeat.*

Ib. 462 *Sed* **hic** *Pámphilus. S. Quíd dicit? M. Fírmavit fidem. S. Hem.*

Ib. 470 *Vix tándem sensi stólidus. D. Quid* **hic** *sensisse ait?*

Eun. 1034 *Quid* **hic** *laétus est? C. O Pármeno mi, o méarum voluptatum ómnium.*

Phorm. 626 *Quid* **hic** *coéptat aut quo evádet hodie? G. An légibus.*

Ib. 535 *Quot minus nihilost, quód,* **hic** *si pote fuisset exorárier.* klingt sehr schlecht.

Ib. 846 *Núm tu intellegis, quid* **hic** *narret? P. Núm tu? A. Níhil. P. Tantúndem ego.*

Hec. 60 *Vel* **hic** *Pámphilus iurábat quotiens Bácchidi.*

Ib. 512 *Quandó nec gnatus néque* **hic** *mi quicquam obtémperat.*

Adelph. 956 *Quid ístic? dabitur, quándo quidem* **hic** *volt. A. Gaúdeo.*

so Fleckeisen, wenig wahrscheinlich schon wegen der Betonung *Quid ístic.* — Ueber V. 10 *íntegrum eum* **hic** *locúm* s. Ritschl Opusc. II p. 685 A. 1. — Att. trag. 133 p. 129 hat Ribbeck wohl nicht richtig *hic* gestrichen:

Vel hic, qui me aperte effrénata inpudéntia.
Ueber das Adverbium *hic* s. unten Kap. 7.

Hoc. Aul. II 9. 7 bestimmt nicht anzutasten:
Sed quid hoc clamoris óritur hinc ex próxumo?
Bacch. 226 *Dum quidem hoc valebit péctus perfídiá meum.*
Capt. 224 *Tamen viso opust, cautóst opus. ut hoc sóbrie sineque árbitris.*

Ib. 620 *Séd hoc primum me expúr[i]gare tibi volo, me insániam.* ist umgestellt *Séd primum hoc* (s. Ritschl Opusc. II p. 431), ob mit Recht, scheint mir trotz aller Wahrscheinlichkeit doch nicht über jeden Zweifel erhaben. — Ib. 698 haben zwar die Handschriften *Quid sit hoc negoti*, und Fleckeisen will dies epist. crit. p. XXII beibehalten wissen, während er im Texte geschrieben hat *Quid hóc negotist*; ich zweifle aber nicht, dass Brix mit Recht corrigirt hat:
Quid hoc sit negoti. méus sodalis Philocrates.
Diese Formel kehrt häufiger wieder: Bacch. 415 *Quid hoc negotist* —, wo Ritschl bemerkt: „*hoc* fortasse delendum", Cist. V 1 *Quid hoc negotist?* Men. 384 *Nimis miror, quid hoc sit negoti* (Ritschl *quid hoc est*), Mil. 277 *quid hoc negotist* Fleckeisen nach A in der Mitte eines trochäischen Septenars, Poen. V 4. 80 *Quid hoc sit negoti* zu Anfang eines jambischen Septenars, Hec. 97 *Sed quid hoc negotist?*

Cas. V 2. 1 *Neque quó fugiam, neque ubi lateam, neque hoc dédecus quo modo célem.*

Men. 530 *Scin, quód hoc sit spinter? M. Néscio, nisi aúreum.*
Ritschl und Brix *hoc est.* — Ritschl streicht *me* Pers. 32:
Quia te istaec audivi loqui. T. Sed hoc me únum excruciat. S. Quidnam id est.
Nach B bilden die letzten Worte einen Dimeter.

Ib. 42 — *Sicine hoc té* —, auch von Ritschl beibehalten, ist mindestens sehr bedenklich. S. unten.

Poen. IV 2. 68 *Séd hoc tu tecum tácitum habeto. M. Fide non melius créditur.*

Pseud. 161 *Tibi hoc praecipio, ut niteant aedes. hábes, quod facias, própera, abi intro.*

Ib. 479 *Sed quid ais? quid hoc, quod té rogo? P. Si quid vis, roga.*

s. p. 211, Ritschl streicht *hoc*, desgl. V. 1179:

Scilicet solitum ésse. H. Sanine éstis? B. Quid h o c, quod té rogo?
Wenn, woran ich nicht zweifle, V. 1120 anapästisch ist (s. p. 140 Anm.), so ist es sehr wahrscheinlich, dass auch der folgende Vers demselben Metrum angehört, und die erste Hälfte fügt sich auch ohne Weiteres:

Neque quicquamst melius quam út h o c pultem.

über das Weitere s. unten. Ueber V. 1291 *Sed h o c mé votat vim fácere nunc.* s. p. 88.

Rud. 415 *'Ego sum. S. Hem, quid h o c bonist? eu, edepol spécie lepida múlierem.*

Ib. 912 sqq. schreibe ich:

Miróque modo atque incrédibili hic piscátus mihi lepide évenit,
Nec piscium ullam unciam póndo hodie cepi nisi h o c, quod fero hic in rete.

Vergl. O. Seyffert de bacch. p. 19, unten Kap. 8 *Unciam.*

Stich. 83 *Minume. nolo túrbas. sed h o c mihi óptumum factu árbitror.*

nur von Fleckeisen, wohl mit Unrecht, beibehalten für *mi hoc.*

Ib. 257 *Neque áliud quidquam nisi h o c, quod habeo, pállium.*

Trin. 291 *Quia ego ád h o c genus hominum dúravi. quin prius me ad plures pénetravi?*

s. p. 127. In anderem Versmasse würde wahrscheinlich *ego* ausgelassen sein. — Wie in den zwei Stellen des Pseud., so V. 930:

Séd nihil discondúcit huic rei. quid ais? quid h o c, quod té rogo?

und Truc. II 2. 18 *Núnc places. quom mi inclementer dicis. S. Quid h o c, quod té rogo?*

so allein der Ambros., die übrigen Codd. haben den Vers im Uebrigen arg entstellt und speciell lassen sie *hoc* aus.

Ib. III 2. 19 *Sequere intro amabo, méa voluptas. S. Téne h o c tibi.*

oder *mea volúptás. Tene hóc* —, beides gleich unwahrscheinlich und leicht abzuändern, z. B. *Téne tibi hoc* oder durch Streichung von *hoc*, zumal da die Handschriften schon einen falschen Zusatz haben *Sequere intro me amabo* —.

Andr. 43 *Sed h o c mihi molestumst. nam istaec commemorátio.*

Ib. 489 *Vel h o c quis non credat, qui te norit, ábs te esse ortum? D. Quidnam id est?*

Eun. 190 *In h o c biduom, Thais, vale. T. Mi Phaédria.*

Ib. 225 *Di boni, quid* **hoc** *mórbist? ideon hómines immutárier?*
Ib. 453 *Idem* **hoc** *túte melius quánto invenissés, Thraso.*
Ib. 642 *Sed quid* **hoc**, *quod timida súbito egreditur Pýthias?*
Ib. 810 *Sát* **hoc** *tibist? T. Idem hóc tu, Thais? T. Quaére, qui respóndeat.*

Phorm. 1000 *Et* **hoc** *nil est, quod ego díco, tu narrá. D. Scelus.*
Hec. 107 *Ut* **hoc** *próferam, sed ut tácita mecum gaúdeam.*
Adelph. 640 *Quandó quidem* **hoc** *numquam mi ipse voluit dicere.*
Haut. 331, Phorm. 819, Hec. 198, Adelph. 337, 544; Haut. 935 *Quid* **hoc** *quód rogo —.*

Caec. com. 245 p. 64 *'St tacete. quid* **hoc** *clamoris? quibus nec mater néc pater.*

Hortus Stich. 614.

Nón metuo. per **hortúm** *transibo, nón prodibo in púplicum.*

Ritschl schreibt *adibo* mit der Note: „Vix licebit de *traibo* forma cogitare", die Fleckeisen aufgenommen hat.[1])

---

[1]) Die Stelle erinnert an (Cas. III 4. 23, Pers. 445,) Truc. II 1. 38, nach Geppert:

Vélut hic est aduléscens, qui habitat hic agrestis rusticus
Nimis mortalis lépidus nimisque próbus dator. Is clám patrem
'Etiam hac nocte illác per hortum tránsit ad nos: éum volo
Cónvenire. Séd est huic unus sérvos violentissumus.

Vorher gehen Senare und es folgen jambische Septenare. Ich versuche es in möglichst engem Anschluss an Pareus mit Folgendem:

Velut hic agrestis ést adulescens, qui híc habet.
Nimis pól mortalis lépidus nimisque próbus dator.
Per hórtum is illac étiam hac nocte clám patrem (oder *Illác per hortum* —)
Transivit ad nos. cónvenire eúm volo. (eum [núnc] volo)
Sed ést huic unus sérvos violentissumus.

Der dritte und vierte Vers lautet bei Pareus:

Sed is, clam Patre, etiam hac noctem illac * *
Per Hortum transilivit ad nos. eum volo convenire.

Dafür lässt sich u. a. auch schreiben:

Is étiam hac nocte clám patrem illac tránsiit
Ad nós per hortum. cónvenire eum [núnc] volo.

Die Verwirrung ist augenscheinlich nach dem, was Geppert mittheilt, auch im Ambros. gross. Vergl. Studemund Festgruss zur Würzburger Philologenversammlung p. 47, Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 628. — In der Stelle des Stichus scheint mir zwar nicht ein sicheres, aber wenigstens ein ebenso wahrscheinliches Mittel wie *adibo* oder *traibo*, das gewiss unrichtige *per hortum* zu vermeiden, *non* in *hau* zu ändern.

Hospes. Mil. 135 sq. schreiben Ritschl und Fleckeisen:

Apúd paternum suum hóspitem, lepidúm senem.
[At]que [is] illi amanti suo hóspiti morém gerit.

Wir würden *súom hospitem* und *súo hospiti* accentuiren. Aber im ersten Verse ist jene Schreibweise nicht überliefert, sondern *Apud súum paternum | hóspitem,* wofür sich auch lesen lässt *Suóm paternum apud* — oder *Patérnum suom apud* — oder *Patérnum apud suom hósp.*, und im zweiten würde ich lieber umstellen *(suo amanti)* als *súo hospiti* annehmen und zu Anfang lieber *Isque illi* schreiben. Die Handschriften haben *Itaque illi.*[1])

Hostis. Die Verse Amph. 221 sq. hat Fleckeisen eingeklammert. Sie bilden, wenn man einmal *legiones* vor *suas* streicht und *item höstes* statuirt, kretische Tetrameter gleich den folgenden:

Nós nostras móre nostro ét modo instrúximus
Légiones, item hostes contrá suas instruont.

Bedeutend wahrscheinlicher ist es mir aber, dass auch *item* zu streichen ist.

Capt. 246 *Pér conservitiúm commune, quód hostica evenit manu.* oder besser mit Brix *Pérque servitium.* Die Handschriften haben *Perque conservitium.* Die Stelle ist also auch nicht sehr sicher.

Epid. IV 1. 5 *Ita gnáta mea hostiúmst potita néque ea nunc ubi sit scio.*

gleichfalls unsicher. Das Versmass ist sehr wechselnd, und Obiges ist nicht die überlieferte Schreibweise, sondern zum Schluss *nescio,* was wenig nach absichtlicher oder unabsichtlicher Aenderung aussieht. Am Anfang liegt die Umstellung *méa gnata* nahe genug. Ritschl schreibt Opusc. II p. 335 A:

Ita gnata mea hostium est potita, neque ubi nunc sit nescio.

Id Asin. 516 (mir nicht wahrscheinlich für *me id* oder *facere id*):

---

[1]) Oben ist bemerkt, dass sich Trin. 673 nach Ritschls Schreibweise auch lesen liesse:

'Insanumst malúm te in hospitium dévorti ad Cupidinem.

Brix's Correctur *'Insanum malúmst hospitium* — gefällt mir besser als mein eigener Einfall *'Insanum malúmst hospitio* — nach sonst üblicher Ausdrucksweise.

Néque edepol te accúso neque id me fácere fas existumo.
Bacch. 329 *Quia id signumst cum Theotimo, qui eum illi ádferet.*
Ib. 1193 *Si, dúm vivas, tibi béne facias, iam pól id quidem esse haud perlónginquom.*
s. p. 92. — Capt. 387 haben die Handschriften:
'Id petam, id persequárque corde et ánimo | atque aúribus.
Fleckeisen schreibt *'Id petessam id persequarque — viribus*, Brix *'Id petam sempér sequarque córde animo —*. Ich finde an der handschriftlichen Lesart, ohne Rücksicht auf Prosodie und Metrum, nur (ausser *auribus*) anstössig *que*.
Cas. II 5. 22 *Inimíci familiáres. S. Quid id refért tua?*
In derselben Phrase Curc. 530:
Perísse credo. quid id mea refért? ego argentum hábeo.
Merc. 454 *Quid id mea refért? C. Quia illi súam rem esse aequomst in manu.*
Ritschl *Quid mea id refert?* Als Schluss eines Senars Rud. 178 *quid id refért tua?* desgl. Ter. Phorm. 940:
Etiám dotatis sóleo. C. Quid id nostrá? P. Nihil.
Cas. III 5. 57 schreibt Fleckeisen Krit. Misc. p. 10 V. 75:
Nám cur non ego id pérpetrem, quod [óc]cepi, ut nubát mihi?
Das Versmass und die Lesart ist ganz unsicher. O. Seyfferts und Studemunds Messungen übergehe ich sowie meine eignen Versuche.
Cas. IV 4. 26 *Vah. S. Quid id negotist? O. 'Obsecro, ut valéntulast.*
so der Ambr., die übrigen ohne *id*.
Curc. 596 *Rógat, unde habeam. „quid id tu quaeris?“ „quia mi quaesitóst opus.“*
Epid. II 2. 65 *'Ibi illa interrogávit illam: „qui scis? quis id dixit tibi?“*
Men. 141 *Vin tu facinus lúculentum inspícere? P. Quis id coxit coquos?*
Mil. 633 *Pól id quidem experiór ita esse, ut praédicas, Palaéstrio.*
Pers. 553 *Quid id, quod vidisti? út moenitum múro visumst óppidum?*
Poen. I 2. 78 *Pól id quidem hau mentire. nam tu's lápide silice stúltior.*
Ib. V 4. 68 *Nos tibi? H. Vos, inquam. A. Atque égo scio. Ad. Quid id fúrtist? A. Hunc rogáto.*
Die Handschriften haben *Nosne tibi.* Ist dies richtig, so ist es am

leichtesten *furti* zu streichen: *sciŏ. Quid id est? Hunc rogato.* Viel besser scheint mir aber in diesem Falle, besonders mit Rücksicht auf die Antwort *Quia annos multos filias — celavistis* — die gewöhnliche Frageformel, auf die mit *quia* geantwortet wird, einzusetzen, *quid iam?* Soll aber *quid id (furti) est* beibehalten werden, so ist wohl statt *Quia* vielmehr *Quin* zu schreiben.[1])

Stich. 34 *An id dóles, soror, quia illi súom officium.* s. p. 93.

Trin. 595 *Sed id si álienatur, áctumst de colló meo.*

Gemeint ist der zwei Verse vorher genannte *ager*, so dass *id* als echt anzusehen kaum möglich ist. Aber wenn es nur wahrscheinlicher wäre, dass *id* einer Interpolation seine Entstehung verdankt. Es kann durch zufälligen Irrthum entstanden sein, wie die Herausgeber annehmen, aber es kann z. B. auch aus *is* oder *hinc* verdorben sein.

Truc. IV 2. 29 *Bóna istic c[om]ed[i]nt? mórtuom hercle mé, quam ut id patiar, mávelim.*

Andr. 42 *Et id grátum fuisse advórsum te habeo grátiam.*

Eun. 162 *Ego id timeo? P. Quid te ergo áliud sollicitát? cedo.*

Haut. 324 *Si quidem id sapere est, vélle te id, quod nón potest contingere.*

Phorm. 296 *Non fúit necesse habére, sed id quod léx iubet.*

Ib. 723 *Datum ésse dotis. D. Quíd tua malum id réfert? C. Magni, Démipho.*

(*Quid, malum, id tua réfert?*)

Ib. 979 *In sólas terras. C. 'In id redactus súm loci.*

Enn. trag. 402 p. 61 *Eu, méa puella, [e]spé quidem id successít tibi.*
Sollte nicht *quidem* zu *id* gehören? Wie gut oder schlecht uns *spe id* klingt, ist gleichgültig.

Von fehlerhafter Verkürzung habe ich mir, vielleicht weil ich es für überflüssig hielt, bei diesem Worte weiter kein Beispiel gemerkt als Cas. III 2. 2:

Hóc erat ecastór id, quod me vir tánto opere orabát meus.

Vergl. Asin. 864 *Hóc ecastor est, quod illic* —, Men. 1135 *Hóc erat,*

---

[1]) Dies Alles gilt nur unter der meiner Ansicht nach sehr zweifelhaften Voraussetzung, dass V. 68 und 69 zusammengehören. Mir scheint V. 64—68 weder zu den vorhergehenden noch zu dem folgenden Verse zu passen. Das Ende von V. 68 *hunc rogato* hatte ich für eine Variation des Schlusses von V. 63 *dice tu illi.* An diesen Vers (*Quid in iüs vocas nos?* u. s. w.) schliesst sich richtig an *Quia annos multos*, nicht aber, wie oben bemerkt, an *Quid id furti est?*

quod haec te - -, Rud. 1258 *Illúc est. quod nos* —, Stich. 127 *Séd hoc est, quod* - - u. s. w., Petron. 93 p. 112. 9 *Hoc est, quod promiseras?* Spengel theilt Plautus p. 223 die Verse falsch ab.

Ignavus Eun. 777:

Quid ignáve? peniculón pugnare, qui istum huc portes, cógitas?

Ignobilis Pseud. 592 *óbviam ĭgnóbilis* s. Kap. 8.

Ignorare Men. 468:

Non fáxo eam esse dices. ita ignorábitur.

hat Ritschl geändert *Non ésse eam dices fáxo* —, wogegen sich Brix erklärt.

Capt. 566 *Quém vides. eum ignóras. illum nóminas. quem nón vides.*

Zwar die Buchstaben *gn* sind muta cum liquida, und diese haben nach allgemeiner und zwar auch meiner Meinung nach unumstösslicher Annahme nicht die Kraft die vorhergehende Silbe zu verlängern, aber ich suche vergeblich nach einem Worte, in welchem eine Silbe vor *gn* kurz wäre. *Magnus, signum, dignus* etc. hat meines Wissens noch Niemand für pyrrhichisch ausgegeben, und doch wird man nicht behaupten wollen, dass in *magnus* z. B. *a* von Natur lang sei.[1])

Ille verkürzt unter derselben Bedingung wie andere Wörter seine erste Silbe so überaus häufig, dass es genügt die Stellen aus einem Stücke aufzuzählen: Trin. 421, 477, 1001 *Et ille aédis* etc. in der ersten Thesis, 133, 414, 476 *Non égo illi* etc. in der ersten Arsis, 1000 *méum ille* in der zweiten Arsis, 114 *et illúm* in der dritten Thesis, 472 *quód illi* in der dritten Arsis, 811 *quid illúm putas* am Ende jambischer Senare, in anderen Versmassen 247, (328,) 340 zweimal, 351, 615, 724, 857, 928, 954, 985, 995, 1053 zweimal, 1160; bei Terenz z. B. Haut. 152, 153, 156, 159 in der ersten und fünften Thesis und in der ersten und dritten Arsis von Senaren.

Bei dieser ungeheueren Fülle von Beispielen regelrechter Ver-

[1]) Es wird also auch nur *Epignomus* richtig sein.

kürzung kann es nicht auffallen, dass sich eine relativ kleine Anzahl von solchen findet, die gegen die Regel verstossen. Von den Versanfängen *Ille qui* u. s. w. ist unten besonders zu reden. Die übrigen Stellen sind folgende:

Amph. 148 *Sed 'Amphitruonis illic est servos Sósia.*

Dies ist einer von den letzten zwölf Versen des Prologs, unter denen ausser diesem noch acht einen prosodischen Fehler enthalten: *feró | imaginem, habébo | usque, signum | Amphitruónis, némo | horum, latérna | advenit, illum | adveniéntem, Adéste | érit óperae | inspectántibus, fácere | histriónium.*

Capt. 39 *Huius illic, hic illius hódie fert imáginem.*

Pseud. 394 *Postquam illic hinc abiit, tu ástas solus, Pseúdole.*

Rud. 1058 *Quid negotist? T. Vir scelestus illic est. D. Quid fecit tibi?*

Pseud. 954 *'Illicinest? P. Illic [ipsus] est. S. Mala mércist. P. Illuc sis vide.*

Diese letzte Stelle beruht auf einer Conjectur, die leicht durch andere zu ersetzen ist, z. B. durch die meiner Ansicht nach sogar ziemlich wahrscheinliche:

'Illicinest? P. Illic est. S. Mala mers hérclest. P. Illuc sis vide.

In den übrigen Versen bedarf es keiner anderen Aenderung als der von *illic* in *ille*, die auch von den Herausgebern, die an *ille* glauben, vorgenommen ist ausser Amph. 148 und Rud. 1058. Aber warum hat wohl Plautus sonst, z. B. Bacch. 349, 850, *illest* gesagt? An der Stelle des Amph. kann übrigens auch *est* wie unzählige Male falsch gestellt sein. Wem die Aenderung von *illic* in *ille* zu gewaltsam ist, der darf auch das Adverbium *illic* nicht mit *illi* vertauschen z. B. (Amph. 594, Truc. I 2. 51 unnöthig,) Bacch. 949 *Nam illic itidem* (*eidem* Codd.), Capt. 94 *illic est cáptus*, 278 *illic est unum*, Merc. 260 *Atque égo illic áspicio*, Men. 308 *Habitás? C. Di illós hominés, qui illic hábitant —*, Mil. 288 *'Atque ego illic áspicio* CD, B *illas*, Pers. 746 *Illic ápud praetorem*, Poen. V 4. 3 *Deamávi ecastor ego illic hodie —*, Pseud. 758 *prius illic erimus*, Rud. 541 *Illic esse*, um Stellen wie Truc. II 7. 38, Amph. 534[1]) etc. zu übergehen.

[1]) Vielleicht zu schreiben statt *dono mi illi:*
Nunc tibi hanc pateram (pateram hanc), quaé mihi illic dóno ob virtutém datast.

Oder *istic* statt *isti* Pers. 405 *Curáte istic intus*, Mil. 337 s. unten *Nempe*, Most. 741, Curc. 434, Rud. 1082, 1109, 1133, vergl. 1136[1]; *istaec* für *ista* Amph. 1101, Rud. 1100, *illaec* für *illa* Poen. V 2. 15, *illoc* für *illo* Most. 1069, *istuc* für *isto* Cas. III 2. 13 (vergl. Lachm. Lucr. p. 290, Fleckeis. Jahn Jahrbb. LXI p. 64), Poen. III 3. 1 (Rud. 1401), *illuc* für *illo* Aul. IV 8. 5, *istunc* für *istum* Cas. II 6. 10, *ĭllŭnc* für *illum* Curc. 629; *'Ite ĭstĭnc átque* — Capt. 658, *hŭnce sáturitate* Capt 865, *Ut ego hisce suffringam* Truc. II 8. 8 und so öfter *illinc* und *istinc* für *illim* und *istim*. S. unten *Iste*. Das Umgekehrte ist bekanntlich auch nicht selten geschehen, dass *ille, illi, illa, illum* u. s. w. für *illic, illic, illaec, illunc* etc. in den Handschriften geschrieben ist, auch *iste* für *istuc* (Most. 1008) u. dergl. mehr. Danach wird es wohl kein Bedenken gegen sich haben durch Verwandlung eines *ille* in *illic* oder *illud* in *illuc* der ersten Silbe die regelrechte Quantität zu geben, wie auch meistens von den Herausgebern bereits geschehen ist:

Asin. 123 *Nam ego illud argentum tám paratum fílio.*

schr. *Nam ego illúc arg.* oder mit Fleckeisen *Nam illúd ego* —, wie Most. 610 aus dem Ambr. corrigirt ist: *Quod illúc est faenus?* statt *Quod illud est faenus?* und ib. 626 ohne A *Quod illúc argentumst?*

Aul. IV 8. 10 *Videó recipere sé senem. ille me nón videt.*

wenn es nicht besser ist *ille* zu streichen oder umzustellen *senĕm. me ille nón videt*. Von den letzten vier Versen dieser Scene, 9—12, ist nicht einer richtig überliefert.

Bacch. 886 *Et égo te et ille mactámus infórtunio.*

Stich. 90 hat A nach Studemund (Fleckeis. Jahrbb. XCIII p. 61):

Sálve, mi pater. A. 'Et vos ambae. ilico agite istĭc adsidite.

Die Palatt. — *ambae.* | *ilico agite abscedite.* Ich vermuthe — *ambae. agite ilico isti adsidite* oder *isti ilico agite adsidite.* — In baccheischem Metrum halte ich es für besser Most. 787 mit Bothe zu schreiben: *Quid ílli, obsecró* — als *Quid illic.* Auch V. 792 ist *illi* für *illic* nur in B von erster Hand erhalten. V. 795 würde ich vorziehen entweder mit den Palatt. zu lesen *Senéx ipse te ánte* — oder mit dem Ambr. *Senéx ipsus ánte.*

[1]) Der Vers heisst in den Handschriften:

Vos tamen istaec quicquid istic inerit vobis habebitis.

Fleckeisen liest, wie ich glaube, richtig:

Vós tum vobis istaec quidquid inerit isti habébitis.

Es wäre aber nicht wunderbar, wenn dieser Vers in keiner Ausgabe so lautete wie in den übrigen.

Hermann schrieb *Ego et ille te* —. Ich bin überzeugt, dass so oder besser *Et ego ét ille* — zu corrigiren ist.[1]) — Von dem Anfange des Verses Bacch. 950 ist oben p. 172 die Rede gewesen. Ritschl schreibt:

Doli égo deprensus sum: ille inventus méndicans paene ínterit.

Fleckeisen — *ille mendicans paéne inventus ínteriit* ganz nach den Handschriften. *Interiit* mit kurzer Silbe ist eine vollkommene prosodische Unmöglichkeit. Wenn es überhaupt der Mühe verlohnt sich mit Conjecturen zu einem so schlimm verdorbenen Verse zu befassen, so halte ich es für das beste mit Ritschl umzustellen oder mit der oben befürworteten Streichung von *dolis*, wie die Handschriften statt *doli* haben, zu schreiben:

Ego déprensus sum. illic mendicans paéne inventus ínterit.

Ib. 952 *Vinctús sum, sed dolis me exemi. item ille se servavit dolis.*

ist Conjectur für — *se ille.* S. p. 115.

Cas. II 7. 9 *Ut ille trepidabat, út festinabát miser.*

Bothe *Ut illic.*

Merc. 537 *Et intér nos coniur ávimus, ego cum illo et ille mécum*
Ego cúm viro et ille cum múliere, nisi cum illo aut ille mécum.

vertheidigt Spengel Philol. XXIII p. 674 gegen Ritschls mit A vorgenommene Tilgung. Im zweiten Verse schreibt er *Ego cúm viro ílle cum* —, ich *viro, illic.*

Mil. 757 *Fit pol illud ad illud exemplum. ut dócte et perspecté sapit.*

Ritschl und Fleckeisen *illuc ad illut* —, wohl damit nicht zweimal gleich betont wird. Wir haben schon mehrmals erwähnt, dass dieses Gesetz nur zuweilen in Anwendung gebracht wird. Man liest z. B. in demselben Stücke V. 173 *rés palamst* zweimal, 194 dreimal *dómi*, zweimal Pers. 13 *cóntra me ástat*, 220 *'Itanest*, 304 *Ubi se ádlevat, ibi me ádlevat*, 309 *Sagarístio* zweimal, 422 und 423 viermal *argéntum* u. s. w.

Ib. 1233 *Ergo ístus metus me mácerat, quod ille fastidiósust.*

Fleckeisen *illic fast.* Möglich ist auch *quod illést fast.*

---

[1]) Trin. 957 möchte ich schreiben:
Mihi[n] concrederét, ni me [ét] ille et égo illum novissem ápprobe?

Truc. II 2. 54 *'Estne item violéntus ut tu? S. Nón enim ille meretrículis.*
kann betont werden *nón enim illé meretrículis,* auf keinen Fall *ĭlle meretrículis.*

Auf falscher oder zweifelhafter Lesart beruht pyrrhichisches *ille* an folgenden Stellen:

Aul. IV 4. 32 *'Ibo hinc íntro atque illi socienno túo iam interstringám gulam.*

So haben alle Handschriften. Zufällig hat Nonius den Vers ohne *hinc* aufbewahrt. Sonst hätten wir einen Beweis für die Verkürzung nicht nur der ersten, sondern auch der zweiten Silbe von *illi* oder für *ĭbo hĭnc* oder *ĭntro ătque.*

Epid. I 1. 55 *Epídice? E. Perdidit me. T. Quis? E. Ille, qui perdidit arma.*
in einer abwechselnd aus jambischen und trochäischen Tetrametern bestehenden Scene ist weder ein jambischer noch ein trochäischer Vers, sondern lückenhaft. Der Schluss kann gelautet haben *Quis? 'Ille, qui arma pérdidit* oder *Quis? Ille, qui arma pérdidit.* — Ib. III 1. 15 misst Spengel Plautus p. 168 so:

Nec mihi plus adiuménti ades, quam ille, qui numquam etiam nátust.

nach vorhergegangenem kretischen Tetrameter. Ich halte Spengels Behandlung der ganzen Stelle grossentheils für verfehlt. Ohne mich jedoch auf eine Kritik derselben einzulassen, setze ich die Messung her, die mir die wahrscheinlichste ist:

6 *'Absurde facis, qui ángas te animi. si hércle ego illum semel préndero,*
Númquam inridere illum inultum sérvom nos hominém sinam.
Quid illum ferre vis, qui tibi, quoi divítiae domi máxumae sunt,
'Is nummum núllum habes, néc sodalí tuo
'In te cópiast?
10 *C. Si hercle hábeam, pollicedr lubens. verum áliquondo aliqua aliquó modo*
Alicúnde ab aliqui aliquást tibi spes fóre mecum fortúnam.
S. Vaé tibi, muricída homo. C. Quí tibi lubet mihi mále loqui?
S. Quippe tu mi aliquid aliquo modo álicunde ab aliqui blatis,
Quód nusquamst, neque égo id inmitto méas in auris, néc mihi

15 *Plús adiumenti áddis quam ille, qui numquam etiam nátus est.* In V. 7 haben die Handschriften *Numquam inridere nos illum inultum sinam servom hominem.* Ich hätte auch schreiben können *Númquam illum inridére nos inúltum servom hominém sinam* und auch noch anders. V. 8 ist wohl *ferre* (für *facere*) falsch. *Sunt* steht bei Pareus zu Anfang des folgenden Verses, der bis *copiast* reicht. Statt der Kretiker und der trochäischen Klausel scheint es mir nicht gerathen anderes Metrum den Worten aufzuzwängen. V. 10 habe ich *aliquando* statt *aliquid*, welches Spengel für richtig hält, geschrieben. Mit Ritschl bin ich darin zusammengetroffen, der mit etwas grösserer Freiheit diesen und den folgenden Vers Opusc. II p. 257 behandelt. Noch grössere Aehnlichkeit als Pseud. 317 hat mit dieser Stelle Cic. fam. XIV 4. 1 *si nos ad aliquam alicuius commodi aliquando recuperandi spem fortuna reservavit.* V. 11 habe ich *est* hinter *aliqua* statt hinter *spes* gesetzt. Akatalektisch habe ich den Vers absichtlich gemacht. V. 12 ist mit Bothe in Ermangelung von etwas Besserem *muricida* für *muricide* geschrieben, V. 13 *aliqui* mit Acidalius statt *aliquibus*, V. 14 mit demselben *meas in auris* für *in aures meas*, V. 15 *addis* für *ades*, was ich für unmöglich halte. Guyet corrigirte *das*.

Mil. 830 *Nego hércle vero. nam ille me votuit dicere.*
B hat *nam ille metuit.* Ich schreibe *nam ille votuit.*

Ib. 1388 *Ipsús illic sese iam impedivit in plagas.*
B hat *illicese*, die übrigen *illic se.* Daraus ist mit grösserem Rechte auf *Ipsús illic se* — als auf *illic* zu schliessen. Auf derselben Seite heisst ein Vers:

Te vólt, te quaerit, téque expectans petit.

nach B der Schluss nur *te expectat*, ein anderer:

Parátae insidiae súnt in stătu stát senex.

ein dritter:

Mulieres éum ŏderúnt tam virī quam múlieres.

nach B *Mulieres oderunt quasi viri qua mulieres.* V. 1388 kann gelautet haben *Ipse illic sese* — oder *Iam illic sese ipsus* — oder *Ipsús iam sése ille* — oder noch ganz anders. Sicher ist für mich nur, dass *Ipsús īllic se[se]* ganz ebenso unmöglich ist wie *Ipsŭs illic se.*

Most. 280 *Vérum illud esse máxuma adeo párs vostrorum intéllegit.*
ist Conjectur, wenigstens haben die Handschriften des Plautus nicht *esse.* sondern *est, esse* Gellius, „cuius tamen libri quidam *illic* vel *illuc*

habent.“ Ist *esse* richtig, so darf nur *esse ĭlluc* geschrieben werden, wovon auch Ritschl sagt: „praestat fortasse“. Es scheint mir aber keineswegs sicher, dass *esse* besser wäre als *est.*

Pseud. 241 *It dies. ego mihi cesso. i [tu] prae, puere. C. Heus, [ille] abit: quin révocas?*

könnte richtig sein, ohne für *ĭlle* etwas zu beweisen.

Stich. 159 *Nam | illa me in alvo ménsis gestavit decem.*

So misst natürlich Niemand als Spengel (Plautus p. 212) für *Nam me illa* — oder *Nam illaéc me* —. Ein Seitenstück dazu ist Trin. 575:

Natús[t] quam | illud est spóndeo natúm mihi.

für *quamst illud* — und dazu ib. 809:

Lepidást illa causa, ut cómmemoravi, dicere.

wofür Brix mit Recht nach Bothe schreibt *Lepida illast causa.*

Ib. 957 *Mihi concredéret[ne], ni me ille ét ego illum nossem ádprobe?*

Hier muss, behauptet Ritschl proll. p. CCXXXIV, *illum* die erste Silbe kurz haben. Aber seine Schreibweise ist entschieden unrichtig, wenn Fleckeisen (Jahrbb. 1867 p. 632) Recht hat, dass Plautus nur *novisse*, nicht *nosse* kennt. S. p. 333 A.

Dann giebt es meines Wissens nicht mehr als noch sechs Stellen, die für *ĭlle* sprechen:

Aul. IV 4. 29 *Périi hercle. ille nunc intus turbat. húnc si amitto, hic ábierit.*

Men. 57 *Epidámniensis ille, quem dudum dixeram,*
Geminum illum puerum qui subrupuit álterum,
Ei liberorum nisi divitiae nil erat.

Mil. 1231 *Spero ita futurum. quámquam illum multaé sibi expetéssunt.*

Most. 210 *Tu idm quod quaerebás habes. ille té nisi amabit últro.*

Pers. 545 *Haécine illast furtiva virgo? T. Iúxta tecum aequé scio.*

Stich. 679 *Intér illud tamen negótium meis curavi amicis.*

Folgt aus diesen sechs Stellen, dass *ille* die erste Silbe kurz hat, so beweise ich mit der doppelten Anzahl von Belegen, dass *ille* in allen Formen unbekümmert um Natur- und Positionslänge beide Silben jeder Zeit verkürzt, und dieses Verzeichniss ist gewiss nicht so vollständig wie das vorige:

Men. 897 *Ita ego* i l l u m *cum cura mágna curabó tibi.*

Merc. 385 *Iám non vereor, ne* i l l a m *me amare hic pótuerit resciscere.*

Epid. V 2. 49 *'Abi modo intro. P. Hei, nón* i l l u c *temerest. ádserva istum, Apoécides.*

Rud. 559 *Quid* i l l u c *ĕst, obsecró, negoti, quód duae muliérculae.*

Trin. 792 *I l l u m, quem hábuit, pérdidĭt, álium post fecit novom.*

Stich. 162 *Quo minus laboris* i l l a m *cepisse existumo.*
allein A *cépisse illam.*

Men. 308 *Habitás? M. Di* i l l o s *homines, qui illic habitant, pérduint.*

Pseud. 880 *Quin tu* i l l o s *inimicos pótius quam amicós vocas?*

Ib. 1098 *Qui* i l l a m *quidem iam in Sicyonem éx urbe abduxit modo.*

Most. 205 *Solam* i l l i *me soli cénseo esse opórtere opsequéntem.*

Ib. 362 *Séd ego sumne* ĭ l l e *ĭnfélix, qui non cúrro curriculó domum?*

Ib. 1155 *'Is adiit me. nam* i l l u m *prodire pùdet in conspectúm tuom.*

Trin. 495 *Au* (*an* Codd.), *mirum quin tu* i l l o *técum divitiás feras.*

Ja bei Terenz Andr. 936 (V 4. 33) steht *postilla* nach den Handschriften (und Faernus) als Dactylus. S. Ritschl Opusc. II p. 271.

Wenn die obigen sechs Stellen sämmtlich derartig wären, dass sie „hartnäckig gegen jede Aenderung sich sträubten", so müsste doch, dünkt mich, jedem, der eine Vorstellung von dem Stande der plautinischen Ueberlieferung hat, allein schon die geringe Anzahl der Beweisstellen die althergebrachte und nie angezweifelte Meinung von der Quantität des Wortes *ille* im höchsten Grade verdächtig machen. In der That aher ist unter jenen Stellen eine oder zwei, die einige Schwierigkeit machen. Aul. IV 4. 29 bedarf es nur der Umstellung *ille intús nunc turbat* (und übrigens auch wohl der Aenderung *h i n c ábierit*), Mil. 1231 der *quámquam multae illúm*, Most. 210 *te nisi ille*, Pers. 545 *Haécine furtiva illast virgo* oder anders. Stich. 679 ist vermuthlich *illud* zu streichen: *Intér negotiúm tamen. Inter negotium* steht als Septenarschluss Poen. V 7. 28. Bedenklich ist allein die Stelle aus dem Prolog der Menaechmi, der von Fehlern

wimmelt. Ich wage die Vermuthung auszusprechen, dass *quem* absichtlich von Jemand für *ut* hineincorrigirt ist, der meinte, es sei nicht richtig, dass der Inhalt von V. 59, auf den er *ut dudum dixeram* bezog, bereits vorher erzählt sei, während mit *ut dudum dixeram*, wie mir scheint, ganz richtig ausgedrückt wird: „Jener Epidamnier, der, wie erwähnt, den Knaben stahl, hatte keine Kinder, sondern nur viel Geld". Stich. 579 ist *Séd ita ut occepi narrare*, sei es mit oder ohne Absicht, verdorben in *Sed ita quod.* Trin. 449 *Verum hóc ut dixi* die Palatt., A *hoc quod.* Asin. 256 steht *cave tú idem faxis, álii | ut servi solent* für *quod.*

Bei Terenz kommt, soviel ich mir gemerkt habe, *ille* gegen unsre Regel dreimal verkürzt vor:

Eun. 618 *Militem rogat út illum admitti iúbeat, ille continuo irasci.*

Hec. 485 *Quibus íris iupúlsus [tandem] núnc in illam iniquós siem?*

Adelph. 213 *Ego vápulando, ille vérberando, usque ámbo defess sumus.*

Von diesen Stellen ist ersichtlich nur die letzte von Belang. An der ersten stelle ich um *continuo ílle.* Hec. 485 ist nicht trochäisch, sondern ein jambischer Senar wie die ganze folgende Rede des Pamphilus. Bentley schreibt (III 5. 35):

Quid ego íra inpulsus núnc in illam iníquos sim?

Ich lege keinen Werth auf meinen Versuch die dritte Stelle zu emendiren (*Ego vápulando, erus vérberando* — oder *Ego vápulo, ille vérberat usque éo, dum defessi sumus*). Dass es aber Niemand in den Sinn gekommen wäre auf Grund zweier Stellen dem Terenz den Gebrauch von *ĭlle* zuzuschreiben, wenn man bemerkt hätte, dass die sonstigen unzähligen Fälle der Verkürzung des Wortes unter dasselbe Gesetz fallen, nach dem alle möglichen Anfangssilben verkürzt werden, daran zweifle ich nicht.

Ribbeck schreibt Pacuv. trag. 137 sq. p. 78 den schauderhaften Vers:

ni cálvitur suspitio,
Hoc ést illud quod fore ocúlte Oeax praedíxerat.

Erstlich hindert nichts *Hoc est illud* zu betonen, dann aber ist jene Schreibweise unverbürgt. Die Handschriften haben *praedixit.* Dies kann z. B. heissen:

Hóc est illud quód fore occulte Oéax praedixit ⏑ – – .

Nicht sicher genug ist auch die Versabtheilung in trag. inc. 210 p. 227:

Vós enim iuvenes ánimum geritis múliebrem, illa virgó viri.

Caec. com. 55 p. 37 darf ich übergehen.[1])

Ein fernerer wichtiger Punkt in dieser Sache betrifft die Betonung. So wenig ich an die Durchführbarkeit gewisser Gesetze über das Zusammenfallen des „logischen“ und Versaccentes, Nichtelision betonter Silben u. s. w. glaube, so sicher stehen für mich die Ritschlschen Gesetze über Nichtaccentuirung der letzten Silben spondeischer und anapästischer Wörter, und zwar darum so sicher, weil ich mich lange gegen ihre Anerkennung gesträubt, tapfer die Ritschlschen Correcturen von *Nisi quid me aliúd vis* etc. gestrichen und massenweise Verse auf diese Art emendirt, aber allmählich an dem einen dieser Fabricate diesen, an dem anderen jenen Fehler entdeckt und schliesslich auf diesem langsamen, aber sicheren Wege von meinem Irrthume mich überzeugt habe.

Die Frage, die uns hier angeht, ist nun die, ob die Annahme, dass *ille* ausser hinter einsilbigen kurzen Wörtern seine erste Silbe nicht verkürzt, mit den bekannten Betonungsgesetzen in Widerspruch geräth. Leider aber sehe ich mich ausser Stande dieselbe in erforderlicher Vollständigkeit zu behandeln, denn ich wage nicht zu glauben, dass die wenigen Stellen, die ich mir als widerstrebende notirt habe, vollzählig sind. Dieser Punkt muss also einer gründlicheren Erörterung vorbehalten bleiben. Einstweilen aber will ich die Verse anführen, die ich in meinen Sammlungen vorfinde:

Amph. 134 *Meus 'Alcumenae. | illa illum censét virum.* offenbar falsch. Fleckeisen schreibt *cénset illa illúm virum.*

Ib. 149 *A pórtu illic nunc cúm laterna [huc] ádvenit.* vielmehr *A pórtu huc illic.*

---

[1]) „Jetzt ist der Zeitpunkt da, wo —“ heisst *Nunc illud est, quom* — Capt. 516 *Nunc illud est quom mé fuisse quam ésse nimio mávelim.* Ter. Ad. 299 *Nunc illud est, quom, si ómnia omnes súa consilia cónferant, — auxili nil adferant.* (Plautus) bei Gellius III 3. 8 *Nunc illud est, quom Arréti ludis mágnis responsúm datur.* nach der schönen Restitution von Hertz in der Breslauer Gratulationsschrift zur Bonner Jubelfeier p. 19, wo diese Stellen zusammengetragen sind; aber Rud. 664 nicht:

Núnc illud est, quom ómnium cópiarum átque opum.

sondern *Núnc id est.*

Asin. 788 *Deme istuc. equidem illám moveri géstio.*
Der Gedanke scheint mir zu verlangen *Deme. ístic quidem* —. Vorher geht nemlich:

ne quid sui
Membri commoveat quícquam in tenebris. D. 'Optumumst.
Ita scilicet factúram. verum in cúbiculo
Deme. ístic quidem illam [cóm]moveri géstio.

d. h.: Aber „im Schlafzimmer" nimm ausdrücklich aus, denn da —. Ein Ortsadverbium scheint mir unentbehrlich. Möglich ist z. B. auch *Deme ístinc. equidem illam ibi moveri géstio.*

Bacch. 301 *Auférimus aurum omne íllim illis praeséntibus.*
Dies ist Conjectur. In den Handschriften fehlt *illim*. Hermann schrieb *illis ibi*. Die glückliche Conjectur V. 142 *Praesénte íbus úna* — legt den Gedanken nahe auch hier *omne íllis (illinc) praesente ómnibus* zu versuchen.

Ib. 419 *Nón sino, neque équidem illum me vivo corrumpí sinam.*
Dazu bemerkt Ritschl: „*me vivo illum* Hermannus: fortasse vere."

Ib. 1018 *Eadem istaec verba dúdum illi dixi ómnia.*
Ritschl schreibt mit Hermann *dixi illi.*

Curc. 374 *Si réddo illis, quibus débeo, plus álieni est.*

Merc. 570 *Nam núnc si illuc intro íeris, amplecti voles.*
So hat nur B, die übrigen Handschriften *illo*, was Spengel Plautus p. 216 stillschweigend benutzt, um *intro* | *ire* zu erweisen. Ich glaube, dass wie häufig jede der verschiedenen Lesarten der Palatt. etwas vom Richtigen bewahrt hat: *Nam núnc si introieris, ílico* —. Die Gründe, die sonst noch für diese Correctur sprechen, brauche ich wohl nicht zu erläutern. Der vorhergehende Vers heisst:

Prius étiamst, quod te fácere ego aequom cénseo.

Die Umstellung des fraglichen Wortes hängt wie nicht selten mit seiner Verderbung zusammen.

Pseud. 1096 *Vide módo, ne illic sit cóntechnatus quíppiam.*
Ich schreibe *módo, illic ne sit* —

Rud. 1278 *Quid matrem? T. Non cénseo. P. Quid éampse illam? T. Non cénseo.*

Ib. 1353 *Si máxume mi íllúm reddiderit vídulum.*
Fleckeisen *illum mihi.*

Stich. 643 *Qui | hércle illa causa ócius nihiló venit.*
So misst selbst Spengel nicht. S. Abschn. IV Kap. 12 unter *Qui.* Ueber Trin. 3 ib. Kap. 11.

Truc. IV 2. 32 *Qui invident, egént. illis quibus invidetur, ei rem habent.*

Ich verstehe nicht, wie die V. 30—32 mit dem Vorhergehenden in Einklang zu bringen sind. Diese drei Verse haben, glaube ich, die richtige Antwort verdrängt, von der der sinnlos überlieferte V. 33 noch einen schwachen Rest enthält.

Andr. 526 *Sed párvi pendo. illúd mihi multo máxumumst.*

wohl *mi illud* oder *múlto mi illud.*

Haut. 467 *Sic fácere, illud permágni referre árbitror.*

Ich denke, der Vers gewinnt durch die Umstellung *permagni illud.*

Phorm. 284 *Ita eúm tum tímidum illic obstupefecit pudor.*

Ist Conjectur für *ibi.* Ritschl sagt darüber Opusc. II p. 619 Anm.: „das für *ibi* gesetzte *illic* trifft aus mehr als einem Grunde wohl nicht das Richtige“, und schreibt *súbito obstupefecit pudor.*[1])

Wenn ich hoffen dürfte, dass diese Liste einigermassen vollständig wäre, so könnte es keine glänzendere Bestätigung für meine Behauptung geben. Die Stelle des Rudens V. 1278 halte ich für richtig, aber für keinen Beweis von *íllam*, sondern *ĕámpse illám* für grade so gerechtfertigt wie an derselben Versstelle z. B. *méretricés* (Ritschl proll. Trin. p. CCXXXV) oder Trin. 898 *súo gnato dare epistulam* (p. CCXXXIV), nicht mit einem Proceleusmaticus *dáre suo gnato.*

Aber es bleibt noch ein Bedenken, die nicht seltene Betonung *íllius* sowie *illíus*, die beide gegen die feststehenden Gesetze verstossen, dass dactylische Wörter weder auf der ersten noch auf der zweiten Silbe betont werden dürfen. Meine Meinung ist die, dass wie *eius, huius, quoius* für immer zweisilbig geworden sind, so in *illius* nach Versbedürfniss das *i* zu *j* verhärtet wurde, also z. B. zu lesen ist Epid. III 4. 11:

Suas púgnas, de illjus óre fiunt sórdidae.

und so in allen Stellen, in denen die erste Silbe den Accent hat und nicht auch die dritte, oder die dritte und nicht zugleich die erste, welcher letztere Fall nach den Handschriften zweimal eintritt, Curc. 716:

Líbera haec est, hic huius frater ést, haec autem illjús soror.

und Most. 957 nach Ritschls Lesung des Ambros.:

---

[1]) Naev. com. 98 p. 20 ist bei Gellius überliefert:

Extémplo illo te dúcam, ubi non déspuas.

Ribbeck hat mit Bothe *te illo* umgestellt. Beide bedenklichen Punkte werden am einfachsten durch *Extempulo* beseitigt.

Quártus, quíntus, séxtus usque, póstquam peregre illjús pater.

Die Palatt. haben *hinc peregre eiús pater.* Aber Studemund sagt (Fleckeis. Jahrbb. XCIII p. 55), dass auch im Palimpsest *eius (eiius)* steht. Curc. 716 hat Fleckeisen wohl mit Recht das zweite *est* an *illius* gehängt. Dann bleiben von den Stellen, die Spengel Plautus p. 64 fgg. für *illĭus* anführt, nur zwei übrig; die eine ist

Cas. V 4. 16 *Túi | amoris caúsa ego istuc féci. | C. Immo hercle illĭus.*

„die schon für sich allein die Kürze beweisen könnte.“ Meiner Meinung nach könnte es kaum eine geben, die weniger geeignet wäre irgend etwas zu beweisen, ausser dass die Handschriften des Plautus recht sehr verdorben sind. S. über dieselbe unten. Die andere ist Merc. 51:

Lacerári valíde súam rem, illius augérier.

Ritschl hat aus bestimmten Gründen, die von Spengel nicht anerkannt werden, *illorum* geschrieben. Für uns ist dieser Punkt gleichgültig, denn *ĭllĭŭs* ist nicht weniger falsch als *īllĭus.*

Merc. arg. II 14 endigt nach den Handschriften *patrem illius,* vielleicht *illiús patrem.*

Von dem Obigen habe ich auch nach dem Erscheinen von Ritschls Opuscula II (p. 680) nichts zurückzunehmen, auch nichts Erhebliches zuzusetzen. Aul. prol. 35 (Ritschl p. 686) lese ich:

Is ádulescentis illius (zweisilbig) *est avónculus.*

Cist. IV 2. 100 *Illius ego ĭstanc ésse malo grátiam.*

wenn nicht eine Umstellung besser ist: *Illius istanc ésse ego malo* — oder auch anders.

Trin. 163 *Quid tibi ego dicam? qui illīus sapiéntiam.*

wenigstens ist es unerweislich, wie Ritschl selbst bemerkt, dass der Molossus falsch wäre. An und für sich halte ich *illĭus* bei Plautus nicht für unmöglich, aber so lange keine sichereren Beispiele nachgewiesen sind, ist es doch gewiss gerathener die unbestrittene Quantität anzunehmen.[1] — Cist. IV 2. 79 ist der Schluss *ego illĭus sum máter* aus demselben Grunde verwerflich und die überlieferte Wortstellung *égo sum illius máter* mit irgend einer Ergänzung beizubehalten (s. p. 31).

[1]) Merc. arg. II 11 ist p. 173 Anm. vermuthet:
Eam dómi deprensam cóniunx illiús [senis].

Acc. trag. 464 sq. p. 166 liest auch Ritschl mit Ribbeck:

quid si ex Graécia

Omni ***illius*** *par némo reperiri pótest?*

Die Handschriften haben *ilium* (*illius iam?*)

Illecebra Truc. IV 2. 46:

Iam hércle egō tibi, ***inlécebra****, ludos fáciam clamore in via.*

ist schon wegen *egō* unwahrscheinlich und sehr leicht durch Umstellungen zu beseitigen: (*Iám tibi ego hercle, Iam égo tibi hercle,*) *Iam hércle tibi ego.*

Immortalis Poen. I 2. 64:

Quid habetis, qui máge ***immortalis*** *vós credam esse, quam égo siem?*

Die Umstellung *mage qui* wird durch die Wahl der Form *magé* widerlegt, die nie anders als vor Vocalen steht.

Immunditia Stich. 747:

Súa ***immunditia****, quam in perpetuom ut pláceat munditiá sua.*

Impellere Aul. IV 1. 8:

Rétinere ad salútem. non eum, quo incumbat, eo ***impéllere****.*

B hat *non enim* und *eum imp.* Ersteres heisst vielleicht wie öfter *noenum* (Ritschl Opusc. II p. 242 sq.), für *eum* ist mir *eo*, wie ich geschrieben habe, wenigstens wahrscheinlicher.

Imperium etc. Asin. arg. 2:

Sub ***império*** *vivens vólt senex uxório.*

Ib. 147 *Túo facit iussú, tuo* ***imperio*** *páret. mater, tu éadem era's.*

Cas. IV 4. 4 ist p. 151 vermuthungsweise geschrieben:

Tua vóx superet, tuom ***inpérium****. vir te véstiat, tu virum déspolies.*

Trin. 299 (s. p. 127) *Haec tibi si mea* ***inperiá*** *capesses.*

Phorm. 232 *Néc meum* ***inperium*** *— ac mitto inperium. nón simultatém meam.*

Caec. com. 196 p. 58 *Audíre, ignotí quód ínper a n t, soleó, non auscultáre.*

Ribbeck mit Bothe *quae imper.* — Sehr unsicher frgm. Cist. bei Prisc. I p. 107. 8:

Si quidem imperes pro cópia, pro récula.

Impingere Phorm. 439:

Dicám tibi inpingam grándem. dixi, Démipho.

(doch wohl *tibi grandem impingam* —)

Imprudens Epid. III 2. 33:

Ibi léno sceleratúm caput suom inprúdens adligábit.

Ib. V 2. 64 *Mihi ut ignoscas, si quid inprudens cúlpa peccavi mea.*[1])

In ziemlich häufig, besonders im Anfang und in der Mitte trochäischer Septenare. Amph. 1054 haben die Handschriften:

Neque úllast confidentia iam meo in corde, quin amiserim.

Fleckeisen schreibt *Neque úllast conf. in meo córde* — und ep. crit. p. XVII *iam in córde.* Behilft man sich mit einer Umstellung von *iam,* so ist der fünfte Fuss *meo in córde.* Aber dies ist sehr unsicher. S. unten.

Ib. 428 *Quid in tabernacló fecisti? victus sum, si dixeris.*

Asin. 316 lautet nach den Handschriften:

---

[1]) Ein Beweis nicht nur von der Unbrauchbarkeit, sondern von der Schädlichkeit aller solcher Theorien, wie sie namentlich Corssen und Bücheler aufgestellt haben, ist der, dass, wo dieselben praktisch verwerthet werden, die gröbsten Fehler zu Tage treten. So misst A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 636 mit Berufung auf Bücheler ebenda 1863 p. 342 Truc II 7. 50 *ĭmprobe tu,* „richtiger vielleicht *iprobe* zu schreiben“, ferner IV 2, 13 *Integrum ĕt plenum* als Anfang eines baccheischen Tetrameters, endlich IV 3. 58 *qui íprobust, cupam sí bibit.* Die Handschriften haben an der letzten Stelle *qui iam probus est siquam* (*si aquam* D) *sibibit.* Spengel schreibt *si urnas bibit.* Ich finde nichts besseres als:

Quí quidem probí sunt. verum, quí improbust, si est quód bibat,
Sive adeo carét temeto, támen ab íngenio ímprobust.

Aus *ilex,* wenn Plautus wirklich so gesagt hat (Bücheler Decl. p. 14), oder gar *Iluricus* auf *improbus* u. s. w. schliessen ist nicht anders als *ŏpperiri* folgern aus *ŏperire* (was freilich auch vorgekommen ist) oder dergl.

Háriolari quae ócceperunt sibi | esse in mundó malum.
Möglicherweise ist etwas derartiges zu schreiben wie ***sibi situm in mundó malum*** nach Epid. V 1. 12 *quoi libertas in mundo sitast.*[1]) Fleckeisen schreibt ***ésse sibi in mundó malum,*** was natürlich näher liegt.

Bacch. 41 ***Quid in consilio cónsuluistis? B. Béne. P. Pol haud meretriciumst.***

Capt. 49 ***Ut in sérvitute hic ád suom manedt patrem.***

Ib. 489 ***'Omnes [de] conpécto rem agunt, quási in Velabro oleárii.***

Ib. 877 ***'Abi in malam rem, lúdis me. E. Ita me amábit sancta Sáturitas.***

Es ist mir nicht wahrscheinlich, dass *I in malam rem* oder *'Abi malam rem* so absichtlich vermieden wäre.

Ib. 911 ***Cladis calamitasque intemperies módo in nostram advenit domum.***

(Ib. 1000 ***'Atque ubi ego fui in lápicidinis. illic [ibi] demúmst locus.***)

Cas. I 15 ***Abi rús, abi dieréctus tuam in provinciam.***

Ib. II 6. 47 ***Quóndam prognatis, ita in sortiéndo sors delicuerit.*** ist höchst zweifelhaft. Die Handschriften haben ***ista in,*** Nonius 334. 24 nur ***in.***

Ib. III 1. 16 ***Séd tu cave in quaesitione mihi sis. A. Usque aderó domi.***

inquisitioni B, vor Spengel Plautus p. 46 bereits von Bücheler emendirt.

Cist. II 1. 33 ***Sátin istuc tibi in córde certumst? M. Quin ego conmentór quidem.***

(Curc. 354 ***Póstquam cenati átque adpoti, tálos poscit sibi in manum.***)

Ueber V. 461 — *cáve in te sit morá mihi.* s. p. 4.

Ib. 611 ***Si vis tribus bolis vel in chlamydem. T. Quin tu is in malám crucem?***

Epid III 1. 9 misst Spengel Plautus p. 168, wie oben p. 334 angenommen ist, falsch so:

---

[1]) So lässt sich auch Poen. III 5. 38 emendiren:

Vae vóstrae aetati. A. Id quídem [situm] in mundóst tuae.

oder *id túae quidem* oder *túae id quidem in mundóst situm.* Ueber *in mundo* s. Bücheler Greifsw. Lectionskatal. Winter 1868 p. 7.

Núllum habes néc sodali tuo in te cópiast?
Mil. 853 haben die Handschriften unerträglich:
Sed in célla erat paulúm nimis loculi lúbrici.
wofür Fleckeisen schreibt *Sed in célla paulum lóculi erat nim. lubr.* Ritschl *Sed érat in cella* — ohne *nimis.* — Most. 1116 schreibt Lorenz (1102) nach den Handschriften:
'Exempla edepol fáciam ego in te. T. Quia pláceo: | exemplum éxpetis.
unrichtig nicht nur wegen des Proceleusmaticus, sondern auch wegen des Hiatus, der gewiss durch die Interpunction entschuldigt sein soll.[1]) Ritschl schreibt *in te. Pláceo: eo* — Vielleicht ist *quin* zu schreiben.

Pers. 551 *Núm quid in principió cessavit vérbum docte dícere?* s. unten. Ritschl streicht *in* (wie Wagner Aul. II 5. 13), schwerlich richtig. Man lasse sich nicht verleiten *numquí* zu corrigiren.

Poen. IV 2. 5. *'Ita me di ament, vél in lautumiis vél in pistrino mávelim.*[2])

Ib. 13 *Ténebrae, latebrae, bíbitur, estur, quási in popina, hau sécius.*

Ib. 82 *'Is in divítias hómo adoptavit húnc, quom diem obiít suom.* ist gewiss falsch. Wenigstens würde doch lieber *'Is adoptavit in divitias* — gesagt sein. Ist *homo* wirklich vom Dichter zugesetzt,

---

[1]) Lorenz hat diese Stelle zu V. 1113 versäumt zu den übrigen hinzuzuzählen, die sämmtlich ebenso falsch sind, worüber unten.

[2]) V. 10 schreibe ich:
'Equitem, an peditem, an libertinum, an fúrem, an fugitivóm velis.
Die Handschriften haben *equitaem peditaem libert. furem ad fug.* „Initio tamen in V. C. videtur fuisse: *an fug.*" Ob es ein ganz analoges Beispiel dieses Gebrauches von *an* bei Plautus giebt oder nicht, halte ich für unwesentlich. Sollte *an* falsch sein, so muss meiner Ansicht nach auch jenes *ad (ac, an)* gestrichen werden. Gepperts Conjectur *ac fugitivom invenis* verdient nicht widerlegt zu werden, ebenso wie seine Emendation von V. 6:
'Agere aetatem, praépeditus látera forti pe férreo.
die nicht blos in mehr als einer Beziehung falsch, sondern auch sehr komisch ist. Die Handschr. haben *latere forti ferro.* Man wird so lange nichts Brauchbares finden, als man davon ausgeht, dass für *latere* zu lesen sei *latera*, so nahe dies auch zu liegen scheint. Von dieser Art des sogenannten griechischen Accusativs findet sich nichts bei Plautus, wenn meine Vermuthung richtig ist, dass Rud. 1290 heissen muss *quasi pálo [ob] pectus túndor.* Ich habe vermuthet *e á-tulo forti férreo.*

so kann es wohl nur zu dem Zwecke geschehen sein, damit das Versende lautete *quóm diem obit suom*, also etwa *'Is adoptavit in divítias húnc, homo* —.

Ib. V 4. 63 *Quid in iis vocas nos? quid tibi debémus? A. Dice tu illi.*

Pseud. 575 *Neque quód dubitem neque quód timeam, meo in péctore conditumst cónsilium.*

Rud. 765 *'Ego dabo ignem, si quidem in capite túo conflandi cópiast.*

Stich. 62 *Iám quidem in suo quicqué loco nisi erit mihi situm supelléctilis.*

(Ist vielleicht *supellectilis* Nominativ, also *suo quique* (so C D, s. p. 139) *loco — sita sup.*?)

Ib. 577 *'Atque eccum tibi lúpum in sermone. praésens esúriéns adest.*[1])

Trin. 914 *Quód in manu teneás atque oculis videas, id desideres.*

Ib. 1133 *'Eum sororem déspondisse súam in tam fortem fámiliam.*

Truc. II 7. 54 *Si tu* (*Tú si*) *ad legioném, bellator, clúes, at ego in culina clueo.*

S. p. 162. *Clúes, at ego in* — wird man nicht vorziehen wollen.

Eun. 401 *Quod in tést. T. Habes. G. Rex te érgo in oculis. T. Scilicet.*

Haut. 505 *Quam súa? an eo fit, quia in re nostra aut gaúdio.* Bentley und Fleckeisen *re in.*

Ib. 695 *Amici quoque res, Clinia, tui in túto ut conlocétur.*

Ib. 1032 *'At ego, si me métuis, móres cáve in te esse istos séntiam.*

---

[1]) So Fleckeisen mit den Handschriften. Ritschl hat *tibi* gestrichen. An *atque ĕccum* ist unter keinen Umständen zu denken, worüber unten. Ein anderes Auskunftsmittel *tibi* zu halten, *lúpum ĭn* zu vermeiden und, einerseits wenigstens, die Construction zu verbessern, wäre:

'Atque eccum tibi lúpus in sermone ésuriens praeséns adest.

Ich möchte aber zu dieser Aenderung nicht rathen, auch nicht zu *Séd eccum tibi* —. Dass in dem vorher citirten Verse *Iám quidem in súo* — falsch ist, lässt sich zwar auch nicht beweisen, aber es zu vermuthen scheint mir Grund genug vorzuliegen.

Phorm. 266 *Hic in nóxiast, ille ád dicendam caúsam adest.* anders Bentley.

Ib. 862 *'Ubi in gynaeceum ire occipio, púer ad me adcurrit Geta.*

Hec. 25 *Et in déterrendo vóluissem operam súmere.*

Ib. 335 *Era in crimen veniet, égo vero in magnúm malum.*

Ib. 391 *Céterum de réducenda id fácias, quod in rem sit tuam.*

Ib. 851 *Nám neque in nuntió neque in me ipso tibi boni quid sit, scio.*

Adelph. 692 *Pródidisti et te ét illam miseram et gnátum, quod quidem in té fuit.*

(Enn. trag. 175 p. 32 *Quaé tibi in concubió verecunde ét modice morém gerit.*)

Lab. com. 30 p. 241 *Matér familias túa in lecto adversó sedet*

Naev. com. 81 p. 18 ⏑́ *utrubi cendturi estis, hícine an in triclinio?*

Ribbeck hat gewiss unrichtig *in* gestrichen. — Falsch ist Cas. II 4. 27 überliefert:

Si non inpetrávit, etiam spécula in sortitúst mihi.

oder vielmehr *sortita sunt*, bereits von Guyet corrigirt *sortist.*

Incedere Aul. I 1. 8:

Ut incédit. at scin, quó modo tibi rés se habet?

Bothe *cedit*, sehr wahrscheinlich, aber nicht vollkommen sicher. — Ueber Cas. III 6. 6 unten. — Dagegen an Stellen wie Poen. III 1. 74 ist unmöglich:

Básilice exornátus íncedit ét fabre ad falláciam.

Ib. V 2. 21 *Quid idm? M. Quia incedunt cum ánnulatis aúribus.*

nicht sicher wegen der Leichtigkeit der Aenderung oder vielmehr wegen der Gewohnheit der Abschreiber *cedere* in *incedere* zu verderben, denn die vorige Stelle ist nicht die einzige, in der dies geschehen ist.

Incendere Trin. 675:

Si istuc conare, út [nunc] facis indicium, tuum incendés genus.

wie Ritschl schreibt, oder wie Brix *Si istuc, ut conare [et] facis* — oder Bergk *Si istuc, ut conare, facis, indignum* —, das Ende wird

dadurch nicht berührt; dagegen conjicirt Nitzsch Rhein. Mus. XII p. 136 *Si istuc, ut condre, facis, incéndio incendés genus.*

Inceptare Haut. 600:

Vdh, vide, quod incéptat facinus. fúit quaedam anus Corinthia.

Ib. 734 *Quid incéptat? B Dic me hic óppido esse inuitam atque adservári.*

Incertus etc. Ep. IV 1. 18:

Lónga dies meum incértat animum. sin east, quam incerto aútumo.

vielleicht *me incertat animi*? Statt *sin east* ist mit Geppert *si east* zu schreiben.

Andr. 830 *Filiam ut darem in seditionem dtque in incertas núptias.*

Inchoare Trin. 132:

Qui exaédificaret súam inchoatam ignáviam?

Inclamare Cist. I 1. 111:

nolito dcriter
'Eum inclamare. ergá me meritus útut est, mihi cordist tamen.

oder wie sonst die handschriftliche Ueberlieferung *ut ut erga me est meritus* zu corrigiren ist, die aber wahrscheinlicher am Anfang unrichtig ist: *'Inclamare eum. útut erga* —[1])

Incommoditas Haut. 932:

Quot incómmoditates hác re accipies, nisi caves.

Phorm. 248 *Meditdta mihi sunt ómnia mea incómmoda, erus si rédierit.*

ist bei der Freiheit, mit der Terenz den vierten Fuss behandelt, nicht beweisend.

[1]) V. 106 ist vielleicht zu corrigiren:
Núnc te amabo, ut hánc hoc [unum] tríduom solúm sinas.
Vergl Truc. IV 4. 21 p. 227 Anm.

Incubare Curc. 268 (s. p. 149):

Si quidem incubare qui periurarint velint.[1])

Incus. Amph. 159 sqq. schreibt Fleckeisen:

Ita quási incudem me miserum homines
Octó validi
Caedánt: ita peregre [huc] ádveniens
Puplicitus [ego] hospitio áccipiar.

Spengel Plautus p. 127 *Ita — caedant* als trochäischen Octonar, O. Seyffert de bacch. vers. p. 21 dieselben Worte als jamb. Septenar. Ersteres ist nur möglich, wenn man *homōnes* liest, letzteres von schauderhaftem Rythmus. Ich scandire ganz nach den Handschriften:

'Ita quasi incudém me miserum
Hómines octo válidi caedant,
'Ita peregre adveniéns hospitio
Púplicitus accipiar.

Anapästisches Metrum scheint mir deshalb nicht annehmbar, weil die folgenden Worte ohne grosse Gewaltsamkeit nur trochäisch zu messen sind und die vorliegenden nur je einen Dimeter mit einer Tripodie bilden könnten:

Ita quási incudem me miserum homines octó validi caedánt,
Ita péregre adveniens hóspitio puplicitus [ego] accipiár.

Das Folgende lautet nemlich:

Haéc eri inmodéstia coëgit, me qui hoc nóctis
'A portu ingrátiis éxcitávit.[2])

---

[1]) V. 267 schreibt Fleckeisen:

Auxilium tibi qui in iúre iurandó tulit.

Die Handschriften *Qui tibi auxilium in iure iurando fuit.* Dies kann z. B. auch heissen *Tibi qui auxilium — tulit* oder:

Auxilium qui tibi ĭn iúre iurandó tulit.

oder *Quia tibi [is] —* u. s. w. Spengel conservirt Plautus p. 209 sowohl den Hiatus *tibi | auxilium* als *fuit.*

[2]) Der folgende Vers *Nonne idem hoc luci me mittere potuit?* kann ein schlechter kretischer Dimeter mit dem Schlusse ⏖ ⏑ ⏑ ⏑ — sein, wenn man statt *potuit potis* oder *pote* schreibt, oder ähnlich; viel wahrscheinlicher ist diese Messung:

Nonne idem hoc lúci me mittere pótuit?

Nemlich nach zwei anapästischen Dimetern:

Opulénto homini hoc servitús durast,
Hoc mágis miser est divitis servos.

wie auch O. Seyffert de bacch. p. 21 abtheilt. Vergl. Prisc. de metr. Ter. p. 422 Hertz.

Inde. Pers. 394 betont auch Ritschl:

Dabúntur dotis tibi inde sescenti logi.

Mir ist die Stelle nicht unbedenklich. Vielleicht ist *tibi* unecht.

Rud. 960 *Quid inde aéquomst dari mihi? dímidium volo ut dícas. G. Immo hercle étiam plus.* (p. 166)

Stich. 67 *Si quis quaeret, inde vocatote áliqui, aut iam egomet hic ero.*

Wenn dieser Vers richtig sein soll, so muss entweder das öfter erwähnte Ritschlsche Gesetz verletzt sein, dass die zwei Kürzen eines Dactylus nicht auf die End- und Anfangssilben zweier Wörter vertheilt sein dürfen, oder *inde* muss pyrrhichisch sein. Eher noch für möglich halte ich ersteres, aber für wahrscheinlich nur, dass der Vers verdorben ist, haben doch zu Anfang die Handschriften *Si quis me quaeret.* *(Si quis quaeret me, évocatote).*

Caec. 206 p. 59 schreibt Ribbeck und die neuesten Herausgeber des Cicero (N. D. III 29. 72):

Quem néque quo pacto fállam neque ut inde aúferam,
Nec quém dolum — commoliar, scio quicquam.

In der Ueberlieferung *neque* (darüber: *quid*) *tinde* (V), *neque unde* (A), *ne quid inde* (B) scheint mir eher zu liegen[1]) und zugleich richtiger zu sein, was

---

wenn wir uns an die Ueberlieferung halten, die schwerlich richtig ist, folgen fünf jamb. katal. Tripodien, allerdings nicht paarweise zusammengestellt, sondern jedesmal als Schluss eines katal. oder akatal. jamb. Dimeters (so auch Studemund de cant. p. 27):

Noctísque diesque adsiduo | satis superquest,
Quo fácto aut dicto adést opus, | quiétus ne sis.
Ipsé dominus dives óperis et | labóris expers.
Quodcúnque homini accidit lube|re, pósse retur.
Aequom ésse putat, non réputat, | labóris quid sit.

In ganz ähnlichem Metrum bewegt sich der Anfang des Stichus, s. p. 146.

[1]) An der Sicherheit darüber, was im Archetypus gestanden hat, bleibt hier, wie gewöhnlich da, wo die drei genannten Handschriften lesbar sind, nichts zu wünschen übrig, nemlich *neque* (leider wird uns nicht gesagt, ob V und A das Wort ausgeschrieben oder abgekürzt haben), dann ein Strich, der ein *i* oder *t* (oder *c* oder *l*) bedeuten konnte, *inde*, über *neque* übergeschrieben *quid*, d. h.

Andere geschrieben haben, *nec quid* *in de* *aúferam.* Eine solche Licenz ist in der fünften Thesis eher annehmbar als in irgend einer Arsis.

Indigens Rud. 642:

Dúae innocentes intus hic sunt túi *indigentes* *aúxili.*

Indignus. Bacch. 612 lässt sich fast ohne jede Aenderung und im engen Anschluss an die Abtheilung des Vetus so lesen:

612 *Petuláns, protervo, irácundo*
Animo, indomito, incŏgitáto, |
613 *Sine módo et modestiá sum,*
Sine bóno iure atque honóre, |
614 *Incrédibilis [sum] inpósque animi,*
Inamábilis, inlepidús vivo, |
615 *Malevólente ingenio nátus.*
Postrémo id mi est quod nólo |
Ego esse áliis. credibile hóc est?
616 *Nequiór nemost* | *neque* *indignior*, *quoi*
617 *Di béne faciant, neque quém quisquam*
Homo aút amet aut ádeat.

Die einzige Aenderung ist die schon von Anderen vorgenommene von *volo* in *nolo* V. 615.

Indiligenter Mil. 28:

At *indiligenter* *iceram.* *A. Pol si quidem.*[1])

Infumatis Stich. 493 nach dem Ambros., nur dass er *incubabunt* hat:

---

quid *quid*
nequetinde oder *neqetinde.* Vermuthlich war eins der beiden *e* oder *q* (die fortwährend verwechselt werden) ausgefallen, *i* für *e* wie ganz gewöhnlich gelesen und *d* und *t* ebenfalls nach Gewohnheit verwechselt, dann als Corrector des *(qu)et* *quid* übergeschrieben. Es ist wichtig zu wissen, dass aus dem Fehlen des *quid* in A keineswegs dessen Unechtheit folgt. Die verschiedenen Schreiber oder drei Codices behandeln hier ihren Text so, wie sie es regelmässig zu thun pflegen.

[1]) *fore ĭnfidum* ist oben p. 111 Rud. 953 als fünfter Fuss eines jambischen Octonars als möglich angenommen.

Summi áccubabunt, égo ***infumatis*** *infumus.*
die übrigen mit fortwährender Verwechslung *accumbent* für *accubent*, was Ritschl geschrieben hat.

Ingenium etc. Pers. 174 (s. p. 88 Anm.):
Quom interim tu meum ***ingeniúm*** *fans atque infáns nondum etiam edidicisti.*
Trin. 665 nach dem Ambr.:
Pérnovi equidem, Lésbonice, ingénium tuom ***ingenuom*** *ádmodum.*
Den Proceleusmaticus *túom ingenuom* halte ich an dieser Versstelle für nicht unerlaubt. S. p. 216 unter *Tua.*
Andr. 466 *Bonum* ***ingénium*** *narras ádulescentis. M. 'Optumum.*
Haut. 880 *Túam esse inventam gnátam. nisi illos éx tuo* ***ingenio*** *iúdicas.*

Iniuria. Mil. 58 nach den Handschriften:
Amánt te | omnes múlieres, neque ***iniúria.***
Ritschl und Fleckeisen *Te omnés amant mul., ueque id iniúria.* Der Schluss ist möglicherweise richtig, über den Anfang s. unten.

Innocens Rud. 642 *Dúae* ***innocentes*** s. unter ***Indigens.***

Inquam nicht Epid. V 2. 26 *alliga, ínquam,* s. p. 287, wahrscheinlich aber Capt. 572 (s. p. 204):
'Esse ais? T. Ego, ***inquam.*** *A. Túne huic credis? H. Plús quidem quam tibi aút mihi.*
Ueber Phorm. 217 *Mané, mane* ***inquam*** — s. p. 199.

Insidiae Pseud. 594 (s. p. 121):
Et hinc quám rem agat, huic dabo ***insidias.***

Intellegere Eun. 737:
Corréxit miles, quód ***intellexi*** *mínus, nam me extrusit foras.*
wenn nicht des Sinnes wegen *quo* zu schreiben ist. Chremes, gefragt, ob ihm Thais beim Weggehen nicht gesagt habe, er solle mitkommen, erwidert, gesagt hätte sie ihm nichts, sondern nur zuge-

nickt. *Eho, nonne id sat erat?* — *At nescibam id dicere illam, nisi quia Correxit miles* u. s. w. Schreibt man *quod*, so sagt Chremes, wie mir scheint, er habe die Correctur des miles, nemlich das Hinausgeworfen werden, nicht verstanden, was ich für kaum denkbar halte; vielmehr will er wohl sagen, er habe das Nicken nicht verstanden, deutlich sei ihm das Hinauswerfen gewesen, und eben darum jenes um so unverständlicher.

Phorm. 806 *Neque intélleges? D. Si tú nihil narras? C. Pérgin? N. Concedés mihi.*

Inter Capt. 617 und Cas. V 4. 4:

Núnc ego inter sacrúm saxumque stó (sum) nec, quid faciám (quo fugiám), scio.

Cist. IV 2. 55 *Sed intér rem agendam istam huic erae respóndi, quod rogábat.*

oder *istanc erae huic* statt *istam erae huic* [1]).

Merc. 536 *Et intér nos coniurávimus, ego cum illo et ille mécum.* s. Spengel Phil. XXIII p. 674.

Pseud. 947 *Lepidó victu, vino, únguentis et intér pocula pulpámentis.*

Fleckeisen streicht unrichtig *et*: *ïnter pócula*. S. Kap. 8.

Stich. 619 *Si árte poteris áccubare. G. Vél inter cuneos férreos.*

Eun. 233 *Quid interest? hoc ádeo ex hac re vénit in mentém mihi.*

Verhältnissmässig viel grösser als bei *esse* und *ille* ist die Zahl der Beispiele unrichtiger Verkürzung von *inter*. S. Ritschl proll. Trin. p. CXXX sq. Gar nicht in Betracht kommen kann:

---

[1]) In den folgenden Versen ist wohl zu corrigiren:

Nunc ád te redeo, si quid est (tibi) opús, dice, inpera. át tu
Quid quaéritabas? H. [Heús], mi homo et mea múlier, vos saluto.

statt *impera et tu. Quid* —. V. 74 schreibe ich:

At pól illi quoidam múlieri nulla ópera gratuitast.

B hat *illi quidam mulier in* —, die vulg. *ille quidam, mulier, in nulla* —. Besonders schwer verdorben ist V. 75:

Commodo loquellam tuam tibi nunc prodens confitemur
Cistellam habere.

was wohl etwas Aehnliches heissen soll wie:

Conprime loquellam. túam tibi nunc, múlier, confitémur.

oder *Comprime loquellam tú tuam. tibi núnc nos confitémur.*

Amph. 1035 *Vós inter vos partite. ego abeo, mihi negótiumst.* wo Fleckeisen mit Ritschl *Vós [ista] inter* — schreibt. Es kann u. a. auch *partite* oder vielmehr *parcite*, wie B hat, hinter *vos* für *dispertite* verschrieben sein. Ebenso wenig Capt. 677, wo nicht *Inter vós permutavistis* —, sondern *permutastis* überliefert ist. Aber Cist. I 1. 54 geben die Handschriften so, dass in *inter istaec* eins von beiden Wörtern seine erste Silbe verkürzen muss:

Equidem hércle addam operam sédulo. sed quid tu i n t e r *ístaec vérba?*

und Poen. I 2. 53 ganz entsprechend:

Túrbast nunc apud áram. an te ibi vis i n t e r *istas vorsárier?*

was ich beides für gleich unmöglich halte. Ritschl führt den ersten Vers ausser dem Zusammenhange an. Es folgt:

Meus óculus, mea Silénium? numquam égo te tristiórem
Vidí ésse. quid, cedo, te ópsecro, tam abhórret hilaritúdo?

Ich will nicht die absolute Unmöglichkeit behaupten sich so auszudrücken: „I c h will mir noch mehr Mühe geben, aber was machst D u denn während jener Worte, meine liebe Silenium?" Dass das aber eine ziemlich ungereimte Ausdrucksweise ist, scheint mir doch unbestreitbar. Ganz anders wäre es, wenn man interpungiren könnte: „*sed quid tu? inter istaec verba* machst du traurige Gesichter" oder dergl., aber dies geht wegen der folgenden Worte nicht an. Ich verzichte darauf Vorschläge zu machen oder Gewicht darauf zu legen, dass nach Pareus *tu* gar nicht in den Handschriften steht, sondern *quid inter istaec verba*, was prosodisch richtig ist, weil ich meine, dass die Stelle ganz und gar verdorben ist. Mit *istaec verba* können wohl nur Worte der angeredeten gemeint sein, die aber lange gar nichts gesagt hat.[1]) — An der zweiten Stelle, Poen. I 2. 53, stelle ich um *an te ibi inter istas vis vorsárier?*

Epid. II 2. 53 *Dúae sic post me fábulari* i n t e r *sése. ego abscessi volens.*

---

[1]) Auch *hercle* im Munde eines Frauenzimmers ist sehr auffallend. Wenn ich nicht irre, kommt dies ausser Truc. II 1. 1, wo eine ancilla nach der gewiss falschen vulgata *Ha ha hercle* ausruft, und an einer sehr corrupten Stelle desselben Stückes V 29 (s. unten), sonst nicht vor. Men. 536 hat Ritschl es durch Conjectur eingesetzt. Hand redet Turs. II p. 342 von „non pauci loci", die mir also entgangen sein müssen. Aber III p. 60 weiss er auch ausser Truc. II 1. 1 kein plautinisches Beispiel anzuführen.

corrigirt Ritschl *inter se.* Sonst wäre *égo ăbscessi* immer noch viel wahrscheinlicher.

Poen. V 4. 21 *Sic út hodie nos* ***inter*** *alias praestítimus pulcritúdine.*
lautet nach Geppert im Ambros. so, wie Ritschl emendirt hat, *Sic út nos hodie intér —.*

Pseud. I 5. 130 *De istác re aut sí de ea re úmquam* ***intĕr*** *nos convénimus.*
„manifestum est e meris interpretamentis miserrime consutum esse: nam et numeri refragantur et lingua et sententia et vero versuum computatio deperditis Ambrosiani membranis comprehensorum" Ritschl p. CXXXI. Spengel schreibt Plautus p. 40 *inter nos cónvenit,* was wenigstens sprachlich richtig ist.

Stich. 679 ***Inter*** *illud tamen negótium meis curavi amícis.* s. oben p. 337 und unten.

Ib. 697 *Támen ludere* ***inter*** *nós. strategum té facio huic convívio.*
ist entweder ebenso verdorben, wie der vorhergehende und die folgenden Verse, oder jambisch. *Tamen* ist bereits von Guyet gestrichen. — „Mil. 223 delirarunt qui de ***ĭntĕrcludito*** cogitarunt." Der Vers heisst nach den Handschriften:

*'****Intĕrcludite*** *inimícis commeátum, tibi muní viam.*

Ueber ***ĭnterminari*** Eun. 830 s. unten.

Interim und ***interea*** Curc. 486:

Séd ***interim*** *forés crepuere. linguae moderandúmst mihi.*

Most. 1094 *'Ego* ***interim*** *hanc aram óccupabo. Th. Quid ita? Tr. Nullam rém sapis.*

Stich. 705 *Séd* ***interim,*** *stratége noster, quór hic cessat cántharus?*

Eun. 607 *Sane hércle, ut dicis. séd* ***interim*** *de sýmbolis quid áctumst?*

Haut. 882 *Séd* ***interim*** *quid illic iam dudum gnátus cessat cúm Syro?*

Hec. 42 *Ego* ***intérea*** *meum non pótui tutari locum.*

Ib. 157 *Quid?* ***intérea*** *ibatne ad Bácchidem? P. Cotídie.*[1])

---

[1]) Ribbeck scheint den von Nonius für „*incoxare* in coxam sidere" citirten Vers des Pompon. (com. 97 p. 203) als trochäischen Septenar zu fassen, wenn er auch die erste Silbe von *interim* accentuirt:

Im Irrthum ist Fleckeisen, wenn er Jahn Jahrbb. LXI p. 23 Anm. meint, „dass in *interiit*, wenn eine kurze Silbe vorhergeht, die Position der ersten Silbe vernachlässigt werden kann", und daher den öfter citirten jambischen Octonar Bacch. 950 schliesst *invéntus interiit* statt *interit*, was aber allerdings auch meiner Meinung nach nicht Perfectum sein kann. — *Hóc, quod te interrogó* Merc. 185 und so öfter *interrogo* für *rogo* darf ich übergehen.

Interpellatio Trin. 709:

Quid tibi interpellátio aut in cónsilium huc accéssiost?

Intricatus Pers. arg. 5, kaum glaublich:

Atque ita intricatum lúdit potans Dórdalum.

Intro. Wenn es wahr ist, dass *nunciam* ein Wort bildet, so kann Aul. III 3. 3 nicht richtig sein:

'Ite sane núnciam intro omnes ét coquí et tíbicines.

Andernfalls ist nichts auszusetzen an *núnc iam íntro.* Ritschl streicht proll. Trin. p. CXXIX das erste *et.* Ich ziehe entschieden (Streichung von *iam* oder) Umstellung *intro ómnes nunc iam* — vor. Epid. V 1. 48 ein ziemlich schlechter Vers:

'Epidice, fateór. E. Abi íntro ac iube huic aquam calefieri.

Fleckeisen stellt Jahn Jahrbb. LXI p. 27 um *atque huic calefier aquám iube.* S. oben p. 46. — Ib. V 2. 49 lässt sich lesen:

'Abi modo intro. P. Hei, non illuc temerest. ádserva istum,
Apoécides.

Dass dies aber richtig ist, glaube ich nicht. *Non temere est* pflegt sonst ohne Subject zu stehen; Ter. Phorm. 998 sagt *non pol temerest.*

Merc. 1010 *Eútyche, hanc voló prius rem agi, quám meum intro*
referó pedem.

Ich halte für bedeutend besser *quám meum refero intró pedem.*

Neque interim cacándi causa | umquam incoxari nate.

sonst hätte er wohl nicht den Hiatus bestehen lassen, der übrigens meiner Meinung nach bei diesem Metrum ebenso falsch ist, als wenn man mit *interim* einen Senar schliesst oder das Ganze für einen jambischen Octonar ansieht. Der Guelf. und Leid. des Nonius haben *incoxamri.* — Ich möchte wissen, woher Gesner und Forcellini das Citat haben: *Ideo incoxanti mihi pes obstupuerat,* das sie dem Pacuvius zuschreiben.

Mil. 1250 *Quin éam intro. M. Occlusae súnt fores. A. Exfríngam. M. Sana nón es.*

Die Handschriften *etiam intro*, Ritschl *intro eam. Occlusást foris.*

Stich. 524 *Déos salutatum átque uxorem módo intro devortór domum.*

Cas. III 6. 16 ist p. 163 geschrieben:

Cená modo si sit cócta. S. Huc si ergo abeánt. O. Propere cito intro ite.[1])

Intus Cas. III 3. 24:

I tu átque arcesse illam. égo intus, quod factóst opus.

(égo quod intus fácto opust?) — Die Scene Cist. IV 2 beginnt, wie es scheint, anapästisch und baccheisch (s. p. 41). Nur wo B lückenhaft ist, V. 10—11, ist kein Versmass zu erkennen *(et utrum hác an illác iter institerit)*[2]). V. 19 könnte gelautet haben *Sed pérgam, ut coépi tamen, quaéritábo* oder:

Sed pérgam [ita] ut [oc]cépi tamén, quaeritábo.

O. Seyffert de bacch. p. 43 schreibt *pérgam [iam].* Von V. 22 an messe ich kretisch:

'Ille nunc laétus est, quisquis est, qui illam habet.

Der folgende Vers lautet in der verdorbenen Ueberlieferung:

Quae neque illa illi quicquam usuist, mihi esse potest.

dann 24 *Séd [ego]met mé moror, quom hóc ago sétius.*

(nach O. Seyffert p. 39 ein katal. bacch. Tetrameter, nach Spengel Plautus p. 152 zwei katal. troch. Tripodien). Den Uebergang von den Baccheen zu diesen Kretikern bilden drei anapästische Dimeter:

20 *Nam et intús paveo et foris fórmido,*
Ita núnc utrubique metús me agitat.
Nimis súnt homines miseré miseri.

---

[1]) Spengel hält Truc. II 1. 1 für einen Senar:

Ha ha hé requievi quia intro abiit odiúm meum.

Es folgen Baccheen. Der Ambr. schreibt die Worte in zwei Zeilen, die Palatt. haben *Ha ha ha ercle quievi* und *odium* ohne *meum*. Ich halte es für unmöglich mehr zu wissen, als dass eins so falsch ist wie das andere.

[2]) Was V. 15 der Ueberlieferung nach bedeuten soll, ist mir räthselhaft: *Nam si nemo hac praeteriit, postquam intro abii.* Es müsste wenigstens heissen:

Nam si nemo hac praéteriissét, postquam intro ábii,
Cistélla hic iacéret.

Dies ist aber ein sehr schlechter Vers, dem indessen leicht aufzuhelfen wäre, wenn nur damit der Zusammenhang hergestellt würde, der mir zu fehlen scheint.

Nimis habe ich für das handschriftliche *illo* geschrieben. — Men. 365 nach p. 63:

Omné paratumst, ut iússisti atque ut vóluisti, neque [tibi mora intust.

Mil. 612 *Séd volo scire, eodém consilio, quód (quo?) intus meditati sumus.*

Trin. 1101 *Tuae quaé daretur. séd intus narrabó tibi.* (*narrabo intús tibi?*)

Truc. III 2. 1 *Lepide écficiam meum, era, ófficium. vide intús modo, ut tu tuom item écficias.*

Invenire Epid. arg. 8:

Sed invénta gnata sérvolum emittit manu.

hält Ritschl Opusc. II p. 415 für falsch. Ich möchte dies nicht mit Sicherheit behaupten.

Andr. 939 *Ne istám multimodis túam inveniri gaúdeo. P. Credó, pater.*

Enn. 1036 *Scis Pámphilam meam invéntam civem? P. Audivi. C. Scis sponsám mihi?* [1])

Invidia Aul. III 5. 8:

Et invidia nos minóre utamur, quam útimur.

eher *Et nós minore invidia*, wie V. 10 *Et nós minore súmptu* —. Die Handschriften haben *Et invidia minore nos.*

Andr. 66 *Sine invidia laudem invénias et amicós pares.*

Invitare Trin. 27 ist durch den Ambros. beseitigt:

Invitus, ni me id invitet ut faciám fides.

welcher *id me* hat. Im Anfang eines Senars wäre jene Messung weniger auffallend.

Invitus ist auch aus anderem Grunde nicht ganz unverdächtig (s. p. 269) Poen. V 4. 37:

Nós fore invito dómino nostro diebus paucis liberas.

---

[1]) Cist. V 2 lässt sich u. a. vermuthen:

Mihi esse filiám [meam] inventam et Lámpadionem me in foro.

Ein klein wenig wahrscheinlicher und auch von Brix aufgenommen ist Capt. 70:

Eo quia invocatus sóleo esse in convivio.

Ipse Amph. 415:

'Et ipsus Amphitruo óptruncavit régem Pterelam in proélio.

Bacch. 478 *'Ut ipsus in gremio ósculantem múlierem teneát sedens?*

Ib. 1160 nach den Handschriften:

Sed quid istuc est? etsi iam ego ips[us], quid sit, prope scire putó me.

Capt. 279 *Quid ipsus hic? quo honórest illic? P. Súmmo atque ab summis viris.*

Cas. II 2. 23 *Séd ipsus eam amat* u.s.w. s.p. 116.

Ib. II 8. 56 *Mollículas escas, út ipsa molliculást. O. Licet.*

wohl *ipsa ut* oder *éapse ut.*

Poen. III 3. 51 *Ut quidem ipse nobis dixit, apud regem 'Attalum.*

Ib. 56. *Immo, út ipse nobis dixit, quo adcurés magis.*

vermuthlich *ipse ut.*

Ib. IV 2. 23 *Proinde habet hic ordtionem, quási ipse sit frugi bonae.*

Trin. 901 sq. *'Ubi ipse erat? S. Bene rém gerebat. C. 'Ergo ubi? S. In Seleúcia.*

C. 'Ab ipsone istas áccepisti? S. E mánibus dedit mi ipse in manus.

Ib. 928 *Séd ipse ubist?* u. s. w. Die Codices ausser B, der *Séd ubi ipsest* hat, und so die Herausgeber.

Truc. I 2. 53 *Illis perit quidquid datur neque ipsis apparet quicquam.*

Ib. II 7. 7 ist nach Studemund Ztschr. f. d. G. W. XVIII p. 356 in B so abgetheilt:

Domi quidquid habet, verritur ἔξω.

Quandó quidem ipsus perditúm se it, secreto hércle equidem illum adiútabo.

Andr. 174 *Futúras esse audivit. sed ipse exit foras.*

Ib. 487 *Deos quaéso, ut sit supérstes, quando quidem ipsest ingenió bono.*

Eun. 702 *Meam ipse induit. post úna ambo abierúnt foras.*

(Haut 426 *Sed ipsúm foras egréssum video. ibo, ádloquar.*)

Ib. 894 *Nón. C. Quid non? M. Non inquam. C. Neque ipse gnátus? M. Nil prorsúm, Chremes.*

Phorm. 725 *Volo* **ipsius** *[quoque] haec voluntáte fieri, né se eiectam praédicet.*

Ib. 960 *Nunc quód* **ipsa** *ex aliis aúditura sit, Chremes.*

Adelph. 656 *Quid* **ipsaé**? *quid aiunt? M. Quid illas censes? nil enim.*

Auch von *ipse* giebt es wie von *ille* unsrer Regel widerstreitende Stellen. Men. 1044, welcher Vers in den Handschriften ausser an seiner richtigen Stelle noch einmal an unrichtiger wiederkehrt, lautet in B an der ersteren '*Ipse si adtulerit, dicam* u. s. w., das andere Mal richtig '*Id si adtulerit.*

Stich. 195 *Itaque aúctionem praédicem,* **ipse** *ut me vénditem.* *Me* ist zum Glück sinnlos und fehlt auch in A.[1])

Trin. 96 *Si id nón me accusas, tùte* **ĭpse** *ŏbiurgandú's. M. Scio.*

Irridiculus Cas. V 2. 3:

Ita núnc pudeo atque ita núnc paveo atque ita **inridiculo** *sumus ámbo.*

Poen. V 4. 10 *Neque ab iúventute ibi* **inridiculo** *habitae* u. s. w. s. p. 145.

Séd isnest — Merc. 598 verdient ebenso wenig wie *priusne* etc. besondere Erwähnung.

Iste so häufig, dass ich mich begnüge aus einem Stücke die Beispiele zu geben: Trin. 88, 547, 573 in der ersten Thesis. 545. 1099 in der ersten Arsis, 77 in der dritten Arsis, 552 in der vierten Thesis jambischer Senare, 246 in kretischem Versmasse, in anderen 297. 319, (372,) 871, 873, 1043. Mehr bei Corssen II p. 80 sq. Es wäre ohne Zweifel interessant zu registriren, in Verbindung mit welchen bestimmten einsilbigen Wörtern alle anderen Wörter, die hier in Frage kommen, und so auch *iste* mit verkürzter erster Silbe vorkommt, aber für die Prosodie würden sich schwerlich daraus erhebliche Resultate ergeben, es müsste denn jemand für eine fruchtbare Beobachtung dergleichen halten, wie dass sich *quid eccum* gar nicht *séd eccum* häufig, *quid istuc* häufig, *séd istuc* seltener findet. Meiner

---

[1]) V. 202 haben die Handschriften ausser dem Ambr. *quidquid siet*, wie V. 686 *Quisquis praetéreat* sammt dem Ambr. Corssen muss *quot* für lang halten, wenn er Aussprache etc. II p. 83 als eins der zwei Beispiele, die er aus Plautus für *ipse* anführt, eitirt Mil. 1081 *Perii, quot hic ipse annós vivet* u. s. w.

Ansicht nach wären alle aus solchen Thatsachen auf Unzulässigkeit andrer Verbindungen gezogenen Schlüsse ebenso unberechtigt, wie der umgekehrte, dass z. B. deshalb, weil *sed eccum* gewöhnlich einen Tribrachys bildet, *sed ěccum* ganz unstatthaft sei, s. p. 295, oder *quid ístuc* wegen des häufigen *quíd ĭstuc*, wie behauptet worden ist von Spengel Philol. XXV p. 170. S. Cist. II 3. 61 *Quíd ístuc est verbi? L. 'Ex priore múliere.* wo freilich Spengel Plautus p. 199 misst *Quíd istúc est verbí?* | . Vergl. V. 55 *Quis ístic habitat?* — Ferner ib. V 6:

Séd quid ĭstuc ést? L. Propera íre intro húc ad adfiném tuom.

Mil. 1306 *Quíd ístuc, quaeso, quid oculo factúmst tuo?*
wofür allerdings Ritschl sehr wahrscheinlich schreibt *Quíd istúc est, quaeso, quod —*. Amph. 925 *Ego ístaec feci —*.

Poen. V 2. 61 *Quid ístuc ad me? M. Cértiorem te ésse volt.*
Ego istuc curabo Amph. 949 und Asin. 827.

Natürlich finden sich auch Stellen, und zwar verhältnissmässig sehr viele, mit falscher Verkürzung:

Amph. 666 *Quí tibi nunc ĭ s t ŭ c ín mentem venit? S. Quia enim sero advénimus.*

Ib. 1101 *'Utut erga me méritast. B. Mitte ĭ s t a e c átque haec, quae dicam, áccipe.*

Asin. 673 *Redíme ístoc benefició te ab hoc et tibí eme hunc ĭ s t o c argénto.*

Aul. II 2. 85 *'Ibo ígitur, parábo. num quid mé vis? E. Ĭ s t u c. M. Fíet. vale.*

Capt. 398 *Méminero H. At quam prímum poterit. ĭ s t ŭ c ín rem utrĭquest máxume.*

so schreibt wenigstens Pareus ohne Bemerkung.

Ib. 658 *'Ite ĭ s t ĭ n c atque ecférte lora. L. Núm lignatum míttimur?*
s. Fleckeisen Jahrbb. LXI p. 18 Anm. — Ueber Cist. I 1. 54 und Poen. I 2. 53 *intér ĭ s t a e c* s. p. 355.

Curc. 245 *Aufér ĭ s t a e c, quaeso, atque hóc responde, quód rogo.*
Fleckeisen *Aufér, quaeso, ista.*

Pers. 137 *Sí c ŭt ĭ s t ĭ c leno nondúm sex mensis Mégaribus.*

Poen. III 1. 15 *Néc tibí nos obnóxiĭ sumus, ĭ s t u c quíd tu áměs aut óderis.*

wo wohl *istuc* zu streichen ist, wie in dem Parallelverse 18 *tuos*:

Né tuo nos amóri servos tuos ésse addictos cénseas.

Ib. III 3. 12 *Ĭ s t ĭ c ést thensauros stúltis in linguá situs.*

Pseud. 864 *Si cónquiniscet, ĭ s t ĭ c cŏnquiniscitó simul.*

so alle Handschriften ausser dem Ambr., der *simul* auslässt, welches auch Nonius hat. — Ebenfalls erst aus dem Ambr. berichtigt ist ib. 875:

Mane. quánti ís tuc unum mé coquinare pérdoces?

Trin. 598 *Ibit iste hinc aliquo in máxumam malám crucem.*

ist Ritschls Conjectur für *Ibit istac aliquo* —, Brix schreibt *Ibit statim*. Ich bin überzeugt, dass es vergebliche Mühe ist an dem Verse etwas zu corrigiren, aber nicht wegen schweren Verderbnisses (Fleckeisen hat mit einem Kreuze die Ueberlieferung in den Text gesetzt), sondern weil ich wohl verstehe *Ecfugiet ex urbe latrocinatum aut in Asiam aut in Ciliciam*, aber nicht *Ecfugiet ex urbe, ibit aliquo in maxumam malam crucem latrocinatum aut in Asiam aut in Ciliciam*. Plautus und Terenz verbinden auch sonst Composita von *fugere* mit dem Supinum, z. B. Adelph. 384 *hinc egens Profugiet aliquo militatum*. Dass *aut—aut* nur „entweder—oder" heisse, ist ein allerdings nicht blos alter Aberglaube. Wenn auch neben *in Asiam* etc. *aliquo* zulässig, aber nicht nöthig wäre, so ist, wie mir scheint, *ibit in malam crucem* in diesem Zusammenhange um so verkebrter.

Ib. 920 *Dices, non monstráre possum istos hómines, quos tu quaéritas.*

hat man durch Umstellungen, wie ich bestimmt glaube, mit Unrecht emendiren zu müssen geglaubt. Mir scheint „es ist nicht möglich" viel passender als „ich kann", d. h. *pote istos*.

Truc. II 1. 8 *Istinc id habet, quod nos hábuimus. humánum facinus fáctumst.*

Wer dürfte es wagen aus diesem *istinc* etwas anderes zu machen als *Istic*, wenn nicht der Ambr. *iste* hätte? — Ib. II 5. 21 *'Istic haud multo póst* — s. unten *Hic*.

Ib. II 6. 40 *Céla ad ob rem, méa voluptas, tibi obvenit labós istec.*

ist einstimmig überliefert für *Héia, haud ab re — tibi istic obvenit labos*.

Haut. 237 *Pergin istuc prius diiúdicare, quám scis, quid veri siet.*

schreiben Bentley und Fleckeisen. Ich lese *Pergin tu*. Vielleicht ist *istuc*, das mir auch an sich höchst unpassend scheint, daraus entstanden, dass über *pergin (tu)* übergeschrieben war *is* oder *in* über *pergis*.[1]) — Gellius III 3. 5 V. 6 ist überliefert:

---

[1]) Wenn Ribbeck Titin. 93 p. 126 misst:

⏑ dic istud, quaeso: quó te avortisti? mei fastidis, Meaé deliciae?

so scheint er *dic* für kurz oder *istud* für pyrrhichisch zu halten.

Ubi *iste* *mouebat esse, nisi quom nil erat.*

Hertz schreibt (auch in der Gratulationsschrift zur Bonner Jubelfeier p. 18) *Ubivis ste monebat* —, Ritschl Parerg. p. 83 und Ribbeck com. p. 28 *Ubiúbi monebat.* Was ich gegen beide Emendationen einzuwenden habe, würde eine weitläufige Auseinandersetzung erfordern. Ich meine, es ist nicht anders möglich, als dass ein ganzer Satz fehlt. *Ubi iste* ist ungefähr gleich wahrscheinlich wie *Ubi istè.*

Als Belege falscher Betonung habe ich mir folgende Stellen gemerkt:

Merc. 691 *Ecástor vero* *istúc* *eo quantúm potest.*

vielleicht *Ego véro ecastor isto eo.* — Mil. 236 *Néque habet plus sapiéntiae quam lápis. P.* *Istuc* *egomét scio.* ist Conjectur. s. p. 62. — Pers. 85 *Curáte* *istic* *vos* — schr. *Curáte isti intus* wie V. 405. — Poen. V 5. 40 *ite* *istinc*, *servi, foras.* schr. *servi, istinc.*

Pseud. 1164 *Heús, memento ergó dimidium* *istinc* *mihi de praedá dare.*

Ritschl *mihi istinc.* — Truc. IV 3. 68 ist am Anfang verdorben, der Schluss heisst: *istám* *rem intéllego.* s. unten.

Phorm. 307 *Nempe Phórmionem? D.* *Istúm* *patronum múlieris.*

Adelph. 450 *Pol haúd paternum* *istúc* *dedisti. D. Videlicet.*

Statt Ribbecks Vers Caec. com. 57 p. 37:

Utinám te sciole *istóc* *schema sine crúribus*
Videám.

hat Charisius p. 144. 18 *tescioli schemata*, die beiden letzten Buchstaben punctirt. *Schema* ist übrigens natürlich nicht „quasi monoptoton“ Neutrum, sondern „secundum primam declinationem generis feminini“ (Priscian I p. 199. 16).

Obdo Cas. V 2. 16:

Cúpio illam operam séni subrípere. fórem *obdo*, *ne senéx me obprimeret.* s. p. 105 A.

Obsecrare Most. 507 und Pseud. 130, wenn man *St* in den Vers zieht, was jedenfalls nicht rathsam ist:

St. T. Quid *obsecro* *hercle fáctumst? Tr. Concrepuit foris.*
St, táce, *obsecro* *hercle. P. Quid negotist? C. 'Ostium.*

Truc. IV 3. 52 *'Ubi is homost, quem dícis? D. Adsum, Cállicles, per túa* *obsecro*
Génua, ut tu istuc —

wohl *per te óbsecro.* So auch Spengel.

Obsequi. Pseud. 1270 sq. schreiben Ritschl und Fleckeisen:

Illós accubántis, potántis cum scórtis reliqui,
Et méum scortum ibidém, cordi atque ánimo opsequéntis.
Set póstquam exurréxi, | oránt med, ut sáltem.

Spengel Plautus p. 141 nach zwei bacchischen Tetrametern:

Atque ánimo suo opsequéntis.

O. Seyffert de bacch. p. 17 nach einem bacch. Dimeter und zwei Trimetern:

Córdi atque animo súo opsequentis. séd postquam exurréxi, orant me
Id, út saltem u. s. w.

Studemund de cant. p. 34 meiner Meinung nach am besten so:

Illós accubántis, potántis, amántis
Cum scórtis reliqui et meúm scortum ibidem
Córdi atque animo súo opsequentis.

nur lässt sich grade das, worauf es hier ankommt, nicht mit Sicherheit ausmachen, ob die Worte *Cordi—opsequentis* trochäisch oder ohne *suo* jambisch sind.

Obsonare Bacch. 97 jetzt auch Ritschl (Opusc. II. p. 305):

'Ego opsonabo. nam id flagitium sit, mea te grátia.

früher *'Opson. ego.* — Ebenfalls geändert Men. 320:

Tribus vóbis opsonátumst, an opsono ámplius.

Obtemperare. Most. 895 sq., 883 bei Lorenz, lautet nach Studemund de cant. p. 71, wie ich überzeugt bin, richtig:

Si sóbrius sis, male nón dicas. A. Tibi optémperem quom tu mihi nequeas?

Obtinere Stich. 455 zwar nach allen Hdschr., auch A:

Me méum optenturum régem ridiculis logis.

und auch keineswegs prosodisch ganz unmöglich, aber doch ist mir völlig unglaublich, dass Plautus nicht geschrieben haben sollte, wie sonst regelmässig, was Ritschl einsetzt, *Meum me ópt.*

Occasio Pers. 268 nach Ritschls Messung:

Virtúst, ubi occasio ádmonet, dispicere. quid faciét mihi?

vertheidigt Brix (Fleckeisen Jahrbb. XCI p. 73) gegen den Versuch Studemunds (de cant. p. 72). Bücheler Declination p. 5 z. E. „vermisst für *virtust*, also Schwund des *s* mit dem Stammesauslaut, sichere Belege." Ich glaube nicht, dass in dieser Frage der Stammesauslaut irgend etwas zur Sache thut. Aber die Thatsache ist richtig, dass sich ausser vielleicht *rest* (denn auch dies scheint mir nicht über allen Zweifel erhaben) nichts Analoges findet. Vielleicht:

Virtús, ubi occasio ádmonet, dispicere est. quid faciét mihi?

Pseud. 138 *Qui haec habent consilia, ubi data occasiost* — ist vielleicht, wie bestimmt die Verse 133—137, anapästisch.

Sólis occásum Men. 437 ist corrigirt in *solem occasum*.

Occidere. Amph. 1066:

Exúrgite, inquit, qui terrore méo occidistis praé metu.

ist vielleicht nicht beweisend, auch nicht Mil. 1289 (s. p. 231):

Mittó iam, ut occidi Achilles civis pássus est.

aber Phorm. 143 *Non áddit: „ubi ego hinc ábiero, vel occídito*".

Occipere Merc. 619 schwerlich richtig:

Pérge, excrucia, cárnufex, quandó quidem occepistí semel.

Vermuthlich hat der Schluss gelautet *quándo occ. semel*, und ein dazu passender Anfang ist leicht herzustellen.

Occultus Capt. 83:

In occúlto, miseri victitant sucó suo.

Nach Fleckeisen Krit. Miscell. p. 39 Anm. 10 auch V. 80:

Quasi quóm caletur cóculeae in occultó latent.

statt *cochleae* —. B hat nach Pareus *coccleae*.

Trin. 664 *'In occulto iacébis, quom te máxume clarúm voles.*

Ib. 712 *Nihil ego in occulto ágere* — beweist nichts.

Haut. 575 *Apúd quem expromere ómnia mea occúlta, Clitipho aúdeam.*

s. oben *Incommod.* p. 349. Ich halte übrigens einen solchen Octonaranfang *Apúd* für sehr unwahrscheinlich statt etwa *Apud quém ego* — Ueber Pacuv. trag. 138 p. 78 s. p. 338, über die Schreibweise *ocultus* p. 254.

Octoni Capt. 724 weder von Fleckeisen noch von Brix aufgenommen:

Ibi octónos quom alii lápides ecfodiúnt, nisi.

Ich halte es für fraglich, ob nicht die handschriftliche Lesart besser ist als die Aenderung *Ibi quom álii octonos.*

Officium Asin. 380 *(fácis officium?)*:

Vólo seni narráre. L. Quin tuom officium facis ergo ác fugis?

Pseud. 913 *Fuit méum officium, ut facerém, fateor. P. Ubi réstiteras? S. Ubi mihi lubitumst.*

Stich. 35 *An id dóles, soror, quia illi súom officium.* s. p. 93. Ueber V. 40 unten Kap. 8:

Suom officium aequomst colere ét facere.

Adelph. 593 *Meum officium facio. quód peccatum a nóbis ortumst, córrigo.*

Ib. 603 *Tabéscit, et tuom officium fueris fúnctus. sed si alitér putas.*

Ib. 980 *Tú tuom officium fácies, atque huic áliquíd paulum praé manu.*

Omnis Aul. IV. 1. 20:

Núnc sine omni suspitione in ára hic adsidám sacra.

Cist. I 1. 6 *'Ita omnibus relictis rebus mihi frequentem operám dedistis.*

Ib. V 1 *Quid hoc negotist, quód omnes homines fábulantur pér vias?*

Mil. 55 *Quid tibi ego dicam, quód omnes mortalés sciunt?* [1])

Ib. 184 *Própter amorem súom omnis crucibus cóntubernalis dari.*

Ib. 658 *Lépidiorem ad omnis res* u. s. w. s. p. 69.

Pers. 353 *Non égo omnis inimicitias pluris aéstumo.*

so Ritschl, die Handschriften *inimicitias omnis,* Spengel (Plautus p. 31 und 80), weil „die Verkürzung von *omnis* nicht zulässig ist", *inimicos omnes.*

Ib. 760 *Inde égo omnis hilaros, lúdentis, laetificantis faciam út fiant.*

auch lesbar *Inde ego ómnis* —. Poen. I 2. 33 nach Ritschls Vermuthung:

---

[1]) Nach Bücheler (Declin. p. 14) hat sich „in der von den Bühnendichtern aufgenommenen Aussprache jener Zeit auslautendes *d* der Pronomina verflüchtigt."

Sine ómni lepóre et sine [omni] suavitáte.
(*lepóre atque sine* —?)

Ib. V 2. 95 *Undé sum oriundus. H. Di dent tibi omnes, quaé velis.*

Pseud. 165 (s. p. 100):

Nam mi hódie natalis dies est. decet éum omnis vos concélebrare.

Rud. 87 *Ita omnis de tecto déturbavit tégulas.*

Ib. 1285 *Ita omnés mortales, siquid est mali lenoni, gaúdent.*
recht absichtlich gesucht statt *Ita ómnes homines.*

Trin. 78 *Quia omnis bonos bonásque adcurare áddecet.*
denn *Quia ómnis bónos* wird wohl Niemand vorziehen.[1])

Ib. 621 *Quot tuam quom rém credíderis, sine omni cura dórmias.*
nicht *tuam quóm rem crédideris sine ómni* —. Ueber Truc. I 2. 56 s. p. 238 Anm.,[2]) über IV 4. 5 p. 50.

Andr. 391 *Sine omni periclo. nam hóc haud dubiumst, quín Chremes.*

Ib. 694 *Per omnis tibi adiuró deos, numquam éam me desertúrum.*
Falsch ist Cist. II 1. 50 (wie unter den vorhergehenden zehn Versen sechs):

'Et quidem hercle, nisi pedatu tértio omnis ecflixero.
vermuthlich ist *omnes* falsch für *me* —. Pers. 324 haben die Handschriften den jambischen Septenar:

Atque égo omne argentúm tibi hoc actútum incolume rédigam.
gleich falsch, ob man *égo* | *omne* oder *égo omne* | *arg.* liest. Ritschl

---

[1]) So hatte ich geschrieben, ehe ich Th. Haspers Dissert. de Poenuli duplici exitu erhielt, der *bonös* messen will p. 21 N. 8, damit *quia* nicht Synizese erleide.

[2]) Brix schreibt nach Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 625 den Vers:

Male quae in nos illosque, ómnia tibi dícis Diniárche.

und Kiessling zieht dies der oben empfohlenen Correctur *in nos dicis, (ea) omnia* vor, weil so nur das handschriftliche *illis ea* in *illosque* statt in *dicis ea* geändert sei, und weil Dinarchus in den vorhergehenden Versen die *meretrices* wie die *pueri* geschmäht habe, daher denn auch Astaphium hinzufüge *et nostram et illorum vicem*. Mir scheint *dicis ea* eine sehr viel leichtere Aenderung als *illosque*, der Grund, dass neben *nos* auch noch die Knaben genannt sein müssten, grade wegen des folgenden *et nostram et illorum vicem* äusserst hinfällig, dagegen die Syntax *Male quae* —, *omnia dicis* höchst bedenklich. Uebrigens ist *illosque* alte Correctur.

stellt mit Bothe um *ómne ego*. Mir ist wahrscheinlicher *Atque ègo* [*hoc*] *omne árg. tibi hōc* (*huc*) — schon wegen *redigere*. *Hoc argentum* wird dasselbe genannt V. 326. Auch sonst ist öfter ein Pronomen bei *aurum* und *argentum* in den Handschriften unrichtig ausgelassen. S. z. B. unten Men. 219, Trin. 781, Bacch. 740. Die Beispiele mit *˘Omnium* zu Anfang des Verses s. unten. Spengel beseitigt Plautus p. 79 fg. die Verkürzung durch die gewöhnlichen Mittel, Cist. V 1 aber durch das höchst ungewöhnliche, dass er *quod* streichen will, weil „die Construction auch ohne *quod* bestehen kann." — Capt. 1001 haben die Handschriften *ŏmnis ĕxigúnda*, Enn. trag. 237 p. 40 *rés ŏmnĭs inspicis.*

Opportunitas Curc. 305 im Uebrigen sehr zweifelhaft (p. 31):

Haú [*me*] *magis cupis, quam ego te cúpio. P. O mea opportúnitas.*

aber der Schluss ist möglicher Weise richtig.

Oppressio Adelph. 238:

Per opprèssionem ut hánc mi eripere póstulet?

Optumus. Asin. 449 die Handschriften:

Quam móx mi (*mihi*) *operam das? L. 'Ehem, optume. quam dúdum tu advenisti?*

Fleckeisen hat *das* gestrichen.— Sehr geändert hat Ritschl Merc. 329 sq.:

Nunc ádeo ibo illuc. séd optume gnatúm meum
Video éccum. opperiar hóminem. hoc nunc mihi viso opust,
Huic pérsuadere quó modo potis siem.

meines Erachtens aus triftigen Gründen, wenn auch im Einzelnen natürlich nicht sicher. Bei der Versetzung von *nunc* aus V. 330 in den folgenden hinter *modo* würde ich aber nicht betonen *quó modo nunc pótis siem*, sondern *quó modŏ nŭnc*. — [1]) Ebenso hat Ritschl geändert Pers. 543:

---

[1]) Ib. V. 334 vermuthe ich, dass nicht *ad* ausgefallen, sondern *m* wegen des folgenden *m* zugesetzt und in Folge dessen *illam* corrigirt ist für:

Ne hic illo me animum adiécisse aliqua séntiat.

V. 327 haben die Codd. *Bene ambulato. L. Bene valete* (*valeto*). *D. Bene sit tibi.* Dies *valete* oder *valeto* ist wahrscheinlich, wie gewöhnlich angenommen wird, nur verschrieben für *vale*; es kann aber auch dahinter stecken *Et bene sít tibi* oder *Et tibi sít bene.*

Mércimonium. T. Aéqua dícis. séd **o p t u m e** *eccum ipse ád-vénit.*

nämlich *séd eccum ipse optume.* — Dass die Worte Most. 410 in den Zusammenhang nicht passen:

Nam quoivis homini vél **o p t u m o** *vel péssumo.*

kann schwerlich bezweifelt werden, dass sie aber „unmetrisch" wären, wie Lorenz Krit. Anhang p. 250 sagt, ist nicht zuzugeben.

O r n a r e etc. Men. 804:

Mé despoliat, méa **o r n a m e n t a** *clam ád meretríces dégerit.*

Trin. 840 *Sed quis hic est, qui in plateam íngreditur cum nóvo* **o r n a t u** *speciéque simul?*

Ib. 852 *'Illurica faciés videtur hóminis. eo* **o r n a t u** *ádvenit.*

nicht *eo órnatu.* — Truc. II 5. 11 *Ut* **o r n á t a** *incedo* haben wir p. 250 zurückgewiesen. Ib. II 5. 22 s. unter *Hic* Adverb.

O s t e n d e r e unbedenklich nur Phorm. 793:

Ego **o s t é n d e r e m** — *D. Certó scio. N. quo pácto — D. Parce sódes.*

Unmöglich, was Reiz schrieb Rud. IV 4. 91 (1135):

Núllus **ŏ s t e n d e r i s.** *si falsa dicam, frustra dixero.*

Die Handschriften haben *nullum*, Fleckeisen *nihilum.* — Die Abtheilung von Cist. II 1. 10 ist schwierig, aber anapästisches Metrum lässt sich leicht überall erkennen. Mag V. 10 hinter *suasit*, wie ich vermuthe, *id* ausgefallen sein, so dass ein vollständiger Septenar entsteht, wenn man es einsetzt:

Modo, quód suasit, [id] dissuadet, quod dissuasit, id **o s t é n t a t.**

oder, wie Spengel Plautus p. 130 annimmt, die Ueberlieferung richtig sein, *ostentat* hat jedenfalls die erste Silbe kurz.[1])

---

[1]) Ueber die ersten vier Verse s. p. 45. Die folgenden lassen sich zur Noth etwa so lesen:

5 *Exánimor, feror, differór, distrahor, dirípior. ita nubilám mentem*

6 *Animi hábeo. ubi sum, ibi non sum, úbi non sum, ibist animús. ita mihi ómnia ingéniā sunt.*

Quod lúbet, non lubet iam id cóntinuo. | ita me ámor lassum animi lúdificat.

Fugat, ágit[at], adpetit, ráptat,

9 *Retinét, lactat, largitur,*

Quod dát, non dat, delúdit,

Adelph. 142 *Non nil molesta haec súnt mihī. sed o s t é n d e r e.* Es scheint mir sehr merkwürdig, wenn Terenz lieber so als *mi. verum osténdere* gesagt haben sollte.

O s t i u m. Hec. IV 1. 1—28 (516—543) misst Bentley, wie es scheint (der erste Accent fehlt in meiner Ausgabe V. 8), ganz trochäisch, Fleckeisen zwei einzelne Verse, 521 und 523, jambisch. Ersterer lautet:

Séd o s t i u m concrépuit. credo ipsum ád me exíre. núlla sum.

oder *Sed óstium* —. Ich würde Ersteres ohne Bedenken für besser erklären, wenn der andere Vers ebenso leicht trochäisch zu messen wäre, aber:

'Atque eccam video. quíd ais, Myrrhina? heús tibi dico. M. Mihine, mi vir?

ist nicht möglich. Fleckeisen streicht *video.* Anderweitige Aenderungen, um trochäisches Mass zu erhalten (denn *quid āis* möchte ich nicht empfehlen) sind leicht, aber bedenklich, wenn auch nicht bedenklicher als Fleckeisens Verfahren. Jedenfalls aber bleibt die Entscheidung über *Séd ostium* zweifelhaft.

U l c i s c i. Selbst wenn Ribbecks Conjectur *maturescam (i n g e n i o)* für das von Nonius ausdrücklich mit „matris similis fiam" erklärte *matrescam* aus Pacuv. Dulor. 139 p. 78 annehmbar wäre, brauchte man nicht *meum* zu streichen oder zu lesen:

'Utinam nunc matúrescam íngenio, út meum patrem u l c i s c i queam.

---

10 *Modo quód suasit, dissuádet,*
Quod díssuasit, id osténtat.
11 *Maritúmis moribus mecum éxperitur. ita méum frangit amantem ánimum.*

Aber dass V. 5 diesen abscheulichen Rythmus gehabt hätte, ist mir nicht glaublich. Es gehört gewiss zusammen:

Ferór, dífferör, distrahór, diripior. ita nüvilám mentem animi hábeo.

Darauf folgen wahrscheinlich Dimeter oder Tetrameter:

Ubi súm, ibī nón sum, ubi nón sŭm, ibist animús. ita mihí ingenia ómnia sunt.

mit Umstellung von *ingenia.* Dann ergiebt sich die Nothwendigkeit, das Wort *exanimor* in V. 4 zu ziehen, der dann schliesst *miser éxanimor*, aber zu lang ist und die Streichung eines der Synonyma *Iactor, crucior, agitor, stimulor, vorsor (in amoris rota miser)* erfordert, wie Fleckeisen verlangt hat.

sondern jambisch *Utinám – méum patrem ulcisci queam.* Jene Aenderung scheint mir aber verfehlt; ich vermuthe, dass Pacuvius *matrissare* gebildet hat nach Analogie von *patrissare: matrissem ingenio, ut méum p. u. q.*[1])

Unde. Cist. IV 2. 1 ist p. 41 geschrieben:

Nisi quid opis di dant, disperii nec unde aúxilium mihi expéctem habeo.

Curc. 608 *'Enim vero irascór. C. Dixi equidem tibi, unde ad me hic pervénerit.*

Mil. 686 *Quaé mihi numquam hoc dicat: „eme, vir, lánam, tibi unde pállium.*

ist Ritschls Conjectur für *eme, mi vir — unde tibi pall.* Nach Bücheler Declinat. p. 58 ist *tibi* einsilbig und *unde* pyrrhichisch und danach die Ueberlieferung in Schutz zu nehmen, obwohl es wünschenswerth sei ihrer Holprigkeit abzuhelfen, nur nicht mit Ritschl durch Tilgung von *mi.* Letzteres ist auch meine Meinung; was ich von *ŭnde ti* halte, brauche ich nicht zu sagen. Ich glaube, dass es am besten ist *mihi* zu streichen:

Quaé numquam hoc dicát: „eme, mi vir, lánam, unde tibi pállium.

undé halte ich nicht für unmöglich, aber für besser *tibi unde.* Ist *mihi* echt, so muss meiner Meinung nach *lanam* eher gestrichen werden als *mi.* — Ueber Truc. I 2. 29 s. p. 6.

Truc. IV 4. 25 *Núnc puero utere ét procura, quia unde procurés habes.*

ist die nicht zuverlässige vulg. für *quando proc.* Spengel schreibt meiner Meinung nach schlecht *quando quod cures habes,* wie öfter mit Berufung auf eine Stelle, die gar keine Aehnlichkeit hat.

Eun. 305 *'Unde is? C. Egone? néscio hercle, néque unde eam neque quórsum eam.*

Haut. 978 *'Abiit? vah, rogásse vellem. C. Quid. S. Unde peterem mihi cibum.*

Umquam Poen. I 2. 20:

[1]) P. 80 V. 165 vermuthe ich:

haúd concredam, nísi tagam.

für *at* oder *aut non cernam n. t.*

Postrémo modús muliebris nullust, néque u m q u a m
Lavándo et fricándo scimús facere ⏑́ – ⏑ .

so die Handschriften wenig wahrscheinlich, und ebenso wenig die Betonung *núllust neque úmquam*. Ritschl schreibt ind. schol. Bonn. hib. 1858 *nullust, númquam*. Auch durch Umstellung von *nullust* lässt sich die Verkürzung vermeiden.

Ib. II 42 *Faciát, ut semper sácrufìcem neque u m q u á m litem.*

von Ritschl ind. schol. aest. 1865 nach dem Vorgange Andrer ebenfalls in *numquam* geändert.

Truc. II 1. 20 *Néc u m q u a m erit probus quisquam amator, nisi qui re inimicúst suae.*

nach A, nach den übrigen *quisquam probus erit*, möglicher Weise beides gleich falsch für *Néc erit probus quisquam úmquam amator.*[1])

Ib. 29 *Neque pól nos satis accépimus neque u m q u a m úlla satis popóscit.*

so der Ambros., in den übrigen fehlt *nos* und *umquam*. — Unsicher ib. II 7. 16 *neque u m q u a m ábundat.* s. p. 230.

U s q u a m Asin. 174:

Nám neque u s q u a m [fictúmst neque] pictum néque scriptum in poématis.

Fleckeisen hat mit Nonius (309. 13 und 493. 9) geschrieben:

Nám neque fictum usquámst neque pictum —

jedenfalls richtig, auch existiren keine andren Beispiele, denn Poen. I 2. 149 *Dúm te expecto néque. usquam | aliam* hält selbst Spengel (Plautus p. 225) für unrichtig statt *néque aliam usquam.*

U s q u e Pers. 461:

Quas tu ádtulisti mi áb ero meo u s q u e e Pérsia.

soll sich auf *educe virginem et istas tabellas* beziehen. Ritschl setzt an den Anfang des Verses *Ecfer* und streicht *ab ero meo.* — In Anapästen Trin. 827 *eo u s q u é modo,* s. p. 112.[2])

---

[1]) V. 21 ist wohl entweder zu schreiben:

Núgae sunt, nisi, quóm modo dederit, dáre iam lubeat dénuo.

oder *nisi módo quom ded.* für *nisi qui modo cum*, wie A, oder *quodomodo cum*, wie B hat, wenn nicht etwa *dederit* falsch ist statt *det*, also *nisi quoi, modo quom det* —. *Modo* mit dem Präsens: „grade dabei sein" z. B. Stich. 534.

[2]) Dort ist mit allen neueren Herausgebern geschrieben:

Nam pol placi d u m te et clemen t e m eo usque modo, ut volui, usus sum in alto.

Ut Asin. 720:

Opta id, quod ut contingát tibi vis. A. Quid, si optaro? L. Evéniet.

Ib. 736 *Noctem huius et cenam sibi ut dares. A. Iube ádvenire quaéso.*

von Fleckeisen geändert *út sibi darés. A. Iube advenire.* Mit *quaeso* schliesst nemlich auch der vorhergehende Vers.

Aul. II 4. 43 *Ego ut múlto melior. S. Cócum ego, non furém rogo.*

soll die Antwort sein auf die Frage *Uter vostrorumst celerior?* und vermuthlich heissen: „Ich, als der viel bessere". Ich glaube nicht, dass dies richtig ist. Wenigstens würde ich *Ego, et multo melior* vorziehen zu schreiben.

Bacch. 1068 *Hoc ést incepta ecficere pulchre. vél ut mihi Evénit —.*

Die Handschriften haben *veluti*, Bentley änderte (zu Hor. epist. II 1. 67) *uti*, Hermann *veluti nunc* mit Tilgung von *pulchre*, Ritschl *vel.*

Capt. 124 *Ita ut dícis. nam si fáxis, te in caveám dabo.*

Ib. 426 *'Id ut scias, Iovém supremum téstem do [tibi], Hégio.*

ist p. 211 für besser erklärt als *'Id uti sciäs*; aber unsicher ist die Stelle in hohem Grade.

Ib. 1008 *Quía mihi ítem ut parentes* — oder *mi item út* —.

Cas. IV 4. 5 *Noctúque et díu ut viro súbdola sis, ópsecro, meménto.*

nach A und Nonius. S. p. 220.

Ib. V 1. 12 *Nunc praésidio hic, Pardalisca, esto, qui hinc éxeat, eum ut ludibrio habeas.*

Cist. I 1. 5 *Néscio, nísi, ut méus est animus, fieri non posse árbitror.*

Ib. 42 sq. nach Spengel Philol. XX p. 541:

superbiái

Causá pepuli ad meretricium quaestúm, nisi ut ne esurirem.

Ib. II 1. 45 *Idm scio. ímmo, múlier, audi, méam ut scias senténtiam.*

---

nach Hermanns Aenderung des überlieferten *placido te et clementi meo* —, deren Veranlassung auf der Hand liegt. Ich halte es für viel wahrscheinlicher, dass *meo* bedeutet *mi eo*:

Nam pól placido te et clémenti mi eo usqué modo —

Curc. 104 *Pol ut praédicas, vindémia haec huic ánni non satis sólist.*

Ib. 682 *Vél ut decem minás dum [hic] solvit, ómnis mensas tránsiit.*[1])

Men. 677 *Scin, quid est, quod ego ád te venio? E. Scio. ut tibi ex me sít volup.*

Ritschl *Scio: tibi ex me ut sit volup.*

Merc. 167 *Hóc sis vide, ut palpátur. nullust, quándo occepit, blándior.*

Mil. 1089 *Philocómasio dic, si e[a]st hic, domum ut tránseat hunc hic ésse.*

Ib. 1257 *Quia mé amat, propter eá Venus fecit eam ut divinúret.*

Most. 94 fasse ich mit O. Seyffert de bacch. p. 24 als anapästischen Dimeter:

At ego id faciam esse ita ut crédatis.

Ib. 373 *cédo ut bibam* hat Ritschl mit Recht *ut* gestrichen.

(Pers. 178 *Ego istúc pelagus tibi ut sit faciam.*

s. p. 88 Anm., Ritschl hat *ut* gestrichen.)

Ib. 380 *Et ut vi surrupta fúeris? V. Docte cálleo.*

Ritschl *út vi surpta.*

(Ib. 496 *Tuom prómeritumst, merito út faciam. et ut mé scias esse ita fácturum.* s. p. 211.)

Ib. 575 *Módo ut sciam, quanti indicet. T. Vin húc vocem? D. Ego illo accéssero.*

so cod. D, B und C. *uti*, Ritschl streicht das Wort. S. p. 139 und vergl. Capt. 426 p. 374.

Ib. 616 *Scio ego officium méum, ut, quae rogitet, véra, ut accepi, éloquar.*

---

[1]) Diese beiden Stellen (Curc. I 2. 17 und V 3. 4) führt Spengel Plautus p. 90 und 92 unter anderen als Beweise der Elision des Vocals von *pol* und *vel* an. Alle übrigen dort beigebrachten Belege sind oben erledigt ausser Bacch. 38 und Poen. IV 1. 2. Die Worte aus den Bacch., wie sie Spengel citirt:

Pol égo quoque metuo lúsciniolae né defuerit cántio.

kann ich nicht für metrisch halten. Es fehlt aber nicht bloss in Ritschls und Fleckeisens Ausgaben *quoque*, sondern auch B hat nicht *ego quoque*, sondern nur *quoque*. Dies ist aber die einzige Stelle, die von Seiten der Handschriften Spengels Ansicht einigen Schein gewährt. S. über dieselbe jetzt Ritschl Opusc. II p. 301. Die andere erwähnen wir gleich im Texte.

Ib. 851 *Quiane te vocó, bene ut tibi sit? D. Nólo mihi bene ésse. L. Ne sit.*

Ritschl *út tibi bene sit.* s. p. 221.

Poen. III 3. 90 *Ibi ut bálineator fáciat unguentáriam.*
wahrscheinlich falsch, s. p. 28.

Ib. IV 1. 2 *Studeo húnc lenonem pérdere, vel ut méum erum miserum mácerat.*

B hat *uit*, C *ut*, *velut* ist also nur Conjectur und zwar, wie auf der Hand liegt, eine unbrauchbare. Was Plautus geschrieben hat, mit Sicherheit zu wissen, wird wohl Niemand behaupten. Passend ist *quod, quia, qui, nam,* vielleicht auch *illic* trotz des vorhergehenden *hunc*. Es folgt *Is me aútem porro verberat* —. Möglicher Weise ist *ut* unecht ib. V 3. 15:

Orátum ierunt déam, ut sibi esset própitia.

Pseud. 1227 *Quid deliquit? dixin, ab eo tibi ut caveres, céntiens.*

Ritschl *ut tibi*, nicht Fleckeisen. Aber beide haben geändert ib. 1230:

Di te perdant. séquere sis me ergo hác ad forum, ut solvám. H. Sequor.

Ritschl stellt *hac* hinter *sequere*, wahrscheinlich richtig, denn dies ist die gewöhnliche Wortfolge, vergl. z. B. Amph. 628, 660, 674, Asin. 876, Capt. 293, 764, 953, Poen. II 54. Fleckeisen schreibt *séquere ergo hac sis me* — wie z. B. Stich. 671 *Sequere érgo hac me intro.*[1]) — Rud. 703, von Fleckeisen eingeklammert:

Ignóscere his te cónvenit. metus hás id ut faciant súbigit.

Ib. 960 *Quid inde aéquomst dari mihi? dimidium volo ut dícas. G. Immo hercle étiam amplius.*

Fleckeisen misst trochäisch und schreibt *vólo dicas. G. Immo ámplius etiam.* Statt *amplius* ist oben *plus* conjicirt.

Stich. 653 *Salútem ut nuntiáret atque ei ut díceret.*
gehört nicht nothwendig hierher, s. p. 179[2]), abgesehen von der Unsicherheit der Lesart. Ich würde am liebsten nur das zweite *ut* streichen. Ritschl und Fleckeisen thuen dies auch, setzen aber vor dem ersten noch *ei* ein.

---

[1]) Pseud. 911 ist p. 97 conjicirt *vide ut magnifice infért sese.*

[2]) Wenn *ei* einsilbig ist, ist es theoretisch denkbar, dass die drei Wörter *atque ei ut* zwei Silben bilden, wie z. B. *atque i in (malám crucem)*, dass aber praktisch von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wäre, bezweifle ich sehr.

Truc. IV 2. 1 *Lepide écficiam meum, era, ófficium. vide intús modo ut tu tuom item écficias.*

Verhältnissmässig viel häufiger hat Terenz *ut* vor Consonanten verkürzt, im Anfang von Senaren: *Sed ut vim* Andr. 277, *Modo ut póssim* ib 409, *An ut pro húius* ib. 888, *Ita ut fácere* Eun. 19, *Item ut filium* Haut. 417, *Ita ut dicis* Phorm. 396, *An ut né* ib. 415, *Modo ut núnc* Adelph. 399, *Ita ut vólumus* ib. 827, in der zweiten Thesis *ego ut fáciam* Haut. 79, in der dritten *sed ut tácita* Hec. 107, in der dritten Arsis *séd ut diëi* Haut. 168, aber auch zu messen *Miserétque me eius, sed út* —, in der vierten Thesis *ita ut dixi* Adelph. 787. Zu Anfang eines jamb. Octon. *Quod ut fácerem* Phorm. 733, in trochäischen Septenaren, und zwar in der zweiten Arsis *túom ut sese* Andr. 377, in der dritten Thesis *et ut sérves* Haut. 1040, in der vierten Thesis *fac ut pótiar* Eun. 362, in der fünften Thesis *vide ut discidit* Adelph. 559. *fac ut dixi* ib. 706.

Asin. 739 haben die Handschriften:

Patrem háuc amplexari tuom? A. Haec facile faciet ut pátiar.

was höchstens scandirt werden kann *Haéc facilé faciët ut* —, nicht *tuóm?* | *Haec fácile faciët út pátiar.* Fleckeisen hat *faciet facile* umgestellt. — Ueber *Prandium ut iussisti,* wie Brix Men. 366 schreibt, s. unten.

Uxor Amph. 522:

Vérum, quod tu dicis, mea uxor, nón te mi irasci decet.[1])

Asin. 60 *Verúm meam uxorem, Libane, scis qualis siet.* nach Hermann Elem. p. 145, die Handschriften *néscis quälïs siet.*

Aul. prol. 32 *Sibi uxórem poscat. id ea faciam grátia.*

Cas. II 3. 11 *Ut illi placeam. et placeo, út videor. sed uxór me excruciat, quia vivit.*

Ib. 32 *Bibe, (es,) disperde rem. S. Ohe, iam sat, uxor, ést. conprime te, nimium tinuis.*

oder *sátist, uxor,* die Codd. haben *satis, uxor, est.*

Ib. II 4. 25 *Iám metuo ne Olýmpionem méa uxor exoráverit.*

---

[1]) Dass in dieser und mehreren der folgenden Stellen das Possessivpronomen wie sonst häufig unecht ist, liegt nahe genug zu vermuthen, aber sicher ist dies durchaus nicht. Keinesfalls darf *mea* gestrichen werden Cas. II 4. 25.

Ib. II 5. 21 *Inimicast tua* u x o r *mihi, inimicus filius.*

Ib. II 6. 57 *Pátiundumst, si quidem me vivo méa* u x o r *imperium éxhibet.*

Ib. II 6. 60 *Témperi postquam óppugnatumst ós. S. Age,* u x o r *mea, núnc iam.*

mir ist wahrscheinlicher (*Age méa uxor* — oder) *Age, úxor* ohne *mea.*

Ib. II 8. 45 *Mea* u x ó r *vocabit húc eam ad se in núptias.*

Ib. III 2. 23 *Súam* u x o r e m *hanc arcéssituram [esse]. ea se éam negat morárier.*

Ib. III 3. 11 *Sed* u x ó r e m *ante aedis éccam.* | *hei miseró mihi.*

schr. *Sed éccam uxorem* — oder *Sed eccám meam uxorem. Eccum* steht bekanntlich in der Regel vor dem zugehörigen Accusative und meist unmittelbar hinter *sed, atque, attat.* Vergl. Most. 560, wo die Codd. ebenfalls falsch stellen:

Sed Philolachetis sérvom | *eccum Tránium.*

Ib. V 4. 21 *Séd,* u x o r, *da viro hánc[e] veniam. Mýrrhina, ora Cléostratam.*

im Uebrigen höchst unsicher und schwerlich richtig, aber Anfang und Schluss werden wohl fehlerfrei sein. A hat nach Geppert statt *da viro* nur *vero.* Besser als *da viro hance* wäre z. B. *túo viro hanc da.*[1])

Cist. I 1. 105 *'Eum* u x o r e m *ductúrum esse aliam. L. Nihil amori obnóxiumst.*

Man wird der Versuchung widerstehen müssen ohne handschriftliche Autorität *'Uxorem eum duct.* zu ändern. Grösser noch ist wenigstens für mich die, *'Eum ducturum esse áliam uxorem* umzustellen.

Ib. II 3. 69 *Ea* u x ó r *diem obiit. idm scis? M. Teneo istúc satis.*

auch leicht zu ändern *úxor diem obit.*

---

[1]) Ib. III 5. 59 sq. schreibt Fleckeisen Krit. Misc. p. 11:

Timór praepedit verba. vérum obsecró [te],
Dic mé [meam] u x o r e m *órare, ut éxoret illam.*

Wenn man sich an die Handschriften hält, ist zu schreiben:

— *obsecró, dic*
Me uxórem oráre, ut | *exóret illam.*

ja nicht mit Spengel Plautus p. 200:

Me | *úxorem oráre* | *ut éxoret illam.*

Men. 1138 *Clám meam u x o r e m, quoi [quam] pallam súrrupui dudúm domo,*

'Eam dedi huic.

Die Handschriften haben *quia,* B mit übergeschriebenem *oi.*

Merc. 239 *Suae u x ó r i s dotem | ámbedisse. | óppido.*

ist nach Spengel Plautus p. 193 ein Senar. Ritschl schreibt mit Hermann *Suae dótem uxoris ámbadedisse* —. *Ambadedisse* ist zwar nicht eine Erfindung des Camerarius, sondern cod. B hat *ambae dedisse;* dennoch stimme ich Spengel (Plautus p. 8) darin bei, dass dies wahrscheinlich nur dieselbe Verschreibung ist, wie Cas. IV 1. 20 aus *ambestrices* gemacht ist *ambas estrices.* Ich vermuthe, dass an unsrer Stelle zu schreiben ist:

Suaė [sibi] u x o r i s dótem ambedisse. óppido.

d. h. „seiner eignen", und V. 241:

Uxóris sim i á i dotem ambéderit.

Ib. 244 *Ad mé domum intro ad u x ó r e m ducturúm meam.*

so die Handschriften (s. Brix Phil. XII p. 653), von Ritschl geändert, desgl. ib. 766:

Et u x ó r e m suam ruri ésse aiebat. L. Haéc east.

Rud. 895 *Sed u x ó r scelesta me ómnibus servát modis.*

Gegen die Handschriften schreibt Fleckeisen ib. 904:

Sed u x ó r vocat me ad prándium. redeó domum.

statt *Sed ad prándium uxor mé vocat* —.

Truc. IV 4. 13 *'Et tibi u x o r e m dúcendam iam. esse álibi iam animúm tuom.*

ist auf keinen Fall richtig. Rathen lässt sich z. B.:

'Eam tibi uxorém ducendam, a me álienatum animúm tuom.

oder *'Eam* oder *'Et tibi uxorem dúcendam, a me esse* — oder — *dúcendam eam esse, a me álienatum* — und im folgenden Verse *'Esse, ut quasi pro dérelicta sis habiturus* u. s. w. A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 640:

'Et tibi uxorém ducendam Cálliclai filiam.

Andr. 242 *Gnátam suam u x o r e m, id mutavit, quia me immutatúm videt?*

Ib. 781 *Eam u x ó r e m ducet. M. 'Obsecro, an non civis est?*

Bentley sagt zu Haut. IV 3. 25:

Illám te amare et vélle u x o r e m. hanc ésse Clitiphónis.

„*Uxorem* ipsius lege versus primam hic corripit: indigna sane venia." und schlägt eine Aenderung vor, ohne sie jedoch in den Text zu

setzen, ebenso wenig Fleckeisen, ich glaube mit Recht, denn die letzte der drei Silben des Wortes *uxorem* gehört zum folgenden Fusse. *Uxor* dürfte nicht den vierten Fuss bilden.

Phorm. 776 *Ita fáciam, ut frater cénsuit, ut uxórem eius huc addúcam.*

Brix (Philol. XII p. 653 Anm.) will das zweite *ut* streichen, vielleicht richtig, keinesfalls aber aus prosodischen Rücksichten.

Hec. 514 *Ad uxórem, quoius haec fiunt consilio ómnia.*

Ib. 632 *A Mýrrina haec sunt méa uxore exorta ómnia.*

Ib. 709 *Non mirum fecit méa uxor, si hoc aegré tulit.*

7. Verkürzung naturlanger Anfangssilben bei vorhergehenden einsilbigen kurzen Wörtern.

Die Präposition *a* ist den Handschriften nach verkürzt Asin. 59:

Bene hércle facitis ét a me initis grátiam.

Hermann dachte nicht an die Möglichkeit dieser Messung, sondern nur um den Proceleusmaticus *fácitis et* zu vermeiden, corrigirte er Elem. p. 132 *fácis et* —. Fleckeisen hat *et* gestrichen, vergl. Rud. 1411 *Béne facis.* ‖ *Grátiam habeo mágnam* —. Rud. 835 ist ziemlich derselbe Ausdruck in anderer Weise verdorben. Die Handschriften haben nemlich:

Bene hércle factum. | *hábeo vobis grátiam.*

was, wie ich überzeugt bin, heissen muss *Bene hércle fácitis* —. *Bene, benigne, lepide facis* oder *facitis* sagt man, wenn man sich bedenkt, *bene factum* heisst: „Das ist schön von dir". — Capt. 206 misst Brix (202) zwischen kretischen Tetrametern:

Quid a nóbis metuit? scimus nos.

als anapästischen Dimeter, wohl kaum richtig.

Most. 1012 *Quid? a Tránione sérvo? S. Multo* | *id minus.*

hat Ritschl corrigirt *Quid, ain tu a Tranióne? Multo hercle id minus.* Nach Spengels Regeln ist der Hiatus gesetzmässig. — *Tibi* hat Ritschl gestrichen Pseud. 1143:

Túne is es? S. Chlamydáte, cave sis tibi a curvo infortúnio.

Trin. 969 *Quód a me te accepisse fassu's. S. 'Aps te accepisse?*
C. 'Ita loquor.

Die Herausgeber *te a me.* Vergl. Bücheler Declin. p. 14.

Ib. 1146 *Mé penes esse, atque éum a me lege pópuli patrium pósceret.*

Bei Ritschl ist durch einen Druckfehler die Angabe ausgefallen, dass die Handschriften so haben, die Streichung von *eum* von Bothe herrührt. Sollte *eum* echt sein, so ist nicht zu glauben, dass Plautus es vermieden hätte *eum me* zu sagen.

Truc. II 4. 24 *Utinam item a principio rei pepercissés meae.*
hat nach Geppert der Ambr., die übrigen besser *Utinam á prin. réi item parsissé[s] meae.* — Dass Amph. 340 falsch ist:

'Igitur qui possim videri huic fórtis, a me ut ăbstinéat manum.
hat wohl Niemand bezweifelt. Man hat *igitur* gestrichen.

Meine Meinung ist, dass es hiernach nicht nur als unerwiesen, sondern als höchst unwahrscheinlich zu betrachten ist, dass *a* je verkürzt ist.

Acheruns. Spengel hat Plautus p. 69 sich bemüht zu beweisen, dass das Wort nicht an vier Stellen die erste Silbe kurz haben muss, sondern (abgesehen von Most. 509 und Poen. IV 2. 9) nirgends. Poen. IV 2. 9 lautet:

Quódvis genus ibi hóminum videas, quási Acheruntem véneris.
„aber auch hier ist *Acheruntem* lang und nichts zu ändern, sondern, wie unten näher erörtert werden wird, der Jambus statt der Länge gesetzt", und p. 112 wird die Stelle als Beleg für die metrische Lizenz angeführt, nach der im Anfang und in der Mitte der Verse ein Jambus für einen Trochäus stehen könne. — Dass Most. 509:

Vivóm me accersunt ád Acheruntem mórtui.
ad zu streichen „nach dem plautinischen Sprachgebrauche unbedingt erfordert werde, ausserdem aber auch in der Ueberlieferung liege, welche nicht *ad Acheruntem*, sondern *Adcheruntem*, das nur *Accheruntem* bedeute, laute", dürfte sich doch wenigstens nicht mit solcher Entschiedenheit behaupten lassen. Denn *adcheruntem* haben nur C und D von erster Hand, corrigirt durch übergeschriebenes *a*, B nach Pareus und Studemund (Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 56) deutlich *ad acheruntem*. Dass der plautinische Sprachgebrauch unbedingt den Accusativ erfordere, ist entschieden unwahr; denn einerseits kann bei einer so geringen Anzahl von Beweisstellen von einer unbedingten Feststellung des Sprachgebrauchs keine Rede sein, und andererseits führt ja Spengel selbst an, dass wenigstens Poen. prol. 71 *ábit ad 'Acheruntem* zu schreiben sei, was von Th. Hasper de Poenuli Plaut. duplici exitu p. 26 nicht so obenhin hätte bestritten werden sollen. Ebenso falsch ist Spengels andere Behauptung, dass Poen. I 2. 131 der Dactylus *'Orcus ab 'Acherunte* ebenso gut wäre wie der Trochäus *'Orcus áb Acherunte.* Es wird vielmehr wohl dabei bleiben müssen, dass Poen. I 2. 131 und IV 2. 9 die erste Silbe von *Acheruns* kurz ist und vielleicht auch Most 509. Dass aber diese Verkürzung auf

Rechnung der vorhergehenden kurzen einsilbigen Wörter oder gar irgend welcher metrischen Lizenz zu setzen sei, ist äusserst wenig wahrscheinlich.

Aedis Aul. III 6. 17:

Qui mi intromisisti in aedis quingentós coquos.

ohne Zweifel richtig corrigirt *íntromisti*. Statt *aedis* haben die Handschriften, wie mehrmals (Amph. 1048, 1052), *aedibus*.[1])

Bacch. 581 *Foris pultare, néscis. ĕcquis his tu aedibust?*
S. p. 186. *His* ist vielleicht durch irrthümliche Wiederholung der Endsilbe von *ecquis* entstanden. Aber auch sonst ist öfter das Pronomen zu *aedes* falsch zugesetzt. S. z. B. die gleich folgende Stelle Truc. II 1. 40.

Mil. 1278 *Quía aedés dotales húius sunt. P. Itane? M. 'Ita pol.*
P. Iube domum ire.

ist *quia* gestrichen. — Most. 118 setzt Ritschl mitten zwischen zwei trochäische Septenare einen jambischen Octonar. Derselbe liesse sich in gleiches Metrum bringen, wenn es erlaubt wäre zu messen:

Haéc argumenta égo aĕdifíciis dixi. nunc etíám volo.

Aber dies ist schon deshalb ganz unglaublich, weil nicht einzusehen ist, wozu *ego* gesetzt wäre. Sollte der Vers trochäisches Metrum haben, so müsste *haec* gestrichen oder eine Umstellung vorgenommen werden. — Falsch corrigirt Lorenz Most. 422 (407):

Ne íntroiret [in] aedis. T. Quin etiam ílli hoc dicito.

Ich zweifle nicht, dass *íntroiret ad se* (*adest* die Codd.) zu schreiben ist.

Ib. 1091 *Vél hominem íube aedis mancupio poscere. T. ˇImmo*
hŏc primúm volo.

Ritschl hat *ímmo* in V. 1090, wo es fehlt, versetzt und mit Bothe umgestellt *mancupío aedis*.

Truc. II 1. 40 *Quí ubí quámque nostrarúm videt prope aedis*
hasce adgrediri,
Item út de frumento ánseres clamóre absterret,
ábigit.

[1]) V. 14 conjicire ich für *Pol ego te ut accusem merito medit.* —:
Pol ego út te accusem, mécum meditabár. M. Quid est?
Wagner schreibt mit Brix *Pol égo te ut accusarem, med.* — Weder *Pol égo te ut* noch *Pol egó te ut* ist ein guter Versanfang. — V. 10 ist wohl besser *tibi* einzuschieben als *istuce* zu schreiben:
Plus plúsque [tibi] istuc sóspitent, quod núnc habes.

ist eine naheliegende Conjectur für die Lesart der Palatt. *hac si adgredias (agredias)*. A hat *prope aédis adgrediri*. — Sinnlos ist Mil. arg. I 6 *in aedibus* statt des blossen Dativs.

Für *aĕdis* giebt es also nichts auch nur annähernd Beweisendes.

Aestumare Capt. 340:

> *Vérum, te quaeso, út aestumatum hunc mihi des, quem mittam ád patrem.*

Fleckeisen hat *ut*, Brix, wie ich glaube, besser *te* gestrichen.

Aetas Acc. trag. 85 p. 123 schreibt Ribbeck:

> *'An mala aetate mávis male mulcári exemplis ómnibus?*

warum sollte dies z. B. nicht heissen:

> *án mala*
> *Aetáte mavis mále mulcari exémplis omnibús* ⏑ —?

womit die Möglichkeiten nicht erschöpft sind.

Afui Stich. 523:

> *Iám redeo. nimiást voluptas, si diu afueris á domo,*
> *Dómum ubi redieris, si tibi nulla aégritudo animo óbviamst.*

Ritschl streicht *a*. Ich ziehe vor *diu si (quom) afueris*. Im Palimpsest hat Ritschl gelesen *U · · · · FUERIS*.

Ala Poen. IV 2, 49:

> *Sine pennis voláre haud facilest. méae alae pennas nón habent.*

muss vermuthlich heisen — *facilest me* (oder *mi*). *álae (hae)* —, denn die Verkürzung der ersten Silbe von *alae* ist höchst unwahrscheinlich und noch mehr die gänzliche Elision von *meae*.

Ueber *tua amissis* Bacch. 1188 s. das folgende Kapitel.

Anulus, wenn die erste Silbe von Natur lang ist, Naev. com. 78 p. 17:

> *'Alii dat anulúm spectandum, | á labris alium ínvocat.*

Versmass und zum Theil Lesart der Stelle ist unsicher. Ribbeck hat mit Bothe umgestellt *'Anulum alii dat* —; ich würde vorziehen *'Anulum dat álii spectandum* —.

Auctoritas Hec. 47 sq.:

fácite ut vostra auctóritas
Meae auctóritati faútrix adiutrixque sit.

Mich wundert, dass noch Niemand, wie es scheint, aufgefallen ist, wie anmassend es sein würde, wenn der Sprecher des Prologs, der Schauspieldirector, seine auctoritas, worin dieselbe auch bestehen mag, unmittelbar neben die auctoritas populi Romani stellen wollte, und wie unpassend in den dortigen Zusammenhang. Aber gesetzt er hat diese Taktlosigkeit begangen, so ist mir noch viel unbegreiflicher, was unter der *auctoritas* des Ambivius verstanden werden soll. Seiner Truppe, seinen oder des Dichters Nebenbuhlern, dem Publicum gegenüber? Alle Arten von Autorität, die ich mir denken kann, scheinen mir gleich ungereimt. Der einzige Weg der Stelle einen vernünftigen Sinn zu entlocken, den ich finde, ist anzunehmen, er wolle einen Witz machen, aber nicht, indem er die fremde und seine eigene *auctoritas* gegenüberstellt, sondern indem er sich zu dem Ende erlaubt zu bilden:

ut vostra auctóritas
Meae actóritati faútrix adiutrixque sit.

Audire Curc. 594:

Nón vidi neque audivi neque pol dici nec fingi potest.

Fleckeisen schreibt *aut audivi*, nicht unwahrscheinlich unter der Voraussetzung, dass *aut* vor *audivi* übersehen und später durch *neque* ersetzt ist, ähnlich wie Most. 264 *mélinumve*, wie Ritschl schreibt, durch *néque melinum*. Indessen würde ich nichts dagegen zu sagen wissen, wenn Jemand in den Versen:

Vérum mulierém peiorem, quam haéc amicast Phaédromi,
Nón vidi neque audivi, neque pol dici nec fingi potest
Péior quam haec est, quae úbi me habere hunc cónspicatast ánulum.

(*med hunc habere* hat B) noch viel mehr verdorben fände als Fleckeisen, der *Peior quam haec est* streicht und *extemplo* hinter *quae* einsetzt.

Trin. 218 *Ŭnde quidquid auditum dicant. nisi id appáreat.* corrigirt Ritschl *Undé quid auditum* —, Brix mit Acidalius *Unde quidque* mit Berufung auf den Sprachgebrauch, durch den allerdings *quid* ausgeschlossen wird, aber nicht *quidquid*, wie Brix zu Men. 714 be-

hauptet; wenigstens ist Aul. II 2. 21 *quidque* willkürliche, wenn auch allerdings sehr wahrscheinliche Aenderung für:

'Ego istos novi pólypos, qui ubi quicquid tetigerint, tenent.

wo übrigens nothwendig *tetigerunt* zu corrigiren ist. S. auch Lorenz zur Most. 818. Dass aber Trin. 218 *quidque* zu lesen ist, bezweifle ich nicht. — Truc. I 2. 92 fehlt *eam* im Ambros., die übrigen haben:

Peperisse eam audivi. A. Ah, óbsecro, tace, Diniarche. D. Quíd iam?

Nicht an Verkürzung in *auferre*, sondern an Synizese in *tua* hat natürlich Ribbeck gedacht bei seiner Schreibweise Acc. trag. 623 p. 185:

Proínde istaec tua aufér terricula atque ánimum iratum cómprime.

Dies wird wohl vielmehr heissen müssen:

proínde istaéc tua
Aufér terricula atque ánimum iratum cómprime.

Aut Bacch. 491, von Fleckeisen beibehalten:

Sátin' ut quem tu habeás fidelem tibi, aut quoi credas, néscias?

Ritschl hat *tu* gestrichen und *tibi* hinter *habeas* gestellt, wodurch Hiatus in der Versmitte entsteht. Ich schreibe:

Sátin ut quem habeas tibi fidelem aut quoi tu credas néscias?

Ausserdem meines Wissens nur noch an einer Stelle, Poen. V 4. 78:

Ubi súnt eae aut quae sunt, ópsecro? A. Satin haé sunt macerátae?

Das beste Mittel das sicher falsche *aŭt* zu vermeiden scheint mir entweder Streichung oder Versetzung von *eae* hinter *quae* zu sein. Das erste *sunt* zu streichen und *eae* zu versetzen möchte ich nicht rathen. *Hae* für *eae* wird wohl nur Geppert für möglich halten.

Autem. Stich. 213 haben Ritschl und Fleckeisen mit Brix geschrieben:

Quot pótiones múlsi, quot item prándia.

statt *autem*.

Adelph. 874 *'Illum ut vivat óptant, meam autem mórtem expectant scilicet.*

In dem Fragment des Ennius bei Cic. Tusc. IV 36. 77 schreibt Fleckeisen ebenfalls *item:*

Quis homo te exuperdvit usquam géntium inpudéntia?

M. Quis autem malitiá te?

andere anders, Ribbeck trag. 192 p. 34 *quis tete autem.* Ich würde an beiden Stellen *autem* hinter das nächste Wort stellen.

E ist ganz ungenügend beglaubigt durch Capt. 434:

Né tu me ignorés, quom extemplo méo e conspectu apscésseris.

Ich halte es für das beste *ex* zu schreiben, wenn *meo* richtig ist, woran ich zweifle (*hinc e consp.*). *E* für *ex* haben die Handschriften Most. 365.

Ecastor Cist. I 1. 45:

Haec quidem ecastor cotidie viro núbit nupsitque hódie.

Most. 273 *Quápropter? S. Quia ecástor mulier récte olet, ub nil olet.*

Ueber Poen. V 4. 3 s. p. 47, über Truc. I 2. 15 (14) p. 87:

At ecástor nos rursúm lepide referimus gratiam furibus nostris.

Andr. 486 *Per ecástor scitus púer est natus Pámphilo.*

Ueber *Eu ecastor* s. Abschn. IV Kap. 11. — Vielleicht ist jedoch das *e* in *ecastor* mittelzeitig, wenigstens kann Cist. I 1. 16 sonst nicht gelautet haben, wie Ritschl zu Mil. 1309 schreibt:

Véntum gaudeo ecástor ad te. ita hódie hic acceptaé sumus.

was freilich auch dann recht bedenklich ist. S. Bentley zu Phorm. II 3. 30.

Eductus, wenn man des Camerarius Emendation annimmt ohne Ritschls Umstellung, Most. 186:

Equidém pol miror tám catam, tam dóctam te et bene edúctam.

Die Handschriften haben *doctam te et bene doctam.* Vielleicht ist das *e* von *eductam* zugleich mit *te* verloren gegangen, letzteres aber nachträglich zugesetzt, und zwar an falscher Stelle.[1])

---

[1]) Sehr wunderlich scheint mir O. Seyfferts Vorschlag (Philol. XXVII p. 186) *tam coctam te et bene doctam*, wozu er *coctior iuris* aus dem Poenulus und gar *recoctus senex* aus Catull vergleicht.

Eius, wenn dies hierher gehört, Poen. IV 2. 60:

Fácere, faciat mále eius mérito? tum aútem, si quid tu ádiuvas,
'Eo facilius fácere poterit. S. 'At ego —.

C hat nach Geppert *faciant — autem eius merito*, wovon Pareus nichts berichtet. Sollten aber auch A und B *faciat male eius merito* schreiben, so zweifle ich doch nicht, dass diese Wortstellung falsch ist. Auch im folgenden Verse hat nur A *facere poterit*, die übrigen *poterit facere.* | *At* —. Dies ist die einzige Stelle, die sich aus Plautus für *ĕius* anführen lässt, aber bei Terenz steht Phorm. 113:

Ut sibi eius faciat cópiam. illa enim sé negat.

Ib. 185 *Quód quom audierit, quód eius remedium inveniam iracúndiae?*

Turp. com. 75 p. 81 *Erus stúpidus astat. ita eius aspectús repens*
Cor tórporavit hómini amore.

alle drei Stellen angeführt von Lachmann zu Lucr. p. 161 nebst einer vierten Eun. 131:

Nupér. eius frater áliquantum ad remst ávidior.

die allein schon die Sache äusserst verdächtig macht, wenn nicht etwa, was allerdings Lachmann gemeint zu haben scheint, *eius* (wie *huius*) die erste Silbe an und für sich kurz gehabt haben soll. *Nupĕr ĕius* scheint mir etwa auf gleicher Stufe der Wahrscheinlichkeit zu stehen mit *Nŭper éius.* Ich vermuthe, dass *eius* in *cuius* zu ändern ist. Der folgende Vers fängt an *Is ubi.* Die Stelle des Turpilius kann überhaupt in Betracht kommen, wenn bewiesen ist, dass das von Lachmann angenommene Metrum das einzig richtige ist, nicht z. B. folgendes:

⏑ –́ ⏑ — ⏑ –́ ⏑ — ⏑ –́ *erus stupidus ástat.*
Ita éius adspectús repens cor tórporavit hómini
Amóre.

Die beiden anderen Stellen des Terenz sind so sehr leicht zu ändern und gewinnen in metrischer Beziehung durch Beseitigung des *ĕius* so unzweifelhaft, dass ich wenigstens nicht im Mindesten über die Nothwendigkeit der Aenderung bedenklich bin, vorausgesetzt dass die zweite wirklich trochäisch ist.

Pacuv. 330 p. 100 *Néque eius gnati párvi, qui tibi in tutelam est tráditus.*

„*neque eius crati* Erl., lineola voci *eius* subducta. *neque gnati eius*

Abrinc. (? Or.), Hermannus. Aber p. XII wird berichtet, dass auch der Abr. *neque eius* hat.

Emi Epid. V 1. 15 nach A:

Hic est danista, haec illast autem, quam égo e m i de praeda.
E. Haécinest?

Die anderen Codd. *quam emi ex praeda*, woraus sich allerlei combiniren lässt: *quám ego emi ex praeda, quam émi de praeda, quam émi ego de pr.*

Ib. IV 2. 32 *'Ego illam reperiam. P. Hinc Athenis civis eam e m i t 'Atticus.* ohne Zweifel ist *eam* zu streichen.

Es ist hier aufzuführen wenn oben (p. 50) mit Recht angenommen ist, in *exoratu's, umbra's* u. s. w. sei nur wegen des angehängten *es* die letzte Silbe verlängert. Wir lesen Pers. 220:

'Itanest? S. Itanest? P. Mála's, S. Scelestu's. P. Décet me.
S. Me quidem [item] áddecet.

Truc. II 5. 27 *'Ubi's, Astaphium? fér huc verbenam mihi, thus et bellária.*[1])

Die Handschriften haben *ubi saphilim.*

Bacch. 1169 *Non hómo tu quidem es, qui istóc pacto tam lépidam inlepide appélles.*

ist wegen des anapästischen Metrums nicht streng beweisend. — Most. 671 steht *Sí quidem es* als Senaranfang. — Aul. II 1. 37 ist höchst unsichere Lesart und unsicheres Versmass. Nach den Handschriften, die *est* für *es* haben, lässt der Vers sich nicht anders lesen als so:

Sed es grándior natú. mediast mulieris aetas.

was ich für unerträglich halte. Vielleicht steckt in dem handschriftlichen *est* das auch für den Sinn sehr wünschenswerthe *tu*, und der Vers ist ein Septenar:

---

[1]) Der Schluss des folgenden Verses lautete vermuthlich *núnc ecastor véniat huc milés velim* oder *ádveniat miles* — für *nunc ecastorum veniret miles velim.* Spengel hat die vulg. *venerit* beibehalten. Im Anfang der folgenden Scene V. 4 emendirt Spengel das handschriftliche *Et homero nidam et post illam illi memorari potest* so:

'Ex Homero iam ét post illum múlti memorari potis.

Ex Homero ist sicher falsch. Ich habe vermuthet *'Et Homeri aetate ét postilla mille —.*

Sed és tu natu grándior, mediást mulieris aétas.

Noch viel auffallender, aber, so viel ich sehe, unvermeidlich nach den Handschriften ist die Verkürzung von *es* „iss" Cas. II 3. 32:

Bibe, es, disperde rem. S. 'Ohe iam sat uxor ést. conprime te. nimium tinnis.

Ich würde lieber *es* ganz streichen, ehe ich dies ertrüge. — Das ebenso unmögliche *ĕsurio* Capt. 866:

'Esurire mihi videre. E. Mihi quidem esurio, nón tibi.

hat Brix vermieden durch die Aenderung *mi èquidem esurio* —.[1])

Evenire Curc. 271:

Petás, ne forte tibi evenat magnúm malum.

Ich würde lieber umstellen *ne tibi forte ev.* als mit Fleckeisen *forte* in *fors* ändern, obwohl auch anderwärts die Handschriften *tibi ĕven.* darbieten:

Merc. 774 *Si quid tibi evenit, id non est culpá mea.*

„In A inter *Siquid* et *tibi evenit* (modo haec satis certa sint) apparuit vocabulum quinque minimum litterarum, quae tamen legi non potuere". Dies stimmt mit meiner Vermuthung, dass der Vers ganz und gar verdorben ist, viel mehr als Ritschl annimmt, der nur umstellt *Si evénit quid tibi.* — Aber es giebt noch eine dritte Stelle:

Poen. V 2. 118 *Pol istám rem vobis béne evenisse gaúdeo.*

Ich schreibe *bene vortisse.* Das Verderbniss ist, wie ich glaube, entstanden aus der Schreibweise *benevertisse.*

Hac Amph. 773:

Si haéc habet pateram illam. S. An etiam id crédis, quae in hac cistéllula.

ist corrigirt *cistula.* Uebrigens haben die Handschriften nach Pareus *crédis ĭd quae in hăc cistéllula.* — Wenn die handschriftliche Lesart *inest* Capt. 250 richtig wäre, so wäre es immer noch besser, wie bereits p. 114 fg. bemerkt ist, zu lesen *inĕst nóbis spés in hác astútia* als mit Brix:

Mémoriter meminisse, inest spes nóbis in hac astútia.

---

[1]) Stich. 182 haben die Handschriften:

Nulli negare sóleo, sĭ quis ĕssŭm mé vocat.

Es ist ebenso möglich, dass *essum,* wie dass *me* interpolirt ist.

Men. 566 braucht weder *em* besonders gestellt noch *hac* verkürzt noch *abit* geändert zu werden:

Em, hac ábiit, sí vis pérsequi vestígiis.

aber nicht weil *hac* verkürzt, sondern weil *em* elidirt wird.

Trin. 1090 *Própter eosdem, quórum causa fúi* **h a c** *aetate exércitus.*

Es ist wieder nur ein glücklicher Zufall, durch den uns ein äusserlicher Anhalt für die Behauptung gegeben wird, die sonst unfehlbar äusserst gewagt erscheinen würde, dass diese Schreibweise nicht richtig sein kann. Nonius hat 192. 18 den wunderlichen Artikel: Aetas feminini est generis. Plautus Menaechmis: *ut aetas mala est* —. Aetas masculini Plautus Trinummi: *propter eosdem, quorum causa fui* **h o c** ***a e t a t e*** *exercitus.* Dass dies dummes Zeug ist, hat wohl noch Niemand bezweifelt, aber ganz aus der Luft gegriffen? Ich meine, jenes *hoc aetate* ist ein Rest des richtigen *hoc aetatis*, also *fúi hoc aetatis* — ◡ —. Wie der Schlusskretikus gelautet haben mag, weiss ich nicht; *excitus* „aufgescheucht" gefällt mir nicht sonderlich. Es ist aber gar nicht nöthig, dass in *exercitus* auch nur eine Spur des Echten steckt. Es kann z. B. *in mari* verdrängt haben, es kann auch *fui* falsch gestellt sein: *hoc aétatis fui exércitus.*

H a e c Pers. 200:

'Illic abiit hinc intro huc. sed quis **h a e c** *est, quae me advórsum incedit?*

Ritschl hat den regelmässigen Versanfang hergestellt *Illic hinc abiit.* — *Quis haĕc est* steht ferner in den Handschriften Stich. 237:

Adibo ad hominem. G. Quis **h a e c** *est, quae advorsum it mihi.*

nur hat A *quae mihi advorsum venit*, dem Ritschl angepasst hat *quist, quae* —, s. oben p. 266. Dies Beispiel lehrt u. a., wie misslich die Theorie von zwei (oder auch mehreren) „sich gegenseitig schützenden Stellen" ist, wenigstens gewährt hier die erste der zweiten nicht den mindesten Schutz. — Epid. V 1. 14 haben nach Pareus' ausdrücklichem Zeugniss („*Quis est haec*] Ita plane V. C. et Palatt.") die Handschriften *Séd quis est haec muliércula* —? Woher Gepperts entgegenstehende Aussage: „codd. *quis haec*, scr. *haec quis*" stammt, ist mir unbekannt. Studemund citirt Hermes I p. 284 *Sed quis haec est.* Truc. I 1. 76 steht *Sed haéc quis mulíer ést?* also offenbar vermieden *Sed quis haec est mulier?* wie sonst immer *quis hic homost?* — Andere Stellen mit *haĕc* sind Poen. I 2. 68:

'Enim vero, ere, facis delicias. A. Dé te quidem h a e c *didici ómnia.*

richtig von Geppert corrigirt *equidem.*

Ib. V 3. 25 *Matrém salutat hic suam,* h a e c *autem hunc filium.* so schreibt Pareus ohne Bemerkung, Geppert berichtet, dass C *hic salutat* habe. Es wird wohl beides gleich falsch sein für *süam hic, haec* — oder *Salútat hic suam mátrem.*

Ib. V 3. 52 *Ut* h a e c *inveniantur hódie esse huius filiae.* sehr leicht zu beseitigen, meiner Meinung nach am besten so: *Ut haéc hodie huius esse inv. fil.* — Pseud. 159 ist nach Spengel Plautus p. 110 ein trochäischer Octonar:

'At h a e c *retunsast. B. Sine sit. itidem vós quoque estis plágis omnes.*

Dies lässt sich wenigstens nicht beweisen. Vorher und nachher stehen jambische Verse. Wenn Ritschls Streichung von *quoque* und *omnes* zu gewaltsam ist, so ist auch jenes nicht die ganz unverfälschte Ueberlieferung, sondern *siet*; also ein ganz conservativer Kritiker (wenn sich beide Begriffe mit einander vertragen) muss schreiben:

At haéc retunsast. Sine siet.
Itidém vos quoque ěstis plágis omnes.

Ib. 227 *tibĭ* h a e c *égo loquor* ist aus A emendirt *tibi ego haéc.*

Trin. 341 *Nón eo* h a e c *dico, quia, quae tu vis, égo velim et fa- ciám lubens.*

C und D haben vermuthlich richtiger *eo hoc.* — Truc. I 2. 17 scheint die oben p. 86 fg. angesetzten anapästischen Tetrameter ein paroemiacus abzuschliessen:

Me illis quidem h a e c *verberat vérbis.*

der aber als solcher einen Ausnahmefall bildet, wenn die Schreibweise richtig ist.

Ib. II 3. 14 *Sed quid* h a e c *hic autem tám diu ante aedis stetit?* Es ist wohl umzustellen *Sed quid hic haec autem* —? s. unten p. 394.

Andr. 465 *Quid ego aúdio? actumst, si quidem* h a e c *vera praé- dicat.*

Vielleicht *vera haec.* Also der Beweis für *hăec* ist ebenfalls mangelhaft.

H a s Pers. 195:

'Abi modo. P. Ego laudábis faxo. T. Sét h a s *tabellas, Paégnium.*

Ritschl schreibt *Sét tu has tabulas,* an und für sich nicht unwahr-

scheinlich. *Tabulae* und *tabellae* sind öfter verwechselt. Aber für passender halte ich *set* in *et* zu ändern. — Ein anderes Beispiel giebt es nicht, es müsste denn Jemand Poen. V 6. 7 Gepperts oder vielmehr des Pylades Emendation annehmbar finden (s. p. 249 Anm.):

Quid tibi mecum autem? H. Quia hasce adfirmo liberas.

Ueber Pers. 497 s. unten, desgl. über *écquis has.*

Haud.[1]) Most. 98 folgt auf baccheische Tetrameter ein katal. jambischer Dimeter:

Mea, haud áliter íd dicétis.

von Ritschl geändert in *Mea, áliter hau dicétis.* Möglich ist auch *Mea, id haúd aliter dicétis.* Ausserdem zwei Stellen im Pers., V. 231:

Tú quidem haud etiam es óctoginta póndo. P. At confidéntia.

V. 563 *Vérba quidem haud indócte fecit. T. 'Ex tuo inquam usúst. eme hanc.*

Die letztere beweist nichts, in der ersteren hat Ritschl umgestellt *octoginta's.*

Die Verkürzung des Nominativ plur. *Hi* ist ohne Beispiel, desto häufiger die des Ortsadverbiums *Hic*, besonders in *Quid hic* und *quis hic*:

Epid. I 2. 54 *Quid hic nunc agimus? S. 'Eamus intro huc ád te, ut hunc hodié diem.*

Ib. III 2. 9 *Erum et Chaéribulum cónspicor. quid hic ágitis? accipe hóc sis.*

Mil. 441 *Quid hic tibi in Ephesó negotist? P. Géminam germanám meam.*

Ib. 1087 *Ita mé mea forma habet sóllicitum. P. Quid hic núnc stas? quín abis? M. 'Abeo.*

Most. 293 *Quid hic vos duae agitis? P. Tibi me exorno, út placeam. P. Ornatá's satis.*

duae (due) ist nur in B von zweiter Hand corrigirt, ursprünglich

---

[1]) Des Camerarius Conjectur Aul. III 2. 20 für *Me haud* —:

Meum haud paénitet, tua ne éxpetam. E. Scio, né doce, novi.

ist ganz hübsch, aber des Sinnes wegen nicht nothwendig und der Prosodie wegen verwerflich. — Wie Ribbeck Naev. com. 60 p. 13 scandirt:

Pól haut parasitórum aliorum simil est .....

ist mir nicht klar.

stand wie in C und D *diu*. Ritschl hat diese wie alle übrigen Stellen abgeändert.

Poen. I 2. 48 sq. *Quid hic, malum, astans, óbstipuisti? A. Sine amem. ne obturba ác tace.*

Rud. 613 ist vermuthlich *hoc* in *hic* zu ändern:

Sed quid hic in Veneris fáno meae viciniae.

Vergl. V. 560, 564, 643 sq.

Stich. 714 *Quid híc fastidis, quód faciundum vides esse tibi? quin bibis?*

Truc. V 4 *Quid híc vos agitis. P. Né me appella. S. Nimium saevis. P. Sic [sine].*

Sine ist alte Ergänzung, statt deren besser z. B. *ago* mit Geppert oder *lubet* oder dergl. eingesetzt wird. Spengel schreibt *Sic datur. Nimium saevis* steht auch Cas. III 5. 20, anderwärts *saeviter*.

Phorm. 209 *Quid hic conterimus óperam frustra? quin abeo? Ph. Et quidem ego. A. 'Obsecro.*

Adelph. 642 *Ita. nám mirabar, quid hic negoti essét tibí.*

Demnach ist p. 392 Truc. II 3. 14 *Sed quid híc haec autem —?* vermuthet statt *Sed quid haec hic*. Adelph. 638 s. unter *Huic*.

Capt. 133 *Quis hic lóquitur? E. Ego, qui túo maerore máceror.*

Men. 675 *Quis hic me quaerit. M. Sibi inimicus mágis [quist] quam aetati tuae.*

Mil. 994 *Núm quis hic prope adest, qui rem alienam pótius curet quám suam?*

Pers. 308 *Sed quis hic ansatus ámbulat? S. Magnifice conscreábor.*

Pseud. 445 *Quis hic lóquitur? meus est hic quidem servos Pseúdolus.*

Rud. 229 *Quóia prope me hic vóx sonat? A. Pertimui. quis hic loquitúr prope?*

entschieden falsch. Fleckeisen hat *hic* gestrichen, Spengel meint Plautus p. 109, es wäre leichter *hic quis* zu stellen.[1])

[1]) Ich glaube, dass das Versmass der Stelle verkannt ist. V. 220—228 sind sicherlich anapästische Tetrameter, wie gewöhnlich katalektisch abschliessend:

Neque si vivit, eam viva umquam quin inveniam desistam.

Daran schliesst sich vermuthlich jambisches Metrum:

Pal. Quaenám vox mihi (me) prope hic sonat?
Amp. Pertimui, quis hic loquitúr prope?

oder ein Octonar. Warum *quaenam* (*quianam* die Codd.) statt des sonst üblichen *quoia* gebraucht ist, liegt auf der Hand. *Hic* kann, glaube ich, in dieser Versart geduldet werden. Rede und Gegenrede der beiden Mädchen ent-

Ib. 333 *Vox mi ádvolavit. A. 'Opsecro, quis hic lóquitur? quem ego video?*

Stich. 102 *Núm quis hic est aliénus nostris dictis auceps aúribus?*

Andr. 267 *Quis hic lóquitur? Mysis, sálve. M. O salve, Pámphile. T. Quid agit? M. Rogas?*

Derselbe Anfang eines Senars Andr. 783, Haut. 517, Eun. 86, nicht zu Anfang

Phorm. 739 *Cónloquar. S. Quis hic lóquitur? C. Sophrona. S. 'Et meum nomen nóminat?*

Pomp. com. 158 p. 210 *Núm quis hic restitit, qui nondum ládbeas lerarit mihi?*

Ausser nach *quid* und *quis* ist *hic* auch nach anderen einsilbigen kurzen Wörtern verkürzt. Cas. II 2. 2 ist p. 144 vermuthet:

Ego hic éro, vir si aut quispiám quaeret.

Ich glaube aber nicht, dass, wenn das Versmass richtig ist, diese Stellung vor *Ego ero hic* bevorzugt sein würde.

Curc. 280 *Dáte viam mihi, nóti atque iguoti, dum ego hic officiúm meum.*

Fleckeisen streicht *atque* (Jahn Jahrbb. 61. 18 Anm.). Möglich, aber nicht wahrscheinlicher ist es, dass *mihi* unecht ist.

Stich. 699 *Cýnice accipimur [hic] quam in lectis? S. 'Immo enim hic magis est dúlcius.*

wohl vielmehr *magist* oder *mage est*, wenn das Uebrige richtig ist.

Mil. 134 *Nam et vénit et hic in próxumo devórtitur.*

wenn nemlich *venit* Perfectum ist; vorher geht *non sprevit nuntium.*

Merc. 256 *Postquam id hic, quod volui, tránsegi, atque ego cónspicor.*

so hat aber nur B, C und D *hic id*, A nur *id*.

Truc. II 1. 22 *'Is hic amatur ápud nos, qui, quod dédit, id oblitúst datum.*

ist oben p. 49 vermuthet, die Handschriften *Is amatur hic.*

---

sprechen sich genau nach Form und Inhalt, ebenso im Folgenden, das ich so schreibe, gleichfalls ohne Abweichung von der überlieferten Lesart:

230 *P. Spés bona, óbsecró, súbventá mihi.*
232 *A. Múlier est, múliebris vóx mi ad aurís vĕnit.*
'Exime [,*Orcus*,] *éx hóc miserám metu.*
P. Cérto vox múliebris aúris tetigít meas.

Wegen der Ergänzung in V. 233 s. V. 244 *Tu facis me quidem vivere ut nunc velim.* Die Handschriften haben nach Pareus *eximes.* V. 234 ist wohl Fleckeisens Umstellung *tetigit auris* der handschriftlichen Lesart vorzuziehen.

Ib. II 5. 21 *'Is hic haut multo póst, credo, aderit. núnc prius praecaveó sciens.*)

Die Handschriften haben *istic aut*. In dem Stücke wird wiederholt die bevorstehende Ankunft des miles mit diesen Worten in Aussicht gestellt, s. I 2. 102, II 4. 59.

Rud. 205 *Ita hic solis locis conpotita sum.*

ist nicht mit Streichung von *sum* ein baccheischer Trimeter, wie O. Seyffert de bacch. p. 27 will, sondern zwei katalektische trochäische Tripodien wie V. 211:

Sáltem aliquem velim, qui mi ex his locis.

und die p. 394 fg. Anm. behandelten Verse der nächsten Scene (Spengel Plautus p. 152), wenn die handschriftliche Ueberlieferung richtig ist.[2])

---

[1]) In den folgenden Versen lässt sich z. B. vermuthen:

'Eo ut sim ornatu ornáta, aegrota quási puerperió cubem.

Dáte mi huc stactam atque ígnem in aram, ut vénerem Lucinám meam.

oder *'Eoque ornatu ornata sum, aegra* oder *'Eumque ornatum adsimulavi* u. s. w. Die Handschriften haben *Eumque ornatum ut gravida —*. *Gravida* behalten die Ausgaben bei, soviel ich sehe, widersinnig. Vergl. O. Seyffert Philol. XXVII p. 462. Da Spengel zu *Lucinam meam* bemerkt: „Pro *meam* Saracenus *deam*, fortasse vere", so scheint es nicht überflüssig zu erinnern an Rud. 247 *Spes mea*, Curc. 639 *Pietas* (nicht *pietas*) *mea*, Bacch. 879 *Salus mea*, was die Herausgeber geändert haben, Poen. II 4 *dis meis iratissumis*, Phorm. 74 *deo irato meo*, Naev. com. 70 p. 16 *deo propitio meo*, Petron. 25 p. 27. 1 *Iunonem meam iratam habeam, si —*.

[2]) Bei einigem guten Willen lässt sich so auch messen V. 210:

Néc loci gnară sim necdum hic fui.

und 209 *Quaé mihist spes, quá mé vivere velim.*

und wenn zufällig *semita* die mittelste Silbe lang hätte, V. 212:

Aút viam aut semitám monstret. ita núnc

und 213 *Háe an illac eam, incérta consili.*

also beinahe fünf Verse hinter einander, gewiss eine ausgezeichnete gegenseitige Stütze. Es ist aber leicht möglich, dass dies für keinen einzigen dieser Verse das richtige Metrum ist, sondern z. B. folgendes:

205 *Ita hic [nunc] sum sólis locis conpotita.*
209 *Quaé mihist spés [super], quá me vivére velim?*
Néc loci gnára sum nécdum hic [antehác] fui.
Sáltem [esse] aliquém velim, quí mihi ex his locis
Aút viam aut sémitam mónstret. ita núnc [iam],
Hác an illác eam, incérta [sum] cónsili.

Ich glaube, dass die zweite Thesis trochäischer Tripodien wie kretischer Tetrameter stets kurz sein muss.

Men. 75 *Modo hic ágitat leno, módo adulescens, módo senex.*

Truc. V 23 *Néque ruri neque hic óperis quicquam fácio. conrumpór situ.*

wohl vielmehr *neque hic quicquam operis.* — Pers 788 darf als vierter Fuss des anapästischen Tetrameters, dessen Schluss lautet *potánt, adgrediar. 'O bone vir,* nicht *pol hic quidem* angenommen werden, damit nicht die Arsis aufgelöst ist. S. p. 38.

Bacch. 356 *Si quidem hic relinquet, néque secum abducét senex.* In dem von Studemund Hermes I p. 299 aus dem Ambros. veröffentlichten Stücke der Cistellaria lautet V. 12:

Praestigiator es, si quidem hic non es átque ades.

worin, wie Studemund bemerkt, *es* zu streichen sein wird. Aber auch das möchte ich nicht verbürgen, dass *si quidem* richtig ist für *si* oder *qui idem.* — *Quidem* hat, wie p. 214 angeführt ist, Ritschl ohne Zweifel mit Recht getilgt

Pers. 614 *Quid tacēs? V. Dico equidém. quando quidem hic sérvio, haec patriást mea.*

Curc. 159 *Né, quod hic agimus, érus percipiat fieri, mea Planésium.*

Priscian. citirt I p. 114. 1 Hertz *quae hic.*

Mil. 1019 *Sed hic númquis adest? P. Vel adést vel non. M. Cedo té mihi solae sólum.*

Pseud. 592 corrigirt Fleckeisen statt *hunc*:

Sed hic quém video? quis hic ést, qui oculis meis óbviam ignobilis óbicitur? s. p. 320.

Ueber Stich. 8 *Séd hic, méa soror* s. p. 194, über Rud. 913 *quód fero hic in rete* s. p. 325 und Kap. 8.

Haut. 176 *'Et illam simul cum núntio tibi hic ádfuturam hodié scio.*

Bacch. 104 *'Ut hic accípias pótius aurum, quam hinc eas cum milite.*

früher von Ritschl geändert, jetzt Opusc. II p. 306 ebenfalls angenommen. — (Afr. com. 136 p. 155:

⏑ –́ ⏑ — ⏑ –́ *ubi hic Moschis, quaéso habet,*

Meretrix Neapolitis.)

Unsicher ist auch Mil. 451 *át [hic] erust.*

His Mil. 332:

Mé homo nemo déterruerit, quín ea sit in his aédibus.

haben wir oben p. 70 zurückgewiesen und vermuthet *quin sit éa in his aédibus.* oder *quin éa sit hisce in aédibus.* — Auch V. 421 haben die Handschriften *Quid tibi istic in hisce aedibus* — für *hisce in aedibus.* — Most. 502 *clam ibidem in hisce aédibus* ist *ibidem* gestrichen. Noch viel handgreiflicher verdorben ist Rud. 484:

Si quidem his mihi ultro | ádgerunda etiámst aqua.

Fleckeisen stellt um *mihi ultro his* —. Ueber *écquis his* s. unten.

Hoc als Ablat. Cist. IV 2. 30 ist p. 72 geschrieben:

In hoc iám loco cum altero cónstitit. hic meis túrbo oculis modo se óbiecit.

Ich finde es wenig glaublich, dass der Dichter nicht lieber *Iám in hóc* oder *Hoc iam in loco* gesagt haben sollte.

Pers. 37 *Quós continuo tibi reponam in hoc triduo aut quadriduo.*

Ritschl streicht mit Guyet *in.* „Nisi *in triduo aut quadriduo hoc* cum Lachmanno males“. Das Versmass ist sehr wechselnd. Es folgt z.B. ein jambischer Dimeter, und der vorhergehende Vers kann ebenso gut wie ein trochäischer Octonar auch ein anapästischer Septenar sein. Besser als jene Streichung von *in*, die mir gar nicht zusagt, würde mir folgende Messung gefallen:

Quos cóntinuo tibi in hóc reponam tríduo aut quadríduo.

Vergl. jetzt Ritschl Opusc. II p. 265.

Ib. 676 *Audin tu, Persa, ubi árgentum ab hoc accéperis.*

jedenfalls falsch. S. p. 291. — Die p. 88 ebenfalls für möglich erklärte jambische Messung von Pseud. 1292 und 1294 empfiehlt sich auch (s. schon p. 183) wegen *in hŏc* sehr wenig. Rud. 613 s. p. 394.

Huc und *hoc* als Ortsadverbium.

Amph. 38 *Nunc iam huc animum omnes, quaé loquar, advórtite.* hat Fleckeisen gewiss richtig *iam* gestrichen.

Ib. 309 *Quis homo? M. Quisquis hómo huc profecto véneril, pugnós edet.*

entweder mit Fleckeisen *homo húc* oder zu ändern *(quisque).*

Ib. 733 *Néque meum pedem huc intuli etiam in aédis, ut cum exércitu.*

Durch Fleckeisens Umstellung *pedem meum* wird nach unsrer Theorie nichts geändert. Für Spengel (Plautus p. 104 und 110) ist *pedem* einsilbig und vor *huc* silbenlos. Ich schreibe *Néque meum huc pe-*

dem — . Trin. 97 steht *Et si* ***huc*** *ália causa* — in allen Handschriften statt *Et si ália huc causa ad te ádveni.*

Bacch. 1066 *Cedo, si necessest. N. Cúra hoc. iam ego* ***huc*** *revénero.*

Wenn *revenero* richtig ist, halte ich es für schwer glaublich, dass *ego* neben *huc* hinzugesetzt wäre. Ritschl hat denn auch *ego* gestrichen. Es kann aber auch umgekehrt *iam ego huc* richtig und *revenero* falsch sein für *rediero* oder *revenio*, denn *iam* wird öfter mit dem Präsens, ebenfalls zum Ausdruck der Eile, verbunden.

Mil. 997 *Dómina si clam dómo* ***huc*** *transibit, quae húius cupiens córporist.*

ist von Haupt (Hermes II p. 215) corrigirt: *Dómina ubi actutum húc transibit* —. Die Handschriften haben *Domosibit ac dum huc* —.

Most. 1069 *Dócte atque astu* (*astute* Codd.) *míhi captandumst cum illoc, ubi* ***huc*** *advénerit.*

schon von Camer. verbessert *illo, ubi húc.* — Pers. 787 *Si quidem huc unquam* u. s. w. fällt unter die Regel von den Anapästen. — Bedenklicher zu beseitigen dürfte sein

Poen. III 3. 5 *Sed quid* ***huc*** *tantum hominum incédunt? ecquidnam ádferunt?*

ganz entsprechend dem mehrmaligen *Sed quid hic* —, wenigstens möchte ich eine Aenderung wie *Sed quid tantum hominum huc cédunt* nicht empfehlen. Rud. 818 nicht [*súo*] ***huc*** *advénerit.* s. unten.

Stich. 107 *Quid istuc est, quod* ***huc*** *éxquaesitum múlierum mores venis?*

von Fleckeisen ebenso wie Bacch. 1066 nicht geändert.

Ib. 352 *'Ecquis* ***huc*** *ecfert ndssiternam cúm aqua? G. Sine suffrágio.*

S. unten. — Schwerlich richtig und leicht zu beseitigen ist

Truc. II 5. 27 *'Ubi's, Astaphium? fér* ***huc*** *verbenam mihi, thus et bellária.*

Ib. II 7. 35 *'Atque ut* ***huc*** *veniat ópsecrare. G. Licet. sed quisnam illic homost?*

s. p. 118[1]). — Auch von Ritschl geduldet, vielleicht weil er *hoc* für das Neutrum hält, Trin. 66:

---

[1]) In der Anmerkung daselbst habe ich, getäuscht durch Pareus' und Gepperts ungenaue Angaben, fälschlich gesagt, die Handschriften hätten V. 36 *Qui ipsus se comest tristis. animo* —, während nach Spengel B *tristis oculis malis animo qietet*, nur C und D *oculis malis* auslassen. Da nemlich Pareus zwar im Texte

Sed hoc ánimum advorte atque aúfer ridiculária.
was ich nicht für richtig halten würde, trotzdem mir Pseud. 277 wohl gegenwärtig ist *Et id et hoc, quod te revocamus, quaeso animum advorte.*

Eun. 671 *Quid huc tibi reditiost? véstis quid mutátiost?*

Adelph. 649 *Neque enim diu huc commigrárunt. A. Quid tum póstea?*

Es scheint also, dass *huc* ebenso wie *hic* zuweilen verkürzt wurde.[1])

Huic hingegen darf nicht als verkürzt angesehen werden in den Anapästen Curc. 132 (s. p. 120 Anm.) *Iamne ego huic dico?* — Epid. V 1. 43 ist in der handschriftlichen Lesart *Quid? ego modo*

---

schreibt *tristis oculis malis*, jedoch seine Note lautet: „*secom est*] Ita retinui lectionem Mss. V. C *secom est tristis* MS Dec. *secum est tristis.* Al. *se com est, oculis m. tristis.* sed sane praeter rem ingeniosi illi fuerunt, qui sic temere absq. Mss. mutant omnia“, nach Geppert aber *oculis malis* in C fehlt, in B mit anderer Schrift steht (V. tristis *oculis malis* lautet seine Note), so glaubte ich annehmen zu dürfen, dass die Worte *oculis malis* in den Pareusschen Text nur durch einen der Irrthümer, wie sie bei ihm nicht selten sind, gerathen seien, zumal da er so mit Emphase von „sic temere omnia mutare“ redet. Uebrigens ist das Versmass an dieser ganzen Stelle höchst unsicher.

[1]) Ich bin sogar sehr geneigt *quid huc* noch an einer Stelle durch Conjectur einzuführen. Soviel ich mich erinnere, ist es durchaus unerhört, dass ein Auftretender, statt von einem auf der Bühne Befindlichen angemeldet zu werden, sofort angeredet wird, wie den Handschriften und Ausgaben nach Most. 419 geschieht:

Sed quid tu egredere? périi. | eho, iamiam óptume
Praecéptis pares.

Die Handschriften haben *quid tu egrederes perio iamiam optume.* In *perio* zu suchen *perii* kann schon deswegen schwerlich richtig sein, weil der redende Tranio dem ins Haus gehenden Philolaches V. 404 eben das aufgetragen hatte, was jetzt geschieht, dass ein Sklave den Laconischen Schlüssel herausbringt, um von aussen das Haus zuzuschliessen. Darauf bezieht sich *iamiam* (?) *optume praeceptis pares.* Dass, wie diese Worte verstanden sind, Tranio seinen eben ertheilten Auftrag vergessen hätte und im Aerger so spräche, scheint mir sehr unglaublich. Die ursprüngliche Fassung ist schwerlich mit einiger Sicherheit festzustellen, aber das scheint mir nicht unwahrscheinlich, dass der Vers anfing:

Sed quid huc egreditur púer?

Das Folgende würde mir etwa in folgender Fassung nicht missfallen: *P. Clavim áccipe. Tr. 'Optume.* Das Uebergeben eines solchen Gegenstandes wie eines Schlüssels geschah wohl nicht, ohne dass derselbe noch ausdrücklich genannt wurde. Im Folgenden würde ich *Praeceptis paret* zu schreiben vorziehen.

huic frater factus dum intro eo atque exeo weder am Anfang noch am Schluss lesbar, ausser etwa mit zwei nach Spengels Theorie gesetzmässigen Hiaten. — Mil. 1059 *nisi huic vérri* hat Ritschl in *ni huic* — geändert, wenn dies eine Aenderung zu nennen ist.

Hec. 807 *'Ab nostro adfine éxeuntem video? quid huic hic ést rei?*
Adelph. 638 *Quid huic hic negotist? M. Túne has pepulisti foris?*

muss wahrscheinlich beidemal heissen *quid hic huic* — wie in den p. 393 fg. angeführten Stellen Mil. 441, Most. 293, Truc. V 4. Ueber Senaranfänge wie *Atque ego huic* s. unten.

Huius, wenn das Wort in dieses Kapitel gehört, ist bei Plautus nach den Handschriften zweimal verkürzt, aber zum Glück beidemal evident falsch.

Capt. 1015 *Quid huius filium intus eccum, frátrem germanúm tuom.*

ist längst richtig corrigirt *Quin huius* —. V. 1017, wo auf die Frage *Quid tu ais?* die Rede wiederholt wird, haben auch die Handschriften *Quin, inquam, intus hic est.* In der anderen Stelle Poen. I 2. 103 haben die Palatt.:

'Ut tu quidem huius oculós illotis mánibus tractes ác teras.

Der Ambros. richtig *'Ut quidem tu huius. Tu* ist zu gar nichts da als den nach Spengel erlaubten Hiatus *quidem | huius* zu vermeiden. Zusammenhang und Grammatik verbieten seine Stellung vor *quidem* oder am Anfang des Satzes. *Ut quidem* heisst genau das, was gesagt werden soll: „(Nicht wahr,) zu keinem anderen Zwecke, als damit —?"

Ter. Haut. 551 *Si quid huius simile fórte aliquando evénerit.*
würde, wenn dies richtig wäre, zu unsrem neunten Kapitel gehören. Für mich ist es keine Frage, dass umzustellen ist entweder *Huius si quid simile* oder *Si quid simile huius.*

Ire Capt. 90:

Vel ire éxtra portam trigeminam ad saccúm licet.[1])

ist längst corrigirt *Vel éxtra — ilicet.*

---

[1]) Die Erklärer erlaube ich mir auf Lobeck Aglaoph. p. 1033 aufmerksam zu machen, sowie wegen Most. 740 *venit navis, quae nostrae navi frangat ratem* auf Parall. p. 439.

Cas. III 6. 4 *Eia. O. 'Attat cesso mágnufice patricéque ita ero meo ir e ádvorsum.*

ist Hermanns (Elem. p. 390) Correctur. A hat nach Geppert *patriceque amiceque amiceque ita ero meo ire*, wenn ich denselben recht verstehe. Er sagt: nisi quod A geminat *amiceque*, was vielleicht heissen soll, statt *patrice* habe er auch *amice*. B — *ita enimvero meo ac ire*. Ich weiss nicht, was *ita* soll.

Stich. 451 *Ea i b o óbsonatum, eádem referam obsónium.*
so haben die Palatt., A ohne das unentbehrliche *ea: Ibo obsonatum atque eadem* —. Fleckeisen hat beide Lesarten combinirt zu *Ea ibo ópsonatum atque éadem* —, Ritschl umgestellt *Ea óbsonatum ibo, éadem* — jedenfalls des Sinnes wegen. Die obige Schreibweise hindert nichts zu lesen *Ea íbo obsonatum, éadem.*

O s Cas. II 8. 60:

Quibus bátuatur tibi o s, senex nequissume.

wenn die erste Silbe in *batuere* lang ist, worauf die Schreibweise *battuo, baptuo, bactuo* hinzudeuten scheint. Die Lexicographen und Herausgeber des Plautus, die umstellen *Quíbus tibi batuatur os* — oder *Quíbus ós batuatur tibi* — nehmen das Gegentheil an, ob mit oder ohne Grund, weiss ich nicht; jedenfalls bedarf es in diesem Falle, um der Verkürzung von *os* zu entgehen, keiner Umstellung. Im entgegengesetzten Falle hilft derselben ab *ós tibi, senĕx.*

O v a n s Bacch. 1069 *Evénit, ut o v a n s* — s. p. 76 fg.

U n u s Most. 131:

[Pró]tenus abeunt á fabris. ubi u n u m émeritumst stipéndium.

Die Handschriften haben *eatenus* (s. Ritschl Opusc. II p. 252); auch das Versmass ist nicht sicher. Ritschl streicht *unum*.

Pers. 264 *Diu quo bene erit, die u n o absolvam. túxtax tergo erit méo. non curo.*[1])

---

[1]) Den Versanfang schreibt Ritschl *Diu quo bene erat*. Die Handschriften *Diu quod bene erit*, was Spengel Plautus p. 44 natürlich vertheidigt, in der Voraussetzung, wenn ich ihn recht verstehe, dass *quod bene erit* heisse: „Was (meinem Freunde) gut thun wird." Mir ist nicht bekannt, dass Plautus oder irgend ein Lateiner sich je so ausgedrückt hätte

Poen. IV 2. 100 *'Ero* ***uni*** *potius intus ero odio, quom hic sim vobis ómnibus.*[1])

Truc. II 7. 10 *Nám iam de hoc opsónio de mina una deminui modo*

Quinque nummos. mihi detraxi pártem [inde] Herculáneam.

Alle drei Stellen sind leicht zu ändern, Pers. 264 *die absolvam uno*, Poen. IV 2. 100 *'Ero intus ero odio úni potius*, Truc. II 7. 10 kann *de hoc opsonio* keinenfalls und *nam iam* schwerlich richtig sein. Ich vermuthe:

Nam étiam dum hoc opsóno, de mina úna deminui modo.

Mil. 24 ist in den Handschriften und bei Varro so verdorben, dass, wenn Jemand eine Restitution mit dem Anfange *Nisi* ***ŭnum*** — versuchen sollte, er nichts als sein Belieben als Grund dafür anführen könnte. Es ist aber wohl nicht zu bezweifeln, dass die von Haupt Hermes III p. 147 fg. und Ritschl in Fleckeisens Jahrbb. 1868 p. 343 gefundene gleiche Verbesserung richtig ist:

Nisi únum epityrum ílli éstur insané bene.

Uti Aul. II 5. 14:

Turba ístic nulla tibi erit. si quid ***uti*** *voles,*

Domo ápѕ te adferto.

ist corrigirt *si qui.* — Cas. II 3. 3 *qui tót* ***utuntur*** in anapästischem Metrum s. unten.

Trin. 1131 *Quód datum* ***utendumst****, id repetundi cópiast, quandó velis.*

Hermann, Ritschl und Fleckeisen haben *id* hinter *repetundi* gestellt, was mir nicht gefällt, Brix es ganz gestrichen. Am liebsten würde ich lesen *Quód datumst utendum, id* — oder *Quód est datum* —.

Das Resultat ist, dass wohl nur von einem Worte, *hic*, zweifellos feststeht, dass es seinen naturlangen Vocal verkürzt, aber sicher bei Plautus in jambischen und trochäischen Versen nur in der ersten Thesis und Arsis und in der fünften Thesis jambischer Tetrameter. Auch *huc* scheint zu Anfang der Verse verkürzt zu sein. Zweifelhafter ist die Frage über das durch sehr wenige Stellen verbürgte *es* und über *Acheruns* und *ecastor*.

[1]) V. 66 schreibe ich *Nisi ero uni meo indicasso* — statt *Nisi ero méo* ***uni*** *| indicasso.*

8. Besondere Freiheiten des anapästischen Metrums.

Drei aufeinander folgende Silben eines Wortes mit der Quantität eines Creticus, auf deren erster oder dritter der Ictus liegt, haben die Geltung eines Dactylus oder Anapäst uneingeschränkt in anapästischem Metrum.

Trin. 828 *Atque hánc tuam gloriam iam ánte auribus accéperăm nobilis ápud homines.*

Die Handschriften haben noch *et* hinter *acceperam* als äusseres Zeichen des sonstigen Verderbnisses.

Bacch. 1191 *Egon, quom haéc cum illo áccubĕt, inspectem? B. Immo equidém pol tecum accúmbam.*

Truc. I 2. 16 *Nam ipsi vident, eorum quom ádgerimus bona atque étiam ultro ipsi ădgerúnt ad nos.*

Men. 360 *Nunc éum adibo, ádloquăr últro.*

Truc. I 2. 26 *Peregré quoniam ádvenĭs, céna datur.*

s. unten.

Bacch. 1184 *Quem quidem ego ut non [hodie] éxcruciem, álterŭm tántum auri non méream.*

Cist. IV 2. 30 *In hoc idm loco cum álterŏ cónstitit. hic meis túrbo oculis modo se óbiecit.*

wenn nicht *altrum* und *altro* zu schreiben ist. Statt *in hóc* ist p. 398 *Iám in hóc* oder *Hoc iam in loco* verlangt. — Pers. 764 ist wohl nicht richtig:

Accéde, mea, ad me atque ámplĕcteré sis. L. 'Ego vero. T. Oh, nil mágis dulcest.

Ritschl hat *atque* gestrichen. S. p. 99 Anm.

Rud. 960 *Quid inde aéquomst dari mihi? dimidium volo ut dicas. G. Immo hercle étiam ămplius.*

recht absichtlich gesucht für *etiam plus*, wenn nicht so zu schreiben

ist, wie oben vermuthet ist und auch O. Seyffert Philol. XXVI p. 358 vorgeschlagen hat.

Cist. II 1. 8 *Fugat, ágit[at], ádpetít, ráptat.*

s. p. 370 Anm. — Trin. 264 lesen Ritschl und Fleckeisen mit Streichung von *atque* und anderem Metrum:

Millé modis amor ignórandust, procul áb[d]endust atque ápstinĕndust.

Aber Brix wird wohl richtig mit Acidalius corrigirt haben *abhibendus* und aus dem Ambr. *apstandus*. — Die zweite Hälfte des Verses Pers. 497 lautet:

Immo ád te ăttinént et túa refert.

wenn richtig oben angenommen ist, dass V. 495—500 anapästisch sind. Aber die erste Hälfte ist in diesem Falle verdorben; sie steht in den Handschriften so: *Tabellas tene has, pellege. D. Hae quid ad me?* woraus sich z. B. machen lässt:

Hascé tabellas tene, péllege. D. Eaé quid ad me?

mit Tilgung von *immo*, oder *Tabulás tene, pellege. Eaé quid ad me?* Baccheisches Metrum scheint mir schon um der Verkürzung von *ad* willen nicht möglich, dagegen die Vertauschung von *hae* mit *eae* unter allen Umständen wünschenswerth. Dass diese Stelle Interpolationen erfahren hat, macht allein das im folgenden Verse für *ero* falsch eingesetzte *domino* unzweifelhaft. S. unten *Persia*.

Rud. 962 *Nunc ádvorte animum. námque hoc omne ăttinét ad te. G. Quid fáctumst?*

Cist. IV 2. 33 sq. *Ad dúos ăttinét. hi qui sunt? attat singulum video véstigium.*

Curc. 126 *Hoc vide, ut ingurgitat inpura in se mérum avăritér faucibus plenis.*

S. p. 157 A., vergl. Spengel Plautus p. 106 und 130. Ritschl Opusc. II p. 247:

— impura haec merum avúriter haustibus plénis.

Truc. I 2. 25 *Tuis sérvio atque aúdiĕns sum inperiis.*

Pers. 797 *Iurgium hinc aŭferás, si sápias. D. At [tu], bona liberta, haec scivisti?*

oder *haéc[ine] scivisti?* nach p. 92, jedoch sehr unsicher.

Curc. 139 *Tibi ne égo, si fidem servás mecum, vineám pro aŭreá statuá statuam.*

doch wohl *Ne ego tibi.*

Stich. 25 *Montis, qui esse aŭreï pérhibentur.*

Trin. 828 *Atque hánc tuam gloriām iam ánte aūribŭs accéperam nobilīs ápud homines.*

Statt *iam ante auribús* (denn *auribus* ist nicht möglich) würde wohl wenigstens lieber *iam aúribus ante* gesagt sein; aber die Herausgeber haben aus guten Gründen noch mehr geändert. — Spengels katal. Dimeter Pseud. 599:

Balliŏn ubi leno hic hábitat.

ist wegen der unplautinischen Form *Ballion* falsch, obwohl die Codd. öfter dergleichen darbieten. Möglich ist z. B.:

Ubi Bálliŏ leno hic hábitat.

Poen. V 4. 8 *Quae ad Cálydŏniám vĕneránt Venerem. certo énim [scio], quod quidem ad nós [amb]as.*

s. p. 145. — Ueber Pseud. 1262 sq. s. p. 200:

Manu cándidă cántharŭm dúlciferum propinare hilarissúmam amicam.

Rud. 961 *Nam nisi dat, domino dicundum cĕnseó. T. Tuo consiliŏ faciam.*

Poen. V 4. 10 *Neque ab iúventute ibi inridiculo habitae, quod pól cĕteris omnibus factumst.*

s. p. 145. — Ueber Truc. I 2. 9 p. 86:

Unús eorum aliqui oscúlum amicae usque ŏggerit. dum illi agunt, cĕteri cleptae.

Pers. 786 *Quem pól ego ut non in crúciatum atque in cómpedĭs cogam, si vivam.*

Pseud. 575 *Neque quód dubitem neque quód timeam, meo in péctore cónditŭmst cónsilium.*

Merc. 340 *Bonum quaé meum cónprimĭt cónsilium.* s. p. 91.

Cist. IV 2. 30 *In hoc iám loco cum altero cónstitĭt. hic* u. s. w.

Pers. 844 *Certo illi homines mihi néscio quid mali cónsulŭnt quod faciánt. S. Heus vos.*

Pseud. 178 *Nam nisi penus annuos hódie cónvenĭt, crás populo prostituam vos.*

Bacch. 1201 *Age iam (id) útut est, etsist dédecŏrŭm, patiár. facere inducam ánimum.*

Men. 119 *Nímium égo te habui dĕlicátam.* s. p. 184.

Pseud. 600 *St, táce, tace. meus hic ést homo, ni omnes di átque homines dĕserŭnt [me].*

„bestätigt sich zwar nicht“ nach Spengel Plautus p. 106, ist aber meiner Meinung nach die richtige Messung. Die Erg"nzung ist na-

türlich unsicher. Möglich ist z. B auch *deseruernnt.*[1]) — Ueber Truc. II 7. 16 s. p. 230:

Meretricem ego item esse reór, mare ut est. quod dés, dĕvorăt (neque abiindat.)

Mil. 1088 *Atque ádeo, audin? dĭcitó docte et cordáte. M. Ut cor ei sáliat.*

Die Handschriften haben noch *tu* hinter *audin*. Ritschl betont *dicíto.* Ich glaube nicht, dass ganz ohne Noth lieber *dícito* als *dic tu* oder besser *tu, dic* gewählt ist; wenn nicht hinter dem *dicito* gar etwas ganz anderes steckt z. B. *audin tu? M. Quid est? P. Docte —.* B hat hinter *dicito* auch noch *ut*. Dass das Verbum *dicere* sehr passend wäre, kann ich wenigstens nicht finden. — Ueber Cist. II 1. 5 s. p. 370 Anm.:

Feror, dĭffĕrŏr, distrahŏr, díripior.

Mil. 1043 *Heus, dĭgnĭŏr fuit quisquam, hómo qui esset? P. Non hércle humanust érgo.*

über den Schluss s. Haupt Hermes II. p. 215.[2])

Pers. 757 *Nunc ób eam rem inter pàrticipes dĭvidăm praedam et partícipabo.*

Amph. 167 *Hoc mágis miser est dĭvitĭs servos.* s. p. 350 Anm.

Trin. 829 *Paupéribus te parcére solitum, dĭvitĭs dampnare atqué domare.*

Jedoch kann man auch *ditam* und *ditis* schreiben.

Pseud. 946 *Ut ego hódie te accipiám lepide* | , *ubi effécĕrĭs hoc opus. S. Háhahe.*

s. p. 51 und unten *Memíneris.* — Merc. 338 ist oben p. 91 conjicirt:

Proprium évenĭre nequit, quód cupio.

---

[1]) Spengels Behauptung, dass im Anfang „nach den Handschriften" *'St, tace tace meust* zu schreiben sei, passt wenigstens nicht auf *meust*, denn *meus est hic* hat nur C, die übrigen *meus hic est*.

[2]) Unmöglich ist, was Fleckeisen mit den Handschriften schreibt, Curc. 189 sowohl von Seiten der Prosodie als, denke ich, auch von Seiten des Sinnes:

'Etiam dispertimini? P. Nullist hómini perpetuóm bonum.

Es ist wohl etwas wie *disiungimini* zu schreiben. vgl. As. 665, Mil. 1327. Unrichtig ist auch ein solcher Septenar, wie ihn Teuffel bildet Rhein. Mus. XXII 453 sq. Men. 592:

Haúd plus, haud minus quám opus fuerat dixeram, controvórsiam.

Geppert verfasst gar folgenden Senar Cas IV 2. 16:

Qui amát, tamen hercle, si ésurit, nullus ésurit.

Cas. V 1. 12 *Nunc praésidio hic, Pardalisa, esto, qui hinc éxeăt, eum ut ludibrio habeas.*

Cist. IV 2. 31 *Neque prósum iit hac, hic stétit, hinc illuc éxiĭt, hic fuit cóncilium.*

s. p. 72. — Die Verse des Accius, die Ribbeck trag. 140 sq. p. 129 mit Hermann Elem. p. 328 dactylisch misst, sind vielleicht anapästisch:

Heus, vigiles, properate, éxpĕrgite
Pectóra tarda sopore, éxsŭrgite.

Cist. II 1. 11 *Marítumis moribus mecum éxperĭtur. ita méum frangit amantem ánimum.*

Most. 861 *Stultá sibi ĕxpetúnt consilia.*

s. p. 123, wo umgestellt ist *éxpetŭnt sibi.*

Pers. 788 *Hoc vide. quae haec fábulăst? hic quidem pol potánt. adgrediar. ó bone vir.*

s. p. 38. — Trin. 297 s. p. 127:

Nihil égo istos moror faĕceós mores.

Curc. 127 *faucibús pleuis* kann auch hierher gehören. s. p. 405.

Bacch. 1164 *Quia flágitiumst. P. Quid opúst verbis? meo filiŏ non sum irátus.*

Ib. 1168 *Fĭliós et servom? an ego éxperior tecúm vim maiorem? P. 'Abin hinc?*

Ib. 1175 *I hac mécum intro. atque ibi, si quid vis, fĭliúm concastigáto.*

Ib. 1196 *Ne obnóxius filiŏ sim ét servo. B. Mel méum, amabo, istaec fiunt.*

Ib. 1204 *Fĭlii vos expectánt intus. N. Quam quidem actutum emoriámur?*

Ib. 1206 *Lepide ipsi hi sunt capti, suis qui fĭliis fecere insidias.*

Der Nominativ *filius* mit kurzer Endsilbe vor folgendem Consonanten V. 1076, 1183, 1190.

Mil. 1081 *Períi, quot hic ipse annós vivet, quoius filiĭ tam diu vivont?*

Trin. 839 *Quibus aérumnis delúctavi, fĭlió dum divitiás quaero.*

Ib. 1116 *Voluptátibus gaúdiĭsque ántepotens.*

Ib. 1119 *Ita gaúdiĭs gaúdiŭm súppeditat.*

Pseud. 166 *Pernám, callum, glăndiúm, sumen facito in aqua iaceant. sátin audis?*

Trin. 828 *Atque hánc tuam glóriăm iam* u. s. w. s. *Auribus.*

Pseud. 1317 *Nonne aúdes, quaeso, aliquám partem mihi g r á t i ă m facere hinc árgenti?*

Stich. 327 *Salvé. tuo arcessitú venio huc. P. Ean g r á t i a foris effríngis?* s. p. 110.

Trin. 293 *His égo de artibus g r ă t i á m facio.*

Ib. 821 *Laetús lubens laudes ágo et gratis g r ă t i á s que habeo et fluctibus salsis.*

Ib. 824 *Atque égo, Neptune, tibi ánte alios deos g r á t i ă s ago atque habeó summas.*

Truc. I 2. 15 *At ecástor nos rursúm lepide referimus g r ă t i á m furibus nostris.*

Capt. 501 *Eunt ób viam g r á t u l ă n t ú r que eam rem.*

Curc. 140 *Quae túo g ŭ t t u r i sit mónimentum.*

S. p. 111, besser *túo sit gutturi* oder *sit tuo gutturi.*

Cas. III 6. 2 *Quia, quód tetigere, ĭ l i c ó rapiunt. si eás ereptum, ĭ l i c ó scindunt.*

Mil. 1030 *Aliquám mihi partem hodie óperae des denique. iam tandem ades i l i c o.*

Hermann hat corrigirt *ades illuc*, Ritschl *tandem ilico adésdum* mit Streichung von *iam.*

Trin. 294 *Ne cólas neve i n b u ă s ingenium.* s. p. 127.

Bacch. 612 *Petuláns, protervo, irácundo | animo, indomito, i n c ŏ g i t á t o.*

Ib. 616 *Nĕquiór nemost neque i n d i g n i ŏ r, quoi.* s. p. 352.

Curc. 126 *Hoc vide, ut i n g ú r g i t ă t.* s. *Avariter.*

Stich. 16 sq. misst Spengel Plaut. p. 131 ganz nach der handschriftlichen Abtheilung als katal. anap. Dimeter:

Facit i n i ŭ r i a s inmérito
Nosque áb eis abducére volt.

Mil. 1031 *Adsum. i n p e r ă, si quid vis. Py. Quid illaec narrát tibi? Pa. Lamentári.*

Pseud. 183 *Domi nisi malum vostra operást hodie | ĭ n p r o b a é? vini modo cúpidae estis.*

Ueber Stich. 43:

Etsi illi ĭ m p r o b i sint átque aliter.

(so in A und B, wie ich überzeugt bin, richtig abgetheilt) und die folgenden schwer verdorbenen Worte s. unten.

Truc. II 7. 3 *Satin, (si) qui amat, nequit, quin nihili sit atque in-probis se artibus éxpoliat.*[1]) s. p. 69 fg.

Inc. trag. 96 p. 212 *Quae tám terribilis túa pectora turbát, terrífico sónitu ïnpulit?*

kann nicht richtig abgetheilt sein statt etwa:

tam térribilis
Tua péctora turbat térrifico sonitu ïmpulit —.

Pers. 174 *Quom ïnterim tu meum íngeniúm fans atque ínfáns nondum etiam edidicisti.*

Truc. II 7. 19 ist p. 109 conjicirt mit Streichung von *meretrix:*

Vel ut haéc meum erum miserúm sua blanditia intulït in paupériem.

Pers. 755 *Quom béne nos, Iúppitĕr, iúvisti díque álii omnes caelipotentes.*

Poen. V 4. 14 *Iŭppitér, qui genus colis álisque hominum, per quém vivimus vitálem aevom.*

Ib. 18 *Omnia faciet Iŭppitér faxo.*[2])

Bacch. 1137 *Solaé lïberé grasséntur.*

ist nach O. Seyffert de bacch. p. 25 ein katal. Dimeter.

Pers. 774 *Quia té lícet lïberăm me ámplecti [hodié] tua factum[st] ópera.*

s. p. 117. — Ib. V. 845:

Quid ais? S. Hicine Dordalúst leno, qui hic lïberăs virginĕs mércatur.

oder besser *hicinést Dordálus.*

Ib. 173 *Ovis si in ludum iret, pótuisset iam fieri, ut probe lïtterás sciret.*

Capt. 928 sq. schreibe ich:

Satis idm dolui ex animo ét cura me sátis et lacrumis mácerăvi hic.

Satis iam aúdivi tuas aérumnas, ad pórtum mihi quas mémorasti.

---

[1]) Vielleicht ist auch Pseud. 1110 anapästisch:

Nisi ut inprobis se artibus sústineant, wie Ritschl statt *teneant* schreibt.

[2]) In dem Reizischen Verse Aul. III 2. 28:

Si ad iánuam huc accésseris, nisi iússero, propius.

hat Bothe richtig *iusso* corrigirt. „*O* correptum excusari puto liberiore metri genere.“ sagt W. Wagner. Wir haben an anderen Stellen *iussit* für *iusserit* und *iussem* für *iussissem* empfohlen.

Die Herausgeber haben, um trochäische Octonare zu gewinnen, im ersten Verse *satis me* umgestellt.

Pers. 785 *Quia ei fidem non habui árgenti, | eo mihi eas máchinăs mólitust.*

Mil. 1024 *Age, age, út tibi máxumĕ cóncinnumst. P. Nullúmst hoc stolidius sáxum.*

Vielleicht ist Ter. Andr. 625 nicht dactylisch, sondern anapästisch:

Hocinést credibile aut mémorăbile.

vgl. Studemund de cant. p. 60 ex. und oben *Expergite.* — Wenn die vierte Arsis nicht aufgelöst sein darf, so muss Curc. 96 gemessen werden (s. p. 88 fg):

Flos véteris vini méis năribús obiéctust eius amór cupidam.

Jedoch glaube ich nicht, dass die Wortstellung richtig ist. — Rud. 931 kann *Năvibús magnis*, aber auch *navibus* gelesen werden.

Bacch. 1180 *Vidi égo nequam homines. vérum te nĕminém deteriorem. P. 'Ita sum.*

Ritschl schreibt *nullum.* — Bacch. 616 (s. p. 352):

Nĕquiór nemost neque indignior, quoi.

Trin. 828 — *accéperăm nóbilĭs ápud homines.* s. p. 112 u. 406.

Cist. II 1. 5 *Feror, differor, distrahor, diripior. ita núbilăm mentem animi hábeo.*

Pseud. 603 *Iam pól ego advenientem húnc stratioticŭm núntiŭm probe percútiam.*

nach Fleckeisens wahrscheinlicher Umstellung für *hunc stratioticum nuntium advenientem.*

Cas. V 2. 2 *Scio. tántum erus atque ego flágitio superávimus núptiĭs nostris.*

Aul. IV 9. 3 *Nequeó cum animo certum investigare. óbsecrŏ vos ego, mi aúxilio.*

Pers. 181 *Iré decet me, ut erae ŏbsequéns fiam, mea libera ope ocius út sit.*

Most. 895 *Si sóbrius sis, male nón dicas. A. Tibi optémperĕm, quom tu mihi nequeas?*

s. p. 365. Lorenz bespricht hier die Verkürzung der ersten Silbe, über die viel merkwürdigere und in keinem anderen Metrum als dem anapästischen mögliche der letzten verliert er kein Wort. — Aul. IV 9. 11 (s. p. 195):

Tantúm gemiti et malae maéstitiae mi hic dies ŏbtulit, famem et paúperiem.

Capt. 501 *óbviăm gratulantúrque* s. *Gratulor*. Jedoch ist wohl vielmehr *ob viam* zu schreiben.

Pseud. 138 *ubi dáta occăsiost.* s. p. 366.

Aul. IV 9. 1 *Perii, interii, óccidĭ. quó curram? quo nón curram? tene, téne. quem? quis?*

Truc. I 2. 9 *Unús eorum aliqui oscŭlum amicae usque ŏggerit. dum illi agunt, ceterí cleptae.*

Poen. V 4. 15 *Quem pénes spes vitae súnt hominum | ŏmniŭm da diem hunc sŏspitém, quaeso.*

S. p. 320; über Trin. 1115 unten. — Unter den vielen Versuchen Trin. 235 sq. zu scandiren habe ich keinen gefunden, der mir folgendem vorzuziehen schiene:

Ita fáciam, ita plácet. ŏmniŭm primum
Amóris artis éloquar,
Quem[nam] ád modum se expédiant.

So auch O. Seyffert de bacch. p. 8 und Studemund de cant. p. 41, nur dass diese einen jambischen Septenar annehmen.

Rud. 934 ˘*Oppidúm magnum conmoénibo. | ei ego úrbi Gripo inddm nomen.*

S. p. 12. Es ist sehr merkwürdig, wenn der Dichter so geflissentlich *Urbem* vermieden hat. Der vorhergehende Vers fängt mit demselben Worte an.

Trin. 838 *Apage á me sis. dehinc iám certumst ŏtió dare me. satis pártum habeo.*

Pers. 772 *Move mánus. propera, Paĕgniúm. tarde cyathós mihi das. cedo sáne.*

Bacch. 1182 *Satis, sátis iam vostrist cónvivi. nil paénitĕt, ut sim accéptus.*

Pseud. 184 *Eo vós vostrosque adeó păntícés madefáctatis, quom ego sim hic siccus.*

Cas. V 1. 12 *Nunc praésidi[o] hic, Părdalisca, es[to], qui hinc éxeat, eum ut ludíbrio habeas.*

höchst zweifelhafte Correctur.

Aul. IV 9. 13 *Pĕrdidi, quod concustódivi sĕdulo? égomet me defraúdavi.*

Ueber den vorhergehenden Vers, der anfängt *Pĕrditissumus* s. p. 195. — Ueber Cist. II 1. 13 s. p. 126 *úlla abest pérditŏ pernicies.* — Ueber Poen. V 4. 17 *Pĕrdidi parvas* p. 232 A. — Ueber Rud. 222 p. 228:

Ita rés sordent. vitae haú parco. p ĕ r d i d i spem, qua me ob léctabam

Curc. 135 misst Spengel Philol. XXVI p. 355 mit Umstellung von *lubet:*

Sed quid est, quod p é r d i t ŭ m dicere te lubet ésse? P. Quia id, quod amó, careo.

Truc. II 7. 7 nach der handschriftlichen Abtheilung (p. 360):

Quandó quidem ipsus p ĕ r d i t ú m se it u. s. w.[1])

Cist. IV. 2. 29 *Sed is hác iit. hac socci video vestigium ín pulvere. p é r s e q u ă r hac.*

Pers. 498 *Nam ex Pérsiă sunt istaéc adlatae mi á meo ero. D. Quando? T. Haú dudum.*

nach A, s. p. 211 Anm., oder nach den Palatt.:

Nam e Pérsia ăd me adlataé modo sunt istae á meo [ero]. D. Quando? T. Haú dudum.

Men. 358 *Qui misi usu et p l ŭ r u m ú m prodest.*

Cas. IV 4. 3 *Atque út potior p o l l é n t i ă sis vincásque virum victrixque sies.*

Mil. 1082 *P o s t r í d u ŏ natus sum égo, mulier, quam Iúppiter ex Ope nátust.*

Pseud. 182 *Quor égo vestem, aurum atque éa, quibus est vobis usus p r ă e b e ó? Quid mi.*

Poen. V 4. 17 ist p. 232 Anm. geschrieben:

Perdidí parvas, redde hás, invictae ut essé sciam p r a é m i ŭ m pietati.

Poen. V 4. 9 *Attinuit, p r a é p o t ĕ n t é s, pulchrae pacisque potentes, sóror, fuimus.* (s. p. 145)

Mil. 1083 *Si hic p r i d i ĕ natus forét quam illest, hic habéret regnum in caélo.*

Curc. 97 *Me huc p r ó l i c ĭ t per tenebrás. ubiubist, prope mést. euax, habeó. salve.* (s. p. 89)

Pseud. 574 *Pro Iúppiter, ut mihi, quidquid ago, lepide ómnia p r ó s p e r ĕ q u e éveniunt.*

Cas. II 2. 1 *Sequimini, comites, in p r ó x u m ŭ m me huc. heus vós, ecquis haec, quae lóquor, audit?*

---

[1]) „Aliter alii in numeris elaborarunt" sagt Ribbeck von den Versen des Turpil. com. 139 p. 87 sq. Ich bin sehr weit davon entfernt die Frage entscheiden zu wollen. Ich will nur bemerken, dass, wenn das Metrum anapästisch ist, nichts nöthigt *perdidit* in *perdit* zu ändern, sondern gemessen werden kann:

Nos p é r d i d ĭ t. festum essé diem hic quartum hodie iterant. ita convéntum.

s. p. 144. — Capt. 498 ist p. 110 geschrieben:

Quid est suávius quam bene rém gerere bono p ú p l i c ŏ sic ut féci ego heri.

Cas. II 2. 2 *Ego hic éro, vir si aut q u ĭ s p i d m quaeret.* s. p. 395.

Truc. I 2. 10 *Sin vident q u ĕ m p i d m se adsérvare, obludúnt, qui custodem óblectent.*

Rud. 925 *Hoc ego in mari, quidquid inést, r ĕ p p e r i. quidquid inest, grave quid inést. aurum.* s. p. 245 A. 2.

Pers. 169 *Nímis tándem me quidem pró barda et r ŭ s t i c d reor habítam esse dps te.*

s. p. 87 Anm. — Ueber Trin. 242 s. p. 253:

Nam qui amat, quod amat, quom éxtemplo s ă v i i s sagittatis pèrcussust.

Pers. 843 *[Age gráp]hice hunc volo ludificari. L. Meo ego in loco s é d u l ŏ cúrabo.* (s. p. 117)

Pseud. 597 *S ĕ p t u m d s esse aedis d porta, | ubi ille hábitet leno, quoi iussit.*

Amph. 166 *Opulénto homini hoc s ĕ r v i t ú s durast.* s. p. 350 A.

Cist. IV 2. 33 *Ad dúos ăttinèt. hi qui sunt? attat s i n g u l ŭ m video vèstigium.*

Pseud. 942 *Taceó. sed quid tibi béne faciam, si hanc s ó b r i ĕ rem accurássis?*

Poen. V 4. 15 — *dd diem [mi] hunc s ŏ s p i t é m, quaeso.* s. p. 320.

Pseud. 603 *Iam pól ego hunc s t r a t i ŏ t i c ú m nùntium adveniéntem probe percútiam.*

Wie oben bemerkt, stellt Fleckeisen wahrscheinlich richtig *advenientem* vor *hunc.*[1])

Pseud. 598 *S ŭ m b o l ú m me ferre et hoc drgentum. nimis vèlim, certum qui id mi faciat.*

Rud. 922 nach unsrer obigen Vermuthung (p. 245):

Non énim illum expectare érum oportet, dum se dd suom s u s c i t ĕ t ófficium.

Möglich ist u. a. auch *Non énim illunc expectáre opus est, dum erus* —.

Ib. 921 *Vigiláre decet hominém, qui volt [sua] t é m p e r ĭ conficere ófficia.*

---

[1]) In dem vorhergehenden Verse halte ich die Streichung von *ante* für angemessener als mit Fleckeisen die von *principio*.

Pers. 768 *Tĕmperi. S. Mihi istuc tĕmperi serost. T. Hoc age, áccumbe. hunc diem suávem.*

Stich. 30 *Hic tértiŭs[t] annus. P. Ita út memoras.*

Mil. 1089 *Philocómasio dic, si east hic, domum ut tránseăt. hunc hic ésse.*

Trin. 297 *Nil égo istos moror faĕceós mores, tŭrbidós, quibus boni dedécorant se.*

Ib. 835 *Ita idm quasi canes, haud sécus circumstabánt navem tŭrbinés venti.*

Poen. V 4. 8 *Quae ad Cálydoniam vĕneránt Venerem* — s. *Calyd.*

Pseud. 593 nach unsrer obigen (p. 121) Scansion:

Lubet scire, quid hic venerit cŭm machaera, et hinc, quám rem agat, huic dabo ínsidias.

Poen. V 4. 4 *Digna diva venŭstĭssumá Venere. neque cón-tempsi eius opés hodie.*

wenn *venustissuma* zu *Venere* gehört, und nicht mit *digna* zusammen zu den vorhergehenden *munera meretricum lepidissuma.* Statt *Digna diva* ist wohl vielmehr *Digná dea* zu lesen, wenn sonst das Versmass richtig ist.

Truc. I 2. 17 *Me illis quidem haec vérbérăt vérbis.*

Cas. IV 4. 4 *Tua vóx superet, tuom inpérium, vir te véstiăt, tu virum déspolies.* (s. p. 151)

Cist. IV 2. 34 *singulum video vestĭgium.* s. *Attinet.*

Rud. 936 *Magnás res hic agito instruere in mentém. nunc hunc vĭdulúm condam.* (s. p. 12)

Curc. 139 *Tibi ne égo, si fidem, servás mecum, vĭneám pro aŭ-rea statuá statuam.*

Pers. 845 *Quid ais? S. Hicinest Dordálus leno, qui hic liberas vírginĕs mércatur?*

Rud. 913 ist p. 325 anapästisch gemessen und bemerkt, dass wahrscheinlich statt *unciam hodie pondo* umzustellen ist:

Nec piscium ŭllam únciăm póndo hodie cepi nisi hoc, quod fero hic in rete.

Pers. 800 wäre möglich:

Litibus. Posterius té magis istaec pár ageres. D.˘Uritúr cor mi.

aber nicht *Da illi cantharum. éxtingue ignem, si cor uritur, cáput ne ardescat.*

s. p. 92. — Bacch. 1108 ist p. 128 geschrieben:

Igitúr pari fortuna, aétate ut sumus, útimŭr. P. Sic est. séd tu.
und so bereits Fleckeisen.

Statt eines Creticus vertritt ein Paeon quartus die Stelle eines Anapäst oder Dactylus.

Bacch. 615 *Malevólĕnte ingenio nátus.* s. p. 352.
wenn anders *malevolente* ein Wort ist.

Cist. II 1. 11 *Maritúmĭs moribus mecum éxperitur. ita méum frangit amantem ánimum.*
s. p. 371 A. — Von *mémineris* sind die Beispiele p. 51 angeführt. Da Plautus sonst diese Endung nur als lang kennt, so muss die Verkürzung in diesem Worte und in *effécĕris* Pseud. 946 auf Rechnung der anapästischen Licenz geschrieben werden.

Bacch. 1205 *Vespér hic est. séquiminī. P. Dúcite nos, quo lúbet, tamquam quidem addíctos.*

Cas. II 2. 1 *Sequíminī, comites, in próxumum me huc.*
Satĕllitĕs Trin. 833 scheint auch hierher zu gehören:
Distráxissent disqué tulissent satellites tui me miserúm foede.
insofern die zweite Silbe nach Kapitel 4 als verkürzt anzusehen ist.

Wieweit diese Regel bei Vertheilung der fraglichen Silben auf verschiedene Wörter in Anwendung kommt, wollen wir nach Anführung der betreffenden Beispiele zu ermitteln versuchen. Die alphabetische Reihenfolge konnte hierbei nicht inne gehalten werden.

Aul. II 1. 28 *Ita di faxint. volo te úxorem domum dúcere. E Heia, occidis. E. Quid ita?*
so, nicht *hei*, hat richtig B.

Ib. IV 9. 10 *Heu mé miserum, miseré perii, male pérditus péssume ŏrnátus eo.*
wenn dies nur richtig ist, woran ich stark zweifle. — Ueber ib. 12 *ego omnium in térra* s. p. 195.

Ib. 13 *Perdidi? quod concustódivi sĕdulo. égomet me defraúdavi.*
Vrgl. über diese Stelle jetzt O. Seyffert Philol. XXVII p. 438, der V. 15 *nunc [ad]eo* besser als ich *nunc ergo* schreibt.

Bacch. 1106 *Philoxéne, salve. P. Et tu. unde ágis? N. ˇUnde homó miser átque infortunátus.*

Ib. 1153 *Facito út facias. S. Taceás. tŭ tuóm facito. égo, quod dixi, hau mútabo.*

keinesfalls richtig. Der Vers steht mitten zwischen lauter Septenaren. Ritschl hat mit Hermann das handschriftliche *haud mutabo* in *ecficiam (faciam)* geändert. Es giebt viele andere und zwar, wie mir scheint, wahrscheinlichere Auskunftsmittel, unter denen ich eins wählen würde, durch das *tŭ tuóm* oder *tu túum* im vierten Fusse wegfiele wie z. B. Streichung von *taceas* oder Aenderung in *tace.* — V. 1086 und 1157 sind entweder verdorben (p. 212) oder die Endsilbe des vor *scio* vorhergehenden Wortes (*convénit* und *pridem*) ist verkürzt. — Um *tua ămissis* V. 1188 zu vermeiden:

Etiám tu homo nihili, quód di dant boni, cáve culpá tua ămissis

muss man entweder Synizese von *tua* annehmen oder umstellen *tua culpa.* Letzteres halte ich für unumgänglich nothwendig, ersteres für unzulässig.

Ib. 1169 *Non hómo tŭ quidem és, qui istóc pacto* u. s. w. s. p. 389. — Ueber V. 1192 s. p. 91:

Caput prúrit. perii. vix negito. P. Non tibi venit in mĕntem amábo.

Capt. 209 *Fugitivos imitari. L. 'Immo edepol, si erit occásio haŭd dehórtor.*

s. jedoch p. 71, wo vermuthet ist *si occásio erit, id* —. Ib. 498 ist p. 110 als Versschluss *féci ego heri* für *egó fĕci heri* conjicirt.

Cas. II 2. 1 sq. *Sequimini, comites, in próxumum me huc. heus vós, ĕcquis haéc, quae loquor, audit?*

kann auch *ecqui haec* heissen. — Ib. II 3. 1 ist p. 164 geschrieben mit Streichung von *ego:*

Omnibus rebus amorém credo ĕt nitŏribus nitidis antéveuire.

vielleicht *Omnibus rebus nitoribus nitidis ego amórem credo antévenire.*

Ib. 3 *Habeát. cocos quidem nimis démiror, quĭ tot útuntur condimentis.*

p. 164 ist umgestellt *tot qui útuntur.*

Ib. III 6. 6 *Lepide éxcurátus ĭncéssisti* — ist corrigirt *cessisti.*

Ib. 10 *Nisi résĭstes* (s. p. 252) kann mit *Sequimini* verglichen werden.

Cist. II 1. 6 *Ubi súm, ibi non sum, ubi nón sum, ibist animús. ita mihi ómnia ĭngéniă sunt.*

ist oben p. 371 A. geschrieben *animus ita mihi ingenia ómnia sunt.* — Ib. V. 14 — *méam amicam v ĭ s e r e. é s t n e hoc* ebenfalls leicht zu beseitigen:

Neque licitum intereast visere amicam. estne hóc miserum memorátu?

was mir um so wahrscheinlicher ist, da sonst das anapästische Metrum akatalektisch abschliesst. Es folgen nemlich Trochäen. Spengel schreibt Plautus p. 143:

Neque licitum intereast méam | amicam visere.
Estne hóc miserum memorátu?

Ib. IV 2. 29 *Sed is hác iit, hac socci video v e s t í g i u m ĭ n pulvere. pérsequar hac.*

Curc. 132 *J ă m n e e g o h u i c dico? Pa. Quid dices? Ph. Me perisse. Pa. Age dice. Ph. Anus aúdi.*

S. p. 120 Anm. Fleckeisen und Spengel messen trochäisch, s. jedoch etzteren jetzt Phil. XXVI p. 355.

Men. 110 *Ni mála, ni s t ú l t a s ĭ s, ni indomita.* s. p. 184.

Ib. 355 *Inlécebra animo sĭt a m á n t u m.* s. p. 69 fg.

Ib. 367 *P r ă n d i u m, út iussisti, hic cúratumst* — s. p. 63. [1])

Merc. 337 *Satin, q u i d q u i d ĕ s t* — s. p. 307.

Mil. 1051 *Quae pér tuam nunc vitám vivit. sit n é c n e s ĭ t, spes in te únost.*

Ib. 1062 *Minus áb n ĕ m i n e á c c i p i é t. M. Hèu ecastor [hóc] nimis vílest tándem.*

so Ritschl, Fleckeisen *heŭ écastor nimis vílist tandem.* Vielleicht *Minus áb nemine hic accipiet. Heú ecastor* —. Hierdurch erledigt sich auch die vielfach besprochene Frage über den *Aetna mons* in V. 1065:

Tum argénti montis, nón massas habet. A é t n a m ŏ n s non aeque áltust.

Mons ist sicherlich kein fremder Zusatz.

Pers. 176 *Memini ét scio et c á l l e o ĕ t cónmemini.*

Ib. 494 ˘*U n d e t ú pergrande lucrúm facias* u. s. w. s. jedoch unten.

Aber Cas. III 5. 9 *Unde meae usurpant aures sonitum?*

---

[1]) Die Stellung der folgenden Worte *ubi lubet, ire licet accubitum* wird auch durch Varro (sat. p. 223. 8 Riese) bei Nonius 106. 13 bestätigt.

ist schwerlich ein anapästischer Dimeter, wie Studemund annimmt Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 551.

Pers. 497 *Tabulás tene hăs, pellege. D. Eaé quid ad me?* s. p. 405. — Ueber V. 498 *Nam e Pérsia ăd me adlataé modo sunt* — p. 413.

Ib. 500 *Cedo sáne. T. At clare récitato. D. Tace, dúm pĕllego.*
T. Haú verbúm faciam.

wenn p. 211 Anm. mit Recht dieses Metrum angenommen und deshalb *mi* hinter *sane* gestrichen ist. — Die Ergänzung ist natürlich unsicher, aber das Metrum unzweifelhaft

ib. 754 *Bello éxtincto, re béne gesta, íntegrŏ[toto] exércitu ĕt praésidiis.*

Dafür schreibt Ritschl trochäisch:

Béllo extincto, ré bene gesta, | *integro ĕxercitu ét praesidiis.*

mit einer in trochäischen Versen unerhörten Licenz und, wie ich glaube, unstatthaftem Hiatus, was ich nur deswegen besonders erwähne, um etwaigen Bedenken gegen die obige Messung wenigstens die Stütze zu nehmen, dass der Vers ohne Aenderung trochäisch gemessen werden könnte. Ich habe das anapästische Metrum unzweifelhaft genannt, weil unter den fünf Anfangsversen der Scene (von den übrigen zu schweigen, die ausser den Kretikern ebenfalls sämmtlich anapästisch sind) nur der erste eben so gut trochäisch wie anapästisch sein kann, den fünften Ritschl selbst anapästisch misst, die zwei übrigen, von dem vorliegenden abgesehen, erst durch Streichungen und Umstellungen von Ritschl in trochäisches Mass gebracht, nach den Handschriften nur anapästisch zu messen sind, wie p. 99 geschehen ist. Ritschl nennt selbst seine „metrorum descriptio satis plena dubitationis."

Ib. 767 *Tu, Ságarĭstio áccumbe in summo. S. Ego nil moror.*
cedo parem quém pepigi.

wahrscheinlich umzustellen *Tu Ságarĭstio in summo áccumbe.*

Ib. 773 *Bene mihi, bene vobis, béne meae amicae. optátus hĭc*
mi dies dátust ab dis.

von Ritschl wohl mit Recht umgestellt *mi hic* —, ib. 801 statt *Da illi cănthărum éxtingue* — wohl vielmehr *Da cánthărum ĭlli* zu schreiben.

Ib. 797 *Iúrgium hinc auferas, si sápias. D. At, bona liberta,*
haec[ine] scivisti?

s. p. 92 und 405. — Unsicher ist die Messung von V. 760 ˘*Inde ego*

ómnes oder *Inde égo ŏmnes* und V. 787 *Sĭ quidem húc* oder *Si quidem hŭc.*

Ib. 848 *Licet. iám diu saépe sŭnt éxpunctae. D. Loquer[in] tu etiam, frustúm pueri?*

wohl *sunt saepe.*

Poen. V 4. 4 *Dĭgna díva venustissumá Venere, neque cóntempsi eius opés hodie.*

s. p. 415. — Ueber V. 17 *ut praémium ĕsse sciam pietati.* s. p. 232 Anm.

Pseud. 168 ˘*Intro abíte atque haec cito célerate, ne móra quae sit, cocus quóm veniat.*

Es wäre wunderlich, wenn nicht lieber *Introite* gewählt wäre. *Ire* und *abire* sind öfter vertauscht.

Ib. 236 *Non póssum. P. Fac possis. C. Quonam pactó possim vĭncere ánimum.*

von Ritschl umgestellt *ánimum vincere póssim.* — Desgleichen geändert:

ib. 239 *O Pseúdole mi, sine sím nihili. Mĭtte mé sis. P. Sine modo ego ábeam.*

Vielleicht ist jenes doch richtig. Mil. 1067 haben die Handschriften ausser C:

Sed amábo, mitte me | actutúm. P. Quin tu huic respondes áliquid?

wofür geschrieben wird *me mitte.* Da aber C *mittite me* hat, so scheint die Möglichkeit wenigstens nicht ganz ausgeschlossen, dass dies heissen soll *amábo te, mĭtte me áctutum.*

Pseud. 592 *Sed hic quém video? quis hic ést, qui oculis meis óbviam ĭgnobilis óbicitur?*

Ich folgere hieraus, dass getrennt *ob viam* zu schreiben ist.

Ib. 588 ˘*Inde me ét simul participés omnis meos praéda onerabo atque ópplebo.*

S. jedoch unten p. 430 fg.

Ib. 593 *Lubet scire, quid hic venerit cŭm machaéra, et hinc, quám rem agat, huic dabo insídias.*

wenn unsre obige Annahme richtig ist, dass diese Worte gleiches Metrum mit den vorhergehenden haben.

Ib. 603 *Iam pól ego stratioticúm nŭntium ádvenientem probe percútiam.*

S. oben *Nuntium.* — Ib. 908 *Sed ubi illic ĕst* — vielleicht *illest.*

Ib. 941 *Teneo ómnia, ĭn pectore cóndita sunt, meditáti sunt doli dócte.*

Ib. 947 hat, glaube ich, Fleckeisen richtig zu einem Septenar gemacht, nur nicht auf die richtige Weise, indem er mit Streichung von *et* schreibt:

Lepídó victu, vino, únguentis, ĭntĕr pócula pulpaméntis.

Ich schreibe *et intér pocula pulméntis.* Auch anderwärts ist in den Handschriften *pulpamentum* gegen den Vers statt *pulmentum* geschrieben.

Ib. 1121 *Nec quicquamst melius, quam út hoc pultem atque aliquem évocem hŭc intus. lĕno árgentum hoc.*

Der Vers klingt sehr schlecht, aber ich finde keine befriedigende Correctur, und das Metrum halte ich für das einzig richtige. S. p. 140 Anm.

Ib. 1320 *Onera hóc humerum átque mĕ cónsequere hac. S. Ego istó me onerem? P. Onerabis, scio.*

Die Handschriften haben *hunc hominem* und *istum onerem.* Vielleicht ist *atque* zu streichen. S. Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 18 Anm. — Rud. 913 ist p. 325 und 415 geschrieben:

Neque piscium ŭllam unciam póndo hodie cepi nisi hoc, quod fero hic in rete.

Ib. 922 *Non énim illam expectăre opórtet, dum | erus se ád suom suscitet ófficium.*

s. p. 414. — Statt V. 955:

Fidús ero, quisquis ĕs. T. Aúdi.

(s. p. 111) kann man *quisqui's* schreiben.

Stich 39 *Quia pól meo animo ŏmnis sápientis.*

Suom officium aequomst colere ét facere.

kann nicht richtig sein. In den Versen 37—44 herrscht die entschiedenste Verwirrung. Die jüngere Schwester tadelt die ältere, dass diese *dolet, quia viri suom officium non colunt, quom ipsa suom facit* mit den Worten: *Tace sis, cave sis audiam ego istuc posthac ex te.* und erwidert auf die Frage *Nam quid iam?* die obigen Worte und dann: *Quamobrem ego te hoc, soror* (*soror, ego hoc te* A), *tametsi es maior, moneo, ut tuom memineris officium, et, si illi improbi sint atque aliter nos faciant quam aequom est, tamen pol, ne quid magis simus* (*sit* A), *omnibus obnixe opibus nostrum officium meminisse decet.* Ist in dieser Rede in sich und als Antwort auf die Frage eine Spur von Logik? Kann Jemand, der sich zu den Vernünftigen rechnet und Anderen Vernunft predigt, so reden: „Sage dergleichen nicht noch einmal, weil meiner Meinung nach alle Vernünftigen ihre Pflicht thun müssen; deswegen ermahne ich dich, dass du deiner Pflicht eingedenk

bist; und, wenn jene schlecht an uns handeln sollten, so müssen wir doch nach Kräften unsrer Pflicht eingedenk sein"? Auch fehlt es nicht an äusseren Zeichen des Verderbnisses. *Ne quid magis simus* oder *sit* ist ganz sinnlos und lässt sich schlechterdings zu nichts als zu einer ganz freien Verarbeitung der Ueberlieferung, wie sie Ritschl vorgenommen hat, verwerthen. Mir scheint auf die Frage: „Wie so willst du eine solche Behauptung von mir nicht wieder hören?" eine verständige Antwort zu sein:

Quia, etsi ílli improbi sint átque aliter
Faciánt quam aequom sit, támen pol nos
Nostrum ófficium meminísse decet.
Ph. Placet. táceo. Pa. At memineris fácito.

Und weil auf diese Weise ausserdem erstens die dreimalige Erwähnung des *officium facere* oder *meminisse* wegfällt und zweitens dieses anapästische System, bestehend aus drei akatal. und einem katal. Dimeter genau dem vorhergehenden entspricht (s. p. 93 fg.), so halte ich es für gerathener diese oder eine ähnliche Fassung anzunehmen als Verse, die theils dasselbe noch zweimal, einmal wenigstens viel unpassender, sagen, theils sinnlos sind, zu versuchen in Ordnung zu bringen.

Trin. 295 sq. *Meo módo et moribus vĭvito ántiquis. quae egó tibi praecipio, éa facito.*

quaĕ ĕgŏ tibi oder *quaĕ ĕgŏ tibi* würde schwerlich hinter *ántiquis* lieber gesetzt sein als *ego quaé tibi* und umgekehrt, wenn *quae ego tibi* richtig ist, schwerlich *vivito ántiquis* lieber als *antiquis vivitŏ, quae égo tibi* —. Möglicher Weise ist aber beides falsch für *vive ántiquis. ego quaé* —. Auch sonst ist *caveto, habeto* etc. für *cave* und *habe* sowie umgekehrt geschrieben, und hier haben alle Codices ausser A *praecipito* für *praecipio.*

Ib. 831 *Sempér mendicĭs modésti sint.*

ist noch unerträglicher als *módĕsti.* Ich glaube, dass es auch an diesen Worten der Mühe nicht lohnt sich mit Conjecturen (*mites* oder *modici* z. B.) zu versuchen. S. p. 244.

Ib. 1115 *Hic homóst ŏmnium hómĭnum praécipuos.*

Ich zweifle nicht, dass *hominum ómniŭm* zu stellen ist wie Poen. V 4. 15. — Truc. I 2. 11 kann, wie p. 103 bemerkt ist, ausser *saepe édunt* auch *saĕpe edúnt* gemessen werden, aber V. 17 nur (p. 392):

Me illis quidem haĕc verberat vérbis.

wenn die Worte richtig sind, worin zu zweifeln mir auch die Stellung von *quidem* einigen Anlass zu bieten scheint.

Ib. 25 *Tuis sèrvio ătque audiens sum imperiis.*
Ib. 26 *Peregrè quoniam advenis, cèna dĕtur.*
kann nicht richtig sein. *detur* hat nur der Ambr., die übrigen *centur* statt *cena datur*, wie oben geschrieben ist. [1])

Ich habe mich vergeblich bemüht, namentlich für die Arten von Wörtern, denen diese Licenz zukommt, irgend welche näheren Bestimmungen ausfindig zu machen, wünschte aber aufrichtig, dass Andere glücklicher darin sein möchten; denn ich gestehe gern ein, dass das, was ich zu geben im Stande bin, mich selbst äusserst unbefriedigt lässt. Solche Erklärungen wie Synizese in *filio, gaudium* u. s. w., Synkope in *litteras, consulunt* etc., Anfang der später üblichen Prosodie in *exiit, attinet* u. s. w. standen mir auch zu Gebote. Ich halte es aber für weit besser gar keine als solche Erklärungen vorzubringen.

Rücksichtlich des letzten Punktes, Vertheilung des Creticus auf mehrere Wörter, scheint es, als ob sich soviel bestimmen liesse, dass die eine der zwei Längen auf ein einsilbiges oder durch Elision einsilbig gewordenes Wort fallen muss wie *Aétna mons, pellege. Haù, quidquid est, prandium ùt, exèrcitu et praésidiis.*

---

[1]) Nach den Worten *audiens sum imperiis* schreibt Pareus ohne Bemerkung *Tute quid agis? A. Valeo et validum teneo.* Geppert, ebenfalls ohne eine Variante anzuführen ausser *vade* und *vale* für *valeo* aus B und C:

Quid agis? A. Valeo et validum teneo.

Tute ist vermuthlich eine übrigens sehr sinngemässe Interpolation. V. 26 nach *centur* haben die Palatt. *Benigne dicis astat cum (astate) ambo*, der Ambr. *Bene dicis benigne quo eas Astaphium amabo*, was vermuthlich heissen soll *Benedicis benigneq(ue) vocas —*. Daraus lässt sich leicht allerlei machen wie:

Benigne dicis, béne vocas, Astáphium. A. [*Nunc te*] *amábo*
Sine me íre —

Hierzu ist seit dem Erscheinen von Spengels Ausgabe nachzutragen, dass *Cena datur* ebenfalls Spengel schreibt, und dass Gepperts Angaben über die Handschriften theils unvollständig, theils falsch sind. *Tute* haben die Palatt. übereinstimmend, und im Ambros. steht genau das, was oben vermuthet ist: *Bene dicis benigneq. vocas.* Spengel conjicirt in der Anmerkung:

Benigne dicis, béne vocas: [*sed dice*] *Astaphium, amábo.*
A. Sine me íre, era quo iussit. D. Eas. [*A. Eó. D.*] *Sed quid ais?*
A. Quid vis?

Auch über den letzten Vers berichtet Geppert falsch, dass „codd. omnes cum A *sine me ire quo iussit*" hätten, und auf Grund dessen ist p. 6 geschrieben *Sine me íre. quo iussit* [*era. D. Sino*] *eás —*, während der Ambr. wirklich *era* hat, aber hinter *ire*. Den neuesten Versuch A. Kiesslings in Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 624 Baccheen mit *éas* und *vócas* zu bilden halte ich für entschieden verfehlt.

9. Besondere Freiheiten zu Anfang der Verse.

Einige zweisilbige trochäische Wörter mit positionslanger erster Silbe können zu Anfang des Verses zusammen mit einer folgenden Länge oder zwei Kürzen die Stelle eines Trochäus oder Jambus vertreten.

Zu den hier in Frage kommenden Wörtern könnte man sich versucht fühlen *ecquis* zu zählen auf Grund folgender Stellen:

Bacch. 583 *Ecquis éxit? P. Quid istuc? quae ístaec est pultátio?*
Stich. 352 *'Ecquis huc effert nássiternam cúm aqua? G. Sine suffrágio.*
Truc. II 1. 43 *Ecquis huic tutelam iánuae gerit? écquis intus éxit?*
Pers. 225 *'Ecquíd habēs? S. Ecquid tú? P. Nihil equidem. S. Cédo manum ergo. P. Estne haéc manus?*

wenn dieser Vers wie die folgenden zwei gleich den übrigen dieser Scene trochäisch ist.

Diese wenigen Stellen können um so weniger die Anwendbarkeit unsrer Regel auf dieses Wort beweisen, da sich mit gleichen oder besseren Mitteln dasselbe für andere Versstellen geltend machen lässt:

Bacch. 581 *Foris pultare néscis. ecquis his in aédibust?*
Capt. 459 *'Eadem percontábor, ecquis hunc ádulescentem nóverit.*
Most. 988 *Heús vos, ecquis hasce áperit? P. Quid istas púltas, ubi nemo intus est?*
Pers. 107 *Ita fieri iussi. | S. 'Ecquid hallecist? T. Váh, rogas?*
Rud. 413 *Heus, écquis in villast? écquis hoc reclúdit? ecquis pródit?*
Trin. 870 *'Aperite hoc, aperite. heus, ecquis his fóribus tutelám gerit?*
Truc. III 1. 18 *Tat. écquis est? nullast? écquis hoc aperit óstium?*

Die Handschriften *tat ecqui si nulla est ecquis hoc aperit ostium.* Ja Ritschl sagt zu Pers. 107: „*ecquid* pro pyrrhichio est.“ Mir ist dies ganz unglaublich, und es giebt auch meines Wissens dafür nichts von Beweis ausser dieser einen Stelle und Pers. 225, es müsste denn Jemand vorziehen mit Spengel Plautus p. 206 falsch so zu scandiren Stich. 338:

Própere a portu túi | honoris caúsa. P. Ecquíd adportás boni?
statt richtig *túi honoris causa. 'Ecquid* —, wenn nemlich die Wortstellung richtig ist. Pers. 225 ist zwar wirklich meiner Meinung nach nicht jambisch, sondern trochäisch, aber an *ĕcquid* doch nicht zu denken, sondern das zweite Mal *Quid* statt *ecquid* zu schreiben:

'Ecquid habes? S. Quid tú? —
Sophoclidisca fragt Pägnium nicht, ob er etwas hat, sondern sie will wissen, was das ist, was er in der Hand hält, nemlich den ihm (V. 195) von Toxilus eingehändigten Brief. V. 227 sagt sie *Habes nescio quid.* Pägnium hat in ihrer Frage *Ecquid habes? habere* ganz anders gemeint als Sophoclidisca in ihrer Gegenfrage *Quid tu?* und zwar hat jener blos deswegen statt der gewöhnlichen Formel *Numquid vis?* sich so ausdrücken müssen: „Hast du was?“ damit Sophoclidisca das Wortspiel anbringen kann: „Was hast du denn da?“ — Pers. 107 bemerkt Ritschl selbst nach den angeführten Worten: „alioqui *Ecquidnam* scribendum“, was ich für nothwendig halte. In allen übrigen Stellen steht *ecquis* vor Vocalen, und Ritschl und Fleckeisen haben Bacch. 583, Stich. 352, Capt. 459, Rud. 413, Trin. 870 *ecqui* geschrieben, Bacch. 581 *his*, Most. 988 *hasce* (A hat *aperit has*) gestrichen, nur Stich. 352 hat Fleckeisen *'Ecquis huc* beibehalten (s. p. 399). An den meisten Stellen liegen auch andere Auskunftsmittel sehr nahe. Truc. III 1. 18 würde natürlich *ecquist* zu schreiben sein, wenn auf die handschriftliche Ueberlieferung der mindeste Verlass wäre. *Nulla est* und, ich denke, auch *hoc* (sowie *his* und *has* bei *aedibus* und *aedes* an anderen Stellen) ist sicherlich falsch. Man hüte sich *tat* in *at* zu ändern.[1])

[1]) Diese Warnung ist dadurch veranlasst, dass Geppert so schreibt, den ich hier wie meistens vorgezogen habe mit Stillschweigen zu übergeben als mich auf eine Kritik seiner Leistungen einzulassen. Zwar *ecqui in villa est*, „quod ex persona adulescentis rustici videtur dictum“, hat Spengel nicht aufgenommen, sondern *ecquis intust?* geändert, aber doch *At.* Ich meinte, dies müsste wenigstens *Sed* heissen.

In den Versanfängen *Nūm quis hic* Mil. 994, Stich. 102 und *Nūm quid in principio* Pers. 551 haben wir oben Verkürzung von *hic* und *in* angenommen und *'Ecquis hoc* (z. B. Pseud. 1139), *'Ecquis homost* (Most. 354) u. s. w. übergangen.

Ille zu Anfang jambischer Verse:

Amph. 988 *Ille návem salvam núntiat aut irati adventúm senis.*

Asin. 637 *Ille qui illas perdit sálvos est. ego, qui non perdo, péreo.*

Capt. 105 *Ille démum antiquis ést adulescens móribus.*

Cist. I 3. 20 haben die Handschriften statt eines Verses die Worte:
Ille clam observavit servos,
(Quo aut quás in aedis haéc puellam déferat.)

Dies kann z. B. geheissen haben:
Ille clam óbservavit éx insidiis sérvolus.

aber natürlich auch ganz anders.

Merc. 532 *Ille té homo. ita edepol déperit. atque hódie primum vídit.*

Mil. 120 *Ille, [qui] me cepit, dát me huic dono míliti.*

Poen. prol. 72 *Ille, qui surrupuit púerum, Calydonem ávehit.*

Ib. 119 *Ille, qui adoptavit húnc pro filió sibi.*

Ib. I 1. 54 *Ille mé censebit quaéri. continuó tibi.*

Rud. 143 *Ille, qui vocavit, núllus venit? P. 'Ad modum.*

Ib. 1240 *Ille, qui consulte, dócte atque astuté cavet.*

Trin. 137 *Ille, qui mandavit, éum exturbasti éx aedibus.*

Ib. 792 *Ille, quem hábuit, periit, álium post fecit novom.*

nach Lachmanns Conjectur.

Eun. 343 *Illa sése interea cómmodum huc advórterat.*

Phorm. 109 *Ille, qui illam amabat fidicinam, tantúm modo.*

Hec. 120 *Ille primo se negáre. sed postquam ácrius.*

Adelph. 72 *Ille, quém beneficio adiúngas, ex animó facit.*

Ib. 395 *Ille sómnium. [num] sineres vero illúm tuom.*

Ib. 476 *Ille bónus vir nobis psáltriam, si dis placet.*

Trag. 150 sqq. p. 219 *Si quis me videat, dicat: „nimirum, hic [is] est,*
Ille tális, [ille] vir tántis ópibus praépotens?
Ubi núnc secundis rébus adiutrix tua?“

so schreibt Ribbeck. Das zweite *ille* ist ohne Frage falsch zugesetzt,

und dadurch wird auch der Anfang unsicher. Näher als jene Ergänzung liegt z. B. *Vir ille talis.*

In trochäischen Versen:

Bacch. 90 *'Ille quidem hánc abducét. tu nullus ádfueris, si nón lubet.*

so die Handschriften, also zu Anfang mit einem Proceleusmaticus und sehr schlechter Betonung. Deswegen hat Ritschl umgestellt *nullus tu.* Ist dies richtig, so lässt sich sowohl lesen *'Ille quidem hánc* als *'Ille quidem hanc,* wie V. 550 *'Ille quod in se* und *'Ille quód in se,* ersteres ohne Frage vorzuziehen. Da im ersten Fusse ein solcher Dactylus – ⏑ ⏑ | ⏑ erlaubt ist, so übergehe ich im Folgenden solche Stellen wie Mil. 713 *'Ille miserrumúm se retur,* 1192 *'Ille iubebit.*

Mil. 262 *Nam ille non potuit, quin sermone suo áliquem familiárium*

Párticipaverit de amica eri, sese vidisse eam.

Am Anfange des ersten Verses nehme ich nicht aus einem prosodischen Grunde (obwohl ich nicht glaube, dass Plautus es vermieden haben würde *haud* statt *non* zu sagen), sondern um des Sinnes willen Anstoss. Niemand, der die Stelle ausser dem Zusammenhange liest, kann, wie mir scheint, etwas anderes annehmen, als dass der *ille,* von dem geredet wird, eine bestimmte Person, das *non potuit, quin participaverit* eine Thatsache ist. Der Redende ist aber vielmehr äusserst begierig zu ermitteln, *qui fuerit conservos, qui hodie sit sectatus simiam. Nam ille non potuit —. Novi morem egomet,* und spricht den Satz als Vermuthung aus. Ich kann nicht behaupten, dass es in solchem Zusammenhange ganz unmöglich wäre zu sagen: „Der fragliche hat nicht anders können als —" ohne einen Zusatz wie „sicherlich", das aber kann, denke ich, nicht zweifelhaft sein, dass es viel passender ist zu sagen: „Es ist nicht anders möglich, als dass er — mitgetheilt hat", d. h. *pote* statt *potuit,* so dass *ille* Subject zu *participaverit* ist, wie bei *potuit* nicht möglich ist zu construiren, denn: „Es ist nicht anders möglich gewesen, als dass jener —" ist völlig undenkbar. Am Ende stelle ich um *suo sérmone* oder *súo quin sermone.*

Pers. 232 *'Illa militia militatur múlto magis quam póndere.* Ritschl *Militia illa.*

Trin. 672 *'Ille qui aspellit, is conpellit. ille qui consuadét, vetat.* ist von Fleckeisen und Brix als „Dittographie zu 670" eingeklammert, welcher Vers lautet:

Minus placet, quod cónsuadetur. quód dissuadetúr, placet.

Ib. 853 *'Ille qui me condúxit, ubi condúxit, abduxit domum.* leicht z. B. durch Umstellung von *me* zu beseitigen. Mithin scheint für Plautus, wenn ich nicht Stellen übersehen habe (dergl. wie *'Illam amabam ólim* Epid. I 2. 32 habe ich absichtlich übergangen), der Beweis für diesen Punkt auf ziemlich schwachen Füssen zu ruhen. Dennoch kann ich es nicht für unmöglich halten, dass wie in Anapästen z. B *virgines* wie *vírgĭnĕs* oder *vĭrgĭnés*, so *Ille qui* sowohl als Dactylus als als Anapäst im Versanfang gebraucht ist, und betone Trin. 979 immer noch lieber:

Dum ille ne sis, quem ego ésse nolo, sis mea causa qui lubet.

als *quem égo esse*, würde aber allerdings beidem vorziehen *Dum ille né sis, quem ésse ego nólo.* — In den Tragikerfragmenten steht

Enn. 288 p. 39 *'Ille transvorsa ménte mi hodie trádidit repágula.*

Illic merkwürdiger Weise öfter vor folgendem Vocal:

Capt. 751 *Illic ést abductus récta in phylacam, ut dignus est.*

Poen. III 3. 67 *Illic ést ad istas rés probus, quas quaéritas.*

möglich, aber nicht wahrscheinlich *Illic est ád istas* —.

Pseud. 443 *Illic ést pater, patrem ésse ut aequomst filio.* s. p. 129.

Rud. 887 *Illic in columbum, crédo, leno vórtitur.*

Asin. 676 *Illic hánc mihi servandám dedit. i sáne, bella bélle.*

Mil. 586 *Illic hinc apscessit. sát edepol certó scio.*

Poen. I 3. 36 *Illic hinc iratus ábiit. nunc mihi caútiost.*

Die Herausgeber schreiben hier grösstentheils *ille*, theoretisch betrachtet sehr wahrscheinlich, da die Verwechslung zwischen *illic* und *ille* und allen ähnlichen Formen häufig ist, sonst zwischen denselben nur nach Versrücksichten gewählt wird, und anderwärts *illést*, *ille hánc* u. s. w. nach den Handschriften häufig genug gelesen wird. Trotz alle dem kann die Aenderung durchaus nicht für sicher gelten, namentlich an den zuletzt angeführten Stellen, denn *'Illic hinc abiit* ist ein so constanter Versanfang, dass, wenn ich nicht irre, sich darin nirgends eine Variante für *illic* findet (ausser *illinc* in der Stelle des Poen.):

Aul. II 2. 87 *'Illic hinc abiit. di inmortales, ópsecro, aurum quid valet?*

Ib. III 4. 1 *'Illic hinc abiit. di inmortales, fácinus audax incipit.*

Capt. 901 *'Illic hinc abiit. mihi rem summam crédidit cibáriam.*

Epid. I 1. 75 *'Illic hinc abiit. sólus es nunc. quo in loco haec res sit, vides.*

Pers. 200 *'Illic hinc abiit intro huc. sed quis haéc est, quae me advórsum incedit?*

von Ritschl hergestellt, die Handschriften haben *abiit hinc.*

Poen. IV 2. 95 *'Illic hinc ábiit. di inmortales méum erum servatúm volunt.*

Diese Stellen scheinen wirklich nicht nur sich gegenseitig, sondern auch die vorher angeführten mit *Illic ést, Illinc hinc* u. s. w. zu schützen, während in dem Kap. 6 besprochenen Falle ein paar vereinzelte Beispiele eines *illic* vor Vocalen (und Consonanten) mit Zuversicht für falsch erklärt werden konnten. Es trifft sich so glücklich, dass wir auch ein einzeln dastehendes Beispiel, in welchem *illic hinc abiit* nicht unmittelbar den Vers beginnt, Pseud. 394:

Postquam illic hinc abiit, tu ástas solus, Pseúdole.

mit gutem Gewissen corrigiren dürfen, denn Trin. 998 haben die Handschriften ebenso einmüthig *Postquam ille hinc abiit,* wie dort *illic,* Pers. 711 *Postquam illic abiit,* was wohl ebenfalls *ille hinc* heissen muss. Bei Terenz steht Hec. 444 *Ille ábiit*; ähnliche Versanfänge finden sich z. B. Truc. IV 4. 31 *'Ille quidem hinc abiit, abscessit,* Trin. 717 *'Abiit hercle ille. écquid* — (*ille quidem* die Handschriften). Der Vermuthung, dass statt *'Illic hinc ábiit* vielmehr *'Illic hinc abit* zu schreiben sein möchte, wird man nicht Raum geben dürfen. Wenigstens bin ich davon überzeugt, dass Fleckeisen (Jahn Jahrbb. LXI p. 23 fgg.) mit Recht die contrahirten Perfectformen auf *it* dem Plautus abgesprochen hat, wenn mir auch seine Behandlung einzelner Stellen, namentlich Bacch. 950 *interiit,* nicht richtig scheint. Aber dass bei einer Frage der plautinischen Kritik mit einigermassen umfangreichem Material einem sonst noch so klar erkennbaren Gesetze sich Alles glatt fügt, ist ein fast unerhörter Fall. Jedoch alles Verdachtes gegen jenes *'Illic hinc ábiit* mich vollständig zu entschlagen will mir nicht gelingen, da ausser in dieser Verbindung *illic* zu Anfang von Versen meines Wissens sich nur noch findet Capt. 1014 *'Illic indicium fécit* — und Mil. 271 *Nam illic est Philocomásio custos.* Der erste Vers heisst vollständig:

'Illic indicium fécit. nam hunc ex 'Alide huc redúcimus.

Sowohl der *illic* als der *hic* soll den Sklaven bezeichnen, der den Tyndarus in seiner Jugend geraubt hat. Dass dies unmöglich ist, hat Brix gesehen, der deshalb *hunc in una* corrigirt mit der Bemerkung,

illic sei jener im Gegensatz zu dem vorher mit *is* bezeichneten abwesenden Vater genannt. Aber anwesende pflegen im Gegensatz zu abwesenden nicht mit *illic* bezeichnet zu werden, und auf den fraglichen Sklaven wird auch hier sonst nur mit *hic* hingewiesen (V. 1011, 1018, 1019, 1026, 1028), selbst unmittelbar neben anderen Personen, die ebenfalls mit *hic* bezeichnet werden. Ich bin aber weit entfernt davon zu glauben, dass durch Einsetzung von *hic* für *illic* der Stelle aufgeholfen wird. Meines Wissens heisst *indicium facere* nicht, was vorausgesetzt wird: (gewungen) Geständnisse machen, sondern: (freiwillig) angeben. Und endlich, was heisst in unserem Verse *nam*? Diese Bedenken scheinen mir die Annahme zu rechtfertigen, dass diesem Verse im Einzelnen widerfahren ist, was dem Schluss dieser ganzen Scene (s. Brix zu V. 1014), nemlich dass beide aus mehreren unzusammenhängenden Stücken bestehen.

Den häufig wiederkehrenden Versanfang *'Illic homo* (z. B. Amph. 317, 323, 327, Aul. II 2. 8, Poen. III 2. 36, Pseud. 381, Tr. 862) übergehe ich ebenso wie oben *'Ille quidem* und ähnliche.

Von *iste* kenne ich nur eine Stelle, Pers. 520:

Iste, qui tabellas ádfert, adduxit simul.

aber dies Pronomen scheint gestützt zu werden dadurch, dass es auch V. 510 sq. heisst:

Operam átque hospitium ego isti praehiberi volo,
Qui tibi tabellas ádfert —

Allein mir scheint an beiden Stellen das Pronomen *iste* gleich unpassend. Ich bin überzeugt, dass V. 510 *isti* Ortsadverbium und dahinter (oder hinter *praehiberi*) *ei* ausgefallen und V. 520 einfach *Is qui* zu schreiben ist (wenn nicht *Is tibi tabellas qui ádfert* oder *Istó tab. qui*). Vergl. Curc. 432 sqq.

Ausserdem *istic* vor Vocalen ebenfalls einmal, Poen. III 3. 12:

Istic ést thensaurus stúltis in linguá situs,
Ut quaéstui habeant mále loqui melióribus.

Denn Truc. II 5. 21 ist offenbar *istic — aderit* nur verschrieben für *is hic —*. *Iste, út* steht z. B. Most. 480, und Truc. II 1. 8 hat (wie p. 363 gesagt) nur A *Iste —*, die übrigen *Istinc id habet.*

Inde Amph. 156:

Inde crás e promptuária cellá deprómar ád flagrum.

Aul. II 7. 4 *Inde cóctam sursum súbducemus córbulis.*

Ib. IV 6. 14 *Indeque óbservabo,* | *aúrum ubi abstrudát senex.*

Ib. IV 8. 7 *Indeque éxpectabam, ubi aúrum abstrudebát senex.*

Capt. 128 *Inde mé continuo récipiam rusúm domum.*

Most. 744 *Inde férriterium. póstea [T. Pol pér tua te g]enua ópsecro.*

Poen. prol. 2 *Inde mihi principium cápiam ex ea tragoédia.*

Ib. III 3. 52 *Inde núnc aufugit, quóniam capitur óppidum.* corrigirt *Inde huc auf.*, im Ambr. fehlt *nunc* nach Geppert.

Ib. V 3. 34 *Inde pórro ad puteum atque ád robustum códicem.*[1])

Pseud. 588 *Inde me ét simul* — ist p. 420 angeführt.

Phorm. 681 *Inde súmam. uxori tibi opus esse dixero.*

'Inde sumam oder dergl. kommt nicht vor, aber Cist. I 1. 64:

'Indidem, unde oritur, fácito ut facias stúltitiam sepelibilem.

was jedenfalls ebenso richtig ist (ich meine *inde*) wie Merc. 511 *illim, unde huc advecta sum, malis bene esse solitumst* oder Most. 315 *illi ubi fui, inde effugi foras.* — Es gäbe beinah noch ein sehr schönes Beispiel „ohne jede Spur des Verderbnisses" Stich. 175:

Inde iam á pausillo púero ridiculús fui.

wenn vor *inde* nicht noch ein unentbehrliches *quia* stände.

Unde Capt. 109:

Unde sáturitate saépe ego exivi ébrius.

Cas. I 45 nach A (die übrigen Codd. ohne *tu*):

Unde tu aúscultare póssis, quom ego illauc aúsculer.[2])

Cist. II 3. 19 *Unde tibi talenta mágna viginti pater.*

Pers. 61 schreibt Ritschl statt *Unde ego hunc*:

Unde húnc ego quaestum optineo et maiorúm lucrum.

Möglich ist z. B. *Unde ego húnc [nunc] quaestum* — oder *Unde ego húnc quaesticulum* — oder *meum maiorum*, freilich auch *Unde égo hunc* —. Ib. 494 *Unde tú* s. p. 418.

Poen. prol. 109 *Unde sit, quoiatis, cáptane, an surrúpta sit.*

---

[1]) An der von Brix Einl. zum Trin. p. 17 Anm. 35 noch angeführten Stelle IV 2. 80 *inde surrúptus* in der Mitte des Verses ist bereits von Aeidalius corrigirt *surptus*, wie Pers. 150 von demselben und von Brix selbst *únde súrpta sit.*

[2]) Geppert glaubt im Ambros. *deosculer* gelesen zu haben. Es ist gewiss auf ein Wortspiel mit *auscultare* und *ausculari* abgesehen, was aber nicht in der Schrift ausgedrückt gewesen zu sein braucht. *Tu* möchte ich nicht entbehren, aber umstellen *Tu unde.*

Trin. 218 *Unde quidque auditum dicant, nisi id appáreat.* s. p. 385 — *Unde (inde) ego omnis* Pers. 760 ist p. 367 angeführt. — Att. trag. 424 p. 161 schreibt Ribbeck:

'Unde quis non mortális florem liberum invidit meum?

Cicero citirt *Quisnam* — ohne *unde*, Nonius *Unde aut quis mortalis* —. Aber auch wenn die Lesart sicher wäre, brauchte *unde* nicht pyrrhichisch zu sein.

Zweimal wird *ünde* in der Mitte angenommen, Mil. 376, worüber p. 175, und ib. 686, worüber p. 372. — Aul. II 5. 18 steht nicht *Unde si perierit quippiam*, sondern *Ibi* —.

Nemo ist ausser in Anapästen sehr schlecht verbürgt durch zwei Stellen, Poen. V 6. 11 und Ter. Hec. III 1. 1, die beide oben p. 249 A. und p. 313 zurückgewiesen sind.[1])

Die für *Omnis* angeführten Stellen (Ritschl proll. Trin. p. CXXXII sq., vergl. Spengel Plautus p. 79, Bücheler Declinat. p. 41) sind oben besprochen bis auf folgende:

Rud. 1100 *'Omnia istaec ego fácile patior, dum hic hinc a me séntiat.*

Ib. 1359 *'Omnia, ut quidquid ínfuere, ita sálva sistentúr tibi.*

Stich. 526 *'Omnium me exilem átque inanem fécit aegritúdinum.*

Trin. 933 *'Omnium primum in Póntum advecti ad 'Arabiam terrám sumus.*

Aber diese sind sämmtlich wenig geeignet es glaublich erscheinen zu lassen, dass bei diesem Worte der Creticus als Dactylus gebraucht wurde. Rud. 1100 liegt Fleckeisens Umstellung *ego istaec* oder *ista ego* gar zu nahe, ib. 1359 „verstösst gegen den Sprachgebrauch"

[1]) Die alleronmöglichste Erklärung der ersten Stelle *Nemiuëm venire* giebt ganz neuerdings Th. Hasper de Poenuli duplici exitu Leipz. 1868 p. 22. Ich habe oben übersehen, dass die beste Bestätigung meiner Conjectur *miratús fui, Nemón veniret* der Vers 22 der Parallelscene giebt: *Et éxpectabam, si qui eas adsereret manu.* Die vorhergehenden und folgenden Verse beider Scenen entsprechen sich ebenso genau:

Iam pridem equidem istas scivi | esse liberas.
Nam meae prosum nón sunt —
und *Iam pridem equidem istuc scivi et miratús fui.*
Meae quidem profecto nón sunt —

(Fleckeisen Jahn Jahrbb. LXI p. 22 und epist. crit. p. XXII). Stich. 526 erklärt Ritschl *exilem* für „suspectum". Mir scheint nach Allem, was ich von der Bedeutung des Wortes *exilis* und von plautinischer Syntax weiss, eine solche Verbindung unmöglich. Ich glaube auch nicht, dass es gelingen wird den Vers zu corrigiren, etwa auf Grund dessen, dass A *aegritudinem* hat, so: *'Omnem mi exilem — aegritudinem* (*exilis* passt überhaupt nicht), sondern mir scheint das Verderbniss tiefer zu liegen und sich auch auf den vorhergehenden Vers zu erstrecken, in welchem mir schon *nam ita* neben einander missfällt.[1]) Endlich Trin. 933 haben die Handschriften *advectia arabiam*, was, wie Spengel bemerkt, eher auf *advecti Arabiam* als auf — *ad Arab.* hinweist. *'Omniúm prímum* steht z. B. Amph. 1088 (p. 286 fg.), Most. 1154, Truc. IV 3. 13, als jambischer Anfang Asin. 650 *Prímum ómnium.* — Ausser diesen plautinischen wird noch eine Stelle des Terenz angeführt, Hec. 867:

Omnía ómnes ubí resciscunt. hic quos fúerat par resciscere.

die leicht durch Umstellung *Omnia ubi omnes* — oder *Ubi omnés resciscent ómnia* — zu beseitigen ist. Unter Büchelers Ausdruck Declination p. 19 g. E: „In Jamben *omnia ómnes* — wird die Aussprache an *omna* gestreift haben" kann ich mir nichts Bestimmtes denken.

Nempe zu Anfang jambischer Trimeter und Tetrameter:

Aul. II 4. 15 *Nempe sic ut dícis. C. Quid? hic non poterat dé suo.*

Merc. 767 *N[empe] métuis tu istanc. L. Sápio. nam mihi únicast.*

Ib. 776 *Nempe me hinc abíre vis. L. Volo ínquam. C. Abítur.*

Mil. 906 *Nempe lúdificari mílitem tuom erúm vis? P. Exlocúta's.*

Ib. 922 *Nempe tú novisti mílitem meum erúm? A. Rogare mírumst.*

Pseud. 151 *Nempe ita ánimati estis víncere durítia tergi hoc átque me.*

[1]) V. 524 lässt sich auch dadurch herstellen, dass man das neben *si afueris domo* höchst überflüssige *domum* zu Anfang streicht:

'Ubi redieris, sí tibi nullast aégritudo animo óbviam.

Ritschls Correctur für — *estis vos vincite hoc ,duritia ergo atque me.*

Rud. 343 *Nempe rém divinam fácitis hic? A. Quid sómnias, amábo?*

Trin. 427 *Nempe quás spopondi? S. Immó quas despondi, inquito.*

Truc. II 4. 11 *Nempe tú eris hodie mécum, mea Phronésium?*

Phorm. 307 *Nempe Phórmionem? D. Istúm patronum múlieris.*

Zu Anfang trochäischer Septenare zweimal:

Mil. 337 *Némpe tu istic ais ésse erilem cóncubinam? S. Atque árguo.*

wo Ritschl, wie ich glaube, richtig *Némpe tu isti ais* schreibt, s. p. 332.

Rud. 1080 *Némpe tu hanc dicis, quam ésse aiebas dudum populárem meam?*

ebenfalls leicht zu corrigiren — *dicis, quam esse aibas.* Ausserdem zu Anfang der zweiten Hälfte eines jambischen Septenars, wenn p. 161 Anm. Most. 335 richtig abgetheilt sein sollte:

Scio. in mentem venit modo. nempe dómum eo comissátum.

Ausserdem aber auch beim Personenwechsel in einem jambischen Senar nach den Handschriften Bacch. 188 mit der Betonung *némpe*:

C. Rogábis me, ubi sit? vivit. P. Nempe recté valet?

C. Istúc volebam ego éx te perçontárier.

Ritschl hat dies geändert — *vénit? Vivitne ét valet?* Feckeisen — *vénit. Nempe recté valet?* Jedenfalls ist die Stelle höchst unsicher. Ausserdem Epid. III 4. 13:

Ego súm, si quid vis. M. Némpe quem in adulescéntia.

denn von den beiden Kürzen der Thesis eines Anapäst oder Proceleusmaticus, wenn dieselben einen Jambus vertreten, darf die erste so wenig wie beide einem Wortende angehören.

In trochäischen Septenaren mit demselben Accente:

Pseud. 353 *Fáteor. C. Nempe concéptis verbis? B. 'Etiam consultis quoque.*

Ib. 1189 *Méo peculio émpta. B. Nempe quod fémina summa sústinent.*

Rud. 567 *Némpe puellae? S. Némpe molestu's. [i], vise [intro] si lubet.*[1]

---

[1]) Mir übrigens, wenigstens bei dieser Interpunction, unverständlich. Ich glaube, dass hinter *puellae* ein Zeichen zu setzen ist, dass dem leno die Fort-

Der Dactylus ⏑́ ⏑ | ⏑ ist als erster Fuss erlaubt, als dritter nicht. Uebrigens ist dieser Fall, dass ein Dactylus statt eines Tribrachys steht, als ganz vereinzelte Specialität oben bei Aufstellung der Regel übergangen.

Nempe steht in der Thesis zu Anfang der Rede:

Rud. 565 *Némpe meae? S. N e m p e néscio istuc. L. Quá sunt facie? S. Scitula.*

Ib. 1392 *Béne merenti béne [re]ferre grátiam. L. N e m p e pró meo.*

Besonders bemerkenswerth ist die vorletzte Stelle, wenn wirklich Plautus es verschmäht hat *nempe hauscío* zu schreiben, wie Rud. 567 *némpe molestu's* für *odiosu's.* — Vielleicht gehört hierher auch Mil. 808 *Glýceram. P. N e m p e eandém* —; nach den Palatt. Trin. 328:

Béne volo illi fácere, si tu nón nevis. P. N e m p e dé tuo?

s. Fleckeisen Jahn Jahrbb. LX p. 247.

Ausserdem steht *němpe* einmal weder zu Anfang des Verses noch der Rede Cas. III 4. 9:

Quin tú suspendis té? n e m p e tute dixeras.

meiner Meinung nach grade so wahrscheinlich wie *Quĭn tŭ súspendis* —. Ich vermuthe *nempe ante dixeras*, wenn *tu suspendis te* richtig ist. Vielleicht ist es aber besser zu lesen *Quin túte te suspéndis? Nempe dixeras.* — Pseud. 521 haben die Handschriften nicht, was passender wäre, wie Ritschl bemerkt, *némpe (nunc nón meu's)*, sondern ***nam***.

Q u i p p e. Amph. 37 *Quíppe núlli iníquí* — ist allein im Vetus verschrieben für *Quippe illi* —. Asin. 66 haben die Handschriften einen Vers, den Fleckeisen einklammert, weil er offenbar nicht dorthin gehört:

Q u i p p e qui mage amíco utántur gnato et bénevolo.

---

setzung seiner mit *Nempe puellae* begonnenen Frage durch die Worte *Nempe molestu's* abgeschnitten wird. — V. 578 sq. conjicire ich:

Eho, an te paénitet,
'In mari q u o d [s é m e l] elavi, n i hic in terra iterum éluam?

statt *'In mari quom [hac nóctu] elavi, ne* —. B hat nach Pareus *quod elavi ne hic in terra iterum in eluam*, in C fehlt *iterum*. *Ni* verlangt auch A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 634.

Ep. III 1. 13 *Quippe tú mi aliquid aliquó modo, alicúnde ab aliquibús blatis.*

ist Spengels (Plautus p. 168) oben p. 334 für unrichtig erklärte Messung. — Wenn Men. 586 ein Senar sein soll:

Quippe qui pro illis loquántur, quae male fécerint.

so ist er schon aus diesem Grunde in einem Canticum unzulässig. Ritschl und Brix klammern ihn mit Hermann ein. Bergk und Studemund (de cant. p. 11) sehen ihn für einen trochäischen Dimeter nebst katal. troch. Tripodie an.

Beim Personenwechsel Amph. 745:

'An etiam id tu scis? A. Quippe qui ex te audivi, ut urbem máxumam.

Fleckeisen hat in seiner Ausgabe *qui* gestrichen, was er wohl jetzt selbst nicht mehr billigt, obwohl er die Stelle in seinen Krit. Miscellen p. 32 übergeht. Aber in den anderen dort für diese Verbindung citirten Beispielen bildet *quippe qui* stets einen Creticus, und *quippe* als glaublich erscheinen zu lassen, sind die oben dafür beigebrachten Stellen gewiss nicht geeignet. Schwerlich hat der Dichter an der letzten *tu* zu keinem anderen Zwecke hinzugefügt, als um *quippe* pyrrhichisch messen zu können. Ist *tu* überhaupt richtig, so muss es meiner Ansicht nach vor *etiam* gestellt werden. Am liebsten aber möchte ich lesen *'Eho an etiam id scis?*[1])

Atque am Anfang jambischer Verse:

Epid. III 4. 85 *Atque mé minoris fácio prae illo, qui ómnium Legum átque iurum fictor, conditór cluet.*

Merc. 671 *Atque incédit eccam tándem. quin is ócius?*

Mil. 367 *Atque cum álieno adulescéntulo dixit. S. Dixi hercle véro.*

---

[1]) Mil. 604 schreiben Ritschl und Fleckeisen mit Camerarius:

Quippe si resciverint inimici consiliúm tuum,
Túopte tibi consilio occludunt línguam et constringúnt manus.

Die Ueberlieferung ist *Quippe scire sivere inimici consilium suum.* Mir scheint der einzige Weg zu einer glaubwürdigen Emendation zu gelangen der zu sein, dass man festhält an *réscivére inimici* (*resciverint* ist meines Erachtens grammatisch falsch, metrisch nicht schön und äusserlich unwahrscheinlich). Dann bietet sich als Versanfang dar *Quíppe si rescivére inimici* —, aber es ist wohl nicht zu fürchten, dass Jemand, um diesen Anfang zu conserviren, den Schluss für verbesserungsbedürftig halten wird. Ich vermuthe:

Quippe si hercle réscirere inimíci consiliúm tuum.

Pseud. 148 *Atque heri iam edixeram ómnibus dederámque suas provincias.*

Ib. 406 *Atque ego huic iam pridem mé daturum dixeram.*

Von diesen Stellen ist am evidentesten unrichtig Merc. 671 und natürlich längst corrigirt *Atque éccum incedit*. Pseud. 148 ferner beweist nichts, mag man *heri* oder *here* schreiben; s. p. 190. Pseud. 406 hat Ritschl in A gelesen *egom* und schreibt in Folge dessen *Atque égo me iam pridem huic dat. dix.* Es bleiben also von den fünf Stellen zwei dem äusseren Ansehen nach unverdächtige übrig, allein schon ein für die fragliche Prosodie bedenklicher Umstand. Und von diesen zwei Stellen verliert bei näherer Betrachtung noch die eine alle Glaubwürdigkeit, Epid. III 4. 85. Ich suche vergebens nach einem vernünftigen Zusammenhange der ganzen Schlussrede des Periphanes V. 80—88, und im Einzelnen enthält dieselbe ausser V. 85 und 86 noch mehrere bis jetzt ungelöste Räthsel. Ueber V. 80—83 siehe R. Müller (de Epid. p. 18). Den hier in Rede stehenden Versen geht vorher nach A:

Ei seic data esse vérba praesenti palam.

In den übrigen Handschriften fehlt dies *ei*.[1]) Angenommen, was das nächstliegende ist, in diesen Worten drückt Periphanes seinen Aerger aus, dass er *(Mihi sic —)* sich so hat hintergehen lassen, so scheint man *Atque mé minoris* u. s. w. so verstanden zu haben und nur so verstehen zu können: „Und von mir will ich noch gar nichts sagen. Aber dass der *omnium legum atque iurum conditor*, Apŏcides, auch so in die Falle gegangen ist, das ist arg". Allein zugegeben die Worte *me minoris facio prae illo* haben diesen Sinn, so scheint mir doch nicht *atque*, auch nicht *at*, sondern *sed* die richtige Conjunction zu sein. Jedoch bin ich weit entfernt dies für *atque* substituiren zu wollen, sondern glaube, dass der ganze Schluss der Scene so heillos verwirrt ist, dass Niemand im Stande ist mit einiger Sicherheit die

---

[1]) Sie haben statt dessen am Schluss des vorhergehenden in A fehlenden Verses *depeculatum eis* für *depeculátui Mihi (mei) sic —*. S. Bücheler Declin. p. 56. Terenz sagt Enn. 833 *Sic mihi data esse verba.*

Bei dieser Gelegenheit will ich erwähnen, dass solche Verschreibungen wie die hier und namentlich Cas. II 2. 15 vorliegende, wo nur A nach Geppert *me habet despicatu* hat, alle übrigen Handschriften *despicatam* wie V. 19, mich veranlasst haben p. 114 Eun. 381 *despicatu* für *despicatam* zu vermuthen, was sonst ganz unmotivirt sein würde, aber auch so natürlich höchst zweifelhaft ist.

ursprüngliche Fassung herzustellen. — Mil. 367 schreibt Ritschl praef. Stich. p. XVII mit Bothe *A c cum álieno* —, und ihm stimmen Fleckeisen epist. crit. p. XXV und Spengel Plautus p. 78 bei, ich glaube, mit Unrecht. Ich vermuthe, dass *cum alieno adulescentulo* eine Correctur des richtigen *alienum adulescentulum* ist. Der Vers ist nemlich eine Antwort auf die Frage:

dixtin

Tu té vidisse in próxumo hic, sceléste, me ausculántem?

woran lieber *cum* als den Accusativ anzuschliessen einen Corrector leicht mehrere Gründe veranlassen konnten. — Andr. 727 lese ich nicht *˘A t q u e eás substerne* —, sondern *Atque éas* —. Capt. 211 will Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 549 messen:

A t q u e vóbis nobis détis | locúm loquendi.

Zu Anfang trochäischer Tetrameter:

Aul. IV 9. 18 *'A t q u e hic quidem Euclióst, ut opinor. óppido ego interii. palamst res.*

Pers. 233 *'A t q u e ĕgo hănc nŭnc operam pérdo. S. Quid iam. P. Quia peritae praédico.*

Poen. I 2. 159 *'A t q u e te faciet, út sis civis 'Attica atque libera.*

Pseud. 727 *'A t q u e eŭm quĭ non hic visitatus saépe sit. C. Si sérvos est.*

Stich. 577 *'A t q u e ĕccum tibi lupum in sermone. praésens esuriéns adest.*

Truc. II 7. 35 *'A t q u e, ut hunc veniat, ópsecrare. G. Licet. sed quisnam illic homost?*[1]

Es wäre wohl unnöthig gewesen diese Stellen anzuführen mit *ătque ĕccum* u. s. w., wenn nicht dergleichen in der That für zulässig gehalten wäre, und zwar von Bentley und Hermann. Ersterer schreibt Hec. IV 1. 8:

'A t q u e eccam video. quid ais, Myrrhina? heús tibí dico. M. Mihine, mi vir?

---

[1]) Wenn Ritschls Correctur Bacch. 471 richtig sein sollte:

'Atque [ea] acerrume aéstuosa absórbet, ubi quemque áttigit.

so müsste entweder *atque* oder *acerrume* die erste Silbe kurz haben, was beides gleich unmöglich ist. Die Handschriften haben *Atque acerrume*, was nicht richtig sein kann (Spengel nimmt natürlich gar keinen Anstoss daran Plautus p. 237), weil vorher geht *Meretricem indigne deperit*, also unter dem *absorbens*, oder vielmehr *obsorbens* (vrgl. Truc. II 3. 30 und Spengel zu der Stelle), nur derselbe verstanden werden könnte wie der *deperiens*. Ich glaube, dass zu schreiben ist *A t q u a e acerr.*

und letzterer sagt Elem. p. 177: „Nec sane insolens est, verba *atque eccam* pro tribracho esse." Ritschl streicht Stich. 577 *tibi*, s. p. 347, Fleckeisen Hec. 523 *video* bei jambischer Messung. Pseud. 707 ist aus dem Ambr. corrigirt. Poen. I 2. 159 ist auf mehr als eine Weise leicht zu ändern. Pers. 233 ist von allem Anderen abgesehen *atque* ganz unpassend. Es müsste wenigstens *'Atqui (ego hanc)* heissen. Ritschl schreibt mit Bothe *'At ego hanc operam* —, Aul. IV 9. 18 Wagner mit Anderen *'At hic quidem* — entschieden unrichtig. In diesem Zusammenhange hat *at* nichts zu schaffen. Vrgl. z. B. Bacch. 774 *Atque hic quidem opinor Chrysalust.* Ich vermuthe *'Atque hic quidemst, ut opinor, Euclio* —. Truc. II 7. 35 ist oben für *hüc* angeführt; es kann auch *ut* unecht sein. Ganz anders Spengel.

„*Immo vero* numquam non primam corripit", sagt Bentley zu Phorm. V 8. 43:

Quaesó, quid narras? D. Quin tu mi argentúm cedo.
P. Immo vér o uxorem tú cedo. D. In ius ámbula.

Also nicht nur die erste, sondern beide Silben soll *immo* verkürzen, trotzdem Bentley selbst Phorm. IV 3. 35 schreibt *Immó non potuit* — u. s. w. Fleckeisen hat nicht daran geglaubt, sondern geschrieben *Mihi véro* — und Hec. 877 nicht *Immo véro scío. neque hóc* —, sondern *Immó scío* —, ib. 437 nicht *Immo quód* —, sondern *Immó quod*, wohl aber Corssen, der Aussprache etc. II p. 120 noch citirt:

Merc. 737 *Immo sic sequestro míhi datast. D. Intéllego.*
Caec. com. 128 p. 47 *Immo véro haec ante sólitus sum. res délicat.*

Ueber Merc. 737 s. p. 257. Ueber die andere Stelle lässt sich nichts Sicheres sagen. *Antehac* für *haec ante* zu vermuthen liegt sehr nahe. Aber wer weiss, welchem Metrum die Worte angehören, und ob sie überhaupt zusammen einen Vers bilden? — Die Stellen, die sich sonst für *ĭmmo* anführen lassen, sind:

Aul. II 2. 84 *Hódie quin faciámus numqnae caúsast? E. ˇImmo ĕdĕpŏl óptuma.*

Brix corrigirt (Fleckeisen Jahrbb. XCI p. 57) *immo hercle optume* (zu Capt. 351), Wagner *numqua est.*

Cas. II 6. 10 *Táce, Chaline. C. Cónprime istunc. O.'Immo ĭstunc, qui [di]dicit dare.*

natürlich längst verbessert *ístum. Immo ístunc.*

Epid. II 2. 95 *Sécus sententiást. P. Immo docte. E. Quid tu* u. s. w. s. p. 306, p. 309 über:

Men. 1009 *'Immo et operam dabo ét defendam et súbvenibo sédulo.*

Ut ist auffallender Weise erst von Bothe getilgt Mil. 245:

Cúm suo amatore ámplexantem atque aúsculantem. P. Immo ut óptume.

Most. 1091 *Vél hominem iube aĕdis mancipio póscere. T. Immo hŏc primúm volo.*

s. p. 383. — Ueber die folgende Stelle p. 360:

Poen. III 3. 56 *Immo ut ipse nobis dixit, qui accurés magis.*

Stich. 699 *Cýnice accipimur [hic] quam in lectis? S. 'Immo enim hic magis est dúlcius.*

s. p. 395. — Naev. com. 94 p. 19 lässt sich mit *ĭmmo* lesen:

Immo quós scicidimus, éos conscindam atque ábiciam.

Ribbeck nimmt einen trochäischen Septenar mit Ausfall des ersten Fusses an. — Hiernach scheint es mir keinem Zweifel zu unterliegen, dass an *ĭmmŏ* nicht entfernt zu denken ist.

Mit demselben Rechte wie *immo*, *atque* etc. lassen sich noch mehrere Wörter oder Wortverbindungen anführen, die den Handschriften nach mehr oder weniger häufig als Versanfänge die erste (und zweite) Silbe verkürzen. Die Präpositionen *inter* und *propter:*

Stich. 679 *Inter illud tamen negótium meis curavi amicis.*

hat grade so viel Wahrscheinlichkeit wie die oben p. 355 fg. für *inter* mitten im Verse beigebrachten Stellen, wenn auch keine genügende Emendation sich darbieten sollte (wie etwa *Intér negotiúm tamen* (s. p. 337) oder *Illúc inter negótium tamen méis* —, denn an *inter* selbst möchte ich nicht rütteln). Vrgl. übrigens Cist. IV 2. 55 *Sed intér rem agendam istam* —.

Gleich sicher vertreten ist *prŏpter* durch eine Stelle des Terenz Andr. 439 nach Bentleys Schreibweise (II 6. 8):

Propter hóspitai huiúsce consuetúdinem.

wofür Lachmann zu Lucret. p. 160 nicht besser liest *Proptér hŭiusce* — (s. p. 401), Fleckeisen mit Ritschl proll. Trin. p. CCCXXVII *Huiúsce propter cónsuetudinem hóspitae.*

Tute Mil. 229:

Tŭte unus si recipere hoc ad te dicis, confidéntiast.

Ritschl *Túte unus si hoc réc.* —, pr. Stich. p. XVII *Túte hoc si unus réc.*

Ib. 366 *Tute mé vidisse in próxumo híc, sceléste, | osculántem.* mit angeblich erlaubtem Hiatus, ist aus dem Ambros. corrigirt *Tu té vidisse — me osculántem.*

Most. 455 *Eho, an tú te tetigisti has aédis? T. Quor non tángerem?* nach D und Bb, Ba und C *ante te* —. Sogar in der Mitte:

Trin. 386 *Túte ad eum adeas, tú te concilies, túte poscas. P.' Eccere.*

Ib. 427 *Qua spónsione prónuper tute exáctus es.*

So lautet dieser Vers nach Studemund im Ambros. Ritschl hat ihn ganz fortgelassen, Fleckeisen und Brix eingeklammert, an Spengel (Plautus p. 162) findet er natürlich einen Vertheidiger mit der herrlichen Anastrophe *Qua sponsione pro.* — Die andere Stelle hat Ritschl geändert *Tú ad eum adeas, tú concilies,* Brix *út concilies.*

Ferner in allerlei Zusammensetzungen mit *ne, ve, que.*

Hicine u. s. w. Pers. 544 sq. (p. 336 fg.):

Hóspes ille, qui hás tabellas áttulit. D. Hic in ést? T. Hic est.
D. Haécine illast furtiva virgo? T. Iúxta tecum aequé scio.

Ib. 830 *Táce, stulte. hic eius géminust frater. D. Hicinest? T. Ac geminissumus.*

Poen. V 3. 47 *Sed eccás video ipsas. H. Haécine sunt meae filiae?*

denn *haĕcĭnĕ* ist ein falscher Dactylus.

Andr. 236 *Hocinést humanum fáctu aut inceptu? hócinest officiúm patris?*

Adelph. 709 *Hic nón amandus? hicine non gestándus in sinúst? hem.*

Phorm. 992 *Non mihi respondes? P. Hicine ut tibi respóndeat?*

Adelph. 237 *Hocine illo dignumst? hócine incipere Aéschinum?* [1])

Inc. trag. 93 p. 211 *Hícine est ille Télamo, modo quem glória ad caelum éxtulit?*

Der zweite und vierte Vers zeigt, dass man mit der Annahme, *hicine* und *hocine* könne die erste Silbe verkürzen (Neue Formenlehre II

---

[1]) Andr. 625 *Hocinést credibile aut mémorabile?*

(p. 411) kann auf Rechnung des Versmasses geschrieben werden und ib. 907 — *séd hicinést Simo?* auf das vorhergehende einsilbige Wort.

p. 148)[1], nicht auskommt, und dass auch die metrische Licenz zu Anfang des Verses oder der Rede nicht genügt, beweist Eun. 830:

Istúcine intermináta sum hinc abiéns tibi?

natürlich vorausgesetzt, dass alle diese Stellen richtig sind. Aber nicht nur *hic*, *ille* und *iste*, sondern noch andere Pronomina, Adverbia und Conjunctionen werden in solcher Zusammensetzung den Handschriften nach verkürzt:

Pseud. 442 *Idne tú mirare, si patrissat fílius?*

Curc. 705 *Quódne promísti? C. Quí promísi? T. Lingua. C. Eadem núnc nego.*

Poen. V 4. 68 *Nosne tibí? H. Vos ínquam* u. s. w. s. p. 328 fg.

Mil. 368 *Tune vídisti? S. Atque his quídem oculis. P. [Oculis] carebis, crédo.*

so der Ambr., die Pall. *Tun me vid.*

Pseud. 308. *Nílne te mei (temet) miserét? B. Inanis cédis. dicta nón sonant.*

im Ambr. *te miseret*, höchst wahrscheinlich nur aus Versehen.

Trin. 69 *Mene? Númquis est hic álius praeter me átque te?*

nach A (Studem.).

Amph. 84 *Quive quó placeret álter fecissét minus.*

Poen. V 4. 36 *Quódque aruspex de ambábus dixit. A. Vélim de me aliquid dixerit.*

Mil. 508 *Quodque cóncubinam erilem insimulare aúsus es.*

nur in C *quod*, Ritschl *quin.*[2])

Ib. 1072 *Quomque me óratricem h[au] sprévisti, sistique exorare éx te.*

---

[1]) Damit soll keineswegs geleugnet werden, dass *hicine* und *hocine* die erste Silbe verkürzen können, obwohl meines Wissens weitere als die angeführten Belege dafür mangeln. Da aber *hic* und *hoc* nicht selten kurz sind, so ist kein Grund abzusehen, warum bei Anhängung der Silbe *ne* nicht dasselbe stattfinden sollte. *Illic* und *istic* mit angehängtem *ne* kommen, wenn ich nicht irre, nur in den Nominativen, Accusativen und Ablativen vor, und zwar meistens zu Anfang rochäischer oder kretischer Verse mit Elision des Schluss *e* (*Illicinest*), Truc. II 7. 45 *'Istucíne mihí*, oder wohl vielmehr *'Istucin* —. oder zu Anfang jambischer Verse *Illácĭnĕ, istócĭnĕ (pacto)* etc. Asin. 932 schreibt Fleckeisen *'Istoscin patrem* —. Anders Merc. 620. Uebergangen habe ich oben den von den Handschriften so überlieferten Vers Aul. II 5. 9:

Huccine detrusisti me ad senem parcissumum.

der, selbst wenn die Correctur *detrusti* nicht evident wäre, immer noch nicht hierher gehörte.

[2]) Afran. com. 27 p. 144 *Quodque mé non posse mélius facere crédidi.*

B *Qui me*, Ritschl *Quomque óratr.*

Pers. 42 *Qui ipsus sitiat. T. Sicine hoc te mihi fácere? Quid faciám? T. Rogas?*

(*Sicin te mi hoc —?*)

Amph. 69 *Sive qui ámbi[i]ssent pálmam | histriónibus.*

Men. 793 *Sive illic, sive alibi lubebit? quae haéc, malum, impudéntiast?*

Trin. 155 *Neve quoiquam, unde ad eum id pósset permandscere.*

und so öfter. Ja sogar *namque* Rud. 70 mit Verkürzung der folgenden langen Silbe:

Namque Arctúrus signum sum ómnium | acérrumum.

Auch *estne* Epid. V 1. 18 nach A (*estne* auch in den übrigen):

'Estne consimilis, quási quam signum pictum pulchre aspéxeris.

Rud. 335 *Estne hic Tráchălio, quem cónspicor, caldtor Pleusidippi?*

so nach den Handschriften, während die Worte von *Trachálio, quem consp.* an einen richtigen Septenar bilden und *estne hic* grade hinreicht, um den vorhergehenden zu vervollständigen:

Estne 'Ampelisca haec, quaé foras e fáno egreditur? ⏑́ — .

Aber warum mag der Dichter wohl nicht auch hier gesagt haben:

Haĕcine 'Ampelisca est, quaé foras e fáno egreditur? A. Hicinest?

Ich glaube, weil er nicht so sagen durfte und nie so gesagt hat. Wie jede der obigen Stellen richtig gelautet hat, weiss ich nicht (obwohl es eine Kleinigkeit ist dieselben zu corrigiren), aber *Haécine illast, Istúcine interminata* halte ich grade für so unmöglich wie *Idne tú, Quódne promisti, Tune vidisti, Sicine hoc* u. s. w. oder, um eine kleine Blumenlese gleich gut verbürgter analoger Versanfänge per saturam zu geben, wie:

Merc. 761 *Te odisse aéque atque anguis. L. 'Egone istuc dixi tibi?*

Men. 1062 *Pró di inmortales, quid ego video? Men. Quid vides? Mess. Speculúm tuom.*

Cist. arg. 4 *Tollit átque* (resp. *Tollit ătque*) *exponit ét ex insidiis aúcupat.*

Stich. 768 *Redde cántionem véteri pro vinó novom.*

und, um jedem Zweifel zu begegnen, Pseud. 1183:

Quin tu mulierém mi emittis aút reddis argentúm? B. Mane.

Capt. 129 *Aegrest mihi nunc facere quaéstum carcerárium.*

Ib. 246 *Pérque conservitiùm conmune, quód hostica evenit manu.*

Poen. I 3. 10 *Perque méos amores pérque Adelphasiùm meum.*
ganz wie *quodque, quomque* u. s. w.

Capt. 558 *Hégio, fit, quod tibi ego dixi. gliscit rabies. cáve tibi.*

Ib. 592 *'Enĭm vĕrŏ iam nequeó cŏntineri. Heus, aùdin quid ait? quín fugis?*

Ib. 597 *'Atra pix agitet ápud carnuficem túoque capiti inlùceat.*

Rud. 1199 *Ergo eum ádeo arcessi huc ád me quam primùm volo.*

Epid. I 1. 59 *Nescio édepol, quid tu timidu's trepidas, 'Epidice, ita voltùm tuom.*

so misst im Ernst Spengel Plautus p. 143.

Ib. I 2. 61 *'Ibo intro atque adulescénti dicam nóstro erili filio.*

Aul. IV 4. 32 *'Ibo hinc intro atque illi socienno túo iam interstringám gulam.*

Bacch. 366 *Nunc ibo érĭli filio éius hanc fabricám dabo.*

Poen. I 2. 67 *Milphio, heus, Milphio, ubi's? M. Assum apud te eccum. A. 'At ego elixus sis volo.*

Pers. 343 *Meum opinór inperiumst in te, non in mé tibi.*
und so öfter, z. B. Trin. 422.

Ib. 405 *Curate ístic intus. iam égo domum me récipiam.*

Merc. 600 *Tristis incedit, péctus ardet, haére[t pes], quassát caput.*

Ib. 757 *Scitam hercle ópĭnor sane cóncubinam hanc. L. Nón abis?*

Ib. 782 *Sequimini. L. Fortasse te illum mirarí coquom.*

Ib. 185 *Hóc quod te interrogó responde. A. Quin tu si quid vis, roga.*

Ib. 29 *Inhaerét etiam aviditás, desidia, iniùria.*

Asin. 794 *Forte si tussire occépsit, ne sic tússiat.*

(Truc. I 1. 25 *Si irátum scortum fŏrtĕst amatori suo*)

Truc. II 3. 12 *Quid iam mé revocabas, inprobe nihilique homo?*

wenigstens nach B, bestätigt durch Poen. IV 2. 53 nach A:

Quid iam quasi tu tacére vero quicquam potis sis. M. Réctius.

Poen. V 2. 15 *Sed quaenam illaec avis est, quae húc cum tunicis ádvenit?*

Ib. 156 *Sed i atque évoca illam. si éae meae sunt filiae.*

wenigstens schreibt so Pareus ohne jede Bemerkung, und wer an der Richtigkeit zweifelt, lasse sich eines Besseren belehren, wenn nicht durch *Sed quid haéc* (p. 392), *Sed quíd húc* (p. 399), so durch

Merc. 699 *Sed quinam hinc a nobis éxit? aperitúr foris.*
Pers. 68 *Sed si légirupam qui dámnet, det ín púplicum.*
Men. 229 *Quam si advéniens terram videas, quae fuerit tua.*
Pseud. 992 *Séd quid agit is? S. Quod homo édepol fortis átque bellatór probus.*

nur A nicht. — Viel häufiger noch in vielen Verbindungen mit *sí*, namentlich *siquidem*, wovon eine grosse Anzahl von Beispielen bei Spengel Plautus p. 76 sqq., ferner *si quis* und *si quid* z. B. Stich. 67:

Si quis me quaeret, inde vocatote áliqui. aut iam egomet hic ero.
Poen. prol. 80 *Si quid ámandare vóltis aut curárier.*
Haut. 551 *Si quid húius simile fórte aliquando evénerit.*

(s. Lachmann zu Lucret. p. 160 ex.)

Pers. 137 *Síc út ístic leno nondúm sex menses Mégaribus.*
Poen. V 4. 21 *Sic ut hódie nos intér alias praestitimus pulchritúdine.*

Wie *si quidem*, so *dum quidem* (Ritschl proll. Trin. p. CLIV und CCCXXVII), ferner Cist. I 1. 45:

Haec quidem écastor cotídie viro núbit nupsitque hódie.

Ut quidem ipse nobis — Poen. III 3. 51 und ähnl. Ferner Men. 548:

Numquid mé vis? M. Haec me cúraturum dícito.

Númquis hic própe adest Mil. 994; Most. 1141:

Númquid aliúd fécit, nisi quod faciunt súmmis gnati géneribus.

Númquid in principio Pers. 551 (s. p. 346), *Númquis hic ést* Stich. 102. Desgl. *Quidquid fecit, und nobiscum* — Most. 1159, *Quidquid húius* u. s. w. Stich. 686 *Quisquis praetereat* — auch A.

Men. 1060 *Si voltis per oculós iurare, nihilo hercle ea causá magis.*
Poen. V 4. 67 *Ite, si itis. A. Quid nos fécimus tibi? H. Fúres estis ámbae.*

ein Vers, „der keine Spur eines Verderbnisses an sich trägt und sich nur bei grosser Gewaltthätigkeit einer Aenderung fügen würde", sagt Spengel Plautus p. 114. Vielleicht hat Geppert richtig *Ite in ius* (wie V. 59) corrigirt. Aber gegen die Verse 64—68 liegen auch anderweitige Verdachtsgründe vor (s. p. 329 Anm.). V. 68 fängt an *Nosne tibi* und in V. 65 steht *pro | ósse.*

Ib. V 6. 6 *Suspéndere ut me líceat. H. L e n o in ius té voco.*

Aul. IV 10. 41 *M á g n a s t res, quam ego tecum ótiose, si ótiumst, cupió loqui.*[1])

Ib. I 2. 7 *M i r u m quin tua nunc me caúsa faciat Iúppiter.*

Ib. II 1. 49 *N ó v i s t i n hunc senem Eúclionem ex próxumo paupérculum?*

Ib. II 2. 34 *D ŭ m q u ĭ d ĕ m n ĕ quid percónteris, quod mihi non lubeat próloqui.*

Ib. II 4. 36 *C e n s e n véro adeo esse párcum et misere vívere?*

Ib. III 4. 2 *Q u ĭ cum ŏ p ŭ l ĕ n t ó paúper hómine coepit rém habere aut negótium.*

Ib. III 5. 49 *C o m p e l l á rem ego illum, ni metuam, ne désinat.*

Ib. III 6. 49 *N e t u in mé mutassis nómen, si hoc concréduo.*

Ib. IV 1. 17 *N ŭ n c erus meús amat filiam huius Eúclionis paúperis.*

Cas. III 2. 2 *H ŏ c ĕ r ă t ĕ c á s t o r id, quod me vir tánto opere orabát meus.*

Ib. 11 *Séd e c c a m o p ĭ n ó r arcéssit. salve, Cléostrata. C. Et tu, Alcésime.*

Ib. III 3. 22 *N o n m a t r ó narumst officium, sed meretrícium.*

nur in A richtig.

Ib. III 4. 9 *Q u i n t u súspendis te? némpe tute díxeras.*

Truc. II 4. 27 *I a m l a v í s t i? P. Iam pol mihi quidem atque oculis meis.*

so die vulg., die Palatt. *Iam iaui aisse iam pol.* s. unten.

Ib. 69 *Q u i n dis hódie sacruficáre pro pueró volo.*

Ib. IV 4. 10 *M ĕ v i d e r é v ĭ s et mé te amare póstulas. puerúm petis.*

Ib. 23 *Si a ú f e r e s puerum, a milite omnis túm mihi spes animam ĕfflăverit.*

durch mehrere p. 226 angeführte Parallelstellen gesichert.

Ib. 26 *M ŭ l t u m ă m ă b ŏ te ób istam rém mecastor. úbi domi metués malum.*

Mil. 203 *'E c c e a u t e m avortit. rúsus laevo in fémine habet laevám manum.*

nur A *Ecce avortit.*

[1]) Wenn dieser Vers dorthin gehört und nicht vielmehr aus einer jambischen Scene als Parallele zugeschrieben ist, so ist die einfachste Correctur und zugleich ein Mittel ihn einigermassen in den Zusammenhang zu fügen *Námst res* — Vorher geht *Dé alia re réscivisse cénsui, quae ad me áttinet.*

Ib. 376 *Unde exit haec huc? P. Undé nisi domo? S. Domo? P. Mé vide. S. Te video.*

Ib. 382 *Quid sómniavisti? P. 'Ego eloquar. sed amábo advortito ánimum.*

Ib. 955 *Circumspicitó dum, né quis nostro hic aúceps sermoni siet.*

Ib. 1094 *Quid mi núnc es auctor, út faciam, Palaéstrio?*

Ib. 1405 *Dic. Py. Oratús sum ad té venire. Pe. Quáre's ausus? ém tibi.*

Bacch. 548 *'Atque hi (ii) se quóm frustrántur, frustrari álios stolidi existumant.*

Poen. III 3. 79 *Adveniéns huc irem in cárcerem rectá via.*
nur in A fehlt *huc*.

Trin. 341 *Nón eo haec dico, quin, quae tu vis* — s. p. 392.

Trin. 96 *Si id me nón accusas, tûte ipse obiurgandú's. M. Scio.*

Pseud. 833 *Eae ipsăe sēse patinae férvefaciunt ilico.*

Ib. 153 *Hoc vidé sis: ut alias rés agunt. hoc ágite, hoc animum advórtite.*

Ib. 541 *Qui me argénto circumvórtant? P. Quis me audácior?*

Amph. 391 *Dicito, si quid vis. nón nocebo. S. Túae fide credó? M. Meae.*

Pseud. 995 *Nám necessest hodié Sicyoni me ésse aut cras mortem éxequi.*

Most. arg. 8 *Acceptúm tum dicit pignus emptis aédibus.*

Ib. 148 *Quin cum fúndamento périerint, nec quisquam esse auxilió queat.*

Stich. 97 *Quem aéquiust nos potiórem habere quám te? postideá pater.*

Ib. 175 *Quia indé iam ă pausillo púero ridiculús fui.*
auch A; vielleicht ist *puero* zu streichen.

Ib. 742 *Mórem vobis gerăm, méae deliciae. nam ita me Venus amoéna amet.*

Most. 453 *Pultandó pedibus păenĕ cónfregi hasce ambás [foris].*

Mil. 497 *Expurgáre volo me. P. Túne te expurgés mihi?*

Bacch. 810 *Ah, Bellórophontem iam túus me fecit filius.*

Epid. I 2. 48 *Quid de illa fiet fidicina igitur?* — nur A nicht.

Poen. V 5. 38 *Cur non ádhibuisti, dum istaec loquere, týmpanum?*
so auch A. Die Herausgeber haben trotzdem die Verwegenheit ge-

habt *Quin* einzusetzen, während doch dasselbe *cŭr nŏn* verbürgt ist noch durch Pseud. 501:

Quom ea mússitabas? P. Scibam. S. Cur non dictúmst mihi?
Truc. prol. 14 *Nŭmquam ab ámătorė suo póstulat, id quód datumst.*
Ib. IV 2. 40 *'Experiri sine. A. Immo ópperire. vis est experírier.*
Adelph. 350 *Experiar. G. Quid istic? accédo, ut melius dicas. S. Tu quantŭm potest.*
Amph. 32 *Propterĕa pace advenio ĕt pacem ad vos áfferо.*
Ib. 377 *'Eloquere, quid venisti? S. Ut esset, quĕm tu pugnis caéderes.*
Ib. 447 *Sĕd quŏ modŏ cogito, équidem certo idĕm sum, qui sempĕr fui.*

wo ausser *quom* für *quo modo* noch *sum idem* zu schreiben ist, wie ich glaube.

Ib. 905 *Quăntŭm tu inpudicam esse árbitrere et praédices.*

oder vielleicht nach Analogie von *pudĭcitia*: *Quantŭm tu inpudĭcam —*.

Ib. 907 *Tibi habĕăs, nisi si sis stúltior stultissumo.*
Ib. 963 *Dĕrīdes, qui scis haéc iam dudum mé dixisse pĕr iocum.*
Ib. 1042 *Nŭnc iam ad rĕgem rectá me ducam résque ut factast éloquar.*
Asin. 530 *'Ecăstŏr nŏbis periclum magnum et fámiliae porténditur.*

u. s. w.

Die Regel scheint also von allen in diesem Kapitel besprochenen Wörtern nur auf *ille*, *inde*, *unde* und *nempe* Anwendung zu finden.

III.

Vocaltilgung innerhalb der Wörter.

1. Zusammentreffen zweier Vocale durch Zusammensetzung.

Der in diesem Kapitel zu behandelnde Fall wird gewöhnlich unrichtig zur Synizese gerechnet, von der er völlig verschieden ist. Bei dieser verschmilzen die zwei nebeneinander stehenden Vocale eines Wortes in der Aussprache zu einem Diphthonge, in der Zusammensetzung tritt dasselbe Verfahren ein wie zwischen zwei Wörtern, d. h. der Schlussvocal verliert ganz die Geltung einer Silbe, so dass nur die Quantität der folgenden Silbe zur Geltung kommt, oder, wenn er einem einsilbigen Worte angehört und den Accent hat, so kann er mit dem kurzen Anfangsvocale zusammen die Arsis bilden z. B. *déamo* wie *té amo*.

Es ist allgemein anerkannt, dass *ubíubi*, *antehac*, *dehinc*, *neutiquam*, *praeut*, *quoad*, *quousque*, *seorsum* im Verse stets die Geltung haben, als würden sie geschrieben *ububi*, *anthac*, *dhinc*, *nutiquam*, *prut*, *quad*, *quusque*, *sorsum* (Lachmann Lucret. p. 114, Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LX p. 255). Wer aber aus diesem Grunde *ne utiquam* zu schreiben für nöthig hält, muss auch *pro inde* etc. trennen. Ueber *tametsi* s. unten Abschn. IV Kap. 12.

Um *deinde* als Amphibrachys zu vermeiden, hat Fleckeisen Ter. Andr. 483 geschrieben statt *post deinde*:

Nunc primum fac ista ut lavét. post[e] deinde.

Deorsum ist den Handschriften nach einmal dreisilbig Aul. II 7. 5:

3 *Nisi únum hoc faciam, ut in puteo cenám coquant.*
Inde cóctam sursum súbducemus córbulis.
5 *Si autém deorsum cómedent, si quid cóxerint,*
Superi incenati súnt et cenati inferi.

Ich glaube, dass Plautus statt dieses ausserordentlich schlechten Witzes (die ganze aus acht Versen bestehende Scene hat keinen an-

deren Zweck) einen wenigstens etwas drastischeren gemacht hat, halte aber lieber mit einem bestimmten Vorschlage zurück. Die von Bothe herrührende Aenderung *sin autem* ist gewiss nicht richtig; besser wenigstens scheint mir *illi* zuzusetzen. *Dorsum* steht zweimal C. J. L. I 199 neben fünfmaligem *deorsum*.

Für dreisilbiges *proinde* lässt sich nichts anführen als etwa Amph. 982:

Fac sis proinde adeo út me velle intéllegis.

oder vielmehr *vellē me*, vorausgesetzt dass in des Pareus Worten: „*me velle*] Sic V. C. et Pall. non *me v.*" *me velle* verdruckt ist für *velle me*, wie im Texte steht. Fleckeisen schreibt *velle med*. Ich ziehe vor *ut vélle nunc me int.*

Zwischen *hercle* und *mehercle* besteht im Gebrauch kein Unterschied als der, dass letzteres angewendet wird, um Hiatus mit dem vorhergehenden Worte zu vermeiden. Für gewöhnlich ist unbestritten, *mehercle* zweisilbig. Dagegen meint Spengel Plautus p. 216 fg., *mĕhercle* stände „sicher" Rud. 1365 und „sehr wahrscheinlich" Pseud. 1175. Erstere Stelle schreibt er:

Béne mehercle fáctumst, quom istaec rés tibi ex senténtia.

Letzere lautet den Handschriften nach (Spengel schreibt sie nicht aus):

Strénui me hércle (me hercule) isti. quam vis pernix hic ést homo.

Solche Verse nennt Spengel „sehr wahrscheinlich". Von Rud. 1365 ist p. 317 die Rede gewesen. — Ter. Eun. 416 hat meines Erachtens Fleckeisen sehr recht gethan nicht beizubehalten:

Pulchré mehercle dictum et sapientér. papae.

sondern zu ändern *Pulchérrume hercle.* — Dass die Worte aus Ciceros Briefen (fam. V 10 a. 2) *Omnia mehercle cupio, quae tu mihi (mi) imperas* nicht einen komischen Senar bilden, wie Ribbeck com. inc. 30 p. 101 annimmt, ist für mich schon wegen des dreisilbigen *mehercle* ziemlich sicher.

Neuter (*neutrubi* Aul. II 2. 56) vertritt, soweit die Quantität kenntlich ist, nur die Stelle eines Trochäus, ohne dass es darum nöthig wäre *ne uter* oder gar *nec uter* zu schreiben.

In Zusammensetzung mit vocalisch anlautenden Wörtern bildet *co* in der Regel keine Silbe wie Cas. III 1. 4:

„Cáuo capite, aetáte aliena" coáddito ad conpéndium.

statt *addito*, um den nach der gewöhnlichen Annahme erlaubten Hia-

tus zu vermeiden. *Viden coagmenta in fóribus* Most. 829. *Coemisse hinc, quae illuc* Adelph. 225, woran gar nichts bemerkenswerthes oder der Vertheidigung (am wenigsten durch *coepi*) bedürftiges ist (Luc. Müller de re metr. p. 264 z. E.). *sist quis emptor, coëmptionalém senem* Bacch. 976. *Terréstris te coepulónus compellát tuos* Pers. 100 nach den Handschriften, wofür Ritschl *Terréstris coepulónus te adpellát tuus* schreibt. *Gradere átque atrocem coérce confidéntiam* Pacuv. trag. 47 p. 68. *strátus, coímus* Most. 327 „nur hier mit Synizese", sagt Lorenz falsch oder wenigstens ungenau, denn ohne „Synizese" findet sich das Wort gar nicht (Ritschl Opusc. II p. 407); übrigens s. p. 161 Anm. (*cohonestare* Att. trag. 445 p. 164).

Aber ebenfalls regelrecht *dolores cóoriuntur* Pers. 313, *cóitiost acérruma* Phorm. 346, *In ácta cooperta álga* Turp. com. 23 p. 75, und auf diese Weise ist wohl *cōpia, cōgo* etc. entstanden. In *cogo* jedoch ist der Ursprung soweit vergessen, dass es auch in den übrigen Formen in der Regel nicht wie ein Compositum angesehen wird, sondern *cŏēgi* und *cŏāctus* bildet. Nur Amph. 163 und Bacch. 981 ist *coegi* zweisilbig; *coímus* ist Eun. 539 (Bentley *colimus*) dreisilbig.

De verliert sein *e* in den Compositis *deambulare* (Haut. 587, *deambulatio* ib. 806, *prodeamb.* Adelph. 766), *deartuare* (Capt. 641, 672), *deasciare* (Mil. 884), *dehortari* (Capt. 209, s. p. 71, vergl. Spengel Plautus p. 216, Phorm. 910), *deosculari* (Cas. I 48, II 8. 17, 31 u. s. w.), *deungere* (Pseud. 222), *deintegrare* (Caecil.)

Deerat und *deerit* hat, wenn ich nicht irre, immer und *deamare* in der Regel den Accent auf der ersten Silbe (Epid. II 2. 35, Poen. IV 2. 72, Haut. 825, Afr. com. 358 p. 179); in Anapästen mit demselben Rechte wie *dĕ ămóre* auch *Dĕămávi ecastor* Poen. V. 4. 3 (s. p. 47). Aber auch Truc. IV 1. 5 haben die Handschriften:

Méa dona deam dta acceptaque hábita esse apud Phronésium.

vielleicht verschrieben statt *Méa deamáta dona* —. Men. 1113 ist entweder *dĕĕrrare* oder mit Hiatus zu lesen:

'Inter homines mé deerrare | á patre atque inde ávehi.

wenn die Stelle unverdorben ist, was ich nicht glaube. Bei Erzählung derselben Geschichte im Prolog V. 31 haben die Handschriften:

Puer inter homines āberravit á patre.

wo Ritschls Einschiebung von *ibi* ein ähnlicher Nothbehelf ist, wie

wenn man an unsrer Stelle *meo* vor oder *forte* hinter *patre* zufügt. Vier Verse weiter ist möglicher Weise ebenfalls das Pronomen verloren gegangen:

Néque patrem [meum] umquám postillac vidi. M. Quid? tum vós patri.

Děhortari nach den Handschriften Poen. III 3. 61:

Neque nós hortari néque dehortari decet.

(leicht zu beseitigen durch *cóndecet* oder *dehort. autém decet*).

Proavos bildet bei Betonung der ersten Silbe stets einen Tribrachys (Mil. 373, Pers. 57, Trin. 967).

Wie aus *dehibeo* und *praehibeo* [1]) auch in der Schrift *debeo* und *praebeo* geworden ist, so hat *cohibeo* und *prohibeo* im Verse die Geltung von *cōbeo* und *prōbeo.*

Praeire ist zweisilbig (Rud. 1335, über Caec. com. 273 p. 67 s. unten). ***Praeoptavisti*** als Anfang eines trochäischen Septenars Trin. 648. *púerum praeoptarés* Hec. 532. Aber nach den Handschriften Capt. 688 ***Praeóptavisse*** als Senaranfang „in seltener Weise ohne Synizese" Brix. Vergl. Spengel Plautus p. 216.[2]) Ferner *praéolat mihi, quod tú velis* Mil. 41. ***Traibo,*** wie Fleckeisen schreibt Stich. 614, wäre ganz singulär. S. p. 326.

Ante mit *ire* zusammengesetzt elidirt stets, dagegen *circum* in der Regel nicht die letzte Silbe (Brix zu Men. 231, Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 24 A.).

Ueber *introire* herrscht Meinungsverschiedenheit. Für Nichtelision lassen sich folgende Stellen anführen (Spengel Plautus p. 216):

Bacch. 907 *Quid eo introibis? C. 'Ut eum dictis plúrumis.*

Epid V 1. 43 *Quid? ego modo | huic fráter factus [súm], dum introeo atque éxeo.*

Men. 662 *Nám domum numquam introibis, nisi feres pallám simul.*

---

[1]) Titin. com. 149 p. 132 wird gewiss nicht richtig gemessen:

'Omnium vitium [húnc] expertem, cónsili plenum praehibui.

Möglich ist z. B.:

$_ \acute{_} \smile _ \smile$ *ómnium [me] vitium expertem, cónsili*
Plénum praehibui (prohibui Codd.)

[2]) Eine Vermuthung unter vielen ist:

Praeoptásse, [misere] quam is periret, pónere.

oder *Praeoptávisse [ultro]* —.

Mil. 1168 *Ne ille mox vereátur introire in aliendm domum.*
Trin. 10 *Sed ea húc quid introierit inpulsú meo.*
Andr. 850 *Míhin? S. Tibi ergo. D. Módo introivi S. Quási ego, quam dudúm, rogem.*

Ueber Merc. 570 s. p. 340.

Der Beweis, dass alle diese Stellen verdorben sein müssen, lässt sich nicht führen. Jede einzelne zu corrigiren ist sehr leicht, aber auch meiner Meinung nach äusserst wünschenswerth, Trin. 10 wahrscheinlich *húc quid nunc* —.

2. Synizese.

Wirkliche Synizese kennt die Sprache der Komiker nicht ausser in *i* mit vorhergehendem Vocal[1]).

Von einer Synizese der Vocale *a* oder *o* mit folgendem anderen, als *i* (*ais* etc.) findet sich keine Spur, man müsste denn *Lartius* Bacch. 946 (*Lertius* die Codd., Fleckeisen Jahrbb. XCIII p. 8 A. 5, Ritschl Opusc. II p. 498) dahin rechnen wollen.

E verschmilzt der allgemeinen Annahme nach durch Synizese mit den Casusendungen *a(m)*, *o(m)*, *u(m)* in *is* und *idem*, *meus tuus*, *suus*, *deus*, ferner in *eo*, *eam*, *eas*, *eat*, *eamus*, *eatis*, *eant*, *eunt*.

---

[1]) S. jetzt Ritchls schöne Auseinandersetzung Opusc. II p. 600 fg., die im Princip zu meiner grössten Freude ganz mit meiner Meinung übereinstimmt, dass: „im alten Latein — natürlich abgesehen von der gräcisirenden Kunstpoesie — der ganze Begriff der Synizese lediglich auf die ursprüngliche und noch lange nachwirkende Doppelnatur der zwei Laute *i* und *u* beschränkt ist. Weder auf vorlautendes *a* noch o erstreckt sie sich bekanntlich, noch auch, sobald nur der richtige Gesichtspunkt gefasst wird, auf eigentliches *e*.“ Dass man überhaupt darauf verfallen ist in *meus*, *deus*, *eo* etc. Synizese anzunehmen, liegt ohne Zweifel daran, dass man die von den Griechen und von den lateinischen dactylischen Dichtern her geläufigen Begriffe ohne Weiteres auf das ältere Latein übertrug. Mit den ersten Silben von *eorundem* ebenso wie die Dramatiker die Arsis eines Spondeus zu füllen erlaubte sich, denke ich mir, in dactylischem Metrum Ennius und seine Nachfolger his auf die, welche sich in bewussten Gegensatz zu ihm stellten, nur deswegen, weil er bei seinen Vorbildern ähnliches fand (z. B. *νέων αὖτε βροτῶν* u. s. w.); es war sicherlich zwar ganz anders gemeint als ein *éa re* oder *bóna fide* im Drama, aber doch auf demselben Boden erwachsen, nur umgedeutet. Hingegen völlig ausser Zusammenhang mit der älteren römischen Prosodie und direct aus dem Griechischen übertragen ist ein spondeisches *alveo*, *Theseo* u. s. w. Sehr richtig hat dies auseinander gehalten Luc. Müller de re metr. p. 272 sqq.

Weil jedoch Wörter gleicher Quantität, in denen aber die betreffenden Vocale durch Consonanten getrennt sind, im Verse genau dieselbe Geltung haben wie jene, so haben wir geschlossen, dass kein Grund vorliege z. B. *méa re* anders zu erklären als *bóna re*. Weil ferner die angebliche Synizese nur unter derselben Bedingung stattfindet, wie die gewöhnliche Verkürzung, nemlich wenn die zwei fraglichen jambischen Silben einen Wortanfang bilden, also z. B. wohl *eo* als Simplex, aber nicht in einem Compositum, die Arsis oder Thesis bilden kann, grade wie *amŏ*, aber nicht *adamŏ*, so haben wir die Synizese sogar für sehr unwahrscheinlich, nicht nur für unnöthig erklärt. Es bleibt uns noch der Beweis übrig, dass sie unmöglich ist, den wir dann geführt zu haben glauben, wenn wir nachweisen, dass die in Rede stehenden Wörter nie so gebraucht werden, wie nothwendig wäre, wenn sie der Synizese unterlägen. Wenn so ausserordentlich häufige Wörter wie *eo, meo, eo* u. s. w. einsilbig hätten gebraucht werden dürfen, so wäre es wohl ziemlich unausbleiblich, dass sie auch hin und wieder an solchen Versstellen ständen, an denen sie als einsilbig kenntlich wären z. B. am Versende *átque meo*. Sie finden sich aber nie so ausser etwa Epid. III 2. 1 *Fecisti iam officiúm tu tuom*, worüber p. 277. Doch das könnte vielleicht Zufall sein. Aber unmöglich kann das Zufall sein, dass sich zwar unzählige Male wie *quidem animus*, so *mèó animo* und dergl. findet, hingegen ein dreisilbiges *meo animo* grade so schlecht verbürgt ist wie *quídem animus* als Tribrachys (s. p. 135), dass vielmehr an den meisten Stellen, an denen unsre Texte etwas Derartiges darbieten, dasselbe auf willkürlichen Aenderungen oder falschen Messungen beruht, die wirklichen handschriftlichen Belege verhältnissmässig so unbedeutend sind, wie für wenige damit vergleichbare andere prosodische Abnormitäten.

Von den von Ritschl proll. Trin. p. CLIV, Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 47 A., Lorenz Most. 232 u. s. w. angeführten Stellen sind die meisten wie *meo urbitratu* oben als Beweise der Verkürzung der Anfangssilbe des folgenden Wortes registrirt.

Ueber Trin. 341 *nón eo haec dico* s. p. 392; V 338 *tolerare ĕi ĕgĕstatem* (p. 238) beweist nichts, ebenso wenig *Ea ibo ópsonatum* Stich. 451. s. p. 402. *Peperisse eam audivi* Truc. I 2. 92 s. p. 386, *ciris eam emit* Epid. IV 2. 32 p. 389, *Ubi súnt eae aut quae* Poen. V 4. 78 p. 386, *éum a me lege* Trin. 1146 p. 381.

Mehr Stellen, die für gänzliche Elision einer Form von *is* angeführt werden könnten, giebt es nicht.

Ueber *meo avonculo* Aul. IV 10. 52 s. p. 233. Cist. IV 2. 47:

Dispérii misera. quid ego meae erae dicám, quae me opere tánto.

ist zum Glück grade die Mitte eines jambischen Septenars. Damit derselbe einen richtigen vierten Fuss erhält, ist nothwendig *meae* zu streichen. Das Pronomen possessivum ist häufig zu *erus* und *era, filius* u. s. w. fälschlich zugesetzt und auch weggelassen. Bacch. 94 *'Ego sorori meae hódie cenam* — und Mil. 1000 *Laúdat speciem meam. P. 'Edepol huius* — sind nur Conjecturen für das richtige *méae cenam hodie* und *Méam laudat speciem*. Pers. 495 *aurés meae auxilium expóstulant* s. p. 211 A. Ib. 472 soll nach Ritschl wohl gelesen werden *'Ita mea ancilla quaé fuit hodie* —, aber die Handschriften haben richtig *'Ita ancillá mea* — (p. 5).

Poen. IV 2. 38 *Néque erum meum ádeo. M. Quém ament igitur? S. 'Aliquem, dignus qui siet.*

so nach A, die übrigen haben am Schluss nur *aliquem* oder nach Pareus *alium aliquem*, wahrscheinlich umzustellen *meum erum*. Andernfalls zu lesen *méum adeó. Quem ament igitur.* Ib. V. 66 *méo uni | indicasso* erweist der Hiatus als unrichtig. Ueber V. 49 *meae álae* s. p. 384, über Rud. 216 *mei hauscitis* p. 111 fg., Stich. 39 *Quia pól meo animo omnis sápientis* p. 421, Trin. 256 *cum meo ánimo* p. 155, Truc. II 7. 19 *méretrix meum érum miserum* p. 109, Capt. 434 *meo é conspectu* p. 387, Cas. III 6. 4 *meo ire ádvorsum* p. 402, Most. 98 *Mea, haud álíter* p. 393, Adelph. 874 *meam aútem* p. 386 fg., Hec. 48 *Meae auctóritati* p. 385 [1]).

Beispiele gänzlicher Elision einer Form von *tuos* sind Bacch. 1188:

Etiám tu homo nihili, quód di dant boni, cáve culpa tua amissis.

S. p. 417, wo umgestellt ist *tua culpa*, wie mir scheint; auch zum Vortheil des Gedankenausdruckes. — Merc. 422 *tuam aútem accusari fidém* ist p. 32 hoffentlich überzeugend corrigirt. Ueber Epid. III

[1]) Bentley schrieb Turp. com. 66 p. 80.

'Ecquis hic est qui interrumpit sérmonem meum obitú suo?

doch wohl nicht *'Ecquis hic est qui intérrumpit* —. Die Handschriften des Nonius haben *Et quis est.* Ribbeck hat kretisches Mass angenommen:

'Et quis est qui erintrumpit sermoném meum
'Obitu suo?

Es lässt sich nichts weiter wissen, als dass die eine Schreibweise unmöglich und die andere unwahrscheinlich ist.

2. 1 *Fecisti iam officiūm tu t nom* s. p. 277, über Trin. 665 *ingéninm tuom ingenuom admodum* s. p. 353. Bei Terenz habe ich keine Beispiele gefunden. Bentley conjicirte Adelph. II 2. 15:

Age nóvi tuum animum, quási terunci tibi sint viginti minae.

Titin. com. 40 p. 119 sq. schreibt Ribbeck:

postquam fáctu's

Maritus, hac domo abhórres, tuam etiam uxórem video paúciens.

Die Handschriften haben aber *pauciens video*. Mit ebenso gutem Rechte lässt sich demnach z. B. lesen:

Postquám maritus fáctus es, [ab] hác domo
Abhórres, tuam [quoque] étiam uxorem páuciens
Videó.[1])

Laber. 141 p. 255:

uxórem tuam ét méam
Novércam a populo cónsectari lápidibus.

Wenn diese Schreibweise richtig ist (die Handschriften haben *lapidibus consectari*), so ist zu betonen *úxorem tuam ét meam* oder *uxórem tuam ét meam.* — Att. 623 p 185 *tua aufér* s. p. 386.

Von *suos* lässt sich, soviel ich mir gemerkt habe, nur anführen Poen. V 2. 110:

Et ís me heredem fécit, quom suom obiit diem.

zu schreiben *suom obit* —, was wohl keiner Begründung bedarf, und Mil. 262:

Nam ille non potuit quin sermone suó áliquem familiárium.

mit zwei prosodischen Fehlern und, wie p. 427 zu beweisen versucht ist, verkehrtem Ausdruck. Ueber Poen. V 3. 25 *hic suam, haec aútem* s. p. 392.

Déam ut sibi ésset findet sich wohl, aber nichts Aehnliches wie *deam eam* zweisilbig.

In der Genetiv- und Dativendung der fünften Declination sind anerkannter Massen nicht die zwei Vocale *ei* durch Synizese verschmolzen, sondern *e* gesprochen und geschrieben.

---

[1]) Das folgende Fragment würde ich schreiben:

tú facis
Inique, in urbem qui venire paúciens
Solés

statt *tu sac iniqui in urbem pauciens venire soles.*

Statt *ĕi Nērĕī filiae* Epid. I 1. 34 kann wohl nur richtig sein *Nērei ei filiae* [1].

Aurei und dergl. als Spondeus oder Dactylus findet sich nur in Anapästen.

Statt *Heaûtontimorûmenos* Ter. Haut. 5 ist *Hautont.* zu schreiben. s. Bentley zu V. 6. L. Müller de re metr. p. 276, Dziatzko Rhein. Mus. XX p. 570 Anm.

„Die von den Büchern gebotene Form *antea* (*Si antêa voluisses*) braucht Plautus noch gar nicht, Terenz nur einmal am Ende des Senars Andr. I 1. 25," Brix zu Trin. 568, vergl. Einleit. p. 19 A. 37, Ritschl Opusc. II p. 542 fgg.

Postea hat Ritschl früher aus Conjectur geschrieben Bacch. 171:

Posteaquam in Ephesum hinc ábii, conspicio lubens.

Die Handschriften haben *postquam*. s. unten. Most. 290 *Póstea nequiquam éxornatast*, Stich. 568 *Póstea ibo lavatum*, ib. 623 *Déos salutabó modo. póstea ad te* (*postead te* A), Men. 1090 *póstea eandém patriam* hat Ritschl *poste* oder *post* corrigirt, Bacch. 966 *Postea cúm magnifico milite* (CD *poste*) bereits Acidalius. Cist. II 1. 48 *Póstea autém cum primo luci* ist ohne Zweifel auch schon corrigirt. Stich. 380 hat nur A *postea*. Mehr bei Ritschl a. O. Eun. 493 schreibt zwar Bentley (III 2. 40):

Simul imperabo: póstea continuo éxeo.

aber der Bemb. hat *post* und Donatus „et *postea* et *post* legi dicit." Fleckeisen ohne Zweifel richtig *poste.* [2])

Dass *adeo* nicht Synizese erleidet (Ritschl proll. Trin. CLXIV), hat wohl ausser Crain Niemand bestritten.

Gegen die Synizese von *i* mit irgend welchen Declinations- oder Conjugationsendungen in den gewöhnlichen Versmassen hat sich Ritschl mit Recht proll. Trin. p. CLX sehr entschieden erklärt. Aber auch in Octonaren und Anapästen existirt sie nicht. In Octonaren kommt dergleichen wie zweisilbiges oder dactylisches *filio* nicht vor, und dass in Anapästen *meo filio non sum irátus* und ähnl. *filio*

---

[1]) V. 31 corrigirt A. Kiessling Rhein. Mus XXIV. p. 119 sehr schön:

Erit illi illa rés honori. E. Qui? T. Quia ante Achilli fuit.

für *antea aliis*, wodurch ein weiterer Beleg für *Achilles* gewonnen wird (p. 231).

[2]) In Truc. II 4. 67 müsste, damit der Ueberlieferung nach der Vers herauskäme, *postidea* (*postida* B) einsilbig sein.

nicht durch Synizese die Geltung eines Spondeus oder Dactylus hat, beweisen die Analogien *virgines, litteras, cónsulunt* u. s. w.

Ich gebe im Folgenden ein Verzeichniss der scheinbaren Gegenbeweise mit Uebergehung derjenigen Beispiele, die schon oben anapästischem Metrum zugewiesen sind.

Rud. 742 *'Opsecro, defénde civis túas, senĕx. D. O f i l i a mea.*
ohne Zweifel hat Fleckeisen richtig *mea* gestrichen. Reiz schrieb *o mea filia*.

Trin. 1156 *F i l i a m meam tibi désponsatam esse aúdio. L. Nisi tú nevis.*

Der Vetus hat richtig *desponsam*.

Pseud. 582 *Mea industria ėt malitiȧ f r a u d u l é n t i a.*
eine ganz verkehrte Ausdrucksweise, von Bothe emendirt *fraudulenta*. CD haben *fraudulenti*.

Capt. 280 *Tum igitur ei quom 'in 'Aleis est g r á t i a tanta, ut praėdicas.*

würde für die Synizese sprechen, denn der Dactylus *gratia* ist nicht erlaubt [1]), wenn dies die Ueberlieferung wäre. Dieselbe lautet aber vielmehr *in Aleis tanta gratiast*, von Lachmann Lucret. p. 262 in *eieis*, von Brix besser in *illis* corrigirt. Ich ziehe aber auch diesem vor *Túm igitur ei quom illic* — oder *Tum igitur ei quando illic tanta* —.

Stich 327 *Sálve. tuo arcessitu venio huc. P. 'Ean g r a t i a foris ecfringis?*

huc hat Ritschl aus A getilgt. Wir haben p. 110 anders gemessen.

Turp. com. 192 p. 93 *'Utinam possim tibi 'referre g r á t i a s, ut de mé meres.*

ist natürlich corrigirt *gratiam*. — Nov. 85 p. 226 hat Ribbeck mit Recht verschmäht:

F i l i a s habeo témulentas. séd eccas video incédere.

Aul. II 2. 9 *Aiu tu te valére? E. Pol ego haud. á p e c u n i a pérbene.*

wo das *i* in *pecunia* nach Wagners ausdrücklicher Bemerkung der

---

[1]) Aus demselben Grunde kann die von Ritschl aufgenommene Correctur Bergks Merc. 29 sq. nicht richtig sein:

Inhaérel etiam aviditas, desidia, inopia,
I n i ú r i a, contumélia et dispéndium.

Die Handschriften haben *residia iniuria* | *Inopia*. Ich habe vermuthet *Inhaéret etiam aviditas, iracúndia.*

Synizese unterliegt, ist von Anderen längst corrigirt *pèrbene a pecúnia.* — Ueber Epid. II 2. 95 *Sécus sententiast* s. p. 306, über Rud. 795 *Minácias ego istas* — Ritschl Opusc. II p. 650, oben p. 216 Anm. Truc. II 1. 3:

Huic hómini amanti méa era apud nos néniam dixit dé bonis.

so die Pall., nur *hominem* und C *dixit neniam*. In A hat Geppert *Huic homini* und *amanti neniam dixit* gelesen. Festus citirt *Huic hom[ini amanti mea hera] dixit domi et ap[ud nos de bonis ne]niam esto*, wenn nemlich diese Ergänzungen richtig sind, was mehr als zweifelhaft scheint. Angesichts dieser Differenz aller Quellen in der Wortstellung ist es gewiss nicht zu kühn *neniam* vor *mea era* zu stellen [1]. — Aul. III 2. 23 sq.:

Etiám rogitas, sceléste homo, qui | ángulos omnis
Mearum aédium et concláviom mihi pérviam facitis?

Es ist mir unbegreiflich, wie man dies hat dulden können. Von der Synkope *anglos*, worüber Wagner sehr viel redet (Probus p. 197. 22 *baculus* non *baclus*, *angulus*, non *anglus*, *iugulus*, non *iuglus*), und dem Hiatus mit *qui*, über den er nicht ein Wort verliert, abgesehen, wie soll denn das gedacht werden: „Ihr macht mir alle Winkel meines Hauses zugänglich" oder vielmehr „durchgänglich"? was doch vermuthlich die Worte heissen sollen; und, was ebenso schlimm ist, wie können denn die Worte dies bedeuten? Wenn *perviam* ein Wort gewesen sein sollte, was meines Wissens unerweislich ist (die von Gesner citirte Stelle Scribon. 227 habe ich nicht gefunden. Den Ausdruck des Augustus *Scribis per viam* versteht Hand IV p. 467 gar nicht), so kann es doch nie die Bedeutung von *pervius* erhalten haben ohne Verdrehung aller natürlichen Begriffe. Denn wenn einer, der *ob viam venit*, ein *obvius* ist, so wird doch Niemand dadurch, dass er *per viam* etwas thut oder leidet, *pervius*.[2]) Aber *perviam* ist auch erst Correctur, der Vetus hat *peruium*, wohinter ohne Zweifel

---

[1]) Nach Studemund hat A *Huic homini aput nos mea era amanti nneiam dixit*, also wieder mit anderer Wortstellung. Spengel streicht *de*; die Stelle des Festus hat er offenbar nicht nachgeschlagen. S. auch A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 617 und 616 Anm.

[2]) Aber Pseud. 760 steht *eór mihi nunc pérviam st* und wird gläubig angenommen, von Ritschl natürlich nicht, dessen Emendation *est pervium* mir übrigens dem Schaden auch nicht abzuhelfen scheint. Die Handschriften haben *peruiast*. Ich gehe von der Voraussetzung aus, dass zusammengehört:

etwas ganz Anderes steckt, vielleicht *per vim (aditis)*, *pervestigatis* oder dergl.

Ueber *Omnia ómnes* Hec. 867 s. p. 433. — Die Messung von Phorm. 394 *Di tibi malé faciant. primus* — verdient meiner Ansicht nach nur als Merkwürdigkeit erwähnt zu werden.

Quispiam findet sich in den Handschriften öfter falsch, statt *quisquam*, z. B. Capt. 485, Curc. 58, sowie umgekehrt dieses für jenes.

Aul. I 2. 14 *Quod quispiam ignem quaérat, extingui volo,*
Ne caúsae quid sit, quód te quispiam quaéritet.

von Wagner beibehalten, weil Pareus so schreibt. Aber p. LXVI berichtet er, dass nach Schwarzmann auch B *quisquam* hat, „et sic scribendum erat." — In einem jambischen Septenare Pseud. 186 schreibt Ritschl als fünften Fuss *quaepiám*, Fleckeisen *quisquam*. — Truc. II 4. 78 ist bestimmt nicht zu schreiben *Num quidquam me vis áliud?* sondern entweder *Num quid nunc* — zu corrigiren nach Mil. 575 oder *Num quippiam aliud mé vis?* umzustellen nach Pers. 735 [1]). — Ib. II 8. 9 haben die Handschriften *Num (Nunc) quippiam auarum ut at (ad) mores mulierum.* Mit *avarus* (und *mutat*), wie seit Camerarius geschrieben wird, ist, fürchte ich, nichts anzufangen. Ich finde nichts Besseres als:

Num haec quidpiam aliarum áuteit mores múlierum?

oder *quipiam* oder *quiquam haec* oder *Num quidquam alio harum mutat*, wie anderwärts *alio demutare*, oder dergl. Spengel hat meiner Meinung nach nicht gut corrigirt *Num quidpiam aurum mutat —?*

Ueber *práemiatóres* Naev. com. 17 p. 6 lässt sich nichts Sicheres sagen. Ich bezweifle, dass *praemiator*, wenn es überhaupt ein

---

Quidquid incerti mi in animo prius aut ambiguóm fuit,
Núnc liquet, nunc défaecatumst cór mihi,

und daran abermals mit *nunc* sich ein dritter ähnlicher Ausdruck anschliesst, etwa *nunc protúmiast (prothymia).* Wie hier *cor defaecatum*, so anderwärts *animus defaecatus.*

Bei Besprechung der obigen Stelle habe ich ganz davon abgesehen, dass dieselbe mit Recht für interpolirt angesehen wird.

[1]) Möglicher Weise lautete auch Trin. 458 mit Ellipse *Nisi quidpiam aliud* statt des entschieden falschen *Nisi quid me aliud vis.*

An der Stelle des Trucul. schreibt Spengel *Num quippiam aliud —?*

Wort war, „nocturnus praedo“ heissen oder einen Molossus ausmachen konnte.

Bei der Schreibweise *perveuat* u. s. w. kann natürlich von Synizese keine Rede sein, aber selbst mit der Entstehung dieser Formen hat dieselbe nichts zu thun.

Ueber *die uno absolvam* Pers. 265 s. p. 402. Sollte Jemand darauf bestehen, dass die Stelle richtig und *die uno* zweisilbig zu lesen sei, so muss derselbe auch *ubi unum*, *ero uni* und *mina una* durch Synizese erklären. — Ueber *lepóris hodie* Cas. II 3. 2 als Schluss eines anapästischen Octonars s. p. 164, über *peréndie. nam ille heri* Stich. 516 p. 190.

Für Contraction der Pluralendung *iis* lässt sich abgesehen von Anapästen nur wenig anführen. Amph. 12 ist *ut* gestrichen:

Mi esse áb dis aliis, núntiis ut praesim ét lucro.

Capt. 408 *Númqnam erit tam avárus, quin te grátiis emittát manu.*

leicht durch Umstellung zu corrigiren (Fleckeisen epist. crit. p. XXII). Nicht gut ist meines Bedünkens Brix' Aenderung *gratus*.

Ib. 840 *Pól maerores mi ántevortnnt gaúdiis. E. Noli iráscier. Noli irascier* ist widersinnig aus V. 845 hierher gerathen und hat den richtigen Schluss verdrängt. — Turpil. com. 161 sq. p. 90:

qnae te — sémper studuit pérdere,

Detégere, despoliáre opplereque ádeo fama ac flágitiis.

Merkwürdiger Weise hat sogar Lachmann nicht gesehen, dass *famae ac flagiti* zu schreiben ist. S. Brix zu Men. 901 *qui me complevit flagiti ac formidinis.* — In dem auch bei Plautus (Amph. 621, 726, Curc. 260, Merc. 226, 228, Mil. 383, 393, Most. 490, Rud. 594) und Terenz (Andr. 430) sich findenden Ausdrucke *in somnis* hat man öfter eine Zusammenziehung aus *in somniis* annehmen zu müssen geglaubt. [1]) Dass dies ein Irrthum ist, zeigt einfaches Nachlesen der Stellen und Vergleichung der synonymen Ausdrücke.

Cas. 3. 9 *Qui póstqnam amo Casinam, mágis initio mnndítiis mnndítiam ántideo.*

ist sinnlos, wenn *magis initio* nicht nach Gronov (der öfter über den

---

[1]) Natürlich haben die Handschriften öfters *in somniis*. Bei Dichtern so zu schreiben verbot sich von selbst; aber auch bei Prosaikern hätte man sich nicht verleiten lassen sollen jenen zu folgen. Halm hat mehrmals im Cicero sogar gegen die Handschriften *in somniis* geschrieben. Das reichhaltige Verzeichniss von Stellen bei Neue Formenlehre I p. 437 ist noch sehr unvollständig.

Ablativ comparationis geirrt hat) heissen soll *magis quam initio.* Gulielmus hat conjicirt *niteo,* Hermann Elem. p. 413 *mundis.*

Mil. 752 *Nám proletarió sermone núnc quidem, hospes, útere.* woran nach Spengels Versicherung (Plautus p. 92) „nichts zu streichen und nichts zu ändern ist," hat Ritschl durch Tilgung von *nam* corrigirt (der folgende Vers fängt mit *nam* an), Bücheler schreibt Declinat. p. 51 *proletari.* — Spengels (Plautus p. 120) *Id sólatiost: ábsit* Amph. II 2. 19 ist ganz unmöglich. Vielleicht ist *absit* unecht:

Id sólatióst. dum modó laude párta.

oder statt *dum modo* nur *dum* oder *modo* richtig. — Trin. 658 *ótio captus* ist von Ritschl nach A corrigirt *otio aptus.* — *Otiose* steht den Handschriften und Ausgaben nach Aul. IV 10. 41:

Mágnast res, quam ego técum otiose, si ótiumst, cupió loqui.

p. 446 A. ist gefordert *Námst res.* — Ueber Epid. V 1. 21 *ótiose isse* s. p. 207 Anm. — Bacch. 396 *Nimio praestat inpendiosum* — Hermann *inpéndiosum praéstat.*

Capt. 558 *Hégio, fit, quod tibi ego dixi: gliscit rabies. cáve tibi.* Fleckeisen und Brix haben *tibi* gestrichen. Es kann auch *fit* verdorben sein aus *est* oder *Hegio* unrichtig vom Ende an den Anfang des Verses gerathen sein.

Aul. II 2. 71 *'Idem, quando illaéc occasio périit, post seró cupit.* Von Bothe richtig umgestellt *occasio illaec.* Ebenso Asin. 278 *Nám si huic occasióni tempus — occasioni huic* (oder *Nam huic si occ.*). — Cas. II 6. 38 *Mihi ut sortitio evéniat* ist sinnlos und von Spengel (Philol. XXV p. 348) emendirt *sortito* —. Aul. III 2. 9 ist überliefert:

Sed quid tibi nos, mendice homo, tactiost? quae res?

wofür Wagner auffallender Weise nicht schreibt *tactióst? quae rés est?* sondern *tibi nos tactiost, mendice homo* —. Epid. I 1. 58 liest Spengel Plautus p. 143:

Nescio édepol, quid tu timidu's: trepidas, 'Epidice, ita voltúm tuum

Videó: videre cómmeruisse hic me ábsente in te aliquid mali.

Ich würde es ganz unerklärlich finden, wenn es Plautus in den Sinn gekommen wäre *Nescio édepol* und nicht *Nescio pol* zu sagen (wie z. B. Aul. I 1. 32), und schliesse aus jenem Anfange mit grösster Bestimmtheit auf trochäisches Mass. Ich habe mir die Verse von 57 an so abgetheilt:

Mittébat. sed taceam óptumumst.
Plus scire satiust quám loqui
Servom hóminem. eá sapientiast.
T. Néscio edepol, quid tu timidus [és et] trepidas. 'Epidice.
'Ita voltum [turbátum] video túom. videre cónmeruisse
Hinc me ábsente in te aliquid mali.
E. Potin út molestus né sies?
T. Abeo. E. 'Asta. abire hinc nón sinam.
T. Quid nunc me retinés? u. s. w. s. p. 87.

Capt. 207 *'At fugam fingitis. séntio, quam rém agitis.* hierher zu rechnen wird wohl kaum Jemand in den Sinn kommen. Noch eher denkbar, wenn auch sicherlich unrichtig wäre es, dass den letzten Fuss ein Choriambus bildete. Sicherlich wäre dafür vielmehr *quid agitis* gesagt. Brix hat *quam* in *hanc* geändert und macht dazu die feine, nur vielleicht zu feine, Bemerkung: „Die Lesart der Bücher verstösst nicht nur gegen das Metrum, sondern auch gegen den Sinn, da nach ihr das Gemerkte nachfolgen müsste, wie Men. 685.“ Ich finde *hanc rem agitis* ebenso anstössig, weil die Phrase einen ganz bestimmten anderen Sinn hat, und rechne diese Stelle zu den vielen, von denen nichts sicher ist als das Verderbniss.

Die Vocale *iu* erleiden angeblich Synizese Mil. 666:

Vél hilarissumúm conuivium hinc indidem expromám tibi.

Dass *convivam* (schon im Lips. und der ed. princ.) richtig corrigirt ist, beweist der folgende Vers:

Vél primariúm parasitum atque ópsonatorem óptumum.

Curc. 16 *Salvé. valuistine úsque, ostium occlusissumum?* nach Festus corrigirt *oculissumum ostium.* — Amph. 648 schreibt Fleckeisen (auch in Jahns Jahrbb. LX p. 262):

Satis mi esse dúcam. optumúmst praemium virtus.

Die Handschriften haben *virtus praemiumst optumum.* Ich halte die Worte für eine Interpolation. Falsch ist O. Seyfferts (de bacch. p. 7) kretischer Tetrameter mit dem zweiten Fusse *ducám. virtus.* — Truc. II 2. 43 haben die Palatt. als Versschluss *in malam fraudem ét praemium* statt *probrum*, Capt. 965 *fieri dictis compendiúm volo* statt *dicta compendi volo.* — *sómnium ceperim* Mil. 709 haben verkehrter Weise die Palatt., A nebst den interpolirten FZ das richtige *somnum.* — Die Vulg. bei Cic. Tusc. IV 23. 52:

Summám rem perfecit, manu restituit praelium insániens.

ist schlechte Conjectur. Die Handschriften haben *perficit manus proelium restituit insaniens*, was Hermann emendirt hat:

Summám rem perfecit, manu suá restituit praélium
Insániens.

Cist. V 4 *Tibi mea opera liberorum esse ámplius. D. Etenim nón placet.*

muss *Enim* heissen. — Lachmann führt zu Lucr. p. 129 an:

Andr. 52 *Libérius vivendi fúit potestas. nam ántea.*

Trin. 200 *Neque méndaciloquius néque adeo argutúm magis.*

Wenn ersteres ein Vers wäre, so liesse sich höchstens messen *Libérius vivendi fuit pótěstas* —. An der zweiten Stelle hat Fleckeisen meiner Meinung nach unzweifelhaft richtig *mendacilocum* geschrieben, wie Andr. 814 für *Grandiúscula* — *Grandícula* (s. Ritschl Opusc. II p. 603). — Afran. com. 293 p. 171 schreibt Ribbeck:

Sin, id quod non spéro, ratio tális sequius céciderit.

möglich, wenn, wie Fleckeisen (Rhein. Mus. VIII p. 223) daraus folgert, die erste Silbe des Wortes kurz ist, unmöglich, wenn sie lang ist. Die Stelle scheint mir aber nicht geeignet ersteres zu beweisen. Was hindert zu messen:

˙ ˘ *sin, id quód non spero, rátio talis séquius*
Céciderit?

Corssen in seinen „Kritischen" Beiträgen p. 7 führt als Parallele zu *sequius* „z. B." das gleich zu erwähnende *ambiunt, nescio* „und zahlreiche ähnliche Messungen bei anderen Römischen Dichtern (Vert.Ausspr. II 168)" an.

Rud. 619 *Quam innocentium, qui* — wie V. 259 *precantum*, Men. 575 *cluentum* u. s. w. geschrieben *innocentum*. — Ib. 1281 ändert Fleckeisen mit Anderen *mortalis* für:

Quis mést mortalium miserior qui vivat alter hódie.

Wenn *mortalium* richtig sein sollte, hilft auch die Umstellung eines Wortes ab: *qui álter vivat*. — Ueber *omnium* Trin. 236 s. p. 412. — Falsch misst Bergk (ind. schol. Hal. aest. 1862) Men. 581:

Sollicitos patrónos habént. denegánt quod datúmst, litium pléni.

Von Verbalformen giebt es kein Beispiel als das stets citirte *ambiunt* Mil. 69:

Nimiást miseria, nimis pulchrum esse hominém. A. Mihi
Moléstiae sunt: órant, ambiunt, óbsecrant,
Videre ut liceat.

Dies ist aber nur eine, wie mir scheint, höchst unwahrscheinliche Conjectur. Die Handschriften haben vielmehr:

Nimis miseria, nimis pulchrum esse | hóminem.

A. Moléstae sunt, oránt, ambíunt, óbsecrant.

Vor allen Dingen halte ich den Ausdruck *Mihi molestiae sunt* für wenig wahrscheinlich und das Verbum *ambire* schon der Bedeutung wegen für entschieden falsch. Ich glaube, dass *molestae* richtig und *ambiunt obsecrant* aus *ambae atque (et) opsecrant* verdorben ist (vergl. V. 66). Dann könnte der Vers gelautet haben:

Moléstae sunt mihi (oder *usque*), *órant ambae atque ópsecrant.* oder *Moléstae summo opere órant —*. *Orant ambae et obsecrant* hat, wie ich erst später aus Fleckeisens epist. crit. p. XXIII gesehen habe, auch Fritzsche conjicirt. V. 68 ist u. a. möglich:

Nimis miseriarumst (oder *miseriaest*) *púlchrum esse hominem té nimis.*

Ueber *sarriunt* Capt. 663 s. Ritschl proll. Trin. p. CLXII, Fleckeisen Jahn Jahrbb. LX p. 262, L. Müller und Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 212. — Ueber zweisilbiges *illíus* s. p. 341, über *diu* Stich. 523 p. 384.

U verschmilzt nur mit folgendem *i* durch Synizese in *hui* (letzte Arsis im Senar z. B. Truc. I 1. 8, Adelph. 411), *huic*, *cui* (*quoi*), welche Wörter nur einsilbig gewesen zu sein scheinen, wenn die erhebliche Mehrzahl der Stellen entscheidend ist. Aber es finden sich auch nicht wenige, an denen der Ueberlieferung nach *huic* und *quoi* zweisilbig gelesen werden muss:

Amph. 702 *'Etiam tu quoque ádsentaris húic. S. Quid vis fieri?*

Asin. 10 *Dicam. húic nomen Graéce Onagost fábulae.*

Ib. 946 *Núnc si voltis déprecari huic sení, ne vápulet.*

(Bacch. 59 *Quia, quom tu aderis, húic mihique haud fáciet quisquam iniúriam.*)

Ib. 484 *Mihi discipulus, tíbi sodalis périit, huic filius.*

Ib. 764 *Nam nón conducit húic sycophántiae.*

Capt. 364 *Nam ego te aéstumatum huic dedi viginti minis.*

s. p. 167 (ib. 633 *Fúitne huic* —).

Cist. IV 2. 55 *Sed intér rem agendam istam é re huic respóndi, uod rogábat.*

ist sinnlos, zu schreiben *istánc erae huic* oder *istam huic erae.*

Curc. 436 *Argéntum des lenóni, huic des virginem.*

s. unten, desgleichen über Epid. V 1. 43 *módo huic fráter.*

Men. 13 *Huic argumento ántelogium | hóc fuit.*

Ib. 40 *Inmútat nomen ávos huic gemino álteri.*

Ib. 1072 *'Ego hunc censebam te ésse. huic etiam éxhibui negótium.*

s. p. 319 fg. Besonders elegant wird mit *hŭĭc* V. 1139:

'Eam dedi huic. M. Hánc dicis, fratér, pallam, quam egó fero?

Mil. 1381 *Me quaérit illic. ibo huic puero ób viam.*

schwerlich weder durch die Umstellung *puero huic* noch durch den Zusatz von *ego* geheilt. B hat *ilico hinc.*

Most. 626 *Quod illúc argentumst. T. Húic debet Philolaches*[1]).

Ib. 870 *Si huic iam parébo, probé tectum habébo.*

Poen. I 2. 183 *'Ut tu huic iráta ne sis, aút si id fieri nón potest.*

Pseud. 268 *Nón potest pietáti obsisti huic, ut res sunt céterae.*

was A. Kiessling Rh. Mus. XXIII 268 wohl richtig emendirt *sicut res* —.

Ib. 327 *Victumas, lanióś, ut ego huic sácruficem summó Iovi.*

Rud. 38 *Huic filiola virgo periit párvola.*

Ib. 750 *Nam húic alteraé quae patria sit, profecto uéscio.*

Die Handschriften *patria quae.* Vielleicht ist *Quamquam* statt *Nam* zu schreiben: *Quámquam patria huic álterae* —.

Stich. 538 *Priusquam abis, praesénte te huic ápologum agere unúm volo.*

Vielleicht *apólogum facere* nach V. 570. — Ueber Trin. 971 *ámquam eris auro huic quidem* s. p. 51.

Ib. 1185 *Miseria [una] uni quidem hominist ádfatim. C. Immo huic parumst.* s. unten.

Nov. 106 p. 229 *Huic puellae praécoquis libido iuest.*

Ich würde mich durch noch zwei Dutzend solcher Beispiele wie die vorstehenden nicht bestimmen lassen an zweisilbiges *huic* zu glauben, noch weniger an *quŏi* durch folgende:

Amph. 538 *'Immo sic condignum quale | ést quoi donó datumst.*

---

[1]) Die Handschriften haben hinter *argentum* zweimal *est*, also aus dem Archet., aber dort schwerlich zufällig wiederholt. Denn zwischen beiden *est* hat B die Personalbezeichnung *TR*, CD eine Lücke für dieselbe. Vielleicht ist eins von beiden verschrieben statt *sit*, und dies falsch corrigirt durch zugeschriebenes *est* oder *est* richtig corrigirt durch *sit*. *Quod illuc arg.* — hängt ab von *scire expeto.* Sonst liegt nahe hinter *huic* einzuschieben *quod.*

Ib. 861 *Ego sum ille Amphitruo, quói est servos Sósia.*
so B, die anderen Handschriften *quoius.*

Bacch. 225 *Domist. non metuo néc quoiquam súpplico.*

Epid. IV 1. 2. *'Id ego experior, quói multa in únum lócum cónfluont.*

Merc. 616 *Lóquere porro alidm malam rem: quói est empta? E. Néscio.*

Pers. 241 *'Edictumst magno ópere mihi, ne quóiquam homini créderem.*

Ich vermuthe *ne quoiquam hoc homini.*

Trin. 558 *Si quém reperire póssit, quoi os súblinat.*

Alle Abänderungen dieses Verses hält Bücheler Declinat. p. 59 für unberechtigt.

Ib. 574 *Numquam édepol quoiquam éxpectatus filius.*

eine nicht sehr empfehlende Parallelstelle zu der vorigen. Spengel liest natürlich, ohne sich um den Sinn zu kümmern, *quoiquam | expectatus* Plautus p. 198.

Truc. IV 1. 2 *Quôi egŏ nunc dictum aut factum mélius quam Veneri velim.*

Man setzt gewöhnlich *aut* vor *dictum* ein; aber der Gedanke ist verkehrt: *Neque guatust ueque progignetur, quoi ego* — im Munde eines Liebhabers, der entzückt ist, dass seine Geliebte seine Geschenke so huldvoll angenommen hat, wie zuerst O. Seyffert Philol. XXVII p. 466 bemerkt hat. Er schreibt deswegen:

Quoi ego dictum aut fáctum melius quám Veneri m[eae má]velim.

Vergl. Curc. 192. Die Handschriften haben *bene rem velim.* Ich möchte daran noch die Kleinigkeit ändern:

Quoi égo nunc dictum aut fáctum melius quám meae Veneri mávelim.

Für *ue* lässt sich gar nichts anführen[1]) (über *duellum* etc.

[1]) Einsilbiges und zwar kurzes *puer* oder pyrrhichisches *fuerim* steht auf gleicher Stufe der Wahrscheinlichkeit wie jambisches *faciant* oder dactylisches *liberius.* Die Stellen Adelph. 527 und Hec. 769 sind geändert. In inc. com. 43 p. 103 *Módo pueros, modo ádulescentis* — ist der Proceleusmaticus richtig. Man hätte noch anführen können Haut. 183:

Abdúxi ad cenam. nám mihi magna cum éo iam inde usque a puéritia.

Wäre die Lesart richtig, so würde dadurch bewiesen, dass *ue* nicht durch Synizese verschmolzen sein kann, aber proceleusmatisches *pueritia* ist womöglich noch unglaublicher. Bentley hat *magna,* Fleckeisen *usque* gestrichen.

s. p. 237 und 264), ebensowenig für *ui* in Verbalformen, etwa *cubúisti*. ***Fluctuatim*** zu Anfang eines Senars Afran. 237 p. 165 ist in *fluctatim* geändert.[1])

Ob in ***quattuor*** als Senaranfang (Most. 630) mit Ritschl *quattor* zu schreiben oder *u* als Consonant anzusehen ist, lassen wir dahingestellt. Synizese ist nicht möglich. S. auch Lachmann zu Lucr. p. 192 sq. Ueber ***interduo*** Capt. 694 s. p. 227 fg.

I bildet mit vorhergehendem anderen Vocal einen Diphthong in ***ei***, ***aibam*** etc. Letztere Form verhält sich zu *aiebam* wie *audibam* zu *audiebam*. Dass aber *audibam* u. s. w. nicht durch Synizese aus *audiebam* entstanden ist, beweist allein schon das analoge Futurum auf *ibo*. S. auch Corssen Kritische Beiträge p. 539 fgg.

Die merkwürdigste Art der Silbenverschleifung findet statt in ***eius***, ***huius***, ***quoius*** und dem analog vielleicht in ***peius*** Trin. 265. s. p. 113; denn dort *quasi* für *quam si* zu schreiben scheint nicht richtig. s. p. 107 Anm.

Es bleibt uns schliesslich noch ein Punkt übrig, der von Spengel ausführlich in seinem Plautus p. 93—99 behandelt ist, **die Synizese zweier durch *v* getrennten Vocale**, von denen der erste lang ist. Denn die Fälle mit kurzem ersten Vocal, die Spengel anführt, *novo*, *boves*, *oves* u. s. w., sind oben erledigt. Einen solchen, der sich für Synizese anführen liesse in einem nichtjambischen Worte oder Wortanfange, giebt es nicht.

---

[1]) Uebrigens ist das Versmass durchaus nicht sicher und die bisherige Lesart nicht blos unsicher, sondern gewiss falsch. Ribbeck schreibt:

> ⌣ *téne tu ! in medio némo est, magnificé volo*
> *Fluctátim ire ad illum. accipite hoc, tege tu et sústine.*

Vielleicht lässt sich eine Situation ausklügeln, in die *accipite hoc, tege tu et sustine* hineinpasst, schwerlich aber eine, der *tene tu, accipite hoc, tege tu et sustine* entspricht. Aber *accipe* (oder *accipitu*) *hoc, tege tu* scheint mir auch nicht sehr viel besser. Drittens ist ⌣ *téne tu* und *Tené tu* ungefähr gleich unwahrscheinlich als Senaranfang. Für möglich, aber sehr weit von hinlänglicher Sicherheit entfernt halte ich:

> *Tene tu hóc. in medio némost. magnificé volo*
> *Fluctátim ire ad illunc. áccipe (hoc), tege, sústine.*

Vergl. L. Müller in Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 428.

Dass die lateinische Sprache eine grosse Neigung gehabt hat *āvi, ēvi, īvi, ōvi* in *ā, ē, ī, ō* zusammenzuziehen, lehrt die Thatsache, dass vielfach neben der ursprünglichen Form oder auch ausschliesslich die kürzere nicht nur gesprochen, sondern auch geschrieben wurde. Unsere Frage ist die, ob die Komiker in solchen Wörtern, in denen z. B. *avi* regelmässig voll geschrieben und gesprochen wurde, ausnahmsweise auch statt dessen *a* gemessen haben. Dass die Komiker kein *amat* etc. für *amavit* kennen, halte ich für unwiderleglich bewiesen von Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 63.

Clavator Rud. 805 nach den Handschriften:

Ehem óptume edepol éccum clavator ádvenit.

Mir ist es ganz unglaublich, dass Plautus lediglich um *clavator* messen zu können, *advenit* und nicht *clavatór venit* gesagt haben sollte, wenn das Uebrige richtig wäre. Da aber *eccum* „besonders unmittelbar nach der im Nominativ stehenden Bezeichnung derjenigen Person, auf deren Anwesenheit oder Ankunft aufmerksam gemacht wird, seltener vor dem Nominativ" zu stehen pflegt (Lorenz zur Most. 545), so ist wenigstens wahrscheinlicher neben vielen anderen Möglichkeiten:

Ehem óptume edepol clávatōr eccum ádvenit.

Für *navis* führt Spengel an Bacch. 797, Men. 344, Trin. 835. Auch Ritschl, Fleckeisen und Brix schreiben an den ersten beiden Stellen:

Bene nāvis agitatur, púlcre haec coufertúr ratis.
Nunc in istoc portu stát navis praedatória.

Trin. 835 Ritschl und Fleckeisen:

'Ita iam quasi canés, haud secus navem circumstabant túrbine venti.

Brix nach Ritschls Vorschlag *circúmstant navem turb.* Wir haben p. 112 anapästisch nach den Handschriften geschrieben:

Ita iám quasi canes, haud sécus circumstabánt navem turbinés venti.

Mir sind die beiden übrigbleibenden Stellen um so verdächtiger, weil sie im gewöhnlichen Metrum des Dialogs stehen [1]). Conjiciert ist

[1]) Ueber die erste wage ich es nicht eine bestimmte Vermuthung auszusprechen, mit etwas grösserer Zuversicht möchte ich in der anderen als Sitz des Verderbnisses *in istoc portu* bezeichnen. Ich glaube, dass diese Worte verkehrter Weise von Jemand zugesetzt sind, der es für wünschenswerth hielt den Hafen aus V. 339 *ad portum mittunt servolos* auch hier anzubringen, wo ein Hafen,

in der ersten *agitur*, in der zweiten *est*. Zwei andere Beispiele, Enn. trag. 74 p. 21 und Afran. com. 137 p. 155:

Rapit èx alto n a v e s vélivolas.

'Abi tu. appellant húc ad molem nóstram n a v i c u l a m —

sind zu abgerissen, um ein einigermassen zuverlässiges Urtheil zu gestatten. Statt *nauculam*, wie nach Hermann *naviclam* ausgesprochen werden soll, würde ich, wenn es nöthig wäre, wenigstens *naviclam* vorziehen.

Bacch. 1017 *Prius té c a v i s s e ergo quám pudere aequóm fuit.* durch Streichung von *te* „schon vor (?) Acidalius falsch geändert“, sagt Spengel p. 94 mit gewöhnlicher Dreistigkeit.

Truc. II 4. 27 *Iam lávisti? P. Iam pol mihi quidem atque oculis meis.*

Die Palatt. haben, wie schon oben bemerkt, *Iam iavi aisse iam pol* —, A nach Geppert *Iam lavistis. Lauta.* Daraus wird denn wohl die Messung folgen:

Iam lavistis? Laŭta pol mihi quidem atque oculis meis.

Vielleicht ist *lavistis. lauta* zurückzuführen auf die doppelte Schreibweise *lavisti* und *lauta's* [1]).

Ferner citirt Spengel Merc. 846:

Vitam, amicitiám, c i v i t a t e m, laétitiam, ludúm, iocum.

Aber warum soll der Vers grade das sonst unerhörte *civitatem* beweisen, und nicht lieber *amĭcitiam*, das viel besser beglaubigt ist? s. p. 266 fg.

Statt *d i v i d a m* in Anapästen Pers. 757, ist, wie p. 407 bemerkt, vielleicht *didam* zu schreiben, wie ohne Zweifel Mil. 707 statt *dicam* (s. p. 16) und Merc. 54. Dies ist aber nicht aus *divido* entstanden, sondern ein Compositum von *do* und hat im Perfectum nicht *disi*, sondern *dididi*.

„*V i v i t* Bacch. 191:

Quia si illa inventast, quam ille amat, v i v i t recte ét valet.

so wenigstens nach der Ueberlieferung; sicher Trin. 309:

---

wie mir scheint, überhaupt recht unpassend ist und der *iste portus* doppelt. In ähnlichem Zusammenhange steht Mil. 1389 *stat in s t a t u senex, ut adoriatur moechum.* Ich würde Men. 344 schreiben:

Nunc in statu stat návis praedatória.

[1]) Spengel schreibt jetzt selbst *Iam laúta's? P. Lauta mihi* — mit A. Gepperts ganz bestimmte Angabe ist auch hier wieder mit der Studemunds in Widerspruch.

Sin ipse animum pépulit, dum v i v i t, *victor victorùm cluet.*

Sicher ist auch *vivimus* Stich. 695:

Támen v i v i m u s *nos, támen ecficimus, pro ópibus nostra moenia.*

Aber Pers. 30 ist die Messung *venī vives* besser." So Spengel p. 95 fg. Er hätte noch anführen können Cist. I 1. 30 (s. p. 94):

Si ídem istuc nos faciámus, si idem imitémur! Ita tamen vix v i v i m u s.

Rud. 1281 *Quis mést mortalium miserior, qui* v i v a t *alter hódie?*

Andr. 52 *Libérius* v i v e n d i *fúit potestas. nam ántea.*

Bacch. 191 (s. p. 87) hat Ritschl mit Bentley geschrieben *quám amat, vivit ét valet.* vrgl. z. B. V. 246. Die „Sicherheit" der zweiten Stelle Trin. 309 beruht darauf, dass Ritschl in A *sin* gelesen hat, während die übrigen echt plautinisch *si* haben und A auch, wie Studemund berichtet. Aehnlich steht es mit der Sicherheit der folgenden Stelle. Der Zusammenhang ist:

quibus divitiae dómi sunt, scaphiis, cántharis,

Bátiacis bibunt. át nos nostro Sámiolo potério.

Támen vivimus nos, támen u. s. w.

Da soll *vivimus* sicher sein, zumal auch im vorhergehenden Verse im Ambr. *vivunt* steht für *bibunt.* Ritschl schreibt *potério Si nunc bibimus, támen* —. Vielleicht liegt noch näher *Tamétsi bibimus.* Gesetzt aber *Támen vivimus nos* wäre wirklich sichere Lesart, so möchte ich den Beweis hören, dass *vimus* besser wäre als *vivimus.* Zu verwundern ist, dass Spengel zugesteht, dass Bacch. 1182 „*me* leicht gestrichen werden kann, wodurch c o n v i v i beseitigt würde", da doch um das nicht minder unmögliche *cavisse* zu beseitigen, *te* nicht gestrichen werden durfte.

Endlich o b l i v i s c i Mil. 1359, Att. trag. 190 p. 134, 488 p. 169:

Múliebres morès discendi o b l i v i s c e n d i *stratiótici.*

Véritus sum arbitrós, atque utinam mémet possim o b l i s c i e r.

'An ego Ulixem o b l i s c a r *umquam aut quémquam praeponi velim?*

Auch Ritschl bemerkt zur ersteren Stelle, dass dieselbe unantastbar sei. Nur scheint es mir dann gerathener auch *oblisci* zu schreiben wie *ditiae* u. s. w.[1])

[1]) *Dis* (*dives* geschrieben) hat den Handschriften nach auch Plautus Bacch. 331, was aber sicherlich mit Recht geändert ist:

Adiurit oder *adiuerit*, wie Fleckeisen schreibt, steht bei Ter. Phorm. 537.

Sed disne est istic Théotimus? C. Etiám rogas?
Die Form ist übrigens vielleicht eher auf eine Nebenform *divis* zurückzuführen als auf *dives*. — Fleckeisens Bemerkung (Jahrbb. 1867 p. 632) über das Nichtvorkommen von *nosse* bei Plautus erstreckt sich nur auf diese Form und den Conjunctiv Plusquamperf. Denn *norim* und *noram* findet sich z. B. Bacch. 276, Poen. IV 2. 52, Trin. 952, 1141; Aul. II 1. 49 ist *nosti* wohl ziemlich sichere Correctur für *novisti*, Curc. 423 schreibt Fleckeisen selbst so; Truc. IV 2. 14:
'Eloquar, sed tú taceto. nóstin tu hinc Strabácem. D. Quidni?
Statt des ersten *tu* haben die Handschriften *diu*, statt *nostin tu*: *novistin tum*, statt *hinc* auch die Ausgaben *hunc*, was mir unmöglich scheint. Jedoch ist auch *novisti hinc Strabacem?* möglich.

3. Synkope.

Synkope, die in Spengels Theorie eine sehr grosse Rolle spielt, ist, soweit nicht die Sprache die vollen Formen ganz aufgegeben hat, ausser in Wörtern auf *er* und *ulus, a, um* bei den Komikern beispiellos.

Ueber *dexter* und *sinister* s. Neue Formenlehre II p. 2 fg., Ritschl Opusc. II p. 523, 673. — *Aspras* conjicirt Luc. Müller in Fleckeis. Jahrbb. XCIII in einem Tragikerfragmente Gramm. Lat. IV p. 537. 18:

Scindimus aspras veteri planctu.

was vielleicht auch ohne Synkope richtig ist, und Att. trag. 683 p. 191:

Nullúmst ingenium tam ásprum neque cor tám ferum.

statt *tantum* ib. XCV p. 494. — Für *prospre* ist Pseud. 574 wegen des anapästischen Metrums nicht beweisend, entschieden falsch und durch Streichung von *hodie* corrigirt Amph. 463:

Bene próspereque hoc hodie óperis processit mihí.

Statt *Núnc et amico méo prosprabo* Pers. 263 bietet A *amico prósperabo*. (In Saturniern des Naevius bei Non. 468. 26 nimmt Spengel Philol. XXIII p. 98 *Prosprúm* an) — Ueber *alter* s. Ritschl Opusc. II 458 und 674, Brix zu Capt. 8, Spengel Plautus p. 105, wo Trin. (I 1. 27) verdruckt ist für Truc.

Ausser den bekannten *maniplares, maniplatim* (Pseud. 181 s. p. 100), *poplus, poplares* (Lorenz zur Most. 15 und 299), *periclum* (Capt. 740 in einem Senar *periclum* zu Anfang und *periculum* zu Ende), *poclum* (Spengel Plautus p. 181), *vehiclum* u. s. w. haben wir oben p. 232 fg. *avonclus* angenommen. *Vidlus* belegt Spengel Plautus p. 92 mit Rud. 936, wo ich anapästisches Versmass statuire, und 1106 (das Citat ist ausgefallen):

Quid ista ad vidulum pértinent, servaé sint istae an liberae?

Ob Fleckeisen Recht gethan hat *pertinere* in *attinere* zu ändern, dar-

über lässt sich vielleicht streiten; aber das kann meines Bedünkens keinem Zweifel unterliegen, dass es ein ungesunder Conservativismus wäre *ista pertinent* gegen die Emendation *id pertinet* aufrecht zu erhalten, auch wenn die Handschriften so schrieben, dass es aber ganz verkehrt und durch nichts zu rechtfertigen ist so zu lesen, da B hat *ita pertinet*. Uebrigens halte ich es noch für wünschenswerth umzustellen *servae istae sint* —. Das müsste ein sehr schlechter Leser sein, der dem Worte *servae* nicht seinen gehörigen Ton geben könnte, wenn es auch nicht den Versictus hat. — V. 1130 scheint „dieselbe Messung“ nicht „zulässig“, wie Spengel sagt, sondern nöthig: *'Estne hic vidulus, úbi cistellam* —. Desgl. 1142 nach den Handschriften *Sólve vidulum ergo, út quidquid sit* —, wo Fleckeisen *quid* geschrieben hat (vergl. V. 1140), und 1127 *Cédo modo mihi istum vidlum, Grípe* — (s. p. 36) und V. 999 *in vidlum piscem té convortes.* Ich finde *vidlus*, trotzdem es verhältnissmässig unendlich viel besser beglaubigt ist als z. B. *ílle*, äusserst unwahrscheinlich, wenn auch die Correctur der einzelnen Stellen unsicher ist.

Ueber *anglus* Aul. III 2. 23 s. p. 462. *Fabula*, *symbolum sedulo* kommen nur in Anapästen so vor, dass sie wie *fabla* u. s. w. ausgesprochen werden könnten. *Circlus* schreibt Bücheler ind. lect. Gryph. hib. 1868 p. 14 dem Attius trag. 100 p. 125 zu.

An *vaplare* ist gewiss nicht zu denken, sonst liesse sich Adelph. 213 lesen *Ego vápl̄ando, ílle vérberando* —, ebenso wenig an *scruplus* mit Lachmann Andr. 940, worüber Ritschl Opusc. II p. 271 A. 2, Fleckeis. Jahrbb. 1867 p. 627 Anm., *mundlus* Truc. II 1. 13, wo die Handschriften haben:

Nunc égo istos mundulos úrbanos amásios.

wenn auch keine befriedigendere Correctur zu finden sein sollte als Gepperts *mundos.*[1])

---

[1]) Diomedes citirt p. 343. 12 Keil *stos mundulos amasios*, nicht, wie Geppert angiebt und desgl. Spengel, *mundulos istos amasios*. Vielleicht ist *urbanos* nur eine Erklärung von *mundulos*, also etwa:

Nunc égo [omnis] istos mündulos amásios
Hoc íctu exponam atque ómnis eiciám foras.

oder *Nunc érgo ego istos* u. s. w. Vergl. A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 617.

IV.

Hiatus.

1. Hiatus in der Cäsur jambischer Senare.

Wenn man die grosse Anzahl von Beweisstellen, die Spengel Plautus p. 189 fgg. für den Hiatus in der Cäsur jambischer Senare anführt, ohne nähere Prüfung übersieht, so scheint es fast unerklärlich, dass gründliche Kenner des Plautus dessen Statthaftigkeit haben leugnen und es unternehmen können denselben überall zu tilgen. Aber unter diesen 210 mit „redlicher Benutzung der Handschriften" aufgefundenen Stellen befinden sich 43, die nach zweifellos falscher oder zweifelhafter Lesart angeführt sind:

Amph. V 2. 1 *Bono ánimo es: adsum | aúxilio, Amphitruó, tibi.* Pareus schreibt, ohne eine Variante anzuführen, — *adsum auxilio, Amphitruo, tibi et tuis.*

Asin. I 1. 5 *Si quid med erga | hódie falsum díxeris.* Pareus *tu hodie* stillschweigend (*me advorsum*? wie Bacch. 127).

Ib. IV 1. 11 *Aliénum | hominem | intro mittat néminem.* So, nicht *Aliénum homonem*, wie Spengel schreibt, ist die Ueberlieferung. Sicherlich schreibt Fleckeisen richtig *mittat ad se néminem.*

Aul. I 1. 5 *Nam mé qua causa | éxtrusisti ex aédibus?* Die Handschriften schwanken ausserordentlich in der Stellung. Pareus führt als Lesarten derselben an *Nam qua me nunc causa, Nam qua nunc me causa, Nam qua me causa, Nam qua nunc causa, Nam me qua nunc causa.* Von allen diesen scheint mir unzweifelhaft die schlechteste grade die von B *Nam mé qua causa.* Die von Wagner benutzten Codd., namentlich der beste nächst B, haben *Nam qua me nunc causa extrusisti his ex aedibus.* Vielleicht ist keine dieser Schreibweisen richtig, sondern *Nam quá me causa vi éxtr.*

Ib. II 5. 10 *Ubi si quid poscam, | ád ravim poscám prius.* Woher Spengel diese Lesart entnommen hat, weiss ich nicht. Alle Handschriften haben nach Pareus und Wagner vor *ad ravim* noch

usque (*us quae* oder *us*), desgl. Nonius an zwei Stellen und Festus (*us quod*).

Ib. II 6. 5 *Cererin, Strobile,* | *hás facturi núptias?*
So haben allerdings die Handschriften des Plautus und Festus, aber Macrobius III 11. 2 citirt *hi s u n t facturi nuptias?* (Servius *Cererine nuptias facturi estis?*), woraus man gemacht hat *has sunt facturi núptias?* Das verbum finitum ist unter keinen Umständen entbehrlich. *Sunt* auszulassen könnte den Dichter doch nichts veranlasst haben als das Bestreben möglichst undeutlich zu sein, um nur einen Hiatus anbringen zu können. Mir ist am wahrscheinlichsten, dass *has facturi* verschrieben ist aus *haec* oder *hic sunt futurae (nuptiae).*

Ib. IV 6. 13 *Inde óbservabo,* | *aúrum ubi abstrudát senex.*
Ich sehe nicht ein, warum lieber so geschrieben werden soll als *Atque inde* oder *Et inde*, da doch die Handschriften *Indeque* haben. Spengel hat die genaue Parallele dazu übersehen:

IV 8. 7 *˘Indeque éxpectabam,* | *aúrum ubi ăbstrudebát senex.*
wo gewöhnlich ohne Autorität umgestellt wird *ubi aúrum*.

Bacch. 7 *Verum hic Ulixem* | *ádulescens multo ántidit.*
ist Spengels willkürliche Schreibweise. Charisius citirt vielmehr:

Verum hic adulescens múlto Ulixem | *ántĕit.*

Ib. 249 *Quid hóc, qua causa* | *éum* | *in Ephesum miseram?*
wird wohl ausser Spengel Niemand für richtig halten.

* Capt. I 2. 66 *Nam eccum hic captivom* | *ádulescentem habeo 'Aleum.*[1])
ist ich weiss nicht wessen Conjectur. Die Handschriften haben gar kein Verbum. Viel besser haben Andere *emi* eingesetzt (*Nam eccum hic captivom, quem émi, ad. Al.?*). Mag nun die sonstige Aenderung *captivom hunc* falsch oder richtig sein, keinesfalls darf ein solcher Vers als Beweis für einen Hiatus angeführt werden. Lorenz (Gött. gel. Anz. 1868 p. 1203) findet zwei Hiate nicht zu viel:

Nam eccum hic captivom, | *ádulescentem* | *'Aleum.*
„nach *captivom* Cäsur und kleine Pause."[2])

---

[1]) Ib. V. 57 heisst nicht:
Militibus. primum | *ópus Pistoriénsibust.*
sondern — *primumdum* —.

[2]) „Sonst ist dieser Hiatus in den Captivi sehr selten", bemerkt derselbe Kritiker a. O. Vermuthlich, damit er doch nicht zu selten ist, räth er noch einen einzuführen V. 72 (74 Fl.) dadurch, dass nicht zweimal, sondern nur einmal *est* eingeschoben wird, das die Handschriften gar nicht haben:

Cas. II 5. 39 *Non égo istuc verbum | émpsim titivillitio.*
ist Conjectur. Festus citirt *emsi cum*, Fulgentius *emsitem* und statt *istuc*: *hoc*. B hat eine Lücke, die übrigen Codd. *emissum, empsitaut* etc. Vielleicht *verbum mi émpsim tit.* vergl. Mil. 316. Es folgt *Nam omnes mortales dis sunt freti.*

Ib. III 4. 10 *Tuam arcéssituram | ésse hinc uxorém meam.*
Ich möchte wissen, was hinderte zu lesen *árcessituram*, wenn diese Schreibweise verbürgt wäre. Die Handschriften haben aber *Tuam árcessituram ésse | uxorém meam*, was längst durch Conjectur (Haupt Rhein. Mus. I p. 469) und jetzt auch noch aus dem Ambr. corrigirt ist *Tuam arcéss. esse úxorem uxorém meam.*

Cist. I 2. 20 *Postquam éam puellam | á me accepit, ílico.*
Pareus schreibt ohne Note *Postquám puellam eam* —. Der Hiatus ist, wie mir scheint, also hier recht deutlich mit Absicht vermieden. Sollte *eam puellam* aber richtig sein, so würde ich vorziehen *Post éam puellam quam á me* —. S. p. 511 A. 1 über Truc. III 1. 3.

Curc. II 2. 26 *Heus, Phaédrome, exi, | éxi, exi, exi inquam ócius.*
Die Handschriften haben vielmehr *exi, | éxi, exí | inquam ócius.*

Ib. III 76 *Libyámque et oram | ómnem Conterebróniam.*
vielmehr *Libyámque | oram | ómnem* —.

Epid. arg. 2 *Persuásu servi | átque conducticiam.*
ist erstlich Conjectur für *atque conductam* und zweitens sinnlos.

Men. prol. 13 *Huic árgumento | ántelogium | hóc fuit.*

Ib. 292 *Nam | équidem insanum | ésse te certó scio.*

Ib. 545 *Da sódes abs te: | [égo] post reddideró tibí.*

Merc. 82 *Améns amansque | íta animum offirmó meum.*
Conjectur für *út anim.*, wie Spengel selbst anführt.

Ib. 745 *Vidére, amplecti, | ósculari, | ádloqui.* s. unten.

Mil. 1102 *Sorórem geminam | ésse et matrem dícito.*
ist sinnlos und bereits von Camerarius aus B, der *geminat ēe* hat, corrigirt *geminam adesse.*

Ib. 1308 *Maris causa hercle | hóc ego oculo utór minus.*
Die Handschriften haben nicht *minus*, sondern *minem* (oder *minime*) d. h., wie ich überzeugt bin, *minus bene.* Vergl. Epid. I 1. 4 *Satis*

Estne invocatum | án non? [est] planissume.
„desto nachdrücklicher tritt das bejahende *est* hervor." Mich wundert, dass er nicht sagt, auch *non* trete so desto nachdrücklicher hervor.

recte oculis utere, Nepos XXIII 4. 3 *numquam dextro aeque bene usus est*. Uebrigens ist es ein Zufall, dass uns nicht trotzdem der Hiatus in der Cäsur überliefert ist, denn in B fehlt *ego* (CD *ago*).

Most. 21 *Corrúmpe erílem | ádulescentem | óptumum.*
s. Lorenz Krit. Anmerk.

Pers. 67 *Eum ésse civem | ét fidelem | ét bonum.*
S. Brix Men. p. 10.

Ib. 74 *Quí hic álbo rete | áliena oppugnánt bona.*
„in quo explicando frustra desudatum est", hat auch Bergk nicht um des Hiatus willen als unrichtig anerkannt und eine Aenderung mit demselben Hiatus vorgeschlagen.

Spengel erklärt öfter in Sachen des Hiatus die Lesarten des Ambr. für höchst bedeutungsvoll, wenn dieselben zu seinen Gunsten sprechen; warum nicht auch ib. 524, wo derselbe *periculo* darbietet statt:

Ac súo periclo | is emat, quí mercábitur?
Poen. prol. 49 schreibt Spengel mit B:

Detérminabo: | ei rei ego factus fínitor.
Aber erstlich hat nicht nur Nonius, sondern auch B noch *sum*, zweitens dürfte doch *fínitor* nicht recht wahrscheinlich sein, und drittens, wenn Spengel in allem Uebrigen Recht hätte, was hindert denn *ĕi* zu lesen?

Ib. 105 *Mari terraque | úsque quaque quaéritat.*
ist Conjectur für *Marite* (oder *Minute*) *usque*, was z. B. ebenso gut *Marique terraque* bedeuten kann.

Ib. I 1. 9 *Gerraé germanae | átque edepol λῆροι meri.*
Davon steht nichts in den Handschriften als die ersten beiden Worte, nicht einmal *edepol*, sondern *haedecol*. Das Uebrige ist Conjectur, *atque* ganz willkürlich eingesetzt. — Ib. I 3. 39 hat B nicht, wie Spengel schreibt:

Me oboédientem | ésse servo líberum.
sondern *Meo* —. Dies kann Zufall sein. Aber für sehr viel wahrscheinlicher dürfte es doch zu gelten haben, dass *meo* richtig und zwischen *oboedientem* und *esse* ausgefallen ist *me*.

Ib. III 3. 88 *Ibí té replebo | úsque unguentum eccheúmatis.*
A hat *Ibi ego te repl.*, also wohl *Ibi té replebo ego* — (Vergl. Brix Men. p. 10).

Ib. III 5. 46 *Eheú! quom ego habuí | dríolos harúspices,*
Quí si quíd bene promíttunt, perspísso évenit;

Id, quód mali promittunt, praesentáriumst.

So spricht der leno, der III 5. 1 fgg. über die haruspices, die ihm ein Unglück prophezeit hatten, triumphirt hatte, jetzt, nachdem dasselbe eingetroffen ist. Mag man *quom* mit den Handschriften oder *quam* mit Nonius 392. 21 schreiben, eins ist so unverständlich wie das andere. Mein Besserungsversuch verdient nicht mitgetheilt zu werden.

Ib. V 2. 8 *Cretást profecto | hórum | hominum orátio.*

Geppert *haec horunc hominum.* Ich glaube, dass diese Worte, mit denen handgreiflich nicht V. 9, sondern V. 10 zusammengehört, mit letzterem:

Ut mi ábsterserunt ómnem sorditúdinem.

als Parallele mit Weglassung vielleicht eines hierher nicht passenden Wortes zu V. 9 zugeschrieben sind:

Quam orátionem hanc aúres dulcem dévorant.

Ib. V 2. 91 *Patritus ergo | hóspes Antidamás fuit.*

Die Handschriften haben nach Pareus alle *Pater tuus*, nach Geppert nur A, C *patricus*, der Paris. *patri tuus.* Ich habe anderwärts die Vermuthung ausgesprochen, dass zu schreiben sei *Patri tuo ergo ego hóspes Antidamaé fui. Antidamas* ist keine plautinische Form. — Noch unsicherer ist die Lesart von V. 115, den Spengel schreibt:

Osténde, inspiciam: | áperi. | A. Audio: átque adest.

mit der Note: „So ist zu vermuthen für *audi atque ades.*" *Aperi* setzt voraus, dass derjenige, welcher seine Hand zeigen soll, um die Narbe einer von einem Affen gebissenen Wunde besichtigen zu lassen, vorher die Faust hingehalten hatte. Es ist längst viel Besseres vermuthet. S. auch Studemund in Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 63.

Ib. V 6. 32 *Malúm postremo | ómne ad lenoném redit.*

nach A zu schreiben *lenonem hoc réccidit.* s. Studemund a. O.

Rud. II 6. 50 *Uti quom exissem | éx aqua, arerém tamen.*

Wenn es erlaubt ist stillschweigend *uti* statt *ut* zu schreiben, so wird auch die Aenderung, die Fleckeisen vorgenommen hat, *exivissem* gestattet sein.

Ib. III 6. 21 *Ego húnc scelestum | in ius rapiam | éxulem.* s. unten.

Stich. 208 *Ipse égomet quamobrem | aúctionem praédicem.*

fehlt im Ambros. und ist bereits von Guyet als unecht erkannt. — Ib. 459 macht sich Spengel auf seine Weise zurecht:

Auspicio hocedie | óptumo exii foras.

Ib. 489 *Scis tú me | esse | ími subselli virum.*
ist Conjectur für *uní (UNI)*, von Ritschl sehr schön emendirt *unum imi.* Für Spengel existirt dergleichen nicht, wenn es sich um Conservirung eines Hiatus handelt. Statt *tu med* schreibe ich *tute me*: „Du weisst ja selbst", wie öfter. — Dass Truc. III 1. 20 in der von Spengel acceptirten Lesart:

Qui nón extemplo | intres: anne opórtuit.

weder überliefert ist noch richtig sein kann, bemerkt Brix Menaechm. p. 10. Die Form *extempulo* kennt übrigens Spengel sonst wohl. Jetzt schreibt er auch *intro ieris.*

Ungetreu dem öfters, besonders nachdrücklich p. 204 ausgesprochenen Grundsatze, „dass der Hiatus nie eine absichtlich gesuchte Schönheit, sondern eine Licenz ist," misst Spengel eine Anzahl Stellen, 29, ohne Noth mit Hiatus:

Cist. I 3. 34 *Dedisse éxponendam: | ille extemplo sérvolum.*

statt *Dedisse expón.*

Ib. II 3. 7 *Díco ei quo pacto | éam ab hippodromo víderim.*

statt *éi* (Ritschl Opusc. II p. 419). Ebenso beseitigen sich durch Annahme der Zweisilbigkeit dieser Form Epid. arg. 3, Trin. arg. 6 (auch *Minús quo cum invidia ei* —)

Cist. II 3. 26 *Ne déserat se: | éam suam esse filiam.*

„Wie in mehreren anderen Stellen dem zweisilbigen *eam* vorzuziehen", sagt Spengel. Aber warum in aller Welt? S. unten.[1])

Epid. arg. 4 *Dat erilí argentum: | éo sororem déstinat.*

Truc. I 1. 67 *Ventúrus peregre: | éo nunc commentást dolum.*

In beiden Stellen vielmehr *eó* zu betonen[2]). Desgl. *eúm* Merc. arg. I 6; Trin. 794 *eás*, wenn hier nicht vielmehr mit Ritschl zu schreiben wäre statt *portitorem*:

Apud pórtitore s éas resignatás sibi.

eine Emendation, die natürlich für Spengel nicht gemacht ist, ob-

---

[1]) V. 27 ist wohl *que* zu streichen:

Seque éam peperisse sáncte adiurabát mihi.

[2]) Jedoch zweifle ich kaum, dass an der letzteren Stelle *eo húnc nunc commentást dolum* zu lesen ist. Der folgende Vers enthält die Angabe des *dolus.* — V. 40 halte ich *Quos quóm celamus sí faximus cónscios, — Faxim* — für unmöglich und habe dasselbe vermuthet wie O. Seyffert Philol. XXV p. 464 *Quos núnc* —.

wohl von derselben Sache V. 810 gesagt wird: *Apud pórtitores ésse inspectas* —.

Ferner ist *egó*, nicht *égo* zu lesen Men. 544, 545, 546, Mil. 1379, Most. 484, Trin. 173, Epid. III 3. 8, sowie an der von Spengel übergangenen Stelle Truc. II 4. 6, vorausgesetzt dass die handschriftlichen Lesarten richtig sind, was z. B. an der Stelle des Epid. ohne Zweifel nicht der Fall ist. Wenigstens halte ich es für ziemlich undenkbar, dass es Plautus gefallen hätte, lieber *Egó me excruciare* oder gar *Ego me éxcruciare* | *ánimi* als *Egomét me excr.* zu sagen. *Egomet* steht überdies falsch im vorhergehenden Verse. S. p. 33 fg. und unten. Truc. II 4. 6 schreibt Spengel in seiner Ausgabe *Vah, vapul[ab]o hercle égo núnc atque adeó male.*

Men. 251 *Hem illóc enim verbo* | *ésse me servóm scio.*

„Doch kann man auch Hiatus nach *hem* annehmen oder *enim* betonen" (vielleicht *ex* oder *de verbo*, s. die Beispiele bei Lorenz Most. 760, Epid. V 1. 19). Warum dann aber V. 276:

Prius idm convivae | *ámbulant ante óstium.*

und nicht *Priús*? (Ritschl schreibt gewiss richtig *obambulant*. Vergl. Capt. 491 *'Item alii parasiti frustra obámbulabant in foro* trotz der Diärese).

Ib. 524 *Menaéchmi amare* | *ait te multum Erótium.*

vielmehr *ăit*, wenn nicht *té ait* viel besser wäre. Warum nicht Merc. 239 *Suae úxoris dotem* — statt:

Suae uxóris dotem | *ámbedisse:* | *óppido?*

s. p. 379. — Most. 685 ist wenigstens ebenso richtig *Itá mea consilia* — zu lesen wie:

Ita méa consilia | *úndique oppugnás male.*

Ib. 760 *Nam sibi laudasse* | *hásce ait architéctonem.*

Wenn *laudavisse* eine zu kühne Aenderung ist, warum soll dann *ăit*, nicht *ắit* gemessen werden?[1]) — Pers. 66 soll *Magis quám sui quaesti* schlechter sein als:

Magis quám sui quaesti | *ánimus induci potest.*

Rud. IV 7. 10 *Fiúnt transennae,* | *úbi decipiuntúr dolis.*

und Pseud. 490 *Memini. S. Quor haec tu* | *úbi rescivisti, ilico.*

sind oben für *ubi* angeführt.

---

[1]) V. 757 schreibe ich statt *Quid consomniavit* —:
Quid sómni somniávit? T. Ego dicám tibi.

Trin. 9 *Tum | hánc mihi gnatam | ésse voluit 'Inopiam.*
„doch lässt sich der Hiatus durch *mihi* vermeiden.“ S. unten.

Ib. 10 *Sed ea húc quid intro | ierit inpulsú meo.*
beweist keinenfalls etwas für den Hiatus in der Cäsur. S. p. 455.

Ib. 781 *Tum tu igitur demum | ádulescenti aurúm dabis.*
liesse sich mit demselben Rechte lesen *Tum tú igitur* —, wenn nicht hoffentlich für jeden, dem es nicht darauf ankommt um jeden Preis Hiate zu conserviren, klar wäre, dass (bereits von Camerarius) richtig corrigirt ist *id ádulesc.* wie zwei Verse vorher *Dicát, patremque id iússisse aurum tibi dare.* S. p. 369.

Truc. I 1. 3 *Neque eám rationem | éapse umquam edocét Venus.*
müsste wenigstens *eápse* gelesen werden, wenn der Vers richtig wäre. Aber *edocet* ist schlechte Conjectur. S. p. 237 Anm.

Ferner befinden sich in Spengels Register 40 Verse, in denen der Hiatus mit grösster Leichtigkeit durch eins der Mittel zu beseitigen ist, die jeder Plautuskritiker jeden Augenblick anwenden muss, um richtige Verse zu erhalten, durch deren Nichtanwendung Spengel beweist, dass er in der That selbst nicht an die Richtigkeit seiner Regel über die blosse Zulässigkeit des Hiatus glaubt. Oder wie ist es möglich den Hiatus nicht für eine Zierde zu halten und zugleich daran zu glauben, dass Plautus nicht wenigstens *uti* gesagt haben würde Amph. III 2. 28 für:

Et id húc revorti, | út me purgarém tibi?

Ritschl corrigirt ind. Bonn. hib. 1854 *ut púrigarem mé tibi.* — Durch Einführung von *uti* würde auch Truc. III 2. 20 wegfallen:

Rabónem habeto, | út mecum ha[n]c nocté[m] sies.

wenn es nicht besser schiene mit der vulg. *mecum ut* umzustellen, was Spengel jetzt selbst auch eingesehen hat. — Ferner Aul. I 1. 26:

Nunc ibo, ut visam, | éstne ita aurum, ut cóndidi.

Jedoch bin ich überzeugt, dass vielmehr *introibo* zu schreiben ist. Das blosse *ibo* scheint mir kaum erträglich. Andere haben *sitne* corrigirt, was Plautus jedenfalls gebraucht haben würde, wenn der Vers es erlaubt hätte. Wenn die erste Hälfte richtig wäre, so würde meines Bedünkens die Wahl von *estne* statt *sitne* ein untrüglicher Beweis der Eleganz, nicht der Zulässigkeit des Hiatus sein.

Ib. II 4. 37 *Pulméntum pridem | eii eripuit miluos.*
B hat *eiripuit*, woraus fast ebenso leicht *ei deripuit* zu machen ist wie jenes.

Bacch. 799 *Constringe tu illi, | 'Artamo, actutúm manus.* Ritschl *illic.* (V. 832 hat weder die „letzte Cäsur“ noch der Eigenname noch der Vocativ verhindert *Agedum tu 'Artamo* zu schreiben). — *Illic* würde auch Mil. 832 dem Verse aufhelfen:

Neque ille hic calidum | éxbibit in prándium.

wenn dies nur verständlich wäre.

Bacch. 304 *Quom extémplo a portu | ire nos cum auró vident.* Wenn Plautus sonst die Form *extempulo* gebraucht hat, so muss er den Hiatus besonders geliebt haben, wenn er dieselbe hier vermieden hat. — Schwerlich lässt sich auch ein anderer Grund angeben, weshalb er ib. 833 nicht *pausillulum* (oder *hance*) gesagt haben sollte für:

Forem hánc pausillum | áperi: placide. né crepa.

ferner Capt. II 3. 12 nicht *férs ita* (oder *sic fers*), sondern:

Quom sérvitutem | ita fers, ut ferri decet.

Ib. II 3. 4 *Nam ego aéstumatum | huic dedi viginti minis.* kann Niemand für richtig halten, dem der Eifer Hiate zu ermitteln Zeit gelassen hat den Sinn in Betracht zu ziehen. Das unentbehrliche *te* haben aber die Handschriften, nur fälschlich vor *aestumatum.* S. p. 167.

Ib. III 5. 51 *Sed málene id factum | árbitrare? H. Péssume.* Wenn nicht mit ziemlicher Sicherheit sich sagen liesse, dass hier *tu* ausgefallen sein muss (*At ego aio recte* heisst die Antwort), so würde die Auslassung von *esse* hinter *factum* wieder ein Zeugniss der Bevorzugung des Hiatus sein.

Cas. prol. 49 *Amát efflictim | ét item contra filius.* S. p. 59. Wie man den Hiatus für eine Licenz halten und zugleich meinen kann, Plautus habe *et item* und nicht wenigstens *itemque* geschrieben, ist mir räthselhaft.

Cist. I 3. 14 *Ubi hábitabat tum: | illa, quam compresserat.* Welcher Grund könnte wohl den Dichter abgehalten haben *tunc* zu wählen, als absonderliche Vorliebe für den Hiatus? Es wäre aber sehr verkehrt so zu schreiben statt *túm habitabat.*

Curc. I 1. 3 *Quo Vénus Cupido | ímperat suadétque Amor.* Selbst der eifrige Vertheidiger des Hiatus, Studemund, giebt (Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 62) zu, dass das Asyndeton *Venus Cupido imperat* unwahrscheinlich ist. „Ist doch auch in B das zweite *que* von erster Hand vergessen und erst von Bb hinzugefügt.“ Andere Stellen citirt Spengel nur nach Nonius ohne Rücksicht auf die Handschriften, hier ignorirt er, dass Nonius beide *que* hat 421. 17.

Ib. III 59 *Milés Lyconi | in Epidauro | hóspiti.*
Salútem dicit.

Fleckeisens schöne Verbesserung *hospes hóspiti* erfreut sich nicht des Beifalls von Spengel. Vergl. Poen. III 3. 72 *hospes hóspitem Salútat.*[1])

Men. arg. 3. *Nomén subrepti | illi | indit, qui domist.*

„*illic* ist nicht unwahrscheinlich", setzt Spengel hinzu. Ritschl hat *ibi (indit illi)* eingeschoben oder vielmehr das handschriftliche *surreptiti* in *surrupti ibi* corrigirt. Mir scheint es nicht ganz unwahrscheinlich, dass der Verfasser wirklich *subreptici* gewagt hat. Ich finde nirgends erwähnt, dass im C. I. L. I 1107 p. 233 steht *conlegi anulari.*

Men. 24 sqq. *Postquám iam pueri séptuennes sünt, pater*
Onerávit navím mágnam multis mércibus.
Inpónit geminum | álterum in navím pater.

Ich habe die vorhergehenden Verse mit hergesetzt, um zu zeigen, wie gross die Neigung des Verfassers für Hiate gewesen sein muss, wenn er lieber in dieser meines Bedünkens unerträglich harten Weise den fraglichen Vers an die vorhergehenden angeschlossen hat, ehe er sich überwinden konnte den Hiatus durch Zusatz einer Verbindungspartikel zu opfern. C und D schreiben aber *gemitum.* Dies wird wohl *geminum item* heissen sollen.

Ib. 85 *Tum cómpediti | ánum lima praéterunt*
Aut lápide excutiunt.

Spengel hat Ritschls *aut (anum)* gestrichen, was ich nur unter der Voraussetzung erklärlich finde, dass Spengel im Grunde doch den Hiatus für einen Schmuck des Verses hält.

Ib. 91 *Suo árbitratu | ádfatim cotidie.*

Usque ad fatim halte ich für eine der evidentesten Conjecturen, trotz-

---

[1]) V. 54 (424) schreibt Fleckeisen mit den Handschriften:
Clupeátus elephantum úbi machaera dissicit.
Nonius citirt 290. 6 *diligit* mit der Erklärung *dividit* und führt für diese Bedeutung noch eine andere Stelle aus Titinius an: *pernam totam diligit*, und Paul. Fest. p. 69 sagt: *dirigere* apud Plautum invenitur pro *discindere.* Afr. com. 244 p. 166 ist überliefert:
Constituit hilare anhélans delectá coma.
wofür *deiecta* oder *disiecta* geschrieben wird. Nicht ausser Acht zu lassen ist bei der Wahl zwischen beiden Lesarten, dass auch *eligere nervos* aus Lucilius von Nonius angeführt und ähnlich erklärt wird 301. 10 und sich auch anderwärts findet. S. besonders Madvig emend. Liv. p. 155 Anm.

dem auch Brix dieselbe nicht angenommen hat, der doch selbst die Parallelstellen mit *usque ad fatim* (s. p. 481 fg. Aul. II 5. 10) und *usque ad ravim* aufführt (noch Cist. I 1. 72 *ad satietatem usque*, ebenso Petron, vergl. dens. c. 11 p. 13. 14 *vota usque ad invidiam felicia*, Asin. 43 *usque ad mortem* etc.). — Was könnte Plautus wohl abgehalten haben Merc. 89 statt:

Taléntum argenti | ipse sua adnumerát manu.

wenigstens *Taléntum ipse árgenti* oder *Tal. arg. ipse ádn. suá* — oder *súa ipsus* — zu schreiben als das lebhafte Bedürfniss nach einem Hiatus in der Cäsur? In der überlieferten Schreibweise ist ausser dem Hiatus *ipse sua ádn.* ebenso falsch wie *ipse súa ădn.*

Ib. 742 *Coquéndast coena: | átque quom recógito.*

hält Spengel für richtig und daneben den Hiatus für keine Zierde, sondern eine Licenz. S. oben p. 8. — Von derselben Art ist Mil. arg. I 3:

Legáto peregre | ipsus captust in mari.

Poen. prol. 83 (nicht 63) *Sed illi patruo | húius qui vivit senex.* Selbst Geppert schreibt hier *huiusce*. — *Horunce* ist corrigirt Amph. 146 statt:

Ea signa nemo | hórum familiárium.

Poen. III 4. 2 *Tuus sérvos aurum | ipsi lenoni datat.*

würde meiner Ueberzeugung nach nie gesagt sein (statt *Ipsi tuos servos aúrum* oder dergl.). Aber da diese Worte zusammenhängen mit *Specta ad dexteram*, so ist an dieser Stellung gewiss nichts zu ändern, sondern *quom* (oder *ut*) hinter *aurum* einzuschieben (p. 79 Anm.); vergl. V. 13 *Vidístis, leno quom aúrum accepit?* und unten p. 509 Stich. 461 *spectatum hoc mihist: Mustella murem [ut] abstulit.*

Ib. III 4. 17 *Mox quom ád praetorem | úsus veniet. A. Méminimus.*

Der Hiatus ist wieder sehr muthwillig gesucht, wenn *quom* vor und nicht hinter *ad praetorem* gestellt oder *quom* statt *quando* gewählt ist, wie V 3. 19:

Quom huc ádvenisti | hódie in ipso témpore.

und Most. 432 *Quom me ámisisti | á te vix vivóm modo.* Vergl. z. B. Amph. 995 *Amát? sapit. recté facit, animó q u a n d o obsequitúr suo.*

Poen. V 2. 153 *Specié venusta, | óre atque oculis pérnigris.*

ist eine Antwort auf die Frage *qua sit facie, mi expedi.* Wenn Plautus hier *est* ausgelassen hat, so kann er keinen anderen Grund gehabt haben als die Sucht einen Hiatus zu erzielen wie im vorher-

gehenden Verse, der den Handschriften nach lautet *Statúra hau magna, córpore aquilo.* | *II. 'Ipsa east*, nach Gellius — *aquilost.*

Rud. prol. 63 *Conscéndit navem,* | *ávehit meretrículas.*

Was der Verfasser geschrieben hat, ob *Navém conscendit,* oder *In návem ascendit* (V. 326) oder *Conscéndit in navem* (Bacch. 277, Merc. 931 etc.), oder *Conscéndit navem atque* — u. s. w., lässt sich nicht wissen; dass aber *Conscéndit navem,* | *ávehit* — Niemand schreiben konnte, der es nicht mit absonderlicher Begierde auf Hiate abgesehen hatte, kann kein Mensch bestreiten. — Ib. 64 sqq. schreibt Spengel mit den Handschriften:

Aduléscenti alii nárrant, ut res gésta sit,
Lenónem abisse. | *ád portum aduléscens venit.*
Illórum navis lónge in altum apscésserat.

Fleckeisen hat hinter *portum quom* eingesetzt. Mir ist es räthselhaft, wie man, „ohne für den Hiatus eingenommen zu sein", dem gegenüber an der Ueberlieferung festhalten kann.

Ib. I 2. 18 *Filiolam ego unam* | *hábui, eam unam pérdidi.*

Fleckeisens Einschiebung von *olim* mag an und für sich ausserordentlich kühn erscheinen. Aber soll denn auch V. 39 ohne *olim* so lauten:

Huic filiŏla virgo periit párvola?

Ib. II 5. 27 *Si quidem his mihi ultro* | *ádgerunda etiámst aqua.* s. p. 398.

Ib. III 5. 35 *Sin ipse abire* | *hinc volet quantúm potest.*

„Es ist fraglich, ob nicht das auch von Fleckeisen aufgenommene *abitere* in der Lesart von B *abitĕ* (so) steckt," sagt Studemund Jahrbb. XCIII p. 63.

Ib. IV 5. 10 *Iussique exire* | *húc servom eius, ut ád forum.* ist corrigirt *eius servom.*

Stich. 271 *Satin út facete* | *átque ex pictura ástitit?*

ist, trotz Hermann, ganz unmöglich, wie Ritschl bemerkt, und von Fleckeisen evident corrigirt *aeque atque.*

Ib. 502 *Eam ego aúspicavi* | *in re capitali mea.*

Acidalius *Eam* (B und Nonius vielleicht richtiger *Ea*) *aúspicavi ego* —.

Trin. 574 *Numquam édepol quoiquam* | *éxpectatus filius.*

Ich kann nicht glauben, dass Spengel dazu den folgenden Vers gelesen hat:

Natúst, quamst illud spóndeo natúm mihi.

Sonst müsste er bemerkt haben, dass das *tam,* welches bereits

die interpolirten Codices hinter *quoiquam* ergänzt haben, unmöglich fehlen darf.

Truc. I 1. 12 *Aut aéra aut vinum | aút olivom aut triticum.* ist erstlich Conjectur (die Handschriften haben — *vinum | aút oleûm | aut triticum*) und zweitens sinnlos. Oder was soll das heissen:

Primúmdum merces (*miros* Codd.) *ánnua. is primús bolust.*
Ob eám tres noctes dántur (dutor, tutor), quom intereá loci
Aut aéra aut vinum | aút olivom aut triticum.
Tentát, benignusne án bonae frugi sies?

Eine sinnentsprechende Correctur hat O. Seyffert gegeben Philol. XXV p. 462 fg., einfacher Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 4 fg. *Aut órat aera —*. Jetzt schreibt Spengel *[Aut aúrum] aut aera aut vinum —*.

Ib. III 1. 10 *Oves in crumina | hác in urbem détuli.* s. p. 205.

Spengel giebt nicht nur zu, dass bei Personenwechsel und starker Interpunction Hiatus eintreten könne, sondern dehnt die Statthaftigkeit desselben sogar (p. 218) auf „kleine Pausen", ja sogar auf sehr kleine, ich möchte fast sagen: nicht vorhandene aus wie (p. 222) Aul. V 2:

Quaddrilibram aulam, | aúro onustam, | hábeo. quis mest ditior?

Trotzdem belegt er den Hiatus in der Cäsur mit folgenden Stellen, die ich für überflüssig halte auszuschreiben, zumal da dieselben unten sämmtlich zu besprechen sind: Amph. 134, 145, Aul. I 1. 30 (nicht I 2. 3), IV 8. 12, Bacch. 269, 279, 880, Cas. II 5. 35, Cist. II 3. 12, ib. 75, ib. 76, Curc. II 2. 28, Epid. arg. 7, Men. 550, 898, Mil. 1380, Poen. arg. 3, Rud. III 5. 50, ib. 55, Trin. 185, Truc. III 2. 16.

Wenn es wahr ist, was Spengel annimmt, dass einsilbige Wörter in der Thesis vor folgenden Vocalen nicht elidirt zu werden brauchen (p. 209 fgg.), so durften folgende Stellen nicht aufgeführt werden: Asin. IV 1. 24, ib. 33, Bacch. 6, Cist. II 3. 31, Curc. I 1. 55, ib. III 16, ib. 28, Mil. 45, Pers. 167, Pseud. 1027, Rud. II 6. 10, III 1. 16, Stich. 504, 643. — „Nomina propria entschuldigen ebenfalls den Hiatus", sagt Spengel p. 214. Wenn dies der Fall ist, so beweisen folgende Stellen für den Hiatus in der Cäsur nichts: Amph. 103, 125, I 2. 9, ib. 24, ib. 36, III 1. 12, III 3. 23,

Aul. III 6. 33, Bacch. 171, 354, Capt. arg. 1, Poen. III 3. 81, V 3. 8, Pseud. 532, 897, Stich. 233, 238.

S. 198 führt Spengel sieben Stellen an, in denen man die Wahl zwischen Hiatus und den Formen *homōnis* u. s. w. habe. Dazu hätte er also auch Men. 89 und Poen. V 2. 9 zählen sollen. Denn wenn man hier „zur Vermeidung des zweiten Hiatus entweder *horunc* oder *homonum* schreiben kann", so doch wohl zur Vermeidung beider beides:

Cretást profecto horúnce homonum orátio.

Ueber diese Stelle s. p. 485, über die übrigen 501 fg.

Anderwärts erfreut sich die noch weniger als *homones* beglaubigte Form *hocedie* der Billigung Spengels. Warum nicht auch Amph. III 1. 15, Asin. I 1. 89, Pseud. 775? Die erste Stelle lautet:

Frustrátionem | hódie iníciam máxumam.

Fleckeisens Umstellung *Hodiē frustrationem* — gefällt mir nicht sehr. Ob Plautus den Plural *frustrationes maxumas* hier gebraucht hat, kann ich nicht wissen; aber wenn er lieber den Singular mit Hiatus als den Plural ohne Hiatus gewählt hat, während er Most. 1152 sagt *'Optumas frustrátiones déderis in comoédiis,* so kann ihm der Hiatus nicht gleichgültig, sondern nur angenehm gewesen sein. Ist der Singular richtig, so fehlt vielleicht *ita.*

Asin. I 1. 89 *Perfícito argentum | hódie ut habeat filius.*

Ich vermuthe *Perfíce modo árgentum* —. Vorher geht:

Fabricáre quídvis, quídvis comminíscere.

Fleckeisen schiebt *id* ein, was mir deswegen hier nicht gut scheint, weil folgt *Amícae quod det.*

Pseud. 775 *Nunc huíc lenoni | hódie est natalis dies.*

Es versteht sich für jeden, der dem Plautus nicht entschiedene Vorliebe für den Hiatus zutraut, von selbst, dass wenigstens statt dessen *lenonist hodie* zu schreiben sein würde; aber ich bin um so geneigter den Ausfall von *hic* anzunehmen, da in B auch das *i* von *lenoni* fehlt. Vergl. Epid. I 2. 54, Men. 596 *hunc hodie diem.* Ich glaube, dass daneben auch noch *nunc* bestehen kann.

Spengel bezeichnet p. 177 es als den einzigen Weg zu einem sicheren Resultate über den Hiatus zu gelangen, dass man „den ganzen Plautus mit alleiniger Hinsicht auf diesen Gegenstand von Anfang bis zu Ende kritisch durchstudire, mit Hinauswerfung aller modernen Interpolationen jede an sich unverdächtige, durch gemeinsames Zeugniss des B C D und wo es möglich ist des A ge-

sicherte Stelle sich notire und, ohne weder für noch gegen den Hiatus eingenommen zu sein, daraus seine Schlüsse ziehe." Dass Spengel selbst keine einzige dieser schönen Regeln gehörig befolgt hat, wird sich, hoffen wir, im Folgenden noch deutlicher herausstellen. Seine Eingenommenheit für den Hiatus im Allgemeinen glauben wir schon im Obigen einigermassen nachgewiesen zu haben, wenn es uns natürlich auch nicht vergönnt ist unterscheiden zu können, ob ihn dieselbe vor der Durchforschung des Plautus beherrscht hat, oder ein Resultat derselben ist. Parteiische Vorliebe für den Hiatus in der Penthemimeres des Senars beweist er dadurch, dass er in einer Anzahl Stellen grade dieser Versstelle den Hiatus zuweist und nicht einer anderen, die ihn, wie wir nachweisen werden, mit demselben Rechte in Anspruch nehmen darf. Ich behaupte, dass, wenn einmal ein Hiatus statuirt werden soll, es keinen Grund giebt, in folgenden Versen den Hiatus in die Cäsur zu setzen und nicht so:

Amph. III 1. 14 *Egó | adsimulabo átque in horum fámiliam.*

Warum Spengel so schreibt, weiss ich nicht. Pareus und Fleckeisen haben *Esse adsim.* Aber *ego* ist um so wahrscheinlicher (*Esse ádsimulabo ego* — oder *Ego ádsimulabo esse* —), da im vorhergehenden Verse *memet* steht:

Nunc mémet Amphitruónem, ut occepi semel.

Bacch. 261 *Contínuo | antiquom hóspitem nostrúm tibi.*
(*Contínuo ibí* Ritschl.)

Cist. I 3. 33 *Peperisse gnatam atque éam se servo | ílico.* s. unten.

Men. 292 *Nam | équidem | ínsanum ésse te certó scio.*
Ritschls *Nam equidem édepol ins.* hat selbst Brix angenommen.

Merc. 259 *Inscéndo | in lembum átque ad navem dévehor.*
so A nach Studemund. B *Escendum lembum*, CD *Ascendi in l.* Ich glaube, dass dieses — *di (dum)* einen Rest des *ibi* enthält, welches hinter *Inscendo* stand. Ich meine natürlich das *ibi*, von dem Hand Turs. III p. 166. 3 spricht.

Mil. 832 *Neque ílle | hic calidum éxbibit in prándium.* s. oben p. 489.

Most. 83 *Vídeó corruptum ex ádulescente | óptumo.*
Ritschl *corruptum ita* —. Es giebt noch viele Möglichkeiten, z. B. *olim óptumo* oder *corruptum iam* —.

Pers. 392 *Librórum | eccíllum hábeo plenum sóracum.*
(*Librórum domi eccíllum*, vergl. V. 226 p. 296.)

Rud. I 2. 15 *Patĕr, salveto ambóque | adeo. D. Sálvos sis.*
Ich halte *vos* vor *ambo* für ganz unentbehrlich und schreibe — *vósque ambo adeo* oder besser, wie ich glaube, *vósque adeo ambo.*

Ib. IV 5. 10 *Iussique | exire húc servom eius, ut ád forum.* oder *servom | eius.* Wie oben bemerkt, längst corrigirt *eius servom.*

Trin. arg. 1 *Thensaúrum | abstrusum ábiens peregre Chármides.* Ritschl schiebt *clam* vor *abstrusum* ein. Noch leichter erklärlich ist der Verlust von *auri.* Im Stücke selbst wird angegeben, dass der Schatz in *nummi Philippei* besteht.

Ib. 185 *Em méa malefacta, em méam | avaritiám tibi.* s. unten.

Truc. III 2. 20 *Rabónem habeto, ut mécum | hanc noctém sies.* s. p. 488.

Dann bleiben von Spengels 210 Stellen übrig 34, eine ausserordentlich kleine Zahl, auf die hin, wie ich überzeugt bin, kein Mensch, der nur ein einziges Stück hindurch unsre heutigen Texte mit der handschriftlichen Ueberlieferung verglichen hat, die Zulässigkeit dieses Hiatus für bewiesen halten kann.

Ich setze diese 34 Stellen her mit der Emendation, die mir die wahrscheinlichste ist:

Amph. prol. 89 *Quid ádmirati | éstis? quasi veró novom*
Nunc próferatur —.

Quid? ádmiratin estis? Spengel setzt hinter *estis* ein Komma. Uebrigens ist es mir auffallend, dass Spengel, der auf derselben Seite schreibt: „Nur der Fall ist sicher unmöglich, dass *est* von seinem Verbum oder Prädicat geschieden würde", und demnach z. B. *vapulandum | est* verwirft, *admirati | estis* für richtig hält.

Ib. 143 *Ego hás habebo | úsque in petaso pínnulas.*
has habebo hodie.

Ib. III 3. 21 *Nunc tú, divíne, | húc fac adsis, Sósia.*
Fleckeisen hat *mi* eingeschoben. Hat Plautus dies ausgelassen, so ist die Wahl der Form *divine* statt *divinus* oder die Vermeidung der Stellung *Nunc tú fac adsis húc, divíne Sósia* oder ähnl. ein untrügliches Zeichen der Bevorzugung des Hiatus.

Asin. IV 1. 12 *Quod illa aút amicum | aút patronum nóminet.*
Dies ist einer von den bereits p. 10 ausgeschriebenen sechs Versen hintereinander mit Hiaten, keineswegs nur in der Penthemimeres. Ich muss fünf derselben nochmals anführen:

11 *Aliénum | hominem | intromittat néminem.*

Quod illa aút amicum | aút patronum nóminet
Aut quód illa amicae | âmatorem praédicet,
Forés occlusae | ómnibus sint nisi tibi.
In fóribus scribat óccupatam | ésse se.

Zunächst muss ich das Geständniss ablegen, dass mir ziemlich dunkel ist, was V. 12 und 13 in diesem Zusammenhange heissen sollen: „Was das betrifft, dass sie etwa einen Freund oder Patron namhaft machen oder den Liebhaber einer Freundinn preisen sollte, so sollen die Thüren für alle ausser für dich verschlossen sein"? Ich denke, das in dem Hauptsatze enthaltene Gebot muss eine Präventivmassregel gegen die in den Sätzen mit *quod* angegebenen Eventualitäten enthalten. Meines Erachtens kann sich V. 14 nur an V. 11 anschliessen. Jene beiden Verse stehen, scheint mir, arg entstellt und ihres Nachsatzes beraubt (vielleicht ein späterer Zusatz), vielmehr mit dem Folgenden in Beziehung: *Aut quód illa dicat* u. s. w. Wenigstens finde ich auch dieses *Aut* sonst unerklärlich hinter *In foribus scribat* —. Aber wie dem auch sein mag, V. 12 *Quod illa aút amicum | aút patronum nóminet* ist nur Conjectur; die Handschriften haben *neminem* statt *nominet*, offenbar aus dem vorhergehenden Verse, wodurch *nominet* alle Wahrscheinlichkeit verliert. Kurz die ganze Stelle scheint mir viel geeigneter andere Hiate zu verdächtigen als selbst ein Beleg dafür zu sein. In V. 14 ist vielleicht hinter *occlusae usque* ausgefallen.

Bacch. 301 *Auférimus aurum | ómne illis praeséntibus.*
hat Ritschl emendirt *illim illis* (s. p. 340), die folgenden:

Ib. 765 *Seném tranquillum | ésse, ubi me aspéxerit.*
ubi me contra aspéxerit, wodurch natürlich andere Möglichkeiten nicht ausgeschlossen sind.

Ib. 900 *Illa aútem in arcem | ábiit aedem visere.*
arcem hinc. [1])

Ib. 1071 *Domúm reduco | íntegrum omnem exércitum.*
vielleicht *Domúm nunc redduco* oder *Domum rúrsum red.* oder *Domúm reduco ultro* —.

Men. arg. 2 *Ei subrepto | áltero mors óptigit.*
Ob grade Ritschls Ergänzung *illorum* das Richtige trifft, ist selbstverständlich nicht auszumachen. Dass aber der Vers kaum anders gelautet haben kann als vorn *Ei súrrupto,* und dass vor oder hinter

[1]) Derselbe Hiatus mit *abire* noch viermal in Spengels Verzeichniss.

altero etwas ausgefallen sein muss, sollte meines Bedünkens nicht bezweifelt werden. B hat hinter *altero* eine Rasur, C und D *alię rumor soptigit.* Ich halte den Ausfall einer Zeitbestimmung hinter *altero* für äusserst wahrscheinlich, etwa:

Ei súbrupto altero ílico mors óptigit.

Im Prolog wird erzählt *paucis diebus post — emortuost.* — Ib. 67 hat sogar Brix, der *Ei surrupto | áltero* — annimmt, geschrieben (Ritschl *divitiae ita*):

[Ita] illi divitiae évenerunt máxumae.

nicht um den Hiatus zu beseitigen, sondern des Sinnes wegen.

Ib. 567 *Atque édepol eccum | óptume revórtitur,*
Sed pállam non fert.

Vermuthlich *eccum ipse* (Brix Capt. 1001). Sonst würde wohl *commode* statt *optume* gewählt sein.

Merc. arg. I 1 *Missús mercatum | áb suo adulescéns patre.*

Ritschl *Missús adulescens áb suo mercatúm patre.* Andere mit anderen Umstellungen: *Mercátum missus* u. s. w.

Merc. 15 *Quos pól ego credo | húmanas querimónias.*

Ritschl *Quos édepol*, und das wäre in der That nicht eine Zulassung, sondern eine Herbeiziehung des Hiatus hier *pól ego crédo* statt *édepol égo credo* zu wählen. Ich ziehe aber vor *Quos quidem pol ego credo.*

Mil. 1286 *Me amóris causa | hóc ornatu íncédere.*

abhängig von *Alium álio pacto própter amorem ní sciam*
Fecisse multa néquiter, vereár magis

Me mit höchst auffallender Construction zuzusetzen und so an den Anfang zu stellen, statt es zur Vermeidung des Hiatus zu verwenden, hat der Dichter ohne Zweifel guten Grund gehabt; aber derselbe Grund zwingt auch, wie mir scheint, dem Dichter nicht zuzutrauen, dass er lieber einen Hiatus zugelassen als die Individualisirung des bestimmten Falles der redenden Person in angemessener Weise fortgesetzt habe durch Zusatz eines *hac* oder *hodie.* Vrgl. unten Truc. I 1. 58.

Most. arg. 5 *Et inde primum | émigratum: intérvenit.*

Ritschl *pridem esse emigr.*

Ib. 549 *Dixi hércle vero | ómnia. ei miseró mihi.*

Ritschl schiebt hinter *vero* ein *ei.* Ich vermuthe *omne órdine* (wie Mil. 1165, Eun. 970 *narra omne órdine, ut factúm siet,* und ähnl. bekanntlich häufig wie Most. 552 *dixi, ínquam, ordine ómnia*) oder *rem ómnem. vae miseró mihi.*

Ib. 675 *Atque évoca aliquem | íntus ad te Tránio.*

Ritschl *aliquem huc intus*. Mir scheint der Vers damit nicht geheilt, denn *ad te* kann ich nicht für richtig halten (*a te* ist wohl nur ein Druckfehler bei Spengel). Es müsste, sollte ich denken, wenigstens *ad nos* heissen.

Ib. 686 *Euge óptume eccum | aédium dominús foras*
Simó progreditur ípsus.

auch hier schiebt Ritschl *huc* ein.

Ib. 1032 *Turbávit? Th. Immo | éxturbavit ómnia.*

mi exturbavit Ritschl mit Bothe. Es wäre wunderbar, wenn Plautus nicht wenigstens sonst *Immo enim* gesagt hätte.

Poen. arg. 2 *Osór mulierum | émptum adoptat húnc senex.*

Vulg. *adóptat hunc emptúm senex.* So auch Ritschl Opusc. II p. 415 fg.

Ib. 3 *Et fácit heredem: | éius cognataé duae.*

hinter *heredem* ist muthmasslich *item* ausgefallen.

Ib. prol. 43 *Nunc dúm scriblitae | aéstuant, accúrrite.*

B hat *scribilitae* (wie anderwärts die Handschriften), was auf *scribilitae dum* führt. Aber auch im vorhergehenden Verse steht *nunc dum* zusammen. Vielleicht fehlt *etiam* hinter *scriblitae*.[1])

Ib. 106 *Ubiquómque in urbem | ést ingressus, ílico.*

ist wohl wieder nur ein Druckfehler bei Spengel für *Ubi quámque*. Geppert schreibt, wie ich auch conjicirt habe, *is est*.[2])

Ib. I 1. 4 *Mihi réddidisti | ópiparas operá tua.*

Lachmann corrigirt zu Lucr. p. 80 ex. *ópe operá tua*. Es kann u. a. auch *bona* eingesetzt werden. Viel wahrscheinlicher ist mir aber, dass zwischen *reddidisti* und *opiparas* wenigstens ein Vers ausgefallen ist. Die vorhergehenden heissen:

Saepe égo res multas tibi mandavi, Milphio,
Dubiás, egenas, ínopiosas cónsili,
Quas tú sapienter, dócte et cordate ét cate

---

[1]) Afran. com. 161 p. 157 kann nicht richtig sein:
Pistóri nubat cúr non scriblitário,
Ut mittat fratris fílio lucúnculos?

Die Fragepartikel darf nicht hinter dem Verbum stehen. Es ist auch kein Grund ersichtlich, warum nicht *Cur nón pistori* oder *Pistóri cur non nubat* — gesagt sein sollte, wenn das gemeint wäre, was man annimmt. Es ist vermuthlich hinter *nubat* zu interpungiren, so dass zwischen einem *pistor* und *scriblitarius* unterschieden wird.

[2]) Der folgende Vers muss heissen statt — *invenit*:
Omnés meretrices, úbi quisque habitant, cónvenit.

Ib. II 5 *Sex immolavi* | *ágnos nec potui tamen.*
Wenn Plautus nicht statt dessen *ágnos immolávi* oder *immolavi ego* geschrieben hat, so hat er Verse mit Hiatus für schöner gehalten als solche ohne Hiate. Ebenso V. 8 *éxta votui* statt:

Irátus. vetui | *éxta prosicárier.*

So hat natürlich Ritschl (ind. lect. aest. 1865) geschrieben.

Ib. V 2. 111 *Quo mé privatum* | *aégre patior mórtuo.*
Geppert schiebt *esse* ein. Vergl. III 3. 83.

Ib. V 6. 30 *Habeámus hilarem* | *húius malo et nostró bono.*
Hilarem hat schon Bentley in *hilare* corrigirt zu Adelph. II 4. 22. s. auch Lachmann zu Lucr. II 1122 (Neue, Formenl. II p. 65). Th. Hasper (de Poenuli Plaut. dupl. exitu Leipzig 1868) schiebt hier das im vorhergehenden Verse einigermassen störende (s. p. 320 A.), in A fehlende, für den Sinn aber erforderliche *hunc* ein:

Fidt. A. Sequere intro, pátrue mi, ut festúm diem
Habeámus hilare hunc húius malo et nostró bono.

Dies ist wohl noch wahrscheinlicher als, was ich vermuthet hatte, *et huius* —

Pseud. arg. I 6 *Opémque erili* | *ita tulit. nam Simmiae.*[1])
B hat vor *erili* eine Lücke, die Ritschl mit *suo* ausfüllt.

Pseud. 26 *Intérpretari* | *álium posse néminem.*
Ritschl *pótis esse alium.* Vielleicht ist *hominem* ausgefallen.

Ib. 44 *Lacrumáns titubanti* | *ánimo, corde et péctore.*
Ritschl *tibutantique.* Aeusserlich wenigstens ebenso leicht erklärlich scheint der Ausfall von *et* vor *titubanti.*

Ib. 410 *Erum éccum video* | *húc Simonem uná simul.*
Ritschl *huc méum. Senem* konnte wohl vor *Simonem* noch eher übersehen werden.

Ib. 443 *Ὦ Ζεῦ. quam pauci* | *éstis homines cómmodi.*
Ich fürchte, Niemand würde, wenn ihm dieser einzelne Vers vorgelegt und aufgegeben würde alle möglichen Situationen auszudenken, in die derselbe passte, den Zusammenhang errathen, in welchem er wirklich steht. Umgekehrt bin ich überzeugt, dass Jeder, dem man

[1]) Ich habe die Argumente mit berücksichtigt, obwohl sie für Plautus nichts beweisen, weil sie einmal Spengel auch herbeigezogen hat, und die verhältnissmässig sehr grosse Zahl von Hiaten, die sie liefern, leicht zu dem Glauben veranlassen könnte, dass ihr Verfasser dieselben für zulässig in plautinischen Senaren gehalten habe. Diese Argumente sind aber nicht, wie gesagt ist, nicht ganz frei von Verderbnissen geblieben, sondern haben ausserordentlich stark gelitten.

die hier obwaltende Situation angiebt, (nemlich dass Pseudolus das Gespräch zweier Alten angehört hat, von denen der eine über die Liederlichkeit seines Sohnes sich beklagt, der andere dieselbe entschuldigt und mit den Worten schliesst *Tene id mirari, si patrissat filius?*) nicht einen so ganz allgemeinen Ausruf des Bedauerns erwarten wird über die geringe Anzahl vernünftiger Leute überhaupt, sondern darüber, dass es so wenig so vernünftige Leute giebt wie dieser Kallipho. Darum vermuthe ich, dass Plautus geschrieben hat:

Ὦ Ζεῦ, quam pauci aeque éstis homines cómmodi.

oder dergl. *(tam)*.

Rud. prol. 55 *Dicit potesse | ibi eum fieri dívitem.*
Fleckeisen *ibi eum potesse*. Ich vermisse eine Bestimmung wie *cito, facile.*

Trin. 48 *Amice, salve, | átque aequalis. út vales,*
Megarónides? M. Et tu édepol salve, Cállicles.

Dass dies eine absurde Ausdrucksweise ist, müsste, dünkt mich, jedem von selbst einleuchten. Brix hat dies des Weiteren auseinandergesetzt.

„Mehrmals hat man die Wahl zwischen Hiatus in der penthemimeres und den Formen *homonis, homoni*," sagt Spengel p. 198 und citirt dazu folgende sieben Stellen:

Asin. IV 1. 34 *Talós ne quoiquam | hómini admoveat nisi tibi.*
aus dem von Hiaten wimmelnden syngraphus. Fleckeisen stellt um *admóveat homini*. Es kann auch z. B. *suos* hinter *talos* verloren gegangen sein. — Ueber Bacch. 573 *sum | hóminis* s. unten Kap. 12.

Most. 781 *Habént, ego habeo | hómines clitellários.*
Schon Pylades *homines hábeo* —.

Poen. prol. 89 *Praesénti argento | hómini, si lenóst homo.*
ist Conjectur. B und C haben *praesens* oder *presaens*. Ich bin nicht zweifelhaft, dass *Praesénti ibi argento* — zu schreiben ist. Vorher geht:

Eas qui subrupuit, in Anactorium dévehit
Vendítque —

und es folgt die Erzählung, dass er von dort *huc in Calydonem commigravit*. Ueber Poen. II 28 *Voldticorum | hóminum* — s. unten.

Pseud. 874 *Immo édepol vero | hóminum servatór magis.*
C hat *verum*, A nach Studem. *veros*, Ritschl *vero sum hóminum.*

Stich. 171 *Nunc si ridiculum | hóminem quaeret quispiam.*
Ritschl mit Bentley *quaeret (quaerat) hominem. (ridiculum homo hóminem —?)*

Dazu kommt (s. p. 494) Men. 89:

Apud mènsam plenam | hómini rostrum déliges.

Ritschl *tu hominis* wie V. 87 *Quem tu ádservare — voles* und 90 *Dum tu ílli — praebeas.* Man müsste sonst sicher annehmen, dass *mensas plenas* gesagt wäre.[1])

Bisher hat uns bloss die Frage beschäftigt, ob es Spengel gelungen ist seinen Satz zu beweisen. Viel wichtiger ist natürlich die, ob er überhaupt beweisbar ist oder nicht. Dazu ist zunächst erforderlich zu prüfen, ob jenes Verzeichniss vollständig ist. Mit Recht haben dies bereits Brix (Einleit. zu den Men. p. 10) und Studemund (Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 64) geleugnet. Ich habe noch folgende Stellen gefunden[2]):

Amph. 96 *Dum huius árgumentum | éloquar comoédiae.*

---

[1]) Wenn Plautus *homonis* hätte gebrauchen wollen, so würde er wohl Epid. III 3. 47 lieber *Minus dóctum homonem* — als *Minus hóminem doctum* — gesagt haben. Ich halte es für sehr misslich Archaismen, die sich Ennius im Epos gestattet hat, darum dem Plautus zu vindiciren, und ebenso grosse Vorsicht scheint mir in der Benutzung der Inschriften geboten.

[2]) Wie schwierig es ist allen Anforderungen auf Vollständigkeit zu entsprechen, wird jeder Sachkundige von vornherein ermessen, und erfahre ich an einem concreten Beispiele, kurz bevor Vorstehendes zum Druck befördert werden soll. Der Recensent der Brixschen Ausgaben in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1868 zählt p. 1200 ausser den zehn von Spengel p. 197 fg. angeführten Belegen des Hiatus in der Cäsur des Senars aus dem Trinummus (von denen er selbst V. 48, 9, 574, 794 verwirft) nicht weniger als noch sieben andere auf, während wir unten das Spengelsche Verzeichniss nur um drei Stellen bereichern zu dürfen vermeint haben (von denen eine bei dem Recensenten fehlt). Wir haben also fünf Stellen aus einem Stücke ausgelassen, nemlich V. 398:

Suaé senectuti | ácriorem hiemém parat.

nach A, während die Palatt. hinter *senectuti* noch *is* haben. Trotzdem würde ich den Vers nicht übergangen haben, wenn ich geglaubt hätte, es würde Jemand einfallen so zu lesen wie der Rec. Ueber V. 432 *Tempúst adeundi. | L.' Estne —?* ist Kap. 7, über 447 *homo es tu. | ita* — Kap. 8 gesprochen. V. 456 scheint der Recens. zu lesen nach A:

Ferentárium ámicum | ésse inventum intéllego.

oder vielleicht *Ferentarîum.* Endlich 556:

Me tibi dixisse | hóc. P. Dixti arcanó satis.

Ich gestehe, dass ich wohl an die Möglichkeit so zu messen gedacht habe, aber nicht daran, dass Jemand im Ernst diese Stelle für diesen Hiatus anführen würde. Ich habe sie unter den Beweisen für den Hiatus in der vierten Arsis aufgeführt.

schr. *Dum huiusce argum.* oder mit Fleckeisen *Dum arg. huius.* Sonst würde *proloquar* gebraucht sein.

Ib. 150 *Abigám iam ego illum | ádvenientem ab aédibus.* *illunc.*

Asin. 785 *Post si lucerna | éxtinctast, ne quid sui.* gewöhnlicher Fehler für *(extincta) sit.*

Aul. arg. II 1 *Aulám repertam | aúri plenam | Eúclio.* Bothe *avdrus plenam auri.* Ritschl Opusc. II p. 417 *Euclió senex.*

Ib. II 9. 2 *Congrúm, muraenam | éxossata fác sient.* Statt dessen citirt Nonius zweimal *exdórsua, quantúm potest,* eins von vielen Beispielen, wie thöricht es ist von Sicherheit einer durch unsere Codices überlieferten Lesart zu reden.

Ib. III 5. 34 *Stat fúllo, phrygio, | aúrifex, lindrius.* B hat *phyrgio*, was Wagner p. LXII mit *corcodilus*, *tarpezita* u. s. w. vergleicht.

Ib. IV 8. 3 *Memoráre nolo, | hóminum mendicábula.* vielleicht *immo hóminum.* Er hat sie vorher *reges* genannt.

Bacch. 114 *Cum tánta pompa? | P. Húc. L. Quid huc? quis istic habet?* *pompa hac?* oder mit Hermann *Huc. L. Húc? quid huc?*

Ib. 306 *Nos ápud Theotimum | ómne aurum depósuimus.* *deposivimus.*

Ib. 577 *Tu dúdum, puer, cum | illa | usque isti simul.* *puere, cum illac.*

Ib. 766 *Vorsábo ego illum | hódie, si vivó, probe.* *illunc.* — Zu Bacch. 511—513 haben die Palatt. hinter V. 519 als Varianten drei andere Verse, von denen einer lautet:

Sed aútem quam illa | úmquam meis opuléntiis.

auf den oben p. 59 bei Besprechung von *sed autem* absichtlich keine Rücksicht genommen ist, der andere:

Mori me malim | éxcruciatum | inopia.

Capt. 11 *Negat hércle | ille | últumūs. accédito.* wofür Spengel Philol. XXIV p. 175 sq. schreiben will:

Negávit hercle ille últumus. apscédito.

Ib. 765 *Miseréri certum | ést, quia miseret néminem.* Es fehlt *mei* (Non. 143. 18, Prisc. I p. 207. 9) und statt *quia* ist *nam* nach Nonius zu lesen.

Cas. prol. 8 *Aequómst placere | ánte veteres fábulas.* sinnlos. Ritschl *ante álias.*

Ib. 73 *Maióreque opere* | *ibi serviles núptiae.* s. p. 29.

Ib. I 4 *Quasi úmbra, quoquo* | *ibis tu, te pérsequi.*
so die übrigen Handschriften, A *quoquo tu ibis, te sempér sequi.*

Ib. II 8. 71 *Manuféslo teneo* | *in noxa inimicós meos.*[1]
noxia.

Ib. IV 2. 1 sqq. *Si sápitis, uxor, vós tamen cenábitis,*
Cena úbi erit cocta. | *égo ruri cenávero.*
Nam nóvom maritum | *ét novam nuptám volo*
Rus prósequi.

Die Unrichtigkeit von V. 2 zeigt schon die Betonung *égo rūri.* Das nächstliegende ist umzustellen *ruri ego,* es wird aber wohl etwas ausgefallen sein (z. B. *ego rúri post cenavero*). Ebenso leicht auf irgend eine mögliche und unmöglich auf die richtige Weise mit Sicherheit zu corrigiren ist der folgende Vers (*cúm nova n.* oder *núnc et n. n* oder *ipsus* oder *maritumque* u. s. w.)—. In dem von Studemund aus dem Ambros. veröffentlichten Stücke der Cistellaria (Hermes I p. 299) finden sich zwei Stellen:

1. *I adfér mihi arma* | *ét loricam addúcito.*

19. *Expúrgabo hercle(s)* | *ómnia ad raucám răvim.*

und, wenn man will, auch noch V. 16*:*

Quid fáciam? B. Ad matrem | *éius devenids domum.*

Im ersten kann z. B. *huc,* im dritten *vis, autem, ergo* ausgefallen sein. Der mittelste kann z. B. gelautet haben:

Expúrigabo hercle ád raucam ravim ómnia.

oder *Expúrgabo hercle usque ad r. r. o.*

Curc. arg. 2 *Ut pétat argentum.* | *ibi* | *eludit ánulo*
Riválem —.
vielleicht *súum ibi eludit.*

Ib. 26 *Aut quám pudicam* | *ésse oportet? P. Némini.*
Fleckeisen *oportet esse.* Ich ziehe vor *pudicam a te esse oportet*, und da ich nachschlage, wo ich dies gelesen habe, finde ich 25 Verse weiter *a me pudicast.*

Ib. 667 *Quam ob rem istuc? Th. Quia ille* | *ita repromisit mihi.*
illic.

---

[1]) Einen schönen Beleg gegen den Hiatus giebt V. 76 fg.:
Ibo intro, u t id, quod álius condivit coquos,
Ego núnc vicissim u t álio pacto cóndiam.
mögen nun beide *ut* richtig, oder eins von beiden (aus *idem* oder *iterum*) verdorben sein.

Epid. III 3. 29 sqq. *Ne tú habes servom gráphicum et quantivis preti.*
Non cárust auro cóntra. ut ille fidicinam
Fecit nescire | ésse [se] | emptám tibi.

Man schreibt gewöhnlich mit ganz schlechten Codd. *nescire prorsus se esse.* Wahrscheinlicher ist mir:

Fecit nesciret sése esse emptam iám tibi.
oder *Fecit ut nescia ésset se esse emptám tibi.*
oder *Fecit ut se nesciret esse emptám tibi.*

oder dergl. Anders Ritschl Opusc. II. p. 261 A.: *Fecit nescire lépide, se esse —*.

Ib. III 3 46 *Ego si állegassem | áliquem ad hoc negótium.* *allegavissem* ist eine zwar sehr leichte, aber meines Erachtens keineswegs besonders evidente Correctur. Ich würde z. B. ganz entschieden vorziehen *alium aliquem* oder *aliquem alium.* [1])

Ib. III 4. 54 *Nam pró fidicina | haéc supposita | ést tibi.* So lautete dieser Vers mit zwei nach Spengelschen Grundsätzen legitimen Hiaten (denn dass *est* von seinem Verbum nicht soll getrennt werden können, kommt mir wie eine Laune von Spengel vor), ohne dass für den Zusammenhang etwas fehlt und, kann man wohl dreist annehmen, ohne dass Aussicht gewesen wäre durch Conjectur nicht das Richtige, sondern etwas einigermassen Befriedigendes zu finden. Zufällig ist hier der Ambros. lesbar. Er hat *haec cerva* [2]).

Men. 96 *Nam ego ád Menaechmum | húnc eo. quo iám diu.* durch Conjectur schon im Lips. emendirt *nunc.* Möglich ist auch *hunc nunc.* Dass ein Mann wie Brix seine Kenntniss der plautinischen Sprache so verleugnen konnte *hunc* zu schreiben, bedaure ich aufrichtig. Vergl. Truc. I 1. 67 p. 486 A. 2, unten Merc. 843. [3])

---

[1]) V. 48 ist wohl zu schreiben:
Os súblitum esset mi átque me albis déntibus
Meus dérideret filius —,
statt *itaque* oder, wie A. Kiessling Rhein. Mus. XXIV p. 118 will, *ei atque.*

[2]) Auch V. 50 sq. sind erst durch A lesbar geworden:
Nam sérvom misi, qui illum sectari solet,
Meum gnátum. is ipse hanc déstinavit fidicinam.
Bisher war einzig verbürgt *Meum gnátum. | ipse | hánc emit.. fidicinam* und im vorhergehenden Verse *qui sectari solet,* wo *illum,* wenn es durch Conjectur gefunden wäre, schwerlich viel Anklang gefunden hätte.

[3]) Epid. III 3.54 hat B nach Studemund bei Geppert nicht *Sed hic quis est —?*

Ib. 304 *Quom nihil est, qui illi | hómini diminuám caput.* *illic.*

Ib. 508 *Pallam istanc hodie | átque dedisti Erótio.*
Oben ist vermuthet *ac détulisti.*

Ib. 525 *Ut hóc una opera | ád aurificem déferas.*
wird wohl nicht anstössiger[1]) sein als Amph. I 1. 250 (401), nach Spengels ausdrücklicher Versicherung (p. 178: „Selbst 250 ist nichts zu ändern" und noch einmal ebenso citirt p. 211) so zu lesen:

Qui cúm Amphitrúone hinc una | iveram in exércitum.

Ritschl schreibt an jener Stelle *iám ad aurificem.*

Ib. 744 *Quem tú [me] homonem | árbitrare, nescio.*
durfte Spengel beinah mit demselben Rechte anführen wie

Asin. IV 1. 11 *Aliénum homonem | intromittat néminem.*

Der Emendation Ritschls *Quem tú med hominem esse arb.* ziehe ich vor *Quem tú hominem esse me árbitr.* oder *Quem tú tandem hominem me árbitrare, n.*

Ib. 882 *Lumbi sedendo, | óculi spectandó dolent.*
Brix bemerkt: „Wenn auch der Hiatus sich vielleicht durch Berufung auf 473 (Sinnespause, an die Cäsur scheint er nicht gedacht zu haben) vertheidigen liesse, so ist zu *dolere* das von Ritschl eingesetzte *mi* kaum zu entbehren." Dies scheint mir nicht stichhaltig. Den Ausfall eines *illi* „dort, beim Arzt" halte ich für ebenso wahrscheinlich.

Merc. 544 *Tandem impetravi | égomet me ut corrúmperem.* s. p. 33.

Ib. 824 *[Sua] quidem salute | d[e] familia[e] máxuma.* s. p. 134.

Mil. 135 *Apud súom paternum | hóspitem lepidúm senem.* s. p. 327.

---

sondern ohne Zweifel richtig *Sed quis hic est* —. Zur Vervollständigung des Verses scheint es am besten entweder auch hier *nunc* hinter *huc* einzuschieben:

Sed quis hic est, quem huc [nunc] ádvenientem cónspicor.

oder *ad me.* Möglich ist freilich noch manches andere. Wenn *huc quem* überliefert wäre, hätten wir ein sicheres Beispiel des Hiatus mehr.

[1]) Steht doch auch V. 561 *Atque ád amicam déferat. Quin tú taces?* — Ob Lorenz Gött. gel. Anz. 1868 p. 1213 in der vorhergehenden Stelle *átque dédisti* oder *átque dédisti* wohlgefälliger ist, weiss ich nicht. Er sagt, „eine kleine Pause vor *atque* mache *eam* ganz überflüssig," welches Brix mit Ritschl einschiebt.

Ib. 142 *In eó conclavi | égo perfodi párietem.*
Ritschl *perfodivi.* — Gross ist die Zahl der Stellen aus der Mostellaria:

V. 62 *Ervóm daturi | éstis, bubus quód feram?*
daturin.

Ib. 423 *Factúrum, ut ne etiam | áspicere aedis aúdeat.*
So Spengel p. 223. Warum nicht *né etiam?*

Ib. 609 *Non édepol nunc me | ístis verbis térritas.*
so der Ambr., CD haben *me tu istis*, B *me tu tuis*, Ritschl *tu me istis.*

Ib. 626 *Quod illúc argentum | ést. T. Huic debet Philoloches.*
s. p. 469 Anm.

Ib. 1010 *Minás triginta | áccepisti, quód sciam.*
verschrieben für *quadraginta.*

Ib. 1016 *Quid aútem? T. Quod me | ábsentē | hic filius.*

Ib. 1037 *Quid vis? T. I mecum, | óbsecro, | uná simul.*
nach Spengel p. 220 vollkommen richtig. — Dsgl. nach p. 57

ib. 1039 *Sume. T. 'Eademque opera | haéc tibi narrávero.*
Vielleicht *Sumé tibi* oder *hinc* (Poen. V 6. 14 sqq.).[1]

Pers. 69 *Dimídium. atque etiam | ín ea lege adscribier.*
Ritschl schreibt in Ermangelung von etwas Besserem mit Bothe *atque est etiam.* Dies halte ich für entschieden falsch; der blosse Infinitiv ist ganz unmöglich. Richtig kann *ín ea lege* sein, obwohl von keinem Gesetze die Rede gewesen ist. Wie aber der Vers zu emendiren ist, wird sich schwerlich ausmachen lassen.

Ib. 696 *Eum ego út requiram | átque | ut redimám volo.*

Poen. prol. 120 *Is ílli Poeno, | húius patrī, | hospés fuit.*
So scandirt im Ernst Spengel p. 236 fg. mit der Bemerkung, der zweite Hiatus sei „durch die Interpunction entschuldigt". Er hat sich also auch hier um den Sinn der Worte gar nicht bekümmert. Der *ille Poenus*, der Gastfreund des *is*, des Antidama (V 2. 90), des Adoptivvaters (s. den vorhergehenden Vers) des *hic*, des Agorastocles, ist nicht der Vater, sondern der Oheim des Agorastocles, wie fünf

---

[1]) Im folgenden Verse könnte es vielleicht das einfachste scheinen das bei Plautus fast unerhörte (wie ich glaube, ganz unstatthafte) *quis* in *quibus* zu ändern:

Quibús me exemplis hódie ludificátus est.

(Bei Terenz steht die Form einmal Andr. 630). Jedoch entspricht dem Sprachgebrauche besser *Quot ís me exemplis.*

Verse vorher klar gesagt ist: *huic patruos adulescentulost.* Mithin ist zu schreiben, wie auch bereits geschehen:

Is illi Poeno huiúsce patruo hospés fuit.

Uebrigens sind die V. 118—128 meines Erachtens ganz zu streichen. Dass V. 124—128 nur eine andere Recension der vorhergehenden sechs Verse sind, hat auch Th. Hasper in der öfter citirten Dissertation p. 28 Anm. 20 bemerkt. Aber mir scheinen auch jene sechs *Ehem, paéne oblitus* u. s. w. ein späterer Zusatz und in diesen wieder unser V. 120 ungehörig eingeflickt.

Poen. II 38 *Tam crébri ad terram* | *áccidebant quám pira.*
oder vielmehr *crebi*, woher Ritschl *crebri ibi.*

Ib. III 3. 49 *At enim hic clam furtim* | *ésse volt, ne qui sciat.*
muthmasslich *se esse.*

Ib. 58 *Rex súm, si ego illum* | *hódie hominem ad me adléxero.*
so hat Pareus im Texte, dazu aber die Bemerkung: *Hom all.]* Sic Mss. V. C. *hominem mallex.* Al. *Hom. ad me allex.* Nach Geppert steht *ad me* in den übrigen vor *hominem*, in A fehlt es.

Ib. III 5. 37 *Idque in istoc adeo* | *aúrum inest marsúpio.*
sämmtliche Handschriften (Studemund in Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 64) für *ádeo in istoc*, wie längst, nicht erst von Geppert, corrigirt ist.

Ib. V 2. 4. *Eas liberali* | *ádseres causá manu.*
nach A, die Palatt. haben noch *iam.*

Ib. V 2. 22 *Adibo hosce atque* | *ádpellabo Púnice.*
oder nach C *Adibo atque hosce* | *ádp.* Offenbar durch Verwirrung wegen des dreimaligen *ad (at)* entstanden aus *Adibo ad hosce atque* —.

Ib. V 2. 101 *Sed mitto de illo.* | *ád te redeo. dic mihi.*
A hat wirklich *illoc*, was selbstverständlich auch ohne A zu schreiben wäre.

Ib. V 5. 27 *Quid tibi negoti* | *aútemst cum istac, dic mihi.*
so die übrigen, A *negotium est autem*; einer von den unzählbaren Beweisen, wie zuverlässig die Handschriften in solchen Dingen sind. V. 43 fehlt *est* in A:

Quid tibi libidost, óbsecro, Antamoénides.

Ib. V 5. 48 *Si quidem lenoni* | *óptigit magni mali.*
so nach Pareus die Palatt., nicht blos C, wie Geppert sagt, aus dessen Angabe auch nicht zu ersehen ist, ob A das unentbehrliche *quid* hat. Uebrigens ist *si quidem* zu keinem anderen Zwecke gewählt, als den Hiatus zu vermeiden.

Ib. V 6. 14 *Duplúm pro furto* | *ópus est. L. Sume hinc quidlubet.*
nach A (Studemund in Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 64), die übrigen richtig *mihi opust* (nicht *mi ópus est*), wie zum Ueberfluss der folgende Vers lehrt, in welchem der leno dieselbe Antwort auf die Worte eines zweiten giebt: *Et mihi suppliciis multis.* — Ueber V 7. 5 s. unten.

Pseud. 495 *Numquid peccatum* | *ést, Simo? S. Immo máxume. Simo, peccátumst.*

Ib. 872 *Item égo te faciam.* | *B. 'Eho an etiam venéficu's?*
ist nach Spengels Versicherung p. 202 A. die einzig richtige Betonung, wogegen wir uns p. 288 im Allgemeinen erklärt haben. An dieser bestimmten Stelle spricht schon der Dactylus *etiám* und der Proceleusmaticus dagegen. Einen schlagenden Beweis gegen die Vorliebe für Hiate giebt der vorhergehende Vers, wo freilich nur A schreibt:

Fecisse rursus éx sene adulescéntulum.

alle übrigen *rursum.* s. Ritschl Opusc. II p. 259.

Ib. 890 *Em íllic ego habito.* | *íntro abi et cenám coque.*
Ritschl *tu intro.*

Rud. 22 *Atque hóc scelesti* | *in animum inducúnt suom*
Iovem sé placare pósse donis hóstiis,
Et óperam et sumptum pérdunt —.

Mich wundert, dass, wie es scheint, noch Niemand bemerkt hat, was ich für unzweifelhaft halte, dass hinter *scelesti si* ausgefallen ist.

Ib. 455 *Palaéstra, in aram* | *út confugiamús prius.*

Ib. 785 *Tangam hércle vero.* | *D. 'Agedum ergo, accede húc modo.*
Vergl. Aul. IV 4. 19 *agedum, excutedum pallium.* Danach vielleicht *Agedum érgo, accededum* — oder einfacher *Age érgo, accededum húc modo.*

Ib. 829 *Ut pótest, ignavi* | *hómines satis recté monent.*
(s. p. 132) *pótis est.*

Stich. 461 *Mustélla murem* | *ábstulit praetér pedes.*
Acidalius und Bentley haben *mihi (mi)*, Ritschl *ut* zugefügt. Vorhergeht *spectatum hóc mihist*, oder nach Bergks Conjectur (Rhein. Mus. XX p. 290) *Novóm strena obscaevávit spectaclum hóc mihi.* S. oben p. 491 über Poen. III 4. 2.

Ib. 504 *Qua lége nunc me* | *ésurire opórteat.*
me nunc.

Ib. 671 *Sequere érgo* | *hac me* | *íntro.* | *S. Ego veró sequor.*

Ritschl schiebt *Sagarine* hinter *intro* ein. Uebrigens möchte ich *hac me ergo* umstellen (p. 376).

Trin. 158 *Quae mihi mandata | ést, habeo dotem únde dem.*

Ib. 776 *Det álteram illi, | álteram dicát tibi.*

Ib. 800 *Uxórem quoque ipsam | hánc rem | ut celés face.*

Truc. prol. 10 *Athénis tracto, | ita ut hoc est proscenium. Athénae haec urbs (hoc astu) est?* [1]

Ib. I 1. 32 *Aut périit aurum | aút conscissast pállula.*

ist natürlich corrigirt *Aut aúrum periit.* Die falsche Stellung hängt vielleicht damit zusammen, dass das zweite *aut* in den Handschriften fehlt, obwohl Porphyr. zu Hor. citirt *Aut perit aurum aut —.* [2]

Ib. II 4. 62 *Ad súom quemque aequom | ést quaestum esse cállidum.*

In einem trochäischen Septenar (Asin. 186), in dessen Mitte angeblich der Hiatus gestattet ist, hat Plautus, wenn wir den Handschriften glauben dürfen, es vorgezogen zu sagen:

— ◡ — *Ad súom quemque hominem quaéstum esse aequomst cállidum.*

Spengel hat den Vers eingeklammert.

---

1) Dem *o* (in *tracto*) zu Liebe *sunto* und *Athenis* beizubehalten *(Athenis haec sunto)*, wie Spengel thut, ist meiner Meinung nach sehr verfehlt. Mit ängstlicher Rücksichtnahme auf die einzelnen Buchstaben der Ueberlieferung ist in diesem Stücke nichts zu erreichen, und Spengel selbst hat sich auch in anerkennenswerther Weise von seinem früheren krankhaften Conservativismus losgemacht. — V. 20 schreibt er *Quid múlta?* [tri]s vicissim pere[un]t *múlierem* statt — *Stuic superet*, wie B, oder *Superet*, wie C, *Superē*, wie D hat. Ich verstehe nicht, was *vicissim* heissen soll. Zu wissen, was der Dichter geschrieben hat, ist ganz unmöglich. Für annehmbar halte ich:

Quid múlta? tres simul únam pereunt múlierem.

mit Vergleichung von arg. 1 *Tres unam pereunt adulescentes mulierem.* Der folgende Vers ist auch noch nicht hergestellt.

2) In Behandlung dieses Verses ist Spengel ausserordentlich unglücklich. Er hätte sich hier an Geppert ein Muster nehmen sollen. Erstlich ist unzweifelhaft besser *conscissast pállula*, wie Porphyrio citirt, als *conscissa pallulast*, wie er mit den Plautushandschriften schreibt; zweitens behält er die nicht blos des Hiatus, sondern auch des Sinnes wegen verkehrte Stellung *periit aurum* bei („sed multo magis placet Bothii traiectio“); endlich aber liest er gar angeblich mit Porphyrio *concissa.* Ich würde glauben, er hätte das Citat gedankenlos von Geppert abgeschrieben, der dieselbe falsche Zahl I 18 statt 17 giebt, wenn nicht dieser richtig *conscissa* anführte.

Ib. III 1. 19 *Quid istúc alienum | ést, amabo, mi Strabax?* ist nicht zu verstehen und muss heissen:

Quid istúc? [tam?] alienun' és, amabo, mi Strabax,
Qui nón extemplo introieris?

Die Correctur *alienun es* erinnere ich mich auch irgendwo Spengel zugeschrieben gefunden zu haben. [1]) Sie ist nach Spengel schon alt.

Unter diesen ungefähr 80 Beispielen sind etwa sechs, die für den Hiatus zu sprechen scheinen, also ein schwacher Zuwachs zu Spengels Beweisen.

Wir haben oben den Nachweis versprochen, dass, wenn einmal ein Hiatus angenommen werden soll, an solchen Stellen, an denen man die Wahl zwischen zwei Hiaten hat, kein Grund vorhanden ist den in der Cäsur vor anderen zu bevorzugen, dass also Spengel kein Recht hatte derartige Verse als Beweise grade für diesen zu verwenden. In sieben Stellen, Bacch. 261, Men. 292, Merc. 259, Mil. 832, Pers. 392, Rud. IV 5. 10, Trin. arg. 1, ist p. 495 fg. der Hiatus in die **zweite Thesis** gesetzt, weil die Legitimität dieses Hiatus verhältnissmässig ebenso gut verbürgt ist wie die jenes in der Penthemimeres. Ich habe mir folgende mehr als sechzig Beispiele notirt [2]):

Amph. arg. I 3 *Pro pátria | Amphitruó dum cernit cum hóstibus.*

Ib. 471 *Conplébo | atque omnem 'Amphitruonis fámiliam.* vermuthlich *conplevero.* Fleckeisen stellt um *Amphitr. omnem* —. Spengel citirt die Stelle für Hiatus in der Cäsur. Oben ist bemerkt, dass er denselben auch dem Eigennamen hätte zuschreiben können.

Asin. 20 *Si quid me | erga | hódie falsum dixeris.* s. p. 481.

---

[1]) Beinah wüssten wir nicht anders, als dass Truc. III 1. 3 lautete:

Postquam illoc veni, | ádvenit, si dis placet.

und welches Mittel diesen Hiatus, der auch noch durch die Interpunction „gesichert" wäre, zu beseitigen würde wohl den Vertheidigern des Hiatus gefallen? Durch einen glücklichen Zufall ist aber der Vers nicht in jener Weise in den Handschriften verdorben, sondern so: *Post illoc veni quam adveni* — und legt mithin ein glänzendes Zeugniss gegen den Hiatus ab, denn es ist doch wohl nicht zu bezweifeln, dass dies heissen soll *Post illoc quam veni, ádvenit* — (auch Spengel schreibt so). Vrgl. oben p. 483 Cist. I 2. 20, unten Bach 171.

[2]) Ich übergehe solche wie Amph. 952:

Is ádeo | inpransus ludĭficábitur.

obwohl drgl. ebenso „an sich unverdächtig" ist wie *íveram in exércitum.* Die Correctur ist auch hier ganz unsicher. Statt Fleckeisens *hodie* kann z. B. *lepide* oder *pulchre* oder *ludis* ebenso gut ausgefallen sein.

Ib. 100 *Vendiri | autem réticulo in medió mari.*

Ib. 103 *Perfícito | argentum hódie ut habeat filius.*
Spengel *argentum | hodie.* s. p. 494.

Ib. 755 *Addóne? | D. Adde et scribas vide plane ét probe.*
vielleicht *Addóne id?* oder *Age ádde* oder *perscribas.*

Aul. prol. 7 *Thensaúrum | auri clam ómnis. in medió foco.*
Bothe stellte um *Auri thensaurum.* Vielleicht *Thens. olim auri.* Vorher geht:

Sed mihi avos huius ópsecrans concrédidit [1])

Ib. II 4. 11 *Vicini | huius Eúclionis próxumi.*
Die Handschriften haben *e proximo*, was natürlich richtig und von Fleckeisen (Phil. II p. 88 A. 33) und Kampmann ergänzt ist *hinc e proxumo.* Wagner zieht Douza's Correctur *Euclionis senis* vor.

Ib. II 8. 22 *Perii hércle. | aurum rápitur, aula quaéritur.*
Wagner *Disperii.* Wenn Plautus nicht so oder *Perii mehercle* oder *Perii hércle ego* oder *Perii hércle hodie* oder *Perii, óccidi* u. s. w. gesagt hat, so hat er, der sogar die Endsilben bei Seite gesprochener Reden vor dem Anfangsvocal der Worte dessen elidirt, welcher jene Worte nicht gehört haben soll, jedenfalls hier dem Euclio eine Pause zur Erholung nach diesem Ausrufe gönnen wollen. Nach Spengel p. 220 A. ist *hércle! | aúrum* „durch die Interpunction gesichert".

Ib. III 6. 10 *Plus plúsque | istuc sóspitent, quod núnc habes.* s. p. 383 A.

Bacch. 311 *Si me illó | auro tánto circumdúxerit.*

Ib. 312 *Quin in ipsa | aede [déae] Dianae cónditumst.*

Ib. 315 *Sed nihilne | attulistis inde auri domum?*

Ib. 332 *Qui | aúro | habeat sóccis suppactúm solum.*

Ib. 579 *Recéde | hinc dierécte. ut pulsat própudium.*

Ib. 913 *Lippi ille | oculi sérvos est simillumus.*

Capt. arg. 5 *Et inibi | emit ólim amissum filium.*

---

1) V. 5 lautet nach den Handschriften:

Patri | avoque iam húius, qui nunc hic habet.

mit der unmöglichsten aller Arten des Hiatus und entschieden falschem *iam.* Ich vermuthe schüchtern:

Patri avóque huius Eucliónis, qui nunc hic habet.

wenn ich auch kein besonderes Gewicht darauf lege, dass der Name V. 26 als bekannt vorausgesetzt zu werden scheint, ohne nach unseren Texten genannt zu sein. Sonst ist z. B. möglich und vielleicht aus anderem Grunde vorzuziehen *avóque amicus húius.*

Ib. 142 *Tum démum | homines nóstra intellegimús bona.*
Capt. 369 *Ad te átque | illum. pró rota me uti licet.*
Ib. 659 *Inicite | húic[é] manicas mastigiae.*
Ib. 678 *Facta ésse | ita | ut dícis, et fallácìis.*
Ib. 700 *Nec quisquam | est mihi aéque melius quoi velim.*

Ich halte vor allen Dingen *mihi* für unmöglich und schreibe:

Nec quisquamst hominum homo, aéque melius quoi velim.

oder *hómo hominum* (s. Brix zu V. 330 (333 Fl.) und namentlich V. 828 (824 Brix):

Qui homine [hominum] adaéque nemo vivit fortunátior)

oder: *Nec quisquamst hominum, adaéque melius quoi velim.*

Cas. prol. 7 *Antiqua | opera et vérba quom vobis placent.*

Wer wagt es diesen Hiatus tilgen zu wollen angesichts der vollkommensten Parallele, die gewünscht werden kann, V. 13:

Antiquam | eius édidimus comoédiam?

Wenn ich die Casina herauszugeben hätte, würde ich mindestens V. 5 und 6 einklammern und 7 schreiben: *[Namque] ántiqua —*, V. 13:

Antiquam eius [denuo] édidimus comoédiam.[1])

Haupt hat Rhein. Mus. I p. 468 sq. corrigirt *Atqui ántiqua* — und *Antiquam aliquam eius* —.

Ib. II 5. 3 *Era, quam istam | opera[m] a me impetres, quod póstulas.*

so wenigstens B. Vorher geht:

Una édepol opera in fúrnum calidum cóndito
Atque ibi torreto mé pro pane rúbido,

Es ist schwer zu begreifen, dass man danach in V. 3 *quam istam operam* für richtig gehalten und nicht gesehen hat, dass sich *una opera* und *qua opera* und *istuc* und *quod* entsprechen, wie Brix emendirt zu Trin. 578 (zu Capt. 560).

---

[1]) V. 23 ist überliefert:

Eicite ex animo cúram | atque aliénum | aes.

Ich finde Spengels Meinung, dass der Verfasser sich *aliénŭm aes* zu sagen „erlaubt habe" (p. 136), nicht um ein Haar probabler als die des Camerarius: „*aēs διῃρημένως* pronunciandum". Ich bin sehr fest davon überzeugt, dass *aes alienum* aus einer Erklärung des Folgenden herstammt:

Ne quis formidet flágitatorém suom.

und etwas ganz andres (vielleicht *aegritudinem*) verdrängt hat.

Curc. 382 *Cupio áliquem | emere púerum, qui usurárius.*
Fleckeisen *mi emere*. Spengel scheint dies für zu kühn zu halten. Er betont p. 234 *Cupio aliquem.*

Ib. 450 *Conclúsi | itidem ut púlli gallinácei.*

Epid. III 4. 41 *Prodúci | intus iúbes. P. Haec ergo est fidicina.* s. p. 193.

Men. arg. 8 *Menaéchmum | omnes civem credunt ádvenam.*
Auch Brix hat die einzig richtige Umstellung des Pylades *Men. civem credunt omnes* angenommen, trotzdem er den Hiatus bei Eigennamen für zulässig hält (mit welchem Spengel p. 215 die Ueberlieferung schützt), ohne Zweifel, weil er sah, dass, wenn der Verfasser die handschriftliche Stellung gewählt hätte, er den Sinn der Worte möglichst verhüllt haben müsste, um nur ja die Gelegenheit einen Hiatus anzubringen nicht zu versäumen.

Ib. 236 *Mare súperum | omne Graéciamque exóticam.*
Ritschl hat *iam* zugesetzt. Spengel glaubt p. 234 mit der Betonung *Maré superum* sich begnügen zu dürfen.[1])

---

[1]) V. 239 glaubt Spengel Phil. XXIII p. 559 sq. emendiren zu müssen:
Si acum, credo, quaéreres,
Acum invenisses, si áppareret, iám diu.
indem er *si* streicht. Es scheint eine ziemlich unbekannte Sache zu sein, dass *apparere* sowie *comparere* die stehenden Ausdrücke von dem sind, was menschlichen Augen sichtbar ist, namentlich in negativem Zusammenhange „verschwunden sein." Eine nicht unbedeutende Anzahl von Stellen, in denen *non* oder *nusquam apparuit* oder *comparuit* für „ward nicht mehr gesehen" gebraucht ist, hat Preller Mythol. p. 83 fgg. (1. Aufl.) gesammelt. Ich habe mir noch folgende mehr oder weniger bezeichnende Stellen notirt: Plaut. Amph. 792 sq. *cum cruciatu, nisi apparet, tuo. A. Haec quidem apparet.* Truc. I 2. 53 *Illis perit quidquid datur neque ipsis apparet quicquom.* Aul. IV 4. 2 *qui modo nusquam comparebas, nunc, quom compares, peris.* Pers. 73 *isti faxim nusquam appareant.* Truc. IV 4. 35 *Quaé quom multum abstúlimus, [mox] haud múltum apparet, quód datumst.* Ter. Eun. 660 *Ille autem bonus vir nusquam apparet.* C. I. L. I elog. 20. 9 p. 283 *non con[paruisset].* Varro R. R. I 7. 10 *campos Roseae Italiae dixit esse sumen, in quo relicta pertica postridie non appareret propter herbam,* von Plin. XVII 32 wiedergegeben *in quibus perticas pridie relictas gramen operiret.* Cic. de rep. II 10. 17 *cum (Romulus) subito obscurato sole non comparuisset.* Liv. 33. 48. 10 *ut non comparere eum vulgatum est* (6. 1. 10; 38. 60. 8 u. s. w.) ib. 44. 5. 12 *quod nec hostis umquam* (schr. *usquam*) *apparebat.* (Sen. ep. 13. 10 *quam multa non expectata evenerunt, quam multa expectata numquam conparuerunt.*) Plin. ep. VI 25. 4 *certe non ipse, non quisquam ex servis eius apparuit.* Plin. XXXII 153 *glaucum aestate numquam*

Ib. 286 *Peniculum | eccum in vidulo salvóm fero.*

Ib. 300 sq. *Qui amicam | habeas éram meam hanc Erótium?*

M. Neque hércle | habeo néque te, qui homo sis, scio.

nur A *hercle ego*. Im ersten Verse ist auch *ĕrăm* sicherlich falsch.

Ib. 316 *[He]u, hércle | hominem múltum et odiosúm mihi.*
von Spengel (Phil. XXIII p. 179) natürlich mit *homonem* in Schutz genommen. Vergl. V. 737 *Heu, hércle, mulier, múltum et audax ét mala's.*

Ib. 471 *Non hércle | is sum, qui sum, ni hanc iniúriam.*

Merc. 692 *Parúmne | est malaé rei, quod amat Démipho?*
Ritschl *Parúmne hoc est*, Andere *est hóc, est id, nunc est* und wahrscheinlich Andere noch anders. Sicher falsch ist Spengels Correctur *Parúmne sit* (Phil. XXIII p. 675). Ich bin so kühn trotz unsrer Handschriften es für nicht unmöglich zu halten, dass das Ursprüngliche war:

Parúmst malae rei, quód amat noster Démipho?

oder *Parúmnest, quod amat Démipho, malaé rei (rei malae)*? oder, was dasselbe sagen will, ich behaupte, dass sich über den Vers nichts sagen lässt, als dass er falsch ist.

Mil. 546 *Vidisti | ambas? S. Vidi. P. Erum exhibeás volo.*
nur A *Vidistin*.

Most. 498 *Hic hábito, | haec mihi déditast habitátio.*
von Spengel p. 222 mit der Interpunction entschuldigt, desgl. von Lorenz mit ausführlicher Motivirung: „Den Hiat entschuldigt die

---

(nusquam?) apparere. Solin. p. 9. 27 *(Romulus) nonis Quintilibus apparere desiit.* p. 38. 11 *parere desiit.* p. 84. 3 *nec semper apparent.* Gran. Lic. p. 9 Bonn. *corpus eius — in fluvium abreptum non comparuit.* p. 21 *nec usquam derepente apparuerunt*, „was ich nicht verstehe", sagt W. Fröhner Phil. XVII p. 102 (und ändert *serpentes* wie C. G. Schmidt Phil. XIII). Calp. ecl. 3. 4 *nec tamen apparet* „ist nicht zu finden". Phaedr. app. 15. 12 vielleicht zu schreiben *Quam nón apparere [úsquam] ut dictum est múlieri.* Fortunat. art. rhet. I p. 90. 20 *Luxuriosi pater non comparuit. reus est filius parricidii.* Gell. III 10 ex. *ex quibu (libris) aliquam multos — direptis bibliothecis suis non comparuisse.* Schol. Pers. 1. 99 (Lobeck Aglaoph. p. 1044 sq.) *Euchius dictus est, quod in bello Giganteo non apparuisset, et (Iupiter) credidit eum discerptum a Gigantibus —.* Eutrop. I 2 *cum orta subito tempestate non comparuisset.* Serv. zu Verg. IX 745 *postea non comparuit.* Vell. II 54. 2 ist möglicherweise *Nusquam erat Pompeius corpore, adhuc ubique vivebat nomine. erat* ebenfalls verdorben wie das andere Verbum, statt dessen überliefert ist *tubae.*

kleine Pause, die der Redende bei dem feierlichen Hersagen dieser Verse natürlich zwischen den einzelnen Sätzen machte. Ueberhaupt gestattet jede stärkere Interpunction, wo der Redefluss ja immer einen Augenblick stockt, den Hiat." Dies sind Sätze, die der Thatsache widersprechen, dass Redefluss und Vers zwei ganz verschiedene Dinge sind. Bestimmtes lässt sich über diesen Vers ebenso wenig sagen wie über den vorigen und unzählige andere. Verschweigen will ich aber nicht, dass mir der Ausdruck *haec mihi deditast habitatio* namentlich mit Rücksicht auf den folgenden Vers:

Nam me 'Acheruntem récipere Orcus nóluit.

gar zu unbestimmt vorkommt.

Ib. 676 *Ecce aútem | iterum núnc quid dicam néscio.*
so die Codices ausser A, der zwischen *autem* und *nunc* Raum für vier Buchstaben hat, welchen Ritschl mit *perii* ausgefüllt hat. Vergl. Merc. 748. — Ebenso hat nur A eine Lücke hinter *umbra*:

ib. 769 *Nec mi úmbra | usquamst, nisi si in puteo quaépiamst.*

Pers. 140 *Nunquam hércle | hodie hic prius edes, ne frústra sis.*
schr. *hércle hic hodie* (oder *mehercle*).

Ib. 738 *Nisi égo illum | hominem pérdo, perii. atque óptume.*

Poen. prol. 16 *Bonum fáctum | esse, edicta ut servetis mea.*
sinnlos und darum p. 91 übergangen.[1]) Vergl. V. 45.

Ib. I 3. 23 *Neque quántum | áquae | est in mari. | M. Abitúrun es?*
Vielleicht *Neque quántum aquarumst in mari. M. Iam abitúrun es?*

Ib. III 3. 38 *Atque ístum | e navi éxeuntem onerária.*
alle Handschriften, auch A.

Ib. III 3. 81 *Quam régi | Antiocho óculi curari solent.*
Spengel nimmt natürlich Hiatus in der Cäsur an. Wie oben bemerkt, hätte er nach seiner Theorie auch dem Eigennamen die Schuld zuschieben können. Vorher geht:

Ego id quaero hospítium, úbi ego curer móllius.

Mir ist es immer, ehe ich noch an den Hiatus (bei einem Eigennamen) Anstoss nahm, ziemlich wunderlich vorgekommen, dass irgend Jemand durch die absonderliche Pflege, die er seinen Augen

---

[1]) Dort hätte für die Lesart *Bona múlta feci* Pers. 734 verglichen werden können Cas. II 8. 32 *Bona múlta faciam.*

angeleihen liess, so aufgefallen sein soll, dass er dadurch Gelegenheit zu einer solchen Anspielung gab. Als ich die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass auch von Seiten der Prosodie die *oculi* unmöglich sind, suchte ich nach Nachrichten über die Liebhaberei eines Antiochus für irgend welche Thiere, begnügte mich aber, da ich nichts dergleichen fand, auf Grund der Buchstabenähnlichkeit mit der vagen Vermuthung *eculei* (für *oculei*). Als ich diesen Vorschlag A. Kiessling mittheilte, verwies er mich sofort auf Granius Licinianus, der p. 9 Bonn. unter anderen Beweisen der Verkehrtheit des Antiochus Epiphanes erzählt: *asturcone pompam ducebat.* Dass aber *asturcones* kleine Passgänger sind, wird mehrfach berichtet. Wie dies mit der Chronologie stimmt, überlasse ich Andern auszumachen.

Ib. III 3. 92 *Quid ità? L. Quia | aurum póscunt praesentárium.*
s. unten.

Ib. V 2. 25 *Quid ais tu? | ecquid cónmeministi Púnice.*
alle Handschriften, auch A, für *tú ais* oder *ecquidnam.* — Auch V. 22 lässt sich der Ueberlieferung nach lesen (s. p. 508):

Adibo | hosce atque ádpellabo Púnice.

Ib. V 2. 65 *Sub crátim | ut iubeás se supponi átque eo.*
so A *(cratin)* nicht besser und nicht schlechter als die übrigen *Sub crátim uti iubeás —.*

Pseud. 425 *Proficisci, | ibi nunc óppido opsaeptást via.*

Ib. 1019 *Nimisque égo illum | hominem métuo et formidó male.*

Ib. 1071 *Si ille hódie | illa sit potitus múliere.*

Rud. 11 *Qui fácta | hominum, móres, pietatem ét fidem.*

Ib. 783 *Meas quidem te | invito ét Venere et summó Iove.*
schr. *équidem.* vergl. 796 (V. 782 fgg. sehen V. 795 fgg. bedenklich ähnlich).

Ib. 1354 *Non égo illi | hodie débeo trióbolum.*

Stich. 238 *Epïgnómi | ancilla haéc quidemst Crocótium.*

Ib. 459 *Auspicio | hodie | óptumo exivi foras.*

Ib. 460 *Quom stréna | obscaevávit, spectatum hóc mihist.*

Ib. 465 *Epignóme, | ut ego núnc te conspició lubens.*

Ib. 671 *Sequere érgo | hac me | intro. | S. Ego veró sequor.*

Trin. 198 *Num, prius quam | abeo, mé rogaturú's? M. Vale.*
A *Numquid.*

Ib. 492 *Salillum | animae. quám quom extemplo emisimus.*

Truc. II 4. 46 *Bona súa me* | *habiturum ómnia esse. D. Auscultó lubens.* s. p. 302.[1])

Ib. II 4. 81 *Sed sóciae* (*sotie* Codd.) | *unanimántis, fidentis fuit.* Möglich ist statt *únanimantis sóciae* auch *sóciennae*. A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 632 *socienni*.

In der vierten Thesis findet sich den Handschriften nach der Hiatus gegen 90 mal.

Amph. arg. I 2. *Mutávit sese in fórmam* | *eius cóniugis.*

Ib. 54 *Eandem hánc, si voltis, fáciam* | *ex tragoédia.* wohl *faciam iam*, Fleckeisen *faciam ego*.[2])

Ib. 69 *Sive qui ámbiissent pálmam* | *histriónibus.* dass so zu schreiben ist, weiss Spengel ganz genau p. 226 ex.

Ib. 151 sq. *Adéste. erit operae prétium* | *hic spectántibus*
Iovem ét Mercurium fácere | *histrióniam.*

In den letzten zwölf Versen dieses Prologs sind nicht weniger als sieben Hiate. Diese beiden sind gar nicht leicht zu beseitigen. Denn wenn man im ersten Verse schreibt *hic inspectantibus*, so ist im folgenden abermals *hic*, das man gewöhnlich (auch Spengel p. 223) einsetzt, wenigstens nicht unbedenklich. Vielleicht ist *una* ausgefallen oder *facere* aus *ut faciunt* verdorben.

Ib. 911 *Quam póstquam audivi te ésse* | *iratám mihi.*
B hat *audivit te*. Fleckeisen *ted*. Vielleicht *audivi id esse te iratam mihi.*

Ib. 948 *Redissem salvos, éa ego* | *exolvam ómnia.*
Fleckeisen hat *ut*, das schon im vorhergehenden Verse steht, widerholt. Im Gegensatz zu *quae apud legionem vota vovi* scheint mir *hic* noch empfehlenswerther. Aber nöthig ist ein solcher Gegensatz keineswegs. Es kann auch u. a. *dis* hinter *salvos* ausgefallen sein.

Asin. 4 *Face iám tu nunc, praeco, ómnem* | *auritúm poplum.*

Ib. 785 *Post si lucerna extincta* | *est, ne quid sui.* s. p. 503.

Ib. 804 *Ancillam ferre Véneri* | *aut Cupidini.*

---

[1]) Daselbst ist aus Versehen *habiturum* für *habituram* stehen geblieben. V. 43 ist sicherlich *Nunc húc praemisit nuntium* zu lesen statt *remisit*.

[2]) Im folgenden Verse kann der Dactylus nicht richtig sein:
Comoédia ut sit ómnibus isdem vórsibus,
vielleicht *omnis* wie V. 60 *perpetuo*.

sogar von Hermann Elem. p. 190 wegen des Eigennamens anerkannt, Fleckeisen sehr schön *Veneri déferre.*

Aul. I 2. 33 *Nam nón est veri simile | hominem paúperem.* vermuthlich *ullum hominem.* Spengel schreibt p. 223 *homonem.* Als ich bei Wagner unter dem Texte, in welchem nichts geändert ist, las: „hiatum defendi posse existimo", war ich sehr begierig den Entschuldigungsgrund kennen zu lernen und machte mich gefasst, auf die Interpunction verwiesen zu werden. Wagner setzt nemlich ein Komma vor *hominem.* Aber darauf war ich nicht gefasst p. LXII zu lesen, dass dieser Vers die ἐφθημιμερής hat und in dieser hier und Pseud. 1079 der Hiatus gestattet ist. Wenn nichts ausgefallen sein sollte, so muss mit Guyet umgestellt werden.

Ib. II 5. 16 *Hic ápud nos magna túrba | atque fámiliast.* so B. nur *ac* mit den übrigen, die vor *apud* noch unpassend *autem* haben. Gewöhnlich wird seit Camerarius vor *familia* wiederholt *magna.*

Ib. II 9. 9 *Fugiam intro, ne quid túrbae | hic itidém fuat.* Dies will Wagner p. LXX so emendiren: — *hic itidém turbaé fuat,* gleich empfehlenswerth wie im Texte *istic itidém fuat* oder in den Noten *hic turbaé fiát item.* Mir scheint der Gedanke Jemandes, der im Hause Lärm gehört hat: „Ich will hineinfliehen, damit nicht auch hier Skandal entsteht," wenigstens ebenso besserungsbedürftig wie der Hiatus *turbae | hic* und darum auch der Vorschlag von Brix *turbarum* (Fleckeisens Jahrbb. XCI p. 57) nicht annehmbar. Verständlich würde mir sein:

Fugió (fugiam), nam metuo, né quid turbae itidem hic fuat.

oder *Fugiam intro, metuo* — oder *Fugiam intro, ne, si túrbae hic quid itidém fuat,* oder in andrer Stellung mit der Annahme, dass der Schlussvers ausgefallen (oder absichtlich unterdrückt) ist.

Bacch. 235 *Ibo in Piraeum, vísam, | ecquae advénerit.*

Ib. 286 *Is lémbus nostrae návi | insidiás dabat.*

Ib. 577 *Tu dúdum, puer, cum | illa | usque ísti semul.*

Ib. 762 *Metuóque, ut hodie póssim | emolirier.* nur B *possiem,* sogar, wie ich glaube, nicht einmal richtig (*possim id em.?*)

Capt. 89 *Potis parasitus frángi | aulas in caput.* wenigstens fehlt bei Pareus das allerdings nothwendige *que.*

Ib. 175 *Proptérea te vocári | ad cenám volo.*

B vocari ad te ad nam volo, d. h. *ad me ad cenam.*

Ib. 665 *Decet innocentem sérvom | atque innóxium*
Confidentem esse, súom apud erum potissumum.

Aus Pseud. 460 entnehme ich für unsere Stelle:

Decet innocentem, qui sit, atque innóxium
Servóm superbum esse ápud erum potissumum.

und zugleich die allgemeine Lehre, dass unsre Ueberlieferung die willkürlichste Behandlung erfahren hat und uns nichts dafür bürgt, dass die allernächstliegende und leichteste Verbesserung einer verdorbenen Stelle vom Richtigen weit abliegt, die ursprüngliche Fassung eine ganz andere gewesen ist. Ich bin auch weit entfernt zu glauben (von der Frage ganz zu schweigen, ob die Verse in die Captivi überhaupt hingehören[1])), die Stelle des Pseudolus beweise, dass Capt. 665 ebenso gelautet habe, sondern ich halte es nur für einen rationelleren Nothbehelf die offenbar verdorbene Fassung eines Gedankens durch eine unverdächtige desselben Gedankens zu ersetzen, als an jener herumzucuriren ohne alle Gewähr dafür, dass wir nicht das schon Verdorbene nur noch mehr verderben.

Ueber Cas. prol. 23 *cúram | atque aliënum | aes.* s. p. 513 A. Spengels *curas* (Plautus p. 136) scheint mir eine solche Quacksalberei zu sein, von der ich eben sprach.

Ib. 72 *Et hic in uostra térra, | in Apúlia.*

Dieser Stelle gegenüber sind wir wieder wie gewöhnlich aufs Rathen angewiesen. Warum soll z. B. nicht auch der Verfasser dieses Prologs Apulien *arida* genannt haben wie Andere?

Ib. 79 *Revórtor ad illam puéllam | expositiciam.*

„Fortasse praestat *puellulam*, cf. tamen Asin. IV 1. 15," sagt Geppert, meint also, dass durch diese Stelle *(In fóribus scribat óccupatam | ésse se)* auch *puellam | expositiciam* gerechtfertigt wird. Es ist mir vollkommen unbegreiflich, wie Jemand, der dieser Ansicht ist, irgend einen Hiatus oder überhaupt irgend einen prosodischen oder metrischen Fehler im Plautus für verbesserungsbedürftig halten kann. Sicherlich ist doch wohl schon von Anderen umgestellt *puellam illam.*

Ib. II 7. 12 *Mihi bénevolentes átque | a me pródeunt.*

sinnlos; schr. *Mei* (nicht *Mihi*) — *amici* (Lorenz Most. 186, Brix Capt. 931).

[1]) S. auch A. Kiessling in Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 631.

Ib. III 3. 11 *Sed uxórem ante aedis éccam.* | *ei miseró mihi.* s. p. 378.

Ib. IV 2. 7 *Tandem út veniamus lúci.* | *ego cras hic ero.* p. 31 ist geschrieben *út veniamus* [*rús*] —

Curc. 46 *Eam vólt meretricem fácere.* | *ea me déperit.* Fleckeisen *at ea.*

Ib. 73 *Quid ántepones Véneri* | *a ientáculo?* Nonius 126. 11 ohne *a*: *ientaculi.* In der alten Correctur *Quid? án te pones V. iam ient.?* ist *an* wohl nicht richtig, *anteponere* vielmehr richtig: *Quid? te ántepones Véneri iam ient.?*

Ib. 389 *Quis hic ést, qui operto cápite* | *Aesculápium.* Fleckeisens Umstellung *operto capite qui* billigt sogar Spengel p. 223 fg. V. 293 steht *operto cápitulo* und 288 *cápite operto qui ámbulant.*

Epid. II 3. 1 *Nullum ésse opinor égo agrum* | *in agro* | *'Attico.* Lomann *in ómni agro.*

Ib. III 4. 57 *Euge, eúge, Epidice, frúgi* | *es. pugnásti. homo's,*
Qui me émunxisti múcidum, minumi preti.

pugnavisti zu corrigiren scheint mir ein äusserst dürftiges Mittelchen. Ich verstehe weder, was *pugnasti,* noch was *homo es* heissen soll. Lieber würde ich mich mit *frúgi es. curasti probe* behelfen.

Men. 39 *Patrémque pueri Tárĕnti* | *esse emórtuom.* (s. p. 278) vielleicht *Patrémque pueri esse ibi Tarenti emórt.?*

Ib. 270 *Id utrúmque, argentum quándo* | *habeo, cávero.*

Ib. 493 *Cur ausu's facere, quoi ego* | *aeque herés eram.*

Ib. 495 *Qui mihi male dicas hómini* | *hic noto insciens?* Brix *hic ignotó sciens,* wie ich glaube, richtig. Ritschl *sic homini ignotó sciens.* Spengel schreibt und misst p. 235 *hómini ignoto* | *insciens,* wohl unbekümmert um den Sinn, dessen Mangel ihm wie öfter auch hier muthmasslich durch den Hiatus ersetzt zu werden scheint.

Ib. 720 *Nam méd aetatem viduam* | *esse mávelim.* Ritschls *méam med aetatem* ist gewiss nicht richtig. *Aetatem* findet sich nirgends mit einem Possessivpronomen, wie Brix bemerkt, der schreibt *viduam hic esse.* Auch dies ist natürlich nur ein Nothbehelf. Als solchen würde ich vorziehen *Nam aetátem viduam me ésse multo* (oder *nimio*) *mávelim* oder *Nam viduam me esse aet. multo mav.*

Ib. 734 *Quae méa flagitia? M. Pállam* | *atque aurúm meum.*

Merc. arg. II 6 *Ab ádulescente mátri* | *emptam* | *ipsius.* (*matri* (*esse*) *emptam ait ipsius?*)

Ib. 82 *Améas amausque ut ánimum* | *offirmó meum.*

Ib. 106 *Quid vèrbis opus est? [é]mi | atque advéxi heri.*

Ib. 283 *Tantúmst. D. Lysimache, sálve. | L. Euge, Dèmipho.* s. unten.

Ib. 676 sq. *Qui | hánc vicini nóstri | aram | aúgeam (augeram).*
Da sáne hanc virgam laúri. | D. Abi tu | intro. S. Eo.

Ich vermuthe, dass zu Anfang des ersten Verses nicht bloss die Stellung, sondern auch das Wort *vicini* (vielleicht aus *vici*) verdorben ist und in *augeram* schwerlich *augeam* (vielleicht etwas von ἀγυιεύς oder ἀγυιάτης?) steckt.

Mil. 4 *Praestríngat oculorum áciem | in acie hóstibus.*

Ib. 105 *Insinuat sese ad illam | āmicám | eri.*

Ib. 1136 *Una éxeuntis video | hinc e próxumo.*

Ib. 1379 *Egó iam (nam) conveniam illum, | ubiubist géntium.* s. p. 33.

Ib. 1381 *Me quaérit illic. ibo | huic puero ób viam.*

Ib. 1386 *Te vólt, te quaerit téque | expectáns petit.*

Most. 552 *Dixtin quaeso? T. Dixi, inquam, | ordine ómnia.*

Ib. 557 *Cape, ópsecro hercle, cúm eo | una iúdicem.*

Ib. 560 *Sed Philolachetis sérvom | eccum Tránium.*

Ib. 657 *Nullum édepol genus est hódie | hominum taétrius* (nach A).

Pers. 415 *Non mihi censebas tántum | argenti fore?*

Ib. 685 *Crumínam hanc emere, aut fácere | ut remigrét domum*

Ib. 696 *Eum ego út requiram | átque | ut redimám volo.*

Poen. II 7 *Quoniám litare néqueo, | abii illim ilico.*

Ritschl *ego abii* (Opusc. II p. 453 fg.). Stich. 677 steht *quoniam — ibi.*

Ib. III 3. 72 *Blande hóminem conpellábo. | hospes hóspitem*
Salútat.

vermuthlich *Heus. hospes* —.

Ib. III 3. 85 *Compléxum contrectáre. | C. Is, lenó, viam.* s. p. 210.

Ib. V 2. 8 *Cretást profecto | hórum | hominum orátio.* s. p. 485.

Ib. V 2. 49 *Quid in hánc venistis úrbem | aut quid quaéritis?*

Ib. V 2. 81 *Populáritatis caúsa. | H. Habeo grátiam.*

schr. *Hercle hab. grat.*

Ib. V 2. 124 *Facitó sis reddas, étsi | hic habét (habit) tamen.*

Ib. V 2. 130 *Inimico possum, amico | insipiéntiast.*

Ib. V 3. 18 *Tua pietas nobis pláne | auxilió fuit.*

Ib. V 7. 20 *Iam pridem equidem istas scivi | esse liberas.*

Pseud. 421 *Atque id iam pridem sénsi | et subolét mihi.*
A hat noch ziemlich deutlich lesbar *subolebat.*

Ib. 424 *Qua in (quin) cómmeatum vólui | argentárium.*

Ib. 508 *Tu vives. tu mihi hércle | argentúm dabis.*

Rud. 10 *Id nós per gentis álium | alia disparat.*

Ib. 61 *(Id hic est Veneris fánum) | et eo ad prándium*
Vocávit adulescéntem huc.

Ib. 72 *Nunc ámbo in saxo, léno | atque hospés, semul*
Sedént eiecti.

wieder wie viele dieser Stellen unmöglich mit anderen als ganz desperaten Mitteln zu corrigiren. Denn wenn z. B. Fleckeisen *atque eius hospes* geändert hat, so hat er natürlich keine weiteren Ansprüche damit erhoben als einen richtigen Vers in seinen Text zu setzen. Wir haben gar keine Bürgschaft dafür, ob nicht der Verfasser statt *ambo* oder statt *in saxo* oder statt *leno atque hospes* oder statt alles dessen zusammen etwas völlig Verschiedenes gesagt hat. Unter den jetzigen Umständen würde ich der Einschiebung von *eius* vorziehen:

Nunc ámbo, leno atque hóspes, in saxó semul.

oder *Nunc léno atque hospes ámbo uno in saxó semul.*

Ib. 107 *Virile secus umquam úllum | habui. P. At di dabunt.*
Vielleicht ist die Erwiderung *At di dabunt* gewissermassen herausgefordert durch *umquam etiam*. Prisc. citirt I p. 162. 8 als Beleg für „*hoc secus* neutro genere“: *Virile secus* —, und so haben auch die Handschriften.

Ib. 118 *Quid opús[t], adulescens? P. 'Isti | infortúnium.*

Ib. 818 *Et ille ubi servos cúm ero | huc advénerit.*
Statt *úbi ille* — *[súo] huc* (s. p. 399) ist wahrscheinlicher: *Et ille servos cúm ero ubi huc* — oder *úbi cum ero.*

Ib. 879 *Manéte, dum ego huc rédeo. | L. Equidem suádeo.*
Wenn *me* bei *manete* weggelassen ist, so kann dies wohl nur geschehen sein, weil kein Platz dafür im Verse war *(redeo huc?)*

Stich. 158 *Quam egó meae matri réfero | invitissumus.*
nach A, nach den Palatt.:

Quam egó matri meae réfero | invitissumus.

Ib. 189 *Nihili quidem hercle vérbum | ac vilissumum.*
Schwerlich genügend durch Conjectur zu emendiren, wenn nicht A *[i]t* erhalten hätte vor *ac.*

Ib. 235 *Ecástor auctiónem | haud magni preti.*
so die Palatt., A sinnlos *Eo máior auctiónem | haud* —. Es ist schade,

dass dieser Hiatus nicht zufällig in die Cäsur fällt wie im vorhergehenden Verse *partem* | *Hérculi*, auch *auctionem* kein Eigenname ist oder sich beim besten Willen kein Komma vor *haud* anbringen lässt. Sonst wäre diese Stelle eine ganz vorzügliche Stütze für die betreffende Species von Hiaten. Denn die bisherigen Aenderungen, durch die man den Hiatus entfernt hat, *auctionem hanc* oder *non magni* können doch schwerlich überzeugend genannt werden, und wenn ich dafür noch immer lieber *auctionem eccam haud* — lesen möchte, so bilde ich mir nicht entfernt ein, damit die Stelle gegen jede fernere Anfechtung gesichert zu haben. Wenn der Hiatus in der Hephthemimeres in Aufnahme gekommen sein wird, darf ja dies Beispiel nicht vergessen werden. Leider liefert unser Verzeichniss einen sehr schwachen Beitrag dazu, sondern in beinah allen Stellen ist die Penthemimeres vorhanden. Vielleicht wird mit der Zeit noch die Entdeckung gemacht, dass der Hiatus in der vierten Thesis erlaubt ist, wenn der Vers die gewöhnliche Cäsur hat.

Trin. 15 *Dedi ei meam gnatam, quicum* | *aetatem éxigat.*

Ib. 46 *Tui bénevolentes, si ita* | *es ut égo volo.*

so die Palatt., A hat noch *te* vor *volo*, dafür aber fehlt *si*.

Ib. 103 *Haec quom aúdio in te dici,* | *excruciór miser.*

denn *dicis* ist natürlich nur Schreibfehler der Handschriften.

Ib. 112 *Quoniam hinc iturust ipse* | *in Seleúciam.*

Ib. 556 *Me tibi dixisse hoc. P. Dixti* | *arcanó satis.*

so A, die übrigen *dixisti.*

Ib. 800 *Uxórem quoque ipsam* | *hánc rem* | *ut celés face.*

Truc. I 1. 15 *Quando ábiit rete péssum,* | *adducit sinum.*

wenn Geppert nicht falsch berichtet. Pareus hat *tum* hinter *pessum* ohne Bemerkung im Texte. Aber statt *sinum* hat B *finfa*, C *infra.*[1])

Ib. I 1. 72 *Mihi vérba retur dáre se* | *a[c] me cénsuit.*

Ib. II 3. 8 *Sed óbsecro hercle, Astáphium,* | *i intro ac núntia.*

von Spengel p. 219 mit der naturgemäss „bei Einschaltung eines Vocativs" stattfindenden Pause entschuldigt. Der folgende Vers ist überliefert:

Me adésse. tu ĭ propere [e]t suáde, iam ut satis láverit.

(*tui properet suave*, und der Schluss des vorhergehenden *prae lássitudinē* | *opus ést lave[m]*). Sollte es nicht vielleicht ebenso wahrschein-

[1]) Es ist ärgerlich nicht gesehen zu haben, dass *péssum adducit lineam* zu schreiben ist, was die Vergleichung von Most. 1070 sofort gelehrt haben würde. Von *tum* steht nach Spengels Ausgabe nichts in den Handschriften.

lich sein, dass *tu* oder *te* in V. 8 ausgefallen, wie dass es in V. 9 zugesetzt ist, noch dazu beide Male vor demselben Worte?[1]) Mir wenigstens will es scheinen, als ob das Recht aus V. 8 den Hiatus *Astaphium*, | *i intro* zu beweisen kein grösseres wäre als aus V. 9 die Kürze von ĭ. S. unten p. 533 zu Most. 39.

Ib. II 4. 52 *Novis[t]i nostrâm quem èrga | aedem sèse habet.* was man durch Umstellung und Aenderung in *quae* und *aedes* corrigirt zu haben meint. Warum soll auch *erga* nicht einmal „gegenüber" heissen? warum auch eine Sklavinn nicht ein eignes Haus besitzen?[2]) — Auch ib. II 4. 62 lässt sich für diesen Hiatus anführen (s. p. 510):

Ad sùom quemque aequomst quaèstum | esse càllidum.

Ib. 89 *Ego isti non munus mittam? | immo ex hóc loco*
Iubèbo ad istam quinque perferri minas.

denn so wird offenbar viel wahrscheinlicher die Lesart des Vetus *iam mo ex hoc loco* interpretirt als mit der Vulg. *iam modo* —. Statt eines einfachen *i* ist grade in diesem Stücke öfter *ia* geschrieben. Ich wüsste aber keinen Grund ausfindig zu machen, warum lieber so als *non mittam munus?* gesagt sein sollte, als um ja die Gelegenheit zu einem Hiatus nicht unbenutzt zu lassen. S. p. 312.

Auch in den Fragmenten der Komiker und Tragiker finden sich Beispiele dieses Hiatus, inc. trag. 123 p. 216:

---

[1]) Die obige Vermuthung wird durch Spengels Ausgabe noch mehr gestützt. In V. 8 haben die Handschriften nicht, wie Pareus und Geppert stillschweigend geben, *Astaphium, i intro*, sondern es fehlt *i*, so dass es, meine ich, noch wahrscheinlicher wird, dass *tu i* aus V. 9 herüberzunehmen ist. Spengel hat sich in dem richtigen Gefühle, dass *i* in V. 9 ungehörig ist, begnügt *tui* einfach zu streichen. Uebrigens ist V. 9 wohl noch nicht richtig hergestellt. Vergl. A. Kiessling in Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 629 fg.

[2]) Spengel schreibt *tonstricém Suram Novisti nostram*, [*nóstras*] *quae erga aedis habet*? mit der lehrreichen Bemerkung: „*habet*, habitat" und wird wunderbarer Weise für diese „treffliche" Herstellung von Kiessling und Brix belobt.

Es wird noch eine Stelle des Apulejus angeführt, in der *erga* locale Bedeutung habe: *Sed et machinamenta, quibus ad sentiendas diiudicandasque quantitates et qualitates sensus instructi sunt, ibidem erga (circa?) regiam capitis constituta esse*, und Hildebrand redet zu dieser Stelle von der Gewohnheit der Komiker *erga* so zu gebrauchen. Ich weiss nicht, ob man meint, dass nach Apulejus die Augen, Ohren u. s. w. dem Kopfe gegenüber oder „gegen den Kopf hin" (Hand Turs. II p. 437) liegen. Falsch führt Hand auch eine Stelle des Priscian an: *Erga* etiam *περί* Graecam significat, indem er die Hauptsache auslässt: sed quando affectum demonstrat ut *bonus est erga propinquos*.

Quid méritus hic sit, dúbium | an cuiquám fuat?

Ich glaube nicht, dass die ganze Stelle richtig so lautet:

Thespróte, si quis sánguine exortám tuo
Prolem ínter aras sácrificas sacram immolet,
Quid méritus hic sit, dúbium id an cuiquám fuat?

Der *hic* kann wohl kein Andrer sein als Agamemnon. Der Redende will ohne Zweifel die Gerechtigkeit der Rache an jenem für den Mord der Iphigenia durch eine „transmutatio personarum" dem Thesprotos demonstriren. Was soll der Gedanke: „Wenn dir einer deine Kinder schlachtete, kann es Jemandem zweifelhaft sein, was dieser hier verdient hat"? Mir scheint *cuiquam* logisch und *an* grammatisch unmöglich, erträglich irgend etwas derartiges wie:

Prolem ínter aras sácrilega manu inmolet,
Quid hic sit méritus, dúbium hauquaquam iám fuat.

Naev. com. 27 p. 9 *Quid décumas partes? quántum | alieni fuit.* Wer wird Turp. 14 p. 74 mit Ribbeck betonen wollen:

Ab inítio ut res sit gesta, enodá mihi.

statt *Ab inítio* u. s. w.?

Afr. com. 163 p. 157 *Septémbres heri Kaléndae, | hodie atér dies.*

Die Zahl der Beispiele von Hiaten in der fünften Thesis, nemlich dreissig, die Spengel (p. 235) gefunden hat, bestimmt ihn an die Zulässigkeit des Hiatus „in der vor dem letzten creticus eintretenden Cäsur" zu glauben, zwar an dieser Stelle nicht ganz ohne Bedenken, indem er hinzusetzt: „wenn die Stellen unverfälscht sind". Aber anderwärts spricht er von diesem Hiatus mit grösserer Zuversicht als einem ganz legalen.

Von diesen Beispielen können Trin. 15, Men. 495, Mil. 4 für diesen Hiatus nichts beweisen, weil ein solcher mit demselben Rechte in die vierte Thesis gesetzt werden kann. In mehreren der übrigen hat man nur die Wahl zwischen den zwei Möglichkeiten, dass dieselben verdorben sind, oder dass der Hiatus recht geflissentlich gesucht ist, andere sind evident verdorben. Spengels Liste ist aber bei Weitem nicht vollständig. Ich gebe die von mir gesammelten gegen 70 Stellen, unter diesen auch die von Spengel citirten mit Ausnahme der bereits oben besprochenen:

Amph. 149 *A pórtu illic nunc cúm laterna | ádvenit.*

Ueber den ganzen Schluss des Prologs s. p. 331. In diesem Verse müsste der Hiatus muthwillig vorgezogen sein, wenn wirklich *huc*

ausgelassen wäre, das, sollte ich denken, recht sehr nahe lag hinzuzusetzen und in solchem Zusammenhange wohl nur ausgelassen wurde, wenn es im Verse nicht gut unterzubringen war. Hier aber wird durch seine Einsetzung nicht nur der Hiatus beseitigt, sondern auch die schlechte Betonung *íllic* im zweiten Fusse (s. p. 339), wenn man schreibt *A pórtu huc illíc.* Fleckeisen hat, weil er *íllic* annimmt, das Wort vor *ádvenit* gestellt.

Ib. III 1. 12 *Id 'Alcumenae | innocenti | éxpetat.*

So citirt Spengel. Der Vetus hat *Si ad*, und *si* ist jedenfalls nur irrthümlich bei Spengel ausgefallen. Alte Correcturen sind:

Id 'Alcumenae sí innocenti huic éxpetat.

von denen Fleckeisen keinen Gebrauch gemacht hat. Wie dem auch sei: wenn der Dichter jene zwei Hiate zugelassen hat, so ist dies einer von den vielen Beweisen, dass ihm der Hiatus ein Bedürfniss war.

Ib. III 2. 16 *Et éccum video, quí me miseram | árguít*
Stupri, dedecoris.

sagt Alcumena beim Anblick des vermeintlichen Amphitruo mit denselben Worten wie ein paar Verse vorher

ita mé probri,
Stupri, dedecoris á viro argutám meo.

Wenn die Worte *qui me arguít stupri, dedecoris* nicht vielleicht gar von dorther interpolirt sind und etwas Anderes verdrängt haben[1]), so ist schwer zu begreifen, warum der Dichter nicht etwas derartiges wie *qui innocentem me árguit, quí me suam uxorem árguit, quí me insimulavit probri* etc. oder wenigstens *eúm, qui me míseram árg.* gesagt haben sollte, wenn er nicht den Hiatus absonderlich liebte.

Ib. 948 *Redíssem salvos, éa ego exolvam | ómnia.* s. p. 518.

Asin. IV 1. 15 *In fóribus scribat óccupatam | ésse se.* s. p. 497.

Aul. arg. II 1 *Aulám repertam | aúri plenam | Eúclio.*

(s. p. 503) „durch das nomen proprium (und die Cäsur vor dem letzten creticus) geschützt." Spengel p. 238.

---

[1]) *Stupri, dedecoris* nach vorhergegangenem *probri* ist legal, ohne dasselbe zwar keineswegs unmöglich, aber wenigstens nicht sehr üblich. Entschieden falsch ist *Et eccum video. Et* passt an sich nicht in diese Situation und ist überhaupt so ganz ungebräuchlich. Aber das gewöhnliche *Sed eccum* ist hier auch nicht brauchbar und *atque* noch weniger. Sind die Worte echt, so ist wohl statt *et* eine Interjection *(ei)* zu setzen. Für das Folgende *Quor téd avortisti? | Ita ingeniúm meumst* vermuthe ich:

Quor te á me avortisti? A. 'Ita natum ingeniúm meumst.

Ib. II 8. 26 *Quoi* | *in re tali súbvenisti* | *ántidhac.*
citirt Spengel p. 211, hält es also für wahrscheinlicher, dass das handschriftliche *talia* (*subvenit*) nichts als eine Verschreibung für *tali* ist, als dass dies *tali iam* bedeutet, wie schon in den alten Ausgaben steht. Das nennt Spengel nicht für den Hiatus eingenommen sein.

Bacch. 140 *Quom* | *hic intus sít ét cum amica* | *áccubet.*

Ib. 307 *Quí illic sacerdos ést Diánae* | *'Ephesiae.*
eine der Hauptstellen für den Hiatus bei Eigennamen. Ich sehe nicht ein, warum fünf Verse weiter geändert werden soll [*deae*] *Dianae*, hier nicht *sacerdos* [*déae*] *Dianae est 'Ephesiae.*

Ib. p. 63 ed. Ritschl V. 6 *Mori me malim* | *éxcruciatum* | *ínopia.*

Ib. 852 *Quid vir? C. Vír, inquam. N. Núptast ílla,* | *ópsecro?*
„ist unsicher, da leichte Aenderungen gar zu nahe liegen," gesteht auffallender Weise Spengel p. 220 zu. — Dagegen wird p. 215 in Schutz genommen:

Capt. 31 *Summóque genere cáptum esse equitem* | *'Aleum.*
weil Eigennamen auch vor sich Hiatus gestatten. „Das Wort *equitem* ist wohl verderbt, da die Nichtelidierung einen anstössigen Hiat bildet und die Angabe, dass Philocrates ein Elischer Ritter gewesen sei, weder an sich wahrscheinlich ist noch sonst im ganzen Stücke etwas davon vorkommt." Brix. Möglich wäre z. B.

Et quóniam heri indaudívit de summó loco
Summóque genere [*nátum*] *captum esse 'Aleum.*

Ib. 169 *Nam eccum híc captívom* | *ádulescentem* | *'Aleum.* s. p. 482.

Ib. III 5. 24 *Dum ne ób malefacta péream, parvi* | *aéstumo.*
Wenn ein trochäischer Septenar Most. 76 schliesst *flocci existumo*, so wird wohl Ritschl richtig auch hier emendiren *parvi existumo.*

Cas. arg. 1 *Consérvam uxorem dúo conservi* | *éxpetunt.*
Der Verfasser muss diesen Hiatus besonders schön gefunden haben, wenn er weder *cónservi expetúnt duo* (so natürlich Ritschl Opusc. II 415), noch selbst *cónservi duo éxpetunt*, noch *Cásinam duo servi éxpetunt* noch *Consérví Casínam dúo sibi uxorem éxp.* noch *Consérvam Casinam dúo servi uxorem exp.* noch *Consérvam conservi úxorem duo éxp.* u. s. w., sondern jene Fassung wählte. V. 3 lautet:

Sors sénem | *adiúvat, vérum decipitúr dolis.*

Ib. prol. 47 sq. *Postquám* | *adolevit ád eam aetatem,* | *út viris*
Placére posset, éam puellam | *hic senex*
Amát efflictím et ítem contra filius.

Der erste Hiatus wird durch den Ambros. beseitigt, der schreibt *ea*

adolevit, den zweiten schützt Geppert gegen die Aenderung Früherer: *uti* durch Vergleichung von Men. IV 3. 1:

Quis hic me quaerit? M. Sibi inimicus mágis quam | aetati tuae.

Im V. 48 haben die Palatt. *at eam puellam*. Für den Hiatus hat hier Geppert sogar zwei Beweisstellen. Vermuthlich ist zu schreiben:

éam puellam et hic senex
Amát efflictim et aútem contra filius. [1])

Ib. I 38 *Post aútem nisi ruri tu acervom | éderis.*

sinnlos. Ich vermuthe (ähnlich schon Andere):

Post aútem nisi ruri aút glandem aut ervom éderis.[2])

Cist. I 3. 11 *[Vinó] violentus, múlta nocte, | in via.*

(nemlich *virginem compressit*) schreibt Spengel Plautus p. 23 mit Vergleichung von Stich. 606 *hómines noctu | in via*, leider ohne Angabe der Quelle seiner Schreibweise für letztere Stelle. Weder bei Pareus noch bei Ritschl ist eine Variante für das, was übrigens allein Sinn giebt, zu finden *hic in via*. Spengels Correctur unsrer Stelle scheint mir nicht nur nicht passender, sondern viel unpassender als die Vulg. *Ví vinolentus* zu sein. Auch haben nicht „die Handschriften *vinulentus* oder *violentus*", sondern: „Ita (*vinulentus*) V. C. et Pall. omnes, nisi quod secundus: *violentus*". Davon dass von einem durch die „Cäsur vor dem letzten creticus" legitimirten Hiatus Plautus nichts geahnt hat, bin ich so fest überzeugt wie davon, dass eine solche Cäsur überhaupt nicht existirt, oder davon, dass Plautus ordentliche Verse zu machen verstand. Ist der Anfang dieses Verses richtig corrigirt *Ví vinolentus*, so ist vor *in via* etwas ausgefallen wie *ultro* oder *clam*. Nicht unmöglich ist es aber auch, dass *vi* vor *in via* gehört und zu Anfang etwa *Tum*, mit Beziehung auf das letzte Wort des vorhergehenden Verses *adulescentulus*, fehlt.

Ib. 33 *Peperisse gnatam atque éam se servo | ilico.*

---

[1]) S. oben p. 59. Ritschl schreibt Opusc. II p. 243:

illic senex
Amávit efflictim ét item contra filius.

V. 40 vermuthe ich:

Quom cónspicatust prim[ul]o crepúsculo.

oder *primo cum crepusculo.*

[2]) Ich ziehe dies der neusten Conjectur O. Seyfferts Phil. XXVII p. 445 vor:

Post aútem nisi ruri tu ac[erbum] ervom éderis.

schon wegen der Betonung *ruri*; aber auch das Epitheton bei *ervom* scheint mir sehr unangemessen.

Spengel setzt den Hiatus in die Cäsur. Ein wunderlicher Dichter, der den Hiatus keineswegs liebte, sondern sich nur zuweilen gestattete, und doch hier sorglich sich hütete das *se*, welches zu *peperisse* ebenso gehört wie zu dem nachherfolgenden Verbum (*dedisse exponendam*), an die natürliche Stelle zu setzen, sich auch nicht verführen liess *filiam* zu gebrauchen, worauf vielleicht jeder Andere zunächst verfallen wäre, und das ihm selbst wohl aus V. 15 noch hätte erinnerlich sein können, hingegen ja nicht unterliess das bei jenem Hiatus sehr überflüssige *eam* zuzusetzen. Ich meine, ein Kritiker hat die Verpflichtung wenigstens *Peperisse se gnatam* — zu corrigiren. Vielleicht ist auch vor *ilico illi* ausgefallen. Es folgt unmittelbar *servolum illum eundem.*

Curc. II 2. 8 *Facit híc, quod pauci, ut sit magistro | óbsequens.* Die Wahl von *obsequens* statt *oboediens* kann wohl wieder nur aus der Sucht die Cäsur vor dem letzten Creticus zu markiren erklärt werden. Wenn zufällig statt *magistro* etwa *matronae* dastände, wäre ein Beispiel für den Hiatus in der Penthemimeres mehr vorhanden.

Ib. III 45 *Quia véstimenta, ubi óbdormivi | ébrius,*
Summáno. ob eam rem me ómnes Summanúm vocant.

Fleckeisen setzt *mea* zu. Möglich ist noch manches Andere, z. B. *ubi in lécto obd.* oder besser *ubi óbdormivi humi.* Ausgefallen ist jedenfalls etwas, sonst würde nicht *ubi* (sondern *quando*) gebraucht sein.

Ib. III 59 *Milés Luconi | in Epidauro | hóspiti.* s. p. 490.

Epid. II 3. 1 *Nullum ésse opinor égo agrum | in agro | 'Attico.* s. p. 521. — Aus A berichtigt ist, wie p. 505 angegeben:

Ib. III 4. 54 *Nam pró fidicina | haéc supposita | ést tibi.*

Men. 13 *Huic árgumento | ántelogium | hóc fuit.*

Auch Brix sagt: „Lückenhafter und verdorbener Vers, der etwa so gelautet haben mag: *Hoc fábulae argumènto antelogiùm fuit*", und sogar Lorenz Gött. gel. Anz. 1868 p. 1213 stimmt dem bei. Ritschl:

Huíc [fábulae] argumènto antelogium hóc fuit.

Ib. 40 *Immútat nomen ávos huic gemino | álteri.*

Ritschl stellt *gemino* vor *nomen*, Brix *huic* vor *avos.*

Ib. 101 *Ceriális cenas dát. ita mensam | éxtruit.*

so die Handschriften. Zufällig hat Festus erhalten *mensas.*

Ib. 519 *Uxóri rem omnem iam, út sit gesta, | éloquar.*

Ritschl hat *ego* zugefügt. Die schöne Gelegenheit einen Hiatus auch in der Cäsur anzubringen hat sich der Dichter hier durch Einschie-

bung des sehr überflüssigen *iam* entgehen lassen sowie V. 562 *Manuféslo faxo iam ópprimes* —,

Bacch. 1075 *Nunc hánc praedam omnem iam ád praetorem déferam.*

Epid. III 4. 56 *Ego illám requiram iam, úbiubi est. Bellatór, vale.*

Rud. 796 *Equidem éas te invito iam ámbas rapiam. D. Tangedum.*

Ebenso Truc. II 4. 14 u. s. w., Most. 856 vor dem letzten Creticus: *Nisi molestum vis videri te átque ignavom. T. Iam út lubet.*

Amph. 629 *Séd vide ex navi écferantur, quae íuperavi, iam ómnia.*

wo *iam* nahe daran war verloren zu gehen; wenigstens steht es bei Pareus vor *inperavi.*

Amph. 50 *Nunc quám rem oratum huc véni, primum próloquar.*

Ib. 923 *Per déxteram tuam te, ' Alcumena, oro, ópsecro.*

trotz Komma, trotz Eigenname, trotz Cäsur vor dem letzten Creticus.

Rud. 480 *Ut hánc accipiat úrnam. accedam huc ád foris.*

wo drei Gründe obwalteten einen Hiatus in der Penthemimeres oder der letzten Cäsur zu empfehlen.

Curc. 653 *Verum húnc servavi sémper mecum una ánulum.*

Ib. 447 *Dimidiam partem nátionum usque ómnium.*

Mil. 540 *Sed éccum egreditur. S. Périplecomene, te ópsecro.*

anderwärts *devehi* statt *advehi*, *prodeunt* statt *exeunt*, wenn Vocale vorhergehen u. s. w. u. s. w.

Men. 526 *Atque húc ut addas aúri pondo | únciam.*

Wenn dies richtig ist, so beweise ich mit vielen Stellen, dass *aurum* einen Molossus bildete, z. B. gleich im vorhergehenden Verse:

Ut hóc una opera ad āurificem déferas.

wo unglücklicher Weise der Hiatus in der Cäsur nicht aushilft aus keinem anderen Grunde, als weil es zufällig der Erotium einfällt ihre Spange zum Goldschmidt und nicht z. B. ihre *palla* zum *phrygio* zu schicken. V. 526 hat Ritschl sehr schön *unam* eingeschoben.

Ib. 533 *Numquam hércle factumst. A. Nón meministi, | ópsecro?*

von Spengel p. 220 damit vertheidigt, dass *obsecro* eine Art Interjection sei. Jedenfalls ist das Plautus nur sehr selten so vorgekommen.

Ib. 563 *Pallam ád phrygionem cúm corona | ébrius*
Ferébat, hodie tibi quam surrupuit domo.

Gewiss *eam ebrius.* C und D haben *coronā.*

Ib. 734 sq. *Quae méa flagitia? M. Pállam | atque aurúm meum*
Domó suppilas túae | uxori | ét tuae
Degéris amicae.

Ritschl schiebt im ersten Verse *quom* ein, Brix schreibt *pallas* mit Vergleichung von V. 803 '*At ille suppilát mihi aurum et pállas ex arcis domo* (beiläufig bemerkt, keine Empfehlung für den Hiatus in der Mitte trochäischer Septenare), V. 735 beide *clám tuae uxori.* Ich ziehe nicht blos der grösseren Leichtigkeit wegen vor *tú tuae.*[1])

Ib. 894 *Quin súspirabo plús sescenta | in dies.*
ist Unsinn. S. O. Seyffert Phil. XXV p. 452.

Merc. arg. I 7 sq. *Obdúxe scortum. túm Charinum | éx fuga*
Retrahit sodalis, póstquam amicam | invenit.

Ritschls Aenderung *adulescentem* für *Charinum* ist sehr hübsch. Wahrscheinlicher aber würde sie sein, wenn nicht schon *adulescens* vorhergegangen, also von dem vorausgesetzten Interpolator verschont wäre. Ein Mittel den Hiatus zu tilgen ist z. B. *ipsa éx fuga.* Im anderen Verse ist *ei*, das Ritschl einsetzt, ziemlich nöthig auch für den Sinn.

Ib. arg. II 6 *Ab ádulescente mátri | emptam | ipsius.*
s. p. 521. — Ib. 259 endigt nur in A *navem dévehor,* in den übrigen *navem | ádvehor,* wie auch Spengel p. 236 bemerkt. So Poen. arg. 87 *in Anactorium dévehit,* nicht *avehit* u. s. w.

Ib. 676 *Qui | hánc vicini nóstri | aram | aúgeam.* s. p. 522.

Ib. 745 *Videre, amplecti, | aúsculari, | ádloqui.*

„Ritschl streicht den ganzen Vers mit Unrecht," sagt Spengel p. 193 und führt denselben noch p. 221 als „sicher und in jeder Beziehung unverdächtig" an. Sicher ist, dass Spengel da, wo es einen Hiatus zu retten gilt, alles Urtheils baar ist. Hier stehen aber gar zwei auf dem Spiele. Er hat offenbar hier wie gewöhnlich gar keine Ahnung davon, was Ritschl und vor ihm Andere bewogen hat die Worte (denn einen Vers bilden sie nicht) für unecht zu erklären. Die Sache ist so offenbar, dass ich mir die Mühe erspare weitläufiger zu sein. Vorher geht:

Nam qui amat, quod amat si habet, id habet pró cibo.

Plautus würde ohne Zweifel wenigstens geschrieben haben:

Videre, amplexari, aúsculari, cónloqui.

[1]) V. 729 sehe ich in der Wahl der Form *mecastor* ein Anzeichen dafür, dass der Dichter nicht *Ne istúc mecastor,* sondern *istu* geschrieben hat.

Ib. 797 *Ibo ád forum atque haec Démiphoni | éloquar.*
Ritschl *Demiphoni haec.*

Mil. 68 *Nimis miseria nimis pulchrum esse | hóminem.* s. p. 468.

Most. 21 *Corrúmpe erílem | ádulescentem | óptumum.* s. p. 484.

Ib. 39 *Dique ómnes perdant. óboluisti | álium.*

Also das *fu*, welches Ritschl aus dem vorhergehenden Verse hinübergenommen hat, muss nach Spengel stehen bleiben, wo es steht:

Quam cónfidenter lóquitur fu. T. At te Iúppiter.[1])

Ib. 434 *Scies inposisse in úndam, hau causa, | ílicost,*
Quod núnc voluisti fácere, quin faciás mihi.

Ib. 463 *Di té deaeque omnes fáxint cum isto | ómine.*

Ib. 528 *Atque Hérculem invoca. T. Hércules, te | invoco.*

oder vielmehr *invocábi. Hercúles, te invoco.* Ritschl hat *ego* vor *invoco* mit Rücksicht darauf eingeschoben, dass Tranio dem mit jenem Ausrufe davonlaufenden den Wunsch nachschickt *Et ego át tibi hodie dét, senex, magnúm malum.* Ich glaube daraus entnehmen zu müssen, dass der Alte mehr als die auch an und für sich sehr kahlen Worte *Hercules te ego invoco* gesprochen hat.

Ib. 625 *Id vólo mihi dici, id me scire | éxpeto.*

Ritschl hat *actutum* hinter *mi* zugefügt, „nisi vel *potius* vel *primum* males.“ Es ist noch manches Andere möglich, z. B:

Non égo istuc curo, qui sit [ille aut] únde sit,
Sed id (hoc) volo mihi dici et me scire éxpeto,
Quod illúc argentumst.

Ib. 673 *Non in loco emit pérbono. T. Immo | óptumo.*

nur A *Immo in.* — Aber auch der Ambr. hat:

Ib. 682 *Bonum aéquomque oras. pércontare | ét roga.*

nur nach Schwarzmann noch *rogas* für *oras* (oder für *roga*?); Ritschl ohne Frage richtig *i, perc.*

Ib. 1012 *Quid, [ain tu] a Tranióne? S. multo | id minus*

oder vielmehr *Quid ă Tránione sérvo* —.

Pers. 67 *Eum ésse civem | ét fidelem | ét bonum.*

nach B, C und D lassen noch das zweite *et* fort. Die ganze Stelle, nicht nur dieser eine Vers, ist sehr verdorben, der folgende heisst:

Sed si lĕge rumpam qui dámnĕt, det in púplicum.

---

[1]) Evident ist z. B. *iam* aus Cist. II 3. 79 in V. 78 gerathen, s. p. 524 fg. über *tu* Truc. II 3. 8, Curc. V 3. 12 *hodie*, Cist. I 2. 5 p. 250, Stich. 327 *huc* p. 110 A., Asin. 333, Capt. 59, Poen. I 3. 34 p. 534 u. dergl. mehr.

Ib. 697 *Atque édepol tu me cómmonuisti | haúd male.*
Also nicht einmal *non* oder *commonefecisti* hat Plautus der Mühe für werth gehalten zu wählen. Hat er *commonuisti haud male* gesagt, so fehlt etwas wie *nunc*, das Ritschl einsetzt.

Poen. arg. 6 *Lenóni obtrudit. ita eum furto | álligat.*
atque oder *itaque* oder *ille allig.*

Ib. prol. 94 *Huc cómmigravit in Calydonem | haúd diu.*
s. p. 307 Anm. 1.

Ib. I 3. 34 *Nam isti quidem hercle orátioni | Oédipo*
Opust cóniectore.
Bothe *orationist Oédipo Opus cóniectore.*

Ib. II 39 *Ut quisque acciderat, éum necabam | ílico*
Per cérebrum pinna súa sibi quasi túrturem.
Ich weiss nicht, was daran wahr ist, was Taubmann erzählt: „Solet enim turdus, ut et attagen, aliaeque aves, pennae suae acumine per cerebrum, qua cervix capiti committitur, ex disciplina venatoria, adacto necari." Ist dem so und meint dies Plautus, so konnte er es doch schwerlich so ausdrücken: „Ich tödtete jeden durchs Gehirn mit seinem eignen Gefieder." Es müsste eine keine Rücksicht auf Logik und Grammatik kennende Leidenschaft für Hiate sein, die ihn verhindert hätte *acta* hinter *necabam* zu stellen. Ritschl schreibt mit Camerarius *necabant* und nimmt im Folgenden ein grösseres Verderbniss an. Aber lassen wir alles Folgende aus dem Spiele und halten uns nicht für berechtigt etwas an *necabam* zu ändern, weil der Redende vorher gesagt hat: *sexaginta milia m a n i b u s occidi m e i s*, so muss es uns doch grade darum Wunder nehmen, dass Plautus es verschmäht hat ihn hier *necabam e g o ilico* sagen zu lassen.

Pseud. 39 *Repénte exortus súm, repente | óccidi.*
so B. Wenn Plautus hier wirklich das zweite Mal *repentino* gebraucht hat, wie alle übrigen Codices haben, so scheint er doch zu Zeiten über den Hiatus „in der letzten Cäsur" nicht ganz so günstig gedacht zu haben wie an den vielen angeführten und anzuführenden Stellen, zumal da ihm *repentino* eine keineswegs sehr geläufige Form ist.[1])

Ib. 856 *Ut nóstra properes ámoliri | ómnia.*
wird, wie auch Spengel anführt, durch A beseitigt. Aber wenn dessen

---

[1]) Dass Afranius kein Freund des Hiatus in der Cäsur gewesen ist, dürfte sich aus dem Gebrauche derselben Form 82 p. 150 schliessen lassen:
Ut sint repentino ápparandae núptiae.

Züge hier nicht zufällig einigermassen lesbar wären (*amolīri* und *omnia* und dazwischen eine Lücke), würde es entschieden unerlaubt sein *hinc* einzuschieben.

Rud. 29 *Quique aétatem agitis cúm pietate | ét fide.*
das zweite *cum* scheint zufällig nur in B zu fehlen.

Ib. II 6. 45 *Ne thérmopoliúm quidem ullum | ínstruít.*
Es ist die Rede vom Neptun. Da dieser aber in den vorhergehenden Versen in zweiter Person angeredet ist, so wird wohl das *ille*, welches Fleckeisen zusetzt, nicht bloss um des Hiatus willen nöthig sein.

Ib. II 6. 49 *Utinám fortuna núnc anatina | úterer.*
so die Codices und die Ausgaben des Nonius 406. 5, aber Lachmann sagt zu Lucr. p. 16, vermuthlich besser unterrichtet: „Eodem referenda est *anetina fortuna* Plauti in Rudente II 6. 49, ubi Nonius p. 406. 5 *ego anutinam.*"

Ib. 537 *Iure óptumo me | [é]lavisse | árbitror.*
Eine Conjunction ist unentbehrlich Schon in alten Ausgaben ist geschrieben *Sed núnc iure* —, Fleckeisen liest *Set óptumo me iure elav.* Möglich ist z. B. auch *Verum óptumo me iúre elav.*

Ib. III 6. 20 sq. *Post húc redito atque ágitato hic custódiam.*
Ego húnc scelestum | in ius rapiam | éxulem.
Age ámbula in ius.

Ich habe die vorhergehenden und folgenden Worte mit angeführt, weil ich hoffe, dass dadurch sofort deutlich werden wird, wie äusserst wünschenswerth im mittelsten Verse *interim* (*interibi*) ist.

Stich. 179 sq. *Per cáram annonam díxit me natúm pater.*
Proptérea, credo, núnc esurio | ácrius. [1]

Ausser Ritschls *adessurio* (Trin. 169) oder *ego esurio* giebt es noch mehr Mittel den Vers zu berichtigen z. B. *eo ácrius.*

Ib. 271 *Satin út facete atque éx pictura | ástitít.* s. p. 492.

Trin. 157 sq. *Si quid eo fuerit, cérte illius filiae,*
Quae míhi mandatas[t], hábeo dotem | úude dem.

Fleckeisen und Brix schieben *ei* ein, wobei nicht grade unumgänglich nöthig ist *filiae* in *filia* zu ändern.

Ib. 539 *Nam fúlguritae súnt alternae | árbores.*
Wenn Plautus *ibi* weggelassen hat, so hat er sich möglichst schlecht ausgedrückt um des Hiatus willen.

---

[1]) Vers 202 schliesst nicht *quid sit causae | ilico*, sondern *quid siet causae ilico.*

Truc. arg. 4 *Clam sibi supposuit clándestino* | *éditum.*
natürlich *súpposivit sibi* —.

Ib. prol. 6 *Quid si de vostro quippiam orem?* | *ábnuont.*
von Spengel p. 218 mit der Interpunction entschuldigt. Hinter *orem* kann am leichtesten *em* oder *mi* oder *id* (die Codd. haben *abduunt*) ausgefallen sein. Aber Capt. 479 und 481 steht *atque* [1]) *illi tacent* und *abnuont.* Dies gilt unter der Voraussetzung, dass *orem* richtig ist. Da aber vorhergeht *Perparvam partem postulat Plautus loci*, so scheint es nicht unwahrscheinlich, dass *oret* zu lesen ist. CD haben *ore.* V. 3 haben sämmtliche Codd. des Apuleius *conferam* für *conferat.*

Nachdem wir so bewiesen haben, dass Hiate verhältnissmässig nicht seltener in allen übrigen Thesen sich finden als in der dritten (die erste und letzte kann nur ein- oder zweisilbige Wörter betreffen, von denen unten besonders die Rede sein wird), wollen wir wenigstens von einer Arsis dasselbe mit Anführung der Stellen nachweisen, der vierten:

Amph. 9 *Me adficere, voltis, ea ádferam* | , *ea ut núntiem.*

Ib. 95 *Et ego úna cum illo. núnc animum* | *advórtite.*
nunc iam oder *nunc huc.*

Ib. 141 *Et sérvos, quoius ego hánc fero* | *imáginem.*

Asin. 84 sq. *Cupis id quod cupere té nequiquam intéllego.*
Dotálem servom Saúream | *uxór tua*
Addúxit, quoi plus in manu sit quám tibi.

Fleckeisen schiebt, mit Rücksicht auf *cupere, ne* ein. Da aber *Cupis id* — ohne Zusammenhang mit dem Folgenden bloss als Antwort auf die vorhergehenden Worte stehen kann: *Cupio ésse amicae quód det argentúm suae*, so ist die Conjunction nicht nothwendig, und es kann z. B. am Ende *domum* ausgefallen sein.

Ib. 98: *promittó tibi*
Non óffuturum, si id hodie | *ecféceris.*

Spengel schreibt (p. 226) lieber *hocedie* (also *si id hocédie*) als mit Fleckeisen *óffuturum mé.*

---

[1]) Man hat *atque* störend und schwerlich richtig gefunden und dafür *atquei* einsetzen wollen. S. Ballas de partic. copulat. Greifsw. 1867 p. 42.

In den ersten fünf Versen des Prologs haben die Handschriften *artem* für *partem*, *plaudi locu* für *Plautus loci*, *deum eris* für *de vostris*, *arcus pletis* für *architectis*, *adnunt* (*adnunc*) für *adnuont*, V. 5 so: *Melior me quidem vobis me abiaturum sine mora*, was noch nicht corrigirt ist.

Ib. 775 *Neque illaec ulli péde pedem | homini premat.*
Spengel sagt p. 237, es „liesse sich annehmen *hómini pedém premat.*“ Er meint also wohl — *péde homini pedém pr.* oder *ulli | hómini pede pedém pr.* Fleckeisen hat mit Ritschl *usquam* hinter *pedem* zugesetzt. Es kann z. B. auch *clam* ergänzt werden.[1])

Aul. IV 6. 5 *Qui indicium fecit, út ego illi | aliquid boni.*
Wagner schreibt *íllic*, ich lieber *mihi, ut ego* —.

Bacch. 134 *Ibidém meam operam pérdidi, | ubi tú tuam.*
Daran ist nach Spengel p. 221 fg. „nichts zu ändern“ wegen der Interpunction. P. 236 fg. wird derselbe Vers ebenfalls mit Berufung auf die Interpunction so citirt:

Ibidem égo meam operam pérdidi, ubi tú tuam.

Ich denke, jeder, den die Leidenschaft für Hiate nicht ganz geblendet hat, muss sehen, dass *ego* gradezu unentbehrlich ist und ergänzt werden müsste, wenn es in keiner Handschrift stände. Nun aber steht *ego* in B (und bei Charisius) hinter *ibidem.* in C und D fehlt es, und das ist für Spengel noch nicht Beweis genug, dass seine Stellung in der Ueberlieferung unsicher geworden war, d. h. dass es hinter *perdidi* gehört.

Capt. 121 *Si nón est quod dem, mén vis dem | ípse in pedes?*

Ib. 373 *Sequere. ém tibi hominem. T. Grátiam | habeó tibi.*

Cas. prol. 2 *Fidém qui facitis máxumi | et vós Fides.*
Ritschl Parerg. p. 201 *et item.*

Ib. II 8. 42 *Locus ést paratus. éo ego omněm | amorém meum.*

Ib. III 3. 27 *Misérrumum hodie ego hunc habeo | amásium.*

Cist. II 3. 69 *Ea uxór diem obiit. scis? M. Teneo | istúc satis.*

Ib. IV 2. 87 *Istic quidem edepol méi viri | habitát gener.*
doch wohl *hábitat mei viri.* s. Spengel p. 237.

Curc. arg. 1 *Curcúlio missu Phaédromi | it Cáriam.*

Ib. 641 *Fratér mi, salve. T. Qui credam ego | istúc? cedo.*

Men. 258 *Nam itást haec hominum nátio | Epidámnia.*
so müsste nach den Handschriften gelesen werden, die nur *natio*

---

[1]) Die folgenden zwei Verse verstehe ich nicht:

Quom súrgat, neque | in léctum inscendat próxumum,
Neque quóm descendat inde, det quoiquám manum.

Eher denkbar scheint mir, dass *quom surgat* zum Vorhergehenden gehört und *det manum* den Nachsatz zu beiden Sätzen mit *neque* bildet:

Quom súrgat. neque [quom] in léctum inscendat próx u. s. w.

Epidamnia an das Ende des vorhergehenden Verses stellen, mit Ausnahme des Ambros, welcher hat *natio* · · · *Epidamnieis*, was Ritschl vervollständigt hat *nátio: in Epidámniis (Voluptárii atque pótatores máxumi)*.

Ib. 558 *Ut haéc, quae bona dant di mihi | ex mé sciat.*

Merc. arg. II 15 *Orát cum suo patrē | nato | ut céderet.*
Eine sichere Herstellung ist ganz unmöglich. Oben ist vermuthet:

[Ex]órat cum suo pátre, nato ut ced[át pa]ter.

Ib. 241 *Uxóris dotem simiae | ambéderit.* s. p. 379.

Ib. 706 *Vidisse credo múlierem | in aédibus.*

Ib. 712 *Quid núnc ego faciam, nisi ut adeam | atque ádloquar?*
Statt *eam* schiebe ich lieber *ad eam* mit Streichung von *ut* ein; aber es kann auch *adloquar* aus *conloquar* oder *adeam* aus *accedam* verdorben sein.

Ib. 801 *Iubeás, si sapias, haéc intro | auférrier.*

Mil. 58 *Amánt te omnes mulieres neque | iniúria.*

Most. 409 *Homini, quoi nullast in pectóre | audácia.*

Ib. 618 *Quid illi debetur? T. 'Obsecro | herclē iube*
Obi | argentum ob ós inpurae béluae.
vermuthlich *'Obsecro hercle té, iube Obícere argentum* –. Ritschl schreibt *hercle te, óbici Iube huic arg.*

Ib. 999 *Numquid processit ád forum | hodié novi?*

Ib. 1016 *Quid aútem? T. Quod me | ábsentē | hic filius.*

Ib. 1037 *Quid vis? T. I mecum | , óbsecro, | uná simul.*
ausdrücklich von Spengel p. 220 in Schutz genommen: „Denn dass in jedem Verse nur immer ein Hiatus zulässig sei, ist eine unbewiesene Bestimmung Stamkarts zu Most. v. 42.“ Allerdings lässt sich dergleichen demjenigen nicht beweisen, der durch das Studium der plautinischen Ueberlieferung zu dem Grundsatze gekommen ist, dass Alles richtig und „sicher“ ist, wozu es eine nach Willkür abzumessende Zahl von Belegen giebt, wohl aber lässt sich solchen Kritikern gegenüber beweisen, dass sich Senare und trochäische Septenare nicht auf einen Jambus zu endigen brauchen, und dass der vierte Fuss jambischer Septenare auch ein spondeisches Wort oder Wortende sein kann (so Spengel Plautus p. 86 z. E.).

Pers. 433 *Mirúm quin tibi ego créderem, | ut ídém mihi.*

Poen. prol. 120 *Is illi Poeno huiús patri | hospés fuit.* s. p. 507.

Ib. I 1. 48 *Se amáre velle atque óbsequi | animó suo.*
wahrscheinlich *hic animo* wegen des vorhergehenden Verses:

Dicátque se peregrinum esse ex alio óppido.
Sonst würde wohl *ingenio* oder ein anderes Verbum gebraucht sein.

Ib. II 6 *Propitiam Venerem fácere uti* | *essét mihi.* s. p. 223.

Ib. II 49 *Certúm. A. Tum tu igitur die bono* | *Aphrodisiis.*
vielmehr *tú igitur*, wie auch Ritschl accentuirt.

Ib. V 2. 28 *Pro di inmortales. plúrumi* | *ad húnc modum.*
A hat *illum* für *hunc*. Brambach Rhein. Mus. XXI p. 479 *ádeo ad húnc modum.*

Pseud. 456 *Si quid superfit, vícino* | *inpértio.*
Die Handschriften *vicinos*, wahrscheinlich richtig.

Ib. 776 *Intérminatust á minumo* | *ad máxumum.*

Rud. 7 *Intér mortalis ámbulo* | *intérdius.*
Spengel vermuthet p. 237 den Ausfall von *hic*, Lachmann Lucr. p. 389 *ét ego interdius, Et ália signa* u. s. w.

Ib. 70 *Nam Arctúrus signum sum ómnium* | *acérrumum.*
„man kann *ómnium sum* stellen mit rechtmässigem Hiatus", Spengel p. 237. So zwar nicht meiner Meinung nach, aber (mit Fleckeisen *signum Arct. ómnium sum* — oder *Namque ómnium sum Arct. sign. ac.* oder) *Nam Arctúrus signorum ómnium sum ac.* u. s. w. Von den Versen 61—72 hat grade die Hälfte Hiate aller Arten.

Stich. 216 *Consénui paene súm fame* | *emórtuos.*

Ib. 488 *Hau póstulo equídem me in lecto* | *adcúmbere.*
Ritschl *in lécto med adc.*, dem ich jede andere Umstellung vorziehe wie *Haud équidem in lecto póstulo me adc.*, *Haud in lecto equidem postulo* —. Uebrigens hat A *quidem*. Zum Glück empfiehlt sich aus andern Gründen *in lectod* nicht, sonst würde ohne Zweifel diese Stelle benutzt werden, um solche Formen für Plautus zu erweisen, wie:

Trin. 540 *Sués moriuntur ángina* | *acérrume.*
(S. Bücheler Declinat. p. 48 und ib. p. 59 über:)

Ib. 558 *Si quém reperire póssit, quoi* | *os súblinat.*

Truc. II 3. 7 *Mihi quóque prae lassitúdine* | *opus ést lave[m].*
Die Ergänzung von *ut* ist möglich, aber nichts weniger als zweifellos. Es kann u. a. *ipsi* gestanden haben.

Ib. III 2. 4 *Iam pól illic me inclamábit, si* | *aspéxerit.*
natürlich *inclamábit, si me asp.* (Spengel p. 226) oder *me si.*[1]) Dass

---

[1]) V. 10 ist auch wohl umzustellen statt *vel iam*:
Vel amáre possum iám vel scortum dúcere.

me nicht dorthin gehört, lässt sich, wenn auch nicht mit Sicherheit, schon aus der Wahl der Form *illic* abnehmen.

Hiate in der ersten Arsis jambischer Senare finden sich Amph. 59, 69, 874, 924, Asin. 18, 126 (*Atquê | ibī manébo apud argentárium*. Bei *manere* fehlt jedenfalls das Object; vielleicht *Eadémque illum* oder *hominem ibi* —), 789 (*Noló | habere illăm causam*; vergl. Non. 45. 6), Aul. prol. 5, II 4. 44 (*Cocum érgo* zu schreiben mit Bothe und Spengel p. 231), II 8. 2, III 6 9, Bacch. 320, Capt. 10, 102, 104 (s. p. 241), Cas. prol. 47 (s. p. 528), Cist. I 2. 20, I 3. 6, II 3. 68, Curc. 37 *(té | apstíneas)*, 43 *(Ita uti | occepi)*, 267 (s. p. 350 A. 1), Epid. III 3. 17, Men. 559 *(Egoné | hic me patiar in matrimónio?)*, 561, 719, Merc. 13[1]), 794, Mil. arg. I 5. 23, 24, Most. 571, 624, 1040, Pers. 61, 93, Poen. II 47, III 6. 16 (vielleicht *Verum ita s[ol]ent [esse] isti nostri divites* oder *ita sunt [plerique]*), V 2. 82, V 3. 29 (aus A verbessert *Iube hánc abire h[inc]*), V 7. 20, Pseud. 449, 493, 867 (nicht A, ebenso) 878, Rud. 49 (denn *Ei érat hōspēs* „giebt" keineswegs, wie Spengel p. 231 behauptet, „richtiges Versmass", selbst wenn die Fortsetzung *par illius Siculus senex* lautete, wie sie nicht lautet, sondern nach den Handschriften *parvisiculus*, d. h. ohne Zweifel mit Fleckeisen *par sui Siculus*), 161 (*Quiquê | Hercŭlis sócius esse diceris. Hercŭles* ist durch mehrere Stellen „gesichert"), 534, 538, Stich. 255 (nur A hat zwischen *Immo* und *ut* eine Lücke), 650, Trin. 149, Truc. I 1. 58, III 2. 30 (*Ubi mál[ac]e accipiar méa mihi pecúnia? mea mihi pecunia* heisst „für mein eignes Geld").

Das Resultat ist folgendes: Erwiesen ist meiner Meinung nach, dass die Cäsur oder die Cäsuren des Senars keinen Einfluss auf die Zulässigkeit des Hiatus haben, und dass, wenn unsre Ueberlieferung

---

[1]) Ritschl schreibt (proll. Trin. CCII):

Non égo item facio, ut álios in comoédiis
Vidi am[at]ores fácere, qui aut Nocti aút Dii
Aut Sóli aut Lunae miserias narránt suas.

Ich halte dies mit Spengel (p. 231 und 238) für ganz unmöglich. Mit *amores* oder *amatores* ist, wie mir scheint, gar nichts anzufangen. Ich bin überzeugt, dass *Vidi iam more* zu schreiben ist. Der Anführung von Parallelstellen bedarf es wohl nicht.

in diesem Punkte irgend welchen Glauben verdient, wir nur annehmen dürfen, dass Plautus in unbegreiflicher Weise zwar im Allgemeinen Hiate vermieden, aber sehr oft unter ganz denselben Umständen recht geflissentlich gesucht hat. Der Schluss, der mir daraus mit Nothwendigkeit zu folgen scheint, ist der, dass die Kritik entweder gegenüber allen mit Hiaten behafteten Stellen ohne Ausnahme verstummen muss, oder in der Hiatusfrage dieselben Rechte zu beanspruchen hat wie in anderen zweifelhaften Fällen, d. h. unglaubwürdigen Zeugnissen den Glauben zu versagen, wenn sie der inneren Wahrscheinlichkeit entbehren und gegen allgemein gültige Gesetze verstossen. Dass Plautus nie und nirgends in Senaren Hiate zugelassen hat, ist bei der Verderbtheit unserer Ueberlieferung unbeweisbar; vielleicht gelingt es später noch einmal feste Gesetze darüber ausfindig zu machen, obwohl ich dies stark bezweifle. Wie die Sache jetzt liegt, zwingt uns diese Verderbtheit im Allgemeinen, die specielle Beschaffenheit der ungeheuren Mehrzahl der fraglichen Stellen und die sonstige Anwendung der Elision bei Plautus zu der Annahme, dass alle Hiate verdächtig sind, und bringt mich wenigstens zu der Ueberzeugung, dass Plautus nicht blos durchschnittlich, sondern consequent jeden Hiatus vermieden hat.

2. Hiatus in der Mitte trochäischer Septenare

wird bekanntlich auch von Ritschl und Fleckeisen zugegeben. Mir scheint derselbe theoretisch noch viel unwahrscheinlicher als der in der Cäsur jambischer Senare. Der Hiatus wäre ein Zeichen des asynartetischen Baues dieser Verse. Da aber bekanntlich der vierte Fuss keine Spur desselben verräth, so weiss ich nicht, wie man es rechtfertigen will, trochäische Septenare rücksichtlich des Hiatus auf eine Linie mit jambischen zu stellen. Thatsächlich ist dieser Hiatus wenigstens nicht besser beglaubigt als der in Senaren. Spengels Verzeichniss p. 178—188 enthält etwa 160 Beispiele. Wir führen diejenigen zunächst an, die unsrer Meinung nach keine Beweiskraft haben, sei es dass sie auch anderweitig sichtlich verdorben sind oder anders gemessen werden können, oder dass kein Grund vorliegt den Hiatus grade in die Diärese zu setzen, oder eine Aenderung sehr nahe liegt:

Amph. I 1. 121 (115) *Crédo ego hac noctú Nocturnum | óbdormivisse ébrium.*

nach den Handschriften vielmehr *óbdormisse | ébrium* wie Curc. III 45 (p. 530) und Mil. 563 (p. 531). Warum nicht *Crédo egó | hac* — oder *obdórmivisse | ébrium?* der vorhergehende Vers heisst:

Cérte edepol scio, si quícquämst aliud, quód credam aut certó sciam.

und daran schliesst sich *Credo ego* —, und damit vergleiche man V. 131 (125):

Crédo edepol equidém dormire Sólem atque adpotúm probe.

Ib. I 1. 168 (162) *Mírum ni hic me quási muraenam | éxossare cógitat.*

wie Aul. II 9. 2 in der Cäsur des Senars *muraenam | éxossata*, s. p. 503. Wenn der Dichter *hic* so und nicht hinter *muraenam* gestellt, es auch verschmäht hat *iam (tam)* hinter demselben Worte einzuschieben, so muss er diesen Hiatus sehr geliebt haben. — „Selbst 250 ist nichts zu ändern:

Qui cúm Amphitruóne hinc una | iveram in exércitum".
Zu verwundern ist nur, dass neben *in* und den zwei Hiaten Plautus den Vers nicht noch durch einen dritten bei dem Eigennamen *Amphitruone* | *una* geziert hat.

Ib. I 1. 278 (272) *Cádus erat viní: inde implevi | írneam. S. Ingressúst viam.*
mit demselben Rechte *vini.* | *inde* oder *inde* | *implevi* zu lesen. Die Auslassung eines *ego*, *mihi*, *clam* (Nonius hat 546. 29 *cyrneam*) oder dergl. würde nicht die Zulässigkeit, sondern die Beliebtheit dieses Hiatus beweisen. Besser aber scheint mir den Ausfall von *ibi* vor *vini* anzunehmen.

Ib. I 3. 13 *'Ego faxim te | 'Amphitruonem | ésse malis quám Iovem.*
wahrscheinlich *múlto (nímio) malis.* Fleckeisen *mális esse.*

Ib. I 3. 20 *Cárnufex, non égo te novi? | ábin e conspectú meo?* wohl *abin hinc.*

Ib. I 3. 25 *Clánculum abíi á legione: | óperam hanc subrupuí tibí.*
„wofür Fleckeisens Umstellung *hanc operam* ohne Grund ist". Also *Clánculum abíi | á legione:*|. Doch nein, Spengel fügt hinzu: „Im Anfange vielleicht *'Abii clanc.* zu stellen". Vielleicht ist *furtim* oder *noctu* ausgefallen.

Ib. I 3. 34 *Nám qua noctu ad mé venistí | éadem abis. I. Quor mé tenes?*
„betont man weit besser als mit Fleckeisen *eádem*".

Ib. II 2. 165 *Huic dedistí, pósthac rursum | óbsignasti clánculum.*
„wiewohl auch *obsignavisti* stehen kann," und nicht *rursus*?[1]) Mir ist es aber nicht zweifelhaft, dass sowohl *rursum* als *obsignasti* richtig und *posthac* falsch ist, wie hoffentlich nur einfach erinnert zu werden braucht.

Ib. II 2. 217 *Quíd si adduco túum cognatum | húc a navi Naúcratem.*
Wenn *ad te* (vor *tuum* oder *a navi*) ausgelassen, oder *adduxero* verschmäht ist, so ist der Hiatus nicht geduldet, sondern gesucht.

Ib. IV 1. 4 *'Apud emporium atque in macello, | ín palaestra atque in foro.*

---

[1]) Ritschl sagt Opusc. II p. 259 A. 2: „cum Vetus *rursum* teneat, dubitari vix potest quin recte *rursum obsignavisti clánculum* correctum sit." Aber Pseud. 871 hat auch nur A *rursus*, Mil. 592 umgekehrt nur A nicht u. s. w.

Dieser Vers sieht, aus dem Zusammenhange gerissen, verzweifelt unantastbar aus. Aber man sehe den vorhergehenden Vers an:

Nam ómnis plateas pérreptavi, gýmnasia et myropólia.

Von den blossen Accusativen wäre Plautus möglicherweise in die Construction mit *per* oder *circum* übergegangen, aber unmöglich hat er meines Bedünkens sagen können *Perreptavi plateas*, *apud emporium atque in macello* u. s. w., sondern sicherlich *fúi, in pal.*

Ib. IV 1. 7 *Núnc domum íbo atque éx uxore* | *hánc rem pergam exquírere.*

Núnc domum íbo | *átque* — ist nicht weniger wahrscheinlich, aber allerdings auch nicht mehr. Für das nächstliegende halte ich *hanc rem ómnem perg. exq.*, wie häufig anderwärts.

Ib. IV 2. 12 *Quídum? M. Quia senécta aetate* | *á me mendicás malum.*

sogar wahrscheinlicher: *senecta* | *aétate*, s. p. 256; vielleicht: *a me nunc* entsprechend dem vorhergehenden *olím in adulescentia.*

Ib. IV 3. 16 *Seú patrem seu avóm videbo,* | *óbtruncabo in aédibus.*

Also nicht einmal *eum* oder *ego* oder *hodie* oder *iam* zuzusetzen oder *conspexero* oder *nanciscar* für *videbo* zu wählen soll der Dichter für der Mühe werth gehalten und doch den Hiatus für keine Zierde des Verses angesehen haben. Uebrigens ist jene Schreibweise schon eine Entstellung der Ueberlieferung: *sive ávōm videbo.*

Ib. V 1. 42 *Mánibus puris, cápite operto.* | *ibí continuo cóntonat.*

wieder ein Beweis der Bevorzugung des Hiatus; denn *Cápite operto, mánibus pueris* lag ebenso nahe.[1]) Desgl. V. 72:

'Ego Tíresium cóniectorem | *ádvocabo et cónsulam.*

wenn nicht einmal *huc* oder *ad me* zugesetzt ist. Wahrscheinlicher aber ist mir *eadem*, welches mit Vorliebe beim Futurum steht.

Asin. I 3. 46 *Diem, aquam, solem, lúnam, noctem,* | *haéc argento nón emo,*
Cétera, quae [nos] vólumus uti, Graéca mercamúr fide.

vermuthlich *haec sóla.*

---

[1]) Ist die überlieferte Stellung richtig, so hat der Dichter wohl hier ebenso wenig versäumt *tum* zuzusetzen wie Curc. 648 in der Cäsur:

Ego pértimesco. tum ibi nescio quis me árripit.

Ib. II 2. 52 (320) *Si ístam firmitúdinem animi | óbtines, salvi sumus.*

„Die Umstellung *si istanc animi firm.* zu entfernen". Pareus schreibt aber vielmehr *Si istam firmitúdinem obtinés animi* — und nur Nonius 109. 10 so, wie Spengel citirt. Die Umstellung wird wohl richtig sein.[1])

Ib. II 2. 66 *'Animum advorte, ut aéque mecum | haéc scias. Li. Taceó. Le. Beas.*

sicherlich *tu mecum* oder *tu haec scias.*

Ib. II 2. 80 *'Ait se ob asinos férre argentum | átriensi Saúreae.* Es muss wohl das lebhafte Bedürfniss nach einem Hiatus gewesen sein, das den Dichter verhindert hat die sonst gebräuchlichere Präposition, die er auch selbst V. 337 und 369 angewendet hat, zu wählen *(pró asinis ferre árgent.)*, oder auch *se* hinter *ferre* zu stellen oder *sese* zu gebrauchen, von der Möglichkeit *āit* zu lesen abgesehen.

Ib. II 2. 99 *Défraudare. dixit sese | óperam promiscám dare.* *sése dixit* oder *operam sése* kann Plautus aus keinem anderen Grunde nicht geschrieben haben, als weil ihm sehr viel an dem Hiatus lag.[2])

Ib. III 1. 14 *'Et meam partém loquendi | ét tuam tradó tibi.* s. p. 59.

Ib. III 1. 29 *Núnc adeo nisi mi húc argenti | ádfert viginti minas.*

nisi húc arg. mi ádfert.

Ib. III 1. 31 *Hic dies summúst apud me | inopiae excusátio.* *apúd me ei inop.*, sonst würde wohl *apúd me summust* gesagt sein. Uebrigens ist *me* einsilbiges Wort.

Ib. III 1. 38 *Sine me amare unum 'Argyrippum | ánimi causa, quém volo.*

'Argyrippum hunc. Argyrippus ist aber auch Eigenname.

---

[1]) Unmöglich ist meiner Meinung nach ein solcher Vers wie 325:

Quin rem actutum edisseris? eupió malum nanciscier.

die Herstellung aber ganz unsicher, möglich z. B.:

Quin edisseris rem actutum? cúpio me nanciscier.

An dem Witze oder vielleicht der Verdeutlichung des Witzes mit *malum* ist wenig verloren. Vorher geht nemlich:

Fórtiter malúm qui patitur, idem post potitúr bonum.

Curc. 327 stelle ich um statt *nihiló sum:*

Séd quod te misi, sum nihilo cértior. C. Níhil áttuli.

[2]) V. 106 (373) schreibe ich lieber *ne áttigas me, si sapis* als mit Fleckeisen *né me attingas, s. s.* Die Handschriften haben *ne me attingas, si me sapis.*

Ib. V 2. 1 *Ain tu meum virum hic potare, | ópsecro, cum filio?* (*Ain tu? meum virúmne hic pótare —?* oder *potare hic* oder) *potáre una*; vergl. V. 863.

Ib. V 2. 33 *Quid fatere? D. Me éx amore | húius corruptum óppido.*

ist Conjectur. Pareus sagt: „Duae istae dictiones (*huius* und *esse*, das wie *huius* im Text zugesetzt ist) Novitium sunt mangonum: absunt enim a septem Mss. nostris“ (dem Vetus codex und seinen sechs Palatt.). Fleckeisen hat nur *esse* eingeklammert.

Ib. V 2. 44 *Díc amabo, an foétet anima | úxoris tuae? D. Naúteam.*

Nonius citirt 233. 6 *túae | uxori*, nach Lachmanns Meinung (zu Lucr. p. 200) richtig. Ich bin ziemlich davon überzeugt, dass Plautus auf jeden Fall *an foétet anima túae uxori? D. Atque naúteam* vorgezogen haben würde, wenn ihn nicht das Bedürfniss nach einem Hiatus bestimmte die, wie mir scheint, viel unpassendere Form der Antwort zu wählen. *Nauteam* würde richtig geantwortet sein auf die Frage *Quid foetet?*

Ib. V 2. 84 *Cáno capite té cuculum | úxor ex lustris rapit.* vermuthlich *cuculumne — rapit?* Die Frage scheint mir auf jeden Fall nothwendig.

Ib. epil. 5 *Húc si voltis déprecari | húic seni, ne vápulet.* Wenn der Satz sonst richtig ist, hat Plautus es wohl nicht verschmäht *deprecari voltis* zu sagen. Wahrscheinlich ist er aber nicht richtig, sondern *nos* vor *seni* ausgefallen. Das Folgende heisst:

Rémur ínpetrári posse, plaúsum si clarúm datis.

Aul. II 1. 53 sq. *Di bene vortant. M. 'Idem ego spero. E. Quid? me numquid vis? M. Vale.*
E. 'Et tu, frater. M. 'Ego conveniam | Eúclionem, si domist.

Wenn hinter *frater vale* oder hinter oder vor *ego nunc, iam, at* etc. ausgelassen, *conveniam* statt *convenero* gewählt ist, so ist der Hiatus gesucht. Uebrigens ist *Quid? me numquid* (oder vielmehr *nunc quid*, wie freilich oft) *vis?* sicher falsch für *Númquid nunc me vis?* oder ähnl. Der folgende Vers lautet:

Séd eccum. néscio únde sése | hômo récipit domum.

wofür sich vielerlei rathen lässt (z. B. *curriculo*), nur nicht, was Wagner schreibt, *tám properé rec.*

Ib. II 2. 74 *Vídeo hercle ego [te] me árbitrari, | Eúclio, hominem idóneum.*

Allein schon das Fehlen des (bei *arbitrari*) unentbehrlichen *te* im Vetus macht die Lesart einigermassen unsicher (andere Codices haben *ego te hercle*). Es ist mir aber sehr zweifelhaft, ob *te* richtig ergänzt und nicht besser *Vídeo —: me árbitraris* geschrieben wird. Dass aber nicht *hercle égo me | árbitr.*, sondern *ego hércle me* zu lesen ist, davon bin ich ziemlich fest überzeugt.

Ib. V 2 *Quádrilibrem aulam, | aúro onustam | hábeo. quis mest dítior?*

verräth sich schon durch den doppelten Hiatus als falsch. Spengels Entschuldigung des ersten mit der Interpunction kommt mir fast wie ein Spass vor; s. unten.

Capt. II 2. 81 *'Eum si reddis mihi, praeterea | únum nummum né duis.*

Wenn *restituis* oder *recuperas* oder *reducem facis* oder *reddideris, praetérea mi únum* oder *reddis, praéterea mihi* vermieden ist, so ist die Vorliebe für den Hiatus bewiesen. Desgl.

ib. II 2. 99 *Né vereare. méo periclo | huius ego experiár fidem.* wenn weder von *periculo* noch *huiusce* noch *ego huius* Gebrauch gemacht ist. Mir ist es unfassbar, wie man solche Stellen als Beweise für den Hiatus anführen und dabei denselben nicht für eine Zierde, sondern eine Licenz erklären kann. Uebrigens ist, wenn Pareus nicht täuscht[1]), nicht *periclo*, sondern *periculo* handschriftliche Lesart (und dazu noch *vice* oder *viee* vor *fidem*). Was Spengels Zusatz bedeuten soll: „sei es dass man *periclo* oder *periculo* schreibt", verstehe ich nicht.

Ib. II 3. 89 *Séquere me, viáticum ut dem | á trapezitá tibi.* würde, wenn wirklich „so die richtige Ueberlieferung lautete", nach Spengel dem einsilbigen Worte zugeschrieben werden können. Ich glaube nicht, dass Plautus lieber mit einem Hiatus *dem | á trapezita* als *ab árgentarió* gesagt hätte; wenn es nicht viel wahrscheinlicher wäre, dass *meo* hinter *a* (Curc. 618) oder *iam* vor *a* gestanden hat wie Pseud. 757 unter ganz genau denselben Umständen:

'Exornatum addúcite ad me iam ád trapezitam Aéschinum.

wo zufällig nur B *iam* auslässt, nicht auch C und D, die beide leider

1) Lorenz giebt Gött. gel. Anz. 1868 p. 1205 *periculo* als Lesart von B und D an.

die Captivi nicht enthalten. Wäre auch der Pseudolus nur in B erhalten, so wäre dort *me | dd trapez.* ebenso „sicher" wie hier *dem | á trap.* ist. — Einsilbigkeit würde auch Capt. III 4. 73 entschuldigen:

Mórdicus. A. Neque pól me | insanum, Hégio, esse créduis.

statt, wie Spengel misst, *me insánum,* | *Hegio* —, wenn es glaublich wäre, dass dies richtig ist. Welcher Grund wäre wohl denkbar dafür, dass nicht wenigstens *neque édepol me insanum* gewählt wäre, als Leidenschaft für den Hiatus? Ich denke, allein schon *neque* und noch deutlicher das Folgende:

Néque fuisse umquám, neque esse mórbum, quem istic aútumat.

legt die Vermuthung sehr nahe, dass hinter *neque* ein *nunc* fehlt[1]).

Ib. IV 2. 67 *Iúben an non iubés astitui* | *aúlas, patinas élui?* Die Auslassung von *iam* zwischen *astitui* und *aulas* würde wieder ein deutliches Zeugniss für die Schönheit des Hiatus sein.

Ib. IV 2. 81 *Nón enim es in sénticeto,* | *éo non sentis. séd iube.* Warum nicht *eó?*

Ib. V. 82 *Vása tibi pura ádparari* | *ád rem divinám cito.* Weshalb ist wohl Amph. 946 gesagt *Iube véro vasa púra adornari mihi* und ebenso 1126 und hier nicht *Vása pura adórnari tibi —?* Welchen Sinn hat es wohl, wenn auf die Fortsetzung *'Atque agnúm adférri proprium*[2]) *pinguem (iube)* gefragt wird *Quor?* (trotz der ausdrücklichen Angabe des Zwecks *ad rem divinam*) und geduldig noch einmal geantwortet wird *Ut sacrufices?* Und der darauf folgende Vers wird wohl auch nicht richtig so lauten:

Quoi deorum? E. Mihi hércle, nam ego tibi núnc sum summus Iúppiter.

Ib. V 2. 23 *Sérva, Iuppitér supreme,* | *ét me et meum gnatúm mihi.*

wird hoffentlich ausser Spengel Niemand für besser halten als *mé et meúm gn. m.* S. auch Studemund in Fleckeisens Jahrb. XCIII p. 59.

---

[1]) V. 599 schreibt Pareus *Quid? quid si hunc conprehendi iusserim? Ty. sapias magis.* V. 613 steht *Quíd ais? quid si adeam húnc insanum?* — Im obigen Verse dient *pol* lediglich zur Vermeidung des Hiatus.

[2]) *Proprium* hat Fleckeisen in *propere*, Brix mit Bothe in *propere unum* (mit sehr unglücklich gewählten Beispielen für *unus*) geändert, beides gleich wenig überzeugend, wie mir scheint. Schon das Epitheton *pinguis* legt den Gedanken an *porcellum(-am)* nahe. Mil. 1060 ist *porcellam* in *proculem* verdorben. (*'Atque agnum aut porcéllum adferri*).

Ib. V. 24 *Philocrates, per túum te genium | óbsecro, exi. té volo.* Doch wohl *per té tuóm gen.* Uebrigens haben die Handschriften *ingenium.*

Ib. V 4. 19 *Quid tu ais? addúxtin illum | húius captivom filium?* „nichts umzustellen." Spengel drückt sich leider undeutlich aus. Man sieht nicht, ob er meint, an dieser ich weiss nicht wessen Umstellung oder an der handschriftlichen Stellung dürfe nichts umgestellt werden. Pareus sagt: „Mss. omnes et editi olim: *fil. capt.*" woraus wohl nur ein leidenschaftlicher Liebhaber des Hiatus lieber *illum | huius capt. fil.* als *cáptivom huius filium* oder wenigstens *illunc h. c. f.* machen wird. Auch Studemund (Fleckeis. Jahrbb. XCIII p. 59) sagt uns nicht, warum „das von Sp. geschützte *huius captivom filium* vorzuziehen ist". Ich möchte auch wissen, inwiefern Fleckeisens Stellung nur „nicht allzuweit von der Ueberlieferung" abliegen soll, und nicht ebenso nahe wie die Spengels.

Bacch. 86 *'Atque ecastor ápud hunc fluvium | áliquid perdundúmst tibi.*

auch von Ritschl vertheidigt proll. Trin. p. CXCIV. Ich kann auch hier nur sagen: Wenn Plautus es verschmäht hat *húnc apud fluvium* oder *flúviumst — perdundum* oder *mécastór* zu wählen, so kann von keiner Duldung, sondern nur von Bevorzugung des Hiatus die Rede sein. Ritschls Princip die Zulässigkeit des Hiatus von der Unzusammengehörigkeit der betreffenden Wörter abhängig zu machen widerlegt sich durch die von ihm selbst hinreichend hervorgehobene Thatsache, dass die allerstärksten Pausen und völlige Zusammenhangslosigkeit der Reden durchaus nicht häufigere Anwendung des Hiatus zeigen als z. B. Präpositionen mit ihren Casus oder Verba und Hülfsverba. An unserer Stelle glaube ich an den Ausfall eines *hodie, iam* oder *nunc.*

Ib. 394 *Nám pol meó quidem ánimo ingrato | hómine nihil inpénsiust.*

Ritschl nennt diesen Hiatus „parum commodus". Wenn der Vers einen Hiatus haben soll, so gehört er wenigstens hinter *animo.* Wie zuverlässig aber die Codices in der Wortstellung sind, zeigt gleich dieser Vers selbst; denn überliefert ist *quidem meo.* Wahrscheinlich gehört *est* hinter *ingrato.* Uebrigens durfte Spengel diesen Vers nicht anführen, da er ja anderwärts von *homone* so vielfachen Gebrauch macht. Desgl. V. 416:

Paúlisper, Lyde, ést lubido | hómini suo animo óbsequi.

Ich halte *Paúlisper homini lubidost, Lýde* — oder *Lýde, paulispér lubidost* — für sehr viel wahrscheinlicher als *lubido* | *hómini* oder *lubido homóni.*

Ib. 431 *'Inde de hippodromo ét palaestra* | *úbi revenissés domum.* beweist meines Erachtens höchstens die Länge des *i* in *ubi.*

Ib. 462 *Vérum ingenium plús triginta* | *ánnis maiust quam álteri.* also nicht einmal *máiust annis* oder *est ánnis maius*? Ritschl hat *huic* eingeschoben, dessen Auslassung nur erklärlich ist, wenn mit Gewalt ein Hiatus erzielt werden sollte. — V. 492 hat er *esse gnátum* umgestellt für:

Víden, ut aegre pátitur gnatum | *ésse corruptúm tuum.*

Ib. 544 *Sibi ne* | *invidedtur, ipsi* | *ignavi recté cavent.*
Hermanns schöne Emendation *ignavia* sowie Bothes *Sibimet* sind für Spengel nicht gemacht.

Ib. 692 *Quid vis curem? M. Ut ád senem etiam* | *álteram faciás viam.*

Ritschl hat mit Hermann ein für den Sinn überflüssiges *tu* eingeschoben. Ich glaube, dass, wenn beide Wörter *alteram* und *facias* richtig wären, wenigstens *fácias alteram* gestellt sein würde. Aber aus der Wahl des Ausdrucks *facere viam* für das sonst übliche *affectare v.* folgere ich, dass entweder etwas fehlt oder *alteram* verdorben ist (vielleicht aus *altrimsecus*?)

Ib. 757 *Númquid aliud? C. Hóc atque etiam,* | *úbi erit accubitúm semel.*

Wenn Plautus es vermieden hat zu der Frage *vis* hinzuzusetzen, so ist dies ein ganz untrüglicher Beweis, dass ihm Verse mit Hiatus lieber gewesen sind als solche ohne Hiatus. Wenn Spengel mir nicht das Gegentheil bewiese, so würde ich es für unmöglich halten, dass Jemand, der dies nicht annimmt, bezweifelte, dass an dem Verse etwas falsch sein muss. Ich glaube, dass, wenn *hoc* richtig ist[1]), vor *ubi* ein *ibi* (lieber als *inde*) ausgefallen ist. Der folgende Vers heisst:

Né quoquam exurgátis, donec á me erit signúm datum.

und der vorhergehende:

'Atque ibidem, ubi núnc sunt lecti stráti, potetis cito.

Cas. II 3. 31 *Si ego in os meum vini guttam* | *indidi. C. Immo age, út lubet.*

[1]) Aul. II 2. 85 wird auf dieselbe Frage geantwortet *Istuc*, aber mit folgendem *Fiet. vale* als Schlusskretikus. Heisst dies vielleicht *Istuc i (et) vale*? Vrgl. Asin. I 1. 95.

zwar der Betonung *meúm viní* nicht „vorzuziehen," aber allerdings auch nicht viel schlechter. P. 165 schreibt Spengel:

Si égo in os meum hodié viní guttam índidi. C. Immo age út lubet.

ungefähr gleich schlecht. *Hodie* ist in B zwar erst von zweiter Hand übergeschrieben (Studemund in Fleckeis. Jahrbb. XCIII p. 59), aber vermuthlich doch richtig, nur anders zu stellen, vor *indidi*.

Ib. II 3. 41 *Mirum ecastor té senecta | aétate officiúm tuum.* Warum nicht *senecta aetáte | ófficium*? s. p. 544. Gepperts Schreibweise *Mirum ecastor ést sen. aet. te off.* ist gewiss falsch; aber für sehr wahrscheinlich halte ich *Mírum mecastór senecta aetáte te offic.*

Ib. III 3. 44 sq. *Qui, malum, homini scútigerulo dáre lubĕt? C. Quia enim filio*
Nós oportet ópitulari | único. S. At quamquam únicust. s. p. 119.

Ib. III 2. 20 *Própter operam illius hirqui | improbi atque edéntuli.* ist zum Glück Conjectur für:

Própter operam illius hirqui (irqui A) | improbi, | edéntuli.

was Geppert für richtig hält. Conjecturen lassen sich viele machen, aber natürlich ohne Aussicht auf Evidenz, z. B. *hirqui edéntuli, improbi senis* oder *hirqui illius inprobi, éxoleti, edéntuli* oder *edéntuli illius hirqui olentis inprobi* u. s. w. (Ritschl Opusc. II p. 680). S. unten.

Ib. V 4. 17 (10) *Bácchae ergo hercle, uxór, Bacchae hercle, | úxor. A. Nugatúr sciens.*

ist aus A corrigirt (Studemund Fleckeis. Jahrhb. XCIII p. 59):

Bácchae hercle, uxor. C. Bácchae? S. Bacchae hercle, úxor. A. Nugatúr sciens.

Cist. III 3 *Quámquam invita té carebo, | ánimum ego inducám tamen,*
'Ut illud, quod tŭam | in rem béne conducat, cónsulam.

Beiden Versen kann z. B. so aufgeholfen werden:

Quámquam invita té carebo [pósthac], inducám tamen
'Animum ego, út illud, quód tuam in rem béne conducat, cónsulam.

aber natürlich noch auf viele andre Arten (*té carebo hic* oder *apud me — 'Ut illud potius* u. s. w.) ohne jede Gewähr oder auch nur Wahrscheinlichkeit, dass dies grade das Richtige ist. Dass aber

Plautus sogar *in animum inducere* zu sagen sich enthalten haben sollte, kann nur der glauben, der den Hiatus für eine Zierde des Verses hält.

Curc. II 3. 90 *Tú tabellas cónsignato, | hic ministrabit, ego edam.* so schreibt Spengel, ohne dass ersichtlich ist, ob er meint *ministrábit, égo | edam* oder *mínistrabit, ego edam*, beides meiner Meinung nach gleich falsch. Oben p. 243 ist conjicirt *hic mi ministrabit, égo bibam*, wovon *bibam* Brix angehört, *mihi*, wie ich nachträglich sehe, bereits vor Pareus geschrieben ist.

Ib. IV 1. 13 *Qui mendacem et glóriosum, | ápud Cloacinaé lacum.* „Fleckeisen betont *apúd*," und warum Spengel *ápud*? Uebrigens ist wahrscheinlich *apud* verdorben. Der vorhergehende Vers heisst:

Qui periurum cónvenire vólt hominem, mítto in cómitium.

(was Fleckeisen sehr schön corrigirt hat *ito*, Spengel p. 100 hoffentlich nur seiner Meinung nach besser *hominém volt*)[1])

Ib. IV 4. 11 *Príusquam te huíc meaé machaerae | óbicio, mastigia.*

schr. *te meaé machaerae huic.* Wozu sollte wohl sonst *huic* neben *meae* zugesetzt sein?

Ib. V 2. 16 *Mé reposcis? T. Quam áb lenone | ábduxti hodie, scélus viri.*

„Für Fleckeisens *[tu] hodie* wäre wenigstens *abduxisti* leichter gewesen." Dies erlaube ich mir zwar zu bezweifeln, aber dagegen ist, glaube ich, keine Einwendung möglich, dass nur eine von den drei Annahmen denkbar ist: Entweder hat der Verfasser dieses Verses, falls er sich beim Versemachen überhaupt etwas gedacht hat, *abduxisti* geschrieben, oder er hat den Hiatus bevorzugt, oder der Vers ist verdorben. Ich bin vom letzten ziemlich fest überzeugt und sogar von der Richtigkeit meiner Vermuthung:

---

[1]) Fünf Verse weiter steht in der Diärese *ibi* sichtlich zu keinem anderen Zwecke, als um den Hiatus zu vermeiden:

'In medio proptér canalem ibi óstentatorés meri.

V. 482 *'In Tusco vico ibi sunt* — des schlechten Klanges *Túscó víco* wegen. Epid. V 1. 6 war ein eben solches *ibi* auf dem besten Wege verloren zu gehen. Die Handschriften haben nicht, wie zweifellos richtig corrigirt ist:

Périphanem emere lóra vidi. ibi áderat una Apoécides.

sondern *aderat ibi.* Ebenso überflüssig für den Sinn ist *hinc* Curc. 569:

'Illa abductast. tu aúferere hinc á me, si pergés mihi.

quam tu virginem
Mé reposcis? Th. Quámne ab lenone ábduxti hodie, scélus viri?
C. Núllam abduxi. Th. Cérte eccistam video. P. Virgo haec liberast.

d. h. „Das fragst du noch, während du sie doch — geführt hast?" Sehr ähnlich ist z. B. Mil. 972. Auf die Bemerkung des miles: *Cúpio hercle equidem, sí illa volt* erwidert Palaestrio: *Quaén cupiat?* d. h. „Du redest von Wenn und Wollen, da sie doch sich danach sehnt?" Noch ähnlicher Ter. Andr. 766 sqq. *Eho, an nón est (filius Pamphili)?* fragt Mysis. Darauf Davos:

O fácinus animadvórtendum. Mys. Quid clámitas?
Dav. Quemne égo heri vidi ad vós adferri vésperi?

Ein *Etiam rogas?* geht ausdrücklich dem Satze mit *quin* vorher Bacch. 331, Truc. II 6. 25.[1])

Ib. V 2. 20 *'Ego quidem pro istác rem solvi | áb trapezitá meo.* Ich behaupte, dass *pro | ístac rém solvi* wenigstens ebenso annehmbar ist; s. unten Kap. 12. — Desgleichen ib. V 2. 21 statt:

Quam égo pecuniám quadruplicem | ábs te et lenone aúferam.

abs té | et lenone aúf. oder *abs te ét lenone | aúferam*, von *ted* zu schweigen. Es war aber für den Dichter wohl unmöglich eine an-

---

[1]) Men. 379 schreibe ich:

M. 'Ubi tu hunc hominem [primum] novisti? E. 'Ibidem, ubi hic me iám diu,
'In Epidamno. M. In 'Epidamno? quin húc in hanc urbém pedem
Nisi hodie numquam intro tetulit?

Mil. 439 *'Egone? S. Tu[ne]. P. Quaé[ne] heri Athenis 'Ephesum adveni vésperi?*

Psend. 548 sq. *Ne quó te ad aliud óccupes negótium.*
P. Quin rús ut irem iám heri constit[iv]eram?

„Das verlangst du von mir, während ich doch — ?" Der Schluss ist leicht anders zu berichtigen.

Most. 924 sq. *'Egon abs te ausim nón cavere, ní quid committám tibi?*
T. Quin tibi numquam quicquam, postquam túos sum, verbórum dedi?

Die Handschriften *Quia tibi umquam*, B mit überschriebenem *n* über *umquam*, Ritschl *Quid? tibin' umquam.* — Poen. V 6. 7 ist p. 249 Anm. geschrieben:

Quid tibi mecum autemst? H. Quin hasce aio líberas
Ingénuasque esse filias ambás meas?

Ob es nöthig ist hier ein Fragezeichen zu setzen, ist mir zweifelhaft. S. unten p. 579 fg. über Men. 152 und Truc. II 6. 53.

dere Veranlassung so zu schreiben statt *abs té et ab lenone aúf.* oder *abs téque et len.* oder *Quám ego quadruplicém pecuniam* — als der Reiz des Hiatus. — Auch ib. V 3. 2 ist kein Grund grade so zu messen:

Nam ét bene et male crédi dico, | *id adeo hodie expértus sum.*

und nicht *id ádeo* | *hodie* — für diejenigen nemlich, die den Sinn dieser Worte verstehen, zu denen ich nicht gehöre. Der Zusammenhang ist:

'Argentariis male credi qui aiunt, nugas praédicant.

Nam ét bene u. s. w.

Nám male creditúr, qui numquam réddunt, sed prosúm perit.

Fleckeisen hat geschrieben *Néc bene nec male* — und hinter *adeo* eingeschoben *ego* und im folgenden Verse *nam* in *non* corrigirt.

Ib. V 3. 12 *'Atque ita te nervó torquebo* | *itidem ut catapultaé solent.*

so die Handschriften. Nonius lässt 552. 11 auch noch *itidem* aus ausser dem *hodie*, welches meiner Meinung nach aus dem vorigen Verse herüberzunehmen ist, welcher nach den Handschriften lautet:

Quid tecúmst mihi

Aút tecum aut quia ego hódie ĕx tĕ faciam pílum catapultárium.

Fleckeisen hat geschrieben:

Aút tecum? Th. Quía fáciam ex te hodie pilum catap.

worin ich *quia* nicht für richtig halten kann. Es ist leicht durch Streichungen einen correcten Vers zu gewinnen. Mir scheint am besten folgende Fassung:

Aút tecum? Th. Quin égo te faciam pílum catapultárium

'Atque ita te nervó torquebo hodie, itidem ut catapultaé solent.

Epid. I 1. 3 *Réspice vero Théspriŏ.* | *T. O,* | *'Epidicumne ego cónspicor?*

ist kein trochäischer Septenar, sondern wie V. 4 (nach der gewöhnlichen Zählung) ein Paar katalektischer Dimeter, und so auch in A geschrieben. S. Studemund Fleckeis. Jahrbb. XCIII p. 60. — Ebenfalls aus A berichtigt ist ib. I 2. 62:

Ne hic foras ambulét neve usquam | *óbviam venidt seni.*

nemlich *Ne hic foras exámbulet neve óbv. v. s.* S. Studemund a. O., Hermes I p. 296 und Rhein. Mus. XXI p. 619.

Ib. I 2. 38 *Quid istic facimus vérba? huic homini* | *ópust quadragintá minis.*

ist für Spengel auch ein Beweis des Hiatus. Uebrigens haben die Handschriften *verba fácimus? huic homini ópust (opus est)* —.

Ib. II 2. 94 *'Ubi erit empta, ut áliquo ex urbe | ámoveas, nisi quid tua*
Sécust sententia. P. 'Immo docte.

liesse sich auch mit Hiatus an anderen Stellen lesen, wenn die Lesart richtig sein könnte; s. p. 306, wo *nisi quidém tua* conjicirt ist.

Besonders reich sind die Menaechmi mit Hiaten gesegnet, aber keineswegs nur mit solchen, die uns jetzt beschäftigen[1]).

Men. 219 *Spórtulam cape átque argentum: | éccos tris nummós habes.*

schr. *argentum hoc. éccos.* Die Handschriften haben *heccos.*

Ib. 399 *'Ego quidem neque úmquam uxorem | hábui neque habeó neque huc.*

schr. *umquam ullam uxorem* oder mit anderer Stellung.

Ib. 407 *Néscio quem, múlier, alium | hóminem, non me quaéritas.*

würde sich durch *homonem* erledigen, wenn die Lesart richtig sein sollte. Ich vermuthe, dass *hinc* vor *hominem* gestanden hat, worin liegt: „Ich bin gar nicht von hier. Wie kannst du mich kennen?" worauf Erotiums Antwort sich bezieht: *Non ego te novi — qui Suracusis perhibere natus esse?* u. s. w. Sonst wäre sicherlich gesagt *Néscio quem tu álium, mulier, hóminem* —.

Ib. 431 *'Eamus intro. M. Iám sequar te: | húnc volo etiam cónloqui.*

vielleicht *Iám sequar (sequor), sed* (oder *te, nam*) *húnc.* Uebrigens ist *te* einsilbiges Wort.

---

[1]) Ich habe mir diejenigen Verse ans diesem Stücke notirt, in denen etwas zugesetzt werden muss, damit sie lesbar werden, mit Ausschluss aller derjenigen, in denen eins von den nach Spengels Ansicht erlaubten Mitteln aushilft wie *homonis*, *med*, oder wo Hiatus in der Cäsur, beim Personenwechsel, vor dem letzten Kretikus, bei jambischen oder einsilbigen Wörtern u. s. w. angenommen werden kann, oder wo das Metrum nicht über jeden Zweifel erhaben ist oder der Sinn einen Zusatz fordert. Die Ergänzungen sind die Ritschelschen: 8 *tamen*, 31 *ibi*, 74 *mutari*[*er*], 135 *prae*[*mi*], 150 *vero*, 164 *si*, 188 *utro*[*ne*], 333 *abiit*, 405 *me*, 428 *ea*, 438 *atque hinc abi*, 451 *male*, 493 *ad*, 506 *sincipit*[*ium*], 525 *iam*, 545 *ego*, 559 *esse*, 561 *hinc*, 719 *tua*, 734 *quom*, 744 *med* und *esse*, 754 *progredi*[*ri*], 808 *adibo*, 822 [*ex*]*migrasti* und *sis*, 823 *quam*, 853 *a me*, 903 *iam*, 941 *scio*, 1068 *eloqui*, 1069 *éa domŭs et pătriast*, 1087 *est*, 1133 *et*, 1142 *mihi dedit*, 1145 *me*[*met*].

Ib. 435 *Hábeo praedam, tántum incepi | óperis. i quantúm potest.* Wenn Plautus *inceptavi* oder *hoc operis* oder *facinus* u. s. w. verschmäht hat, so hat er Hiate nicht geduldet, sondern gesucht. Aber für den Hiatus in der Diärese beweist die Stelle keinesfalls etwas, denn *tántum | incepi* ist um nichts unwahrscheinlicher als *incepi | óperis*. Unter den acht Versen dieser Seite bei Ritschl sind ausser diesem drei, die den Handschriften nach nicht lesbar sind.

Ib. 611 *Cérte familiárium aliquoi | irata's. M. Nugás agis.* so schreibt Spengel. Ritschl, wie mir scheint, besser mit einem Fragezeichen hinter *irata's*. Dann ist aber die Auslassung einer Fragepartikel (*ne* hinter *familiarium* oder auch anders) nur durch absonderliche Vorliebe für den Hiatus erklärlich. Uebrigens ist *iráta | es* nicht schlechter als *aliquoi | irata's*, und nicht minder „sicher" als dergleichen Hiate viersilbiges *aliquoi*.

Ib. 626 *Ne illam ecastor faénerato | ábstulisti. sic datur.* Wenn Plautus *mihi* wirklich weggelassen (Ritschl *mi abstulisti*) oder jene Stellung jeder anderen (*faénerato ecástor* oder *ábstulisti faénerato*) vorgezogen hat, so kann ihm der Hiatus nicht eine blosse Licenz gewesen sein. Uebrigens verbürgen die Handschriften nicht diese Lesart, sondern:

Ne illam mecastór faenĕrato ábst. —

Ib. 667 *Nam éx hac familiá me plane | éxcidisse intéllego.* Wenn es nicht erlaubt ist an der Richtigkeit dieser Lesart zu zweifeln, so beweise ich, dass *Nám | ex hac familia me plane éxc. int.* richtig ist:

Men. 405 *Idm, | amabo, désine ludos fácere atque i hac mecúm semul.*

(*Iám, amabo, desiste* —, ebenso Fleckeisen Jahrbb. 1867 p. 629).

Truc. IV 2. 36 *Nám | item hic ut 'Acheronti rátio accepti scribitur.*

oder vielmehr *Nám | itĕm | ut 'Acheronti hic* —.

Ib. 48 *Iám | hercle apud omnis magistratus fáxo erit nomén tuom.*

Rud. 750 *Nám | huic alteraé quae patria sit, profecto néscio.*

Capt. 275 *Nám | ad săpiĕntiam huius nimius nugatór fuit.*

Ib. 478 *Nám | ut dudum hinc ábii, accessi ad ádulescentis in foro.*

Ib. 921 *Nám | hic quidem ut adórnat, aut iam nihil est aut iam nihil erit.*

Mil. 1430 *Nám | illic, qui lánam ob oculum habébat, nauta nón erat.*

Men. 214 *Iám | hic nos erimús. dum coquitur, interim potábimus.*

Ib. 1145 *Nám | illa[ec] quom té | ad se vocábat, me esse crédidit.*

Poen. V 7. 40 *Iám | autem ut soles?* Pseud. 976 *Nám | illā sunt cógnomenta* — und ebenso oft an anderen Versstellen. In unsrem Verse fehlt wohl eine Zeitpartikel.

Men. 681 *Tibi dedi equidem illam, ád phrygionem | út ferres pauló prius.*

also weder *illanc* noch *uti.* Der gewöhnliche Ausdruck ist nicht *ferre,* sondern *deferre.* Im folgenden Verse war für *deferre* kein Platz. Wenn auch hier lieber *ferre* gewählt ist, so muss der Hiatus grossen Reiz gehabt haben. Uebrigens ist *équidem | íllam* nicht schlechter als *phrygionem | út* —. Aber alle diese Bemerkungen sind nur für den Standpunkt dessen berechnet, der es für möglich hält, dass ein Septenar des Plautus schliessen kann *út ferrés pauló prius.* Dieser Schluss allein schon beweist die Unrichtigkeit der Ueberlieferung. Spengel hat selbst Phil. XXIII p. 561 *pauxillo* vorgeschlagen. Ich halte es für überflüssig die Zahl der Conjecturen zu vermehren.

Ib. 847 *Ní óccupo aliquod mihi consilium, | hí domum me ad se aúferunt.*

also absichtlich vermieden *consilium mi aliquod* — oder *Ni óccupabo aliquíd mihi consili* — oder *Ni óccupo mihi áliquod consilium* u. s. w. Die Handschriften haben *aliquid.*

Ib. 870 *Séd quis hic est, qui mé capíllo | hinc de curru déripit?* Vergl. Rud. 673 *vi deripuit sua.* 839 *vi, violentia de ara deripere — voluit.* Daher vermuthe ich *vi hinc.* Vielleicht ist aber das sehr überflüssige *hinc* selbst aus *nunc* verdorben, welches sehr wohl am Platze sein würde.

Ib. 923 *Dic mihi hoc: solént tibi umquam | óculi duri fieri?* V. 925 heisst *Dic mihi, en umquam intestina tibi crepant?* — Was kann den Dichter wohl veranlasst haben nicht auch dort zu schreiben *Dic mihi (mi hoc), en umquám solent tibi óculi* — als das lebhafte Verlangen nach einem Hiatus? Ritschl schlägt jetzt Opusc. II 767 vor *Dic mihi hoc: solént tibi oculis úmquam duri fieri?* V. 925 haben die Handschriften statt *mihi enunquam: me hic numquam* und V. 143 (von Brix hergestellt) *mihi numqua(m).* Dass daraus, namentlich bei

verkehrter Stellung, leicht auch *mihi hoc umquam* werden konnte, ist wohl nicht zu leugnen. Vergl. Ritschl Opusc. II p. 275.

Ib. 930 *Pérdormisco, si resolvi | árgentum, quoi débeo.*
Zumal wenn *resolvei* geschrieben war, konnte gewiss *ei* sehr leicht übersehen werden. Ich glaube um so eher annehmen zu dürfen, dass dies ursprünglich hier gestanden hat, weil ohne *ei* schwerlich, wie mir scheint, *quoi*, sondern *quod* gesagt sein würde.

Ib. 950 *Hélleborum potábis faxo | áliquos viginti dies.*
schr. *faxó pot.* oder *aliquos fáxo.* Ist die überlieferte Stellung richtig, so würde die Auslassung von *ego* (zumal da folgt *'At ego te pendéntem fodiam* —) ein unzweifelhaftes Zeichen sein, dass Plautus zu Zeiten lieber Verse mit als ohne Hiatus gemacht hätte. — Ein Gleiches würde aus dem Weglassen von *cum* folgen ib. 1013:

Máxumo hodie málo hercle vostro | ístunc fertis. míttite.

wenn es übrigens glaublich wäre, dass Plautus einen so abscheulichen Vers gebaut hätte. Auch Brix, der sonst gewissenhaft die meiner Meinung nach unglaublichsten Hiate in der Diärese beibehält, hat doch diesen Vers wenigstens geändert; s. p. 317.

Ib. 1072 *'Ego hunc censebam te ésse: huic etiam | éxhibui negótium.*

Ich sollte doch denken, dass, wenn einmal Hiate sein sollen, *te ésse. | huic etiam* sehr viel wahrscheinlicher wäre. S. p. 319.

Ib. 1091 *Mémorat: meliúst nós adíre | átque hunc percontárier.*
also nicht *nos adire meliúst* oder *accedere* statt *adíre* oder *hunce*, ja nicht einmal, was doch, scheint mir, näher liegt als jene Stellung *adíre hunc átque perc.*?

Ib. 1112 *Cúm patre ut abii Tarentum | ád mercatum: póstea.*
Tarentum ist ein Eigenname; also darf Spengel die Stelle nicht als Beweis des Hiatus, von dem wir reden, ansehen. Ich aber würde, wenn ich zu einer Wahl gezwungen wäre, noch immer irgend welche Vers- oder Sinnabschnitte für sehr viel geeigneter halten Nichtelision zu entschuldigen als Eigennamen. Ich glaube, dass zwischen *Tarentum* und *ad* das Wort *una* einzuschieben ist. Meiner Meinung nach ist hier *una* nicht entbehrlicher als im Prolog V. 27 *simul*:

Taréntum avexit sécum ad mercatúm simul.

Diese Einschiebung ziehe ich der Umstellung vor: *'Ut abii Taréntum cum patre* —.

Merc. 598 *Séd isnest, quem curréntem video? | ípsus est. íbo ób viam.*

würde sich durch die Interpunction erklären lassen. Aber vergl. Rud. 1209:

Múlieres, Trachálionem? a t q u e óptume eccum exît foras.

Stich. 582 *Séd videone ego Pámphilum cum frátre Epignomo? á t q u e is est.*

Truc. I 2. 24 *Diniarchusne ille est? a t q u e is est.* Aul. IV 9. 18 p. 439, Cas. II 1. 15, Epid. I 1. 91, Men. 357, 772 u. s. w. Ritschl hat mit Acidalius geschrieben *is ipsus est*, äusserlich noch wahrscheinlicher, haben doch in demselben Verse die Codices statt *isnest* nur *inest.*

Ib. 666 *Nám mihi nihil relicui quicquam | áliud iam esse intéllego.*

Spengel scheint vergessen zu haben, dass er p. 55 fgg. die Länge der zweiten Silbe von *mihi* bewiesen hat.

Ib. 858 *Me úsque quaerere illam, quoquo | hinc abductast géntium.*

Wenn Plautus so und nicht *quoquost hinc abducta* geschrieben hat, so ist seine Vorliebe für den Hiatus unbestreitbar. Ritschl hat *ea* vor *hinc* zugesetzt. Ich halte es für durchaus nicht unwahrscheinlich, wenn auch natürlich für nichts weniger als sicher, dass Plautus geschrieben hat:

Me úsque quaque quaérere illam, hinc quóquo abductast géntium.

Ib. 900 sq. schreibt Ritschl:

Aedis probas,
Si tu vera dicis, pulcre[que] aédificatas árbitro.

Spengel streicht *que* wieder. Wenn, wie er wohl (mit Lachmann) annimmt, *aedis probas* ein Ausruf wäre, so würde die Emphase desselben durch den folgenden Vers nur abgeschwächt, wie mir scheint. Und wenn im Verse Raum gewesen wäre, so hätte Plautus wohl lieber wie sonst *vera praédicas, pulchre aédif.* als *dicis pulchre, | aédif.* gesagt.

Ib. 957 *Quási tu numquam quicquam adsimile | húius facti féceris.*

wieder ein untrüglicher Beweis der Vorliebe für den Hiatus, wenn nicht einmal *consimile* für wünschenswerth erachtet ist. Am leichtesten ist es *huiusce* zu corrigiren, ob am richtigsten, ist eine andere Frage.[1])

---

[1]) Ritschl hat vor diesem Verse, der eine neue Scene beginnt, eine Lücke

Ib. 966 *Lys. Di me servant. Eut. Tibi | amicam | ésse nullam núntio.*

vermuthlich *['At] tibi amicam [iam] ésse null. nünt.* Eutychus spricht diese Worte zum Demipho, nachdem er vorher dem Lysimachus gemeldet hat *Uxor tibi placida et placatast.*

Ib. 1020 *Neú quisquam posthác prohibeto | ádulescentem filium.* leider nicht, wenigstens nicht in der grösseren Ausgabe, „von Ritschl durch Umstellung ohne Grund beseitigt". Wenn Plautus eine solche Wortstellung dieser *Neú prohibeto quisquam posthac* — (und sogar *Neu* dem *neve, quisquám posthác* einem *quisquam únquam pósthac, prohibeto* dem *prohibessit*) vorgezogen hat, so kann er nur Verse mit Hiatus lieber als Verse ohne Hiatus gemacht haben.

Mil. 211 *Nam ós columnatúm poetae | ésse audivi bárbaro.* so allerdings nach A. Da aber BCD *inaudivi* haben, so ist natürlich längst verbessert *indaudivi.*

Ib. 237 *Núnc sic rationem incipissam, | hánc instituam astútiam.*

Dass dies nicht richtig ist, zeigen zum Glück noch deutliche Spuren in den Handschriften, die *incipissom* oder *incipis som* oder *incipis* mit einer Rasurlücke und *instituam* wenigstens nicht alle haben, sondern B *institu$\tilde{a}$astutiam*, „sed $\tilde{a}$ e corr. post ras.", d. h. meiner Meinung nach eher:

Núnc sic rationem incipisso, nam hánc institui astútiam.

Was für eine Ausdrucksweise wäre das *sic rationem incipissam. hanc astutiam instituam.*

Ib. 279 *Máxumum in malúm cruciatum | insiliamus. P. Tú sali.*

ist Conjectur. Alle Handschriften haben *cruciatumque* (und übrigens zum Theil *maxumi* [B], *insuliam* [C], *insuliamus est* [B], *salist* [B]).

---

von mehreren Versen angenommen. Dagegen hat sich Spengel Plautus p. 47 sq. erklärt aus inneren und äusseren Gründen, die, vermuthe ich, für Ritschl nicht viel Neues enthalten. — Der fragliche Vers lässt sich z. B. mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit emendiren:

Quási si tu numquám quicquam adsimile —

Símulas, quasi tu númq. —

Quási tu numquam quicquam adsimulas simile huius facti féceris.

Quási tu numquam quicquam in te adsimile huius facti admiseris.

u. s. w. oder *hodie, ipse, vero* einschieben.

Ob in diesem *que* grade das steckt, was Fleckeisen will, *hic*, ist allerdings sehr zweifelhaft. Dass der Vers aber, wenn irgend etwas, nur gegen den Hiatus an dieser bestimmten Stelle und ausserdem im Allgemeinen beweist, wie unzuverlässig unsere Handschriften sind, das ist nicht zweifelhaft.

Ib. 308 *Dúm ego in tegulis sum, íllaec se | hóspitio edidit foras.* „oder *sese*", setzt Spengel wirklich hinzu.

V. 304 heisst: *Quâm | uxor ad stábulum iuvenis récipiat se pábulo.*

V. 306 *Núnc si | indiciúm facio, si táceo, | interii tamen.*

V. 309 sq. *'Edepol facinus fécit audax, hóc me (hocine) similé sciat.*
Crédo ercle assus tóllat aedis tótas (D, *tota* BC) *si tollat atquē hinc in* (Studem.) *crucē.*

und unser V. 308 nicht wie Spengel citirt, sondern in B:

Dum érgo in tegulis sum, illác hec se ᵗospitió | edit foras.

das *e* in *se* durch Correctur, in C *illac haec sum ospitio*, in D *illac hec summtospicio.* Ritschl schreibt *illa ex suo se hóspitio eduxit.*

Ib. 339 *Scin tu nullum cómmeatum | hínc esse a nobis? S. Scio.* „denn Ritschls *huc* ist unnöthig". Wenn Spengel sagte: „das handschriftliche *hinc* ist höchst überflüssig", so würde ich dagegen nichts zu sagen wissen, jene Behauptung aber scheint mir so unrichtig, dass ich meine, ohne *huc* (oder lieber *isto esse*) ist der Satz ziemlich sinnlos. Ich sehe vielmehr in der Zusetzung von *hinc* einen schlagenden Beweis gegen den Hiatus.

Ib. 448:

qui scio,
'An ista non sit Philocomasium | átque alia eius similis sit?[1])

„wieder herzustellen" nach Spengel. Also nicht wenigstens *séd alia eius* — oder *atque éius alia similis sit* oder *atque ália eius consim. siet?* Nach Spengels Theorie würde auch der Eigenname den Hiatus entschuldigen; ausserdem aber kann mit demselben Rechte *atque ália | eius* gemessen werden.

Ib. 639 *'Ut apud te exemplum éxperiundi | hábeas neu rogés foris.*

Ist das wirklich denkbar, dass der Dichter *habeas* und nicht *exhibeas*, *facias* oder dergl. gesagt haben sollte ohne ganz absonderliche Leiden-

---

1) Im folgenden Verse schreibe ich statt *Mittis*: *Mitt in me an non mittis?* zumal da in B das *s* erst corrigirt ist.

schaft für Hiate? Für mich ist die Wahl des Ausdrucks *habeas*, wenn er richtig ist, ein untrügliches Zeichen, dass *expériundi* zu betonen ist, und deshalb schreibe ich, da ich nicht annehme, dass Plautus das, was er gut ausdrücken konnte, lieber schlecht ausgedrückt hat, mit einiger Zuversicht:

Túte (ut) apud te exémplum experiundi hábeas, ne (nicht *neu*) *rogés foris.*

Wer dies für zu kühn hält, darf sich auch nicht erlauben diesen Vers als Beweis des Hiatus in der Diärese zu gebrauchen, sondern muss lesen:

'Ut apud exemplúm | experiundi | habeas negis foris.

Ib. 692 *Praécantrici, cóniectrici, | ariolae atque arúspicae.* ist schlechter verbürgt als *Praécantatrici*, denn B hat *praecatrici*, CD *precatatrici.*

Ib. 790 *Séd quid ea usus ést? P. Ut ad te | éam iam deducás domum.*

eher noch *eám*; s. p. 109 Anm.

Ib. 1168 *Ne ille mox veréatur intro | íre in aliendm domum* (p. 455).

Ib. 1180 *'Id conexum in húmero laevo | éxpapillato brdchio.* s. p. 264.

Ib. 1322 *Ndm tu quamvis pótis es facere | út fluat facétiis.* würde sich wohl ohne allzu grosse Kühnheit in *uti* ändern lassen, wenn nur *fluere facetiis* das hiesse, was gemeint ist. Ritschl hat hoffentlich nur für Spengel vergeblich *ádfluat* corrigirt.

Ib. 1376 *Stúlte feci, qui húnc amisi. | íbo hinc intro núnciam.* schr. *a me ámisi.*

Ib. 1398 *Quin iamdudum géstit moecho | hóc abdomen ádimere.* Wenn *hoc abdomen* richtig wäre, so würde *moecho gestit* gesagt oder der Hiatus sichtlich gesucht sein. Aber mir scheint *hoc* unerträglich, wenn es auf *abdomen* bezogen werden soll, und die einzig mögliche Erklärung, dass es als Ablativ gefasst und mit Camerarius *gestio* geschrieben wird, zumal da im folgenden Verse derselbe Cario fortfährt *Vin faciam* —? (so nach O. Seyffert Philol. XXVII p. 452). Die Worte sind eine Erwiderung auf die Aufforderung:

Vide ut istic tibi sit acutus, Cário, cultér probe. [1])

---

[1]) V. 1395 heisst:

Fácile | inter térram | atque caélum ut sit. discindite.

Ib. 1402 *Quór es ausus súbigitare | álienam uxorem, impudens?* hindert nicht nur nichts zu lesen *aliénam uxorem, | inpudens?* (oder auch *aliénam | uxorem*), sondern klingt sogar, wie mir scheint, so viel besser. Vielleicht ist *clam* vor *alienam* ausgefallen.

Ib. 1408 *'Obsecro hercle te, út mea verba | aúdias, prius quám secat.* *té uti mea verba* würde wohl ein Herausgeber wagen dürfen zu schreiben. Aber ohne Zweifel weit besser ist die von Acidalius herrührende Umstellung *mea vérba ut.* Im folgenden Verse fällt leider *viduam | esse* nicht in die vierte Thesis.

Ib. 1411 *Iúra te non nócituram esse | hómini de hac re némini.* warum nicht lieber mit A (Studemund Fleckeis. Jahrbb. XCIII p. 60) *Iúra te nocitúrum | esse | hómini* — oder vielmehr mit sämmtlichen guten und schlechten Handschriften *hominem*? Vielleicht schreibt sich dies *hominem* von *homini umquam* oder *hominum horum* her. Für Spengel genügt übrigens *homoni.*

Ib. 1426 *Si posthac prehéndero ego te | hic, arcebo téstibus.* scheint für Spengel verständlich zu sein. *Arcebo* ist aus dem Ambr. von Studemund a. O. corrigirt *carebis.* Ich schreibe *hic ego té* (oder *te ego hic*), weil ich glaube, dass *ego* keinen anderen Zweck hat als den Hiatus zu verhindern.

Most. 380 *'Igitur demum fódere puteum, | úbi sitis faucés tenet.* einer der vielen Beweise für die Beliebtheit des Hiatus, wenn nicht einmal *quom* statt *ubi* für wünschenswerth erachtet ist. Ich schreibe *faúces úbi sitis tenet* und fürchte nicht, dass dadurch der Vers verschlechtert wird. Er ist leider nur in B erhalten.

Ib. 389 *Sátin habes, si ego ádvenientem | ita patrem facidm tuum.* wohl *Sátin habebis.* Sonst lag *ego ádvenientem si ita* oder *ádvenientem huc* so nahe, dass, wenn der Dichter es vermied so zu sagen, seine Vorliebe für Hiate nicht zu bestreiten ist.

Ib. 394 *Nam intus potate haú tantillo | hác quidem causá minus.* *Nam intus* hat nur B, aber *ā* und *in* corrigirt, also wohl ursprünglich übereinstimmend mit CD *Namentus* oder *Nāmentus.* Daraus lässt sich mit eben so gutem Rechte wie *Nam intus* herauslesen:

---

so dass ganz zufällig grade in die Diärese kein Hiatus fällt. Sonst wäre der Vers gegen jede Aenderung gesichert. Die von Ritschl aufgenommene *uti siet* scheint mir ein wenig befriedigender Nothbehelf. — V. 1400:

Périi. P. Haud etiam. número hoc dicis. C. Iámne | in hominem ínvolo?

Nám ne intus potáte, hau tantíllo, hác quidem causá minus.

und ich denke, von Seiten der Grammatik ist dagegen eher weniger einzuwenden als gegen die Vulg.

Ib. 971 *Qui, postquam pater ád mercatum | ábiit hínc, tibícinam.*

Der Ambros. hat nach Studemund a. O. *hinc ábiit, hic tib.*

Ib. 1047 *'Eaque eduxi omném legionem, | ét maris et féminas.*

das schönste von allen Beispielen, dass, wenn diese Lesart sämmtlicher Handschriften richtig ist, Plautus Verse mit Hiaten in der vierten Thesis solchen ohne Hiatus weit vorgezogen hat. Die betreffenden Begriffe *mares* und *feminae* finden sich (ich glaube mich nicht zu irren) sonst bei ihm gar nicht anders als mit *qua* — *qua* verbunden:

Mil. 1113 *Quí cónsectare quá maris qua féminas.*

Ib. 1392 *Quem omnés oderunt quá viri qua múlieres.*

an beiden Stellen *qua* — *qua* mehr oder weniger entstellt in den Handschriften [1]). — „*En* für *hem* in V. 1180 ist ebenfalls unnöthig":

Sine te exorem. T. Age ábi, abí inpune. hem huic habeto grátiam.

Und was thut das zum Beweise des Hiatus in der Diärese trochäischer Septenare?

Pers. 566 *'Evortes tuo árbitratu | hómines fundis, fámiliis.*

Ich schiebe *tu* hinter *arbitratu* ein und glaube damit nicht bloss dem Verse aufzuhelfen, sondern auch den Ausdruck zu verbessern. Von *homones* mache ich keinen Gebrauch.

Ib. 576 *Quid agis, hospes? S. Vénio adduco | hánc, ut dudum díxeram.*

A hat (Studemund Fleckeis. Jahrbb. XCIII p. 60) *adduco ad te hánc.*

Ib. 647 *Núnc et illum miserum ét me miseram | aéquomst nominárier.*

so statt *et illum* zu betonen ist nicht die mindeste Veranlassung.

Ib. 665 *Túo periclo séxaginta | haéc datur argenti minis.*

könnte ohne ausserordentliche Vorliebe für den Hiatus nicht gesagt sein. Guyet hat umgestellt *datur haec.* Zwar kein schöner, aber wenigstens ein richtiger Vers entsteht auch, wenn man *periculo* schreibt. Vergl. V. 524 (wo nur A *periculo,* die übrigen *periclo* haben) p. 484.

---

[1]) Plin. ep. VI 33. 4 *qua feminae qua viri.*

Ib. 794 *'At tibi ego hoc continuo cyatho | óculum [hoc] excutiám tuum.*

Es ist mir räthselhaft, was das heissen soll. Uebrigens ist der Vers nicht trochäisch, sondern anapästisch; s. p. 92.

Poen. I 2. 81 *Quíd eo opust? M. Ego dícam, ut ílli | ét tibi limém caput.*

schr. *illic.* Sonst ist *ego dicam tibi* und ähnl. dem Plautus sehr geläufig. Im vorhergehenden Verse haben sämmtliche Handschriften ausser B statt *aut ád*:

Cúrram igitur aliquo ád piscínam | aút lacum, limúm petam.

Ib. I 2. 177 (174) *Síc enim dícerés, sceleste: | húius voluptas, te óbsecro.*

leicht durch *huiúsce voluptas* zu beseitigen. Es scheint mir aber wahrscheinlicher, dass etwas Anderes fehlt. Ich habe an *eri huius* gedacht. Der Sklave Milphio hat die Geliebte seines Herrn *mea voluptas* (*sine te hoc exorarier* V. 167) angeredet. Wenn ihn nun dieser zurechtweist, so wird er wohl einen etwas respectvolleren Ausdruck als das blosse *hic* für sich in Anspruch nehmen.

Ib. V 5. 11 *'Ita replebo [eam] átritate, | átrior multo út siet.*

ist unsichere Lesart. Der Ambr. hat statt *atrior ATRI||OR.* Geppert schreibt *atratior.* Plautus würde vermuthlich *atritatis atrior* geschrieben haben.

Ib. I 2. 157 *Nóli, amabo, súscensere, eró meo causá mea.*

ist allerdings sehr schlechter Rythmus, aber *suscensere | érŏ meo* selbst abgesehen vom Hiatus auch nicht sehr wahrscheinlich. Vielleicht ist *iam* verloren gegangen: *iám ero meo* (oder *iám meo ero* oder noch anders).

Pseud. 390 *Paúci ex multis súnt amíci, | hómini certi quí sient.*

Ich schreibe mit voller Zuversicht *amicis.* Von Citaten beschränke ich mich auf eins, Lobeck zum Aiax V. 277. Sollte dagegen eingewendet werden, die Freunde gehörten nicht zu *ex multis*, was ich kaum befürchte, so wäre darauf zu erwidern, dass dann *ex multis* gar keinen Sinn hat.

Ib. 614 *Nam haéc mihi íncus ést. procudam | égo hodie hinc multós dolos.*

Wenn der Vers einen Hiatus haben soll, so scheint mir hinter *hodie* ein viel geeigneterer Platz dazu zu sein. Ritschl hat *hinc hodie* umgestellt. Ich ziehe vor *hódie multos hinc dolos* oder *múltos ego hodie hinc dolos*, denn von *hocedie* mache ich lieber keinen Gebrauch.

Ib. 734 *Ego dabo. ne quaére aliunde. P. O | hóminem opportunum mihi.*

mag richtig sein (obwohl ich bezweifle, dass Plautus nicht *ne quaéras aliunde* geschrieben hat), beweist aber für unsren Hiatus nichts.

Ib. 751 *Séd quid es actúrus? P. Dicam: | úbi hominem exornávero.*

lässt sich zwar nach gewöhnlicher Annahme anders erklären, auch der Hiatus hinter *hominem* versetzen, ich glaube aber, dass Ritschl richtiger vermuthet hat *Séd quid eo facturus es? Quid acturus es?* ist, so viel ich mich erinnere, ohne Beispiel bei Plautus und ausserdem der Sinn, den dieser Ausdruck haben würde („Was willst du treiben?"), hier ganz unpassend. Aber *quid es acturus* ist nicht einmal unzweideutig überliefert, sondern in B *quielef*, in CD *quif ef*, woraus klar hervorgeht, dass im Archetypus die Buchstaben zwischen *qui* und *acturus* (oder *facturus*) ausser einem *e* unleserlich waren. Uebrigens ist *ego dicam* dem Plautus sonst so geläufig, dass es mir ganz unglaublich ist, dass er sich dieser Verbindung hier enthalten hätte, wenn der Vers sie gestattete.

Ib. 983 *Hánc epistulam áccipe a me: | hánc me tibi iussit dare.*
Me ist ein einsilbiges Wort und ausserdem Interpunction hinter demselben und endlich lässt sich lesen *mé tibi iussit dare.* Trotzdem glaube ich nicht an die Richtigkeit der Ueberlieferung, weil mein Zutrauen zu den Handschriften nicht ein so grosses ist, dass ich lieber annähme, Plautus habe sich verkehrt statt vernünftig ausgedrückt, ehe ich an ihrer Integrität zu zweifeln mir erlaubte. Verkehrt ist es aber meiner Meinung nach, wenn der Sykophant mit solcher Emphase auf den Brief hinweist:

Hánc epistulam áccipe a me. hanc mé tibi iussit dare.

oder gar *hánc me tibi* —. Dasselbe Bedenken scheint Ritschl, der an dem Hiatus an sich wohl keinen Anstoss genommen hätte, bewogen zu haben umzustellen *tibi med hanc iussit dare.* So tritt *hanc* wenigstens nicht so störend hervor. Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass Plautus nicht lieber sollte gesagt haben statt des zweimaligen *hanc*:

Hánc epistulam áccipe a me, quám me tibi iussit dare.

wenn nicht etwa das Verderbniss noch grösser ist. Merkwürdiger Weise hat nemlich nicht nur B, sondern auch A (Studem.) statt des ersteren *hanc* vielmehr *Han*, B mit hinzugefügtem *asc*. Dies hat mich auf die sehr unsichere Vermuthung gebracht:

Simm. 'Erus meus tibi mé salutem múltam voluit dicere.

Ball. Aúdio. Simm. Epistulam áccipe a me hanc; mé tibi iussit dare.

oder *quám me t. i. d.*

Ib. 1232 *Pseúdolus mihi cénturiata | hábuit capitis cómitia.*
Ritschl sehr wahrscheinlich *cápitis habuit* —, aber auch ohne Umstellung lesbar *mihi centúriata.*

Rud. III. 2. 29 *Quibus advorsum iús legesque | insignite iniúria hic.*
Fleckeisen *hic insignite iniúria.*

Ib. III (nicht IV) 4. 61 *'Ibo hercle aliquo quaéritatum | ignem. D. Quid quom invéneris?*
schr. *mi ignem.* — Ib. III 4. 73:

nam promisimus.
Cárnufici aut taléntum magnum | aút hunc hodie sistere.

schr. *húnc nos hodie* oder *taléntum nos magnum.*

Ib. V 3. 1 *Séquere hac: ubi istic lénost? heus tu, | hém tibi: hic habet vidulum*
Tu ist einsilbiges Wort und *hem* Interjection und zwischen beiden Interpunction. Aber richtig ist der Vers doch nicht, wie ich glaube. *Heus* wird zuweilen verdoppelt; oder vielleicht *Em tibi hominem*, wie Capt. 373, 540 u. s. w.

Ib. V 3. 54 *Máxume. D. Pro illó dimidio | égo Gripum emittám manu.*
Fleckeisen *Gripum ego.*

In diesem Stücke kommt wie ungefähr auch in den übrigen ausser den Menaechmi, dem Mercator und Miles durchschnittlich auf 100 Verse ein Hiatus, im Stichus noch viel weniger:

V. 90 *Sálve mi pater. A. 'Et vos ambae: | ilico agite abscédite.*
Warum schweigt hier Spengel ganz vom Ambros.? Wir wissen durch Ritschl, dass derselbe hat:

(Salve, mi pater. Et) vos ambae ilico agite istic (abscedite)

und durch Studemund, dass er die Conjectur des Camerarius bestätigt *adsidite.* S. p. 332 Anm.

Ib. 507 *Rédisse video béne gesta re | ámbos te et fratrém tuum.*
Unrichtig sagt Spengel, dies wäre „die richtige auch von A bezeugte Lesart". Wie p. 277 bemerkt, hat A *Rédiisse videó.* — Ganz unmetrisch ist V. 716 (s. p. 312):

Haŭd tuum istuc est tė vereri: | ėripe ĕx ore tibias.

Also die einzige von Spengels Stellen, die einigen Schein für sich hat (unter nahe an 400 trochäischen Septenaren), ist V. 728:

'Uno cantharó potare, | únum scortum dúcere.

Der Correctur des Camerarius *et únum* ziehe ich vor *ambo, únum* (vergl. 730) oder *una, únum* —.

Trin. 606 *Nón credibile dícis. S. At tu | édepol nullus créduas. Tu* ist ein einsilbiges Wort. Bothes *tute* ist entschieden unrichtig; vielleicht *Aín tu? ergo édepol* oder *mi* oder *Sane tu édepol* u. s. w. Der eminent conservative Kritiker muss übrigens schreiben *dices — tu aedepol* und *credas.*

Ib. 613 *Póstremo edepol égo istam rem ad me | áttinere intéllego.*

Auch *me* ist einsilbig. Ritschl, Fleckeisen und sogar Brix schreiben *istanc ad me rem,* andere mit anderen Umstellungen.

Ib. 907 *Lúbet audire. S. Illi édepol — illi — | illi — vae miseró mihi.*

schr. *illic*; übrigens starke Pause.

Ib. 990 *Vápulabis méo arbitratu | ét novorum aedilium.*

An sämmtlichen der oben für *méo* u. s. w. *ărbĭtratu* angeführten Stellen, an denen es irgend möglich ist, grösstentheils trochäischen Septenaren, beginnt dieser Ausdruck den Vers. Es muss also wohl lebhafte Neigung für Hiate gewesen sein, die Plautus getrieben hat hier zu vermeiden *Méo arbitratu vápulabis.* Auch *tu* hinter *arbitratu* zuzusetzen würde, dünkt mich, keine zu grosse Kühnheit sein, da zumal die Handschriften auch *vapulabis* sämmtlich um das *b* und ausser C auch noch entweder um das zweite *a* oder *i* verkürzt haben und sämmtlich sammt denen des Priscian im vorhergehenden Verse statt *Abin hinc* schreiben *Abhinc* und am Schluss *quoniam | ádvenis,* was freilich nach Spengel richtig ist. Auch *árbitratu méo* ist erlaubt (Amph. 931).

Ib. 1025 *Nísi etiam labórem ad damnum | ápponam epithecam ínsuper.*

schr. *damnum unum.* Es ist wohl nicht zufälliges Versehen, dass ausser B alle Handschriften haben *addum Num.*

Ib. 1059 *'Eo domum. C. Heus tu. asta ilico. audi. | heús tu. St. Non sto. C. Té volo.*

schr. *audin?* s. p. 180 Anm.

Ib. 1071 *Sátin ego oculis pláne video? | éstne hic an non ést? ís est.*
so allerdings A, aber darum doch falsch. S. Fleckeisen Jahrbb. XCIII p. 61 Anm. Die übrigen haben richtig *estne ipsus*.

Truc. II 2. 65 *Núnc ad eram revidébo. sed eccum | ódium progreditúr meum.*
Nach Geppert fehlt *sed* in den Handschriften; Göller hat corrigirt *sed odium éccum* (nach Spengel Bothe. Die Handschriften haben sämmtlich *et cum* statt *sed eccum*). Ich ziehe vor *sed eccum huc.*

Ib. II 5. 19 (13) *'Id ílli morbó, | id ílli senio, | éa ílli miserae miseriast.*
Wenn dies die richtige Lesart wäre, so wäre zu betonen *id illi senio, ea ílli miserae.* Aber Pareus berichtet nichts davon, dass hinter *senio* das *est*, welches er im Texte hat, in den Handschriften fehlt, nach Geppert steht es wenigstens im Decurt. Ich gebe mich der Hoffnung hin, dass Ritschl, wenn er dieses Stück herausgiebt, nicht das zweite *est* streichen, sondern noch ein drittes hinzufügen wird:

'Id ílli morbost, íd illi seniost, éa illi miserae miseriast.[1])

So schreibt jetzt Spengel selbst.

Ib. II 6. 60 *'Accipe hoc, abdúce | hasce | hínc e conspectú Suras.*
BC haben *Accepi* statt *Accipe*, statt *hinc e* B *ince*, C *in (consp.)* Es ist unterhaltend, aber von sehr zweifelhaftem Werthe den Vers durch Conjecturen zu vervollständigen z. B. *'Accipe hoc atque hóc —, hinc intro é meo consp.* u. s. w. Spengel schreibt stillschweigend *abducite* (mit Bothe), aber nicht *istas*, in seiner Ausgabe jedoch *abducite istas.* Vergl. A. Kiessling Fleckeisen Jahrbb. 1868 p. 634.

Ib. II 7. 22 *Pállidast, ut péperit puerum. | ádloquar, quasi nésciam.*
Wenn Plautus hier *colloquar* vermieden hat, so hat er den Hiatus entweder auf andere Weise (*puerum peperit* oder *eam ádl.*) umgangen oder überhaupt Hiate der Elision vorgezogen.

Ib. IV 3. 78 *Séd nimium pol ópportune | écce ab sé egreditúr foras.*
Statt *opportune* haben B und C *oportuna*, statt *ab se egreditur* B *ab se*

---

[1]) Den folgenden Vers schreibe ich für *eius enim scito*:

Béne si facere incépit, eius ea m n i m i s cito odium pércipit.

Vulg. *eius eam cito*, Spengel *eius rei nimis cito.* In V. 12 halte ich *nisi [id] efficere perpetrat* für besser als *nisi [si] eff. perp.*

gregitur. Vermuthlich *eccam éapse progr.* Wäre *ab se* richtig, so brauchte man nur mit den alten Ausgaben *se* zu verdoppeln.

Ib. V 71 *Méum quidem te léctum certe | óccupare nón sinam.* ist durch Einsetzung von *ego* corrigirt „non male", sagt Spengel. Vielleicht ist auch das neben *quidem* wenigstens nicht nothwendige *certe* verdorben *(hercle hódie ego)*.

Aus Spengels Verzeichniss habe ich nur folgende fünf Stellen übergegangen, die nicht ganz entschieden die Alternative herausfordern, dass ihr Verfasser entweder den Hiatus muthwillig gesucht oder anders geschrieben haben muss:

Amph. II 1. 84 *Nón ego cum vinó simitu | ébibi ímperiúm tuum.* so auch von Nonius 175. 17 angeführt. Ritschl hat im ind. lect. Bonn. aest. 1853 p. XII (Opusc. II p. 258) die Form *simitur* befürwortet. Dem Dichter stand frei z. B. zu schreiben *simitu una* (Lorenz Most. 1023) oder *etiam* oder *Nón ego ebibi simitu cúm vino i. t.* oder *Nón enim ego simitu cum vino* — u. s. w.

Aul. IV 1. 16 *Néque sua opera rédiget unquam | in splendorem cómpedes.*

An *rediget* ist wohl nicht zu mäkeln, obwohl die Handschriften, nicht bloss B, sondern auch Wagners J, *rediet* darbieten. Aber wie von *rediget* das *g*, so konnte auch vor *in is* verloren gehen. Der vorhergehende Vers heisst:

Qui éa curabít, ábstinebit cénsione búbula.

Merc. 862 *Nón concedam néque quiescam | úsquam noctu néque dius.*

Mil. 214 heisst es *Númquam hodíe quiéscet, priusquam íd quód petit perfécerit*. Vielleicht schrieb der Dichter auch im Mercator *néque quiescam umquam hódie*, vielleicht gehört *usquam* hinter *noctu: néque noctu umquam néque dius*, vielleicht ist *haud* hinter *quiescam* ausgefallen (Ritschl Opusc. II p. 335 sq., Brix zu Men. 370) oder *adeo*. vielleicht ist *concedam* verdorben (*Núsquam cessabo neque réquiescam* —) u. s. w.

Poen. I 2. 173 (170) *'Em mel, em cor, ém labellum, | ém salutem, em sávium.*

Dass dies nicht richtig sein kann, zeigt das Folgende deutlich. Nach einer Einrede des Milphio fährt Agorastocles fort:

'Etiam ocellum addam ét labellum et línguam. M. Ecquid fáciés modi?

Agarastocles giebt nemlich dem Milphio das Register von Schmeichelnamen, mit welchen dieser die Geliebte seines Herren angeredet hat, jeden einzelnen gewissermassen als Titel für einen Hieb, zurück. Milphio hatte aber V. 152 fgg. gesagt:

Méa voluptas, méa delícia, méa vita, mea amoénitas,
Méus ocellus, méum labellum, méa salus, meum sávium,
Méum mel, meum cor, méa colustra, méus molliculus cáseus.

Die Innehaltung derselben Reihenfolge verbot das Metrum, sonst wäre das einfachste gewesen zu sagen:

'Em mel, em cor, ém colustram, | ém molliculum cáseum,
'Etíam ocellum addam ét labellum | ét salutem et sávium.

Wie die fraglichen Verse überliefert sind, ist Vers 170 zusammengesetzt aus der ersten Hälfte von V. 154 und der zweiten von V. 153, aber in V. 172 *labellum* noch einmal mit *Etíam addam* wiederholt, trotzdem der Ausdruck eben schon gebraucht war. Eine Anhäufung theils derselben, theils neuer Schmeichelnamen kehrt gleich darauf V. 175 sqq. wieder, und hier ist die Verwirrung noch ärger.[1]) Was Plautus V. 170 geschrieben hat, lässt sich nicht wissen, er konnte z. B. schreiben:

'Em mel, em cor, ém voluptatem, ém salutem, em sávium.

Pseud. 1244 *Súperavít dolúm Troianum | átque Ulixem Pseúdolus.*

An dem Ausdrucke haben schon frühere Erklärer Anstoss genommen. Mir scheint er mindestens ziemlich merkwürdig. Ich habe conjicirt *artíficem Ulixem*. Der Plural ist wohl jedenfalls eher als der Singular zu erwarten, und meines Erachtens würde wahrscheinlich Plautus, wenn er eine so auffallende Coordination hätte vornehmen wollen, wenigstens *dolos Troianos* gesagt haben. Sollte aber *atque* doch richtig sein, so kann der Singular *dolum Troianum* zu keinem anderen Zwecke meiner Ueberzeugung nach gewählt sein, als um im Verse Platz für ein anderes Wort zu gewinnen, und ich würde die Verbindung *dolum atque Ulixem* sehr viel erträglicher finden, wenn hinter *dolum Troíanum* noch *astu* stände.

---

[1]) In dem ebenfalls von Spengel angeführten V. 175:

Huius mel, huius cor, huius labellum, | huíus lingua, huius sávium.

schreibt Geppert stillschweigend *huiusce savium* und Pareus ebenso *lingua, savium.*

Zu diesen von Spengel angeführten Stellen kommen aber noch folgende:

Amph. 266 *'Et enimvero quóniam formam | húius cepi in me ét statum.*

Dies ist Fleckeisens unrichtige Aenderung für *cépi huius[ce]*; s. Lachmann Lucr. p. 389.

Ib. 350 *Quid apud hasce aedis negoti | ést tibi? S. Immo quid tibist?*

s. Spengel p. 189. Wenn statt *tibi* zufällig ein Wort mit langer Anfangssilbe daständе, würde die Stelle ein Beweis für Hiatus beim Personenwechsel sein.

Ib. 418 *Séd quid ais? quid 'Amphitruoni | á Telēbois datumst?* Fleckeisen *[dóno] a Teleb.*

Ib. 550 *Aéque noctem accédat. ibo | ét Mercurium súpsequar.* ist Conjectur (leicht durch *hac ibo* zu verbessern). B hat *Et dies e nocte accedat.*

Ib. 622 *Nón soleo ego somniculose | éri | inperia pérsequi.* von Spengel p. 207 fg. für richtig erklärt. Fleckeisen hat natürlich *mei* zugesetzt, das ich aber lieber vor *eri* stellen würde. Zu verwundern ist, dass nicht noch der dritte legale Hiatus angewendet ist *ínperia | éxequi* (S. Ritschl Opusc. II p. 272). — Spengel citirt auch a. O.:

Ib. 714 *'Ecastor equidém te certo | héri | advenientem ílico*
'Et salutavi et —.

schr. *certo heri húc adven.* oder *dómum heri adv.* Vergl. die ziemlich wörtliche Wiederholung V. 799:

Aín heri nos ádvenisse huc? A. 'Aio adveniensque ílico
Mé salutavisti —.

trotz Personenwechsel und Diärese. Uebrigens ist der Hiatus *cérto heri ádvenientem | ílico* zwar nicht besser, aber auch nicht schlechter als jene beiden.

Ib. 673 *Ni ego illi puteó, si occepso, | ánimam omnem intertráxero.*

nach den Handschriften (*occepto* B) und dreimaligem Citat des Nonius 148. 10, 233. 10 (*hoccepsio*), 410. 14. V. 671 lautet:

Bóno animo es. S. Scin quám bono animo sim? si sitılăm iăm cépero.

Ich halte es für bedeutend wahrscheinlicher, dass das hier störende *iam* aus der Nachbarschaft eingedrungen ist (*iam ánimam*), als dass

es ohne alle Veranlassung zugesetzt wäre. Dass die Quellen des Nonius schon ganz dieselben Verderhnisse erlitten hatten, wie unsere Codices, lässt sich durch viele Beweise darthun.

Ib. 743 *Táce tu. tu díc. égone | aps te | ábii hínc cum dilúculo?* Fleckeisen hat hinter *hinc* eingeschoben *hodie*. Es kann u. a. auch *primo* ausgefallen sein. Vergl. V. 737.

Ib. 776 *Pró cerrita circumferri? | A. 'Edepol qui factóst opus.* s. unten.

Ib. 839 *Nón ego illam mihi dótem duco | ésse, quae dos dícitur.* Fleckeisen *illam mihi dotem esse dúco* —.

Asin. 263 *Cérto hercle ego, quantum éx augurio | aúspici | intéllego.*[1])

Ib. 313 *Tántum facinus módo ego inveni, | út nos dicamúr duo.* ist falsche Conjectur für *módo | ínveni ego* —; s. unten.

Ib. 364 *Ní hodie Argúrippo argenti | éssent viginti minae.* Die Handschriften hahen vielmehr *Ni hodie Argyríppo | essent viginti arg. minae,* nach Spengel ganz gesetzmässig bei einem Eigennamen. Ich schreibe *Ní hodie Argurippo viginti éssent arg. m.*

Ib. 379 *'Illest ipsus. iam égo recurro | húc. tu hunc interea híc tene.*

„Der Hiatus ist ziemlich fraglich wegen der Zusammengehörigkeit der heiden Wörter", sagt Spengel p. 227 fg. Wir werden mehrere Beispiele mit *molestum | est* und ähnl. anführen. Fleckeisens *tute* ist entschieden unrichtig. Möglicher Weise ist *iam* oder *ego* falsch gestellt: *iám recurro huc égo. tu hunc* — oder *iám recurro ego húc. tu hunc,* oder *recurro* aus *recurrero* verdorhen. Wahrscheinlicher aber ist mir *tu istunc.*

Ib 887 *Cénsen tu illum hodié primum íre | ádsuetum esse in gáneum?*

Fleckeisen hat *illunc* geschrieben. Ich bezweifle, dass sich *hodie primum* mit *adsuetum* verträgt.

Ib. 895 *Bíbere malim, si necessum | ést quam illam ausculdrier.*

Ib. 936 *'Ecastor cenábis hodie, | út dignumst, magnúm malum.* oder *dignum | est* ist corrigirt *dignus es.*

---

[1]) V. 255 klingt sehr schlecht:
'Atque ad ingeniúm vetus vorsúlum te recipis tuom.
Ich vermuthe *'Atque ad ĭngenium — rúsum* — oder *Atque ad vetus vors. ing. rusum* —.

Aul. IV 4. 19 *St. Níve adeo abstulisse vellem.* | *Eu. 'Agedum, excutedum pállium.*

Wohl *mé vellem* oder *véllem me.* Die erste Hälfte des Verses spricht nemlich Strobilus für sich, nachdem er vorher laut dem Euclio versichert hat *Di me perdant, si égo tui quicquam ábstuli.* Mit Erstaunen habe ich nachträglich aus Wagners Ausgabe ersehen, dass so bereits Bothe abgetheilt, aber nicht Wagners Zustimmung erhalten hat. Der folgende Vers heisst:

St. Túo arbitratu. Eu. Ne inter tuni c a s hábeas. St. Tenta quá lubet.

Bacch. 428 *'Ibi cursu, luctándo, disco,* | *hásta, pugilatú, pila.* ist Conjectur für *luctándo,* | *hasta, disco.* s. unten.

Ib. 446 *Fit magister quási lucerna* | *úncto expretus línteo.* „Intacta reliqui verba obscurissima." Ritschl.

Ib. 477 *'Itane oportet rém mandatam* | *ágere amici sédulo.* so zufällig nur B, die übrigen *gerere.*

Ib. 491 *Sátin ut quem habeas tibi fidelem,* | *aút quoi credas néscias.*

Ritschls Conjectur für *Sátin ut quem tu habeás fidelem tibi, aut* —; s. p. 386. Sicherlich ist Ritschls Umstellung richtig, nur die völlige Streichung von *tu* unbegründet anstatt:

Sátin ut quem habeas tibi fidelem tu aút quoi credas néscias.

Meiner Ansicht nach ist diese Stelle ein sehr beredtes Zeugniss für unsre Sache in mehrfacher Hinsicht ebenso wie die vorige.

Ib. 496 *Mélius multo mé quoque una* | *hic cum illo relinqueres.* ist Conjectur; s. p. 251. Die Unrichtigkeit zeigt schon der Spondeus *illo.*

Ib. 554 *Nám ni ita esset, técum orarem,* | *út ei quod possés mali.* vielmehr *ut éi.*

Ib. 687 *'Istoc dicto dédisti* | *hodie* | *in cruciatum Chrýsalum.* Zum Glück hat *dedisti* zufällig die erste Silbe kurz. Ritschl schreibt mit Acidalius *dedidisti.* Vielleicht *de dictó;* s. Lor. Most. 760. Spengel hindert wohl nichts zu lesen *dédisti hocedie.*

Capt. 438 *Scito te hinc minis viginti* | *aéstumatum mittier.* „Dieser Vers ist mit Benutzung von 361 (364 Fl.) als Erklärung zu 429 (432) an den Rand geschrieben und später an unrechter Stelle dem Texte einverleibt worden", Brix, wie ich glaube, mit Recht. Auch V. 440 gehört nicht an diese Stelle, V. 435 haben Fleckeisen

und Brix eingeklammert. Der Verfasser hat aber vermuthlich *hinc* hinter *viginti* gestellt.

Ib. 457 *'Ecferat sinĕ custode. | égo | apparebó domi.* ist corrigirt *sine cústode[la. idm] ego —.* Es ist wieder ein glücklicher Zufall, dass auch die Endsilbe des Substantivs ausgefallen ist. Denn es ist blosse Laune von Spengel, dass er bei *mihi, tibi, sibi* Hiatus annimmt, bei *ego* nicht.

Ib. 532 *[Nisi] nugas inéptiasque | incipisso, | hórreo (haereo).* so die Codices. Brix hat mit Fleckeisen *haereo* ans Ende des vorhergehenden Verses und aus jenem *maxumas* an dessen Stelle gesetzt, den Hiatus aber beibehalten, den Fleckeisen durch Zufügung von *iam* getilgt hat.

Ib. 907 *Núnc ibo [in meam] praéfecturam, | út ius dicam lárido.* würde leicht durch *uti* zu entfernen sein. Aber Brix schreibt „nach der auf A gestützen Ergänzung Gepperts“:

Núnc ibo, ut properem in praefecturam, út —.

an deren vollkommener Richtigkeit ich übrigens zweifle.

Cas. II 1. 15 *Séd foris concrépuit. atque | ipsa eccam egreditúr foras.*

so A *(ecca)*, die übrigen *ea ipsa*, was wohl *edpse* heissen soll. Uebrigens ist das Versmass unsicher. Möglich ist z. B. baccheisches Metrum.

Ib. II 6. 37 *Táceo. deos quaeso. Ch. 'Ut quidem tu | hódie canem et furcám feras.*

ist corrigirt *út quidem hodie tú.*

Ib. III 2. 22 *Quási catillatúm. flagitium | hóminis, qui dixit mihi.*

Wäre dieser Hiatus richtig, so müsste er doch nicht der Diärese zugeschrieben werden; denn genau derselbe findet sich:

Asin. 473 *Flagitium | hominis, da ópsecro argentum huic, ne male loquátur.*

Men. 489 *Flagitium | hominis, súbdole ac minumi preti?*

Ib. 709 *Flagitium | hominis, cum istoc ornatú? M. Quid est?*

Bergk Phil. XVII p. 55, Spengel Plautus p. 233, Brix zu Men. 485 und Usener in einem Greifswalder Lectionskatalog schreiben hier *homonis*. Man vergesse aber nicht, dass consequenter Weise dann u. a. auch eine neue Form für *habeo* erfunden werden muss, denn *supplici | habeó satis, quindecim | habeó minas, gratiám | habeó tibi* ist ebenso gut verbürgt (s. Spengel p. 237) wie *flagitium | hominis,* und dass zwar nicht *tu* (Brix a. O), aber *illud* zwischen beiden Wör-

tern steht Cas. II 1. 8.[1]) Bei näherer Betrachtung des Zusammen hanges an unsrer Stelle:

flagitium máxumum feci miser
Própter operam illíus hírqui | inprobi | edéntuli,
Qui hóc mihi contráxit. operam uxóris polliceór foras
Quási catillatúm. flagitium | hóminis, qui dixit mihi
Súam uxorem hanc arcéssituram. ea se éam negat morárier.

scheint mir die Vermuthung sehr nahe zu liegen, dass die Worte *operam uxoris polliceor foras Quasi catillatum* an jene Stelle nicht hingehören, vielmehr zusammenhängt:

Qui hóc mihi contráxit, flagitium hóminis, qui dixit mihi.

zumal wenn man das Citat des Fulgent. 563. 9 vergleicht *quin meam uxorem mittam catillatum* und V. 24:

'Atque edepol mirúm ni subolet iam hóc huic vicinaé mihi.

der sich offenbar nicht auf das unmittelbar Vorhergehende bezieht, sondern auf *quasi catillatum.*

Cist. II 1. 24 *Périurare mé patiere? | M. 'Atque aliquanto fácilius.*

schr. *patierin?*

Ib. II 1. 32 *Nón remittes? M. Scis iamdudum | ómnem meam senténtiam.*

besser als *omném meam sent.* abgesehen vom Hiatus. Vielleicht fehlt *tu.*

Ib. V 6 *Séd quid istuc est? L. Própera ire intro | húc ad adfiném tuom.*

lässt sich mit der Messung *istuc* halten, vielleicht aber *abire (hinc).*

Curc. 190 *Iam huic voluptati hóc adiunctum | ódium. P. Quid ais, própudium?*

denn „V. C. non habet τὸ *est.*"

Ib. 612 *Cúm bolis, cum búlbis? redde | étiam argentum aut virginem.*

ist mir unverständlich. *Etiam* heisst meines Wissens bei Imperativen „noch mehr". Vielleicht *mi aut arg.*

Epid. I 2. 33 *Hércle miserumst ingratum esse | hóminem, id quod faciás bene.*

Der Redende beklagt sich nicht über Undankbarkeit, sondern Gleich-

[1]) Wenn *senecta aetate* zufällig nur an den drei p. 256 angeführten Stellen vorkäme, würde der Hiatus in dieser Verbindung ohne Zweifel ebenso unantastbar sein wie in *flagitium hominis.*

gültigkeit. Daher ist längst *homini* corrigirt. Vielleicht ist auch *id quod* falsch für *si hómini quid facids* — oder mit Geppert *esse id, hómini quod*, vielleicht *misérrumumst* zu schreiben.

Ib. II 2. 59 *Quám facile et quam fórtunate | évenit illi, ópsecro,*
Múlieri, quam liberare vólt amator. Quisnam is est?

schr. *evénit illic.* Ritschl stellt proll. Trin. p. LXXXVII um *illi evenit*, jetzt schreibt er Opusc. II p. 250 *evénit ílli, te óbsecro.*

Ib. IV 1. 23 *Per. Nóvin ego te? Phil. Si égo te novi, | ánimum*
inducam ut nóveris.

lässt sich zwar vermeiden durch die Betonung *Si ego te novi,* ist aber doch, wie ich glaube, zu corrigiren durch Einschiebung von *tu (ánimum)*[1]. *Animum inducam ut noveris* giebt einen sehr guten Sinn: „So werde ich mich entschliessen zu glauben, dass du mich kennst" (s. Madvig zu Cic. Fin. I 5. 14 ex., Reisig-Haase p. 557), dessen Geschrobenheit beabsichtigt ist.

Zu den vielen Beispielen, die Spengel aus den Menaechmi anführt, fügt Brix zu V. 678 noch hinzu:

V. 777 sq. *Quid tu tristis és? quid ille autem | ábs te iratus*
déstitit?
Néscio quid vos vélitati | éstis inter vós duo.

Im ersten Verse (gleichlautend V. 810) scheint mir nicht nur kein Grund zu sein so zu betonen, sondern sogar *quid ílle autem* viel besser. Im folgenden theilt der Alte den Angeredeten nicht mit, dass sie ein kleines Geplänkel mit einander gehabt haben, sondern er fragt sie: „Ihr habt euch wohl ein bischen gezankt?" d. h. *velitatin*, wobei mich *nescio quid* nicht stört. Vergl. Adelph. 210 *quid istuc est, quod te audio Nescio quid concertasse cum ero?* was viel auffallender ist.

Ib. 851 *Ne hic te obtundat. M. Fúgio. amabo, | ádserva istunc,*
mi pater.

---

[1]) Auch V. 26 fgg. sind noch nicht emendirt und werden schwerlich je mit einiger Sicherheit emendirt werden. Passender wenigstens als die bisherigen Correcturen scheinen mir folgende:

cómmode
Fábulata's. Ph. ['At tu] mira mémoras. Pe. Em, istuc réctius
Méministin me [té novisse? Ph. Ubi?] Pe. 'In Epidauro. Ph. Ah, gúttula
Péctus ardens mi ádspersisti.

Ubi me novisti? hat Plautus öfter, z. B. Men. 379. Bothes Correctur von V. 26 mit *Periphane* ist aus mehreren Gründen falsch.

entweder verdorben (aus *amabo, tu dds.* oder *adsérvato* oder *adsérva hic*) oder mit bewusster Vorliebe für Hiate gewählt. — Ebenso

ib. 868 *Mihin equis iunctis minare?* | *M. 'Ecce, Apollo, dénuo.* wenn *minaris* vermieden ist. Vergl. Amph. 702:

'Etiam tu quoque ádsentaris huic[e]? S. Quid vis fieri?[1])

(besser, glaube ich *huic. Quid núnc vis fieri?*) Wahrscheinlich ist zu lesen *Ecce aútem, Apollo.* Vielleicht hängt es damit zusammen, dass CD haben *acce.* — Merc. 792 würde ohne *autem* ein angeblich legaler Hiatus entstehen:

Perii hércle. | *ecce (autem) haec ábiit. vae miseró mihi.*

Desgl. Mil. 1198:

'Agite abscedite érgo. | *ecce (autem) cómmodum aperitúr foris.*

Ib. 900 *Quaé me clam ratús sum facere,* | *ómnia ea fecit palam.* vielmehr *ea ómniā* ist überliefert. Oben p. 12 ist vermuthet *omnia hic.* Vielleicht *fécit ea palam ómnia.*

Ib. 913 *Nón potest haec rés ellebori* | *únguine optinérier.* vermuthlich *uno únguine.*

Ib. 940 *'Egomet haec te vidi facere.* | *égomet haec te* | *árguo.* Der Vers ist zusammenhangslos mit dem Vorigen; statt *haec te* haben alle drei Handschriften beidemal *hec te* und statt *vidi vide*, und der folgende Vers lautet:

'At egó te sacrám coronam súrrupuisse Iovis.

Ib. 1115 (1113 R.) *'Inter homines mé deerrare* | *á patre atque inde dvehi.*

s. p. 453 fg. — Sowohl Spengel als Brix übergehen:

Ib. 696 *Nímis iracunde hércle tandem.* | *heús tu, tibi dicó mane.* *heus tú, tibi dico* (wenn nicht *ego* fehlt).

Ib. 796 *Póstulas virós? dare una* | *ópera pensum póstules.* Auch Brix hat mit Ritschl *illi* eingeschoben.

Ib. 808 *Idm ego ex hoc ut fáctumst scibo.* | *dd hominem atque* | *[ád]loquar.*

Ib. 859 *'Osse fini dédolabo* | *ássulatim viscera.* sieht für sich betrachtet beinah unantastbar aus. *Osse fini* scheint Alles eher zu sein als eine wissentliche oder unwissentliche Fälschung, und Nonius citirt *nisi dedolabo assulatim viscera.* Dass trotzdem etwas daran verdorben sein muss, lehrt glücklicher Weise der vorhergehende Vers:

---

[1]) Poen. V 2. 128 *Proféclo uteris, út voles, operám meam.*

Fáciam quod iubés: securi[m] cápiam ancipitem atque húnc senem. S. jetzt auch Ritschl Opusc. II p. 252.

Ib. 1094 *Húnc meum fratrem ésse. Mess. Spero. | Men II. 'Et ego idem speró fore.*

müsste sehr geflissentlich gesucht sein, wenn vermieden wäre (*Spero ego. 'Et ego* — oder *Spero. Et égo itidem* — oder) *Et quidem ego idem speró fore.* Vergl. Mil. 259 *'Abeo. P. Et quidem ego ibó domum.* Merc. 1000. Pers. 217 *'Eo ego hinc haud longe. P.' Et quidem ego [eo] haud lónge.* Poen. V. 6. 16 u. s. w. Aber richtig kann auch dies noch nicht sein, wie mir scheint. Was heisst denn das: *Et (quidem) ego idem spero fore* anders als: „Auch ich hoffe, dass dasselbe geschehen wird"? was, soviel ich sehe, unerträglich ist. Mit der Uebersetzung: „Auch ich hoffe, dass d i e s geschehen wird", kann man sich, dünkt mich, doch nur bei sehr oberflächlicher Auffassung der Regel von *Idem* = Auch begnügen. *Idem* ist meines Erachtens mit *fore* zusammen nur allenfalls denkbar, wenn man vor *fore* interpungirt, was wenigstens zur Noth einen Sinn giebt: „Auch ich hoffe dasselbe, nemlich dass —". Viel besser aber ist sicherlich entweder *itidem* oder *Et quidem ego item* zu schreiben. Ganz anders ist z. B. Aul. II 1. 53 *Dí bene vortant. 'Idem ego spero.* Die Aenderung von *idem* in *itidem* ist ebenso leicht wie die in *item.* — Ausser an dieser Stelle trifft noch die Diärese mit dem Personenwechsel zusammen (mehr unten Kap. 7) in dem dunkelen Verse ib. 152:

Té morare, mihi quom obloquere. | P. 'Oculum ecfodito pér solum.

der auch wenig Licht empfängt durch die Parallelstelle Poen. III 1. 68 *'At edepol tibi nós in lumbos linguam atque oculos in solum,* nemlich *decidere velim,* oder Curc. 297 *ómnis subdam súb solum.*[1]) Aeusserlich hülfe dem Hiatus am leichtesten *obloqueris* ab, und es ist wohl nicht zweifelhaft, dass der Dichter denselben wenigstens auf diese

[1]) Spengel folgert Philol. XXVII p. 340 aus der ersten der oben angeführten Parallelstellen, dass *oculum ecfodere per solum* heisse: „Das Auge einschlagen, dass es bis in und sogar durch die Fusssohle oder die Sandalen fällt." Die Urheberschaft dieser Erklärung ist wohl nur ihrer Monstrosität wegen erst Spengel vorbehalten geblieben. Ich sollte denken, es wäre ein grosser Unterschied, ob Jemandem die *femina in talos,* die *lingua in lumbos* und die *oculi in solum d e c i d u n t* oder der *oculus e c f o d i t u r in* oder gar *per solum.* Uebrigens scheint derselbe *femina* „die Lenden" für einen Dactylus zu halten, wenn er Poen. III 1. 67 schreibt *fémina in talós velim.* Geppert macht daraus *fulmina.*

Weise vermieden hätte, wenn der übrige Vers richtig wäre. Aber *quom* haben nur F Z, CD *quam*, B corrigirt *quin*, und dies ist vielleicht herzustellen. S. p. 553 Anm., Haupt Hermes III p. 229.

Ib. 384 *Nímis miror, quid hoc ést negoti.* | *M. 'Oboluit marsúppium.*

Der Hiatus ist wieder mit absonderlicher Vorliebe gesucht, wenn vermieden ist *quid hóc negotist* oder *Nímis demiror, quíd hoc negotist* u. s. w. — Desgl. ib. 422:

Núnc, quando vis, éamus intro. | *E. 'Etiam parasitúm manes?*

für das viel näher liegende *intro eamus*, oder für *éamus hinc intro* oder *Etiámne.* Vergl. unten Most. 937.

Ib. 650 sq. *Quis hic homost? Ma. Menaéchmus quidam.* | *Me. 'Edepol factum néquiter.*

Quis is Menaechmust? Ma. Tu ístic, inquam. | *Me. 'Egone? Ma. Tu. Me. Quis árguit?*

Menaéchmus est quídam oder *quidamst* und *inquam, es* oder *Egon aútem.*

Ib. 379 *'Ubi tu* | *hunc hominém novisti?* | *E. 'Ibidem, ubi hic me idm diu.*

Der zweite Hiatus beruht auf willkürlicher Messung: *ibidem* für *ibidem.* Viel schwerer ist der erste zu beseitigen; denn *tute* ist bestimmt falsch. Brix schreibt *istuc.* S. p. 29 fg.

Ib. 937 *Quíd ego dixi? S. Insánisti, ínquam.* | *M. 'Egone? S. Tu ístic, quí mihi.*

erledigt sich durch *insánivisti* (sowohl als durch *Egóne*). Wahrscheinlicher aber ist mir, dass wie in dem eben citirten V. 651 *Egon? Tu ístic [inquam], quí mihi* oder *Insánisti. M. Egone? S. Tu ístic, inquam* — oder *Egon? Tu [, tu] ístic, inquam* wie V. 653 das Richtige ist. B hat vor *quí* Personenabtheilung *(Se.)* und statt *tu istic* nur *istuc*, also noch einen Hiatus.

Ib. 1075 *Te hódie mecum exire ex navi?* | *M. 'Enimvero aequom póstulas.*

Enimvero hat nur B, die übrigen lassen es ganz fort. Ich betone *Enim vero.*

Ib. 1077 *Húnc ego esse aió Menaechmum.* | *M. I. 'At ego me. M. II. Quae haec fábulast?*

Ich kann mir nicht denken, warum Most. 937 *Quae haec est fábula?* hier *Quae haec fábulast?* gesagt sein könnte, wenn Plautus bloss Toleranz gegen den Hiatus geübt, nicht lebhafte Zuneigung zu dem-

selben gehabt haben sollte. V. 174 scheint er von einer solchen nicht bestimmt zu sein zu schreiben:

Mihi tibi atque illi iubebo iam ádparari prándium.

und 200 sq. *Súrrupui hodie. méo quidem animo ab Hippolytá subcingulum*

Hércules haud aéque magno umquam ábstulit periclo.

Merc. 150 *Vín'tu te mi esse óbsequentem, | án nevis? A. Operá licet.*

ist Ritschls Correctur des überlieferten *te mihi obesse sequentem*, das ich interpretire *mihi óbsequentem esse*. Ein schönes Beispiel unter vielen vom Zustande unsrer Ueberlieferung. Dass *esse* nicht ganz verloren gegangen ist, beruht nur auf Zufall.

Ib. 183 *'In' hinc dierectús. nugare | in re capitali mea.*

oder vielmehr *In hoc die rectus* (B) oder *i hinc dierectus* (C) oder *hinc dierectus* (D). Ritschl schreibt *Quin abi hinc dier.* — V. 209 schrieb der Dichter nicht:

Scélus videtur, mé parenti | éloqui mendácium.

sondern *proloqui.* — Statt der von Ritschl freier behandelten V. 426 sqq. haben die Handschriften:

Táce modo. senéx est quidam, qui illam mandavit mihi

'Ut emerem ad istanc fáciem. | Ch. At mihí quidam adulescéns, pater,

Mándavit ad illam faciem, | ita ut illast, emerém sibi.

Ritschl hat statt des unbrauchbaren *illam* in V. 426 geschrieben *aliquam* und im folgenden *ancillam* zugefügt. 428 liest er:

Mándavit, aliquam ítidem ancillam, | ita ut illast, emerém sibi.

Es lässt sich z. B. auch lesen *At [étiam] mihi quid. adul.* und *fáciem, ita út illa[ec] est* oder mit Fleckeisen (Jahrbb. LXI p. 23) *fáciem, ita ut illast, út emerém sibi.* — Nichts beweisen V. 441 sqq.:

Pótin ut ne lícitére advorsum | ánimi senténtiam?

Máxumam hercle habébis praedam, | ita illest, quoi emitúr, senex.

V. 441 liest man natürlich *méi animi*, vergl. V. 597, und V. 442 hindert nichts *ita illest* zu betonen, obwohl ich glaube, dass *illest* falsch ist für ein bestimmteres Adjectivum (oder Verbum) wie *ita insanust (inhiat)*, wogegen nicht spricht, dass der folgende Vers anfängt *Sánus non est éx amore.*

Ib. 439 — *ego habébo.* | *C. 'At illic* — vielmehr *At illic* —.

Ib. 470 *Fúisse credo, praé quo pacto | égo divorsus distrahor.*

so Ritschl mit Streichung von *ut (praeut)*, die mir nicht motivirt scheint. Der Hiatus ist auch bei dieser Lesart nicht nothwendig *(egó)*; dass aber Plautus hinter *ego* ein *hic* oder *nunc* ausgelassen hätte, kann ich nur unter der Voraussetzung glaublich finden, dass ihm schlechte Verse lieber gewesen sind als gute.

Ib. 611 *Múlier alienaldst abs te.* | *C. Eútyche, hoc capitál facis.* *Hoc* hat keine Handschrift, nur B hat statt dessen *hec*, die übrigen nichts. *Hoc* würde schwerlich Jemand vermissen. Viel passender scheint mir *Heu, Eútyché, capitál facis.* — Besonders interessant ist V. 615:

Néc tibi istuc mágis dividiae | *ést quam míhi* | *hodié fuit.*

so einstimmig die Handschriften. Varro citirt L. L. VII 60 *Non tibi istuc magis dividia est* u. s. w., was wenigstens verständlicher ist als *nec*. Denn dies kann, mag man den Vers an der Stelle stehen lassen, wo ihn die Handschriften haben (was ich übrigens wenigstens nicht für schlechter halte als Ritschls Umstellung. Die ganze Stelle von 615—625 ist verwirrt, V. 616 = 619), oder umstellen, nicht richtig sein. Ritschl hat geschrieben *Né tibi istuc mágis dividiae nón est* —. Wie Plautus geschrieben hat, kann Niemand wissen (mir scheint wegen *hodie*, das ich sonst kaum verständlich finde, nicht unwahrscheinlich *Nón tibi istuc magis div. est úmquam quam* — oder *Nón pol tibi istuc — div. erit —*); die Hauptsache ist, dass auch Varros Citate nicht zuverlässiger sind als unsere Ueberlieferung, denn dass *dividiae* | *est quam mihi* | *hodie* nicht richtig ist, bestreitet wohl selbst Spengel nicht.

Ib. 637 *Némo aiebat scire. C. At saltem* | *hóminis faciem exquireres.*

oder *scire.* | *At saltem.* Dass eine Aenderung nicht nöthig sei, darf nur der behaupten, der voraussetzt, dass Plautus Verse mit Hiatus in der Diärese oder bei Personenwechsel solchen ohne Hiatus vorgezogen hat. Oder hat die handschriftliche Lesart sonst in irgend einer Beziehung einen Vorzug vor *sé scire* oder *scire se* oder *scire aiebat?*

Mil. 219 *Viden hostis tibi adésse, tuoque* | *érgo obsidium? cónsule.* ist zum Glück sinnlos *(tergo)*. Die Handschriften haben aber alle so. — Ib. 319 *Philocomasium* | *éccam* s. p. 174.

Ib. 683 *Hércle vero liberum esse,* | *id multo* | *est lépidius.*

Ib. 766 *Núnc hoc animum advórtite ambo.* | *ópus est mihi operá tua.*

Wenn die Handschriften so schrieben, würde ich die Umstellung

mihi opus est für unbedingt nothwendig halten, schon weil Plautus, ich weiss nicht ob immer, jedenfalls aber in der Regel so stellt. Die Handschriften haben aber *mihi opus est.*

Ib. 1159 *Lépide facitis. núnc hanc tibi ego | ínpero provinciam.* aus A berichtigt *núnc tibi hanc ego —.*

Ib. 1342 *'Age, Palaestrió, bono animo | és. P. Heu, neque[o] quin flea[m].*

Dass dies Beispiel weder von Spengel angeführt noch von den Herausgebern geduldet ist, liegt an der willkürlichen Unterscheidung, die man zwischen zulässigen und unzulässigen Hiaten gemacht hat.[1]) Grade bei *bonus animus* findet sich öfter Hiatus, z. B. Mil. 1357:

Múlto quam alii libertus ésse. | P. Habe bonŭm | animum.

woraus Ritschl macht *ésse. | Habe animúm bonum.* S. unten.

Ib. 1237 *Non fáciet. bonum animúm | habe. | P. Ut ípsa se contémpnit.*

(Ich vermuthe *Non [pól] faciet. bonum ánimum habe.)* Statt *Bonum ánimum habere*, wie nur der Ambr. hat, schreiben die übrigen Handschriften Pseud. 867 *Animúm | habere —.*

Pseud. 925 *Númquam edepol erit ílle potior, quám ego. habé | animúm bonum.*

s. p. 97. — Amph. 545 *bonum animŭm | habe* (vielleicht auch *modo bon. an.*).

Mil. 1314 *Quid vis? Py. Quin tu iúbes efferri | ómniă, quae isti dedi?* s. p. 193.

Ib. 1395 *Fácite inter terram átque caelum | út sit. discindite.* Dass die zweite Hälfte des Verses nicht lesbar ist, beruht lediglich auf Zufall. Wenn die Handschriften hier wie sonst oft genug fälschlich *siet* statt *sit* hätten, so besässen wir ein Beispiel für den Hiatus mehr.

Most. 937 *Heús, reclude. heus, Tránio, etiam | áperis? Th. Quae haec est fábula?*

---

[1]) Es ist doch wohl unbestritten, dass in der Mitte jambischer Septenare ein so entschiedener Versabschnitt ist wie nur in irgend welchen Versen, und doch giebt es jambische Septenare genug wie diesen, Mil. 1277:

Quin túa causa exegít virum ab | se. P. Quid? qui id facere pótuit?

Sehr im Irrthum ist Lachmann Lucr. p. 389 über den übrigens noch nicht corrigirten Vers 1341. Es freut mich sehr jetzt die Bestätigung dieser Behauptung und zugleich die meiner Meinung nach unzweifelhaft richtige Correctur bei Ritschl Opusc. II p. 474 A. zu finden.

Dafür hat nur A, „ut videtur", *etiamne*, wie im folgenden Verse *'Etiamne aperis?*

Ib. 1090 *'Experiar, ut opinor. Th. Certum | ést mihi | hominém cedo.*

Ib. 1098 *Quia enim id maxumé volo, ut illi | istoc confugiánt. sine.*

Ritschl *illic.* Ich ziehe vor *illi ut.* Theopropides giebt dies als Grund an, weshalb Tranio nicht den Altar besetzen soll.

Ib. 1157 *Stúltitiae adulescéntiaeque | éius ignoscás. tuost.*

Lorenz findet den von Ritschl für unerträglich erklärten Hiatus unanstössig. Ich schreibe trotz Ritschls Missbilligung lieber *ut éius* (abhängig von *te obsecro*) als *adulescentiaique*. Möglich ist auch, dass hinter *eius* etwas fehlt, *eius* aus *illius* verdorben ist, *stultitiae* und *adulescentiae* den Platz vertauscht haben, *tu* vor *eius* gestanden hat u. s. w.[1])

Pers. 217 *'Eo ego | hinc haud lónge. P. Et quidem ego | haud longe. S. Quo ergó, scelus?*

Auch der vorhergehende Vers ist ohne Zusatz nicht lesbar, ebenso V. 219, 220, 221, 222, und in derselben Weise geht es auf den folgenden Seiten weiter. Hier fehlt ein *eo*, dort ein *ego*, dort ein *ne*, *nam* u. s. w., ganz zufällig überall nicht in der Mitte der Verse oder bei Personenwechsel und meist auch nicht bei Interpunctionen.

Ib. 234 *Séd ego cesso. S. Máne. P. Molesta | és. S. Ergo quoque nisi scio.*

Ritschl *'Ergo [ero] quoque nisi scio.*

Ib. 248 *'At ego ad Lemniselénem tuam eram | hánc obsignatam abietem.*

Ritschls Conjectur für *'At ego | hanc ad Lémniselenem túam eram obs. ab.* Vielleicht *'At pol ego* —; vergl. z. B. V. 224, 235.

Ib. 662 *Fáciam ita ut te vélle video. | út emas, habe centúm minis.*

ist auch nicht viel mehr als Conjectur; s. p. 188.

Ib. 836 *Té mihi dictum esse aúdientem | áddecet. nam hercle ábsque me.*

[1]) Most. 391 kann wohl schwerlich eine andere Absicht den Dichter bewogen haben *hinc* zweimal zu setzen, als die den Hiatus zu vermeiden:

Vós modo hinc abite intro atque haec própere hinc amolímini.

oder nach den Handschriften *hinc propere.*

Die Handschriften haben *Té mihi dictum aúdientem esse.* — Poen. I 2. 80 *piscinam | aut* ist p. 565 angeführt.

Ib. I 2. 158 *'Ego faxo, si nón irata | és, nimium pro té dabit.* so nach Pareus B (nur *ninnium* statt *nimium*). Woher Geppert weiss, dass nur C *Ego faxo si non* hat, ist mir unbekannt. Auch irrt entweder Geppert oder Pareus über die Lesart von C bei *nimium*, welches Wort nach Geppert auch in C steht, nach Pareus fehlt. Von A berichtet Geppert wie gewöhnlich so, dass man nicht weiss, wieviel er hat lesen können. Im Anfang soll der Ambros. haben *Ego si non faxo.* Vielleicht *aés pro te nimiúm dabit.*[1])

Ib. I 2. 163 *Sine te exorem, síne prehendam | aúres, sine dem sávium.*

so A nach Geppert, die übrigen *auriculis.*

Ib. IV 2. 31 *'At ob hanc rem tibi réddam | operam, | úbi voles, ubi iússeris.*

s. p. 126. Statt *ubi voles* ist vielleicht *tu úbi uoles* zu schreiben. Nach K. L. Schneider corrigirte Reiz:

Túus amicus. S. Haúd amice fácis, qui cum onere ófferas
Móram. M. At ob hanc rem tibi reddibo operam, úbi voles, ubi iússeris.

Ib. IV 2. 33 *'Ut enim, ubi mihi vápulandum | ést, tu corium súfferas.* s. p. 27.

Ib. IV 2. 51 *Vólucres tibi erunt túae | hirquínae. | S. I in malam rem. M. I tu átque erus.*

Das erste *i* fehlt nach Geppert in C, nach Pareus „in MSS. Pall.", der Ambros. hat nach Geppert zwar *i*, aber nicht *in*. Ob auch A *tuae hirquinae* schreibt, oder ob die Worte unleserlich sind, sagt Geppert nicht, C lässt auch *tuae* aus. Vielleicht stand es im Archet. über der Zeile und gehört hinter *hirquinae* (oder *álae tuae hirquinae* —).

Ib. IV 2. 71 *Fácile. M. Face ergo id fácile noscam, | út ille possit nóscere.*

aus dem Ambr. berichtigt; s. p. 297 fg.

Pseud. 325 *Quíd iam? B. Quia enim nón venalem | hábeo Phoenícium.*

so die Codices ausser B, aus dessen Lesart: „*venalem .. m* cum ras." Ritschl *idm habeo* hergestellt hat.

---

[1]) O. Seyffert Philol. XXVII p. 458 *aés nimiúm.*

Ib. 655 *Hóstis vivos rápere soleo | éx acie. hoc nomén mihist.* nur A hat *ex hoc.*

Ib. 681 *Béne ubi quid discimus consilium | áccidisse, hominém catum.*

Ritschl *Béne ubi discimús consilium quoi cecidisse* —.

Ib. 715 *Vós molestos mihi? molestum | ést quidem. P. Tum igitúr mane.*

Schon von Pius corrigirt *molestumst id quidem. Tum igitúr* (nach B *Túm tu igitúr*) *mane.*

Ib. 737 *Séd isti[c] servos, éx Carysto | hic qui advenit, quid sapit?*

schreiben die Palatt., A *QU... CAD*, danach Ritschl mit Bothe *qui húc advenit.*

Ib. 762 *'Avi sinistra, auspício liquido | átque | ex senténtia.* nemlich *ducam legiones.* So auch Nonius. Auch Reiz corrigirte nach Schneider *ex mea sententia* (im vorhergeh. Verse *'Omnes ordines — legioni meae*).

Ib. 997 *Própera pellegere épistulam ergo. | B. 'Id ago, si taceás modo.* s. p. 238.

Ib. 1183 *Quín tu mulierém mi emitte. | aút redde argentúm. B. Mane.*

vielmehr *emittis* und *reddis*, was Reiz umstellt *Quín tu emittis mihi mulierem aut réddis* —. Ich würde mich nicht bedenken *emittis, aut redde* zu schreiben. S. auch O. Seyffert Philol. XXVII p. 443. Bei Ritschls Schreibweise ist, glaube ich, *mihi émitte* nicht besser, sondern einzig möglich.

Rud. 576 *Tégillum eccillúd mihi unum | áret. id, si vis, dabo.* Die Handschriften haben nicht *aret,* sondern *aretit*[1]), d. h., denke ich, eher *aret, tibi* (*mihi áret unum. id tibi* — oder *mihi únum etiam áret* — oder *mi unum aret. id tibi* —)

Ib. 637 *'Et tibi eventúram hoc anno | úberem messém mali.* Das für den Vers nothwendige *esse* haben die Handschriften im vorhergehenden Verse:

'Ut (statt *si*) *tibi ulmeam (vimeam) úberem esse spéres virgidémiam.*

[1]) In A steht nach Ritschl Opusc. II p. 223 *aret.*

Hierin ist sicherlich *uberem* falsch, von Fleckeisen in *futuram* corrigirt, und *esse* neben *eventuram* wenigstens nicht wahrscheinlich; wenn nicht vielmehr der eine Vers nur eine Variante des anderen ist.

Ib. 715 *Neú te in carcerém compingi* | *ést aequom aetatémque ibi.* oder *aequom* | *aetatem.*

Ib. 1025 *Nísi quia hunc meum ésse dico.* | *T. 'Et ego item esse aió meum.*

Et égo quidem oder *itidem.*

Ib. 1064 *Quám tuo dabis orátionem?* | *T. 'Ut nequitur cónprimi.* Fleckeisen hat *Hem* zugesetzt. Es kann auch *at* fehlen.

Ib. 1152 *Iús bonum oras.* *T. 'Edepol haud te* | *órat. nam tu iniúriu's.*

schr. *tecum.*

Ib. 1182 *'Eamus intro* | *ómnes, quando* | *óperam promiscám damus.*

Am einfachsten ist es *quando quidem* zu schreiben.

Ib. 1188 *Crédo edepol ego illic inesse* | *aúri et argenti lárgiter.* so nur C falsch, B *argénti et auri* wie auch sonst. Ritschl Opusc. II p. 251 schreibt *auri átque argenti.*

Ib. 1218 *Fáce ut exores Pleúsidippum,* | *út me* | *emittát. D. Licet.*

beides nach Spengel gesetzmässige Hiate. Dass der Vers sich mit voller Sicherheit emendiren lässt *ut mé manu emittát*, ist reiner Zufall.

Ib. 1266 *Mí liberte, mi patrone,* | *immo potius mi pater.* Mich wundert, dass Fleckeisen von Reiz nicht die um des Sinnes nicht weniger als um des Verses willen nothwendige Correctur *mi patrone pótius, immo mi pater* angenommen hat. Zwischen *patronus* und *libertus* ist doch ein viel grösserer Abstand als zwischen *pater* und *patronus.*

Ib. 1369 *'Immo tu quidem hércle vero.* | *G. Heús tu, iam habes vídulum?*

ist, wie mir scheint, unpassende Conjectur für *habeas.* Gripus kann nicht wohl fragen, ob Labrax den Koffer habe, nachdem er selbst mitangesehen hat, wie derselbe in seine Hände gelangt ist, und die schlechten Witze mit angehört hat, die jener vor Freude darüber macht. Man hat die Frage jedenfalls nur deshalb angenommen, weil Labrax, wie man glaubte, antwortet *Habeo.* Ich halte dies auch für eine übermüthige und trotzige Unterbrechung (er ahnt, wo jener

hinaus will) der Rede des Gripus *Heus tú, [quom] iam habeas vidulum —, propera. L. Quid properabo? G. Reddere argentum mihi.*

Stich. 384 *Idm ego non facio aúctionem: | óptigit mi herédilas.* Der Hiatus ist für mich Beweis genug, dass diese Emendation Ritschls falsch ist. S. p. 75.

Ib. 617 *Pós[c]e. E. Edepol tibi opínor etiam | úni lócum cónspicor.*

Wenn statt *locum* z. B. *spatium* stände, wäre dies einer der sichersten Beweise für den Hiatus, denn Ritschls *locum unum* hat auch Fleckeisens Beifall nicht, der *esse* schreibt, was man sich eben auch nur als Nothbehelf gefallen lassen kann. Ich glaube, dass nicht bloss ein Jambus fehlt.

Ib. 734 *Bibe, si bibis. S. Non móra erit apud me. | édepol convivi sat est.*

von Fleckeisen beibehalten, von Ritschl in *séd pol* geändert, jedenfalls nicht des Hiatus, sondern des Sinnes wegen, um wenigstens einigermassen die zweite Hälfte des Verses mit der ersten in Einklang zu bringen. Ich glaube, dass alle derartigen Bemühungen vergeblich sind. Man übersehe nicht, dass dieser und der folgende Vers in den Handschriften zwischen folgenden stehen:

Béne vos, bene nos, béne te, bene me, béne nostram etiam Stéphanium.

und *Lépide hoc actumst, tibi propino cántharum. S. Vinúm tu habes.* wo sie allerdings unpassend sind, aber da, wohin sie Ritschl versetzt hat, meines Bedünkens nicht sehr viel passender, sondern ziemlich störend zwischen V. 733 und 736, unter einander und ebenso die beiden Hälften von V. 734 sich widersprechend.

Trin. 311 *Nimio satiust, út opust te ita | ésse, quam ut animó lubet.*

vielmehr *út opus est te ita ésse.* Statt *lubet* haben übrigens nicht nur BCD, sondern auch A nach Studemund *iubet.*

Ib. 652 *'Atque istum ego agrum tibi relínqui | ób eam rem enixe éxpeto.*

so A, die übrigen *Atque ego istum*, meiner Ueberzeugung nach besser, sei es dass man *agrum* hinter *relínqui* oder noch mehr umstellt. — V. 705 ist trotz der Interjection nicht gesagt:

Nón enim possum quín exclamem: | Eúge, Lysitelés, πάλιν.
sondern *Euge, eúge.*

Ib. 957 *Mihi concrederét, ni me ille | ét ego illum nossem áp-probe?*
hat Ritschl durch *concrederetne* beseitigt. S. jedoch Fleckeisen Jahrbb. 1867 p. 632, oben p. 333 Anm.

Ib. 1166 *Si íd mea voluntáte factum, | ést quod mihi suscénseas.*
bereits von Camerarius durch Wiederholung von *est* berichtigt.

Truc. II 2. 21 *Ne áttigas me. S. Téne ut tangam? | íta me ama-bít sárculum.*
so schreibt Geppert nach dem Ambros., der *Utne tangam* giebt, während die übrigen nur *tangam* baben. Jenes ist aber ganz abgesehen vom Verse viel leichter in *Utine te tangam?* wie mir scheint, zu ändern. Wenn übrigens in dieser Frage *ego* ausgelassen ist, so ist dies sicherlich aus Versnoth geschehen.[1])

Ib. II 2. 45 *Némo homo hic solét perire | ápud nos. res perdúnt suas.*
so A nach Studemund Fleckeis. Jahrbb. XCIII p. 51, vielmehr zu lesen: *apúd nos*, wie auch Spengel betont (oder *perbitere*?)

Ib. IV 2. 59 *'Alteram tonstrícem huiusce, | álteram ancillám suam.*
vielmehr nach den Handschriften *tonstricem | huius*; s. p. 147. Spengel schreibt *'Alteram [illam] tónstricem huius —.*

Ib. IV 3. 16 *Méo nepote? cápita rerum | éxpedito. A. Isti dedi.*
mi ist längst zugesetzt. Statt *nepote* haben die Handschriften *nepoti*, *expedite* statt *expedito* oder wohl vielmehr *expedi tu* mit A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 639, *iste* statt *isti*, *dedit* statt *dedi*. V. 6 heisst:

Quámquam vos colubrino ingenio a m b a e *éstis, edicó prius.*
wo *ambae* für den Sinn ganz überflüssig ist.

---

[1]) Gepperts Zeugniss ist auch hier unzuverlässig. Studemund hat neuerdings nur gelesen *NEATTING............ANGAM*, früher im Jahre 1864 „non male convenire adscripserat *ASMEEGONTET* litteras (sine pers. spatio ante *EGON*)". Dies lässt sich lesen *Egón te tangam?* Spengel setzt hinzu: „Ceterum possis etiam: *Ne attigas. Str. Ego tene ut tangam* vel *Tene ut ne tangam* coll. Epid. V 2. 58".

Ib. II 2. 15 *'Advenisti huc te óstentatum cum éxornatis óssibus.*
so der Ambr., die übrigen *sistentatum | éxornatis —*. S. A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 628. — V. 17 lautet nach den Palat.:

'An eo bella's, quía accepisti | ármillas aéneas?
oder vielmehr *arme (arma) advenias*, nach A — *quia c.epis tibi armilias*. S. p. 283 Anm. Ich finde dafür nichts Besseres als *quia compsisti te armillis —*.

Ib. IV 3. 40 *'Et tibi quidem hércle | idem | ádtulit magnúm malum.*

Spengel *idem istic.*

Ib. V 10 *Púero opust cib[o], ópus est matri | aútem, quae puerúm lavit.*

Bothe hat umgestellt *ópus est autem mátri*, und Spengel ist ihm gefolgt, formell richtig; denn *autem* pflegt bei dieser Art Anaphora hinter das gemeinschaftliche Wort gesetzt zu werden (s. Lorenz Most. 765, oben p. 59). Aber ich entdecke keinen Sinn in den Worten. Spengel sagt, mit *mater* sei „non Phronesium, sed altera nutrix, quae lavat puerum", gemeint. Das ist aber unmöglich, denn im folgenden Verse wird die *nutrix* ausdrücklich genannt, kann doch also in diesem nicht mit *mater* bezeichnet sein, und noch weniger kann eine beliebige andere Wärterinn *mater* genannt werden. S. auch A. Kiessling a. O. p. 641. Ich vermuthe daher:

Púero opust cibo, ópust matri ancillaéque, quae puerúm lavit.

oder *atque ancillae.* Die Handschriften haben *autemque (autē̄q;).*

Ib. V 64 *Pécua ad hanc ego in crumina | óbligata défero.*

Würde es wohl gelingen und, falls es gelänge, Beifall finden den Vers zu corrigiren *Pécua ad hanc collo in crumina ego* —, wenn nicht zufällig Priscian diesen Wortlaut *(collonerumina)* aufbewahrt hätte?

Ib. V 65 *Quid dedi? | ut distrinxi hominem. | S. 'Immo ego vero, qui dedi.*

ist heillos verdorben, wie fast die Mehrzahl der Verse dieser Scene.

Auch in seinem Terenz hat Fleckeisen, wenn ich nicht irre, zweimal den Hiatus an dieser Versstelle zugelassen:

Haut. 950 *Séd Syrum quidem égo, si vivo, | ádeo exornatúm dabo.*

soviel aus Bentleys Ausgabe (V 1. 77) zu ersehen ist, nach Conjectur für *Quid eum? Egone* —, auch von Nonius zweimal, 7. 24 und 299. 15, von *egone* an citirt.

Phorm. 528 *Sic hunc decipi. D. 'Immo enim vero, | 'Antipho, hic me décipit.*

lese ich *enim vero,* Bentley schreibt (III 2. 43) *hic, 'Antipho.*

Adelph. 697 *'Obsecro, num lúdis tu [nunc] me? M. 'Ego te? quam ob rem? A. Néscio.*

bedeutet die Einklammerung des *nunc* nicht, dass es vom Heraus-

geber ergänzt ist, sondern dass es für unecht gehalten wird. Ich würde eher umgekehrt geneigter sein *nunc* für richtig und *num* für falsch zu halten, aber statt *'Ego* vielmehr *Egón* zu schreiben *(nunc lúdis tu me? Egón te?)*.

Andere Stellen habe ich nicht gefunden, wohl aber mehrere, in denen das Bestreben den Hiatus zu vermeiden sehr sichtlich zu Tage tritt, wie Phorm. 741:

Cóncede hinc a fóribus paulum istórsum sodes, Sóstrata.

und mehrere mit Hiaten an anderen Versstellen, die mir nur durch den verschiedenen Druck bei Fleckeisen in die Augen gefallen sind, wie Haut. 1030:

'Ita mihi atque huic sis superstes, út ex me | atque hoc nátus es.

Hec. 803 *quaeso,* | *és tu* u. s. w.

In den Komikerfragmenten sind nach Ribbeck folgende Stellen:

Naev. 18 p. 7 ⏗ ⏑ — *'cui cépe edundo | óculus alter prófluit.*

Die Worte können mit demselben Rechte für die Cäsur in Senaren angeführt werden. Wer weiss, was der Grammatiker daran geändert oder weggelassen hat?

Ib. 19 *'Ut illum di feránt, qui primum | hólitor cepam prótulit.*

Hat der Dichter *primum* lieber als *primus* gesagt, so hat er um des Hiatus willen den unpassenderen Ausdruck gewählt. Meiner Meinung nach ist kein Zweifel darüber zulässig, dass entweder *primum* oder das Uebrige unrichtig ist, und da mir *ut illum di ferant* unerträglich scheint, so glaube ich, dass eher

'Ut illum di ínfelicent, qui primum —

oder *'Ut illum di omnes pérdant —*

oder *Ut illúm di perdant, qui primum holitor prótulit*

Cepam. [1])

u. s. w. als jene Schreibweise möglich ist. — V. 21 sqq. p. 8 setzt Ribbeck vier Verse an, von denen nur der erste vollständig ist, die anderen in der Mitte lückenhaft. Jener lautet:

Quis heri apud te? — Praénestini | ét Lanuvini hóspites.

Es liegt wohl auf der Hand, dass unter solchen Umständen ein solcher Vers von vornherein keine Spur von Wahrscheinlichkeit für sich hat. S. aber L. Müller de re metr. p. 252.

---

[1]) Vergl. den „versus Plautinissimus" bei Gell. III 3. 5 *Ut illúm di perdant, primus qui horas réperit.*

Ib. 77 sq. p. 17 *'Alibi manus est óccupata, | álii percellit pedem, 'Anulum alii dát spectandum, | á labris alium invocat.*

Wahrscheinlich fehlt im ersten Verse *illi* vor *alii* (vorher geht *dat, facit, adnutat* u. s. w.), im zweiten haben die Handschriften *aspectandum* oder *expectandum* und *alii dat anulum* (p. 384). — Solche Verse wie:

Caec. 71 p. 39 ⏑́⏑ *vide luculéntitatem | eius et magnificéntiam.*

Atta 8 p. 138 ⏑́⏑ ⏑ — *cum primo luci | hódie ut exornáta sit.*

verdienen keine Berücksichtigung.

Caecil. 147 p. 50 *Dum éius mortem inhio, égomet vivo | inter vivos mórtuos.*

Nonius hat *dum ego eius m. inibo e. v. mortuus inter vivos,* und das Versmass der ganzen Stelle ist von verschiedenen Kritikern sehr verschieden angesetzt.

Pomp. 7 p. 192 *'At ego rusticátim tangam, | úrbanatim néscio.* „An *tangam, nam urbanatim?*“ — Ueber V. 97 p. 203 s. p. 356 fg. Anm.

Ib. 119 p. 205 *Quid habes in sirpiculis, calve? | — 'Omne piscati genus.*

(vielleicht *Em, ómne* — oder *Habeo omne* —)

Ib. 125 p. 206 ⏑́⏑ ⏑ *nisi nunc áliquis subito | óbviam occurrit mihi.*

Warum nicht *Nisi nunc aliquis súbito* — ⏑ *ób viam* —? Statt *subito* (das ich für verdorben halte) würde wohl wenigstens *desubito* gesagt sein. — Ib. 136 p. 207:

cálve, adportas núntium
Nóbis disparém, divisum: | huic seni senium ét metum.

Ib. 171 p. 212 *'In terram, ut cubábat, nudam | ád eum ut conquexi, interim Múlieres conspiciunt.*

Wenigstens *ad éum ubi conquexi* oder *ad eum út conquexi, me interim* lag nahe genug.

Nov. 14 p. 217 *Iam égo illi subiens súblabrabo | ésui illud sinciput.*

Ib. 41 p. 220 *'Artivit cum nátus matri | inter femina fórtiter.*

Interfeminia hat bereits Palmerius corrigirt (s. Haupt Hermes I p. 24). Es wird wohl zu schreiben sein *Quóm natust, artivit matri intérfeminia* — oder:

cum nátus est,
Artivit matri intérfeminia fórtiter.

Die Handschriften haben *conatus artivit.*

Ib. 80 p. 226 *Quid ego facerem? | ótiose ródebam rutábulum.*

Ib. 99 p. 228 *'Atque facilitátem video | úteris vulgáriam.*

muthmasslich *ut úteris.*

Aus den Tragikerfragmenten habe ich mir zwei Stellen notirt:

Pacuv. 392 p. 108 *Quóniam ille interit, imperium | Héleno transmissum ést* ⌣ —.

„*Heleno* dubitanter posui, *Calefo* cod., *Telepho* Grotius."

Att. 451 p. 165 *'Eum suae vitae finem ac fati | internecioném fore.*

Ohne Zweifel ist *'Eum suaé vitaé finem* — besser.

Beweisen diese Stellen etwas für den Hiatus in der Cäsur, so folgende für alle möglichen anderen Hiate:

Naev. com. 81 p. 18 *'Utrubi cenatúri | estis, hicine an in triclínio?*

Ib. 115 p. 22 *⌣ utrum scapuli plús an collus cálli | habeat, néscio.*

Caec. 143 p. 50 *'Occultare. Férre ita me uxor fórma | et factis facit.*

Inc. 68 p. 107 *Quási messor per méssim | unum quémque spicum cóllegit.*

Pomp. 124 p. 206 *Fit desubito | hílarus tristis, sáltat ridens, ríngitur.*

Ib. 151 p. 209 *'Ego quaero, quod edim, | hae quaerunt, quód cacent. contráriumst.*

Ib. 177 p. 213 *'Et te | obiectés frustatim pásserinum prándium.*

Nov. 15 p. 217 *Si tris menses [s]im | in aede, páriter ut dispértiam.*

Ib. 50 p. 222 *'Inferum autem, | úbi ego | omnis digitos defregí meos.*

Ib. 70 p. 224 *Súpparum purúm Veliense linteum, | escám meram.*

Ib. 104 p. 228 *'Olim | expectáta veniunt séptem Saturnália.*

Laber. 24 p. 240 *Quá re tam arduum áscendas? an cóncupisti | eúgium.*

Ib. 36 p. 241 *Séquere | in latrínum, ut aliquid gústes ex Cynica haéresi.*

Liv. Andr. trag. 24 p. 3 *'Ego puerum intereá | ancillae súbdam lactantí meae,*

Nė fame perbitat.[1])

Enn. 40 p. 18 *'Ubi illa paulo | ánte sapiens virginalis modéstia.*

Att. 149 p. 130 *Púlchrumst. si autem vincar, vinci a táli nullum | ést probrum.*

Ib. 262 p. 143 *Néque quisquam | a télis vacuus, séd uti cuique | óbviam.*

Ib. 452 p. 165 *Méleagro, | ubi tórrus esset interfectus flámmeus.*

Ib. 473 p. 167 *Tu út dixi, macté | his armis, mácta virtutém patris.*

Bei Plautus findet sich den Handschriften nach Hiatus in der zweiten Thesis trochäischer Septenare:

Amph. 264 *Néque ego huc hominem | hódie ad aedis hás sinam umquam accédere.*

schr. *Néque ego huc hunc hominem.*

Ib. 460 *'Ibo ad portum | átque haec ut sunt fácta, ero dicám meo.* Fleckeisen (Spengel p. 233) *uti sunt*, vielleicht *haec hic út sunt* oder ähnl.

Ib. 523 *Cláncuulum abii | á legione. | óperam hanc subrupui tibi.* s. p. 543.

Ib. 785 *Tú peperisti | 'Amphitruonem, ego álium peperi Sósiam.*

Asin. 205 *Lónge | aliam, | inquam, praebes núnc atque olim, quóm dabam.*

Ib. 275 *Méa quidem hercle | ópera liber númquam fies ócius.* Es kann u. a. *hodie* hinter *hercle* ausgefallen sein.

Ib. 292 *'Edepol hominem | infelicem, qui patronam cónprimat.*

Ib. 352 *Dico me esse | átriensem. sic hoc respondét mihi.*

Ich halte für die beste Correctur *eum átriensem.* Wenn Jemand vorher genannt ist, so lautet die Antwort „der bin ich“: *Is ego sum*, hingegen *Ego sum* auf die Frage „Wer ist da?“ Darum ist p. 32 Men. 1125 corrigirt *ego [is] sum Sósicles*, und an einer andern Stelle die Behauptung, dass Capt. 1025 *['Is] ego sum* — heissen müsse, nur deshalb gestrichen, weil ich später gesehen habe, dass *is* aus dem Ambros. bereits von Geppert und Brix aufgenommen ist.[2])

---

[1]) Ribbeck schreibt $\acute{-}\ \smile\ -$ *ne fáme perbitat,* statt *lactanti* mit den Handschriften *(laetantem) lactantem,* was mir weniger passend scheint.

[2]) Asin. 354 fg. halte ich nicht für richtig. Wenn nicht noch mehr ausgefallen ist, scheint mir wünschenswerth zu lesen:

si erum vis Demaénetum.

Ib. 521 *Quid ais, quam ego | únam vidi múlierem audacíssumam?*
wenigstens nach Pareus. Fleckeisen hat *tu* ohne Klammern hinter *ais*.

Ib. 871 *'Eum etiam hominem | in senatu dáre operam aut cluéntibus.*
schon das dritte Beispiel mit *hominem*, ohne dass *homonem* aushilft.

Ib. 887 *Cénsen tu illum | hódie primum ire ádsuetum esse in gáneum?* s. p. 573.

Ib. 910 *'Invocasti. | P. 'Ecquis currit póllictorem arcéssere?*
Es wäre ein Zeichen grosser Liebe zu Hiaten, wenn Plautus so und nicht *Invocavisti* oder *Numquis* geschrieben hätte. Er hat aber, glaube ich, weder *invocasti* noch *invocavisti* geschrieben. Der Alte hatte, ohne zu wissen, dass ihn seine Frau helauscht, V. 905 beim Würfeln gesagt *Té, Philenium, mihi, atque uxóri mortem.* Darauf hat man ohne Zweifel *invocasti* bezogen. Aber kann man so sagen:

'Ego pol vivam, at (*et* Codd.) *tú istaec hodie cúm tuo magnó malo*
'Invocasti?

Ich bezweifle dies einstweilen stark, finde es aber sehr natürlich, wenn zu irgend einem anderen Verbum *(inconciliasti?)* von einem Interpreten jenes, um die Beziehung zu erklären, zugeschrieben war.

Ib. 921 *Miseram | odio | énicavit. A. Súrge, amator, i dómum.*

Aul. II 3. 7 *'Atque occlude | aédis. iam ego hic ádero. S. Quid ego núnc agam?*
vielleicht durch Umstellung, vielleicht durch *occludito* (Spengel Plautus p. 223), vielleicht ganz anders zu corrigiren.

Ib. IV 4. 23 *'Em. E. Nunc laevam | ósfendē. S. Quin équidem | ambas prófero.*
Brix *'Em tibi.*

Ib. IV 10. 5 *'Id quod verum | ést. E. Quid ego | emérui, | adulescéns, mali.*
Derselbe hat emendirt *Quid ego de te cónmerui*, sehr passend, aber natürlich im Einzelnen keineswegs sicher.

Ib. V 2. *Quddrilibrem aulam | aúro onustam | hábeo. quis mest ditior?*
Es ist fast nicht zu glauben, aber doch wahr, dass und wie Spengel beide Hiate entschuldigt, mit der Interpunction. Am wahr-

---

Quém ego novi, addúce[re]. argentum [haú für *non] morabor, quin feras.*

scheinlichsten ist mir, dass, wie sehr oft, der gleiche Anfang der Wörter *aulam* und *auro* deren Versetzung veranlasst hat: *Quádrilibrem auro onústam aulam habeo*, und am Ende etwas fehlt wie *homo, nunc* oder dergl.:

Capt. 351 *Mittam equidem istum | aéstumatum túa fide, si vis. T. Volo.*

Ib. 415 *Mérito tibi ea | évenerunt á me. nam nunc, Philocrates.*

Ib. 836 *Quántumst hominum | óptume optumórum, in tempore ádvenis.*

oder vielmehr *hominum | óptumorum | óptume, ìn temp.* Sehr wahrscheinlich ist O. Seyfferts (Phil. XXV p. 455) kretische Messung.

Ib. 1006 *Rédiit. H. Salve, | éxoptate gnáte mi. T. Hem, quid gnáte mi?*

natürlich für richtig erklärt von Spengel p. 219. Ich lese *o éxoptate.*

Ib. 1024 *Quási per nebulam | Hégionem méum patrem vocárier.* vermuthlich *nebulam olim.* Vorher geht:

Núnc edepol demum in memoriam régredior audisse me.

Cas. II 6. 68 *Scin tu ruri | ésse ad villam lónge quo ducát? C. Scio.*

ist sinnlos, so viel ich ergründen kann, und wird mir auch nicht verständlicher durch Gepperts *abesse.* Was erfordert wird, scheint klar zu sein. Der Mann fordert seine Frau zur Beschleunigung des Hochzeitsfestes auf, nicht weil der Weg aufs Land weit sei (ob sie das wisse, wäre auch gewiss eine merkwürdige Frage), sondern weil der vilicus noch heute dorthin zurückkehren müsse (II 8. 49, IV 2. 2 und 7). Dies könnte z. B. ausgedrückt gewesen sein:

Scin tu uxorem haud pósse ad villam hic hódie quin ducát? Scio.
oder *Scin tu uxorem hodie ésse ad villam hic lúci quor ducát?*
oder *Scin luci opus esse ád villam illam Olýmpio ut ducát?*

Ib. II 6. 71 *Nám praesente | hóc[e] plura vérba non desidero.* Seit Camerarius schiebt man *fieri* hinter *verba* ein.

Ib. III 1. 1 *Núnc amici | ánne inimici sis imago, Alcésime.* Guyet *amicine án.*

Curc. 337 *Me illo frustra | ádvenisse. fórte aspicio militem. dévenisse* schreibt Fleckeisen *(nequiquam?).*

Ib. 582 *Túom libertum | ésse aiebat sése Summanúm. T. Meum? sese — esse.*

Ib. 629 *Miles quaeso, | út mihi dicas, únde illúnc habeas ánulum.* Fleckeisen *quaeso, tú mihi —.*

Ib. 695 *Hócine pacto* | *indemnatum atque intestatum me ábripi?* *hinc indemnatum.*

Epid. I 2. 18 *Quém quidem ego hominem* | *irrigatum plágis pistori dabo.*

lässt sich zwar durch die Betonung *égo hom.* vermeiden, viel wahrscheinlicher ist mir aber der Ausfall von *hercle* vor *hominem.*

Ib. II 2. 63 *Hóc quod actum.* | *'Egomet post ibi illas audivi loqui.*

so B (mit falscher Versabtheilung), A hat *est* hinter *actum (factum?)* und *postquamde* statt *post ibi* nach Geppert, was wohl *postquam ita* heissen soll.[1])

Ib. V 1. 16 *Haéc est. estne,* | *út tibi dixi? aspécta haec contempla, 'Epidice.*

A hat noch *ista* vor *ut* (und *et contempla* für *haec cont.*), wofür oben *ita* verlangt ist.

Ib. V 1. 25 *'Age, age absolve* | *átque argentum númera, ne comités morer.*

absolve me.

Men. 681 *Tibi dedi equidem,* | *illam ad phrygionem út ferres pauló prius.* s. p. 557.

Ib. 822 *Nisi quo nocte* | *hác migrasti. cóncedē* | *h[u]c, filia.*

Merc. 201 *'Occurri atque* | *interpello, mátri te ancillám tuae.*

Mit Recht, wie mir scheint, findet Keil de Plin. epist. emend. II Erlang. 1866 p. 11 Ritschls *occucurri* wenig probabel und schlägt vor *Occurro ei.* Ich habe an *occurro ultro* gedacht.

Mil. 335 *Vi[n] iam faciam,* | *út stultividum túte fateare? S. 'Age face.*

Statt *tute* hat B *ut* mit übergeschriebenen *te*, CD nichts. Ich schreibe *ut té stultividum túte fat.* oder *ut stúlt. te túte fat. Tute* möchte ich nicht entbehren. Vergl. auch 661:

Túte me ut fateáre faciam esse ádulescentem móribus.

Ib. 644 *'Item ero. neque ego* | *óblocutor sum álteri in convivio.*

In B fehlt noch *ego.* Ritschl schreibt *Itidem.* Es kann auch *sum* falsch gestellt sein.

Ib. 685 *'Ubi eam possim* | *invenire? vérum egone eam ducám domum.*

Ich schreibe *possim h i c invenire?* Vorher geht nach Ritschl: *Nám*

[1]) Nach Ritschl Opusc. II p. 250 steht im Ambros. *postquam id.*

bona uxor si ea duci pótis est usquam géntium (vielleicht *si álibi duci póssit* —, die Handschriften haben *sua deducta ẽ quā* oder *sua deductust situs quam*). Bothes *possiem* ist gewiss nicht richtig.

Ib. 961 *Quid? ea ingenua | án festuca fácta [e] serva liberast?*

Ib. 982 *Dóno habere | [átque] auferre | ábs te quo lubéat sibi.*

Ib. 1005 *Priusne quam illam | óculis [videas]? P. Quód video, id credó mihi.*

BCD haben *illam*, ferner *tuis* statt *videas* und endlich *video id quod credo tibi.*

Ib. 1413 *Si te salvom | hinc mítt[e]mus Vénerium nepótulum.*

Die Handschriften des Plautus *mittimus*, Priscian *amittimus*; vergl. V. 1421.

Most. 355 *Qui hódie sese | éxcruciare méam vi[cem] possit pati?*

Ib. 810 *Támquam? T. Ah, cave tu | illi obiectes núnc in aegritúdine.*

Ritschl *tu id illi*. Aeusserlich genügt *illic.*

Ib. 949 *Púer, hic nemo | hábitat. nam te esse árbitror puerúm probum.*

Nur A *nemo hic*; *puer*, wie es scheint, alle.

Pers. 191 *Fáciam. T. Quo ergo | is nunc? P. Domum. uti dómi sim, quom illi cénseas.*

besser, um mit Spengel zu reden, als *Domum. uti domi.* Ritschl hat natürlich umgestellt *nunc is.*

Ib. 221 sq. *Quid ais? certum | ést celare, quó iter facias, péssuma?*

S. 'Offirmasti | óccultare, quó te inmittas, péssume?

Ib. 242 *'Omnes muti | út loquerentur prius hoc, quam ego. S. At tu hóc face.*

eine von den sehr wenigen Stellen, die Spengel p. 232 sq. anführt.

Ib. 262 *Nam hóc argentum | álibi abutar. bóves quos emerem, nón erant.*

Ib. 546 *Nisi qui aspexi. | équidem | edepol liberalist, quisquis est.*

Poen. III 2. 37 *Iám nunc ego illi | égredienti sánguinem exsugám procul (probe?)*

Ib. IV 2. 66 *Nisi ero meo úni | indicasso atque ei quoque, ut ne enúntiet*, s. p. 403 Anm.

Ib. V 5. 11 *'Ita replebo | átritate, | átrior multo út siet.* s. p. 565.

Ib. V 5. 23 *Iam hércle ego illum | éxcruciandum tótum carnu-ficí dabo.*

Pseud. 370 *Númquid alium | étiam voltis dicere? C. Ecquid té pudet?*
Ritschl mit Anderen *alium me*, natürlich absichtlich nicht *aliud*, und doch glaube ich, dass dies *(aliud mi)* richtiger ist.

Ib. 673 *Hic argentum, | hic amanti amica erili filio.*

Ib. 1216 *Súmbolum qui | hóc accepit. S. Mira sunt, [ni] Pseú-dolus.*

Ib. 1233 *Qui illum ad me hodie | áddlegavit, múlierem qui ab-dúceret.*
oder *Qui illum | ad me.*

Rud. 417 *'Ad vos venio. | S. 'Accipiām | hospitio, si mox vé-n[er]is.*
Fleckeisen *si mox venies vésperi.*

Ib. 423 *Súbvolturium[est], | illud quidem subáquilum volui di-cere.*

Ib. 625 *Móre antiquo | in custodiām suum commiserúnt caput.*
Ebenso V. 696, Merc. 233 *custodia* für *custodela* und ähnl. mehr.

Ib. 1170 *Súcula. G. Quin tu | i dierecta cúm sucula et cum pórculis.*
Pareus schreibt ohne Bemerkung *tui i*, woraus leicht *Quin tu hinc i* zu machen ist. Aber ohne Zweifel hat Fleckeisen *et* vom Ende des vorigen Verses mit Recht in diesen gezogen und *Et suculast* geschrieben wie im folgenden *'Et bulla aureast.*

Ib. 1182 *'Eamus intro | ómnes, quando | óperam promiscám da-mus.* s. p. 587.

Ib. 1384 *Prómisisti | huic argentum? L. Fáteor. D. Quod servó meo.*

Stich. 350 *Quid? illas itidem | ésse censes, quási te, cum veste única?*
nur A *itidemne*, aber *censes esse.*

Ib. 384 *Idm non facio | aúctionem. mi óptigit heréditas.* s. p. (588 und) 75.

Ib. 606 *Nón tu scis, quam | áfflictentur hómines noctu hic in via?* auch nicht durch den Ambros. beseitigt, denn dieser hat zwar *nonne*, aber statt dessen lässt er *tu* aus, so dass es also in beiden Recensionen recht geflissentlich auf den Hiatus abgesehen zu sein scheint.

Ib. 756 *Númquam edepol me | istoc vinces, quin ego ibidem prú-riam.*
oder *Númquam | edepol.* B *medistoc.* Ich schreibe *me tu istoc.*

Trin. 885 *Si ánte lucem | ire occipias á meo primo nómine.* Ritschl hat auf Grund einer Lücke in B *íre hércle* geschrieben, Hermann *'Ante lucem si.* Möglich ist z. B. auch *exíre.*

Ib. 974 *Nimis argute | óbrepsisti in éapse occasiúncula.*

Truc. II 2. 47 *'Ego non novi | ádulescentem vóstrum. S. Veron? A. Sério.*
Die Handschriften haben *nunc novi* ausser A (nach Geppert... *nes... no non novi*, woraus ich nichts Vernünftiges zu machen weiss[1])). Schlimmer als gar keine ist Gepperts Emendation *Ego nunc non novi.*

Ib. II 6. 51 *Súae fuere | ámbae. verum pátriam ego excidi manu.* Dafür *fuerunt* zu schreiben ist gewiss ein dürftiges Mittel. Ich würde z. B. vorziehen *ambaë. verum earum* — oder *mea éarum* statt *verum.*[2])

Ib. IV 2. 26 *Dédi equidem hodie | éi quinque argénti deferri minas.*
vielleicht *Dédi equidem, hodie — argenti iússi def.* So auch Spengel, nur noch *et* für *ei*, Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 12 *hodie: iússi ei quinque —.*

Ib. V 17 *Réspice ergo. | áccipe hoc, qui | istuc efficiás opus.* Die Codices *ex efficias.* Möglich ist z. B. *hoc áccipe aurum* — oder *atque áccipe hanc minam, ístuc qui efficias* — oder *ad me. áccipe aurum hoc, qui istuc* — u. s. w.; Spengel *atque áccipe hoc sis.*

Ib. V 25 *Séd eccam video. | Heús, amica, quid agis? S. Mille quis illic homost?*
Es ist eine schwere Aufgabe den ganzen Truculentus, besonders aber den letzten Act, einigermassen lesbar zu machen. Den obigen Vers

---

[1]) Nach Studemund bei Spengel hat der Ambr. *Ego istunc non novi*, was auch ohne den Ambr. hätte gefunden sein sollen.

[2]) Während des Druckes finde ich diese und eine andere Stelle des Truculentus von Haupt im Hermes III p. 229 behandelt. Angesichts seiner Emendation von V. 53 *Quin examen super adducas* freut es mich oben p. 40 nicht mehr gesagt zu haben, als dass das handschriftliche *etiam men super* eher *insuper mi adducas* heisse als *insuper adducas.* A. Kiessling in Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 634 *Ni etiam examen.* — Ib. II 4. 75 schreibt Haupt, ebenso Brix und A. Kiessling a. O. p. 632 (oben p. 159 A. 2):

Sic fácito. D. Quidquid áttulerit, boni cónsulas.

sprechen Strabax und der miles, welcher letztere im Anfang der Scene zur Phronesium gekommen ist, um den Versuch zu machen sie durch neue Geschenke zu versöhnen. Dabei hat er V. 3 den Handschriften nach gesprochen:

Séd quid video eram átque ancillam ante aédis. adeunda haéc míhist.

was man verschieden interpungirt, erfolglos, wie ich glaube, so lange man sich nicht entschliesst *quid* in *eccam* zu ändern, d. h. den Ausfall von *ec* hinter *sed* und die Verderbung von *cam (quam)* in *quid* anzunehmen. Ich vermuthe nun, dass sich Strabax an unserer Stelle beim Anblick jener drei ähnlich ausdrückt:

Séd eccam video eram áncillamque ac militem. Strat. Quis íllic homost?

oder *Sed eccam eram video.* B hat *Sidecã* nach Studemund. *Heus amica, quid agis?* kann Strabax nicht wohl sagen, weniger weil die Handschriften gar nicht *amica*, sondern *amicam* haben, als weil Phronesium eine solche Frage gewiss beantworten würde, denn das Erscheinen des Strabax ist ihr sehr angenehm, was sie aber nicht thut; sondern sie unterhält sich mit Stratophanes über den offenbar noch fern stehenden, wie aus V. 27 sq. hervorgeht. Da erst erhebt sie sich, um dem Strabax entgegenzugehen, der sie, glaube ich, zuerst direct anredet V. 28 *ades (adest, abest* Codd.*), amica, te adloquor*, worauf sie *'At ego ad te ibo* u. s. w. in ebenfalls verdorbener Fassung (Phronesium sagt schwerlich *Hercle. Ades* ist wahrscheinlich nicht richtig. Ich vermuthe *Adsum, heus amica*, Spengel *dedisti.* | *Heús*, A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 641 *audisti?*).

Ib. V 44 *Núnc si hanc tecum | ésse speras. ália opust auri mina.* besser *si tecum hanc* als *hanc si tecum.*

Von Stellen mit Hiaten in der dritten Thesis habe ich mir gemerkt Amph. 401 *Amphitruóne | hinc* (s. p. 543), 598 *ille | egomet*, 710 *Qui | istuc in méntem | est tibi, mi vir, percontárier?* 743 *égone | aps te* (s. p. 573), 770 *Thessála | intus*, 964 *'An id ioco dixisti? | equidem*, Asin. 364 *Argurippo | essent* (s. p. 573), 901 *tu | istuc*, Aul. III 3. 1 *quóquo | ibo*, IV 10. 8 *peccavisse | et me* (von Bentley besser als von Wagner corrigirt, wie mir scheint), Bacch. 427 *praeféсto | haud*, 428 *luctándo, | hasta*[1]), 433 *Quóm librum legerés, si | unam pécca-*

[1]) *'Ibi cursu, luctándo, | hasta, disco, pugilatú, pila, Sáliendo sese éxercebant —.*

visses sýllabam (modo si únam oder *unam úllam?)*, 495 *sodálem* | *et mihi*, 530 *ómne* | *aurum*, eine der vielen Stellen mit *aurum*, 687 *dédisti* | *hodie* (p. 574), Capt. 955 *oportet fácere*, | *ubi tu*, 1004 *haec mihi adveniénti* | *upupa* oder *'Itidem* | *haec mi adv.*, Cist. III 19 (III 2. 11) *'Ubi* (*ibo* B) *hanc ego tetúlero* | *intro* (je nach den Ansprüchen leicht oder schwer zu verbessern, z. B. *Quom éxtemplo hanc*, Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 38: *'Actutum ubi ego hanc*), IV 1. 9 *'Omnia infitiáre* | *ea*, *quae* [1]), V 6 *Séd quid istuc est? própera* | *ire* (s. p. 576), Epid. II 2. 8 *di hércle* | *omnes me ádiuvant (me hercle omnes)*, II 2. 97 *Iám* | *igitŭr amóta* | *ei erít ómnis consultátio (Túm demum igitur —?)*, IV 1. 27 *Méministine? P. Mémini* | *id* (s. p. 577A), Men. 223 *ócto* | *hominum* auch A und Nonius, 952 *illum* | *ad me*, 1123 *Menaéchmo* | *illum*, 1132 *insperáte*, | *annis múltis* (zufällig nur B; wenn auch die übrigen so hätten, so wäre ohne Zweifel die Interpunction oder der Vocativ hinreichende Entschuldigung), Merc. 602 *elóquere* | *ubí ego*, 638 *forma ésse* | *aiebánt*, 977 *pérge*, | *ego* | *adsistam*, Mil. 452 *qui* | *homines*, 983 *séd ne* | *istam amittam (ne hinc* — oder *a me amitt.)*, Most. 1054 *úsque* | *at*, Pers. 546 *équidem* | *edepol*, 550 *vidi* | *hominum*, Poen. I 2. 149 *usquam* | *aliam*, ib. 178 *stúdium* | *huius*, IV 2. 31 *réddam* | *operam* (s. p.585), Pseud. 392 *exquire* | *illis* nur A nicht, Rud. 420 *lépida*, | *hilara*, 725 *équidem* | *istas*, 1046 *ne* | *uxor*, Truc. II 6. 45 *itaque* | *ego*, II 6. 57 *iam* | *auro*, II 6. 60 *abdúce* | *hasce* (s. p. 569), IV 2. 59 *tonstricem* | *huius* (p. 147), IV 3. 40 *hércle* | *idem*, V 65 *distriuxi* | *hominem*.

In der fünften Thesis Amph. 296 *púgni* | *acceptúrus est* [2]),

---

Wenn Plautus lieber so als *currendo*, *lúctando* gesagt hat, so ist ihm der Hiatus ein Bedürfniss gewesen. Aus *cursu* lässt sich aber leichter *cursura* machen. Jedoch kann auch *ibi* falsch sein für *illic* oder ein Wort fehlen wie *tum*, *olim*, *illi*.

[1]) Eine ziemlich wörtliche Wiederholung der von demselben gesprochenen Worte V. 2:

Quam illaec est, quae dúdum fassast, mihi quae ne infitiás eat.

(mihi, nunc quae inf.) Der obige Vers lässt sich u. a. schreiben:

[Quae] ómnia infitiás eat, quae dúdum confessást mihi.

[2]) Der Vetus hat *pugne*, was längst sehr schön in *pugneo* geändert ist. Corssen hat es wie öfter vorgezogen, statt sich über die handschriftliche Ueberlieferung zu unterrichten oder von dem zu schweigen, wovon er sich bewusst sein musste nichts zu wissen, Ausspr. etc. II p. 468 seinen Lesern dreist vorzutragen, Fleckeisen habe in diesem Verse etwas umgestellt (*hic me* statt *me hic*), um auf diese unwahre Behauptung einen Vorwurf zu gründen.

430 *vini* | *eduxi* (*vini ibi* oder *illi* „an Ort und Stelle"?), 546 *mitto*, | *ut*, 1086 *esse* | *uxorem* oder *túam* | *esse uxorem* oder *uxorem* | *út scias*, Asin. 169 *númquam* | *expleri*, 256 *álii* | *ut*, 316 *sibi esse* | *in*, 895 *illam* | *osculárier*, 936 *dignum* | *est*, Aul. IV 10. 51 *Nóscere. L. Filiam éx te tu habes? E. 'Immo* | *eccillám domi.* (Wagner hält *Immo* für „sensu cassum." Ich glaube es hinreichend zu verstehen und habe ebenso conjicirt wie Bothe. Vergl. jetzt O. Seyffert Phil. XXVII p. 439, der *meae* vor *domi* einschiebt), Bacch. 472 *éam esse* | *aiunt*, 489 *égone* | *illam*, 535 *contra* | *et*, Capt. 387 *'Id petam, id persequárque corde et ánimó* | *atque viribus* (s. p. 328), 481 *ínquam*, | *atque*, 850 *pérnam* | *atque*, 879 *gnátum* | *et*, Cas. II 3. 53 *crédo* | *inpetrássere*, Cist. II 1. 35 *advórte*, | *ut* (oder *animum* | *ádvorte*, vielleicht *advorte hoc*[1]), Curc. 334 *mágnam* | *argenti* (oder *argenti* | *inopiam*. vielleicht *Quód tibist, idém sibi esse[.Ph. Quid? C.] Magnam argenti inopiam.*), 727 *récipe* | *actutum*, Epid. II 2. 69 *Haéc sic aibat aúdivisse se áb se* | *atque ab epistula* (so die Handschriften, nur dass sie *sic aiebat sic aud.* haben, schr. *aibat aúdivisse se áb eapse atque ab epistula*), IV 2. 6 *Quór? Quia* | *ego* | *hanc quaé siet*, Men. 188 *cúm utro* | *hanc*, 395 *rítu* | *astans*, 428 *éadem* | *ignorábitur*, 690 *tibi habe*, | *aufer*, *útere* (schr. *i, tibi habe* —), 784 *tándem* | *edixi tibi (ántehac iam?)*, 808 *ad hóminem* | *atque* | (oder *scibo* | *ád hominem*) *éloquar*, 903 *víta* | *evolvam*, 961 *nóvi* | *homines*, 963 *cúpio.* | *uxor* (schr. *domum ire [quóm] cupio, uxor nón sinit*), 1151 *nóstra* | *ex senténtia*, 1158 *fúndi*, | *aedes*, Mil. 306 *Núnc si* | *indiciúm facio, si táceo*, | *interit tamen* (vergl. Haupt Hermes III p. 148), 947 *lépide* | *ex senténtia* (*ac* oder *at* die Codd. für *ex*), 1156 *téxtum* (*sextum* oder *sexitum*) | *est (téxtumst, [eo] certó scio 'Oppidum)*[2]), 1400 *lámne* | *in hominem* (oder *in hominem* | *ínvolo*?), 1409 *víduam* | *esse*, 1417 *vívam* | *intestábilis* (nur A falsch), Most. 282 *sátin[e]* | *haec*, 369 *Cérte*, | *ínquam.* | *'Occidi*, 811 *vóltu* | *ut*, 912 *lépidi.* | *hercle*, 976 *perpotásse* | *adsiduo*, 1120 *video* | *huc*, Pers. 219 *priusquam* | *ex*,

[1]) Dass die V. 35 sqq. nicht am richtigen Platze stehen, kann wohl dem flüchtigsten Leser nicht entgehen. Vergl. das p. 38 über den Schluss der Scene Gesagte. Die Verwirrung beginnt bereits mit V. 15.

[2]) Den folgenden Vers schreibe ich:

'Oppidum quodvis moenitum pósse expugnari. dolis
Dáte modo operam. A. Id [núnc] *nos ad te, si quid velles, vénimus.*

Die Handschriften haben *quod uisui detur* oder *quoduis uidetur* „in quo aliud quiddam latere certum est." *Quamvis* für *quodvis* ist vielleicht nicht nöth

241 *quoiquam* | *homini,* 556 *séxta* | *obtrectátio,* 600 *átque* | *ipse,* Poen. III 1. 58 *sérvom* | *adveutés* (*tú servom adv.* oder *sérvom tu adv.*), III 1. 67 *fémina* | *in talós velim (femina vóbis?)* IV 2. 40 *moéchi* | *haud (moéchi hic)*[1]), IV 2. 44 *memorádum.* | *esse,* V 5. 10 *fáciam* | *ut,* Pseud. 375 *fácere* | *officium* (nur A *me offic*), 655 *ácie.* | *hoc* (nur A *ex hoc*), Rud. 561 *nócte* | *hac nunc* (s. p. 225 Anm. 2), 715 *aéquom* | *aetatémque,* 746 *nátae* | *an,* 1389 *fúi* | *atque,* Stich. 154 *própera,* | *actutúm redi* (nur A *atque actutum*), Truc. II 5. 12 *nisi* | *efficere,* II 6. 28 *quidem ille* | *est,* II 7. 13 *éa aqua* | *abeat* (natürlich *abitat* zu schreiben, wie oben gelegentlich bemerkt war, ehe ich aus Ritschls Opusc. II p. 604 sah, dass dies „längst gefunden" ist. Von *aqūa* zu reden habe ich für überflüssig gehalten und fühle jetzt doppelt wenig Veranlassung dazu[2])).

Den Hiatus in „der Cäsur vor dem letzten Kretikus" jambischer Senare anzunehmen hat Spengel die „auffallende Aehnlichkeit" von 25 oder 30 Stellen mit *aetatem* | *éxigat* etc. bestimmt. Wenn er wirklich selbst „den ganzen Plautus mit alleiniger Hinsicht auf diesen Gegenstand von Anfang bis zu Ende kritisch durchstudirt, mit Hinauswerfung aller modernen Interpolationen jede an sich unverdächtige, durch gemeinsames Zeugniss der Handschriften gesicherte Stelle sich notirt und, ohne weder für noch gegen den Hiatus eingenommen zu sein, daraus seine Schlusse gezogen hätte", so würde er ohne Zweifel den Hiatus wenigstens in der fünften Thesis trochäischer Septenare als rechtmässig anerkannt haben, ja wenn er consequent sein wollte, sämmtliche Hiate in sämmtlichen Versstellen. In der sechsten Thesis trochäischer Septenare gestattet Spengel natürlich den Hiatus. Wenn er die Stellen gezählt hätte, würde er gefunden haben, dass es viel weniger sind als die zuletzt registrirten. Ich verschone den Leser mit ihrer Aufzählung, um wenigstens von Hiaten in einer Arsis noch die Beispiele zu geben, der zweiten:

---

[1]) V. 42 vermuthe ich:

Mé non perdent, illum ut perdant. fácere possum, si velim,
Méum erum ut perdant —.

[2]) Den Vers des Titin. 28 p. 118 hat meiner Meinung nach auch Ritschl noch nicht hergestellt. Das Ende halte ich für unrichtig anders zu betonen als *úbi tu sólitu's argutár'er.* Wie der Anfang gelautet hat, lässt sich nicht wissen, als Versfüllung würde ich schreiben *Térra [hercle] haec est, nón aqua, ubi tu —.*

Amph. 344 *Ain vero?* | *S. Aió* | *enimvero*, 408 *nam* | *etiam*, 520 *iam* | *hoc scipione*, 545 *tüã* | *opinione*, 595 *tibi* | *istúc (istuc factum?)*, 957 *'Optume* | *advénis* (*iam facta páx est inter vós duos.* vergl. 965), 968 *Blépharonem* | *ut ré divina (una ut?)*, Asin. 240 *tecum* | *argéntum*, Aul. II 2. 26 *iam* | *ad té*, Bacch. 95 *tibi* | *argéntum*, Capt. 298 *tibi* | *est*, 476 *tribu* | *apérto*, 828 *homine* | *adaéque*, 862 *agnum* | *adférri*, (s. p. 548), 907 *ibo*, | *ut praéfecturam*, 964 *ista* | *aufér. dic, quid fers*, Cas. II 3. 40 *homini* | *hodié* (*hodie* umzustellen), Curc. 204 *Aédituom* | *aperire*, 284 *Néc quisquam* | *est* — „sic V. C. et Pall. non: *sit*.“ (vielleicht *Néc quisquam sit tam ópulens [civis], qui* —?), 463 *Hálophantam* | *an sýcophantam hunc mágis ésse dicam néscio.* (s. p. 299), Epid. II 2. 59 *facile* | *et quám* (p. 577), IV 2. 23 *ego* | *ibi* (da Periphanes sich in der Antwort verbittet künftig von der Redenden „Vater“ genannt zu werden, so ist offenbar zu schreiben *Númquid ego ibi, patér, peccavi?* vergl. A. Kiessling Rhein. Mus. XXIV p. 120), V 1. 43 *módo* | *huic fráter* (p. 400 fg.), V 2. 30 *vero* | *obnóxiose*[1]), Men. 842 *illi* | *oculós*, 853 *male* | *illám* | *amovi*, 1087 *homo* | *aut*, 1117 *parem* | *umquám*, 1139 *dedi* | *huic*, Merc. 891 *'Ego* | *istum* | *in tránquillo* | *[et] túto sistam. né time*, 947 *redi* | *exilio*, Mil. 434 *Tibi dico.* | *heus Philocomasium* (würde wohl unanfechtbar sein, wenn nicht zufällig B allein *ego dico* hätte), Most. 259 *'Una opera* | *ebur átramento* (von der Messung *opéra ebur* macht hoffentlich nur Spengel p. 230 Gebrauch. Es wird wohl *te* vor *ebur* oder hinter *atramento* fehlen), 396 *animo* | *ut sis quieto* (ähnlich wie *bonum animúm habe*), 854 *Tránio* | *agê canem*, 992 *nisi erúm* | *ut metuam* oder *nisi érum* | *ut* (regelrecht nach Spengel; zum Glück hat A *nisi út erum*), 1067 *ego* | *hic lúdificabor* (nur A *ego ho[die]*), Pers. 537 *quidem* | *istúc nihil refert* (auch A statt *nihil istuc refert*), Poen. III 2. 5 *homo* | *es. 'Adeam* (alle für *adeámus*), IV 2. 2 *Quot homini* | *erus ést* (so nach Pareus die Handschriften, nur *et* statt *est*, nach Geppert hat C *Qohi homines*), IV 2. 18 *quidem* | *illi*, IV 2. 66 *méo* | *uni* (s. p. 403 Anm.), V 5. 16 *Própemodum* | *hoc*, Pseud. 373 *mihi* | *attúlerit* („mihi *hodie* visum est in la-

---

[1]) Ich vermuthe:

Nihil[o] vero obnóxior sum (ero). P. Fácto opere arbitrámino.

Dem Epidicus werden die Hände gebunden. Er bemerkt dazu *Morantur (manus) nihil, atque arte colliga. Nihilo* u. s. w. „Das hilft dir doch nichts“. B hat *Nihil vero obnoxiosse.* — V 1. 53 wird statt *adfer* zu schreiben sein:

Thésprio, exi istác per hortum ac fér domum auxiliúm mihi.

cera vestigia codicis A quadrare"), Rud. 1069 *Quó modo | habeás, id refert*, Stich. 119 *Virginem | an* (nur A nicht), 344 *Iám dudum | ego istum* (V. 357 ist nicht anders lesbar als *Nísi forte | hospítes*), 375 *'Argenti | aurique*, 692 *servo | homini*, 731 *ubi | autémst*, Trin. 1185 *Miseria | uni quidem hominist ádfatim. | C. Immo huic parumst.*[1]), Truc. IV 2. 26 *equidem | hodie éi* (s. p. 600), IV 2. 36 *Nám | item | ut 'Acheruntí*, V 26 *Quêm | egō | ecástor mage amo quám te. S. Quam me? quó modo?* (auf viele Arten, aber auf keine sichere zu corrigiren, z. B., wie auch Spengel schreibt, und nun noch drittens O. Seyffert Phil. XXVII p. 445, *Quám me? [P. Quam te.] S. Quómodo?* oder *mage amo quám [me aut quam] te.* vergl. IV 4. 34).

Wenige Beispiele von Hiaten finden sich nur in der vierten und besonders der siebenten Arsis, und zwar aus demselben Grunde, aus welchem sich in den entsprechenden Thesen viele finden, weil mit der einen in der Regel, mit der anderen immer Wörter schliessen, d. h. dahin, wenn die Zahl der Füsse herauskommen soll, bei unvollständigen Versen sich durchschnittlich am bequemsten der Defect verlegen lässt.

Soviel ist, hoffe ich, erwiesen, dass der Hiatus in der Mitte trochäischer Septenare nicht im geringsten besser beglaubigt ist als der in der Cäsur jambischer Senare, wenn man lediglich auf die Zahl der Beispiele sieht. Betrachtet man dieselben aber näher, so ist, wie ich bewiesen zu haben glaube, keine dritte Annahme neben den zweien möglich, dass entweder der Dichter fast an allen fraglichen Stellen den Hiatus geflissentlich gesucht hat, oder dass der

---

[1]) Beiläufig bemerkt kein Beweis von des Dichters Vorliebe für Hiate in der vierten Thesis, wenn er wirklich lieber *hominist ádfatim. Immo* gesagt hat als *homini | ádfatimst.* Aber jenes ist sicherlich ebenso falsch wie dieses. Man hätte sich meiner Meinung nach nicht mit Lambins Aenderung begnügen sollen *Miseria [una] uni quidem hominist.* — Wenn das sehr überflüssige *uni* (es handelt sich nicht um die Zahl der Träger des Unheils) richtig ist, so ist, glaube ich, zu lesen:

Míseria [una] uní quidem hominist ádfatim. Immo [una] huic parumst.

Für wahrscheinlicher halte ich, dass der Witz deutlicher gemacht ist:

Miseriae una [uxór] quidem hominist ádfatim. Immo [una] huic parumst.
Nám si pro peccátis centum dúcat uxorés, parumst.

Lesbonicus hat nemlich erklärt: *Ego ducam — et eam et si quam aliam iubebis.*

Hiatus falsch ist. Ersteres ist mir undenkbar und auch von Niemand, soviel ich weiss, angenommen. Ritschl macht selbst darauf aufmerksam proll. Trin. p. CXCIII, wie gering die Anzahl der Stellen ist (Spengel, der einige mehr gelten lässt, zählt aus dem Trinummus sieben auf unter 522 Versen), und folgert daraus, „quam non sit in deliciis habitus vel maxime legitimus hiatus". Ich habe in einem Stücke die jambischen Septenare mit Hiaten gezählt. Es sind in der Asinaria schlecht gerechnet gegen 40, eingerechnet die Verlängerungen kurzer Endsilben, auf 322 Verse.

Ich wiederhole, was ich bei den Senaren gesagt habe: Bewiesen zu haben, dass der Hiatus in der Mitte der Verse nirgends und unter keinen Umständen zugelassen sei, bilde ich mir nicht ein. Aber an dem einzig möglichen und bei dem Zustande unsrer Ueberlieferung einzig zu fordernden Beweise, dass unsre Zeugnisse im Allgemeinen und in diesem bestimmten Punkte, Hiaten in trochäischen Septenaren, unzuverlässig sind, und dass nichts dafür, sondern Alles dagegen spricht, dass Plautus den Hiatus in der Diärese trochäischer Septenare zugelassen habe, an diesem Beweise fehlt, meine ich, nichts.

3. Hiatus in der Mitte trochäischer Octonare.

Als Beispiele des asynartetischen Baues dieser Versart führt Hermann Elem. p. 91 sq. an Bacch. 612 und 614:

Pétulans, protervo, iracundo | ánimo, indomito, incógitato.
'Incredibilis inposque animi, | inamabilis, inlépidus vivo.

Ich habe mir noch folgende Stellen gemerkt:

Amph. 159 *'Ita quasi incudém me miserum | hómines octo válidi caedant.*

nach Spengel Plautus p. 127.

Ib. 574 *'Egone? A. Tu istic. S. 'Utinam ita essem. | A. 'Optas quae facta. úbi bibisti?*

nach O. Seyffert de bacch. p. 12.

Ib. 579 *Sátin hoc plane, sátin diserte, | ére, nunc videor tibi locutus?*

nach Spengel Plautus p. 158.

Aul. V 14 *Quód ego facinus aúdio ex te? | S. Eúclioni huic séni surrupui.*

Bacch. 989 *Quíd me tibi adesse ópus est, quaeso? | N. 'Ut scias, quae scripta sint hic.*

Men. 594 *Néc magis manuféstum ego hominem | úmquam ullum tenéri vidi.*

Merc. 341 *Miser amicám mihi paravi | ánimi causa, prétio eripui.*

Pseud. 221 *'Unctiusculó? sed scio, tu | óleum hau magni péndis. vino.*

Ib. 1259 *'Ubi amans conplexust amantem, | úbi labra ad labélla adiungit.*

Rud. 188 *['Esse] incertas timidam eiectam? | háncine ego ad rem nátam miseram.*

Ib. 930 *Idm ubi liber ero, igitur demum | instruam agrum atque aedis, mancupia.*

Stich. 329 *Nám me quidem miserébat harum.* | *P. 'Ergo auxilium própere latumst.*

Truc. II 7. 52 *Vérbum unum adde 'istóc, iam hercle ego te* | *hic hac offatim conficiam.*

Nov. com. 98 p. 228 *Páriter volo fácias, igní* | *átque aqua volo húnc accipier.*

Von diesen Stellen sind oben anapästisch gemessen Bacch. 612, 614, Rud. 930. Ueber Amph. 159 s. p. 350. Ib. 574 haben die Handschriften *Egone? tu istic* hinter *optas quae facta*, was natürlich Spengel (mit ganz anderer Messung) beibehält Plautus p. 157. V. 579 s. p. 138 und 148. Aul. V 14 *ted.*[1]) Die obige Schreibweise von Bacch. 989 beruht auf Conjectur. Die Handschriften haben *quaeso* gar nicht, hinter *Quíd me tibi adesse ópus est?* die Worte *Ni. volo ut quod iubebo facias* || *Ut scias quae hic scripta sient.* Pseud. 1259 ist Conjectur. Die Handschriften haben *nam ubi amans complexust* || *Amantem ubi ad labra labella adiungit,* was in demselben Metrum (denn dasselbe ist keineswegs sicher) auch heissen kann:

Nam úbi amans complexúst amantem, ubi ádiungit labra ád labella.

Noch unsicherer und dazu lückenhaft ist die folgende Stelle, Rud. 188. Vielleicht ist das Metrum wie gewöhnlich vor Baccheen anapästisch:

Hoc déo complacitumst me hóc ornatu ornátam in incertas régiones
Timidam éiectam? hancine ego ád rem [me] natám miseram memorábo?

---

[1]) Uebrigens ist es nicht einmal sicher, ob die Worte zu einem Octonar zusammengehören. Dass V. 16 vielmehr ein Dimeter ist, halte ich für ziemlich sicher (s. p. 108), und die vorhergehenden Worte müssen erst durch Umstellung zu einem Tetrameter gemacht werden; ohne dieselbe sind es ebenfalls zwei Dimeter:

'Egone te emittám manu,
Scélerum cumulatíssume?

Es ist also leicht möglich, dass schon die vorhergehenden Verse akatalektische Dimeter sind (V. 12 *'Age érgo [e]loquere. S. Répperi hodie*), V. 15:

'Ubi id est aurum? S. In árca apud me.
Núne voló me emitti manu.

Darauf nach den drei katal. Dimetern wieder akalektische. Vergl. O. Seyffert Philol. XXVII p. 439 fg.

Hancine ego partem cápio
Ob pietatem praecipuam?

Stich. 329 haben die Palatt. *Nam equidem harum miserebat* —, A *(Nam) me quidem harum miserebant* —. Dem Hiatus hilft auch bei Ritschls Schreibweise *harunc* ab. Wahrscheinlicher ist mir aber, dass der Vers wie die beiden vorhergehenden (s. p. 109 fg.) anapästisch ist. Truc. II 7. 25 müsste der Hiatus sehr absichtlich gesucht sein, wenn *iam ego hércle te hic hac off.* oder *Vérbum adde istoc unum* oder *'Unum verb. adde* — oder — *offatim cóncipilabo* wie V. 61 vermieden wäre. Ritschl schreibt Opusc. II p. 253 *ted*, „Nisi sic potius transponendum est: *Vérbum adde istoc únum* —“. Das Versmass des letzten Verses wird schon dadurch verdächtig, dass der vorhergehende endigen soll *séquere me*. Die Form *accipier* hat keine Handschrift, nur die Bamberger *âccipiter*, die übrigen *accipe*. *(Páriter volo fácias, hunc igni átque aqua volo áccipi?)*

Von allen angeführten Stellen haben also nur drei, Men. 594, Merc. 341, Pseud. 221, einige Wahrscheinlichkeit, und darauf hin möchte ich wenigstens es nicht für erwiesen ansehen, dass in der Mitte trochäischer Octonare der Hiatus gestattet wäre [1]); finden sich doch in anderen Versstellen, wie sich von selbst versteht, auch Hiate, z. B. Truc. II 7. 56:

Dóna accepta et gráta | habeo, túaque ingrata, quae ábs te accepi. (*habebo* Spengel, viel besser Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 6, vergl. A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 635).

Amph. 577 *Dómi ego sum, inquam. | écquid audis? ét apud te adsum Sósia idem.*

(vielleicht *Dómi ego sum, inquam, dómi. ecquid* —. *Domi* haben auch schon andere an verschiedenen Stellen, vor *inquam* und vor *ego*, wiederholt. S. auch Fleckeisen Jahrbb. 1867 p. 635). Sicherlich würde der Dichter wenigstens *heus* vor *ecquid* nicht gespart haben.

Cas. II 3. 23 *Sénecta aetate | úngentatus pér vias, ignáve, incedis.*

s. p. 256, und ohne Zweifel öfter.

[1]) Men. 594 haben die Handschriften so, wie oben geschrieben ist. Aber Plautus sagt sonst nicht *manufestum tenere*, sondern *manufesto*, und darum hat Spengel auch an dieser Stelle so corrigirt Philol. XXIII p. 560. Möglicher Weise ist *manufestum* entstanden aus *manufésto illo (ego hominem —)*. Von Merc. 341 ist oben p. 91 behauptet, dass nicht ein Octonar, sondern zwei Dimeter anzusetzen seien. Pseud. 221 hat Ritschl *scio ego* geschrieben.

4. Jambische Octonare

sind in ihrem Baue von Septenaren so verschieden, dass ein Schluss von diesen auf jene nicht erlaubt ist. Unter den 322 jambischen Septenaren der Asinaria endigt etwa ein dutzendmal mit dem vierten Fusse nicht ein Wort, die Stellen eingerechnet, in denen bei Elision eines vorhergehenden Schlussvocals wenigstens der fünfte Fuss mit einem neuen Worte anfängt wie V. 422:

Quin céntiens eadem ímperem atque obgánniam. itaque iam hércle.

Dagegen unter den zwanzig Octonaren desselben Stückes ist ein einziger, V. 842, dessen vierter Fuss mit einem Worte schliesst, und zwei mit elidirter Endsilbe von *ergo* und *hercle*. Capt. 909—921 zerfällt nur der letzte Vers in zwei gleiche Hälften, und 919 bildet *servi* mit elidirter letzter Silbe die vierte Arsis, Amph. 1073—1085 sind unter dreizehn Versen zwei, in denen der vierte Fuss aus einem Worte oder Wortende besteht, und dasselbe Verhältniss besteht bei Terenz, der bekanntlich dieses Metrum bedeutend häufiger hat als Plautus, durchgängig, aber nicht überall bei Plautus. Unter den 31 jambischen Octonaren der Bacchides hat weit über die Hälfte die Diärese in der Mitte, unter den 28 des Stichus die Hälfte, Amphitruo 180—218 fast alle. Aber der Unterschied von Septenaren ist doch durchschnittlich immer noch gross genug. Die 16 Septenare des Stichus z. B. haben bis auf einen den regelrechten Einschnitt, und in diesem einen, V. 775, bildet *atque* vor folgendem Vocal die vierte Arsis. Bei Terenz ist nichts gewöhnlicher, als dass der vierte Fuss diese Gestalt hat: — | ⏗ |, z. B. Adelph. 185, 192, 268, 273, 315, 330, 341, 539, 592, 595, 943, oder diese: — | ⏑́ ⏑ |, z. B. Adelph. 261[1]), 307, 344, 354, 521, 530, 948, 951, wenig seltener

[1]) Oben p. 304 Anm. ist falsch geschrieben *Quid ĕst? Quid sit? cuius operá, Syre* —. Wenn die Aenderung *cuius* für *illius* richtig sein sollte, so muss *Quid ést? Quid sit? cuius ópera, Syre* — oder *Quid ĕst? Quid sit? cuiŭs ópera, Syre* betont werden, anderenfalls *Quid ĕst? Quid sit? illjus* —.

diese: ⏑ ⏑ | —́, in demselben Stücke V. 217, 223, 224, 352, 599, neunmal im Ganzen diese: ⏑ ⏑ | ⏑́ ⏑, wie Adelph. 170 *meis óculis*, 264 *foris crépuit*. Unter mehreren anderen mehr oder weniger selteneren wie ⏑ | ⏑́ ⏑ |, — | ⏑́ | ⏑, ⏑ ⏑ | —́ |, ⏑ | ⏑́ | ⏑, ⏑ ⏑́ | ⏑ hat Fleckeisen auch viermal diese Form zugelassen — —́ | [1]), nemlich Andr. 235:

Oppériar, ut sciám, n u m q u i d nam haec túrba tristitiae ádferat.
Eun. 1037 *Bene ita me di ament, fáctum. G. A u d í n tu, hic quid ait? C. Tum autem Phaédriae.*
Haut. 668 *Nisi me ánimus fallit, haúd m u l t u m | a me áberit infortúnium.*
Phorm. 239 *Incértumst quid agam. quia p r a e t e r spem atque incredibile hoc mi óbtigit.*

Lassen sich auch zwei von diesen Stellen wegdeuten, Andr. 235 durch andere Wortabtheilung, Phorm. 239 wegen der engen Zusammengehörigkeit der Präposition mit ihrem Casus, so wird doch dadurch das Urtheil über die beiden anderen nicht erleichtert, sondern erschwert, denn die Zulässigkeit von *audín* im vierten Fusse schliesst unbedingt die von *multúm* | *a me* aus. Da aber Terenz ersichtlich im Bau des vierten Fusses eine sehr laxe Praxis beobachtet, so scheint es nicht unmöglich, dass *audín* richtig, hingegen völlig unmöglich, dass zugleich ein spondeisches Wort und ein Hiatus an dieser Stelle zugelassen ist. Und in der That findet sich ein solcher Hiatus, so viel ich mir notirt habe, bei Fleckeisen nur noch einmal, Phorm. 808:

Ut própior illi, quam égo s u m a c t u, | homo némost. D. Di vostrám fidem.

---

[1]) Oben ist die bekannte Stelle des Naevius (com. 62 p. 14) für trochäisch erklärt. Die auch von Ribbeck beibehaltene Messung:

Provéniebant orát o r e s novi, stulti adulescéntuli.

ist gewiss falsch. Möglicher Weise fehlt, wie Hermann meinte, vorn ein *tum* oder dergl., ebenso gut kann aber auch der vorhergehende Vers gelautet haben:

Qui vostram rem públicam tantam ámisistis tám cito.

und *cedo* an das Ende des vorhergehenden Verses gehören. — Pomp. 79 p. 201 scheint trochäisches Metrum besser als das von Ribbeck gewählte:

Miserét me eorum, qui s i n e f r u s t i s véntrem frustrarúnt suum.

Nov. 66 p. 223 *Ut sól orescit, cérea c a s t r a crébro catapulta inpulit.* empfiehlt sich weder der Form noch dem Inhalte nach. Vielleicht *Ut sóle* (so die Handschr.) *aurescit térra, —?* Ueber Laber. 13 s. p. 303 Anm.

Aber erstlich lässt sich messen sowohl *quám ego sum ác tu homo némost* als auch *quam égo sum ac tú homo* (wie Andr. 315, 501, 616, (933,) 947), und zweitens fehlt *homo* im Bemb. — Syllaba anceps steht Andr. 584:

Proptérea quod amat filius. D. Egon istuc facerem? S. Crédidi.

ohne Aenderung messbar *filiŭs. Egon.*

Ib. 613 *Qui súm pollicitus dúcere? qua audácia id facere aúdeam?*

Dies ist Fleckeisens Conjectur (s. dens. Jahrbb. 1867 p. 627 Anm.) für *quá fiducia. Qua audacia audet?* steht auch Eun. 958. Vielleicht *ducere éam?*

Ib. 943 *Numquid meministí? C. Id quaéro. P. Egon huius mémoriam patiár meae.*

Wenn die letzte Silbe von *egon* nicht von Natur lang ist, so ist eher zu lesen *Egon húius.*

Ib. 957 *Proviso quid agat Pámphilus: atque éccum. P. Aliquis me fórsitan.*

beruht auf Conjectur (Hermann Elem. p. 176). Bentley theilt anders ab.

Haut. 201 *Fortásse aliquantum iniquior erat praéter eius lubidinem.*

s. p. 44. Der Vers ist p. 106 absichtlich übergangen.

Phorm. 727 *Rogábo. C. Ub illas núnc ego reperire possim, cógito.*

wenn nicht *egŏ*, so *egŏ reperire.*

Hec. 876 *Quantum hódie profueris mihi et ex quánta aerumna extráxeris.*

Wenn der Dichter *me* ausgelassen hätte, das Bentley zusetzt, so müsste er die Correctheit des Ausdrucks geopfert haben, um den asynartetischen Bau des Verses, der ihm sonst gar nicht am Herzen liegt, hervortreten zu lassen. — Endlich ohne alle Beweiskraft:

Adelph. 619 *Accédo, rogito, Pámphila quid agát, iam partus ádsiet.*

Man kann demnach wohl mit ziemlicher Zuversicht behaupten, dass Terenz jambische Octonare nicht asynartetisch gebaut hat.[1])

---

[1]) Von Septenaren mit nicht regelrechtem vierten Fusse sind mir aufgefallen Eun. 1007:

Quid ést, inepta? quid tibi vis? quid rides? pergin? P. Périi.

Aber damit ist für Plautus nichts entschieden. Bei diesem finden sich sehr wenige Stellen, an denen, wenn die vierte Arsis auf ein Wortende (oder ein einsilbiges Wort) fällt, nicht die Thesis kurz wäre, oder, wenn die Arsis von einem Wortanfange gebildet wird, die Thesis aus zwei Kürzen bestände, also so: — | —́ | oder ⏑ ⏑ —́ | oder ⏑ ⏑ | —́ oder — | ⏑́ ⏑ |. Ich habe nur folgende Stellen notirt:

Amph. 256 *Postridie in castra éx urbe ad nos véniunt flentes principes.*

Ib. 1054 *Neque úllast confidéntia iam meo in córde, quin amiserim.*

Asin. 841 *Em aspécta, rideo. D. 'Utinam, male qui mihí volunt, sic rideant.*

Ib. 844 *Ea rés me male habet, át non eo, quia tibi non cupiam, quaé velis.*

Bentley *quid tibi est?* Fleckeisen *quid vis tibi?* — Phorm. 764:

Sed pér deos atque hómines meam esse hanc cáve resciscat quísquam.

Bentley richtiger *pér deos átque hominès meam ésse* —. Hec. 790:

At haéc amicae erúnt, ubi quamóbrem advéneris resciscent.

auffallender Weise auch von Bentley geduldet und von Hermann vertheidigt Elem. p. 152, trotzdem doch auch hier „verbum finitur ante ultimam anapaesti syllabam" und so „ipsa verbi forma lectorem invitat ut in iambo caesuram faciat." Zwar nicht der Bembin., aber Donat. kennt zu diesem Verse die Variante *At eásdem amicas fóre tibi promitto, rem ubi cognórint.* — Dass Turp. com. 59 p. 79 unrichtig von Ribbeck so gemessen wird:

sperábam

Consilia nostra dividiae tibi, cum aetas accésset,

Non fóre.

lässt sich ausser aus dem falschen vierten Fusse auch noch aus der Wahl der Form *accesset* abnehmen. Da nemlich als fünfter Fuss ein Dactylus oder Spondeus oder Anapäst einem reinen Jambus entschieden vorgezogen wird, so würde die zweite Hälfte eines Septenars sicherlich nicht *tibi cum aetás accésset*, sondern *tibi cum aétas accessisset* lauten. Bessere Abtheilung wäre:

⏑ —́ ⏑ *sperabám consilia nóstra dividiaé tibi,*

Cum aetás accesset, nón fore.

Titin. 157 p. 133 *Quamquam éstis nihili, tám ecastor simúl vobis consului.*

„*écastór simul Vobis* vulg." Endlich die ganz dunkle Stelle Nov. 3 p. 216:

⏑ —́ *licetne dúo verbis? — Etiàm primo et postrémo*

Idém.

Asin. 556 halte ich für die wahrscheinlichste Emendation:

Id virtute huius cóllegae[que] méaque

Bacch. 964 *Blanditiis [ab illa] exémit et persuásit, se ut amitteret.*[1])

Capt. 196 *Decét pati animo id aéquo. si id faciétis, levior lábos erit.*

Ib. 198 *Nunc sérvitus si evénit, ei vos mórigerari mós bonust.*

Ib. 921 *Nam [in hóc], ut hic quidem adórnat, aut iam nihil est aut iam nihil erit.*

Epid. II 2. 1 *St, 'st, tacete, habéte animum bonúm. liquido exeó foras.*

Merc. 120 *Curaést, negoti quid sit aut quid núntiet. A. Nugás ago.*

Pseud. 170 *I, púere, prae. crumínam ne quisquám pertundat cautiost.*

Ib. 186 *Ne dictum esse actutúm sibi quaepiám vostrarum mihi neget.*

Von diesen Stellen ist von vornherein am verdächtigsten Epid. II 2. 1 mit einem solchen vierten Fusse, wie er sich auch bei Terenz nicht findet. Die obige Schreibweise rührt aber auch nur von Spengel her, Plautus p. 139. Ich lese nach dem Ambros. (Geppert), nur *St* und *avi sinistra* besonders gestellt:

---

[1]) Ueber diese vier Stellen: Bacch. 964, Capt. 198, 921, Merc. 120, s. p. 77 fg. Ob diese Form des vierten Fusses auch in Septenaren zulässig war, ist mindestens sehr zweifelhaft. Die Beispiele dafür sind sehr vereinzelt. Truc. I 2. 61 hielt Hermann Elem. p. 156 wohl wegen der vermeintlichen Verkürzung der Endsilbe von *apud* für regelrecht:

Sed blánde, quom illuc, quód apud vos nunc ést, apud me habérem.

Vielleicht *Sed blánde, illuc quod núnc apud vos ést, apud me quom habérem.* Wenn die vierte Thesis bei einem einsilbigen Worte in der Arsis lang sein dürfte, so würde ich den bisherigen Correcturen von V. 65 folgende Fassung vorziehen:

64 *Qui pótis, amabo, plánius, qui antehác amator súmmus*
Habitú's, si nunc ad amícam vis querimónias deférre?

Die Handschriften haben *Habitus si (est) istunc ad amicam ueruis (uerius) uerimonia referre.* Vielleicht ist das *q* in *querim.* in Folge dessen verloren gegangen, dass das Wort ursprünglich hinter *nunc* stand:

Habitú's, si nunc querimónias ad amícam vis deférre?

Den Conjunctiv *deferres*, oder vielmehr *referres* (s. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 625), den Spengel eingesetzt hat, kann ich nicht für richtig halten. Aehnlich schreibt O. Seyffert Philol. XXVII p. 461 fg.:

Habitú's si is iam ad amicám meras querimónias reférre?

St, (st,)
Tacéte. habete animúm bonum.
Liquido aúspicio exeó foras
Avi sinistra.

Die beiden Stellen, in denen der Dactylus auf zwei Wörter vertheilt ist, Amph. 1054 und Pseud. 186, ändert Fleckeisen. An der ersten hat er in seinem Texte *confidéntia in meo córde* geschrieben, epist. crit. p. XVII *confidéntia iam in córde.* Sicheres lässt sich nicht sagen. Ist etwas zu ändern, was mir allerdings auch sehr wahrscheinlich ist, so möchte ich lieber *iam* streichen (oder umstellen) als *meo.* Pseud. 186 scheint mir Fleckeisens Correctur *quisquam* sehr einleuchtend. S. dessen epist. crit. p. XXVII. Von den übrigen Stellen sind nur Capt. 921 (s. p. 77 fg.) und Bacch. 964 verdächtig (s. p. 172) und Pseud. 170 unsicher, denn die Handschriften haben *ne quisquam pertundát cruminam.* Ob man Capt. 196 mit den Handschriften *Decét id pati animo aéquo* oder *animo id aequo* schreibt, ist für unsere Sache gleichgültig.

Nach dem Obigen muss es von vornherein zweifelhaft erscheinen, ob sich Plautus Hiatus und syllaba anceps im vierten Fusse erlaubt hat, die Entscheidung steht also bei der Erfahrung, und diese spricht entschieden dafür, wenn auch manche von den folgenden Stellen anzufechten sein wird:

Amph. 157 *Nec caúsam liceat dicere mihí néque in ero quicquam aúxili.* s. p. 181.

Ib. 190 *Quod múlta Thebanó poplo acérba obiecit fúnera.*

Ib. 192 *Império otque auspició mei eri 'Amphitruonis máxume.* Die Handschriften haben *eri mei.* V. 195 hat Fleckeisen *út haec núntiem* umgestellt *haec ut nuntiem.*

Ib. 199 *Nam quám pugnabant máxume, ego [tám] fugiebam máxume* (s. p. 30).

Ib. 203 *Principio ut illo advénimus, ubi primum terram téti- gimus.*

Ib. 207 *Si quae ásportassint réddere, se exércitum extempló domum.*

redderent B, *ut* ausradirt, und *asportassent,* was beides richtig sein kann. *Reddere* würde von *velint* abhängen.

Ib. 208 *Redúcturum, abiturós agro Argivos, pacem atque ótium.*

Ib. 211 *Haec úbi Telebois órdine iterárunt, quos praeféceral.*

Ib. 250 *Perduélles penetrant se in fugam. ibí nóstris animus ádditust.*

Ib. 262 *Nunc pérgam eri ímperium éxequi et mé domum capéssere.*

Nonius p. 266. 23 *persequar.*

Ib. 995 *Amát? sapit, recté facit, animó quando obsequitúr suo.*

Ib. 999 *Capiám coronam mi in caput, adsimulabo me esse ébrium.*

Ib. 1000 *Atque illuc sursum escéndero. inde óptume aspellám virum.*

Ib. 1004 hat Fleckeisen ein nothwendiges *esse* eingeschoben.[1])

Ib. 1055 *Ita mihi videntur ómnia, mare, térra, caelum cónsequi.*

Ib. 1069 *Erilis praevortit metus* (*in eotus* B). *accúrro, ut sciscam, quid velit.*

Es kommt also in diesem Stücke auf 7 Verse ungefähr immer einer mit asynartetischem Bau, während unter den 20 der Asinaria nicht einer ist[2]). Nächstdem sind die meisten Stellen in den Bacchides, V. 930, 933, 934, 941 (unsicher), 942, 946 (unsicher), 947, relativ sogar mehr, denn das Stück enthält nur 32 Octonare. Ausserdem habe ich mir noch notirt Capt. 780, Cas. III 6. 23, Epid. I 1. 25[3]), ib. 46, Men. 596:

Di illum ómnes perdant, ita mihi hunc hódie corrupit diem.

Brix schreibt — *perdant, qui mi hunc optumum hódie* —, indem er *optumum* aus V. 598 herübernimmt, der nach den Handschriften lautet:

Diém corrupi | óptumum. iussi ápparari prándium.

von Spengel p. 218 mit Aenderung der Interpunction genommen:

Diém corrupi: | óptumum —

Ich bin sehr fest davon überzeugt, dass beide Versuche unrichtig sind. Weder *diem* noch *prandium optimum* hat, wer auch immer die Worte geschrieben hat, gesagt, sondern *opimum prandium. Optumus* ist z. B. Capt. 281 für *opimus* geschrieben. Wahrscheinlich ist *mi* hinter *iussi* ausgefallen. — Ferner Men. 597, 598 nach Ritschl:

---

[1]) Die Verse 1006—1008 sind offenbar nur Varianten zu V. 999—1001.

[2]) Die Sache ist jedenfalls weiterer Untersuchung werth. Vielleicht ist dies eine von den Spuren späterer Ueberarbeitung der Asinaria, deren unzweideutigste mir der ganz unplautinische Gebrauch von *vel* ist (Fleckeisens Jahrbb. LXXXIII p. 271).

[3]) V. 24 lässt sich vermuthen:

Quem dices digniórem esse [aeque] hominem hódie Athenis álterum?

Iussi ápparari prándium: amica expectat mé, scio.
nach den Handschriften:

Amica expectat mé, scio. ubi primumst licitum | ilico.
für *primum licitumst*.

Ib. 599 *Properávi abire té foro. irátast, credo, núnc mihi.*
Merc. 115, 125, 135 nach Ritschl:

Principium [id] inimicis dato. A. At tibi sortito id óptigit.
Nach B sind dies vielmehr Dimeter wie die umstehenden Verse, wofür auch der Inhalt spricht. Most. 146 (Conjectur, desgl. 743), Pers. 23, 255, 256:

Danúnt, argenti mútui ut ei egenti opem ádferam.
(so O. Seyffert Phil. XXV p. 454), Poen. IV 1. 2 (s. jedoch p. 376), Pseud. 157, 191 (unsicher[1]), 923 (s. p. 97), (951 *ubi,*) Truc. II 1. 6. Sehr unsicher ist die Schreibweise von Aul. II 1. 16 sqq., nach Wagner:

Da mi, óptuma feminā. manum. E. Ubi eást? [et] quis east nam óptuma?
M. Tu. E. Túne ais? M. Si negás, nego. E. Decet té quidem vera próloqui.
Nam optúma nulla potest éligi: alia ália peior, fráter, est.
Grade gegen die beiden Verse mit Hiaten erheben sich schwere Bedenken. *'Optŭmă* ist eben so schlecht wie *optúma nullá potest-, feminā* und *quis east nam optuma* entschieden falsch (für *Nam quis east?*), weil *nam* in dieser Stellung für den Vers ganz verloren geht. Der erste Dimeter kann z. B. gelautet haben:

Da mánum (Manum dá) mi, fémina óptuma.
Optúma im dritten Verse ist zu Anfang erträglich, aber dass der Dichter lieber *Optúma nullá potest eligi* als: *nulla éligi potest* gesagt haben sollte, ist mir schwer glaublich. Als Dimeter würde ich die Verse lieber abtheilen denn als Tetrameter, weil die Rede in jene Abschnitte naturgemäss zerfällt. B theilt so ab (Wagner p. LXVI sq.):

M. Da mihi optuma femina manum.
E. Ubi ea est? quis ea estnam optuma? M. tu. E. tune ais? M. si negas nego.

---

[1]) Der Vers kann z. B. gelautet haben:
Mihi átque familiae ómni sit meae, ádeo ut frumento áfflaam.

gestatten nach allgemeiner Annahme den Hiatus nach dem zweiten Fusse. Spengel führt Plautus p. 200 folgende 11 Stellen an:

Poen. I 2. 31 *Sorór, cogita, amábo, | itém nos perhibéri.*

Pseud. 1253 *Ita victu excuráto, | ita múnditiis dignis.*

Ib. 1272 *Sed póstquam exsurréxi, | oránt me id ut sáltem.*

Men. 771 *Nisi aút quid commíssi | aut ést causa iúrgi.*

Ib. 968 *Ut ábsente eró rem | erí diligenter.*

Pers. 789 *O bóne vir, salvéto, | et tú, bona libérta.*

Amph. II 2. 20 „kann man mit Hermann *sese* schreiben statt:

Virtús omnia in se | habét, omnia ádsunt."

Cas. III 5. 60 *Me | úxorem oráre, | ut éxoret illam.*

Cist. I 1. 12 „lässt sich sowohl *meminerimus* messen als:

Accépisti apúd me, | ut sémper meminérimus."

Rud. I 3. 13 *Tum | hóc mi indecóre, | inique, immodéste.*

Pseud. 255 *Surdús sum profécto: | inániloquos és tu.*

Der erste Vers enthält, wie O. Seyffert de bacch. p. 10 bemerkt, einen fehlerhaften Pyrrhichius, der sich auf zwei Wörter vertheilt, *cogita ămābō*. Er stellt deswegen um:

Item amábo, sorór, cogitá nos perhibéri.

Da aber auch der folgende Vers offenbar falsch ist:

Quasi salsa múriatica ésse autumántur.

wofür Ritschl schwerlich richtig *quasi si* schreibt, so liegt die Vermuthung nahe, dass das Verderhniss noch gründlicher ist. — Pseud. 1253 ist nicht in der obigen Schreibweise überliefert, sondern alle Codices haben hinter *dignis* noch *ah*, und CD nebst A, wie es scheint, *magnis munditiis*. — In der folgenden Stelle Pseud. 1272 wird hoffentlich ausser Spengel Niemand *orant me id ut saltem* für richtig halten. Ritschl hat mit Camerarius *med* geschrieben. Wäre der Vers zweifellos ein baccheischer Tetrameter, so müsste erst be-

wiesen werden, was unerweislich ist, dass der Hiatus in die Mitte und nicht hinter *postquam* verlegt werden müsste; er ist aber nicht baccheisch, denn er enthält keinen einzigen reinen Fuss. S. O. Seyffert de bacch. p. 17. — Men. 771 ist *Nisi aút quid commissi | aut ést causa iúrgi* erstlich willkürliche Aenderung. Die Handschriften haben *aut iúrgī | est caúsa*. Zweitens ist *aliquid commissi*, wie Ritschl sagt, „vix Plautinum", ich behaupte: kein Latein und schreibe:

Nisi aút quid commisit vir aút iurgist caúsa (causast).

Men. 968 hat B *er · re · · ri* statt *ero rem eri* mit Rasur, von zweiter Hand *ero rē · · eri*, woraus Ritschl gemacht hat *eró rem sui eri.* Wenn Plautus das dem folgenden *quam si ipse adsit* entsprechende *tam* ausgelassen hat, so hat er den Hiatus muthwillig gesucht. — Pers. 789 ist nicht baccheisch, sondern anapästisch; s. p. 38. — Cas. III 5. 60 kann schon wegen des doppelten Hiatus nicht richtig sein; s. p. 378 Anm., desgl. Rud. I 3. 13. Dass die Wortstellung falsch ist, beweist mir ausserdem *mi*, welches im Verse gar keine Function hat. Wenn *tum | hoc* statthaft wäre, schiene es am einfachsten umzustellen:

Tum | hóc indecóre mi, inique, inmodéste.

Vielleicht *Nunc hóc* —. Lesart und Versmass endlich von Pseud. 255 ist ganz unsicher.

Spengels Beispiele sind also wenig geeignet diesen Hiatus wahrscheinlich zu machen. O. Seyffert sagt de bacch. p. 20: „cuius (hiatus) tamen haec tantum afferre possum exempla Capt. 506 sq., Cas. III 5. 23 sq., IV 4. 16, Men. 967. nam quae praeterea apud R. Pseud. 1259 (1253?). 1272. Pers. 789 leguntur, iam supra removenda erant". — Cap. 505 lautet:

Tandem ábii ad praetórem. | ibi vix rēquiévi.

oder *ibī vix*, beides gleich falsch, wie ich glaube. Dass im Folgenden die Ueberlieferung confus oder interpolirt ist, hat man längst eingesehen. Soll denn hier Tyndarus zum Prätor gegangen sein, um sich auszuruhen? oder soll er dieser Ruhe bedurft haben, um zu den neuen Anstrengungen Kräfte zu sammeln, die er in den unmittelbar folgenden Worten erzählt, *rogo syngraphum, datur mihi, ilico dedi Tyndaro?*

Cas. III 5. 23 *Tua áncilla hoc pácto | exórdiri coépit.*

Studemund misst (Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 541):

Tua áncilla hoc pácto ex | ordíri coépit.

Da der Vers mitten zwischen lauter reinen Baccheen steht [1]), so halte ich dies für äusserst unwahrscheinlich und die Umstellung eines Wortes, zumal da dadurch der Vers auch sonst gewinnt, für geboten: (*Tua áncilla pácto hoc* — oder) mit Fleckeisen *Tua áncilla coépit* —.

Ib. IV 4. 16 *Tene hánc lampadem. 'Immo | ego íllam tenébo.* Dies ist Conjectur; *illam* hat keine Handschrift, sondern A nach Geppert *hanc*, andere nebst Priscian *eam*, B *iam*. *Illam* ist höchst unpassend. Der Redende will nicht statt der ihm angebotenen eine andere Fackel nehmen, sondern er weist die Fackel zurück und will dafür die Casina in seinen Armen behalten, die er offenbar schon umfasst hält oder bei diesen Worten umarmt. Studemund schreibt (de cant. p. 23 und Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 538):

Tene hánc lampadem. 'Immo | ego hánc tenébo.

Sind die Worte überhaupt baccheisch, so sind Conjecturen ebenso leicht als unsicher [2]). Da aber selbst das Versmass völlig unklar ist, so lässt sich gar nichts bestimmen.

Mithin hat auch Seyffert den asynartetischen Bau baccheischer Tetrameter nicht bewiesen. Derselbe würde aber bewiesen sein, wenn die Stellen richtig wären, an denen die zweite Arsis des zweiten Fusses von einer Kürze gebildet wird. Als solche habe ich mir gemerkt:

Amph. 574 *Optás, quae facta. S. 'Egonĕ? | A. Tu ístic. ubí bíbisti?*

nach Spengel. S. (p. 609,) Fleckeisen Jahrbb. 1867 p. 634, welcher schreibt:

Homo hic ebriúst, ut opinór. Egone? Tu istíc.

Vergl. O. Seyffert de bacch. p. 12.

Aul. II 1. 2 *Meaé fidei tuaéquĕ | rei causa fácere.*

misst W. Wagner falsch. S. p. 183.

Poen. I 2. 33 *Sine ómni lepórĕ | et sine suavitáte.* s. p. 368.

Truc. II 5. 8 *Lucri causa avárā | probrúm sum execúta.*

vielleicht *avára, eum probé.* s. unten.

Ib. II 5. 10 *Vosmét iam vidétis, | ut órnata incédo.*

schr. *videtis me.*

---

[1]) Denn den vorhergehenden hat Fleckeisen durch die Umstellung *modo hic* für *hic modo* corrigirt, die natürlich weder Seyffert noch Studemund gelten lässt.

[2]) Z. B. *Tene hánc lampadam. 'Immo hanc ego Cásinam tenébo.*

Wir haben oben behauptet, es liege kein Grund vor einen etwaigen Hiatus grade in die Mitte statt an irgend eine andere Stelle des Verses zu verlegen. Die Handschriften geben folgende Verse:

Capt. 785 *Quod quóm scibitúr, pēr urbēm inridébor.*

Ib. 790 *Move áps te moram átquē, Ergásilē, age hánc rem.*

Ib. 926 sq. *Quomque húnc conspició in potéstate nóstra.*
Quomquē haec repértast fidés firma nóbis.

Bacch. 1130 *Vidén limulis, obsecro, út intuéntur.*

Ib. 1127 *Rerin tēr in ánno tu | hás tonsitári?*

Most. 95. *Profécto ita | esse, út praedicó, vera vincam.*

Ib. 314 *Voló temperi. audi. ém tibí imperátumst.*

Ib. 788 *Seni non otium erat. id sūm opperítus.*

nur A *erat otium.* — Aber alle, auch A:

Ib. 790 *Heus tú, si volés verbum | hóc cogitáre.*

Ib. 792 *Ego hic esse et illic simitū | haud pótui.*

Ritschl (Opusc. II p. 258) *simitur.*

Ib. 796 *Sed [út] maestus ést sē hascē vendidisse.*

Ib. 798 *Ut istas remittat sibí | T. Haud opínor.*

Pseud. 244 *Redi ét respice ád nos. tam | étsi occupátu's.*

Ib. 246 *Quid hóc est? quis ést. qui morām occupáto.*

nur B *mihi occupato.*

Poen. I 2. 2 *Navem ét mulierēm, haec duó comparáto.*

Ritschl mit Reiz und Hermann *duo sibi.*

Amph. 651 *Patria | et prognáti tutántur, servántur.*

Ib. 641 *Plus aégri | ex ábitu viri quam ex advéntu.*

Cas. III 5. 33 *Metú mussitánt. Occidí atque intérii.*

Ib. IV 4. 8 *Faciés tu* (so A) *hanc rem mihi | ex paráta inparátam.*

Truc. II 5. 9 sq. *Nullám rēm opórtet dolóse adgrediri,*
Nisi ástute | áccuratéque exequáre.

(Neben *eam áccur.* ist auch *accúrateque úsque* möglich).

Auch Spengel citirt p. 238 vierzehn Stellen mit Hiaten an anderen Stellen als in der Mitte, die ohne Zweifel ebenso falsch (zum Theil gar nicht baccheisch) sind wie die obigen.

6. Kretische Tetrameter.

Wegen der kretischen Tetrameter verweist Spengel auf Hermann Elem. p. 206 sq. Von dessen Beispielen fallen wegen Naturlänge der Endsilben von *iacet*, *subtrahat*, *neget* weg Amph. I 1. 86, Cas. II 2. 28, Pseud. IV 1. 20. Es bleiben übrig Cas. II 2. 16:

Néc mihi iús meum | óbtinendi óptiost.

Wenn nicht hinter *meum* etwas ausgefallen ist (z. B. *umquam*), so hat Plautus doch wohl lieber *meumst* geschrieben.

Ib. 39 *Móx magis quom ótium | ét mihi erít ét tibi.*

„Ita hic versus in Ms. Lips. legitur.“ Dies ist jedenfalls Conjectur. B hat *mihi et tibi erit*, was sich zu einem Tetrameter leichter so vervollständigen lässt: *mihi et tibi fúerit.*

Most. I 2. 31 *Tigna, putréfacit | áer operám fabri.*

ist ebenfalls Conjectur. Die Handschriften haben nicht *aer*, sondern *per*, woraus Bergk hergestellt hat *pérdit.*

Ib. 32 *Néqnior fáctus iam | úsus est aédium.*

vielmehr *fáctus iamst úsus aedium.*

Rud. IV 3. 12 *Séd boni cónsili | écquid in té mihi est?*

Studemund führt de cant. p. 11 noch an Asin. 135:

Nam in mari répperi, | hic elaví bonis.

Rud. 243 *Cédo manūm. | A. 'Accipē. | P. Vivin? dic, ópsecro.*

Asin. 134 *Nám mare haud ést marē, vós mare acérrumum.*

Ich habe mir noch notirt:

Asin. 137 *Quaé dedi et quód benē | féci. ut posthác tibi.*

Aul. II 1. 23 *'Id quod in rém tuām | óptumum esse árbitror.*

Bacch. 1112 *'At mihi Chrýsalūs óptumus homó [meum].*

Casin. II 1. 6 *Quándo is mi et filio | ádvorsatúr suo.*

Epid. IV. 1. 12 *'Estne ea an nón est, quām | 'ánimus retúr meus?*

Most. 149 *Cór dolet, quóm scio, | út nunc sum atque út fui.*

Ib. 338 *Iám revortár. P. Diu | ést ĭām | íd mihi.*
nach Hermann.

Ib. 718 *Sálvos sis, Tránio. | T. 'Ut vales? S. Nón male.*
(Ut tú vales?)

Rud. 199 *'Is navem atque ómniā pérdidit in mari.*

Ib. 234 *Cérto vox múliebrīs | aúris tetigit meas.* S. p. 395 Anm.

Ib. 244 *Tú facis mé quidēm, | út vivere núnc velim.*

Trin. 273 *Glóriam et grátiām. | hóc probis prétiumst.*
angeführt von Ritschl proll. Trin. p. CLXXXVII.

Von diesen Stellen können nicht richtig sein Epid. IV 1. 12, Most. 338, Rud. 243, die erste schon aus dem Grunde nicht, weil wenn diese Versart asynartetisch sein soll, auch der zweite Fuss ein reiner Creticus sein muss. Selbst Spengel billigt p. 223 Bothes Emendation *non east.* Von *diū́ ést ĭám* Most. 338 ferner kann keine Rede sein. Rud. 243 *Cédo manūm. 'Accipē* endlich statuirt zwar auch Fleckeisen, s. jedoch unten. Cas. II 1. 6 wird dadurch verdächtig, dass der Ambr. vielmehr *et filio suo advorsatur* hat; s. p. 141 fg. Aul. II 1. 23 ist leicht zu ändern: *rém tuam esse árbitror óptumum.* Bacch. 1112 ist unsicher, Most. 149 von Ritschl anders gemessen, von Hermann durch Einsetzung von *ego* hinter *sum* geändert, Rud. 234 und 244 durch Umstellung eines Wortes corrigirt. Aber es bleiben doch noch die drei Stellen der Asinaria und ausserdem Most. 718, Rud. 199, (243,) 950 (IV 3. 12), Trin. 273. Allein man vergleiche folgende Stellen, Amph. 227:

Póstquam id actúmst, tubae ūtrimque contrá canunt.
(*tubae hinc, illinc? utrimque* steht auch im folgenden Verse. Die Handschriften haben übrigens *canunt contra.*)

Ib. 230 *Vóta suscipere, | hortári | exércitum.*
(*hortari suom exércitum?* O. Seyffert Philol. 27 p. 451 *uterque hórtari exércitum*).

Ib. 231 *Pró se quisque id quod quisquĕ (quisquis?) potest ét valet.*

Ib. 245 *Cúm clamore involant ínpetu | álacri.*
auch von Nonius bezeugt 128. 23.

Capt. 217 *Cópiā | ést. ea fácitis nos cómpotes* (p. 106).

Cas. II 2. 27 *Clám virum, et quaĕ | habet, pártum ei haud cómmode est.*
(Vorher geht *Nám peculi probam nihil habere áddecet.* vielleicht *séd quae habet* nemlich *peculium* oder *Clám virum sí quae habet.*)

Epid. IV 1. 2 *'Id ego experiór, quoi multā | in unúm locum.*

(Spengel conjicirt p. 222 *'Id ego iam expérior quoi* — mit falschem zweiten Fusse. Vermuthlich *experiór domi*, vergl. Amph. 637, wo vielleicht auch *experior domi* für *domo* zu schreiben ist, und vielleicht *múlta quoi unum in locum* oder ähnl., wenn das Versmass kretisch ist.)

Most. 114 *'Atque | haud ést fabri cúlpa, sed mágna pars.*
Ib. 135 sq. *Póstea quom ímmigravi ingeniūm | in meum,*
Pérdidi operám fabrorum ílicō | óppido.
Ib. 138 *Míhi | adventú suo grándinem, imbrem áttulit.*[1])
Ib. 149 *Cór dolet, quóm scio, ut núnc sum | atque út fui.*
Ib. 152 *Dísco, | hastís, pila, cúrsu, | armís, equo.*
Ib. 340 *Sálve, amicíssume mihi hominūm | ómnium.*
Ib. 704 *['Eum ho]minem sóllicitat sópor. ibī | ómnibus.*
Ib. 705 *'Ire dormítum odio | ést vel ut núnc mihi.*
(vielleicht *odiosúmst*).
Ib. 709 *Vóstrae. | haec sát scio, quám me habet male.*
Ib. 720 *Quóm me laudás. T. Decet cérte. | S. Hercle haú bonum.*
Ib. 733 *Quídum? | T. Ita | óppido occídimus omnés, Simo.*
Ib. 739 *Túto in terra[m]? T. Ei. S. Quid est? T. Mé miserūm. | óccidi.*
Pers. 790 *Dórdalūs hic quidemst. S. Quin iube [eum] adire* (s. p. 38).
Rud. 272 *Quaéne eiectae é mari súmus ambae, | ópsecro.*
(nicht *simus* schreibt Pareus.)
Ib. 273 *'Unde nos hóstias ágere voluísti | huc?*
Trin. 270 *Cértast res ád frugēm | ádplicare ánimum.*
(so A, die übrigen *certunst* d. h. *Cértum | est.*)
Ib. 272 *Bóni sibi haec éxpetunt, rém, fidēm, | honórem.* (s. p. 158 fg.)
Truc. II 7. 31 *Tún ais inpudentém me | esse, ípsa quae.*
Ib. II 7. 65 *Idm ego te hic óffatim cónficiām. | G. 'Occidi.*
(So misst nemlich Spengel Plautus p. 171 mit falschem zweiten Fusse und falschem Hiatus, anders in seiner Ausgabe. Die ganze Stelle ist sehr corrupt.)

Wenn man diese Stellen betrachtet, so kann man, denke ich,

---

[1]) Ritschl schreibt *Quaé mi adventu* —. Vielleicht gehört hierhin das *ea*, welches im vorhergehenden Verse vermuthlich falsch steht:
Vénit ignávia, ea mihi tempestás fuit. (*ac*?)

nicht umhin den thatsächlichen Beweis für die Zulässigkeit des Hiatus in der Mitte kretischer Tetrameter recht schwach zu finden, und vergleicht man die sechs ersten Verse Asin. I 2, in denen nicht ein Hiatus vorkommt (130 ist wohl *'At malo cúm tuo. nú n c iam ex hóc loco* zu schreiben statt *nam iam*), mit den folgenden fünf, deren erster aus lauter Choriamben besteht:

Péllecebrae, pérnicies, ádulescentum éxitium.

die folgenden mit Ausnahme der dritten sämmtlich in der Mitte Hiatus oder syllaba anceps haben, zieht man ferner den Gedankengang in Betracht, den, wie mir scheint, die Verse 133—137 nur stören, so liegt die Vermuthung gewiss sehr nahe, dass letztere von einem anderen Verfasser herrühren. Derjenige, der Cas. II 2. 29 geschrieben hat:

Hóc viri cénseo esse ómn e, quídquid tuomst.

und dergl. giebt es mehr, kann wohl kein Liebhaber des Hiatus gewesen sein. Aber theoretisch steht der Statthaftigkeit des Hiatus nichts entgegen, denn der zweite Fuss ist, wenn mit ihm ein Wort schliesst, mit solcher Consequenz rein gehalten [1]), dass die wenigen entgegenstehenden Stellen mit Sicherheit als unrichtig angesehen werden können wie *múltipotens* Bacch. 652, *sóllicitat* Most. 704, *dormítum odiost* ib. 705, Poen. V 4. 27 *ingenium* (s. p. 68). Wären sie richtig, so könnte der Hiatus unmöglich erlaubt sein. Solche Verse wie der eben citirte Asin. 133 oder Cas. III 5. 7:

'Eripite isti gladium, quaé suist impós animi.

sind eben keine kretischen.[2])

Schliesst sich an einen kretischen Dimeter eine **trochäische Klausel**, so scheint syllaba anceps, also auch Hiatus zulässig:

---

[1]) Auch in den wenigen Kretikern des Terenz steht nur **einmal** statt des Creticus oder Paeon ein Molossus, und zwar ein erlaubter, Andr. 631 *témpust promissa* bei Fleckeisen, bei Bentley *tempus*. Aber es scheint mir **höchst** unwahrscheinlich, dass der Dichter nicht geschrieben haben sollte, wie p. 27 verlangt ist:

Póst ubis t tèmpus promíssa iam pérfici.

[2]) Zweifelhaft ist bei der geringen Anzahl von Beispielen die **Entscheidung** über solche Stellen, in denen die zweite Arsis des fraglichen Fusses **aus einem** Worte besteht, wie Most. 137 *ignávia e a*, 882 *castigábit eos*; Rud. **238** *pól ego nunc*, nemlich ob die zweite Silbe von *ego* hier kurz sein kann, was **mir zweifelhaft** scheint.

Most. 340 *Sálve, amicissumē mi ómnium hominum.*
oder *mihi hominum omnium* mit Ritschl.

Ib. 342 *'Unde agis te? C. 'Unde homo | ébrius probe.*

Ib. 710 *Péius posthác forē quám fuit mihí.*

Pseud. 1294 *Di te ament, Pseúdolē. fu,i in malam crucem.*

Was aber Ritschl sagt proll. Trin. p. CXCVI: „in creticis versibus hiatum vel syllabam ancipitem non principalis tantum caesura totius versus, sed singulae caesurae podicae admiserunt, quod factum esse constat", das ist so gewiss nicht richtig, als es ausgemacht ist, dass kretisches Versmass zu den allerstrengsten gehört. Sollten die von Ritschl angeführten (proll. p. CCV) Stellen *disco, hastis, pila* und *cúrsu, armis, equo* wirklich richtig sein, so würde ich für die einzig mögliche Erklärung die Büchelers halten, dass Plautus *discod* und *cursud* schrieb. Da aber dies Motiv in der ganzen Hiatusfrage eine äusserst untergeordnete Rolle spielt, zur Lösung der meisten und grössten Schwierigkeiten sehr wenig beiträgt, so habe ich es nur honoris causa nicht ganz unerwähnt lassen wollen.

Entschieden im Irrthum ist Spengel, wenn er Plautus p. 199 mit Berufung auf Pseud. 1293 und 1302:

Vír malus viro | óptumo obviam it.
Crédo equidem potis | ésse te scelus.

sagt, in Versen, die aus zwei katal. trochäischen Tripodien gebildet sind, sei ebenfalls Hiatus und syllaba anceps statthaft. Beide Verse sind vielmehr, wie ich überzeugt bin, jambische Dimeter, wie mehrere in diesem Canticum, s. p. 88, 219, 248. An sich jedoch ist jenes keineswegs unwahrscheinlich. — Amph. 163 haben wir oben mit O. Seyffert gemessen:

Haéc eri inmodéstiā coégit me, qui hoc nóctis.

7. Hiatus beim Personenwechsel.

„Beim Personenwechsel ist Hiatus unter jeder Gestalt zulässig", sagt Spengel Plautus p. 201. Vergl. Ritschl Opusc. II p. 192 und 446. Für den Fall, der am auffälligsten ist, dass eine kurze Silbe allein die Arsis bildet, weiss derselbe folgende Beispiele anzuführen:

Merc. 749 *Abi. C. Quid abeam? L. 'St, abi.* | *C. Abeám?* | *L. Abi.*

Ib. 788 *Ut véniat ad me idm semul tecúm.* | *S. Eo.*

Trin. 375 *Dúcere uxorém sine dote. P. Sine dote uxorém?* | *L. Ita.*

Ib. 818 *Mittám.* | *C. Eo ego igitur intro ad officiúm meum.*

Ib. 1185 *Miseria una uni quidem hominist áffatim.* | *C. Immo huic parumst.*

Cas. IV 4. 20 (16) *Tene hánc lampadém.* | *S. Immo ego illam tenébo.*

Epid I 1. 30 *'Edepol facinus improbum.* | *T. At iam álii fecerúnt idem.*

Wenn ein so armseliges Register beweisend ist, so giebt es keinen prosodischen oder metrischen Fehler bei Plautus. Z. B. dafür dass jambische Senare oder trochäische Septenare nicht auf einen Jambus auszugehen brauchen, mache ich mich anheischig die zehnfache Anzahl von Beweisstellen beizubringen. Ist die Zahl der Beispiele von Hiaten in allen Arsen, die ich mir aus ein paar Stücken notirt habe, die Durchschnittszahl für alle, so kommen auf jedes Stück zwischen zwanzig und dreissig Hiate ähnlicher Art ohne Personenwechsel.

Gesetzt jene von Spengel angeführten Stellen wären alle, was man so nennt, handschriftlich gesichert und Versmass und Scansion ausser Zweifel, so würden für mich grade diese Stellen, d. h. ihre geringe Anzahl, genügen einen solchen Hiatus für entschieden unstatthaft zu halten. Aber von den sieben gehören zwei gar nicht

hierher. Cas. IV 4. 20 beruht auf falscher Conjectur (s. p. 621 sq.), und die Anführung von Epid. I 1. 30 auf einem Irrthume, denn ich finde den Vers nirgends anders als mit *ante* hinter *iam* geschrieben, oder vielmehr *antea* haben die Handschriften nach Geppert. Trin. 1185 lautet nach den Codices vielmehr:

Miseriā | uni quidem hominist áffatim. | Immo huic parumst.

Sollte Jemand darauf beharren, dass der Schluss unanfechtbar sei, so setzt uns die plautinische Ueberlieferung in die Lage mit viel reicherem Material zu beweisen, dass gelesen werden muss *áffatim. Immo hüic parumst.* Ueber die Stelle s. p. 606 A. Trin. 375 *sine dotem uxorēm? Ita* hat Ritschl mit Reiz und Hermann corrigirt *uxoremne*, Fleckeisen und Brix *autem uxorem*. Es giebt noch andere Mittel wie *Sĭnene dote* (*sineque* hat Plautus mehrmals) oder *'Ita volo* (vergl. 576). Aber was Plautus geschrieben haben mag, *uxorēm. Ita* ist nur unter der Voraussetzung denkbar, deren Gegentheil sich nicht nur beweisen lässt, sondern noch von Niemand bezweifelt ist, dass ihm ein solcher Hiatus nebst Verlängerung einer kurzen Silbe Bedürfniss gewesen ist. Dieselbe Bewandniss hat es mit den übrigen Stellen. Trin. 818 schreibt Ritschl *'Eo ego [ergo] igitur* mit der Bemerkung: „potueram etiam *ego hinc*.“ Wenn vorher schon zweimal gesagt ist *sycophantam iam conduco epistulasque iam consignabo*, so kann auch beim dritten Verbum abermals *iam* zugesetzt sein: *Mittám iam*, womit aber keineswegs gesagt sein soll, dass ich dies für besser hielte, als Ritschls Emendation, sondern nur, dass grosse Neigung für Hiate bei Plautus vorhanden gewesen sein muss, wenn er *Mittām. Eo igitur* geschrieben hat. Merc. 749 steht das Verbum *abire* fünfmal in dem einen Verse; Ritschl hat zu dem dritten *abi* hinzugesetzt *modo*. Für viel besser halte ich den anderen unter dem Texte gemachten Vorschlag *Abi, ábi modo*. Gewiss muss nach zweimaliger vergeblicher Aufforderung die dritte dringender sein. Jedoch den echten Wortlaut mit Sicherheit herzustellen ist ebenso unmöglich, wie nach meinem Urtheil sicher, dass Plautus nicht *Abi. | Abeám? | Abi* geschrieben haben kann. Endlich Merc. 788. *tecúm. | Eo* hat Ritschl mit Anderen corrigirt *tecum húc. Eo*, „nisi *simitu tecum* males.“ Auch *semúl tecum [úna]. Eo* scheint mir ziemlich wahrscheinlich. Die neusten Herausgeber haben also von jenen Stellen nur eine, Trin. 1185, unangetastet gelassen, oder vielmehr diejenige Emendation derselben angenommen, bei der der Hiatus *affatim. Immo huic* stehen bleibt.

Aber es ist von vornherein kaum glaublich für Jeden, der den Zustand unsrer Ueberlieferung einigermassen kennt, dass wirklich nur sieben Stellen mit diesem Hiatus existiren sollten, und in der That giebt es eine zwar immer verhältnissmässig noch kleine Anzahl, aber doch viel mehr als Spengel anführt:

Epid. II 2. 23 *Scit factūm? | Ego ita ésse factum dico. P. Scin tu istúc? E. Scio.*

Dass *scit* falsch sein muss, lehrt die Antwort *Ego dico factum.* W. Wagner hat ohne Zweifel richtig corrigirt (Fleckeisens Jahrbb. LXXXIX p. 631 sq.) *Dicit factum.*

Men. 623 *Quó redeām? | P. Equidem ád phrygionem cénseo. i, pallám refer.*

Alle drei Handschriften haben *egredeam*, woraus Ritschl das offenbar einzig richtige *Quó ego rédeam?* jedenfalls nur deswegen nicht entnommen hat, um den Proceleusmaticus zu vermeiden, was durch die Umstellung *Ad phrýgionem equidem* erreicht wird.

Merc. 884 *Pórge bracchiūm. | C. En, prende. idm tenes? E. Teneó. C. Tene.*

ist ebenfalls Ritschls Conjectur für *Pórrige bracchiúm. prende.* Wenn man glaubt, *prende* nicht in *prehende* ändern zu dürfen, so liegt *cedo* oder *ecce* wenigstens ebenso nah wie *en.*

Mil. 1058 *Meam né sic volgo póllicitere operām. | P. Audin tu, múlier?*

ist ebenfalls nicht überliefert, sondern *pollicitare* (B) oder *polliciteres* (CD). Es ist richtig, dass nach plautinischer Syntax *interdixi, ne pollicitere* nicht falsch ist. Wenn aber das Imperfectum nicht nur ebenfalls zulässig, sondern das eigentlich correcte Tempus und der Hiatus, wie Jeder zugiebt, nicht grade eine Schönheit ist, so ist es gewiss viel rationeller die Form, die wenigstens eben so leicht aus der Ueberlieferung herausgelesen werden kann, einzusetzen: *pollicitarere* (oder *pollicitares?*)

Most. 512 *Quid tú tecúm loquerē? | T. Abscede ab iánua.*

wird zwar Niemand für richtig halten, ist aber ebenso „sicher" (*te tu cum*) wie *affatim. Immo* — etc. und sicherer als *operám. Audin.*

Ib. 813 *Nóli facere méntionem te émissē. | T. Intéllego.*

Ich glaube kaum, dass Ritschl seine eigne Emendation *te émisse has* für ganz unzweifelhaft ansehen wird. Ich würde z. B. *Euge* vorziehen. Der folgende Vers heisst bei Ritschl:

'Et bene monitum dúco et te esse humáno ingenio ĕxistumo.
oder der handschriftlichen Ueberlieferung etwas näher:
'Et bene monitum dúco et te esse existumo humani ingeni.

Psend. 241 *It dies. ego mihi cessŏ.* | *i prae, puerĕ.* | *C. Heus, abĭt* (*abĭit* Codd.). *quin révocas?*

Ritschl hat *tu* hinter *i* und *ille* vor *abit* zugesetzt. — Ib. 286 hat nur A *habui? B. Si amábas* —, die übrigen *habui. iam abas, iam abes, iam habes.*

Rud. 243 *Cédo manūm.* | *A.'Accipĕ. P. Dic, vivin? ópsecro.* vermuthlich *manum mi.*

Stich. 596 *Quid ais, Pamphilĕ?* | *P. Ad cenam hercle álio promisi foras.*

Wer so lesen wollte oder *Pámphile. 'Ad cenam hércle* | *álio* —, beginge die Inconsequenz Ritschls Correctur zur Hälfte anzunehmen, zur Hälfte nicht. Die Bücher haben bekanntlich, ausser A an einer Stelle, *Pamphilippus*, nicht *Pamphilus*, und auf diese Namensform ist offenbar die jetzige Fassung dieses und der übrigen Verse eingerichtet, also Versuche das Ursprüngliche herzustellen von einem Herausgeber zu verlangen, aber jeder einzelne ohne die mindeste Gewähr, dass Plautus selbst auch nicht ein Wort davon geschrieben hat. Uebrigens dürfte schwer zu sagen sein, welchen andern Zweck *hercle* im Verse hat, als den angeblich erlaubten Hiatus in der Diärese zu vermeiden.

Dies sind meines Wissens sämmtliche Stellen, die sich für diesen Hiatus anführen lassen, und damit ist, wie mir scheint, mit einer in Fragen der plautinischen Prosodie nicht häufigen Sicherheit erwiesen, dass kurze vocalische Endsilben beim Personenwechsel nie die Arsis mit Hiatus bilden können.

Man wäre sicherlich nie auf den Gedanken gekommen diesen Hiatus für erlaubt zu halten, wenn man nicht von dem Vorurtheile ausgegangen wäre, dass überhaupt kurze Silben beim Personenwechsel verlängert werden könnten. Ich nenne dies ein Vorurtheil, weil ich überzeugt bin, dass jeder, der daran gedacht hätte diese Frage aufzuwerfen und genau zu prüfen, zu dem Resultate hätte gelangen müssen, dass jene Annahme auf äusserst schwachen Füssen ruht. Ich habe nicht mehr als die folgenden Stellen gefunden. Erstlich Amph. 345, Merc. 934, Mil. 1316, Trin. 584, sämmtlich mit Infinitiven Präs.: *darĕ. St. Quin tu i modo* u. s. w.,

oben p. 22 fgg. unter den Belegen für die Naturlänge dieser Endung angeführt. Hier bleibt nichts zu sagen, als dass, wer diesen drei oder vier Stellen (denn dass Amph. 345 *dicerĕ. Quid eóst opus?* das *e* lang sein müsse, leugne ich) glaubt, dass sie richtig sind, der doppelten Anzahl anderer Stellen mit langem *e* ohne Personenwechsel glauben muss, dass dies nicht auf Rechnung des Personenwechsels zu schreiben ist.

Ueber Asin. 615 *Compléctere. A. Fació lubeas* s. p. 23. Zufällig fällt in sehr wenigen von den Beispielen, die sich für die Länge der Imperativendung *e* anführen lassen, diese Silbe an das Ende einer Rede, oder, wenn man will, auch nicht zufällig, sondern aus einem sehr natürlichen Grunde. Rud. 243 *accipē* ist kürzlich mehrmals angeführt. Most. 872 (885 R.) misst Lorenz mit Studemund:

Phanisce, | etiam réspicē. P. Mihi molestus né sis.

bis auf *Phanisce, | etiam* wahrscheinlich richtig, aber *respice* verlängert nicht des Personenwechsels wegen die Endung. Dass Jemand auf Aul. IV 4. 23 sich berufen wird:

'Em, nunc laevam | óstendē. S. Quin équidem | ambas prófero.

ist wohl nicht zu befürchten. S. p. 595.

Von den p. 19 für die Länge des *e* im Vocativ der zweiten Declination citirten Stellen kommt nur eine hier in Frage. Pers. 482:

Quid agis? D. Credo. | T. 'Unde agis te, Dórdalē. D. Credó tibi.

Dies ist mir ganz unverständlich. Ich weiss wohl, dass *Credo* öfter bei Plautus und verhältnissmässig noch häufiger bei Terenz, auch in viel späterer Zeit noch, als Antwort gebraucht ist für „Ich danke", verstehe auch das erste *Credo* auf die Frage *Quid agis?*, denn Dordalus hat eben erzählt *Ut ego multis credidi* u. s. w.; wie er aber *Credo tibi* erwidern kann, wenn er gefragt wird *Unde agis te, Dordale?* das begreife ich nicht. Dass im Folgenden das Gespräch verwirrt ist, hat Ritschl anerkannt. *Dordalē. Credo* zu beseitigen wäre eine sehr leichte Aufgabe. Wenn Plautus anderwärts *Ego credo tibi* gesagt hat, würde er dies vermuthlich auch hier jenem vorgezogen haben. — In den Stellen Pseud. 363 *Sácrilegé. Fateór* — und Andr. 267 *Pamphilé. Quid agit* — ist meiner Meinung nach *e* kurz.

Die Endung *er* soll lang sein in *pater* Asin. 828:

Age décumbamus sis, p a t e r. D. Ut iússeris.

Diese Anomalie wird beseitigt durch die leichteste aller Aenderungen: *uti* oder durch Einsetzung von *mi*, wie im folgenden Verse in der

Antwort steht *mi gnate* und im Folgenden öfter; am wahrscheinlichsten ist mir aber *Ut tu iússeris, Mi gnáte, ita fiet.* Ferner in *largiter* Epid. III 4. 49:

Reor ét peccatum lárgitēr. P. Immo haéc east.

Dies ist die einzige Stelle, die für die Verlängerung allein um des Personenwechsels willen zu sprechen scheint, und darauf hin kann der gläubigste Verehrer der Ueberlieferung dieselbe nicht für erwiesen halten, selbst wenn der eine Vers sich „hartnäckig gegen jede Aenderung sträubte". Eine überzeugende Aenderung desselben habe ich allerdings nicht in Bereitschaft, ja ich glaube nicht einmal an die Möglichkeit einer solchen; aber wer zählt die plautinischen Verse, die verdorben sein müssen und denen ohne Gewaltthätigkeit, die aller Wahrscheinlichkeit entbehrt, doch nicht beizukommen ist? und wie viele von diesen verrathen ausser durch eine oder ein paar Silben zu wenig oder zu viel sich so durchaus nicht als verdorben, dass jeder Zusatz oder jede Streichung dem Sinne nur schaden kann? Dem ist aber an unsrer Stelle, wie mir scheint, durchaus nicht so, ja die Lesart ist nicht einmal sonderlich sicher. Statt *reor et peccatum* hat A nach Geppert nur *reor*, *peccatum* und statt *haec east* nur *haec est*, wovon Ritschl freilich Opusc. II 251 nichts oder vielmehr das Gegentheil sagt (in B sind die Verse anders abgetheilt, lückenhaft und zum Theil verwirrt). Und Aenderungen sind sehr leicht, z. B. wenn man *certo* statt *immo* schreibt oder umstellt. Noch weniger aber ist, soviel ich sehe, der Zusammenhang der Gedanken so musterhaft, dass es schwer wäre an ein Verderbniss zu glauben [1]).

---

[1]) Nachdem Periphanes dem miles dessen und zugleich seines Sohnes vermeintliche Geliebte verkauft hat, entspinnt sich zwischen beiden ein Wortwechsel über die Identität der Person:

Periph. Age áccipe hanc sis. Mil. Quae intemperiae té tenent?
Quas tú mihi tenebras cúdis? quin tu fídicinam
Intús iubes prodúci? P. Haec ergo est fídicina.
Hic ália nullast. M. Nón mihi nugari potes.
Quin tu húc producis fídicinam Acropolistidem?
P. Haec, ínquam, est. M. Non haec, ínquam, est. non novisse me
Meam rére amicam pósse? P. Hanc, inquam, fílius
Meus déperibat fídicinam. M. Haec non ést ea.
P. Quid nón est? M. Non est. P. 'Unde haec igitur géntiumst?
Equidem hércle argentum pro hác dedi. M. Stulté datum
Reor ét peccatum largiter. P. Immo haéc east.
Nam sérvom misi, qui illum sectari solet,

Für *igitūr* bei Personenwechsel ist p. 48 eine Stelle, Amph. 719, neben mehreren anderen ohne diesen Grund angeführt und corrigirt, desgleichen eine, Poen. III 4. 12, p. 79 mit *sinít*. | *Esto út sinít*, eine p. 12 fg., Rud. 1086, mit *crepundiā*. | *Quid si éa sunt aureā? Quíd istúc tua?* wo das *a* von *aurea* nicht lang ist, das von *crepundia* elidirt werden muss, vielleicht vor *huius*. Ib. 1170 *'Et suculā*. | *Quin tu i dierecta* — s. p. 559. Endlich einige mit der Endung *us*. Ueber Cas. II 6. 64 *Iámne mortuós*. | *Ostende* — und III 6. 13 *Servós sum tuós*. | *Optumést* — s. p. 53, über Merc. 900 *aedibús*. | *Aedis probas* und Rud. 975 *omnibús*. | *Adséntio*. s. p. 54 fg. — Poen III 3. 92, wenn es nöthig ist so zu scandiren:

Quid itā? L. Quia aurum póscunt praesentárium.

(vergl. V. 78 *Quid itā? C. Quia a muscis* —V). Wahrscheinlich ist *ea* hinter *quia* ausgefallen mit Bezug auf das Vorhergehende *Sed haec latrocinántur quae ego dixi ómnia.*

Dies sind alle mir bekannten Stellen, und hoffentlich habe ich

---

Meum gnátum. is ipse hanc déstinavit fidicinam.
M. Hem, istíc homo te articulátim concidit, senex,
Tuos sérvos. P. Quid concidit? M. Sic suspitiost.
Nam pró fidicina haec cérva suppositást tibi.
Senéx, tibi os est súblitum plane ét probe.

Bis zu den Worten *Immo haec east* ist der Dialog tadellos. Zuerst behauptet Periphanes, die vorgeführte sei Acropolistis, die Geliebte des miles und seines Sohnes. Dem Argumente gegenüber: „Ich werde doch wohl meine eigene Geliebte kennen" zieht er sich auf den Satz zurück: „Es ist die Geliebte meines Sohnes." Als der miles auch dieses bestreitet, lautet seine Entgegnung nicht: „Sie ist es doch", sondern: „Wie? sie ist es nicht?" und auf die nochmalige Versicherung: „*Non est*" noch weniger: „Sie ist es doch", sondern: „Woher in aller Welt ist denn diese hier? Dies ist die, für die ich das Geld bezahlt habe." Darin liegt doch, denke ich, sehr deutlich, dass er sich nicht mehr einfallen lässt die Aussage des miles zu bezweifeln. Nun soll er mit einem Male nach der Bemerkung jenes: „Das ist sehr thöricht" darauf kommen zu behaupten: „Ja, sie ist es doch; denn mein Sklave hat sie gekauft, der sie kennen muss"? Das scheint mir wenig glaublich. Oder soll sich *ea* auf *argentum pro hac dedi* beziehen? Das ist nicht möglich; denn der miles hat dies nicht bestritten, und es stimmt auch nicht zu der Begründung *Nam servom misi* —. Ich glaube, dass die Verse 49—59 arg entstellt sind. V. 55 hinkt, wie mir scheint, bedenklich nach, 57 *pugnasti* | *homo's* kann nicht richtig sein, und zwischen 58 und 59 fehlt gewiss etwas. Dass auch der Schluss derselben Scene, V. 80—88, stark verdorben sei, ist oben (p. 437) behauptet. Nicht richtig kann auch das Ende des ganzen Stückes sein. Dass V. 63 der Schlussscene nur eine Variante zu V. 59 ist, liegt doch, dünkt mich, sehr offen zu Tage.

keine von Belang übergangen. Wer darauf achtet, wird dagegen genug solcher finden wie Stich. 353:

Pópuli tamen aedilitatem hic quidem gerit. P. Age tu ócius.

Lange Endsilben werden nach Spengel in der Arsis beim Personenwechsel nicht elidirt an folgenden Stellen:

Bacch. 806 *Per sýcophantiam? C. 'Egone istuc dixi? | N. Ita.* schr. *'Egon ei istuc dixi?* Ritschl mit Hermann *dixí istúc?*

Pseud. 347 *Quid ego ex te audió? | B. Amicam túam esse factam argénteam.*

ist grade so wahrscheinlich wie im vorhergehenden Verse *quindecim habeó minas*, was an *gratiám habeó* erinnert, oder drei Verse weiter *quí hunc occidam átque me,* nur viel leichter zu ändern, z. B. *aúdio? B. Hóc, amicam* oder *aúdió nam?* Ritschl hat umgestellt *Tuam esse amicam.*

Men. 147 *Díc hominem lepidissumum esse mé. | P. Ubi essuri sumus?*

Wenn der Dichter lieber *essuri* als *cenaturi* gebraucht hat, so hat er sicherlich dazu einen anderen Grund als die Vorliebe für Hiate gehabt, ich vermuthe, den, dass er *hodie* nicht auslassen wollte: *'Ubi hodie essuri sumus?*

Ib. 216 *Séquere tū. | P. Ego hércle vero te ét servabo et té sequar.*

Ritschl hat sich erlaubt *me* zuzufügen. Vergl. z. B. Trin. 1109 *sequere tu hac me intro*, Poen. II 54 *sequere hac me*, Pers. 328, 611, 835, Capt. 293, 449, Asin. 876, besonders Curc. 87 trotz Eigennamen, Cäsur und Interpunction:

Sequere hác, Palinure, me ád foris. fi mi óbsequens.

Pers. 752 *Sequere hác, mea gnata, me úsque ad praetorém. V. Sequor.*

Men. 299 *Sed úbi novisti mé? | C. Ubi ego te nóverim?*

ist immer noch besser zu messen *mē? Ubi egó* (s. p. 32). Ritschl schreibt *novisti tú me?* Vielleicht *Ubin* ähnlich wie *quiane, utine, quamne, sine, quodne* u. s. w.? was alles meines Wissens noch nirgends ordentlich zusammengestellt ist.

Most. 798 *Ut istas remittat sibi. | T. Haud opinor.*

ist oben neben sechs Beispielen ähnlicher Hiate ohne Personenwechsel in demselben Metrum aus demselben einen Stücke angeführt. Halten denn die, welche *sibi. Haud* vertheidigen, es wirklich

für möglich, dass Plautus nicht wenigstens *non opinor* gesagt haben würde? Ritschl hat *hercle* zugesetzt. Sollte aber die handschriftliche Lesart richtig sein, so wäre unbedingt zu messen *Ut ístas remittat | sibi. Haúd opinor* mit Studemund de cant. p. 44.

Stich. 703 *Quid istuc est provínciae? | S. Utrúm fontine an Libero.*

Ritschl *provinciae autem?*

Amph. I 1. 230 *Fúgit te ratió. | S. Utinam istuc púgni fecissént tui.*

Ich vermuthe *'Utinam mi istuc —.*

Ib. II 2. 173 *'In eodem lectó? | A. In eodem. S. Hei, nón placet convivium.*

Fleckeisen *'In eodemne.*

Asin. III 3. 143 *Argéntum ad tē. | A. Ut témpore opportúneque attulistis.*

Wahrscheinlich fehlt eine Interjection. Sonst würde *in tempore* statt *temperi* (oder *uti*) gesagt sein.

Capt. II 1. 41 (231) *Sció. | T. At scire meménto, quando id quód voles habébis.*

Ich weiss nicht, woher diese Schreibweise stammt. Nach Pareus haben die Handschriften *Scio. At scire tum memento —.* Dass jenes falsch ist, lässt schon der Anapäst *scirĕ mĕmĕnto* schliessen.

Curc. I 1. 41 *Oblóquere. P. Fiat mdxumē. | P. Etiám taces?*
Fleckeisen *Etiam tú taces.* vergl. Trin. 514:

Quid edémus nosmet póstea? L. Etiam tú taces.

nicht *posteá. Etiám taces?*

Ib. IV 2. 7 *Et núnc idem dicó. | C. Et conmeminísse ego haec voldm te.*

Der Sinn scheint mir zu verlangen *'Et tum conmeminisse.* Fleckeisen hat Lachmanns (Lucr. p. 389), wie ich glaube, unrichtige Correctur angenommen *Sed haec conméminisse ego voldm te.*

Es giebt aber mehr Beispiele von Nichtelision beim Personenwechsel:

Amph. 899 *Quor téd avortisti? | A. Ita ingeniúm meumst.*
s. p. 527 Anm.

Asin. 306 *Vaé tibi. | L. Hoc téstamento Sérvitus legát tibi.*
Fleckeisen *Istoc testam.*, offenbar viel passender.

Ib. 592 *Valé. | P. Aliquanto | ámplius valérem, si hic manéres.*
so Nonius 349 ex., die Handschriften vielmehr:

Vale. P. 'Aliquanto ampliùs valerem, si tu | hic manéres.
eins so unmöglich wie das andere, und, soviel ich sehe, keine Aussicht auf eine befriedigende Correctur.

Aul. IV 4. 9 *'Ecquid* (*hec quid* B) *agis? S. Quid agám? | E. Auferre nón potes. S. Quid vis tibi?*
Wagner *'Age si quid agis* mit Vergleichung von Pers. 659, gewiss falsch; vergl. Cist. III 12. Vielleicht *Hinc auferre* —.

Capt. 933 *Proinde ut tu proméritu's de me et filio. | P. Immó potes,*
Páter, et poteris, ét ego potero et di éam potestatém dabunt.
Wenn der Dichter im ersten Verse *tu* bei *Immo potes* weggelassen hat, so, meine ich, kann er dazu unmöglich den Grund gehabt haben, dass er das Bedürfniss fühlte einen Hiatus anzubringen, was, scheint mir, diejenigen annehmen müssen, die *filió. Immó potes*, nicht einmal *filio's*, annehmen, sondern höchstens den, dass dazu durchaus im Verse kein Platz mehr war. Meiner Ansicht nach kann man nur dazwischen schwanken, ob *Immo nùnc* oder *tù potes* wünschenswerther ist.

Cas. III 5. 65 *Eo núnc iam, nisi quippiam remordre me. | St. Abi et cúra.*
würde, wenn diese Schreibweise Gepperts richtig wäre, besser *mē. Abi et cúra* zu lesen sein. Lesart und Versmass ist aber ganz unsicher.

Ib. IV 3. 4 *'At ego amo. | O. At ego hércle nihil fació tibi, amor, peric[u]li.*
offenbarer Unsinn.

Cist. III 10 (III 2. 2) *Périimus miseraé. | A. Utrum hac me fériam, an ab laevá latus?*
Statt *hac me* ist wohl *hac mi* zu schreiben und, wenn *periimus miserae* richtig ist, *ambae* zuzusetzen[1]). — Ueber Epid. I 1. 3 *Réspice vero, Thésprio. | T. Oh, | 'Epid.* — s. p. 554.

Merc. 182 *Qui potuit vidére? | A. Oculis. C. Quó pacto? | A. Hiántibus.*

---

[1]) Den folgenden Vers schreibt B:
Quid tibist? S. Alcésimarchum nón vides ferrúm tenenst?
wohl statt *ferrum út tenet?*

Die beiden von Ritschl erwähnten Correcturen *Quí videre potuit?* und *Quó pacto, inquam* werden auch im Schneiderschen Exemplare Reiz zugeschrieben. Dass *quó pactó?* nicht richtig sein kann, zeigt schon die Accentuirung. Ritschl hat *Hém hiántibus* geschrieben und in den Noten *Quó pacto autem?* proponirt. Ich würde dies oder *inquam* vorziehen. Die zweite Frage ist eine Correctur der ersten absichtlich missverstandenen.

Ib. 298 *Bene hércle factum et gaúdeo.* | *D. Immó scias,*
Oculis quoque etiam plús iam video quám prius.

Ritschl schreibt *Immo út scias*, Brix Phil. XII p. 654 *Immo ut tú scias.* Das einzig richtige ist *Immo sí scias*, wie ich überzeugt bin. S. p. 94 Anm., Cas. III 5. 35; Ep. III 4. 15.

Ib. 490 *Tánti quánti póscit, vin tanti íllam emi?* | *C. Auctárium*
'Adicito, vel mílle nummum plús quam poscet. —

Es wundert mich, dass nach der (von Ritschl angenommenen) Correctur des Pareus *Immo auctarium* noch irgend Jemand andere versucht hat.

Mil. 49 *Edepól memoria's óptuma.* | *A. Offaé monent.*
beiläufig bemerkt, kein Beweis der Vorliebe für Hiate in der Cäsur. *Offae monent* hat nur A, B *offae monet*, C *offemonet*, D *offa emonet*, d. h., denke ich, wie längst corrigirt ist, *offa me monet* [1]). Ob der Singular oder Plural besser ist, halte ich für sehr zweifelhaft, weniger, dass *admonere* (oder *commonere*) passender ist als *monere*.

Most. 392 *'Ubi ego ero?* | *T. Ubi máxume vis ésse, cum hac, cum istác eris.*

ist Conjectur für:

'Ubi ego ero? | *Ubi máxume esse vís, cum* | *hac, cum istác eris.*
Jener Umstellung ziehe ich vor *esse té vis.* Wenn Plautus den ersten Hiatus nicht vermieden hat durch *'Ubi ego ero ergo?* oder *'Ubiubi maxume* — oder *'Ubi tu maxume* — oder *'Ibi, ubi* —, so ist zu bewundern, dass er dieser seiner Neigung für Hiate verhältnissmässig so sehr selten nachgegeben hat.

Ib. 948 *Quoi homini?* | *P. Ero nóstro. quaeso, quótiens dicundúmst tibi?*

Dafür ist p. 182 conjicirt *'Ero nostro, inquam* —.

---

[1]) Grade in diesem Stücke ist oft B viel schlechter als C und D. Man vergl. z. B. die Varianten V. 1318, 1321, 1335.

Poen. I 3. 23 *Neque quántum aquae | est in mari. | M. Abitúrun es?*

A und B haben *aquast,* C *est aqua.* s. p. 516.

Ib. I 1. 63 *Aphrodísia hodie sunt. M. Scio. | A. Oculós volo Meos délectare múnditiis meretriciis.*

schr. *Ibi oculos.* — Dass Jemand ib. V 3. 17 — *filiaé? | Ita út praédicas* messen wird, ist wohl nicht anzunehmen.

Rud. 107 *Virile secus numquam úllum habui. | P. At di dabunt.* würde wohl Niemand betonen wollen statt *úllum | habui. At di —*. S. p. 523.

Ib. 1019 *Quémne ego excepi in mari? | T. At ego inspectavi e litore?*

vielleicht *hinc inspectavi,* vielleicht *'At pol ego* oder *'At quidem ego* oder *Atqui ego.*

Ib. 1275 *'Etiamne eam salútem adveniens? T. Cénseo. | P. Etiám patrem?*

ist Conjectur; s. p. 285.

Stich. 373 *Vénit, inquam. Ph. Tún' eum ipsum vidisti. | Pi. Ita egó lubens.*

handgreiflich falsch so die Palatt. Ritschl hat nach A geschrieben *Tún' eum [ipsus] ipsum vidisti? P. Lubens.*

Ib. 771 *Fac tu hóc modo. | St. At tu hóc modo. Sa. Babaé. St. Tatae. Sa Papaé. St. Pax.*

Fünf Verse vorher hat weder Personenwechsel noch Interjection noch Cäsur den Dichter vermocht zu schreiben:

Dare amicam amico. | St. Eúge. sic furi datur.

statt *Euge, eúge.* Der folgende Vers lautet:

Nunc páriter ambo. omnis voco cinaéd[o]s contra

und der darauf folgende:

Statis ésse nobis nón satis potis est quam fungo imber.

V. 771 fehlt entweder etwas oder es ist umzustellen *Face (Facito) hóc modo tu. At —*

Truc. V 7 *Mále volo. | St. Ego, méa voluptas, si quid peccavi prius.*

ist fast der einzige von den ersten 20 Versen dieser Scene, der bis auf den einen Fehler des Hiatus lesbar ist. Vom vorhergehenden ist der Anfang verständlich, die zweite Hälfte, zu der dem Sinne nach *Male volo* gehört, ist so überliefert und meiner Meinung nach noch nicht corrigirt:

(Merito ecastor tibi suscenset.) Ph. Legon atque ne isti etiam parum.

Spengel hat mit Bothe *ego* in *ergo* geändert.

Dass solcher Hiatus dem Plautus gänzlich unbekannt gewesen, ist meine sehr feste Ueberzeugung, obwohl ich natürlich nicht im Stande bin den stricten Beweis zu liefern, dass und wie jede einzelne Stelle verdorben ist. Aber das lässt sich unwiderleglich beweisen, dass diejenigen, die meinen, durch jene wenigen Stellen sei dargethan, dass grade beim Personenwechsel lange Vocale ohne Elision in der Arsis stehen könnten, gar keinen Grund für ihre Annahme haben, sondern höchst inconsequent verfahren. Denn durchschnittlich werden sich in jedem einzelnen Stücke ziemlich ebenso viel Beispiele von Hiaten dieser Art ohne Personenwechsel finden als in allen zusammen mit Personenwechsel.

Daran dass beim Personenwechsel in der Thesis stehende Silben nicht immer elidirt seien, hat meines Wissens bisher Niemand gezweifelt[1]), obwohl öfter darauf aufmerksam gemacht ist, wie selten die Beispiele von Hiaten verhältnissmässig sind. S. namentlich Ritschl proll. Trin. p. CLXXXIX. Spengel führt p. 201 fg. wohl nur deswegen so wenige Stellen an, weil er es für überflüssig gehalten hat eine allgemein anerkannte Sache ausführlich zu begründen. Der Thatbestand ist dieser. Im Amphitruo finden sich neben einigen 30 Verschleifungen folgende Stellen:

---

[1]) „Nur Lachmann ist es, der, wie seine Praxis zeigt, nicht einmal diese Freiheit zuliess", Ritschl Opusc. II p. 446 Anm. Ritschl tadelt diese „Ueberstrenge". Beim Personenwechsel seien „sehr naturgemäss ganz dieselben Licenzen gestattet" wie in der Diäresis jambischer Tetrameter. Dass der Hiatus beim Personenwechsel naturgemäss sein würde, kann man immer zugeben, dass er den Römern im Allgemeinen nicht naturgemäss erschien, oder dass sie im Versbau höhere Rücksichten kannten als die reale Natürlichkeit, ist ja doch unbestritten, also dieses Argument, wie mir scheint, wenig zutreffend. Die Frage ist vielmehr nur die, ob die Komiker hin und wieder aus Laune oder wenigstens räthselhaften Motiven dem anerkannten Grundsatze untreu gewesen sind bei der Elision vocalischer Endsilben keinerlei Rücksicht auf den Sinn zu nehmen. Die Vergleichung des Personenwechsels mit der Mitte jambischer Tetrameter aber spricht gegen, nicht für Ritschl. Denn hier zeigt sich grade recht deutlich, wie völlig unabhängig von dem grammatischen und logischen Zusammenhange der Wörter der Hiatus ist.

328 *Nón equidem ullum habeó iumentum.* | *M. 'Onerandust pugnis probe.*
ist willkürliche Bevorzugung des Hiatus. Warum nicht *Onerándus est* —?

Ib. 344 *Ain tu vero?* | *S. 'Aio enim vero. M. Vérbero. S. Mentire nunc.*
ist ebenfalls ohne Grund mit Hiatus geschrieben. *Tu* fehlt in den Handschriften. Deswegen Spengel Plautus p. 138 *Aïn vero?* Am Schluss ist überliefert *mentiris nunc*, natürlich ebenfalls von Spengel vertheidigt. Wenn der Vers also nicht geändert werden darf, so lautet er:

Aïn verô? | *Aió* | *enimvero. Vérbero, mentîrīs nunc.*

343 *Sérvosnê, an liber?* u. s. w.

347 *Húc eô. eri sum servos. númquid nunc es cértior?*
Ich glaube, dass die alten Ausgaben richtig schreiben:

Ain vero? S. Aio enim véro. M. Verberó. S. Mentire núnc iam.

Ib. 356 *Hic, inquam, habito ego átque horunc servós sum.* | *M. At scin quó modo?*
schr. *átque sum horunc sérvos* oder besser *servos sum hórunc* —, *horunc* wegen des folgenden *At.* Die Betonung *hōrúnc sērvós* zeigt schon die Unrichtigkeit der überlieferten Stellung.

Ib. 668 *Grávidam ego illanc hic reliqui, quom ábeo.* | *S. Hei, perii miser.*
schr. *quóm abeo.*

Ib. 726 *'In somnis fortásse.* | *Al. Immo vigilans. Am. Vae miseró mihi.*
ist Spengels Conjectur Plautus p. 23. Ueberliefert ist *immo vigilans vigilantem. Vae misero mihi*, also offenbar gefälscht. Mit demselben Rechte, mit welchem Spengel *vigilantem* streicht, streiche ich auch noch *immo* und schreibe: *Vigilans, inquam* —.

Ib. 776 *Pró cerrita circumferri?* | *A. 'Edepol qui factóst opus.*
Auffallend ist, dass Nonius 261. 28 und sämmtliche sechs Palatini des Pareus *pro cerritam (procerritam)* schreiben. Diejenigen, bei denen *pro cerritam* ein Wort bildet, mögen dies von Nonius entnommen oder für den Accusativ gehalten haben, von Nonius ist letzteres nicht anzunehmen, da er *circumferre* an dieser und *cerritus* an einer anderen Stelle richtig verstanden hat. Dass in diesem *cerritam* etwas Besonderes steckt, mag vielleicht Anderen wahrscheinlicher sein. Ich halte *Ita édepol* (oder *Id*) für das richtige. *Ita facto opus est* findet sich öfter.

Ib. 802 *Lávisti. Am. Quid póstquam lavi?* | *Al. 'Accubuisti. So. Euge óptume.*

vielleicht *Tum* oder *Ibi áccub.* oder *Euge, euge.*

Ib. 949 *Ego istúc curabo.* | *I. 'Evocate huc Sósiam.*

vielmehr *Ego istuc —.*

In der Asinaria sind einige 40 Elisionen beim Personenwechsel, Hiate finden sich:

109 *Atque aúdin etiam?* | *L. 'Ecce. D. Si quid té volam.*

Leider hat Nonius 478 ex. nur *Atque audin etiam? volam.* Ich weiss nicht, wass *ecce* heissen soll. Sonst wird auf *atque audin?* geantwortet *Quid vis?* (oder *Quid est?*)

Ib. 445 *Non étiam.* | *L. Hem, non, si velis, da cómmoda homini amico.*

ist unverständlich. Fleckeisen schreibt nach Acidalius:

Non étiam? L. Non? hem, si velis dare, cómmoda h. a.

womit die Stelle wohl noch nicht hergestellt ist. Der Zusammenhang scheint etwas derartiges zu verlangen: „Wenn du etwas gern los sein willst, so leihe es nur einem guten Freunde."

Ib. 579 *Argénti viginti minas habésne?* | *L. Hariolâre.*

vermuthlich *habes nunc?* Sollte sich wohl bei Plautus ein dreisilbiges *amasne, videsne, pergisne, audisne* finden? Ich habe leider vergessen darauf zu achten. Solche Stellen wie *spóndesne igitur?* (Poen. V 3. 38) beweisen nichts. Wäre aber der Hiatus richtig, so würde durch diese und Ihresgleichen der Satz widerlegt, „non aliquam elegantiam hiatum interpretandum esse, qua delectati sint poetae et quam dedita opera sectati sint, sed licentiam quam indulserint sibi, ubi non nimis habere offensionis videretur."

Ib. 755 *Addóne?* | *D. Adde et scribas vide plane ét probe.*

ist der erste von den mehrmals erwähnten sechs Versen hinter einander mit den verschiedensten Arten von Hiaten. S. p. 512. — Ib. 827 *Ego istúc curabo.* | *'At* — schr. *Ego istuc* wie Amph. 949. — V. 900 nicht *Perisse cupio.* | *P. 'Amat* — sondern *Amát*, sowenig wie V. 874 *Fúndum alienum* | *árat, incultum* — statt *arát.* — Ueber 910 *'Invocasti.* | *'Ecquis* s. p. 595. — V. 410 und 789 fällt der Hiatus *Vae mihi.* | *L. Hodié* und *tuóm.* | *A. Haec fáciet* in die Mitte jambischer Septenare.

In der Aulularia habe ich einige zwanzig Verse mit Elision gezählt, die mit Vernachlässigung derselben sind:

II 4. 28 *Immo équidem credo.* | *St. 'At sc*

Aus dem in den Handschriften ziemlich verwirrten vorhergehenden Verse[1]) ist doch soviel deutlich zu sehen, dass es sich um ein *tibi me* und *mihi te credere* handelt. Plautus müsste es also auf einen Hiatus um jeden Preis abgesehen haben, wenn er hier nicht geschrieben hätte:

Immo équidem tibi credo.

Ib. III 6. 2 *Ain aúdivisti?* | *E. 'Usque a princípio ómnia.*
Es gehört wieder ein starker Glaube an die Beliebtheit des Hiatus dazu es für möglich zu halten, dass der Dichter nicht wenigstens *Ain? aúdivistin* oder *audivisse te?* gesagt haben würde. Für nicht unwahrscheinlicher aber halte ich *Iam úsque a principio*, wie Men. 1:

Salútem primum iam á principio própitiam.

wo *iam* offenbar zu keinem anderen Zwecke gesetzt ist, als um den angeblich legalen Hiatus in der Cäsur zu vermeiden. Denn bei *usque a* ist zwar *iam*, auch in Prosa, sehr gewöhnlich, aber nicht so unerlässlich wie bei *inde a* (Capt. 544).

Ib. III 6. 34 *Non pótem egô quidem hércle.* | *M. At ego iússero.*
Wagner schlägt, um *egō* zu vermeiden, folgende Fassung vor, durch die in dem fraglichen Punkte nichts geändert wird, und die auch ausserdem falsch ist:

Non pótem ego quidem hercle hódie. At egomet iússero.

Die Frage, die ich für die wichtigste halte, scheint ihn gar nicht beschäftigt zu haben, nemlich was *potem* heissen soll. Etwa *πίοιμι ἄν?* Mir wenigstens ist nicht bekannt, dass Plautus, um nur von diesem zu reden, von einer solchen Ausdrucksweise Gebrauch gemacht hätte[2]). Solche Conjunctive wie die von Lorenz zur Most. 836 angeführten *rogem, taceam* u. s. w. sind ganz anderer Art und nichts weniger als potential. Mit

Nolo égo quidem hercle pótare. At ego iússero.

---

[1]) B hat nach Pareus und Schwarzmann (Wagner p. LXIX) *Nec mihi te ut tibi me aequom est credere credo*, und im Wesentlichen ebenso alle übrigen Codices, woraus Acidalius gemacht hat:

Haec út mihi te, tibi me est aequom crédere.

schwerlich ganz richtig, vielleicht:

Haec sic tibi me ut mihi te aéquomst, credo, crédere.

oder ohne *sic*: *aequom ésse.*

[2]) Unverständlich ist mir Amph. 1060:

Nec mé miserior féminast neque illa videatúr magis.
Ita eraé meae hodie cóntigit.

ist wohl nicht die ursprüngliche Fassung hergestellt. Wahrscheinlicher schon ist mir *Non póto tecum hercle égo quidem.* oder ähnl. Es ist eine Antwort auf die Worte *Hodie tecum potare volo.*

Ib. IV 10. 1 *Quis homo hic loquitur? L. 'Ego sum.* | *E. Immo* | *égo sum miser*
Et misere perditus.

mit dieser Abtheilung die Handschriften, von Bothe corrigirt *'Ego sum [miser]. Immo égo sum et misere pérditus.*

Ib. V. 43 ist in den Handschriften lückenhaft. Mit Annahme mehrfacher Unmöglichkeiten lässt sich allenfalls ein Hiatus *bona.* | *Atque* herauslesen. Wagner schreibt:

Néque scis quis [id] abstúlerit? L. Istuc quóque bona. E. Atqui it si scias.

Ich ziehe vor *quis mi abstúlerit* oder *qui abstulerit mihi.* [1])

Ib. V 14 *Quód ego facinus aúdio ex te?* | *S. Euclioni huic séni subrupui.*

Ob darauf Gewicht zu legen ist, dass B *Heuclioni* hat, weiss ich nicht; aber dass der Hiatus sehr leicht zu vermeiden war, ist nicht zu bestreiten. Wenigstens beweist die Stelle wegen der Möglichkeit *ted* zu schreiben nichts. S. aber oben p. 609 Anm.

In den **Bacchides** sind einige 60 Elisionen, die Verse mit Hiatus sind:

78 *Scio quid ago.* | *P. Et pól ego scio quid métuo. sed quid ais? B. Quid est?*

von Spengel p. 201 gegen Ritschls evidente Correctur *Scio ego quid ago. Et égo pol scio* — natürlich in Schutz genommen.

Ib. 114 *Cum tánta pompa?* | *P. Húc. L. Quid huc? quis istic habet?*

grade so unumstösslich wie der vorhergehende Vers:

Quo núnc capessis té | *hinc advorsá via?* S. p. 503.

---

[1]) Noch verdorbener ist V. 45:

44 *Qui ábstulerit, mihi indicabis? L. Fáciam. E. Neque partém tibi*
Ab eo cuiquam est indeposces neque furem excipies? L. Ita.

Nonius einmal *Adeo cui sit indipisces* — als Beispiel für „*indipiscere* petere, usurpare", an einer anderen Stelle *Adeo cui vis indipiscis* —. Das Verderbniss geht also wieder wie gewöhnlich über seine Zeit hinaus, ja mir ist es sehr wahrscheinlich, dass unsere Plautushandschriften richtiger als Nonius *inde posces* haben. Ich halte es für nicht unmöglich, dass *ab eo cuiquam est* heissen soll *Herculaneam.*

Ib. 211 *Tanto hércle melior.* *P.* *'Immo* — | *C.* *Immo hercle ábiero.*

ist ebenso leicht und meiner Meinung nach auch ebenso nöthig in *abivero* zu ändern (wenn *Immo hercle hinc ábiero* oder *abscessero* zu kühn ist) wie Capt. 194:

Ad frátrem, quo ire dixeram, mox i[v]ero.

Ib. 293 *Serváre in portu.* | *N.* *'Edepol mortalis malos.*

Conjectur für das handschriftliche *Turbare in portu*, welches nicht nur an Rost, sondern auch an Spengel (p. 199) einen Vertheidiger gefunden hat. Sollte dieselbe übrigens richtig sein, so ist wohl nicht anzunehmen, dass der Dichter *heu*, welches er so oft vor *edepol, hercle, ecastor* setzt, hier gespart hat.

Ib. 552 *'Inprobum ístunc ésse oportet hóminem.* | *M.* *Ego ita esse árbitror.*

schon auf alle möglichen Arten umgestellt: *Ita ésse ego, Ego ésse ita,* endlich von Ritschl *'Ita ego esse.* Ich glaube, dass *eum* fehlt.

Ib. 588 *Bacchidem.* | *Pi.* *Utram ergo?* *Pa.* *Nil scio nisi Bácchidem.*

Ritschl mit Bothe *Utramne érgo.*[1])

Ib. 707 *'Ego dabo.* *M.* *Tum nóbis opus est súmtu.* | *C.* *Ah, placidé volo.*

Wenn Plautus grade diese Interjection (Merc. 159 steht *Dice.* *At enim placidé volo*, nicht *Ah placide volo*, auch nicht *Dice.* | *At placidé —)* und grade *opus est* gewählt hat statt wie vorher V. 705 und 706 *usus est*, so hat er Hiate ganz besonders begünstigt. Ritschl wird wohl mit Recht Bothes Umstellung *Tum súmptu nobis ópus est* angenommen haben.

Ib. 785 *Ego vérbum nullum fáciam.* | *N.* *Etiam, cárnufex, Minitáre?*

ist Conjectur für *Ego verbum faciam.* Neben *nullum* kann auch z. B. *iam* noch ausgefallen oder *faciam* aus *muttiam* verdorben sein. B hat *fatiam.*

Ib. 824 *Numquam aúferes hinc aúrum.* | *C.* *Atqui iám dabis.*

Man vergleiche die von Fleckeisen Krit. Miscell. p. 31 angeführten Stellen, in denen vermieden ist

---

[1]) Ich habe p. 127 vergessen zu bemerken, dass ich Hermanns Verbesserung von V. 592 *Non it, negato itúram, abi et renúntia* für *negato esse ituram* für die richtige halte. Vergl. Pomp. com. 147 p. 209.

Rud. 946 *Non aúdio.* | *Atqui aúdies* —.

Asin. 823 *Magis quám sua causa.* | *'Atqui dixti réctius.*

Amph. 705 *Sí ópsequare, und resolves plága?* | *Atqui cérta res.*
überall durch *At pol qui.* — V. 1149 (und 1203) sind anapästische Tetrameter.

Von allen Beispielen dieses Stückes scheinen mir also nur zwei einigen Schein für sich zu haben, 114 und 552, d. h. der dritte Theil von denen, die oben für Hiate in der zweiten Thesis jambischer Senare aus demselben Stücke angeführt sind.

In den Captivi sind neben 30 Elisionen[1]) folgende Stellen ohne dieselbe vorhanden:

152 *Nunc hábe bonum animum.* | *E. 'Eheu. huic illúc dolet.*
Bentley (zu Ter. Eun. IV 4. 47) meinte, der Vers habe eine Silbe zu wenig, und corrigirte *Eoi ei*, worin ihm Fleckeisen gefolgt ist.

Ib. 338 *Quid vis, dum ab re né quid ores, fáciam.* | *T. Auscultá. scies.*
ist eine Combination der handschriftlichen Lesart am Anfang mit Fleckeisens Correctur am Ende. Die Handschriften und Prisc. II p. 74. 13 haben *ausculta, tum scies (scias)*, woraus Brix macht *ausculta dum, ut scias.* Asin. 350 schliesst *Quid tum? L. Ausculta ergó. scies.*

Ib. 354 *Mihi des pro illo?* | *T. 'Optuma immo. H. Sólvite istum núnc iam.*
schr. *illoc.*

Ib. 373 *Sequere. ém tibí hominem.* | *T. Hábeo gratiám tibi.*
vielmehr *grátiám habeó tibi,* wie oben erwähnt.

Ib. 831 *Hic homo ad cenam récipit se ad me.* | *E. 'Aperite hasce ambás foris.*
lässt sich leicht durch *sése ad me* oder Umstellungen vermeiden; aber das Versmass ist nicht ganz sicher. Im entschiedenen Irrthum befindet sich O. Seyffert Phil. XXV p. 455, der, wie öfter, so auch hier nur den Text des Pareus berücksichtigt hat, ohne sich um die Noten zu kümmern. Aber derselbe hat wohl Recht, dass die Worte V. 835 fgg. kretisch sind:

Séd quis est? H. Réspice ad me. Hégio sum. E. 'O mihi.

---

[1]) Unter diesen befindet sich auch V. 880:
'Et captivom illum 'Alidensem? E. Μὰ τὸν Ἀπόλλω. H. Et sérvolum.

u. s. w., nicht zu trochäischen Septenaren gehören mit dem Schlusse *Hégio sum.* | *'O mihi.*

Ib. 843 sq. *Béne facis. iubé — H. Quid iubeam?* | *E. 'Ignem ingentem fíeri.*

H. 'Ignem ingentem? | *E. 'Ita dico, ut sit mágnus. H. Quid? me, vólturi.*

Die Schreibweise des letzten Verses ist nicht die handschriftliche, sondern *Ita dico, magnus út sit.* V. 843 ist vielleicht *vis* vor *iubeam* oder *íam* vor *ignem* ausgefallen. Jedenfalls sind von allen Stellen höchstens zwei der Beachtung werth.[1])

Die Casina hat gegen 40 Beispiele von Elision, von Vernachlässigung derselben diese:

II 5. 13 *Quid ait? quid loquitur técum?* | *O. Orat, óbsecrat.*
Wenn Plautus es verschmäht hätte *me* vor *orat* zuzusetzen oder *técum loquitur* zu stellen, so müsste er Hiate sehr geliebt haben.

Ib. II 8. 52 *Satin ástu? O. Docte.* | *C. 'Age modo fabricámini.*
Die Ueberlieferung ist *Satin astute.* Vielleicht *Age módo dolós fabricámini.*

Ib. III 5. 62 *'Et tu orato.* | *P. 'Et ego orabo. S. At blánde orato, ut sóles. sed audin?*

tute orato, wie Fleckeisen mit Bothe schreibt, erfordert der Sinn nicht weniger als das Metrum. S. V. 60:

St. Dic me uxorem orare, ut exoret illam —. Pard. Nuntiabo.
St. Et tute orato. Pard. Et ego orabo. —

Ib. V 4. 16 *Túi amoris causa égo istuc feci.* | *C. 'Immo ecastor íllius.*

Té quidem oppressisset. S. Feci ego ístaec, quae vos dícitis?

ist mir vollkommen unverständlich. Hinter *causa* ist in A und B Raum gelassen. *Ecastor* hat nur A, B *hectore.* Vielleicht ist weder *hercle*, wie man dafür geschrieben hat, noch *ecastor* richtig, *oppressisset* aber evident falsch. A soll *oppresset* haben. Ritschls Vorschlag Opusc. II p. 682 sagt mir wenig zu. — Dass Jemand II 4. 8 als Beweis für den Hiatus gebrauchen wird:

---

[1]) V. 898 lautet nicht *'Unde?* | *H. A me —*, sondern:
'Unde id? H. A me méoque gnato. E. Spónde[n] tu istud? H. Spóndeo.

Quód velis, modo id velim me scire. | *S. Ausculta. égo loquar.*
ist wohl nicht zu befürchten. Ob mit Acidalius *ego* in *ergo* zu ändern unbedingt nöthig ist (s. die Bemerkung zu Capt. 338 p. 646), scheint mir zweifelhaft, viel sicherer, dass *quod* falsch ist für *quid* und *loquar* für *eloquar*.

In der Cistellaria finden sich etwa zwanzig Beispiele von Elision, vier, in denen der Personenwechsel zufällig in die Cäsur fällt, die daher Spengel p. 199 citirt:

II 3. 9 *Extimuit tum illa.* | *M. Hórret corpus, cór salit.*
Ib. 41 *Iam mihi monstrare.* | *P. 'At non missam opórtuit.*
Ib. 52 *Deos téque spero.* | *L. 'Eosdem ego ut abeás domum.*
Ib. 61 *Quid istúc est verbi?* | *L. 'Ex priore múliere.*

Von diesen Stellen hat keine die geringste Wahrscheinlichkeit. In der ersten ist wenigstens *illaec* zu schreiben oder nicht weiter vom Hiatus als einer Licenz zu reden, vielleicht aber auch *mi* hinter der Personenbezeichnung *Me.* ausgelassen. Dem zweiten geht vorher:

Instáre usque adeo, dónec se adiurát anus.

Dass V. 41 *eam* nicht zu entbehren ist, also *iam* in *eam* verändert (oder *eam* neben *iam* zugesetzt) werden muss, kann Niemandem entgehen, der sich nur etwas um den Sinn der Worte kümmert, und so steht schon in den ältesten Ausgaben, bei Pareus mit der Note: „*Eam mihi*] In Mss. Pall. est *iam mihi*, sed in V. C. interpolata est haec dictio. videtur antea fuisse: *nam*." — Wenn die Lesart von V. 52 richtig wäre, so müsste *eósdem* betont werden, V. 61 endlich *Quid istuc* —.

Ausserdem II 1. 24 *patière?* | *Atque* ist p. 576 corrigirt *patierin?* — In dem von Studemund aus dem Ambros. mitgetheilten Stücke (Hermes I p. 299) lautet V. 16:

Quid fáciam? | *Ad matrem éius devenids domum.*

Dies lässt sich auf so vielfache Weise mit grösster Leichtigkeit ändern, dass Plautus der Elision geflissentlich aus dem Wege gegangen sein müsste, wenn er so geschrieben hätte. S. p. 504.

Ebenso dürftige Beiträge wie die vorhergehenden Stücke liefert der Curculio. Gegen einige dreissig Elisionen weist er folgende Hiate auf:

V. 88 *Ita fáciam.* | *P. Agite bíbite, festivaé fores.*[1])
beweist zwar nichts, da *Itá faciam* mindestens ebenso wahrschein-

[1]) Ich habe zufällig meine Randnotizen von dieser und der folgenden Seite

lich ist wie *fáciam.* | *'Agite*, wird aber wahrscheinlich doch verdorben sein[2]), auf welche Weise, ist freilich, nicht aus Mangel, sondern aus Ueberfluss an Möglichkeiten, nicht zu sagen. Sonst pflegt Plautus *fiet* oder *fiat* zu sagen.

Ib. 323 *Pérnam, abdomen, súmen sūis, glándiūm.* | *C. Ain tu ómnia haec?*

ist oben p. 630 und folg. übergangen, weil wohl nicht anzunehmen ist, dass Jemand so messen wird. *sūis* lässt sich vermeiden durch *sueris*, der Hiatus, wenn man *āin* annimmt, was aber schwerlich richtig wäre. Man hat die Accusative *pernam* u. s. w. jedenfalls für abhängig angesehen von dem drei Verse vorher stehenden *Iam edes aliquid*. Möglich mag dies sein, obwohl es mir nicht sehr wahrscheinlich vorkommt, da dazwischen steht *Immo si scias, reliquiae quae sint* und eine anderthalb Verse umfassende Antwort des Curculio. Aber das Folgende *'In carnarió fortasse dícis? Immo in láncibus* stimmt doch wohl nicht zu *pernam* etc., wenn man nicht ein *habeo* oder dergl. zusetzt. Ganz äusserlich angesehen ist es am leichtesten *Ain tu haec ómnia* umzustellen.

Ib. 512 *Tacuisse mallem.* | *C. Haú male meditáte male dicáx es.* ist allein in B verschrieben für *mavellem*, wie Merc. 889 als Septenarschluss B ebenfalls darbietet *malim*.

(156 fg.) bei Parens noch nicht getilgt. Dieselben beziehen sich ausser V. 41 und 88 auf folgende prosodische Merkwürdigkeiten: 37 *Dum té* | *abstineas*, 43 *Id utí* | *occepi*, 55 *Qui e núce nuculeum* | *ésse volt* —, 58 *quoipiam* zweisilbig, 61 *quía* | *hic*, 73 *Véneri* | *a ientáculo*, 76 *sōlet*, 77 *Nómen ést Lēnaē multibiba* | *átque mérobiba*, 80 *Eaque éxtĕmpuló* | *ubi*, 84 *Ego nóbĭs adferri.* Dagegen V. 12 nicht *Nam quó te dicam* | *íre? Si tu mé roges*, sondern *dicam ego ire.*

[2]) Schon mehrmals sind im Obigen ohne bestimmteren Grund als des Klanges wegen solche Versanfänge verworfen. Bei rascher Durchsicht der plautinischen Senare finde ich nur folgende, in denen ein pyrrhichisches auf der zweiten Silbe betontes Wort am Anfange steht: Rud. 596 *Velut ego*, Cist. I 3. 3 *Itá properavit*, Men. 236 *Maré superum* (s. p. 514), Merc. 227 *Velút ego*, Pers. 57 *Patér, avos*, 63 *Nequé quadruplari*, 70 *Ubi quadruplator*, 355 *Patér hominum*, Truc. III 2. 30 *Ubi male.* Von diesen Stellen dienen mir Rud. 596 und Merc. 227 zur Bestätigung meiner Meinung, dass *vel ut* getrennt zu schreiben ist, Pers. 63 und 70 hat Fleckeisen krit. Misc. p. 36 *quadrupul.* hergestellt. Gesetzt die übrigen vier oder fünf Stellen sind richtig (Cist. I 3. 3 [*Ita id properavit — proloqui —, quod si tacuisset* —?] und Truc. III 2. 30 [p. 540] sind es schwerlich), so ist doch jedenfalls soviel klar, dass solche Versanfänge sehr wenig beliebt waren.

Ib. 721 *Tú me sequere. T. Quó sequar te? | C. 'Ad tarpessitám meum.*

so schreibt zwar Fleckeisen (auch p. XIII), aber Pareus berichtet ausdrücklich erst von B und dann noch einmal von allen Handschriften, dass sie *sequar ego te* haben.

Der Epidicus hat gegen sechszig Verschleifungen. Verse mit Unterlassung derselben bieten die Handschriften nur drei augenscheinlich falsche:

II 2. 117 *Táce modo. est lucrum hic tibi amplum. P. Déos quidem oro. | E. 'Impetra.*

Weil dies sinnlos ist, hat man *tace* in *face* und *impetra* in *impetras* geändert. Ich ziehe vor *Immo impera,* nemlich, *ut emam fidicinam,* oder *Immo impetras.*

Ib. III 3. 17 *Sed tu hánc iubeás intró | abdúci. | P. Heús foras.* vermuthlich *Sed tu hánc [hinc] iubeas intro abduci. Heus [vós], foras.* Endlich, wo möglich noch unmöglicher, II 2. 20, worüber p. 267. — V. I 1. 61 *'Abeo. | 'Asta* ist kaum der Erwähnung werth. Es ist längst corrigirt:

Pótin út molestus né sies? T. Abeo. E. 'Asta, abire hinc nón sinam.

Ib. V 1. 15 für *ex praéda. | Haécinest?* hat A *dé praeda* —. S. p. 389.

Sehr viel bedenklicher ist die Sachlage in den folgenden Stücken. In den Menaechmi sind Endvocale beim Personenwechsel nur 24mal elidirt, und fast ebenso oft in den Ausgaben nicht. Von diesen sind zwar p. 580 besprochen die Verse:

651 *Quis is Menaechmust? Ma. Tu ístic, inquam. | Me. 'Egone? Ma. Tu. Ma. Quis árguit?*

und 937 *Quíd ego dixi? S. Insánisti, inquam. | Me 'Egone? S. Tu ístic, quí mihi.*

V. 280 *Non hércle vero. | C. 'Ubi convivae céteri?*

würde sich beseitigen durch die Betonung *Ubi,* wenn es nicht nothwendig wäre mit Ritschl *Ubi sínt* zu schreiben, vorausgesetzt dass es der Mühe lohnt an der Stelle überhaupt etwas zu corrigiren. Nach den Handschriften gehören die Worte ganz dem Cylindrus als Antwort auf:

⏑ –́ ⏑ — ⏑. *Dí te amabunt, quisquis ego sim.*

V. 379 *'Ubi tu | hunc hominém novisti? | E. 'Ibidem, ubi hic me idm diu.*

ebenso durch *Ibidem* (s. jedoch p. 29 fg.),

V. 1075 *Te hódie mecum exire ex navi? | M. 'Enim vero aequom póstulas.*

durch *Enim vero.* Nicht beweisend sind ferner die verdorbenen Verse 152 (s. p. 579) und 1003:

Ecquis suppetias mi aúdet ferre? | M.' Ego, ere, [atque] audacissume.

Warum soll nicht so gut wie *atque* z. B. *hercle* vor *ere* ausgefallen sein? Es sind ferner a. O. die Verse 384, 422, 650, 868, 1077, 1094 wenn nicht mit Sicherheit emendirt, so doch als unzuverlässig nachgewiesen. Aber es bleiben immer noch mehrere Stellen übrig, wenn auch bei weitem nicht so viele, wie wir oben als Belege für den Hiatus in der fünften Thesis trochäischer Septenare aus demselben Stücke angeführt haben:

V. 380 *'In Epidamno. | M. 'In Epidamno? qui húc in hanc urbém pedem.*

ist p. 553 Anm. corrigirt *In 'Epidamno? quin —.*

Ib. 547 *Non hábeo. | M. At tu, quándo habebis, túm dato.*

Plautus würde sicherlich *pól* oder *ego* oder dergl. nicht ausgelassen haben, wenn der Vers es zugelassen hätte. Aus der Antwort scheint aber mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit hervorzugehen, dass die ancilla gesagt hat: „Augenblicklich habe ich nichts," d. h. dass *nunc* ausgefallen ist.

Ib. 898 *Atque éccum ipsum hominem. | M. 'Opservemus, quám rem agat.*

Entweder *Attát eccum ipsum hom.* oder *Atque éccum eumpse hom.* oder *Eum ópserv.* oder *Hinc* oder *Clam ópserv.* lag so sehr nahe, dass der Dichter den Hiatus gesucht haben müsste, wenn er *hominem.* | *'Opserv.* geschrieben hätte. Vergl. z. B. Curc. 279, Aul. IV 8. 12, Truc. II 7. 21.

Ib. 954 *Iam híc erunt. adsérva tu istunc, médice. | M. Immo ibó domum.*

B hat aber *ego ibo.* Ob dies *Immo hércle, Immo énim ego, Immo ibo egó domum* (s. p. 32) bedeutet, lässt sich nicht ausmachen, aber dass *médice.* | *'Immo* dadurch nichts weniger als „gesichert" ist, ist unbestreitbar.

Im Mercator sind etwa 50 Elisionen. Hiate finden sich ausser dem p. 582 erwähnten V. 637 folgende:

V. 182 *Quí potuit vidére? | A. Oculis. C. Quó pacto? | A Hiántibus.*

von dem zweiten Hiatus ist p. 638 die Rede gewesen; der erste

muss sehr geflissentlich gesucht sein, wenn das Object *eam* ausgelassen ist, womit indessen nicht gesagt sein soll, dass ich *Qui potuit videre eam? 'Oculis* für das richtige hielte (nichts bürgt dafür, dass Plautus nicht z. B. geschrieben hat *Qui potuit? Ut opinor, oculis*). — V. 206 nicht zu lesen *Périi* | *A. Hém, istuc* — oder *Périi.* | *A. Hem, istuc*, sondern *Périi. Hem,* | *istuc.*

Ib. 283 *Tantúmst. D. Lysimache, sálve.* | *L. Euge, Démipho, Salvéto.*

Camerarius hat nach echt plautinischem Sprachgebrauche corrigirt *ét tu, Démipho, Salvéto.* S. Rud. 416 *Salve, adulescens. Et tu multum salveto.* Poen. V 2. 116 *Mi patrue, salve. Et tu salveto, Agorastocles.* Auch zu 'Reiz' Conjectur *Euge, eúge* haben wir oben eine Parallele angeführt. Ich bin überzeugt, dass auch Mil. 1315 entweder zu schreiben ist:

Philocomasium, sálve. Ph. Et tu salvé[to]. Pl. Materque ét soror.

oder vielleicht *Philocomasium, salveto* wie Pomp. com. 49 p. 197:

Mi (nicht *mihi*) *fráter, salve[to]. 'O soror, salvé, mea.*

Salveto steht ausser den von Brix zu Capt. 1002 citirten Stellen auch Most. 569, Asin. 297. Merc. 284 haben die Handschriften dafür *salveo* oder *salve o.* — Ueber V. 427 und 439 p. 581.

Ib. 611 *Múlier aliendtast abs te.* | *C. Eútyche, hoc capitál facis.* *Hoc* fehlt in den übrigen Handschriften ganz, B hat statt dessen *hec.* P. 582 ist vermuthet *Heu, Eútyche,* —.

Ib. 626 *Di sciunt culpám meam istanc nón esse ullam.* | *C. Eúgepae.*

B hat *euge pape. Eugē* steht auch Bacch. 1105 (p. 128), Andr. 345 (nicht Asin. 555). Vergl. unten Stich. 381.

Ib. 677 *Da sáue hanc virgam laúri.* | *abi tu* | *intro. S. Eo.* oder | *ábi tu intró.* | *Eo* oder *laúri. abi tu intró.* | *Eo.* eius so empfehlenswerth wie das andere oder der vorhergehende Vers:

Qui | *hánc vicini nóstri* | *aram* | *aúgeram.*

Correcturen sind nur schwer zu wählen, nicht zu finden.

Ib. 709 *Dispérii.* | *L. Equidem hercle óppido perii miser.* schr. *Et quidem ego hercle.* Vergl. Men. 1094 p. 579.

Ib. 723 *Nescio quid dicam.* | *D. Haéres. haud vidi magis.* vielleicht *Nescio pol* oder *ego* u. s. w.

Ib. 727 *Dic igitur. L. Dicam? | D. 'Atqui dicundúmst tamen.* Ritschl *Dicamne?*[1])

Ib. 729 *Non tú scis, quae sit illa? | L. Immo [et]iám scio.* Bothe *illaec,* wie ich glaube, richtig sowie im folgenden Verse *Ist aéc quidem illast.*

Ib. 762 *Mihi quidem hercle. | L. 'Ita me amabit Iúppiter.* Vergl. Most. 398 *ita ille faxit Iúppiter,* ebenso Pseud. 923. Danach liegt es nicht fern zu vermuthen *Ita me ille amabit Iuppiter.* Für wahrscheinlicher aber halte ich, dass *Mihi quidem hercle* falsch ist. Es kommt nicht darauf an, wem der Ehegatte gesagt hat, dass er seine Frau wie Schlangen hasse, sondern dass er es gesagt hat. Darum wohl hat Ritschl *Mihi tú quidem hercle* geschrieben (Spengel duldet natürlich nicht, Plautus p. 57, dass *Mihi* angetastet wird). Der vorhergehende Vers lautet nach den Handschriften:

Te ŏdisse aéque atque anguis. L. 'Egone istuc dixi tibi?

So gut wie hier *dixi* gestrichen ist:

Odisse te aeque atque ánguis. Egone istúc tibi?[2])

kann die entsprechende Form auch im folgenden zugesetzt werden, z. B.:

Tu quidem hercle mihi dixti oder ähnl.

Ib. 866 *'Estne illic Charinus? C. Cives, béne valete. | E. 'Ilico Stá, Charine.*

schr. *Isti ilico.* Vergl. V. 910 *istic sta ilico,* Rud. 836 *illic asta tu ilico,* Lorenz Most. 874. — Ib. 868 (die Hiate stehen in diesem Stücke, wie auch sonst oft, meist haufenweise zusammen):

Quid me voltis? E. 'Ire tecum. | C. 'Alium comitem quaérite.

gleich nahe lag *tecum una* und *Immo.*

Ib. 888 *Túam | amicam. C. Quid eam? | E. Ubi sit, égo scio.*
C. Tune, óbsecro?

ist nur die Lesart von B. Da C und D statt *tune* vielmehr *tu me atumne* haben, so ist jene sehr schlecht empfohlen. O. Seyffert macht Phil. XXV p. 461 aus *atumne autuma*:

---

[1]) Den folgenden Vers schreibe ich:
Illást — vin etiam nómen dicam? D. Nil agis.

[2]) Möglich ist z. auch *Aequé te odisse atque —, Te odísse aeque atque anguem. 'Egone dixi istúc tibi?*

Túam amícam. Quid eam? E. 'Ubi sit, ego sció. C. Tune? autuma, óbsecro.

Mir missfällt an diesem Verse ausser *autuma* selbst aus mehreren Gründen namentlich *égo sció* als vierter Fuss. Oben p. 176 Anm. ist vermuthet:

Túam amicam. C. Quid amícam? E. Ea(m) ubi sit, éga scia. C. Tune, óbsecro?[1]

Ib. 889 *Sánam et salvam.* | *C. 'Ubi eam salvam? E. Quo égo scio. C. Ego me mávelim.*

quo ego hat allein B, die übrigen nur *ego*. Ritschl nennt *qua* „valde suspectum", mir ist es vollkommen unverständlich.

Ib. 905 *'Est profecto.* | *C. 'Opta ergo ob istu[n]c núntium quidvis tibi.*

vielmehr *Opta érgo ob ístunc.*

Ib. 928 *Máne, mane, Charíne.* | *C. Erras. mé decipier haúd potest.*

ist Ritschls unmöglich richtige Conjectur für *mé decipere* | *haud potest* oder (D) *potes*, unmöglich wegen der Form *decipier* (s. p. 184) und meines Wissens auch wegen der Syntax; denn mir ist keine plautinische Stelle bekannt, in der *potest* mit dem Accus. cum. infin. anders als durch Conjectur stände. Ferner ist es wenigstens gegen den gewöhnlichen Gebrauch des Plautus zu sagen: „*Erras*, wenn du

---

[1] V. 885 schreibe ich:

Quó nunc ibas? C. 'Exulatum. E. Quid ibi ut faceres? C. Quid miser.

Ob diese Ausdrucksweise sich sonst bei Plautus findet oder nicht, halte ich für vollkommen gleichgültig. Einerseits ist sie den allgemeinen lateinischen Sprachgesetzen so angemessen, dass ihr Gebrauch oder Nichtgebrauch auf keine Eigenthümlichkeit irgend welcher Stilgattung zurückzuführen ist, andrerseits ist es nur natürlich, dass sie sich nirgends allzu häufig findet. Ich halte diese Bemerkung nicht für überflüssig, weil ich sehe, dass aus ungenügender Beobachtung ein falscher Schluss auf die Gebräuchlichkeit dieser Ausdrucksweise gezogen ist von Dräger Zeitschr. f. d. G. W. XX 1866 p. 196. Nicht einmal das dort über Cicero und Livius Gesagte ist richtig (auch nicht das über *quid quaerens?*). S. Madvig zu Fin. II 19. 61, der die betreffende Stelle des Ter. Eun. 573 *Quid ex ea re tandem ut caperes commodi?* nicht übergeht. Dass Cic. Flacc. 14. 33 *Quid [ut] lucretur?* zu schreiben ist, hat zu meinem Bedauern keinen Glauben gefunden. Uebrigens hat Plautus wenigstens *quod ut (contingat tibi vis)*, wenn ich nicht irre, auch nur einmal, Asin. 720, und Mil. 1094 *Quid mihi nunc auctor út faciam es, Palaéstrio? (mihi nunc est* BC, *mihi nunc es* D, *nunc mi's* Ritschl).

dir das und das einbildest"[1]), und passt an unsrer Stelle, wie mir scheint, ganz besonders schlecht. Den Anfang des Verses schreibe ich mit einiger Zuversicht:

Máne, mane, Charíne. C. Ne érres, —

Der Schluss kann z. B. gelautet haben *me hódie decipere haúd potes* oder *tú me dec. h. p.*

Ib. 954 *Méo patri cum mátre. nam nunc ést iráta.* | *'I modo.* Ritschl *iratast ei. 'I mòdo*, nicht um des Hiatus willen. Der handschriftlichen Ueberlieferung liegt vielleicht noch näher *ëist irata.*

Im Miles ist 80mal beim Personenwechsel elidirt. Von den Beispielen mit Hiaten sind abgesehen von den jambischen und anapästischen Tetrametern, die ich schon bei den vorigen Stücken übergangen habe, bereits angeführt V. 335 p. 597, 1315 p. 652. Ausserdem sind folgende vorhanden:

V. 303 *Cértumst facere.* | *S. Hic te opperiar, éadem illi insidiás dabo.*

Entschieden falsch ist Bothes Umstellung *Cértum facerest.* Vielleicht ist in der Schreibweise von B *faceret* noch eine Spur des richtigen *facere ita* enthalten; vergl. z. B. V. 344 *Cónsiliumst ita facere.* Jedoch viel Verlass ist auf jenes *faceret* nicht. Aber dass Plautus nimmermehr *Cértumst facere.* | *Hic* — für *facere ita* oder *facere me* oder *Ego hic* — oder *Décretumst* oder *Cónsiliumst facere* oder *Cértumst facere. Oppériar hic te, eadem ópera* — oder irgend etwas dergl. geschrieben haben kann, ist für mich grade so sicher, wie dass wir sämmtlichen Codices nicht zu glauben die Verpflichtung hätten, dass *éadem* | *insidiás dabo* richtig wäre. Und doch würden wir dabei in derselben Lage sein herumzurathen, ob *átque eadem insidias* oder *éademque* oder *ego* oder *eadem illi insid* u. s. w. zu schreiben wäre, wenn nicht zufällig B allein letzteres erhalten hätte.

Ib. 534 *Compléx[u]m atque osculántem.* | *P. Eanest? S. Néscio.* Periplecomenus bat schon einmal gefragt *Eanest?*, ohne eine genügende Antwort zu erhalten. Ich vermuthe daher *Ean tandemst?* oder *ergo.*[2])

Ib. 613 *Si gerimus rem.* | *P. 'Immo magis esse ád rem utibile nón potest.*

---

[1]) Etwas anderes ist es, wenn auf eine fremde Behauptung erwidert wird *Erras*, wie Most. 952.

[2]) Trin. 901 *'Ubi ipse erat? S. Bene rém gerebat. C. 'Ergo ubi? S. In Seleúcia.*

ist Conjectur. Die Handschriften haben weder das ziemlich bedenkliche *si* noch *immo*. Im Gegensatz zu dem vorhergehenden *intus* kann z. B. auch *Fórisne* zu Anfang des Verses gestanden haben.

Ib. 794 *'At scies. sed écquae ancillast illi? | P. Est primé cata.* Wenn *ápprime cata* zu kühn sein sollte, so doch gewiss nicht *illic*.

Ib. 1106 sq. *Convéni. | Py. Ecquid fórtis visast? Pa. 'Omnia*
Vis óptinere. | Py. 'Ubi matrem esse aibát soror?

Beide Hiate hat Ritschl eingeführt. Im zweiten Verse nöthigt nichts die handschriftliche Lesart zu verlassen *ubi mátrem esse aiebát soror?* im ersten haben die Handschriften *convenit*, was bei Ritschl aus Versehen nicht bemerkt ist. Die Aenderung ist allerdings nöthig, wenn der vorhergehende Vers richtig corrigirt ist:

Vidi sororem hic eius. Py. Convenistine eam?

Ich zweifle aber sehr daran. Die Handschriften haben:

Vidi hic sororem esse éius. Py. Conveníne eam?

Pyrgopolinices denkt gar nicht daran, dass Palaestrio die angebliche Schwester der Philocomasium anderswo als bei dieser, in seiner Wohnung, gesehen haben könnte, wie ja in der That auch fingirt wird, und fragt daher: „Hat sie, die Schwester, sie, die Philocomasium, besucht?" Mit *eam* wird letztere hinreichend deutlich, scheint mir, bezeichnet. Ich weiss nicht, ob es nicht dem Character des miles, der schon die zweite Frage *ecquid fortis est?* auf der Zunge hat, sogar angemessener ist, dass er sich erkundigt, ob jene bei ihm selbst im Hause gewesen ist, also vermuthlich wieder kommen wird.

Ib. 1158 *Dáte modo operam. | A. 'Id nos ad te, si quid velles, vénimus.*

Es liegt, denke ich, auf der Hand, dass für den Sinn ein *nunc* im zweiten Satze viel wünschenswerther ist als *nos*, und ich sehe darin, dass *nos* zugesetzt ist trotz seiner entschiedenen Entbehrlichkeit, vielmehr einen Beweis von dem Bestreben den Hiatus zu vermeiden, als darin, dass in den Handschriften *nunc* fehlt, einen Beleg für die Zulässigkeit desselben.

Ib. 1206 *'Etiam me? quo módo ego vivam sine te? | P. Age animó bono.*

ist bereits von Gruter corrigirt *Age, es animó bono.*

Ib. 1219 *Tuómst principium. | A. 'Obsecro, tute ípsum convenisti?*

Tuóm principiumst ist eine sehr leichte Aenderung, ob die richtige, ist freilich eine andere Frage. *Tuómst id principium* oder dergl. sind

wir um so mehr berechtigt zu vermuthen, da offenbar im Archetypus die betreffenden Buchstaben nicht deutlich waren. B hat *espa incipiũ*, CD *est Initium*.

Ib. 1250 *Quin éam intro. | M. Occlusást foris. A. Exfringam. M. Sana nón es.*

würde willkürliche Schreibweise sein. Die Handschriften haben *etiam intro* (Ritschl *intro eo*) und *occlusae sunt foris*.

Ib. 1267 *Illa ád nos pergit. M. Vós volo. P. Et nós te. | M. Ut iussisti.*

wenn nicht *ted*, so wenigstens *uti*, besser *ut tú*.

Ib. 1307 *Habeo équidem hercle oculum. Py. At laévom dico. | Pl. 'Eloquar.*

doch wohl wie so oft *Ego éloquar*, wie Ritschl in ganz gleichem Falle Most. 742 selbst corrigirt hat. S. Truc. I 2. 36 p. 674.

Ib. 1312 *'Ubi pulcerrume égi aetatem, inde ábeo. | P. En iam hominém tibi.*

ist Conjectur für *muni* oder *mum hominem* ohne *inde* und *en* oder (B) *video. Pa. ab eo homine*, worin wohl eher *hunc* als *iam* steckt.

Ib. 1325 *Quóm te video. | Py. Hábe bonum animum. Ph. Scio ego, quid doleát mihi.*

hindert nichts *Habé* zu lesen.

Ib. 1330 *'O mei oculi, | ó mi | anime. | P. 'Obsecro, te[ne] múlierem.*

Alle drei Hiate erkennen zwar auch Ritschl und Fleckeisen an, aber wo findet sich etwas Aehnliches, während doch recht häufig Schmeichelnamen, nicht blos zwei, sondern fast dutzendweise, gehäuft werden? Ich bin überzeugt, dass ein dritter Vocativ (wie *o méum cor*) fehlt. Wer aber im Unglauben an die Zuverlässigkeit der Handschriften nicht so weit gehen zu dürfen glaubt, darf auch nicht *tene* annehmen, sondern muss *óbsecro te*, *múlierem* beibehalten, wie sämmtliche ebenso einmüthig wie *O mei oculi, o mi anime* haben.

Ib. 1337 *Si magis vis, [i]am omittam. Py. Nolo. rétine. | Pa. Adflictór miser.*

ist Conjectur für *retineat flo miser*, und zwar „incertissima" (Vielleicht *Heu, adfleó miser*).

Ib. 1344 *'O lux, salve. Pl. Iám resipisti? | Ph. 'Obsecro, quem ampléxa sum?*

ebenfalls Conjectur. Bei Ritschl schliesst der vorhergehende Vers

quae rést? quid est? Die Handschriften haben ohne Absatz *queris quid video nix (lux) salve.*

Ib. 1346 *Quid istuc est negóti?* | *P. Animus hánc modo hic reliquerat.*

vielleicht *negóti autem?* vergl. Men. 782 *Quid istuc autemst?* oder *ergo;* vergl. Rud. 641 *Ergo quid negotist?*

Ib. 1357 *Múlto quam alii libertus ésse.* | *P. Habe animúm bonum.* Das handschriftliche *habeo* wird, scheint mir, wahrscheinlicher gedeutet *habeto* (oder *habe modo*) als *habe*, und da nicht *animum bonum* sondern *bonum animum* überliefert ist, so halte ich *Habéto bónum animum* immer noch für viel wahrscheinlicher als Ritschls Schreibweise mit Hiatus. Aber zur Sicherheit ist nicht zu gelangen. Die Umstellung empfiehlt sich entschieden, zumal auch anderwärts derselbe Septenarschluss *habéto animúm bonum* sich findet (Epid. IV 2. 31). Jedoch kann auch *Habe bónum animúm modo* das richtige sein. S. die Beispiele p. 188.

Ib. 1385 *Facétum puerum.* | *P. 'Intro te ut eas óbsecrat.*
Te vólt, te quaerit —.

Ich wundere mich, dass man dies für richtig gehalten hat. Der puer, der die Bestellung an den miles macht, hat noch mit keinem Worte verrathen, wer ihn schickt. Ich denke, es wird zu schreiben sein *Era intro* —. Vielleicht ist noch eine Spur davon in der Schreibweise von B erhalten *intrate.* — Ib. 1427 nicht *Caúsam hau dico.* | *'Eamus* —, sondern *Eámus.* Gehäuft sind die Beispiele auch in diesem Stücke nur in den letzten 200 Versen, in denen gerade der Vetus vielfach hinter dem Decurt. und Ursin. zurücksteht.

In der Mostellaria finden sich etwa 60 Elisionen und folgende Hiate ausser dem p. 657 angeführten V. 742, zunächst die handschriftlich unverbürgten:

V. 369 *Tún vidisti?* | *T. 'Egomet inquam.* *P. [Cérte?]* *T. Certe. inquam.* *P. 'Occidi.*

„*Tutin vidisti* Fleckeisenus coll. Mil. 290, fortasse vere." Ich möchte mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, dass dies allein das richtige sein kann. Es fragt sich nicht, wer es gesehen hat, sondern, ob der Gefragte es selbst gesehen hat. Ueberdies hatte der Archet. offenbar gar nicht *Tun*, denn so schreibt nur B, C *Tui inuisti*, D *Tuun uidisti.*

Ib. 720 *Quóm me laudás.* *T. Decet cérte.* | *S. Hercle haú bonum Téneo servom.*

ist Conjectur (Ritschl *At hercle*) für *hercle te habeo hau* || *Bonum teneo servom.*

Ib. 733 *Quidum? T. Ita [hic] óppido occídimus omnés, Simo.* so schreibt Ritschl. Wenn zufällig *ita* die erste Silbe lang hätte, würde *Quidŭm? Ita* — „gesichert" sein.

Ib. 848 *[Tuo árbitratu.]* | *Th. 'Ergo eo igitur sine perductore. S. 'I, licet.*

intro scheint mir bei *eo* beinah unentbehrlich. Ich schreibe *Ergo* oder *Ego intro eo igitur.*

Ib. 977 *Túo cum domino?* | *P. 'Aio. Th. Quid? is has aédis emit próxumas?*

BC *quid if aedef (edif) emit hic proximaf.* D *quid if edef hic proxumaf.* A soll nach Schwarzmann *(emit) has (proxumas)* haben. Vielleicht:

Túo cum domino? P. Aio. Th. 'Atque is aedis émit hic in próxumo?

Mit *atque* wird V. 975 die eine Frage, mit *et* die andere eingeführt, dies ist die folgende. — Durch andere Betonung oder ganz geringfügige Aenderungen fallen weg:

V. 293 *Quid hic vos agitis? P. Tibi me exorno, ut pláceam.* | *P. Ornatá's satis.*

Die Handschriften haben noch *diu* hinter *vos*, d. h., wie p. 393 angenommen ist, *Quid hic vos dúae agitis?* — Ib. 387 *Périi.* | *T. Habe bonum ánimum — Habé.* — Ib. 398 *Mórigerae tibi érimus ambae.* | *T. 'Ita ille faxit Iúppiter—Ita ille.*

Ib. 567 *Spes ést de argento.* | *Tr. Hilarus est. frustrást homo.* so wenig wie der vorhergehende Vers heisst:

Sed óccupabo adire. | *D. Ad me it. sálvos sum.*

sondern *Hic ad* —, so wenig wird dieser in der überlieferten Fassung richtig, sondern vor *hilarus Hic* ausgefallen sein.

Ib. 821 *'Eo pretio empti fúerant olim.* | *Tr. Aúdin, „fuerant" dicere?*

Füerant möchte ich nicht lesen, obwohl diese Möglichkeit der Stelle jede Beweiskraft nimmt. Wahrscheinlich fehlt hinter *olim illi.*

Ib. 952 *Sénex hic elleborósust certe.* | *P. 'Erras pervorsé, pater.* lässt sich ohne Aenderung *elleborósus est certe* lesen, wahrscheinlicher aber *certe est.*

Ib. 975 *'Aio. Th. Atque eam manu émisisse?* | *P. 'Aio. T. Et postquam eius hinc pater.*

eius lese ich zweisilbig und glaube nicht, dass dadurch, dass (das

zweite) *aio* in die Thesis fällt, das Gewicht desselben im mindesten beeinträchtigt wird.

Ib. 1083 *Véndidisse.* | *Tr. 'Eho, an negavit sibi datum argentum, óbsecro?*

nach Spengel. Ritschl betont richtig *Eho, án* —. Dann bleiben folgende zwei Stellen übrig:

V. 586 *Iam hercle égo illum nominábo.* | *T. Euge strénue.*

Der Hiatus wäre mit Leichtigkeit auf mehr als eine Weise zu beseitigen. Der Fehler scheint aber ganz wo anders zu liegen. Der danista will den Philolaches beim Namen rufen, und dass er es wirklich thut, zeigen deutlich die Worte des Tranio V. 588 *Beatus vero es nunc quom clamas.* Darum hat Ritschl zwischen 586 und 588 eine Lücke angenommen, in die er das Rufen des danista verlegt. Mir scheinen nun die Worte *euge, strenue* kaum auf den ausgesprochenen blossen Vorsatz *nominabo* bezogen werden zu können, sondern vorauszusetzen, dass der danista das „Bravo, tüchtig" für das bereits erfolgte Rufen erntet, d. h. dass die Lücke vor *euge, strenue* anzusetzen ist, und an diese Worte unmittelbar *Beatus vero* — sich anschliesst.

Ib. 1175 *Tr. Nihil opust profécto.* | *C. Age iam sine te* | *exorárier.*

Der zweite Hiatus ist mir ebenso bedenklich wie der erste. Der erste war sehr leicht zu vermeiden durch *opus profectost; Age, age*; *Age sis, sane* etc., beide durch *nunc iam*. Aber ich halte es für fruchtlos an dem Verse herumzuflicken.[1])

Im Persa kommen auf mehr als 70 Verschleifungen folgende Hiate vor:

V. 15 nicht *'Is est profecto.* | *S. 'Eum esse opinor* —, sondern *ésse.*

Ib. 107 *Ita fieri iussi.* | *S. 'Ecquid hallecist? T. Váh, rogas?* verräth sich als unrichtig durch die Verkürzung von *ecquid*; s. p. 425. Uebrigens halte ich die Betonung *Itá fieri* — oder *Ita fíeri* — zwar für schlecht, aber doch für viel annehmbarer als *iussi.* | *'Ecquid.*

---

[1]) V. 1172 ist ganz lückenhaft überliefert, 1173 sehr verdorben, in 1174 mindestens falsche Wortstellung (s. p. 277 Anm. 2). In unsrem V. 1175 scheint mir die Antwort *Nihil opust profecto* für Tranio ziemlich nichtssagend. Wenn Plautus *subigere* wie *subigitare* in dem später gebräuchlichen Sinne anwendete, so liesse sich gewiss annehmen, dass er den Tranio dies zu einem schnöden Witze hätte benutzen lassen.

Ib. 198 *'Eo ego. | T. I sane. ègo domum ibo. fáce rem hanc cum curá geras.*

würde durch die Betonung *I sáne. egó domum* — verhältnissmässig verbessert werden. Jedoch bin ich sehr entschieden der Meinung, dass zu schreiben ist ***I sáne. et ègo domum ibo.*** Wie leicht ein *et* verloren gehen konnte, zeigt zum Ueberfluss an dieser Stelle selbst cod. B, der statt des ***sane ego*** der übrigen nur ***sanego*** hat. Vergl. z. B. Pers. 250 ***Abi. et ego abiero.*** — Ib. 212 betont Ritschl:

Héia. | S. Héia. P. Túo ex ingenio móres alienós probas.

Lachmann *Héia. Heiá. Tuo éx* —. Seine frühere (proll. Trin. p. CXCI) Behauptung, dass ***heia*** die zweite Silbe nur kurz habe, hat Ritschl später zurückgenommen, indem er Merc. 998 schreibt:

Pérgin tu autem? heiá superbe invéhere. spero ego mihi quoque.

und Cas. II 3. 14 ist wohl auch nicht anders zu lesen als:

Eiá, mea Iuno, nón decet te tám tristem esse túo Iovi.

(oder ***tam trístem te esse*** statt ***decet esse te tam tristem***; vergl. Spengel Plautus p. 83). Aber B und C haben statt des zweiten ***Heia*** vielmehr ***Beia***, was O. Seyffert Philol. XXVII p. 457 mit dem bekannten ***At — Bat*** schützt. — Ib. 217 ist lückenhaft überliefert (s. p. 584).

Ib. 250 *Nisi fortasse blánda verba. | S. 'Abi. et ego abiero. P. 'Ambula.*

Wir haben diesen Vers eben als Parallele für die Emendation von V. 198 ***I sane. et ègo domum ibo*** benutzt. Umgekehrt lässt sich dieser aus jenem, wie ich meine, evident corrigiren:

Nisi fortasse blánda verba. ***abeo.*** *S. 'Abi. et ego abiero. P. 'Ambula.*

oder vielmehr:

Paegn. Nisi fortasse blánda verba. Soph. Abeo. P. 'Abi. et ego abiero. S. 'Ambula. [1])

Die Begründung glaube ich mir ersparen zu dürfen.

---

[1]) Ich kann mir nicht versagen mitzutheilen, dass ich Obiges geschrieben hatte, ehe ich auf Ritschls Noten sah, die meine Vermuthung, wie mir scheint, vollkommen bestätigen. Die Handschriften haben nemlich nicht, wie ich annahm, *Abi. et ego abiero,* sondern *So. abeo. Pa. at ego abiero,* also nur statt *abi et: at,* sonst ebenso, wie oben vermuthet ist, auch mit derselben Personenabtheilung. — In V. 247 ist nur deswegen, glaube ich, *túo ero. Abi. eccillúm domi,* und nicht *I. eccillum* — gesagt, um den Hiatus zu vermeiden.

Ib. 328 *Sed séquere me. ad eam rem úsus est tua mi ópera.* | *S. Utere út vis.*
vielmehr *mihi opera* oder vielleicht besser *tuá mi opera.*

Ib. 547 *Sát edepol concinnas[t] facie.* | *H. 'Ut contemptim cárnufex.*
Entweder *concinna faciest* oder *facies* oder *Uti* oder *Quam* wenigstens müsste man meines Erachtens dem Plautus zutrauen geschrieben zu haben. Ich vermuthe, dass er *Vide ut* (oder *Hoc vide ut*) schrieb: „Sieh mal einer an". Auch *At* konnte leicht vor *ut* übersehen werden.

Ib. 574 *I in malum cruciátum.* | *T. I sane hánc eme ătque auscultá mihi.*
hat Ritschl durch die Umstellung *eme hánc* beseitigt. Oben schon ist conjicirt *I sáne atque hánc eme. aúsc.* Vergl. z. B. 605 *I sane ac morem illi gere.* Amph. 971 *I sane et — fac.* Capt. 950 ist p. 308 geschrieben *íte atque — arcessite*, Merc. 282, Most. 807, Pseud. 891 (vergl. Fleckeisen in Jahns Jahrbb. LXI p. 18 fg.). *Ausculta mihi* ist eine selbstständige Mahnung, die beiden vorhergehenden Imperative sich zu Herzen zu nehmen. Die Formel *Atque audin (etiam)*? hat gar keine Aehnlichkeit.

Ib. 630 *Nihil adhuc peccávit etiam.* | *D. 'Ubi tu nata's? V. 'Ut mihi.*
beweist nichts, weil die Möglichkeit vorliegt *ubi* zu betonen. Ich glaube aber nicht, dass der Dichter es sich erspart hat *Nihil adhuc peccávit etiam d u m* zu schreiben. Vergl.

Truc. II 2. 66 *Tristis exit. haúd convenit 'étiamdum hic Phronésium.*
Mil. 992 *néque esse hic etiamdúm sciam.* Rud. 1381 *sive etiamdúm siem.* Pseud. 957 *Nám nihil etiamdum hárpagavit.* Haut. 229 *néque etiamdum scit pater.*[1]) — Ib. 832 *Nam égo nil merui.* | *'At enim* — vielmehr *Nám ego.*

Aber es sind sechs Stellen übrig, die vielleicht etwas mehr Schwierigkeiten zu machen scheinen:

V. 159 *Πόϑεν órnamenta?* | *T. 'Abs chorago súmito.*
p. 131 Anm. ist vermuthet *Πόϑεν súmo ornamenta*? Aeusserlich leichter noch ist *Πόϑεν aútem ornamenta*? oder in anderer Stellung

---

[1]) Wohl auch Eun. 570 trotz Bentley zu schreiben.

oder *Sed πόθεν* —. *Πόθεν* ist in keiner der drei Handschriften deutlich ausgeschrieben.

Ib. 482 *Quid agis? D. Credo.* | *T. 'Unde agis te. Dórdalē. D. Credó tibi.*

s. p. 632. — Ib. 497 — *péllege.* | *D. Haé quid ad me?* s. p. 405.

Ib. 516 *Quae istaec lucrificást Fortuna?* | *T. 'Istas, quae norúnt, roga.* s. p. 4.

Ib. 726 *Inimicum ulcisci.* | *S. 'Ecce me. numquid moror?* *Inimicum ulcisci* hängt ab von *nunc est illa occasio.* Hat Plautus wirklich lieber *occasio* — *ulcisci.* | *'Ecce* gesagt als *ulciscendi. Ecce* —, oder *Tuom inimicum ulcisci* — oder *Inimicos* —, so ist seine Vorliebe für Hiate unbestreitbar.

Ib. 750 *Sine dicam. S. Nolo.* | *D. Aúdi. S. Surdus sum. ámbula.*

Sine dicam modo oder *Sine sis dicam* oder *Audi, oro* oder *Auscúlta* oder *Nolo ego* oder *Etiam audin?* von Interjectionen zu schweigen, lag alles so nah, dass dasselbe zutrifft, was vom vorigen Verse gesagt ist.

Im Poenulus habe ich neben einigen 50 Elisionen 21 Hiate gezählt, auf den ersten Blick eine erstaunliche Menge, in Wahrheit aber ein Beweis für, nicht gegen unsre Sache. V. III 2. 26 und V 2. 147 ist der Hiatus hinter, nicht vor die Interjection, welche die neue Rede beginnt, zu verlegen, V 2. 116 führt Spengel, ich weiss nicht auf welche Autorität hin, so an:

Mi pátrue, salve. | *P. 'Et tu salve, Agorástocles.*

statt *Et tú salveto.* s. p. 652. — III 2. 17 ist aus A berichtigt:

Sátis praeceptumst. A. Hic trecentos númmos numeratós habet.

statt *praeceptum.* Ebenso I 2. 134 von Acidalius:

Béllula hercle[st]. A. 'I dierecte in máxumam malám crucem.

Ferner ist aus A corrigirt IV 2. 61 (statt *poterit facere*):

'Eo facilius fácere poterit. S. 'At ego hoc metuo, Milphio.

Aus Gellius XIII 30. 6 statt *aquilo.* | *'Ipsa* — V 2. 152:

Statúra hau magna, córpore aquilost. H. 'Ipsa east.

Nonius hat 52. 32 *aquilino.* — Ib. I 2. 96 und I 3. 20 braucht nicht betont zu werden:

Pótines mi auscultáre? M. Possum. | *A. 'Abi domum ac suspénde te.*

Ut nón ego te hodie — | *M. 'Abi modo. A. emittám manum.*

statt *abi.* Aber ich zweifle nicht, dass an der ersten Stelle besser

umgestellt wird *Pótin es auscultare mihi* — wie V. 98, trotzdem *possum* so in die Thesis tritt, an der zweiten betont *té hodie* oder besser: *Ut nón ego hodie te* —. *'Abi* —. Ib. I 2. 116 braucht man nur *uti* zu schreiben statt:

'Eamus, mea germána. | *Ad. Age sis, út lubet. sequere hác. An. Sequor.*

aber ich bedenke mich keinen Augenblick, *ut tibi lubet* vorzuziehen. — *Uti* hilft auch aus V 3. 17:

Eho, an huius sunt illaec filiae? G. Ita uti praédicas.

wie Ritschl proll. Trin. CXC schreibt (Hermann Elem. p. 190), wenn Jemand Neigung haben sollte zu lesen *filiaé.* | *Ita ut* —.

Durch zwei Hiate verrathen sich als verdorben ausser dem bereits erwähnten V. I 3. 23 ferner II 28:

Voláticorum | *hóminum?* | *Ita dicó quidem.*

so schreibt nemlich Spengel p. 198. Die Handschriften haben aber sämmtlich, auch A, *Evolaticorum*, woraus in der Vulgata gemacht ist:

Eh! vólaticorum hóminum. Ita dicó quidem. [1])

---

[1]) Wer daran zweifelt, dass bei Plautus *homo* die erste Silbe lang hat, belehre sich eines Besseren aus folgenden Stellen, die gewiss sich vermehren lassen:

As. 775 *Nec illaec ulli péde pedem hominí premat.*

Ib. 871 *'Eum etiam hominem in senatu dáre operam aut cliéntibus* (p. 595).

Aul. II 1. 55 *Séd eccum. nescio únde sese* | *hómo récipit domum.*

Bacch. 552 *'Improbum istunc ésse oportet hóminem. M. Ego ita esse árbitror.*

Ib. 558 *Die quis est? nequam hóminis ego párvi pendo grátiam.*

Men. 1087 *'Illic homo aut sýcophanta aut géminus est fratér tuos.*

Mil. 45 *Sunt hómines, quos tu óccidisti unó die.*

Ib. 68 *Nimis miseria, nimis pulchrum esse* | *hóminem.*

mit legalem Hiatus vor der letzten Cäsur.

Most. 593 *Quid ais tu?* | *omnium hóminum taetérrume.*

nach A, nach den Palatt. *tu* | *hóminum omnium* — mit legalem Hiatus bei einem einsilbigen Worte (vielleicht *tu quántumst hominum homó tacet.*).

Ib. 804 *Dó tibi ego operam. sénex illic est. hém* | *adduxi* | *hóminem.*

Pers. 355 *Pater, hóminum immortális est infámia.*

Poen. III 3. 72 *Blande hóminem compéllabo: hospes hóspitem.*

Pseud. 751 *Séd quid es actúrus? P. Dicam: ubi hóminem exornávero.*

Ib. 1079 *Sed cónvenistin hóminem. B. Immo ambó simul.*

Rud. 485 *Qui* | *hómo sese miserum et mendicúm volet.*

Ib. 1316 *Di* | *hómines respiciunt bene* | *ergo hinc praedatus ibo.*

bene ist bekanntlich einsilbig.

Ritschl hat *Voldticorumne hom.* und *Eho* abgesondert geschrieben. Ich verzichte darauf eine Meinung über diese Worte zu äussern, als die, dass sie mir neben dem folgenden Verse sehr überflüssig erscheinen, und dass ich *eho* viel lieber zu Anfang dieses letzteren stellen möchte (mit Umstellung von *homines*):

Eho, an, óbsecro, homines úsquam sunt volátici?

oder *Eho, an úsquam sunt volátici homines, óbsecro?*

Ebenso deutlich ist aus demselben Grunde das Verderbniss von IV 2. 51 — *túae* | *hirquinae.* | *S. I in malam rem* —. Plautus würde wenigstens *Abi in mal. rem* gesagt haben (Brix zu Men. 849). S. p. 585. — II 33 wird geschrieben:

Quoi réi? | *A. Ad fundas viscus ne adhaerésceret.*

Ich habe die Stelle oben nicht mit angeführt, weil sie unter keinen Umständen etwas beweist, auch nicht, wenn jene Schreibweise verbürgt wäre. Beglaubigt ist aber nur:

Quoi réi? A. Ne ad fundas viscus ădhaeréscerel.

So bleiben von den einundzwanzig Hiaten folgende sechs:

I 1. 23 *Mihi quidem hercle.* | *A. 'Immo mihi. M. Istuc mávelim.* wird ohne Zweifel immer noch richtiger und dem Sinne entsprechender gelesen *Immó mihi.* Aber die Schreibweise wird mir dadurch verdächtig, dass Pareus stillschweigend dieselbe in den Text gesetzt hat, ohne zu bemerken, dass C nichts von *mihi*, sondern nur *immo istuc mavelim* hat [1]), ebenso wie Gepperts Paris.

I 1. 45 *Non scis? A. Non hercle.* | *M. 'At ego iam faxó scies.* vielleicht *At té ego* oder *At égo te* — vergl. Asin. 28 *te faciam ut scias.* oder *sis sciens* wie z. B. ib. V 2. 78.

III 3. 85 *Compléxum contrectáre.* | *C. Is, lenó, viam.*

Oben ist vermuthet *Rédis, leno, in viam.*

III 5. 38 *Vae vóstrae aetati.* | *A. 'Id quidem in mundo ést tuae.*

s. p. 345 Anm. — *Hercle* haben wir zugesetzt p. 522:

V. 2. 81 *Populáritatis caúsa.* | *H. Habeo grátiam.*

Trin. 1028 *'Utinam veteres hómines [et] véteres parsimóniae.*

Truc. V 65 *Quíd dedi? ut distrinxi hominem. S. 'Immo ego vero, quí dedi.*

[1]) So sagt wenigstens Geppert, der den „Decurtatum denuo perscrutatus est". Leider ist derselbe der Meinung, dass, „wer den einen der beiden Palatt. kennt, beide kennen wird" (so schreibt er wörtlich: „qui Palatinorum alterum novit, ambos noverit").

V 7. 10 *Qui hasce émi.* | *A. Et tute ipse perïisti, Lyce.*
Wenn ich wählen müsste, würde ich vorziehen:

Qui hasce émi. A. Et tute | *ipse perïisti, Lyce.*

So aber schreibe ich *Et ipse tùte.* Uebrigens haben die Palatt. *tu, tute* nur A, und alle *peristi.*

Im Pseudolus sind einige 60 Verschleifungen. Von den entgegenstehenden Beispielen fallen durch andere Betonung weg V. 309 und 873 *Eho, án* — nicht *'Eho, an* —, 734 *O* | *hóminem* — (p. 566); 538 nicht *inque.* | *'At enim* —, sondern:

Dabo inque. S. At enim scin quid mihi in mentém venit?

oder *At énim*, sonst würde *inquito* gewählt sein. — V. 338 nicht *quidum.* | *'Ego* —, sondern:

'Ex tua rest, ùt ego emoriar. C. Quidum? A. Egó dicám tibi.

Ebenso 625 nicht *áttulisti.* | *'Egomet* — sondern *Egómet* —, wenn die Stellen unverdorben sein sollten. — Wenn Plautus es vorgezogen hat V. 846 zu sagen:

It incenatus cùbitum. | *B. I ìn malám crucem.*

statt *Abi in* — wie Most. 850, Poen. III 6. 4 und wie Asin. 940 corrigirt ist, wo die Codices ebenfalls *i* haben:

'I domum. P. Da sávium etiam príus quam abis. D. [Ab]i in crucem.

so ist seine Vorliebe für Hiate unbestreitbar. Die Buchstaben *ab* konnten um so leichter ausfallen, da die Worte Ballio, geschrieben *Ba.*, spricht. Wenigstens ebenso nahe liegt aber *In (isne) in* —, wie bekanntlich Plautus und Terenz auch sagen. — Ueber V. 79. *Eheù.* | *P. Eheù?* | *id* — s. unten.

Dann sind noch vier übrig:

31 *Lege vél tabellas rédde.* | *P. Immo enim péllegam.*

Dass dies falsch ist, erhebt für mich der Zusatz von *enim* über jeden Zweifel. Wenn Plautus den Hiatus *rédde. 'Immo* hätte zulassen wollen, so war gar kein Grund nicht einfach *'Immŏ péllegam* zu sagen. *Enim* ist meiner Ueberzeugung nach dazu da, um *immó — péllegam* zu vermeiden. Die verlorene Silbe wird wohl *iam* sein, was, wie auf der Hand liegt, denke ich, keineswegs Flickwort ist wie sonst oft genug und wie hier *enìm.*

Ib. 452 *Tibi aùscultabo.* | *P. 'Itur ad te, Pseùdole.*

vielleicht *aúscultavero.*

Ib. 1079 *Sed cónvenistin hóminem?* | *B. Immo ambó simul.*

Abgesehen davon, dass der Vers, wie A. Kiessling Rhein. Mus. XXIII

p. 426 meines Bedünkens erwiesen hat, nebst den folgenden unecht ist, kann, wer ihn auch verfasst haben mag, so nicht geschrieben haben, wie ich glaube, sondern wenigstens *Immo ambo unà simul* wie Most. 1037, Pseud. 410, ebenfalls als Versschluss, und sonst öfter (Lorenz zur Stelle der Most.).

Ib. 1174 *'Ex Sicyone huc pérvenisti?* | *H. 'Altero ad meridiem.* Denn *pérvenisti huc*, wie bei Ritschl im Texte steht, ist Versehen (Men. p. XVI). Wenn aber Plautus nicht lieber *pervenisti huc* oder *tu huc perv.* geschrieben hat, so hat er den Hiatus gesucht.

Aus dem Rudens habe ich einige 40 Elisionen notirt. Hiate finden sich V. 785, 879, 1025, 1064, 1369, worüber oben. Ausserdem V. 578 und 833, wo *Eho, àn* und *Em* | *á crasso* — zu betonen ist. — V. 337 *Quid agis tu?* | *A. Aetatem* — Fleckeisen *Quid tú agis?*

V. 1053 *Nihil ago tecum.* | *G. 'Ergo abi hinc sis. T. Quaéso respondé, senex.*

Dies ist Conjectur. Den Handschriften nach lautet der Vers:

Haúd pudét. T. Nihil agŏ técum. G. Ergo ábi hínc sis —.

was zwar schwerlich richtig ist[1]), aber immer noch besser als *técum.* | *'Ergo* —. Wahrscheinlich richtig hat Fleckeisen *Hau pudet* in den vorhergehenden Vers gezogen, und in demselben, um Platz dafür zu gewinnen, *Gripe* gestrichen (man kann auch das zweite *salve* tilgen). Aber auch bei Fleckeisens Schreibweise ist ohne (übrigens wahrscheinliche) Aenderungen *(Nihil ego tecum ago)* der Hiatus ohne Noth angenommen. — V. 1138 wird Niemand als Beweis anführen:

Iús merum oras. méo quidem animo. G. At meo hercle.

Ib. 674 sqq. schreibt Fleckeisen:

Set núnc se ut ferúnt res fortúnaeque nóstrae,
Morírist par néc meliust mórte in misériis.
T. Quid ést? quae illaéc orátiost? cesso égo illas consolári?
Heús, Palaestra: heus, 'Ampelisca. | *P. 'Opsecro, quist quí vocat?*

Anders Spengel Plautus p. 145 fg. mit merkwürdig kühner Emancipation von der überlieferten Versabtheilung:

Sed núnc se ut ferúnt res fortúnaeque nóstrae,
Par ést moriri.

[1]) Meines Dafürhaltens darf Niemand, der sich ein wenig auf plautinische Sprache und Verse versteht, es für annehmbar halten, dass der Dichter dafür nicht wenigstens ohne *hinc Ergo ábi sis* gesagt hätte.

Neque ést melius mórte in malis rebus miseris.
T. Quid ést? quae illaec orátiost:
Césso ego has[ce] cónsolari: | heús Palaestra! P. Qui vocat?
T. Heus 'Ampelisca. | A. 'Obsecro, quist qui vocat?

Diese Stelle steht mitten zwischen unzweifelhaften Kretikern und zeigt selbst zu deutlich dasselbe Mass, als dass man meiner Meinung nach berechtigt wäre mit willkürlicher Versabtheilung anderes Metrum anzunehmen. Ich meine die Worte:

Pár moriríst (statt *est moriri*) *neque est mélius morte in malis*
Rébus miseris. T. Quid est? quae illaec orátiost?
Césso ego has cónsolari? heús Palaestra —

Darauf haben die Handschriften:

Pa. Qui vocat?
Tr. Heus, Ampelisca. Amp. Obsecro, quis est, qui vocat?
Pa. Quis is est, qui nóminat? Tr. Si respexis, scies.

Dabei muss, denke ich, jedem auffallen, dass, nachdem Trachalio erst die Palaestra gerufen und die Antwort erhalten hat *Qui vocat?* dann die Ampelisca, die mit denselben Worten dagegen fragt *Quis est, qui vocat?* Palaestra ganz unmotivirt noch einmal dieselbe Frage thut *Quis is est, qui nominat?* Dazu kommt ein äusseres Merkmal des Verderbnisses. Zwei Verse hintereinander schliessen grade mit denselben Worten *qui vocat* (einmal interrogativ, einmal relativ), die augenfällig einmal zu viel stehen. Deshalb jedenfalls hat Fleckeisen das erste *qui vocat* gestrichen. Ich bin natürlich weit entfernt wissen zu wollen, was Plautus geschrieben hat, aber für nicht unwahrscheinlicher als Fleckeisens und für sehr viel wahrscheinlicher als Spengels Schreibweise halte ich z. B.:

Césso ego has cónsolari? heús, Palaestra, heús — P. Quis est,
Qui [Palaestrám] vocat? T. 'Ampelisca. A. 'Opsecro,
Quis is est, qui nóminat? u. s. w.

oder *Quist, qui nos nóminat?* Der zweite Fuss im ersten Verse kann wegen Elision der letzten Silbe von *consolari* ein Molossus sein. Wegen *Qui Palaestram vocat* vergl. Poen IV 2. 29.[1]) Aber wie dem auch sein mag, für den Hiatus beweist die Stelle jedenfalls nichts.

---

[1]) Der Vers, welcher den oben behandelten vorhergeht, kann z. B. gelautet haben:

Núnc sese ut rés fortunaéque nostraé ferunt.

mit Tilgung des nicht nur überflüssigen, sondern, wie mich dünkt, sogar störenden *Sed* und Umstellung von *ferunt*. *Sese*, nicht *se*, schreibt Pareus.

Jedoch sind noch zwei Stellen übrig:

V. 1003 *'Arbitratu.* | *T. 'Ita enim vero? stúltus es. G. Salvé, Thales.*

Eine solche Frage mit *enim vero* kommt mir ganz unbekannt vor. Meines Wissens wird mit *Ita enim vero* geantwortet, und das wird wohl auch hier der Fall sein, indem etwa ein *Ain?* ausgefallen ist.

Ib. 1413 *Rés solutast, Gripe. ego habeo.* | *G. Hércle. at ego me mávolo.*

Fleckeisen schiebt mit Reiz vor *hercle* ein *Tu* ein, sehr gewaltsam, aber doch wohl nothwendig.

Im Stichus habe ich 29 Elisionen gefunden. Von Hiaten ist oben besprochen der in V. 329. Unsicher ist V. 477, den Ritschl schreibt:

Nescio quid opipari hábeo in mundo. | *E. 'I modo.*

Die Codices, auch A, haben *vero*, das Fleckeisen vorgezogen hat in den Text zu setzen, statt *opipari*.

Ib. 750 *'Utrubi accumbo?* | *Sa. 'Utrubi tu vis? St. Cum ámbobus volo. nam ámbo amo.*

Fleckeisen schreibt mit den Handschriften *Utrúbi — ambós amo.* Beweisend ist also die Stelle auf keinen Fall. Aber Ritschls Vers gefällt mir abgesehen vom Hiatus viel besser, den derselbe durch Zusatz von *ego* zu entfernen vorschlägt („Fortasse fuit"). Ich halte *ego* um des Sinnes willen fast ebenso für nöthig wie des Verses wegen.

Es bleiben noch vier Stellen:

147 *Núnc, soror, abeámus intro.* | *P. 'Immo intervisám domum.* vielleicht *hinc intro.*

376 *Lánam purpurámque multam.* | *G. Hém, qui ventrem véstiam.* Wenn es wahr ist, dass *Ehem* „est laeta exclamatio eius, qui rem non exspectatam deprehendit", so scheint dies viel passender, als das kahlere *Hem.* B hat wie gewöhnlich *em (ĕqui)*, die übrigen *hem.* Dass, wenn die Personenbezeichnung *Ge.* geschrieben war, dahinter ein *e* besonders leicht verloren gehen konnte, wird Niemand bestreiten.[1]) — Die zwei anderen Stellen stehen in naher Nachbarschaft:

V. 381 *Sámbucas advéxit secum fórma exumia.* | *G. Eúgepae.*

---

[1]) V. 375 halte ich für wahrscheinlicher als des Guyet *'Argenti[que] aurique:*

['Atque] argenti aurique advexit nimium —.

In ganz demselben Falle hat Merc. 626 wenigstens B das meiner Meinung nach richtige *Euge papae* erhalten; s. p. 652. Ist *Eugepae* richtig, so muss, glaube ich, *exúmia forma sécum advexit* wie im folgenden Verse umgestellt oder *huc* zugesetzt werden.

388 *Póst autem advexit parasitos sécum.* | *G. Hei, perii miser.*
so nur A, die Palatt. *secum parasitos*, beides falsch meiner Ueberzeugung nach für *parasitos secum advéxit.* Plautus würde wohl wenigstens nicht *huc* gespart haben. Spengel führt p. 233 allein aus einem noch nicht 300 Verse umfassenden Stücke des Stichus fünf an, in denen lauter falsche, zum Theil aber nach Spengels Meinung erlaubte, Hiate durch den Ambros. beseitigt werden. — Auf V. 671 *Sequere érgo* | *hác me* | *intro.* | *S. Ego veró sequor* wird sich wohl Niemand berufen.

Vom Trinummus sagt Ritschl p. CLXXXIX: „Mutatio personarum tantum abest ut non admittat elisionem, ut raro neglectionem elisionis admiserit. Duo triave e Trinummo exemplo supra posui: in contrariam partem eiusdem fabulae circiter quinquaginta valent." Die drei Beispiele sind der oben mehrmals erwähnte V. 1185 *adfatim. Immo huic parumst*, ferner V. 432:

Tempúst adeundi. | *L. 'Estne hic Philto, qui ádvenit?*

So *(Tempus est)* A, die übrigen ohne *est*, B „cum rasura in fine," d. h., denke ich, richtig *Tempús adeundist*, wenn nicht *Adeúndi tempust* wie Poen. III 4. 31 (Bacch. 773, Pers. 469).

V. 790 *Patérni signum nósse?* | *M. Etiam tú taces?*

Ritschl schreibt *novisse*. Die Stelle hat Fleckeisen Jahrbb. 1867 p. 632 mit Recht nicht einmal der Erwähnung gewürdigt bei seiner Behauptung, dass Plautus nur *novisse*, nicht *nosse*, kenne.[1]) Das ist Alles.[2])

---

[1]) „Aufrichtig" heisst, wenn ich mich recht erinnere, bei Plautus gewöhnlich *haud dolo*. Aber V. 480:

Rem fábulare. St. Nón tibi dicám dolo.

V. 433 *Is hérclest ipsus. S. 'Edepol —.*

V. 385 *Séd adde ad istam grátiam unum. P. Quid id est autem unum?*
L. 'Eloquar.

Vergl. p. 578 die Stellen mit *ecce autem*.

[2]) Doch nein, ich habe mich geirrt. O. Seyffert suppeditirt uns nachträglich noch eine Stelle. Er schreibt Philol. XXVII p. 460 fg. V. 1108:

St. Nihil ést morai. | *C. 'Ambula: actutúm redi.*

Die Handschriften geben *moracii ambula* ohne Personenbezeichnung am Anfang

Desto reichere Ausbeute liefert der Truculentus, wie denn die Zahl der „legalen“ und illegalen Hiate durchgängig in geradem Verhältnisse zu der Verderbtheit der Stücke steht.

Hiatus hinter der Interjection haben I 2. 92 und II 4. 15:

Mane. áliquid fi[et]. né abi. D. Ah, | aspersisti aquam.

so hat nach Studemund bei Spengel der Ambros. — II 4. 18 citirt Spengel Plautus p. 199 so:

Benen' ámbulasti. | D. Húc quidem hercle ad té bene.

in offenstem Widerspruche mit seinem Grundsatze den Hiatus für keine Zierde, sondern für eine Licenz zu betrachten. A hat nach Studemund *ámbulatumst*, und so schreibt Spengel jetzt natürlich selbst. — Zwar nicht aus Handschriften, aber, wie dies Beispiel selbst zeigt, mit viel besserer Legitimation als der der Ueberlieferung hat Acidalius corrigirt III 2. 27:

Heu, édepol hominem nihili. | A. Anne autem út soles?

in *Iamne* —. Vergl. Bacch. 203, Aul. V 11. — Durch andere Betonung fallen weg:

II 4. 9 *Promisi. | P. Ubi cenábis? D. Ubi tu iússeris.*

— *Ubi*. Desgleichen V 22:

'Accipe hoc atque aúferto intro. | S. 'Ubi me[a] amicast géntium?

Aber an der ersteren Stelle hat der Ambros. nach Geppert *Ubi cenas*, was vielleicht *Ubi hodie cénas* lautete, BC *ube cenabist*, Bothe *Ubi tú cenabis?* Eher als *Promisi. | Ubi* — würde der Dichter jedenfalls z. B. *Promisi alio* — oder *iam* oder *cénaturu's* gesagt haben. Dass der zweite Vers ebenfalls verdorben sein muss, schliesse ich mit Zuversicht aus der Form *auferto*, zu deren Wahl neben *accipe* gar kein Grund vorlag, wenn betont werden sollte *aúferto intro*, der aber sofort klar wird, wenn man schreibt *'Accipe hoc aurum* (oder *hanc minam*) *átque auferto* — oder *Hánc minam accipe átque* — oder *'Accipe hoc atque intro auferto. Ubi mea* —. Sollte aber die überlieferte Schreibweise richtig sein, so müsste *Ubi mea amicast* gelesen

---

und in der Mitte, und das ist, glaube ich, richtig. Im Munde des Sklaven (zumal der im folgenden Verse sagt *Illic sum atque hic sum*) scheint mir *Nihil morae est* ganz unverständlich. Ich glaube, dass mit Beziehung auf das Vorhergehende *Solutumst portitori iam portorium* Charmides fortfährt *Nihil est morae istic* oder ähnl. „Du hast dort keinen Aufenthalt“, das heisst *Nihil morae est*, nicht „Ich beeile mich“. Dann müsste wenigstens noch *in me* dabei stehen.

werden schon des Proceleusmaticus wegen. Vergl. übrigens V. 17 p. 600.

II 6. 24 *Péperit puerum nímium lepidum.* | *L. 'Ecquid mei similist? A. Rogas?*

So viel ich weiss, würde die Betonung *Ecquid mei similis ést?* — nicht gegen Ritschls Gesetze verstossen. Ich für meine Person halte sie für falsch und schreibe *Hem (em, ehem), écquid.* B hat *ehecquit.* Dass *hem* häufig vor Fragen steht, ist bekannt.

II 7. 59 *Périi hercle hodie, ni húnc a te abigo.* | *G. 'Accede huc modo, adi húc modo.*

té abigo; s. p. 321. — V 28 ist, wenn richtig (s. p. 601), zu betonen:

Cóndidi intro, quód dedisti. S. Adés, amica, te ádloquor.

Ib. IV 4. 36 haben die Handschriften nicht *meretricum.* | *Ah, tace,* sondern *Aha,* was wohl *Ah, ah* heissen soll, oder besser mit A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 61 *Vah* wie Pseud. 208 in derselben Verbindung [1]). — IV 2. 27 nöthigt nichts zu betonen:

Praéterea unam in ópsonatum. | *A. 'Idem istoc delatúm scio.*

statt *Idem istoc,* wenn dies nur richtig ist. Es liegt nemlich, wie mir scheint, in der Verbindung *idem istuc* selbst schon, dass das Subject einen besonderen Nachdruck haben muss, und dem entsprechend ist auch *Idem ego istuc* dem Plautus geläufig, speciell mit *scio:* Truc. IV 3. 37 [2]), Stich. 474 *idem ego istúc scio,* Mil. 236 oben p. 62, Curc. 541 *idem ego istuc credidi.* Vergl. Pseud. 391 *ego scio istuc,* Mil. 236 *istuc*

---

[1]) In den folgenden Worten findet es Geppert in der Ordnung, dass Phronesium auf die Ankündigung der Astaphium *Pater adest pueri* antwortet *Sine eumpse adire huc: sine, si is est, modo. Sinito eum ipsum adire, ut coepit, ad me hac rectam si tenet.* Spengel hat wenigstens das dritte „Lass ihn kommen" für unerträglich gehalten. Aber was er daraus macht *Viden eumpse adire ut coepit?* das ist doch auch eine recht sehr kümmerliche Uebertünchung des Makels. Nicht besser ist Spengels Correctur des Verses 35 (s. p. 514 Anm.), der offenbar mit dem vorhergehenden nicht zusammenhängt, aber nicht weil er so verdorben wäre, wie Spengel annimmt, sondern weil vorher wahrscheinlich nicht ein, sondern mehrere Verse ausgefallen sind, wie das folgende *Ita sunt gloriae meretricum* ebenso deutlich zeigt. Vergl. hierzu jetzt auch A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 641 und O. Seyffert Philol. XXVII p. 471.

[2]) V. 41 ist ohne Zweifel zu schreiben statt *De istoc:*

'Idem istuc ipsa, etsi tu taceas, reápse experta intéllego.

wo das Subject mit *ipsa* hervorgehoben ist. Ebenso A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 639, der citirt Ritschl Opusc. II p. 418.

egomet scio. — Verdorben ist IV 3. 23. Aus dem handschriftlichen *eram ero uit minor* hat man gemacht:

Quíd tu? quor eum áccepisti? | *A.* *'Era me rogavit minor.*

Dagegen ist u. a. die Vulgata um nichts schlechter oder unwahrscheinlicher: *era méa rogavit mé minor.* — Ferner V 29:

'At ego ad te ibo. | *Str.* *'Ad me, delícia?* *Phron.* *Hércle vero sério.*

Der Vers ist sehr leicht zu corrigiren:

'Ad te ego adibo. St. Ad mé, mea delícia? —

Aber damit ist wenig gewonnen. Wenigstens müssen noch die Personenbezeichnungen vertauscht werden, denn schwerlich hat Phronesium *hercle* gesagt[1]).

V 54 *Dédi ego huic aurum.* | *Str.* *'At ego argentum.* | *St.* *'At ego pallam et púrpuram.*

Davon stehen zum Theil nur Andeutungen in den Handschriften: *Dedi ego huic mirum. At ego argentum eat a pale puram.* Letzteres scheint mir an sich ebenso leicht und dem Zusammenhange nach besser gedeutet zu werden *At dábo ego pallam et púrpuram.* Erst haben sich die beiden gestritten, wer mehr gegeben hat, und da Strabax auf die fraglichen Worte erwidert:

'At ego oves et lánam et alia múlta, quae poscét, dabo.

so ist gewiss anzunehmen, dass Stratophanes seinerseits auch versprochen hat noch mehr geben zu wollen. Der Wortlaut kann natürlich nicht verbürgt werden. Ebenso gut ist z. B. *At ego dábam pallam et púrpuram.* Mit grösserer Bestimmtheit lässt sich der erste Hiatus beseitigen: *Dédin ego huic aurum?* nach V. 43 *Dédin ego aurum?* wo nach Geppert C ebenfalls *Dedi* giebt, nach Spengel B *Dediu*, CD *Dedi.* Hier ist *huíc* zugesetzt, um den Hiatus zu verhindern: *Dédin ego aurum?* | *'At ego argentum.*[2]) Auf eine Frage scheint mir schon

[1]) Spengel schreibt:

'At ego ad te ibo, méae deliciae. Str. Hércle vero sério.

[2]) Dass in dem ganzen Streit zwischen Stratophanes und Phronesium und dann zwischen Strabax und Stratophanes wie, ich möchte fast sagen, in den meisten Wortwechselscenen nicht Interpolationen, Lücken etc. vorhanden wären, halte ich für unmöglich. Wie hängt z. B. V. 54 mit dem verdorbenen, aber sehr leicht zu verbessernden V. 53 zusammen? Vieles wird in unerträglicher Tautologie wiederholt. V. 36 ist vielleicht einfach aus V. 56 zu schreiben:

Nihil minari sátiust, miles, si te amari póstulas.

Aber es giebt noch viele Möglichkeiten, z. B. *Nihil per vim agere.* Sehr

die Stellung des Verbums hinzudeuten. — V. 65 ist, wie oben behauptet, heillos verdorben. Mit Correcturen wie:

Quid dedi[t]? Ut dist[r]inxi hominem. St. Immo égo [te] vero [eo] qu[ód] dedi.

kann man sich wohl nur begnügen, wenn es lediglich auf Füllung eines Verses abgesehen ist. Nicht besser ist Spengels Schreibweise *Víde, licet. ut déstrinxi hominem* —. Vergl. A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 642.

Ausser diesen ist noch eine Stelle, III 2. 28:

Immó nihil dico. | *A. I intro amabo. cédo manum.*

so citirt nemlich Spengel p. 199, vielleicht nach C. H. Weise. Die Handschriften haben nicht *immo*, sondern *iamne*, wahrscheinlich die richtige Correctur des im vorhergehenden Verse fälschlich statt *iamne* (s. p. 671) geschriebenen *anne*. Was Plautus geschrieben hat, ist unmöglich zu wissen, vielleicht:

Taceó. iam nil dico. A. I intro —.

I 2. 36 *amábo* | *D. Expedibo* haben CD; A, B und dazu Nonius *Ego expedibo*. S. Mil. 1307 p. 657.

Im Terenz hat Fleckeisen durchschnittlich in jedem Stücke dreimal Hiatus beim Personenwechsel zugelassen, Bentley denselben überall getilgt.

---

schön würde Spengels *Philippiari* sein, wenn es zu einem Wortspiel verwendet wäre. Was sich Jemand bei *inhiare* denken kann, wie Geppert schreibt, ist mir unklar.

8. Hiatus in Sinnespausen.

Unter der Ueberschrift „Hiatus ohne Verkürzung“, die für die meisten dort behandelten Fälle ganz unpassend ist, und getrennt von dem vorigen Kapitel durch andere heterogene behandelt Spengel den Hiatus in der, wie man heute sagt, „Sinnespause“ p. 218 fgg. Sein Satz lautet: „Dieser Hiatus kann nur dann eintreten, wenn zwei Wörter dem Sinne nach sich nicht enge an einander schliessen, sondern eine kleine Pause zwischen ihnen gedacht werden kann,“ und Spengels Vermögen sich eine kleine Pause zu denken reicht, wie oben bemerkt, sehr weit. „Ausser dem Personenwechsel ist diess zunächst zwischen dem Schlusswort eines Satzes und dem Anfangswort des nächsten.“

Von seinen Beispielen passen zu der Ueberschrift nur folgende:

Amph. I 1. 194 *Húc eo: | eri sum servos. númquid nunc es cértior?*

Ich hätte nicht gedacht, dass, nachdem seit alter Zeit die Stelle durch Zusatz des auch für den Sinn unentbehrlichen *mei* emendirt ist, Jemand sich auf dieselbe als Beweis für den monströsen Hiatus *eó eri* berufen würde. Eben so überzeugend ist das zweite Aul. III 3. 7:

'Intro abi: | opera húc conductast vóstra, non orátio.

Bothe stellt um *ópera huc ést,* Wagner *óperast.* Von ersterem wundert mich, dass er nicht bemerkt hat, dass es *abite* heissen muss. Ich dächte, das Vorhergehende *Coquite, facite* u. s. w. zeigte dies recht deutlich, und *opera vostra* wo möglich noch deutlicher. Aber der Alte redet nur mit dem einen Koch, wird man sagen. Das ist ein Grund mehr für *abíte.* Wenn er schon da, wo in der That nur einer geredet hat, *vostra oratio* sagt, so wird er, wenn er wirklich von ihm sammt seinen Genossen spricht, um so weniger *abi* sagen.

Zu diesen zwei fügt Spengel p. 221 und folg. noch zwei andere von gleich grosser Beweiskraft:

Bacch. 134 *Ibidém meam operam pérdidi, | ubi tú tuam.*
worüber s. p. 537, und Pers. 274:

'Exhíbeas moléstiam, | ut opínor, si quid débeam.

Ich schreibe lieber *moléstiam mi (ut) opinor* als mit Ritschl *ut ego opinor.*

Men. 432 *'Eho, Messenió, | accede huc. M. Quid negotist? M. Súscipe.*

will auffallender Weise Spengel selbst nicht gelten lassen (p. 219), und auch Brix hat Ritschls *ad me accede* aufgenommen. — Auch V. 1038 *réddibó: | hic mé mane* ist „gesichert", Mil. 185 *voló. | hoc dicito* durch A beseitigt, 434 *Tibi dicó. | heus* durch B. — Ueber Truc. IV 1. 3 s. unten. Asin. 10 *Dicám. | huic nomen* — ist *est* falsch gestellt.

Ich zweifle keinen Augenblick daran, dass, wer danach sucht, noch vielleicht ein oder zwei Dutzend Beispiele dieser Art wird auftreiben können. Denn es wäre ein gar zu merkwürdiger Zufall, wenn von den Hiaten in der Arsis, die sich schockweise finden, nicht auch ein gutes Theil auf solche Stellen fiele, in denen Spengel eine Interpunction anbringen könnte.[1]) Denn wenn *aúlam | aúro onústam | hábeo* durch Interpunction entschuldigt wird, also durch Sinnespause, wo ist dann nicht eine Sinnespause denkbar? Was gehören aber für Vorstellungen von der Interpunction der Alten dazu, um den Hiatus *'Achíllem orabo, | aúrum mihi det* mit dem Komma hinter *orabo* zu legitimiren? Ich habe mir sämmtliche Hiate in den verschiedenen Versmassen und Versstellen aus dem Plautus ausgezogen und kann versichern, dass auch nicht der leiseste Schein dafür spricht, als ob der Interpunction irgend ein Einfluss auf Hiate in Arsen zustände. Aber den ganzen Wust von verdorbenen Stellen

[1]) Ein Beispiel finde ich gleich bei flüchtiger Durchsicht der neuen Ausgabe des Miles gloriosus von Lorenz V. 1242:

Prohibéndam mortem múlieri videó. | adibon? P. Mínume.

wo „den Hiatus die starke Interpunction und eine kleine Pause entschuldigen" soll. Die Handschriften haben vor *adibon* noch *mulieri* oder *mulierem.* V. 1272 lautet in B (praef. Stich. p. XXIX) *Levandum morbum mulieri video. M. iubent adirĕ atque* (spat.) *Extimuit*, in CD — *video. M. viden ut tremit atque extimuit*, woraus Lorenz ebenfalls falsch — *Viden ut extimuit* macht, mag dies *vidēn* oder *vidĕn* heissen sollen. Ich glaube, dass beide Verse aus willkürlich zusammengeworfenen Stücken verschiedener Recensionen bestehen. *Iubent adirė* V. 1272 ist doch sicherlich nicht verdorben aus *viden ut tremit*, sondern sieht viel mehr nach einer Variante zu *adibon* in V. 1242 aus, sowie *Levandum morbum mulieri video* zu *Prohibendam mortem mulieri video.*

noch einmal durchzuarbeiten und dem Leser vorzutragen, dünkt mich, wäre Zeit- und Papierverschwendung.

Noch weniger als beim Personenwechsel ist daran zu denken, dass in jeder Sinnespause „eine kurze Endsilbe statt einer Länge" gebraucht wäre wie Capt. 444 (441 Brix):

Hóc agĕ. tu mihí erus nunc es, tú patronus, tú pater.

oder Mil. 848 *prómerĕ. verum hóc erat* (p. 23). Den ersten Vers schreibt so Brix. Fleckeisen hat *sis* hinter *age* eingesetzt. Die Handschriften haben *Tu hoc age*. Spengel sagt p. 227, dem Hiatus *Tú* | *hoc age* würde *tute* abhelfen (was entschieden falch wäre), aber dies habe wegen der mehrmaligen Wiederholung des *tu* wenig Wahrscheinlichkeit, und es scheine die Umstellung *Hoc age tu* am besten zu sein. Spengel hat also nicht gesehen, was auf der Hand liegt, dass *hoc age* mit *tu erus, tu patronus* u. s. w. gar nichts zu schaffen hat, und wenn dies der Fall wäre, es das allerverkehrteste sein würde, um ein viertes *tu* zu conserviren, dasselbe so zu stellen, wie er will. Ich zweifle kaum, dass zu schreiben ist *Núnc hoc age* —. Vergl. z.B. Pseud. 383, Haut. 558.

Ich habe es für um so überflüssiger gehalten die jedenfalls ganz geringe Anzahl von Beispielen zu sammeln, die sich für diese Art von Verlängerung anführen lassen, da ich nicht gefunden habe, dass die Herausgeber davon Gebrauch gemacht haben ausser bei *modo*, das sich aber viel häufiger in der Mitte als am Ende der Sätze jambisch findet.

Bei weitem in der Mehrzahl von Stellen, die Spengel anführt oder die sich anführen lassen für Hiate bei Interpunction, fällt die fragliche Silbe in die Thesis. Aber Spengel ist in der Auswahl derselben ziemlich unglücklich gewesen:

Curc. II 3. 61 *Díco me illo advénisse animi caúsa:* | *íbi me intérrogat.*

Es giebt mehrere sehr naheliegende Correcturen, aber nothwendig ist keine, sondern nichts hindert *íbi* zu lesen. [1])

---

[1]) Curc. 648 hat weder Cäsur noch Interpunction den Dichter abgehalten *tum ibi* zu sagen.

Epid. III 2. 19 *Inveniam:* | *ita suasi seni atque hanc hábui orationem.*

Spengel kann unmöglich sich um den Sinn dieser Worte gekümmert haben, sonst müsste er gesehen haben, dass ein solcher fehlt. Deswegen ist schon vor Alters die falsche Correctur gemacht *Inveni viam* und jetzt die richtige von R. Müller *Inveni. nam.* — Truc. prol. 6 *orem?* | *ábnuont* s. p. 536.

Poen. III 1. 63 *Vix quidem hercle* — | *ita pauxillast — digitulis primóribus.*

wohl *quidém mehercle* oder *itást.* — Men. 598 *corrúpi:* | *óptumum* ist p. 617 besprochen.

Men. 713 *Rogás me?* | *hominis inpudentem audáciam.*

schr. *o hóminis* oder mit Ritschl *hem.* Wenn Ritschl dies „nicht hätte einsetzen sollen", so hätte er von der Ueberzeugung durchdrungen sein müssen, dass Plautus Verse ohne Hiate nicht so gern gehabt habe wie solche mit Hiaten. Oder kann Spengel beweisen, dass solche Ausrufe lieber ohne als mit Interjectionen gebraucht wurden, oder dass der Ausfall einer solchen unwahrscheinlich ist?

Cas. III 3. 11 *Sed uxórem ante aedis éccam:* | *ei miseró mihi.*

s. p. 378, wo aus gutem Grunde, denke ich, umgestellt ist *Sed éccam* —. Epid. V 1. 16 führt Spengel p. 223 so an:

Haéc est: estne | *út tibi dixi? adspécta. E. Haec? E. Contempla, 'Epidice.*

mit der Bemerkung: „beseitigt sich am leichtesten durch *uti*; auch wäre der Hiatus vor dem Vokativ erlaubt." Diese Illusion benimmt der Ambros., in welchem *éstne ista, ut tibi dixi* steht, wofür oben *ita* verlangt ist.

Spengels nächster Satz lautet nemlich p. 218: „Eine solche Pause findet ferner bei Einschaltung eines Vokativs Statt, da der Vokativ als selbstständiges Satzglied betrachtet werden kann. Sicher ist Pers. 617":

Virgo, | *hic homo próbus est. V. Credo. T. Nón diu apud hunc sérvies.*

„Sicher" heisst natürlich weiter nichts als: in den Handschriften stehend. Der Hiatus muss dem Dichter wieder ausserordentlich wohlgefällig gewesen sein, denn anderwärts weiss er zu stellen *próbus est hic homo* (Poen. V 4. 44), und ich zweifle nicht, dass er auch hier so gestellt haben würde, wenn er das hätte sagen wollen. Mir

will es aber so scheinen, als ob jenes ziemlich matt, dagegen *hic léno próbus est* viel treffender wäre.

Stich. 465 *Epignóme, | ut ego núnc te conspició lubens.*
Was mag Fleckeisen wohl bewogen haben diesen Namen jedesmal mit einem Kreuze zu versehen und in diesem und dem vorhergehenden Verse zu accentuiren *Epignome*? S. übrigens p. 330 Anm. — Mil. 1326 „hätte Ritschl nicht *tu* einsetzen sollen:“

Nám nil miror, si lubenter, Philocomasium, | hic eras.

Es genügt für Jeden, der nicht vor blindem Eifer für Iliate weder rechts noch links sieht, den folgenden Vers anzusehen:

Quóm ego servos, quándo adspicio hunc, lácrumem, quia diiúngimur.

Meiner Meinung nach lässt sich nur darüber streiten, ob *tu* hinter oder vor *Philocomasium* stehen soll.[1])

Amph. V 1. 29 *Amphitruo, | ita mihi ánimus etiam núnc abest. A. Agedum éxpedi.*

Ich vermuthe *Ere 'Amphitruo*. Es redet Bromia ancilla, und Amphitruo erwidert:

Scin mé tuom esse erum 'Amphitruonem?

Asin. III 3. 26 *O Libane, | ut miser ést homo, qui amát. L. Immo hercle véro.*

Ut in *uti* zu verwandeln hält Spengel selbst für ein jeder Zeit anwendbares Auskunftsmittel. Aber ich bin weit davon entfernt dasselbe hier empfehlen zu wollen, obwohl ich mich auch nicht rühmen kann eine sichere Emendation zu wissen eben wegen der Menge der möglichen wie *O mi Libane* oder *Libane mi* —, *O Libane, Libane, ut miser homost* — *Eheú* etc. *Libane, O Libanisce* —, *is ést* u. s. w. *Uti* halte ich deswegen nicht für annehmbar, weil dafür Plautus sicherlich vielmehr *quam* geschrieben haben würde.

Truc. II 3. 8 *Sed óbsecro hercle, Astáphium, | i intro ac núntia.* s. p. 524 fg.

Merc. 190 *Quin, sceleste, | ábstrudebas, né eam conspicerét pater?* „kann man“ nicht „halten“, sondern muss mit Ritschl und Lachmann annehmen, dass *eam* zwischen *e* und *a* ausgefallen ist, wenn die Worte einen Vers bilden sollen.

---

[1]) V. 366 wird durch den Ambr. von einem doppelten Fehler befreit:
Tŭ tĕ mé vidisse in próxumo hic, sceléste, | osculántem?
(nemlich *dixisti*) indem er *me* vor *osculantem* hat.

Capt. II 2. 87 *Fáce is homo ut redimátur. T. Faciam. séd te id oro, | Hégio.*
denn Vokative sind vorn und hinten gleich unempfindlich, wenn auch im Ganzen recht selten, so doch mitunter. Dass *id* falsch sein muss, und nur *hoc* oder *illud* richtig wäre, bemerkt natürlich Spengel nicht. Brix schreibt *séd tecum oro hoc* —.

Ib. V 4. 9 *Rédüt. H. Salve, | éxoptate gnáte mi. T. Em, quid gnáte mi?*
p. 596 ist geschrieben: *o | éxopt.*; sonst wäre wirklich nicht zu begreifen, warum nicht *salveto* (wie Fleckeisen schreibt) hätte gesagt sein sollen. Vergl. z. B. Stich. 583, wo ebenfalls vor *sperate Pamphile, salve* unzweifelhaft richtig ein übrigens für den Vers gleichgültiges *o* eingesetzt ist. — Ebenso schreibe ich Poen. V 3. 8:

O mi ere, salve, [o] Hánno insperatíssume.

„Dem Vokativ gleichstehend ist Most. 1135:

Séd tu istuc quid cónfugisti in áram, | inscitíssumus.“

beiläufig bemerkt, einer von den vielen Beweisen, welche Bewandniss es mit der Trennung von Septenaren in zwei Theile hat. Selbst Lorenz, der ein grosser Liebhaber von Hiaten ist, hat hier *hanc*, Ritschl *hinc*, hinter *aram* einzuschieben für nöthig befunden.

Die von Spengel selbst angezweifelten Stellen Amph. II 1. 32, Pers. 108, Men. 433 können wir übergehen, wohl auch Most. 854 *Tránió, | agê canem ístam* und dergl. und wenden uns zu den p. 221 fg. angeführten Beispielen, durch welche nach Spengel „nicht zu voller Gewissheit sich gelangen lässt, ob bei einer Aufzählung, dem Aneinanderreihen mehrerer gleichstehender Substantiva oder Adjektiva, Hiatus erlaubt ist“. „Sicher ist zwar, dass Merc. 745:

Vidére, amplecti, | ósculari, | ádloqui.

ein in jeder Hinsicht unverdächtiger Vers, nicht mit Ritschl beseitigt werden darf, aber darin lässt sich der erste Hiatus durch die penthemimeres, der zweite durch die vor dem letzten creticus eintretende Cäsur erklären.“ S. p. 532. — „Ausserdem wären noch Merc. 852:

'Egomet mihi comés, calator, équos, agaso, | ármiger.

ebenfalls vor dem letzten creticus.“ Der folgende Vers heisst:

'Egomet sum mihi imperator —.

Hat Plautus *sum* hinter *agaso* weggelassen, welches Ritschl natürlich zusetzt, so hat er muthwillig Hiate gesucht. Wie leicht es verloren gegangen sein kann, zeigt aber zum Ueberfluss noch der Vetus, in

dem nicht nur *sum* wie in den anderen, sondern auch noch das *o* von *agaso* fehlt.[1]) — Ueber Bacch. 428 — *luctándo,* | *hasta* s. p. 601 Anm. Der vorhergehende Vers heisst:

Gýmnasi praeffécto | *haud mediocris poenas pénderes.*

und 426 *'Ante solem* | *éxorientem nisi in palaestram véneras.*

433 *Quóm librum legerés, si* | *unam péccavisses sýllabam.*

u. s. w. Aus dem einen Stücke haben wir oben sechs Beispiele vom Hiatus in der dritten Thesis trochäischer Septenare beigebracht, von denen eins *luctándo,* | *hásta* war. — Von Men. 1158 *fúndi,* | *aedes, ómnia* meint Spengel, dass diese Lesart auch von A bezeugt sei, „könne allerdings einen Anhalt abgeben." Oben p. 603 sind aus den Menaechmi noch zehn Beispiele mit Hiaten an derselben Versstelle angeführt. Ich dächte, es liesse sich mit viel grösserem Rechte daraus folgern, dass Plautus, wenigstens periodisch, Hiate in der fünften Thesis geliebt hat, oder vielleicht aus der Vergleichung von Truc. I 2. 72:

Non hércle occiderúnt mihi | *etiám fundi* | *et aédes.*[2])

---

[1]) Gestört hat mich in dem Verse immer einigermassen der *equos* mitten zwischen den anderen Ausdrücken, und ich habe schon öfter grosse Neigung gehabt ihn in einen *equiso* zu verwandeln, was sich z. B. so bewerkstelligen liesse:

'Egomet mihi comés, calator, égo equiso, égo agaso, ármiger,
'Egomet sum mihi —.

[2]) Die Handschriften haben *occide sunt*, d. h. sicherlich:

Non hércle — ⏑ óccidi, sunt mí étiam fundí et aédes.

also z. B. *Non hércle prosum ego* oder *ego oppido óccidi.* Spengel schreibt *Non hércle occisa súnt mihi etiám[dum]* —, so, wie hier vermuthet ist, Brix (A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 626): *Non hércle ego omnino —.* V. 79 macht Spengel aus dem Ueberlieferten *Amantis siquit non danunt* oder *Amantisicuinquoddabononest* in A:

Amátis, inquam, quód datur: non dídici fabulári.

ganz verfehlt meiner Meinung nach. Vorher geht:

Eo línguis dicta dúlcia datis, córde amare fácitis.

oder noch A *dicta lingua — amara.* Was hier *non didici fabulari* heissen soll, ist mir völlig räthselhaft. Ich kann mir dann allenfalls etwas dabei denken, wenn man etwa so schreibt: *Amans si „quidvis tibi dabo" non didicit fabulari,* bin aber weit entfernt dies als eine gelungene Emendation empfehlen zu wollen, sondern halte es für geboten auch dieser Stelle gegenüber völlige Resignation zu üben. Vergl. Kiessling a. O. — Ich verstehe auch nicht, was V. 94 *paene nulla sibi fuit Phronesium*, wie Geppert und Spengel nach A schreiben, bedeutet. Die Palatt. haben *tibi* (ohne *nulla*), was sehr wohl passt. Ich möchte wissen, für

dass die Verbindung von *fundi* und *aedes* ein besonderes Privilegium für Hiate gehabt hat wie *gratiám habeó* oder *bonó animó es*, worin freilich V. I 2. 72, 75 und 84 und II 1. 4 stört. An der Stelle der Men. fehlt wahrscheinlich *et*. Das, was sich gegen die Einsetzung desselben sagen lässt, hat vermuthlich seine Tilgung veranlasst. Dass es durchaus nicht gegen den plautinischen Sprachgebrauch ist, lässt sich beweisen.

Die übrigen von Spengel selbst beanstandeten Stellen übergehe ich. In meinen Augen hat eine solche Stelle wie Asin. 246 mehr Beweiskraft als ein halbes Dutzend solcher, wie die angeführten, weil das Bestreben *Súpplicabo*, *óbsecrabo* zu vermeiden deutlich zu Tage tritt, mag nun *Súpplicabo, exóbsecrabo* richtig sein oder nicht. Das Organ dergleichen zu bemerken scheint Spengel gänzlich zu fehlen.

Den Hiatus „zwischen zwei Gliedern desselben Satzes" belegt Spengel mit folgenden Stellen:

Merc. 187 *'Ubi eam vidit? A. 'Intus intra návem, | ubi prope ástitit.*

„nichts zu ändern." Das ist viel verlangt, dass nun gar nicht nur an der handschriftlichen Ueberlieferung nichts mehr geändert werden soll, sondern auch an Spengels oder C. H. Weises oder ich weiss nicht wessen Conjecturen. Die Handschriften haben nicht *ubi*, sondern *ut*. Ritschl schreibt *nam íbi*.

Ib. 488 *'Achillem orabo, | aúrum mihí det, Héctor qui expensús fuit.* s. p. 231. — Bacch. 134 *perdidi, | ubi* — und Pers. 274 *molestiám, | ut opinor* sind p. 676 fg. zurückgewiesen. — Wenn Pseud. 425 richtig sein sollte:

Proficisci, íbi nunc óppido opsaeptást via.

so wäre *íbi* zu lesen.

Trin. 447 *Homo égo sum, | homo tu es: ita me amabit Iúppiter.* Warum nicht *homó tu es*? Aber A hat nach Studemund *homo ès tu*, wodurch freilich der eine Hiatus beseitigt, aber ein anderer eingeführt wird. Wahrscheinlich ist eins so unrichtig wie das andere. Ritschl schreibt *Homo égo sum, tu homo's.*

Most. 498 *Hic hábito. | haec mihí déditast habitátio.*

vielleicht ist das trivialste *Hic hábito ego* hier doch das richtigste; s.

welche Kategorie von Lesern die Anführung dreier Stellen mit *nullus sum* (sowie sämmtliche übrigen Noten auf dieser Seite) berechnet ist, während *sibi* Spengel keiner Erklärung bedürftig scheint.

p. 515 fg. — Mil. 1330 *'O mei oculi,* | *ó mi* | *anime.* | *'Obsecro* — s. p. 657. — Curc. I 1. 46 *fácere,* | *éa* p. 521.

Ib. III 66 *Argéntum des lenóni,* | *huic des vírginem.*
Es wäre ganz abgesehen vom Hiatus sehr merkwürdig, wenn Plautus lieber das Verbum wiederholt als z. B. gesagt hätte *huic autem virginem.* Die Worte hängen ab von *scis, ut convenerit (inter nos).* Die beiden sind aber nach V. 347 übereingekommen, dass der hier angeredete Wechsler Lyco *daret operam, ut mulierem a* **lenone** *cum auro et veste abduceret,* nemlich der im obigen Verse mit *hic* Bezeichnete. Lyco hat das Mädchen nicht, kann es also auch nicht geben. Daraus vermuthe ich, dass zu schreiben ist:

Argéntum (ut) des lenóni, is huic det (huic det is) vírginem.

In der That empfängt Curculio das Mädchen IV 2 vom leno selbst, und V. 458 sagt Lyco zu letzterem *Argéntum accipias, cum illo mittas múlierem.*

Ueber Aul. V 2 *Quádrilibrem aulam* | *aúro onustam* | *hábeo* — s. p. 595.

Poen. IV 2. 13 *Ténebrae, latebrae, bíbitur, estur, quási in popina,* | *haúd secus.*

schr. *hau sétius* wie Capt. 417.

Wir lassen die oben p. 493 aus Spengels Verzeichniss von Hiaten in der Cäsur ausgeschiedenen Beispiele folgen, in denen Interpunction in die Penthemimeres fällt:

Amph. 134 *Meus 'Alcumenae:* | *illa illum censét virum.*

Dass dies unrichtig ist, beweist für mich ausser dem Hiatus auch noch der auf der letzten Silbe accentuirte Spondeus *illum* (p. 339). Für besser als Fleckeisens Umstellung halte ich Einsetzung von *nunc* hinter *illum.* [1])

Ib. 145 *Sub pétaso:* | *id signum 'Amphitruoni nón erit.*

vielleicht *quod* (oder *nam id*) *signum.* Fleckeisen *id 'Amphitruoni signum.*

Aul. I 1. 30 *Queo cómminisci:* | *ita me miseram ad húnc modum.*

So gut wie *ad* (nach Schwarzmann bei Wagner p. LXVI) in B ausgefallen ist, so gut kann auch *ille* mit verloren gegangen sein.

Ib. IV 8. 12 *Attát eccum ipsum:* | *ibo ut hoc condám domum.*

---

[1]) Im folgenden Verse vermuthe ich statt *quae cum:*
Suom ésse, ***quicum*** *moéchost* —.

vielleicht *abibo*, vielleicht *ibo, hóc ut abscond.*, vielleicht *ibo, aúrum ut* —, vielleicht *video. ibo, hoc* —, vielleicht *ibo, hóc uti* —, vielleicht *ipsum hominem* u. s. w. Jedenfalls gehörte viel Vorliebe für Hiate dazu, um *ipsum.* | *ibo* zu wählen.

Bacch. 269 *Habétin aurum?* | *id mihi dici volo.*
Ritschl mit Bothe *id primum.*

Ib. 279 *Dum circumspecto,* | *átque ego lembum cónspicor.*
Nur das kann, glaube ich, fraglich sein, ob es besser ist *me* mit Ritschl hinter, oder mit Fleckeisen vor *circumspecto* einzusetzen.

Ib. 880 *Mae sérvvisti.* | *hém, quam mox dicó „dabo"?*
Die Handschriften haben *Mea servasti me. quam* —, was ich für richtig halte (s. p. 396 Anm. 1):

Váh, Salus
Mea, sérvavisti mé —

Cas. II 5. 35 *Tibi ét Chalino:* | *ita rem natam intéllego.*
Ritschl proll. Trin. p. CXIII *rém natam esse* —.

Cist. II 3. 12 *Age, pérge, quaeso:* | *ánimus audire éxpetit.*
entweder *nam* oder *ita* scheint vor *animus* zu fehlen.

Ib. 75 sq. *Ego eám proieci:* | *ália mulier sústulit.*
Ego inspectavi, | *érus hanc duxit póstibi.*

Unter den V. 62 bis 71 befinden sich folgende:
Nata, inquam, meo erost filiă. M. Certó modo.
Huiús ego quaero. M. Quó modo igitur, ópsecro.
(schr. *Huius érgo.* vergl. Epid. III 4. 41, Andr. 850, Phorm. 755)
Nată | *est virgo, Alcésimarcho quaé datur.*
Ea uxór diem obiit. scis? M. Teneo | *istúc satis.*
Priór posterior sit ĕt posterior sit prior.
denn *Priŏr pósteriór* ist nicht viel besser; s. p. 132. Die Hiate in V. 75 und 76 sind leicht, z. B. durch Umstellung, zu beseitigen. Ich würde mich aber nicht wundern, wenn Jemand auf noch ganz andere Gedanken über diese Verse käme mit Vergleichung von I 3. 19 sq.:

Is eám proiecit. haéc puellam sústulit.
Ille clam observavit servos (s. p. 426).

Es ist nichts ungewöhnliches, dass von je zwei Parallelversen der eine ganz unmetrisch ist. S. z. B. p. 432 Anm.

Curc. II 2. 28 *Videó currentem:* | *éllum usque in platea últuma.*
Eins der evidentesten Zeugnisse von Plautus' Leidenschaft für Hiate,

wenn er das ihm äusserst geläufige *eccillum* verschmähte. V. 25 und 26 lauten:

Estnê parasitus, qui missust in Cáriam?

Heus Phaédrome, exi, | *éxi, exi, inquam,* | *ócius.*

B hat nach Pareus *occurrentem*, was vielleicht heissen soll *currentem hoc éllum usque* —. Dass *ellum* statt *eccillum* nur gesetzt sein kann, weil für dieses kein Platz war, ist für mich so lange Gewissheit, als nicht nachgewiesen wird, dass zwischen beiden Ausdrücken ein Unterschied in der Bedeutung stattfindet.

Epid. arg. 7 *Ut ille amicam,* | *haéc quaerebat filiam.*

Ein ebenso deutlicher Beweis der Vorliebe für Hiate, wenn *ita* ausgelassen ist. In den acht Versen dieses Argumentums ist dies der vierte mit Hiatus in der Cäsur, nach Spengel nemlich, worüber oben.

Men. 550 *Iamne ábiit intro?* | *ábiit, operuit foris.*

„Post *intro* aliquid erasum in B." Fleckeisen *haec*, ich würde *illa* vorziehen oder *hinc intro.* — Ueber V. 898 s. p. 651.

Mil. 1379 sq. *Ego nám conveniam* | *illum* | , *ubiubist géntium.*

Invéstigabo: | *óperae non parcó meae.*

Me quaérit illic. ibo | *huic puero óbviam.*

So lauten diese drei Verse in den Handschriften. Im ersten hat man aus *illum illunc*, Ritschl aus *nam iamiam* gemacht. P. 33 ist *iám conveniam militem* — geschrieben. Im zweiten hat Ritschl *eum* eingeschoben. Möglich ist u. a. auch *usque* oder *Invéstigavero.* — Ueber Poen. arg. 3 s. p. 499.

Rud. III 5. 50 *Sed vóbis dico:* | *heús vos, num moléstiast?*

Plautus hat in gleichem Falle sonst *heus* wiederholt. Wenn er es hier nicht gethan hat, so ist schwerlich seine Neigung für Hiate die Veranlassung gewesen, sondern der Umstand, dass es nicht nöthig war hier denselben auf diese Weise zu vermeiden, indem er vielleicht *dico ego* oder *num quíd moléstiaest* vorzog.

Ib. 55 *Bene hércle factum,* | *hábeo vobis grátiam.*

Wenn man sich bedankt, sagt man *bene (benigne, lepide) facis.* S. z. B. Amph. 937, Capt. 843, 949, Curc. 673, Cist. I 1. 109, Rud. 881, 1368, 1408, Stich. 565, besonders Asin. 59:

Bene hércle facitis. á me initis grátiam.

Rud. 1411 *béne facis,* || *Grátiam habeo mágnam.* Ich denke, es wird wohl also an unsrer Stelle zu schreiben sein (p. 381):

Bene hércle facitis, hábeo vobis gratiam.

Trin. 185 *Em méa malefacta,* | *ém meam avaritiám tibi.*

vielleicht *méas avaritiás*? Capt. 522 ist *perfidiae* und *malefacta* verbunden.

Truc. III 2. 16 *Quid id ést, amabo? | istaec ridiculária.*
Es folgt *Cavillátiones vis, opinor, dicere.* Ich möchte wissen, wie das verstanden werden soll. Wir haben oben geschrieben *mitte ridic.* Dieselben Worte stehen Asin. 330. Ebenso jetzt Spengel in seiner Ausgabe.

Aber wir sind noch nicht am Ende. Ich habe mir ausserdem folgende Stellen gemerkt, in denen der Hiatus durch Interpunction entschuldigt werden könnte:

Amph. 577 *Dómi ego sum, inquam, | écquid audis? ét apud te adsum, Sósia, idem.* s. p. 610.[1])

Aul. II 8. 22 *Perii hércle. | aurum rápitur, aula quaéritur.*
(Spengel p. 220 A.) s. p. 512.

Ib. IV 9. 20 *'Abeam an maneam, | ádeam an fugiam — quid [ego] agam, edepol néscio.*
so schreibt Wagner mit Anderen, *ego* mit Brix, das ja wohl auch entbehrlich gewesen wäre. Die Handschriften haben aber noch *Quid agam* zu Anfang.

Capt. 481 *Néque me rident. „úbi cenamus“? inquam. | atque illi ábnuont.*
vielleicht *illisce.*

Ib. 835 *Hóc me iubes. sed quist? H. Respice[dum] ad me. Hégio sum. | E. 'Oh mihi.*
ist nur Conjectur; s. p. 646 fg.

Cist. I 1. 111 *'Eum inclamare. | útut erga me est méritus, mihi córdi ést tamen.*
s. p. 349[2]). (Der Schluss des vorhergehenden Verses heisst *nolito deriter*, nicht *noli*)

Curc. 345 *„Dédisti[n] tu argentum“? inquam. | „immo | ápud tarpessitám situmst.*
s. p. 235, wo *argentum in manum* vermuthet ist.

---

[1]) Asin. 331 behagt vielleicht Spengel besser etwa so zu ergänzen:
Mitto. | istuc, quód [tu] | adfers, aúres expectánt meae.
als so, dass der Vers keinen Hiatus hat.

[2]) V. 113 hätte oben p. 107 nicht *'Accipias clavis*, sondern *Accipe has* geschrieben sein sollen. V. 97 ist wohl *et ille me* zu streichen, V. 103 *subigit* für *subegit* zu lesen.

Men. 476 *Prandi, potavi, scórtum accubui:* | *ápstuli*
Hanc, quóius heres númquam erit post húnc diem.
so auch Ritschl. Wohl *inde* oder noch leichter *ei.*

Ib. 690 *'Eandem nunc repóscis. patiar. tibi habe,* | *aufer, útere.* Ich kann keinen Unterschied zwischen diesem und dem vorigen Hiatus entdecken. Oben ist vermuthet *t, tibi habe.* Ritschl *tibi habeto,* was jedenfalls lieber gebraucht wäre, als der Hiatus. — Ib. 963 *cúpio:* | *uxor* ist p. 603 corrigirt *quóm cupio, úxor.* — Ib. 1125 nicht *salve:* | *égo sum Sósicles*, sondern, wie p. 32 vermuthet ist, *ego is sum* — s. p. 594. Merc. 239 *Suae úxoris dotem ámbedisse.* | *óppido.* s. p. 379.

Ib. 312 *Lysímache,* | *auctor sum, út me amando hic énices.* Ritschl *sum auctor.* Ich habe auch an *Tibi, Lýsimache* gedacht.[1]) — Mil. 23 citirt Spengel p. 208:

Me sibi | *habeto:* | *égo me mancupió dabo.*

s. p. 166, wo vermuthet ist:

Me sibi habeto. egomet mé ei mancupió dabo.[2])

Ib. 804 *Lépidiores dúas ad hanc rem quám ego.* | *habe animúm bonum.*

abermals ein Hiatus bei dem *bonus animus* und *habere.* Ich schreibe *quam égo habeo. hábe* —; vergl. V. 789[3]). — Ueber Most. 419 *périi.* | *ého* —, wie auch Ritschl schreibt, ist p. 400 Anm. behauptet, dass der Vers verdorben sein müsse.

---

[1]) Schade, dass A hier lesbar ist und B und die übrigen Codices sich ergänzen. Sonst wäre dieser Vers ein schöner Beleg für den Hiatus in der letzten Cäsur. Das ganz überflüssige Flickwort *hic* haben nur A und B, B übrigens von *enices* nur *ē*.

[2]) Sehr schön ist meiner Meinung nach A. Kiesslings Emendation von Mil. 221 Rhein. Mus. XXIV p. 115 fg. bis auf den Hiatus:

'Anteveni aliqua, | *áliquo saltu circumduce exércitum.*

Aber B hat *Ante veniet*, was, dünkt mich, sehr bestimmt darauf hinweist, dass noch irgend etwas dagestanden hat, das den Zweck hatte diesen Hiatus zu vermeiden, wenn wir auch ausser Stande sind zu ermitteln, ob dies ein, wie mir scheint, für den Zusammenhang sehr passendes *tu* oder *eis* oder *et* (hinter *aliqua*) oder dergl. gewesen ist. Zu *saltus* vergl. Cas. V 2. 41, Curc. 56, Vielhaber in der Zeitschrift für Oest. Gymnas. XVIII p. 614 über Caes. G. VII 19. 2.

[3]) Warum ist wohl Asin. 93 nicht gesagt:

Defrúdem te ego? | *áge, tu sine pennís vola.*

sondern *te égo? age sis* —?

Ib. 484 *Ego dicam. ausculta.* | *út foris cenáverat*
Tuos gnátus —.

ebenfalls von Ritschl beibehalten, müsste wenigstens *Egó dicam* gelesen werden. Ich bin aber nicht zweifelhaft, dass etwas ausgefallen ist, vielleicht *tibí* oder *dum* oder *mi* hinter *dicam*, wahrscheinlicher *ille* vor *ut*, genau wie Epid. III 4. 50, wo ebenfalls ein zu Anfang des folgenden Verses stehendes *Meum gnátum* vorher durch ein *ille* angekündigt wird:

Nam sérvom misí, qui illum sectari solet,
Meum gnátum.

und wo ebenfalls dieses *illum* allein durch A gerettet ist. (Aehnlich V. 52 — *ístic homo* — || *Tuos sérvos.*)

Ib. 885 *Phanísce,* | *etiam réspice. P. Mihi molestus né sis.*
s. p. 632. Ich schreibe *dd me respice* (oder *huc étiam*) — Ib. 912 ist das sinnlose *lépidi.* | *hercle* schon von Camerarius corrigirt *si hercle.*

Ib. 1127 *Qui á patre eius cónciliarem pácem.* | *atque eccum*
óptume.

Ich wundre mich, dass man dies für richtig hat halten können, die dem Callidamates von der sodalitas gegebene Aufgabe sei die, ganz im Allgemeinen *a patre Philolachetis pacem conciliare.* Ich halte den Ausfall von *ei* für ziemlich sicher [1]). Dass aber andernfalls Plautus lieber *pácem.* | *átque* gesagt hätte als z. B. *pácem. atque eccum ípsum óptume* oder *atque eccum cómmode*, ist für mich gradezu undenkbar. Die von Lorenz zu dieser Stelle citirten Parallelen sind alle oben besprochen.

Pers. 226 *'Ubi illa altrast furtifica laeva? P. Dómi eccam.* | *huc*
nullam áttuli.

Das ist zwar nicht richtig, dass *eccillum* nur vom Abwesenden gebraucht wäre, wie Lorenz zu meinen scheint zu Most. 545, auch nicht, dass *eccum* etc. nur von Anwesenden gesagt werden könnte, aber das ist unzweifelhaft und selbstverständlich, dass man *eccillum* von in irgend einer Beziehung ferner stehenden gebrauchte, daher

---

[1]) Man wird einwenden, *ei* sei neben *eius* entbehrlich. Umgekehrt, *eius* ist überflüssig. Wenn Plautus das Pronomen nur einmal setzen wollte, so konnte er *eius* weglassen, und wenn er solche Hiate gekannt hätte, so würde er vermuthlich *Qui á patre ei conciliarem* — gesagt haben. Dass er *eius* zugesetzt hat, ist für mich ein viel besserer Beweis gegen den Hiatus, als, dass die Handschr. *ei* auslassen, dafür.

mit Vorliebe *eccillum domi*, z. B. V. 247. Wenn also Plautus hier nicht *dómi eccillam* gebraucht hat, so muss geschlossen werden, dass ihm der Hiatus lieber war als die Verschleifung, oder dass für *eccillam* kein Platz mehr war, wie Ritschl annimmt, der *nam huc* schreibt. Oben p. 40 ist Amph. 120 aus dem handschriftlichen *ē eccum* geschrieben:

Nam méus pater nunc éccillum íntus Iúppiter.

Pers. 413 ist zwar meiner Meinung nach *Tené sis* — sehr viel besser als:

Tene sis argentum. | *étiam tu argentúm tenes?*

aber p. 214 ist vorgezogen *Tene*, *téne sis* —. Der vorhergehende Vers heisst nicht:

Accipin argentum? | *áccipe argentum, impudens.*

sondern *accipesis*. — Ueber Poen. prol. 120, nach Spengel p. 236 fg. lautend:

Is illi Poeno, | *huius patri*, | *hospés fuit.*

s. p. 507, über III 3. 72 *compellábo.* | *hospes hóspitem* p. 522.

Ib. V 7. 5 *Tetigit? nunc perii.* | *únde haec perierúnt domo?*

Ich ziehe die Umstellung *haec únde* — Bothes *haece* vor. *Haec* hat der Ambr., die übrigen *hae*. — Pseud. 655 *ex dcie:* | *hoc* allein A nicht (p. 604), ib. 673 *Hic argentum*, | *hic*—desgl., wenigstens scheint es nach dem Raum der Buchstaben, dass dort *argentum est*, *heic* gestanden hat.

Ib. 890 *Em illic ego habito.* | *intro abi et cenám coque.*

Ritschl *tu intro*. — Ueber V. 925 *quám ego.* | *hábe animúm bonum* s. p. 97.

Stich. 221 *Logós ridiculos véndo.* | *age licémini.*

wahrscheinlich *age, age.*

Ib. 261 *Veterém reliqui.* | *éccam quae dicát „cedo.“*

so *eccam* nur A, die übrigen *eccam illam*, Ritschl und Fleckeisen *eccillam*, gewiss falsch. Der Parasit hat gesagt, er besitze nichts mehr, auch seine *lingua dataria* habe er verkauft. Darauf gefragt: „*Nullán tibi linguast?*“ erwidert er:

Quaé quidem dicát „dabo“,

Veterém reliqui u. s. w.

Ich rathe vergebens, was *reliqui* heissen soll. Etwa: „habe aufgegeben“? Eher möglich wäre das Gegentheil, dass *relinquere* „zurückbehalten“ hiesse. Aber A hat auch nicht *Veterem*, sondern *Veneri*. Ich vermuthe:

Venivit. relicua éccam est, quae dicát „cedo“.

oder — *étiamst?*

Ib. 270 *Sed éccum Pinacium éius puerum.* | *hóc vide.* auch Ritschl, Fleckeisen *hoc sis vide,* „et eleganter et fortasse vere.“ Vergl. Pseud. 153 *hoc vide sis,* 954 *illuc sis vide.* Aber es kann auch z. B. *em* ausgefallen sein oder etwas wie *incedit.*

Ib. 519 *Páx commersque est vóbis mecum.* | *hóc tu facito ut cógites.*

so A nach Studemund (Hermes I p. 290), BCD *commercique,* und *nam* vor *hoc,* welches in A wohl nur aus Versehen ausgelassen ist.

Ib. 552 *Quis istuc, quaeso?* | *án ille quasi ego? A. Is ípse quasi tu. [túm] senex.*

Fleckeisen richtig *an ille.*

Trin. 603 *Lésbonicum súam sororem déspondisse:* | *hóc modo.* wird seit Camerarius geschrieben *despopondisse.* Nur Brix behält *despondisse* bei mit Hiatus wegen „der Interpunctionspause und des starktonigen Stimmansatzes bei *hoc modo.*“ Denselben durch *despopondisse* zu beseitigen sei bedenklich, da „bekanntlich sämmtliche Perfecta in den Compositis mit Ausnahme derer von *currere* die Reduplicationssilbe verloren haben.“ Beides gleich wunderliche Behauptungen. Von der letzteren zu schweigen, die wohl nur in augenblicklicher Zerstreutheit aufgestellt ist, meint Brix im Ernst, dass der Dichter an dieser einen Stelle des Trinummus den Schauspieler einen starktonigen Stimmansatz hat machen lassen wollen? Ich dächte, die oberflächliche Lectüre jedes beliebigen Stückes zeigte, dass die allerstärksten Pausen, ja völlige Zusammenhangslosigkeit der Reden, die Elision nicht gehindert hat. Wenn wir zugeben, dass Plautus im Trinummus einmal, in einem anderen Stück zwei-, in einem dritten vielleicht sechsmal ohne allen vernünftigen Grund die Laune gehabt hat seiner sonstigen stehenden Gewohnheit entgegen bei einer kleinen oder grossen Pause einen Hiatus zu gestatten, so sollten wir doch so consequent sein, uns jedes Urtheils über Hiate d. h. ziemlich so viel wie über Verse des Plautus zu enthalten. Ob *despopondisse* grade die richtige Correctur des obigen Verses ist, lässt sich nicht verbürgen, obwohl z. B. V. 621 *crederis* für *credideris* und 691 *dedisse* für *dedidisse* überliefert, und in dem arg. zu Ter. Andr. 4 *despoponderat* sehr naheliegende Conjectur ist.

Truc. IV 1. 3 *Di magni.* | *ut egó laetus sum* | *ét laetitia differor.* Bothes Umstellung *sum laetus* beseitigt zwei kleine Fehler und lässt

den grössten bestehen. Man hätte, wenn es nur auf einen richtigen Vers ankam, wenigstens *'O di magni* schreiben können. Die Wiederholung des Ausdrucks *laetus* — *laetitia* hat mich auf die Vermuthung gebracht *Di magni. ut ego laéte laetus* —; s. p. 284. Genau so schreibt Spengel. Ueber V 25 *Séd eccam video.* | *heús, amicam* — s. p. 600 fg.

Im Terenz schreibt Fleckeisen Andr. 264:

Incértumst quid agam. M. Misera tímeo, | *„incertum" hoc quorsum áccidat.*

Bentley hat *quorsus* geändert, Klette Rhein. Mus. XIV. p. 467 *incertumst.* Die Nothwendigkeit einer Aenderung erkennt auch Ritschl an, der Opusc. II p. 262 umstellt *quorsum hoc.*

Haut. 461 *Omnis sollicitos hábui.* | *atque haec úna nox.* ist trotz aller Handschriften in *habuit* corrigirt.

Hec. 1 *Hecyraést huic nomen fábulae.* | *haec quóm datast.*
Nová, novum intervénit —

ist wohl weder durch Bentleys *fabulai* noch durch Fleckeisens *haece* nebst Umstellung von *est* geheilt. Ein Mittel wie viele ist *quae* für *haec.* — Adelph. 574 hat Fleckeisen beibehalten (Ritschl Opusc. II p. 262):

Praéterito hac récta platea súrsum: | *ubi eo véneris.*

Bentley *sursus.* Ob dies richtig ist, lässt sich allerdings bezweifeln, aber dass *súrsum.* | *ubi* falsch ist, meiner Meinung nach nicht. Oder soll Terenz wirklich ein- oder zweimal (falls mir nicht Stellen entgangen sind) diesen Hiatus ebenso sorglich gesucht und hier z. B. *illo* oder *sursum hac* gemieden haben, wie er denselben sonst stets gemieden hat?

9. Hiatus bei Eigennamen.

„Nomina propria entschuldigen ebenfalls den Hiatus. Zwar lassen sich manche von diesen Fällen auch in andrer Weise erklären, aber da die nomina propria jedenfalls ein Erleichterungsmittel für das Nichtcoalesciren der Vokale sind und auch die späteren Dichter einen sehr ausgedehnten Gebrauch davon machen, kann man auch in solchen Fällen den Hauptgrund im Eigennamen suchen oder ihn wenigstens als mitwirkend ansehen," Spengel p. 214 fg.

Beide Gründe vermag ich nicht als stichhaltig anzusehen. Der erste scheint mir überhaupt kein Grund, sondern eine unverständliche Behauptung zu sein, und die Beweiskraft des zweiten bestreite ich deswegen, weil die Späteren nicht nur in Metrik und Prosodie so verschiedenen Gesetzen folgen, sondern auch in der Sprache so viel gebundener sind (man denke nur an die Partikeln), dass aus ihren Eigenthümlichkeiten etwas für Plautus zu schliessen unerlaubt ist. Während die Schwierigkeiten, welche dem so strengen dactylischen Versmasse die Eigennamen machten, oft gross, zum Theil bekanntlich ganz unüberwindlich waren, müsste der Name schon sehr merkwürdig sein, der den komischen Dichter gezwungen hätte für ihn eine Ausnahme von seinen sonstigen Versgesetzen zu machen, und wir sehen ja auch, dass Plautus mit Ausnahme sehr weniger eben streitiger Stellen es nicht für nöthig befunden hat die Eigennamen anders als alle übrigen Wörter zu behandeln, namentlich in der Declination, was allein schon einen grossen Unterschied zwischen seiner und der späteren Dichtersprache in diesem Punkte begründet. Ausserdem aber ist es mir ganz neu, dass die späteren Dichter einen sehr ausgedehnten Gebrauch von diesem Hiatus gemacht haben. Theoretisch also scheint mir kein Grund vorzuliegen, weshalb Plautus den Hiatus bei Eigennamen statuirt haben sollte. Da aber thatsächlich feststeht, dass in der ungeheuren Mehrzahl der Beispiele Eigennamen keine Sonderstellung im Verse einnehmen, so läuft die

Frage wieder auf die Alternative hinaus: Entweder hat Plautus gegen seine sonstige Gewohnheit hin und wieder die Laune angewandelt, aus räthselhaften Motiven bei Eigennamen Hiate zu gestatten, und die Codices sind entgegengesetzt allem, was wir sonst von ihnen wissen, in diesem einen Punkte ausnahmsweise zuverlässig, oder es ist hier nicht anders als sonst überall, dass der Dichter beim Versemachen nicht nach augenblicklichen principlosen Einfällen verfahren, und dass unserer Ueberlieferung in dieser Beziehung genau so weit zu trauen ist wie in allen übrigen.

Spengels Beispiele sind folgende:

Bacch. 307 *Qui íllic sacerdos ést Diánae | 'Ephesiae.*
auch von Ritschl nebst dem folgenden (proll. Trin. p. CCV) angenommen; s. p. 528.

Amph. I 1. 124 *Néc iugulae nec vésperugo néc Vergíliae | óccidunt.*
das gravirendste von allen Beispielen, nicht weil es schwer wäre den Hiatus zu beseitigen, sondern weil ausser den Handschriften auch Festus und Varro diese Schreibweise verbürgen. Aber es ist ebenso wenig unwahrscheinlich, dass beide mit Bewusstsein ungenau citiren, wie dass auch ihre Texte bereits verdorben waren. Ob Varro schlechtere Codices gehabt hat als wir, da er de ling. Lat. IX 105 *Plauti aut librorum mendum* tadelt, weil Truc. II 3. 1 sq. geschrieben stehe *lavant — lavari, ut sit i postremum,* oder ob vielleicht unsre Handschriften nach Varro corrigirt sind, die *lavare* oder *lavere* geben, weiss ich nicht, aber das ist keine Frage, dass in den Codices des Varro falsch *Diu minus lavari* steht für *Minus diu (lavare).* Sicher aus dem Gedächtniss citirt ist de re rust. II 4, 16 *Quanti hic porci sunt sacres?* aus Men. 290 für *quibus hic pretiis porci vaeneunt sacres sinceri?* aber doch, wie mir scheinen will, mit einer Art von Anspruch auf Glaubwürdigkeit. Ich glaube, dass die Herausgeber Recht daran gethan haben Aul. II 2. 14 die handschriftliche Lesart:

Virginem habeo grándem, dote cássam atque inlocábilem
Néque eam queo locáre quoiquam —

nicht gegen Varros Lesart de ling. Lat. V 14 zu vertauschen:

Filiam habeo grándem, cassam dóte —

und weiter wörtlich genau. Men. 127 lässt Varro (wenigstens seine Codices) *hercle* fort, Asin. 685 sogar zweimal *huc,* einmal (VI 7) mit *videbimus* statt *videbitur,* das andere Mal (VII 79) mit Zusatz von *at,* wie Most. 245 bei ihm (IX 54) *enim* zugefügt ist. Den auch in unsren

Handschriften verdorbnen Vers Mil. 24 lesen wir bei ihm l. L. VII 86 nicht besser, sondern noch schlechter. Ueber Merc. 615 s. p. 582. Wenn Ritschl Men. 8 richtig corrigirt hat:

Non átticissat, vérum sicilissát tamen.

so steht dem das handschriftliche *verum sicilissitat* offenbar viel näher als was Festus citirt *sed sicilissat*. Einer von beiden, entweder Varro oder Festus, führt ungenau an Naev. com. 129 p. 25 *Haec quidem mehercle, opinor, praefica est, quae sic mortuum collaudat.* So Festus. Varros *nam mort. coll.* sieht mir weit eher nach einer leichtfertigen Aenderung aus als *quae sic* nach absichtlicher oder unabsichtlicher Fälschung irgend Jemandes. So urtheilt auch Ritschl Parerg. p. 98 Anm. Inc. com. 17 p. 99 citirt Quintilian einmal *Lachétem*, einmal *Chremétem audivi* u. s. w. Den richtigen Septenar

Tintinnire iánitoris impedimenta aúdio.

den Nonius aufbewahrt 40. 15 hat, entstellt Festus p. 364 so: *ostiarii impedimenta tintinnire audio.*

Was ist wohl natürlicher, als dass die Grammatiker, wenn es ihnen um die einzelnen Wörter zu thun war, solche Partikeln wie etwa ein *autem, hodie, usquam* ausliessen und wie Varro einmal VI 6 nur citirten:

Neque vesperugo neque vergiliae occidunt.

ein andermal VII 50:

Neque iugula (so) *neque vesperugo neque vergiliae occidunt.*

Zur Rechtfertigung des eben genannten *usquam* genügt es wohl auf die umstehenden Verse zu verweisen:

Nám neque se septémtriones quóquam in caelo cónmovent,
Néque se luna quóquam mutat átque ut exortást semel.
'Ita statim stant signa neque nox quóquam concedit die.

welchen letzten Vers Nonius zweimal mit *omnia* neben *signa* anführt wie V. 253 übereinstimmend mit unsern Plautushandschriften (nur *illis* für *illic est*):

Haec íllic est pugnáta pugna | úsque a mani ad vésperum.

V. 462 *'Ut ego | hodie* —, Truc. V 21 *Plús decem pondó | amoris* — u. s. w. u. s. w.

Ausserdem citirt Spengel Men. arg. 8 „nach den Handschriften“:

Menaéchmum | omnes civem credunt ádvenam.

Sogar Brix, der ib. 96 *Nam ego ád Menaechmum | hunc* — für möglich hält, nimmt Ritschls Umstellung *civem crédunt omnes* an. S. p. 514.

Asin. IV 1. 59 *Ancillam ferre Véneri | aut Cupídini.*
s. p. 518 fg. Statt Fleckeisens *Veneri déferre* — ist z. B. auch möglich *ad Vénerem aut ad Cup.* oder *deferre aút* —

Curc. III 59 *Milés Lyconi | in Epidauro | hóspiti.* (s. p. 490)

Poen. prol. 94 *Huc cómmigravit in Calydonem | haúd diu.*
s. p. 307 A. 1. — Ueber Capt. prol. 31 *equitem | 'Alium* p. 528.

Ib. V 4. 27 *Quási per nebulam, | Hégionem méum patrem vocárier.* (p. 596)

Curc. II 3. 79 *Tálos arripio, ínvoco almam méam nutricem | Hérculem.*

Die Umstellung *meam álmam* oder *nútricem meam* wäre, glaube ich, wenigstens mehr zu empfehlen als Fleckeisens *meam mihi.* Diese Dative der persönlichen Pronomina neben den possessiven dienen dazu das auszudrücken, was das deutsche „eigen". Die komische Wirkung würde, scheint mir, erhöht durch die Form *nutricula.* Ob dieselbe sich sonst bei Plautus findet, halte ich in diesem Falle für sehr unwesentlich. — Ueber Poen. I 3. 34 *orátioni | Oédipo Opust cóniectore* s. p. 534.

Truc. II 7. 11 *Quinque nummos. mihi detraxi pártem | Herculáneam.*

ist corrigirt *inde Hercul.* Hiernach ist oben Aul. IV 10. 45 vermuthet *neque partém tibi || Hérculaneam inde posces* und, wie ich glaube, zu corrigiren Stich. 233:

Ut décumam partem [inde] Hérculi pollúceam.

Dazu kommen die p. 493 fg. hierher verwiesenen Stellen, in denen Spengel den Hiatus mit der Cäsur entschuldigt:

Amph. 103 *Gravidam 'Alcumenam | úxorem fecit suam.*
fécit uxorem schrieb Plautus oder liebte schlechte Verse mit Hiaten mehr als gute ohne Hiate.

Ib. 125 *Quí cum 'Amphitruone | abiit hinc in exércitum.*
Fleckeisen *una abiit.*

Ib. I 2. 9 *Complébo atque omnem | 'Amphitruonis fámiliam.* [1])

---

[1]) Dass Plautus (oder seine Redactoren) keine besondere Vorliebe für Hiatus bei diesem Namen gehabt hat, scheint mir aus V. 829 zu folgen:

Cérte de istoc 'Amphitruone iam álterum mirúmst magis.

und für *Alcumena* s. u. a. V. 1068 *'Alcumena. iam éa res me horrore ádficit.*
Rud. 1267 hat sich der Dichter weder durch den Eigennamen noch durch die Diärese bestimmen lassen:

Répperit patrém Palaestra | átque matrem? Répperit.

p. 511 ist *complévero* vermuthet; auch mit Fleckeisens Umstellung *Amphitruónis omnem* wird der Vers wenigstens berichtigt.

Ib. 24 *Sed 'Alcumenae | huius honoris grátia.*

Fleckeisen *honóris huius*. Auch *huiúsce* genügt.

Ib. 36 *Cum | 'Alcumena | úxore usurária.*

Fleckeisen *Atque 'Alcumena una úxor us.* wie Asin. 585 *intus éxit* ‖ *Atque 'Argyrippus úna* —. Auch dort geht nemlich vorher *eccum exit foras*. Die Emendation ist natürlich sehr unsicher, aber die Ueberlieferung werden wohl ausser Spengel wenige für richtig halten. Möglich ist u. a. *Simul cum 'Alcumena súa uxore us.* oder *Huc cum 'Alc. una* — oder *Cum súa uxore Alcuména una usurária.*

Ib. III 1. 12 *Si id 'Alcumenae | innocenti | éxpetat.* s. p. 527.

Ib. III 3. 23 *Fac 'Amphitruonem | ádvenientem ab aédibus.*

Wie diesem Verse eine Silbe in unsren Handschriften fehlt, die übrigens Nonius suppeditirt, der 88. 22 *iam* allerdings vor statt hinter *Amphitruonem* hat, so steht in dem darauf folgenden sowohl nach den Codices des Plautus als nach Nonius eine zu viel.

Aul. III 6. 33 *Potáre ego hodie, | Eúclio, tecúm volo.*

Reiz corrigirte *hoc die*. Die Emendation der Stelle ist ganz unsicher. Es kann z. B. *me* oder *hic* oder *isti* (hei dir) fehlen.

Bacch. 171 *Postquam hinc in Ephesum | ábii, conspició lubens.*

Ib. 354 *Senéx in Ephesum | ibit aurum arcéssere.*

Zufällig kann auf *Ephesus* nicht die Schuld der beiden Hiate geschoben werden V. 249:

Quid hóc, qua causa | éum | in Ephesum miseram?

Dem V. 171 geht vorauf:

Erilis patria, sálve, quam ego biénnio.

Ich vermuthe *Post hinc in Ephesum quam ábii.* Vergl. Truc. III 1. 3 (p. 511 Anm. 1), wo die Handschriften *post quam* zwar getrennt, aber falsch getrennt erhalten haben. V. 354 hat Ritschl *hinc* zugesetzt. Der Hiatus ist geflissentlich gesucht, wenn nicht einmal *abibit* gewählt ist.

Capt. arg. 1 *Captúst in pugna | Hégionis filius.*

vielleicht *vi púgnando* (vergl. Men. 1054, wo B *vel in pugnando*, die

---

zu sagen, sondern er hat *suom* hinter *Palaestra* zugesetzt; Cist. III 7 ebenfalls trotz Diärese und Eigennamen nicht:

'Accipe hanc cistéllam, Halisca, | átque age pulta illás foris.

sondern *atque ágedum pulta* —.

übrigen *oppugnando* haben), oder *Captúst dudum* oder *modo* im Gegensatz zu *Aliúm quadrimum fúgiens servos véndidit.* Alte Correctur ist *fuit* für *est.* Möglich ist auch, dass *in pugna* ganz unecht ist z. B. statt *adulescens.*[1]) — Poen. III 3. 81 *régi Antiocho | óculi* s. p. 516 fg., ib. V 3. 8 *salve, | Hánno* p. 680.

Pseud. 532 *Virtúte regi | 'Agathocli antecésseris.*
„wie man auch messe, fehlerhafter Hiatus" sagt Ritschl Opusc. II p. 488 und schreibt *Agathocoli.*

Ib. 897 *Patér Calidori | ópere petiít máxumo.*

Also *Iam (Nam) mihi hic vícinus ápud forum pauló prius*
Pater Calidori opere petiit maxumo,
Ut mihi caverem.

oder vielmehr *fecit* statt *petiit.* Ritschl hat geschrieben *Nam hinc méus vicinus. — Patér Calidori a me opere —.* Ob grade diese Restitution die richtige ist, mag disputabel sein, aber dass Plautus schwerlich ohne Noth das Possessivpronomen zu *vicinus* und unter keinen Umständen *a me* bei *petiit* ausgelassen haben würde, scheint mir nicht zweifelhaft.

Stich. 233 *Ut décumam partem | Hérculi pollúceam.*
viel leichter zu beseitigen als der durch keine der Spengelschen Regeln zu entschuldigende im folgenden Verse:

Ecástor auctiónem | haud magni preti.

Ib. 238 *Epignómi | ancilla haéc quidemst Crocótium.*
Wenn der Name wirklich nicht die zweite Silbe lang hat, so hat Plautus entweder den Hiatus gesucht oder *est* hinter *ancilla* gestellt.

An der oben citirten Stelle Elem. p. 190 verweist Hermann auf seine p. 88 gemachte Bemerkung über den Namen *Hegio.* Dieselbe lautet: „In eo exemplo (Capt. 605, s. p. 548) aliquid etiam nomini *Hegio* tribuendum videtur, in quo nomine etsi litera *h* non obstat elisioni I 2. 83, III 4. 86, IV 2. 113, tamen hiatum facit et in Arg. v. 1 et in ipsa fabula II 2. 87 (s. p. 680), II 3. 66 ex Nonii lectione, III 4. 76, V 4. 27 (s. p. 596). Nam I 2. 47 *(ille. ah, Hégio)* neutram in partem probat, IV 2. 55 autem (s. p. 647) valde corruptus est. Omnino videtur Plautus quoque plus licentiae nominibus propriis concedere." Die Stellen sind ausser zweien besprochen. III 4. 76

---

[1]) V. 4 ist auch möglich statt *suom* zu ergänzen wie V. 33:
Tantúm studens, ut gnátum recuperét [domum].

ist sicherlich *'Immo enim vero, Hégio* zu betonen. II 3. 66 lautet nach den Handschriften:

'Id ut scias, Iovém supremum téstem do, Hegio.

was durch Zusatz von *tibi* berichtigt ist. Die Lesart des Nonius *testem laudo, Hegio* beweist weiter nichts als die Unlauterkeit dieser Quelle.

Andere Stellen ausser den bereits in diesem oder einem der früheren Kapitel angeführten habe ich noch folgende gefunden:

Aul. II 2. 43 *Hei, Megadore, | haúd decorum fácinus tuis factis facis.*

So hat nach Wagner nicht nur B, sondern auch der nächstbeste Codex J *(ei)*, aber Pareus sagt ausdrücklich, B schreibe *Heia*, und Wagner corrigirt aus Schwarzmanns Collation seine Angabe in den Addendis.

Bacch. 946 *Milés Menelaust, égo Agamemno, | idem Ulixes Lértius.*

Ritschl und Fleckeisen haben in ihren Ausgaben mit Hermann *sum* eingeschoben, aber beide schreiben jetzt den Vers mit Hiatus, Jahrbb. XCIII p. 8, Opusc. II p. 498. Ich kann mir nicht denken, dass Plautus es vorgezogen hätte *Agamémno, | idem* zu sagen statt *sum, idem* oder *atque idem* oder *idémque* oder selbst *Milés Menelaus ést, ego 'Agam.*, wie die Handschriften ausser A haben.

Men. 286 *Peniculum | eccum in vidulo salvóm fero.*

„Pro quo versu duos A habet, quorum prior his litteris *UBI···SMUS* terminatur.“ Daher schreibt Ritschl:

Peniculum tuum eccum in vidulo salvóm fero.

Sehr zweifelhaft ist mir die Stelle Poen. V 3. 11:

Cognóscin Giddenémem, | ancillám tuam?

Die gewöhnliche Annahme ist, soviel ich sehe, dass der Name im Nominativ *Giddeneme* lautet und nach der dritten Declination geht. die sicherlich falsch ist. Möglich, aber ziemlich unwahrscheinlich, scheint es mir, dass Plautus den barbarischen Namen gegen seine Gewohnheit griechisch declinirt hat: *Giddeneme, Giddenemen.* Für viel glaublicher halte ich es, dass der Nominativ nicht *Giddenēme* hiess. In dem Personenverzeichniss V 3 soll A *Giddenis*, B *Ciddis* schreiben, V 3. 11 A *Giddenenem*, C *Giddenimem.* Sowohl die Declination *Giddene, — nenis* als *Giddenis, — ninis* hat viele Analogien. Möglicher Weise lautete der obige Vers:

Cognóscin Giddenénem me (oder *olim*) *ancillám tuam?*

10. Hiatus bei zweisilbigen Wörtern.

„Die zweisylbigen jambischen Wörter bilden in der Arsis Hiatus mit dem folgenden Vokale und werden durch diesen verkürzt, so dass sie als Pyrrhichien gelten z. B. *meĭ honoris, tŭăm amicam*. Die Quantität des darauffolgenden Vokales ist gleichgültig. Auch dieser Hiatus ist unzweifelhaft sicher, wiewohl Ritschl Bacch. 51 und 381 ändert und nur die drei mit *Túăm amicam* beginnenden Verse des Mercator beibehält. Er nimmt nemlich an, der Mercator mache darin eine Ausnahme von den übrigen plautinischen Komödien, denn aus den übrigen erinnere er sich keines einzigen ähnlichen Falles." So Spengel Plautus p. 204. Wir besprechen zunächst diejenigen von Spengels Beispielen, die nachweisbar falsch oder so wenig zuverlässig sind, dass sie nicht füglich als Beweise gebraucht werden dürfen:

Amph. V 1. 34 *'Amphitruo, piam ét pudícam túam | esse uxorem út scias.*

„wiewohl *tuam ésse uxorem uti scias* auch möglich ist."

Truc. IV 2. 4 *Próme omnem venustátem amantí túam | ut gaudia cómpares.*

ist willkürliche Schreibweise und willkürliche Messung. Von *omnem* steht nichts in den Handschriften, statt *compares*: *cumper eis*, *gaudia* ist ein falscher Dactylus. Jetzt schreibt Spengel *túo utį gaudía cómpares.* A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 637:

Próme venustatém [tuam] amanti, túa uti gaudia inpetret.

Von den sehr vielen Möglichkeiten ist mir die am wenigsten unwahrscheinliche so zu lesen:

Próme venustátem amanti tuam, ut gaúdeat,
Quóm perit (pereat) s[ic tamen].

Perire ist bekanntlich der gewöhnliche Ausdruck für das „ruinirt werden", von dem hier die Rede ist, und Diniarchus, der die Worte mit angehört hat, fragt nachher V. 8 *quis est, qui perit?* Kiessling vergleicht V 30 und 31, wo aber nicht *gaudium*, sondern *gaudere* steht.[1])

„Rud. IV 4. 86 kann zwar *aiebas* gelesen werden, aber ebenso gut:

'Estne hic vidulus, úbi cistellam tú a m | inesse aibás? P. Is est.

jedenfalls ist sowohl Engers (de prosod. Plaut. p. 9) Umstellung *cist. tuam ubi inesse aibas,* als Fleckeisens *tuam inesse [hic] aibas* unnöthig."

Pseud. 650 *Súam* | *huc ad nos, cúm eo aiebat vélle mitti múlierem.*

Es wäre nicht ein Zulassen, sondern ein Haschen nach einem Hiatus, wenn Plautus lieber so als *Húc suam* geschrieben hätte.

Cist. II 1. 14 *Neque licitum intereast méam* | *amicam visere.*

Das wäre ein merkwürdiger Senar als Uebergang von Anapästen zu Trochäen; s. p. 418. — Wenn der Vers Amph. II 2. 43:

Mágis nunc meum | *officium facere, si huic eam advorsum, árbitror.*

„der Einschaltung des *me* nicht bedarf", so folgt unweigerlich daraus, dass Plautus incorrectere Ausdrucksweisen correcteren vorgezogen hat, um nur ja Hiate anbringen zu können.[2]) „Denn auch Asin. I 2. 15 heisst es:

---

[1]) V. 10 dieses Canticums wird sehr verschieden gemessen, von Spengel so:

Nam [ni]si qui[s] nobis usust, nóbis moléstus[t].

von Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 547 mit *usuist* als Reizischer Vers, von O. Seyffert Philol. XXVII p. 466 fg. in demselben Metrum *usui's* und *molestu's* und mit den Handschriften *quid.* Möglich ist auch:

Nam sí qui(s) nobis usu nón est, moléstust.

Aber für jenes Metrum spricht, dass ohne Zweifel V. 16 demselben angehört:

Animó bono male rém gerit. D. Perii hércle ego [it]idem.

also: *Nam si quis nobis úsui non ést, moléstust.*

[2]) V. 683 muss meiner Meinung nach nicht nur aus metrischen Gründen lauten statt *quási dudúm non* —:

Sic salutas átque appellas, quási non dudum videris.

Viel sinnentsprechender ist: „als ob du mich nicht vor Kurzem gesehen hättest", als: „als ob du mich lange nicht ges. h." (S. Philol. IX p. 606. Die dort aufgestellten Regeln über die Stellung von *non* haben sich mir bei fortgesetzter Beobachtung vollkommen bewährt). Im folgenden Verse halte ich für wahrscheinlicher als *Quasi qui* —:

Quásique nunc primúm recipias té domum huc ex hóstibus.

Quaé priusquam istam adii átque amans ego ánimum m eum | isti dedi."

Ich kann mir wieder keinen anderen Grund denken, warum die höchst unnatürliche Stellung *istam adii atque amans ego — dedi* gewählt sein sollte, als ausserordentliche Leidenschaft für Hiate. Fleckeisen hat *ego* an die Stelle von *istam*, dies selbst hinter *adii* und *meum* vor *animum* gestellt. Möglich ist noch Manches, z. B:

Quaé priusquam ad istanc ádii amans ego átque meum isti animúm dedi.

Amph. V 1. 54 *Nón metuo, quin m é a e | uxori látae suppetiaé sient.*

Quin statt *ne non* oder *Nón metuo* statt *Nón ego metuo* oder *méae | uxori* statt *'Alcumenae*, oder *quin méae* statt *meae quin* u. s. w. kann ebenfalls nur unter derselben Voraussetzung für richtig gehalten werden. — Poen. IV 2. 51 *túae | hirquinae.* | *I in* — ist bereits mehrmals citirt.

Stich. 338 *Própere a portu t ú i | honoris caúsa. P. Ecquid adportás boni?*

Bothe und Ritschl haben die Umstellung *honóris causa tui*, die Spengel unnöthig nennt, schwerlich vorgenommen, um den Hiatus *túi | honoris* zu tilgen. Ich fürchte, sie haben nicht einmal daran gedacht, dass es Jemand geben könnte, der auf eine solche Messung verfallen würde. Wahrscheinlich haben sie nur die Betonung *túi honoris causa* vermeiden wollen, die musterhaft richtig und dazu noch elegant ist gegen Spengels *túi | honoris caúsa.* ⌣ *Ecquid* —. S. p. 425. — Die Richtigkeit jener Scansion soll erwiesen werden durch Curc. IV 3. 17:

Quid fecisti? L. Quód mandasti, t ú i | honoris grátia.

„wo mit Bothe und Fleckeisen *tui* zu tilgen gegen den Sprachgebrauch ist; Weise streicht mit grosser Wahrscheinlichkeit das hinter *mandasti* stehende *feci* als Glosse". Wenn es sich um Conservirung eines Hiatus handelt, überwindet Spengel, wie man sieht, sogar seinen sonstigen grossen Widerwillen gegen Annahme von Glossen, diesmal aber, wie ich zu glauben geneigt bin, mit Unrecht. Wenn mich nicht Alles täuscht, fehlt vielmehr zwischen *Quód mandasti, feci* und *tui honoris gratia* ein Vers, der die Frage des miles enthält, was er aufgetragen habe, und vielleicht den Anfang der Antwort darauf. Aber trotzdem gestehe ich mit der grössten Bereitwilligkeit die Möglichkeit zu, dass mich Alles täuscht. Dann ist mit Bothe und Fleckeisen *tui* zu streichen, nicht mit Weise und Spengel *feci.* Denn

was dieser vom Sprachgebrauch sagt, ist einfach nicht wahr, wie Asin. 194 und noch besser Merc. 527 zeigt. — Ein fernerer Beweis für *tüï honoris* ist Aul. III 4. 4:

Qui simulavit méi | honoris mittere huc causá coquos.

Woher Spengel *adsimulavit* und *mea* für *coquos* schreibt, weiss ich nicht. Hier ist genau derselbe Fall wie Amph. II 2. 43: Entweder hat Plautus die irreguläre Construction *simulo mittere* vor der regelmässigen um des Hiatus willen bevorzugt, oder die Abschreiber haben *se* ausgelassen. Die dritte Belegstelle ist die p. 647 besprochene Cas. V 4. 16 *Túi amoris causa égo istuc feci* —, freilich zu meinem Bedauern auch von Ritschl Opusc. II p. 682 betont *Túi | amoris* —.

Mil. 620 *'A te expetere: ex ópibus summis méi | honoris grátia.*

„Die Einsetzung von *te* ist wenigstens nicht unbedingt nothwendig." Dass sie wünschenswerth ist, scheint also Spengel wenigstens zuzugestehen; dass sie nothwendig ist, kann Niemand leugnen, der an Spengels öfter citirten Grundsatz, dass „der Hiatus nie eine absichtlich gesuchte Schönheit, sondern nur eine Licenz ist", wirklich glaubt und das Folgende gelesen hat:

Mihique amanti ire ópitulatum atque éa te facere fácinora,
Quae istaec aetas fúgere facta mágis quam sectari solet.

Die Infinitivconstruction hängt ab von *cruciat me*. Der Fall ist ziemlich derselbe wie in mehreren der obigen Stellen. Es ist buchstäbliche Wahrheit, dass ich eben schreiben wollte: Da fehlt nur noch, dass als weiterer Beleg der bald darauf folgende Vers 626 benutzt wird:

Háncine aetatem éxercere méi | amoris grátia.

als ich sehe, dass Spengel wirklich sagt: „Vielleicht ist selbst V. 626 ohne Aenderung beizubehalten." Die Stelle ist eine vortreffliche Illustration von Spengels Kritik und, was wichtiger ist für den, der dessen bedarf, für die Glaubwürdigkeit unserer Handschriften. Sie haben hier nicht *me*, sondern *mei* ausgelassen. Spengel hatte also nicht *méi | amoris*, sondern *mé | amoris* zu vertheidigen. Cist. IV 2. 5 haben die Handschriften nach Pareus:

Si era mea sciat tam socordem esse quam sum.

was Spengel wahrscheinlich auch nicht für besserungsbedürftig hält.

Stich. 455 *Me méum optenturum régem ridiculis logis.*

wie auch A schreibt, stammt vermuthlich von ursprünglicher Auslassung des *me*. Men. 480 ist *[mé] meae* nothwendige Correctur Höchst inconsequent ist es, dass Spengel es unterlässt zu den obigen Stellen zuzuzählen Merc. 208:

Si illam matri méae | emisse dicam. post autem mihi.

wo *meae me emisse* mit nicht grösserer Berechtigung geschrieben ist als z. B. Mil. 626 *mei me amoris.*

Mil. 932 *A túa | uxore mihi datum esse eamque illum deperire.* Vorher geht:

illum

Conveniam atque illi hunc ánulum dabo átque praedicábo.

Wer aus conservativem Eifer bestreitet, dass in jenem Verse *eum* hinter *uxore* ausgefallen ist, was ich glaube, muss zugeben, dass *A túa uxorè mihi* mit demselben Rechte gemessen werden darf wie *túa | uxore.* S. p. 16.

Hiatus bei *heri* wird, wie Spengel selbst mittheilt, zwar Stich. 152 durch den Ambros. beseitigt, der allein das für den Sinn sehr überflüssige *eo* bewahrt hat:

Si quae forte ex 'Asia navis héri eo aut hodie vénerit.

Statt aber daraus für sich eine Lehre zu ziehen, die er in anderen Fällen, wo der Ambros. seine Sache stützt, sehr wohl Anderen einzuschärfen weiss, meint er: dass auch die Lesart des Palatt. ohne *eo* den Gesetzen der Prosodie entspreche, gehe hervor aus Amph. II 2. 82:

'Ecastor equidém te certo | héri | advenientem ilico
'Et salutavi et —.

wo oben p. 572 aus der ziemlich wörtlichen Wiederholung V. 799 geschrieben ist *heri húc advenientem.* Uebrigens haben sämmtliche Handschriften nicht *equidem*, sondern *quidem*[1]). — Die andere Stelle, die Spengel für Hiatus bei *heri* anführt, ist Merc. 257:

Navem èx Rhodo, quast héri | advectus filius.

Ritschl *qua herist.* — Ferner führt Spengel an Pseud. 1202:

'Eri | imagine óbsignatam epistulam hic ante óstium.

Das wäre in diesem Zusammenhange: *Ego tibi argentum dedi et sumbolum servo tuo eri imag.* recht absichtlich unklar gesprochen, um nur den Hiatus sich nicht entgehen zu lassen. — Amph. II 1. 72 (622) mit doppeltem Hiatus (s. p. 572):

Nón soleo ego somniculose | éri | imperia pérsequi.

---

[1]) Warum mögen wohl die Verse 698 und 730 anfangen *'Equidem ecastor*, der obige nicht auch *'Equidem | éeastór te certo?* Ich glaube die Antwort zu wissen. Aber diejenigen, die Hiate vor Interjectionen für zulässig erklären, müssen eine andere bereit haben oder, wie mir scheint, zugeben, dass hier wenigstens eine ziemlich sichtlich beabsichtigte Vermeidung eines solchen Hiatus vorliegt.

Asin. II 2. 14 *'Erum | in obsidióne linquet, inimicum animos aúxerit.*
muss heissen *'Erum si in obsid.* Die umstehenden Verse lauten:

12 *Nam huic si occasióni tempus sése subterdúxerit,*
Númquam edepol quadrigis albis indipiscet póstea.
15 *Séd si mecum occásionem opprímere hanc, quae obvenit, studet,*
Máxumas opimitates — suis eris pariet.

Aber die Handschriften haben auch *si* noch erhalten, nur falsch gestellt wie im V. 12 (s. p. 465), nemlich *subsidione* statt *obsidione*. Uebrigens scheint mir der Vers den Zusammenhang einigermassen zu stören. — „Auch der Verfasser der argumenta schrieb Mil. arg. I 5. *érum | Athenis.*" Also der Vers heisst:

Suúm arcessit érum | Athenis ét forat.

„*Dúae* hätte von Ritschl nicht entfernt werden sollen Bacch. 51:

Dúae | unum expetitis palumbem: périi, arundo vérberat.

Von den vielen Vorschlägen in Bezug auf den Schluss des Verses *perii arundo alas verberat* ist obige Vermuthung Guyet's der beste, weil dadurch die darin enthaltene lascive Nebenbedeutung klar wird." Klar ist mir nur, dass am Anfang und am Ende der Vers gleich schwer verdorben ist, also nichts beweist als den traurigen Zustand der Ueberlieferung. Statt *Dúae | unum* würde Plautus wohl wenigstens *'Ambae unum* gesagt haben. Auf den Gegensatz zwischen zwei und eins kommt es nicht an, sondern der Vers giebt die Erklärung zu:

Viscus merus vostrást blanditia. B. Quid iam. P. Quia enim intéllego.

Wenn ich in der Lage wäre, mich für irgend eine Schreibweise entscheiden zu müssen, würde ich *Dúae ut unum* — Ritschls *Dúae me unum* — vorziehen. — Ueber Merc. 796 *dómi | uxor acérrumast* s. p. 174, über Pers. 226 *dómi | eccam* p. 688, Pers. 651 *'Emam | opinor* p. 46. — „So ist Curc. I 3. 23 eine Stelle, in der jede, auch die geringste Aenderung die plautinische Diction ruiniren würde:

Sibi | honores, sibi virtutes, sibi pugnas, sibi proélia."

auch die richtige Betonung *Sibi honorés, sibi virtutes* — ? — Dsgl. nöthigt nichts Cas. II 4. 21 anders zu betonen als:

Mihi obtingét sors. S. 'Ut quidém pol péreas cruciatú malo.

obwohl mir der Ausfall von *tu* sehr wahrscheinlich ist (oder *edepol*). — Ueber Mil. 23 *Me sibi | habeto* — s. p. 165fg.

Poen. IV 2. 90 *Váleas, beneque ut tibi sit. S. Pol istuc tibi | et tuo erost in manu.*

Der Ambr. hat *tibi et tuost ero —*. Sollte dies nicht „bedeutsam“ genug sein, um den Versuch zu rechtfertigen auch die folgende Stelle durch Umstellung von *est* von diesem Hiatus zu befreien, Cist. I 3. 6:

Nam mihist Auxilio nómen. nunc operám date.

wie oben Merc. 257 *qua herist*? Soll z. B. den Handschriften sammt Nonius geglaubt werden, dass Amph. 253 die richtige Lesart ist:

Haec illic est pugnáta pugna | úsque a mane ad vésperum.

und 260 *Post ób virtutem ero 'Amphitruoni pátera donatast aúrea.* oder Men. 723 *An sis abitura a túo viro? an mos ita | ést hic?* u. dergl. dutzendweise. — Ueber Curc. II 2. 17 ***tibi** | **auxilium — fuit*** s. p. 350 Anm. 1.

Dann bleiben von Spengels Verzeichniss folgende dreizehn Stellen übrig: Zunächst die drei aus dem Mercator 181, 479, 888, die auch Ritschl als die einzigen ihrer Art in seiner Ausgabe unangetastet gelassen hat, weil sie „tam gemella sunt, ut de integritate scripturae vix liceat dubitare.“ Brix folgert Einl. zum Trin. p. 20 aus diesen und fünfzehn anderen gleicher Art, dass „der Hiatus nach der aufgelösten Arsis des ersten Trochäus“ zulässig gewesen sein müsse, weil, „wenn auch die Kritik ein oder das andere dieser Beispiele endgültig beseitigen sollte, sich ein Theil derselben hartnäckig jedem Aenderungsversuche entzieht“, wie z. B. der oben angeführte Vers des Curc. *Sibi honores, sibi virtutes.* Zu Men. 388 jedoch adoptirt er die Spengelsche Theorie vom Hiatus nach jambischen Wörtern. Man sieht aus diesem Beispiele, zu wie verschiedenen Resultaten auch in Hiatusangelegenheiten verschiedene Gruppirung des Materials führt. Spengel haben jene drei Stellen zum Ausgangspunkte gedient, um den Hiatus bei jambischen Wörtern, Brix, um den in der ersten Arsis trochäischer Septenare zu beweisen. Ich unternehme es auf gleichem Wege die Länge der ersten Silbe des Pronom. possess. zweiter Person zu erhärten. Zunächst vier Stellen aus dem Mercator, jene obigen und 794:

*Cum **túa** amica cúmque amatiónibus.*

Amph. 849 *Quid si adduco, **túom** cognatum húc ab navi Naúcratem.*

Asin. 894 *Dic amabo, an foétet anima uxóris **tuae**? D. Naúteam?*

Bacch. 381 ***Túa** infamiá fecisti gérulifigulos flágiti.*

Cas. III 5. 26 *Dicám: **tua** ancilla, quam túo vílicó vis.*

Curc. 582 ***Túom** libertum ésse aiebat sése Summanúm. T. Meum?*

Men. 735 *Domó suppilas túae uxori | ét tuae.*
mit Hiatus in der letzten Cäsur.

Mil. 932 *A túa uxore mihi datum esse eamque illum deperire.*

Most. 977 *Túo cum domino? P. 'Aio. T. Quid? is has aédis emit próxumas?*
die letzten Worte nach Ritschls Conjectur.

Stich. 628 *Nóvi ego ista. apud me sátis spectatast mihi iam tua fácilitas.*
sogar durch A gesichert, bis auf das letzte Wort, für welches die Handschriften, jedoch sinnlos, *felícitas* darbieten.

Trin. 280 *Patrém tuom si percolés per pietátem.*

Truc. II 7. 25 *'Erus meus, oculus túos, ad te férre me haec iussít tibi.*
denn was kann es für eine evidentere Verbesserung des handschriftlichen *ocellus tuus* geben, welches nicht in den Vers geht?

Rud. 752 *Túae istae sunt? T. Cóntende ergo, utér sit tergo vérior.*

Bacch. 61 *'Et ille adveniens túam me esse amícam suspicábitur.*

Capt. 977 *Philocrates, per túom te ingenium óbsecro, exi, té volo.*

Truc. III 2. 7 *Quid vis? A. Qui[d]? tuam expécto trŭculéntiam (osculentiam* Codd.*).*
oder mit regelrechtem Hiatus *tŭam | éxpectó trŭcul.*, obwohl das etwaige Bedenken wegen der Quantität von *truculentia* sich ohne Zweifel bei Jedem beschwichtigt, wenn er den vorhergehenden Vers liest:

Iam nón sum trŭculéntus. noli métuere.
ein Vers, der auch hartnäckig jeder Aenderung widerstrebt, wie hundert andere, die aller Regeln lateinischer Prosodie oder Metrik oder Prosodie und Metrik spotten.[1])

---

[1]) Spengels Behandlung dieser Stelle scheint mir verfehlt. Er schreibt:

Quin tu ád me accedis? éxpecto osculúm tuom.
A. Dic impera mihi, quid tibi et quo vis modo.

Den zweiten Vers hat er verkehrter Weise der Astaphium zugeschrieben, und nicht passender ist im ersten des Stratullax Verlangen nach einem Kuss. Was die von Spengel dazu angeführten Parallelstellen zur Sache thun, ist mir unerfindlich. Ganz dasselbe Urtheil fällt A. Kiessling Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 637, aber sein eigner Vorschlag:

Quidúm? S. Quia amori ex pectore truculentiam.

ist fehlerhaft. *Quia ámori ex pectóre truculéntiam* ist falsche Betonung und *quia ămóri* oder *quia amóri* falsche Prosodie. Statt *quia* müsste wenigstens (gegen den Sprachgebrauch) *qui* oder *iam* geschrieben werden.

Der Grund, welcher Ritschl bewogen hat *Túam | amicam* für eine berechtigte Eigenthümlichkeit des Mercator anzusehen, ist die Uebereinstimmung dreier Stellen. Derselbe wird schon dadurch ziemlich hinfällig, dass es in der That nur zwei sind, denn V. 888 ist, wie p. 653 fg. bemerkt, nicht einmal von Seiten der Handschriften recht verbürgt. V. 181 und 888 ist p. 176 Anm. geschrieben *Túam amicam —. Quid amicam?* — Wie leicht V. 479 zu vermeiden war:

Túam | amicam. C. Nímium multum scis. E. Tuis ingrátiis.

zeigt gleich der folgende Vers *Plúrumum tu scis.*

Amph. I 1. 101 (252) *Ipsúsque Amphitruo régem Pterelam súa | obtruncavit manu.*

Hat Plautus *suapte* verschmäht, so hat er lieber nicht den treffendsten Ausdruck gewählt, um nur den Hiatus nicht zu opfern.

Merc. 794 *Cum túa | amica cúmque amatiónibus.*

Ritschl schreibt mit Camerarius *Tuá cum amica.* Ich ziehe vor *Cumqué tua amica,* wie Cas. III 4. 22 corrigirt ist:

Cum[que] hác cum[que] ístac cúmque amica etiám tua.

Viel auffallender als hinter *cum* ist *que* zweimal in B ausgelassen Curc. 3 (p. 489).

Bacch. 381 *Túa | ínfamiá fecisti gérulifigulos flágiti.*

Ritschl *Túa tu* — wohl besser als *Tanta.*

Curc. V 1. 7 *Négo me dicere. út eum eriperet, mánum | arripuit mórdicus.*

Fleckeisen nicht sehr wahrscheinlich *manum [meam]*, Ritschl. Opusc. II p. 247 sq. *manum ea.* [1])

Truc. IV 2. 49 *Póstid ego te mánum | iniciam quádrupulí, venéfica.*

schr. mit Bothe *manúm te* (Fleckeisen Krit. Misc. p. 36, Ritschl Opusc. II p. 270 A.). Spengel findet jetzt selbst, dass Bothes Umstellung „non improbabilis" ist.

Cas. prol. 58 *Senis úxor sensit vírum | amori operám dare.*

vermuthlich *ei amori* oder ähnlich.

Merc. 845 *Dómi | erat, quod quaéritabam. séx sodalis répperi.*

[1]) Der folgende Vers lautet schwerlich richtig so:

Víx foras me abripui atque ecfugi. ápage ístanc canículam.

Ob am Anfang etwa *inde* oder *a me* bei *apage* ausgefallen oder *abripui* für *proripui* geschrieben ist, lässt sich nicht wissen, aber der Schluss muss wohl heissen *ístanc cániculam.*

Ritschl liest wenig wahrscheinlich, wie mir scheint, ***Dómi id erat.*** Selbst *Dómi mi erat* würde ich vorziehen, halte aber für viel besser *Dómi erat, foris quod quaéritabam*, was auch Acidalius vermuthet hat.[1])

Cas. IV 3. 8 ***Mihi | inanitáte iamdudum intestina múrmurant.*** vielleicht *Nám mi inanit.* Der vorhergehende Vers ist sehr verdorben und das Metrum nicht sicher.

Capt. IV 2. 45 ***Mirumque adeost, ni húnc fecere sibi | Aetoli agorónomum.***

Wie schon die Form ***fecere*** wahrscheinlich macht, zu schreiben ***fecere Aetóli sibi agoránomum*** oder ***Aetóli sibi fecére ag.*** Uebrigens hat wenigstens Pareus *Mirum | adeost —*.

Men. 389 ***'Egon te iussi cóquere? E. Certo tibi | et parasitó tuo.*** Da die Frage lautet ***'Egon iussi?***, so muss der Hiatus viel Reiz gehabt haben, wenn in der Antwort *tu* hinter *certo* oder mit Ritschl hinter *tibi* ausgelassen ist.

Lachmann Lucret. p. 200 und Brix Einleit. zum Trin. p. 20 führen noch an Poen. I 2. 88:

Bóno | ingenio me ésse ornatam quam aúro multo mávolo.

aber A hat *Bóno me esse ingenio —*, B *Bóno me ingenio esse —*; s. p. 160. — Die übrigen von Brix für seinen Satz vom Hiatus in der ersten Arsis citirten Stellen sind Most. 377:

Tuos venit pater?

Iúbe | abire rúrsum. quid illi réditio etiam | húc fuit?

---

[1]) Ritschls Seite 103 enthält ausser diesem noch fünf Verse, von denen zwei, 842 und 843, an einer anderen Stelle wiederholt werden. Der eine lautet einmal nach den Handschriften:

Spém sperat aequom (sperata eum, speratam cum) óbtulisti | húnc mihi, tibi gratés ago.

das andere Mal:

Spém speratam quam óbtulisti | hánc mihi u. s. w.

Im Interesse des Hiatus ist sehr zu bedauern, dass nicht beide Male *hanc* geschrieben ist, sondern einmal *hunc*, was gar zu deutlich ein Verderbniss aus *nunc* ist. Sonst wäre ein sicheres Beispiel vom Hiatus in der Diärese mehr vorhanden. Vergl. Men. 96 p. 505. Ein anderer Vers lautet:

Vitam, amicitiam, civitatem, laétitiam, ludúm, iocum.

oder nach Spengel *civitatem.* Ein dritter nach B:

Fórum inventust sim tu pessumas pessum dedi.

Wenn CD nicht zufällig durch ihre Schreibweise *inventurus simitu* zeigten, dass *inventu res simitu* zu schreiben ist, so würde verbürgt sein:

*'Eorum | inventú simitu péssumos (*nemlich *sodales) pessúm dedi.*

Selbst Lorenz hält für nöthig *Iúbe [eum] abíre — huc etiám.*

Ib. 1179 *'Ibi | utrumque, et hóc et illud, póteris ulcisci probe.* Ritschl *'Ibi tu utrumque.* Ich ziehe des Acidalius *'Ibi tum* vor. — Amph. 280 *Nisi | item unam* — Fleckeisen *ítidem.*

Ib. 462 *'Uti | ego hodie ráso capíte cálvos capiam pileum.* lässt merkwürdiger Weise Fleckeisen im Texte stehen. Nach den Handschriften und Nonius 528. 23 beweist der Vers vielmehr die Zulässigkeit des Hiatus in der ersten Thesis: *'Ut ego | hodie*[1]) —. Vermuthlich ist *hodie* falsch gestellt. — Endlich Aul. II 3. 6, wo Brix also zu messen scheint: *Táce | atque ábi* — ohne alle Veranlassung.

Mit solchem Material lassen sich sämmtliche Hiate als zulässig erweisen.

---

[1]) Ich hole nach, was Ich oben versäumt habe, zu beweisen, dass dieser Hiatus, welcher mit dem in der letzten Cäsur so schön harmonirt, bestens beglaubigt ist. *'Ut ego | hodie* ist wenigstens ebenso gut verbürgt wie *Túam | amicam*: Pers. 248 *'At ego | hanc* —, Epid. IV 1. 2 *'Id ego | experiór* —, Amph. 520 *Quoi ego | hoc iam scipione* mit nothwendiger Umstellung; die Handschriften haben *iăm hoc* —, Men. 903 *Quém ego | hominem — (Quem égo hodie hominem?)*, Mil. 649 *Néque ego | umquam* —, Truc. V 26 *Quém ego | ecastor*, Pers. 217 *'Eo ego | hinc.* Ausserdem Amph. 965 *Hábui | expurgátionem* —, Aul. III 3. 4 *'Etiam | introdúce* —, Asin. 331 *Mitto | istuc* (der Vers ist zwar auch so zu kurz, aber wir sind eben dabei diesen Hiatus als legal zu erweisen) —, 921 *Miseram | odio* —, Bacch. 384 *'Ut eum | ex* —, Capt. 957 *Néque ero | umquam* —, 964 *Tándem | ista* —, Cas. III 2. 6 *Séd eccum | egreditúr* —, Men. 167 *Súmmum | olfactáre* —, Poen. I 2. 88 *Bóno me | esse ingénio* — oder *Bóno me | ingen.* —, ib. 115 *Námque | edepol lúcrum | amare núllum amatorem áddecet (vielleicht lucellum)* —, IV 2. 99 *Quaé[que] | audivistis* — alte sehr überzeugende Conjectur, Rud. 1131 *Périi | hercle* — und ganz ebenso Truc. II 6. 57 (auch *Perii | hercle* Aul. II 8. 22), Rud. 1184 *Súmne | ego* —, 625 *Móre | antiquo in custodiam* —, Stich. 330 *Quísnam | hic* —, 331 *'Ad me | et* —, 394 *'Immo | aiebánt* — bis zur Auffindung des Ambros. „sicher“, Truc. IV 2. 39 *'Immo | istoc* —, Trin. 378 *'Egone | indotatam* —, leichtfertiger Weise von Spengel p. 223 „unrichtig“ genannt, Rud. 663 *Séd ecce | ipsae huc égrediuntur* —, Poen. III 1. 48 *Hórum | hic* —, Truc. II 6. 32 *'Ubi illa | obsecrost* —, ib. 68 *Quis homo | est* — (Brix Men. 647), Mil. 776 *Fúisse | aeque* —, 800 [*'I*]*bo*, | [*a*] *tuá mi uxore* —, 1177 *Fácito*, | *ut* —, 1328 *Fórma | huius* —, 1356 *'Et si | ita* —, 1412 *Quód tu | hodie* —, 1421 *'Ut te | hodie* —, Bacch. 35 *Quid si | hoc potis ést ut taceas* — (Charisius *ut tu taceas*), 544 *Síbi ne | invideatur* —, 697 *Quém si | orem* —, Stich. 556 *Quom ille | illi* —, Pseud. 307 *Détque | usque* —, Most. 399 *'Animum | advortē nunc tu iam* —, Merc. 881 *Caélum | ut* —. Amph. 404 *Nónne | hac noctú nostrā navis ex portu Pérsico*, Epid. I 2. 50 *Nóvi | ego te* — nach Pareus.

Aber Spengel hat sich ziemlich viele Beispiele entgehen lassen:

Cas. IV 4. 8 *Faciés tu hanc rem mihi | ex paráta imparátam.*
Bothe *mihi rem.*

Men. 1007 *Míttite istunc. M. 'Obsecro te, quisqui's, operam mihi | út des.*

Pers. 93 *Ne mihi | incocta détis. S. Rem loquitúr meram.*
Bothe *Incócta ne mihi* —.

Truc. I 1. 58 *Nam mihi | haec meretrix, quae hic habet, Phronésium.*
Ich schreibe *Nam mi haéc nunc meretrix* — [1]).

Capt. 415 *Mérito tibi | ea évenerunt á me, nam nunc, Philocrates.*
Brix *Séd merito* — besser als Fleckeisen *Mérito tuo tibi* —.

Ib. 852 *Nóminandi tibi | istorum erít mágis quam edundi cópia.*

Merc. 286 *Dicám, si videam tibi | esse operam aut ótium.*
vielleicht *tibi iam esse operae* oder *tibi operae esse* oder *tibi esse aut operae aut* —. *Operam esse* kann doch nicht richtig sein.

Ib. 966 *Di me servant. E. Tibi | amicam | ésse nullam núntio.* s. p. 560.

Poen. III 1. 68 *'At edepol nos tibi | in lumbos linguam atque oculos in solum.*
Bothe *tibi nós* —.

Ib. V 5. 29 *Quid tibi | hanc digito táctiost? H. Quia mihi lubet.*
hánc tibi derselbe, Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 10 *tibi istanc.*

Truc. IV 2. 46 *Iam hércle ego tibi, | inlécebra, ludos fáciam clamore in via.*
tibi ego; s. p. 343. So auch Spengel. Die Hauptsache, dass *ego* in B nur übergeschrieben ist, erfahren wir erst jetzt durch Studemund.

Cist. II 1. 23 *'Et me, sinunquam tibi | uxorem filiam dederó meam.*
nemlich *di me perdant*, soll die lena Melaenis zum Alcesimarchus sagen. Mir ist das Wort *uxorem* verdächtig. Ist es richtig, so muss

---

[1]) An dieser Stelle hat jeder von beiden neueren Herausgebern etwas vom Richtigen gesehen, Geppert, indem er *nunc* einsetzt (an die Stelle von *nam*), Spengel indem er *nam* vertheidigt. Hier liegt ein ganz ähnlicher Fall vor wie Mil. 1286 p. 498. — Auf den Einfall Most. 612 zu messen:

Illíus is tibi | et faénus et sortém dabit.

(Studemund in Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 55) ist selbst Spengel nicht gerathen, aber Lorenz findet denselben bemerkenswerth in seiner Ausgabe des Miles p. 275.

umgestellt werden *tibi ûnquam* wie im vorhergehenden Verse *Si illam uxorem dúxero unquam, quám mihi (mihi quam) despondit pater* statt *duxeró mi unquám* —. Kein Beweis von Vorliebe für diesen Hiatus ist z. B. der Vers Truc. II 4. 1:

Num tibi n a m, amabo, ídnuast mordáx mea?

Asin. 316 *Háriolari quae ócceperunt s i b i | esse ìn mundó malum.* s. p. 345. — Längst corrigirt *Sibi núnc* — ist Cas. prol. 50:

Nunc s i b i | uterque cóntra legionés parat.

Die Verse 47—51 sind sämmtlich verdorben, wie viele andere in diesem Prologe, einige durch A hergestellt. Der obige kann auch heissen *Utérque nunc síbi* —.

Cas. II 8. 32 *Bona múlta faciam m é a m | uxorem. | C. 'Attate.* hinter *faciam* ist *clam* ausgefallen.

Pers. 33 *Haéc dies summa hódiest, m e a | amica sitne libera.* ist wohl durch Ritschls *mea mi amíca* noch nicht hergestellt und zumal bei der Unsicherheit des Metrums schwerlich je herzustellen. Möglich ist z. B.:

Haéc dies summa hodiést, mea amica sitne an non sit libera.

Ib. 255 *Quia m é o | amico amiciter hanc cómmoditatis cópiam.* Ritschl *Quoniam*, Nonius *Quam*.

Rud. 752 *Tú a e | istae sunt? T. Cóntende ergo, utér sit tergo vérior.*

hat Fleckeisen zwar im Texte beibehalten, aber p. XVII befürwortet er *Túae sunt istae?* Vielleicht auch *Túaene istae sunt?*

Poen. V 3. 25 *Matrem hic salutat s ú a m, | haec autem hunc filium.*

so soll C haben; Pareus berichtet davon nichts, sondern schreibt *Matrém salutat hic* —; s. p. 392.

Besonders gut verbürgt ist *ego* mit Hiatus, wunderlicher Weise trotzdem von Spengel p. 225 verworfen. Mehrere Stellen haben wir oben p. 709 Anm. angeführt, ausserdem:

Capt. 457 *'Ecferat sine cústode[la]. | é g o | apparebó domi.* s. p. 575.

Cas. II 5. 18 *Edepól e g o | illam médiam diruptám velim.* Fleckeisen Phil. II p. 80 *ne ego.* [1])

---

[1]) O. Seyfferts Correctur des folgenden Verses Philol. XXVII p. 445 fg.:

Credo édepol v e l l e, si quidem tu frugi bonae es.

für *esse*, nemlich *mediam diruptam*, halte ich für verfehlt. Was bedeutet denn dabei der Bedingungssatz? S. die Anmerkung des Budäus.

Curc. 641 *Fratér mi, salve. T. Qui credam ego | istúc? cedo.* Ein Vers lässt sich z. B. so herstellen: *Qui ego credam istúc* — oder durch Einschiebung von *tibi*; aber ich glaube nicht, dass die Worte zu einem Verse zusammengehören.

Epid. IV 2. 6 *Tú, homo, insanis. Pe. 'Egone? Ph. Tune. Pe. Quór?*
Ph. Quia ego | hanc quaé siet.

Spengel schlägt vor *hánc ego* oder *hance*, Fleckeisen Philol. II p. 91 ex. *Quia pol. Ego hanc* steht auch im folgenden Verse, in unserem scheint mir *istanc* passender als *hanc*.

Merc. 586 *Metuo égo | uxorem, crás si rure rédierit.*
Ritschl *égo iam*. Vielleicht *Metuo énim ego* —.

Mil. 451 *Dómiciliumst, Athénis domus est. S. 'At herus (acherusa B, ac erus CD). P. Ego | istám domum.*
leider handgreiflich verdorben.

Merc. 891 *'Ego | istūm | in tránquillō | [et] túto sistam. né time.*

Ib. 977 *'Optume hercle. pérge. | ego | adsistam hínc alterinsecus.*

Pers. 217 *'Eo ego | hinc haud lónge. P. Et quidem ego | haúd longe. S. Quo ergó, scelus?*

Poen. V 2. 82 *Verum égo | hic hospitem hábeo Antídamae filium.*
B lässt *hic* fort. Dies ist vielleicht ein Anzeichen dafür, dass es im Archet. übergeschrieben war, also vor *ego* gehört.

Truc. II 4. 23 *Plus póllicere quám ego | a te póstulo.*
ist aus dem Ambr. corrigirt: *quam ábs te posco aut póstulo.*

Ib. IV 2. 45 *'Abiit intro, [ex]clúsit. ego | ut haéc mihi patiar fieri?*
Asin. 521 s. p. 595.

Bacch. 472 *'Ubi ea mulíer hábitat? L. Hic. M. Unde éam | esse aiunt? L. 'Ex Samo.*
Guyet *ésse eam.*

Cas. II 3. 53 *'Eam | illi permittat? atque hoc crédo | impetrássere.*
schreibt man *'Ut eam illi permittat? — credo me impetr.* Den gleichen Anfang hat der vorhergehende Vers.

Mil. 919 *Adsúnt fabri architéctonesque ad éam | haud inperiti.*
die Handschriften *architectique a te amant, ate amea ut, a te ama ut* statt *ad eam rem haud.*

Most. 557 *Cape, óbsecro hercle, cúm eo | una iúdicem.*
Ritschl hat *te* zugesetzt, Lorenz den Hiatus vorgezogen:

Cape, óbsecro hercle, | úna cum eo iudicem.

An einer anderen Stelle, wo der Vers wiederholt wird, haben die Handschriften übereinstimmend *Cape hércle | óbsecro* —.

Cist. I 1. 7 *'Eo | egō vos ámo et eo a me mágnam inistis grátiam.* s. p. 31; vielleicht *'Eo ego vos merito ámo* (oder *'Eo ego amo vos mérito et a me* —).

Pseud. 319 *'Una opera alligém fugitivam cáuem | agninis láctibus.* und warum soll nicht auch so gut wie *Dúae | unum* — oder *Túam | amicam* — auch *cánem | agninis* gesagt werden? Dass der Vers durch Bothes von Ritschl angenommene Umstellung *caném fugitivam* im Uebrigen sehr gewönne, wird nicht behauptet werden können. Ueberdies haben *fugitivam canem* nicht blos BCD, sondern auch A und sogar noch Nonius. Vielleicht *cánem ego?*

Ib. 739 *'Ecquid habet is hómo | aceti in péctore? C. Atque acidissumi.*

nach den Palatt., nach A *'Equidem | homo | habet* —.

Für *erum* hat Spengel übersehen Most. 992:

Mihi, nisi erum | ut métuam et curem, nihil est qui tergúm tegam.

wenn auch A *nisi ut erum* zu haben scheint. — Für *heri* Mil. 439:

'Egone? S. Tu. P. Quae | héri | Athenis 'Ephesum adveni vésperi.

Ritschl mit Fleckeisen *Tune. Quaé heri.* S. p. 553 Anm. — Vielleicht finden sich noch mehr Beispiele des Hiatus bei *enim* als das eine, das ich mir gemerkt habe, Truc. IV 2. 20:

Quia enim plus dedi. A. Plus enim | es intromissus, quóm dabas.

Spengel schreibt *Plus etiam es*, gewiss nicht richtig, und noch weniger *nimio's*, das Kiessling Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 638 vorzieht. Vielleicht *enim tum es* oder *olim es.*

Mil. 644 *'Item | ero. neque ego óblocutor sum álteri in convivio.*

Asin. 313 *Tántum facinus módo | inveni ego, út nos dicamúr duo.* wahrscheinlich ist *modo* falsch für *hodie.*

Epid. V 1. 43 *Quid? ego modo | huic fráter factus, dûm | intro | eo atque éxeo?*

oder *dum introeo atque | éxeo.* Vielleicht *Quid? ego huic quo modo f. f. súm, dum eo intro atque éxeo?* oder *Quid? egon huic sum — dum intro modo eo* — u. s. w.

Rud. 581 *Tibi ego numquam quicquam credam, nisi | accepto pignore.*

Die Stelle ist nicht leicht zu corrigiren, denn Fleckeisens *nisi si* ist wohl nicht richtig. Besseres als *nisi capto ante pignore* weiss ich nicht.

Asin. 463 *Salvom hércle erit. M. Credám fore, dum quidem | ipse in manu hábeo.*

So, nicht *in manu ipse habebo*, Pareus („postea supra lin. additum *b*: *habebo*"); vielleicht *dum quidem ego ipse in manu habébo* oder *quidem ipsus* —.

Truc. IV 3. 68 *'Eundem pol te iúdicasse quidem | istam rem intéllego.*

muss falsch sein auch wegen der Stellung von *quidem* (Bothe *istánc quidém rem*), wegen der Betonung *istám* und wegen *eundem*, das ich wenigstens nicht für richtig halte, obwohl ich weiss, wie es sich allenfalls erklären lässt. In *eundem pol* steckt wohl nichts als *Edepol* (*Eundem pul* die Codices), in *te* vielleicht *ante*; der folgende Vers heisst:

Nam haúd mansisti, dum égo darem illam. túte sumpsisti tibi.

der vorstehende also vielleicht:

'Edepol ante iúdicasse té quidem ïstanc rem intéllego.

oder *'Edepol ultro (ad)iúdicasse té tibi istanc (rem)* —

u. s. w. Spengel schreibt:

Eú edepol te iúdicasse prídem istám rem intéllego. [1])

Poen. V 4. 95 *Nam vóstra nutrix prima (primum) me cognóvit. A. Ubi | amábo est?*

so die Handschriften statt *Ubi ea amabo est?* nur B *ibi* für *ubi* und über der Linie *ibi eamabo*. *Prima* schreibt Hermann Elem. p. 155.

Truc. IV 4. 32 *Vérumst verbum, quód memoratur: 'Ubi | amici, ibídem opes.*

B *amicibildem opus*, C *amici ibidem opus*. Pius (nach Spengel Camerarius) *ibidem sunt opes*. — Asin. 235 *Dábo, | ut scire póssis* — ist in *Dábo, uti* corrigirt. — Truc. IV 4. 9 steht nicht *Scio | ecastor* —, sondern *mecastor*.

---

[1]) Sehr verunglückt ist O. Seyfferts Conjectur (Phil. XXVII p. 436) Aul. II 4. 4:

Me quidem | hercle, (e)dicám palam, non divides.

sowohl in prosodischer als metrischer als lexicalischer Beziehung. Seyffert scheint *edicere* mit *eloqui* zu verwechseln.

11. Hiatus bei Interjectionen.

Mehrsilbige Interjectionen elidiren nicht zuweilen, sondern regelmässig ihren letzten Vocal, wenn sie überhaupt in die Lage kommen. Als Beweise vom Gegentheil führt Spengel Plautus p. 219 fünf Stellen an. Von diesen beruhen drei auf Conjectur, eine ist anderweitig so evident verdorben, dass sie auch für diesen Punkt nichts beweist, die fünfte ebenfalls noch in anderer Beziehung wenigstens verdächtig. Pseud. 79 haben die Handschriften weder wie Spengel nach Bothe citirt:

Eheú. | P. Heu? | íd quidem hércle ne parsis. dabo.

noch, wie Ritschl schreibt, *Eheú. | P. Eheú? | íd*—, sondern *Eheu* am Ende des vorhergehenden Verses, zu Anfang des vorstehenden nur *Heu*. So wahrscheinlich nun auch Ritschls Conjectur an sich ist, so kann sie doch keinesfalls einer zweifelhaften Sache als Stütze dienen, noch weniger aber darf seine Betonung als massgebend gelten. Ich wüsste wenigstens nicht, was hinderte, *Eheu. | Eheu* zu lesen. Capt. 995 steht *Eheu* zu Anfang eines trochäischen Septenars. S. auch Hand Turs. II p. 358. Auf diese Weise bildet die letzte Silbe wenigstens nicht die Arsis; den Vers so zu ändern, dass sie ganz elidirt wird, ist sehr leicht.

Pers. 316 *Inspícere morbum túom lubet. S. Ahá, | abi átque cáve sis.* ist noch weniger beglaubigt. Die Palatt. haben *ahbi* oder *abi*, A *ahahabi*. Letzteres heisst offenbar eher *Ah*, *áh*, *abi* als *Ahá*, *abi*, wobei wohl noch ein *a me* oder *hinc* ausgefallen sein wird. — Ueber Pers. 212 *Héia. | S. Héia. T. Túo ex íngenio* — s. p. 661.

Capt. 823 *Eúgepae, | edictiones aédilicias hic quidem habet.* ist nach Spengel „die unzweifelhafte Lesart der Handschriften; *quidem* wird elidirt." Unzweifelhaft ist nur, dass *quidem* nicht elidirt werden kann, also der Schluss des Verses unmöglich richtig ist (s.

p. 135 fg.). *Quidem* einfach auszuwerfen, wie Brix gethan hat, ist ein Gewaltmittel, das sehr wenig Wahrscheinlichkeit hat. Jedenfalls viel annehmbarer scheint es, zu schreiben:

Eúgepae, habet edictiones aédilicias hic quidem.

wenn es lohnt an der Stelle etwas zu corrigiren. Wenigstens bezweifle ich sehr, dass Plautus den Zuschauern zugemuthet hat aus dem Munde desselben Menschen in zwölf Versen zweimal anzuhören, erst: *Básilicas edictiones átque imperiosás habet* und dann unseren Vers mit den *aedilíciae edictiones*. — Spengels fünfte Stelle endlich Trin. 503:

Eheú, | ubi usus nihil erat dicto, spóndeo.

hat ausser *eheú* das Bedenken gegen sich, dass *erat* die zweite Silbe verkürzt (s. p. 106). Ritschl hat deswegen umgestellt *ubi dicto nil erat usus* —, Fleckeisen nicht schön:

Eheu,
Ubi úsus nihil erát [ei] dicto, spóndeo.

Vielleicht *Eheú, nihil ubi erat úsus* —.

Ich kenne ausserdem noch eine plautinische Stelle, in der den Handschriften nach eine mehrsilbige Interjection ihre letzte Silbe nicht elidirt und ausserdem Hiatus mit dem vorhergehenden Worte stattfindet, Capt. 152:

Nunc hábe bonum animum. | E. 'Eheu. | huic íllúc dolet.

s. p. 646. — Ritschl hat Pers. 462 geschrieben:

Num quid moror? T. Euge, | éxornatu's básilice.

was nur dann richtig sein könnte, wenn *moror* jambisch gelesen würde. Die Handschriften haben zweimal *euge* wie z. B. Stich. 766:

Dare amicam amico. St. Euge, eúge. sic furi datur.

Mil. 241 *Dicam hospitio. P. Euge, eúge, lepide. laúdo commentúm tuom.*

Eheu hércle steht in den Handschriften Rud. 821, wo Fleckeisen sehr wahrscheinlich *Eu, hércle* schreibt.

Phorm. 411. *Hahahaé, | homo suavis. D. Quid est? num iniquom póstulo?*

Ich vermuthe *Hahahe's homo suavis.* Anderenfalls dürfte *Ha ha he* getrennt zu schreiben sein.

Ganz unerhört ist die Nichtelision der kurzen Endsilbe einer Interjection, wie sie Spengel Phil. XXIII p. 179 befürwortet Men. 316:

Heu, | hércle | hominem múltum et odiosúm mihi.

Ritschl schreibt:

Heu,

Hercle hóminem ineptum múltum —

Vergl. 737 *Heu, hércle, mulier, múltum et audax ét mala's.*

Es scheint mir also mindestens nicht bewiesen zu sein, dass mehrsilbige Interjectionen mit dem folgenden Worte Hiatus bilden könnten. Aber geradezu undenkbar ist es mir, dass Wörter wie *profecto, amabo, obsecro* hierher zu ziehen seien, wie Spengel p. 220 allerdings selbst nicht ohne Bedenken meint. „Ueber *profécto, huius est vidulus* Rud. V 2. 30 kann man zweifelhaft sein", sagt er. Fleckeisen schreibt *Proféctost* —. „Wahrscheinlich ist auch hierher zu ziehen die Bittformel *obsecro* Men. 533":

Numquam hércle factumst. A. Nón meministi, | óbsecro?

Most. 1037 *i mecum, | óbsecro, | uná simul.* Curc. II 3. 29 *te óbsecro, | ubi súnt meae?* V 2. 35 *cértiorem, | óbsecro.* „Unsicher ist Bacch. 853 *núptast illa, óbsecro?* da leichte Aenderungen gar zu nahe liegen." Die Stellen sind ausser den beiden aus dem Curculio besprochen. Von diesen sollte, scheint mir, die erste jeden von dem etwaigen Vorurtheile, als ob bei *obsecro* Hiatus statthaft wäre, bekehren. Spengel lässt sich dadurch darin bestärken. Der von der Reise ankommende Curculio wird gefragt V. 307 sq:

ubi sunt spés meae?

'Eloquere, opsecro hércle.

und giebt statt einer Antwort dieselbe Frage zurück:

Eloquere, te ópsecro [hercle], ubi súnt meae?

In der anderen 634 (V 2. 35) hat Fleckeisen *te* eingeschoben, welches ausser der obigen Stelle auch sonst regelmässig zugesetzt ist, um den Hiatus zu verhüten, Rud. 1162 z. B. verdorben *Pérgite obsecro* statt *Pérge te obsecro.* Vergl. auch Cist. IV 1. 16:

Nón ecastor cássa memoro. nam, óbsecro, unde haec géntium[st]?

trotz *obsecro*, trotz Interpunction und trotz Diärese. Bacch. 909 haben die Handschriften *ét ted ópsecro.*

Bei Spengel macht es natürlich auch keinen Unterschied, ob Hiatus vor oder hinter dem Worte, ob in der Arsis oder der Thesis stattfinden soll.

„Möglicher Weise nach *amabo* Merc. 538:

Etiám cum uxore nón cubet? Amábo, | an maritust?

was auch in A so überliefert ist." Dies kann ich wenigstens aus Ritschls Angaben nicht herauslesen, sondern nur, dass das *te*, welches

er einsetzt, in A wie in den übrigen Handschriften fehlt. Ob aber A *an maritust* hat, sagt Ritschl nicht, sondern schreibt im Gegentheil diese Lesart nur den interpolirten FZ zu, B *amaturus*, CD *Amaturust*, was eben so gut *an iám maritust?* heissen kann.

Dass Endsilben anderer Wörter vor Interjectionen, einsilbigen wie mehrsilbigen, nicht elidirt zu werden brauchten, scheint allgemeine Annahme zu sein. Dass die Verschleifung die Regel ist, zeigen viele Beispiele.

So bei *a*, *ah* z. B. Asin. 38 *dicere. L. Ah.* Senarschluss. Aul. IV 4. 24 *Quid reddam*? *E. Ah, nugás agis.* Bacch. 73 *'Apage a me, ápage. S. Ah, nimium —.* ib. 87 *séquere. P. Ah minume.* Cas. II 6. 14 *mihi enim? ah, nón id volui dicere.* Merc. 155 *mentiri vol[im]. A. Ah,* von Ritschl besonders gestellt. ib. 323 *égon te? ah, ne di siverint.* Most. 577 *clámo. T. Ah, gere morém mihi.* ib. 810 *Támquam? T. Ah, cáve.* Poen. I 2. 106 *in áram. A. Ah, non factóst opus.* ib. 122 *óbsecro? A. Ah, tam saéviter?* Trin. 1060 *nólo? C. Ah, nimium.* Truc. I 2. 92 *audivi. A. Ah, óbsecro.* Adelph. 405 *Ain vero? S. Ah, nil réticuit.*

Attat Cas. III 6. 4 *Eïa. O. 'Attat cesso.*

Attate Epid. III 4. 21 *te ésse mercatum. P. 'Attate,* und so ohne Zweifel Cas. II 8. 32 *clám meam úxorem. C. 'Attate,* nicht *meam ŭxorem.* | *'Attate.*

Au Adelph. 336 *quoipiam? C. Aú.*

Ecastor Asin. 188 und Truc. II 2 60 *Si écastor.* ib. II 6. 22 *Sálve ecastor.* ib. 42 *Múlto ecastor* u. s. w.

Eccere Men. 401 *cónveni. E. 'Eccere.*

Edepol Epid. II 1. 10 *Pulchra édepol dos pecúniast.* ib. V 1. 13 *sérvabo. E. 'Edepol.* Merc. 722 *illa — illa — édepol — vaé mihi.* Mil. 988 *tibi dedi. P. Edepol haéc quidem.* Poen. I 2. 111 *Milphio. M. 'Edepol.* Pseud. 1050 *Atque édepol.* ib. 1199 *is quidem édepol Harpax égo sum. B. Immo edepol ésse vis.*

Eho Cas. III 1. 8 *ád te. S. Eho, nimium scite scitus es.* Mil. 415 *Palaéstro, [eh]o Palaéstrio.* Andr. 616 *visus sum. P. 'Eho dum.*

Ei, *hei* Amph. 805 *in eódem. S. Ei nón.* Aul. II 2. 23 *méa et tua. E. Hei miseró mihi.* Bacch. 1116 *Qui scis? N. Vidi. P. Hei mihi* Kretiker. Cas. IV 4. 22 *béllulam. ei miseró mihi.* Epid. V 2. 49 *'Abi modo intro. P. Ei, nón [po]l temerest.* Merc. 701 *núpserim. hei miseraé mihi.* ib. 770 *núnc abi. ei miseró mihi.* ib. 986 *púplica? D. Ei perii miser.* Mil. 1429 *Iámdudum. P. Hei mihi.* Most. 265 *Cápe igitur spe-*

culum. Ei mihi. ib. 549 *ómnia. T. Ei miseró mihi.* ib. 979 *Néque istud aio. T. Ei, pérdis.* Pers. 847 *dabimúsque etiam. D. Ei, natis pérvellit* (p. 117). Andr. 622 *dispiciam. P. Ei mihi.*

Em, hem z. B. Asin. 538 *quid faciám? mone. C. Em.* Aul. V 4 *visus sum. S. Hem.* Bacch. 686 *Archidémide. C. Hem.* Capt. 1006 *gnáte mi. T. Hem, quid gnáte mi?* Men. 250 *fiét modo. M. Hem.* Merc. 313 *pictum amatorem, em illic est.* ib. 580 *vésperum. L. Em, istuc cénseo.* ib. 620 *néscio hercle. C. Em, istúcinest.* Mil. 897 *Palaéstrio, em tibi ádsunt.* Most. 1000 *mórtuom. T. Hem.* ib. 1180 *ábi, abi impune. em huic.* Pseud. 443 *cómmodi. em.* ·Rud. 415 *'Ego sum S. Hem, quid hoc.*

Eu Merc. 601 *Eútyche. E. Eu, Charine.* Mil. 898 *ornátu. P. Eu, noster ésto.* Pers. 667 *habéto. T. Eu, praedatú's probe.* Poen. V 2. 147 *véllem. M. Eu, hércle.*

Euax Cas. IV 4. 13 *domist. ne time. S Eúax* Baccheen.

Euge Amph. 802 *áccubuisti. S. Euge, óptume.* Mil. 241 *Dícam hospitio. P. Euge, eúge, lepide.* Most. 260 *ébure. euge, [ego] plaudó Scaphae.* Pers. 557 *Séptumum periúrium. T. Euge. V. Octáva indiligéntia.* Rud. 164 *ádflictantur miserae. euge, euge, pérbene.* Stich. 766 *omico. S. Euge, eúge.* Trin. 705 *excldmem: euge, eúge.*

Eugepae Epid. I 1. 7 *intéllego. eúgepae.*

Heia Asin. 744 *sciát, ut sit factum. A. Héia* (s. p. 60). Merc. 998 *Pérgin tu autem? heiá, superbe.*[1])

Hercle allein in den Captivi V. 75, 88, 464, 570, 649, 680, 750, 868, 896, 913.

Heu Men. 836 *Eúoe, Bacche, heu, Brómie.* ib. 908 *dedísse. heu, édepol.* Poen. III 2. 26 *pérgraecere. heu, édepol.*

Heus allein im Miles V. 178 *concldmo: „heus, quid agis?“* 434 *Tibi ego dico. heus, Philocomasium.* 610 *'Evocabo. heus, Périplecomene.* 816 *illúm vocabo. heus, Scéledre.* 1297 *Pultábo. heus, ecquis hic est?*

Hui Rud. 153 *tégulae. D. Hui.* Truc. I 1. 8 *di vostrám fidem, hui.* Eun. 223 *triduom? P. Hui.* Adelph. 216 *interdúmst lucrum. hui.* ib. 411 *maiorúm suom. S. Hui.*

O, oh Bacch. 451 *ante óstium? o Philóxene.* Cas. II 3. 18 *réspice, o mi lepos* Kretiker. Curc. 305 *cúpio. P. O mea opportúnitas.* Epid. I 1. 3 *Réspice vero, Thésprio. T. Oh.* ib. II 1. 8 *vincere. P. Oh.* Men. 137 *égo sum. M. O méa commoditas.* ib. 640 *si sciam. P. O*

---

[1]) Turp. com. 107 p. 85 *Manum. — Héia quam férócula est* ⏑ ⏗ ⏑ – ⏑ ⏗ ⏑ ist höchst unsicheres Versmass.

hominém malum. Most. 241 *me amáre. P. Oh, probus homó sum.* ib. 447 *Tránio. T. O Theópropides.* ib. 1071 *scire. T. O mortalém malum.* Pers. 16 *di amént te. S. O Tóxile.* Poen. I 1. 80 *spectáre. A. O múlta.* ib. IV 2. 28 *extémplo. M. O lépidam.* ib. 36 *Sýnceraste. S. O Milphio.* Pseud. 74 *Pseúdole. P. O misérrume.* Rud. 358 *ómnia. T. O Neptúne.* Adelp. 402 *ésse? S. Oh, qui égomet.* ib 409 *nóstro. D. Oh, locrumo gaúdio.* Andr. 618 *mélius spero. P. Oh, tibi.* u. s. w.

O h e Phorm. 418 *quam ób rem? P. Ohe.*

Wie wenig der Hiatus in diesem Falle beliebt war, geht auch aus der Wahl der Formen *mecastor* und *mehercle* hinter Vocalen hervor, die nicht elidirt werden sollen. Es wäre daher sehr zu verwundern, wenn die verhältnissmässig sehr wenigen entgegenstehenden Stellen richtig wären, wie *tándem.* | *heús tu* Men. 696, die fast alle in den früheren Kapiteln ohne Unterscheidung von den übrigen angeführt sind. Uebergangen sind meines Wissens nur folgende:

Amph. 1109 *Máxumi. contínuo extollunt ámbo capita.* | *A. Ei mihi.*

Aul. I 1. 16 *Abscéde. etiam nunc. étiam nunc. etiám.* | *o h e.*

In B fehlt das dritte *etiam.* Bothe — *étiam nunc. St. Etiámne? Eu. Ohe.*

Merc. 189 *'Eho tu,* | *éh o tu, quin cavisti, ne éam videret, vérbero?*

An der ersten Stelle kann z. B. *occidi* ausgefallen sein wie Most. 962 nach Ritschl *mihi* ausgefallen ist:

Quoi potrem Theópropidem esse opinor. T. Ei [*mihi*], *óccidi.*

wofür B nur — *opinor. S. occidi,* CD *opinor et occidi* haben. Die dritte möchte ich eher als Beweis benutzen, dass *eho* jambisch sein kann, ehe ich zugäbe, dass *'Eho tu, ého tu* richtig wäre. Aber nicht nur der Wortlaut des Verses, sondern, wie mir scheint, der Vers selbst ist sehr verdächtig. B hat *Eho tu hoc cavisti ne eam* —, CD *eho tu eho tu quin cavisti neve eam,* und der folgende Vers sagt ziemlich genau dasselbe noch einmal mit dem schönen Hiatus:

Quin, sceleste, | *ábstrudebas, né eam conspicerét pater?*

Wer weiss, was Plautus statt dieser beiden Verse geschrieben hat?

E i n s i l b i g e Interjectionen werden keineswegs sehr selten ganz elidirt.

Asin. 336 *H e m, érgo is argentum húc remisit, quód daretur Saúreae.* Ib. 358 *dic. L. H e m, istúc ago.* ib. 431 *H e m, ergo hóc tibi.* ib. 840 *H e m, aspécta, rideo.* ib. 850 *H e m, istóc me facto.* Fleckeisen schreibt unnöthiger Weise die Interjection getrennt. Bacch. 274 *Etiámnest*

quid porro? hem, áccipitrína —, Hermann, Ritschl und Fleckeisen *Etiám quid porro? hem* | *áccip.* Curc. 625 *Hem, út scias.* Men. 566 *Hem, hac ábiit.* Merc. 313 *pictum amatorem, em illic est.* ib. 580 *vésperum. L. Em, istuc cénseo.* ib. 620 *néscio hercle. C. Em, istúcinest.* Most. 297 *Hem, istuc verbum.* Poen. III 4. 16 *Hem, istaéc volo ergo.* Solche Stellen wie diese zeigen, dass es nicht nöthig ist z. B. in der vorhergehenden *Hém, istuc* zu schreiben. Pseud. 526 *Quam púgnam?* Ps. *Hem, ab hoc lenóne* —, Ritschl *Hem,* | *ab lenóne hoc* schwerlich richtig. ib. 1091:

Meḿini. B. Em, illius servos húc ad me argentum áttulit.

ebenfalls von Ritschl geändert [1]), desgleichen Trin. 3 *Adést, em illaé sunt aédes* — nemlich *Adest, én illae sunt* —. Mir ist nichts anstössig als der Spondeus *illaé* (s. p. 340), und ich vermuthe *Adést. em, illae haec.* ib. 531 *Hem, istic oportet.* ib. 923 *Hem, istic erit.* Truc. II 4. 22 *immo vél decem. P. Em, istoc paúper es.* Andr. 270 *Ne déseras se. P. Hem, egone istuc* —. Eun. 459 *quid stas? P. Hem, álterum.* ib. 472 *accéde huc. em eunuchúm tibi,* von Fleckeisen geändert. Haut. 866 *dícito. M. Em, istuc vólueram.* Phorm. 212 *Em, istuc serva.* ib. 753 *Antiphónme? L. Em, isti[c] ipsi.* Die Stellen sind zum Theil lesbar wie Merc. 903 nach Ritschls Conjectur:

---

[1]) „Nichts konnte falscher sein, als wenn ihn die Herausgeber also massen: *mĕmĭni. em illius servos* usw., obgleich diese Messung auch an Brix „Emendationes in Plauti Captivos“ (Liegnitz 1862) p. 18 einen Vertheidiger gefunden hat. Natürlich nicht wegen des unschuldigen Proceleusmaticus zu Anfang des Verses, sondern wegen des verschluckten *em.* Neben einem regelrechten *ém illaec* darf man nichts haben gegen ein *ëm illaée,* selbst nichts gegen *ḗm, illaéc;* aber dass eine Interjection mit gar keiner Silbe zur Erscheinung komme und als solche hörbar werde, ist etwas an sich widersinniges, weil den Begriff der Interjection aufhebendes.“ Ritschl Opusc. II p. 700.

Ich glaube, wir müssen uns gewöhnen, das, was wir Elision vocalischer Endsilben zu nennen pflegen, nicht als ein völliges verschlucken oder gar nicht zur Erscheinung kommen derselben anzusehen. Wie ist sonst das zu verstehen, was, wie mir scheint, anderenfalls nicht weniger widersinnig ist als Elision einsilbiger Interjectionen, dass ein Befehl „Komm“ oder „Geh“ vor Vocalen in lateinischen Versen ausnahmslos nicht als Silbe zur Geltung kommt? wie, dass ein Redender die Schlussilbe verschluckt, weil die Erwiderung, und zwar auch die Jemandes, von dessen Anwesenheit er nichts ahnt, mit einem Vocal anhebt? S. Ritschl proll. Trin. p. CCLXIV sq., unten die Beispiele von o, namentlich aus Terenz. Das von Ritschl für statthaft erklärte *ëm ĭllaéc* halte ich für ebenso falsch wie *ḗm illaéc.*

'Egomet vidi. Ch. Quis eam adduxit ád vos? E. [Em,] iniquè rogas. [1])

Afr. 33 p. 145 *Hem istó parentumst vita vilis liberis.*

O findet sich mehrmals in dieser Weise. Wenigstens scheint es am natürlichsten so zu fassen Stellen wie Men. 640:

Mé rogas? M. Pol haúd rogem te, si sciam. P. O hominém malum.

ib. 1065 *'O adulescens, sálve* —. Trin. 617 *'O ere Charmidés.* Ganz elidirt ist *o* einige Male bei Plautus, häufig bei Terenz, der *o*, namentlich bei Accusativen, überhaupt viel mehr liebt als Plautus: Bacch. 759 *O imperatorem* — als Anfang eines trochäischen Septenars, Pseud. 931:

Occidis me, quom istuc rogitás. P. O hominem lépidum.

wenn dies nemlich ein baccheischer Tetrameter ist, was allerdings sehr zweifelhaft scheint, wenn auch O. Seyfferts Messung de bacch. p. 16 sq. gewiss nicht richtiger ist[2]). Andr. 876 *praédicant? o ingéntem.* Eun. 70 *supplicium. P. O indignum facinus.* ib. 298 *lóquitur. o infortunatúm senem.* ib. 943 *fácinus foedum. o infélicem adulescéntulum.* Haut. 380 *manébit. C. O hóminem felicem,* so Bentley ohne jede Bemerkung, Fleckeisen ohne *O.* Phorm. 259 *núnc illi? G. O artificém probum.* ib. 360 *O audáciam.* ib. 853 *O ómnium* — trochäischer Septenar. Adelph. 173 *O indignum facinus.* ib. 407 *coépit clamare: „o Aéschine."* ib. 449 *fácinus esse ortum. o Aéschine.* Afran. com. 52 p. 147 hätte meines Bedünkens Ribbeck nicht anstehen sollen *O [in]dignum facinus* zu schreiben[3]). Att. trag. 364 p. 155 *O ingratifici Argivi,* trochäischer Septenar.

Dass *ne* gar nicht selten elidirt werde, behauptet Spengel mit Recht Plautus p. 134 ex. und 209 fg. und belegt es mit Beispielen;

---

[1]) So oft ich den folgenden Vers lese, gerathe ich unwillkürlich in die Betonung *Quid tua réfert, quicum* — und kann mich nicht gewöhnen an *Quid tuá refért, quicum istuc vénerit?* Da *istuc* Conjectur ist für *istac*, möchte ich lieber lesen: *Quid tua refert, quicum isto illaec vénerit* — oder *illa istuc* oder drgl.

[2]) V. 929 ist gewiss nicht mit dem Ambros. *'Ipsus sese út neget ésse eum, qui siet*, sondern mit den Palatt. *'Ipse* zu schreiben. Vergl. p. 332 Anm. Wenn V. 931 baccheisch sein sollte, wäre sicherlich nicht die Form *rogitas* gewählt. S. oben p. 97.

[3]) Frgm. VI desselben Stückes p. 148 ist überliefert *Mulier, novercae nomen huc adde impium spurca gingivestigia aut dici potest.* Ich habe conjicirt:

Spurcá magis gigni béstia aut dici haú potest.

oder *Spurcá magis bestia aút gigni aut dici haú potest.*

Curc. 139 s. p. 111, Epid. III 3. 25 unten. Die Annahme, dass z. B. *ne ego hic* einen Anapäst, nicht einen Jambus bilde, hat nichts für sich und Alles gegen sich.

Eu muss den Handschriften nach elidirt werden Stich. 243 zu Anfang eines Senars *Eu ecástor risi* —, aber die Fortsetzung heisst *te hodie multum. G. Quando aut quo in loco?* Deswegen schreibt Ritschl *Au, rísi te hodie* —; vielleicht ist *te hodie* unecht. — Men. 176 schreibt Ritschl:

Eu

'Expedite fábulatu's u. s. w.

Eu fehlt in den übrigen Handschriften, der Ambros. hat es zu Ende des vorigen auf einen Consonanten endigenden Verses. Titin. com. 59 p. 122 nach Lachmann und Ribbeck:

Eu ecástor, si morátae sitis ámbae íbus pro ut ego móribus.[1]

Es ist demnach zweifelhaft, ob *eu* elidirt worden ist.

Heu ecástor fängt Mil. 1066 ein anapästischer, mit denselben Worten Poen. I 2. 71 ein trochäischer Septenar an, *Heu hercle ódiosas res* Mil. 1056.

Fu wird nach den Handschriften wahrscheinlich richtig elidirt Pseud. 1294 (p. 398):

Di te ament, Pseúdole. fu i in malam crucem.

Vae. Asin. 273 kann mit Fleckeisen geschrieben werden: *Vaé illi, qui tam indiligenter* u. s. w. und Pers. 270 *vaé illi,* aber in *vae aetati tuae* als Versschluss Capt. 885 wird doch wohl Elision anzunehmen sein. Fleckeisen will epist. crit. p. XXII corrigiren *vaé vitaé tuae.*

Vah scheint elidirt zu sein Mil. 962 (s. p. 284) *Vah, égone ut ád te* —. Unsicher ist Lesart und Scansion Poen. I 3. 21 und Amph. 580 (s. p. 148).

Hiatus findet statt bei *Ah* Capt. 148 *ah,* | *Hégio.* Pers. 48 *Ah,* | *ódio.* Truc. I 2. 92 *Ah,* | *óbsecro.* ib. II 4. 15 *Ah,* | *áspersisti,* immer in der Thesis. Ueber Pers. 316 s. p. 715.

Ebenso bei *au* Eun. 656, Phorm. 803 *Au,* | *óbsecro* als Versanfang. Aber Adelph. 336:

---

[1]) Den vorhergehenden Vers lese ich:

Si[ne] forma odio sim [áliis], tandem ut móribus placeám viro.

Sine emendirt auch Luc. Müller Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 432, ausserdem *odiosá sim.*

Patiamurne an narrémus quoipiam? C. Aú | au, mi homo sánun es?
Phorm. 754 *habét? S. Au, | únam* — ist Conjectur.
Cas. III 6. 6 haben die Handschriften:

Mane véro, quamquam fástidis. O. Ei, | ei, foetet tuos mihi sermo.

Em oder *hem* ist nicht elidirt z. B. Bacch. 809 *áttulisti. em, | haé.* Curc. 130 *nescio. P. Hem, | istuc quod mihi dixti* Anapäst (p. 120). ib. 212 *vidébo? P. Hem, | istoc.* Epid. V 2. 17, Merc. 206 usw. Vielleicht ist Amph. 293 zu schreiben:

Núllust hoc meticulosus aéque. S. Em, | in mentém venit.

die Handschriften haben *quom in m. v.* — Sehr bedenklich ist mir Ritschls Schreibweise Pseud. 1092 (Opusc. II p. 701) und 1319:

Memini. B. 'Em, illius sérvos huc ad me áttulit.

Hem, [hércle] hoc ego numquám u. s. w.

so dass *hem* lang sein soll, und Most. 784 (Lorenz p. 234):

Heus Theópropides T. Hém, [ec]quis hic nominát me?

Eu ist vor *edepol* und *hercle* in der Thesis nicht elidirt Rud. 415, Mil. 394 nach Ritschl, die Codices *Heus*, Haupt Hermes III p. 148 *Heu hércle*, Pers. 706, Poen. V 2. 147 (die Handschriften *heu*), Truc. prol. 7 (B *Enim hercle*, nach Studemund bei Spengel vielmehr *Eñ hercle*, C *eum hercle*, was allerdings eher *Eu mehércle* zu bedeuten scheint). Einmal Men. 160 *Eú, edepol ne tu, út ego opinor* —.

Heu vor *edepol* und *hercle* in der Thesis Men. 908, Poen. III 2. 26, Truc. III 2. 27; Men. 737, 872, Most. 585 (Rud. 821).

Heu | écastor in Anapästen Mil. 1062 Fleckeisen mit den Handschriften, s. p. 418. *Heú | edepol (res túrbulentas)* Epid. I 1. 68, Most. 981. *Heñ | heu* ist sowohl Mil. 1342 als Pseud. 259 Conjectur.

Fû | obolnisti álium Most. 39 (s. p. 533), vielleicht *mi obolnisti.*

Né ego findet sich wohl (Pers. 733), aber meines Wissens weder *né | ego* noch *ne | égo.* S. unten.

O steht öfter in der Thesis mit Hiatus wie Pseud. 734 *aliúnde. P. O | hóminem.* Truc. I 2. 60 *O | 'Astaphium.* Andr. 769, 817, Haut. 313, Adelph. 183, 304. *Oh* ist unsicher Capt. 201. Most. 325 steht *Oh, | óh. | océllus és meus.*

12. Hiatus bei einsilbigen Wörtern.

Fleckeisen hat Jahn Jahrbb. LXI p. 49 fgg. zu beweisen gesucht, dass ausser Interjectionen auch andere einsilbige Wörter mit Hiatus vor folgendem Vocale die Thesis der gewöhnlichen Versmasse bilden können, jedoch mit der Beschränkung, dass die Arsis dabei aufgelöst sein müsse, wogegen Spengel richtig bemerkt p. 210, dass eine solche Unterscheidung weder theoretisch noch praktisch begründet werden könne.

Warum aber Spengel selbst die Bestimmung hinzufügt, dass die einsilbigen Wörter lang sein müssten, sehe ich nicht ein. Es scheint fast, als ob er glaubte, *nam*, *quom* u. s. w. sowie überhaupt alle auf *m* ausgehenden Endsilben seien lang. Wenigstens führt er auch *tuam*, *manum* u. s. w. p. 204 fgg. immer als zweisilbige jambische Wörter an und sagt p. 225 ausdrücklich in *tŭăm amicam* sei „die betreffende Silbe erst durch den Hiatus kurz" geworden. Es giebt bekanntlich in der lateinischen Sprache keine selbstständigen einsilbigen kurzen Wörter, die auf einen Vocal ausgehen; die auf *m* ausgehenden sind aber nicht lang, sondern kurz. Folglich ist es richtig mit Fleckeisen von „einsilbigen auf einen langen Vocal oder *m* auslautenden Wörtern" zu sprechen, aber überflüssig, falsch mit Spengel nur von langen.

Die Zahl der Beispiele, die sich für die Fleckeisensche Regel anführen lassen, ist sehr gross, so dass, wer lediglich auf die Menge sieht, gar nicht umhin kann dieselbe für unumstösslich zu halten. Fleckeisen selbst scheint von derselben jetzt nicht mehr viel zu halten. Wenigstens schreibt er Krit. Miscell. p. 32 Amph. 706 lieber *me hocédie* als *me | hódie*. Und wenn uns zugemuthet wird zu glauben, Plautus habe siebenmal es vorgezogen *Nam | is* u. s. w. zu sagen statt *Namque is* oder *Si | ille* statt *Si illic* oder ähnliches sechsmal, weil es so steht in unseren Handschriften, so geht nicht nur unsere Gläubigkeit an die Integrität der Ueberlieferung dazu nicht

weit genug, sondern unsere Ungläubigkeit so weit, dass wir von vorn herein eines gewissen Misstrauens gegen die ganze Sache uns nicht erwehren können.

Besonders zahlreich sind die Beispiele von *me* und *te*, jedoch sehr verschiedener Art von denen mit *si* etc. wegen der Nebenformen *med*, *ted*. Dass diese Formen als Accusative ganz unplautinisch sind, dürfte auch Umpfenbachs „eingehender und kenntnissreicher Untersuchung" nicht gelungen sein zu beweisen, obwohl ich dieselbe nicht kenne. Denn, abgesehen von sonstigen Zeugnissen für diese Formen und ihr Vorkommen bei Plautus, dass der Anfang des Curculio lautete *Quo téd hoc noctis*, ist doch zu ausdrücklich bezeugt nicht durch gelegentliche Anführung des Verses, sondern als Beleg für die „*παραγωγὴ*, *cum ad ultimam simplicis dictionis clausulam littera adiungitur*" Diomedes p. 441. 17 (Charis. p. 112. 11), als dass es durch irgend welche Argumente weggeklügelt werden könnte. S. jetzt auch Bücheler Decl. p. 25 und Ritschl Opusc. II p. 340. Aber ich glaube, man würde sehr Unrecht thun, mit *med* und *ted* als Universalmittel gegen jeden Hiatus bei diesen Formen zu operiren, ja sogar sich allzu fest auf die Handschriften zu verlassen, wenn sie dieselben darbieten. Men. 838 hat B in dem Verse:

'Ita illa me ab laevá rabiosa fémina adservát canis.

„aut *med* aut *met* ante rasuram." Epid. III 2. 42:

Nimis dóctus ille est ád male faciúndum. S. Me quidem cérto.

ebenfalls B von erster Hand *Met quidem*. Ib. III 3. 9:

Meus déliquisset med erga, aut quasi non plúrumum.

Asin II 2. 76 *Vérum in tonstrina út sedebam, me ínfit percontárier.*
hat B gar nach Pareus *memed*. Asin. 536 schreibt Fleckeisen:

Nón votŏ ted amáre qui dá[nú]nt, qua amentur grátia.

gewiss nicht aus Vorliebe für die Prosodie *votŏ* oder für den Rhythmus *qui danúnt*, sondern aus Respect vor der Ueberlieferung. S. p. 222 fg.

Cas. I 55 *Hic quidem pol certo nil ages sine me árbitro.*
hat B *met*, die Palatt des Pareus *med*.

Men. 1022 *Nam ábsque te esset, hódie numquam —*
nur B, CD *tedĕet*.

Curc. 454 *Sequere hác. ted absolvam, qua ádvenisti grátia.*
„Sic V. C. non: *te*." Titin. com. 65 p. 123:

Nam quid ego feci te ádvorsum aut patrém meum.

„*te* Iunius, *tet* libri."

Und das wird Niemand stutzig machen, der sich erinnert, dass *quo* und *quod*, *se* und *sed* u. s. w.[1]) in den Handschriften nicht nur des Plautus, sondern aller Schriftsteller gar nicht selten verwechselt werden. Ich halte es für sehr misslich z. B. Men. 1022 um des *ted* (CD) willen umzustellen *Nam ábsque ted essét, numquam hodie.* Ja ich für meine Person gestehe eine gewisse Antipathie gegen *med* und *ted* (wie gegen *homonem* und *hocedie*) zu haben, eben weil es gar zu bequem ist alle möglichen Schäden damit zu verdecken. Z. B. Amph. 158 ist oben lieber vermuthet:

Nec quisquam sit, quin mé [malo] omnes ésse dignum députent.

als *Néc quisquam sit, quin med omnes* —. Ib. 266 lieber *cépi huius[ce] in me ét statum* als *in med et* —. Ib. 359 schreibt Fleckeisen:

Quin me esse huíus fámiliai fámiliarem praédicas.

nicht *med esse huiús familiae.*

Ib. 384 *Nam 'Amphitruonis sócium ne me | ésse volui dícere.* wird man nicht durch *med* heilen wollen. Fleckeisen hat meines Erachtens besser als Lachmann Lucr. p. 159 *(Sósiai me esse)* corrigirt: *Nam illud Amphitruónis socium me ésse* — und selbst epist. crit. p. XVII zu bescheiden geurtheilt. Dieselbe Ansicht finde ich jetzt zu meiner Freude auch bei Ritschl Opusc. II p. 438. V. 400 ist es, wie ich glaube, sehr viel besser mit Fleckeisen umzustellen:

Néc nobis praetér me quisquamst álius servos Sósia.

als die überlieferte Stellung *me alius quisquamst* durch das paragogische *d* zu schützen.

Ib. 706 *Hánc est obiurgáre, quae me | hódie advenientém domum.* S. Spengel p. 188. Fleckeisen hat, wie kürzlich bemerkt, neuerdings *me hocédie* geschrieben. Ich halte sowohl *obiurigáre est, hodie quaé* — als *obiurgáre me, quae me hódie* als Zusatz von *huc* für wahrscheinlicher als *med* oder vollens *hocedie*, vom Hiatus zu schweigen, trotzdem auch Ritschl Opusc. II p. 429 Fleckeisens Schreibweise billigt.

Ib. 742 *'Iterum iam [hic] in me inclementer dícit, atque id sine malo.*

Fleckeisen, wenigstens fehlt *hic* bei Pareus. Ueber Asin. 20 *me | érga | hodie* p. 481, über Asin. 534 (III 1. 31) p. 545.

Ib. 581 sq. *Ut ádsimulabat Saúream me[d] ésse quam facéte.*
Ut mémoriter me Saúream vocábat atriénsem.

[1]) Cic. Lucull. 4. 10 (p. 5. 10 ed. Or. II) hat cod. Leid. B *totadfere* für *tota fere (quaestio)*, de legg. p. 891. 27 AH *sid*, B *id* für *si* usw.

Dass der erste Vers so richtig geschrieben ist, würde mir wahrscheinlicher sein, wenn nicht der zweite dabei stände. Beide vertragen sich meinem Gefühl nach schlechterdings nicht mit einander. Wie einer neben den anderen gerathen ist, darüber enthalte ich mich bestimmte Vermuthungen auszusprechen.

Ib. 633 *Argénti viginti minae* m e | *ád mortem adpulérunt.* Fleckeisen *me adpulerunt (minae unae me ád m.?)*

Aul. II 1. 1 *Velim te arbitrári* m e *[d] haéc verba, fráter.* schreiben Hermann Elem. p. 307, Wagner, Brix in Fleckeisens Jahrbb. XCI p. 63. Dagegen O. Seyffert de bacch. p. 44 und Studemund de cant. p. 44 *me haec vérba, fráter.* — Aul. II 2. 55 stelle ich lieber um *mé meus ordo irrideat* oder *órdo meus me irrideat*, als dass ich mit Anderen schreibe:

'Et te utar iniquiore et méus m e d *ordo irrideat.*

Ib. II 4. 27 *Haec mihi te*, | *ut tibi me* | *aequomst crédere.* widersinnig; s. p. 643 A. 1. — Ib. III 4. 3 citirt Spengel p. 188 so:

Véluti Megadorús tentat me | *ómnibus miserúm modis.*

Dass dies falsch ist, beweist die Betonung *téntát*. Ausserdem aber fehlt *me* im Vetus, und es ist daher sicherlich gerathener mit Guyet zu schreiben *Vélut[i me] Megadórus* —.

Ib. III 4. 6 *Cóndigne etiam méus* m e *[d] intus gállus gallináceus.* leicht durch Umstellung zu beseitigen.

Bacch. 101 *Béne* m e *[d] accipis ádvenientem, méa soror. B. Quid ita, óbsecro?*

verwerfen Ritschl und Fleckeisen gewiss jetzt selbst. Hermann hat wohl richtig *accepisti* corrigirt. So schreibt Ritschl Opusc. II p. 306.

Ib. 127 *Etiám* m e *[d] advorsum éxordire argútias?* die Handschriften haben *advorsus*, jetzt ebenfalls von Ritschl gebilligt p. 263.

Ib. 1020 *Me[d] óbiurgavit plúrumis verbis malis.* Vielmehr *Me obiúrigavit.* Ebenso Mil. 517 *Me expúr[i]gare haec* —.

Capt. 405 *Néque* m e d *umquam déseruisse té neque factis néque fide.* lässt sich leicht durch Zufügung von *haud* (Ritschl Rhein. Mus. IV p. 582 und Opusc. II p. 335, Brix zu Men. 370) oder *hodie* vermeiden.

Ib. 553 *'Et eum morbum mihi esse, ut qui* m e *[d] ópus sit insputárier?* ist wenigstens nicht unbedingt nöthig zu schreiben und zu betonen, um den Hiatus zu beseitigen. — Ueber V. 605 *pól* m e *insanum, Hégio* — s. p. 548. — Ib. V. 653:

Sátin **m e** | *illí hodié scelesti cápti ceperúnt dolo.*
Brix *Satine*, Fleckeisen *illi me*; auch *illisce* steht zu Gebote. — Ueber V. 831 *récipit se ád* **m e** | *ád cenam. E. 'Aperite* — s. p. 646.

Cas. III 5. 38 *Me* | *óccidet? P. 'An quipiam ád te adtinét? S. Vah.* Studemund Zeitschr. f. d. G. W. XVIII p. 546 *Me óccidet? P. 'An qui* | *piam* —. Soweit in superstitiöser Conservirung des handschriftlich Ueberlieferten geht selbst O. Seyffert nicht, der de bacch. p. 43 **Med** *óccidet?* schreibt, und auch Spengel findet es nicht zu kühn zu vermuthen, dass Plautus vielleicht *Men óccidet?* geschrieben habe, „doch ist auch die Auslassung der Fragepartikel ganz plautinisch und der Hiatus erlaubt". Vielleicht gewinnt diese von Lomann gemachte Correctur auch für Spengel dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass an der von ihm mit dieser zusammen genannten Stelle I 23 A wirklich das längst eingesetzte, von ihm jedoch ebenfalls für überflüssig erklärte **Tun** *íllam ducas?* darbietet.

Ib. III 5. 60 *Me* | *úxorem orárē*, | *ut éxoret illam.* s. p. 378 A.

Curc. 386 *Edepól ne ego hic* **m e** | *íntus explevi probe.*
von Spengel p. 192 als Beweis des Hiatus in der Cäsur angeführt, von Fleckeisen durch *med* corrigirt. Mir scheint *hodie* (vor *hic* oder *intus*) passender. — Epid. I 2. 27 ist statt *mandavisti* oder besser *tu mandasti (mandasti tú)* überliefert:

Quód ad **me** | *attínuit, ego curavi. quod* **mandastí** *mihi.*

Ib. II 2. 8 *'Id ego excrucior. E. Di hércle ōmnēs* **m e** | *ádiuvant, augént, amant.*

von Spengel p. 188 citirt für Hiatus in der Diärese. Schr. *me omnes* mit P. Langen Rhein. Mus. XII p. 431, der daselbst p. 426—433 den Sprachgebrauch ausführlich darlegt. — Auch ib. IV 2. 16:

Nón **me** | *istanc cógere aequomst, méam esse matrem, si nevolt.*
beseitige ich lieber durch Umstellung (*cogere istanc* oder anders) oder Einschiebung (wie *Non pol, Non enim, Noenum*) als durch *med* oder *istance*. Nicht eine Stütze, sondern ein bedenkliches Symptom von der Schwäche der Sache ist es, dass die Menaechmi wieder reich an Belegen sind:

713 *Rogás* **m e?** | *hominis inpudentem audáciam.* s. p. 678.

Ib. 732 *Ut véniat ad* **m e.** | *ita rem* | *esse dicito.*
auch von Spengel p. 212 für richtig erklärt. Ritschl *rém natam esse dicito.*

Ib. 835 *'Ego* **m e** | *adsimulem insanire, ut illos a me apstérream.*

abhängig von *meliust*; Ritschl *'Ego me ut* —. Wahrscheinlicher ist mir *Egomet me ads.* im Gegensatz zu *illi me insanire praedicant*[1]).

Ib. 847 *Ni óccupo aliquod mihi consilium, hi dómum m e | ad s e | aúferent.*

s. p. 557, p. 204 über V. 1028:

Sic sine igitur, si tuom negās m e | ésse, abire liberum.

Mil. 1370 *Dicant servorúm praeter m e | ésse fidelem néminem.*
Ritschl entschieden falsch *med.* s. p. 301.

Most. 609 *Non édepol nunc m e | istis verbis térritas.*
so A, B *me tu tuis*, CD *me tu istis*, Ritschl *tu me istis.* In meinen Augen ist die Stelle ein recht deutlicher Beweis, wie wenig ein *me | istis* oder *med istis* gesucht wurde.

Pers. 13 *Quis illic est, qui cóntra me astat? S. Quis hic est, qui contrá m e | astat?*
Ritschl mit Hermann *Hic quis est, qui cóntra me astat?* Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 10 *Quis istic* —.

Ib. 167 *M e | ésse effecturum hódie. nimis longúm loquor.*
Ritschl *hoc hodie.* Auch *éffecturum rem* scheint nicht verwerflich. — Poen. I 2. 88 *Bóno m e | esse ingénio* — s. p. 160.

Ib. IV 2. 63 *Si erus meus m e | ésse locutum quoiquam mortali sciam.*
Ausser dem Hiatus *me | esse* ist daran gleich falsch *ĕsse locutum* wie *ĕssĕ lŏcutum* von Seiten der Form, von Seiten des Sinnes *loqui.* Spengel lässt sich dadurch nicht beirren die Stelle als Beweis des Hiatus anzuführen p. 214. A hat das einzig richtige *élocutum*, was auch ohne A nicht schwer zu finden war.

Ib. V 4. 88 *Num hi fálso oblectant gaúdio nos? A. 'At m e | ita di sérvent.*
So viel mir erinnerlich ist, heisst die Redensart *ita me di servent (ita me di ament)*, wie Geppert geschrieben hat. S. die Stellen bei Hand Turs. III p. 494. Vrgl. Epid. II 2. 8 p. 729, Men. 710 p. 734.

Ib. V 7. 32 *Quíd m e | hac re fácere deceat, égomet mecum cógito.* Gepperts *me in hac re* ist keineswegs sehr einleuchtend. Vergl. z. B. Pseud. 779 *rebus quid faciam meis.* Ich halte nur die Wahl zwischen *med* und Einsetzung von *iam* oder *nunc* für erlaubt.

[1]) V. 839 ist wohl nicht richtig *illi circo salus* corrigirt:

Póste autem illic hircus a l i u s, qui saepe aetate in sua.

Hinter dem *alius* steckt wohl ein Epitheton zu *hircus*, vielleicht *calvus* oder *canus.* Vergl. O. Seyffert Philol. XXVII p. 839, der vermuthet *olidus.*

Pseud. 848 *Fateór equidém me | ésse coquóm carissumum.* ein so schauderhafter Vers, dass wohl Niemand, trotzdem auch A so schreibt, an *med* oder den Hiatus denkt und an der Richtigkeit der Umstellung *esse me* zweifelt. — Ib. 589 ist ganz unsicher.

Ib. 1027 *Ne déserat m e | átque ad hostis tránseat.* Wenn nicht, wie Ritschl annimmt, etwas wie *hinc* hinter *atque* ausgefallen ist, so hat Plautus schwerlich *atque* für *neve* gewählt, lediglich um des Hiatus oder der Form *med* willen.

Rud. 537 *Iure óptumo m e | [é]lavisse | árbitror.* Beide schönen Hiate hat sich Spengel entgehen lassen. S. p. 535.

Ib. 608 *In iis vocat m e. | ibi ego nescio quó modo*
Irátus videor médiam arripere símiam.

Kann es eine bessere Parallele geben als Curc. 648:

Ego pértimesco. t u m i b i nescio quis me árripit?

Uebrigens haben die Codices nach Pareus an der ersten Stelle *nescio ego* —, was richtiger *ibi nescio ego* gelesen würde als *me.* | *ibi* (Spengel p. 196), an der zweiten *me nescio quis.* — Ueber V. 1218 *út m e | emittát. D. Licet* s. p. 587, über Stich. 331:

'Ad m e[d] et relinque egentem párasitum, Philúmena.

von Spengel p. 213 ohne Weiteres als Beweis für den Hiatus hingestellt, p. 252, über V. 489 *Scis tú m e | ésse | ími* — p. 486. Ib. 671:

Sequere érgo | hac m e | íntro. | Sagar. Ego veró sequor.

Ritschl *me íntro, Ságarine. S. Ego* —. Ueber V. 734 p. 588.

Ib. 756 *Númquam edepol m e d istoc vinces, quín ego ibidem prúriam.* p. 600 ist, trotzdem dass B *medistoc* hat, *me tu istoc* vorgezogen. — V. 293 hat allein A *'Ad me adiri* — statt *'Ad m e | íri.* — Trin. 613 *égo istam rem ád m e | áttinere* — s. p. 568.

Truc. II 5. 11 *Puérperio egó nunc m e | ésse aegram adsimulo.* Der Hiatus ist mit Fleiss gesucht, wenn *me esse aégrotam* — oder *esse aégram me,* wie Spengel in seiner Ausgabe schreibt, vermieden ist. — Ib. II 7. 31 sq. ist unverkennbar kretisches Metrum:

Túne ais inpudentém m e | esse, ípsa quae
Sis stabulum flágiti? P. Díc, amabó te, ubist
Díniarchús? G. Domi. P. Díc, ob haec dóna, quae.

Die Stelle ist abgesehen von solchen Kleinigkeiten, dass statt *Tune ais* B *Tune asin,* C *Tune ansin* (nach Studemund bei Spengel wie B mit anderer Versabtheilung) hat, verhältnissmässig sehr correct überliefert. Aber *me | esse ipsa* hat der Dichter schwerlich geschrieben, sondern, wenn er sich den Hiatus hätte gestatten oder *med* wählen

wollen, würde ihm wohl *inpudentem ésse med* oder *Túne ais ésse med inpudentem* — näher gelegen haben. Vielleicht ist *hominem* hinter *inpudentem* ausgefallen. Darauf, dass C *aipsa* statt *ipsa* hat, ist wohl nichts zu geben. In diesem Stücke ist besonders häufig *ai* und *ia* für *i* geschrieben.[1])

Die Zahl der für *med* resp. Hiatus bei *me* in der Thesis übrigbleibenden Stellen ist gering. Es sind, wenn ich keine übersehen habe, folgende:

Amph. 434 sq. *Tún negas med ésse? M. Quid ego ni negem, qui egomét siem?*

S. Pér Iovem iuró me [d] ésse néque me falsum dicere.

Im ersten Verse hat B *me deesse.* Beide Male liegt die Vermuthung *me eum esse* nahe; s. p. 594 z. E.

Bacch. 61 *'Et ille adveniens túam med esse amicam suspicábitur.* so *med* C und D. Wenn der Hiatus *tuam* | *amicam* dem Plautus bekannt gewesen wäre, würde er vermuthlich *túam* | *amicam me ésse* gesagt haben. Auch *túam me amicam* | *ésse* muss ihm nicht gefallen haben —. Ib. 357 *Med ét Mnesilochum* — alle drei Handschriften; wenn dies nur nicht *Meque* heissen soll. — Epid. I 1. 70 lässt sich, wenn das Vorhergehende richtig so lautet:

Haécine[2]) *ubi scibit senex,*
Píppis pereunddst probe.

in gleichem Metrum so fortfahren:

Quid istuc ad me [d] áttinet,
Quó tu | *intereás modo?*

wenn solche Hiate statthaft sind. Aber Spengel selbst macht davon keinen Gebrauch, sondern misst die Worte p. 148 wie O. Seyffert de bacch. p. 28 als kretischen Tetrameter.

---

[1]) Die folgenden Verse lauten in den Handschriften:

Ad me miserit illum amare plurimum omnium hominum
Ergo meumque honorem illum habere omnium maxumum.

Der erste ist corrigirt — *me amare illum ómn. hom. plúr.* Der folgende ist vermuthlich etwa so zu schreiben:

'Ingenioque honórem habere me ómnium illius máxumum.

Vergl. Asin. 81 *me habere honorem eius ingenio decet.* Ganz anders schreibt Spengel.

[2]) Dies Wort kann nicht richtig sein. Für Geppert, der mehrmals dergleichen Formen in Behauptungssätzen gebraucht, ist dies jedenfalls ein Beweis für seine Sache. Vielleicht *Haec hercle* oder *hodie.*

Men. 1023 *'Ergo edepol, si récte facias, ére, me[d] emittás manu.* Mich will es bedünken, als ob auch hier eine Zeitpartikel sehr am rechten Orte wäre: *ére, nunc* oder *iam me emittás manu.* Sonst lag auch *tú, ere* oder *ére, tu* recht nahe. — Ueber Pseud. 1272 s. p. 619 fg.

Stich. 504 *Qua lége nunc me[d] ésurire opórteat.*
vielleicht *me nunc.*

Truc. IV 2. 30 *Mihi inimicos invidere quám me | inimicis meis.* Da die Handschriften *inviderem* haben, so bietet sich sehr leicht dar *invidere méos quam me* —. Aber damit ist nichts gewonnen, denn dem Satze fehlt das regierende Verbum. Ich glaube, dass die Verse 30—33 viel schwerer verdorben sind als man annimmt. Unsern Vers corrigirt man gewöhnlich durch Hinzufügung von *mavis* und Umstellungen. [1])

Te als Accusativ:

Amph. 511 *'Ego faxim te | 'Amphitruonem | ésse malis quám Iovem.*

Beide Hiate beseitigt Fleckeisen, indem er *ted* schreibt und umstellt *mális esse.* Wir haben p. 543 nichts geändert, sondern *multo* vor *malis* zugesetzt. — Ueber V. 577:

[1]) Die Verse lauten den Handschriften nach im Wesentlichen:

30 *Mihi inimicus inviderem quam me inimicis meis*
Nam invidere alii bene esse tibi male essem seria mesi
Quid invident egent illis quibus invidetur irem habent
Stultus quid est aperire quid iam quia pol mavelim.

Darauf folgen ausser Verbindung mit dem Vorhergehenden stehende Worte eines Anderen. Was Spengel aus dem letzten Verse macht: *Stúltus es: equidém perire quam invidere mávelim* entbehrt augenscheinlich jeder Wahrscheinlichkeit. *Quid iam?* ist offenbar eine Frage des Dinarchus, weswegen ihm Astaphium Thorheit vorwirft, mit *Quia pol mavelim* beginnt deren Antwort, aber die Fortsetzung fehlt, wie gesagt. Nichts liegt näher als V. 33 vor V. 30 zu setzen und an diesem zu seinem regierenden Verbum zu verhelfen; aber ob damit, selbst wenn es gelingt V. 33 besser als bisher zu corrigiren, die Stelle vollständig hergestellt ist, scheint mir sehr zweifelhaft. S. oben p. 341. Die neuste Conjectur von O. Seyffert Philol. XXVII p. 468 fg.:

Stúltius quid ést? D. Aperito, quid iam? A. Quia pol mávelim.

halte ich für zweifellos falsch. — Naev. com. 5 p. 5. ist wohl weder, was Ribbeck schreibt:

⏑ age ne tibi me ádvorsari dícas, hunc unúm diem,
Démea, obsequéns sinam ego illos ésse —

noch *'Age ne tibi med adv.* richtig, jedoch auch mit ziemlicher Bestimmtheit zu sagen, dass *age* falsch sein muss, möglicher Weise für *atque.*

Dómi ego sum, inquam. | écquid audis? ápud te | adsum Sósia idem.

s. p. 610. Statt *audis* haben die Handschriften *audisti*, was von den Herausgebern in *audis? ét* geändert ist.

Aul. III 6. 46 sq. *Nunc hóc mihi factust óptumum, ut te | aúferam Aulam in Fidei fánum. ibi abstrudám probe.*
muss vielleicht, wenn nicht ein *hinc* fehlt, was mir wahrscheinlicher ist, *te ut aúferam, Aula, in* — heissen.

Bacch. 794 *Manedúm parumper. iam ád te | exeŏ, Chrýsale.*
ist längst corrigirt *éxeo ad te* wörtlich gleich V. 1052.

Capt. 240 *Aúdio. P. Et proptérea saepiús te | ut memineris moneo.*
Ob es zu kühn ist, *saepe mélius te ut* — zu vermuthen, will ich Anderen überlassen zu beurtheilen. Das Bedürfniss den Vers zu verbessern hat ohne Zweifel auch Brix veranlasst umzustellen *moneo saépius te ut mémineris.* Statt *te | ut* hätte wohl der Dichter lieber *te uti* oder *te ut memineris commoneo* gesagt.

Cas. II 4. 11 *Séd utrum nunc tu caélibem te | ésse mavis liberum.*
schr. *caelibemne* (oder *te mávis esse*).

Eine beträchtliche Menge von Beispielen stellen wieder die Menaechmi:

207 *Scin quid volo te | áccurare? E. Scio. curabo, quaé voles.*
Die zweite Hälfte ist sinnlos. Brix emendirt sehr schön *Cedo. curabo* —. Die erste lautet nur in A so, wie wir geschrieben haben, die übrigen Handschriften haben richtig *volo ego,* wie mir scheint, zum sprechenden Beweise dafür, dass weder *te | accurare* noch *ted acc.* sonderlich beliebt war. — Ueber V. 431 *iám sequar te. | húnc volo* — s. p. 555.

Ib. 710 *Quae rés te | agitat, múlier? M. Etiamne, inpudens.*
Brix hat *té res agitat* umgestellt mit Vergleichung von Curc. 92 *quae te res agitant?* und anderen Stellen, in denen ähnliche Ausdrücke in derselben Stellung sich finden. Sonst wäre wohl *mála crux* statt *res* gesagt wie Aul. IV 4. 4, aber auch mit vorgestelltem *te.*

Ib. 940 *'Egomet haec te vídi facere. | égomet haec te | árguo.*
Ritschl *haece*; s. p. 578.

Ib. 1145 *Nam illa quom te ad sé vocabat, mé te | esse crédidit.*
ist eine nahe liegende Vermuthung. Die Handschriften haben nur *me esse,* Ritschl *memet esse.* Ich habe an *me vocare* gedacht.

Merc. 761 *Te | ódisse aeque atque ánguis. L. Egone istúc tibi?*

Ritschl *Odisse te.* Die Handschriften haben übrigens am Ende *istuc dixi tibi.* S. p. 653 A. 2 [1]).

Mil. 58 *Amánt te | omnes múlieres, neque iniúria.*

Ich vermuthe *Amánt te unum omnes* —. Ueber V. 790 *ut ad te | éam iam* — s. p. 562.

Ib. 1222 *Audin quae loquitur? P. Aúdio. quam laétast, quia te | ádiit.*

Fleckeisen epist. crit. p. XXVII nach sehr unsicherer Conjectur. B hat nur *quia ad te,* CD *quia te adit,* Ritschl *quia adit ád te.* — Ueber V. 1267 *et nós te. | M. Ut iussisti* s. p. 657.

Ib. 1421 *'Ut te | hodie hinc ámittamus Vénerium nepótulum.*

Ritschl *'Ut hodie te.* Auch andere Umstellungen sind möglich. — Ueber V. 1426 *ego te | hic* s. p. 563, über Most. 528 *Hércules, te | invoco* p. 533. — Most. 806 scheint Spengel p. 205 A. zu lesen:

Di te ament. S. Inspicere aedis te | hás velle aiebát mihi.

C und D haben *inspicerent aedis te,* B das letzte Wort mit Rasur und *inspicere . te* statt *inspicerent.* Ritschl schreibt mit Camerarius *inspicere hic aedis te* —. Ueber V. 1175 *sine te | exorárier* s. p. 660. Dieselben Worte mit demselben Hiatus stehen Poen. I 2. 167:

Quam ób rem, amabo, méa voluptas, sine te | exorárier.

Hier hat der Ambr. nach Geppert *sine hoc exorarier,* wonach derselbe schreibt *sine te hoc exor.* Eher als *sine te | exor.* würde der Dichter wohl auch *sine te a me* — oder *sine sis* — etc. geschrieben haben. — Ib. V. 149 zu scandiren:

Dúm te | expectó neque ńsquam aliam mihi paravi cópiam.

scheint selbst Spengel nicht in den Sinn gekommen zu sein, der p. 225 zur Vermeidung des Hiatus *néque | usquam* die Umstellung *aliam usquam* befürwortet.

Pseud. 1142 *Quid iam? B. Quia te | ipsus coram praésens praesentém videt.*

Ritschl und Fleckeisen schreiben *ted,* letzterer bei Ritschl p. XIII *Quia enim te ipsus,* was ich unbedingt vorziehen würde, wenn es nicht nöthig schiene das handschriftliche *vides* beizubehalten und danach zu corrigen *Quia tute ipsum.* Es kommt dem Zusammenhange nach nicht darauf an, dass und wen der redende Ballio mit eigenen Augen

---

[1]) Ich bedaure zu finden, dass der alte Aberglaube, *atque* könne auch für *aeque atque* stehen, ganz neuerdings wieder in Umlauf gesetzt wird von O. Seyffert, der Philol. XXVII p. 455 an unserer Stelle *aeque* streichen und als Versschluss beibehalten will *istúc dixí tibi?*

vor sich sieht, sondern dass der andere, der den Ballio nach dem Ballio gefragt hat, ihn selbst *coram praesens praesentem videt.*

Rud. 1090 *'Unum te opsecro, út te | huius cómmiserescat múlieris.* Fleckeisen *ted húius.* Mir scheint *te huiúsce* wenigstens eben so gut.

Ib. 1152 *Iús bonum oras. T. 'Edepol hau te | órat. nam tu in-*
iúriu's.

schr. *tecum.* — Ueber Truc. II 7. 25 *iam hercle (ego te) hic* — s. p. 610.

Uebergangen habe ich:

Asin. 163 *Sólus solitúdine ego ted átque ab egestate ápstuli.*

Dies ist nach Spengel p. 188 eine von den Stellen, in denen „die Formen *med* und *ted* nach alten Aenderungen aber gegen die Ueberlieferung statt *me* und *te* in den Text gedrungen" sind. Pareus wenigstens sagt: „*Ted]* sic V. C."[1])

Ib. 299 sq. *Quót pondo te | ésse censes núdum? Li. Non edepól scio.*
Le. Scibam ego te nescire. at pol ego, qui te | expendi, scio.

Fleckeisen beide Male *ted*, aber auch Umstellungen sind in beiden Versen leicht: *te cénses esse* und *te nescire ego. at pol égo* —. Ebenso V. 504:

Néqueone ego te | interdictis fácere mansuetém meis?

Bacch. 909 *Immo óro, ut facias, Chrýsale, et ted ópsecro.*

so B, C mit übergeschriebenem *d.*

Men. 646 *Viden te | ut sceléstus captat? huic surruptast, nón tibi.* Die Handschriften haben *Vident ut scelestus.* Es wäre sehr zu verwundern, wenn der Dichter hier *tu*, das er sonst ganz ohne Noth hinter *viden* zu setzen pflegt, ausgelassen hätte. Oben p. 150 ist vermuthet *Viden tu, ut te scelestus captat?*

Ib. 942 *'Et ob eam rem in cárcerem ted ésse conpactúm scio.* B *te deesse*, C *teb deesse*, D *tebde eẽ.*

Ib. 1034 *'Apud te[d] habitabo ét, quando ibis, úna tecum ibó domum.*

Mil. 1273 *Postquám te[d] aspexit. P. Viri quoque ármati idem*
istuc fáciunt. s. p. 219 fg.

Pseud. 523 *Studeo hércle audire, nám ted auscultó lubens.*[2])

---

[1]) Dass der Dichter V. 158 lieber gesagt hat:
Quám magis té in altúm capessis, tam aéstus te in portúm refert.
statt *Quám te in altum mágis capessis* —, glaube ich sämmtlichen Handschriften und dreimaligem Citat des Nonius nicht, bei welchem überdies alle drei Male statt *quam magis — tam* steht *quo magis.*

[2]) In den Handschriften folgt auf diesen Vers die Variante:

Me wird als Ablativ nicht öfter als an folgenden vier Stellen vor Vocalen nicht elidirt:

Amph. 663 *'Ecastor me[d] haúd invita sé domum recipit suam.* hier um so auffallender, je weniger dringende Veranlassung war z. B. nicht *me non invita* zu wählen. Ob B *med* hat, ist aus Pareus nicht zu ersehen.

Ib. 1038. *Quid opus [est] me[d] ádvocato, qui me utri sim néscio.* der Vetus hat nach Pareus *Quid opus me advocato quin utri sim advocatus nescio.*

Capt. 779 *Coniciam in collum pállium, primo éx me | hanc ut rem aúdiat.*

Bei Pareus fehlt *ut.* Sowohl Fleckeisen als Brix schreiben *éx me ille* —.

Men. 1044 *'Id si adtulerit, dicam ut a me[d] ábeat liber quó volit.* so Ritschl und Brix lieber als mit Hiatus in der Diärese. Rud. 777 hat sich Plautus weder durch die Einsilbigkeit von *quo* noch durch die Diärese abhalten lassen *abítat* zu wählen:

Húnc quoque adserva ipsum, ne quo abitat. nam promisimus.
Ueber Pseud 486 s. p. 226.

Te ist etwas häufiger:

Amph. 812 *'Opsecro ecastór, quor istuc, mi vir, ex te[d] aúdio?* ebenso merkwürdig wie *med haud invita*, da *te ego audio* nahe genug lag, wenn der Dichter durchaus den Vocativ vor das Pronomen setzen wollte, nicht *éx te, mí vir, aúdio?* — Aul. V 14 *ex te?* — *S. Eúclioni* — s. p 609.

Bacch. 740 *Sýcophantiás componit, aúrum ut aps te[d] aúferat.* so Ritschl, Fleckeisen *te id*, „nescio an vere", sagt Ritschl p. XIII. Vergl. V. 742, oben p. 368 fg. Pers. 324.

Capt. 435 *Quóm me servom in sérvitute pró te | hic reliqueris.* von Fleckeisen und Brix eingeklammert.

Cas. I. 2 *Loquí átque cogitáre sine te d árbitro.*

Men. 546 *Immó cedo aps te[d]. égo post tibi reddám duplex.* und so ist ohne Zweifel im vorgehenden Verse besser als *te. post ego:*

Da sódes aps te[d]. [égo] post redddideró tibi.

Agedúm. nam satis lubénter te auscultó loqui.
Ritschl hat angenommen, dass durch Glosseme die ursprüngliche Fassung *Agedúm. studeo hercle audíre. te auscultó lubens* so zu zwei Versen erweitert sei.

Titinius hat es vorgezogen einen Senar lieber mit dem höchst ungewöhnlichen Ausdrucke *tecum óbsecro* zu schliessen (V. 32 p. 119) als von *ted* oder dem Hiatus vor „der letzten Cäsur" Gebrauch zu machen.

(s. Spengel Plautus p. 193), wenn Plautus es wirklich verschmäht hat *postid* zu schreiben.

Merc. 611 *Múlier aliendtast abs te.* | *C. Eútyche, hoc capitál facis.* s. p. 582.

Mil. 1343 *Quom dbs te[d] abeam. Py. Aequó fer animo Ph. Séd quid hoc? quae rés[t]? quid[est]?*

Die Handschriften *Quom abs te abeam. Py. fer equo animo. Pa. scio ego quid doleat mihi.*

Ph. Sed quid hoc queris quid video vix salve.

Most. 365 *Quíd ita? T. Pater adést. P. Quid ego ex te[d] aúdio? T. Absumpti sumus.* s. p. 311.

Poen. IV 2. 67 *'Id essè facinus éx te[d] ortum. S. Mále credam et credám tamen.*

so *ex te ortum* scheint nur A zu haben. Pareus giebt zwar keine Variante, aber cod. C hat nach Geppert nur *exortum*, ein anderer *ex te exortum. Exoriri* ist sicher falsch.

Pseud. 1069 *Hodié quas aps te[d] ést stipulatus Pseúdulus.* so Ritschl und Fleckeisen. Die Codices *abs te inde est instipulatus.* Anderwärts hat Fleckeisen *instipulari* beibehalten.

Rud. 783 *Meas quidem te[d] ínvito ét Venere et summó Iove.* s. p. 134.

Auch *se* wird den Handschriften nach ein paar Mal nicht elidirt, was ich gar nicht erwähnen würde, wenn nicht Spengel p. 192 ernsthaft als Beweis des Hiatus in der Cäsur anführte Cist. II 3. 26:

Ne déserat se: | *éam suam esse filiam.*

Dass Plautus, wenn er durchaus *éam*, nicht *eám*, betont wissen wollte, *sese* gesagt haben würde, wie z. B. Capt. 35:

Hisce aútem ínter sese húnc confinxerúnt dolum.

bezweifelt ausser Spengel wohl Niemand. Wenn also an jener Stelle *se* und *éam* festgehalten werden soll, so ist etwas zu ergänzen, und *nam eam* ist sogar recht passend. — Mil. 308 citirt Spengel p. 184:

Dúm ego ín tegulís sum, illaec se | hóspitio edidit foras. „oder *sese*".

Truc. I 1. 72 *Mihi vérba retur dáre se.* | *a me cénsuit.*

Man schreibt gewöhnlich (auch Spengel) *dare sese. an me —?* was als Nothbehelf gelten mag. [1])

[1]) Mil. 1275 hat B *Ad séd eas* — als Antwort auf die Frage *Quid vult me facere?* statt des *Ad se ut eas* der übrigen Codd.

Für die Präposition **cum** mit Hiatus giebt Spengel p. 211 folgende Beispiele:

Amph. I 1. 250 *Qui cum | Amphitruóne hinc una | íveram in exércitum.*

ein ominöser Anfang. Fleckeisen klammert die Worte mit Recht ein.

Ib. I 2. 36 **Cum** | *'Alcumena | úxore usurdria.* s. p. 696.

Capt. prol. 24 *Post quám belligerant Aétoli* **cum** | *'Aleis.*

Fleckeisen schiebt mit Ritschl Parerg. p. 22 *autem* hinter *belligerant* ein. Näher noch liegt wohl *Aétoli [olim] cum 'Aleis.*

Ib. I 1. 25 *Ita núnc belligerant Aétoli* **cum** | *'Aleis.*

Mit Recht hat Brix diesen und den folgenden Vers gestrichen, die unmöglich dorthin gehören, aber mit Unrecht, scheint mir, hat er behauptet, dass sie aus dem ursprünglichen plautinischen Prologe hierher gekommen seien. *Nam Aetolia haec est. illic captust in Alide* ist überhaupt kein Vers, und wird auch nicht richtig durch Fleckeisens Aenderung — *illist cáptŭs ĭn 'Alide.*

Ib. II 3. 35 *Dicito patri, quo pacto mihi* **cum** | *hoc convénerit.* vielleicht *cum hóc mihi* oder *cum hoc hic.*

Cas. III 4. 22 **Cum** | *hác,* **cum** | *istac cúmque amica etiám tua.* Alte Correctur ist *Cumque hác cumque istac* —.

Rud. V 3. 26 *Quinque et viginti ánnos natus. G. Hábe* **cum** | *hoc. L. Alióst opus.*

(Der vorhergehende[1]) und) die beiden folgenden Verse sind ebenfalls ohne Zusätze nicht lesbar. In diesem hat Fleckeisen *Immo* zugesetzt. Uebrigens hat Pareus *natus annos.* — Ausgelassen hat Spengel Amph. arg. I 3 *dúm cernít* **cum** | *hóstibus,* Bacch. 577 *púer,* **cum** | *illa | usque* — und Merc. 451:

Póst autem commúnist illa mihi **cum** | *alio. qui scio.*

Ritschl *commúnis mihi íllast cum álio quodam.* Es giebt auch noch einfachere Correcturen. — Auch auf solche Stellen, deren es, wenn ich mich recht erinnere, mehrere giebt, hätte sich Spengel berufen können wie Trin. 15 und Truc. III 2. 20:

Dedi ei meam gnatam, qui **cum** | *aetatem éxigat.*
*Rabónem habeto, ut mé***cum** | *hac noctĕ sies.*

---

[1]) Fleckeisen schreibt:

Ni dolo malo ínstipulatus sis nive etiamdum [haú] siem.

Ich hatte dasselbe vermuthet, was ich nachher bei Prisc. I p. 388. 11 gefunden habe, *sive etiamdúm siem.*

De belegt Spengel nur mit einer Stelle. Ich habe folgende gefunden:

Amph. 736 *Véra dico. A. Nón de hac quidem hercle ré, de | aliis néscio.*

P. 318 ist *nam* hinter *re* eingeschoben.

Asin. III 3. 116 *Demam hércle iam de | hórdeo, tolútim ni badizas.* auch von Nonius 4. 3 „verbürgt". Auf derselben S. 69 bei Pareus finden sich u. a. folgende Verse:

97 *Amándone exorárier vis té | an osculándo?* *(te a me an?)*

106 *Circúmdatoque mĕ brácchiis, meum cóllum circumplécte.*

108 *Ne istúc nequiquam díxeris tam indignum dictum | in me?* von Spengel p. 213 für den Hiatus bei *tam* angeführt, Fleckeisen *in mé tam indignum dictum.*

110 *Tene égo veham? L. Tune hóc feras argéntum | aliter á me?* wenigstens klammert Fleckeisen das *hinc*, welches Pareus ohne Bemerkung im Texte hat, ein.

120 *Postéa | ad pistorés dabo, ut ibi cruciere cúrrens.*

122 *Quid núnc? quoniam | ambó, | ut est lubitúm, nos delusístis.*

125 *Etiám tu, ere, istunc ámoves abs te? átque ipsē me adgrédere?* *(ipse ad me)*

127 *Quem te aútem Dēum nóminem? L. Fortúnam atque obsequéntem.*

128 *Iam istóc es melior. L. 'An quid est ŏlim hominĭ Salute mélius?*

('An quid ulli hominist — oder *homini* — *meliust?)* V. 116 hat Fleckeisen *tibi* vor *de hordeo* zugesetzt. — Die dritte Stelle ist Most. 567:

Spes ést de | argento. T. Hilarus est. frustrást homo. s. p. 659.

Dem Capt. 449 *viáticum ut dem | á trapezita* — s. p. 547.

Di „die Götter". Cist. II 3. 31:

Serváte me di, | óbsecro. M. At me pérditis.

von Spengel p. 25 Anm. und p. 192 mit der Penthemimeres entschuldigt. Mir will es so scheinen, als ob nicht blos der Form, sondern auch dem Inhalte nach der Vers erst erträglich würde, wenn *nunc* (hinter *servate*) zugesetzt wird. Auf den Ausruf Jemandes: „Jetzt ist der Moment da, wo ich Eurer Hülfe bedarf, Götter" kann ein Andrer Bezug nehmend sagen: „Aber für mich der, wo ihr mich

zu Grunde richtet". Aber: „Steht mir bei, Götter". „Mich aber richtet ihr zu Grunde" scheint mir eine absurde Redeweise zu sein. Mit Einsetzung der Form *dis* den Vers herzustellen, will ich Anderen überlassen. — Fleckeisen conjicirt Jahrbb. LXI p. 51 Men. 308:

Habitás? M. Di | homines, qui illic habitant, pérduint.

Ritschl *Qui di illos.* Auch Spengel ist auf Tilgung des Hiatus bedacht Phil. XXIII p. 560. Die Handschriften haben *di illos homines.* — Ausserdem steht *di* meines Wissens so nur noch Rud. 1316:

Di | hómines respiciúnt. bene | ergo hinc praedatus ibo.

Wenn der Vers echt ist (Fleckeisen hat ihn eingeklammert), so ist *homines* doch sicherlich falsch. Der Redende spricht lediglich von sich:

Magna hércle praedast. lárgiter mercédis indipiscar.
Di [me] ómnes respiciúnt. bene ergo [ego oder *hodie] hinc praedatus ibo.*

Dum Amph. 96:

Dum | huius argumentum éloquar comoédiae. s. p. 502 fg.

Ib. 114 *Dum | ille, quacum vólt, voluptatém capit.*

so die Handschriften ausser B, die, wenn ich Pareus recht verstehe, *illa* hat, dies aber corrigirt aus *quā*. Sehr wahrscheinlich ist die Correctur *cum illa.*

Truc. IV 4. 21 *Triduom hoc saltém, dum | aliquo miles circumdúcitur.*

unum, dum áliquo — ist p. 227 Anm. vermuthet. In seiner Ausgabe schreibt Spengel mit Bothe *miles aliquo.* — Spengel beruft sich Plautus p. 213 auf seine p. 32 gemachte Restitution der Stelle Rud. II 2. 7:

Dum | hic adstatis, strénua facié, rubicundum, fórtem.

die mir vielleicht annehmbarer erscheinen würde, wenn ich einsähe, wie sich das Ende des vorhergehenden Verses *Ecquem adulescentem huc* zu dem Anfange schickte:

Ut piscatorem aequómst, fame sitique speque —

Vielleicht ist zu schreiben:

Ut piscatorem aequómst, fame sitique. T. Ecquem adulescéntem
Huc, dum hic adstatis u. s. w.

Auch an *primum* und *nec* angehängt, meint Spengel, könne *dum* Hiatus bilden, und belegt dies mit je einer Stelle, Most 400 und Rud. (nicht Amph.) I 3. 34 (210):

'Omnium primúm dum | aedis iám face occlusaé sient.

Néc loci gnára sum nécdum | hic fui.

Ritschl hat an der ersten Stelle *haec* zugesetzt, über die zweite s. p. 396. Vergl. z. B. Men. 90:

Dum tu illi, quod edit ét quod potet, praéhibeas.

Der Imperativ *i* wird so häufig elidirt, auch sammt einem anderen vorhergehenden Endvocal [1]), dass die wenigen entgegenstehenden Stellen mit Sicherheit als verdorben betrachtet werden können, wie Asin. 940, Pseud. 846 (s. p. 666), Truc. II 3. 8 (p. 524), ib. III 2. 28 (p. 674). Sichtlich vermieden ist der Hiatus z. B. Merc. 282, obwohl der übrige Vers verdorben ist:

I et hóc memento dícere. L. Numquid ámplius?

Phorm. 930 hat der Bemb.:

I | in malam rem hinc cum istac magnificéntia.

woraus sich leicht *I hinc in malam rem* — oder mit Bentley *In' hinc malam rem* — oder mit Fleckeisen *In' in malam rem hinc* — wie Bacch. 1185 machen lässt.

Iam Amph. 974:

Iam | hi ámbo, et servos ét era, frustra súnt duo.

Fleckeisen *Iam hisce. Hi* und *hae* werden meines Wissens nie elidirt. — Ib. 998 hat sogar Spengel verschmäht, der den vorigen Vers p. 212 citirt. Er lautet nach den Handschriften:

Iam | hic deludetúr, spectatorés, vobis spectántibus.

statt *inspectantibus.*

Asin. I 2. 4 *'At malo cúm tuo. nám iam | ex hóc loco.*

Oben ist *núnc iam* vermuthet p. 626.

Capt. 749 *Peristis, nisi hunc iam | é conspectu abdúcitis.* s. p. 319.

Epid. V 2. 3 *Táce sis modo. sine me hóminem apisci. A. Dico ego tibi iam, | út scias.*

Der Schluss ist sehr leicht zu emendiren: *uti scias, ut tú scias*, wahrscheinlicher *tibi ego iam* oder *Tibi ego dico*. Aber der Anfang ist eben-

[1]) Auch Pseud. 1331 schreibe ich lieber *Nil, profecto. P. I hác* [*modo*] als mit Ritschl *'I* [*modo*] *hac.* — Dass Caec. com. 273 p. 67 richtig ist:

⏑ séquere me. praei hércle tu, qui mi óscitans
Hietánsque restas.

halte ich für unmöglich. Die Handschriften des Diomedes p. 345. 11 haben *perihercle* oder *pehercle.*

falls fehlerhaft wegen des Proceleusmaticus *módo sine*. Wahrscheinlich ist *sis* zu streichen: *Táce modo. sine me* — (oder *modo* gehört zu *sine*: *Táce sis. sine modo hóminem apisci me. 'Ego iam tibi dico*—)[1]).

Merc. 357 *Iam | hinc olim invitum domo éxtrusit áb se.*

„wo die Einsetzung des *me* zwar nicht ferne läge, aber nach dem plautinischen Sprachgebrauche nicht unbedingt erfordert wird.“ Das *me* würde, meine ich, nur dann weggelassen sein, wenn es für den Vers Schwierigkeiten machte, nimmermehr zu dem Zwecke, um zugleich den Ausdruck und den Vers zu verschlechtern. — Der Vers 990 ist abgesehen von unwesentlichen Abweichungen so überliefert:

(Eut.) Redde filio sibi habeas. (Dem.) iam ut volt per me sibi habeat licet.

woran Ritschl in der Hauptsache nur das ändert, dass er um des Verses willen das zweite *sibi* streicht:

Rédde filió: sibi habeat. Dem. Iam út volt, per me habeát licet.

Mir ist in dieser Fassung bedenklich der etwas geringschätzige Ausdruck *sibi habeat* im Munde des Eutychus, der gar keine Veranlassung hat in diesem Tone zu reden, während dieser Ausdruck für den Demipho sich viel besser schickt, der nach Ritschl denselben aber gerade nicht gebraucht. Ausserdem ist das für den Sinn überflüssige *iam* nach jener Schreibweise auch für den Vers entbehrlich. Dies führt auf die Vermuthung:

Rédde filió. D. Iam | ut volt, pér me sibi habeát licet.

Vielleicht *'Immo iam ut volt.*

Rud. 453 *Iam | illud plus mali nóbis vivit quám ratae.*

Fleckeisen natürlich *Iam plús mali illud* —.

Ib. 725 *[Níhil est] commerci. équidem istas iam | ámbas educám foras.*

Fleckeisen *iam istas*. — Wenn *Hercules* zufällig die mittelste Silbe lang hätte, würde ein „sicheres“ Beispiel sein ib. 822:

Iam | hóc Herculist, Véneris fanum quód fuit.

Stich. 537 *'Optumest, iam | istoc moraë minús erit. E. Iam ego apúd te ero.*

haben wir p. 203 nicht für nöthig gehalten anzuführen, obwohl Lachmanns von Ritschl angenommene Correctur *morai* keineswegs über jeden Zweifel erhaben ist. — Dagegen ist für Trin. 590:

---

1) V. 6 fehlt wahrscheinlich *homo*:
Quót illic [homo] hodié me exemplis lúdificatust átque te.

Tu | istúc cura, quód iussi. ego iam | hic ero.

meines Bedünkens Ritschls *Eo. tu istuc cura* — allerdings so sicher, wie nur Conjecturen sein können. Die Worte redet Jemand, dem vorher gesagt ist *'I modo, i modo, i modo.* Den zweiten Hiatus hat Ritschl durch Einsetzung von *te* vor *iussi* gehoben. Spengel hat natürlich gegen beide Hiate nichts Wesentliches („vielleicht auch" sagt er) einzuwenden p. 212. Vergl. Bacch. 1066 p. 399.

Truc. I 2. 111 (105) *Te récipis tu? A. Iam | hic ero. propést, profecta quó sum.*

Es ist characteristisch für Spengels kritische Grundsätze, dass er es für möglich hält, Plautus habe lieber *iam | hic ero* gesagt, als *iam ego hic ero* wie z. B. in den beiden zuletzt genannten Versen. Dieser heisst aber vielmehr (auch in seiner Ausgabe):

Quam móx te huc recipis? A. Iam hic ero —.

Ib. II 6. 57. *Périi | hercle miser. iam | auro cóntra constat filius.* so die Handschriften nach Geppert. Pareus hat ohne Bemerkung das *mihi*, welches die Ausgaben allgemein hinter *iam* einschieben, im Texte. Derselbe Versanfang ist, wie p. 709 A. bemerkt, Rud. 1131 so verdorben:

Périi | hercle ego miser. ut prius quam —

wo Fleckeisen schreibt *Périi miser ego hercle.* Es ist, denke ich, ersichtlich, dass *ego* nur zur Füllung des Verses dient, und so wird wohl auch Truc. II 6. 57 am besten geschrieben; *Périi miser ego hércle. iam auro* —. Spengel schreibt jetzt *Périi hercle miser: iam aúrichalco* — mit der Bemerkung: „Alio modo possis: *Perii [ego] hercle misere* —", scheint also selbst über diesen Hiatus anderer Meinung geworden zu sein. — Epid. III 2. 23 ist so überliefert:

Quasi quae amaret caveat. S. Haud male. E. Iam ipse cautor captust.

ohne Sinn und ohne Metrum. Es soll ein jambischer Septenar sein. Bei einer künftigen Restitution wird darauf Bedacht zu nehmen sein, dass der Schluss nicht lautet *iam | ipse cautor cáptust.* Noch ist, soviel ich weiss, keine gefunden. Die neuste von Geppert:

Quasi, quóm amet, caveat. S. Haúd male. E. Iamiam ipse cavitor cáptust.

ist mir wie manche andere desselben Herausgebers, bei denen es auf Herstellung eines Sinnes abgesehen ist, unverständlich. [1])

---

[1]) Im V. 21 ist *nunc cautorem* statt *nunc auctorem* zu schreiben. So

Der Vocativ *mí* Asin. 664:

Da, méus ocellus, méa rosa, mi | ánime, mea volúptas.

Cas. I 46 ist *mi animule* gesagt, wie auch Bentley zu Eun. III 5. 12 an unserer Stelle schrieb. Neben *meus ocellus* würde auch *meus animus* gewiss dem Hiatus vorgezogen sein. Bacch. 81 steht *mi anime* als Tribrachys. — Ueber Mil. 1330 *'O mei oculi, | ó mi | anime. | 'Opsecro* — s. p. 657.

Nam Aul. IV 5. 3:

Nam | hic iam non audébit aurum abstrúdere.

Es ist sehr einfach mit Camerarius *Namque* zu schreiben, ob richtig, scheint mir sehr fraglich. Es handelt sich ja nicht um das Verstecken des Goldes an diesem Orte. Es ist vielmehr dort versteckt. Vielleicht fehlt *iterum.*

Capt. 169 *Nam | éccum hic captivom ádulescentem | 'Aleum.* s. p. 482. — Cist. I 2. 4 *Nam | íllam ego olim* — wird seit lange geschrieben *Nam illánc* —; s. aber p. 250.

Curc. 398 *Nam | íllaec catapultae ád me crebro cómmeant.* Vielleicht *Nam cátapultae illaec.* Fleckeisen *Namque.*

Ib. 523 *Nam | ét operam et pecúniam benígne praehíbuisti.* Wohl *Nam et óperam mi et* —.

Epid. I 1. 64 *Mitte nunc idm. nam | ílle mé votuit domúm venire.*

ist nicht ganz sicheres Versmaass, und überdies hat Pareus noch *me* hinter *iam.* Spengel misst p. 150 ganz anders. Besser O. Seyffert de bacch. p. 28.

Men. 82 *Nam | hómini misero si ád malum accedit malum.* Ritschl *Namque*, vielleicht *Nam hercle* oder *iam* vor oder hinter *homini*, wo B eine Rasurlücke hat.[1])

Ib. 292 *Nam | équidem | insanum ésse te certó scio.* (s. p. 495).

---

auch A. Kiessling Rhein. Mus. XXIV p. 120. Ich habe im Texte Truc. V 74 übergangen, denn es ist wohl nicht anzunehmen, dass Jemand die ganz corrupte Ueberlieferung *Romabo si quid animatust faciare (facere) faciam ut sciam* benutzen wird, um *iam | út sciam* zu beweisen. Die bisherigen Verbesserungen (auch die Kiesslings in Fleckeis. Jahrbb. 1868 p. 642) scheinen mir ungenügend oder absurd, aber meine eigene Ansicht ebenso wenig der Mittheilung werth wie die über die Epidicusstelle.

[1]) An der Stelle ist noch mehr verdorben. V. 85 ist *Tum* sicher mit den Herausgebern für falsch zu halten, aber *dum*, wie mir scheint, nicht viel bessor.

Pers. 512 *Nam | is mi honores súae domi habuit máxumos.* oder *Nam is mihi | honores* —. Ritschl *Nam mihi is.* Auch andere Umstellungen sind möglich z. B. *Nam is súae domi mi honóres.* —

Poen. V 2. 94 *Nam | haúd repudio hospitium neque Carthágiuem.* Von den vielen möglichen Aenderungen hat *Namque* die geringste äussere Wahrscheinlichkeit. Dass aber Plautus entweder so oder *Nam nón* oder *Nam ego haúd* oder *Nam hercle haúd* u. s. w. gesagt haben würde statt *Nam | haúd* kann nur der bestreiten, der den Hiatus nicht für eine Licenz, sondern für eine Zierde hält. — Dass Jemand

Pseud. 350 *Quin tu te occidis potius? nam | húnc fames iam occiderit.*

für richtig halten wird, ist wohl kaum zu befürchten. Ritschl schreibt *ted.* Ich würde *Quin te tute occidis* — vorziehen, trotzdem ich weiss, dass Plautus *egomet me* u. s. w. zu sagen pflegt, wenn mir nicht der Zusammenhang vielmehr zu fordern schiene *Quin tu te [unum] occidis potius?* Es kommt nicht auf den Gegensatz zwischen *te* und *hunc* an, denn der Angeredete hat eben gesagt *húnc occidam [una] átque me*, sondern darauf, dass er den Anderen nicht auch tödtet, sondern sich allein.

Rud. I 3. 10sq. *Nam | hóc mi hand labórist labórem hunc potiri,*
Si | érga paréntem aut deós me impiávi.

Sind dies bacchеische Tetrameter, wie ich allerdings glaube (anders O. Seyffert de bacch. 46), so schrieb Plautus entweder *Nam mi hóc — Si me érga* — oder suchte den Hiatus geflissentlich als Zierrath. Ib. III 6. 50 *Nam | in colúmbari* — s. p. 235. Ebenso fehlerhaft ist Stich. 159 *Nam | ílla me in alvo* — s. p. 336.

Truc. I 2. 97 *Nam | équidem uterum illi, quód sciam, numquam éxtumere sénsi.*

schr. *Nam equidem íllic uterum* —. A hat *illi uterum.* Spengel nicht gut *Nam equidem uterum illi* —.

Ib. II 7. 4 *Nam | hóc qui sciám, ne quis id quaerat éx me.* Vermuthlich *Nam ego hóc* —, wovon vielleicht noch ein Rest in dem handschriftlichen *scieam* steckt.

Aber selbst das angehängte *nam* steht nach Spengel mit Hiatus Mil. 360:

Dispéssis manibus pátibulum quom habébis. S. Quam nam | ób rem?

Er hätte noch anführen können Aul. II 1. 17, worüber s. p. 618. Wenn dem so ist, so sehe ich keinen Grund, warum nicht auch *ne,*

que, *ve* nicht elidirt werden sollen. Ausser Ritschls *Quamnam id ób rem* giebt es noch viele Mittel den Hiatus zu beseitigen. Wir haben oben mehrere Stellen angeführt, in denen *Iam* und *Nam* mit Hiatus die erste Arsis trochäischer Verse bilden. Wer sich die Mühe machen will sie zu zählen, wird nicht weniger in den übrigen Arsen finden. Cist. IV 1. 6 ist jedenfalls kein Beweis der Beliebtheit dieses Hiatus: *númnam h i n c á nobis.*

N e als Absichtspartikel Bacch. 544:

Sibi n e | invideátur, ipsi ignávi[a] recté cavent.

Ritschl mit Bothe *Sibimet ne* —.

Capt. 912 *Quasi lupus esuriéns, metui, n e | in me faceret impetum.* sogar von Spengel p. 213 übergangen, während er die vorhergehende Stelle wenigstens p. 182 mit dem doppelten Hiatus *ne | invideatur* und *ipsi | ignavi* citirt.

Cas. II 6. 52 *Praécide os tu illi hódie: age, ecquid fit? C. N e | obiexis manum.*

Bothe sehr schön *Cave óbiexis.*

Mil. 983 *Plácet ut dicis. séd n e | istam amittam et haec mutét modo fidem.*

des Acidalius *istanc* ist nicht annehmbar. Oben ist *istam a me amittam* vermuthet.

Ib. 1234 *N e | óculi eius senténtiam mutént, ubi viderit me.*

Ritschl hat die schlechte Betonung zugleich und den Hiatus durch Nachstellung von *ne* weggeschafft.

Most. 540 *N e | hóc senex resciscat. ibo huic óbviam.*

B hat hinter *hoc* eine Rasur. Ritschl schreibt mit Camerarius *Ne hoc núnc* —. Vergl. p. 505 z. E.

Rud. IV 4. 2 *Métuo, propter vós n e | uxor méa me extrudat aédibus.* Fleckeisen *vós mea uxor né me* — mir nicht wahrscheinlich. Ich möchte *mea me* nicht trennen. Vielleicht *Métuo tamen* — oder *Mihi metuo* oder *Métuo, ne uxor méa me propter* — u. s. w. — Auch bei Terenz ist überliefert Andr. 182 *Ne | ésset spatium* —, von Bentley emendirt *Ut ne ésset.* Aul. III 6. 49 lautet nicht *N e | ínmutassis* — sondern *Ne tu ínmutassis* (die Handschriften *Ne tu in me mutassis*) u. dgl. mehr.

Die Versicherungspartikel *n e* ist nach Spengel p. 213 einmal nicht elidirt, Epid. III 3. 25:

Edepól n e | istam témperi gnató tuo

Sumus praémercati.

B hat nach Studemund bei Geppert hinter *istam* eine Lücke, die wahrscheinlich mit *hodie*, keinesfalls mit *nos*, auszufüllen ist, denn *istam* hat die erste Silbe nicht kurz. — Ausgelassen hat Spengel Asin. 869:

Táce modo. ne | illum ecastor miserum habebo. P. Ego istúc scio.

Unzweifelhaft richtig Fleckeisen *ne ego illum*. Wenn es glaublich sein sollte, dass der Dichter *ego* fortgelassen hätte, so müsste bewiesen sein, dass er den Hiatus bei dieser Partikel bevorzugt hätte.

Bacch. 503 *Ne | illa id hercle cúm malo fecit suo.*

so scheint A zu haben, s. Ritschl. Es würde gewiss für sehr gewaltsam gelten daraus *Ne illa illud* zu machen, wenn nicht die übrigen Handschriften so schrieben.

Sogar in **ne — quidem** haben die Handschriften den Hiatus Cas. V 1. 10:

Ne | illum quidém nequiórem arbitro (arbitrare B) ésse,
Qui locum praebet illi.

ein absurder Gedanke, wie mir scheint, es als subjective Meinung aufzustellen, auch derjenige, welcher einem Anderen zu seinen Schandthaten sein Haus einräumt, sei nicht nichtswürdiger als der Uebelthäter selber. Möglich wäre etwa:

Nec[1]) *illo quidém nequiórem arbitro ésse,*
Locúm qui praebet illi.

Pro Curc.. 618:

'Ego quidem pro | istac rem solvi áb tarpessitá meo.

vielleicht *'Ego quidem hercle* —, bekanntlich eine nicht seltene Verbindung. Ich ziehe dies der Umstellung *rem solvi pro istac* vor.

Poen. prol. 44 *Haec, quae imperata súnt* **pro** | *imperio histrico.* Der Hiatus müsste gesucht sein, wenn vermieden wäre *Haec, quaé sunt imp.* oder mit der Vulg. *Haec, imperata quaé sunt.* Wenn Spengel p. 213 von der **Möglichkeit** jener Betonung redet, so denkt er ohne Zweifel dabei an den anderen Hiatus in der „letzten Cäsur".

Ib. V 4. 65 *Dató mihi pro offa sávium,* **pro** | *ósse linguam obícito.* warum nicht auch *Dato mihi pro | offa* —? Vermuthlich *sávium, mi pro ósse* —.

---

[1]) *Nec — quidem* ist ebenso richtig wie *et — quidem* (p. 579). Ich meine natürlich nicht *nec — quidem* für *ne — quidem*.

Quae Amph. 941:

Verum irae si *quae* | *éveniunt huiús modi.*

schreibt zwar Pareus im Texte und vermerkt dazu nichts in den Noten, aber das *forte*, welches die anderen Ausgaben und seine eigne dritte hinter *eveníunt* haben, ist wohl nur aus Versehen ausgefallen.

Asin. 585 *Manedúm. Le. Quíd est? Li. Philénium estne haéc,*
quae | *íntus éxit,*
Atque 'Argurippus úna? Le. Os opprime. is est. subauscultémus.

P. 303 ist vermuthet *estne istaec, quae íntus — (Philéníumne est istaec)* oder *estne haéc, huc quae —*. Ueber Aul. III 2. 19 *quae* | *ádtulī salva* s. p. 216.

Capt. 263 *Sécede huc. nam súnt,* *quae* | *ex te sólo scitari volo.* Fleckeisen und Brix *quae ego*. Auch mit Umstellung ist zu helfen.

Merc. 144 *'Apage istíus modi salutem, crúciatu* *quae* | *ádvenit.* ist natürlich längst durch Zusatz von *cum* corrigirt.

Mil. 439 *'Egone? S. Tu. P.* *Quae* | *héri* | *Athenis 'Ephesum advení vésperi.*

P. 553 Anm. ist *Tune. P. Quaéne heri Athenis —?* geschrieben. — Truc. II 5. 7 fängt, wenn Pareus über die Handschriften richtig berichtet, was nicht der Fall zu sein scheint, ein baccheischer Tetrameter so an:

Quae | *aúsā sum tántum —.*

Nach Geppert fehlt aber nur in C *hunc* [1]), und der ganze Vers lautet dann:

Quae hunc aúsā sum tántum dolúm clam adgrediri.

mit Bothes Correctur für *tantumdem dolum adgr.* Aber richtig ist der Vers auch so schwerlich.

---

[1]) Nach Studemund haben BCD abgesehen von der Wortabtheilung übereinstimmend *Que hunc* (*huc* D, fehlt in C) *ausa sum tantundem dolum adgrediar.* Spengel schreibt:

Quae hunc tántum dolúm sum ausa dé me adgrediri.

Zu *de me* vergleicht er *de me doctus* und *de me scio*. Die Aehnlichkeit ist wie nicht selten bei Spengels Vergleichen recht entfernt. Ich halte die ganze Partie von V. 4 bis 10 für ziemlich hoffnungslos. Wenn es aber darauf ankommt aus unserer Ueberlieferung richtige Verse zu machen, so lässt sich V. 7 z. B. schreiben:

Quae núnc ausa tántum dolúm sum adgrediri.
oder *Quae sum húnc ausa tántum dolúm clam adgrediri.*
oder *Quem núnc ausa tántum dolúm sum adgrediri*
Lucri causa avára, eum probé sum exsecúta.

Quam Amph. II 1. 2:

Scelėstissumúm te arbitrór. S. Nam quam | ób rem?

vielleicht *arbitrór ego* oder *arbitrór hominem. So. Quam ób rem?* Die Stelle erinnert an das kürzlich angeführte Mil. 360 *quamnam | ób rem?*

Aul. III 2. 10 *Etiám rogitas? an quia minus quam | aéquom erat feci?*

Wagner mit Brix ohne Zweifel richtig *me aequom.*

Bacch. 932 *Nunc prius quam | huc senėx venit, lubet lámentari, dum ėxeat.*

Ritschl *Nunc húc priusquam.* — Rud. 494, auch nach dem Ambros. (Studemund in Fleckeisens Jahrbb. XCIII p. 63):

Utinám te prius quam | óculis vidissėm meis,
Maló cruciatu in Sicilia perbíteres.

Der Hiatus war so sehr leicht zu vermeiden, dass wieder nur die Annahme besonderer Vorliebe für denselben es erklärlich machen würde, wenn Plautus so geschrieben hätte. Am wahrscheinlichsten ist mir der Ausfall von *umquam* oder *usquam* oder *hic* hinter *quam.*

Pers. 219 *Númquam ecastor hódie scibis, prius quam | ex te audivero.*

Ritschl *priusquam ego.*

Epid. I 1. 82 *Fidicinam emit, quam ipse amat, quam | ábiens mandavit mihi.*

schr. *amabat.* Lachmann corrigirt zu Lucr. p. 290 *amat eamque* — und fasst *amat* als Perfectum, wie mir scheint, von der Form abgesehen, auch syntaktisch unrichtig [1]). Vergl. zum Ueberfluss V. 46 *mandavit mihi, ut fidicina, quam amabat, emeretur sibi.* Spengel

[1]) Am wenigsten ist an dem doppelten Relativum Anstoss zu nehmen. Nachträglich sehe ich aus Fleckeisens Aufsatz in Jahns Jahrbb. LXI p. 63, dass alles Obige schon von Anderen gesagt ist. Ich bleibe aber trotz Fleckeisens Missbilligung dabei stehen. Die folgenden Verse theilt meiner Meinung nach Spengel richtig so ab, dass Rede und Gegenrede in dem Selbstgespräche je einen Dimeter ausfüllen, nur im letzten beides vereinigt. Im V. 89 schreibt Geppert nicht, wie p. 289 falsch angegeben ist, „stillschweigend" *qui* für *quidem*, sondern er sagt: „*qui* Jacob: codd. *quidem*". Der Vers hängt ohne Zweifel mit dem folgenden zusammen, der nach Parens überliefert ist *quid? aliquid repperi periundum est. sed ego cesso ire obviam* mit einer Lücke am Anfang. Ich glaube, dass etwas Aehnliches zu schreiben ist wie:

Tú qui antehac aliis solebas dáre consilia mútua,
Tibi nunc aliquid rėperiundumst —.

schreibt p. 165 ex. *amavit*. Uebrigens kann auch *ipse* nicht richtig sein und ist ohne Zweifel richtig von Geppert in *iste* corrigirt.

Men. 675 *Quis hic me quaerit? M. Sibi inimicus mágis* q u a m | *aetati tuae.*

Ritschl und Brix *mágis quist quam* —.

Merc. 715 *Faciúnt* q u a m | *illi, qui non fiunt rústici.*

Wenn Plautus die Form *illisce* gekannt und hier verschmäht hat, so kann keine Rede davon sein, dass ihm der Hiatus eine Licenz gewesen wäre. Ritschl schreibt *Faciúnt pol quam illi.*

Mil. 351 *Néc quoiquam* q u a m | *illi in nostra méliust famulo fámilia.*

Ritschl setzt *alii* hinter *quoiquam* ein. Auch *illic* würde dem Versbedürfniss genügen. Ich vermuthe aber, dass vielmehr *aeque* ausgefallen ist: *Néque quoiquam aeque quam illi* —.

Ib. 1259 *Nasó pol iam haec quidem plús videt* q u a m | *óculis. P. Caeca amórest.*

Ritschl und Fleckeisen mit Camerarius *quidém vidét plus quam óculis.* Ich weiss nicht, welche Function *iam* hat als die den Vers zu füllen und halte ausserdem die Betonung *haéc quidĕm* für viel besser. Deswegen schreibe ich lieber:

Nasó pol haec quidem plús videt iam quam óculis. —

Most. 852 *Tám placidast* q u a m | *ést aquā. vise. íre intro audactér licet.*

ist sehr sinnreich von Camerarius aus der Ueberlieferung herausgelesen *quam feta qua vis eire (quaviscire)*. Ritschl mit Vergleichung von V. 751 *Tam liquidust, quam liquida ésse tempestás solet*:

Tám placidast quam plácidast aqua —

„quamquam de *vise* scrupulus residet", was mich sehr freut, denn ich bin überzeugt, dass der Vers noch nicht geheilt ist. [1])

Stich. 606 *Nón tu scis,* q u a m | *ádflictentur hómines noctu* | *in via.* citirt Spengel auch p. 211 (s. p. 529). Die Palatt. haben *Non tu scis,*

[1]) Ich kann mich nicht enthalten abermals bei dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, wie misslich es mit den evidentesten Conjecturen oder, was dasselbe sagen will, mit dem überlieferten Buchstaben steht. Könnte es eine schlagendere Entzifferung der handschriftlichen Lesart geben als *quam feta canis est*, wenn der Zusammenhang nicht zufällig grade das Gegentheil verlangte? Besser als die mir bekannten bisherigen Conjecturen gefällt mir *quam femina ovis est.*

der Ambr. *Nonne scis*, was Ritschl combinirt hat zu *Nónne tu scis.* — Mit Hülfe von A ist auch Trin. 198 corrigirt:

Numquid, priusquam abeo, mé rogaturú's? M. Vale.

wofür die übrigen Codices haben *Num, prius q u a m | abeo* —.

Truc. I 1. 51 *Quas quidem q u a m | ad rem dicam in argentáriis Reférre habere nisi pro tabulis néscio.*

Ritschl Opusc. II p. 386 schreibt *quamnam ad rem*, was auch Spengel wenigstens in der Anmerkung wahrscheinlich findet. Ich habe *equidem* vermuthet übereinstimmend mit Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 7. Möglich ist auch *quam ad rem aliam.* — Cist IV 2. 6 wäre grammatisch richtig:

Q u a m | in manibus ténui atque accépi hic ante aédis
Cistéllam ubi ea sit nesció, nisi ut opinor.

Die Ueberlieferung ist aber *Quamne in manibus* —, zwar gewiss nicht richtig, aber doch zu unsrer grossen Befriedigung; denn dass wir nicht mit Sicherheit sagen können, was hinter diesem *quamne* steckt, ist sehr unwesentlich im Vergleich dazu, dass der Hiatus bei *quam* nicht durch ein Beispiel erhärtet wird, das für ganz besonders unantastbar gelten würde, wenn nicht zufällig das Verderbniss wenigstens diese kleine Spur hinterlassen hätte. Oben p. 41 ist *Nam quam in* — vermuthet. Aeusserlich liegt *Quam enim* noch näher. Ib. IV 1. 2 steht ein ebensolches *quaene*, worüber p. 602A 1.

Truc. II 7. 66 *Cáptiost, istánc machaeram lóngiorem habés q u a m | haec est.*

tú habes Spengel.

Ter. Phorm. 191 schreiben Bentley und Fleckeisen:

Quam[nam] hic fugam aut furtúm parat?

Q u e m. Amph. 1040:

Quid [ego] ago, q u e m | ádvocati iam átque amici déserunt.

erscheint vielleicht einem Vertheidiger dieses Hiatus annehmbar. Spengels Conjectur *advocáti iam [aeque] | átque amici* — ist p. 305 als verfehlt bezeichnet. Ich betrachte es nicht als Zufall, dass ich auf dieselbe Vermuthung verfallen bin, die schon in alten Ausgaben steht, *advocáti iam omnes.* — Asin. 769 in dem Contracte, der von Hiaten wimmelt:

Ad eórum ne q u e m | óculos adicidt suos.

Fleckeisen *ne quemquam.* Vrgl. V. 778 unten.

Cas. III 3. 9 *Adsitne ei animus, nécne adsit, q u e m | ádvocet.*

Ich würde, wenn ich einen Hiatus wählen müsste, den hinter *necne* vorziehen, wenn dort auch zufällig nicht die Hauptcäsurstelle ist. Bothes Umstellung von *quem ádvocet* vor *necne ádsiet* hat, dünkt mich, nur scheinbar etwas für sich. Ich ziehe vor *nécne ei adsit.* Dass Plautus nimmermehr *nécne ădsít* gesucht haben würde statt *án non ádsit,* ist für mich Gewissheit, und nun kommt noch der Hiatus dazu. Spengel findet beides in der Ordnung p. 211. Wie wenig ein *quem | ádvocet* dem Dichter gefallen hat, zeigt u. a. Bacch. 190 *quemnam ád modum?* als Senarschluss, Men. 87 *Quem tu ádservare* — als Senaranfang.

Curc. 656 *Hic ést, quem | ego tibi misí natali die.*

ist auch einzig verbürgt, und, wenn *ego* zufällig die erste Silbe lang hätte, wäre ohne Zweifel „sicher" Mil. 913 *Quem | égo militi darem,* — wo Ritschls *Quem pórro ego* — zwar nach allen Regeln der Kritik musterhaft, aber äusserlich so gewaltsam wie nur möglich ist.

Qui Amph. III 4. 2:

Nec quisquam tam audax fúat homo, qui | ób viam obsistát mihi.

Dass *fuat* nicht den vierten Fuss bilden solle, halte ich für äusserst unwahrscheinlich. Fleckeisen hat mit Anderen *nunc* zugesetzt. Usener ändert ind. schol. aest. Greifsw. 1866 p. 17 *quispiam,* wodurch der Vers sehr dünn wird.

Asin. 630 *Qui | hódie numquam ad vésperum vivám. L. Quapropter, quaéso?*

Fleckeisen *Hodié qui.* Vielleicht *Qui hodié numquam usque* — oder *Qui númquam hodie usque ad vésperum* —.

Bacch. 6 *Qui | ánnis viginti érraus a patria áfuit.*

Ritschl *Qui viginti annis* —.

Ib. 8 *Qui | ílico errat intra muros cívicos.*

Das *hic,* welches Ritschl einschiebt, scheint mir unentbehrlich, obwohl Spengel anderer Meinung ist. S. Ritschl Opusc. II p. 322. — Der von Ritschl als baccheischer Tetrameter gemessene V. 20 desselben Stückes wird mit diesem Hiatus ein gewöhnlicher Senar:

Latrónem, suam qui | aúro vitam vénditat.

und ist schon darum sicherlich keiner. S. Ritschl Opusc. II p. 333. — Noch ein viertes Beispiel, V. 332:

Qui | aúro | habeat sóccis suppactúm solum.

ist mit Sicherheit corrigirt *Quín aúro* —.

Capt. prol. 2 *Illi, qui | astant, hi stant ambo, nón sedent.*
ist geradezu sinnlos noch vorhergehendem:

Hos quós videtis stáre hic captivós duos.

Man hat corrigirt *Vincti quia astant* —.

Curc. 55 *Qui | é nuce nuculeum ésse volt, frangit nucem.*
Fleckeisen *E núce nuculeum qui ésse* —, Macrob. citirt III 18. 14 *Qui e nuce nuculeos esse vult, frangit nucem.* — Merc. 676 *Qui | hánc vicini* u. s. w. mit den drei Hiaten ist schon oft citirt.

Mil. 452 *Néque moror neque vós qui | homines sitis, novi néque scio.*

qui sitis hómines.

Pseud. 1216 *Símbolum qui | hóc accepit. S. mira sunt Pseudolus est.*

so die Handschriften statt — *qui ab hoc* —. *Mira sunt, ni* —, Rud. 485 *Qui | hómo sese* — statt *Qui homo ésse sese* —.

Stich. 643 *Qui | hércle illa causa ócius nihiló venit.*
so A viel verdorbener als die Palatt., welche *nihilotius* genau mit demselben Fehler haben wie zwei Verse weiter, wo zum Glück wenigstens A das richtige

Qui nílhilo citius (véniet tamen hac grátia.)

erhalten hat. Danach ist V. 643 corrigirt:

Qui hercle illa causa nihilo citius ádvenit.

wie mir scheint, mit aller Sicherheit, die in plautinischen Dingen nur gewünscht werden kann. Spengel citirt den Vers für Hiatus in der Cäsur p. 197 mit der Bemerkung: „So muss nach A hergestellt werden."

Truc. V 17 *Réspice ergo, | áccipe hoc, qui | ístuc efficiás opus.* *ex efficias* die Codices; s. p. 600.

Dass ich hier wie bei *quae, quam* u. s. w. die verschiedenen Casus, Numeri und Wortklassen nicht getrennt habe, ist mit Absicht geschehen.

Quo Men. 11:

Quo | illud Graecum vóbis videatúr magis.

Ritschl und Brix *Quo vóbis illud* —. Poen. III 1. 30 sqq.:

'An vero non iústa causast, quó curratur céleriter,
'Ubi bibas, edás de alieno, quántum velis usque ád fatim,
Quód tu invitus númquam reddas dómino, de quo | éderis?

citirt Spengel p. 211 auch. P. 203 Anm. ist vermuthet *domi* oder

domo, nec de tuo éderis: „ohne dich aus eigenen Mitteln revanchiren zu müssen und ohne dabei die eigene Kasse angegriffen zu haben.“ *De domino edere* scheint mir, gelinde gesagt, ein höchst bedenklicher Ausdruck zu sein [1]).

Auch *quoquo* findet sich zweimal ohne Elision, was Spengel nicht anführt, Aul. III 3. 1:

Hóc quidem hercle, quó quo | ibo, mécum erit, mecúm feram.

Dies würde unantastbar sein, wenn hinter *quoquo* zufällig die Diärese wäre oder *quoquo* die erste Silbe kurz hätte oder statt des Compositums das Simplex dastände u. s. w. Es wird wohl kein besseres Mittel geben als das sehr triviale, *ego* einzuschieben, wenn nicht die genaue Parallelstelle Cas. I 4 den Hiatus vor jeder Anfechtung sichert:

Quasi úmbra, quoquo | ibis tu, te pérsequi.

Schade dass zufällig hier A erhalten ist und giebt *quoquo tu ibis, te sempér sequi.* Der Hiatus fällt noch dazu in die Cäsur.

Quoi Asin. 459:

Suscénseat, quoi | ómnium rerum ipsus semper crédit.

Fleckeisen *qui huic.*

Ib. 778 *Spectándum ne quoi | ánulum det néque roget.*

Wie V. 769 (p. 752) *quoiquam* Fleckeisen. Im folgenden Verse steht *Talós ne quoiquam* — und ebenfalls im vorhergehenden *quoiquam.* Auch Nonius las schon *quoi* 383. 2 und 402. 18. — Aul. (nicht Asin.) II 8. 26:

Quoi | in re tali idm subvenisti ántidhac.

Die Handschriften haben *iam* nicht, aber B *talia subvenit.* Spengel ergreift die Gelegenheit den Vers mit einem zweiten Hiatus in der „letzten Cäsur“ zu bereichern, indem er das von Alters her in die Texte aufgenommene *iam* auslässt. Die Widersinnigkeit von

---

[1]) Durch A. Kiesslings Güte geben mir, nachdem über zwei Drittel dieses Buches gedruckt sind, zwei Aufsätze von Sophus Bugge aus der „Tidsskrift for Philologi og Paedagogik“ Jahrg. 1865 und 1866 zu, in deren letzterem p. 20 (des Separatabdrucks) ohne Zweifel viel besser geschrieben wird *domino, de quoio ederis.* Mit demselben bin ich im Obigen zweimal zusammengetroffen, p. 20 Stich. 330 in der Ergänzung des Namens *Pinacium*, nur dass Bugge p. 25 denselben, wie ich glaube, unpassender vor *ubi is est (is st)?* einsetzt, und Rud. 579, wo er p. 24 *semel* schreibt wie ich p. 435 Anm. Sowohl *semel* als *ni* Lorenz Philol. XXVIII p. 184.

quoi hat A. Kiessling dargethan Rhein. Mus. XXIII p. 214fg. und *quia* corrigirt.

Curc. IV 2. 45 *Quoi* | *hómini di sunt própitii, lucrum ei profectó obiciunt.*[1])

Fleckeisens Umstellung *Quoi di sunt homini* kann ich nicht sehr wahrscheinlich finden (vergl. V. 557, Pers. 470), eher *Quoique*, oder *Siquoi homini*, wenn die Aufabe ist die einmal überlieferten Worte zu berichtigen. Denn ich halte es für nichts weniger als unwahrscheinlich, dass der ganze Vers oder wenigstens der Versanfang gar nicht hierher gehört.

Pers. 120 *Nihili parasitus ést, quoi* | *argentúm domist.*

schr. *parasítust, quoi sít argentúm domi* oder selbst *quoi árgentum domi siet.* B hat *domideste*, CD *domi idem.* Der Conjunctiv dürfte nothwendig sein. — Dass Haut. 685 *Quoi* | *aéque audisti cómmode quicquam évenisse?* — richtig *Quoiquam* corrigirt ist, beweist die Antwort *Núlli.* — Cacc. com. 261 p. 65 schreibt Ribbeck statt *Cui* | *in manu sit* — mit Ernesti *Cuius.* „Non offendit Bentleius", vermuthlich weil er der Meinung war, die ich theile, dass *quoi* dem Cicero, nicht dem Dichter angehört.

Quom „treffen wir einmal Men. 446 *quom* | *interea loci.*" Spengel p. 211. Der Vers heisst in den Handschriften:

Plús trigiuta | *ánnis natus súm, quom* | *intereá loci.*

Ritschl schreibt *Plús triginta nátus annis égo sum,* —. Ich bin ziemlich fest überzeugt, dass *iam* ausgefallen ist, sei es, dass mit Ritschl umgestellt wird: *Plús triginta nátus annis iám sum* —, oder *Plús triginta iám sum natus ánnis* — oder anders. *Iam* spielt bei allen solchen Zeitbestimmungen eine grosse Rolle. — Aber Spengel irrt sich. Ich habe noch folgende Stellen gefunden:

Curc. 22 *Quom* | *illa noctu clánculum ad me exít, tacet.*

Alte Emendation *Quomque.*

---

[1]) Die von dem sehr hiatusfreundlichen Recensenten in den Gött. gel. Anzeigen 1868 p. 1166 belobte Correctur von Brix aus dem Jahre 1841 Epid. III 3. 16:

Quoi | *hómini [aeque] omnes súppetunt res prósperae?*

vermag ich ganz abgesehen von der Prosodie nicht zu billigen. B hat nach Studemund *Qui* (mit überschriebenem *o*) *nomini.* Periphanes hat gesagt *Omen placet.* Was soll darauf jene Frage? Ich zweifle nicht, dass das einzig richtige ist *Quin ómini* —, was auch Geppert aufgenommen hat, d. h. „Du brauchst nicht blos von *omen* zu sprechen, sondern der Erfolg ist ganz gesichert." *Omini suppetunt res prosperae* wie anderwärts *facta dictis suppetunt.*

Bacch. 304 *Quom | éxtemplo a portu íre nos cum auró videt.* natürlich *Quom extémpulo* (Fleckeisen Krit. Misc. p. 41).

Men. 152 *Té morare, mihi quom | obloquere. P. 'Oculum ecfodito pérsolum.* s. p. 579.

Ib. 227 *Maiór meo animo, quám quom | ex altó procul.* Ritschl *quando.* B *qūm,* C *qam,* D *quon,* corr. *quin.*

Merc. 980 *Quém quidem hercle ego, in éxilium quom | íret, redduxi domum.*

wenn nicht etwa wie *íveram in exercítum,* so auch *ín exilium* gelesen werden soll. Vielleicht *hinc quom in exilium íret —.* Dass Jemand die überlieferte Lesart für richtig hält, ist wohl kaum zu glauben. Ritschl schreibt „exempli causa" *hódie, peregre quom íret.*

Mil. 811 *'Ut, quom | etiam hic ágit, actutum pártis defendás tuas.* B *nunc* statt *quom,* Ritschl *tum quom — aget.* — Most. 129 wäre recht wünschenswerth messen zu dürfen:

Ad légionem quom | ítur.

wie V. 127 *Sumptú suo ét labore.*

102 *Factaé probae examússim.*

98 *Mea, haúd áliter id dicétis* (p. 393).

Poen. III 5. 46 *Eheú, quom | ego habui áriolos harúspices.* s. p. 485.

Ib. V 3. 19 *Quom | húc advenisti hódie in ipso témpore.* p. 491. Selbstverständlich findet sich auch *quóm* mit Hiatus, Rud. 534:

Ut, quóm exissem ex ácüa, | areróm tamen.

s. p. 485, und wahrscheinlich öfter.

Re Asin. 224:

Si papillam pértractavit, haúd est ab re | aúcupis.

natürlich corrigirt *haúd id —.*

Aul. arg. II 7 *Re | ómni inspecta cómpressoris sérvolus.* Dass dies *inspectata* heissen muss, ahnt weder Spengel p. 212 noch Wagner.

Cist. II 3. 23 *Immó fuit. sed út sit de éa re, | éloquar.* betont selbst Spengel nicht. Aber Stich. 507 schreibt Spengel:

Rédisse video béne gesta re | ámbos, te et fratrém tuom.

wenn auch nicht p. 212, so doch p. 105 und p. 187. S. oben p. 277 fg.

Truc. I 1. 26 *Bis périt amator, áb re | atque animó simul.*

„doch kann es auch *atque [ab]* geheissen haben.“ Richtig bis auf das „Kann“ und „Auch“.

Rem Epid. IV 2. 26:

Quid? ob eam rem | hánc emisti, quia tuam gnatám ratu's?
Quibus de signis ágnoscebas?

Guyet *eamne*, was Spengel ebenfalls wenigstens für möglich erklärt. Mir scheint eine solche Frage abgeschmackt. Ich vermuthe *Quid? [si] ob eam [adeo] rem hánc emisti, quia — ratu's, Quibus —?* oder *Quid [si autem] —* [1])

Men. 453 *Nón ob eam rem | ótiosos hómines decuit délegi.*

Es scheint, als ob auch Spengel Ritschls Emendation *rem hercle* einleuchtet, wenigstens führt er die Stelle nicht als Beweis des Hiatus an. Ich würde aber *hercle* trotz der grösseren äusseren Unwahrscheinlichkeit doch lieber hinter *non* einsetzen. Aber die zwei Hiate in V. 732:

Ut véniat ad me | ita rem | esse dicito.

sind für Spengel zu verlockend, als dass er Ritschls Verderbung derselben durch Einsetzung von *natam* sich gefallen lassen könnte.

Mil. 613 *[Si] gerimus rem. | P. ['Immo] magis esse ád rem utibile nón potest* (s. p. 655).

Poen. III 3. 66 *Cum illóc te meliust túam rem, | adulescéns, loqui.* „zugleich durch den folgenden Vokativ geschützt“ nach Spengel p. 213. A hat *rem tuam*, was nicht einmal nöthig (vielleicht sogar nicht richtig) ist, um den Hiatus zu beseitigen.

Pseud. 197 *Lánios, qui item ut nós iurando iúre malo quaerúnt rem, | aúdi.*

Wenn Spengel auch diese Stelle absichtlich ausgelassen hat, weil er Bothes Umstellung *rem quaerunt* für richtig hält, so ist das an sich löblich, um so wunderbarer aber, dass ihn solche Stellen nicht gegen die ganze Sache argwöhnischer gemacht haben.

Trin. 652 *'Atque istum ego agrum tibi relinqui ob éam rem | eníxe éxpeto.*

s. p. 588. — Ib. 800 haben die Handschriften:

---

[1]) V. 29 ist weder logisch und grammatisch noch metrisch richtig:

Quid si servo alitér visumst? non póteras novisse, óbsecro?

Ich vermuthe:

Quid si servo alitér visum esset, nón pote novisse, óbsecro?

Uxórem quoque ipsam | *hánc* **rem** | *ut celés face.*
statt *quoque eampse* — *uti* —.

Si belegt Spengel mit sieben Stellen:

Bacch. 433 *Quóm librum legerés,* ***si*** | *unam péccavisses sýllabam.* s. p. 602. — Ueber Rud. I 3. 11 ***Si*** | *érga paréntem* — p. 746.

Pseud. 1071 ***Si*** | *ille hodie illa sit potitus múliere.*
soll nach Spengel Plautus geschrieben und den Hiatus für eine blosse Licenz angesehen haben. Besser als näher liegende andere Correcturen ist Ritschls *Si ille illac hodie.*

Men. 502 ***Si*** | *aéquom facias, mihi odiosus né sies.*
V. 1023 steht *si recte facias.* Es muss also wohl lebhafte Neigung für Hiate sein, die den Dichter getrieben hat hier *Si* | *aéquom facias* zu wählen. Die Umstellung aber *Aequóm si facias* hat mir nie gefallen wollen. Ich möchte vorschlagen *Si te aéquom* —.

Ib. 576 ***Si*** | *ést pauper átque haud malús, nequam habétur.*
lässt sich doch nur verstehen, wenn ein Subject zu *pauper* u. s. w. im Vorhergehenden steht, was nicht der Fall ist. Ritschl *Si quist* —.

Most. 870 ***Si*** | *huic iam parébo, probé tectum habébo.*
Man werfe einen Blick auf die handschriftlichen Lesarten dieses Canticum, um sich zu überzeugen, in welchem Zustande dasselbe überliefert ist. Unser Vers lautet in den Handschriften *Si huic imperabo* —. Ritschl *Si ego huic* —. Ich halte es für vergebliche Mühe sich mit diesen Worten in der Hoffnung zu befassen sie auch nur annähernd sicher zu emendiren, namentlich bezweifle ich entschieden, dass ***iam*** *parebo* richtig ist für *imperabo.*

Truc. V 44 *Núnc,* ***si*** | *hanc tecum ésse speras, ália opust auri mina.*
einer von den nicht sehr vielen Versen dieser Scene, die nicht schlimmer verdorben sind als durch Verwechselung von *hanc* mit *istanc* (Brix Progr. Liegn. 1868 p. 10) oder falsche Wortstellung. In seiner Ausgabe schreibt Spengel *si tecum hanc* —; s. p. 601.

Jedoch hat Spengel fast doppelt so viele Beispiele ausgelassen:

Amph. 572 *Meritó maledicás mihi,* ***si*** | *id itā factúm sit.*
ist kein baccheischer Vers, und überdies ist *ita* nur „inter lineas a manu recensoris“ zugefügt. — Ueber V. 673 und 849, in denen vielleicht Jemand zu lesen Neigung haben könnte ***si*** | *óccepso* und *Quid* ***si*** | *adducó* s. oben.

Asin. 389 *Si | istoc exemplo ómnibus, qui quaérunt, respondébis.* wenigstens hat Fleckeisen *tu*, welches Pareus stillschweigend im Texte hinter *exemplo* hat, eingeklammert. Aber B hat nach Pareus *extemplo.*

Aul. II 7. 5 *Si | aútem deorsum cómedent, si quid cóxerint.* (s. p. 451 fg.) — Bacch. 35 *Quid si | hoc potis ést ut taceas* — hat zufällig Charisius aufbewahrt mit *tu* hinter *ut.*

Ib. 697 *Quém si | orem, ut nil mihi credat, id non ausit crédere.* Wem Ritschls Zusatz von *ego* nicht überzeugend scheint, der darf sich doch auf diesen Vers nicht berufen, denn ausser C haben die übrigen Handschriften *út mihi nihil crédat.*

Capt. 196 *Decet id pati animo aequó. si | id faciétis, levior lábos erit.*

liesse sich mit Brix betonen *Decét id páti animŏ aéquo. si id* —, jedoch würde ich von diesem Auskunftsmittel lieber keinen Gebrauch machen, sondern eher mit Fleckeisen eine Umstellung vornehmen. — Nicht beweisend ist natürlich:

Ib. 530 *[Mihi iam] nisi si | áliquam corde máchinor astútiam.* (Fleckeisen Jahn Jahrbb. LXI p. 27 und 51)

Cas. IV 4. 10 *Date érgo, datúrae si | úmquam estis hódie*
Uxórem mi. S. Abíte intro. A. Amábo, integrae átque.

wenn dies das richtige Versmass ist. Wahrscheinlich ist *eam* (oder *hanc*) vor *umquam* ausgefallen. Es handelt sich nicht um eine Frau im Allgemeinen, sondern um die anwesende Casina, die eben mit *haec* bezeichnet ist (*accipe hanc a nobis*).

Cist. I 1. 34 *'Eas si | adeas, ábitum quam aditúm mális. ita nostro órdini.*

'Ad eas si adeas —, *Si eas adeas* — sind äusserlich die nächstliegenden Conjecturen. Aber der Zusammenhang empfiehlt vielmehr *Séd eas si adeas.* Vorher geht nemlich: „Sie verlangen, *ut sibi simus supplices,*" und zwar in den Handschriften so abgetheilt, dass diese Worte und *eas si adeas* einen Vers bilden, also *sed* leicht verloren gehen konnte. In der obigen Weise theilt Spengel p. 148 ab.

Mil. 1356 *'Et si | ita senténtia esset, tibi servire málvelim.* ist ohne *tibi* (oder *tua*), welches Ritschl zugesetzt hat, gar nicht oder höchstens falsch zu verstehen.

Poen. IV 2. 99 *Quaĕ | audivistis modo, nunc si | éadem hic iterem, inscitiast* (s. p. 307 A. 1).

Ib. V 2. 45 *Si | ést, nega esse. nólo ego errare hóspitem.*

Vorher geht *Fortásse medicos nós esse arbitrárier.* Danach giebt *Si est* keinen Sinn. Alte Correctur ist *Si ita est.*

Sim Amph. 130:

Haud quisquam quaeret, qui sim | aut quid vénerim.

Unmöglich mit Sicherheit zu emendiren. Neben Fleckeisens *qui sim, quaéret* — giebt es noch viele Möglichkeiten. Am wahrscheinlichsten ist mir *sim aut quid nunc vénerim.* Statt *qui sim | aut* würde wenigstens *qui sim nec* gesagt sein.

Sum Bacch. 573:

Parasitus ego sum | hóminis nequam atque inprobi.

Ritschl schreibt mit Hermann *hominis égo sum.* Ich ziehe vor *Ego súm parasitus. Parasitus* konnte sehr leicht von der Ueberschrift an den Anfang des Verses gerathen. Derselbe oder ein ähnlicher Versanfang (wie *Hic íllést parasitus*) steht bestimmt, ich weiss nicht wo, im Plautus.

Capt. 993 *'Et miser sum | ét fortunatús, si vera dicitis.*
ist nach Pareus ebenso gut verbürgt wie *ego sum | hominis*, und die Einsetzung von *vos* vor *vera* gewiss nicht sehr bestechend.

Men. 105 *Domi domi[n]us sum | úsque cum caris meis.*
Ritschl *Domi dum dominus* —, Brix *Domí domítus* — mit den Handschriften. — Ein sehr ähnlicher Vers ist (s. p. 687):

Merc. 312 *Lysimache, auctor sum, | út me amando hic énices.*

Ib. 602 *'Uno verbo elóquere, ubi égo sum? | hicine an apud mórtuos?*

Ritschl (*elóquere: | égo ubi* — oder) *elóquere: ego úbi sum? |* — Ich schreibe *elóquere, ubi égo nunc* — oder besser *egó úbi nunc* —. Mil. 308 *in tegulis sum, | íllaec* — ist schon mehrmals erwähnt (p. 738).

Most. 149 *Cór dolet, quóm scio, ut núnc sum | atque út fui.*
würde, wenn der Vers ein kretischer Tetrameter sein sollte, mit grösster Leichtigkeit zu vermeiden gewesen sein.

Pers. 750 *Sine dicam. S. Nolo. D. Audi. S. Surdus sum. | ámbula.*
wird Niemand messen. S. p. 663.

Tam belegt Spengel p. 213 mit Asin. III 3. 108:

Ne istúc nequiquam dixeris tam | indignum dictum in me.

s. p. 740. Im fünften Fusse eines Septenars ist dergleichen am allerunwahrscheinlichsten.

Spengel hätte auch noch Pseud. 244 anführen können, welchen Vers Ritschl mit den Handschriften so liest:

Redi ét respice ád nos. tam | étsi occupátu's.

aber ohne Zweifel Fleckeisen richtiger *tam etsí's occupatus.* Denn sowenig wie *tam* als selbstständiges Wort vor folgendem Vocale nicht elidirt werden darf, ebenso wenig in der Zusammensetzung.

Am besten von allen einsilbigen Wörtern ist *tu* verbürgt. Spengel führt ausser der p. 729 besprochenen Stelle Cas. I 23 nur noch fünf an, nemlich:

Amph. II 1. 46 *Fieri nunc, út tu | hic sis ét domi, id dici volo.* Es ist zu verwundern, dass Fleckeisen, wie es scheint, der erste gewesen ist, der gesehen hat, dass *et* vor *hic* fehlt; dass aber, nachdem dies gefunden ist, Jemand es wieder aus dem Texte gestrichen wissen will, ist mir nur dadurch erklärlich, dass dieser blindlings jeden Hiatus vertheidigt, für den es eine genügende Anzahl von Parallelstellen giebt. Ich schreibe, mag B *ut* oder *uti* haben (letzteres nach Pareus), *Fieri nunc, ut tu [idem et] hic sis* — oder *ut idem tu* —.

Poen. I 2. 183 *'Ut tu | huic iráta ne sis, aút, si id fieri nón potest.* was längst von Ritschl proll. Trin. p. CLXXIV emendirt ist *tu huic aut irata* —. Cas. V 4. 1, Curc. I 3. 5 und Aul. II 3. 1, alle drei trochäische Septenare mit dem Anfange *'Ubi tu | es* —, die sich also gegenseitig unanfechtbar decken. Von diesen ist in der ersten meiner Meinung nach zu schreiben nach sehr bekanntem plautinischen Sprachgebrauch:

'Ubi tu's, qui [te] cólere mores Mássilienses póstulas?

An der zweiten haben die Handschriften, nach Pareus wenigstens:

'Ubi tu's, qui me cónvadatu's Véneriis vadimóniis?

Woher Spengel *vadatus* schreibt, weiss ich nicht. Aul. II 3. 1 hat B nach Schwarzmann:

'Ubi tu es, quae debláttavisti idm viciuis ómuibus.

nach Pareus entweder *deblattavisti* oder *deblattravisti*, Nonius 44. 12 *Ubi tu es quae deblaterasti* —. Spengel sagt: „Die beiden Verse (Cas. V 4. 1 und Curc. I 3. 5) zeigen, dass auch Aul. II 3. 1 die richtige Messung ist:

'Ubi tŭ es, quae déblaterasti —".

Ich komme zu dem entgegengesetzten Schlusse: Da Curc. I 3. 5 und Aul. II 3. 1 offenbar *'Ubi tu's, quaé* — das richtige ist, so ist mit um so grösserer Sicherheit anzunehmen, dass Casin. V 4. 1 *'Ubi tu | es* — nicht richtig sein kann.

Die von Spengel übergangenen Stellen sind:

Amph. 700 *Hic in aédibüs, úbi tu | habitas. A. Númquam factumst. S. Nón taces?*

Fleckeisen *aédibus, ubi tute* —, vielmehr *aedibús ubi tu hábitas.*

Asin. 592 *Vale. P. 'Aliquanto ampliús valerem, si tu | hic manéres.*

Wir haben p. 636fg. unser Unvermögen eingestanden hieraus einen ordentlichen Vers zu machen. Fleckeisen schreibt:

Valé. P. Pol aliquanto ámplius valérem, si hic manéres.

Ib. 901 *Ain tandem? edepol né tu | istuc cúm malo magnó tuo Dixisti in me.*

Fleckeisen betont *-Aín tandem? edepól ne tu istuc* —. Ich halte für besser *Aín tandem? edepol né tu [hodie] istuc* —. Die Handschriften haben Capt. 223fg. zwischen Baccheen einen jambischen katalektischen und akatal. Tetrameter, deren ersterer so lautet:

Nam si erus mihi's tu | átque ego me túom esse servom adsimulo.

Fleckeisen hat ohne Zweifel (bei andrem Metrum) richtig umgestellt *tú mihi's átque ego* —. Ib. 557 nicht *Viden tu | hunc, quam inimico voltu* — sondern *quám inimico* —. Ueber Cas. III 5. 62 *'Et tu | orato* — s. p. 647, über Epid. I 1. 70 *quó tu | intereás modo* p. 732, ib. II 2. 95 *Quid tu | autem, Apoécides?* p. 306, Men. 379 *'Ubi tu | hunc hominém novisti? | 'Ibidem* — p. 29fg.

Men. 514 *Omnis cinaedos ésse censes, quia tu | es.*

„kann wohl auch gehalten werden“, sagt Spengel p. 136, gesteht aber wenigstens zu, dass „hier die Umstellung des Camerarius *tú quia es* oder auch *quia tu is es* ziemlich nahe liege“. Ich glaube, Spengel hätte besser gethan seinen eigenen Vorschlag zurückzuhalten.

Ib. 828 *Viden tu | illi oculós livere? ut viridis exoritúr colos.*

illic Ritschl. — Ueber Merc. 189 *'Eho tu, | eho tu* — s. p. 720.

Merc. 677 *Da sáne hanc virgam laúri. abi tu | intro. S. Eo.* s. p. 652.

Mil. 45 *Sunt hómines, quos tu | óccidisti unó die.*

Ritschl *una unó die*, Pylades *tu quos.*

Ib. 298 *'Iterum, si id verúmst, tu | ei cústos additus périeris.*

mit falschem Dactylus. Ritschl *si id est vérum, custos ádditus tu ei périeris.* S. desselben Opusc. II p. 420 A. 3[1]).

Ib. 1412 *Quód tu | hodie hic vérberatu's aút quod verberábere.* Ich schreibe *Quod tu [aut] hodie hic* —, Ritschl und Fleckeisen mit Bothe *hic hodie.* *Quod aut — aut quod* und ähnliches ist nicht selten. S. z. B. Asin. 757 fg. *Quod illa aút — Aut quód illa* —, Haut. 964 *ut neque egeres neque ut haec posses perdere,* Madvig zu Cic. Fin. II 5. 15 u. s. w.[2]). Anderer Einwendungen gegen diesen Vorschlag bin ich gewärtig. — Ueber Most. 593 *Quid ais tu,* | *hominum* — s. p. 664 A., V. 810 *tu* | *illi* p. 598, V. 837 *tu* | *isto ad* für *istoc*, über Poen. V 2. 25 *Quid ais tu?* | *ecquid* — p. 517.

Pseud. 221 *'Unctiusculó? sed scio, tu | óleum hau magni péndis. vino.*

Ritschl *scio ego.* S. oben p. 608 fg.

Rud. 337 *Quid agis tu?* | *A. Aetatem haúd malam male. T. Mélius omináre.*

Fleckeisen *Quíd tú agis?* Vielleicht *Ago aetatem* oder *aetatulam.* Was konnte den Dichter wohl sonst bewogen haben nicht *Quid agis tu? Aetátem nón malam* — zu sagen als Vorliebe für den Hiatus? — Ueber V. 1357 *heús tu* | *hem tibi* — s. p. 567. Ueber Stich. 771 *Fac tu hóc modo. S. At tu | hóc modo* — p. 639, über Trin. 447 *homó's tu.* | *ita* — p. 682, V. 590 *Tu* | *istuc cura* — p. 743 fg., V. 606 *at tu* | *édepol* — p. 568.

Tum Cist. I 3. 14:

Ubi hábitabat tum | illa, quam comprésserat.

ja nicht in *hábitabat tunc* — zu ändern, wie oben bemerkt ist, sondern *túm habitabat.*

Poen. III 4. 20 *Si exierit leno, quid tum?* | *hominem intérrogem?*

---

[1]) Ganz neuerdings empfiehlt O. Seyffert Philol. XXVII p. 457:
'Iterum, si id verúmst, tu ei custos ádditu's, [*hoc*] *périeris.*
sehr ansprechend.

[2]) Im Irrthum ist Halm, wenn er zu Cic. Verr. IV 5. 9 *quo et omnes utimur et non praebetur a populo* behauptet: „Hier könnte *quod* gar nicht stehen, da es nicht *et quod*, sondern *quod et* (im Gegensatz von *quo et*) heissen müsste." Ebenso wenn er mit Madvig Gramm. § 323 a den Fall, dass ein anderer Casus des Relativs aus einem vorhergehenden zu ergänzen ist, auf den Nominativ und Accusativ beschränkt.

so A nach Geppert, B *leno censeris hominem* —, C *censeo hom.*, corrigirt in *censent* (*censeat* nach Pareus) —. Ich schreibe weder *quid tunc? hom.* noch *quid tum? hominémne* —, sondern — *leno, cénsen, hominem intérrogem?* Die Frage gilt den advocati, aber zwischen Plural und Singular wird ganz nach Versbedürfniss abgewechselt, z. B. V. 18 hiess es *censeo*, V. 23 *rogas*. — Rud. 193 misst Spengel (s. oben p. 620) p. 122 so:

Tum | hóc mi indecóre, | inique, inmodéste.

mit zwei gleich falschen Hiaten. Oben ist behauptet, dass die Stellung von *mi* nicht richtig sein könne, sondern das Wort zur Tilgung eines Hiatus verwendet werden müsse. Conjecturen sind leicht, z. B. *Tum hoc núnc indecóre mi* —, aber sehr unsicher.

Trin. 9 *Tum | hánc mihi gnatam | ésse voluit 'Inopiam.*

so (nur *ganatam*) B, die übrigen *Tum mihi hanc gnatam gnatam* —. Ich vermuthe *Tum mi hánc gnatam additam*, d. h. nicht „hinzugefügt", sondern „beigegeben" wie in *custos additus*.

Truc. I 1. 17 *Tum | hic, tum | illic irretitos impedit.*

ist Scaligers Conjectur für *Dum huc dum illuc reteor impedit*, was alles Mögliche heissen kann, wenn auch nicht *Tumque hic*, *tumque illic* —.

Wie mehrmals bemerkt, finden sich auch genug Stellen von *iam*, *nam*, *tu* u. s. w. sowie wahrscheinlich von allen einigermassen häufigen einsilbigen Wörtern in der Arsis mit Hiatus. Ich habe auf deren Sammlung verzichtet, weil Niemand an die Richtigkeit derselben glaubt. Zwar macht es Spengel einigermassen bedenklich, dass es fünf Stellen mit *tú | hinc* etc. giebt (p. 227)[1]; aber er ist doch geneigt ihre Besserungsbedürftigkeit anzuerkennen.

Gross ist die Zahl der Belege für betontes *me* und *te* ohne Verschleifung. Da aber überall *med* und *ted* dafür zu Gebote stehen, so ist es für unsren Zweck überflüssig dieselben aufzuzählen, obwohl wir über manche unter ihnen anderer Meinung sind als die Herausgeber, wie z. B. über Men. 515 *Tun mé[d] indutum fúisse pallam praédicas* (s. p. 80 A.) oder über Asin. 632, wo ich als Antwort auf die Frage:

---

[1]) Von diesen sind Asin. II 2. 112 p. 573, Capt. II 3. 84 p. 677 und Epid. III 3. 17 p. 650 besprochen, Stich. 485, wie Spengel bemerkt, anders zu messen, Pseud. 33 ohne Zweifel *tu istinc ex cerá cita* richtig von Bothe corrigirt aus *tú | hinc* —.

(Hodiė qui numquam ad vésperum vivám.) L. Quapropter, quaéso?
für sehr angemessen die Antwort halte:

Quia hinc me amantem ex aédibus eiécit huius máter.

dagegen für höchst wunderlich diese:

Quia ego hánc amo et haec me [cóntra] amat. huic quód dem nusquam quícquamst.

Hinc méd amantem ex aédibus u. s. w.

trotzdem der Vetus nach Pareus *med* hat. — Aul. II 1. 24 lese ich nach einem kretischen Tetrameter und vor einem anapästischen Dimeter (s. p. 145):

Te id mónitum advento.

mit B, nicht *Té[d] id admónitum adventó. M. Soror.*

Register I.

Register II.

Plautus.

Terent.

Berichtigungen.

P. 31 Z. 19 corr. *luculentum* in: — *tam*.
„ 60 „ 16 v. u. *aga* in: *agat*.
„ 95 „ 14 v. u. *ducat* in: *dicat*.
„ 98 z. E. ist übersehen Cist. I 3. 27 *Ea diem suom obiit*, weil zu bemerken vergessen war, dass die Umstellung *suom diem* nur vom Verf. herrührte. Sehr wahrscheinlich ist O. Seyfferts Correctur Philol. XXVII p. 454 Merc. 218 *Séd quid ego hic diem lámentando pérdo — ?*
„ 115 Z. 5 *inest quás* in: *inest? P. Quás*.
„ 124 „ 11 v. u. *condicidit* in: *condidicit*.
„ 155 z. A. hinzuzufügen Rud. 605 *Ago cum illa* — Senaranfang.
„ 171 „ 14 v. u. Das Komma vor statt hinter *mulieres* zu setzen.
„ 172 „ 1—3 zu streichen, denn ich zweifle jetzt nicht, dass zu schreiben ist *díce, monstra, praécipe* wie Mil. 256 nach dem Ambros. (Studemund „Festgruss" etc. p. 72).
„ 188 A. 1 musste bemerkt werden, dass *Fors fúat an* (Pseud. 432) eine Ausnahme macht, und dass Capt. 260 *sí fuát* nur Conjectur ist für *si fúat* (p. 60).
„ 219 Z. 9 und 427 Z. 19 v. u. *quia* in: *quin*.
„ 220 unter *Viro* hinzuzufügen: Men. 602 *Quid ais? M. Viro me malo mále nuptam*.
„ 289 Z. 13 stillschweigend in: mit Jacob.
„ 299 „ 10 fgg. sind die Klammern zu streichen und Z. 12 zu schr.: Spengel meint p. 82 — .
„ 301 A. z. E. corr.: Die Handschriften haben *ut alias res est*, A *ad alias res* —.
„ 302 Z. 20 *habiturum* in: — *am*.
„ 439 „ 11 *ut opinor* in: *opinor*.
„ 483 z. E. Mil. 1308 schreibe ich jetzt *Amóris causa hercle hóc oculo utor minus bene*. Dass das *ego*, welches die Ausgaben aus C und D vor *oculo* haben, in B fehlt, ist, wie häufig, ein Anzeichen dafür, dass es dorthin nicht gehört. Ich bin überzeugt, dass es eben das *ego* ist, welches wir p. 657 in V. 1307 ergänzt haben. *Ego* war im Archet. ebenso zugeschrieben wie das *a* von *amoris*. C und D haben beides combinirt zu *ago*, B hat *ego* ausgelassen, *a* aber in V. 1309 untergebracht in *abstinuissa*. *Amoris* hat Ritschl corrigirt Neue Excurse I p. 71 fg.

P. 509 Z. 13 Dactylus in: Anapäst.

„ 547 z. E. fg. Der Satz, dass C und D die Captivi nicht enthielten, ist buchstäblich genommen bekanntlich ganz falsch; aber auch, was gemeint war, dass in D dieser Theil (II 3. 89) des Stückes fehle, ist nicht richtig; denn proll. Trin. p. XXXII ist Capt. II 3. 4 nur verdruckt für III 2. 4 (proll. Stich p. XXV).

„ 662 Z. 19 mahnen in: nehmen.

„ 747 „ 18 *modo* zu streichen.

Dafür dass in den Verszahlen nicht mehr Irrthümer sich finden als folgende:

P. 96 Z. 19 Cas. II 3. 25 st. 22.
„ 129 „ 17 Poen. V 4. 99 st. 89.
„ „ „ 5 v. u. und p. 428. 19 Pseud. 443 statt 444.
„ 166 „ 10 Rud. 760 st. 960.
„ 188 „ 13 Bacch. 720 st. 630.
„ 203 „ 5 v. u. 109 st. 199.
„ 402 „ 2 „ „ und 403 Z. 7 Pers. 264 st. 265.
„ 464 „ 3 „ „ Cas. 3. 9 st. II 3. 9.
„ 477 „ 4 „ „ Truc. II st. III.

glaube ich einstehen zu können, wenn nicht etwa auch hierin dasselbe geschehen ist, wie leider nicht selten mit Buchstaben und anderen Zeichen, dass der fertige Druck Fehler enthält, von denen die Correcturbogen frei waren, wie z. B. die falsche Seitenzahl auf p. 325, p. 352 A. Z. 7 oder — Cdices statt: der Codices, p. 458 A. Z. 6 *erintrumpit* st. *interrumpit*, 540 A. Z. 4 *Aunt* — *Luae* st. *Aut* — *Lunae*, 684 Z. 10 *Mae sérvvisti* st. *Me sérvavisti*, dergleichen der geneigte Leser sofort selbst corrigiren wird.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Druck von W. Pormetter in Berlin, Neue Grünstrasse 30.

NACHTRÄGE

ZUR

PLAUTINISCHEN PROSODIE

VON

DR. C. F. W. MÜLLER,
PROF. AM KÖNIGL. JOACHIMSTHALSCHEN GYMNASIUM
ZU BERLIN.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1871.

Vorrede.

Die in dem Vorworte zur Plautinischen Prosodie in Aussicht gestellten Nachträge waren bereits ziemlich gleichzeitig mit dem Erscheinen der ersteren soweit fertig, dass es nur des Entschlusses sie druckbereit zu machen und kurzer Zeit zur Ausführung desselben bedurfte. Die Arbeit über ein Jahr liegen zu lassen bewog mich ausser unfreiwilligen Gründen, die mir Zeit und Lust zu jeder eignen Arbeit benahmen, auch noch eine besondere Abneigung mit gewissen Ansichten hervorzutreten, von denen ich voraussah, dass sie unfehlbar grossen Anstoss erregen würden, die aber, wenn ich mich überhaupt verlautbaren lassen wollte, weder verschwiegen werden noch ohne Verleugnung meiner innersten Ueberzeugung anders lauten konnten, als sie nun einmal lauten. Aber so sehr auch diese Abneigung dadurch genährt wurde, dass ich aus den friedlichen Gefilden der griechischen und lateiuischen Grammatik *εἰς μέσσην ὑσμίνην δηϊότητος* plautinischer Prosodie und Metrik mehr *τύχῃ τινί* gerathen biu als mit Vorsatz mich hineingestürzt und niemals die Absicht gehabt habe länger als Ehren halber erforderlich darin zu verweilen, so durfte ich doch zugleich auch eben deshalb um so weniger die Erfüllung meines gegebenen Versprechens weiter hinausschieben, als die Verhältnisse es mir selbst gegenüber einigermassen zu entschuldigen schienen.

Der Leser findet hier, äusserlich in engem Anschluss, innerlich oft in sehr losem Zusammenhange mit meiner Prosodie, ein buntes Gemisch von Bemerkungen aller Art, theils zur Berichtigung oder Vervollständigung oder näheren Begründung früherer Angaben, theils mehr selbständige Erörterungen über einzelne Punkte der plautinischen Prosodie oder andere gelegentlich berührte Gegenstände, als Anhang Emendationsvorschläge zu einzelnen Stellen. Solche Fehler, die in der Regel jeder unbefangene Leser leichter bemerkt und corrigirt als der Autor, wie z. B. p. 425 Z. 16 „ihrer" statt „seiner", habe ich auch jetzt unerwähnt gelassen.

Ausserdem wüsste ich diesen „Nachträgen" nichts weiter vorauszuschicken, wenn ich nicht, im Bewusstsein bei meinen prosodischen Arbeiten fern von jeder persönlichen Nebenrücksicht lediglich die Sache im Auge gehabt zu haben, es nicht nur für gerechtfertigt, sondern auch für geboten im sachlichen Interesse hielte dieselben gegen Missdeutungen in Schutz zu nehmen, die ich nur für Ausflüsse theils verletzter persönlicher Eitelkeit, theils von Unkenntniss und Ueberhebung ansehen kann, zumal da diese Vertheidigung zusammenfällt mit der Begründung dafür, dass ich in diesen Nachträgen die Ausstellungen einer schlechten Kritik im „Philologischen Anzeiger" 1870 p. 51 bis 53, der einzigen, die meines Wissens über meine Prosodie erschienen ist, gar nicht und die Ergebnisse von Corssens Kenntnissnahme meines Buches in der zweiten Ausgabe seiner „Aussprache" etc. nur insoweit berücksichtigt habe, als nöthig schien, um seine — ich will sagen: Unverantwortlichkeit für das, was er gegen mich vorbringt, zu constatiren.

Eine schlechte Kritik nenne ich, ganz abgesehen von der Wahrheit oder Unwahrheit ihres Inhalts, eine solche, in der darüber, was der Verfasser des fraglichen Buches gewollt und was er erreicht, und die Art, wie er es erreicht oder nicht erreicht hat, mit einem Worte: über den Standpunkt des Buches in der Wissenschaft, so gut wie nichts gesagt, sondern nur in den allgemeinsten Redensarten von Verdienst, Fleiss, Besonnenheit, eingehender nur von einzelnen Versehen und so manchen (eine Lieblingswendung des Recensenten) Lücken die Rede ist. Schlimmer als diese kritische Unfähigkeit

(die, ohne Urtheil über das Ganze, nur an einzelnen Kleinigkeiten haftend, jede Recension des Verfassers, wie mich dünkt, leicht kenntlich macht) ist das Bestreben des Kritikers die Beschränktheit seines Gesichtskreises dadurch dem Auge der Leser zu entziehen, dass er einen sehr hohen Ton anschlägt, bei gönnerhafter Anerkennung einiger Verdienste des Autors doch in dunkeln Andeutungen zu verstehen giebt, dass er, wenn er nur wollte, die vorliegenden Fragen viel befriedigender würde lösen können, als es dem Autor bei der Lückenhaftigkeit seiner Kenntnisse und Gesichtspunkte gelungen sei, dass sein Wissen viel gründlicher, seine Studien viel ausgebreiteter, sein Urtheil über das, was der Wissenschaft fromme und schädlich sei, gegenüber der Unbesonnenheit und Kurzsichtigkeit des Autors allein massgebend, kurz dass er zum wahren Hort und Hüter der Wissenschaft und ihrer Würde berufen sei.

Ich habe es mir nicht erspart eine eingehende Entgegnung auf alle einzelnen Punkte der Recension abzufassen, von der ebenso gehässigen wie sachlich unbegründeten Insinuation über meine Uebereilung bei Herausgabe meines Buches bis zu der nicht nur thatsächlich meiner Meinung nach ganz falschen, sondern auch logisch widersinnigen Behauptung, dass mein Kapitel vom Hiatus „leider schon bei seinem Erscheinen mehr oder weniger antiquirt war" durch Ritschls Neue Excurse, kann mich aber nicht entschliessen auch den Leser z. B. mit einer doch immer nothwendig einigermassen einen persönlichen Charakter tragenden Rechtfertigung gegen so hämische Vorwürfe zu behelligen, wie, dass ich mir „ein besonderes Vergnügen daraus gemacht hätte Anderen Verstösse und Nachlässigkeiten nachzuweisen", oder gegenüber der Aufzählung von „Lücken" meines Buches zu motiviren, warum ich jede einzelne derselben gelassen und auf welchen Verkennungen das Verlangen nach Ausfüllung derselben beruht, oder nachzuweisen, wie unsicher oder unfruchtbar die „nicht unwichtigen Beobachtungen" des Recensenten sind, die sich mir „entzogen" haben (bei deren Aufstellung merkwürdiger Weise derselbe nicht den leisesten Scrupel über den Mangel an „einer vollständigen kritischen Grundlage" empfindet, der ihn mein Unternehmen, das auf ganz anders freien, ihm freilich völlig unver-

ständlichen kritischen Grundsätzen beruht, als ein verfrühtes ansehen lässt).

Nöthig zur Begründung des obigen harten Urtheils ist der Nachweis der Unfähigkeit des Kritikers. Um Rache zu nehmen für den „höhnischen, ja nicht selten boshaften Ton" meiner Polemik, durch den er sich als „unparteiischer Leser" „noch mehr als ermüdet fühlt", sieht er sich bewogen durch beispielsweise Anführung von acht Punkten mich „daran zu erinnern, dass auch ich mich keineswegs von Verstössen und Nachlässigkeiten frei gehalten habe." Ich soll „ohne Arg die Präsensform *venimus* als Anapäst" gebraucht haben, was nicht wahr ist (s. unten p. 13), und habe *dormierunt* als Choriambus gemessen, was nach dem Recensenten ein Fehler ist. Wenn er doch, statt sich mit so überflüssigen Dingen wie Beobachtungen über den Abfall des Schluss-*s*, Nichtverkürzung der Endsilben vor *sc*, *sp*, *st*, Nichtvorkommen von Versschlüssen wie *atque hoc est* zu beschäftigen, sich lieber die Erlernung der prosodischen Elementarregeln angelegen sein lassen und, ehe er Anderen genauere Bekanntschaft mit der neueren Litteratur wünscht, selbst sich mit den unentbehrlichsten Hülfsmitteln bekannt machen möchte. Natürlich misst Ritschl Parerga p. 212 das fragliche *dormierunt* auch als Choriambus, und Neue führt es Formenlehre II p. 296 unter der Hälfte der betreffenden Stellen des Plautus ausdrücklich mit an. Ferner rechnet mir der Rec. meine Frage: „Was mag Fleckeisen wohl bewogen haben —?" als Nachlässigkeit an blos, weil er dem sehr deutlichen Zusammenhange meiner Auseinandersetzung nicht soweit hat folgen können oder wollen, um wahrzunehmen, dass diese Frage nicht an Fleckeisen, sondern an Spengel gerichtet ist. Aber zugleich einen grossen Triumph seiner umfassenden Belesenheit feiert der Kritiker und legt zugleich ein bemerkenswerthes Beispiel harmloser Bescheidenheit ab dadurch, dass er es als eins meiner Versehen registrirt, dass ich mir „habe entgehen lassen, dass Festus Aul. II 6. 5 wie Macrobius *sunt* hat". Er verschmäht es nemlich mitzutheilen, dass er diese Kenntniss nur seiner besonderen Eingeweihtheit in entlegnere Quellen des Wissens verdankt, denn in der Müllerschen Ausgabe des Festus ist von diesem *sunt* nichts zu finden. Nur schade,

dass es keineswegs so sicher ist, wie der Rec. meint, dass „Festus *sunt* hat“. Zwar im Texte des von Mommsen in den Abhandlungen der Berl. Acad. der Wissensch. 1864 herausgegebenen Quaternio des Festus steht es auf Grund der verhältnissmässig zuverlässigsten Abschrift des Politianus oder vielmehr der Excerpte des Ursinus daraus, aber wie viel daran fehlt ein allein in dieser Quelle erhaltenes *sunt* als zweifellose Lesart des Festus zu verbürgen, lehrt ein etwas genaueres Studium der Abhandlung Mommsens, als des Recensenten Ehrfurcht vor dem gedruckten Buchstaben des Textes offenbar für nöthig gehalten hat derselben zuzuwenden. Recht hat hingegen der Rec. in den übrigen vier Punkten, von denen der ärgerlichste der ist, dass ich Curc. 124 *prŏpitiantes* gemessen habe, was daher kommt, dass ich mich bei meinem metrischen Reconstructionsversuche nach Gewohnheit an die handschriftliche Ueberlieferung, die *propinantes* ist, gehalten und dafür unbesonnener Weise später die Conjectur *propitiantes* aus Fleckeisens Text eingesetzt habe. Ein anderes Versehen, eine oder vielmehr zwei Stellen des Festus nicht nachgeschlagen oder trotz erfolgten Nachschlagens den Irrthum nicht corrigirt zu haben, habe ich lange vor Empfang der Recension bemerkt und corrigirt (p. 18 fg.). Der Recensent wendet dabei meine eigenen gegen einen Anderen gerichteten Worte auf mich an. Ob ihm, wie vieles Andere, auch das entgangen ist, dass ich mich eines guten Gewissens in Beziehung auf Fleiss und Sorgfalt ganz besonders im citiren rühmen kann, weiss ich nicht. Nach der Recension wenigstens muss man es wohl annehmen.

Den schlagendsten Beweis seiner wissenschaftlichen Unfähigkeit liefert der Recensent durch seine Aeusserungen über mein kritisches Verfahren. Davon, dass meine Resultate, resp. mein Mangel an Resultaten, „zu vielfachen Bedenken Anlass giebt“, kann kein Kritiker nachdrücklicher und häufiger reden, als ich es gethan habe. Ich rühme mich, mir recht geflissentlich „ein Vergnügen daraus gemacht zu haben“ auf die Schwächen meiner Beweise selbst aufmerksam zu machen, mich häufig begnügt zu haben die Unzulänglichkeit fremder Beweisführungen darzulegen, die Unsicherheit meiner Resultate und die Willkürlichkeit meiner Vorschläge, die Seltenheit vollkom-

men sicherer Ergebnisse ausdrücklich hervorgehoben zu haben. Davon scheint aber der Recensent nichts zu wissen, sondern ich bin ihm im Gegentheil zu „inconsequent und willkürlich in meinen Entscheidungen über Möglichkeit und Unmöglichkeit, so dass man über meine Principien nicht recht ins Klare kommt. Erneute Untersuchung (so hofft er) wird mich sicher bald selbst belehren, dass ich mehrfach auf beiden Seiten, im bejahen und im verneinen, übers Ziel geschossen habe." Ich würde vor dieser Auffassung meiner kritischen Grundsätze wie vor einem Räthsel stehen, wenn sich nicht der Recensent hier wirklich herbeiliesse seine Worte durch zwei Beispiele zu erläutern, die allerdings vollkommen genügen darüber aufzuklären, was ihn verhindert hat über mein Verfahren ins Klare zu kommen. Er fragt, wie ich „es rechtfertigen wolle, wenn ich für *duellum* zweisilbige Aussprache annehme, für *duorum* etc. ohne Weiteres Correption der zweiten Silbe", blos weil er meine wohlerwogenen Gründe nicht mit Verstand gelesen hat. Oder ist das nicht verständlich genug, wenn ich sage, es dürfe „doch wohl als sicher gelten, dass *duellum* nie einen Amphibrachys bilde"? Muss ich auch noch hinzusetzen, dass *duorum* usw. keineswegs ausschliesslich zweisilbig ist? Kann ich voraussetzen, dass Jemand meine Hinweisung auf den Artikel *perduellis* einfach ignoriren wird, wo gesagt ist, die Dreisilbigkeit dieses Compositums sei nicht anders möglich, als wenn das Simplex *dvellum*, nicht *düellum* laute? Dass Jemandem, der meine Gründe nicht liest, dieselben auch unverständlich bleiben, ist allerdings sehr erklärlich; wenn derselbe sich aber trotzdem ein Urtheil darüber erlaubt und dasselbe mit solcher Zuversichtlichkeit als massgebend geltend machen will, so wird es, hoffe ich, jeder Andre ebenso natürlich finden, wenn ich dies Urtheil für ebenso anmassend als incompetent erkläre. Das zweite Beispiel meiner Inconsequenz ist, dass ich in *deorum, diutius* etc. Verkürzung der zweiten Silbe angenommen, in *amabo, amicus* etc. „einfach für unmöglich" erklärt habe. Es bedarf für keinen einigermassen Sachkundigen eines Wortes der Erklärung für meine Entscheidung. Vielmehr wird es nach dieser Probe Niemand auffallend finden, dass Jemand, der einem so rohen, kritiklosen Empirismus huldigt, eine für das Gewicht blosser Zah-

len und Buchstaben so wenig empfängliche Kritik, wie die meinige ist, höchst inconsequent und willkürlich findet. Vollends unbegreiflich wird dem Kritiker ohne Zweifel mein Festhalten an meiner Meinung sein, wenn er die unten folgende S. 38 u. fg. mit dem stattlichen Verzeichniss von neuen Beweisen für *amăbo* usw. liest.

Schliesslich will ich, um meiner Gewohnheit treu zu bleiben meine Meinung, wenn ich mich überhaupt veranlasst fühle dieselbe zu äussern, möglichst deutlich und unumwunden auszusprechen, nicht verschweigen, dass sich meine obige Aeusserung über „verletzte persönliche Eitelkeit" auch auf den Kritiker des philogogischen Anzeigers beziehen soll. Ich nehme nemlich an, dass derselbe viele der schlimmen Dinge, die er meinem Buche nachzusagen weiss, weniger deshalb so auffallend hervorhebt, weil er mein „Material" wirklich so besonders „unvollständig und unverarbeitet", meine „Studien über sprachlichen und metrischen Gebrauch der Sceniker so ungenau", meine „Kenntniss der betreffenden Literatur so lückenhaft", meine Kritik so „inconsequent und willkürlich" und namentlich den „Ton meiner Polemik so hoshaft" gefunden hätte, als weil er sich in seinen persönlichen Gefühlen verletzt gefühlt hat durch meinen Nachweis von den schädlichen „Folgen superstitiösen Festhaltens am Buchstaben der Ueberlieferung", der natürlich gar nicht einer Person, sondern einem meiner Meinung nach nicht scharf genug zu rügenden, grundverkehrten Princip galt, und durch mehrfache Beweise etwas genauerer Sachkenntniss, als er selbst in verschiedenen Fällen an den Tag gelegt hat. Es wird ihm ein leichtes sein diese schwere Verdächtigung, falls sie unbegründet sein sollte, sofort zu widerlegen.

Mich auf eine Discussion über das in mehreren Anmerkungen des zweiten Bandes seiner „Aussprache" etc. von Corssen entworfene Bild meiner Prosodie einzulassen muss ich schon deshalb ablehnen, weil keiner Person oder Sache damit gedient sein kann Corssen und mich einig in der Bekämpfung von Corssens Phantasiegebilden zu sehen, die wirklichen Differenzpunkte zwischen uns beiden aber so klar liegen, dass es wohl nur einer so grenzenlosen Nachlässigkeit und Unfähigkeit fremde Ansichten zu begreifen, wie sie Corssen eigenthümlich ist, gelingen dürfte sie so zu verwirren. Ich denke

offenbar in einer Beziehung günstiger, in einer anderen ungünstiger über Corssen als Bücheler, der ihm ind. scholar. Gryph. aest. 1870 p. 11 „*calumnia ignorantiae superfusa*" vorwirft. Ich gebe zu, dass es schwer ist an einen solchen Grad von blosser Flüchtigkeit und Gedankenlosigkeit zu glauben, wie ich ihn als Erklärung auch dafür annehme, dass Corssen „Aussprache" etc. I p. 739 Bücheler zutraut in den Worten *hominis boni, misericordis, amantis pauperis* alle Formen auf *is* für Accusative angesehen zu haben, blos weil er, ohne in seiner Oberflächlichkeit auch nur einen Augenblick den Sinn der Worte in Betracht gezogen zu haben, sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat, *pauperis* müsse Genetiv sein, weil *hominis* Genetiv ist, und es ihm, wenn er sieht, dass Andre andrer Meinung sind, gar nicht einfällt an die Möglichkeit eines Irrthums seinerseits zu denken, sondern es ihm selbstverständlich erscheint, dass die Meinungsverschiedenheit nur auf einem möglichst hohen Grade von Begriffsverwirrung auf der anderen Seite beruhen könne. Hübner hat im Index des Corp. inscr. *pauperis* als Accus. zweimal angegeben, folglich irrt Hübner zweimal, Bücheler citirt die Stelle *hominis* — — *pauperis* als Beleg für den Accus. auf *is*, folglich hat Bücheler nicht bloss *pauperis*, sondern auch *hominis*, *misericordis*, *amantis* irrthümlich für Accusative erklärt. Aber ich glaube doch, dass man Corssen Unrecht thut, wenn man seine Verdrehungen fremder Behauptungen zum Theil nur aus Böswilligkeit erklären zu können glaubt. Er hat offenbar wirklich gar keine Ahnung davon, dass man, um Andersdenkende zu widerlegen, genau wissen muss, was sie meinen, und ihnen nicht irgend etwas Beliebiges unterschieben und dagegen mit Behauptungen, gleichgültig, ob zutreffenden oder nicht, zu Felde ziehen darf. Sonst könnte er unmöglich mit solcher Naivetät durch seine Worte beweisen, dass er die Schrift des Gegners gar nicht gelesen, sondern nur einzelne Sätze daraus aufgegriffen, dass er die klarsten Worte nicht verstanden hat, besonders aber, dass es ihm, selbst wenn er einzelne Sätze gelesen und verstanden hat, gar nicht einfällt, dieselben könnten von einem anderen Standpunkte aus, als der seinige ist, aufgestellt und derselbe könnte vielleicht auch der Berücksichtigung werth sein, sondern dass er, gänzlich unbekümmert um die Voraussetzun-

gen des Gegners, lediglich von seinem vielleicht eben gerade bestrittenen Standpunkte aus die fremden Ansichten als widersinnig verwirft.

Ich kann nur wünschen, dass die Stellen des Corssenschen Buches recht zahlreiche und aufmerksame Leser finden, die von mir handeln, und mache auf die S. 620 fgg., 632, 783, besonders 747 fgg. aufmerksam. Denn ich bin sicher, dass Jeder, der sich die Mühe nimmt Corssens Sätze genauer anzusehen und wohl gar seine Citate zu vergleichen, zugeben wird, dass die Sinnlosigkeit dieser Polemik schwerlich übertroffen werden kann, und dass darin ein weiterer indirecter, aber darum nicht weniger schlagender Beweis für die Wahrheit meiner Behauptung liegt, die natürlich Corssens Zorn ganz besonders erregt hat, dass sein Buch „die unlauterste aller Quellen für plautinische Prosodie und Metrik“ sei[1]).

Lange nachdem Obiges geschrieben und nachdem der Text der Nachträge bis auf den letzten Bogen gedruckt ist, geht mir die neue Ausgabe von Ritschls Trinummus zu. Die darin über meine in der Prosodie aufgestellten Conjecturen gefällten Urtheile und bei Weitem noch mehr das stillschweigend ablehnende Verhalten Ritschls gegen die wesentlichsten Resultate meines Buches würden geeignet

---

[1]) Von einem der vielen von Corssen gegen mich erhobenen Vorwürfe fühle ich mich leider getroffen. Er führt als „Beispiel“ für den charakteristischen Zug meines Buches, dass meine „Aussagen mit der Wahrheit der Thatsachen nicht immer übereinstimmen“, II p. 621 an, dass ich behauptet hätte, von ihm sei „die vollständige Elision von *quidem*, *meum*, *patrem* angenommen (S. 291)“, während er sie „im Gegentheil entschieden bekämpft habe und noch bekämpfe“. Es ist nun zwar weder ganz richtig, dass ich Corssen jene Annahme ausdrücklich zuschreibe (und ich würde dies, ohne mich vorher genauer orientirt zu haben, nimmermehr gethan haben), noch dass Corssen dieselbe „entschieden bekämpft“ (gänzliche Elision von *meum* lehrt er noch jetzt II p. 778 mit lehrreichen und erbaulichen Nebenbemerkungen über mein Verfahren, das darin besteht, dass ich — man höre und staune — „die obigen handschriftlichen Messungen durch Conjecturen u. a. beseitige“), aber ich gebe bereitwillig zu, dass dies nur eine schwache Entschuldigung für mich ist, und bedaure Corssen Unrecht gethan zu haben, denn meine Worte können unzweifelhaft nur ausschliesslich auf ihn bezogen werden, während zwei Drittel des darin enthaltenen Vorwurfes nicht ihn, sondern Andere, treffen.

sein mich von der Erfolglosigkeit meiner plautinischen Studien zu überzeugen, wenn diese letzteren mehr, als der Fall ist, auf Autoritätsglauben hegründet und berechnet wären, und so gestehe ich denn mit derselben Rückhaltslosigkeit, mit der ich früher Ritschls Ansichten entgegen getreten hin, wenn mir sachliche Gründe zwingender als seine Autorität schienen, dass ich auch jetzt in einer sehr entschiedenen Missbilligung Ritschls noch keinerlei zwingenden Antrieb sehe mich für widerlegt zu halten, wenn ich in vollständig klarer Kenntniss von Ritschls Annahme und ihrer Motivirung, aber eben so klarer, auf den triftigsten Gründen heruhender Ueberzeugung von ihrer Irrigkeit anders urtheilen zu müssen geglaubt habe. Ich gebe z. B. gern zu, dass meine Behauptung Pros. 299: „Trin. 565 *Et ègo esse*, besser *Et ego ésse*“ insofern falsch ist, als ich versäumt habe ein: „wie mir scheint“ oder einen ähnlichen der Ausdrücke zuzusetzen, mit denen ich aus Ueberdruss ihrer fortwährenden Wiederholung nur da zuweilen mir erlaubt habe etwas sparsamer umzugehen, wo ganz offenbar nur von meiner subjectiven Meinung die Rede sein konnte. Wenn aber Ritschl unter Verweisung auf p. CCLXI seiner Proleg. darüber bemerkt: „de accentu manifestum est falli Muellerum“, so kann ich dies nur als einen für die Kritik des Plautus durch erfolgte und noch drohende Einführung grober Fehler sehr verhängnissvollen Irrthum Ritschls ansehen. Nicht überzeugender ist für mich Ritschls Behauptung V. 1125: „*hominem in terrá natum (árbitror)* male Muellerus de pros. p. 299“ oder V. 898: „*dáre suo gnato epistulam* parum perite reiectum a Muellero de pros. p. 213“, nemlich statt des handschriftlichen, wie ich auch jetzt noch hehaupte, einzig richtigen *súo gnato dare epistulam*. An dem Accent *in terrá* hat anderwärts Ritschl bekanntlich nicht nur keinen Anstoss genommen, sondern ihn ausdrücklich vertheidigt (proll. p. CCXIV sqq., CCXXXIV und „*de muro* prorsus aequant molossum). Aher gesetzt der Accent wäre verwerflich, so habe ich durch Hinzusetzung anderer Wortstellungen deutlich genug, denke ich, zu erkennen gegeben, dass ich darauf kein Gewicht lege, sondern es mir nur auf die richtige Deutung des handschriftlichen *interdum*, die Ritschl meiner Meinung nach nicht vor seinem *in terrad* hätte verschmähen sollen,

und auf Beseitigung des fehlerhaften *ĕsse*, an dem Ritschl festhält, ankommt, und es hätte doch, scheint mir, nicht unberücksichtigt zu bleiben brauchen, dass Werth oder Unwerth meiner Correctur von der Betonung, auf die sich doch wohl Ritschls Tadel hauptsächlich bezieht, völlig unabhängig ist. Dass meine Verwerfung von Ritschls Umstellung an der anderen Stelle nicht auf Unkenntniss seiner Gründe, sondern auf wohlbegründeter Ueberzeugung ihrer Unhaltbarkeit beruht, glaube ich in meiner Prosodie hinreichend bewiesen zu haben. Ich habe ferner Pros. p. 568 gesagt:

„Trin. 1025 *Nisi etiam labórem ad damnum* | *ápponam epithecam ínsuper.*

schr. *damnum unum.* Es ist wohl nicht zufälliges Versehen, dass ausser B alle Handschriften haben *addam Num.*“ und hereue davon nichts ausser der Kürze der Bezeichnung „schr.“ (welches soviel heissen soll wie: „Wenn ich einen Text zu ediren hätte, so würde ich schreiben“), trotz Ritschls Worten: „quam memorabilem scilicet scripturam casui tribuendam esse negans Muellerus *ad damnum unum* proponit infelicissime.“ Dass ich nicht behauptet habe, die falsche Wortabtheilung in C und D rühre nothwendig, sondern es als Vermuthung aufgestellt habe, sie rühre wahrscheinlich von einer Schreibweise her, durch die zugleich der Ausfall eines *unum* hinter *damnum* sich leichter erkläre, scheint mir deutlich zu sein, und gestehe, die Möglichkeit wohl, ja sogar die Leichtigkeit, aber nicht die Nothwendigkeit einzusehen dies so zu deuten, dass mir eine grosse Albernheit imputirt wird. Sachlich aber bestreite ich sehr entschieden, dass es ein unglücklicher Gedanke wäre dem Plautus den Ausdruck zuzutrauen: „Ich würde damit zu einem Verluste nur noch als Zugabe den weiteren verlorner Mühe mit in den Kauf geben.“ Ich könnte es ferner nur für eine in wissenschaftlichen Dingen unverzeihliche Schwäche halten, wenn ich meinen Nachweis von der Unerhörtheit eines solchen Hiatus wie — *affatim. Immo huic parumst* V. 1185 oder einer solchen Verkürzung wie *'Omnium primum* V. 933 (s. unten p. 52) für dadurch widerlegt hielte, dass Ritschl auch jetzt noch an diesen Schreibweisen festhält mit den Bemerkungen: „In omnia alia abiens Muellerus Plautino

lepori variis commentis succurrendum putavit, quae tacere praestat" und: „de qua scriptura (nemlich *advectia arabiam*) mirere Muelleri iudicium" (dass dies bedeute *advecti Arabiam*). Doch diese Beispiele mögen genügen, um mich zu rechtfertigen, wenn ich mich dem Urtheile Ritschls nicht blindlings unterwerfe.

Eine fernere Beruhigung für Ritschls ungünstige Meinung von meinen Arbeiten schöpfe ich aus der Wahrnehmung, dass ihm dieselben offenbar weniger vollständig und genau bekannt geworden sind, als mir lieb gewesen wäre. Ich will nicht davon reden, dass er ein paar einzelne Punkte eines früheren Aufsatzes von mir, einen mit Recht, einen anderen, wie ich glaube, mit Unrecht rügt, aber den Theil desselben Aufsatzes, den zu kennen für diesen oder jenen Leser vielleicht interessanter gewesen wäre, augenscheinlich selbst nicht kennt, sondern ich will nur ein paar Beispiele anführen von der Gültigkeit des eben ausgesprochenen Satzes auch für meine Prosodie. Er sagt zu V. 295: „Anapaesticorum asperitatem in deliciis habens[1]) Muellerus ne *vivito* quidem mensuram, ut horridiora alia plurima, exhorruit de pros. p. 422." Ich gestehe, dass mir da-

[1]) Zwar hat auch der Kritiker des philol. Anzeigers meine Aufzählung der anapästischen Licenzen so aufgefasst, als ob ich, vermuthlich doch aus Vorliebe für dieselben, dabei mein sonstiges Misstrauen gegen die Ueberlieferung gänzlich verleugnet und „ihr zu Liebe für die Anapästen des Plautus derartige Freiheiten in Anspruch genommen hätte, bei denen von Metrik gar nicht mehr die Rede sein könne." Wer aber das, was ich am Schluss des Capitels p. 423 über die Vergeblichkeit meiner Bemühungen Klarheit in die Sache zu bringen und über meine Unzufriedenheit mit dem von mir Gegebnen sage, gelesen hat, wird hoffentlich besser als der Recensent den Grund keineswegs meiner Gläubigkeit, sondern meiner verhältnissmässig grösseren Enthaltsamkeit der Ueberlieferung gegenüber begreifen. Ich habe eben in diesem Capitel in ganz besonders „ausgedehntem Masse" von der „*ars nesciendi*" Gebrauch gemacht, von der ich in der Vorrede gesprochen habe. Behagen an den von mir registrirten Abnormitäten glaube ich in jener Schlussbemerkung nicht ausgedrückt zu haben, sondern im Gegentheil grosses Missbehagen, und wiederhole hier nochmals meine Versicherung, dass ich „aufrichtig wünsche, dass Andere glücklicher darin sein möchten", nemlich in der Auffindung bestimmterer Gesetze, brauche aber wohl kaum hinzuzufügen, dass ich im Bespötteln oder Staunen über die Ungeheuerlichkeit meiner Annahmen, die sich übrigens meines Erachtens mehr quantitativ als qualitativ von denen Ritschls unterscheiden, eine Erfüllung dieses Wunsches nicht erblicken kann.

mit sehr unvollkommen der Sinn meiner Worte ausgedrückt scheint: „Schwerlich würde *vivito ántiquis* lieber als *antiquis vivitō* gesetzt sein. Möglicher Weise ist aber beides falsch für *vive ántiquis* —. Auch sonst ist *caveto* etc. für *cave* geschrieben, und hier haben alle Codices ausser A *praecipito* für *praecipio*." P. 690 habe ich die Behauptung, die Form *despopondisse* sei darum verwerflich, weil sämmtliche Verba ausser *currere* in den Compositis die Reduplication verlören, mit Recht, denke ich, bestritten. Meine lange Auseinandersetzung über den V. 603 schliesst mit den Worten: „Ob *despopondisse* gerade die richtige Correctur des obigen Verses ist, lässt sich nicht verbürgen, obwohl — in dem arg. zu Ter Andr. 4 *despoponderat* sehr nahe liegende Conjectur ist." Es mag sein, dass ich mich in der Annahme getäuscht habe, hiermit sei für Jeden deutlich genug ausgesprochen, dass ich über die gegen die Form vorliegenden Bedenken sehr genau orientirt war, jedenfalls besagen doch aber wohl meine Worte nicht, dass ich dieselbe für ganz unbedenklich gehalten hätte. Ritschl sagt: „verbi forma valde dubitabili, de qua tamen non dubitatur a Muellero." Jetzt bin ich übrigens in der hoffentlich richtigen Emendation des Verses mit Ritschl zusammengetroffen. In V. 1090 habe ich *fúi hac aetate exércitus* für unmöglich erklärt (Ritschl misst bekanntlich *fui hac* einsilbig) und das Zeugniss des Nonius „*hoc aetate*" benutzt, um die handschriftliche Lesart zu verdächtigen, da jenes *hoc aetate* auf *hoc aetatis* als das ursprüngliche hinweise, womit das folgende *exercitus* unverträglich sei. „Wie der Schlusskretikus gelautet haben mag, weiss ich nicht; *excitus* — gefällt mir nicht sonderlich. Es ist aber gar nicht nöthig, dass in *exercitus* auch nur eine Spur des Echten steckt. Es kann z. B. *in mari* verdrängt haben [ich dachte dabei an Bacch. 458], es kann auch *fui* falsch gestellt sein: *hoc aétatis fui exércitus*" lauten meine Worte p. 391, mit denen ich wenigstens die Absicht hatte mehr meine Ueberzeugung von der Unmöglichkeit irgend einer empfehlenswerthen Emendation zu begründen als eine betimmte zu empfehlen. Nach Ritschl „Nonii testimonio Muellerus abutitur ad parum credibilia commendanda." Ebenso soll ich V. 1146 die Schreibweise *eum me* empfehlen („*eum me* Muellerus"), wäh-

rend ich p. 381 nur die Möglichkeit *éum a me* (oder *eum a me*) zu messen bestreite und nach Anführung der von Ritschl angenommenen Streichung von *a* hinzusetze: „Sollte *eum* echt sein, so ist nicht zu glauben, dass Plautus es vermieden hätte *eum me* (*poscere*) zu sagen," womit, scheint mir, durchaus nicht ausgesprochen ist, dass ich statt *a me* ohne *eum* vielmehr *eum me* schreiben wolle.

Hiernach halte ich mich für berechtigt den Leser zu bitten sich sein Urtheil über meine Ansichten nicht lediglich nach Ritschls Anführung derselben zu bilden.

P. 3 ex. Cas. IV 3. 16 ist wohl für

Di hércle me cupiúnt servatum. iam óboluit Casiná procul.

nicht richtig vermuthet *Casina iam oboluit procul.* Der Vetus Codex hat *Casi* **nus**, was schwerlich einfach aus *Casina* verdorben ist. Dafür *Casinae os* zu schreiben dürfte wenigstens ästhetische Bedenken nicht gegen sich haben. Jedenfalls fällt die Stelle als Beleg für die Länge des *a* weg. Dass es noch eine nicht unbeträchtliche Menge anderer Beispiele giebt, die ganz oder fast ebenso beweisend sind wie die angeführten, aber aus irgend welchen zufälligen Beweggründen von Niemand als Beweise benutzt werden, will ich nicht unterlassen noch einmal ausdrücklich zu constatiren, mit der Aufzählung derselben aber den Leser verschonen. Wer den Gründen der Kritik, die wir für einzig competent halten, zugänglich ist, für den wird das Gegebene genügen, und der wird z. B. in den unten angeführten Beispielen für *essē* einen ebenso triftigen Gegenbeweis gegen die Stichhaltigkeit des Beweises von der Länge des *a* sehen, wie wenn wir noch ein paar Dutzend Stellen anführten, die nur durch einen Zufall davor bewahrt bleiben als Belege für das lange *a* zu dienen.

P. 6 m. Die Behauptung, dass Plautus nur *dextera* kenne (Ritschl Opusc. II p. 673 fg.), ist nicht richtig. Merc. 965 steht *cétte dextras núnc iam*, und ib. 879 ist *Réspice ad dextrám, Charine* ziemlich sichere Vermuthung (Neue Formenlehre II p. 2).

P. 7 Z. 9 v. u. Men. 844 ist nicht die einzige Stelle, an der *heus* seinem Vocativ nachsteht (Brix z. St., Hand Turs. III p. 74). Pers. 459 *Sagaristio, heus, exi.* Poen. I 2. 67 *Milphio, heus, ubi es?* Most. 467 nach Lorenz (452) *Ere, heus, iube illos* —, wofür die Handschriften *Et heus* — haben, B mit Raum für zwei Buchstaben hinter

et. Zwischen den wiederholten Vocativen steht *heus* Curc. 147, Merc. 800, Pseud. 243, Haut. 348 *Syre, Syre, inquam, heus, heus, Syre.* Ausgefallen ist *heus* auch Mil. 1301:

Iam dúdum res parátast. [heus] Palaéstrio.

P. 9 Z. 10 ist Amph. 438 *Sósia, [id] dici volo* corrigirt. Es kann keine bessere Bestätigung dieser Conjectur geben als v. 609:

'Omnium primum, iste qui sit Sósia, hoc dici volo.

vgl. V. 615 *Sósia hic factúst tibi.* 750 *Sósia, age me huc áspice.* Es hätten auch noch Stellen angeführt werden können wie V. 1025 *quid velim, id tu mé rogas?* Bach. 258 *Quid non fécit? quin tu id mé rogas?* Cas. II 4. 8 *Quid velis, modo id velim me scire.* Men. 896 *Sanúm futurum, méa ego id promittó fide.* Merc. 628, Poen. V 3. 12, Pseud. 1087, Rud. 1201, Stich. 75, 363 *qua caúsa missus és ad portum, id éxpedi,* wo *id* nur in A erhalten ist, Trin. 850, Haut. 874, Hec. 476 usw. Most. 184 ist vermuthlich zu lesen:

Quid? „ita haéc me" id quor non ádditumst? infécta dona fácio.

id fehlt nur in B. Vergl. Zus. zu p. 635. — Amph. 439 ziehe ich der Z. 5 von Fleckeisen angenommenen Umstellung *'Ubi ego Sosia ésse nolim* — vor:

'Ubi ego nolim Sósia esse, tu ésto sane Sósia.

Specielle Berücksichtigung hätten in diesem Kapitel die Eigennamen bei Terenz verdient. Schneider bemerkt Formenl. II p. 33, auffallender Weise gebrauche Terenz Andr. II 1. 1 *Byrrhia* als Creticus, während sonst die Komiker die griechischen Eigennamen im Nomin. und Vocat. auf *ă* ausgehen liessen wie Adelph. V 5. 1 *Demeă.* Aber Andr. II 1. 1 ist an der Messung *Byrrhiă? daturne illa* —? eben so wenig etwas auszusetzen wie an *Chaéreă, quid est, quod* Eun. 558, *Chaéreă, tuam vestem* ib. 707, *Phaédriă, patrem ut éxtimescam* Phorm. 154, *Getă, nisi iam aliquod* ib. 179, *Phaédriă tibi adest* ib. 484, oder an *Sóphronă modo frátrem* Phorm. 865, *Nausistrată, prius quam huic* ib. 1037, *Sóstrată, vide, quam rem agas* Adelph. 343, *Samiă mihi mater fúit* Eun. 107, *Aeschinŭs ego sum* Adelph. 634, *virginis eas* ib. 598, *túrpiter hodie hic* Eun. 230 usw. Ueber *Pámphila quid agát* Adelph. 619 in der Mitte eines jambischen Octonars s. Pros. p. 613. Ebenso Phorm. 830 *Phaédria poteretur.* An der anderen von Schneider citirten Stelle Adelph. V 5. 1 wird vielmehr die Endsilbe von *Demea* elidirt. Hingegen geben Haut. 406 (II 4. 26) alle Handschriften und Ausgaben, die mir zur Hand sind.

als Senarschluss *Cliniā, salve. C. 'Ut vales?* aber das Vorhergehende wird verschieden geschrieben. Fleckeisen giebt mit dem Bemb.:

Salve, ánime mi. A. O mi Clinia, salve. C. 'Ut vales?

Bentley zieht *Salve anime mi* mit einigen Handschriften in den vorhergehenden Vers und schreibt diesen mit den meisten:

O mi éxpectate Clinia, salve. C. 'Ut vales?

Ich halte es für das beste *O mi expectate Clinia* als Dimeter zu fassen, dergleichen Terenz nicht nur beim Wechsel des trochäischen und jambischen Metrums gebraucht, sondern auch mitten zwischen jambischen Tetrametern, also:

Antiphila. A. Videon Cliniam an non? B. Quem vides? C. Salve, ánime mi.

A. O mi éxpectate Clinia,

Salve. C. 'Ut vales? A. Salvom ádvenisse gaúdeo. C. Teneóne te?

Darauf zwei Senare. Dass Terenz einen Vocativ *Cliniā* von dem Nominativ *Cliniă* gebildet hätte, ist ebenso unglaublich, wie dass dieser selbst *Cliniā* lautete. Dass die Handschriften im folgenden Verse *expectatā* und Hec. 2 *Novā* darbieten, ist der Bemerkung werth, aber nur zur Characteristik der Ueberlieferung.

P. 12 in. Asin. IV 1. 46 schreiben Pareus und Gruter, ohne eine Variante anzuführen: *audi rélicua. D. Loquere; audio* für *eloquere*, wie Poen. I 2. 41 *vitiá loquamur*, aber ersterer mit der Note: „V. C. *vitiam loqui*, Ms. Dec. *utiā loquamur*" [1]). Pseud. 433 haben die Palatt.:

Sed si éa vera sunt, út nunc mos est, máxume.

P. 15 Z. 5. v. u. Die zweite Stelle mit *quiā* steht Merc. 395:

Qui vero? D. Quiá non nostra fórmam habet dignám domo.

wo doch wohl nichts übrig bleiben wird als mit Ritschl eins von den

---

[1]) *Eloqui* für *loqui* schreibe ich auch Mil. 476 *si élocutus éssem ero.* Bacch. 553 *'Obse*[cro] *hercle, eloquere, quis is est.* Pers. 242 *'Omnes muti ut éloquerentur prius hoc —.* V. 240, wo steht *omnes múti ut loquerentúr prius*, ist erstlich anders, da *hoc* fehlt, und ausserdem verdorben wie das Ende des vorhergehenden und der Anfang des folgenden Verses. Amph. 579 *núnc videor tibi élocutus 'Esse?* (Pros. p. 138). Mil. 816 halte ich *Sed illum* [é]*vocabo* für nöthig.

neuerdings wieder so lebhaft befehdeten Flickwörtern einzuschieben, die bei Plautus auf jeder Seite in Menge stehen und nachweislich in unserer Ueberlieferung recht sehr oft fälschlich ausgefallen, versetzt und verdorben sind.

P. 18 in. ist mit Unrecht Pseud. 616 um Hermanns Correctur willen übergangen:

'Esne tu an non ės ab illo mílite Macėdonio?

Die Schreibweise des Vetus *militite* scheint darauf hinzudeuten, dass *militi* durch übergeschriebenes *te* corrigirt war. Cas. II 5. 10 haben die Handschriften *cum uxoré mea* für *cum uxorén mea?* wie I 23 (ausser dem Ambr.) *Tu* | *illam* statt *Tun*, II 4. 10 *caélibem te* | *ésse* für *caelibemne*. Ein Komikerfragment bei Amm. Marc. XV 13 schreibt O. Seyffert Philol. XXIX p. 709 A.:

Arté despecta fúrtum rapiens própalam.

An der p. 16 m. angeführten Stelle Stich. 71 ist vermuthlich zu schreiben:

Grátiam a patre [hánc] si petimus, spéro ab eo impetrássere.

Für diese Redeweise, die überall häufig und vielfach besprochen, aber auch nicht ganz selten verkannt ist: *haec gratia* für *huius rei gratia*, liefert auch Plautus zahlreiche Beispiele. Ich beschränke mich auf Anführung der unsrem Falle ähnlichsten: Capt. 721 *Ergo ab eo petito gratiam istam.* ib. 358 *Quod bonis bene fit beneficium, gratia ea gravidast bonis*, wo *ea gratia* so viel ist wie *eius beneficii gratia* [1]). Most. 1168 *fac istam cunctam gratiam.* Cist. II 3. 84 *Nunc egomet potius hanc inibo gratiam.* Mil. 769 *haec copia.* 770 *istaec ratio.* 971 *ea copia potestasque.* Men. 35 *ea aegritudo.* Capt. 934 *ea potestas.* Poen. V 4. 84, Pers. 756 *eae gratiae* (s. Lübbert Studien II p. 101).

P. 20 § 5. Sichtlich vermieden ist Verlängerung des *e* im

[1]) Damit wieder lässt sich vergleichen z. B. Liv. VIII 6. 10 *uter exercitus — is populus.* VII 35. 2 *quae pars — id consilium.* Plaut. Curc. 250 *quod — ea sententia.* Mil. 1114 *quod consilium, de ista re.* Caes. G. II 11. 6 *tanta multitudo, quantum spatium.* C. I. I 198. 14 p. 58 *quei vireis, ea nomina.* Vielleicht ist nach dem Obigen zu erklären C. I. I 577. 1. 13 p. 163 *insuper id limen — imponito*, mit Beziehung auf *antae*, wo Mommsen sagt: „id videtur accessisse ex interpolatione".

Vocativ der zweiten Declination trotz Personenwechsels auch Pseud. 13:

Miserė miser sum, Pseúdole. P. Id te Iúppiter
Prohibėssit.

Ib. 74 *Est misere scriptum, Pseúdole. P. O misérrume.*
Merc. 601 *Eútyche. E. Ēu, Charine.*

Ib. § 6. Ohne Zusatz wird man auch Trin. 691 nicht auskommen:

Sí[c] sinē dotė dedisse mágis quam in matrimónium.

wo man sich bisher mit *dedidisse* beholfen hatte. Klotz hat meiner Meinung nach gut corrigirt *Si sine dote [dėm,] dedisse.*

P. 22. Pseud. 988 haben die Palatt. *'Accipē, cognosce signum,* nur A, wenn ich Ritschl recht verstehe (*et* Z cum A. om. BCDF.), *Accipe et cogn.*, Pers. 815 alle *suspendė te*, Epid. II 2. 20 *Máne, sine respirem,* worüber p. 267 und 198 A. Eine instructive Stelle ist Asin. 254 sq. *Quin — reice et — amove Atque — tė recipis tuom,* wo Fleckeisen unnöthig der Gleichmässigkeit wegen *reicis* und *amoves* geschrieben und *et* gestrichen hat. Vgl. p. 586 über Pseud. 1183. — Dass es noch mehr als die p. 23 angeführten Beweisstellen für die Länge der Infinitivendung *e* giebt, ist daselbst gesagt. Ich halte es heute noch mehr als früher für erspriesslich wenigstens von einzelnen solcher prosodischen Merkwürdigkeiten das vollständige Verzeichniss zu geben, und zwar für um so lehrreicher, je unglaublicher solche Abnormitäten sind. Denn angesichts der neusten Ehrenrettungen der Handschriften ist meiner Meinung nach jetzt nichts so nothwendig als der Nachweis, wie inconsequent man verfährt, wenn man einerseits fortfährt, wie es auch gar nicht anders möglich ist, die grössten allseitigen Verderbnisse der Handschriften vorauszusetzen, andererseits ihnen, und zwar oft in den grössten Kleinigkeiten, unbedingt Glauben zu schenken. Die Handschriften verbürgen:

Aul. II 1. 9 *Tibi proxumám me mihique item | essė te.*
Capt. 737 *Atque húnc ita me vellė dicite curárier.*
Cas. II 8, 38 *Si quidem cras censes tė posse manú mítti.*
Ib. V 4. 2 *Núnc tu si vis mė subigitarė, probast occásio.*

wenigstens schreibt Pareus so im Texte, wahrscheinlich jedoch nur aus Versehen.

Curc. 582 *Túom libertum essė | aiebat sėse Summanúm. T. Meum?*

Men. 781 *Vérum hic viver é non possum, néque durare ulló modo.*
nach B.

Merc. 81 *Atque ódio esse me quo[i] placere aequóm fuit.*

Ib. 973 *'Adulescenti amánti amicam emptam árgento eripeτé suo.*

Most. 377 *Iúbe abire rursúm. quid illi réditio etiam | húc fuit?*

Poen. III 3. 83 *Si quidem potes essé pati in lepidó loco.*
nach A *potes esse te pati.*

Ib. V 4. 6 *Arabús murrinus omnia odor complebát. haud sordeŕé visust.*

Ib. V 4. 32 *'Ut deceat faceré nos quidquam, quód homo quisquam inrideat.*

nur A *nos facere*, dsgl. V. 46 allein *volt vobis facere* für:
Múlta bona vobis facere volt. A. Bónus bonis bene fécerit.

Pseud. 773 *Neque égo amatorem mi úllum invēniré queo.*

Ib. 848 *Fateór equidem me essé coquom carissumum.*
auch A.

Ib. 929 *'Ipse sese út neget éum | esse, qui siet.*
nur A *esse eum.*

Ib. 1003 *Nullám salutem mittere scriptám solet?*

Ib. 1042 *Quoiám te esse vis máxume, ad eum dúcŏ te.*

Rud. 112 *Pecúliosum essé decet servom ét probum.*

Ib. 264 *Vós ire cum úvida véste dicam, óbsecro?*
nach den Handschriften und Nonius 511. 11.

Ib. 1002 *Vide sis, quoius árbitratu nós facere vis. G. Viduli.*

Stich. 98 *Viros nostros, quibus tú voluisti essé nos matres fámilias?*

Truc. II 7. 7 *Purás sibi | esse vólt aedis. domi quidquid habet. verritur ἔξω.*

P. 25 Z. 11. Poen. I 2. 112 wird zu schreiben sein *Nil* [*enim*] *nisi latérculos.* Vrgl. Bacch. 702 *Núnc quid nos vis fácere? C. Enim nil, nisi ut ametis impero* nach den Herausgebern, nach den Handschriften *enim nihil est*, was sicherlich *nihil enim* heissen soll. Most. 551 *Quid túte tecum? T. Níhil enim. sed dic mihi.* Bei Terenz ebenso Hec. 850 und Ad. 656; Ad. 730 *Quid núnc futurumst? M. 'Id enim quod res ipsa fert.*

P. 30 § 9. Rud. 847 ist höchst wahrscheinlich *Ibidem* [*etiam*]

núnc sedent zu schreiben. Es ist die Antwort auf die Frage *Etiamne in ara tunc sedebant?* — Ib. § 10 ist Amph. 199 ganz falsch *quam maxume* — *tam maxume* vermuthet. — Zu der Correctur von Epid. III 3. 8 p. 31 z. E. *Ego[mét] me excruciare* — vrgl. Merc. 930, wo die Codices *Nón sinō.* | *Ego mé moror* — haben, Prisc. *egomet memor.* Vielleicht ist Cist. I 1. 63 in derselben Weise verdorben aus:

Quíd dicam, nisi stúltitia mea[mét] me in maerorém rapi?

Unter den Beweisen für *egō* durfte nicht fehlen Poen. V 4. 12:

Spero équidem. A. Et pol ego, quom íngeniis quibus súmus atque aliae cógnosco.

obwohl ich kaum zweifle, dass hinter *ego* etwas fehlt, wahrscheinlich *item* (vrgl. Pers. 224).

Viel wichtiger ist, dass ein Vers existirt mit dem Schlusse *ét egŏ vos* Mil. 1138, was mir wunderbarer Weise bei vielmaliger Lectüre immer entgangen ist. Damit erledigen sich mehrfache Bedenken wie z. B. das p. 626 A. 2 geäusserte. Aul. I 1. 6 ist ohne Zweifel richtig *Tibi egó[n] rationem réddam?* corrigirt, Most. 1096 *Hic ergo tibi praésidebo* geschrieben statt *ego*, ib. 1168 *'Interimam hercle [te] ego, si vivo (suibo* BCD). Mil. 142 (p. 33 Z. 5) schreibe ich mit Streichung des *clam* im folgenden Verse:

In eó conclavi [clam] égo perfodi párietem,

V. 554 *Fateór. P. Quidni fateáre t[u], ego quod víderim?* oder *Tu quidni fáteare.*

P. 35 § 11 ist hinzuzufügen Curc. 655:

Quae isti committas? P. Sine modo. T. Pro Iúppiter.

Aber Capt. 882 hätte nach meiner Meinung Brix nicht W. Wagners Vermuthung *Tám modo? E. Ναὶ τὰν Πραινέστην* aufnehmen sollen, vielmehr Büchelers (zu Petron. p. 186. 14) *Tuan fide? Tam modo* wird Trin. 609 ausdrücklich als pränestinisch bezeichnet.

P. 36 Z. 9 v. u. Poen. IV 2. 104 fehlt wahrscheinlich *mihi: quód modo [mihi] concréditumst* oder *mihi modo.* Statt *modo* hat C nach Geppert *homo.*

P. 50 Z. 11 fg. v. u. ist mir das wunderliche Versehen widerfahren in Merc. 500 und Most. 293 die Positionslänge nicht zu beachten. Statt dieser beiden Stellen können hinzugefügt werden

Epid. II 2. 99, Rud. 871, Trin. 987 sq., Truc. I 2. 82, II 7. 46, für die Länge von *es* als Imperativ Pseud. 232:

Nihil cúrassis. liquidó's animo. ego pro me ét pro te curábo.

wo übrigens *ego*, wenigstens an dieser Versstelle, nicht richtig sein kann.

P. 51 § 21 fehlt Men. 1101:

Tám, quasi me emeris argento, liber servibó tibi.

wofür Ritschl und Brix aufgenommen haben *Tamquam si emeris me argento.* Vergl. C. I. I 571. 8 p. 161, Afran. com. 338 p. 177, Ter. Ad. 534.

P. 65 § 32 ist hinzuzufügen Cist. II 3. 85:

Ab illis, quam illaec me indicet. ibó domum.

denn so, nicht *indicet me* hat B nach Pareus. Selbstverständlich kann trotzdem *indicet me* richtig sein, wahrscheinlicher aber ist mir *Ab illis, quam me illaec —*.

P. 66 A. 2. Iambisches *ei* findet sich, zum Theil mit Elision der zweiten Silbe, noch Bacch. 265 nach Ritschls Betonung:

Quid, úbi ei ostendit súmbolum? C. Infit dicere.

Cist. I 2. 11 *Sicyóne summo génere ei vivit pater.*

Pseud. 477 nach den Handschriften *(parum ste)*:

Quom apud té parumst e[i] fides. S. Iam sic sino.

von Ritschl geändert in *tam parvast ei fides* wie V. 467 *Parvam ésse apud te mihi fidem*[1]). Trin. 338 nach Ritschl *toleráre ei egestatem.* endlich Pseud. 1242, von Ritschl nicht geduldet:

Quás promisi si éffecisset. ób viam ei ultro déferam.

Auf der letzten Silbe betont ist *ei* auch im Prolog der Menaechmi V. 18 *Ei sunt nati filii gemini duo.*

P. 69. Pseud. 740 *Quid si opus sit ut dúlce promat —?* von Fleckeisen ohne Noth umgestellt *opús sit dúlce ut promat*, von Ritschl geändert in *opust.*

[1]) Ich schreibe *Quom apúd te parvast ei fides.* Capt. 893 schreibt wenigstens Pareus *parva — fidei* statt *parva fides.* Bacch. 570 Codd., auch Eun. 197 zum Theil *parum fidem* für *parvam.*

P. 70 in. Wegen der Umstellung Mil. 658 *amico amicus* vergl. Ter. Phorm. 562 *Sólus est homo amico amicus.* — Ib. § 36 hätte *rediérit* in Anapästen Pers. 787 nicht übergangen sein sollen, ebenso p. 416.

P. 86 *Adĕst.* Truc. IV 4. 37 ist überliefert *Adest pueri. Ph. Sine eum ipse adire hunc sine si is est modo.* Daraus hat Bothe gemacht *Páter adest pueri* —, Spengel:

'Adest pater pueri. Ph. Sine eumpse adire huc: sine, si is ést, modo.

Agăt vor folgendem Consonanten geben die Handschriften schwerlich richtig Aul. IV 2. 3:

'Edepol ne illic púlchram praedam agat, si quis íllam invénerit.

Man hat corrigirt *agát, si qui íllam* —, was zwar nicht schön, aber auch nicht nachweislich falsch ist, worüber unten zu p. 486.

Amăt ist gleichfalls mit Recht beseitigt Aul. IV 1. 17:

Núnc erus meus amat filiam huius Eúclionis paúperis.

von Brix emendirt *Nam érus meus amat* —, und Stich. 284:

Proinde út decet, amat virum suom, cupide éxpetit. nunc, Pinacium.

wofür Ritschl mit Guyet schreibt *virum amat suum*, andre vielleicht lieber *suom amat virum.*

P. 88. unter *Ament.* Poen. IV 2. 38 wird zu schreiben sein:

Néque erum meum adeó. M. Quemnam igitur? S. 'Aliquem, dignus qui siet.

S. auch p. 458.

P. 89 Z. 10 v. u. Ich glaube nicht, dass es sich mit hinreichender Sicherheit ausmachen lässt, ob Merc. 543 *Ut ápud me* oder *Ut apúd me* zu betonen ist, neige aber sehr dazu mich für letzteres zu entscheiden. Was Ritschl bewogen hat die erstere Betonung vorzuziehen, darf ich mir um so weniger anmassen richtig würdigen zu können, da mich seine Behauptung (Neue Exc. I p. 41), dass, „wer mit Plautinischem Versbau einigermassen vertraut ist, Rud. 183 nicht *Si apúd me essuru's*, sondern *Si apud méd essuru's* schreiben" werde, unter diejenigen verweist, die mit plautinischem Versbau nicht vertraut sind; denn ich sehe keinen Grund *Si apúd me esuru's*

zu verwerfen (s. auch Lachm. Lucr. p. 195) und bin überzeugt, dass Ritschl recht gethan hat Merc. 580 *Apúd te hic usque ad vésperum* unverändert zu lassen, sowie dass es sehr verfehlt sein würde z. B. Poen. III 5. 32 für *Negásne apú d te esse — apud téd esse* zu schreiben, ib. V. 17 *Apú d te. L. Apú d me? númquam factum réperies* durch irgend welche Gewaltsamkeiten *apud té* und *apud mé* herzustellen. *Apúd* findet sich ziemlich häufig als zweiter Fuss in jambischen Trimetern und Tetrametern und, nach Abzug des Creticus, trochäischen Septenaren wie Asin. 534, Aul. II 6. 8, V 15, Capt. 6, 322, 714, Cist. I 1. 107, Curc. 562, Epid. III 4. 28, Men. 303, Mil. 244, 281, 560, 593 (*Domi núnc*, nicht *Domí nunc ápud mest* oder *apud méd)*, Most. 1129, Poen. prol. 62, III 5. 10, 21, 29, 32, V 2. 93, V 6. 28, Pseud. 467, 694, Rud. 724, 1358, Stich. 415, 471 *(Cenem illi apud te?* nicht *illic apud te*[1]*)*, 487, 663, Ter. Adelph. 799, als vierter Fuss Aul. I 1. 12, Men. 185, Merc. 949, Mil. 676, Poen. I 2. 63, Haut. 162, Hec. 707, wohl auch Capt. 312 *quam égo nunc hic apú d te*, nicht *quám ego —*, als fünfter Merc. 585 *húnc diem illa apúd me erit* Ritschl, Stich. 537 *Iam ego apúd te ero*, (in Septen. Truc. I 2. 45 und 106, ib. 46 und Cap. 512 als siebenter), im ersten Creticus Aul. II 2. 66, Bacch. 58, Capt. 312, 853, Truc. IV 4. 20, Phorm. 204. In der Mitte Curc. 471 (IV 1. 10):

Quí mendacem et glóriosum, apú d Cloacinaé sacrum

Fleckeisen, s. p. 552, ib. 684 derselbe:

Péssume metui ne mi hodie apú d praetorem sólveret.

Epid. III 3. 41 *Res mágna amici apú d forum agitur. ei volo.*

Truc. II 2. 45 *Némo homo hic solét perire apú d nos. res perdúnt suas* (s. p. 589).

vielleicht auch Mil. 1197 *celebre apúd nos imperiúm tuomst* für *celebrest.* Haut. 852, 921. Als erster Fuss steht *apud* noch Curc. 395 *Apú d Sicyonem*, Rud. 532 *Qui apú d carbones*, Andr. 36 *Apú d me iusta*, Eun. 140 *Apúd me, ac non id*, 152 *Apú d me habere.* Beispiele aber von *ín me, dd te* etc. trotz starker Betonung des Pronom. s. bei Ritschl proll. Trin. p. CCLIX, unten zu Epid. III 4. 26.

P. 91 Z. 12 v. u. Zu Gunsten der Lesart des Ambros. *Bona*

[1]) Capt. 261 und 330 schreibt Brix mit den Handschr. (nach Pareus und Gruter) *illic apud vos*, Fleckeisen *illi apud vos*, Cas. III 2. 16 Bothe *isti apud vos.*

multa feci für *Bonam vitam feci* Pers. 734 hätte ausser der p. 516 A. nachgetragenen Stelle Cas. II 8. 32 noch citirt werden können Pers. 263 *Genio meo multa bona faciam,* Poen. V 4. 46 *Multa bona volt vobis facere* und besonders Cas. IV 4. 17, wo ebenfalls A *multa bona,* die übrigen *bonam vitam mihi dedisti* haben.

P. 114 unter *Idem* durfte nicht fehlen Most. 296:

'Et edepol mihi técum, nam quod tibi lubet, idem mihi lubet.

wenn anders *lubet* nur jambisch sein kann, was doch ausser Zweifel zu stehen scheint. Ich glaube nicht an die Richtigkeit dieses *iděm mihi* und würde an *mihi idém lubet* weniger auszusetzen haben. Im Anfang des Verses haben die Handschriften *Libet et edepol mihi,* im folgenden statt, wie Ritschl schreibt:

Hém, istuc verbum, méa voluptas, vilest viginti minis.

Mea voluptas eam istuc verbum —. Ich würde *Iam istuc verbum* vorziehen. *Iam* steht öfter vor den demonstrativen Pronomm., vor *iste* in Antworten Amph. 1100, Asin. 717, Bacch. 679, Epid. I 2. 8, Men. 222, Merc. 300, 494, Poen. I 2. 50, 171, Pseud. 448, Rud. 387, 398, 1383, Stich. 537.

P. 122 unter *Malum* fehlt Most. 368:

Quid ego ago? T. Nam quid tu, malum, me rógitas, quid agas? áccubas.

Indessen ist vielleicht *ego* oder *nam* oder *tu* unecht. Truc. V 45 lautet nach den Handschriften jedenfalls unrichtig:

Málam rem is et magná[m] magno opere. sérva tibi [vi]áticum.

P. 124 unter *Manum.* Vielleicht ist Pseud. 860 *Manúm si tollet. páriter profertó manum* statt *pro tollet* zu lesen wie im vorhergehenden Verse *Si quo híc gradietur, páriter tu progrédimino.*

P. 125 unter *Mihin.* Auch Men. 683 ist vermuthlich zu schreiben *Mihin tu ut dederis pállam et spinter?* B hat *Mihi ut tu,* CD *Mihi tu ut.* — Ib. unter *Minam.* Poen. V 7. 29 conjicirt O. Seyffert Philol. XXIX p. 405 *Minam mi argenti réddas, priusquam | hinc in nervom abdúcere.* für *Utinam mihi argentum reddas.* Mir scheint meine Vermuthung *'Ut minam mi argenti* oder *argenti mihi* — ohne *hinc,* welches nur in B steht, wahrscheinlicher.

P. 127 unter *Negat.* Truc. II 1. 31 *Si négat se habere* — ist wohl mit Recht *se* gestrichen. — Ib. unter *Novom.* Mit Vers 7 beginnt zwar Cas. V 2 die grausame Verstümmelung dieser Scene, aber anapästisches Metrum lässt sich doch in der Ueberlieferung noch erkennen:

Ubi íntro hánc novam nuptam déduxi viă récta, clavem abdúxi.

womit ein weiteres Beispiel für *íntro* und für *viă*, das p. 218 nur aus Terenz nachgewiesen ist, gewonnen sein würde, wenn die Schreibweise zuverlässiger wäre. Geppert hat im Ambros. *recta via inco* gelesen.

P. 131 unter *Piget.* Att. trag. 103 p. 125 schreibt L. Müller de re metr. p. 38 in einem jambischen Octonar *hortari piget, non prodesse id pudet.*

P. 132 unter *Potin.* Poen. V 2. 129:

Quid ést negoti? M. Pótin tu fieri súbdolus?

P. 134 unter *Quian.* Truc. II 2. 16 ist vermuthlich zu lesen:

Quian tibi suaso ínfecisti, própudiosa, pállulam?

A hat *Quia tibi suaso*, BCD *Quia tibi resuasu*, Festus wie A, jedoch mit dem Zusatze: „quidam autem legunt *in suaso*".

P. 137. Ter. Hec. V 2. 32 schreibt Bentley:

Refert grátiam eii, unáque nos sibi ópera amicos iúngit.

Der Bembinus hat *referet*, die übrigen Handschriften fast alle *referetque*. Fleckeisen ändert, wie mir scheint, wenig wahrscheinlich *Referét gratum* (vielleicht *par?*). — Eun. 511 hat der Bemb.:

Roget quis „quid rei tibi cum illa?" ne norám quidem.

Die andern Codices *Rogét quis „quid tibi cúm ea?"* und so schreibt Bentley, Fleckeisen *quid tibi cum illa?*

P. 142 Z. 13 v. u. Dass nur *ille sénex*, nicht *ílle senéx* (übrigens auch Merc. 446) zu lesen wäre, ist doch nicht so sicher, wie angenommen wurde. Ritschl hat bekanntlich praef. Mil. p. XXII den Satz aufgestellt: „anapaestum ars vetuit binorum vocabulorum consociatione fieri, quorum prius in media anacrusi finiretur." Mich hatte in einem früheren Stadium meiner plautinischen Studien gegen

die Richtigkeit dieser Regel namentlich die Beobachtung misstrauisch gemacht, dass Ritschl selbst in den später herausgegebenen Stücken dagegen gefehlt hat, z. B. wenn er in der Anmerkung zu Stich. 62 *suo quicque locó* für besser erklärt, als *in suo quicqué loco.* Aus diesem Stadium stammt meine Pros. p. 57 aufgestellte Vermuthung *núdius-quartŭs vĕnĭmus* [*nos*] *in Cáriam* Curc. 438. Später, als ich bei genauerer Prüfung fand, dass die Zahl der Gegenbeweise gegen die Regel in der That äusserst gering sei, glaubte ich meinen früheren Unglauben durch desto strictere Beobachtung derselben büssen zu müssen. Man wird in meiner Prosodie wiederholentlich folgenden Grundsatz aufgestellt finden: In Senaren und trochäischen Septenaren darf ein Anapäst oder Proceleusmaticus statt eines Jambus (oder ein Dactylus statt eines Trochäus) nicht so stehen, dass beide Kürzen oder die erste ein Wortende bilden. Unerlaubt sind also diese Formen: –́ ⏑ ⏑ | –́, –́ ⏑ | ⏑ –́, –́ ⏑ | ⏑ | –́.

Als Ausnahmen habe ich gelten lassen: 1) eine Präposition mit ihrem Casus, wie *própter amórem* (z. B. Mil. 184, 1284, 1288, Poen. IV 2. 58, Andr. 155), *ínter eos* (Cas. III 2. 31), *ánte pedés* (Merc. 780, Adelph. 386), 2) den Versanfang trochäischer Septenare (*Sémper ego úsque* Trin. 301, *'Atque quidem ípsus* ib. 611, *'Omnia ego ístaec* ib. 655, *'Adde gradum, ádpropera* ib. 1010, *'Ipsus homo óptumus* ib. 1070, *'Ipsus homó, 'Illic homó* nicht selten, *'Omnibus os* Stich. 114, *'Omnia mémoras* Poen. IV 2. 83 u. s. w.). Dies ist das Lachmannsche Gesetz (zu Lucr. p. 116), ausgedehnt auf dactylische Wortenden (so bereits Crain Philol. IX p. 654), und das Ritschlsche, verschärft durch die Bestimmung, dass die zweite Kürze auch nicht auf ein einsilbiges Wort fallen darf. Ich bin nun, wie gesagt, etwas unsicher geworden, ob nicht vielleicht doch so gut wie *própter amórem* auch ein *ílle senéx, íllic homó, quísquis homó, ílle quidém, sérvos homó* zu statuiren ist trotz der geringen Zahl von Stellen, die sich, soviel ich weiss, dafür anführen lassen. Ich habe mir nicht mehr als folgende gemerkt:

Pseud. 667 *Di immortales, cónservavit me illic homo adventú suo.*
Amph. 309 *Quis homo? M. Quisquis homo húc profecto vénerit, pugnós edet.*
Epid. V 2. 8 *'Apage illum a me, nam ille quidem Volcáni irati est filius.*
Mil. 483 *Certo illa quidem hic nunc intus est in aédibus.*

nach A, die Pall. haben *Certo quidem illa.*

Merc. 945 *Hic Athenis ésse. E. Calchas iste quidem Zacýnthiust.*

Most. 1081 *Quid iam? T. Scio, iocáris nunc tu, nam ille quidem haud edepól negat.*

nach Ritschl, in den Handschriften fehlt *edepol.*

Stich. 58 *Qui manet ut moneátur semper sérvos homo officiúm suom.*

'Ecquis homóst als Versanfang s. Pros. p. 426. Die Beseitigung aller dieser Stellen wäre eine Kleinigkeit. Man könnte, ganz abgesehen von anderen Messungen, Pseud. 667, Amph. 309, Stich. 58 *homo* streichen oder *illic* in *ille*, *quisquis* in *quisque* ändern, Mil. 483 *quidem hic* messen. Ich will Niemandes Urtheil zu bestimmen suchen. Mit grösserer Sicherheit möchte ich behaupten, dass *hásce tabellas* Bacch. 787 und *hásce coronas* Aul. II 8. 15 (schon aus einem anderen Grunde, worüber unten) nicht zu dulden, sondern einfach *has tabellas* und *coronas* zu corrigiren und ebenso ein einmaliges *sermóne suo áliquem* Mil. 262 nicht zu rechtfertigen ist. Darum ist p. 427 eine Umstellung *suo sérmone* oder *súo quin sermone* gefordert. Ter. Haut. 230 steht *de amóre meo éssent* in einem jambischen Octonar (s. p. 308).

Von anderen Stellen habe ich notirt:

Curc. 351 *Quid si abeamus ac décumbamus? inquit. consiliúm placet.*

Pseud. 713 *Quin tu, quidquid opúst, mi audacter ímperas? P. Tam grátiast.*

Ritschl *quod opus est*, aber ungeändert hat er gelassen ib. 740:

Quid, si opust ut dúlce promat índidem, ecquid habét? C. Rogas?

Bacch. 582 *Heus écquis hic est? écquis hoc aperit óstium?*

Derselbe Versschluss Amph. 1020, Capt. 830, Versanfang Pseud. 1139, s. Fleckeisen epist. p. XX.

Ib. 581 *Foris pultare néscis. ecquis in aédibust?*

Die Hdschr. haben *ecquis his in aedibus est;* s. p. 186 und 383.

Rud. 1121 *Sibi mercedis, dábitur. aliud quidquid ibist, habeát sibi.*

Trin. 935 *Séd ubi apsinthiúm fit atque cunila gallinácea.*

Eun. 956 *Cónligavit? P. 'Atque quidem orante, út ne id faceret, Tháide.*

Die Hdschr. haben sämmtlich *equidem* (*Et quidem?*). Epid. I 1. 28

átque quidem cito als Versschluss beweist nicht genügend. Vielleicht ist *átquĕ quĭdem* ebenso wie *ille quidem* zu statuiren.

Adelph. 742. *Corréctor. nempe tua árte viginti minae.*
tua nempe arte?

Epid. IV 2. 4 *Quis istaec est, quam tu ósculum mihi férre iubes? P. Tua filia.*
wohl *dáre iubes* wie im folgenden Verse *egon osculum huic dem?*

Pseud. 1182 *I in malam crucem. B. 'Ire licebit támen tibi hodie témperi.*
'Ilicet?

Rud. 112 *Pecúliosum | ésse decet servom ét probum.*
so, nicht *eum esse decet*, wie p. 96 falsch mit Spengel nach dem Texte des Pareus angegeben ist, haben die Handschriften.

Mil. 1370 *Dicant servorúm praeter me ésse fidelem néminem* (p. 301).

Vergl. Pseud. 848 *ésse coquom* p. 731.

Pers. 565 *Di immortales, núllus leno te álter erit opuléntior.*
te alter léno erit oder *te erit álter leno.*

Hec. 766 *Vérum te hoc moneo únum, qualis sim amícus aut quid póssiem.*
amícus quális sim Fleckeisen. V. 769 steht nach den Handschriften als vierter Fuss eines jambischen Septenars der Dactylus *ebrĭa ĕris.*

Men. 268 *Tu mágnus amator múlierum es, Messénio.*
Ritschl mit Bothe *Magnús tu amator*, wogegen Brix sich auf Beispiele mit *propter amorem* und *ante pedes* beruft. Aber Ritschl selbst hat geschrieben:

Stich. 378 *Túm Babylonica péristromatia, cónchyliata tapétia* (s. p. 247).

Mil. 95 *Id vólo vos scire, quómodo ad hunc devénerim*
vielmehr *quo modo* zu schreiben (s. p. 203), desgleichen *ób viam ei ultro* Pseud. 1242, nicht *obviam.*

Mil. 1178 *Caúsiam habeas férrugineam, cúlcitam ob oculos láneam.*
ist aus dem Ambros. corrigirt *et scŭtulam ob oculos* von Studemund Herm. I p. 291. — Ueber *Evénĭt, ut ovans* Bacch. 1069 s. p. 76 fg., über Amph. 660 *nám quid ille revortĭtur* unten.

Amph. 873 *Nunc 'Amphitruonem mémet, ut occepi semel.*
hat Fleckeisen umgestellt *mémet Amphitruónem.*

Pers. 663 *Nímiumst. S. Octogínta. D. Nimiumst. S. Nûmmus abesse hinc nón potest.*

Im griechischen Originale ist doch gewiss eine Drachme genannt gewesen, und auch Plautus wird schwerlich anders als *dráchuma abesse* geschrieben haben.

Pers. 278 *'Etiam dicis ubist, venefice? P. Haúscio, inquam, ulmitriba tu.*

so Ritschl. Ueberliefert ist *ubi sit — nescio*. Vorher und nachher ist jambisches Metrum; auch dieser Vers lässt sich ohne Aenderung jambisch messen. andernfalls aber *úbĭst*.

Stich. 67 *Si quis quaeret, inde vocatote áliqui: aut iam egomet hic ero.*

S. p. 351 und Spengel Philol. XXVIII. p. 728.

Ib. 752 *Dáte locum mi, ubi áccubem, amabo, si quidem placeo: iám mihi.*

Die Hdschr. haben *mihi locum ubi accumbam*, d. h. *Dáte mi lócum, ubi accúmbam* (*Dáte locum mi, ubi accúmbam*). Poen. V 2. 85 *quaéris adoptaticium* ist kaum zu rechnen; s. p. 296 A.

Pseud. 1241 *'Insidiantur. at égo iam inultus prómam viginti minas.*

Ritschl hat *at* gestrichen, „nisi cui *at ego* (ohne *iam*) placebit."

Rud. 1006 *Sum élleborosus. G. At égo cerritus. húnc non amittám tamen.*

Pareus schreibt ohne Note *Elleborosus sum*. Es wird auch hier mit der Vulg. *at* zu streichen sein.

Capt. 94 *Nam Aetólia haec est: illist captus in 'Alide.*

ist Conjectur; die Hdschr. haben *illic captust in Alide*. Brix hat diesen und den vorhergehenden Vers fortgelassen. S. p. 739. V. 330 ist überliefert *sérvit captus Alide*, nicht *in Alide*. S. Brix z. St. und Bergk Beiträge p. 30 A. 3.

Rud. 1093 *Viden scelestus ut aúcupatur? T. Sine me, ut occepi. loqui.*

corrigirt von Spengel zu Truc. V 72 *út naugatur*; vergl. Pros. p. 150.

Das Lachmannsche Gesetz ist wohl jetzt so allgemein anerkannt, dass es überflüssig ist näher darauf einzugehen[1], es müsste denn

---

[1]) Um nicht der Unbekanntschaft mit der neueren Litteratur bezüchtigt zu werden, erwähne ich, dass mir die Verse bekannt sind, die Lorenz in seinen

etwa sein, um zu zeigen, dass es dagegen wenigstens ebenso viele Beweisstellen giebt, wie gegen das eben besprochene.

P. 144 z. E. Die vorgeschlagene Messung von Most. 858 ist gewiss falsch. Ist das von Studemund „Festgruss" p. 43 fgg. angenommene Metrum richtig, so lässt sich sein zweiter Vers sowohl:

Hi solĕnt esse erís utíbiles

als *Hí solent esse éris utíbiles* messen.

P. 147 m. Noch an einer dritten Stelle will Spengel *subĕst* einführen, Truc. IV 2. 3:

Nunc dúm subest, dum habét, tempus ei rei secúndumst.

Kiessling bemerkt Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 637 gegen diese Schreibweise mit Recht, dass bei *subest* unmöglich der Dativ fehlen könne, der überdies unzweifelhaft in dem überlieferten *iusti iubet* enthalten sei. Derselbe streicht also *dum habet* als Glossem, und allerdings scheint ein solcher erklärender Zusatz, wenn *subest* das hiesse, was angenommen wird, daneben unerträglich. Aber ich bezweifle sehr, dass *alicui subest* ohne Subject verständlich ist, und halte es noch immer für das rathsamste zu lesen:

Nunc dum ístic habét, tempus ei re secúndumst.

P. 149 in. Pers. 338:

Tuín véntris causa fíliam venddás tuam?

P. 150 in. Es ist mir sehr wahrscheinlich, dass Mil. 219 zu schreiben ist *Víden tu hostís tibi adésse —?* Die Handschriften haben *Vident hostis*, hängen aber freilich grade in diesem Stücke mit Vorliebe ein *t* an das Ende der Verbalformen. Auch ib. 1045 hat B *vident ignavum*, (D) das richtige *viden tu*. Most. 1172 hat B *vident ut restat* (für *astat*) *fúrcifer?* CD *viden ut*, Poen. I 2. 101 BC *Viden tu*, nicht, wie die Herausgeber schreiben, *Viden ut*. An beiden Stellen ist vermuthlich ebenfalls *viden tu ut* zu corrigiren.

P. 157 Laber. com. 87 p. 249 wird geschrieben:

Text des Miles gloriosus gesetzt hat, — *ínquam.* | *annuit áltera, — néque suom erile negótium, — magis amicus amíco sit, Perqué tua genua. P. Quid ópsecras me?* Auch die Abhandlung Geppert, in der er sein wunderschönes *latera fórcipe ferreo praepeditus* vertheidigt, habe ich gesehen.

Tóllat b o n a fidé vos Orcus núdas in catónium.

P. 160 *B o v ĭ* findet Bücheler Greifsw. Lectionskatalog, Winter 1868, in einem Komikerfragmente bei Cic. Att. V. 15. 3 (Ribb. p. 106 fg.):

Clítellae b o v i súnt impositae. pláne non est nóstrum onus.
Amm. Marc. citirt als „vetus proverbium" *Clitellae bovi impositae sunt* und Quintilian als „παροιμίας genus" *bos clitellas.*

P. 161 ist der Artikel *C a n ĭ* zu streichen nach Heinsius' und Kiesslings (Rhein. Mus. XXIV p. 120) Emendation *Cánis quoque etiam adéptust nomen.*

P. 162. *C a v ē s* steht nach dem Bembinus Adelph. 173:

O fácinus indignúm. A. Geminabit, ní c a v e s. S. Ei miseró mihi.

nur dass derselbe *nisi caves* schreibt. In den übrigen Hdschr. steht: *O miserum facinus. A. geminabit nisi caves. S. ei miseriam.* Bentley schreibt:

O fácinus miserandúm! A. geminabit nísi caves. S. hei misériam.

Fleckeisen sehr schön, wie mir scheint:

O indígnum fácinus. A. Nísi caves, geminábit. S. Ei miseró mihi.

P. 164 habe ich mir mehrere unrichtige Angaben über die handschriftlichen Lesarten zu Schulden kommen lassen. Cas. II 3. 3 fehlt nach Geppert *tot* zwar nur in seinem Paris., aber Pareus hat das Wort gar nicht im Texte und sagt auch in den Noten nichts davon, wahrscheinlich aber nur aus Versehen, obwohl auf Gruter, der das Wort stillschweigend im Texte hat, ebenso wenig Verlass ist. V. 4 fehlt die Negation im Vetus ganz, und V. 5 hat derselbe nicht *inerit*, sondern *inierit.* — Z. 5 v. u. Dass Festus (p. 165) die Variante *dabo me* statt *cedam* hätte, habe ich thörichter Weise Geppert geglaubt[1]) oder vielmehr durch irgend ein Versehen versäumt, die

[1]) Geppert sucht jetzt (Plautinische Studien I p. 95 fgg.) sich in den Ruf eines zuverlässigen Herausgebers dadurch zu setzen, dass er Andere, die seinen Angaben nicht unbedingt getraut und Beweise seiner Nachlässigkeit geliefert haben, der Fälschung anklagt. Obgleich ich mich wahrscheinlich bei ihm noch

Stelle zu rechter Zeit mit anderen nachzuschlagen und später geglaubt, dies sei nach Gewohnheit geschehen. Ich habe den Festus

zu bedanken haben soll, dass er die „Verdächtigungen", die in meinem Buche gegen ihn „ausgestreut" sind, zwar „tadelnswerth" nennt, aber doch im Gegensatz zu Corssens Frivolität als Entschuldigung dafür gelten lässt, dass sie „nur aus Unwissenheit und Unaufmerksamkeit, übrigens aber im guten Glauben" ausgesprochen sind. Ich habe irgendwo gesagt, ich hätte es meist vorgezogen Gepperts kritische Leistungen mit Stillschweigen zu übergehen. Ich sehe jetzt ein, dass diejenigen Recht haben, die grundsätzlich Geppert gänzlich ignoriren. Denn wer thatsächlich richtige Sätze wie: „C hat nach Geppert —, wovon Pareus nichts berichtet" (Pros. p. 388) oder: „so hat Pareus im Texte —. Nach Geppert steht —" (p. 508) für „ungerechte Beschuldigungen" oder die Worte (p. 445): „wenigstens schreibt so Pareus ohne jede Bemerkung" für einen „unverkennbaren Seitenblick" auf seine Ausgabe ansieht; wer sich wegen seiner ganz positiven falschen Angaben über cod. A nicht **entschuldigt** mit der Schwierigkeit der Entzifferung, sondern demjenigen, der die Unzuverlässigkeit seiner Angaben bemerkt, Unkenntniss über die Beschaffenheit des Codex zur Last legt, ohne zu sehen, dass er damit einen jeden warnt ihm irgend etwas über A zu glauben; wer bekennt, dass es gar nicht seine Absicht gewesen sei alle Varianten mitzutheilen, und dann über Verdächtigung schreit, wenn ein Anderer einfach berichtet, Gepperts Angaben seien unvollständig; wer seine falsche Angabe, Poen. I 2. 158 lese „C **solus**" *Ego faxo si non* (bei Taubmann, dessen Nichtbenutzung mir Geppert vorwirft, wird ausdrücklich dieselbe Lesart dem Vetus zugeschrieben) gegen besseres Wissen aufrecht erhält und die Worte (Pros. p. 585): „mir ist unbekannt, woher Geppert weiss, dass nur C *Ego faxo si non* hat" als „ungerechte Beschuldigung" mit dem Satze abfertigt: „Dies folgt (?) einfach daraus, dass A und P jene Lesart des Dec. nicht haben", während er zu demselben Verse eine Variante aus V anführt; wer es „unbegreiflich" findet, wie ein Anderer dazu kommt aus dem bei Geppert sehr ungewöhnlichen cursiven Druck (er nennt dies jetzt „gesperrte Lettern") zweier Wörter zu schliessen, dieselben seien „mit anderer Schrift" geschrieben; wer nicht begreift (Gepp. p. 139), was ein Anderer so sehr komisch findet an einer Conjectur, wonach ein Mensch *latera forcipe praepeditur*, und dann die Richtigkeit derselben eben mit dieser Conjectur beweist: der zeigt doch damit deutlicher selbst, als ein Anderer es könnte, dass es eine übertriebene Gewissenhaftigkeit ist, wenn Jemand seinen Worten die mindeste Beachtung schenkt. Geppert hat die Dreistigkeit von Widerlegung meiner ungerechten Beschuldigungen zu reden, während er mir keine einzige Unrichtigkeit nachweisen kann. Freilich sucht er den Leser glauben zu machen, ich hätte aus Ueberschätzung der Ausgabe des Pareus und aus Unkenntniss ihrer Incorrectheit und Unvollständigkeit mich zu Verdächtigungen seiner eignen Glaubwürdigkeit verleiten lassen. Wer aber mein Buch einer nähern Einsicht würdigt und Gepperts speciell für diese Beschuldigung angeführte Beispiele ansieht, wird bemerken, dass **ich** überall von der entgegengesetzten Voraussetzung ausgegangen bin als Geppert (praef. Truc.): „*etiam in hac fabula Pareum diligentissime et*

nicht immer zur Hand gehabt. Jenes ist willkürliche Ergänzung. Ganz derselbe Fall p. 243 Z. 12 bei Epid. IV 2. 22.

P. 169. *Deŏ* kommt wirklich nur einmal bei Plautus vor, aber ausserdem bei Liv. trag. 9 p. 2 nach Ribbeck: *déo lĭ'et laudém lubens.* — Unter *Die* fehlt Poen. III 5. 13:

Die fésto celebri nóbilique Aphrodisiis.

unter *Díu* p. 170 Cas. III 4. 16:

Quin étiam diu morábor, quin cupió tibi.

---

amplissime officio suo functum esse" (es gehört eben eine ungewöhnliche Blindheit und Gepperts Vorstellung von Sorgfalt dazu ein solches Urtheil zu fällen), und dass meine Verdächtigungen darin bestehen, dass ich sage: „Pareus sagt so, Geppert so", einmal: „wenn es wahr ist, was Geppert berichtet." Die dritte Taubmann-Grutersche Ausgabe hätte ich gern verglichen, wenn es mir damals gelungen wäre, sie mir zu verschaffen. Eben damit Niemand sich auf meine kritischen Angaben zu sehr verlassen sollte, habe ich mich stets möglichst reservirt ausgedrückt und in der Vorrede meine Hülfsmittel aufgezählt. Dass „Truc. I 1. 15 *tum* nicht in den Handschriften steht, konnte" ich nicht nur aus Spengels Ausgabe ersehen, sondern habe ich auch aus derselben ersehen, wie Geppert bemerken wird, wenn er meine S. 524 noch einmal genauer ansehen will. „Dass Epid. V 1. 14 die Wortstellung — *quis haec est* — aus der Collation von Studemund entnommen war, musste sich" mir aus nichts „ergeben", sowenig aus G's Vorrede, die nur ganz allgemein von seiner mangelhaften Benutzung jener Zeugniss ablegt, als aus meinem eigenen Citat. Denn wenn Geppert überall sonst, auf derselben Seite allein fünfmal, Studemunds Collation durch den Zusatz (St.) kenntlich macht, so kann man höchstens aus seiner sonstigen Nachlässigkeit vermuthen, wie dieselbe hier gewaltet hat, wissen kann man nur, dass auch hier ein Beweis derselben vorliegt, und dies habe ich nicht einmal gesagt, sondern nur, ich wüsste nicht, woher Gepperts Angabe stamme. Ebenso steht es mit seinen weiteren Entschuldigungen oder vielmehr Anklagen. Wenn ich sage, aus seiner Note sei nicht zu ersehen, ob A ein Wort habe, so ist das eine Verleumdung; denn wie hätte er dasselbe in den Text setzen können, wenn er es nirgends gefunden hätte? Das ist doch, zumal von Geppert ausgesprochen, mehr als naiv. Nur in einem Punkte würde es ihm anstehen, wenn er sich entschuldigt hätte damit, dass er handschriftliche Lesarten wenn nicht an der richtigen Stelle, so doch nachträglich in den Vorreden zu anderen Stücken mitgetheilt hat; wenn er aber statt dessen Andere mit Vorwürfen überhäuft, von Verdächtigungen, ungerechten Beschuldigungen, Unwissenheit u. dergl. redet, wenn man nicht alle Winkel seiner sämmtlichen Ausgaben nach den darin verborgenen Goldkörnern durchstöbert hat, so scheint mir das durch nichts erklärlich, als durch die vollständigste Verkennung seines Standpunktes, die ja ohnedies einem jeden Plautuskritiker hinlänglich an ihm bekannt ist, und für die er sich in seinem neusten Buche hat angelegen sein lassen ein weiteres Document zu liefern.

Ueber Mil. 628 s. unten. Ritschl legt Neue Exc. I p. 85 einiges Gewicht darauf, dass *dìu* bei Plautus stets entweder jambisch oder, wie er sagt, einsilbig gebraucht sei, nirgends auf der ersten Silbe den Accent habe. Wir nehmen an, dass es nie einsilbig, sondern häufig auf dem *i* accentuirt ist, und wenn wirklich keine plautinische Stelle ausser Poen. V 4. 29, wo Ritschl *diud edepol* auch aus diesem Grunde schreiben will, existirte, in der ein accentuirtes *dìu* vor einem vocalisch anlautenden Worte stände, so würden wir dies für Zufall halten. Ritschl irrt aber. Pseud. 233 schreibt er selbst: *Iam dìu ego huíc ét* —. Ausserdem steht bei Terenz Haut. 402 *dìu etiam durás dabit*, nicht anders als anderwärts *fúi ego, díe ubi, scío ego* u. s. w. Wenn wirklich in einer Inschrift C. I. I 1431 *dìu* nothwendig einsilbig ist in dem Senaranfange *Cum diu ambulareis*, wie Fleckeisen sagt Jahrbb. 1870 p. 72, was folgt dann für *bene* aus dem Senarschlusse *bene existumant* Or. 4740 V. 2?

P. 176 A. Nach dem hier besprochenen Sprachgebrauche wird auch Bacch. 696 zu schreiben sein nach vorhergegangenem *facile ecfeceris*: *Quid, malum, facile* —? Die Handschriften geben *Quam* oder *qua* wie V. 672 *qua* oder *quia* in demselben Falle für *Quid, malum, parum*? und 885 alle *quía* für *quid illum morte térritas*? Auch das wiederholt gebrauchte *Metuo. Quid metuis*? (Men. 267, Mil. 278, 429, Bacch. 1195), *Dixi. Quid dixisti*? (Men. 636) u. ähnl. wird ebenso wie *Perii. Quid periisti*? (Cas. III 5. 11), *Attuli hunc. Quid attulisti*? (Pseud. 711) hierher zu rechnen sein. Cas. II 8. 18 ist mit Ritschl Rhein. Mus. XXIV. p. 488 *Quid deósculer*[*e*]? zu lesen.

P. 179 A. Dass Trin. 534 das handschriftliche *quoium fuit* mit Beziehung auf *ager*, und zwar nach unmittelbar vorher stehendem *quoius ille ager fuit*, zu halten sei, sucht Bergk Beiträge zur lat. Grammatik I p. 61 fgg. zu beweisen, meines Erachtens nicht mit Glück. Stellen aus Lucrez, in denen des Verses wegen *totas* (zu denken *arbores*) mit Beziehung auf vorhergegangenes *arbusta*, ferner *eas*, nemlich *nubes*, wofür vorher *nubila caeli* steht, *mactata* trotz voraufgegangenem *quadrupedes* gebraucht ist, beweisen für Plautus nichts, ebensowenig wenn auf Inschriften *quoium* sich bezieht auf *ager, locus, aedificium*. — Sehr schön ist ebenda Bergks Herstellung von Truc. prol. 9:

Sed hóc agamus, quóia huc ventumst grátia.

bedenklicher scheint mir hingegen sein Vorschlag, auch Asin. 536 zu lesen:

Nón voto ted amáre, qui dant, quóia amentur grátia.

Quoia gratia ist nicht gleich *qua gratia*, sondern steht für *quoius rei* oder *hominis* (oder im Plural) *gratia*, und an dieser Stelle möchte ich nicht verstehen: „die etwas geben, um dessentwillen —", sondern: „die (etwas) zu dem Zwecke geben, damit sie —".

P. 180 unter *Erae* fehlt Ter. Eun. 654:

Virginem, quam erae dóno dederat miles, vitiavit. P. Quid ais?

Denn die Stellung bei Fleckeisen *erae quam* beruht auf Conjectur. Auch *erī* (p. 181) findet sich bei Terenz Hec. 331:

Quod sáne nolim, máxume eri causá mei.

und zwar übereinstimmend in den Handschriften und Texten. Dass eine Aenderung nothwendig wäre, möchte ich nicht verbürgen, aber dass der Dichter nicht lieber *méi eri causa máxume* geschrieben haben sollte, will mir doch wenig wahrscheinlich vorkommen.

P. 191. Varro citirt de ling. Lat. VII 61 aus dem „Phago":

Honos sýncerasto périit, pernis. glándio.

Men. 941 schreibt Ritschl:

'At ego te sacrám coronam súrrupuisse Ióvis scio.

Die Handschriften haben am Schluss nur *iouis*, CD davor noch *lo*, wohl für *io* als Ueberrest von *scio*. Andere ziehen *Ióvi scio* vor. Trin. 84 steht *surrupuisse lovi coronam de capite*. — Ib. unter *Iube*. Mil. 182 wird mit Lorenz zu schreiben sein *Si isti est, iube transire huc* —. BCD haben *Sis iube transire huc*, A *ist · s* und *huc transire*. Es konnte noch angeführt werden Cist. II 3. 48:

Vir túos si veniet, iúbe domi opperirier.

Dagegen Rud. 708 (p. 192) passt weder *iube* noch *modo* bei *iube*, wie mir scheint, wohl aber *sine modo accedát prope*.

P. 198 in. Truc. V 31:

Quámquam bella's, málo tuo's, ni [ac]tú[tum] ego aliquí gaúdeo.

P. 201. Truc. V 21 hat Spengel geschrieben:

Plús decem pondó minas auri paúsillisper pérdidi.

für *pondo moris pausilli per perdidi*, was auch heissen kann *minas pondo auri*.

P. 206 in. Bacch. 1140 wird mit Lomann in demselben Metrum wie V. 1139 (p. 195) zu lesen sein:

Revórtamur intro, sorór. N. Ilico ámbae
Manéte. hae[c] o v e s volúnt vos.

P. 209. *Queŏ* steht nach O. Seyfferts Conjectur (Philol. XXVII. p. 469 fg.) auch Truc. IV 2. 44:

'Unum aibas, tria dixti verba. férre haud queo mendácia.
Ueberliefert ist *Unum alebat stridia dixti (dixit* B) *uerba (uerbe* B) *atque mendacia.* Ferner Phorm. 489 nach dem Bemb. *Nón queo te exordre* — statt *Néqueo* wie die anderen Codices haben und der Bemb. selbst öfter an derselben Versstelle, z. B. Hec. 361.

P. 210. A. 1. Ob die Handschriften wirklich ganz consequent überall den Genetiv und Dativ von *res* mit einem *i* schreiben, oder hin und wieder auch einmal *re*, habe ich für so unwesentlich gehalten, dass ich es nicht der Mühe für werth hielt zu notiren, dass Mil. 764 cod. B (nebst FZ) *otium re sistit* (D *reisistit*, C *reis istit)* für *rei si sit* und Poen. III 6. 20 C *re operam dedimus* haben. Da sichtlich in den Redactionen, durch die uns die Stücke des Plautus und Terenz erhalten sind, consequent die Schreibweise *rei* beabsichtigt war, so ist es gleichgültig, ob an dieser oder jener Stelle durch irgend ein Versehen *re* geschrieben steht. Das, worauf es ankommt, sind innere Gründe und zuverlässigere andere Zeugnisse, die zum Glück vorhanden sind. Oder meint Jemand im Ernst, dass auch wohl ein oder das andere Mal ein echter Genetiv aus der Hand oder der Zeit des Plautus der Unachtsamkeit oder dem Unverstande der Redactoren, die sonst grundsätzlich nur *rei* passiren liessen, durchgeschlüpft wäre? Dass aber *re* die richtige Schreibweise sei, schloss ich daraus, dass das Wort häufig vor Vocalen keine Silbe bildet, also nothwendig einsilbig sein muss. Da nun „anerkannter Massen die anderen Wörter der fünften Declination im Genetiv und Dativ mit einem blossen *e* gesprochen und geschrieben wurden", trotzdem aber fast ebenso regelmässig wie *res* mit einem *ei* sich in den Handschriften des Plautus und Terenz geschrieben finden [1]), so meinte

[1]) Für einen solchen Grad von Werthschätzung unserer Codices, dass sie an jeder Stelle darüber entscheiden sollten, ob an derselben — *ei* oder — *e* geschrieben wird, geht mir jedes Verständniss ab: „absurdum est enim, quorum vocabulorum commodas metro formas ipsa lingua finxisset, eorundem metro

ich, es liege kein Grund vor *res* von jenen zu unterscheiden und für dieses Wort eine Synizese, die sich sonst nur bei dem Pronomen *is* findet, und Elision des Diphthongs *ei* anzunehmen, die ganz unerhört ist. Schreiben doch die Codices des Nonius selbst an einer der beiden Stellen, die er dafür anführt, dass Lucilius den „ablativus *(re)* pro genetivo" gebraucht habe, *rei* (p. 500. 22). Diesen Punkt noch einmal zu besprechen veranlasst mich hauptsächlich eine Auseinandersetzung Corssens in der zweiten Auflage seiner „Aussprache" etc. II p. 749, die, wenn auch nicht verständiger als seine übrigen Angriffe gegen mich, doch die einzige in seiner ganzen wuthschnaubenden Polemik ist, die bei oberflächlicher Betrachtung nach einer sachlichen Entgegnung aussieht. Er sagt: „Die Behauptung von W. M., dass in der fünften Deklination die Vokale *e-i* „anerkanntermassen" nicht durch Synizese zu *ei* verschmolzen seien, sondern ē gesprochen sei (S. 459), beruht lediglich auf Unkenntniss der Sache. Lachmann spricht von einer Genitivform, die Nonius in einer Handschrift des Lucilius vorgefunden haben müsse (Lucr. com. p. 150)[1], und diese Bemerkung verdreht W. M. zu der obigen irrigen Behauptung. Die Form des Ennius war *reî*; *reî* schreibt

incommodas praestas a poetis credere et per inutiles alicuius licentiae ambages eo perventum esse, quo posset recta via perveniri: absurdum synizesi in binas syllabas contracta *fidei*, *sciebam* tueri, cum *fide*, *scibam* formarum vis et ratio non sit alia nisi ut vitae usu probatam bisyllabam pronuntiationem imitando ipsa scriptura assequeretur" (Ritschl. proll. Trin. p. XC). Den zweisilbigen Genitiv von *fides* etc. *fidei* zu schreiben hätte einen Sinn, wenn Veranlassung vorläge zu glauben, dass dies die einzig gebräuchliche Schreibweise gewesen wäre, aber es hat keinen Sinn zu wissen, dass Plautus *fide* sprach und schrieb, und es von den Zufälligkeiten unsrer Ueberlieferung abhängig zu machen, ob von dieser Kenntniss Gebrauch gemacht werden soll, oder nicht. Oder ist das kein Zufall, dass wir Pers. 193 in A, Trin. 117 in B allein *fide*, Trin. 843 hingegen allein in A nicht *die* (Studem.) lesen? Hat sich je ein vernünftiger Mensch daran gekehrt, ob oder welche Handschriften *sciebam*, *ingenii*, *eveniat*, *vostrum* und noch manche dergl. Formen statt *scibam*, *ingeni*, *evenat*, *vostrorum* darbieten? Es lässt sich zwar bei der grenzenlosen Verdorbenheit der plautinischen Ueberlieferung für nichts derartiges einstehen, aber wahrscheinlich ist es doch wohl, dass das handschriftliche *fidde* als Ablativ von *fide* Mil. 1369 nichts ist als ein verlesenes *fidei* (vielleicht mit übergeschriebenem *e*) als Seitenstück zu dem „Ablativ" *rei* bei Nonius und lehrreiches Beispiel von der Zuverlässigkeit der Handschriften, wenn sie im Genetiv und Dativ *fidei* usw. geben. Und noch evidenter ist Amph. 632 *rele veniant* in B für *re eveniant* gleich *rei eveniant*, Pseud. 1095 *fidei* B für *fide*.

[1]) Lachmann sagt: „Lucilium *re* dixisse."

Lachmann mit den Handschriften auch Lucr. IV 885. Genitivformen oder Dativformen *re*, *spe* von *res*, *spes* sind weder für Plautus noch für einen anderen Bühnendichter handschriftlich überliefert, sondern nur *rei*, *spei* (Büchel. Grundr. d. Dekl. S. 34). Gellius führt in seiner Erörterung über die abgestumpften Genitivformen und Dativformen der fünften Deklination von den einsilbigen Wörtern *res*, *spes* die Formen *re*, *spe* für jene Casus gar nicht an, obwohl er doch die Dativform *facie* aus Lucilius beibringt." Das ist die Logik eines Menschen, der disputirt, ohne zu wissen, was der Andere gesagt hat, noch was er selbst sagt. Wer glaubt, Corssen wolle mit seinem Satze, meine Behauptung über die Wörter der fünften Declination beruhe auf Unkenntniss der Sache und sei irrig, sagen, sie sei falsch, der irrt sich, er müsste denn annehmen, Corssen hätte vergessen, dass er S. 723 selbst gelehrt hat: „Ebenso frühzeitig kommen die auf *e* auslautenden Genitivformen vor: so bei Plautus *fide*[1])

[1]) Von den zwei von Corssen citirten Genetiven ist einer ein Dativ. Wer das bei ihm auffallend findet, hat eine zu hohe Meinung von seiner Art zu arbeiten. Auf S. 624 and 625 allein sind folgende verkehrte Beispiele: Asin. 272 *'Illic homo*, Pomp. com. p. 204 *Qui illud aurum*, Eun. V 8. 23 *Mihi illam laudas* sollen Beweise für die Verkürzung der ersten Silbe von *ille* sein. Aus Plautus werden sechs, aus Terenz vier Stellen angeführt zum Beweise, „wie häufig" die Vernachlässigung der Positionslänge ist. Ich glaube nachgewiesen zu haben, dass die Verkürzung nur unter bestimmten Umständen und im Versanfange zulässig ist. Corssen beweist das Gegentheil, dass die Verkürzung sich auch in der Arsis findet, durch „einige der angeführten Beispiele" (nemlich *'Illic homo* und zwei Fragmente) und sieben andere Stellen, von denen zwei, Mil. 1075 und Pseud. 924, *ille* lang haben, die dritte, As. 288, *'Illic homo*, die vierte, Pseud. 954, *'Illicinest?* (das andere *ĭllic* in demselben Verse beruht auf Conj.) aufweist, die fünfte, Bacch. 952, anders überliefert ist, also nur zwei brauchbar sind. Dann giebt Corssen Beispiele für specielle Fälle, die schon in fast allen vorhergehenden Stellen vorliegen, unter denselben auch *Quaé illa*, *Set· ŭbi ille*, *num ille*, die gar nichts beweisen. P. 783 werden als Beispiele davon, dass „einsilbige auf langen Vokal auslautende Wörter vor kurzem vokalischen Anlaut des folgenden Wortes kurz gemessen werden" zwischen Stellen aus Horaz, Lucilius usw. auch aufgeführt Amph. 655 *Quaé mĕ amat*, Trin. 242 *Nám quĭ amat*. Warum? Weil Fleckeisen in einer von Corssen citirten Abhandlung dieselben, natürlich zu einem ganz anderen Zwecke, beibringt. Uebrigens ist die ganze Stelle bei Corssen ein Muster von Confusion, und seine Anmerkung mit der Behauptung, ich wolle auch diesen Hiatus abschaffen, nur ein Beweis, dass er weder meine Auseinandersetzung noch die übrigen Quellen, die er citirt, mit Verstand gelesen hat und überhaupt gar nicht weiss, um was es sich bei der Frage handelt.

— *die*“ und S. 726: „Neben den gewöhnlichen Dativformen *fidē* — finden sich *fidē* (Trin. 128)“ usw. Es hat von Cäsar bis Corssen noch nie Jemand an der Richtigkeit dessen gezweifelt, was, wenn es W. M. sagt, irrig ist. Ich habe also auch an Lachmanns Bemerkung über Lucilius nichts verdreht, ja ich habe Lucilius, Nonius und Lachmann nicht mit einem Worte erwähnt. Die Erklärung meines angeblichen Irrthums ist lediglich in Corssens Phantasie entstanden. Ich habe von d e n Wörtern der fünften Declination geredet, Corssen redet von *res* und *spes*. Wenn er nicht weiss, dass ich von *res* speciell[1]) an einer anderen passenden Stelle gesprochen habe, sowie dass Bücheler vom Dativ in dem entsprechenden Kapitel über den Dativ gerade das Gegentheil von dem behauptet, wofür Corssen ihn als Zeugen citirt, endlich dass i c h darauf hingewiesen habe, dass Büchelers Zeugnisse für die Schreibweise *re* bei Plautus trügerisch sind — wenn Corssen dies alles nicht weiss, so ist das nicht meine Schuld. Was kann ich dafür, wenn Corssen Schriften, die er citirt und widerlegt, nicht gelesen hat oder nicht versteht? Aber sei es darum: *res* und *spes* sollen die einzigen Wörter der fünften Declination sein, wenigstens die einzigen, um derentwillen Corssen sich veranlasst fühlt mich des Irrthums zu überführen. Wozu citirt er dann Ennius und Lucrez? Wird damit irgend etwas bewiesen? Und wenn etwas bewiesen wird, beweist nicht Lucilius und das Corp. Inscript. das Gegentheil? beide von Corssen selbst angeführt. Endlich die Anführung des Zeugnisses des Gellius dafür, dass er *re* und *spe* als Genetiv oder Dativ nicht kannte (wenn das Citat einen Zweck hat, so muss es dies besagen sollen). Woraus schliesst Corssen dies? daraus, dass Gellius „*re* und *spe* für jene Casus gar nicht anführt, obwohl er doch die Dativform *facie* aus Lucilius beibringt“. Wundert sich Jemand über die Kühnheit dieses Schlusses? Der ist in die Tiefe Corssenscher Logik noch nicht eingedrungen. Was will das sagen gegen viele andere Beweisführungen dieses Gelehrten? z. B. die der obigen sehr ähnliche: *mílitūm ócto* ist kein Hiatus, weil Cicero das Wort *hiatus* nur als *concursus* ***v o c a l i u m*** bezeichnet und nur Beispiele vom Zusammentreffen von Vocalen anführt. „Es kommt ihm nicht in den Sinn

[1]) **Nur von *res* und nicht von *spes* habe ich, übrigens mit bestimmter Beziehung auf Ritschl (absichtlich ohne ihn zu citiren) geredet, der vermuthlich denselben Grund hatte wie ich von *spes* zu schweigen, weil das Wort für Plautus nicht in Betracht kommt.**

Messungen wie *militŭm octo* als Hiatus zu bezeichnen. Ebenso Quintilian —." — „Erst nachdem diese Art des Scandierens *(mult' ille)* der Verse in die Schulen eingedrungen war, konnte die verkehrte Benennung *hiatus* für Messungen wie *militŭm octo* — Platz greifen." So Corssen p. 789f. Kann es eine wüstere Begriffsverwirrung geben? Aehnlich ist es, wenn er sich auf seine reinere Lehre von dem Wesen der Diphthonge und der Synizese beruft, um mir vorzuwerfen, ich wüsste nicht, was ein Diphthong und was Synizese sei (p. 747 fgg.)[1]. Kein Wunder, wenn ein solcher Mann mit mitleidigem Hohn auf Andere herabsieht, die eingestehen, etwas, was sich aus den triftigsten Gründen bei sorgfältigster Erwägung aller Momente ihnen als richtig ergeben hat, nicht strict beweisen zu können, sowie wenn er einen so vollgültigen Beweis, als er unter den obwaltenden Umständen nur geführt werden kann, für eine blosse Versicherung ohne Belege hält (p. 621). Ihm ist es ja ein leichtes zu beweisen, was er nur will.

P. 213ex. Bacch. 626 sq. schlage ich vor zu lesen:

Mnesiloche, quid fit? M. Périi.
P. Di mélius faciant. M. Périi.
P. Non táces, insipiens? M. Táceam?
P. Sanŭs satis non es. M. Périi.

P. 214in. Erwähnung verdient Bothes Correctur Mil. 1092.

Remordre. abeo. P. Neque tĕ remoror neque tĕ tago neque
te — táceo.

[1]) Ein neckischer Zufall ist es, dass gerade ich es sein muss, an den Corssen mit seiner Belehrung über Kunstausdrücke der griechischen Pathologie und dem Vorwurf, ich hätte mich „um die Bedeutung der Wörter und Begriffe *συνεκφώνησις* und *συνίζησις* bei den Griechen nicht gekümmert", gerathen ist, zum sprechenden Beweise, wie bewandert er selbst in der Litteratur ist, die diesen Gegenstand ex professo behandelt. Ich kann es nicht genug bedauern, dass Corssens zweite Auflage erst nach meiner Prosodie erschienen ist; dann wäre ich doch damals nicht in Unkenntniss darüber gewesen, dass Plautus „mit dem griechischen Versmasse auch den Begriff und Kunstausdruck *συνίζησις* kennen lernte", ferner dass Eustathius *Πηληιάδεω συνεκφώνησις* nennt usw. Die übrige Gelehrtenwelt aber wird sich Corssen zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet fühlen für die Mittheilung der Erfordernisse zu einer gründlichen Behandlung der Synizese, wie er sie p. 744 giebt, und von diesem Dankgefühle wird dann vielleicht auch mir ein Scherflein zufallen dafür, dass es augenscheinlich meine „Unkenntniss, Bequemlichkeit oder vorgefasste Meinung" gewesen ist, der man diese unschätzbare Belehrung verdankt.

Die Handschriften haben *neque te tango*, Ritschl *neque tango*.

P. 219. *Vidĕn* kommt nur vor Consonanten vor wie sämmtliche zweite Personen Singul. dieser Art; noch Capt. 304 *Séd viden? fortúna* —.

P. 223 *Uti* für *ut* findet sich noch Epid. III 2. 20, Poen. V 2. 65, Pseud. 164, Hec. 604, in D Mil. 971, *siet* (p. 224 A. 1) Merc. 839, Poen. I 2. 159 in A, Pseud. 740 bei Plinius, 1120, Rud. 321, Stich. 769, Truc. V 5, (Bacch. 762 s. unten,) Haut. 558 in einigen, Eun. 562 in allen Hdschr. Bacch. 989 schreibt Ritschl:

Quid me tibi adesse ópus est [*quaeso*]? | *N. 'Ut scias, quae scripta sint hic.*

statt *ut scias quae hic scripta sient*. Dies kann u. a. auch heissen:

Quid me tibi adesse ópus est? N. [*Tute*] *ut scias, hic scripta quaé sient.*

Pseud. 159 dagegen behält Ritschl *siet* bei und streicht *quoque* und *omnes*. Mit Beibehaltung von *quoque* lautet der Vers, allerdings nicht sehr schön:

At haéc retunsast. B. Sine sit. ítidem vós quoque estis plágis.

Fiet für *fit* hat der Ambr. Trin. 192, BD Pseud. 1159, *siet* für *est* die Pall. Trin. 364.

P. 238 in. Truc. I 2. 18 hat Spengel gewiss unrichtig *ego* nach dem Ambros. gestrichen:

Conmémini. iam pol ego éumpse ad nos, si dómi erit, mecum addúcam.

Bei seiner Behauptung, dass Plautus mit Ausnahme des Infinitivs *tueri* nebst Compositis nur nach der dritten conjugire, hat er Bacch. 1130 [*co*]*ntuentur* übersehen und irrt über Rud. 449 (II 4. 28) entschieden, wenn er meint, der Vers müsse schliessen *óculis íntuór mare*, sowie über Mil. 1271 (IV 6. 56):

Dum te óbtuetur, interim linguam óculi praecidérunt.

dass *obtuetur* Futurum sei.

P. 245 Z. 3. *ópörtet esse* steht nach den Handschriften merkwürdig übereinstimmend mit Rud. 736 auch V. 714 wie Capt. 955

oportet facere für *facere oportet*[1]) (dieselbe Stellung V 388, 440, Amph. 996, Ep. III 2. 1, Mil. 980), anderwärts *olfactaré oportet* für *oportet ólfactare*, *poterit facere* für *facere poterit* usw., aber trotzdem zweifellos falsch. *ésse opórtet* ist recht häufig: Amph. 268, 318, 992, As. 381, 465, Bacch. 400, 552, 602, (819,) Cist. III 2, Curc. 26, Ep. II 2. 76, Men. 983, Mil. 47, Most. 205, 868, 1093, Poen. III 1. 17, V 2. 70 und 113, Pseud. 438, 613, 1165, Rud. 976, 1104, 1146 (,1385), Stich. 106, Truc. II 1. 14. *opórtet ésse* Bacch. 737, Cas. II 6. 40, Stich. 112, Phorm. 851. Amph. 316 liest Ritschl Neue Exc. I p. 62 lieber:

[1]) Nach Ritschl Rhein. Mus. XXV p. 308 ist dies eine von den Stellen, an welchen sich die Einsetzung einer Form *cubi* empfiehlt:

Quid me oportet fácere, cubi tu tális vir falsum aútumas?

welche Ritschl in der Ueberlieferung *cubitus* für *ubi thus* in B Trin. 934 erhalten glaubt. Ich sehe in dieser Schreibweise nichts als eine Bethätigung der bekannten Neigung der Abschreiber statt einer ihnen auffälligen Buchstabenverbindung ein beliebiges lateinisches Wort, das ihnen gerade einfiel, zu substituiren. Beispiele davon liefern unsre Plautushandschriften in Menge wie Merc. 130 *servus* für *erus est*, 333 *idoneo* für *ei dono*, 399 *Horum ancilla* für *Horunc illa*, 471 *sustinuit* für *est in vita*, 504 *Curem prius* für *Cur emeris*, 541 *divisi* für *diust*, 574 *iam etatis* für *ieiunitatis*, 578 *unum factum hoc* für *cenam faciam? hoc*, 610 *Hodie sat st* für *Odiosast*, 639 *viarum* für *varum*, 682 *quod volebas* für *quid eiulas?* 904 *amare fert* für *tua* (*ima* CD) *refert*, 992 *faciat misero* für *faciatis oro*, 995 *eius esse rura* für *eius es. serva*, alles dies ebenso ausschliesslich in demselben Cod. B, der allein *cubitus* darbietet. Vieles dergl. haben auch alle Codd. übereinstimmend. Z. B. Bacch. 929 war *peius* verschrieben in *pedibus*, was keinen Sinn hat. Da an dieser Stelle die Atriden, Priamus usw. genannt werden, so hat eine der kenntnissreichen Autoritäten unsrer Ueberliefrung übergeschrieben *l. pelides*, natürlich völlig sinnlos. Ebenso passend ist Mil. 1363 aus *ad te. ne*, nachdem dafür *at te ne* sich eingeschlichen hatte, in B, Merc. 323 in allen drei Handschriften aus *ah* oder *at ne* gemacht *athene*, Truc. III 2. 12 *parasitum* usw. Truc. I 1. 65 ist überliefert *Qui manifesta ac odiosum sibi esse memorabat mala.* Vorhergeht: Phronesium hat mich, nachdem sie Jemand gefunden hat, den sie besser rupfen kann, laufen lassen. Man hat sich bisher erklärlicher Weise hauptsächlich an *manifestus* bei den Restitutionsversuchen gehalten. Ich bin überzeugt, dass gerade in diesem Worte der Fehler liegt, und zwar die Art von Fehlern, von der wir reden. Ich denke mir, durch irgend ein Versehen, wahrscheinlich Ueberschreiben anfangs ausgelassener Buchstaben, war das ursprüngliche *Quem ista antehac* so verdorben, dass *ante* vor *ista* zu stehen kam, und aus diesem *Quemanteistaac* wurde dann *Qui manifesta ac* gemacht. Aendert man noch *odiosum* in *odio*, was bekanntlich öfters nöthig ist (s. z. B. Ib. I 2. 23), so lautet die Stelle:

Quem ista ántehac odio sibi esse memorabát mala
Babylóniensem militem, is nunc dícitur.

'Alia forma d ésse oportet, quém tu pugnis iceris.
als dass er die Umstellung *oportet esse* billigt.

P. 251 in. Der Vers Merc. 448 ist wohl unecht. Es scheint mir durchaus nichts voraufzugehen, worauf sich *Quiesce, istanc rem ego recte videro* beziehen liesse. Solche Einwendungen stehen erst in den folgenden Versen, so dass im V. 450 *ego aliquid videro* am Platze ist. V. 448 ist eine von den vier Stellen (man vergleiche die Dutzende mit *amăbo, essĕ* etc.), in denen nach Fleckeisen Jahrbb. 1870 p. 74 fgg. *quiesco* und *quietus* zweisilbig sein sollen. Die zweite ist Pers. 78, wo die Handschriften haben *Quievenerint nerecte necne*, d. h. nach Fleckeisen *Querintne recte nécne*. Mir scheint das offenbare Verderbniss *quievenerint* (sowie die Versetzung von *ne* vor *recte*) ein ziemlich deutliches Anzeichen dafür, dass *ne* übergeschrieben, dann an unrechten Stellen eingeflickt ist. Wenn sich auch bei Plautus mehrmals aus Versrücksichten *ne* — *necne* findet (Bacch. 400, Capt. 713, Cas. I 7, III 3. 9, Epid. III 1. 3, Pseud. 451 nach dem Ambros., Capt. 283 um des Verses willen corrigirt *Núnc vivat[ne] nécne*), so ist doch bekanntlich die Auslassung der Fragepartikel *ne* im ersten Gliede, wenn das zweite *necne* lautet oder mit *necne* eingeleitet ist, die Regel, bei Plautus Merc. 457, Mil. 1051, Pseud. 451 nach den Pall., Trin. 850, bei Ter. Haut. 95. Drittens führt Fleckeisen an Amph. 169:

Quo fácto aut dictód est opús, quietus né sis.

Das Versmass ist vielmehr jambisch wie das der vier umstehenden Verse (s. Pros. p. 351 A.):

Quo fácto aut dicto adeóst opus, quiétus ne sis.

oder wohl vielmehr *Quod facto — opus est. Adeost* für *adest* hat auch Bergk „Beiträge" etc. p. 68 corrigirt. Die vierte Stelle ist Epid. III 2. 2, über welche Pros. p. 277 gesprochen ist. Den jetzt von Fleckeisen eingeschlagenen Weg ganz späte Inschriften für Plautus zu verwerthen halte ich für ebenso bedenklich, wie den, prosodische Eigenthümlichkeiten augusteischer Dichter aus Plautus zu erklären. Dass sich mit einzelnen Beispielen so ziemlich Alles, Vieles mit vielen Dutzenden von Beispielen, aus der plautinischen Ueberlieferung beweisen lässt, habe ich bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt. Wenn nicht ganz zufällig andere Rücksichten es verböten, so hätte Fleckeisen noch eine fünfte Stelle für *quetus* anführen können, Most. 1174:

Tū quiesce hanc rèm modo,
Pétere. ego illum vérberibus ut sit q u e t u s subégero.

Ich habe gesagt, Amph. 169 sei vielmehr *Q u o d facto aut dicto adeost opus* zu lesen, weil erstlich *quo* und *quod* in den Handschriften, man kann fast sagen, promiscue geschrieben wird, und zweitens, weil Plautus und Terenz sonst nur *quid, istuc* etc. *facto, exquisito, parato, tacito opus* oder *usus est* sagen. Nur Rud. 398 steht *ist o c usus factost* statt *istuc* in den Handschriften, wie es scheint, und in den Texten. Die Stellen sind Amph. 505 *Citius quod non factost usus fit quam quod factost opus,* ib. 628 *mihi istuc exquisitost opus,* ib. 791 *Opus mist istuc exquisito,* (Bacch. 219 *quod des, inventost opus,*) Cas. III 3. 24 *quod factost opus (factu* A wie Poen. I 2. 106), Cist. I 2. 10 *quod tacito usus est,* Merc. 565 *quod opust facto,* Stich. 57 *quid facto usus sit,* ib. 61 *quod opust facto,* Trin. 583 *quid opus sit facto,* Andr. 490 *quid opus facto esset,* ib. 523 *quod parato opus est,* Phorm. 762 *quid opus facto sit,* Hec. 878 *quod facto usus sit,* Adelph. 429 *quid facto usus sit,* ib. 996 *quid opus factost. H o c opus est exasciato* steht As. 360, *hoc usus factost* Men. 753, *hoc viso opust* Merc. 330, *opus hoc facto existumo* Merc. 566. Einige Male ist das Supinum überliefert: Cist. I 1. 113 *si quid opus tibi erit promtu, promito,* Adelph. 740 *quod opus est iactu.* Im Plural sagt Cato r. r. 2. 6 *quae opus sient locato, locentur,* Gell. XIV 2. 16 *quae dicto quaesitoque opus est, dicere et quaerere (debet),* Plautus Men. 955 *quibus paratis,* Mil. 914 *quid istis memoratis opus est?* Bacch. 749 *quid istis conscriptis usus est?* Demnach ist Trin. 807 *diem conficimus, quod iam properatost opus* ohne Zweifel *quod* Accusativ, vorausgesetzt dass die überlieferte Schreibweise richtig ist, woran ich stark zweifle. Abgesehen von der jedenfalls harten Construction, man sagt doch nicht gut: „Wir verbringen die Zeit m i t d e m, w a s Eile erfordert", sondern umgekehrt „mit Nebendingen", oder nicht „Mit e i l i g e n Dingen v e r b r i n g t man die Zeit," sondern „W ä h r e n d man Eile hat, beschäftigt man sich unnütz". Fleckeisen und Brix haben *quom* geschrieben, Ritschl erklärt Exc. I p. 58 *quod* für den Ablativ. Ich sehe auch nicht ein, warum in Trin. 35 *id q u o d prosint pluribus — quod* Ablativ sein soll. Sagt man etwa nicht *id, illud, nihil* usw. *prosum* und *noceo?* Dass ferner Pseud. 370 *N u m - q u i d alium me etiam voltis dicere?* richtig wäre nach Ritschls Auffassung (a. O. p. 56), werde ich so lange bestreiten, bis mir bewiesen wird, erstens dass *numqui* bei Plautus anders als bei Comparativen steht, zweitens dass „Jemand irgendwie anders nennen" lateinisch

heissen kann *aliquem aliquo modo (aliqui) alium dicere*, drittens dass diese Bedeutung hier passt, nachdem zwar der Redende vorher allerlei Schimpfnamen erhalten hat, zuletzt aber gesagt ist *verberavisti patrem atque matrem*. Dass Epid. II 2. 94 nicht *áliquo ex urbe | ámoveas, nisi quid tua Sécus sententiást*, auch nicht *aliquod ex urbe* oder *ex urbed* (Ritschl p. 76) oder — *nisi si quid tua* — das richtige ist, sondern *nisi quidém tua* (Pros. p. 555), halte ich für sicher. Poen. III 1. 32 kann ich nicht die Berechtigung zugeben *dómino, de quod éderis* als plautinisch oder auch nur lateinisch anzuerkennen (Pros. p. 754 fg.), sondern bestehe darauf, dass Bugges *de quoio* einzig richtig ist. Wenn Ritschl endlich noch ein paar Stellen anführt, in denen *quod* und *quid* vor Consonanten oder in *quód ego eam, quid igitur* als echte Schreibweisen für *quo* und *qui* erhalten sein sollen, so muss ich zu meinem Bedauern mich zu einer ganz entgegengesetzten Ansicht über den Werth unsrer Ueberlieferung bekennen. Dass *quo* und *quod* etc. sehr häufig verwechselt sind, ist nichts Neues. Wie weit aber diese Confusion geht, muss doch nicht hinreichend bekannt sein. Wenigstens kann ich mir nicht denken, dass sonst Jemand Werth darauf gelegt haben würde, ein paar Stellen zu den von Ritschl beigebrachten nachzutragen, um den Beweis zu verstärken, dass Plautus *quōd* und *quid* gesagt habe. *Quod* steht für *quo* Aul. II 4. 9, Asin. 125, Bacch. 1099, Cas. II 8. 77, Merc. 145 *quód quisquam uti póssi[e]t* schr. *quo* wie V. 146 *illo uti voles*, ib. 148 *malúm quod accédit* B, Mil. 239 *aliquid quot* für *aliquo*[1], ib. 863 *quod* B, *quot* CD, ib. 974, 982 D, 1205 *quodque* CD für *quoque*, Most. 716, 877, Pers. 265, Poen. V 7. 34 *quod pacto (pecto)*, vergl. Mil. 965 *quid pacto*, Trin. 628, Truc. I 1. 75; für *quae* Aul. IV 10. 40, Merc. 24 B. Stich. 530 hat A für *mare, quo ambo éstis vecti QUOI*, „ita quidem ut ultima littera visa sit *D* esse", B — *mare ambo* —, CD *mare qua ambo*, was vielleicht richtig ist. *Quod* für *qui* Epid. III 3. 33, Mil. 588, 640 B, Trin. 85 auch A, ib. 940; für *quoi* Capt. 157, 614, Merc. 81, Cas. II 8. 77 vielleicht zu lesen:

Quo (*quod* B) *id quoi* (*quod* Codd.) *paratumst, ei* (*ut* Codd.) *paratum né siet*
Sitque ei paratum, quoi paratum nón erat.

[1]) Vielleicht:
'Ad Philocomasium hánc sororem géminam germanam álteram
Dícam Athenis ádvenisse cúm amatore aliquo hóc (huc) suo.
oder *advenisse hoc.*

für *quom* Asin. 168, (Capt. 244,) Merc. 247 *quod* (BC, *quid* D) *agis* für *quo magis*, Mil. 820, wahrscheinlich auch Aul. II 2. 82 *non pactum pactumst, quom vobis lubet,* wo W. Wagner *quod* als *quoad* ansieht; für *quam* Merc. 252 B, Truc. II 1. 6 CD, B *qui*; für *quos* Pseud. 269 CD, vermuthlich auch 283 *aliquos hos dies* (vergl. 321 *hos sex dies aliquos modo,* Kiessling Rhein. Mus. XXIII. p. 417 fg.). *Quid* für *qui* Bacch. 53 B Adv., 1157 Adv., Cist. I 1. 67 Adv., Ep. III 2. 29 Nom. plur., Men. 242 C und vielleicht A Nom. sing., ib. 443 CD, B *quod* Nom. sing., Merc. 727 *at quid* B für *atqui*, ib. 902 Adv., ib. 920 CD Adv., Mil. 101 C Nom. sing., ib. 426 B *quid sit* für *qui sim,* ib. 826 Adv., ib. 901 B Nom. sing., ib. 1104 Adv., ib. 1277 C Adv., ib. 1331 Adv. (Ritschl *quid*), ib. 1431 B Adv. (*qui id*?), Most. 623 Nom. sing., ib. 961 CD Nom. sing. (?), Pers. 192 A *aliqui*, Pall. *aliquid te peculiabo*, ib. 661 Ablat., Poen. III 3. 21 Adv. (*qui id* wie I 1. 41?), ib. III 4. 35 Non. Nom. plur., ib. V 2. 33 Prisc. Nom. sing., ib. V 2. 96 A Adv., ib. V 4. 38 Adv., ib. V 5. 43 *qui* zu schreiben als Adv. (O. Seyffert Philol. XXIX. p. 392 A.), Pseud. 930 CD Adv., Stich. 597 A Adv., Trin. 336 Nom. sing., ib. 464 Pall. Adv., ib. 953 C Nom. sing., Truc. II 1. 11 Pall. Nom. sing., ib. II 1. 24 BC Nom. sing., ib. II 3. 1 CD, B *quit* Nom. plur., ib. IV 2. 10 Nom. sing., ib. IV 2. 32 Nom. plur.; für *quoi* Trin. 1050 Pall.; für *que* Poen. I 2. 91 C, B *quit*; *quidem* für *qui* Ep. I 1. 89. *Quid* für *quis* oder *qui* Most. 372, Poen. V 2. 158 A, Pseud. 712 D, (auch umgekehrt *quis* für *quid* ib. 751, Mil. 545 BC, Stich. 703 B); für *quam* Stich. 274 B, für *quem* nach A Truc. II 2. 12 die Pall. *Quia* für *qui* Amph. 731, Mil. 1109 B, Most. 174 C *aliquia*, Poen. IV 2. 106 A, vielleicht Trin. 360 A nach Studem., ib. 672 B, Truc. I 2. 58. *Quam* für *qui* Merc. 151 B. *Quis* für *qui* als Relat. oder Adverb. Poen. III 3. 96 B, Trin. 1145. *Quin* für *qui* Amph. 1038, Men. 428 (*quin* CD), ib. 1092, Pers. 296 Pall., Poen. IV 2. 88 A, Pseud. 564 (A *quo*), Trin. 360 A nach Ritschl, ib. 464 A nach Studem. *Quom* für *quo* Mil. 141 B[1]). Vertauscht sind einige Male *quia* und *quin:* Merc. 628, Most. 925 (Pros. p. 553 A.), Poen. V 6. 7, *quia* und *quid* Bacch. 672, 885, Epid. V 1. 1, Mil. 299, Pers. 701, Pseud. 502 C, ib. 779 B, C *qua*; häufiger *quid* für *quin* Bacch. 1049, Capt. 1015, Cas. II

[1]) Vielleicht Men. 666 *Cum viro cum uxore* für *Qua virum qua uxorem,* wie Fleckeisen vermuthet, s. Pros. p. 564. Anderwärts steht *Quom* oder *cum* für *quin* oder umgekehrt, für *quos, quam* für *quod, quia* für *quam, quam* für *quod* und *quid* (Zus. zu p. 176 A.) usw.

5. 6, Epid. V 2. 19, Merc. 204 Non., ib. 362 B, Mil. 446, 1387 BC, Pers. 12 Pall., Poen. I 2. 160 Pall., Pseud. 1165, Trin. 967 CD; *quin* für *quid* Epid. I 1. 48, Most. 168, Truc. II 2. 48 *qui in* Pall. *Quo* für *quod* Aul. V 14 B, Men. 148 B, Merc. 205 Non., ib. 628 C, Mil. 41 Pall., ib. 207 CD, Most. 786, Pers. 679 Pall., Pseud. 115, 226 CD, ib. 639 Pall., ib. 914 Pall., (Stich. arg. 1 C.) Trin. 141 B, CD *cum*, ib. 808, für *quot* Stich. 212 CD, B *quod*, ib. 658 B; Most. 1010 *quasciam* CD, *quas sciam* B für *quod sciam*; Pseud. 567 B *quo*, CD *cum* für *quo id* (vergl. V. 570, 599). *Quo* für *quom* Bacch. 424 C, B *quoi*, D *quio*, Mil. 507 B, vermuthlich auch ib. 891, Ritschl *quod*, Poen. III 3. 74 B, C *cum*, Trin. 529 Pall.; für *quor* Most. 513. *Qui* für *quid* Asin. 167 (vergl. 169, 882), Bacch. 334 C(D), ib. 563 nach O. Seyffert Philol. XXIX p. 392 A., ib. 606 D, ib. 699 C, Curc. 277 nach Seyffert a. O., Epid. III 4. 53 A, Men. 138 B, ib. 498 (B)C, ib. 995 C, Merc. 486 Pall. und 487 auch A nach Ritschl[1]), ib. 783 C, Mil. 472 CD, ib. 669 B, ib. 696 Pall., ib. 809 CD, wohl auch ib. 993 CD, ib. 1254 B, ib. 1277 CD, Most. 569, ib. 1062 Pall., Pers. 154, 292 CD, Pseud. 22 (C)D, ib. 154 auch A, ib. 654 B, ib. 737 B, ib. 744, 1008 B, ib. 1063 Pall., Trin. 718 B, Truc. II 4. 4 Pall.; *cui* für *quid* Trin. 695 CD; *nam que* für *nam quid* Epid. I 1. 56 nach Par., *nūque* für *numquid* Pseud. 370 D, *quique* für *quidque* oder *quicque* Pseud. 675 und Trin. 855 Pall., *qui* für *qui id* Poen. IV 2. 74 A. *Qui* für *quod* Trin. 188 Pall., Truc. IV 2. 24; *que* für *quod* (*mihi atque* für *inhiat quod*) Mil. 1199 B, ib. 426 *quę* CD, B *qd*, sed *d* e corr. *Qui* für *quia* Men. 129 B, Ritschl *qui*, Mil. 966, 1140, Most. 1079, Pers. 546, Poen. I 2. 97, Trin. 1066 B, nur zweimal vor einem *a*; für *quam* Truc. II 1. 6 B, CD *quod*; *que* oder *quae* für *quia* Mil. 1331, für *quom* Most. 251 nach Ritschl (Lübbert gramm. Studien II p. 118). *Qua* für *quam* Epid. III 4. 82. *Qui* für *quin* Merc. 322, 502 CD, B *quid*, Mil. 262 Pall., ib. 473, 1079, 1277 B, Most. 493, 1084, Poen. III 3. 93, IV 2. 59 C. Pseud. 204 B, ib. 285, Trin. 360 Pall., ib. 705 CD; *quoi* für *quin* Poen. V 4. 79 A, Men. 1058 *cui* (vielleicht *quoin?*). *Sed* für *si* Cas. III 2. 26, Men. 340, 466, Pseud. 1334, Truc. I 1. 19 CD, B *set*, Merc. 155 B *scisset* für *scis si*, CD *scisse*, Pers. 38 CD *sed* für *fi*, Merc. 906 CD *sit* für *si*, Mil. 820 *sed* für *nisi* nach Acidal., Men. 445 CD *sedquimini* für *sequimini*.

[1]) A hat V. 486 *QUI • POTIUS*. Dass trotzdem *qui* richtig ist, lehrt ausserdem die Vergleichung von Cas. II 8. 59 und Mil. 1117. S. auch O. Seyffert Philol. XXVII p. 451.

Wenn Men. 11 nicht aus dem Prologe wäre, würde sicherlich *Quod illud vobis Graécum videatùr magis* empfohlen werden, wenn auch Rud. 824 zufällig wie oft genug *nunc* ausgefallen wäre, *quód hinc — aufugiam* statt *quo hinc nunc*, wenn Pers. 221 statt *facere* ein vocalisch anlautendes Wort stände, *quód iter facias*. Merc. 857 heisst es nicht *quod égo — curram*, sondern *quonam égo*, Asin. 43 nicht *quod úsque?* sondern *nam quo usque?* Cist. I 1. 91 nicht *Quód is insinuavit*, sondern *Quó is homo* —, Rud. 777 nicht *né quod abeat*, sondern *ne quo abitat*, was in B zufällig nicht schlimmer als in *habitet* verdorben ist.

P. 254 Z. 15. *Quom extemplo* findet sich in der That nicht getrennt. — Für die Nichtverdoppelung der Consonanten in der Schrift ist immerhin interessant Truc. III 2. 21 sq.:

Perit, rabonem! quam ésse dicam hanc béluam?
Quin tu árabonem dicis? S A fació lucri.

Die in der Anm. gegebenen Beispiele sind nur ein sehr kleiner Theil derer, die beweisen, dass es reiner Zufall ist, wenn wirklich auch einmal ein *ocultus, sagita* etc. da geschrieben ist, wo die betreffenden Silben verkürzt sind. Nach einer vollständigen Aufzählung wird Niemand Verlangen tragen, wenn er die Stellen aus einem Stücke überblickt, welches allerdings in dieser Beziehung alle andern weit hinter sich lässt. Aus dem Miles habe ich notirt arg. I 8 *obherentis* BC für *oberrans*, V. 11 *bellatorem ars* für *bell. Mars*, V. 17 *diflavisti* B, V. 52 *capadotia* BD, V. 55 *mortalesciunt* CD, V. 91 *mulieres ectarier*, V. 112 *clamat rem suam* BC für *clam matrem s.*, V. 124 *apellarem* B, V. 125 *fortuna sua* CD für *fortunas suas*, V. 140 *quodedit* CD für *quod dedit*, V. 163 *mortem ale* CD für — *male*, V. 209 *columnamento* für *columnam m.*, V. 212 *ocubat* D, V. 220 *Aripet* D, V. 229 und 537 und 716 *ate* B für *at te*, wie CD für *ad te* haben, V. 246 *similimas* CD, B *silimilimas*, V. 303 *operiă*, V. 304 *Quam uxor* für *Quam mox horsum*, V. 305 *tradidit* für *addidit*, V. 313 *interemat* für *in terra* —, V. 328 *ila* CD, *ilico* B für *illi* nach Ritschl, V. 332 *detere uti* CD, *deteruti* B für (*deterruerit* oder) *deterrebit*, V. 351 *illi nostra* BC, D *illin nostră* für *illi in n.*, V. 384 *cumeo* BD, C *cum meo*, soll heissen *cum suo*, V. 386 *Palaestrioni somnium* auch A für *Palaestrionis s.*, V. 477 *Musitabis*, V. 566 *Metuero* B für *Muttivero*, V. 595 *multi sortito* für *illis sortitus* nach Ritschl, V. 632 *emusitata* für *amussitata*, V. 643 *cavilator* B, V. 645 *quomodo* für *commodo*

nach Ritschl[1]), V. 680 *sumo* CD für *summo*, V. 699 *simile sermoniserant* B, *similis sermonis erant* CD für *similis sermones serant*, V. 714 *musito* Pall., V. 772 *rationem earum* B, *ratione mearum* CD für *rationem mearum*, V. 778 *omni se* für *omnis se* (*si*), V. 789 *hec illā* B, *haec illam* C, *hecilam* D für *eccillam*, ib. *clientem electricem* B, *clientame letricem* C, *dicenta meletricem* D für *clientam meretricem*, V. 822 *nonaso* B für *non naso*, V. 898 *neuisisti* C, *neiusisti* D für *me iussisti*, V. 902 *saluasisit* B, *salua si et* D, C *saluasissiet* für *salva sis. sed*, V. 939 *mitā muneres* D, *mita muneris* C für *mittam muneris*, V. 941 *Lepidi sum* BC, *Lepide sumet* D für *Lepidissume*, ib. *comisumet* CD, V. 957 *arabonem* B, V. 959 *amatumque* C, D *amat tumque*, B *amat cumque* für *amat tuamque*, V. 970 *ilo* CD, V. 982 *aufere*, V. 1157 *poset* CD, B *poscet* für *posse*, V. 1186 *se atecum* CD verschieden abgetheilt, B *se tecum* für — *eat tecum*, V. 1188 *eate* für *eat, te*, V. 1248 *an tu* für *aut tu*, V. 1249 und öfter *operiamur*. V. 1281 *qui secum* B, *quis ecum* mit übergeschriebenem *c* C für *quis eccum*, V. 1282 *thalasicco* B, V. 1335 *feruminat* D, BC anders, für *ferrumінat* nach Ritschl[2]), V. 1375 *fidele mihi* CD für *fidelem m.*, V. 1379 *conueniam illum* für *conv. militem* nach meiner Vermuthung, V. 1406 *quam exego* B für *quam mox seco*. Der Trinummus enthält wenigstens 18 Verse mit solchen Schreibfehlern, die Bacchides 12, der Stichus 13, der Pseudolus 27, die Menächmi 27, die Mostellaria

---

[1]) Das Adverbium *commodo* ist abgesehen von einigen falschen Lesarten bei Späteren (Sen. ep. 70. 19 ist nach sonstigem Sprachgebrauche des Verfassers *ex commodo* zu schreiben) nur durch Charisius bezeugt, der es ohne Zweifel richtig erklärt *in tempore*, nach Analogie zahlreicher anderer Zeitbestimmungen (s. Neue Formenl. II p. 497). Dies gäbe an unserer Stelle:

'Incommoditate ábstinere me ápud convivas cómmodo

den verkehrten Sinn, dass der Redende behauptete, er entfalte gegen andere Gäste in der Regel Unliebenswürdigkeit. Denn wer sich rühmt, zur rechten Zeit sich der Unliebenswürdigkeit zu enthalten, bezeichnet doch damit ein solches Benehmen als seiner Gewohnheit nicht entsprechend, wovon er übrigens V. 652 ausdrücklich das Gegentheil sagt:

Si quis ibist odiósus, abeo dómum, sermonem ségrego.

Ich glaube, dass *commodos* zu schreiben ist. *Convivae commodi* werden ausser V. 643 auch im Pönulus erwähnt.

[2]) Ich vermuthe:

Nón placet. labra áb labellis aúfer. i in malám crucem.

B ist wie in diesem Stücke in der Regel am meisten verdorben. C hat *ferinaut ace malum*, D *feruminat ace malum*. Das *aut* in C und *at* von *feruminat* in D ist, meine ich, das *au* von *aufer*.

31, der Persa 8, der Mercator 11, der Truculentus 15. Ich habe mich der nicht ganz kleinen und noch weniger unterhaltsamen Arbeit unterzogen alle diese Stellen aufzuzeichnen, hauptsächlich weil Fleckeisen auch jetzt noch Gewicht darauf legt Jahrbb. 1870 p. 74 A. 4, dass sich öfter irgendwo *sagita* geschrieben findet.

P. 259. Bergk behauptet in Fleckeis. Jahrbb. 1869 p. 478, dass Truc. III 1. 5 *Tarĕntinus* unstatthaft, vielmehr mit den Handschriften *Taretinus* zu lesen und danach auch Trin. 456 *feretarium* wenn nicht zu schreiben, aber doch auszusprechen sei. Als ob *Taretinus* etwas anderes sein würde als ein möglichst getreuer schriftlicher Ausdruck einer nachlässigeren Aussprache von *Tarĕntinus*. Bergk kennt zwar einen weiteren Beleg dafür, dass der den Römern recht sehr geläufige Städtenamen *Taretum* gelautet habe, auch nicht, aber er führt als Analogien dazu an, erstens dass sich die Doppelform *Venus Libentina* und *Libitina* finde. Er verweist deswegen auf Varro l. L. VI 47, wo es heisst *Ab lubendo libido, libidinosus ac Venus Libentina et Libitina.* Varro hat ohne Zweifel wirklich gemeint, was in jenen Worten nicht direct liegt, dass *Libitina* identisch sei mit *Libentina*, und diese Meinung muss, wie erklärlich, unter den Gelehrten Anklang gefunden haben. Dionysius nennt IV 15 den bekannten *lucus Libitinae* geradezu *Ἀφροδίτης ἄλσος, ἣν προσαγορεύουσι Λιβιτίνην.* Varro selbst, geschweige denn das römische Publicum, hat schwerlich je den lucus Libitinae *lucus (Veneris) Libentinae* genannt. Dies scheint mir auch nicht aus der Notiz des Nonius 64, 15 zu folgen: *Varro de lingua Latina lib. V prolubiem et prolubidinem dici ab eo, quod lubeat, unde etiam lucus Veneris Lubentinae dicatur.* Dies heisst doch wohl weiter nichts als: Libitina, am bekanntesten von dem lucus Libitinae her, ist gleich Libentina, einem Beinamen der Venus, und dies stammt von *libere.* Dass ursprünglich und im Volksglauben die Libitina mit der Venus Lubentia oder Lubentina nichts zu schaffen hatte, sondern beide nur einer etymologischen Grille zu Liebe identificirt wurden, erfahren wir zum Glück von Plutarch, der quaest. Rom. 23 berichtet, man glaube *(νομίζουσι)*, dass mit Libitina die Venus gemeint sei, und Numa 12 *τὴν προσαγορευομένην Λιβίτιναν —, εἴτε Περσεφόνην, εἴτε μᾶλλον, ὡς οἱ λογιώτατοι Ῥωμαίων ὑπολαμβάνουσιν, Ἀφροδίτην, οὐ κακῶς εἰς μιᾶς δύναμιν θεοῦ τὰ περὶ τὰς γενέσεις καὶ τὰς τε-*

λευτὰς ἀνάπτοντες. Wie konnte man schwanken, ob mit Libitina die Venus oder Proserpina gemeint sei, wenn Libitina je ein Beiname der Venus gewesen oder Libentina anders als durch gelehrte Speculation für gleichbedeutend mit Libitina gehalten wäre? Als zweites Analogon zu *Taretinus* führt Bergk an, dass C. I. I 1175 *LUBE TES* steht, während das Metrum *lubentes* erfordert, als drittes die Schreibweise *Veicetini* auf einer anderen Inschrift für *Vicentini*. „Und so liesse sich auch die Doppelform *tribus Terentina* und *Teretina* vertheidigen. Mommsen lässt nur die letztere gelten, und die Inschriften bezeugen lediglich diese Form."

P. 266 fg. Zu den Belegen von *amĭcus, cavĕto, habĕre* (p. 272), *rogăto* (p. 278), *verĕbamini* (p. 279) lassen sich noch hinzufügen abgesehen von *amăbo* für *ambo* (Cas. II 6. (34,) 41 und öfter) Epid. I 2. 32:

'Illam a m a b a m olim, núnc iam alia cúra impendet péctori.

Geppert hat *iam* gestrichen. Ich vermuthe *nunc mi alia* —. Vergl. Stich. 524 *tibi nulla aegritudo animo ob viam est*, Mil. 1331 *animo male factumst huic*[1]), Pseud. 952 *animo male est aedibus*, Cas. II 5. 29 *mihi subveniet tergo*, Merc. 652 *quis modus tibi exilio eveniet?* Rud. 429 *tibi operam ludo dabo*, Hec. 737 *non est peccato mihi ignosci aequom*, Trin. 313 *mihi semper habui aetati integumentum meae*, Haut. 232 *opinionem mihi animo exaugent.*

Ib. II 2. 35 *Cum illa, quam tuos gnátus annos múltos d e a m a b a t, déperit.*

Truc. III 2. 19 *Sequere intro me a m a b o, méa voluptas. S. Téne hoc tibi.*

Pers 263 *Nŭnc et a m i c o meo prósperabo et génio meo multá bona faciam.*

nach den Palatt. A lässt nicht nur *meo*, sondern auch *et* fort[2]).

Poen. I 1. 14 *Et égo nunc a m o r e péreo. sine te vérberem.*

So die Codd. nach Geppert, Pareus jedoch sagt (z. V. 18) ausdrücklich: „ambo Mss. *Et nunc ego*", wie auch Gruter schreibt, im Texte aber hat er *Et ego nunc*, wodurch sich wahrscheinlich Geppert hat

[1]) Lorenz erklärt zu V. 1324 *animo* mit Anderen meiner Meinung nach falsch als Ablativ.

[2]) Ritschl hat *Núnc et amico prósperabo* geschrieben, V. 264 *N á m amico homini* für *Nunc*. V. 262 ist überliefert *Nam hoc argentum alibi abutar*. Ich lese lieber *N ú n c hoc argent.* als *Nam — [iam] alibi abutar.*

irre führen lassen. Vermuthlich ist *Et égo nunc pereo amore* zu lesen.

Truc. I 1. 25 *Si irátum scortum fórtest amatori suo.*

Stich 700 *'Amica, uter utrubi áccumbamus? S. 'Abi tu sane súperior.*

Hec. 766 *Vérum te hoc moneo únum, qualis sim ámicus aut quid póssiem.*

Aul. II 2. 8 *Iam íllic homo aurum mé scit habere, eo mé salutat blándius.*

Ib. III 4. 2 *Qui cum opulento paúper homine coépit rem habere aut négŏtium.*

Pers. 734 *Bona múlta feci. D. Fáteor habere grátiam.*
so CD „idemque etiam in A esse visum est."

Poen. IV 2. 53 *Quid iam? S. Quasi tu tácere vero quicquam potis es réctius.*
nach A, wohl zu schreiben *Quasi veró tacere quidquam potis sis.*

Truc. IV 3. 43 *Tácui, at n[o]n nunc tácebo. quando adést, necesse[st] índice[m].*

Most. 577 *Ego hércle vero clámabo. T. Ah, gere morém mihi.*
nur B *clamo.* Hier ist das Futurum nicht so sinnlos wie an mehreren der Stellen, wo die Codd. ein solches statt des Präsens bieten.

Rud. 1212 *'Eum rogato, ut relinquat alias rés et huc venidt. T. Licet.*

Amph. 391 *Dícito, si quíd vis. non nocebó. L. Tuae fide credó? M. Meae.*

Merc. 841 *'Ibi quidem si régnum detur, nón est cupita cívitas.*
vielleicht *est lubita?* wie Bacch. 13 *lenocinium collubitumst.* Eine Verschreibung von *lubuit* in *cupit* nehmen wir auch Capt. 463 unten an.

Rud. 601 *Videbátur ad me símia adgredírier.*

Ib. 1143 *Hóc habet. solutúmst. ah perii. vídeo cistellam. D. Haécinest?*

Stich. 165 *Uteri dolores mi obóriuntur cotídie.*
Silēnium (p. 274 ex.) findet sich auch Cist. I 1. 97.

P. 284 z. A. ist hinzuzufügen Epid. I 2. 27 *Quód ad me attinuit.* Aul. IV 10. 40 wird für *quod ad me áttinet* geschrieben *quae.* Adelph. 186:

Quam rém? quo redeam? A. Iámne me vis dicere id quod ad te áttinet?

P. 285. Epid. I 1. 19 schreibt Geppert (s. p. 262 A.):

Voluptábilem mihi núncium tuo advéntu adportas, Thésprio.

P. 286 Amph. 9 schwerlich richtig:

Me adficere voltis, éa adferam, ea ut[i] núntiem.

P. 291. Adelph. 202 haben weder Bentley noch Fleckeisen geduldet:

'Age íam cupio, si modo argentum réddat. sed ego hoc háriolor.

P. 294 g. E. Pers. 829 schreibe ich:

Iám taceo. eho an tu Pérsa's, qui me usque ádmutilavisti ád cutem?

für *hercle atque.* Die z. A. der S. citirte Stelle Andr. 992 ist nach Fleckeisen geschrieben. Umpfenbach giebt einen Senar:

Detúr. P. Bene factum. D. Abí átque age homini grátias.

Dagegen wird Adelph. 351 übereinstimmend gelesen:

Abi atque Hégioni cógnato huius rem énarrato omnem órdine

und nach Bentley „*Atque* corripitur, ut passim.“ [1])

P. 302. Der Erwähnung werth ist es, dass noch zwei Stellen mit fehlerhafter Verkürzung von *esse* erst aus dem Ambros. emendirt sind, Truc. I 2. 34:

Nimis ótiosum te árbitror hominem ésse. D. Qui arbitráre?

wo in B *quinam*, in (C und) D *quianam*, zum Glück nirgends *quid* steht, und ib. II 1. 16:

Béne lingua loquí. meretricem séntis similem esse áddecet.

---

1) Der Satz bei Corssen Ausspr. etc. II p. 645 A.: „An den Stellen, wo bei Plautus *átque* gemessen erscheint, ist *ác* gesprochen worden“, ist seines Verfassers würdig. Spengel, den er dafür mit gewohnter Nachlässigkeit citirt, ist doch nicht so unwissend und gedankenlos zugleich, solchen Unsinn zu behaupten.

BCD *meretricem ĕsse similem sentis cóndecet.* Bei Terenz Haut. 626 haben Bentley und Fleckeisen *esse* gestrichen:

Méministin me e s s e grávidam, et mihi te máxumo opere edícere.

P. 307 A. 2. Noch ähnlicher als *si hercle* würde einem *quidquid hercle* sein Amph. 309 *Quisquis homo huc profecto venerit, pugnos edet.*

P. 308 Z. 18. Zur Empfehlung meiner Conjectur *'Ubi estis vos? ite [átque] actutum* — Capt. 950 dient vielleicht, dass Stich. 154 die Palatt. *própera | actutúm redi,* nur der Ambros. *propera atque actutum redi* hat. Vergl. auch Cas. II 4. 16. Ich habe dieselbe übrigens nicht deshalb aufgestellt, weil an dieser Stelle „*estis vos* die Wortfolge der Handschriften ist", sondern weil sich bei Plautus nur *Ubi estis* (*vos*), nirgends *Ubi vos estis?* findet, und habe es nur deshalb unterlassen auf das Bedenkliche der Umstellung *Ubi vos estis* besonders aufmerksam zu machen, weil ich die Zusammenstellung der Parallelstellen für eine hinreichende Warnung hielt. (*heús, ubi éstis?* Capt. 830, *ubi éstis?* Rud. 512, 657).

P. 311. Amph. 816:

Túte edictas fácta tua, e x me quaéris, quid deliqueris.

ist wohl umzustellen *Túte tua* — oder *tua facta.* Ter. Haut. 1030 scheint der Bembin. zu haben, wie Bentley schreibt:

'Ita mihi atque huic sis superstes, út ex me atque ex hoc nátus es.

während in den meisten anderen Handschriften das zweite *ex* fehlt, wonach Fleckeisen *ut tu ex me atque hoc natus es* liest.

P. 313 fehlt Trin. 250:

Quód e x b i b i t, quód comest, quód facit súmpti.

resp. *ecbibit.* s. Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 8 und Bücheler Fleckeis. Jahrbb. 1869 p. 487 A. 4.

P. 322. Mil. 770 ist doch wohl die handschriftliche Wortstellung richtig: *'Ut hi*[*n*]*c eam abducát* [*h*]*abeatque.* Fleckeisen behält *hic* gewiss mit Unrecht bei.

P. 326 A. *Per hortum transire* findet sich auch Merc. 1009, Stich. 437 und Asin. 742, wo die Handschriften *circumire* haben. Vergl. Epid. V 1. 53 *exi istac per hortum*, Most. 1045 *Abii illa per angiportum ad hortum*, Pers. 678 *te recipito illac per hortum*.

P. 328. Da Merc. 904 die Handschriften haben *Quid ima* oder *ama refert*, so liegt die Vermuthung nahe, dass zu schreiben ist:

Quid íd tua refért, quicum ista h[u]c vénerit? C. Dum istic siet.

Die p. 722 A. 1 aufgestellte Conjectur ist ebensowenig richtig wie Ritschls Emendation.

P. 330 ist bemerkt, es müsse *gn* eine Ausnahme von dem sonst unumstösslichen Gesetze machen, dass muta cum liquida keine Position bewirke, da kein Wort existire, in welchem trotz ursprünglicher Kürze des Vocals die betreffende Silbe verkürzt erscheine, ausser in den alle positionslangen Silben betreffenden Ausnahmefällen. Im Rhein. Mus. XXV p. 431 fg. wird gegen Corssen, der „Aussprache" etc. II p. 265 Anm. dieselbe Bemerkung gemacht hat, eine Stelle des Priscian II 63 p. 82 angeführt, nach der alle Wörter auf *gnus, gna, gnum* wie *regnum, stagnum, benignus, malignus, abiegnus, privignus, Pelignus* „*longam habent vocalem paenultimam.*" Es ist auffallend, dass er das nächstliegende Beispiel, *magnus*, nicht anführt. Aber die Römer sollen *māgnus*, sie sollen auch *pīgnus* gesagt haben, dass sie aber auch z. B. *īgnis, īgnobilis* sprachen, folgt aus Priscians Worten gewiss nicht, Wörter, die wahrscheinlich oder sicher kein ursprünglich von Natur langes *i* haben und doch nie mit kurzer erster Silbe vorkommen. Aber vielleicht hat Priscian über seinem Thema, den Adjectivendungen, nur versäumt uns mitzutheilen, dass alle Vocale vor *gn* lang ausgesprochen wurden. Dann hätten wir zwei wunderbare Erscheinungen auf einmal, erstlich dass zwei Consonanten nicht blos die Silbe, sondern den Vocal, der vorhergeht, verlängern, und zweitens, dass diese naturlange Silbe unter derselben Bedingung von den Komikern verkürzt wird (*Quid ĭgnáve*), unter der sonst nur Positionslänge vernachlässigt wird. Die Sache verhält sich offenbar anders. Dass die Römer zu Priscians Zeit wenigstens (ob zu allen Zeiten, lässt sich vielleicht bezweifeln, interessirt uns hier aber nicht) *sīgnum, māgnus* etc. sprachen, liegt kein Grund vor zu bezweifeln.

dass sie *pīgnus, īgnis, īgnavus* sagten, mag sein[1]). Dass, resp. wenn sie aber so sprachen, so lag dies nicht an der ursprünglichen Naturlänge der betreffenden Vocale, sondern daran, dass sie in der Dehnung der Vocale in positionslangen Silben so irrational als nur irgend möglich verfuhren. Wissen wir doch von Gellius (VII 15), dass die *„perpetua Latinae linguae consuetudo“ quiēsco* billigte, was sicherlich theoretisch ganz falsch ist (dass er selbst der Meinung desjenigen seiner zwei „Freunde“ beitrat, der sein besserer Freund war, dürfen wir sicher voraussetzen und verräth er selbst, scheint mir, deutlich genug), ferner (IX 6) dass man *făctus, gĕstus* etc., aber nur *āctus, lēctus* und gar *dīctum, dīctito* sagte, und von Cicero (or. 48. 159), dass die Vorsilben *in* und *con* vor *s* und *f* lang, in allen übrigen Fällen kurz ausgesprochen wurden[2]). *„Consule veritatem, reprehendet. refer ad aures, probabunt.“* Cicero sagt, dies geschehe *non natura, sed quodam instituto.* Ich denke, es liegt auf der Hand, dass dieses *institutum* die reine Willkür ist. Wir lernen aber aus den Mittheilungen des Gellius noch etwas zweites gleich wichtiges, dass solche Aussprachen, die etymologisch anstössig waren, keineswegs unangefochten blieben, sondern einzelne Gelehrte behaupteten, man müsse *quiĕsco, ăctito* sagen und wirklich selbst so sprachen, was sie sicherlich nie gewagt haben würden, wenn sie nicht bei den Römern ein für Unterscheidung der Natur- und Positionslänge so wenig ausgebildetes Gefühl gekannt hätten, wie es uns an den gegebnen Beispielen entgegentritt. Ich wiederhole: die Römer k o n n t e n nur deshalb *sīgnum, māgnus* usw. trotz *sĭgillum* und *măgis* sagen, weil die erste Silbe dieser Wörter schon durch Position lang geworden war, und sagten wirklich so nur deshalb, weil sie in positionslangen Silben nach Laune den Vocal bald lang, bald kurz sprachen, grade wie sie *īnsignis* neben *ĭndoctus* sagten, *āctum* neben *făctum, quiēsco* neben *calĕsco*, ohne sich im Mindesten darum zu kümmern, ob das *i, e* und *a* hier wirklich von Natur lang, dort kurz sein dürfe, und es wird also wohl dabei bleiben müssen, dass *gn* stets Position bewirkt, die etwaige lange Aussprache des Vocals erst eine Folge davon ist. Und das ist auch nicht wun-

[1]) Die Inschrift aus I. R. N. 4496 aber hätte nicht als Autorität für *dīgnus* citirt werden sollen, denn in derselben findet sich neben DÍGNVS auch VIBÍVM.

[2]) Ich empfehle Corssens gelehrter Forschung die Frage, ob nicht aus Ciceros Anführung von *inhumanus* neben *ĭndoctus* folgt, dass er gemeint hat, *h* bewirke hinter einem Consonanten Position, also hinter einem Vocal keinen Hiatus (s. p. 26 fg.).

derbar, denn diejenigen werden wohl Recht haben, die meinen, dass *n* eigentlich gar keine liquida ist (Madvig Gramm. § 22 und „Bemerkungen" p. 21 Anm.).

P. 331 fgg. Unter den Beispielen, in denen meiner Meinung nach das Pronomen *illic* in *ille* zu ändern ist, fehlt ausser Pseud. 908 (p. 118 und 420 z. E.) eine, Rud. 79:

Et sérvos ***illic*** *est éius, qui egreditúr foras.*

(wenn nicht *eius est* oder *Et illic est servos).*[1]) Das Adverbium *illi* restituire ich mit Acidalius ohne weitere Aenderung auch Most. 1064:

'Ilico intra limen astate ***illi****, ut quom extempló vocem.*

A hatte, wie es scheint, *illi* oder *isti astáte*. *Istunc* haben die Palatt. falsch Trin. 537, A nach Studemund das richtige:

Ut ad incitast reddáctus. P. Apage a me ***istum*** *agrum.*

Istoc giebt Pareus (Gruter *isto*) stillschweigend Asin. III 3. 83 für:

Redíme istoc benefició te ab hoc et tibi eme hunc ***isto*** *argénto.*

Istis ist einstimmig überliefert Men. 622 für ***isto***. Mil. 1430 hat A *Nam* ***illic***, die übrigen *Nam* ***ille****, qui lanam ob oculum habebat, nauta non erat.* Ritschl schreibt *Namque illic*. Möglicher Weise fehlt *homo* vor *qui*. *Illic homo* ist ein dem Plautus geläufiger Versanfang. Trin. 413 hat A *istaec*, die übrigen *ista*. Derselbe Vers fängt Rud. 541 an ***Illic*** *ésse quaestum*, ib. 56 ***Ibi*** *ésse*.

Ille ändere ich in *illic* noch an zwei Stellen (p. 332 fg.), Amph. 660:

Méus vir hic quidemst. Am. Séquere hac tu me. Al. Nám quid ***illic*** *revórtitur?*

wenn hier nicht besser *huc* eingeschoben wird, und Poen. III 3. 6 mit Bothe:

Et ***illic*** *chlamydatus quisnamst, qui sequitúr procul?*

Merc. 119 hat B *Quid* ***illud*** *est*, CD richtig *Quid* ***illúc*** *est*. Ter. Eun. 662 hat Fleckeisen *Quo* ***illic*** *abire ignávos possit lóngius* corrigirt für das in sämmtlichen Handschriften überlieferte *Quo ille* —, Haut. 199 ***Illicine****?* für *Illene*.

Unter den Versen, in denen ein gegen unsre Regel verkürztes *ille* auf falscher oder zweifelhafter Lesart beruht (p. 334 fg.), hätten noch aufgezählt sein können Pers. 8 *Ne edepól* ***illum*** —, wofür A

---

[1]) Vielleicht ist auch Men. 146 *Quis* ***istest*** *ornatús tuos?* zu lesen für *istic est* wie Trin. 1099. Truc. II 7. 38 schreibt Spengel *illest* für *illic est*.

das längst gefundene *Ne illum édepol* wirklich darbietet, und Cas. II 3. 46:

Nihilo magis unicus est ílle mihi filius quam ego ei pater.

Wir haben uns oben gegen die Folgerungen erklärt, die Ritschl aus der Lesart von B Trin. 934 *cubitus* für *ubi thus* zieht; an der Stelle selbst würde die Einsetzung eines *cubi* eine falsche Verkürzung von *ílle* herbeiführen:

'Eho an etiam Arabiást in Ponto? S. Est. nón illa, cubi tus gignitur.

Mehr Beispiele fehlerhafter Verkürzung von *ílle* als die p. 336 aus Plautus und p. 338 aus Terenz aufgeführten habe ich auch jetzt nicht gefunden, es müsste denn die handschriftliche Lesart Pseud. 924 *ita ille faxit Iúppiter, Ut ille palam ibidem ádsiet, quisquis ille est, qui adést a milite* oder Phorm. 266:

Hic in nóxiast, ille ád défendendam caúsam adest.

oder Adelph. 237 die Betonung:

Hocine illo dignumst? hócine incipere Aéschinum?

statt *Hocine illo*, wie Bentley schreibt, für richtig gelten, hingegen noch drei zu den p. 337 angeführten dreizehn mit *illum* vor Consonanten etc., Epid. I 2. 48 Pall., Men. 889, Poen. I 2. 69.

Auch die Zahl der Stellen, in denen *ílle* gemessen oder ein Verstoss gegen die Ritschlschen Betonungsgesetze angenommen werden muss, ist, wie p. 339 vorausgesetzt wurde, nicht ganz vollständig. Es fehlen:

Amph. 432 *Fáctumst illud, út ego illic vini hírneam ebíberim meri.*

Rud. 966 *Nihilo pol pluris tua hoc quam quánti illud refért mea.*

Ib. 1034 *'Ubi tu hic habitas? G. Pórro illic longe úsque in campis últumis.*

Stich. 589 *'Advorsum te fábulare. G. Illúd quidem, ambos út vocem.*

Trin. 575 *Natús[t], quam illud est spóndeo natúm mihi.*

Ib. 724 *'Et capturum ibi spólia illum, qui — méo ero advorsus vénerit.*

die Codd. *spolia ibi illum*, vielleicht *spólia illum ibi* oder *ibi eum* oder *qui ero.*

Ib. 1048 *Mále fidem servándo illis quoque ábrogant etiám fidem.* Mil. 606 hat Ritschl mit Guyet als Versschluss geschrieben *fácere, [illi] faciúnt tibi.* Ich ziehe mit Acidalius vor *fácere [tu], faciúnt tibi.* Poen. III 3. 82 beruht die Wortstellung auf Conjectur, ebenso

Stich. 555, welche Stelle mir übrigens, V. 555—560, hoffnungslos verdorben scheint.

Von den obigen Stellen klingt Rud. 966 so schlecht *plúris tua hóc quam quánti illúd refért mea*, dass ich mich wundere, dass Fleckeisen diesen Rhythmus geduldet hat. Ich zweifle nicht, dass der Dichter die Worte anders gestellt hat, vielleicht *Níhilo pol tua plúris refert* — oder *Túa pol nihilo plúris refert* —. Trin. 575 hat bereits Camerarius geändert *quamst illud*. Hingegen *íllic longe, illúd quidem, illis quoque* ist doch wohl auf dieselbe Weise zu rechtfertigen wie *nihiló plus, ergá me* usw. (proll. Trin. p. CCXXII) oder *dé dictis* (Stich. 400), *cúm vostris* (ib. 515), *éampse íllam* (Pros. p. 341 m.). Ob an *út ego illic víni* Amph. 432 Anstoss zu nehmen ist, wage ich nicht zu entscheiden. Es ist ein leichtes umzustellen *út ego víni illi*. Die Ortsbestimmung ist Flickwort, wie ich meine, um den Hiatus in der Diarese des Septenars zu vermeiden.

Aus Terenz habe ich nachzutragen:

Eun. 766 *Hóc modo dic, sorórem illam tuam esse ét te parvam vírginem.*

Bentley und Fleckeisen schreiben mit allen Handschriften ausser dem Bemb. *esse illam tuam.*

Haut. 153 *Tractáret. verum néc tu illum satis nóveras,*
Nec te ílle.

Bentley und Fleckeisen *néque illum tu.* Einige Codd. haben *nec tu satis illum.*

Ib. 495 *Dic. M. Quód sensisti illós me incipere fállere.*
vielleicht *me incipere illos fállere.*

Phorm. 923 *Quodne égo discripsi pórro illis, quibus débui?*

Adelph. 107 *Faceremus. et tu illúm tuom, si essés homo.*

Bentley (und Fleckeisen) *et illum tú tuum* mit Vergleichung von V. 395 (III 3. 41) *sinerés vero illum tú tuom Facere haéc?* wo indessen der Bemb. *tu* auslässt.

Ib. 508 *Defúnctum. verum nímia illaec licéntia.*

P. 343 Der Vers Capt. 307:

'Et quidem si proínde ut ipse fúi imperator fámiliae.

hätte nicht übergangen sein sollen, obwohl ich ihn nicht für richtig halte.

P. 345. Asin. 463:

Salvom hércle erit. M. Credám fore, dum quidem in manu ipse habébo.

ist Conjectur für *dum quidem ipse in manu habeo*, s. p. 714 in. Aul. III 5. 60:

Nam quae indotatast, éa in potestatést viri.

Capt. 441 *Sérva tibi in perpétuom amicum me átque hunc inventum inveni.*

Rud. 1302 *Nam hoc quidem venenatúm verumst. ita in mánibus consenéscit.*

übrigens ohne Zweifel mit Recht von Fleckeisen eingeklammert. Die Handschriften haben nach Pareus *Nam quidem hoc venatu'st verum*[1]). Vidul. fragm. I 8 bei Studemund Greifsw. Lectionscat. Winter 1870:

---

[1]) V. 1313 schreibe ich:

Nummi óctingenti [ibi] aúrei in marsúpio infuérunt.

vergl. 1310 *in vidulo, qui periit, quid ibi infuerit* (*infuerit tibi* Codd.) und besonders V. 1159 *ibi matris nomen in sccuriculast.* V. 1317 *Profécto huius est [is] vídulus —*, nicht *octingentis*, wie Ritschl will Rhein. Mus. XXIV p. 491, oder *profectod*, so wenig wie Rud. prol. 22:

Atque hóc scelestis in animum inducúnt suom.

Men. prol. 67 *Illí divitias évenerunt máxumae.*

Cas. arg. 1 *Consérvam uxorem dúo conservis éxpetunt.*

Curc. 398 *Nam cátapultae illas ád me crebro cómmeant.*

Epid. III 4. 39 *Age áccipe hanc sis. quás intemperiaé tenent.*

Vulg. *quae intemperiae té tenent*, A *quaé te int.*

Men. 85 *Tum cómpeditis ánum lima praéterunt.*

Mil. 1040 *Sed erám meam, quae te démoritur. P. Multae álias idem istuc cúpiunt.*

vielleicht *Enim múltae aliae* oder *discúpiunt* usw.

Poen. IV 2. 40 *Quid agis? S. Facio, quód manufesti moéchis haud fermé solent.*

Ib. V 3. 17 *Eho an huius sunt illaec filias? G. Ita ut praédicas.*

Ib. V 4. 49 *Pátrue mi, ita me dis amabunt, út ego, si sim Iúppiter.*

Rud. 746 *Quid mea refert, hás Athenis nátas, an Thebis sient?*

Ich meine, man würde mit demselben Rechte z. B. Men. prol. 19 schreiben:

Ita fórma simili púeris, ut matér sua.

Cist. II 3. 61 *Quid istúc est verbis? L. 'Ex priore muliere.*

(In einer Grabinschrift in Büchelers Anthol. epigr. I 46. 8 p. 22 steht *lector meis carminis*). Was würde nicht aus der handschriftlichen Ueberlieferung Bacch. 925 *Atridas* (*duos fratres cluent fecisse facinus maxumum*) gefolgert werden, wenn es nicht zu offenbar wäre, dass der Urheber derselben wirklich den Accusativ gemeint hat (C schreibt *trides duo*, D *Adtrides duo*)? wie Trin. 877, wo BC geben *Fac me, si sis* (*scis*), *certiore* (— *em*) *hosce homines ubi*

Est tibi in mercede sérvos, quem des, quispiam?

P. 355 Z. 8 v. u. fg. ist *quid* statt *tu* und *tu* statt *quid* zu lesen.

P. 362 Z. 2 v. u. Dass ich Poen. III 3. 12 *Istést thensaurus* statt *Istic est* für die richtige Schreibweise halte, habe ich für überflüssig gehalten ausdrücklich zu bemerken. Auch Men. 146 ist oben *quis istest ornatús tuos?* für *istic est* zu schreiben vorgeschlagen, statt *quis istic ornatús tuost?* Dass sich öfter *istud* für *istúc* geschrieben findet, z. B. Men. 528, Asin. 35, versteht sich von selbst.

Zahlreicher noch als bei *ille* sind die Stellen mit falscher Betonung bei *iste*:

Aul. III 6. 10 *Plus plúsque istuc ⌣ sóspitent, quod núnc habes.*
Bacch. 806 *Per sýcophantiam? C. 'Egon istuc dixi?* | *N. Ita.*
Epid. II 2. 91 *Quásique ames veheménter tu illam. P. Quam ád rem istuc refert. E. Rogas?*
Ib. III 4. 35 *Estne émpta mihi* (*tibi* B) *haec? P. Istis legibus habeás licet.*

---

habitent, D *certior eosce.* Denselben Werth wie *Sardis sexaginta* Mil. 44 oder *hisce oculis* ib. 374 hat in meinen Augen z. B die Lesart von B Pers. 204 *deliciet pueris*, *salve* für *deliciae pueri*, *salve*, oder die von D Truc. II 1. 4 *fundis hedis* (BC *fundit aedis*) für *fundi et aedes* nach A, oder von B Mil. 1318 *oculis si valerent*, oder von D Pers. 351 *inimicis famam — ferunt*, oder von C Merc. 323 *dessiverint* für *di siverint*, oder die der Pall. Poen. V 4. 78 *quas sunt* (A *qua sunt*) für *quae sunt* und Trin. 272 *Bonis sibi*, für *Boni sibi*, oder von C Mil. arg. I 12 *Senis vicinis cupiat uxor*, oder die von BC Pseud. 318 *qua operas credam tibi*, oder von BCD ib. 481 *faxis promissis memor* für *fac sis promissi memor*, oder von BCD ib. 830 *quisessit habunt* (*quis esit habunt*) für *qui essitabunt*, oder die der Pall. Trin. 365 *Múltas opera opús* für *Múlta illi opera opúst* nach A (*Multa illi opera multust* nach Studem.). Nicht *dis adaxint* geben unsre Codd. Aul. I 1. 11, sondern *divi*, nicht *malis ambó sumus* Most. 1107, sondern *mali hercle* usw. So lange der Beweis von der Existenz der Endung *as* im Nominativ Pluralis der ersten Declination in der lateinischen Sprache auf so schwachen Füssen ruht wie auf der Wahrscheinlichkeit, dass im Oskischen diese Endung im Gebrauch gewesen ist, auf einem ausser Zusammenhang stehenden Citat des Nonius aus Pomponius und auf so unsicheren Spuren, wie sie Bergk Beiträge etc. p. 101 benutzt, scheint mir die Einführung von Nominativen wie *Vergilias*, *occlusas* usw. in den plautinischen Text überaus verwegen. Die Genetivendung *is* in der zweiten ist wenigstens ebenso gut verbürgt.

Men. 205 *Quáttuor minis ego emi istánc anno uxori meae.*
Merc. 624 *Múlier? heu me miserum. E. Flere omitte. istuc, quod núnc agis.*
Mil. 292 *Lippus videor? P. Médicum istuc tibi méliust percontárier.*
Ib. 827 *Oculis, opinor. P. Nón te istuc rogitó, scelus.*
Poen. III 3, 36 *Quis hic ést? A. Nescimus nós istum quidem qui siet.* nach den Pall., nach A *nós quidem istum.*
Rud. 376 *Scivi lenonem fácere istuc, quod fécit. saepe díxi.* nach Fleckeisen. Pareus hat *hoc;* vielleicht *fácere, nunc quod —.*
Ib. 725 [*Níhil est*] *commerci. équidem istas iam* | *ámbas edúcám foras.*
Trin. 551 *Convéniant. contra istúc detrudi máleficos.*
Haut. 348 *Verum hércle istuc est. Sýre, Syre, inquam, heus, heús, Syre.*
Hec. 114 *Fidém do. loquere. P. Auscúlta. Ph. Istic sum. P. Hanc Bácchidem.*
Ib. 527 *Péperit filia? hém, taces? ex quo? M. Istúc patrem rogáre est aequom?*

Von diesen Stellen können nicht in Betracht kommen Aul. III 6. 10, Bacch. 806, Epid. III 4. 35, Poen. III 3. 36, Rud. 376, 725. Men. 205 wird wohl besser umgestellt *ego istanc ánno emi* als *ego émi anno istanc* oder *ego istanc émi anno.* Darauf dass *emi* nicht an seiner richtigen Stelle steht, deutet vielleicht auch der Umstand hin, dass die Handschriften nur *mi* haben. Ueber Merc. 624 lässt sich nicht urtheilen, denn es fehlt die Fortsetzung des Satzes. Mil. 292 hat Ritschl *tibi istuc* geschrieben. Ib. 827 ist vermuthlich *nón te rogito istúc,* Trin. 551 *détrudi istuc,* Haut. 348 *Verum hérclest istuc* oder *Verum istuc herclest* zu lesen. Dann bleiben ausser dem trochäischen Octonar Hec. 527 nur die beiden Stellen Epid. II 2. 91 und Hec. 114 übrig, über welche ich mich des Urtheils enthalte.

P. 369 z. A. Zu den Beispielen mit *hoc* und *id argentum* oder *aurum* konnten allein aus den Bacchides hinzugefügt werden V. 335, 338, 686, 742. V. 315 schreibe ich:

Sed nilne [*eius*] *adtulistis inde auri domum?*

Zu p. 373 kommt nach Studemund „Festgruss" etc. p. 75 aus dem Ambros. hinzu Pers. 559:

Haéc unde aberunt, éa u r b s *moenita múro sat erit simplici.*

P. 376 m. Ob Pseud. 1230 richtiger *séquere hac sis me ergo* oder *séquere ergo hac sis me* gestellt wird, lässt sich mit Sicherheit nicht ausmachen. Bei Weitem am üblichsten ist *s é q u e r e h a c m e*: Amph. 674, As. 876, Aul. II 5. 23, Bacch. 169 (Codd. falsch *me hac*), ib. 499, Capt. 293 *(séquere hac me ígitur)*, Epid. V 1. 50 (*Séquere hac me, soror*; dasselbe ohne *hac* in den Handschr. Poen. I 2. 194 wie III 3. 94, 6. 13 *séquere me intro*, III 4. 10 *séquere me ergo*, V 7. 48 *séquere me* u. dergl. öfter), Mil. 1009 *(Séquere hac me ergo)*, Most. 857 *(Séquere hac me ígitur)*, Poen. II 54, Andr. 978 (auch von Fleckeisen falsch interpungirt *Séquere hac me intus*), Haut. 832 [1]). *s e q u e r e h á c m e* steht Asin. 941, Bacch. 831, Trin. 1, mit vor *me* eingeschobenem Vocativ Pers. 332, 752, Curc. 87; *s é q u e r e h a c, P h i l o c r a t e s, m e* Capt. 953, *s é q u e r e h a c t u m e* Amph. 660. Darnach ist vermuthlich Trin. 1109 zu schreiben *séquere h a c t u m e íntró. C. Sequor.* B hat *tu hac me*, CD *tu me hac*. Hinter *séquere* ist *sis* eingeschoben (und *hac* in *huc* verdorben) Merc. 542. Auch *ergo* und *ígitur* werden nicht nur wie in mehreren der obigen Stellen angehängt, sondern dazwischen gestellt, und zwar *s é q u e r e h a c í g i t u r m e* Amph. 628 (nach Pareus, Fleckeisen *me ígitur*), Bacch. 108, *S e q u e r e é r g o h a c m e í n t r o* Stich. 671 (wofür p. 510 in. vermuthet ist *Sequere hác me ergo íntro*). Most. 990 schreibt Ritschl *Púere*, [*se*]*q*[*uere, te óbsecro,*] *hac me.* Aber an einigen Stellen ist *s é q u e r e m e h a c* überliefert, nemlich Truc. II 8. 14 *s é q u e r e m e h a c. verbúm sat est*, Rud. 184 *s é q u e r e m e h a c e r g ó. S. Sequor*, Curc. 370 *s é q u e r e m e h a c í n t r ó. P. Sequor*, Haut. 664 *S é q u e r e m e í n t r o h a c. S. 'Ut* — (*hac* fehlt im Bemb.), Adelph. 609 *s e q u e r e m e é r g o h a c í n t r o. M. Máxume.* Ohne dem Urtheil des Lesers irgendwie vorgreifen zu wollen, habe ich doch keine Veranlassung meine Meinung zu verhehlen, dass Truc. II 8. 14 *séquere hac me*, Rud. 184 *séquere hac ergo mé* und Curc. 370 *séquere hac intro mé* die richtige Wortstellung ist. Pseud. 1320 steht *me cónsequere hac.*

P. 377 in. Truc. IV. 2. 1 ist wahrscheinlich *ut* zu streichen:

[1]) O. Seyffert vermuthet Philol. XXIX p. 402 A. Ci[illegible] *séquere [hac] me, Silénium.*

modo tu tuom item écficias. Die Handschriften haben nicht *modo ut tu tuum*, sondern *modo ut tutum.*

P. 388. Aus Terenz ist noch eine Stelle mit *ĕius* nachzutragen. Umpfenbach schreibt Phorm. 483, ohne eine Variante anzuführen:

Nam pèr eius unam, ut aúdio, aut vivam aût moriar sentèntiam.

Bentley sagt (III 1. 19): „Sic libri, et Jambicus est, cum ex serie Trochaicus esse debeat. Lego *Nàm de eius una —' senténtia.*" Fleckeisen schreibt *Nam eius per unam* —. Poen. IV 2. 60 vermuthe ich *Fácere, male faxit eius merito* —.

P. 389. Stich. 633 ist *quid es capturus cónsili* überliefert, aber in *quid capturu's* corrigirt.

P. 394 Z. 5. Rud. 613 hat Pareus so, wie vorgeschlagen ist, *Sed quid hic in Veneris fano — clamoris oritur?* Aber Fleckeisen hat wohl sein *hoc* nicht als Ablativ verstanden wissen wollen, sondern wie anderwärts *Sed quid hoc clamoris oritur?* — Ueber Schreibweise und Metrum von Rud. 229 habe ich meine in der Anm. ausgesprochene Meinung geändert. Es ist doch nicht sehr wahrscheinlich, weder dass Plautus *quae vox* statt *quoia* gesagt hat, noch dass das handschriftliche *quianam* etwas anderes als *quoianam* bedeutet. Es wird vielleicht zu schreiben sein:

Quóianam vóx prope hic mé sonat?

wörtlich übereinstimmend mit Bacch. 979, wo in den Handschriften *hic* fehlt, während an der andern Stelle nach Pareus überliefert ist *mihi prope hic.* Vergl. Kiessling Rhein. Mus. XXIII p. 422 über Pseud. 702. An beiden Stellen folgt nach den Handschriften ein jambischer Dimeter, Rud. 229 ein akatalektischer:

Pertimui. quis hic loquitúr prope?

Bacch. 979 ein katalektischer:

O Nicobule. N. Quid fit?

Jedoch würde ich aus mehreren Gründen dort lieber sehen:

Pértimui. quis loquitur [me] hic prope?

P. 403 Z. 8. Poen. IV 2. 100 wird wohl besser umgestellt *'Ero ero uni intus ódio potius.*

P. 405 Z. 12 v. u. Wegen Ritschls Aenderung (Opusc. II p. 247) von Curc. 126 *avariter h a u s t i b u s plenis* für *faucibus* vergl. Stich 468:

Propino tibi salútem plenis f a ú c i b u s.

P. 428. Zu den Beispielen mit *Illíc ést* kommt noch aus der Vidul. II 17 Studem. ind. schol. Gryph. hib. 1870 p. 18 *Illic ést adulescens.* Einige Stellen aus Terenz mit betontem und unbetontem *ille* als Versanfang übergehe ich. Wichtiger ist, dass Bacch. 349 und 905 Senare anfangen *Illést* und Asin. 379 ein Septenar *'Illest ipsus.* — Mit Trin. 998 *Postquam i l l e hinc abiit* (p. 429 m.) ist zusammenzustellen Pseud. 1053 *Postquam i s t e hinc abiit* (,Hec. 444 *Ille ábiit*).

P. 432 Z. 8. Mil. 376 ist in den Pall. abgesehen von der Personenabtheilung überliefert *Unde exit hac (hec) huc? P. Unde nisi domo? L. Domo? P. Me viden? S. Te video,* in A *Unde exit haec* (oder *exiit huc*) — *nisi domo modo* —. Ich schreibe:

U n d e h a é c huc? Unde nisi domo? usw.

mit Streichung von *exit.*

P. 433 Z. 13 *'O m n i ú m p r í m u m* steht auch Amph. 609, Capt. 389, Most. 397, 400, *P r i m u m ó m n i u m* Amph. 1135, Cas. I 30, Pseud. 1026, (Stich. 726,) Trin. 523.

P. 439 m. Von den Stellen des Terenz mit *˘I m m ŏ v é r o* fehlt Hec. 726 *Immo véro abi, aliquam* —, was Fleckeisen in *Immo ábi vero* geändert hat. In der Ueberlieferung des Terenz ist kein Mangel an monströsen Versen und namentlich Versanfängen, deren Beseitigung nicht ohne grosse Gewaltthätigkeit möglich ist. So fangen z. B. Senare bei Umpfenbach an *In capillum* (Eun. 860), *Aut audebit,* (mit einem Kreuz Adelph 56), ein anderer endigt *ne dicám dolo atque* (Adelph. 375).

P. 452 m. Für dreisilbiges *mehercle* konnte Spengel sich auch auf Stich. 250 berufen:

Ego illúc m e h e r c l e véro eo quantúm potest.

wenigstens empfiehlt sich *Ego 'illuc* als Versanfang nicht sehr. Ich

möchte vorschlagen *Ego illó* (so die Palatt.) *tecum hercle* — als Antwort auf:

Philúmena
Rogáre iussít te — — opere máxumo,
Mecúm símitu ut ires ad sesé domum.

Im V. 248 ist überliefert *te ut opere*. Ritschl schreibt *temet*. Es ist ein glücklicher Zufall, dass *ted ut* hier unmöglich ist. Lebhaft bedauern würde ich es, wenn sich Ritschls Hoffnung auf Anerkennung einer Form *medhercle* verwirklichte. Es existirt wohl kein einigermassen gangbares vocalisch an- oder auslautendes Wort, bei dem nicht der Zusatz eines Consonanten oder einer Silbe am Anfang, in der Mitte oder am Ende wünschenswerth wäre, um eine Anzahl von Hiaten zu beseitigen. Hat man irgend eine solche Nebenform ausfindig gemacht, so kann man sicher sein eine der Häufigkeit des Wortes entsprechende Menge von Versen durch Einsetzung dieser Form zu heilen. Um das Trügerische dieser Art von Beweisen für die Berechtigung solcher Entdeckungen an einem concreten Beispiele darzulegen, habe ich ein Verzeichniss von Versen angelegt, denen durch Einführung einer consonantisch auslautenden Nebenform zu *hercle* aufzuhelfen wäre. Ich will sie *hercles* nennen, was ein oder ein paar Mal im Ambros. steht, obwohl die Ueberlieferung ebenso für *hercled* spricht, denn Trin. 56 hat D in den Worten *bene hercle nuntias* zwischen *hercle* und *nuntias* übergeschrieben *de*, und danach schreiben sämmtliche geringeren Handschriften *denuntias*. Die Stellen sind:

As. 275 *Méa quidem hercles ópera liber númquam fies ócius.*

Aul. II 4. 4 *Me quidem | hercles hic tám (dicam* Codd.*) palam non divides.*

Ib. II 8. 22 *Períi hércles. aurum rápitur, aula quaéritur.*

Ib. III 1. 6 *Attát períi hercles ègo miser. ah périi (aperit* Codd.*), bacchanál, adest.*

Ib. III 6. 34 *Non pótem ego quidem hércles. M. At ego iússero.*

Bacch. 211 *Tanto hércle melior. P. Immo. C. Immo hercles dbiero.*

Cas. III 4. 4 *Atque égo hercles ad te. quid ais, vir minumi preti?*

nach den Pall., nach A *At hércle ego.*

Ib. V 4. 10 *Bácchae ergo hercles, úxor, Bacchae hercle, úxor. M. Nugatúr sciens.*

Ib. V 4. 16 *Tùi amoris causa ègo istuc feci.* | *C. 'Immod hercles illius.*

B hat *hectore*, s. Ritschl Op. II p. 681.

Epid. II 2. 8 *'Id ego excrucior. E. Di hèrcles omnes me àdiuvant, augént, amant.*

Men. 301 *Neque hèrcles habeo néque te, quis homo sis, scio.* nach den Pall., zufällig ist A hier lesbar und hat *hercle ego.*

Ib. 316 *[He]u hèrcles hominem múltum et odiosúm mihi.*

Ib. 471 *Non hèrcles is sum, qui sum, ni hanc iniúriam.* Hier hat Ritschl ohne den Ambr., in dem nur *qui sum ni* lesbar war, *hercle ego* geschrieben.

Merc. 436 *Hèrcles illunc di infelicent, quisquis est. C. Ibidém mihi.*

Ib. 709 *Dispérii. L. Equidem hercles óppido perii miser.*

Ib. 980 *Quém quidem hercles ègo, in exilium quom iret, reduxi domum.*

Ib. 1018 *Seù maritum seu hèrcles adeo caèlibem scortárier.*

Most. 1168 *'Interimam hercles ègo, si vivo. C. Fác istam cunctam grátiam.*

um V. 1107 *mali[s] hercles ambó sumus* zu übergehen.

Pers. 205 *Sóphoclidisca, di me amabunt. S. Quid me. P. Utrum hercles, haùscio.*

Ib. 629 *'Ita velim quidem hèrcles. T. Opta ut cónveniant. operam dddito.*

Poen. I 1. 23 *Mihi quidem hercles. A. 'Immo [mi]. M. Istuc màvelim.*

Ib. I 1. 45 *Non scis? A. Non hercles. M. 'At ego iam faxò scies.*

Ib. I 2. 134 *Béllula hercles. A. 'I dierecte in màxumam malám crucem.*

Ib. III 1. 63 *Vix quidem hercles, ita pauxillast, digitulis primóribus.*

Rud. 1131 *Périi hercles ego miser. ut, prius quam pláne aspexit, ilico.*

Stich. 474 *Lubénte hercles me fácies. E. Idem ego istúc scio.*

(Ib. 596 *Quid ais, Pamphile? P. 'Ad cenam hercles ùlio promisi foras.*)

Trin. 555 *At tu hèrcles illi et álibi. S. Cave sis dìxeris.* CD, B *et illi.*

Truc. II 4. 6 *Vah, vápulo hercles égo nunc atque adeó male.* A *hercule.*

Ib. II 7. 51 *Vérbum unum adde istóc, iam hercles égo te hic hac offatim* [c]o[n]*ficiam.*

Ib. IV 3. 40 *'Et tibi quidem hércles idem | ádtulit magnúm malum.*

Eine Form *medhercles* oder *medhercule* (CD haben *me hercule*) wäre wünschenswerth für Pseud. 1175 *Strénue medhércles isti* usw.

P. 454. *Praeoccupabo* zu Anfang eines trochäischen Septenars hat Studemund im Ambros. Most. 1058 gelesen „Festgruss" p. 67.

P. 457 Z. 19. Es existirt ausser Epid. III 2. 1 noch eine zweite Stelle, in der eine Form von *tuos* durchaus einsilbig sein müsste, wenn die Lesart der Ausgaben richtig wäre. Glücklicher Weise ist es hier eben so offenbar wie dort, dass vielmehr ein Verderbniss vorliegt. Ritschl schreibt Bacch. 1153:

Facito út facias. S. Taceás. tu tuum facito: égo quod dixi, ecficiam.

Hermann *quod dixi, fáciam,* Bergk Philol. XVII p. 53 *haud mútabo* mit den Handschriften. Für mich ist soviel sicher, dass *tuom* nicht in die vierte Arsis fallen darf, und dass der Vers kein Octonar ist. Also wird die zweite Hälfte lauten müssen: *ego quód dixi haud mutábo* und in der ersten etwas zu streichen sein, und zwar natürlich das *as* von *taceas.* In *facito* ist die aufgelöste Arsis ohne Anstoss, weil die dritte Silbe zum folgenden Fusse gehört.

P. 458 fehlt unter den Beispielen, die sich für Elision einer Form von *meus* anführen lassen, Mil. 646:

Cónmemini, et meae orátionis iústam partem pérsequi.

Es stehen sich gegenüber *mea* und *aliena oratio*[1]) im folgenden Verse:

'Et meam partem itidém tacere, quom álienast orátio.

Auch mit Rücksicht auf Hervorhebung dieses Gegensatzes durch Trennung des Pronomens von seinem Substantivum empfiehlt sich

---

[1]) Rud. 248 scheint mir wahrscheinlicher als *quaé mist orátio* für das handschriftliche *mest: quaé mea orátiost.*

die Umstellung *meae iústam partem orátionis.* Ueber Poen. IV 2. 38 s. oben Zus. zu p. 88. Ter. Haut. 429 hat der Bembin.:

Numquidnam de gnató meo audivisti, Chreme?

vi in *audivisti* erst von jüngerer Hand gestrichen (Umpfenbach p. LXXXIV), die anderen Handschriften, wie es scheint, *de gnato meo audisti.* Fleckeisen hat meiner Ansicht nach unzweifelhaft richtig corrigirt *de meo gnáto audivisti.*

Wir kommen zu der wichtigen (p. 125 aufgeworfenen) Frage, ob nicht durch die Annahme, dass die Formen von *meus, tuos, suos, is, deus* nie Synizese erleiden, unzulässige Proceleusmatici entstehen. Bei dem Stande unserer Ueberlieferung ist der Fall von vornherein nicht vorauszusetzen, dass gar keine oder nur ganz vereinzelte Beispiele existiren sollten, in denen so sehr häufige Wörter wie die fraglichen der Ueberlieferung nach in der Arsis vor oder in der Thesis hinter zwei Kürzen ständen. Wer nur diesen Fall als beweisend für unsre Sache gelten lassen wollte, der dürfte z. B. nicht zugeben, dass jeder Senar oder trochäische Septenar auf einen Iambus ausgehen muss. Wir halten den Beweis für erbracht, wenn wir nachgewiesen haben, dass Zahl und Gewicht der Stellen, die gegen uns sprechen, verhältnissmässig gleich unbedeutend ist, wie in anderen Fällen, in denen man sich durch eine Anzahl widersprechender Stellen an der Regel nicht hat beirren lassen. Wir beginnen mit einer Liste von Senaren und trochäischen Septenaren, in denen Proceleusmatici ohne eine der Formen, von denen wir reden, verbürgt sind:

Amph. 90 *Nunc próferátur, Ióvem fácere histrióniam* (s. p. 115).

Ib. 513 *Prius abis, quam léctus, ubi cubuisti, concaluit locus.* nach dem Vetus und Priscian.

Ib. 718 *'Amphitruo, sperávi ego istam tibi parituram filium.*

Ib. 889 *Aut sátis faciat mi ille átque adiuret insuper.*

Ib. 947 *Ut quae ápud legionem vóta vovi, si domum.* schr. *ad legionem* wie Men. 184 und besonders Amph. 133 in ganz demselben Falle *Quae illi ád legionem fácta sunt.*

Asin. 902 *Dixisti in me. sine venias modó domum. faxo út scias.*

so Pareus, Fleckeisen *sine modo veniás domum. faxó scias,* schwerlich richtig. Eine von vielen Möglichkeiten ist z. B. *sine domum modo vénias, iam faxó scias.*

Aul. II 1. 46 *Clámores, impéria, eburata véhic(u)la, pallas, púrpuram.*

Ib. II 2. 49 *Vénit hoc mihi, Megadóre, in mentem, té[d] esse hominem divitem.*

Ib. III 6. 3 *Tamen méo quidem animo aliquánto facias réctius.* nach Streichung des überlieferten *e* vor *meo*, das hoffentlich Niemand ausser Wagner wird conserviren wollen. Der Vers ist einer von den vielen, bei denen jeder Besserungsversuch verschwendete Mühe ist.

Bacch. 148 *O bárathrum, ubi nunc es? út ego te usurpém lubens.*

Ib. 306 *Nos ápud Theotimum omne aúrum deposívimus.* vielleicht *Theutimum* wie *Cleustrata.*

Ib. 334 *Nescít, quid faciat aúro. N. Mihi dederit velim.*

Ib. 751 *Quia ita mihi lubet. pótin ut cures te átque ut ne parcás mihi?*

nach BC, D *Quia mihi ita lubet.*

Capt. 157 *Quoi obtigerat, postquam Philopolemus captúst tuos.* vielleicht *filius.*

Ib. 493 *Qui consilium iniére, quo nos victu et vita próhibeant*[1]).

Ib. 731 *Diu hunc égo cruciabo, nón uno absolvám die.*

Ib. 863 *Quoi deorum? E. Mihi hércle. nam ego tibi núnc sum summus Iúppiter.*

Cas. II 3. 44 *Qui, malum, homini scútigerulo dáre lubet? Quia enim filio.*

(Cist. arg. 1 *Comprímit adulescens Lémnius Sicyóniam.*)

---

[1]) Was Brix zu Trin. 806 u. a. über diese Stelle sagt, dass „die Aussprache die vier Silben des Fusses nicht mit voller und gleicher Deutlichkeit zu Gehör brachte, sondern eine Silbe verwischte oder verschluckte", ist doch nur ein verschämtes Zugestehen der Synizese oder ein unklarer Ausdruck der Vorstellung, dass es bei Plautus nicht so genau auf eine Silbe mehr oder weniger ankommt. Ich habe schon früher mein Bedauern ausgesprochen, dass Brix sich hin und wieder von Corssenschen Ideen beeinflussen lässt. Das schlimmste Stück dieser Art ist, dass er sich lediglich durch Corssens Dreistigkeit hat bestimmen lassen die von allen Kennern der Grammatik längst verworfene Auffassung der Construction *nominandi istorum copia*, dass *nominandi* als Substantivum den Genetiv regiere, zu Capt. 849 als sicher und allein berechtigt aufzustellen.

Curc. 173 *Quia te prohibet érus, clam ero potior. P. Próhibet? nec prohibére quit.*

Epid. II 2. 18 *'Et ego Apoecidés sum. E. Et ego quidem sum 'Epidicus. sed, ere, óptuma.*

Ib. III 4 17 *Pol égo magis unum quaéro, meas quoi praédicem.*

Ib. IV 2. 15 *Sí non volt. equidem hác invita támen ero matris filia.*

vielleicht *méae ero matris filia.*

Ib. V 2. 3 *Táce sis modo. sine me hóminem apisci. A. Dico ego tibi iam ut[i] scias.*

Men. 623 *Quó eg[o] redeam? P. Equidem ád phrygionem cénseo. i, pallám refer.*

Merc. 965 *'Uxor tibi placida ét placatast. cétte dextras núnc iam.*

Mil. 985 *Vénus me amat. P. St, táce. aperiuntur fóres. concede huc clánculum.*

Ib. 1351 *Párvi ego alios fácio. agite, íte cúm dis bene voléntibus.*

Most. 1116 *'Exempla edepol fáciam ego in te. T. Quia placeo, exemplum éxpetis.*

Poen. I 2. 70 *Déos quoque edepol ét amo et metuo, quibus tamen abstineó manus.*

die Handschriften haben sogar *quibus ego tamen*. Die Aenderung *quis tamen* ist falsch, richtiger wäre *quibus ego*.

Ib. I 2. 151 *'I, soror. abscéde tu a me. A. Périi. eho, quid agis, Milphio?*

nur in A fehlt *eho* nach Ritschl proll. Trin. p. CLXXV.

Ib. III 2. 32 *'St, tace. A. Quid est? C. Fores haé fecerunt mágnum flagitiúm modo.*

Ib. V 7. 43 *'Ita me di ament, mihi voluptati* (-*tis* Codd.) *est. H. 'Ignosco et credó tibi.*

natürlich *út mihi volup est* zu schreiben mit O. Seyffert Philol. XXIX p. 406.

Pseud. 314 *'Apud novercam quérere. P. Eho an umquam tu húius nupsisti patri?*

vielleicht *Eho án tu huius úmquam.*

Ib. 868 *Quia sórbitione fáciam ego te hodié mea.*

nur A *hodie te.*

Ib. 1182 *I in malam crucem. B. 'Ire licebit tibi tamen hodie témperi.*

nur A *támen tibi hodie.*

Rud. 420 *Séd quid ais, mea lépida, | hilara? A. Aha, nimium familiáriter.*

Ib. 1221 *'Atque ut gratum mihi beneficium fáctis experiár. D. Licet.*

Stich. 517 *'In hunc diem. sed sátin ego tecum pácificatus sum, 'Antipho?*

Trin. 237 *Númquam amor quemquam nisi cupidum hominem póstulat se[se] in plagas.*

Ib. 638 *Núllum beneficium ésse duco id, quód quoi facias nón placet.*

Ib. 724 *'Et capturum spólia ibi illum, qui méo ero advorsus vénerit.*

Ib. 804 *Continuo operito dénuo, sed clánculum.*

Ib. 806 *Ita fáciam. M. At enim nimis lóngo sermone útimur.*

oder *At énim nimis.*

Ib. 968 *'Adulescens, cedo dum istuc aurum mihi. S. Quod ego aurum dém tibi?*

Ib. 1051 *Quóm repetas, inimicum amicum béneficio inveniás tuo.*

nach den Palatt., desgleichen:

Truc. II 2. 10 *Nímis hic quidem truculéntust. S. Pergin mále loqui, muliér, mihi?*

offenbar viel ansprechender als *Nimis quidem hic,* wie A hat.

Ib. IV 4. 30 *Núm quid vis? D. [Ut] vál[e]as. operae ubi mihi erit, ad te vénero.*

Ib. V 30 *[Nám] quamquam ego tibi videor stultus, gaúdere aliqui mé volo.*

nach Spengel. *Nam quamquam* haben die Handschriften zu Anfang des folgenden Verses, wo *Nam* gestrichen ist.

Eun. 871 *Ut sólidum parerem hoc mihi beneficium, Chaérea.*

Haut. 63 *Aut plús eo, ut conicio. agrum in his regiónibus.*

Ib. 502 *Continuo hic adero. M. Ita quaéso. di vostrám fidem.*

Phorm. 394 *Di tibi male faciant. P. Primus esses mémoriter.*

Ib. 686 *Ad réstim mihi quidem rés redit planissume.*

Ich habe die Stellen ausgelassen, die durch Aenderung von *mihi* in der Thesis in *mi,* von *nisi* in *ni, neque* in *nec, satis* in *sat* ausser in *satis facio,* wegfallen, ferner diejenigen, in denen nur einer der Palatini gegen die übrigen oder CD gegen B den Proceleusmaticus dar-

bieten, und habe solche nicht mitgezählt wie *Ut ille trepidabat* (Cas. II 7. 9).

Die Stellen mit einer der in Rede stehenden Formen sind zunächst folgende unzweifelhaft falsche oder unsichere:

Amph. 783 *Aút hic pateram inésse oportet. A. 'A g e d u m, eam solve cistulam.*

Liesse sich nicht anderweitig, wie ich hoffe, beweisen, dass dies nicht richtig sein kann, so müsste, scheint mir, doch allein schon auffallen, warum nicht *áge eam* gesagt wäre. Aber *dum* ist an *age* nicht angehängt, damit ein Proceleusmaticus entsteht, oder weil *eam* einsilbig wäre, sondern um den Hiatus zu vermeiden *áge,* | *e x s o l v e cistulam. Eam* giebt gar keinen Sinn, und die Antwort heisst *quid ego istam e x s o l v a m?*

Asin. 825 *Cum s ŭ o s i b i gnato* [*una*] *únam ad amicam dé die.* nach Fleckeisen, nach Ritschl Excurse I p. 72 *Cum s ŭ o s i b i gnatod,* vergl. Rhein. Mus. XXIV p. 486, beides meiner Meinung nach nicht möglich. Die Handschriften haben trotz des nicht flüssigen Rhythmus und der Nichtaccentuirung von *gnato*, wie ich glaube, vollkommen richtig *Cum súo sibi gnato* wie Amph. 269 *'Atque hunc telo súo sibi, malitia* —, Capt. 46 *súa sibi fallácia,* ib. 50 *súo sibi servit patri,* Pers. 81 *súa sibi pecunia,* Poen. prol. 57 *Locus árgumento est súom sibi proscénium,* was Ritschl Parerg. p. 210 ändert *suus sibist,* ib. II 40 *pinna súa sibi quasi túrturem,* Truc. III 2. 30 *méa mihi pecúnia,* Men. 1080 *Túom tibi neque óccupare,* Ritschl *Túum tibi ego* —. Titin. com. 52 p. 121 ist vielleicht zu schreiben *út res suas sibi procuret,* jedenfalls nicht mit Ribbeck *út res sibi suás.*

Aul. IV 1. 17 *Núnc erus m e u s a m a t filiam huius Eúclionis paúperis.* s. oben p. 9.

Capt. 290 *Quin etiam ut magis nóscas: genio s ú o s i b i quando sácrufìcat,*
'Ad rem divinám quibus opus est Sámiis vasis útitur.

ist Conjectur. Der Vetus hat nach Pareus' ausdrücklichem Zeugniss *súo ubi,* und dies hat Brix mit Recht beibehalten.

Ib. 415 *Mérito t u o t i b i ea évenerunt á me. nam nunc, Philocrates.*

ebenfalls Conjectur; *tuo* fehlt in den Handschriften. Brix schreibt *Séd merito tibi ea.*

Ib. 765 *Miseréri certumst, q u i a m e i miseret néminem.*

„*τὸ mei* in V. C. est a manu recentiori superscriptum.“ Priscian hat I p. 207. 9 *miseret meí*, Nonius 143. 18 *nam me miseret nemínem.*

Curc. 294 *Tristes atque ebrioli abscedunt. éos ego si [hic] offéndero.* s. Pros. p. 31.

Men. 849 *Ni iam ex meis oculis abscedat máxumam in malám crucem.*

B hat *Ne iam meis*, „sed *m* · *is* (h. e. *Ne iam his*) Bb“, C *Nei amus*, D *Negemus*. Dies wird wohl einfach *Ní (Nei) éx meis oculis* heissen, *iam* für *ex* wie *eam* Amph. 783.

Mil. 39 *Facéte advortis ánimum tuom ad animúm meum.*
so allein A augenscheinlich falsch für *túom animum.*

Ib. 240 *Tám similem quam lácte lactist. ápud te eos hic devórtier.*

BCD haben übereinstimmend *Tum* statt *Tam*, *tam* statt *quam* und lassen *lacte* und *te* aus. Wer bürgt unter solchen Umständen dafür, dass nicht *apud eos* statt *ad te eos* oder *atque eos* verschrieben ist?

Poen. IV 2. 70 *'Erus si tuos volet fácere frugi, méum erum perdet. M. Qui id potest?*
ohne Zweifel richtig corrigirt *volt*, A hat nach Geppert *vole.*

Pseud. 308 *Nilne mei miserét te? B. Inanis cédis. dicta nón sonant.*

ist Ritschls Schreibweise, die Pall. haben *temet miseret*, A *te miseret*, was Fleckeisen aufgenommen hat.

Ib. 377 *Hóc officium méumst. magis operae si sit, plus tecúm loquar.*

Im A hat Ritschl gelesen *MA*, die Spuren eines *G*, Raum für zwei Buchstaben, dann *OPERASI*[1]). Die Pall. haben *Hóc meumst officium. ego operae —.*

Ib. 1072 *Sive éam tuo gnato hocédie, ut promisit, dabit.*
ist nach Ritschl Neue Exc. I. p. 93 eins von den Beispielen, die die Form *hocedie* für Plautus ausser Zweifel stellen. Ich halte *Sive éam tuó gnato hódie* für ganz unanstössig.

Rud. 742 *'Obsecro, defénde civis túas, senex. D. O filia mea.* (Pros. p. 461).

---

[1]) Studemund theilt mir auf Befragen freundlichst mit, dass A an Stelle von Ritschls *magis* vier Buchstaben habe, von denen allein der erste, ein *m*, deutlich lesbar sei, der zweite könne ein *p*, *e*, *t* oder *i*, der dritte ein *h*, *r* oder *a*, der vierte wieder ein *p*, *e*, *t* oder *i* sein. Folglich vermuthet er als Lesart der Recension des A *Hoc officium meumst. mihi operae —.*

Ib. 905 *Iam opplébit auris méas sua vaniloquéntia.*
ist Fleckeisens unrichtige Schreibweise. Die Handschriften haben *Iam meas opplebit (oppilebit) aures sua vaniloquentia,* was nur durch Streichung des widersinnigen Zusatzes *vani* zu berichtigen ist, wie schon Reiz und Bentley (zu Ter. Haut. I 1. 20) bemerkt haben. Vergl. V. 1226. V. 1256 ist zu lesen *At egŏ deos quaeso.*

Stich. 616 *Túa pol enim refért. G. Si quídem mea réfert, mea opera útere.*
Die Pall. haben *Tua pol refert enim si quidem mea refert opera utere,* A — *refert enimverosiqu* —. Fleckeisen schreibt:

Túa pol refert. G. 'Enimvero si méa refert, opera útere.

und wörtlich übereinstimmend S. Bugge.

Trin. 238 *Cónicere. eos petit, éos séctatur, súbdole ab re cónsulit.*
Der Vers ist aus dem sehr schwierigen Canticum, das Metrum ganz unsicher, und die Handschriften haben ausser sonstigen Varianten übereinstimmend hinter *subdole* noch *blanditur.*

Dann bleiben folgende Stellen, abgesehen von, soviel ich mir gemerkt habe, dreien, in denen nur *mihi* und *nisi* in *mi* und *ni* geändert zu werden braucht:

Bacch. 992 *'Adero. iustumst túos tibi servos túo arbitratu sérviat.*
Die Bestandtheile der Verse 989 bis 995 sind in den Handschriften bunt durcheinander geworfen, z. B. *Adero* steht drei Zeilen vor *Iustumst* — mitten im Verse. Ich würde *servos* streichen.

Capt. 740 *Periclum vitae méae tuo stat periculo.*
Schon alte Herausgeber, denen metrische Bedenken jedenfalls sehr fern lagen, haben es für wünschenswerth gehalten umzustellen *stat tuo periculo.*

Cas. II 5. 24 *Tu istós minutos cave deos flocci féceris* (s. p. 169).

Ib. II 7. 3 *Et méis inimicis vóluptatem creáverim.*
Geppert hat *Meisque inimicis* geschrieben, wohl deshalb, weil von den drei Nachsätzen zu *si me suspendam* in V. 1 der erste *meam operam luserim* mit den beiden folgenden *praeter operam réstim sumpti fecerim* und *meis inimicis voluptatem creaverim* durch *et* verbunden ist, denn *praeter operam* gehört zum letzten ebenso wie zum zweiten, also diese beiden unter sich nicht gut durch dieselbe Partikel verbunden wären.

Cist. II 3. 25 sqq. *Anus ëi amplexast génua plorans óbsecrans,*
Ne déserat se, eám suam esse filiam,
Sequé éam peperisse sáncte adiurabát anus.

p. 486 A. 1 ist Streichung von *que* verlangt.

Mil. 627 sq. *Quid ais tu? tam tibi ego videor óppido Acherúnticus,*
Tám capularis? támne tibi diu videor vitam vivere?

So gut wie die Handschriften V. 627 *tam* (Fleckeisen ep. crit. p. XXVI) in *itane* corrumpirt und V. 628 von *vitam* das *m*, V. 626 *mei* ausgelassen haben, so leicht können sie auch an *tam* fälschlich *ne* oder vielmehr *me* (B) oder *ine* (CD) wie bekanntlich öfter (s. z. B. p. 442) angehängt oder das ausgelassene *m* oder *mei* an unrichtiger Stelle nachgetragen haben, zumal da zweimal einfaches *tam* vorhergeht. Uebrigens empfiehlt sich wohl die Umstellung *diu tibi* unter allen Umständen. — Ebenso ist meiner Meinung nach *ne* zu streichen

Pers. 747 *Nonne ántestaris? S. Túan ego causa, cárnufex?*

und zwar wahrscheinlich auch das an *non* gehängte[1]). *Tibin ego* steht z. B. Pers. 721 vor folgendem Vocal, aber *Tibi ego dem?* Pseud. 626, *Tibi egón* Aul. I 1. 6 und Trin. 515, an welchen beiden Stellen die Pall. *Tibi ego* haben, A an der letzteren *Tibin egon*, anderwärts *'Egon tibi* u. dergl. sehr häufig (ich habe die Stellen beisammen), aber nirgends etwas ähnliches wie *túan ĕgŏ* ausser einmal am Anfang des Verses *'Egon tibĭ*.

Poen. I 2. 83 *'Enim vero, ere, meo mé lacessis lúdo et delicíás facis.*

Man vergleiche V. 68 *Enim vero, ere, facis delicias. A. De te equidem haec didici omnia* und übersehe dabei nicht, dass die Antwort *De te* — dasselbe besagt wie *meo me lacessis ludo*, man vergleiche ferner die entsprechenden vorhergehenden und folgenden Verse und verfolge den Gang des Gesprächs von V. 50 an, und man wird sich der Ueberzeugung nicht verschliessen können, dass hier wie noch mehrmals in derselben und bekanntlich öfter in andren Scenen verschiedene Redactionen nebeneinander gestellt, resp. durcheinander gewürfelt sind. Vergl. z. B. das p. 571 über V. 173 Gesagte und p. 684. Es ist aber nicht überall so leicht wie hier das falsche Ein-

---

[1]) Mehrmals haben die Pall., wie ich glaube, richtig *non*, nur der Ambr. *nonne*, Merc. 62 BCD sinnlos *nonne (none)* für *non*.

schiebsel zu erkennen, nemlich V. 76—83. Nicht nur enthalten V. 84 fgg. genau die Fortsetzung von V. 75 und können unmöglich durch acht Verse eines anderen Gesprächs davon getrennt gewesen sein, sondern diese acht Verse sind auch wie gesagt offenbar nur eine, und zwar eine äusserst schwache Parallele zu V. 63—68. Das beste ist das Wortspiel mit *limare* und *limus*, das Uebrige von Anfang bis zu Ende über die Massen abgeschmackt und schief. Uebrigens ist der Ausdruck *meo me ludo lacessis* einem plautinischen nachgebildet Pseud. 743 *meo me ludo lamberas.*

Ib. I 2. 179 *'Omnia illa, quaé dicebas túa esse, ea memoraré́s mea.*

Der Angeredete hat nicht behauptet, dass die fraglichen Gegenstände ihm gehörten, sondern er hat von ihnen den Ausdruck „mein" *(meus ocellus, meum labellum* usw.*)* statt „sein" gebraucht. Folglich wird *esse* zu streichen sein. — Ib. V 2. 5 ist aus A corrigirt:

Nam túom flagitiumst túas te popularis pati.

Pseud. 378 *Séd sine argento frústra's qui me tú i mi se reri póstulas.* p. 291 ist behauptet, dass entweder *tis* zu schreiben oder *tui me* umzustellen ist.

Rud. 876 *Tu in nérvom r a p e r e. e o me óbsecras ut té sequar?* Im vorhergehenden Verse *Sequere, obsecro, me. C. Pariter suades, qualis es* hat B *obsecrom*, C lässt *me* ganz fort. Vermuthlich ist das Wort fälschlich oder an unrechter Stelle *(obsecras me)* in den folgenden Vers gerathen.

Ib. 1275 *'Etiamne e a m a d v e n i é n s salutem? T. Cénseo. P. Etiamne [eius] patrem?*

Fleckeisen schreibt *salútem adveniens*, s. denselben in Jahns Jahrbb. LXI p. 47 A.

Trin. 185 *Em m é a m a l e f a c t a,* | *ém meam avaritiám tibi.* Ausser dem Proceleusmaticus zeigt der Hiatus, dass statt *malefacta* ein anderes Wort dort gestanden haben muss, wenn der Schluss *em meam avaritiam tibi* richtig ist. Da aber A nach Studemund nicht so, sondern *meamavarimeam* hat, so ist es leicht möglich, dass nicht die Wörter falsch sind, sondern ihre Stellung, z. B. statt:

Em méa tibi malefácta, em avaritiám meam.

Adelph. 827 *Ita ut vólumus. v i d e o e o s sápere, intellegere, in loco.*

im Bemb. fehlt *eos.*

Es ist wiederholentlich behauptet, dass ein Proceleusmaticus gestattet sei als erster Fuss trochäischer Septenare. Es ist möglich, dass ich mich darin geirrt habe. Dann müssen aber dreimal soviel Stellen durch Aenderungen beseitigt werden als solche sind, in denen der Proceleusmaticus durch Annahme der Einsilbigkeit von *meus* etc. wegfällt:

Aul. IV 1. 9 *Quási pueris, qui náre discunt, scirpea induitúr ratis.*

Ueber *Máne, mane. quis illic* —ib. IV 4. 28 s. p. 105 und 198, über Bacch. 480 *Mánus ferat ad papillas* — p. 200 und 246.

Ib. 684 *Mihi male consuluisse. ob eam rem omne aúrum iratus réddidi.*

CD haben *mé male*, B *Male*, Ritschl *Mále mi.*

Cist. II 1. 33 *Sátin tibi istuc in córde certumst? M. Quin ego commentór quidem.*

Merc. 1016 *Priusquam abeamus, quá se lege téneant contentíque sint.*

Mil. 158 *Mihi quidem iam arbitri vicini súnt, meae quid fíát domí.*

Ib. 451 *Dómiciliumst, Athénis domus est. S. 'A[t hi]c érust. P. Ego istám domum.*

Ib. 1162 *Vólo. A. Voluptatem ecástor mi imperás. P. Sed scin tu quem ád modum?*

Ib. 1437 *Mágis metuant, minus hás res studeant. P. 'Eamus ad me. C. Plaúdite.*

Most. 384 *Cédo soleas mi, ut árma capiam. idm pol ego occidám patrem.*

Ib. 396 *Pótin animo | ut sis quieto et fácias, quod iubeó? P. Potest.*

wird hoffentlich nicht als Beweis für die Existenz des Ablativs auf *od* herangezogen werden.

Pers. 560 *'Ubi ea aderunt, centúmplex murus rébus servandís parumst.*

Rud. 1210 *'Ubi ubi erit, tamen iam invéstigabo et mécum ad te adducám semul.*

s. p. 107 fg., vielleicht *Ubiubist?* — Trin. 306 *'Utrum id itane esse mávelit* — nach den Palatt. ist sinnlos.

Trin. 927 *Mihi latitabat? C. Si áppellasses, réspondisset nómini.* von Ritschl nicht geändert.

Ib. 934 *'Eho an etiam Arabidst in Ponto? S. Est. nón illa, ubi thus gignitur.*

Ib. 942 *'Eho an etiam in caelum éscendisti? S. Immo hóriola advecti sumus.*

Truc. IV 3. 1 *'Egon tibi maledicam aút tibi adeo mále velim? ut animús meust.*

denn dies ist offenbar mit dem handschriftlichen *aut tibi adte* gemeint und Spengels *aut tibine* nicht empfehlenswerth. Ib. IV 3. 12 hat Spengel nicht gut geschrieben *Nisi quia timeo támen* usw. Von den aufgestellten Conjecturen sagt mir am meisten die von Brix zu.

Ib. IV 3. 48 *Video ego te, proptér malefacta quí's patronus párieti.*

So auch mit *meus, tuos* usw. in einigen wenigen Stellen, von denen die meisten jedoch wenig zuverlässig sind:

Capt. 450 *'Eadem opera a praetóre sumam sýngraphum. T. Quem sýngraphum?*

Cist. I 1. 103 *Nam éum pater eius súbigit. nunc mea máter iratást mihi.*

wenn *eius* richtig ist, woran ich zweifle (*patér suos*), auch lesbar *Nám eum páter eius.* Die Handschriften haben *subegit.*

Merc. 366 *Méus pater hic quidémst, quem video. íbo, ádloquar. quid fit, pater?*

nach B, nach CD *Méus quidem hic pater ést,* nach Ritschl *Páter hic quidem meúst.* Vergl. Most. 447 *Meus sérvos hic quidemst.*

Most. 1063 *'Erus meus hic quidémst. gustare ego éius sermoném volo.*

von Ritschl nicht umgestellt *'Erus hic quidem meúst.* — Poen. IV 2. 84 *Súas populares* — und Rud. 740 *Méa popularis* — lässt sich *poplaris* schreiben, wie Fleckeisen gethan hat.

Most. 821 *'Eo pretio empti fúerant olim.* | *T. Aúdin „fuerant" dicere?*

Trin. 1039 *'Eae misere etiam ad párietem sunt fixae clavis férreis.*

unsicher; die Handschriften haben *Ea miserere.*

Adelph. 863 *'Ille suam semper égit vitam in ótio, in conviviis.* Fleckeisen *'Ille suam egit sémper vitam.*

Ferner habe ich den Proceleusmaticus für erlaubt erklärt vor dem Schlusscreticus. Die Handschriften liefern:

Amph. 442 *Quem ád modum ego sum (saépe in speculum inspéxi): n i m i s s i m i l i s t mei.*

Ib. 512 *'Experiri istúc mavellem mé quam mihi m e m o r á r i e r.*

Ib. 945 *Verum éadem si isdem púrgas m i h i, p a t i ú n d a sunt.*

s. Ritschl Opusc. II p. 432.

(Curc. 547 *Néc mihi quidém libertus úllust. L. F a c i s s a p i é n t i u s.*)

Merc. 895 *Nón video hercle núnc, s[ed] vidi módo. C. Qu[in] e g o v i d e á [m] facis?*

Most. 564 aber nicht *n é e g o h o m o sim miser*, sondern *n e é g o.*

Poen. III 3. 22 *Maló si quid bene fácias, b e n e f i c i u m interit.*

Trin. 1021 *Chíruchus fuit, Cérconicus, Crímnus, C r i c o l a b u s, Cóllabus.*

nach Ritschl, die Handschriften *crinnus cercobulus.*

Ib. 1051 *Quóm repetas, inimícum amicum invénias b e n e f i c i ó tuo.*

nach A, der *invenias ex beneficio tuo* hat.

Truc. II 4. 12 *Vellém, si fieri pósset. D. C e d o s o l e á s, puer.*

Ib. II 4. 72 *Lucri hércle videor fácere m i h i, v o l u p t á s mea.*

Ueber Rud. 1247 *m a l e f i c i i s suis* s. Ritschl Opusc. II p. 720.

Haut. 978 *'Abiit? vah, rogásse vellem. C. Quid? S. Unde m i h i p e t e r é m cibum.*

Hec. 812 *Gnátae suae fuisse, quem ipsus ólim m i h i d e d e r á t. P. Scio.*

Adelph. 379 *Prius nólo. D. Haecin flagitia! S. M i h i q u i d e m nón placent.*

Die Beispiele mit *meus* usw. sind:

Amph. 284 *Ain [tu] vero, vérbero? deos ésse t u i s i m i l i s putas?*

Ib. 1138 *Proféctu's. uno pártu d u o s p e p e r i t simul* (s. p. 176).

Capt. 358 *Quód bonis bene fit beneficium, grátia e a g r a v i dást bonis.*

Ib. 413 *Quó pacto emisisti e vinclis tuom erum t u a s a p i éntia.*

Ib. 552 *Mé rabiosum atque insectatum esse hástis m e u m m e m o r á s patrem?*

Merc. 893 *Quid taces? dic. énicas me miserum t u a r e [t i] céntia.* Hat Plautus vielleicht *tacentia* als Gegensatz zu *loquentia* wie Lävius *dolentia* gebildet?

Most. 1123 *Philolaches venisse mihi* [*narrávit*] *suom peregre húc patrem.*

in den Handschriften fehlt *narravit* ohne Lücke.

(Poen. IV 2. 79 *Nimium lepidum mémoras facinus, nám erus meus Agorástocles*).

Pseud. 269 *Déos quidem, quos máxume aequomst métuere, eos minumi facit.*

Stich. 119 *Virginem*[*ne*] *an viduam habere? P. Quánta mea sapiéntiast.*

Trin. 374 *Sóror illist adúlta virgo grándis. eam cupió, pater.*

Ib. 665 *Pérnovi equidem, Lésbonice, ingénium tuom ingenuom ádmodum.*

Truc. II 6. 24 *Péperit puerum nimium lepidum. S. Hem, écquid mei similist? A. Rogas?*

Ib. V. 26 ist Pros. p. 24 A. vermuthet *Nimis quam tui similist. Papae.* Rud. 605 kann *nóceat meis poplóribus* geschrieben werden wie V. 740 zu Anfang des Verses. — In sämmtlichen Stellen steht das Pronomen voran und fast in allen bildet den Dactylus ein Wort oder ein Wortanfang.

P. 460 Rud. 755 schreibt Fleckeisen unrichtig:

Póstea [*tu*] *aspicitó meum, quando égo tuom inspectávero.*

tu wird hinter *aspicito* zu stellen und wahrscheinlich auch *postea* in *post* oder *poste* zu ändern sein.

P. 464 in. Aul. IV 4. 3:

'Ego edepol te, praéstigiator, miseris iam accipiám modis.

schr. *Ego pol* wie z. B. Asin. 139 *'Ego pol te redigam éodem, unde orta's.* — Z. 11. Selbst Ritschls Behauptung (Neue Excurse I. p. 43) gegenüber, dass Poen. III 1. 23 die Messung *Pridie nós ted ádvocatos* — möglich wäre, beharre ich dabei, dass eine solche Synizese ganz unmöglich ist, und ebenso kann ich die Scansion von Capt. 240 *Audio. P. 'Et propterea saépius ted, út memineris, móneo* (Rhein. Mus. XXIV p. 484) nicht für richtig halten. — Noch einige offenbare Schreib- oder Redactionsfehler wie *periuriis* statt *periuris* Rud. 25, *id praemium á me* Pseud. 1224 in den Palatt. darf ich übergehen.

P. 466 Z. 10 fgg. Capt. 207 kommt mir nach vielfacher Erwä-

gung die Vermuthung, die ich früher nicht der Mittheilung für werth hielt, immer wahrscheinlicher vor:

'At fugam fingitis. séntio, quám rem **a g i s.**

für *agitis.*

P. 475. Von contrahirten Formen von *novisse* liest man noch *internosse* in den Prologen des Amph. V. 142 und der Men. V. 20, *nosse* den Handschriften nach Trin. 790 (Pros. p. 670), Asin. 348 (p. 201), *nosti* Men. 294 und Truc. II 7. 37 nach Spengel, *norim* etc. Capt. 511, Cas. prol. 15, Pers. 132, 516, Poen. V 7. 16, (Trin. 913,) Vidul. frgm. II 2, *noram* in Anapästen Rud. 956.

P. 476 Z. 10 v. u. Die Stellen, in denen synkopirte Formen von *alter* angenommen sind oder glaublich scheinen, sind:

Capt. 8 *Altrúm quadrimum púerum servos súrpuit.*

Ib. 306 *Qui imperare insuéram, nunc* ***altrius*** *imperio óbsequor.*
Ritschl Opusc. II p. 672 sq. und 694.

Bacch. 971 *Núnc* ***altris*** *etiám ducentis úsus est, qui dispensentur*

'Ilio capto, út sit usw.

bei Beibehaltung der handschriftlichen Versabtheilung.

Pers. 226 *'Ubi illa* ***altrast*** *furtifica laeva? P. Dómi ecc[ill]am, huc nullam áttuli.*

Poen. prol. 85 *Altéra quinquennis,* ***áltra*** *[quasi] quadrímula.*

Truc. I 1. 27 *Sín álter* ***altri*** (?) *pótior est, [it]idém perit.*

Naev. com. 23 sq. p. 8 ***Altris*** *inanem búlb[ul]am madidám dari,*

Altris *nuces in próclivi profúndier.*

s. Luc. Müller de re metr. p. 252. Ueber Bacch. 1184 und Cist. IV 2. 30 Pros. p. 404 [1]).

P. 481. Aul. I 1. 5 hat D nach Ritschl Neue Exc. I p. 129:

Nam quá me nunc causa éxtrusisti [ex] aédibus?

P. 482. Aul. IV 8. 7 ist *ubi aúrum* nicht ohne Autorität umgestellt, sondern B hat nach Schwarzmann diese Stellung.

---

[1]) Möglicher Weise Stich. 118:

Haú male istuc. age tú [dic] ***altra,*** *utrást condicio pénsior?*

P. 483. Cist. I 2. 20 hat Pareus (wie Gruter) zwar im Texte *Postquam puellam eam*, aber in der Anm. zu V. 19 sagt er: „Mss. omnes: *eam puel.*" Bei genauerer Betrachtung des Zusammenhanges wird man aber finden, dass *eam puellam* schlecht passt; wahrscheinlich ist zu schreiben:

Postquam éa puellam [illam] á me accepit, ilico.

P. 485 g. E. Rud. II 6. 50 (534) wird zu lesen sein:

Ut, quom [éxtemplo] exissem éx aqua, arerém tamen.

P. 486 Cist. II 3. 26 ist die Scansion:

Ne déserat se. eám suam esse filiam.

nicht empfohlen (s. p. 738), aber bestritten, dass ein Grund vorliege dieselbe zu Gunsten des Hiatus zu verwerfen. Da Ritschl Exc. I p. 45 fg. Urtheilsfähigen gegenüber jede Rechtfertigung für überflüssig erklärt dafür, dass er Mil. 790 und in allen ähnlichen Fällen die etwaige Messung:

Séd quid ea usus ést? P. Ut ad te eám iam deducás domum.

nicht berücksichtige (Pros. p. 562 und 109 Anm.), und unsre Stelle a. O. p. 51 misst:

Ne déserat sed: ĕam suam esse filiam.

so sehe ich mich genöthigt mich auf Ritschls eignes Zeugniss zu berufen. In seiner Ausgabe finden sich u. a. folgende Verse:

Pseud. 29 *An, óbsecro hercle, habént quas gallinaé manus?*
wofür ich vorschlage *An, óbsecro hercle, habéntne gall.*

Ib. 454 *Bonus ánimus ín malá re dimidiúmst mali.*

Ib. 703 *Té, io, te, turánne, te vocó, qui imperitas Pseúdulo.*

Merc. 257 *Navem éx Rhodo, qua herist advectus filius.*
geändert statt *quast héri.*

Ib. 305 *Tun cápite cano amás, homo nequissume?*
cáno capite? vrgl. As. 934, Bacch. 1101, Cas. III 1. 4, Amph. 462, Pseud. 1219.

Mil. 263 *Pártícipaverit de amica eri, vidisse sése eam.*
wohl *erili se vidisse eam* zu schreiben mit H. A. Koch in Fleckeis. Jahrbb. 1870 p. 61. CD haben *eri qui vidisset eam*, B *eri · s evidisset eam*, A *eri sese vidisse eam.*

Ib. 725 *'O lepidum caput. ita me di deaéque ament, aequóm fuit.*

Stich. 118 *Haú male istuc: áge tu dic: utrást condicio pénsior?*

Stich. 703 *Quid istuc est provinciae autem? S. Utrúm fontine an Libero.*

Trin. 329 *Dé meo: nam quód tuumst, meúmst, omne meum autém tuumst.*

Ib. 402 *Minus quindecim diés sunt, quom pro hisce aédibus.*

Ib. 661 *Pérpeti nequeó: simul pigét parum pudére te.*

ein Vers, der mir sehr viel schlechter klingt als *Ne déserat se. eám* — ebenso 329.

Bacch. 75 *Simulato me amáre. P. Utrum ego iocón id simulem an sério?*

geändert für *ego istuc iócon adsimulem.*

Pers. 216 *Quó[d] agis? P. Quo tú? S. Dic tu. priór rogavi. P. At póst scies.*

nach Exc. I p. 80.

Most. 774 *Ipse aédificato. T. Eóu? voco huc hominem? S. 'I voca.* In der Fleckeisenschen Ausgabe sind solche Verse z. B. Amph. 303 und Curc. 17 (vrgl. Ritschl p. 36) *herí*, Amph. 605 *malí*, 622 *erí*, 1064 *adést*, 1115 *facít*, Capt. 316 *patér*, 860 *eó* (vrgl. Ritschl p. 75), Curc. 554 *lubét*, mehrere mit *apúd* s. oben p. 10. Nicht geduldet haben hingegen beide Herausgeber Mil. 484:

Nam egomét cubantem eám modo offendi domi,

Bacch. 344 *Id mi haúd, utrum velím, licere intéllego.*

Dass dergleichen Verse zum Theil nicht schön, zum Theil sogar recht schlecht klingen, wer sollte das nicht hören? Aber es braucht nicht Mangel an rhythmischem Gefühl zu sein, wenn man sich nicht für befugt hält zu ändern, was einem nicht gefällt. Ebenso unbewiesen ist Ritschls Meinung, wenn er die Accentuirung *eám* nicht wegen der Versstelle, sondern um des Wortes selbst willen verwirft.

P. 486 A. 2. Die von O. Seyffert und mir aufgestellte Vermuthung, dass Truc. I 1. 40 zu schreiben sei:

Quos núnc celamus, si faximus cónscios,
Faxim lenonum usw. *minus — siet.*

nennt Lübbert „grammat. Studien" II p. 119 [1]) „nicht richtig" und will das handschriftliche *quom* beibehalten wissen. Ich halte dies Urtheil

[1]) Ebenda erklärt derselbe sowie in anderen Stellen auch Truc. I 1. 37 *atque haec celamus nostra damna* (*damna nos* schreibt er) *industria, Quom rem fidemque nosque nosmet perdimus* meiner Meinung nach unrichtig *quom* für concessiv.

für etwas zu voreilig. Er bezieht offenbar *quos* auf die vorher genannten *parentes* und *cognati*: „Wenn wir diese, während wir es vor ihnen verheimlichen, einweihten, so —". Mir schien diese Ausdrucksweise, nachdem unmittelbar vorhergegangen ist *celamus nostra damna, ne qui parentes — sentiant*, unerträglich und ich glaubte deshalb corrigiren zu müssen: „Wenn wir denen, vor denen wir leider ein Geheimniss daraus machen, unsre Lebensweise nicht geheim hielten —". Noch mehr bestimmte mich aber ein anderer Grund dazu *quom* zu verwerfen. Wenn ein Relativum vor einer Conjunction steht, so gehört nach lateinischem Sprachgebrauch das Relativum aufs engste zu dem durch die Conjunction eingeleiteten Satze, wenn nicht das Gegentheil hinreichend deutlich gemacht ist, z. B. *qui, cum ex eo —*. *Quos quom celamus si faximus conscios, faxim* — ist aber gar nicht anders verständlich als mit einem Komma hinter *quos*, oder giebt: „Trotzdem dass wir diesen — verheimlichen, so sollten —, wenn wir ihnen — mittheilten" Sinn? oder mit anderen Worten: das sehr überflüssige *quom celamus* bekäme dadurch, dass es sich an *quos* anschliesst, einen unverdienten und die ganze Construction verwirrenden Nachdruck.

P. 488 ex. Aul. II 4. 37 sq.:

Pulméntum pridem | éi eripuit miluos.
Homo ád praetorem déplorabundús venit.

ist im ersten Verse wohl eine Temporalpartikel ausgefallen.

P. 492. Stich. 271:

Satin út facete | átque ex pictura ástitit.

benutzt jetzt Ritschl Excurse I p. 64, um den plautinischen Gebrauch des Ablativs auf *d* zu erweisen mit der Bemerkung: „Gegen Fleckeisens an sich sehr ansprechende Aenderung *aeque atque ex pictura* habe ich doch das Bedenken, dass es dann wohl nicht *ex*, sondern *in pictura* heissen würde. Der hiesige Gebrauch des *ex* ist zwar etwas ungewöhnlich, doch möchte ihm das *hic agit ex argumento* Trin. 707 ziemlich nahe kommen." Meine Zustimmung zu Ritschls früherer Meinung: „*atque* nullo modo debebat Hermannus defendere" beruhte auf der Voraussetzung, *atque* solle gleich *aeque atque* sein. Dass man *ex pictura* anders als durch ein „wie" eingeleitet verstehen könne, war mir gar nicht in den Sinn gekommen, und, trotzdem es Ritschl jetzt so zu verstehen scheint, kann ich dies doch

nicht für zulässig halten. Auch dagegen muss ich mich erklären, dass *ex pictura* ohne *aeque* verständlich, mit *aeque* hingegen dafür *in pictura* zu erwarten wäre. *Ex pictura* heisst, wie mir scheint, mag ein „ebenso wie" davorstehen oder nicht, „einem Gemälde nachcopirt" (vrgl. Amph. 960 *voltum e voltu comparare,* Pers. 212) mit dem einzigen Unterschiede, dass „Er steht allerliebst wie nach einem Bilde da" sehr passend, hingegen „und nach einem Bilde" mir wenigstens wie gesagt unmöglich scheint. Ich habe diese Stelle unter den nicht wenigen, die Ritschl in seinen Neuen Excursen anders behandelt als ich, herausgegriffen, weil er hier eine ausführliche Begründung seines Verfahrens zufügt, die zu meiner Behauptung im Gegensatz steht. Auf alle die Stellen einzugehen, die ich durch Zusätze oder Umstellungen heilen zu müssen geglaubt habe, in denen Ritschl vermittels des *d* oder *s* die handschriftliche Ueberlieferung vertheidigt, verzichte ich um so hereitwilliger, da ich mir bewusst bin und es auch oft genug gesagt habe, dass ich gerade meinen Conjecturen kein besonderes Gewicht beilege, sondern es mir wesentlich nur auf den Beweis ankommt, dass in Hiatusangelegenheiten sich Alles, was man wünscht, durch Massen von Beispielen beweisen lässt. Wenn ich somit auf die Vertheidigung meiner speciellen Conjecturen verzichte, so will ich doch damit dem Principe nichts vergeben haben, und im Einzelnen muss ich, um nur ein paar Beispiele herauszugreifen, auf dem beharren, was ich p. 31 über Cas. IV 2. 7 gesagt habe gegen Ritschls (Rhein. Mus. XXIV p. 489) *lucid,* p. 494 über Asin. I 1. 90 *Perfice modo, argentum* gegen Ritschls (Exc. I 93 u. 102) *hocedie* oder gar *Perficitod,* p. 659 über Most. 567 *Hic hilarus est* gegen *argentod* Exc. I. p. 78, p. 544 über Amph. IV 1. 7 *rem omnem* gegen (a. O. p. 74) *uxored,* p. 205 über Truc. III 1. 10 in *crumina hac hunc* gegen (p. 73) *cruminad* usw. Die Möglichkeit, dass Plautus noch Ablative auf *d* etc. gebraucht hat, kann ich nicht bestreiten, aber das bestreite ich auf das entschiedenste, dass unsre Ueberlieferung uns berechtigte oder gar aufforderte dergleichen in den Text, den wir kennen, einzuführen. Diejenigen, die ihm seine jetzige Gestalt gegeben haben, haben von einem Ablativ auf *d,* Nominat. Plural auf *is* usw. nichts gewusst oder nichts wissen wollen, sondern alle Spuren davon, wenn dergleichen überhaupt je vorhanden gewesen sind, sorglich getilgt. Alles, was Ritschl aus unserem Texte zur Stützung seiner Ansicht anführt, lässt nicht nur eine andere Deutung zu, sondern lässt Ritschls Deutung nicht zu

und widerstreitet überdies dem, was er selbst so klar und treffend über die Geschichte des plautinischen Textes auseinandergesetzt hat Neue Excurse I p. 109 fg. Da Ritschl in dieser Darlegung selbst darauf hingewiesen hat, dass diejenigen, deren redactioneller Thätigkeit wir den Text verdanken, unmöglich die zu ihrer Zeit gänzlich veralteten Formen dulden konnten, so entsteht von selbst die Frage: Wie ist es also möglich, dass in dem so geflissentlich modernisirten Texte für uns doch noch die Spuren jener Formen kenntlich sind? Darauf giebt Ritschl die Antwort: „einzelne verschollene Alterthümlichkeiten konnten sogar als pikante Würze wirken und ein behagliches Wohlgefallen erregen, und haben sich eben darum auch erhalten.“ Es ist aus der Aufnahme, die Ritschls Excurse gefunden haben, ersichtlich, dass diese Auskunft allgemein befriedigt. Ich kann in derselben nichts anderes sehen als eine grosse Unwahrscheinlichkeit und — ich möchte um Alles in der Welt nicht verletzen, aber ich finde keinen anderen Ausdruck als: einen desperaten Versuch jene Formen, denen eben durch ein festes Thor der Zutritt versperrt ist, durch ein Hinterpförtchen wieder einzulassen. Ich habe gesagt, Alles, was Ritschl zur Erhärtung seiner Meinung über das Vorkommen des Ablativ-*d* in unsrem Plautustexte beibringe, lasse die Deutung, die er ihm gebe, nicht zu. Er führt zweierlei an, erstens dass noch einzelne solche Ablative sich in unsrer Ueberlieferung erhalten hätten, und zweitens, dass eine Anzahl Hiate durch Einsetzung solcher Ablativformen verschwänden. Die in unsren Handschriften vorhandenen Beispiele von Ablativen auf *d* sind *quid* und *quod* an mehreren Stellen, die sämmtlich oben besprochen sind p. 31 fg., *dictod* Amph. 169, worüber p. 30, und *aetate diis* Merc. 982 in B, was nach Ritschl Exc. I p. 59 fgg. *aetated is* bedeutet [1]). Dieser Vers lautet übereinstimmend in BCD:

Temperare istac aetate istis decet te artibus.

aber dazu hat D die Variante:

Vacuum esse istac ted aetate his decebat noxiis.

B ebenso, nur statt *ted aetate his* wie angegeben *aetate diis*, C *te de-*

---

[1]) Eine neue Spur des *d* hat H. A. Koch (Fleckeis. Jahrbb. 1870 p. 63 A.) in dem Trin. 1125 überlieferten *interdum*, das für *in terrad* stehen soll, gefunden. Ich glaube dieses *interdum* richtiger *in terra natum* gedeutet und zugleich bewiesen zu haben, dass *ĕsse* an jener Stelle ein prosodischer Fehler ist.

tate his. Ritschl bevorzugt nun die Lesart von B mit der angegebenen Deutung vor der von CD *ted aetate,* weil es „sich leichter begreife, wie ein Corrector in *aetatediis* das ihm aus Plautus geläufige *ted* sehen konnte, als wie aus dem unverfänglichen *tedaetatehis* ein jenen Zeiten gar nicht mehr bekanntes *aetated iis* gemacht worden wäre.“ Diese Ansicht wäre dann berechtigt, wenn die Abweichungen zwischen B, C und D überhaupt ihre Existenz der Thätigkeit irgend eines Correctors verdankten und nicht der Gedankenlosigkeit unwissender Abschreiber, die sich höchstens einmal dazu verstiegen Buchstabenverbindungen, die ihnen unverständlich klangen, zu ihnen geläufigen Wörtern umzugestalten, und wenn nicht gerade B bewiese, dass es einem Abschreiber, der mit dem fraglichen *d* nichts anzufangen wusste, viel näher lag es zu einem *diis* zu verwenden als *aetated his* in *ted aetate his* zu ändern. Wichtiger noch ist für Ritschl der Grund, dass „methodische Consequenz fordere der Autorität von B den Vorzug vor CD zu geben“, wie er auch p. 82 sagt, es sei „selbstverständlich“, dass Merc. 570 nicht die Lesart von CD, sondern die von B für echt zu nehmen sei (vrgl. Pros. p. 340). Ich habe Pros. p. 638 A. kurz darauf hingewiesen, dass im Miles gloriosus B oft viel schlechter ist als CD. Dasselbe gilt von dem daneben stehenden Stücke, dem Mercator. Wenn B und CD differiren, so ist mit grösserer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass CD getreu kopirt haben, als B. Wir haben oben p. 29 Anm. eine Anzahl willkürlicher Wortverdrehungen im Mercator aus B angeführt (zu denen ohne Zweifel auch *aetate diis* gehört), in CD findet sich nichts, was sich entfernt quantitativ und qualitativ damit vergleichen liesse. Ich habe mir sämmtliche Varianten nach gewissen Rubriken notirt und theile daraus Einiges als Probe mit. Eine vollständige Aufzählung aller der Stellen, in denen CD genauer kopirt haben als B, würde viele Seiten füllen. V. 86 CD *non neglexit,* B *non exleit,* 87 C *gerariam,* D *geraria,* B *gubernatorum* für *cercurum,* 113 B *Accepi abste* für *Abige abs te,* 115 *Detrudetur iam* für *Detrude, deturba,* 399 ausser *Horum ancilla* für *Horunc illa* noch *nihil umquam* für *nihilum quicquam,* 442 *qum meutitur* für *cui emitur,* 454 *navi* für *manu,* 483 *quo volet occenses* für *quo leto* (*loeto* CD) *censes,* 504 *Cur empris* CD, B *Curem prius* für *Cur emeris,* 518 *subte mentem tenere* für *subtemen tenue nere,* 553 CD *potest ave sidiam,* B *potest versidiam* für *potis ames id iam,* 602 *hinc iam* für *hicine an,* 752 *interii iudex* für *inter iudex,* 755 *amet* für *anet,* CD *an et,* 816 *que insculpam convenirent* für *quae in se cul-*

pam commerent, 891 *quem*, 898, 908, 914, 942 *cum* für *quin*, 929 *iter* für *itiner*, 958 *facere multum miser* für *facerem vix vivo miser*, CD *facerem vix vivumiser* (*vivumser* C), 998 *huc* für *heia*, CD *hia*, 1005 *ut si*, CD *utibile si* für *utibilist*, 1010 *introire fero* für *intro refero*. Ausgelassen oder falsch gestellt ist in B ungefähr ebenso viel als in CD. Hingegen bessere Lesarten als CD hat B abgesehen von solchen Kleinigkeiten, in denen er sonst viel häufiger Fehler macht als jene, wie Verwechslung, Zusetzung oder Auslassung einzelner Buchstaben (*ne* für *me*, *hunc* für *huc*, *vereo* für *vereor*) nur folgende: arg. II 1 *adsotium*, CD *a se dum* für *asotum*, V. 35 *adeos callide*, CD *adeo callidus* für *adeost callide*, 72 *labos*, C *babos*, D *habes*, 117 *simitu*, CD *simul*, 118 *et autem iurigandum*, CD *autem iurgandum*, 138 *ramites*, CD *tramites* für *ramices*, 199 *actum*, CD *actutum*, 223 *quine ego huc*, CD *quin ego hac* für *quin ea ego huc*, 303 *literarium*, CD *literarum*, 370 *poste*, CD *postea*, 481 *satin*, CD *statim*, 561 *it*, CD *ut*, 605 *impetrabilior*, CD *impenetrabilior*, 760 *rurest*, CD *rus est*, 769 *cedo*, CD *dabo*, 788 *me*, CD *te*, 865 *vivetis* für *iuvetis*, CD *tutetis*, 877 *favonius sereuust istic*, CD *serenus favonius est hic*, 885 *facere vis*, CD *facerhis* für *ut faceres* nach Pros. p. 654 A., 920 *istic redam* (*isti credam*), CD *istic reddam*, 936 *hic*, CD *id*. Unter diesen Verderbnissen ist wie gesagt kaum eins oder das andere einigermassen ähnlich dem Dutzend, das in der oben citirten Anmerkung angeführt ist.

Aber gesetzt die Lesart von B verdiente unbedingt den Vorzug vor der von CD, so wäre der Schluss, den Ritschl aus *aetate diis* zieht, doch nicht gerechtfertigt. Cas. II 3. 19 haben für *unguénta olént*, was allein Sinn giebt und in den Vers passt, die Handschriften: *unguenta adolent*. Wäre *unguenta* Ablativ und litte es das Metrum, so hätten wir ein glänzendes Zeugniss für den plautinischen Gebrauch des Ablativ-*d*. „In der Unterwelt" heisst bei Plautus sonst *Acherunte* oder *Acherunti*. Wenn nun Trin. 494 die Handschriften haben *censu ad 'Acherunte*, was ist deutlicher, als dass dies *censud* bedeutet? Zum Glück ist hier A lesbar und hat *ad Acheruntem*. Ob dies übrigens „in den Acheron" heissen muss (Brix z. St.), ist mir sehr zweifelhaft. Würde nicht Bacch. 718 das handschriftliche *immo adest* (gerade wie *dicto adest*) gedeutet werden müssen *immod est* als Antwort auf die Frage *Pistoclero nulla amica est?* wenn jene Worte nicht zufällig den Schluss eines Senars bildeten? Ich beschränke mich auf einfache Aufzählung einiger analogen Fälle. Amph. 632 ist überliefert *rete veniant* für *re eveniant*, Rud. 1326

frigedefactas oder *frigidefactas* für *frigefactas,* Truc. I 2. 50 *trobeidem,* in B getrennt *trobe idem* für *probe. Em,* Merc. 32 *vidi* BD, *usui di* C für *usui,* ib. 161, 596 und öfter *ad* für *a* in B, ib. 344 *cogitat unde est* B für *cogitatumst,* ib. 395 *nostrá* · „cum ras. B", Mil. 229 *Tudeunus* CD, *Tu deunius* B für *Tu únus* (*si recipere hoc ad te dicis, confidéntiast,* Ritschl *Túte unus si hoc récipere* —), Stich. 165 *Ut teri didolores* B, *ut te ridi dolores* C für *Uteri dolores,* Pseud. 234 *die natalio* (BD, *natalitio* C) für *die natali,* ib. 1171 *dederam* CD für *eram,* Mil. 462 *plane* · *e ast* B für *plane east,* Capt. 357 *collus collaria caret* Par., Rud. 1071 *retia* als Abl. von *rete,* Truc. II 6. 46 *éx medió maria* Versschluss in CD (in demselben Verse haben BCD *sih plane* für *si pl.*) In anderen Stücken ist nicht selten, im Miles mit einer gewissen Regelmässigkeit ein *t* an die Verbalendungen auf *e* und *i* angehängt.

Dem Beweise endlich, den Ritschl von der Beseitigung des Hiatus durch Einführung der fraglichen Ablativformen hernimmt, lässt sich erstlich sein eigner Ausspruch gegen Bücheler Exc. I p. 91 entgegenstellen: „Ja, wenn man mit dem *d, s, hocedie* usw. auskäme, um alle die mit einem Hiatus behafteten Verse gleichsam auf einen Schlag metrisch correct zu machen, so möchte es sein," so aber bleiben, auch wenn man noch *cubi* und *voxor* und was drgl. sonst noch auftauchen mag, hinzunimmt, eine solche Menge von unmöglichen Hiaten übrig, dass ich — ich darf nicht im Namen Anderer sprechen — mich wenigstens der Ueberzeugung nicht erwehren kann, die ich schon wiederholentlich ausgesprochen habe, dass man mit diesem Mittel Alles beweisen kann, was man will. Und wenn ich die grosse Menge von indirecten Beweisen dafür überblicke, dass ein Hiatus mit einer Ablativendung durch andere Mittel vermieden ist, so kann ich ebensowenig daran glauben, dass ein solcher an einer verhältnissmässig kleinen Anzahl von Stellen durch den Gebrauch oder die Duldung der alten Form auf *d* beseitigt, wie dass er selbst geduldet wäre. Ich greife wieder nur Einzelnes heraus: Rud. 1170 *cúm sucula et cum pórculis.* Poen. III 1. 46 *de aúro et de servó meo* nicht *aurod,* Bacch. 11 *Cum nássiterna et cúm aqua,* Merc. 196 *in térra atque in tutó loco,* Aul. II 2. 44 *ábs te atque abs tuis,* Cist. I 2. 22 *Sine óbstetricis ópera et sine dolóribus,* Mil. 607 *á laeva aut a déxtera,* Men. 421 *dé palla et de prándio,* 478 *dé me et de parti mea* (wie Amph. 111 *et éx viro et ex summó Iove* und mit dem Accusativ Merc. 545, Trin. 153, 599, Mil. 1225, Pseud. 485

gleich 527, 705). Rud. 29 fehlt in den Worten *cúm pietate et cúm fide* das zweite *cum* zum Glück nur in B, wie Poen. I 2. 80 umgekehrt B allein *ád piscinam aut ád lacum* bewahrt hat, Most. 673 nur A *Non in loco emit pérbono. T. Immo in óptumo.* Mil. 958 hat Ritschl noch nicht für *A lúculenta d ác festiva fémina* in Anspruch genommen (die Handschriften haben *atque fest.*), und Ter. Haut. 1030 wird wohl Niemand *út ex med atque hoc nátus es* corrigiren wollen, aber Truc. I 1. 26 soll nach Ritschl Exc. I p. 65 lauten *áb red atque animó simul* wie Curc. 619 nach Rhein. Mus. XXIV p. 483 *abs téd et lenone aúferam* und Capt. 369 *Ad téd atque illum*[1]). Most. 793 verbürgen die Palatt. den baccheischen Tetrameter:

Quid núnc? T. Vise, spécta tuó[d] arbitrátu.

Ich würde es von vornherein nicht für glaublich halten, dass dieselbe Redaction, die Bacch. 1126 nur hat passiren lassen:

Deridere nós. N. Sine suo úsque arbitrátu.

nicht auch dort nur *tuo úsque arbitrátu* genehmigt haben sollte. Aber an jener Stelle hat A wirklich so[2]). Pseud. 971 würde nach B zu schreiben sein *'Equem in angipórto[d] hominem* —, resp. *homonem*, CD geben *angiporto hoc*, Poen. V 6. 14 nach A *Duplúm pro furto[d] ópus est* —, nach den Pall. *mihi opust*, ib. V 2. 4 schützen die Pall. vor *liberalid* durch ein (in A fehlendes) *iam*, Epid. V 1. 15 umgekehrt A vor *ex praéd ad* durch *dé praeda*, Trin. 756 A *Quo pácto[d] igitur*, Pall. *pácto ergo igitur*, ebenso Stich. 75 A *quo pácto[d] illi | óccipiam*, Pall. *cum illis*. Die Beseitigung des Hiatus bei demselben Worte ist offenbar der Zweck des Einschubs von *nam* Pseud. 236 *quo nam pacto ánimum*, wie z. B. Bacch. 1114 aus demselben Grunde in der Mitte eines kretischen Tetrameters geschrieben ist *Quid tibi ex filio nam, óbsecro —?* Most. 258 in der Mitte eines Septenars *quid cerussa nám opust?* aber Cas. III 5. 23 und Curc. 695 haben wir keinen handschriftlichen Anhalt *Tua áncilla hoc pácto d ex-*

---

[1]) Präpositionen sind in den Handschriften ausgelassen, grossentheils ohne alle sichtbare Veranlassung, Amph. 1010, Bacch. 938, Capt. 458, 968, Cas. arg. 4, prol. 20, Cist. V 6, Men. 168, 463, Most. 950, 1026, Merc. 144, 334, 521, 613, Mil. 150, 166, 246, 304, 457, 478, 561, (689 *me e somno*?) 712, 800, 845, 855, 961, 1269, Poen. prol. 36, IV 2. 65, V 2. 22, V 4. 30, V 4. 53, Pseud. 351, 486, 655, 1194, 1216, Rud. 366, Stich. 237, 271, 283, 295, 437, Truc. IV 3. 25.

[2]) In A steht nach Ritschl *Quidnunvis visas . . . . . tuousq. arbitratu.* Bergk will dies „Beiträge" p. 70 ergänzen *visas, specta.* Dem Raume nach möchte ich eher vermuthen *visaspecta.*

órdiri coépit und *Hócin pac tod indemnatum*[1]) abzuwehren, Asin. 921 keinen anderen gegen *odiod* als den, dass der Vers auch so noch um eine Silbe zu kurz bleibt *Miseram* | *odiod énicavit*. Wenn zufällig nicht *me* schon vorherginge, würde uns ohne Zweifel nur die Wahl gelassen werden zwischen *med odío* und *me odíod*. Derselbe Fall kommt natürlich öfter vor. Aber sicher sind wir selbst dann nicht die eine fehlende Silbe durch irgend einen Einschub oder auch gar nicht, die andere durch das *d* ersetzt zu sehen. Ritschl schreibt Exc. I p. 74 „zuversichtlich" Amph. 523 *Cláuculum abii* [*huc*] *á legione*[*d*] und Rhein. Mus. XXIV p. 486 ib. 498 *Cum* | *'Alcumena d úxore*. Würde sich wohl ein Vertheidiger sei es des Hiatus oder des Ablativ-*d* ausreden lassen, dass *Pécua ad hanc ego in crumína* | *óbligata défero* Truc. V 64 ein unwiderlegliches Zeugniss für seine Sache wäre, wenn nicht zufällig Priscian den Vers so citirte: *Pécua ad hanc collo in crumína ego* —? Er ist so, denke ich, ein sehr beredtes Zeugniss gegen beides. In derselben Weise ist *ego* als reines Flickwort unendlich oft eingeschoben und mehr als einmal nur in einem oder dem anderen Codex erhalten. Ich lasse die Stellen mit *iam, usque, hercle, hic, atque, ambo* usw. bei Seite und führe nur einige mit *ego* an: Men. 199 *nimío ego hanc periculo*, Mil. 581 *ex — nássa ego hodie escám petam*, Men. 895 *Magná cum cura ego illum curari volo*, ib. 896 *méa ego id promittó fide*, Asin. 897 *aúsculando ego últiscar*, Merc. 223 *quín ea ego huc praécucurri grátia* (B *quine ego huc*, CD *quin ego hac*), Cas. III 4. 26 *Qua ego húnc amorem mí ésse avi dicám datum*? Pseud. 966 *'Ad me adit recta. únde ego hominem — dicam?* Trin. 560 hat A *Lepíde hércle agro ego hoc hunc senem detérrui*, die Pall. *de agro ego hunc*. Ich würde letzteren folgen; aber, wie man auch urtheilen mag, dass *ego* den Hiatus verhindern soll, ist wohl klar. Dass Bergks Meinung („Beiträge" p. 69) Beifall finden wird, fürchte ich nicht. Wie trügerisch Hiate sind, dafür will ich drei Beispiele aus den Argumenten anführen: Trin. arg. 6 ist überliefert *Minus quó cum invidia ei det dotem Cállicles*, Poen. arg. 6 *Lenóni obtrudit. ita eum furto álligat*, Epid. arg. 3 *Iterúm pro amica ei subiecit. filío*. Gehörten diese Verse dem plautinischen Texte an, so würden sie ebenso beweiskräftig für *invidiad, furtod, amicad* sein wie alle von Ritschl beigebrachten Stellen. In

[1]) Ich schreibe:
Hócin pacto [*vi*] *indemnatum atque intestatum me ábripi?*

dem entschieden nicht plautinischen Prologe der Casina lautet V. 73 *Maióreque opere | ibi serviles núptiae.* Ritschl ist freilich ganz neuerdings nicht abgeneigt selbst den nachplautinischen Prologen Formen wie *opered* zu vindiciren. Nur A hat an dieser Stelle *opere*, die übrigen *opera*. Dies erinnert mich an Men. 525 *Ut hóc una opera ad aurificem déferas.* Wäre *ad* lang, so hätten wir einen schlagenden Beweis für *operad* mehr. Capt. 429 steht *et óperis et factis*, nicht *operad*. Men. 822 haben die Handschriften *Nisi quo nocte ac migrasti. concede hac filia.* Dies hat Ritschl corrigirt *Nisi quo nocte hac èxmigrasti. cóncede huc sis, filia.* Wenn im folgenden Verse nicht stände *Quid tu ais? num hinc éxmigrastis*, so wären wir wohl nicht sicher vor *nocted hác migrasti.* Curc. 80 würde für *Eaque èxtemplo ubi vinód has consperst foris* oder *extemplod* beweisend sein, wenn nicht der Accent hinderlich wäre, ib. 205 für *'Inter nos amóred*, wenn statt *uti* ein Verbum mit kurzer Anfangssilbe folgte (die Handschriften haben nemlich nach Pareus *utimur* statt *utemur*), Cas. II 8. 71 für *Manufésto teneo in nóxad inimicós meos*, wenn wir nicht wüssten, dass Plautus nur *noxia* kennt. Doch wozu noch mehr Beispiele anhäufen?

P. 502 A. 1. Ein eben so gutes Beispiel gegen *homonis* ist Merc. 631 sq., wo gewiss von Seiten des Sinnes näher gelegen hätte zu sagen:

ego me crédidi
Dócto homoni rém mandare. is lápidi mando máxumo.

als *Hómini docto.* Ebenso ist Men. 82 *hómini misero*, nicht *misero homoni* gesagt. Ferner Aul. II 2. 49 sq. heisst nicht:

té[d] esse hominem divitem,
Fáctiosum, méd homonem paúperum paupérrumum

oder *me aútem homonem* oder *mé esse homonem* wie V. 52 *Té bovem esse me ésse asellum*, sondern *me aútem esse hominem.* V. 52 fehlt nach Pareus *esse* in B, so dass danach *méd asellum* zu lesen wäre, aber Schwarzmann berichtet das Gegentheil. Mil. 21 sqq.:

Periúriorem hoc hóminem si quis viderit
Aut glóriarum pléniorem quam illic est,
Me sibi habeto.

ein, wie mich dünkt, sehr schlagendes Beispiel. Ritschl hat *hoc* und *quam illic est* neben einander für so unerträglich gehalten, dass er

für letzteres ganz etwas anderes substituirt hat. Ib. 996 *'Eos nunc homines métuo ne obsint.* Most. 91:

Novárum aedium ésse arbitrór similem ego hóminem.

Ib. 657 verbürgt A *Nullum édepol genus est hódie hom[o]num taétrius* resp. *hocedie* oder *hodied,* die Palatt. haben *hodie génus est.* Pers. 738 hat nur B *Nisi ego illunc hominem,* die übrigen sammt A *illum.* Pseud. 966 *únde ego hominem hunc ésse dicam —?* ib. 1017 *Peiórem ego hominem — numquam vidi.* ib. 1059 *Nunc déridebo hercle hominem.* Rud. 125 *Ecquém tu hic hominem — videris.* ib. 156 hat C *Ubi súnt hom[o]nes,* B *hi homines.* ib. 963 *novi ego hóminem.* Poen. III 3. 45 nach C *nós hom[o]nem addúximus,* wie Geppert angiebt, nach den übrigen *hominem ad te add.* ib. III 3. 58 nach A *hódie hom[o]nem adlexero,* nach den Pall. *ad me hominem,* vorausgesetzt dass man sich entschliesst ein vorhergehendes *illum* in *illunc* zu verwandeln. Andernfalls hat man, wie Ritschl Exc. I p. 95 bemerkt, eine reiche Auswahl zwischen allen möglichen Hülfsformen. Trin. 1069 *quis est, qui méntionem homo hóminis fecit óptumi?* Cas. III 3. 2 fängt ein Senar an *Hominem amatorem;* dies würde *Homónem amatorem* zu deuten sein, wenn im Folgenden zufällig *ullum* ausgefallen wäre: *ullum ád forum procédere,* wie öfter geschehen ist, z. B. in gleichem Falle Aul. I 2. 33 meiner Meinung nach (Pros. p. 519). Welche Verbesserung von Stich. 640 läge näher als:

Néque ego hoc committam, út me homones mórtuom dicánt fame.

für *ut homines mortuum me,* wenn nicht A darböte *út me esse homines?* Dass *me* unmittelbar hinter *ut* gehört, ist dadurch bezeugt. Ritschl schreibt Opusc. II p. 250 Epid. II 2. 64:

Quási retruderét me[d] hominum vis invítum. P. Intéllego.

Auch diese Stelle wollen vielleicht Andere für *homonum* verwerthen. Die Handschriften, auch A, haben *hominum me.* Truc. II 7. 46 ist *dicĕre ămāre hom[ó]nem* durch Umstellung *dicere hominem amáre* beseitigt. Pseud. 1160 *manuféstо hunc hominem téneo.* Men. 594 *Néc magis manuféstǀo] ego hominem úmquam ullum teneri vidi.* — In der im Text angeführten Stelle Men. 89 ist vielleicht doch *mensas plenas* zu schreiben, wenigstens ist auch V. 101 desselben Stückes *ita mensas éxtruit* statt des handschriftlichen *mensam* allein durch Festus aufbewahrt.

P. 505 ex. Wegen *Nam ego ád Menaechmum hunc [núnc] eo*

vrgl. u. a. noch Most. 540 Pros. p. 747, Pseud. 775 p. 494, Capt. 444 p. 677 (vrgl. Mil. 1114), Pers. 262 oben p. 38 A. 2, Amph. 64, 881, Aul. II 2. 24, IV 6. 7, Bacch. 274, 435, 691, 1075, Capt. 872, Epid. III 2. 27, Merc. 266, 330 nach den Handschr., Mil. 568, 1152, 1159, Most. 217, 752, Poen. I 2. 42, III 1. 48, III 3. 33, III 5. 27, IV 2. 2, V 2. 139, Pseud. 328, 414, Rud. 31, 94, 193 Pros. p. 620, 305, 936, Trin. 20 (ich folge den Pall.), 536. Bacch. 1151 ist nach Conjectur geschrieben *Ego ad húnc [nunc] iratum ádgrediar*, Mil. 309 *hóc [nunc] si milés sciat*, ib. 936 *ego n[ún]c si efficiam hoc pláne.* Die Handschriften haben *ego nec hoc si efficiam plane;* ich ziehe vor *ego hoc núnc si* (vrgl. O. Seyffert Philol. XXIX p. 399). Eun. 319 *Flos ipse. C. [Nunc] hanc tú* —. Cas. III 5. 46 *ludo ego húnc [nunc] facéte.* Bacch. 606 ist vermuthlich *In eum haéc nunc revénit rés locum, ut — nesciam* zu lesen; die Handschriften haben *nunc haec;* ib. 764 sq.:

Nam nón conducit huic [nunc] sycophántiae
Seném tranquillum esse, úbi me [primum] aspéxerit.

Auch Mil. 765 schreibe ich lieber *huic [nunc]* als *huice.* Stich. 435 ist wohl besser als was p. 282 vorgeschlagen ist:

Age abdúce hasce intro. [núnc] hunc tibi dedó diem

wie V. 421 (und 424). An der in der Anm. citirten Stelle Epid. III 3. 54 will O. Seyffert Philol. XXIX p. 412 *Sed quis [ill]ic est* schreiben. Als ich sagte, es sei noch manches andere möglich, dachte ich sowohl daran als an *quis hic [homo]st.*

P. 507 A. 1 ist die Ansicht ausgesprochen, dass Plautus *quis* für *quibus* nicht gebraucht habe. Ich habe ausser an der dort angeführten Stelle Most. 1040 (die meiner Meinung nach Ritschl Exc. I. p. 37 nicht gut behandelt hat), im Prol. des Amphitr. V. 44 (Ritschl Parerga p. 225) und Poen. I 2. 70 bei Geppert die Form nur einmal handschriftlich verbürgt gefunden, Curc. 552:

Quis res puplica ét privata géritur, non is créderem?

und einmal durch Conjectur eingesetzt, Trin. 1037 sq.:

Móres leges pérduxerunt iam in potestatém suam,
Mágis quis sunt obnóxiosae, quám parentes liberis.

für *qui sunt obnoxio siquam.* Für mich hat diese Correctur nicht viel Bestechendes, obwohl ich keine ganz befriedigende weiss [1]. Es

[1]) Wenigstens nicht schlechter scheint mir *More leges — Magisque ei sunt obnoxiosi* —, aber auch nicht ganz ohne Bedenken.

muss demnach einem Jeden überlassen bleiben, ob er die Form *quis* für hinreichend beglaubigt hält oder nicht.

P. 509 m. Pseud. 890:

Em illic ego habito. | intro abi et cenám coque.

wird *iam* aus dem vorhergehenden Verse zu entnehmen sein:

Moléstus ne sis. nimium iam tinnis. nón places.

nimium tinnis steht auch Cas. II 3. 32; *iam abi* u. ähnl. ist nicht selten. Rud. 455:

Palaéstrae, in aram | út confugiamús prius.

ist, wie ich nicht zweifle, *ambae* einzuschieben. Wir führen unten p. 93 mehrere von den vielen Beispielen dafür an, dass *ambo* keine andere Function hat als die, den Hiatus zu verhindern.

P. 519 Z. 5 v. u. ist *pós siem emolirier* Bach. 762, die Schreibweise von B, als Schluss eines Senars verworfen. Der Grund dazu war der, dass *siem* etc. in den gewöhnlichen Versmassen fast gar nicht anders als im letzten Fusse, in jambischen Tetrametern nur im vierten oder achten Fusse und in trochäischen Septenaren noch im Anfangscreticus (Curc. 322, Merc. 175) vorkommt, was übrigens, wenn ich nicht irre, schon andrerseits bemerkt ist. Ich habe mir nur zwei handschriftlich gesicherte Stellen gemerkt, die dagegen verstossen, Poen. I 1. 20 und Stich. 202:

Ubi dissolutus tú sies, ego péndeam.

Adeúnt, perquirunt, quid siet causae, ilico.

Ueber Poen. V 7. 35 s. Pros. p. 129 (vrgl. Bergk „Beiträge“ p. 47 A. 1), Mil. 685 p. 597 fg., Amph. 158 p. 181. Ausserdem hat Ritschl geschrieben Men. 164:

Fácere coniectúram? P. Captum si siet collégium.

Die Handschriften haben *captum sit colleginm*, vielleicht *si fuat*.

Mil. 1395 *Fácite inter terram átque caelum ut[i] si[e]t. discindite.*

Merc. 986 *'Ubi loci siét res summa púplica? D. Ei perii miser.*

für *'Ubi locist res súmma nostra* —. Fleckeisen Rud. 1337:

Eodem [illo] die ubi viduli si[é]s potitus. L. Fiat.

schr. *Eodém die [illius] viduli ubi sis* —. Bei Terenz wird gelesen:

Haut. 1021 *Nam illi nihil vitist relictum, quin siet itidém tibi.*

der Bemb. hat *quisitetidemtibi*, die übrigen *quin itidem sit tibi*, vielleicht *quin sit id itidém tibi.*

Hec. 637 *Sin ést ut aliter túa siet senténtia.*

Adelph. 83 *Si ét, quid tristis égo sim. M. Dixin hóc fore?* worüber Ritschl proll. Trin. p. CXX n. Meine unmassgebliche Meinung ist, dass die wenigen Stellen des Plautus verdorben resp. nicht von Plautus sind[1]).

P. 520. Cas. prol. 72 will O. Seyffert Philol. XXIX p. 387 nicht gut corrigiren:

Et hic in nostra térra, [terra] in 'Apula.

Dass man *Arabia terra, terra Italia* etc. sagt, ist sehr bekannt; dies beweist aber für *terra Apula* nichts.

P. 523. Rud. 878 sqq. vielleicht:

ibidem ilico
Manéte, dum ego huc rédeo. L. [Immo] equidem suádeo,
Ut ád nos veniant pótius, dum recipis. P. Placet.

Aus dem Stichus ist ebenda noch nachzutragen V. 407:

Eos núnc laetantis fáciam | adventú meo.

was Spengel Philol. XXVIII p. 729 corrigirt *adventu fáciam laetontis meo*, Ritschl mit Anderen *faciam ego*. Ich habe gedacht an *faciam* oder *facio iam*. Vrgl. z. B. Bacch. 1075 (Pros. p. 531), wo *Nunc hánc praedam omnem iam ád quaestorem déferam* allein in B erhalten ist.

P. 525 A. 2. Ich habe vergessen zu bemerken, dass die Ver-

---

[1]) Ich habe in meiner Prosodie, wenn ich nicht irre, mehrmals eine Antipathie gegen Annahme eines *fuit*, *fueram* etc. geäussert, jedenfalls sie bethätigt. Ob meine Sammlung ganz vollständig ist, will ich nicht verbürgen, sicherlich aber werden sich, abgesehen von Anapästen, nicht sehr viel mehr Stellen finden als folgende: Capt. 262 *fuimus*, Asin. 782, Mil. 1364, Poen. prol. 110 *fuerim* als Versschluss. Ausserdem Capt. 555:

Quibus insputari saluti fúit atque is prófuit.

(vielleicht *atque is id profuit?* vrgl. Lachmann Lucr. p. 262)

Ib. 633 *Fúitne huic patér Thensaurochrýsonicochrýsides?*
(*ibi pater?*)

Mil. 754 *Quid opus fuit istoc sumptu tánto nostra grátia?*
(*tibi istoc?*)

Ib. 776 *Fúisse aeque néque futurum crédo. P. Credo ego istúc quidem.*
so Lorenz mit Pius gewiss falsch für *adaeque* statt des handschriftlichen *atque*.

Rud. 1105 *Haéc Athenis párva fuit virgo surpta. G. Dic mihi.*
(möglicher Weise *parvola* oder *virgo olim*. vrgl. V. 39). Das Metrum von V. 217 ist höchst unsicher, V. 1389 auch mit *fúi* noch zu kurz.

muthung *circa regiam capitis* Apul. dogm. Plat. I 13 ex. durch den Wortlaut des griechischen Originals, das Hildebrand citirt, περὶ τῇ κεφαλῇ, gestützt wird.

P. 530 in. ist das ganze Raisonnement über die Stellung von *se* Cist. I 3. 33 bodenlos, da *se* als Subject zu *peperisse* schon im vorhergehenden Verse steht:

Illa illi dicit éius se ex iniúria
Peperisse gnatam atque eam se servo ilico
Dedisse exponendam.

aber die Wiederholung von *se* und von *gnatam* in der Gestalt von *eam* ein deutlicher Beweis, dass der Dichter den Hiatus in der Cäsur nicht dulden wollte: *Peperisse gnatam* | *átque servo* [*illi*] *ilico.* Dasselbe schlimme Versehen ist mir p. 711 mit Pers. 33 begegnet. Eine Gegenfrage mit *an* steht bereits im folgenden Verse. Men. 40 (p. 530 g. E.) schreibe ich:

Immútat nomen ávos [*is*] *huic gemino álteri.*

P. 533 A. Zu den Beispielen von unrichtiger Versetzung einzelner Wörter in umstehende Verse vrgl. noch *iam* Pseud. 889 sq. in dem Nachtrage zu p. 509, *ego* Mil. 1307 sq. p. 799, *age* Pers. 768 p. 99 A. (V. 766 steht nemlich in den Handschriften *age* dreimal), Cist. II 1. 47 sq. *hodie* p. 246. Mil. 279 hat Fleckeisen den Hiatus in der Diärese (Pros. p. 560 fg.) durch Herübernahme von *hic* aus V. 278 getilgt. Aul. I 2. 7 sq. ist überliefert:

Mirúm quin tua nunc me causa faciat Iúppiter
Philippum regem aut Dárium, trivenéfica.

Ich halte es für wahrscheinlicher, dass *nunc* in V. 8 gehört: *Nunc Philippum regem* oder *Philippúm regem aut Darium nunc, triv.*, als dass es einfach auszuwerfen ist. Men. 954 sqq.:

Iam hic erunt. adsérva tu istunc, médice. M. Immo ego | *ibó domum,*
'Ut parentur, quibus paratis ópus est. tuos servós iube
Húnc ad me ferónt. S. Iam ego illic fáxo erit. M. Abeó. S. Vale.
M. 'Abiit socerus, ábiit medicus. nunc solus sum. pro Iúppiter,
Quid illuc est, quod mé | *hic homines insanire praédicant?*

In V. 954 hat *ego* allein B. Es ist stets ein beachtenswerthes Zeichen, wenn ein Wort in den übrigen Handschriften fehlt, in einer an unpassender Stelle steht. *Ego* gehört wahrscheinlich in V. 956 *fáxo erit.* *'Ego abeo* (Trin. 996), und V. 954 kann u. a. *Immo [ád me] ibó domum* corrigirt werden. *Nunc* aber in V. 957 wird in den folgenden Vers zu ziehen sein: *quod núnc me hisce homines.* Es folgt *Nam equidem, postquam gnatus sum, numquam aegrotavi unum diem;* vrgl. Pros. p. 548 über Capt. III 4. 73. — Pseud. 168 haben die Handschriften am Schluss eines anapästischen (p. 100), nach Ritschl eines trochäischen Octonars, *cocus cúm veniat* noch *mihi* angehängt. Dies ist möglicher Weise das *ibi*, welches Ritschl in V. 169 zugesetzt hat:

Ego eo in macellum, ut piscium quidquid [ibi]st, pretio praéstinem.

Rud. 109 ist überliefert:

Qui orátione nos hic óccupatos óccupes.

Dies *nos* würde nicht unpassend im vorhergehenden Verse untergebracht werden:

At di dabunt.

S. [Nos] tibi quidem hercle, quísquis es, magnúm malum.

nemlich *dabimus*, aber passender scheint *At tibi quidem hercle*, nemlich *di dabunt*, und ausserdem ist die Einsetzung von *nos* in V. 109 an sich erklärlich genug. — Truc. I 2. 92 haben die Palatt. *Peperisse eam audivi*, A *Peperisse audivi.* Dies kommt daher, dass in V. 91 in ersteren in den Worten *ain tu eam me amare? eam* fehlt. Darnach ist Pros. p. 386 Z. 6 zu corrigiren. Ib. II 1. 27 giebt B *qui si numquam alenos agimus*, CD *qui sim umquam Alienos agimus* für *qui sumus? quid est, quod male agimus?* Darin ist *quid est quod* zu *qua* zusammengeschrumpft, *nos* aber in *alenos* oder *alienos* stammt aus V. 29, wo A *pol nos*, BCD nur *pol* haben. Ib. IV 3. 29 steht fälschlich das in V. 28 falsch gestellte und zu *inquē* verdorbene *inquam*, aber ebenfalls verdorben in *inqua.* Aul. III 3. 4 ist wahrscheinlich [*Iám*] *etiam intro dúce, si vis, vél gregem vendlium* zu entnehmen aus V. 3:

'Ite sane núnc iam intro omnes ét coqui et tibicinae.

wonach Pros. p. 357 m. zu berichtigen. Cas. II 3. 34 ist längst das *potius*, welches die Handschriften in V. 35 haben, eingesetzt, ib. V. 44 und 45 haben die Worte *filio* uud *unico* ihre Stellen vertauscht. Bacch. 140 sqq. schreibt Ritschl in der Ausgabe:

Quom hic íntus sit et [úna] cum amica áccubet,

Quomque ósculetur ét convivae alii áccubent,
Praesénte íbus una paédagogus út siet.
aber Exc. I p. 69 den ersten Vers so.
Quom hic intus [erus] sit ét cum amica[d] áccubet.
Im ersten Verse schreiben die Handschriften *Quom haec intus sit*, CD *intus* doppelt, im dritten *praesentibus illis paedagogus una ut siet*. Ich glaube, dass *una* richtig aus V. 142 in V. 140, aber nicht an die richtige Stelle versetzt und V. 142 noch nicht corrigirt ist. Ich möchte vorschlagen:
Quom hic intus erus sit ét cum amica una áccubet
und *Praeséns simitu paédagogus út siet.*
Die Behauptung Spengels zu Truc. I 2. 14, dass *íbus* die erste Silbe nicht kurz habe, scheint richtig zu sein. Pseud. 1088 streicht man in dem Verse:
Quia númquam a me abducet múlierem íam, néc potest.
a me natürlich mit Recht. Da aber der folgende Vers gerade um zwei Silben zu kurz ist:
Meministin tibi me dudum dicere.
so scheint es leicht möglich, dass diese zwei Silben eben *a me* sind, gehörig zum folgenden Verse *Eam venisse militi Macedonio.* Oder ist vielleicht die Vervollständigung dieses Verses *venivisse* nicht richtig und vielmehr *a me* hier einzusetzen:
Eam vénisse a me militi Macédonio?
Mil. 142 ist oben Umsetzung des *clam* aus V. 143 vorgeschlagen. Pseud. 85 *hodie* s. unten.

In dem Verzeichniss von Hiaten vor dem letzten Creticus fehlen noch zwei Stellen, Merc. 64:
néque potestatém sibí
Fuisse. adeo arte cóhibitum esse | á patre.

Poen. V 7. 17 *Accédam. per ego té tua genua | óbsecro.* vielleicht nach Amph. 923 *Per déxteram tuam te, 'Alcumena, oro, óbsecro* mit Geppert zu corrigiren, auf keinen Fall mit Hasper *per ego génua tua ted óbsecro.* Die Codd. haben *per ego te tua te.*

P. 550. Bacch. 492 ist vermuthlich nicht *esse gnatum* umzustellen, sondern zu schreiben:
Viden, ut aegre pátitur gnatum [tam] ésse corruptúm tuom,

Súom sodalem, ut ipsus sese [ex]crúciat aegritúdine?

P. 561. Mil. 339 ist ganz falsch vermuthet:

Scin tu nullum cómmeatum hinc [isto] esse a nobis? S. Scio.

In demselben Stücke ist derselbe oder ein ähnlicher Ausdruck stets mit *hinc huc*, immer in dieser Stellung, wiederholt, V. 143, 329, 377, 418, V. 143 in C in *hic huc*, in D in *hic huo*, V. 418 in *hic nunc* verdorben, V. 377 nur in A richtig erhalten, während in den Pall. wie V. 339 in B (CD lassen den Vers aus) *huc* fehlt und ausserdem noch *hinc* in *hic* verdorben ist. V. 308 will Ritschl Exc. I p. 51 schreiben:

Dúm ego in tegulis sum, illaec hac séd hospitio edit foras.

stellt aber p. 68 frei auch *se hóspitiod edit foras* zu wählen. Ich würde vorziehen *illa hínc huc se éx hosp.* C schreibt *illac haec sum ospitio*, D *illac hec sunmtospicio*, B *illachec se* (sed *e* e corr.) *hospitio*. Auch V. 1136 ist möglicher Weise für *Una exeuntis video hinc proxumo* zu corrigiren *hinc huc e prox.*, obwohl auch hier nicht von einem *transire e domo in domum* die Rede ist. — Das in der Anmerkung vorgeschlagene *Mittin* Mil. 449 hat bereits Fleckeisen im Texte.

P. 563. Most. 380 scheint mir jetzt annehmbarer als eine Umstellung:

'Igitur demum fódere puteum [tum], úbi sitis faucés tenet.

P. 566 Z. 10. *Quid acturus es?* ist durchaus nicht ohne Beispiel bei Plautus.

P. 569 fg. Truc. IV 3. 78 ist unnöthig *egreditur* in *progreditur* geändert; *eápse eccam* (*egreditúr*) wie Cas. II 1. 15 (p. 575 m.) an derselben Versstelle, Men. 180.

P. 577 Z. 12. Mit *animum inducam ut noveris* Epid. IV 1. 23 kann aus Plautus verglichen werden Mil. 187 *verbis vincat, ne is se viderit*, wozu Lorenz eine merkwürdig verwirrte Note giebt. Die sehr einfache richtige Erklärung war bei Haase zu Reisig A. 493 zu finden, wie die von V. 149 (148 Lor.) *eum ita faciemus, ut ne viderit.* Gerade wie statt *vinco ne sit* der correctere Ausdruck *vinco*,

ne arbitreris esse (s. Haase), so findet sich *animum inducam, ut (ne) arbitrer esse* Stich. 346 statt *animum induco, ut (ne) sit.* Von solchen Ellipsen, wonach Gedanken und Reden statt an die betreffenden Verba sentiendi und declarandi mit Auslassung derselben unmittelbar an andere Verba mit deren Construction angefügt werden, von denen eigentlich die Verba sentiendi abhängen sollten, giebt es sehr verschiedene Nüancen im Lateinischen. Mil. 332 *me nemo deterrebit, quin sit hisce in aedibus,* wozu Lorenz gar nichts bemerkt (Reisig-Haase p. 583). Ueber „du irrst, wenn dies so ist" statt „wenn du glaubst, dass es so ist" s. Fleckeisen Jahrb. XCIII p. 498. Von „ich höre Jemand" mit unmittelbar folgender directer Rede kennt Madvig emend. Liv. p. 96n. nur zwei Beispiele aus Livius. S. noch Petron. p. 35. 10, Sen. contr. p. 157. 13, ebenso *memini* Sen. p. 212. 9.

Men. 851 (p. 577 fg.) führt die Vergleichung von V. 954 *adsérva tu istunc, médice* auf *adsérva [tu] istunc, mi pater* als die wahrscheinlichste Verbesserung.

P. 578 fg. Men. 858 sq.:

securim cápiam ancipitem atque húnc senem
'Osse fini dédolabo | ássulatim víscera.

vertheidigt neuerdings Teuffel in Fleckeis. Jahrbb. XCIX p. 485 als Beispiel der „nichts weniger als seltenen Gleichstellung von Ganzem und Theil hinsichtlich des Casus." Wenn doch Teuffel ein einziges dem vorliegenden einigermassen ähnliches Beispiel aus Plautus beigebracht hätte (ausser Cist. III 10, Pros. p. 637). Solche mit Dativen wie *animo male est mihi* oder *aedibus*, deren Eigenthümlichkeit auf der Bedeutung des Dativs, und zwar eines persönlichen Pronomens, beruht, werden hoffentlich nicht als Beweise für die Statthaftigkeit zweier Accusative wie *senem — viscera* gelten sollen. Dafür dass schon im Archetyp. unserer Codices nicht in gewöhnlicher Weise *senem* den einen Vers schloss und *Osse* den anderen anfing, sondern irgend eine Confusion in der Anordnung Platz gegriffen hatte, bürgt der Umstand, dass in allen Handschriften beide Wörter zusammengeschrieben (*Senemosse* B) oder falsch getrennt (*sene mosse*) sind. Ebenso schlecht wie diese beiden hängen die Verse 854 fg. zusammen, wo unsre Handschriften *Cycno prognatum patre* haben, die des Prisc. leicht verdorben *qui Cycno cluet patre.* Bringt man noch in Anschlag, dass nach V. 855 fg. Apollo dem Me-

nächmus befiehlt dem Alten mit seinem eignen Stocke *membra atque ossa atque artua* kurz und klein zu schlagen, nach V. 858 ihm mit einem Beile *assulatim viscera* zu behauen, so vereinigen sich gewiss Gründe genug, die Integrität der Ueberlieferung dieser Stelle stark zu verdächtigen.

P. 581 in. Ich habe mir noch eine Anzahl trochäischer Septenare notirt, in denen kurze Wörter eingeschoben scheinen, mehr um den Hiatus zu vermeiden, als um ihrer selbst willen. Wenn sich auch natürlich nicht von jedem einzelnen dieser *ego, iam* etc. beweisen lässt, dass es unter keinen Umständen gesetzt sein würde, wenn nicht gerade das folgende Wort mit einem Vocale anfinge und das vorhergehende mit einem solchen oder einem *m* schlösse, so wird doch bei vielen der Verse das vorausgesetzte Motiv als das einzige anerkannt werden müssen, und aus der Menge der übrigen wird wenigstens soviel hervorgehen, dass es eine unbegreifliche Inconsequenz des Dichters wäre desselben leichten Mittels, das sonst so häufig, sei es mit oder ohne Absicht, dazu gedient hat den Hiatus zu vermeiden, sich anderwärts eigensinnig zu enthalten.

As. 243 *'Interii, si nón invenio ego illas viginti minas.*

Ib. 313 *Tántum facinus [h]ód[ie] inveni ego, út nos dicamúr duo.*

Ib. 897 *Rédierit hodie, aúsculando ego úlciscar potissumum.*

Bacch. 561 *Quid istuc est? M. Quid ést? misine ego ád te ex Epheso epistulam?*

Men. 629 *Néque edepol ego prándi neque hodie húc intro tetuli pedem.*

Ib. 1133 sq. *'quém égo! multis [ét] miseris labóribus*
'Usque adhuc quaesivi quemque ego ésse inventum gaúdeo.

das erste *ego* fehlt nur in B nicht; statt *multis et miseris laboribus* schreibe ich lieber mit Bothe *multis miseriis, laboribus.*

Epid. I 2. 12 *Quód danistae détur, unde ego íllud sumpsi faénore.*

Merc. 418 *Séd quid illa nunc fiet? recte ego émi —.*

Mil. 344 *Cónsiliumst ita fácere. P. Pede ego iam illam huc tibi sistam in viam.*

Ib. 1159 *Lépide facitis. núnc tibi hanc ego ímpero provinciam.*

nur in A in richtiger Stellung, in den übrigen *núnc hoc tibi ego | impero.*

Most. 405 *Iám iube efferri intus. hasce* e g o *aédis occludam hinc foris.*

Ib. 1063 *'Erus meus hic quidémst. gustare* e g o *éius sermoném volo.*

Poen. I 2. 124 *Súnt illi aliae, quás spectare* e g o *ét me spectari volo.*

Pseud. 607 *Tún es Ballio? P. 'Immo vero* e g o *éius sum Subbállio.*

Ib. 614 *Nam haéc mihi incus ést. procudam* e g o *hinc hodie multós dolos.*

nach Ritschl, jetzt (Exc. I p. 90) *ego hodied hinc.*

Ib. 744 *Séd quid nomen ésse dicam* e g o *isti servo? C. Símiae.*

Rud. 963 *Vidulum istum quoius est novi* e g o *hóminem iam pridém. G. Quid est?*

Trin. 996 *'Ut sciat se pérdidisse.* e g o *ábeo. male vive ét vale.*

Asin. 170 *Módo remisisti, continuo* i a m *út remittam ad té rogas.*

Bacch. 95 *'Eo tibi argentúm iubebo* i a m *intus ecferri foras.*

Cas. IV 3. 16 *Di hércle me cupiúnt servatum.* i a m *óboluit —.*

Epid. V 2. 48 *Hóc ita esse. P. Quid est negoti? Ep.* I a m *ipsa ·res dicét tibi.*

Most. 130 *'Adminiculum eis danunt tum* i a m *áliquem cognatúm suom.*

Ib. 351 *Néc Salus nobis saluti* i a m *ésse, si cupiát, potest.*

Ib. 1054 *Nám scio equidem núllo pacto* i a m *ésse posse h[aec] clám senem.*

Poen. IV 2. 50 *Nólito edepol dévellisse.* i a m *his duobus ménsibus Vólucres tibi erunt —*

Pseud. 757 *'Exornatum addúcite ad me* i a m *ád trapezitam Aéschinum.*

Ib. 1125 *Scórtum quaerit, hábet argentum.* i a m *ádmordere hunc mihi lubet.*

Stich. 580 *Cúm amicis deliberavi* i a m *ét cum cognatis meis.*

Pers. 829 *Táceo hercle. — ⏑ Pérsa's, qui me* u s q u e *ádmutilavisti ád cutem.*

Trin. 317 *Sárta tecta túa praecepta* u s q u e *hábui mea modéstia.*

Truc. IV 3. 79 *Ne ista stimulum lóngum habet, quae* u s q u e *illinc cor pungit meum.*

Bacch. 748 *Cédo tu ceram ac linum actutum.* **age**, *óbliga, obsignà cito.*

Merc. 366 *Méus pater hic quidémst, quem video.* **ibo**, *ádloquar. quid fit, pater?*

wo *ibo* nur in CD erhalten ist.

Asin. 376 *Dico, ut usust fieri. L. Dico* **hercle** *ègo quoque, ut factúrus sum.*

Aul. III 3. 8 *Heú, senex, pro vápulando* **hercle** *égo abs te mercedém petam.*

Epid. II 2. 72 *Nam ille quidem aut iam hic áderit credo* **hercle** *aút iam adest. E. Si aequóm siet.*

Pers. 206 *Séd si, ut digna's, fáciant, odio* **hercle** *hábeant et faciánt male.*

Stich. 389 *Ridiculissumós. G. Revorram* **hercle** *hóc, quod convorri modo.*

Ib. 588 *Quid eo tibi opust? G. Húnc* **hercle** *ad cenam út vocem, te nón vocem.*

Truc. II 6. 29 *'Inter tot diés quidem* **hercle iam** *áliquid actum opórtuit.*

Amph. 1091 *Lóquere. B. Postquam párturire* **hodie** *úxor occepit tua.*

Bacch. 102 *Quia piscatus méo quidem animo* **hic** *tibi* **hodie** *evenit bonus.*

Poen. III 2. 24 *'Et quidem quasi tú nobiscum advéniens* **hodie** *ordveris.*

hodie fehlt nach Geppert in A, und was würde an *nobiscum* | *ádveniens* Anstoss erregen?

Pseud. 333 *'Eadem duo gregés virgarum* **inde** *úlmearum adégero.*

nach vorhergegangenem *lanios* **inde** *accersam.*

Ib. 621 *Númquam adveni néque te vidi* **ante húnc diem** *umquam oculis meis.*

nicht *vidi* | *ántehac*[1]).

---

[1]) Ich kann nicht finden, dass es an und für sich ein arger Missgriff wäre für „**heute**" neben *hodie* auch *hoc die* zu statuiren, wohl aber scheint mir das sehr bedenklich für das in seiner temporalen Bedeutung bekanntlich so sehr abgeschwächte, unzählige Male als Flickwort dienende **hodie** ein *hocedie*, *hodied* und gar *hocedied* einzusetzen. Was wäre denn *hocedie* anderes als ein, so zu sagen, noch breitspurigeres *hoc die*?

Ib. 975 *Légirupam, impiúm, periurum a t q u e improbum. B. Me quaéritat.*

Mil. 677 *'Es, bibe, animo obséquere mecum a t q u e ónera te hilaritúdine.*

Capt. 429 *'Istaec dicta te éxpedire e t óperis et factis volo.*

Mil. 267 *Rés paratast. vi pugnando q u e hóminem caperest cérta res.* sonst *vi pugnando.*

Ib. 653 *Vénerem, amorem amoénitatem q u e áccubans exérceo.**

Cas. II 3. 58 *'Ego discrucior miser amore, illa a ú t e m quasi ob indústriam.*

Pseud. 682 *'Eum esse declarámus, stultum a u t e m illum, quoi vortit male.*

Trin. 683 *'Esse agrumque habére, egere illam a ú t e m, ut me merito óderit.*

Rud. 1104 *Hásce ambas, ut dúdum dixi, i t a ésse oportet liberas.*

Bacch. 689 *'Ego patrem exorávi. C. Nempe e r g o hóc ut faceret, quód loquor?*

Curc. 625 *'Ut scias me liberum esse. T. E r g o ámbula in ius. ém tibi.*

Most. 972 *Liberavit. T. Philolachesne e r g o? P. 'Ita. Philematiúm quidem.*

Pseud. 1230 *Di te perdant. séquere hac s i s me e r g o ád forum, ut solvám. H. Sequor.*

Merc. 964 *'Optuma opportúnitate a m b o ádvenistis. L. Quid reist?*

S. p. 589 ex. Truc. IV 3. 6 *colubrino ingenio a m b a e éstis.* Das Wort dient überhaupt oft als Versfüllung, z. B. Bacch. 869 und öfter, Cas. II 6. 34 und 41, Mil. 66, 766, 892, Most. 398, Poen. I 2. 9, V 2. 143, V 7. 4, Rud. 366 (,455 oben p. 83), 694, 699, 768, 796, Stich. 507, 530.

Aul. II 2. 20 *'Ubi manum inicit benigne, i b i ónerat aliquam zámiam.*

S. p. 552 A. Epid. V 1. 6 hat Bothe corrigirt für *aderat ibi:*

Périphanem emere lóra vidi. i b i ádderat una Apoécides.

Mil. 338 *'Eam me vidisse ósculantem h i c intus cum alienó viro.*

Ib. 955 *Circumspicedum, né quis nostro h i c aúceps sermoni siet.*

Truc. V 24 *'Ita miser cubándo in lecto h i c éxpectando obdúrui.*

Aul. IV 10. 16 *Cum istacin te orátione h u c ád me adire ausum, impudens?*

Bacch. 529 *Quid remoretur. ibo, ut visam h u c ád eum, si fortést domi.*

Capt. 497 *Si éa decolabit, redibo h u c ád senem ad cenam ásperam.*

Cas. II 3. 54 *Cónvenit. vin tùis Chalinum h u c évocem verbis foras?*

Ib. II 4. 16 *'Intro abi atque actútum uxorem h u c évoca ante aedis cito.*

Epid. I 2. 54 *Quid hic nunc agimus? S. 'Eamus íntro h u c ád te, ut hunc hodié diem.*

Ib. II 2. 109 *'Ego illum conveniam átque adducam h u c ád te, quoiast fidicina.*

Mil. 200 *Quaére. ego hinc abscéssero abs te h u c ínterim. illuc sis vide.*

Ib. 459 *Quid faciam? P. Ecfer mihi machaeram h u c íntus. S. Quid faciès ea?*

Ib. 463 *Dissimulabat. P. 'Abi, machaeram h u c écfer. S. Iam faxo hic erit.*

Trin. 1121 *'Is mihi dixit súom erum peregre h u c ádvenisse Chármidem.*

Curc. 569 *'Illa abductast. tu aúferere h i n c á me, si pergés mihi.*

Mil. 666 *Vél hilarissumúm convivam h i n c indidem expromám tibi.*

Ib. 949 *'Ut latrones, quós condu:ci, h i n c ád Seleucum dúceret.*

Pseud. 658 *'Ego devortor éxtra portum h i n c* (*huc* Codd.) *in tabernam tértiam.*

Stich. 128 *Mi aúctores ita súnt amici, ut vós h i n c abducám domum.*

Most. 391 s. Pros. p. 584 A.

Epid. IV 2. 6 sq. *ego h a n c, quaé siet,*
Néque scio neque nóvi neque ego h a n c óculis vidi ante húnc diem.

Merc. 911 *'Ut, si haec non sint véra, inceptum h o c itiner perficere éxsequar.*

Mil. 769 *Huic amanti ac Philocomasio h a n c écficiamus cópiam,*
'Ut hinc eam abducát.

Most. 403 *Neú quisquam respónset, q u a n d o h a s c e aédis pultabit senex.*

Merc. 462 *'Ibi venibit. C. Vin me tecum i l l o íre? D. Nolo. C. Nón places.*

Ib. 887 *Máxume quod vis audire, i d aúdies. C. Quid ego aúdiam?*

in B ausgefallen, C *it.*

Mil. 333 *Hic obsistam, ne imprudenti huc é a se subrepsit mihi.*

Trin. 966 *Mille nummum. C. Némpe ab ipso i d áccepisti Chármide?*

Ib. 971 *Néque edepol tu is és neque hodie i s úmquam eris, huic auró quidem.*

Ib. 987 *'Is enim vero sum. S. Aín tu tandem? is ipsusne es? C. Aio. S. 'Ipsus es?*

Cas. III 2. 13 *Nám tuos vir me orávit, ut eam i s t o* (*istuc* Codd.) *ád te adiutum mitterem.*

Amph. 600 *'Edissertavit. tum formam u n a ábstulit cum nómine.*

Asin. 356 *'Ego me dixi erum ádducturum et m é domi praestó fore.*

Mil. 620 sq. *méi [t e] honoris grátia*
Mihique amanti ire ópitulatum atque é a te facere fácinora.

Pers. 208 *Quid agis? P. Feminám scelestam t e ástans contra cóntuor.*

Ib. 576 *Quid agis, hospes? S. Vénio, adduco a d t e hánc, ut dudum díxeram.*

so A nach Studemund, *ad te* lassen die Pall. fort, B auch noch *dudum*. Most. 1120 hat Ritschl geschrieben:

Séd eccum tui gnati sodalem h u c [ád nos] video incédere.

Mil. 211 verbürgt A:

Nam ós columnatúm poetae | ésse audivi bárbaro.

Die Pall. haben *inaudivi*, d. h. *indaudivi*. Und so sind oft Composita statt der Simplicia etc. lediglich des Hiatus wegen gesetzt wie *a b i r e*[1]) z. B. Capt. 848, Merc. 656 (nicht *aliquod*):

---

[1]) Ausserordentlich häufig ist *i n t r o a b i r e* so, dass *ab* gar keinen Zweck hat als Verhinderung des Hiatus. Trotzdem wird *introd ire* empfohlen.

Quánto te satiúst rus aliquo a b ire, ibi esse, ibi vivere.

von Ritschl sehr geändert. Ib. 935 hat B:

'Operam ut sumam ad véstigandum, | úbi sit illaec. E. Quin domist.

CD *pérvestigandum.* Men. 621=655 *a d iuro*, um *ómnis iuro*, | *úxor* zu vermeiden. Rud. 1422 *venit o t e ád me.* Trin. 705 *euge* wiederholt (Pros. p. 719). Men. 673 *heus* zugesetzt, was in B fehlt, in CD in *eius* verkehrt ist. Mil. 345 *nĕ* angehängt wenigstens in A, in den übrigen ausgelassen.

Cas. II 6. 42 *Ne á me memores málitiose d e hác re factum aut súspices.*

Pseud. 756 *Quid nunc igitur stámus? P. Hominem c u m órnamentis ómnibus*

'Exornatum addúcite ad me.

Es könnten Stich. 89 *homini*, Trin. 1069 *homo*, Epid. I 2. 29 *omnem*, As. 876 *ipsum* ohne Schaden für den Sinn fehlen.

Unter den Beispielen von Hiaten in der Diärese trochäischer Septenare durfte nicht fehlen die anderwärts citirte Stelle Merc. 602:

'Uno verbo elóquere: ubi ego sum, | hicine an apud mórtuos?

von Ritschl umgestellt *ego ubi sum.* Statt *ego úbi* [*nunc*] hätte p. 761 empfohlen sein sollen *ego u t r u b i sum, hicine* —. Ferner Amph. 408 nach Fleckeisen:

Fécit hercle: nám [*mi*] *misero* | *étiam nunc malaé dolent.*

Pareus schreibt (I 1. 251):

Fécit hercle. nám mihi *etiam misero nunc malaé dolent.*

ebenso Gruter ohne *mihi*; schr. *nám etiam nunc misero mihi* —.

Bacch. 447 *'Itur illinc iúre dicto.* | *hócine hic pactó potest*

'Inhibere imperiúm magister —?

schr. *istócine*; *hĭc* ist des Hiatus wegen da.

Cist. III 7 *'Accipe hanc cistéllam, Halisca,* | *ágedum pulta illás foris.* Die Ausgaben haben *atque agedum*. Pers. 223 ist deswegen übergangen:

Pár pari respóndes dicto. | *ábi iam, quando ita cérta res.*

weil als selbstverständlich angenommen wurde, dass zu lesen, oder wenigstens nicht bewiesen werden könne, dass nicht zu lesen sei *abi*. *Abī* steht ausser den p. 153 angeführten Stellen noch Cist. IV 2. 104:

Da isti cistellam et intro a b i cum istác simul.

Poen. I 1. 32 *Abi dierectus. M. Dic mihi vero sèrio.*
wofür indessen vielleicht *Abin dierectus?* zu schreiben ist wie Merc. 756, wenn nicht an beiden Stellen vielmehr *Abin hinc dier.* wie Trin. 457. Und so ist mir auch Pers. 223 *iám abi* wahrscheinlicher als *abi iam* (vrgl. p. 109 A.) wie z. B. V. 215:

Fátear, si ita sim. S. Iam ábi. vicisti. P. Abi núnc iam. S. Ergo hoc mi éxpedi.

wo trotz Personenwechsel und trotz Diärese nicht gesagt ist:

Fátear, si ita sim. | S. 'Abi. vicisti. | P. 'Abi iam. | S. Ergo —.

Amph. 543 *'Eamus, Amphitruó. luciscit hóc iam. I. Abi prae, Sósia.*

Capt. 452 *Tu intro abi. T. Bene ámbulato. P. Béne vale. H. Edepol rém meam.*

Ueber Seyfferts Vermuthung Poen. V 7. 29 *priusquam | hinc* s. Zusatz zu p. 125. Rud. 725 *équidem istás iam | ambas* (oben p. 49) ist corrigirt *iam istas.*

P. 591. Naev. com. 19 p. 7 ist, wenn nicht *primus*, jedenfalls nicht *primum*, sondern *primam* zu lesen: *qui primam holitor prótulit Cepám.*

P. 594 Z. 6 v. u. schr.: „so pflegt mit Beziehung darauf „der bin ich" zu heissen *Is ego sum,*" denn es fehlt auch nicht an Stellen, wo „Er ist es" einfach *est* lautet ohne *is*, beides nebeneinander z. B. Asin. 465:

Sit, nón sit, non edepól scio. si is ést, eum esse opórtet.

P. 601. Truc. V 44 will Brix Progr. Liegnitz 1868 p. 10 emendiren *Núnc si istanc tecum ésse speras.* Eine fernere Möglichkeit ist *Núnc si hanc tecum [una] ésse speras.*

P. 602 Z. 12. Men. 223 schreibe ich:

Nám parasitus ócto hominum [unus] múnus facile fúngitur.

nicht *homonum*[1]).

---

[1]) Es sollte mir nicht um meine zu Anf. der S. aufgestellte Conjectur zu Bacch. 433, aber um die Tilgung des Ausdrucks *unam syllabam peccare* Leid

P. 603 können als Belege des Hiatus in der fünften Thesis noch hinzugefügt werden Men. 1071:

'Ego quidem huius sérvos sum, sed me ésse | huius crédidi.

wo Ritschl Exc. I p. 42 *méd esse* einsetzt, Bergk („Beiträge" p. 51) *me ésse huiusce*, worüber unten. Ib. 1098 ist überliefert:

Móschum tibi patrém fuisse dixti. | huic itidém fuit.

denn so hat D, BC *dixit*, Bb *dixsti*. Unfehlbar würde hier an *dixti* festgehalten werden, wenn dies eine von den Formen wäre, für die eine consonantisch auslautende Nebenform ausfindig gemacht wäre. Dass trotzdem *dixit* und *dixti* nur Schreibfehler sind, zeigt hoffentlich der vorhergehende Vers, in welchem *dixisti. hic natúst ibi* steht. Endlich Poen. V 4. 34 *óperam, | ut placeánt viris* für *uti*.

P. 615 fehlt unter den jambischen Octonaren mit regelwidrigem vierten Fusse:

Bacch. 937 *Epíust Pistoclérus. ab eo haec súmpta. Mnesilochús Sinost.*

vielleicht *inde*? Statt *Sinost* haben die Handschriften *sinon est*. Denn Capt. 201 verdient nicht angeführt zu werden und

Pers. 25 *Sagitta cor Cupido meum transfixit. S. Iam servi hic amant?*

muss nach den Handschriften heissen *Sagittá Cupido cór meum*. Da über das Gesetz des vierten Fusses in Septenaren kein Zweifel herrscht (auch Spengel hat seinen früheren Widerspruch aufgegeben), so unterlasse ich es die Anmerkung zu p. 614 durch Aufzäh-

---

thun, wenn die von Brix in seiner Recension von Lübberts „grammat. Studien" II (Fleckeis. Jahrbb. 1870 p. 43) aufgestellte Ansicht Beifall fände, dass die Versuche jene Redeweise zu retten unbedingt vor Bergk's Emendation *in una syllaba peccare* zurücktreten müssten. Die Stelle des Cicero mit *in syllaba peccare* hatte ich sehr genau im Auge, als ich jene von Fleckeisen aufgenommene Correctur ignorirte, weil mir das überlieferte *syllabam peccare* an sich so wohl gefiel, dass ich es nicht gern missen wollte, und weil mir der Dichter des Priap. 7. 1 *Cum loquor, una mihi peccatur littera* eine bessere Autorität schien als Cicero. Dass ich mich irren kann, gebe ich natürlich gern zu.

Dahingegen ist das Pros. p. 52 A. vertheidigte *cupiit* Capt. 463 ohne Frage vor Fleckeisens sehr positivem Einwande zurückzuziehen. Aber lieber als *cupidust* möchte ich schreiben:

'Ille miserrumúst, qui, quom esse (ei) lúbuit, quod edit nón habet.

oder *quoi quom — lubuit* oder *lubitumst*.

lung von widersprechenden Stellen aus Terenz zu vervollständigen und bemerke nur noch zu p. 615 A., dass Pseud. 155:

Adsistite omnes cóntra me, plagigerula genera hóminum.

allerdings ein Beweis der Kürze des *a* in *contra* sein würde, aber nicht richtig ist, schon darum nicht, weil *contra* bei Plautus nicht Präposition ist, sondern Adverbium (dass es ein paar entgegenstehende Beispiele giebt, weiss ich), wie Lorenz zu Mil. 101 richtig bemerkt. Die Ueberlieferung der Stelle ist aber auch im höchsten Grade verwirrt. Ritschl hat, wie er öfter thut, verschiedene Stücke von V. 155 und 156 durcheinandergestellt, Fleckeisen, wie ich glaube, richtiger, den einen als Variante des anderen eingeklammert, nur kann der erste, wie er annimmt, nicht der echte sein; ob es der zweite ist, ist freilich eine andere Frage. Mil. 361 schreibt Ritschl:

Respicedum ad laevam: illaéc quis est muliér? S. Pro di immortáles.

für *quis illaec est muliér?* Die gewöhnliche Wortstellung wenigstens würde sein *quis illaec mulier ést?* — Die in der Anm. angeführten Correcturen von Truc. I 2. 65 liessen sich wenigstens noch um eine bereichern:

Habitú's, sis ad amicám meras querimónias deférre?

sis für *si vis*, aber ich ziehe *si nunc querimónias ad amicam vis deférre* allen anderen vor. Offenbar wird das handschriftliche *istunc* weit besser gedeutet *si nunc* als *sis* oder *si is iam*; in *ueruis uerimonia* aber ist deutlich *vis* ausgeschrieben und *uer* der Anfang von *querimonias*, nachdem hinter *nunc* das *qu* verloren gegangen war. Die falsche Stellung des nachher noch einmal (beinah) vollständig ausgeschriebenen Wortes *querimonias* erklärt sich dadurch sehr einfach.

P. 634 Z. 10. Rud. 975 liegt der Fehler wohl in *Adsentio.* Nicht so, sondern *A te sentio* wird das handschriftliche *at sentio* zu deuten sein; vrgl. V. 1100. *Omnibus* ist dann entweder umzustellen oder wahrscheinlicher in *omnium* zu ändern. — Men. 846 wird Niemand vermissen.

P. 635. Zu der Correctur von Pseud. 347 *Quid ego ex te audio?* B [*Hóc*] *amicam* — vrgl. Men. 1070 *Quid ego ex te audio? M. Hóc, quod res est,* Epid. I 1. 42 *quid ego ex te aúdio? T. Hoc, quod fábulor,* ib. II 2. 62 *quid ego ex te audio? E. Hóc, quod actumst,*

Bacch. 720 *Quid tu loquere? M. Hoc, út futuri súmus,* Pseud. 336 und Most. 450 *Quidum? — Sic, quia.* Vrgl. oben p. 2.

P. 639. Rud. 1019 ist u. a. vorgeschlagen *'At pol* oder *quidem ego inspectavi e litore* im Gegensatz zum vorhergehenden *ego excepi in mari*[1]). Vrgl. Amph. 371:

Nón edepol voló profecto. M. At pól profecto ingrátiis.

Capt. 596 *'Atra bilis ágitat hominem. A. At pól te, si hic sapiát senex,*

Pix atra agitet.

Cas. II 3. 15 *Quo núnc abis? C. Mitte mé. S. Mane. C. Non máneo. S. At pol ego té sequar.*

Ib. II 6. 3 *Crédo ecastor vélle. C. At pol ego haud crédo, sed certó scio.*

Ib. II 6. 21 *Grátiam faciás. C. At pol ego néc facio neque cénseo.*

Cist. IV 2. 70 sqq., Curc. 134, Epid. II 1. 6, Merc. 453, Pers. 50, 211, Trin. 474; Poen. III 2. 15 *at pol égo*; vrgl. *At pol qui* p. 645 fg. *At edepol* Merc. 137, 140, Poen. V 4. 47, Trin. 606. *At quidem* Bacch. 677, 738 (Codd. *Atque idem*), Most. 1014, Mil. 657, möglicher Weise auch Stich. 738 *at quidem mihi pulcerruma. At hercle* Cas. III 4. 4, Poen. V 2. 72, V 4. 64, Rud. 153, Trin. 555. Ebenso *Et pol, edepol, quidem,* worüber unten p. 104. Man wird bemerken, dass der Versaccent gewöhnlich nicht auf dem durch *at* entgegengesetzten Worte ruht.

P. 642 m. ist ein Zweifel ausgesprochen, ob zweisilbige zweite Personen Präs. Indic. Act. mit angehängtem *ne* dreisilbig vorkommen. Es finden sich von einsilbigen zweiten Personen Singular. Präs. Indic. Act. *ain, in* (Bacch. 1185), *scin, vin*; daneben nur *esne* (Men. 1109, Pers. 581, Pseud. 616, immer als erster Trochäus), denn wo *visne* geschrieben steht (Merc. 486, Most. 322, Trin. 1091), kann ohne Weiteres *vin* dafür eingesetzt werden. Pers. 379 ist nicht *scisne* mit O. Seyffert Philol. XXIX p. 407, vielleicht aber *scin iam?* zu lesen statt *scis nam?* Dass nicht selten *sne* für einfaches *n* sich geschrieben findet, ist bekannt. Die zweisilbigen

[1]) Das immerhin einigermassen anstössige *Ego istuc* Asin. 827 würde vermieden durch die Correctur:

Ego istúc curabo. D. At [pól] ego te opperiár domi.

Formen sind *abin*, *auden* (Mil. 232), *audin*, *censen*, *credin* (Capt. 961, Poen. I 3. 32), *dicin* (Most. 660, Codd. *dicisne*, Truc. IV 3. 51), *facin* (Aul. IV 4. 16, Codd. *facisne*), *fugin* (Aul. IV 4. 33), *haben* (Mil. 38, Pseud 1163, Codd. *habesne*, Trin. 89, 964, Truc. III 2. 12), *iuben*, *ludin* (Pseud. 21), *mittin* (Mil. 449, Truc. IV 2. 43), *pergin*, *praeben* (Pers. 792), *reddin* (Curc. 566), *redin* (Truc. IV 2. 42), *sponden* (Aul. II 2. 78, Capt. 898, Poen. V 3. 38, Codd. *spondesne*, Trin. 1157, 1162) *tacen* (Pers. 533, Rud. 1399), *valen* (Trin. 50), *viden*. *Rogas?* ist bekanntlich häufig als Antwort, *rogan* ist dafür nur einmal, Pers. 42, und zwar nur in B überliefert, falsch, wie ich fest überzeugt bin (s. auch O. Seyffert Philol. XXIX p. 385). Es ist viel mehr ein Ausdruck des Vorwurfs und Staunens als eine Frage. Von mehrsilbigen Formen dieser Art gebraucht Plautus *accipin* Pers. 412, *cognoscin* Amph. 822 richtig die Handschriften, Poen. V 3. 11, *omittin* Truc. IV 2. 38 Conj., *perdormiscin* Men. 928, *recedin* Bacch. 579 Conj. Ein Conjunctiv Präsent., *possin* Merc. 518, und ein Conj. Imperf., *iuberen* Pseud. 494 nach unsicherer Conjectur, finden sich; daneben aber *Possisne necne* Cas. I 7, *Sisne* Bacch. 400 als Versanfang und *Emitteresne* Capt. 713 (ein neben dem folgenden gewiss unechter Vers). Für *Edisne an incenatus-accubes* Trin. 473 kann *edin* geschrieben werden. Von Futuris hat unser Plautustext nur *dabin* Bacch. 883, Pseud. 536, 1078[1]), Terenz noch *ibin* Haut. 813 Conj. und *poterin* Phorm. 518; aber statt *'Ibisne dd* Stich. 612 wird wohl auch *Ibin* zu schreiben sein, vielleicht auch Pseud. 117 *Dabin mihi argenti* oder *mihi hodie argénti* statt *Dabisne argenti mi hódie* (vrgl. V. 536 *Dabin mi argentum*). Die Perfecta sind *accep(i)stin* Trin. 420, Truc. IV 3. 17, *adduxtin* Capt. 1016, *adnuistin* Stich. 224, *audivistin* Amph. 748, 752, Aul. III 6, 2 Conj., *cavistin* Rud. 378 Conj., *convenistin* (nicht Mil. 1105,) Pseud. 1079, *dedistin* Curc. 345 Conj., Trin. 127, 129, *dixtin* Mil. 365 nach Ritschl[2]), *emistin* Trin. 124, *fuistin* Capt. 628, *inconciliastin*

[1]) Dazu kommt nach Studemunds privater Mittheilung *auferen* Pseud. 1224 als wahrscheinliche Lesart des Ambr. Hinter *auferen* hat Studemund noch *tu id pr* gelesen, bezeichnet jedoch die vier letzten Buchstaben sowie das *r* in *auferen* als fraglich. Der Schluss des Verses ist in einem Loche ausgefallen.

[2]) Die Stelle lautet:

Ubi istést bonus servos, qui probri me máxumi innocéntem

Trin. 136, *iuravistin* Pseud. 352, *locastin* Vidul. frgm. I 10, *meministin* Asin. 333, Epid. IV 1. 27, Pseud. 1089[1]), *novistin* und *nostin* Bacch. 837, Curc. 423, Epid. III 4. 67, Men. 748, Poen. V 3. 2, Trin. 905, Truc. (II 4. 52,) IV 2. 14, *offirmastin* Pers. 222 Conj., *perdidistin* Curc. 584, *promi(si)stin* Curc. 709, Rud. 1384 Conj., *surrupuistin* Men. 507, *tetigistin* Most. 457, 466, *valuistin* Curc. 16, Stich. 467, 586, Trin. 50, *vidistin* Amph. 616, Merc. 720, Mil. 533, 546, Stich. 393, nicht Merc. 393. An einigen dieser Stellen haben die Handschriften und Ausgaben vor folgendem Vocale *-ine*. Aber fünfsilbig steht *cenavistine* Curc. 18, viersilbig *vidistine* Eun. 713. Hingegen *Dixtine, quaeso? T. Dixi* Most. 552 ist schwerlich richtig, nicht weil die Handschriften *dixtin* haben, sondern weil es ganz unglaublich ist, dass der Dichter die ihm äusserst geläufige Verbindung *quaeso hercle* hier vermieden haben sollte, um nur gegen seine Gewohnheit *dixtine* anwenden zu können. Von Conjunctiven Perfecti und Plusquamp. habe ich nur *norisne* Trin. 952 und *valuissesne* Amph. 715 notirt, aber vor einem Vocal, so dass nichts im Wege steht *Nórin hominem* und *valuissen usque* zu schreiben. Die Handschriften haben Trin. 952 sogar *noverisne*. Zweite Personen Plural. finden sich *auditin* Pseud. 172, *datin* Curc. 311, Truc. II 8. 1, *habetin* Bacch. 269, *pergitin* Pseud. 1249, *properatin* Curc. 312, *scitin* Men. 1154, *statin* Pseud. 1246, *videtin* Asin. 636, aber *Datisne argentum* ib. 712 (wofür *Datin mi argentum* zu corrigiren nicht rathsames Flickwerk wäre; s. Pros. p. 617 A. 2), *Voltisne olivas* Curc. 90 (*Voltin olivas aut púlpamentum* möchte ich nicht vorschlagen, obwohl so, nicht *pulmentum*, überliefert ist). Passive

365 *Falso insimulavit? P. 'Em tibi: hic mi id dixit, utiquest. Ph. Dixtin*
Tu té vidisse in próxumo hic, sceléste, me osculántem?
P. Quin cum álieno adulescéntulo dixit. S. Dixi hercle véro.

Die Handschriften haben V. 365 *hic mihi id dixit. Ph. tibi, quem dixit* oder *dixti. Utique*, an dessen Richtigkeit Ritschl selbst zweifelt, ist entschieden falsch. Ich habe vermuthet *Quicum dixti tu te vidisse — me?* Statt *quin* haben V. 367 die Handschriften *atque*. Vielleicht *Cum alieno aliquo adulescentulo?* wie V. 239. Die Pros. p. 438 ausgesprochene Vermuthung nehme ich natürlich zurück.

[1]) Sehr falsch ist auch Pers. 108 vermuthet *séd ecquid meministin, ere?* Ich schlage vor *séd ecquid [id] meministi, ere, Qua dé re —?* mit bekannter Ausdrucksweise.

Fomen: *faterin* Capt. 317, *loquerin* Pers. 849 Conj., *rerin* Bacch. 1127, *patierin* Cist. II 1. 24 Conj., Epid. I 2. 45.

Als volle Silbe oder mit accentuirter vorhergehender Silbe findet sich *ne* an zweite Personen Sing. Indic. Präs. Act. angehängt, abgerechnet das ganz unsichere *aufersne* Pseud. 1315, nur noch an folgenden Stellen: *deridésne me* als Senarschluss Curc. 18 und 392, *Dicisne mi, ubi sit Tóxilus?* Pers. 281, wofür *Dicin mihi* wenigstens möglich ist, *iubesne* Eun. 389:

Culpam in me. C. Non faciám. P. Iubesne? C. Iúbeam? cogo atque impero.

Die meisten Handschriften haben *immo cogo.* Ferner *Manésne [tu] impure ilico parasite?* Most. 887. Die Handschriften haben *Manesne ilico impure parasite?* Poen. III 5. 32 *Negásne apud te esse aúrum nec servóm meum?* wird wohl *Negas* heissen müssen. Adelph. 853 *ah, pergisne? D. Iam iam désino.* Wenn man *vah* schreibt wie in *vah, tace* (Kiessling Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 641) oder *ohe,* so ist das gewöhnliche *pergin* hergestellt. *Rogásne, improbe, étiam* — Amph. 571 will O. Seyffert Philol. XXIX p. 385 fg. mit Recht ändern in *Rogás me;* nur würde ich *ne* lieber ganz streichen. *Spondésne, miles, mi hánc uxorem?* Curc. 674 (*Spondén mihi, miles —?*). *Vidésne amabo hoc fánum? P. Ubist?* Rud. 253 nach Fleckeisen lautet bei Pareus und Gruter (I 4. 33sq.):

— — — quíd? A. videu? amabo!
Fanum videsne hoc? P. ubi'st? —

Für *dic, vivisne? óbsecro* Rud. 243 bei Pareus schreibt Fleckeisen *vivin? dic ópsecro.* Hiernach scheint mir, da sich ausser *spondesne* Curc. 674, was gewiss ganz besonders unwahrscheinlich ist, bei Plautus fast nichts analoges findet, der Zweifel gerechtfertigt, ob abgesehen vom Hiatus Asin. 579 *habésne?* | *L. Hariolare* richtig sein kann. Ich habe vermuthet *habes nunc. Ne* ist für *nunc* geschrieben z. B. Mil. 309, 565, 936, 940.

P. 646. Mit Capt. 338 *fáciam.* | *T. Auscultá. scies* ist noch zu vergleichen Pers. 701 *ausculta ergo, út scias,* (Cas. II 4. 8 p. 648 in.,) Bacch. 1023 *scriptum? N. Em, specta, túm scies,* Epid. II 2. 57 *tace ergo, ut aúdias.* — Inconsequent verfährt Brix, wenn er in der folgenden Stelle Capt. 354 (351) *pro illo.* | *T. 'Optume* beibehält, hingegen V. 351 (348) *Míttam equidem istunc aéstimatum* ändert, wenig-

stens hat Pareus auch hier *istum*, Gruter allerdings *istunc*, was doch aber wirklich sehr gleichgültig ist.

P. 648 in. ist übersehen, dass Cas. II 4. 8 *Quid velis*, was dort verlangt ist, nicht *Quod*, wie Geppert mit der Vulg. schreibt, wirklich in B steht.

P. 649 A. 2. Senaranfänge wie *Itá superavit* finden sich noch Rud. 166 *Nequé gubernator*, in einem Verse, dem in den Handschriften auch das Ende fehlt, Most. 685 *Itá mea consilia úndique oppugnás male*, wofür Ritschl früher *Ita méa consília* [*tu*] *úndique* geschrieben hat, jetzt — *cúndique* — einsetzen will (Rhein. Mus. XXV p. 311), Pers. 97 *Quasi sisyram* (Pros. p. 25 fg., wo ein hoffentlich richtiger Gedanke bei sehr unpassender Gelegenheit sehr ungeschickt ausgedrückt ist). Gleich auffallend wie zu Anfang eines Trimeters ist *patér*, *avos* im fünften Fuss eines Tetrameters Mil. 373.

P. 651 in. Möglich ist auch Men. 1003:

Ecquis suppetias mi aúdet ferre? M. Ego, ere, [*aúdeo*] *audacissume.*

P. 652. Mil. 1315 ist ebenso wahrscheinlich wie *sálve. P. Et tu salvé*[*to*] oder *sálve*[*to*]. *P. Et tu sálve*:

Philocomasium, sálve. P. Et tu [*edepol*] *sálve. Pl. Materque ét soror.*

Vrgl. Trin. 49 *O amice, salve. M. Et tu édepol salve, Cállicles*, Poen. V 2. 79 *O mi popularis, sálve. A. Et tu edepol, quisquis es*, Hec. 83 *Salvé mecastor, Pármeno. P. Et tu edepól, Syra.* Es ist in dem Zus. zu p. 639 bemerkt, dass *At pol, edepol, quidem, hercle*, gewöhnlich mit nachgesetztem, aber nicht accentuirtem Pronomen, auf dem der Nachdruck ruht, vorkommen. Ebenso *Et pol* etc. Pers. 224 *propero. S. Et pól ego item.* ib. 235 *ad vos* (*me ago*). *S. 'Et pol ego ad vos.* Poen. V 4. 12 *Spero équidem. A. Et pol ego.* Cas. II 2. 9 *Nam ego ibam ad te. M. 'Et pol ego istuc ád te.* Bacch. 78 *Scio* [*ego*], *quid ago. P. Et pól ego scio* — (Ritschl *égo pol*). Mil. 433 *Cérte equidem nostér sum. P. Et pol ego.* Most. 295 sq. *potare técum conlubitúmst mihi. P. 'Et edepol mihi tecum.* Von *et quidem* s. die Beispiele p. 579, Merc. 709 p. 652 ex., Capt. 574 *sérvos est. T. Et tú quidem*

Sérvos es, Andr. 967, Phorm. 209 *abeo. P. 'Et quidem ego*, 471, Hec. 195, 606 *Et mihi quidem* usw. So wird auch Curc. 675 zu lesen sein *Spóndeo* || *P. Et ego huic quidem victum spóndeo* für *Et ego hoc ídem unum sp.*, Epid. II 2. 18 aber (s. oben p. 58) *Et quidem ego sum 'Epidicus.* Das Gegentheil ist *Nec-quidem.*

P. 654 in. Merc. 888 ziehe ich jetzt vor zu schreiben:

Túam amicam — C. Quid [m]éam [amicam]? E. Ubi sit, égo scio. C. Tune, óbsecro?

vrgl. u. a. ib. 180 *túos pater — C. Quid méus pater?* Sollte der Rhythmus ⏑́ | ⏑ – ⏑́ | Anstoss erregen, wie denn Ritschl Opusc. II p. 682 A. die Möglichkeit gar nicht in Betracht gezogen zu haben scheint Cas. V 4. 16 *Túi amoris causa égo istuc féci* zu messen, wenn er nur die meiner Meinung nach ganz falsche, nicht blos „abscheulich harte Messung" *Túi | amoris caúsa ego istúc feci* erwähnt: so wäre dagegen auf Proll. Trin. p. CCXLII zu verweisen, sowie auf eine ganze Reihe von Beispielen wie Poen. I 2. 64 *Quíd habetis*, Most. 286 *Nám amator*, 298 *Cédo amabo*, Merc. 873 *Nám amicus*, Mil. 1377 *'Ad amores*, Stich. 589 *Cúm amicis*, Cist. I 1. 112 *Séd amabo*, Trin. 716 *'Ego amicus*, Men. 405 *Iám amabo*, Mil. 250 *Quíd agemus?* nach Ritschl's keineswegs nöthiger Aenderung für *agimus*. — In der Anm. z. E. hätte die Umstellung, die Ritschl Mil. 1094 vorgenommen hat, jeder anderen unbedingt vorgezogen sein sollen.

P. 659. Zu der Correctur von Most. 566 sq.:

Sed óccupabo adire. D. Hic ad me it, sálvos sum.
Spes ést de argento. T. [Hic] hilarus est, frustrást homo.

vrgl. V. 571 *Hic homóst inanis. T. Hic homo certest áriolus.*

P. 663. Nicht die unwahrscheinlichste der vielen Möglichkeiten Pers. 750 zu emendiren ist mir *Sine dicam. S. Non sino. D. Aúdi* — für *Nolo.*

P. 664 A. Auch gegen die Einsetzung der Form *homonis* zum Zweck der Hiatustilgung trifft das von Ritschl gegen Büchelers *hōdie* geltend gemachte Argument der Unzulänglichkeit für alle betreffenden Stellen zu. Die achtzehn in der Anm. citirten Stellen, in denen nicht *homonis*, sondern nur *hōmo* der Versnoth abhilft, kann ich jetzt um folgende weitere achtzehn vermehren:

Amph. 264 *Néque ego huc hominem hódie ad aedis hás sinam umquam accédere.*

nach Ritschl Exc. I p. 92 ein Beweis für *hocédie.*

Asin. 292 *'Edepol hominem infelicem, qui patronam cómprimat.*

Ib. 656 *Salus interioris hóminis amórisque imperátor.*

Ib. 727 *Ut cónsuere, hominés Salus frustrátur et Fortúna.*

Epid. I 1 24 *Quem dices digniórem esse hominem hódie Athenis álterum?*

Ib. I 2. 18 *Quém quidem ego hominem irrigatum plágis pistori dabo.*

Men. 379 *'Ubi tu hunc hominém novisti? E. 'Ibidem, ubi hic me iám diu.*

Ib. 594 *Néc magis manuféstum ego hominem úmquam ullum tenéri vidi.*

Ib. 898 *Atque éccum ipsum hominem. M. 'Observemus, quám rem agat.*

Ib. 1113 *'Inter hominés me deerrare á patre atque inde ávehi.*

Merc. 141 *Hóminem iracúndiorem quám te novi néminem.*

nur B *Hominem ego.*

Mil. 1400 *Périi. P. Haud etiam. nímero hoc dicis. C. Iámne in hominem involo?*

Most. 571 *Hic hómo inanist. T. Hic homost certe áriolus.*

denn so haben die Handschriften übereinstimmend beide Male *est* gestellt.

Ib. 1090 *'Experiar, ut opinor, certum | ést. T. Mihi hominém cedo.*

Ib. 1124 *Quóque modo hóminem ád[venientem] sérvos ludificátus sit.*

denn *Quóque módo hominem* — ist nicht empfehlenswerther Rhythmus. Es fehlt wohl noch eine Silbe, *huc, suos* oder drgl.

Pers. 617 *Virgo, hic homo próbus est. V. Credo. T. Nón diu apud hunc sérvies.*

Pseud. 739 *'Ecquid habet is hómo aceti in péctore? C. Atque acidíssumi.*

so die Pall., A *Equidem homo habet.*

Truc. V 65 *Quid dedi? | ut distrinxi hominem? S. 'Immo ego vero, qui dedi.*

P. 666 fehlt Poen. V 7. 47:

Dábo, quae placeat. Agor. Cúra. | *L. Aurum crás ad te referám domum.*

Agorastocles hat sein Geld von Lycus gefordert, Antamönides entweder seine Geliebte oder als Entschädigung eine Goldmine. Lycus bietet letzterem statt dessen seine tibicina an; als aber diese zurückgewiesen wird, sagt er *Dabo, quae placeat* und nach der Antwort des Antam. *Cura* (wunderlicher Weise wird diese, soviel ich sehe, allgemein dem Agorastocles gegeben[1]), zum Agorastocles gewendet *aurum ad te referam*, wahrscheinlich doch wohl mit einer Conjunction, *atque, et* oder auch *at*. Aehnlich knüpft Pseud. 1223 Simo seine Forderung an die des Harpax mit *atque* an.

P. 667. Aus dem Rudens hätte noch angeführt werden können V. 847:

Quom ad mé profectu's ire? | *T. Ibidem núnc sedent.*

worüber s. oben p. 61g.

P. 669. Stich. 147 hätte nicht vorgeschlagen werden sollen:

Núnc, soror, abeámus [*hinc*] *íntro. P. 'Immo intervisám domum.*

eher *huc intro* oder *Immo* [*a d m e*] *intervisam domum.* Vrgl. u. a. Merc. 555 *Intérea tamen huc á d me intervisám d o m u m*, wo ein *ad me*, noch dazu neben *huc*, geradezu überflüssig ist, während es an unsrer Stelle, wenn auch nicht unerlässlich, so doch sehr wünschenswerth ist. In der Stelle des Mercator will übrigens jetzt Ritschl Exc. I p. 80 A. 1 schreiben:

Nunc támen i n t e r e a [*d*] *ád me huc invisám domum.*

So lautet nemlich der Vers in CD, in B *Interea tamen interea ad me huc invisam domum*, in A hat Ritschl nur *Nunc* und undeutlich *tamen* gelesen. Aber CD haben dazu die Variante:

Intérea tamen huc íntro ad me invisám domum.

was ich unbedingt, nicht als unzweifelhaft, aber als möglicher Weise echte Lesart als zur Aufnahme in den Text berechtigt ansehen würde, zumal in Anbetracht des oben erörterten Verhältnisses

[1]) Die richtige Personenvertheilung finde ich nachträglich bei O. Seyffert Philol. XXIX p. 406. Derselbe will wenig passend, wie mir scheint, *at* vor *cura* einschieben. Ganz etwas anderes ist es, wenn auf ein Versprechen z. B. *At propera* erwidert wird.

zwischen CD und B. Als Lehre aber entnehme ich aus der Lesart der Handschriften die Bestätigung der vielfach sich aufdrängenden Wahrnehmung, dass denjenigen, deren Köpfe oder Hände an unserem Texte thätig gewesen sind, wenig darauf ankam ein *nunc*, *intro* etc. zuzusetzen oder auszulassen, *interea tamen* oder *tamen interea* zu stellen, überhaupt dem Wortlaut eines Gedankens eine beliebige andere Gestalt zu geben, und zwar oft genug eine solche, die aller Prosodie und Metrik spottet (Pros. p. 684 ex.). Und da soll nicht etwa solchen Zeugnissen geglaubt werden — sie bezeugen dergleichen nirgends —, sondern aus der mangelhaften Form solcher Zeugnisse geschlossen werden, dass diesen Fehlern die peinliche Gewissenhaftigkeit der Redactoren und Abschreiber zu Grunde liegt, die sich scheuten die Spuren des einstigen Gebrauchs längst verschollener Formen zu tilgen, von deren Existenz Niemand ohne diese Spuren eine Ahnung haben würde, Niemand bisher je etwas gehört hat? Es soll z. B. wahrscheinlicher sein, dass uns der Vers Truc. I 1. 67 deshalb so überliefert ist:

Ventúrus peregre: | *éo nunc commentást dolum.*

weil die Redactoren so viel Respect vor der Ueberlieferung oder so viel Ungeschick besassen ein echtes *peregred* oder die Spur seines einstigen Daseins nicht zu tilgen, als deshalb, weil *hunc* neben *nunc* übersehen wurde? Oder jene Redactoren, die die Sprache des Plautus sonst so gründlich modernisirten und nur dem Geschmacke ihres Publicums dienten, sollen alle 1000 oder meinetwegen 100 Verse einmal ein *hocedie*, *interead* etc. „als pikante Würze" zur Erregung „eines behaglichen Wohlgefallens" geflissentlich geduldet haben? Und für alles dies sollen wie gesagt unsre Codices BCD sammt A, von denen kaum je einer ein paar Verse hintereinander ohne die gröbsten Fehler enthält, glaubwürdiges Zeugniss ablegen? Ich will den Leser nicht abermals mit einer langen Liste von Gegenbeweisen gegen *maled*, *Graeced*, *introd*, *modod*, *unad* usw. ermüden und lieber diese Betrachtung mit der Bemerkung schliessen, dass Aul. II 2. 26 vielleicht ebenfalls zu corrigiren ist:

Quó abis? E Iam [*ego* oder *huc*] *ad té revortar. námst, quod*
visam [*a d m é*] *domum.*

P. 670 A. 1. Men. 228 steht auch nach einem Consonanten *n o n dicam dolo*, nicht *haud*.

P. 674. Im Umpfenbach'schen Terenz habe ich nicht achtzehn, sondern nur acht Hiate beim Personenwechsel gefunden: Andr. 665, Eun. 409 (*hŏminum*), 697 (*hocedie*), Haut. 379, Phorm. 146, 542 (*itā*), 963 (*nisi*), Adelph. 767 (*disciplinai*).

P. 680. Zur Würdigung der überlieferten Schreibweise Capt. 337 (II 2. 87) *séd te id oro,* | *Hégio* kann noch dienen V. 319 *séd te obtestor, Hégio* und V. 727 *égo te obtestor, Hégio.* — Ein *o* hat wie Capt. 1006 (V 4. 9) auch eingesetzt werden müssen Curc. 639:

Et isti me heredem fécit. P. [*O*] *Pietás mea.*

Men. 1132 hat zufällig nur B *insperáte,* | *annis multis* für *multis annis.*

P. 688. Zu Most. 484 konnte für das pleonastische *ille* noch angeführt werden Amph. 858, (As. 360,) Bacch. 530, Men. 746, Poen. III 5. 24, V 2. 27 *illim,* Mil. 127, 391. So ist Mil. 242 die handschriftliche Lesart ohne Anstoss:

'Ut si illic concriminatus sit advorsum militem
Méus conservos [*se*] *é*[*a*]*m vidisse hic cum álieno osculárier.*

und V. 122 wie 127 zu interpungiren:

Video illam, amicam erilem, Athenis quaé fuit.

Gelegentlich konnte noch darauf aufmerksam gemacht werden, dass Mil. 62 nur dadurch davor bewahrt ist, als Beweis für den fraglichen Hiatus zu dienen, dass zufällig Servius den Vers citirt:

Immo éius frater, inquam, est. ibi illarum áltera.

während in unsren Handschriften ausser vielleicht A *est* fehlt, das von den Hiatusfreunden gewiss für durchaus entbehrlich erklärt werden würde, denn die Worte sind die Antwort auf die Frage *hicin Achilles est?* Bacch. 703 steht nicht *póscite aurum.* | *égo dabo,* sondern *poscitote,* Trin. 1066 sq. nicht:

partem álteram
Tibi permitto, | *álteram apud me, quód bonist, appónito.*

sondern *illam alteram* usw.

P. 690. Ich zweifle jetzt kaum, dass Trin. 603 zu schreiben ist, und zwar mit den Handschriften, die *despondissem* (D *despondisset*) haben:

Lésbonicum súam sororem déspondisse: em hóc modo.

Die Beispiele von *em* vor Demonstrativen giebt Ribbeck „Beiträge zur Lehre von den lateinischen Partikeln“ p. 30. — Von Hiaten bei der Interpunction habe ich in Umpfenbachs Terenz noch gefunden Andr. 605:

Sed eccum ípsum video: | óccidi.

und Eun. 701 und Hec. 803 nach den Handschriften.

P. 696. Zu den in der Anm. angeführten Beispielen (dass Cist. III 7 *atque* in den Handschriften fehlt, ist oben berichtigt) lassen sich noch viele gleicher Art hinzufügen, z. B. Bacch. 137 *sequere, Lýde, m e. L. Illuc* —, ib. 473 *erras, Lýde. e g o omnem rém scio*, Capt. 776 *Nunc ád senem cursúm capessam h u n c Hégionem*, ib. 827 *Séd ego cesso h u n c Hégionem*, Merc. 149 *age d u m , Acánthio*. Mil. 864 *Philocomásium. P. A b i. actutúm redi*, Truc. II 5. 26 *ínice in me h u c , ′Archilis*, Trin. 579 *Stásime, a b i huc ad méam sororem*, ib. 872 *Lésbonicum h i c ádulescentem quaéro.* — Zu Ritschls Correctur von Bacch. 354 *Senéx in Ephesum* [*hinc*] *ibít* (Z. 5 v. u.) vrgl. V. 388 *Nám ut in Ephesum h i n c ábii.* — Zu p. 698 ist nachzutragen Amph. 968 *Blépharonēm, | ut ré divina* (vielleicht [*una*] *ut* — *mecum prandeat*), Bacch. 987 *nunc ádest exitium | ′Ilio* (*própe adest* nach des Acidalius schlagender und sehr lehrreicher Emendation), Rud. 1342 *Tum ego hûic Gripo, | ínquito et me tángito*, schr. *ét me digito tángito.* Die Handschriften haben ein sinnloses *dico* hinter *Gripo*.

P. 698ex. ist die sehr unsichere Vermuthung aufgestellt, dass der Name der punischen Amme im Pönulus *Giddene*, — *enis* oder *Giddenis*, — *inis* gelautet habe. Ich will dazu nur bemerken, dass die beiden anderen Stellen, wo derselbe vorkommt, wenigstens keine Schwierigkeiten machen, IV 2. 76:

Dúas illas et Giddeneuem nútricem earum tértiam.

V 2. 158 sq. *Heus, écquis hic est? núntiate, ut pródeat*
Foras, Giddeneni. est, qui illam conventam ésse volt.

Im letzten Verse scheinen die Pall. *Giddeneme* wie die Ausgaben zu haben, im Ambr. soll wie V 3. 11 *Giddenenem* stehen, was auch z. B. *Giddene, namst* heissen kann. Ich bin aber natürlich gern bereit diese wie gesagt nichts weniger als sichere Vermuthung gegen eine bessere aufzugeben. Wenn Geppert in seiner neuen Schrift sagt, ich hätte die erste Stelle übersehen, so beweist er damit nichts

weiter, als dass ihm das richtige Lesen der Verse Schwierigkeiten macht, gerade wie wenn er an einer anderen Stelle mich dafür verantwortlich macht, dass er einen Vers, in welchem das Wort *impĕdimentum* vorkommt, nicht scandiren kann.

P. 703. Mil. 932 wird nicht hinter *uxore*, sondern davor mit Hermann *eum* einzuschieben sein: *A túa [eum] uxore.* V. 934 fehlt in den Handschriften ebenfalls *eum*: *Quasi clánculum ad [eum] missa sit.*

P. 704 g. E. Mit Curc. I 3. 23 (176) *Sibi honorés, sibi virtutes, sibi pugnas, sibi praélia* vergl. Merc. 71:
Tíbi arás, tibi occas, tibi saris (so C), *tibi itém metes.*

P. 707 in. Derjenige, der z. B. Pseud. 344 *Méam tu amicam*, Mil. 1352 *Túa ego hoc causa*, Cist. I 2. 14 *méae ego amicae*, Men. 896 *méa ego id promittó fide*, Merc. 223 *ea ego huc praécucurri grátia* schrieb, hat wohl von *Túam | amicam* (oder *Tuad hoc causa*) nichts gewusst.

P. 709 A. Zu den Beispielen des Hiatus nach dem ersten Trochäus in Septenaren kann ich jetzt noch vier hinzufügen, Amph. 280 *Nísi item | unam* (im Text angeführt), Merc. 960 *'At ego | expurgátionem*, ib. 436 *Hércle | illunc di infelicent*, Most. 382 *'Ecce | autem hic déposivit cáput* (vielleicht *autem iterum*. Callidamates ist schon einmal geweckt und wieder eingeschlafen).

P. 710 fgg. Most. 224 haben CD *Si tibi | acceptumst*, nur B *sat acceptumst*, Pers. 298 *Nam umbrá mea | intus vápulat* die Palatt., nur A eine Lücke von drei Buchstaben hinter *mea*, die Ritschl mit *iam* ausgefüllt hat. Mil. 391 *súum | amicum* CD, B *sumptu*, d. h. *suompte*. Ib. 105 ist als Senarschluss überliefert *illam amicam meri* in C, *eri* mit Rasur eines Buchstabens zu Anfang in B, *eri* mit einem Häkchen über dem *e* in D. Was kann dies anders heissen als *méi | eri*? Ib. 345 BCD *ego | id*, A *egon*. Stich. 394 die Pall. abgesehen von untergeordneteren Versehen:
'Immo aiebant vénisse eum sim[itu]. sed ego | húc citus.
A: *'Immo venisse éum simitu aiébant illi. ego húc citus.*

Wer würde wagen die Ueberlieferung der Pall. so zu ändern? Trin. 378 *'Ego | indotatám* Pall., A *Egone.* Poen. IV 2. 81 *méoque ero eum | hic véndidit*, was doch gewiss schon von Anderen in *hic eum* corrigirt ist. Pomp. com. 63 p. 198 *si pol ego | hanc díscere artem.* Ter. Eun. 132 *Is úbi | hanc forma*, ib. 117 *ita | ut si esset filia*, ib. 364 *ita | ut iussit*, Haut. 490 *ita | ut res est* fast alle Codd. ausser dem Bemb., Phorm. 896 *Estne ita | ut dixi*, Hec. 164 *Haec ita | ut liberáli* Bemb., Adelph. 894 *ita | ut tibi sensi* die meisten Codd., aber sämmtliche Haut. 890 *máne, | hoc prius scire éxpeto.* Rud. 1114 *tácita bona | est múlier.*

P. 714 A. Dafür dass *edicere* soviel hiesse wie *eloqui*, lassen sich meines Wissens nur zwei Stellen anführen, Pers. 240 und 278. Für die zweite ist glücklicher Weise der Ambros. erhalten und bietet das richtige *dicere*, im ersten, übrigens auch sonst sammt den vorhergehenden und folgenden Worten sehr verdorbenen Verse ist *edicere* wohl nur wegen der Nachbarschaft desselben Verbums verschrieben. Ritschl sagt: „*crederem* expectes potius." Aber *edictare* steht gleich *eloqui* Men. 642, Epid. I 2. 2, Amph. 816.

P. 726 sind nicht eine (Ritschl Exc. I p. 31 A), sondern neun Stellen [1]) angeführt, in denen *med, ted* ohne sichtbaren Grund falsch für *me, te* geschrieben steht. Ich kann jetzt noch einige ähnliche hinzufügen ausser *med advocato* in D Amph. 1038 nach Ritschl Exc. I p. 24. Merc. 197 hat B für *'Equidem me iam cénsebam esse* (so C, D *iam me*) *Equidem meo iam* —. Dies ist nach Bücheler Declinat. p. 49 zu deuten *med.* Mil. 553 A *Et méo despexe ad té*, nach Bugge und Bergk („Beiträge" p. 40) gleich *Et med.* Wenn dem so ist, so muss Pseud. 16 der Vers nach der Lesart von A *m · o antidhac* schliessen *nam tu mêd ăntidhac.* Mil. 1158 giebt C *id nos attet, si quid velles vénimus*, Rud. 447 derselbe Codex nach Pareus und Gruter:

Quid sacerdoti meo dicam hic démoratam tám diu?

[1]) Von diesen bin ich jedoch jetzt um so geneigter Cas. I 55 zu streichen und mit Ritschl zu schreiben:

Hic quidem pol certo nil agis sine med árbitro.

da ich durch Studemunds Güte erfahre, dass *med* auch der Ambr. hat; ob *ages* oder *agis*, oder vielleicht auch *aget* oder *agit*, ist nach demselben nicht auszumachen. Auch *nihil ages* an sich ist nicht wahrscheinlich.

für *Quid sac. me dicam* [*esse*] *hic moratam* — nach Fleckeisen[1]. Men. 559 hat C *medaciar*, D *med · tiar*, B *me · atiar* für *me patiar*, ib. 1059 CD *meapte*, B *Mepte*, „sed p e corr.", Mil. 517 B *Mea expurgare*, CD *Me expurgare* für *Me expúrigare*, V. 651 BCD *éx mea exoritur discidium*, Trin. 505 desgl. *vóstra mea arbitrámini*, Bacch. 77 C *Mea ámplexari* zu Anfang eines trochäischen Septenars, Merc. 180 B *quandó quidem meocras* für *me oras*, dsgl. Pers. 119 *Et té meoorare*, Merc. 631 *Prómittebas te · os sublinere* „cum ras.", Mil. 125 *Conquéritur me · cum* (C *mae cum*, D *m · ecum*), Pers. 307 *Subnixis alis me · inferam* „cum unius litterae rasura", Most. 167 für *Volo mé placere* sämmtliche Codices *meo*, ib. 205 *méo solí* für *me s.*[2]) Ritschl will bekanntlich auch *sed* dem Plautus vindiciren und beruft sich dafür auf die Schreibweise in B *Adsedeas* Mil. 1275 für das richtige *Ad se út eas* der übrigen. Ich mag nicht glauben, dass er dies für etwas anderes als eine der vielen eigenmächtigen Verdrehungen des B in diesem und dem folgenden Stücke angesehen hätte, wenn ihm gegenwärtig gewesen wäre, dass derselbe Codex in demselben Stücke noch viermal seine Leidenschaft für das *sedere* bethätigt hat und V. 520 schreibt *qui sedeat me* für *vise ad me*, V. 801 *Ut sedeat mecum* für *Ut sese ad eum* (nach H. A. Koch Fleckeis. Jahrb. 1870 p. 63 *sed ad eum*), V. 1101 *ut sedeat domum* als Versschluss für *ut edt domum*, V. 1299 *si itura sedeat* für *si iturdst, eat*. Most. 506 haben sämmtliche drei Handschriften *Sedet* für *St st* (oder einmaliges *St*), Men. 909 *sed*

[1]) Vielmehr ohne Zweifel *me dicam hic demoratum*; *me* ist Object, wie nothwendig bei *demorari* und *remorari*.

[2]) Ter. Haut. 626 hat der Bemb. in dem übrigens verdorbenen Versanfange *Méministin me esse gravidam* DME, Amph. 1069 B gar *in eotus* für *metus*, Merc. 128 B *me ex hoc metuit*, C — *metu ut*, D — *tu ut* für *éx hoc me ut*, Mil. 1369 B *fide tent ulla*, die übrigen *fidele nulla* statt *fide nulla*.

Ganz neuerdings vermehrt Fleckeisen Jahrbb. 1870 p. 544 die Zahl der Beispiele von *med* um eins, Truc. IV 4. 6, wo nach ihm (*tutorem*) *me adoptavit* zu deuten ist *med optavit*. Der Nachweis, dass *tutorem optare* der Kunstausdruck ist, wird gewiss keinen Widerspruch finden, sondern allseitig nur mit Dank angenommen werden, aber die Folgerung daraus scheint mir wenigstens etwas zu zuversichtlich gezogen. Zwar schlechthin für *optare* hat der Dichter *adoptare* gewiss nicht gebraucht, aber für so ganz ausgemacht kann ich es doch nicht gelten lassen, dass er nicht vielleicht absichtlich „hinzuoptirt" sagen wollte. Mir scheint in diesem Sinne der Ausdruck, auf jemand angewendet, der eigentlich sein eigener Vormund sein sollte, sehr treffend gewählt und gewiss, was die Hauptsache ist, sofort verständlich.

miserum praédicat, Merc. 384 B *d me solus sed in consilium sévocat.* Most. 796 würde die Lesart von A ohne einen kleinen Querstrich ein ganz vorzüglicher Beweis für *sed* sein. Ein baccheischer Tetrameter lautet dort:

Se[d út] maestus ést, se · hascé vendidis se.

in den übrigen *Sed mestus est se hasce vend.* (Ohne Frage ist *hasce aedis* zu schreiben, woran auch Ritschl dachte; s. unten). Trin. 213 BCD *esset* für *sese*. *Sed* für *si* u. ähnliches ist oben mit Beispielen belegt. Dass die Spuren von der Existenz eines *sed* in unserer Ueberlieferung trügerisch sind, halte ich hiermit für erwiesen, übrigens auch von vorn herein für ganz unglaublich, dass bei der notorischen Identität von *sese* mit *se* neben jenem noch *sed* hin und wieder geduldet sein sollte[1]). Auch *meme, tete, sese* haben die Handschriften nicht ganz selten für *me, te, se*, z. B. ausser an den von Ritschl p. 52 A. 2 angeführten Stellen Asin. 348, Capt. 470, (Epid. II 2. 53,) Mil. 430 CD *nec tete neque meme*, B *nec te nequem me*, Most. 490 CD *adesse*, B *ad se*, Stich. 511 CD *adesse*, B *ad ce*, Most. 747, Poen. III 5. 1 A, Trin. arg. 7, 557 Pall.

Dem Eifer gegenüber, mit welchem jetzt nach jeder erhaltenen Spur eines *med, ted, sed* gesucht und fast jede Möglichkeit eine dieser Formen einzusetzen für Gewissheit und Beweis ihrer einstigen Anwendung ausgegeben wird, scheint es nicht überflüssig zu zeigen, wie wenig in dem Texte, mit dem wir es nun einmal zu thun haben, ein *med* etc. beliebt war. Der geneigte Leser wird auch ohne ausdrückliche Bemerkung wahrgenommen haben, dass meine Besprechung der Stellen mit *me* und *te* in der Thesis vor Vocalen p. 727—738 den Zweck hatte davor zu warnen, überall ohne Weiteres *med* und *ted* als Universalmittel gegen jeden Hiatus bei diesen Wörtern anzuwenden, nicht etwa den nachzuweisen, dass jene Formen dem Plautus unbekannt gewesen seien. Ich habe die folgenden Stellen nicht systematisch gesammelt, sondern gelegentlich diese oder jene notirt und schliesslich damit ganz aufgehört. Daher folgen sie in bunter Reihe, wie ich sie bei mir aufgezeichnet vorfinde: Pseud. 1209 *Hárpax huc ad me áttulit*, 668 *reduxit me úsque ex errore in viam*, Pers. 752 *Sequere — me úsque ad praetorém*, Rud. 466 *Amat hércle me, ut ego opínor*, Amph. 750 *Sósia, age me huc áspice*, 811 *me hínc absente*, Men. 378 *sine me dum hanc cómpellare*, Most. 1143

[1]) Asin. 584 ist möglicher Weise *Quod sépse absente* — das richtige.

Sine me d*u*m *istuc*, Trin. 1068 *respice ád me* h*u*c. *ego sum* — die Pall., A*hûc ad me*, Most. 406 *mḗque et meas spes* (so), Merc. 307 *Ludíficas nunc tu me* h*í*c, *opinor*, 464 *At me incusato*, 530 *mḗcum oravit* nur A, die übrigen *me*, dasselbe *mecum*, *tecum oravit* öfter: Asin. 662, 686[1]), Bacch. 494, 554, Cas. II 5. 16, III 4. 5, Curc. 432, Pers. 117, 321 nur A, Poen. III 2. 24, Rud. 773; Vidul. frgm. II 29, Rud. 629 und 1152 gegen die Handschriften einzusetzen (Pros. p. 587, vrgl. Brix zu Capt. 334, Bergk Beiträge p. 49). Merc. 648 *Quia enim me adflíctát amor*, ebenso Pers. 592 *quia enim te éx puella*, Bacch. 42 *Haéc ita me orat, ut* —, Cas. II 8. 19 *Ecquid amas nunc me? S. Immo édepol te quam mé minus*, III 4. 3 *ád te hercle ibam*, Bacch. 435 *Própter me haec nunc méo sodali díci*, 1031 *abduce me hinc ab hac*, Rud. 716 *Te úsque habitare, dónec* —, 758 *vírgis te usque ad sáturitatem* —, 1027 *sine me hinc abire*, 1388 *huic dabo adeo, mé ut hic emittát manu*, Curc. 726 *si tu me irritáveris*, Aul. II 2. 52 *Té bovem esse et me ésse* (fehlt nicht in B) *asellum*, ib. 50 *me aútem esse hominem* (von Brix corrigirt für *me item esse hom.*) nicht *méd autem hominem* oder gar *méd homonem*, trotzdem vorhergeht *te esse hominem*, ib. IV 10. 8 *Fáteor peccavisse* [*me*] *et me cúlpam commeritúm scio*, Truc. II 5. 26 *inice in me huc, 'Archilis*, Pers. 793 *Ne sis me uno digito áttigeris*, Merc. 100 *ecce ad me ádvenit*, 387 *quin ego hinc me amólior*, 532 *Ille té homo. ita* —, 577 *Scio pól te ámare*, 580 *Apúd te hic usque ad* —, Cist. I 1. 93 *me usque ád foris*, Poen. I 2. 24 *te ístaec sic fabulári*, 127 *ibi ego me ostendi volo*, A ohne *ego*, III 3. 45 *nós hominem ad te addúximus*, 76 *qui hinc a me abierúnt*, V 4. 58 *Nunc égo pol te ulciscar*, Trin. 325 *'Ego me a te exoráre*, Epid. I 2. 13 *nám quid te igitur rétulit*, Mil. 66 *quaé me ambae obsecráverint*, 200 *abscéssero abs te huc interim*, 520 *vise ad me intro. iám scies*, 569 *fáctum id esse abs te árbitrer*, 671 *quibus nunc me ésse experior*, 712 *'Abducunt me ad éxta, me ad se ad prándium, ad cenám vocant*, 1206 *sine te. P. Age*, [*es*] *animó bono*, Bacch. 406 *quo ducis núnc me? L. Ad illam*, 857 *iúbe sis me exsolvi cito* (*ilico*?), Men. 370 *quia pol te unum ex ómnibus*, 1059 *quám te umquam emittám manu*, Stich. 507 *bene gestą re ámbos, te et fratrém tuom*, Pseud. 1040 *Non égo te ad illum dúco*, Capt. 727 *Per déos atque homines égo te obtestor, Hégio.*

[1]) Asin. 687 ist meiner Meinung nach viel besser als Ritschls (Exc. I p. 35) *vis téd an* —:

Amándon exorárier vis te [*á me*] *an ausculándo?*

Von welchen Zufälligkeiten es oft abhängt, ob die Ueberlieferung die Einsetzung eines *med* zu empfehlen scheint, oder nicht, davon ein paar Beispiele: Most. 175 würde nach CD zu schreiben sein *Neque pátiar te[d] hanc grátiis*, wenn nicht B *istanc* statt *hanc* hätte, Rud. 543 nach C *Iam* (*Nam*?) *póstulabas té[d], impura bélua*, aber B hat *impurata*. Ueber V. 1218 *út me[d] emíttat* s. p. 587. Poen. V 7. 50 heisst nicht *Nám tecum me[d] íre certumst*, sondern nach den übrigen Handschriften *tecum una[d]*, nach B *mihi unnire*, d. h. *una mi* (oder *me*) *ire* (allenfalls auch *mi una ire* oder *mi ire una*). Wenn *accipere* zufällig die erste Silbe kurz hätte, würde Trin. 695 wahrscheinlich empfohlen werden *si abs ted agrum accéperim*. Durch andere Nebenumstände werden z. B. Asin. 714 und 716 vor den Messungen bewahrt *abs téd atque ipse me adgrédere* und *Quem téd autem deum nóminem*? Curc. 163 *téd ut sistas, suddeo*, Aul. prol. 8 *méd, ut íd servarém sibi*, Truc. I 2. 91 *aín tu med amáre*? III 2. 4 *med ínclámabit*, Aul. II 1. 55 *únde sesed hómo*, Mil. 1257 *méd amat*, 1265 *tu ex med hoc aúdieris* (*tu me ex hoc audieris* die Handschriften).

P. 728 m. Es ist nach Gruter und Schwarzmann nicht wahr, dass Aul. III 4. 3 in B *me* fehlt. Ritschl stellt Exc. I p. 46 *Véluti Megadórus me temptat*.

P. 734 ex. Men. 1145 ist jedenfalls zu schreiben:

Nam illa quom te ad sé vocabat, me ésse [*,credo,*] *crédidit.*

vrgl. V. 1136 *Hínc censebat te ésse, credo* von derselben Sache.

P. 735 m. Es ist ein merkwürdiger Zufall, dass fast derselbe Versschluss wie *sine te hoc exorárier* Poen. I 2. 167 fast auf dieselbe Weise verdorben ist Ter. Andr. 901. Während dort die Pall. haben *sine te exor.*, A *sine hoc exor.*, giebt hier der Bemb. *sine te ho[c exoré]m. P. Sino* (Umpfenbach p. LXXXII), die meisten übrigen lassen *hoc* fort. Uebrigens vrgl. Eun. 185 *hoc — sine te exorem*, Bacch. 1170 *sine* [*me*] *hóc exorare ábs te*[1]).

[1]) Meiner Meinung nach falsch, jedenfalls zu zuversichtlich sagt Bergk „Beiträge“ p. 51: *sine te hoc exorarier* „ist nicht, wie Ritschl p. 39 meint, die echte Lesart, sondern nur Correctur, entweder um den Hiatus zu beseitigen,

P. 737 fg. Die zwei Beispiele mit *quor istuc* und *quid ego ex ted aúdio?* Amph. 812 und Most. 365 flössen um so weniger Zutrauen ein, da es sonst immer *quid ego ex te aúdio?* heisst: Aul. IV 10. 4, Epid. I. 1. 42, II 2. 62, Men. 1070, Pseud. 347, Rud. 739, Trin. 1080[1]. Vrgl. Amph. 745 *quippe ex te audivi*, ib. 764 *equidem ego éx te audivi*, Aul. IV 10. 66 *quod fácinus ex te ego aúdio?* Mil. 289 *quod ego, Scéledre, scelus ex te aúdio?* Merc. 378 *ex te audivi*, Trin. 538 *ómnia* [*ex*] *me audiveris*, Capt. 619 *'Ex me audibis*, Poen. I 1. 28 *istuc éx te audivi.* Pseud. 347 ist nur dadurch vor der Correctur *quid ego ex ted audio?* geschützt, dass *audio* die mittelste Silbe kurz hat. Sonst hiesse der Vers *Quid ego ex ted audio? B. Amícam túam esse factam argénteam.* — Poen. IV 2. 67 hat nicht blos A, sondern auch B *Id esse facinus ex te ortum*, aber C *facinus exor-*

esse *ex te*

tum, D *ex te facinus ortum* (Ritschl Exc. I p. 38 A. 2)[2].

P. 745 ex. Men. 82 ist vermuthlich zu schreiben:

Nam [*hoc*] *hómini misero si ád malum accedit malum,*
Maiór lubidost fúgere et facere néquiter.

Es handelt sich nicht darum, dass irgend ein beliebiges Unglück zu einem anderen hinzukommt, sondern um das bestimmte im vorhergehenden Verse genannte, Ketten zu tragen.

P. 747. Mil. 1234 vielleicht:

---

oder um das archaische *sine ted exorarier* zu entfernen, denn so war gewiss ursprünglich überliefert."

[1]) Dass hier B *ste* für *istae* hat, genügt für Bergk, um a. O. *aedis staé C. Quid ego ex ted aúdio?* zu lesen.

[2]) Wohl überlegt, aber doch mindestens zu bestimmt ausgesprochen und wahrscheinlich sogar unrichtig ist die Behauptung, dass „*exoriri* sicher falsch" sei. Ich meinte nemlich und meine noch, dass nur *oriri* der correcte, *exoriri* ein weniger passender Ausdruck an dieser Stelle ist, während z. B. Mil. 651 *ex me exoritur discidium* ganz angemessen steht. Aber ebenso wie Terenz neben *quidquid factumst, ex te esse ortum* Eun. 966, *ex illan famílía tam illiberale facinus esse ortum?* Ad. 449 auch *A Myrrhina haec sunt — exorta omnia* Hec. 632 gesagt hat, so wird auch dem Plautus zuzutrauen sein, dass er um des Verses willen *'Id esse facinus éx te exortum* geschrieben hat ohne den sonst in dem Verbum liegenden Begriff des raschen und plötzlichen Auftretens (Madvig zu Cic. de fin. V 23. 64). Der Grund des Verderbnisses liegt in der Ueberlieferung zu Tage.

Ne oculi eius [*statim*] *senténtiam mutént, ubi viderit me.*
oder *sententiám statim*, nicht *oculis.*

P. 758. Epid. IV 2. 26 wird besser *hanc* in *istanc* geändert als etwas wie *autem* oder *adeo* eingeschoben:

Quid [*si*] *ob eam rem istánc emisti, quia tuam gnatám ratu's.*

Poen. III 3. 66 hat A nach Geppert nicht *rem tuam*, sondern wie die anderen *tuam rem.* Trin. 652 fällt hier und p. 588 durch Einsetzung von *denixe* fort, worüber Ritschl Rhein. Mus. XXV p. 460.

P. 760. Dass zu den vielen Beispielen mit Hiatus bei *si* noch eins oder das andere mehr gerechnet werden könnte, halte ich nur deswegen der Erwähnung für werth, weil dadurch wieder Gelegenheit geboten wird von der hier oft angewendeten hypothetischen Satzform Gebrauch zu machen: Wenn Aul. I 1. 9 nicht zufällig die anderen vom Vetus unabhängigen Codices das *hercle* aufbewahrt hätten, das in B erst von späterer Hand zugeschrieben ist:

Si hodie hércle fustem cépero aut stimulum in manum.

würde dann nicht für *hocedie* ein schlagender Beweis mehr vorhanden sein[1])? Uebrigens ist, wie ich glaube, vielmehr *Si hercle hódie*

---

[1]) Ritschl fragt Exc. I p. 92: „Wo sollen wir denn diese „antiqui" suchen", von denen Marius Victorinus berichtet, dass sie *hacetenus* und *hocedie* gesagt hätten für *hactenus* und *hodie*, „wenn nicht unter den Dramatikern?" Wer diese antiqui sind, weiss ich nicht, dass aber die Dramatiker nicht gemeint sein können, scheint mir schon daraus zu folgen, dass sie das andere Wort, das der Grammatiker mit *hodie* zusammenstellt, gar nicht kennen (Hand Turs. III p. 5 ex., Ritschl Opusc. II p. 252). Ein anderer Grund, weshalb mir der plautinische Gebrauch von *hocedie* unwahrscheinlich ist, ist oben p. 92 A. angeführt, ein fernerer ergiebt sich aus der Beobachtung, dass Formen wie *hoce* dem Plautus nicht geläufig sind, worüber unten mehr. Von Ritschls acht Hauptstellen für *hodied* sind von vornherein drei mit voller Sicherheit und eine vierte mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit meiner Meinung nach in Abzug zu bringen. Curc. 143 lese ich anapästisch:

Non ita res est. nam cónfido parasitum hodie adventúrum.

Men. 508 ist *átquĕ dédisti* ebenso unrichtig wie *átque dédisti* oder gar *ătque ded.* (Pros. p. 80 A.). Pseud. 176 ist ebenfalls anapästisch und lässt sich messen (p. 100):

Quam líbertam fore mihi credam | et quám venalem hodie éxperiar.

(wahrscheinlicher ist mir aber, dass etwas wie *opera* oder *re* vor *experiar* fehlt). Mil. 1412 endlich glaube ich mit einiger Evidenz corrigirt zu haben

zu stellen. Die Auslassung in B hat denselben Grund wie die falsche Stellung in den übrigen. Bacch. 46 hat B *Nam haéc si | habeat aúrum,* die übrigen *Nám si haec —*. Pseud. 586 (Ritschls Ausg. p. 87) bieten die Handschriften einen trochäischen Octonar:

'Atque ut hoc meás legiones ádducam. si | hóc expugno.

P. 766. Das Canticum Aul. II 1 schlage ich vor von V. 20 an so zu schreiben:

M. 'Idem ego [istuc] árbitror,
Néc tibi advorsári certumst de istac re [me] umquám, soror.
E. Da mi óperam, amabo.
M. Tuást. utere átque imperá, si quid [mé] vis.
E. 'Id quod in rém tuam esse árbitror óptumum,
Te id mónitum advénto.
M. Soror, móre tuo facis. E. Fácta volo.
M. Quid ést id, sorór? E. Quod tibi sempitérn[o]
Salútare sit, líberis procreándis —
M. Ita di faxínt. E. volo te úxorem
Domum dúcere. M. Heia, óccidis. E. Quid ita?
M. Quia mihi misero cerebrum éxcutiunt
Tua dícta, soror. lapidés loqueris.
E. Heia, hóc face, quod (te) iúbet soror. || M. Si lúbeat, faciam.
E. In rem hóc tuămst. M. Ut quidem [ego] émoriar,
Priús quam ducam.
Quae crás veniat, perendie foras [éc]feratur:
Soror, his legibus, si quám dare vis,
Cedo, núptias adórna.
E. [Cu]m máxuma possúm tibi, fratér, dare dote. usw.

Ueber *idem ego istuc* V. 1 s. Pros. p. 672. V. 4 ist *impera si quid me vis* corrigirt nach Capt. 978. Ohne *me* würde das Metrum anapästisch

Quód tu [aut] hodie hic vérberatu's aút quod verberábere Pros. p. 764 (zu den dort angeführten Stellen sind, glaube ich, noch zu zählen Pseud. 97 sq. *Quoi néc paratus númmus argenti siet Neque [quoi] libellae spés sit usquam géntium?* wie schon Camerarius trefflich corrigirt hat. *Neque vél libellae* ist zweifellos falsch. Rud. 291 *Praesértim quibus nec quaéstus est nec [qui] didicere artem úllam*). Epid. V 2. 51 schreibe ich: *Vinctus asto, quoíus haec hodie [esse] ópera inventast filia* oder in andrer Stellung. vrgl. Poen. V 3. 52. Ich verzichte auch hier darauf durch eine Fülle von Beispielen zu zeigen, dass durch andere Mittel ein Hiatus bei *hodie* vermieden ist, oder wie oft ein Zufall daran hindert, dass sich die Aufnahme eines *hocedie, hodied* oder *hocedied* empfiehlt.

sein mit *ătque* und *imperă*, der Ausdruck derselbe wie Mil. 1031. Vrgl. z. B. *impera quidvis* Men. 425, Trin. 277, *quod tibi lubet, id mi impera* Rud. 1333. Auch *dicere* wird so gebraucht: Poen. V 2. 127 *dic mihi, quid lubet* (vrgl. Amph. 391 *dic, si quid vis*), häufiger *dicere* und *imperare* zusammen: Men. 52 *imperato et dicito*, Aul. II 2. 16 *dic, si quid opust, impera*, Cist. IV 2. 56 *si quid est opus, dic, impera*, Poen. V 2. 80 *si quid opus est, dic atque impera*[1]), Truc. III 2. 8 *Dic, impera mihi quid tibi et quo vis modo.* Danach liesse sich der obige Vers auch lesen *imperá, dice quid vis.* Im letzten Verse hat *Cum* für *Quam* Brix corrigirt.

---

[1]) Man sieht, dass es bei *velle* und *lubere* heisst *dic* oder *impera* oder beides *quid* oder *id quod vis, lubet*, bei *velle* auch und bei *opus est* immer *si quid vis, opus est.* Danach allein schon ist mit ziemlicher Sicherheit das auch aus metrischen Gründen verwerfliche *quidquid opúst* Pseud. 713 (oben p. 14) zu corrigiren:

Quin tu, si quid opúst, mi audacter imperas? P. Tam grátiast.

Ueberdies aber scheint dies die Lesart des Ambros. zu sein, in welchem Ritschl gelesen hat TU IQUIDO · · · · ST, was also wohl *tu si quid opus est* heisst, nicht, wie Ritschl vermuthet, *tute* —.

Amph. 81 lässt sich auch ergänzen [*patér*] *mi* oder:

Hoc quóque etiam mihi [*páter*] *in mandatis dedit.*

Amph. 321 *'Olet homo quiddám malo suo. S. Hei mihi, numnam ego óbolui?*

schreibt Fleckeisen, Pareus (I 1. 164) giebt als Lesart des Vetus an *Ei numquam ego obolui*, zugeschrieben *numnam*. Beides wird etwas vom richtigen enthalten: *numquidnam.*

Asin. 699 *Vehés pol me hodie, si quidem hoc argéntum ferre spéres.*

muss meiner Meinung nach *speras* heissen; wenigstens verstehe ich nicht, welche passende Bedeutung der Conjunctiv haben soll nach plautinischer Syntax. In viel späterer Zeit regiert *siquidem* ohne Weiteres den Conjunctiv.

Asin. 771 *Tecum úna postea aéque pocla pótitet,*
Abs téd accipiat, tibi propinet, tú bibas.

Becher soll sie doch nicht zusammen mit ihm trinken, sondern aus einem Becher. Er reicht ihn ihr, sie trinkt ihm vor, er trinkt nach. *Poculo eodem bibere* steht Cas. V 2. 52, *bibere cantharis* Pers. 821, *vinum poculo pausillulo exanclare* Stich. 272, *scaphiis* usw. *bibunt* ib. 693, *uno cantharo potare* ib. 728.

Aul. III 2. 34 *Númmo sum condúctus. plus iam médico* [*pro*] *mercéde opust?*

Aul. IV 2. 12 lässt sich auch ergänzen:

'Atque hic pater est, út ego opinor, huius, erus quám amat [, *virginis*].

Die alte Schreibweise *húius, erus* [*meús*] *quam amat* ist gewiss nicht

schön. Einen ebenso schlechten Versschluss hat Wagner ib. IV 4. 31 hergestellt:

Iúppiter te díque perdant. S. Haúd male gratiás agit.

für *agit gratias*, was vermuthlich aus *egit gratias* verdorben ist[1]). Uebrigens sagt Gruter nicht ausdrücklich, dass *omnes* hinter *dique* in B stände, sondern er hat das Wort ebenso wenig wie Pareus im Texte und citirt nur bei Erwähnung der anderen Personenvertheilung in B aus Versehen *dique om.*

Bacch. 72 *'Ubi mi pro equo léctus detur, scórtum pro scuto áccubet.*

so haben BD (*accumbet*); da aber C vielmehr *accu(m)bent* schreibt, so stehe ich nicht an *accubem*, das ich unter allen Umständen für wahrscheinlich halten würde, für einzig richtig zu erklären. *Accubet* ist wohl nur eine Correctur des sinnlosen *accubent* und dies verschrieben oder vielmehr falsch gelesen für *accubem.*

Bacch. 235 *Ibo in Piraeum. vísam, ecquae[nam] advénerit*
In pórtum ex Epheso návis mercatória.

Pros. p. 205 ist behauptet, Truc. III 1. 10 könne Jemand, der sich selbst in der Stadt befindet, nicht sagen *Ovis in urbem detuli* ohne *huc* (vrgl. Rud. 41, 94, 259, 308, unten über Mil. 1248[2]) usw. usw.). In ähnlicher Weise halte ich hier *eo* oder *illo* neben *in portum*, wenn nicht für unentbehrlich, so doch für äusserst wünschenswerth, nachdem die Hafenstadt vorher namentlich genannt ist. *Eo* konnte leicht vor *ec* verloren gehen.

Bacch. 530 *Réddidi patri [meo] omne aurum. núnc ego illam mé velim.*

Ich ziehe vor *omne iam aurum* oder *iam omne aurum.*

Bacch. 563 sqq. *Qui[d]? tibi non erát meretricum aliárum Athenis cópia,*

---

[1]) Mil. 1425 schreibe ich lieber *grátiam [hercle] habeó tibi* als *hábeo gratiám tibi.*

[2]) Most. 930 möchte ich vermuthen *Cúrriculo [hue] iube in úrbem veniat* (die Pall. haben vor *iube* noch *tibi* oder *ubi*), obwohl der Auftraggeber sich auch sehr wohl auf den Standpunkt des nicht in der Stadt befindlichen versetzen und *huc* auslassen konnte.

Quibuscum haberes rém, nisi cum illa, quám ego mandassém tibi,
'Occiperes tute [*ipse*] *amare et mi ires consultúm male?*

Ich ergänze die fehlende Silbe nicht durch das neben *tute* überflüssige *ipse*, sondern *Quin occiperes túte amare* —. Bei jener Schreibweise würde zusammengehören *nisi cum illa amare occiperes*, wofür ich trotz der weiten Ausdehnung, die der Gebrauch dieser Präposition in der älteren Sprache hat, doch eine Parallele vermisse. *Nisi* „als" ist vollkommen gerechtfertigt, denn *non erat aliarum copia, quibuscum rem haberes?* ist gleich *non poteras cum aliis rem habere? Quin* lässt sich deutsch mit „sondern" übersetzen. Es bedarf hoffentlich keiner weiteren Erläuterung.

Bacch. 668 sqq. messe ich mit Beibehaltung der Versabtheilung im Vetus:

Núm qui nummi éxciderúnt, ere, tibi,
Quód sic terram obtúere?
Quid vós tam maestos tristisque esse cónspicor?

Es folgen gewöhnliche Trochäen, vorher gehen Kretiker mit trochäischer Klausel. Im letzten Verse habe ich *maestos tam* umgestellt.

Bacch. 932 *Nunc húc prius quam senéx venit, lubet lámentari, dum éxeat.*

ist von Ritschl geschrieben statt *Nunc prius quam huc*. Wenn die Lehre durchgedrungen sein wird, die jetzt schon einige Anhänger zählt, dass bei *m* kein Hiatus stattfindet, so wird diese Stelle vor jeder Anfechtung sicher sein. Bis dahin schlage ich vor *Nunc prius quam huc* [*hic*] *senex* zu lesen. Der redende befindet sich, wie der Vers selbst besagt, vor dem Hause des Alten.

Bacch. 941 *Tum quae hic sunt scriptae litterae,* | *hoc insunt in equo milites*
Armáti atque animati probe.

Die Handschriften haben *in equo insunt*, was schon vor Ritschl (Exc. I p. 64) Bücheler (Declin. p. 48) benutzt hat, um *equod* zu erhärten. Ich halte es für ganz unglaublich, dass der Dichter das kahle „Soldaten" ohne Angabe einer Zahl gesetzt haben sollte, um nur den Hiatus in der Mitte des Verses nicht zu gefährden, dagegen für höchst

wahrscheinlich, dass die Abschreiber *multi* vor *milites* übersehen haben: *litterae, hoc in equo insunt* [*multi*] *milites.*

Bacch. 1037 sq. *Neque ego haúd committam, ut, si quid peccatúm siet,*
Fecisse dicas dé mea senténtia.

Am zweiten Verse ist an sich gar nichts auszusetzen, auch kann das handschriftliche *de me mea* (*de' mea me'* C) auf einfachem Versehen beruhen, für wahrscheinlicher aber möchte ich es doch halten, dass es entstanden ist aus *té de mea senténtia.*

Capt. 476 schreibe ich:
Quam in tribu [*quom*] *apérto capite sóntis condemnánt reos.*
Vorher geht:
'Ipsi de foró tam aperto cápite ad lenonés eunt.

Cas. II 5. 30 *Opinione mélius res tibi habedt tua,*
Si hoc impetramus, út ego cum Casiná cubem.

Geppert streicht *tibi* und ändert *impetremus*. Die Conjunctive würden einen Zweifel an der Ausführung ausdrücken, der dem Gedanken des Redenden durchaus fern liegt. Ohne Zweifel ist *tibi habet* zu schreiben. Die Neigung Indicative in Conjunctive zu verwandeln haben die Abschreiber öfter bethätigt.

Cist. II 1 V. 1—3 sind wahrscheinlich anapästische Septenare und V. 3 nur *atque* zwischen *supero* und *antideo* zu streichen (Pros. p. 45):
Qui omnés homines supero, ántideo cruciábilitatibus ánimi.
Ib. V. 58 ist natürlich *cursum huc contendit suom* statt *hic* zu lesen.

Curc. 10 stellt man um *congestum opera* für:
Egone ápicularum operá congestum nón feram,
Ex dúlci oriundum, mélculo dulci meo?

welche Stellung übrigens auch bei Priscian sich findet. Ich habe noch einen anderen Grund den Einschub von *hoc* hinter *opera* für angemessener als die Umstellung zu halten.

Epid. I 1. 9 schreiben die Herausgeber mit Camerarius:

Quám quidem te iám diu [de]pérdidisse opórtuit.
Ich vermuthe *iám diu edepol pérdidisse.*

Epid. I 1. 21 sq. *Té volo*
Pércontari. | *óperam* mihi *da;* | *ópera redditúr tibi.*
so Pareus mit der Bemerkung, B schreibe *reditur*, jedoch so, „ut prima littera sit erasa, quasi fuerit, *creditur.*“ Dies führt auf *ópera h i n c reddetúr tibi*; jedoch ist die Verwechslung zwischen *reddere* und *credere* auch sonst nicht selten. Im übrigen scheint bei trochäischem Metrum die einfachste Vervollständigung des Verses zu sein:
Pércontari. [si] óperam [mihi] da[s], ópera —.
Jedoch ist es viel wahrscheinlicher, dass gar nichts fehlt:
Percóntari. operam da, ópera reddetúr tibi.
Die Scene hat sehr wechselnde Metra, auch Senare. Vorhergehen trochäische Septenare, und es folgen jambische Octonare.

Epid. I 1. 49 sq. *Quid? istanc qui emit, quánti eam emit? T. Víli. E. Haud istuc té rogo.*
T. Quid reddigitur? E. Quot minis? T. Tot. E. Quadraginta minis.
Dies giebt Pareus als die Lesart von B an. Gruter sagt: „*Quid igitur?* Ita MSS. Pall. et omn. vett. Edit. — Cam. hic legebat ex V. C. *Redde igitur.*“ Geppert schreibt *Quid rere igitur?* R. Müller *Rédde id igitur.* Mir scheint, dass auf die Antwort des Epidicus *Haud istuc te rogo* Thesprio nothwendig fragen muss:“ „Wonach fragst du denn?“ zumal wenn die Antwort auf diese Frage lautet: „(Ich frage:) für wie viel Minen?“ und darauf Thesprio erwidert: „Für ganze (*totis* ist längst corrigirt) vierzig Minen.“ Also:
Quid r ó g i t a s igitur? E. Quót minis? T. Totis quadragintá minis.
V. 49 würde ich um seiner selbst willen lieber trochäisch messen.

Epid. II 2. 30 *'Ob viam ornatae óccurrebant súis quaeque* | *amatóribus.*
Nicht unpassend scheint mir *súis quaeque i b i amatóribus.*

Epid. II 2. 98 *Núptiarum, né gravetur, quód velis. A. Vive sapis! et placet.*

E. Tum tu igitur —

Statt dessen schreibt Geppert *Nimiúm sapis.* ‖ *Sát placet. E. Tum* —. *Et placet tum* — scheint nach seiner Angabe in B den folgenden Vers zu beginnen. *Vive* deute ich *Euge*, also *Eugĕ*, *sapis* (oder vielleicht *Eugepapae* wie im Mercator). Möglich ist auch, dass *sapis* nichts als *satis* ist und am Schluss von V. 98 hinter *euge* fehlt *'Epidice.*

Epid. III 4. 24sqq. *vólo te verbis paúculis,*
Si tibi molestum nón est. P. Non edepól scio.
Molestum non est, nisi dicis, quid velis.

Statt dessen hat A nach Geppert *Molestum Non est Nihil dicis quod velis* mit Lücken zur Personenbezeichnung vor *non* und *nihil.* Ich ziehe anderen scheinbar näher liegenden Correcturen wie *Moléstum* [*an*] *nón est, nisi* [*si*] — (eher *nisi* [*tu*]) vor:

Molèstumne an non ést, nisi dicis, quid velis.

und hoffe, dass eine genauere Untersuchung über den Gebrauch von *nisi si* meinem Gefühle Recht geben wird, dass hier nur das einfache *nisi* passend ist. Das aber kann ich beweisen, dass der Anstoss, den man ohne Zweifel an der Accentuirung *án non ést* nehmen wird, unbegründet ist. Nichts ist gewöhnlicher, als dass nicht diejenigen Wörter, die einen Gegensatz bilden, selbst wenn derselbe markirt ist durch ein „Weder — noch", „Sowohl — als auch", „Nicht — sondern" usw., sondern u. a. auch diese Partikeln den Ictus haben. Von *at* und *et pol ego* etc. ist oben die Rede gewesen. S. z. B. Bacch. 135 *néc mihi prodest néc tibi*, 258 *Quid fécit? C. Quid non fécit? quin tu id mé rogas?* 593 *Alium illa amat, non illum*, Stich. 73 *Néque ego — néque tu ut*, 350 *Quid? illas itidemne ésse censes quási te —?* 515 *ét tu et ille*, 661 *mihique ét tibi*, Pseud. 232 *pró me et pró te*, Men. 126 *profécto me, haúd uxorem, ulciscitur*, 386 *utrum haec me mdge amet an marsúppium*, 798 *Nón equidem mihi —, séd viro*, 800 *Múlto tanto illum áccusabo, quám te accusavi ámplius*, Most. 28 *ét rem et filium*, 953 *Nám nisi hinc hodie émigravit aút heri*, 1131 *ego ibo pró te*, 1162sq. *orator magis — impetrabilis Quám tu*, Capt. 623 und 981 *aút ego aút tu*, 572 [*aút*] *tibi aút mihi*, 447 *'Et tua ét tua — ex sententia*, Pers. 205 *quid me? P. Utrúm te, hercle haúscio*, Capt. 955 *Quid me facere opórtet, ubi tu, tális vir, falsum aútumas?* Trin. 814 *Adférre, nón petere*, Rud. 1063 *alienón prius Quám tuo dábis* —, Stich. 97 *Quem aéquomst nos potiórem habere quám*

te? Capt. 934 *'Et tu poteris ét ego potero* nach Brix, Poen. I 3. 17 *meumst istuc mágis officium quám tuom,* Truc. I 2. 41 *Illa, haúd ego,* II 4. 88 *Me pótius non amábo quam huic deslt amor,* II 3. 11 *nón tibi dicebam* (Kiessling ganz falsch *tibi non*), V 23 *Néque ruri neque* h i c *óperis quidquam fácio,* Trin. 687 *'Atque eum agrum* m e *habére quám* t e, Most. 364 zweimal *et ego ét tu,* Rud. 569 *si súnt et si non súnt tamen,* Cist. IV 2. 84 *nam mea géstitavit nón tua,* Epid. III 4. 68 *Tam fácile quam me,* Aul. IV 4. 8 *Nil equidem tibi ábstuli. E. At illud, quód tibi abstulerás, cedo,* III 3. 7 *'Intro abite. opera húc conductast vóstra, non orátio,* Cist. II 3. 31 *Serváte me di —. M. At me pérditis,* Pers. 329 und öfter *mi ét tibi,* Merc. 615 *Né (nec, non) tibi — magis — quám mi hodie,* 765 *Noenúm te odisse, vérum uxorem* (Ritschl Exc. I p. 40), 203 sq. *íllamne —? A. Mirum quín* m e *súbigitaret,* Most. 283 *Nón me istuc curáre oportet. P. Quem óbsecro igitur?* Rud. 130 *aút hodie aút heri,* 1071 *quí tuom potiust quám meum?* 1164 *di mé servatum cúpiunt. G. At me pérditum,* 1411 *Quém propter* t u *vídulum et* e g o *gnátam inveni,* As. 625 *tibi équidem, non míhi, ópto,* 822 sq. *Amóris causa — Magis quám sua causa,* 613 *ín me — ín te,* 635 *ne quoquam — nisi ád se,* 637 *Ille, qui íllas —, ego, quí,* 773 *Ne illa [aút] minus aut plus quám tu sapiat,* Truc. II 2. 54 *item — út tu,* Capt. 312 *Tam ille apud nos sérvit, quam ego nunc híc apud te sérvio* (oben p. 10), Mil. 431 *nostrí án alieni simus,* 607 *né quis aut hinc á laeva aut a déxtera* (also nicht *aút a laévad aut a déxtera,* selbst nicht zum Besten der correcten Betonung), 1051 *sít nécne,* 1263 *Non édepol* t u *íllum mágis amas quam* e g o a m ó (so ist meiner Meinung nach zu schreiben), 1309 *eo tám quam hoc úterer,* 1354 sq. *aliós fideliores — habuisti — Quám me,* Amph. 699 *et ístunc ét te vídi,* Asin. 264 *Aút mihi — aut átriensi,* Aul. II 2. 44 *ábs te atque ábs tuis,* IV 1. 4 *'In erum —, ín se,* Cist. I 1. 40 *et ego ét tua mater,* Cas. II 3. 55 *Tú eum orato, ego aútem orabo,* II 6. 15 *Dúm mihi volui, huic díxi,* ib. 50 sq. *ét mihi. C. Nón. O. Immo hercle. C. Immó mihi hercle,* Epid. I 2. 25 *tam tibi istuc credo quám mihi,* II 2. 73 *Mé plus sapere quám vos,* V 1. 22 *quám tu,* Amph. 56 *Utrúm sit* á n n o n, Mil. 1336 *spíráret,* a n n o n, Merc. 592 *rédeat,* a n n o n, *néscio,* Mil. 449 *Míttin me* a n n o n *míttis?* Truc. pr. 4 *daturin éstis* a n n o n*?* IV 3. 51 *Dicin* a n n o n*?* Trin. 1071 *estne ípsus* a n n o n *ést?* usw. Ich verzichte darauf geltend zu machen, dass man auch deutsch sagt: „S o w o h l ich, a l s du“ usw., denn ich bin sehr entschieden der ketzerischen Meinung, dass der Versictus mit der richtigen Declama-

tion gar nichts zu schaffen hat, ebensowenig wie Personenwechsel, „Sinnespause“, „Stimmansatz“ etc. mit Versabschnitten.

Epid. V 2. 36 *'In meum nummum, in túom talentum pígnus da.*
P. ***Enim*** *istaec cáptiost.*
schr. ***Em*** *istaec* und s. die Beispiele bei Ribbeck „Beiträge zur Lehre von den lat. Partikeln“ p. 30. Rud. 1057 ist sicherlich *em* ausgefallen: *Em istuc optume* gleich V. 1054, wo B *em*, C *istuc* auslässt.

Men. 9 sqq. ***Atque*** *hóc poetae fáciunt in comoédiis:*
Omnis res gestas ésse Athenis aútumant,
Quo Graécum vobis íllud videatúr magis.
Ego núsquam dicam, nisi ubi factum dícitur.
Atque ändert Ritschl in *Atqui*. Es wäre wunderlich, wenn der Dichter lieber die Dichter sich (*Ego* V. 12) entgegengestellt hätte als andere Dichter, um nur das ganz unpassende *Atque* oder das nicht sehr viel passendere *Atqui* nicht preis zu geben. Ich vermuthe, er schrieb ***Alii*** *hóc* —.

Men. 226 sq. *Volúptas nullast náviti s, Messénio,*
Maiór meo animo, quám quom | ex altó procul
Terrám conspiciunt. M. Máior, non dicám dolo,
Si advéniens terram videas, quae fuerít tua.
Ritschl *quam quando*. Es ist richtig, dass Plautus, ehe er einen Hiatus bei *quom* zulässt, lieber *quando* oder drgl. schreibt, z. B. Mil. 810 *tùm,* ***quando*** *úsus,* Curc. 217 ***Quando*** *Aésculapi* —, Pseud. 1180 *Nóctu in vigiliám* ***quando*** *íbat,* Truc. I 1. 15 ***Quando*** *ábiit rete,* II 4.78 *Ut* ***quando*** *ótium Tibi sit* — usw. Mir scheint aber, als ob hier der Gegensatz der Meinungen passender als durch Gegenüberstellung von *terra* und *terra, quae fuerit tua* dadurch ausgedrückt wird, wenn man liest ***quam*** [***áliquam***] *quom.*

Men. 559 sqq. *Egone hic me patiar [ésse] in matrimónio,*
Ubi vir compilet clánculum, quicquid domist,
Atque [hinc] ad amicam déferat?
Vielleicht ist noch leichter der Ausfall von *omne* hinter *amicam* anzunehmen, oder auch vorher, zumal da B von *Atque* nur die drei ersten Buchstaben, statt *ue* eine Rasurlücke von zwei Buchstaben hat.

Men. 824 *Nón edepol sció. M. Profecto lúdit te hic. S. Non té tenes?*

Die Personenvertheilung rührt von Camerarius her. B theilt den ganzen Vers der matrona zu; statt *te tenes* scheinen die Handschriften *tu te tenes* zu haben (die Angabe über B fehlt bei Ritschl), C mit übergeschriebenem *te*. Die Redensart *se tenere* ganz absolut für „sich mässigen" halte ich nicht für plautinisch. Plautus würde, glaube ich, *non tu taces?* gesagt haben. Meine Meinung ist, dass die Worte *non tu tenes?* „begreifst du denn nicht?" der matrona gehören.

Men. 1033 *Né minus [nunc] ímperes mihi, quám quom tuos servós fui.*

abhängig von *te obsecro*, sagt Messenio, nachdem ihm Menächmus die Freiheit geschenkt hat. Statt *nunc* kann auch *libero* ergänzt werden.

Men. 1060 sq. *Súltis per oculós iurare, nihilo hercle ea causá magis*
Fácietis, ut ego hódie abstulerim pállam et spínter, péssumae.

Sultis ist nothwendige Correctur für *Si voltis.* Es scheint auch festzustehen, dass die zusammengezogenen Formen nicht bloss beim Imperativ stehen; aber an dieser Stelle halte ich *Sultis iurare* „wenn ihr schwören wollt" des Zusammenhanges wegen für nicht möglich. Das blosse „wenn ihr schwört" würde sehr passend sein, aber ich verstehe nicht, was das Wollen hier bedeuten soll. Dass *velle* die Bedeutung von *animum inducere* oder *audere* hätte, ist mir wenigstens nicht bekannt. Ich glaube, dass *iurate* zu lesen ist und *sultis* nicht wie gewöhnlich beim Imperativ, und zwar h i n t e r demselben, sondern als wirklicher hypothetischer Nebensatz „wenn es euch Spass macht" oder „meinetwegen" und darum v o r gesetzt steht. Die Construction, dass auf einen Imperativ asyndetisch ein Nachsatz mit einem Futurum folgt, ist sehr bekannt.

Men. 1067 *Nón edepol ita prómeruisti dé me, ut —.*

B hat von erster Hand (Bb bei Ritschl ist ohne Zweifel Druckfehler) *me depolita*, CD *me edepol ita.* Ich für meine Person glaube, dass dies heisst *Non tu edepol ita.*

Men. 1122 sq. *nam mihi hóc erat,*
Quód nunc est, Menaéchmo, | illum túm vocabant Sósiclem.

Ritschl schreibt *illunce*, Fleckeisen *at illum*. Ich glaube nicht, dass *illunce* eine plautinische Form ist und ziehe auch dem *at illum* vor *illum autem*.

Nemlich Formen wie *illunce, istance, istaece, istuce* sind nirgends überliefert und weder häufig noch irgendwo mit grosser Wahrscheinlichkeit in die Texte gesetzt, an *illiusce, illorunce* etc. hat meines Wissens Niemand gedacht, ebensowenig an *illice, istice* als Nominative oder Dative; aber auch *illisce* und *istisce* finden sich als beide Casus ausschliesslich vor Vocalen (Stich. 131 hat Fleckeisen nicht gut daran gethan *illis* zu schreiben, Poen. prol. 95 ist wenigstens nach plautinischer Weise *in illisce habitat aédibus* zu lesen).

Aehnlich steht es mit den Formen von *hic. Hice* und *haece* hat, soviel ich weiss, kein neuerer Herausgeber geschrieben, *hoce* ist grundlose Vermuthung Stich. 665 und Truc. V 17. *Hisce* als Nom. und Abl., *horunce* und *harunce, hosce* und *hasce* stehen recht häufig vor Vocalen, *horunc* auch vor Consonanten, aber *hásce corónas* Aul. II 8. 15 und *hásce tabéllas* Bacch. 787 ist ohne Zweifel ebenso falsch für *has cor.* und *tab.* wie *hisce suffringam* Truc. II 8. 8 (Pros. p. 332. Trin. 848 hat der Ambr. nach Studemund richtig *hasce epistulas*, Most. 843 und 988 dagegen schlecht *has* für *hasce*; ib. 796 ist ohne Frage *se hasce [aedis] vendidisse* zu schreiben). *Horuncĕ* ist conjicirt Amph. 146 des Hiatus wegen, möglich scheint mir dafür z. B. *Ea signa nemo horum [únquam] familiárium.* Dass *horunce* zu verwerfen ist, halte ich für eben so wenig zweifelhaft, wie dass ein einmaliges *hiscĕ*, so bequem es auch den Vers füllt Curc. 508 wie z. B. V. 80 *hasce*, und ein einmaliges *haecĕ* Men. 940 nicht statuirt werden darf. Denn *Hisce mé habent* Pers. 856 ist weder überliefert noch wahrscheinlich, und nicht *haece* hat Mil. 256 der Ambr., sondern *haec ei.* Als Femininum wollte Bothe Poen. V 7. 5 *haece* einsetzen (Pros. p. 689). Fraglich ist nur, ob an den Genetiv, Dativ und Accusativ Singul. ein *ce* gehängt wurde. *Huiusce* steht öfters in den Texten oder bietet sich als leichte Emendation dar: Amph. 96, 266, 486, Capt. 349 vor Vocalen mit Betonung der zweiten Silbe, ausserdem Capt. 10 in dem verdorbenen Verse *Patri huiusce. iam hoc tenetis? optumumst*

und Poen. V 4. 87 *Huiúsce fratris filius* nach den Handschriften. Ib. V. 76 haben Pareus und Gruter stillschweigend *Quoqué modo huiusce filias*, während nach Geppert „codd. cum A omnes (soll wohl heissen DP) *huius*" haben. Mit einiger Wahrscheinlichkeit lässt sich dafür vermuthen *huius ambas filias* wie z. B. V. 86 und 91. Men. 1071 will Ritschl Exc. I p. 42 schreiben *sed méd esse huius crédidi*, Bergk „Beiträge" p. 51 *me ésse huiusce crédidi*. Ausserdem lässt sich auch vermuthen *sed ésse me huius crédidi*. Merc. 514 beruht *huiusce* auf Ritschls Vermuthung. Dass statt der handschriftlichen Lesart *Orátio edepol plúris est huiús quam quantí haec émptast* „saltem *ea* esse debuerat", lässt sich bezweifeln (Rud. 1388). Ueber Merc. 957 s. Pros. 559 ex. Poen. prol. 83 liegt allerdings die Aenderung *Sed ílli patruo huiús[ce], quí vivít senex* nahe genug, desgleichen V. 120 *Sed ílli Poeno huiús[ce] patr[uo] hospés fuit* für *huius patri*. Rud. 1090 endlich setzt Ritschl Exc. I p. 38 mit Fleckeisen *ted* ein: *út ted huius cómmiserescat*. Mag daher für *huiusce* ein bestimmtes Verdammungsurtheil bedenklich scheinen, so ist dagegen *huice* nicht nur nirgends beglaubigt, sondern auch nirgends sonderlich empfehlenswerth. Amph. 702 halte ich für sehr viel wahrscheinlicher *quid [nunc] vis fieri?* als *'Etiam tu quoque ádsentaris huic[e]?* Asin. 10 schreibt Fleckeisen *Dicam: huic est nomen Graéce Onago fábulae*, nicht mit Ritschl Parerg. p. 22 *huice — Onagost*. Bacch. 59 schrieb Ritschl früher *huice*, um *mihi* zu vermeiden, s. jetzt Opusc. II p. 303. Ib. 484 vielleicht *périit, huic [suos] filius*. Ib. 764 und Mil. 765 s. oben p. 82, Most. 626 Pros. p. 469 A., Pseud. 327 vielleicht *ut ego [hodie] huic sácruficem*, Rud. 1342 oben p. 110, V. 1343 ist ganz desperat. *Hunce* scheinen die Handschriften zu haben Capt. 865. Brix ist (hier wie anderwärts meines Erachtens zu bereitwillig) Fuhrmann gefolgt, der Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 854 schreibt *Proin tu deum hunce sáturitate* —. Cas. V 4. 21 *Séd, uxor, da viro hánc[e] veniam* soll in A *da* fehlen und *vero* für *viro* stehen, letzteres möglicher Weise richtig. Men. 572 ist *hunce* Aenderung Ritschls. Ich halte die von Brix angenommene Messung für besser. — *His* als Nom. Plur., von Ritschl Merc. 869 auf Grund einer Rasur in B, von Fleckeisen Curc. 507 vor folgendem *s* eingesetzt (Cas. II 8. 24 ist *iis* überliefert) bezweifelt Neue Formenl. II p. 150 gewiss mit demselben Rechte wie *hice*, das Ritschl Men. 958 und Mil. 1334 aufgenommen, an der ersten Stelle aber bereits Exc. I p. 42 verworfen hat. — *Hocedie* gewinnt auch durch diese Beobachtung nicht sehr an

Wahrscheinlichkeit. Dass anderwärts, und zwar auch in Jamben, *hoce* etc. zweisilbig gebraucht ist, weiss ich.

Merc. 483 *Résponde, quo léto censes me út peream potissumum?* Lachmann wollte dem schlechten Rhythmus durch die Umstellung *ut peream cénses me* abhelfen. Ich kenne kein Beispiel einer ähnlichen Construction wie *censeo aliquem ut aliquid faciat* oder *patiatur* und glaube ausserdem, dass *perire* an sich nicht passt, sondern ein Verbum mit der Bedeutung „tödten“ erfordert wird. Ich schlage daher *me interimam* vor, ein Ausdruck, der sich auch sonst bei Plautus (Cist. IV 2. 45, Epid. I 2. 45) und bei Schriftstellern aller Zeiten findet, wogegen *se perimere* mir nur aus Martial bekannt ist.

Das *ambo*, welches Ritschl Merc. 231 geschrieben hat, soll sich auf zwei *caprae* beziehen. Ich würde dies unter allen Umständen für sehr bedeuklich halten. Da aber nur B so schreibt, CD *ambae* (*ambe*, aus welcher Schreibweise wohl das Versehen in B stammt) geben, so ist *ambo* sogar schlecht verbürgt. — Dass V. 278 *Pisto ípsi* die Handschriften richtig schreiben, *Pistus* als Name des vilicus, ist, wenn ich mich recht erinnere, schon anderweitig bemerkt.

Merc. 629sq. *De istac re [tu] argútus es, ut pár pari respóndeas,*
'Ad mandata claúdu's, caecus —.

Ich vermuthe, dass im ersten Verse *sat(is)* zu Anfang oder auch hinter *argutus* fehlt.

Merc. 910 *'Optume advenis: cape, puere, chlámydem atque istic sta ilico.*

Die Handschriften haben nicht *cape puere*, sondern *puere cape*, ausserdem aber auch nicht *advenis*, sondern *adveniens*. Beides ist, glaube ich, zu combiniren: *puere, em cape.* Vrgl. V. 149 *em, dabitur, tene,* Most. 333 *em tene* usw.

Merc. 1024 *Haéc adeo [edico] éx hac nocte prímum ut lex tenedt senes.*

Die Handschriften haben *adeo ut ex hac nocte primum lex.* In Ritschls Schreibweise kann ich *ex hac nocte primum* nicht für richtig halten und vermuthe, dass *ut ex* verschrieben ist für *licet.*

Mil. 217 möchte ich mit einer, soviel ich weiss, neuen Conjectur bereichern:

Tibi ego dico. a n m e h i e t a n s n e s c i s te ádloqui? h e u s, Palaéstrio.

oder *eho an.* Die Handschriften haben *anheriatus vestis heus te adloqui palestrio.*

Mil. 452 schiebe ich statt der Umstellung *sitis homines* lieber *duos* ein:

Néque moror neque vós [d u o s], qui homines sitis, novi néque scio.

Duo ist öfter ebenso wie *ambo* für den Sinn entbehrlicher als für den Vers.

Mil. 458 sagt Palästrio zum Sceledrus *vin tu facere h o c strenue?* Ich verstehe nicht, worauf sich *hoc* beziehen soll, sondern vermuthe, dass dafür *hic* zu ändern ist. Vrgl. z. B. V. 481 nach Ritschls Correctur, Bacch. 241, 908, Merc. 307, 312.

Mil. 519 *Ita istast huius similis nostrai tua.*

Statt *nostrai* haben natürlich die Handschriften *nostrae.* Darauf ist gar nichts zu geben. Wichtiger ist, dass der Anfang im Archet. unklar geschrieben gewesen sein muss, denn C hat *itast ista* (pr. Stich. p. XXVIII), D *itast istac*, B, wie gewöhnlich am schlechtesten, *Istas*, und dass *Ita istast* kein guter Versanfang ist. Wahrscheinlich stammt die Verschiedenheit der Schreibweise daher, dass in *Ita ista h ó s p i t a* (*huius similis est nostraé tua*) das dreimalige *ita* mit und ohne *s* Verwirrung angerichtet hatte. Dass *ista hospita* bald darauf wiederkehrt, ist von keinem Gewicht.

Mil. 530 kann auch gelautet haben:

Magisque éandem, quae non sit [tamen] eadem, nón reor.

Ist vielleicht Mil. 549 statt *Sed m é a m esse* — zu lesen:

Sed e a m ésse erílem cóncubinam cénsui?

Mil. 838 schreibe ich lieber *Tu hercle i t i d e m faceres* — für das handschriftliche *Tu hercle diem* als *Tu idem hércle,* V. 849 *Mi [i l l e] imperabat* —, V. 850sq. *I l l i c i n crebro* —?

Mil. 1014 *Tum pól ego id, quod celo, haúd celo.* | *P. Immo étiam sic non célas.*

Den Hiatus zu tilgen liegt formell keine Nöthigung vor. Da aber der Redende auf die Frage: „Warum?“ antwortet *Infidos celas, ego sum tibi firme fidus* (resp. *firmus*), so scheint es nöthig *Immo me étiam* zu schreiben. Ebenso muss meiner Ansicht nach der Hiatus getilgt werden V. 1055:

Exprôme benignum ex te ingenium, | *urbicape*, *occisor régum.*

nicht des Sinnes oder des Verses wegen, sondern weil die bessere Ueberlieferung in CD vor *urbicape* noch mehrere Striche hat, die sicherlich *mi* bedeuten sollen, nur B wie gewöhnlich in diesem Stücke schlechter *ubicape.*

Mil. 1078 halte ich für nothwendig *Ei púeri annos octingentos vivónt* statt *Et pueri.*

Mil. 1090. *Hic cúm* [*mea*] *erast*: [*nam*] *clám nostrum hunc sermónem sublegérunt.*

„*sublegerunt sermonem* CD: nescio an vere“ sagt Ritschl. Ritschls Ergänzung *nam* ist entschieden der Correctur Hermanns *nunc* für *hunc* vorzuziehen. Aber noch besser würde mir gefallen *hunc* [*hinc*] *sublégerunt sermónem* wie anderwärts *hinc auscultabo.*

Mil. 1202 sq. *Númquam ego me tam sénsi amari, quám nunc ab illa múliere.*
Pa. Quid iam? Py. Ut multa vérba fecit, lénta ut materiés fuit.

Ich weiss nicht, ob viele Worte ein Zeichen von Liebe sind. Dass aber Wortreichthum und Zähigkeit der Bearbeitung (*materies* heisst bekanntlich Bauholz) gemeinschaftlich als Beweise der Liebe sehr schlecht zusammen harmoniren, das weiss ich. Es ist ohne alle Frage *feci* zu schreiben. Für wen der Sinn nicht entscheidend genug ist, der lässt sich vielleicht eher durch zwei äussere Umstände überzeugen, erstens dass im Miles, wie ich oben gesagt habe, „mit einer gewissen Regelmässigkeit“ an vocalische Verbalendungen ein *t* angehängt ist, und zweitens dass *lenta ut* von den Herausgebern des *fecit* wegen umgestellt worden ist, die Handschriften vielmehr *ut lenta* haben. Vrgl. Stich. 87.

Mil. 1211 sq. *Sáltem id volup est, quom éx virtute fórmae* [*id e*]*venit tibi*

Méa opera super hác vicina.
Jetzt will Ritschl Rhein. Mus. XXIV p. 491 *formas evenit* schreiben. Most. 173 wenigstens steht nicht *Virtúte formas évenit, te ut déceat, quidquid hábeas,* sondern viel überflüssiger als an unsrer Stelle, wie mir scheint, *formae id evenit, te ut* —, oder vielmehr nach B *forma*. Vergleicht man dazu Mil. 57 *Virtúte et forma et fáctis invictissumum* und ib. V. 1042 *Hominém tam pulchrum et praéclarum virtúte et forma et factis*[1]) (,V 1021 *cum hac forma et factis*), so kann man sich, glaube ich, kaum der Ueberzeugung verschliessen, dass Most. 173 *Virtute et forma id evenit* und Mil. 1211 *éx virtute et fórma id* oder besser *hoc evenit tibi* zu schreiben ist. Vorher geht *'Etsi istuc mi acerbumst* —.

Dass Mil. 1248 die Handschriften neben *eo* ein *ego* ausgelassen haben, ist mir wahrscheinlicher, als dass es der Dichter versäumt hätte zu sagen:

[Ego] eo intro, aut tu illunc évoca forás, mea Milphidíppa.

Ausserdem aber vermisse ich noch *huc* (s. oben p. 122 zu Bacch. 235), und da die Handschriften nicht *illunc*, sondern *illuc*, und nicht *evoca*, sondern *evocatum* haben, so vermuthe ich, dass diese falschen Endungen *uc* und *um* einer Confusion mit *illum* und *huc* ihre Entstehung verdanken.

Mil. 1252 *Per amórem si quid fécero, cleménti ignoscet ánimo.*
Die handschriftliche Lesart *clementi animo ignoscet* will jetzt Ritschl Exc. I. p. 65 mit Einsetzung des *d* gewahrt wissen. Ich schreibe *clementi id animo ignoscet.*

Mil. 1259 *Nasó pol iam haec quidém videt plus quam óculis. P. Caeca amórest.*
Hierin ist *quidém vidét plus* umgestellt für *quidĕm plús videt*, nicht zum Vortheil des Verses. *Caeca amore* ist aber auch nur Conjectur,

---

[1]) Ritschl schreibt im Texte *praeclarum virtute et fortem factis*, jedoch mit der Bemerkung: „fortasse tolerari potest *virtute et forma et factis.*" Teuffel will in Fleckeis. Jahrbb. XCVII p. 268 *praeclarum a virtuti, forma, factis* corrigiren, weil die Handschriften haben *praeclara* (*-am* B) *virtute* (*-em* B) *et forma* (*-am* B) *factis.* Die beiden anderen Stellen des Miles zieht auch O. Seyffert Philol. XXIX p. 400 heran, um V. 1211 *virtute formaque* zu emendiren.

zwar richtig ohne Zweifel, aber vermuthlich nicht vollständig. B hat, wie in der Regel am ungenausten, *cecare*, C *ceca ore*, D *ceca horae*. Ich finde es ziemlich wahrscheinlich, dass dies *caeca hercle amore* heissen soll, wahrscheinlicher als, was Pros. p. 751 vorgeschlagen ist, *iam* vor *quam* zu stellen. Aber was dort über *iam* bemerkt ist, dass es an jener Stelle so wenig für den Sinn wie für den Vers irgend welche Function habe, halte ich auch jetzt noch für richtig. Es (*am*) sollte vielleicht zur Correctur von *ore* in *amore* dienen.

Mil. 1276 *Egon ád illam eam, quae núpta sit? vir éius est metuéndus.*

Das Ende des Verses wird seit Camerarius so nach dem Vetus geschrieben, der *vir eius metuendus est* hat. Aber ich glaube nicht, dass diese Schreibweise auf richtigerer Lesung des Archetypus beruht als die von CD *virum eius metuere henda st*, sondern B wird auch hier eigenmächtig corrigirt haben. Ich vermuthe: *vir ne intus sit metuendust* (oder — *dumst*). Dabei ist angenommen, dass *ne in* (*in ne*) in *um e* verdorben ist. Auch der Gedanke der Vulg. hat mir nie gefallen wollen.

Mil. 1282 sq. schlage ich vor zu schreiben:

Ornátu quidem thalássico. Pa. Iam istic nos volt profécto.
Nauclérus hic quidemst. Py. Videlicet accérsit hanc iam hic[1]. *Pa. Crédo.*

Iam ist wie öfter in *itam* verdorben, in *imam* meiner Meinung nach V. 1424 *Vérberon etiam, án iam amittis?* in *in* V. 875 *Domi démonstravi iam órdine.*

V. 1306 kann auch gelautet haben:

[Sed] quid istuc, quaeso? quid oculo factúmst tuo?

Zur Aenderung des zweiten *quid* in *quod* sehe ich keine Veranlassung. *Quid istuc?* steht mit und ohne *est*. Mich will hier *Sed quid istuc?* als Fortsetzung des Gesprächs passender dünken als *Quid istuc est?*

Mil. 1319 *'Ibo. quamquam invita facio, pietas consuadét. P. Sapis.*

---

[1]) Ebenso, wie ich sehe, nachdem Obiges geschrieben ist, bereits O. Seyffert Philol. XXV p. 441.

ist Ritschls Conjectur für — *facio omni pietas sit eo* (B wieder schlecht *scio. Pl.*) *chant sapis.* Ich habe vermuthet:

'Ibo, quamquam invita facio, hoc pietas ni subigat P. Sapis.

Ich meine, *hoc-ni* ist zu *omni*, *subigat* zu *siteochant* verunstaltet. Die Construction *facio, ni subigat* bedarf für keinen Kundigen der Rechtfertigung.

Most. 220 sqq. *Eundem ánimum oportet núnc mihi esse, grátum ut impetrávi,*
Atque ólim, priusquam id éxtudi, quom illi subblandiébar.
P. Di [pól] me faciant, quód volint, ni ob ístam oratiónem
Te líberasso dénuo | et ni Scapham enicásso.

An dieser Stelle wünschte ich Mehreres geändert. Zum zweiten Verse bemerkt Ritschl: „Ceterum haud scio an scripserit Plautus *quom ego illi subblandibar.*" Auch ich möchte denselben Schluss *illi subblandíbar* herstellen, aber lieber durch Einsetzung von *fuit: Atque ólim, priusquam id éxtudi, fuit, quom* —. Im letzten Verse haben die Handschriften nicht *ni Scapham*, sondern *nicaspam.* Heisst dies vielleicht ohne Hiatus *dénuo et nisi hánc Scapham* —?[1]) Im vorletzten Verse endlich missfällt mir der fünfte Fuss *ni ob ístam*, wofür ich zu schreiben vorschlage *ni ob istánc orationem.* Ausserdem ist möglicher Weise statt *Di pol me faciant, quod volint* richtiger *Di mihi ne faciant, quód volim*, wozu sich u. a. Hor. sat. I 1. 16 vergleichen lässt.

Most 261 halte ich für nöthig:

Nón do. [in]scita's tú quidem:
Nóva pictura intérpolare vis opus lepidíssumum?

Most. 947 ist ohne Zweifel zu schreiben:

Púere, ah, nimium délicatu's. P. 'Ei advorsum vénimus.

---

[1]) V. 236 schreibe ich:

Neque quísquam parsimóniam [iam] adhibét. sagina plánest.

Rud. 1320 ist mir viel wahrscheinlicher der Ausfall von *hercle* hinter *quidem*, was bekanntlich eine sehr gewöhnliche Verbindung ist, als:

Papaé. divitias tú quidem | habuísti luculéntas.

Speciell vor *nimium* ist *ah* beliebt (s. Hand Turs. I. p. 216. 11, vrgl. Rud. 681 *ah, desine. nimis inepta's*), und die Codices haben auch das *a*, nur nicht an der rechten Stelle, sondern mit *delicatus* zusammengeschrieben: *adelicatus*.

Pers. 473 vermuthe ich *Pánem hodie alienúm cenabit* für *Iám hodie alienúm cenabit*. Statt *alienum* würde wohl *de alieno* gesagt sein.

Pers. 476 rührt vermuthlich die Schreibweise von CD *Séd ut et ego hodie fúi benignus* daher, dass *et* als Verbesserung, und zwar, wie ich glaube, richtige, über *Sed* übergeschrieben war.

Pers. 537 ist gegen sämmtliche Codices, auch A, geschrieben *Méa quidem nihil istuc refert* statt *Méa quidem | istúc nihil refert*. Ich ziehe vor *Méa quidem [hercle] istúc nihil refert*. Vielleicht ist von *hercle* noch ein Rest in dem *refero* erhalten, welches die Palatt. in den folgenden Worten *túa ego facio grátia* statt *facio* haben. Vrgl. Rud. 1320 p. 137 Anm.

Pseud. 85 sq. *Actum hódie de mest. séd potes nunc mútuam*
Drachumám mihi unam dáre, quam cras reddám tibi?

Dass in V. 85 *hodie* bei *actum est* ziemlich überflüssig ist, hingegen bei *drachumam dare, quam cras reddam* sehr passend sein würde, scheint mir auf der Hand zu liegen. Ich würde jedoch davon nicht reden, wenn nicht die Ueberlieferung darauf hinzuweisen schiene, dass *hodie* nicht an der rechten Stelle steht. Die Handschriften haben nemlich *Actum hodie iam de me est*, und *Actúm iam de mest* scheint mir viel angemessener als *Actum hódie de mest*. Aber auch V. 86 ist nicht so überliefert, wie er hier mit Ritschl geschrieben ist, sondern *Drachumam dare mihi unam*. Mit demselben oder grösserem Rechte, als im vorhergehenden Verse *iam* gestrichen ist, lässt sich, mit Beibehaltung von *iam* in jenem, *hodie* in diesen herübernehmen, und eher dafür als dagegen spricht auch die verkehrte Wortstellung, die auch ohne Einschub eine Umstellung nöthig macht. Mit Zusatz von *hodie* lässt sich lesen *Drachumam hódie mi unam* oder *Drachumam únam mi hodie dare* —. *Nunc* und *hodie* in demselben Satze wird wohl

keinen Anstoss erregen. Ueber die Versetzung eines Wortes aus einem Verse in einen anderen s. oben p. 85 fgg.

Pseud. 100 sqq. *Nisi tu illi lacrumis fléveris argénteis,*
Quod tu istis lacrumis té probare póstul a s,
Non plúris refert, quám si imbrem in cribrum
ingeras.

Statt *postulas* muss meiner Meinung nach *postules* geschrieben werden wie z. B. Cas. I 39 steht *quod te postules gustare quidquam*, Rud. 1150. S. Rhein. Mus. XX p. 479 fg. A.[1]) Der Indicativ würde bezeichnen, dass der Angeredete sich im Ernst einbildete mit seinen Thränen etwas zu beweisen, wenn sonst *probare* dies heissen soll resp. unverdorben ist. Vielleicht fehlt *ei* in der Thesis des fünften Fusses.

Pseud. 149 scheint auch möglich statt *Verum ita vos perditi éstis, neglegéntes, ingenio inprobo:*

Verum ita vos estis néglegenti ingénio praediti, improbo.

oder *néglegenti praéditi ing.* Die Handschriften haben *Verum ita vos estis praediti neglegentes* —.

Pseud. 202 lässt sich auch ergänzen:

Húncine hic hominém pati [*a e q u o m s t*] *cólere iuventutem*
'Atticam?

Pseud. 252 *Vorte hác te, puér. P. Non licét conloqui te?*
Die Form *puer* kennt Plautus als Vocativ nicht. Truc. II 4. 12 hat nur A schlecht *puer* für *mihi* wie *vellem* — *posset* für *velim* — *possit*. Mehrmals

[1]) Zu den dort angeführten Stellen des Fronto kommt noch eine, ep. M. Caes. III 16 in. p. 53 Nab. *quod tu putes* —. Von der anderen dort besprochenen Ausdrucksweise *Quod aequalis fuerit: minor fuit* Cic. Brut. 18. 73 „Was die Ansicht betrifft, dass er Zeitgenosse gewesen wäre, so ist darauf zu sagen, dass er jünger war“ weiss ich jetzt noch zwei wenigstens sehr ähnliche Stellen, eine, deren Nachsatz etwas anders ist, Macr. VII 5. 10 *quod non facilius morbis homines quam pecudes occupentur* (was m e i n e obige Behauptung betrifft —, § 6): *Homero teste contentus sum, qui pestilentiam refert a pecudibus inchoatam*, eine mit näherer Beziehung des *quod* zu einem vorhergehenden Satze (Madvig zu de fin. I 7. 23 ex.), Cic. de div. II 31. 67 *quod ipse et equus repente conciderit: non sane mirabile hoc quidem. quod evelli primi hastati signum non potuerit: timide fortasse signifer evellebat.*

ist sie gegen die Codices um des Verses willen oder nach Priscian vor folgendem Vocal (Most. 308; Merc. 930 nach CD und Prisc.), Most. 947 aus A, unsrer obigen Conjectur gemäss gleichfalls vor einem Vocal, in das richtige *puere* corrigirt, Merc. 921 ohne Zweifel zu corrigiren (vrgl. As. 891, Merc. 910 nach p. 132, Pers. 771). Hier aber haben sogar die Codices *puere*. Es wird also zu lesen sein *Vorte hác, puere, té.*

Pseud. 264 *Potin út semel modo, Bállio, | huc cúm lucro respícias.*

Die Auslassung von *tuo* (*Bállio, huc cum túo lucro*) würde ich nur dann erklärlich finden, wenn zweierlei sich vereinigte, wenn erstlich der Hiatus in der Mitte des Verses geflissentlich gesucht zu werden pflegte, und ausserdem noch in solchen Verbindungen mit *cum* das Possessivpronomen immer oder wenigstens in der Regel ausgelassen würde. Da von beidem das Gegentheil wahr ist, so kann ich nicht glauben, dass das Pronomen hier, wo es für den Sinn mindestens sehr wünschenswerth ist, lieber ausgelassen wäre.

Pseud. 293 sq. *Séd [quonia]m pietáte[m] amori video tuo praevórtere:*
'Omnes [homines] tibi patres sunt? núllus est tibi, quém roges
Mútuom argentúm?

Für *quoniam pietatem* haben die Handschriften *cum pietate.* Dies kann wenigstens eben so leicht aus *quom pietatem te* verdorben sein, und da Sinn und Construction deutlicher wird, wenn man letzteres einsetzt, so ziehe ich es vor so zu schreiben.

Ob es nöthig ist Pseud. 340 *vero* zu corrigiren für:

Dic mihi, obsecro hércle, verum sério hoc, quod té rogo.

wie in dem fast gleichlautenden V. 1191, wo vermuthlich *hoc* falsch hinter *hercle* steht, möchte ich nicht entscheiden. Dafür spricht erstlich, dass *vero* und *serio* gern verbunden werden: Poen. I 1. 32, I 3. 26 und 29, Rud. 468; Amph. 964, Cas. IV 2. 11, Merc. 685, Truc. II 2. 47, V 29, und noch mehr, dass hier *hoc* als Object bei *dicere* steht (deswegen wohl schreibt Ritschl ein Komma vor *hoc*), dagegen, dass auch anderwärts (Amph. 855) ebenfalls *verum serio dicere* überliefert ist. Mit mehr Sicherheit warne ich vor einer ande-

ren Aenderung, nemlich von *rogo* in *rogem*, die O. Seyffert Philol. XXIX p. 389 deswegen empfiehlt, weil in den Pall. hinter *rogo* noch *est* oder *ē*, in A ein Buchstabe steht, der ein *R* zu sein scheint, und weil sowohl *dic, responde* etc., *quod te rogem*, als *rogo* gebräuchlich sei. Für beides führt er Stellen an. Ich habe augenblicklich nicht alle Beispiele zusammen, möchte aber mit Zuversicht behaupten, dass es keine giebt mit *dic hoc, quod rogem.* Der Indicativ steht in Nebensätzen zu Imperativen, Infinitiven, Conjunctivsätzen, wenn der Inhalt jener etwas Bestimmtes ist, der Conjunctiv, wenn es etwas Beliebiges, Zweifelhaftes oder wenigstens nicht Notorisches ist. *Dic, quod rogo* heisst: „Beantworte mir die bestimmte Frage, die ich im Sinne habe, die du gleich hören wirst", *dic quod rogem*: „Antworte auf eine beliebige Frage, wenn du sie hörst." [1]) Dass oft eins so richtig ist, wie das andere, liegt auf der Hand, aber *hoc, quod te rogem*, ist nicht möglich.

Pseud. 346 lässt sich auch ergänzen statt *habeo dómi mínas:*

Militi Macédonio. et iam quindecim [*inde*] *habeó minas.*

nemlich von den vorher genannten zwanzig, ib. 493 statt *suom*:

Erum út [*suos*] *servos críminaret ápud erum.*

Pseud. 773 schreibt Ritschl statt *Neque ego amatorem mi ullum invenire queo*:

Neque égo amatorem mi invenire ullúm queo.

Statt dessen ist auch möglich.

Neque ego invenire mi úllum amatorém queo.

oder *Neque ego úllum mi invenire amatorém queo.*

Pseud. 1049 *Quin hinc cito imus grádibus militáribus?*

---

[1]) Instructiv ist z. B. Aul. II 3. 11 *'Ibo intro, ut, erus quae imperavit, facta, quom veniat, sient.* Was der Herr befohlen hat, ist bekannt, wann er wiederkommen wird, nicht. Ueber *Ubi ego nolim Sosia esse, tu esto sane Sosia* s. Pros. p. 3. Ganz verkehrt ist z. B. der Indicativ Truc. II 1. 21 *Dúm habet, tum amet*, den Geppert und Spengel aufgenommen haben (wo übrigens mit Lambin, Muret u. a. höchst wahrscheinlich *Dum hábeat, dum amet* zu lesen ist), trotzdem folgt *ubi nil habeat, alium quaestum coepiat*, noch mehr der Indicativ II 4. 77 *poenitet*, den Spengel empfiehlt. Unrichtig hat Ritschl Bacch. 662 geändert *Ut, quaecunque res sit, ita animum habeat*, Most. 1100 *Quod agas, id agas* (allgemeine Sentenz). Pseud. 307 ist nichts zu ändern an *Aut det usque aut, quando nil sit, simul amare desinat.* Aber Rud. 1140 dürfte *Quid si —, quidquid inerit, vera dicet?* zu schreiben sein wie V. 1134, 1136.

schreibt Ritschl „valde dubitanter" für *Quin hic* (*hii* B) *metimur* (*metimus* C), O. Seyffert Philol. XXIX p. 451 *meamus*, gewiss noch weniger plausibel. Ich vermuthe *molimur*, trotzdem bei Plautus das Wort so nicht weiter vorkommt.

Pseud. 1110 sqq. schlage ich vor zu schreiben:

Nisi ut ímprobis se ártibus éxpoliant.
Cum his mihi néc locus néc sermo cónvenit,
Neque eis umquam nobilis fui.

vrgl. Truc. II 7. 3 ebenfalls in Anapästen *improbis artibus se éxpoliant*, wonach vielleicht auch dort die Stellung zu berichtigen ist. — V. 1128 sq.:

Boni me viri pauperánt, improbi aúgent,
Popló strenui, mi improbi úsu viri sunt.

oder *mi improbi úsque usui sunt.* CD haben *improbius visi sunt*, B *improbius visunt.*

Pseud. 1156 stelle ich *Phoenicium éam esse dixit* statt *ésse eam.* B hat *Phonictume esse*, CD *Phoenitium esse.* V. 1158 ist doch wohl *die*[*m*] *multum esse* zu schreiben.

Pseud. 1254 sqq. versuche ich:

Itaque in locó festivo
Sumús festive accépti.
1255 *Quid opús multas* (*me*) *agere ámbages?*
Hoc est hómini, quam ob rem vitam amet.
Hic ómnes voluptatés, in hoc omnés venustatés sunt.
Dis próxumum [*me*] *esse árbitror.*

Der vorletzte Vers kann auch trochäisch sein wie der folgende: *Nam úbi amans complexúst* usw. V. 1255 haben die Handschriften *me multas. Itaque* für *Ita*, wie Ritschl schreibt, ist keineswegs unerhört; s. Lorenz zu Mil. 108, zu dessen Stellen (die nicht alle hierher passen) noch hinzuzufügen sind Aul. III 1. 7, Rud. 589. Auch *nam ita* findet sich so, nicht nur Men. 377 (s. Brix zu V. 376), sondern auch Curc. 452, Mil. 1047, Stich. 525 (Pros. p. 433).

Rud. 10 sq. vielleicht:

Is nós per gentis [*seórsum*] *alium alia disparat,*

Qui fácta [horum] hominum, móres, pietatem ét fidem
Noscámus.
Vrgl. Ritschl Exc. I p. 70, Bergk „Beiträge" p. 116.

Rud. 412 ist vielleicht *Nunc ne [in] mora illi sim*, nicht *né mora[e]* zu schreiben.

Rud. 822 *Iam hoc Hérculist, [modo] Véneris fanum quód fuit.* dies ist die überlieferte Wortstellung.

Rud. 1345 sqq. *Si fraudassis, dic ut te in quaestú tuo*
Venus éradicet cáput atque aetatém tuam.
Tecum hóc habeto támen, ubi iurávéris.
Illa egat vorsum si quid peccassó, Venus,
Venerór te, ut omnes miseri lenonés sient.

So die Handschriften, nur V. 1348 C *Illa negat vorsum* nach Pareus. Fleckeisen schreibt *Si défraudassis, dic ut in — Tecúm tam [tute] habéto hoc, ubi — Illút ego advorsum —*. V. 1347 vielleicht:

Tecum hóc habeto támen, utut iuráveris?

Jenes *Illa egat vorsum* scheint mir einfach *Illaéc advorsum* zu bedeuten.

Stich. 155 haben die Palatt:

Famém fuisse súspicor matrém mihi.

Der Ambros. *Famem ego suspicor fuisse —*. Ich stelle lieber *Famém fuisse ego súspicor* — als *Famem égo fuisse súspicor* —, und V. 158:

Quam ego réfero matri méae Fami invitissumus.

Stich. 256 sq. *Nega ésse, quod dem, mihi, nec [quod volt] mútuom*
Neque áliud quicquam, nisi hoc, quod habeo, pállium.

Statt dessen haben die Handschriften *dem nec mihi nec mutuum.* Fleckeisen ändert:

Negáto mihi esse néc quod dem isti mútuom.

Spengel sagt Plautus p. 58: „*Nec mihi esse nec mutuom esse* heisst wahrscheinlich: ich besitze weder selbst etwas als Eigenthum noch etwas nur Geliehenes; darum wohl nichts zu ändern." Auf die Frage, was man von ihm wolle, erhält der Parasit zur Antwort *tritici modios*

decem rogare opinor (eram meam). Sie wünscht doch wohl, erwidert er, *ut ab sese petam? Immo,* lautet die Antwort, *tu ut abs te mutuom nobis duis.* Darauf erwidert der Parasit die obigen zwei Verse. In dem ersten scheint mir durchaus in den Worten *nec mihi nec* das stecken zu müssen, was man von ihm verlangt hat, nach Ritschl *quod volt.* Ich würde nicht wagen in jenen offenbar verdorbenen Worten *nec mihi nec* zu suchen *nec m e d i m n u m*, wenn nicht noch offenbarer als an dieser an einer anderen Stelle dasselbe Wort in der Ueberlieferung erhalten schiene. V. 587 schreibt Ritschl:

'Edepol ne ego núnc mihi modium mílle esse argentí velim.

nach dem Ambros., in welchem er gelesen hat *Edepol ne ego nunc* — *mille* —. Die Palatt. haben *Edepol ne egomet mihi medediā* (B, *diā* corrigirt, CD *mediam*) *nunc mille esse velim argenti* (*argenti velim* A)[1]. Dies heisst doch wohl:

'Edepol ne ego nunc mihi m e d i m n u m mílle esse argentí velim.

Ne erleidet Elision wie Amph. 182 *Ne illi édepol,* 843 *Ne ista edepol,* Asin. 409, 560 *Ne ílle édepol,* 603 *Ne íste hércle,* 869 s. Pros. p. 748, Men. 729 *Ne istúc mecastor,* Aul. III 2. 33 *Quid ego nunc agám? ne ego edepol,* (IV 2. 3 *'Edepol ne íllic púlchram praedam,*) Bacch. 503 *Ne illa íllud hercle,* 1056 *Dignúm, ne ego cum íllo,* Curc. 139 *Tíbi ne égo si fidem servás,* Epid. III 3. 25 s. Pros. p. 747 fg., Most. 564 *adíbit. ne ego homo súm miser,* Pers. 8 *Ne íllum édepol multa,* 712 *Ne hic tíbi dies,* 733 *rédeo. T. Ne ego hodié tibi* nicht nur nach A, sondern auch den Palatt. (Pseud. 1214 *'Edepol ne istuc,*) Stich. 272 *Ne iste édepol* usw. Nur in solchen wie die zwei eingeklammerten Stellen ist es möglich *ne* zu accentuiren, es müsste denn Jemand auch Amph. 843 *Né ista edepol,* Most. 564 *né ego homo súm,* Pers.

[1]) Auf meine Anfrage über die Lesart des Ambr. erhalte ich von Studemund folgende überaus dankenswerthe Antwort: „B hat nach meiner Collation *Edepol ne egomet mihi medediā*, aber das letzte Wort aus Correctur, in Ba scheint *mediā īā* gewesen zu sein. Daraus geht mit Sicherheit die von mir gerade wie von Ihnen schon vor Jahren vermuthete Lesung *Edepol ne ego nunc mihi medimnum* etc. hervor. Ich vermuthete diese natürlich auch in A; dort aber scheint an sehr schwer lesbarer Stelle mit leicht erklärbarem Schreibfehler bei dem seltenen Worte zu stehen: *Edepol ne ego nunc mihi mediumnum* (oder *modiumnum*) *mille* usw. [die drei letzten Buchstaben von *mihi* und die vier ersten des folgenden Wortes mit einem Fragezeichen, der zweite und dritte des letzteren als ganz unsicher notirt]. Also ist *medimnum* sicher. Stich. 256 hat A deutlich *Nega esse quod dem nec mihi nec mutuum* oder *mutuom.*"

733 *Né ego hodié* vorziehen. Wer aber z. B. *nĕ íllum édepol* in Jamben oder Trochäen betonen zu dürfen glaubt, kann dafür nicht den mindesten Grund ausser seiner Willkür anführen, und dies Auskunftsmittel hilft trotzdem nicht an allen Stellen.

Stich. 301 *Sed tándem quom recógito, quí pótuit scire haec scire me?* „an *potis est* potius?" sagt Ritschl wahrscheinlich aus demselben Grunde, der mich veranlasst *poterit* zu conjiciren. Das Perfectum scheint mir dem Zusammenhange nach ganz unmöglich. Poen. V 2. 26 ist ein falsches *potui* wahrscheinlich in *potis sum* zu corrigiren. Ritschls *malui* Pers. 4 verstehe ich nicht[1]). Auch Mil. 803 ist statt *potuit* vielleicht *pote* oder *potis est* zu schreiben.

Stich. 687 *Dúm quidem hercle quísque veniat súo cum vino. nam hinc quidem.*

An dieser Wortfolge würde ich nicht rühren, obwohl die Stellung von *quisque* nicht unerhört, aber ungewöhnlich ist. Da jedoch die Handschriften vielmehr *cum vino suo* haben, so halte ich es für sehr wahrscheinlich, dass auch *quisque* seinen schlechten Platz nur den Abschreibern verdankt. Besser wäre (*súo cum vino quísque veniat* oder) *cúm suo quisque víno veniat.*

Stich. 746 *Nímioque sibi múlier odium méretrix reperít ócius.* Die Handschriften haben *mulier meretrix repperit odium.* Ich möchte diese Wortstellung nicht für jene preisgeben und lieber *repperit* in (*reperiet* oder) *reppererit* ändern:

Nímioque sibi múlier meretrix répererit odium ócius.

Fleckeisen hat die handschriftliche Lesart mit dem Perfectum *repperit* unverändert beibehalten (Jahrbb. LXI p. 21), hat aber dabei wohl den folgenden Vers nicht beachtet:

Súa immundítia, quam in perpetuom ut pláceat mundítiá sua.

Truc. I 2. 59 *Tu a nóbis sapiens nil habes, nos néquam abs te[d] habeámus.*

---

[1]) Auch Lübberts Auseinandersetzung „Grammat. Studien" II p. 44 macht mir das Perfectum nicht verständlicher. Desselben Auffassung von *cupiit* Capt. 463 a. O. p. 43 fg. halte ich für irrig. Es würde aber zu weit führen darauf näher einzugehen. Die Aenderung von Brix *cupit id*, die er annimmt, ist völlig unmöglich, wie Brix jetzt selbst eingesehen hat. Vrgl. Pros. p. 52 A., oben p. 98 A.

Den Conjunctiv *habeamus* hat Niemand von denen, die in neuerer Zeit den Vers behandelt haben, vertheidigt, mit Recht, wie ich glaube, so nahe es auch lag zu corrigiren etwa *nos néquam [quom] abs te habeámus.* Ritschl schreibt Exc. I p. 38 *nos néquam abs ted habémus,* dagegen Bergk Beiträge p. 49fg. *quom nós nequam abs te habémus* oder *nos ábs te nequam habémus.* Brix will Programm Liegnitz 1868 p. 8 *rem abs te habemus,* Kiessling in Fleckeisens Jahrbb. 1868 p. 625 *abs te tua habemus* lesen, wobei sie nach Bergk „übersehen haben, wie durch solchen Zusatz die Feinheit des Plautinischen Dialogs wesentlich beeinträchtigt wird." Ich bedauere durchaus die Feinheit nicht entdecken zu können, die darin liegt, wenn hier dem Verbum *habere* sein Object fehlt, sondern verlange ganz im Gegentheil sehr dringend ein Object, welches den Gegensatz zu *nihil* bezeichnet, der mir am passendsten durch *omne* ausgedrückt zu werden scheint:

Tu a nóbis sapiens nil habes, nos néquam [*omne*] *abs te habémus.*

oder *abs te omne habemus.* Ueber *omne* s. Spengel zu IV 2. 51, Most. 437, Trin. 387.

Truc. II 4. 93 schreibt Spengel mit den Handschriften nicht ohne Bedenken:

Quam mihimet omnia qui mihi fació male (*mala* Codd.)

H. A. Koch will Fleckeis. Jahrbb. 1870 p. 66 ändern:

Quam mihimet, qui mihi fáctito male ómnia.

Es geht vorher *Multo illi potius bene sit, quae bene volt mihi.* Diesem *illi* muss gegenüberstehen *mihi, mihimet* gehört in den Relativsatz:

Quam mihi, qui mihimet ómnia fació mala.

Male für *mala* ist vielleicht nicht nöthig (vrgl. *bona multa facere* oben p. 11), *facto* aber, was die Handschriften für *facio* haben, ist nichts als ein sehr gewöhnlicher Fehler.

Truc. II 7. 15sq. schlage ich vor zu schreiben:

Haec quóm video sic fieri,
Suffúror, suppilo ócius,
De praéda praedam cápio.

Die Handschriften haben *Haec cum video si fieri, suffuror, supplicio* (*sopplicio* B) *de praedam capio.* Im ersten Verse ist vielleicht *sic*

falsch gestellt für *Haec sic* und daher die Verstümmelung. Die Ausdrucksweise *hoc sic fit* etc. ist oft besprochen. Statt *ocius* sind auch andere, aber, wie ich glaube, nicht passendere Synonyma möglich.

Zu Truc. III 2. 6 sq. sind p. 706 nur die bisherigen Emendationsversuche zurückgewiesen. Da zu denselben inzwischen noch ein neuer hinzugekommen ist (Philol. XXIX p. 388), der mir nicht befriedigender scheint, so will ich es wagen meine eignen Muthmassungen preiszugeben. Ueberliefert ist die Stelle so:

(Ast.) Iam pól illic me inclamauit, si (se) aspexerit.
5. *(Str.) Nímio inisse vos iam sumas astaphium quam fui.*
Iam non sum truculentus. noli metueris.
Quid uis qui tuam expector osculentiam.
Dic incipera mihi quid tibi et quo vis modo.

Alte Correcturen sind V. 4 *inclamabit*, V. 5 *minus saevos iam sum, Astaphium*, V. 6 *metuere*, V. 8 *impera*. V. 6 hat Spengel, um den Vers herzustellen, [*Nam*] *idm* geschrieben. Von den übrigen Aenderungen will ich schweigen. — II 2. 11 hat Stratullax den Ausdruck *truculentus*, den Astaphium von ihm gebraucht hat, verdreht in *truncus lentus*, wie wir aus dem Ambros. gelernt haben. Nach den Pall. sagt er *quia me trûculentum nóminas* mit demselben Fehler, durch den hier der Vers entstellt wird. Besässen wir den Ambr. auch für diese Stelle, so fänden wir in ihm vielleicht den Witz von dem inzwischen *dicax* gewordenen (V. 15) *cavillator* wiederholt:

Iam nón sum truncus léntus. noli métuere.

Dadurch verliert der Vers auch das Anstössige, das sonst darin liegt, dass er ziemlich dasselbe noch einmal sagt wie der vorhergehende, und dass Astaphium in ihrer Antwort doch noch von seiner *truculentia* redet trotz seiner Versicherung *iam non sum truculentus*. Für den folgenden Vers finde ich nichts besseres als:

Ast. Quid [tibi] vis? qui[n] tuam éxpro[mi]s tr[u]culéntiam?

Auf das *quid tibi vis* hat mich die Antwort des Stratullax geführt *quid tibi et quo vis modo*, in der sich so das sonst einigermassen auffallende *tibi* sehr gut erklärt. Zu *expromere truculentiam* vrgl. *Expróme benignum ex te ingenium* Mil. 1055. Die erste Silbe von *osculentiam* sehe ich für ein Ueberbleibsel von *(expr)omis*, *tor* in *expector* für *tru(culentiam)*, *expector* für einen Emendationsversuch von *exptor* an. S. p. 159.

Register I.

Register II.

Plautus.

Berichtigungen und Zusätze.

P. 4 A. Die Bemerkung über C. I. I 577 ist, wie sie dort steht, ganz verkehrt. Es ist ein unglückliches Ueberbleibsel einer längeren als ungehörig gestrichenen Auseinandersetzung über andere der dort besprochenen verwandte Ausdrucksweisen wie *id genus hominum*, *q u i* —; *ex e a pecunia*, *q u ò d eos — consumere oportuit* (C. I. I 1251. 5 p. 248); *rem divinam faciam, uota quae sunt; qui populus* mit Beziehung auf einen Ländernamen, *quod, id* etc. auf bestimmte Substantiva von anderem Genus und Numerus, namentlich Geldsummen. Dem ähnlich, meinte ich, stände in der fraglichen Inschrift möglicher Weise *id* bezüglich auf *antae*. Wenigstens scheint mir keine andere Erklärung möglich. Ist aber *id* unrichtig, so schreibt sich das Versehen wohl aus dem folgenden *insuper id et antas* her.

P. 6. Zus. zu p. 25. Ich würde nicht verfehlt haben, auch auf das mehrmals in Antworten sich findende *Non enim* (s. u. a. besonders Stich. 600) aufmerksam zu machen, wenn ich hätte voraussehen können, dass nach Anderen sogar Fleckeisen (Jahrb. 1870 p. 618) [und nun auch Ritschl Trin. 705] ein solches *non enim* in *nuenum* würde ändern wollen. Die meisten Hefte der philologischen Zeitschriften von 1870 habe ich erst ganz kürzlich, mehrere noch gar nicht erhalten.

P. 8 m. Ein sehr viel reichhaltigeres Verzeichniss von Belegen für jambisches *ei* finde ich nachträglich von Lorenz im Philol. XXX p. 587 zusammengestellt, bedauere aber von keiner einzigen der bei mir fehlenden Stellen, dass ich sie übergangen habe. Ich habe es noch bei der Abfassung des obigen Nachtrages für überflüssig gehalten zu bemerken, dass ich mit Aufzählung der betreffenden Stellen durchaus keine Garantie für ihre Richtigkeit habe übernehmen wollen, fühle mich aber durch mehrere inzwischen gemachte Erfahrungen veranlasst es jetzt noch für diesen und alle ähnlichen Fälle ausdrücklich zu erklären.

P. 14. Ueber Pseud. 713 *quidquid opust* s. p. 120. — Ib. Z. 9 v. u. Truc. III 1. 18 ist überliefert, ebenfalls als Versschluss, *ecquis aperit hoc ostium?* wonach Pros. p. 425 Z. 1 zu berichtigen, wo die hier nachgetragenen Stellen aus dem oben p. 13 z. A. angegebenen Grunde fehlen. Die Schreibweise der Codd. *ecquis* für *ecqui* ist meines Erachtens ungefähr ebenso glaubwürdig wie die von *illic* für *illi*, *spondesne* für *sponden* usw.

P. 15 z. E. Der Recensent der Ritschl'schen „Excurse“ und der Bergk'schen „Beiträge“ im „Philol. Anzeiger“ 1870 p. 239 meint, Amph. 873 sei das handschriftliche *mémet, ut occepi semel* zu deuten *méd* —. Ich zweifle nicht, dass, wer mit plautinischem Sprachgebrauche etwas genauer bekannt ist, lieber *mé, ita ut occ.* lesen wird.

P. 25 Anm. Z. 12 ist gesagt, Corssens Anführung des Verses Pseud. 924 dafür, dass „*ĭlle* selbst unter der Vershebung als Kürze gemessen werden konnte“, sei darum verkehrt, weil hier *ille* die erste Silbe lang hätte. Ich will doch jetzt nachtragen, was ich ebenfalls früher für unnöthig hielt hinzuzusetzen, dass ich dabei nicht übersehen habe, dass in demselben Verse allerdings noch ein *ille* steht, dessen erste Silbe nach der handschriftlichen Ueberlieferung verkürzt werden muss (*quisquis ille*, angeführt eben p. 45), dass aber von diesem nicht die Rede sein kann, weil dessen erste Silbe nicht „unter der Vershebung“ steht nach Corssens eigener Auffassung, denn er citirt im Folgenden lauter Stellen wie *quid illuc* als Belege dafür, dass „die erste Silbe naturgemäss unter der Verssenkung steht“.

P. 38. Dass die Schreibweise *Vicetini* für *Vicentini* meiner Meinung nach nicht herangezogen werden durfte zur Begünstigung von *Taretum* für *Tarentum*, glaube ich hinreichend angedeutet zu haben. Leider bemerke ich erst nachträglich zufällig, dass Mommsen Rhein. Mus. XVI p. 304 nachgewiesen hat, dass nicht *Vicetia* aus *Vicentia* entstanden, sondern jenes die ursprüngliche, letzteres nur eine „an ursprünglich römische Ortsnamen wie *Placentia* etc. unorganisch assimilirte“ Form ist. Uebrigens berichtet Macrobius III 18. 13 Eyss., dass nach Favorinus der Ausdruck *Tarentinae oves* auf einem Missverständnisse beruhe, sie hiessen vielmehr *terentinae „a terene, quod est Sabinorum lingua molle, unde Terentios quoque dictos putat Varro ad Libonem primo.“* Aber weder Columella und Plinius, die citirt zu werden pflegen, noch Varro als Sachkenner (de re rust. II 2. 18) wissen davon etwas. Dass trotzdem Favorinus seine Weisheit von dem Gelehrten Varro entnommen haben kann, bleibt dabei durchaus nicht ausgeschlossen.

P. 42 Z. 7 habe ich vom Setzer das richtige [*hu*]e statt *h*[*u*]e nicht erlangen können.

P. 103 Z. 19. Der oben citirte Aufsatz von Lorenz Philol. XXX p. 607 hat mich belehrt, dass es doch wohl gerathener ist Amph. 571 *ne* nicht zu streichen, sondern mit Seyffert in *me* zu ändern.

P. 117 A. 1. Dass ein *ste* in B hinter *aedis* als Nom. Plur. für einen Beweis des plautinischen Gebrauchs von *ste* für *iste* anzusehen wäre, ist mir doppelt unwahrscheinlich, wenn, wie hier, in den übrigen Handschriften nicht nur das *i*, sondern das ganze Wort fehlt. Für Bergk und nun leider auch Ritschl ist ohne Zweifel das ein Beweggrund mehr gewesen *aedis staé*, resp. *staéc* anzunehmen, was mir eine solche Schreibweise gerade an dieser Stelle ausserdem noch besonders unglaublich erscheinen lässt, nemlich dass in Folge dessen der Versschluss lautet

Quid ego ex *ted audio?* Und um dessentwillen erwähne ich die Sache hier, um nochmals daran zu erinnern, dass an der einzigen anderen Stelle, an der der Ueberlieferung nach die Messung *quid ego éx ted audio?* möglich scheint, Most. 365, die gewöhnliche Schreibweise *Páter adest. P. Quid ego éx ted audio?* in der That keineswegs verbürgt ist, so unsicher auch die Deutung des handschriftlichen *adatest* oder *adat est* sein mag.

P. 141 A. Den Conjunctiv Trin. 715 *bene, quod agas, eveniat tibi*, von dem Ritschl jetzt sagt: „nego intellegi posse“, halte ich nicht nur für sehr gut verständlich, sondern auch für besser als den Indicativ, den er einsetzt. Es ist eine unfreundlichere Art des Abschiednehmens, wenn man dem Anderen nach vergeblichem Versuche ihm seinen bestimmten Entschluss auszureden im Allgemeinen Glück auf den Weg wünscht, indem man damit seine Gleichgültigkeit dagegen, was er vornimmt, zu erkennen giebt, als wenn man sagt: „Möge dir das, was du vorhast, glücklich ausschlagen.“ S. Bentley zu Hor. sat. II 8. 75.

P. 147. Zu der Stelle ist inzwischen noch ein neuer Emendationsvorschlag gemacht von Fleckeisen Jahrbb. 1870 p. 618:

S. Sed quid ais? A. Quid vis? tuam éxpecto truculéntiam.
S. Iam noénu sum truculéntus, noli métuere.

Ebendort p. 648 wird auch die hier p. 141 Anm. befürwortete Emendation von Truc. II 1. 21 empfohlen.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Druck von W. Pormetter in Berlin, Neue Grünstr. 30.